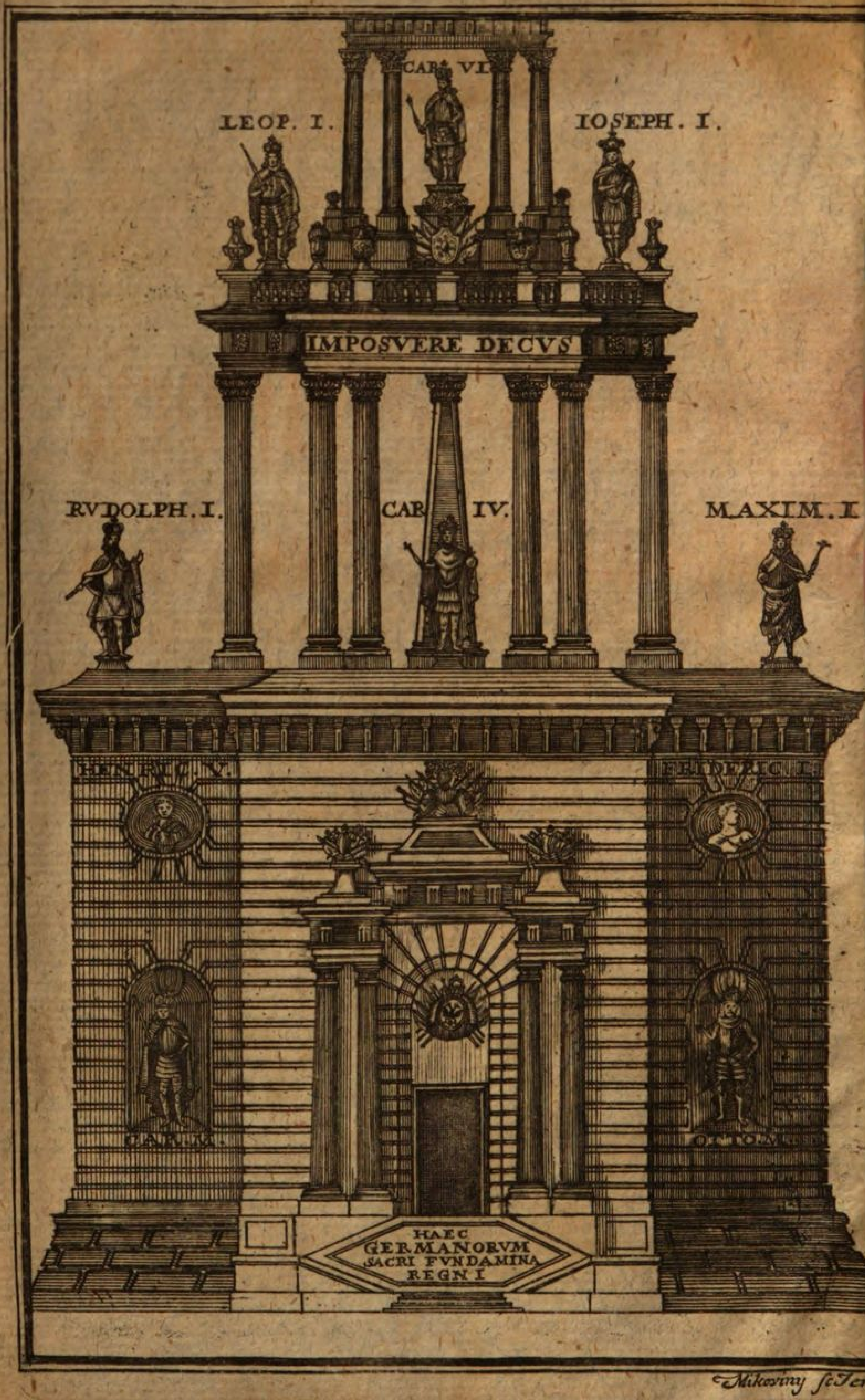
Gs
9487

.T. vAmmar.


CAR. VI.
LEOP. I.
IOSEPH. I.
IMPOSVERE DECVS
RVDOLPH. I.
CAR. IV.
MAXIM. I.
HENRIC. V.
FRIDERIC. I.
CAR. M.
OTTO M.
HAEC
GERMANORVM
SACRI FVNDAMINA
REGNI

Mikoviny ſc.

Burcard Gotthelff Struvens Einleitung zur Teutſchen Reichs-Hiſtorie

Vom

Urſprung der Teutſchen

biß auf gegenwärtige Zeit verabfaſſet,

Und

Mit bewährteſten Zeugnüſſen

beſtärcket.

Dritte und vermehrte Auflage.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

JENA,

Bey Johann Felix Bielcken,

1739. &c.

Geneigter Leſer.

DIe Teutſche Reichs-Hiſtorie iſt zeithero von vielen gelehrten Leuten mit groſſem Fleiß unterſuchet, und wie ſelbige im gemeinen Weſen zu gebrauchen, gezeiget worden. Die alten Beroſiniſchen Fabeln wollen nicht mehr gelten, die Rolands Legenden halten den Stich nicht ferner, man lernet die Geſchicht-Schreiber nach ihren Zeiten, Umſtänden und Affecten beurtheilen, das Studium Diplomaticum kommet empor, die Archiven werden mehrers geöffnet, die Urkunden mit

groſſer

groſſer Begierde aufgeſuchet. Auch gelehrte Patres ſuchen die in denen Cloſter-Bibliothecquen in verborgenen gelegene Schrifften aus dem Staube hervor, es kommen täglich mehr und mehr Schrifften und Acta Publica zum Vorſchein, durch welche ein und anderer annoch unbekandt geweſener Umſtand entdecket, und das mehreſte aus dem Grund erläutert werden kan. Ob es nun wohl an Collectionen der zu dieſer Hiſtorie dienlichen Scribenten, Diplomatum, Anecdotorum und Actorum Publicorum, Syſtematibus, auch eintzeler Kayſer Hiſtorien gar nicht fehlet, ſo hat es doch an Compendiis, welche zumalen zu dieſer Hiſtorie Erlernung dienen können, und welche deroſelbē Kern in ſich faſſen, faſt mangeln wollen. Denn Caſp. Sagittarii Nucleus Hiſtoriæ Germanicæ iſt von ſchlechtem Werth. Des Pufendorfs

Capi-

Capitel von Teutſchland, welches ehedem zum Fundament Academiſcher Collegien geleget wurde, iſt zwar ſehr nerveus eingerichtet, will aber doch vorietzo nicht mehr hinlangen. Herrn D. Gottfried Olearii Einleitung zur Römiſch-Teutſchen Hiſtorie iſt mit guten Fleiß und Accurateſſe gemacht, aber auf die Fundamenta Teutſcher Staats-Lehre nicht eben regardiret worden. Die Singularia Hiſtoriae Germanicae laſſen faſt die wichtigſten Sachen vorbey. Auf Herrn Hübners Hiſtoriſche Fragen iſt ſich wenig zu verlaſſen, ob ſie gleich mit groſſem Adplauſu aufgenommen worden. Herr Spener hat in ſeiner Hiſtoria Germaniae vniuerſali ſehr groſſen Fleiß angewendet, auch nebſt der Hiſtorie zugleich, was zu des teutſchen Reichs Territorio, Staats-Lehre uñ Kirchen-Staat dienen kan, gar emſig mit vorgetra-

getragen, iedoch dörffte dieſes Buch, ob es wohl ſonſten zu æſtimiren, denen Anfångern etwas zu ſchwer vorkommen. Des bekandten Levin von Ambeer, oder Herrn Profeſſor Webers zu Gießen, Einleitung zur teutſchen Europåiſchen Staats-Hiſtorie iſt eigentlich, wie aus der Vorrede zu ſehen, Herrn D. Franckenſteins Arbeit, es dörffte aber darinnen ſo wohl an Ordnung als ſattſamer Accurateſſe fehlen, zumahlen ſelbige auf verſchiedene unrichtige Geſchichte ſich gründet. Herrn Schmauſens kurtzer Begriff der Teutſchen Reichs-Hiſtorie iſt mit Fleiß gemachet, und nach Ordnung der Jahre eingerichtet, dadurch aber zum öfftern zuſammen hangende Geſchichte von einander getrennet worden. Wie denn auch von der Kayſer Familie, Geſetzen, conferirung hoher Würden, und andern dergleichen Dingen, welche doch,

zumah-

zumahlen in der Staats-Lehre, ein groſſes Licht geben können, nichts darinnen angeführet wird. Ich habe zwar bereits im Jahr 1713. einen kurtzen Bericht von Veränderungen Teutſchen Reichs ediret: allein, meine Intention iſt hierbey gar nicht geweſen, ein Compendium Teutſcher Reichs-Hiſtorie an den Tag zu legen, vielmehr habe vor einigen Jahren ein etwas vollſtändiges Syſtema in dem Syntagmate Hiſtoriae Germanicae an das Licht geſtellet, woraus hiernechſt das Corpus Hiſtoriae Germanicae, welches vor dem Jahre publiciret; erwachſen. Dieweilen aber befunden, was maßen gedachtes Syntagma zum Fundament Academiſcher Collegien allzuweitläufftig, ſo habe dieſe Einleitung vor die Hand genommen, und ſolche dergeſtallten eingerichtet, daß ſelbige zwar gröſten Theils

aus

aus gedachten Syntagmate gezogen, verſchiedenes aber theils verbeſſert, theils erläutert, hinzugeſetzt, auch zumahlen in beſſere Ordnung gebracht worden. Zu welchem Ende denn nach dem Vorbericht von der Teutſchen Urſprung, Kirchen-Regiments-Verfaſſung, Kriegs-Staats-und Hauß-Weſen, die gantze Teutſche Reichs-Hiſtorie zu deren deſto beſſern Begriff, in beſondere Abſätze getheilet worden, deren der erſte das freye Teutſchland; der andere Teutſchland unter denen Römern; der dritte, Teutſchland unter denen Francken; der vierdte, Teutſchland unter denen Carolingern; der fünffte, Teutſchland unter denen Sächſiſchen Kayſern; der ſechſte, Teutſchland unter denen Fränckiſchen Kayſern; der ſiebende, Teutſchland unter denen Schwäbiſchen Kayſern; der achte, Teutſchland zur Zeit des

groſſen

groſſen Interregni; der neundte, Teutſchland unter denen Habsburgiſchen und Luxenburgiſchen Kayſern; der zehende, Teutſchland unter denen Oeſterreichiſchen Kayſern in ſich faſſet. Nach Beſchreibung der erſten Teutſchen Kriege und Migrationen, werden die Teutſchen Kayſer nach ihrer Ordnung und Abſätzen aufgeführet, bey deren jeden, deſſen Herkunfft, Erziehung, Character, Kayſerl. Wahl, Kriege, Geſetze, Conferirung hoher Würden, und andere eclatante Thaten, zuletzt deſſen Todt und Familie angeführet, auch alles *alſo* eingerichtet, daß die vornehmſten Fundamenta Iuris Publici darinnen anzutreffen. Bey denen Kriegen und Thaten hat man ſich zwar nach Ordnung der Jahre und Zeiten gerichtet, jedoch dergeſtallten, daß alles was zu einem Krieg oder Affaire gehöret,

höret, um der Connexion willen, zuſammen gebracht, dahingegen die Geſta Civilia insgemein zu Ende angeführet worden. Alles iſt durch Remiſſionen auf bewährteſte Scribenten beſtärcket, und zu Zeiten in denen Noten die vorfallenden Scrupel erläutert, auch bey jedem Paragrapho Summarien beygefüget worden, welche deſſen Inhalt in ſich faſſen. Gebrauche dich dieſer Arbeit G. L. und bleibe gewogen.

Vorbericht.

Von der Teutſchen Urſprung, Namen und Gräntzen.

> Die Teutſchen werden von Tuiſtone und Manno hergeleitet.

DIe Teutſchen, welche ihres Alterthums, Macht, Freyheit und Aufrichtigkeit halber, von Alters her bekandt geweſen, ſollen ihren Urſprung, nach Taciti * Auſſage, von dem alten Gott Tuiſto, welcher aus der Erden entſproſſen, und deſſen Sohn Manno haben, welcher drey Söhne hinterlaſſen. Dieſer wird zwar von einigen vor den Mercurium gehalten, welchen die alten Celten Theut genennet, oder, wie Beroſus will, daß der erſte Teutſche König dieſes Namens ein Rieſe geweſen, ** welcher nach der Babyloniſchen Verwirrung, aus Armenien in Europam kommen, über den Fluß Don geſetzet, und über die Sarmatier und Teutſchen geherrſchet. Dieweilen aber dieſes nichts als Ungewißheiten ſind, ſo ſcheinet faſt wahrſcheinlicher zu ſeyn, daß die Alten unter dem Tuiſtone den erſten Menſchen Adam verſtanden, als welcher aus einem Erden-Kloß formiret worden, und unter dem Manno den Noah, von deſſen dritten Sohn Japhet, *** die Teutſchen wollen hergeleitet werden, und

zwar von deſſen Enckel Askenas, oder Thogarma.

* *de Mor. Germ. c. II.* Siehe auch CLUVERUM *Germ. Ant. Lib. I. c. IX.* KRIEGSMANN *de Germ. Gent. origine cap. VIII.* SAM. BOCHART *Chanaan I. c. XXIII.*

** AVENTINUS *Ann. Boiic. Lib. I. cap. V.* GUNDLINGIANA *p. VIII. p.* 202.

*** Von dem Gen. X. v. 5. von dieſem ſind ausgebreitet die Inſuln der Heyden in ihren Ländern. Siehe IOSEPHUM *Ant. Iud. lib. I. c. VII.* BOCHARTUM *in Phaleg. lib. III.*

§. II.

Von welchem Volck die Teutſchen entſproſſen.

Wenn man aber anſiehet, wie die Urheber derer Teutſchen in dieſe Lande kommen, ſo will zwar TACITUS * vorgeben, die Teutſchen wären indigenæ, in ihren Landen entſproſſen, und keine andern Völcker bey ihnen untermiſchet, indem ſich frembde über das groſſe wilde Meer nacher Teutſchland ſchwerlich würden gewaget haben. Allein, es war dieſes die Art, daß die alten Völcker, welche von ihrem Urſprung nichts gewiſſes zu ſagen wuſten, von ſich wollten geſaget wiſſen, daß ſie αὐτόχθονες wären, gleichwohl können ſie nicht aus denen Steinen entſproſſen ſeyn, ſondern müſſen aus denen Orientaliſchen Ländern, worinnen die erſten Menſchen gelebet, in dieſe Lande kommen ſeyn. Ja, es muß Tacitus** ſelbſten anführen, wie man die Marſignos, Burios, Gothinos, Oſios aus der Sprache beurtheilen könne, daß ſie in Teutſchland Fremdlinge wären. Von denen Aeſtiis aber ſagt er,

daß

daß ihre Sitten zwar mit derer Schwaben ihren überein kämen, ihre Sprache aber käme der Britannischen ſehr nahe. Andere meynen, *** die erſten Einwohner von Teutſchland wären durch Sarmatien in Scandinavien kommen, welches ſie daraus, weilen die alte Gothiſche mit der alten Teutſchen Sprache überein käme, zu behaupten gedencken. Allein, ob es gleich gar wahrſcheinlich iſt, daß die Gothen mit denen Teutſchen einerley Urſprung haben, ſo folget doch nicht, daß die Teutſchen von denen Gothen entſproſſen. Hunibaldus, und die ihm folgen, **** wollen derer Teutſchen Urſprung von denen Francken herleiten, welche von denen Trojanern entſproſſen, und ſich zuerſt an der Mœotiſchen Pfütze geſetzet, von dar ſie durch Käyſer Valentinanum wären vertrieben worden, worauf ſie ſich in Teutſchland nieder gelaſſen, dieweilen aber Hunibaldus ein Fabelhaffter Scribent, als wird auch darauf wenig zu bauen ſeyn.

* *de Mor. Germ. cap.* II. welches auch IO. STRAVCHIVS in einer beſondern Diſſertation mehrers ausgeführet.

** *cap. XLIII. XLV.*

*** GROTIVS *Proleg. in Hiſt. Goth. p.* 22. SCHEFFERI *Vpſalia antiqua pag.* 62. SHERINGHAM *de orig. G. Angl. cap. XV.*

**** IO. ISAACIVS PONTANVS *Origg. Franc. lib. II. c. V.* KIRCHMAYER *notis in Tacit. Germ. cap. II. p.* 27. führen deren verſchiedene an.

§. III.

Die Teutſchen haben ihren Urſprung von den Scythen.

Am wahrſcheinlichſten iſt, daß die Teutſchen von denen Scythen entſproſſen, * immaſſen Teutſchland von denen Griechen Scythia genennet wird. ** Wie denn auch viele Scythiſche Wörter mit denen Teutſchen überein kommen, *** ſelbſten der Name Scythe, oder Schütze, ein teutſches Wort iſt. Wie denn auch die rohen Sitten der alten Teutſchen der Scythiſchen Lebens-Art ſehr gemäß kommen. Nicht minder werden unter denen Perſiſchen Völckern auch Germani angemercket. ****

* SCHEDIVS *de diis Germanorum cap. I. p.* 4. KIRCHMAYER *notis ad Tacit. German. p.* 13.

** STRABO *lib. XI. p.* 507.

*** GROTIVS *Proleg. ad Script. Goth. p.* 18.

**** HERODOTVS *lib. I. pag.* 60.

§. IV.

Die Teutſchen wurden Germani, Alemanni und Teutones benennet.

Von dem Urſprung gehen wir fort auf der Teutſchen Namen. Teutſchland war zu denen erſten Zeiten von unterſchiedenen Völckern bewohnet, welche zwar in der Sprache und denen Sitten gröſten Theils überein kamen, aber den Namen derer Gräntzen und der Regiments-Verfaſſung nach, von einander unterſchieden waren. * Dieſemnach wurden ſie anfänglich mit einem gemeinſchafftlichen Namen nicht beleget, biß zu der Römer, und zwar bereits vor Iulii Cæſaris Zeiten, ſie von ſelbigen überhaupt Germani, ** und nach der Zeit auch Alemanni und Teutones genennet wurden.

* Dieſes

* Dieſes erhellet auch aus TACITI *Germania c. II.*

** Wie ſolche Benennung aus denen Faſtis Capitolinis a. 531. erhellet: *Marcellus Coſ. de Galleis Inſubribus & Germaneis K. Mart. isque. ſpolia optima. rettulit. duce. hoſtium. Virdomaro. ad. Claſtidium. interfecto.*

§. V.

Das Wort GERMANI will von einigen* von dem Hebräiſchen Worte Ger, welches einen Frembden bedeutet, oder aber von einem Aſiatiſchen Volck, denen Carmanis, oder von dem Worte Garmein, oder aber Germann, welches ſo viel heiſſen ſolle, als **gar ein Mann**, her geleitet werden. Andere meynen es annoch wahrſcheinlicher zu machen, wenn ſie es von dem alten Galliſchen Wort Guerra, welches den Krieg bedeutet, herleiten, daß German ſo viel heiſſen ſollte, als Kriegs-Mann, oder, wie neuerer Zeit behauptet werden wollen, von dem kleinen Thüringiſchen Fluß die Gera, als um welchen ſie anfangs gewohnet, und ſich hernacher weiter ausgebreitet hätten. Allein, es ſcheinet nach Taciti *** Außage, convenabler zu ſeyn, zu ſagen, daß der Name Germani denen Teutſchen von denen Römern beygeleget worden, als welche unter dem Wort Germani Brüder verſtehen. Und ſcheinet das Fundament dieſer Benennung daher zu rühren, dieweilen Strabo **** beſaget, daß die Teutſchen denen Gallis an Lebens-Art und Sitten gleich kämen, und ſie ſelbige dahero Germanos, oder Brüder, benennet. Wiewohlen es annoch wahrſcheinlicher iſt, daß

Das Wort Germani, woher es ſeinen Urſprung habe.

es aus dieſer Urſach geſchehen, weilen die Teutſchen ſich von Alters her, unter einander Brüder zu nennen pflegen. *****

* Die verſchiedenen Meynungen von dieſem Namen haben HADR. IVNIVS *in Batauia cap. XXI.* BERNEGGER *in Taciti Germaniam cap. VII.* PONTANVS *Origg. Franc. lib. II. c. I.* GABR. TRIVORIVS *obſ. apol. cap. XV.* angemercket. ANT. SCHONHOVIVS in Epiſtola apud ANT. MATTHÆI *Vet. Aeui Analectis pag.* 69. welcher dieſen Namen von Guermann herleitet. PFEFFINGER *Vitr. illuſtr. p.* 172.

** BRüCKNER Programma inaug. *an Iuſtinianus Imp. recte vſurparit titulos Germanici & Alemannici, Iena* 1709. IVNCKER *Geogr. med. ævi p. II. c. I. p.* 95.

*** *de Mor. German.* c. II. *Cæterum Germaniæ vocabulum recens & nuper auditum: quoniam qui primi Rhenum transgreſſi Gallos expulerint, tunc Tungri nunc Germani vocati ſint. Ita nationis nomen non gentis eualuiſſe paulatim, vt omnes primum a victore ob metum, mox a ſeipſis inuento nomine, Germani vocarentur.*

**** *lib. VII.* zu Anfang.

***** Wie ſolches auch aus dem PLVTARCHO erhellet *Mario p.* 419. daß die Cimbri und Teutones ſich unter einander Brüder genennet.

§. VI.

Woher der Name Alemanni rühre.

Nechſt dieſem, wurden ſie auch ALEMANNI genennet, welchen Nahmen einige von dem Schweitzeriſchen Fluß Limagus, oder von dem Lacu Lemano, dem Genfer See, oder von dem Hercule Alemanno, oder aber, daß ſie alle Männer wären, * oder von dem Fluß Altmühl, Almona, im Nordgau, ** oder von denen gemeinen Gütern, welche ſie beſeſſen, und die man

ſonſten

ſonſten Allmende zu nennen *** pflegen, herleiten wollen. Allein, die Alemanni führen ihre Benennung von denen Worten allerley Mann, und hatten ihren erſten Sitz an der Donau biß in die Schweitz, welche aus einer mixtur von Völckern, zumahlen aus Gallis und Sueuis, welche von der Oſt-See dahin kommen waren, beſtunden. **** Dieſe führten mit denen Römiſchen Käyſern verſchiedene Kriege, † welche ſie nicht überwältigen kunten, biß ſie im Jahr 496. in der Schlacht bey Zülpich von dem Fränckiſchen König Clodouæo geſchlagen, und unter das Joch gebracht wurden. †† Ob nun wohl die Alemanni nur ein beſonderes Volck von denen Teutſchen ausmacheten, ſo pflegten doch die Italiäner die Teutſchen überhaupt nur Alemanner zu nennen, ††† und zwar dieſes darum, dieweilen ſelbige ihnen die nechſten, und von ziemlicher Macht waren. In Teutſchland ſelbſten aber machten ſie ein von denen übrigen Teutſchen Völckern unterſchiedenes Volck aus.

* OTTO FRISINGENSIS *de geſtis Friderici I. lib. I. c. VIII.* HADR. VALESIVS *not. Galliarum, voce Alemann.*

** IVNCKER *Geogr. medii æui voce Almona p.* 37.

*** SCHILTER *Exerc. ad* π. *IV.* §. 13.

**** AGATHIAS *l. I. Hiſt. p.* 7. GVILLIMANNVS *de rebus Helvetiæ lib. II. c. III* CLVVERVS *lib. I. c. VIII.*

† VOPISCVS *in vita Proculi c. XIII.* AMMIANVS MARCELLINVS *lib. XIV. XV XVI. XXVII. XXXI.*

†† GREGORIVS TVRONENSIS *lib. II. c. XXX.*

††† OTTO FRIS. *de G. Friderici Barboroſſæ l. I. c. VIII.*

§. VII.

Der Name Teutones, woher er rühre.

Die dritte Benennung Teutſcher Völcker iſt TEVTONES, oder die Teutſchen. Die Teutonen waren zu denen erſten Zeiten ein beſonderes Volk, welches ſeinen Sitz in Jütland hatte, mit denen Cimbris ſich in Allianß eingelaſſen, mit ſelbigen durch Teutſchland gezogen, und in Gallien eingebrochen, wurden aber von C. Mario bey Aix geſchlagen. * Nach dieſem wurde die gantze Nation Teutonici, Theotiſci, oder die Teutſchen benennet. Dieſer Name rühret nicht ſo wohl von obigen Teutonis, oder dem Gott Tuiſtone, oder dem Gott Theut, worunter der Mercurius verſtanden wurde, her, ſondern von dem Worte Thüdde, welches das gemeine Volck bedeutet.** Denn es wurde zu denen erſten Zeiten entweder die Römiſche Sprache gebrauchet, oder die rechte Teutſche Sprache, welche, weilen ſie im gemeinen Brauch auch bey dem gemeinen Volck war, die Thüddiſche Sprache, lingua vulgaris, popularis benennet wurde, oder von denen Italiänern lingua Theotiſca, *** dahero die gantze Teutſche Nation Theotiſci, genennet wurde.

* Von denen IVLIVS CÆSAR I. *de B. G. cap. XXXIII.* POMPONIVS MELA *lib. III. c. III.* PLVTARCHVS *Mario p.* 411. mit mehrerm beſaget.

** LEIBNITIVS *Script. rer. Brunſu. Tom. I. p.* 9.

*** LEHMANN *Speyr. Chronic.* im *II. B. c. XLV.* führet ein Decretum Synodi Turonenſis vom Jahr 513. an, worinnen dieſe Worte: *viſum eſt vnanimitati noſtræ, vt quilibet epiſcopus habeat Homilias continentes neceſſarias admonitiones, & vt easdem homilias quisque aperte*

aperte transferre ſtudeat in Ruſticam Romanam linguam ac Theodiſcam, quo facilius cuncti poſſint intelligere, quæ dicantur. Dieſer linguæ Theotiſcæ wird in denen Capitularibus zum öfftern gedacht. Siehe auch MARQ. FREHERVM *in quæſtione, qua proprie lingua priſci Francorum Reges uſi.*

§. VIII.

Teutſchlands Abtheilung.

Ob nun wohl Teutſchland zu denen erſten Zeiten aus gar vielen Völckern beſtund, welche alle unter dem gemeinen Namen Germanorum, oder der Teutſchen begriffen wurden, ſo ceſsirte doch unter der Hand der gemeine Name derer Teutſchen, und beſtund Teutſchland mittlerer Zeiten aus denen fünff Völckern, welche da waren die Franci, Boii, Alemanni, Thuringi, Saxones.* Als aber die erſten drey Völcker von denen Francis waren ſubiugiret worden, wurde gantz Teutſchland eingetheilet in Francos und Saxones,** oder des Fränckiſchen und Sächſiſchen Rechtens, bey welcher Eintheilung es auch ſein Bewenden gehabt, ob gleich die Sachſen von Carolo M. unter der Francken Bothmäßigkeit gebracht worden, indem dieſelbe immerdar ihre beſondere und von den Francken unterſchiedene Rechte, Sprache, Sitten und Gewohnheit behalten. Der Francken Reich wurde damahlen in Franciam Occidentalem und Orientalem, oder welches einerley war, das Königreich Neuſtrien und Auſtraſien, oder das Oſtenreich und Weſtenreich getheilet. Dieſes begriff das eigentliche Franckreich in ſich. Unter dem

Oſtenreich aber wurde begriffen, alles was di
Franci in Teutſchland beſaſſen, und da ſelbig
ſich immer mehr und mehr ausbreiteten, ja ſ
gar endlich über gantz Teutſchland herrſcheten
iſt es kommen, daß unter dem Oſtenreich gan
Teutſchland begriffen wurde. *** Nachdem a
ber Teutſchland unter dem Ludouico Germani
co ein gantz eigenes und von Franckreich unter
ſchiedenes Reich worden, iſt es entweder Re
gnum Teutonicum, das Teutſche Reich, ode
Regnum Franciæ Orientalis benennet wor
den. ****

* Dieſe fünff Teutſche Völcker bemercken die ANNA
LES FVLDENSES *ad a.* 887. REGINO *ad a.* 920. AN
NALES FRANC. *ad a.* 840. 888. OTTO FRISING. *lib*
I. c. XI. ALBERTVS STAD. *ad a.* 888. ALBERICVS *a*
a. 893. SYNT. IVR. PVBL. *cap. III.* §. 2.

** WITTICHINDVS *lib. II.* zu Anfang. SYNT. IVR
P. *cap. V.* §. I.

*** AIMOINVS *proœm. Hiſt. c. V.* OTTO FRISING
lib. VI. c. XVII. HADR. VALESIVS *voce Francia & Neuſtria*
PONTANI *Origg. Franc. lib. V. c. VII.* HOTTOMAN-
NVS *Francogallia c. IV.* SYNT. IVR. P. *cap. III.* §. *V.*

**** OTTO FRISING. *lib. VI. c. XI. & XVII.*

§. IX.

Teutſchlands alte Gräntzen.

Die Gräntzen Teutſchen Reichs waren vo
Alters von denen heutigen weit unterſchieden.
Gegen Weſten war es der Rhein-Strom, wel-
cher Teutſchland von Gallien ſchied. Gegen
Mittag die Donau, welche Teutſchland von
Vindelicien und Norico ſchied. Gegen Oſten die
Weichſel, und gegen Norden das Meer. *

Wie-

Wiewohl dieſes nur die Gräntzen von Teutſchland waren, indem die Teutſchen Völcker ſich auch jenſeit Rhein-Strohms und der Donau ausgebreitet.

* TACITVS *de Mor. Germ. cap. I.* SOLINVS *cap. XXIII.* POMPONIVS MELA *lib. III. cap. III.* PTOLEMAEVS *lib. II. cap. XI.* EGINHARDVS *c. XV.* CELLARIVS *not. Orb. antiqui lib. II. cap. V.*

§. X.

Teutſchlandes Gräntzen von Ludovici Germanici Zeiten an.

Nachdem aber unter Ludouico Germanico Teutſchland ein gantz beſonderes Reich worden, ſo ſind von ſelbiger Zeit an, die Gräntzen theils erweitert, theils mehrers eingezogen worden. Wie denn bereits in der Theilung unter Käyſer Ludewigs des frommen Printzen, ein Strich Landes jenſeit Rhein-Stroms, um des Weinwachſes willen, zu Teutſchland geſchlagen worden. * Nach des Lotharii Todt, wurde auch ein Theil von Lotharingen zum Teutſchen Reich geſchlagen. ** Wie denn gegen Mittag die alte Römiſche Provintz Vindelicia und Noricum mit zum Teutſchen Reich gezogen, und die Teutſchen Gräntzen biß in Ungarn extendiret wurden. *** Gegen Oſten hingegen wurden die Teutſchen Gräntzen mehrers eingeſchräncket, indem die Slaven ihr Gebieth biß an die Oder ausgebreitet, von denen die in Pommern reſidirende Fürſten ſich erſt Käyſer Friedrich dem I. unterworffen. Gegen Norden aber hat der Eider-Strom ie und allezeit die Gräntze teutſchen Reichs gegen Dännemarck ausgemachet. ****

* REGINO

* REGINO ad a. 842. *Ludouico orientalia, ſcilicet omnis Germania vsque Rheni fluenta, & nonnullæ ciuitates cum adiacentibus pagis trans Rhenum, propter vini copiam.* LEHMANN *Speyr. Chronic. III. B. c. XL.*

** SYNT. IVR. PVBL. *cap. III. §. XXI.*

*** OTTO FRISING. *lib. I. c. XXXII.*

**** ANN. FVLD. *ad a.* 811. HELMOLDVS *lib. II. cap. XIV. n.* 3.

§. XI.

Teutſchlands verſchiedene Abtheilungen.

Es wird Teutſchland verſchiedentlich eingetheilet. Die Römer, und zwar Iulius Cæſar, als er in Gallien agirte, theilet es ein in Germaniam Cisrhenanam und Transrhenanam. Germania Cisrhenana wird von Cæſare genennet, was uns jenſeit Rheinſtroms nach Gallien zugelegen, * und wurde wiederum in das Obere und Untere Theil abgetheilet. Jenes wird auch Germania prima benennet, und gehet vom Urſprung des Rheins biß nacher Mayntz. Das Untere Theil aber wurde Germania ſecunda benennet, und begriff den Theil Teutſchlandes von Mayntz an, biß an das Britanniſche Meer. ** Germania Trans-Rhenana, was uns diſſeit Rheinſtroms gelegen, wurde auch Germania magna benennet, oder das Groſſe und eigentliche Teutſchland. *** Mittlerer Zeit wurde Teutſchland wieder eingetheilt in Ober- und Nieder-Teutſchland. Unter jenem wurden die Rheinlande, Schwaben, Bayern und Francken begriffen, welche bey denen Thurniern die vier **Lande** genennet worden. Zu Nieder-Teutſchland aber wurde gerechnet alles, was die Sachſen damahlen

mahlen beſaſſen, nehmlich Ober-und Nieder-Sachſen, benebſt Weſtphalen.****

*CÆSAR *de Bell. Gall. lib. IV. c. XVI. lib. V. cap. II. lib. VI. c. II.*

**DIO CASSIVS *lib. LIII. p.* 503.

***PTOLEMÆVS *lib. II. cap. XI.* CELLARIVS *not. orb. ant. lib. II. c. V.*

****SYNT. IVR. PVBL. *cap. V. §. II.*

§. XII.

Der alten Teutſchen allgemeine Götter.

Es hatten aber die alten Teutſchen ihre beſondere Religion, Kriegs-Staat, Regiments-Verfaſſung und andere Sitten. Iulius Cæſar * zwar ſtehet in denen Gedancken, als hätten die alten Teutſchen nur drey Götter gehabt, die Sonne, den Vulcanum und den Mond, von denen übrigen hätten ſie, wie er meynet, nicht einmahl gehöret, und will Cluuerus ** daher erzwingen, als wäre bey denen Teutſchen die Dreyeinigkeit bekandt geweſen, indem ſie unter der Sonne GOtt den Vater, unter dem Mond GOtt den Sohn, unter dem Vulcano GOtt den heiligen Geiſt verehret. Allein, Tacitus, welchen derer Teutſchen Zuſtand mehrers bekandt geweſen, hat deren auch mehrere angemercket. Die vornehmſten und allgemeinen Gottheiten derer teutſchen Völcker waren die ſieben Planeten, welchen ſie auch die Tage in denen Wochen gewidmet hatten. *** Der erſte Abgott war die Sonne, **** deren Dienſt die Alten aus Orient mitgebracht, von welcher der **Sondag**. Der andere war **der Mond**, nach welchen die Teut-

Teutſchen in publiquen und priuat-Geſchäfften ſich zu richten pflegten, indem ſie ſolche mehrentheils im Neu- und Vollmond anzufangen gewohnet, von dem der **Mandag.** ***** Der dritte war der **Mars**, deſſen berühmter Tempel zu Cölln am Rhein war, und weilen er von denen Teutſchen THIES genennet wurde, ſo wird von ihm der dritte Tag in der Woche **Thiesdag** benennet. † Der vierdte war der **Mercurius**, oder WODAN, von dem der Mittwoch der **Wodanstag** benennet wird. †† Der fünffte war der **Jupiter**, oder **Thor**, von dem der fünffte Tag der **Thorsdag** heiſſet. ††† Und weilen deſſen Tempel in dem benachbarten Thornburg geſtanden, ſo mögen wohl die Thoringer von ihm ihren Namen herführen. Die **Venus** wurde FRIEA genandt, daher der ſechſte Tag in der Wochen den Namen **Friedag** führet. †††† Der ſiebende Abgott war **Saturnus**, von dem der ſiebende Tag der **Saderdag** genennet wird. ††††† Was aber die teutſchen Chronicken-Schreiber vorgeben, daß Cæſar, als er über den Rheinſtrom gangen, zum Andencken dieſer ſieben Abgötter ſo viel Städte gebauet, Soltwedel, als der Sonnen Stadt, Lüneburg, Mersburg, Heresburg, als Mercurii Stadt, Hamburg, Iouis Hammonis, Magdeburg, Veneris, Saterburg als Saturni Stadt, iſt eine nichtige Fabul, welche von andern zur Gnüge widerleget worden. ††††††

* *lib. VII. de B. G. c. XXI.*

** *Germ. ant. lib.* I. *c. XXIX.*

*** Die

*** Dieſes Inſtitutum hatten die alten Teutſchen von denen Aegyptiern erlernet. DIO CASSIVS *l. XXXVI. pag.* 37. HERODOTVS *lib. II. c. LXXXII.* MARSHAMI *Can. Chron. ſec. IX. p.* 197. HAINECCIVS *de Crodone* §. *XVI.* GOBELINVS PERSONA *Coſmodromio æt. II. c. IV.* RICHARD. VERSTEGANVS *ant. Angl. cap. III.* TROGILVS ARNKIEL. *Cimbr. Heiden Religion p. I. c. XI.*

**** CÆSAR VI. *de B. G. c. XXI.* CLVVERVS *Germ. Ant. lib. I. c. XXVI.* SCHEDIVS *de Diis Germ. lib. I. c. III. & IV.* HACHENBERG *Germ. med. diſſ. VIII.* §. *IX.*

***** CÆSAR *VI. de B. Gall. cap. XXI.* TACITVS *de Mor. Germ. c. XI.*

† TACITVS *de Mor. Germ. c. IX. Hiſt. l. IV. c. LXIV.* SVETONIVS *Vitellio c. X.*

†† TACITVS *de Mor. Germ. c. IX.* CÆSAR *VI. de B. G. c. XVII.* PAVL. DIACONVS *de Geſtis Longob. lib. I. c. XX.* GOBELINVS PERSONA *Coſmodr. æt. II. c. IV.*

††† CÆSAR *VI. de B. Gall. c. XVII.*

†††† GOB. PERSONA *Coſmodr. æt. III. c. IV.* KRANTZIVS *Saxon. lib. II. cap. XII.* CLVVERVS *Germ. ant. lib. I. cap. XXVI. p.* 237.

††††† CLVVERVS *lib. I. c. XXVI.*

†††††† KRANTZIVS *Saxonia lib. I. c. XXV.* SAGITTARIVS *March. Soltwed. pag.* 6.

§. XIII.

Der Thüringer beſondere Götter, Büſterich und Jecha.

Nechſt dieſem hatten auch die beſondern teutſchen Völcker ihre beſondere Gottheiten. Bey denen Thüringern war auſſer dem Gott Thor, der Büſterich bekandt, welcher Abgott vor 200. Jahren auf dem Berg-Schloß Rotenburg gefunden, und nacher Sondershauſen gebracht worden, woſelbſten er annoch befindlich. Es iſt ſelbiger von unbekandten Metall formiret, einer Elle hoch, inwendig hohl, da man einen Eymer

Waſſer hinein füllen kan, in Geſtalt eines böſer Jungen, welcher die rechte Hand auf den Kopf geleget, die Lincke aber in die Seite geſtürtzet hat, oben auf dem Kopf und im Munde hat er ein Loch, welches die Pfaffen ehedem mit Pflöckern zuſteckten, und wann ſie dann den Götzen mit Waſſer angefüllet hatten, legten ſie glühende Kohlen auf das Haupt, wovon der Götze zu ſchwitzen anfieng, und aus beyden Löchern mit groſſen Gethön Feuer ausſpye, wodurch ſie das leichtgläubige Volck äffeten. * Die IECHA war eine Jagd-Göttin, von der das Schloß Jecheburg bey Sondershauſen den Namen führen ſoll, welchen Abgott Bonifacius ſoll zerſtöhret haben. **

* HENR. ERNSTIVS *Var. Obſ. lib. II. cap. vlt.* TENTZEL Monatl. Unterred. 1689. *p.* 718. HENNINIVS *not. ad Tollii Epiſt. Itin. I. p.* 35. WEBER *de Büſtericho.* SAGITTARIVS *Ant. Gentil. & Chriſtian. Thuring. lib. I. c. II.*

** SAGITTAR. *c. l.* SERRARIVS *rer. Mogunt. l. III. n.* 21.

§. XIV.

Der Sachſen Götter Crodo, Eoſtra, Hamma, Flinna, Siba, Iodutta.

Der Sachſen älteſter Gott war der CRODO, der auf dem Schloß Hartesburg unter dem Bilde eines alten Mannes, welcher auf einem Tiſch ſtehet, in der einen Hand ein Rad, in der andern einen Korb mit Früchten hält, verehret wurde, welches Götzen-Bild Carolus M. zerſtöret, und mag es wohl kein anderer, als Saturnus geweſen ſeyn. * So war auch die EOSTRA von denen Sachſen veneriret, worunter einige die Lunam verſtehen. ** So wird auch die

HAMMA,

HAMMA, FLINNA und SIBA angemercket, wiewohl Hamme einen Wald bedeutet, welchen die Alten vor heilig hielten. *** Die ZEDVT, oder ODVTTE rühret von einem Feld-Geſchrey her, in der Schlacht am Welphesholtz zwiſchen K. Heinrich dem V. und Hertzog Lothario von Sachſen. ****

* KRANTZIVS *Saxonia lib. II. c. XII.* FABRICIVS *Origg. Saxon. lib. I. p.* 61. 62. HAINECCIVS *de crodone Hartzburgico* §. *XXVI.* SCHEDIVS *de diis Germ. Syngr. IV. cap. II.* ERNSTIVS *obſ. lib. II. c. IX.* TROGIL. ARNKIEL *Cimbr. Heyden Religion lib. I. c. XI. pag.* 74. HENNINIVS *not. ad Tollii Epiſt. Itin. I. p.* 31.

** BEDA *de temporum ratione c. XIII.* HERODIANVS *lib. V. c. VI.* SCHEDIVS *de diis Germ. Syngr. IV. p.* 495.

*** FABRICIVS *lib. I. p.* 62.

**** KRANTZIVS *Saxonia lib. V. c. XXXVI.* CYRIAC. SPANGENBERG vom Urſach und Handlung des Sächſiſchen Krieges bey dem Welphesholtz.

§. XV.

Die Irmen-Seul.

Der vornehmſte Sächſiſche Götzen-Dienſt aber geſchah bey der Irmenſeul. Dieſe war anfänglich nichts als eine Seule, welche von einem Baum, als ein Trophæum oder Siegesmahl, formiret worden, * und zwar dem berühmten Teutſchen Helden, dem Arminio, der Cheruſcer Fürſten zu Ehren, und zum Andencken der herrlichen Victorie, welche er über den berühmten Römiſchen General, Quintilium Varum obtiniret hat, bey Ehresburg auf dem Hermiensberg, ohnfern Schidernburg im Pyrmontiſchen aufgerichtet, welche daher Arminii Säule, oder

Irmenſäule genennet wurde. ** Bey dieſ
Säule hielten die alten Teutſchen das Jah
Gedächtnüß und Danck-Feſt dieſer herrliche
Victorie, worbey ſie auch des Arminii Lobe
nicht-vergaſſen. *** Und weilen hierbey vie
Opffer geſchlachtet worden, ſo wurde nach un
nach ein Götzen-Dienſt daraus, mag auch wo
auf die Seule ſeyn ein Bild geſetzet worden, e
nes geharniſchten Mannes, auf deßen Helm ei
Hahn, auf dem Bruſt-Harniſch ein Bär, i
dem Schild ein Löwe zu finden geweſen. In de
rechten Hand führte er eine Fahne mit einer ro
then Roſe, in der lincken eine Waageſchale.***
Was nun die Sachſen hierunter vor eine Got
heit, den Martem, Mercurium oder Herculem
oder eine andere unbekandte Gottheit abbi
den wollen, iſt eben ſo richtig nicht. ****
Die Säule aber benebſt dem gantzen Götzen
Dienſte, hat Kayſer Carl der Groſſe, nachdem
er ſich der Veſtung Ehresburg bemächtiget
zerſtöret.*****

* ADAM BREM. *Hiſt. Eccleſ. lib. I. c. VI. nam & fron*
doſis arboribus fontibusque venerationem exhibeban
Truncum quoque ligni non parua magnitudinis in altu
erectum ſub diuo colebant, patria eum lingua Irminſul a
pellantem, quod latine dicitur vniverſalis columna.

** Es wird zwar von dem Ort Eresburg verſchieden
lich diſputiret, wo ſolcher gelegen, indem es thei
in dem Cöllniſchen an der Dymel, zwiſchen Paderbo
und Corbach bey Stadtberg, MEIBOMIVS *de Irmenſu*
cap. IX. FERDIN. FüRSTENBERG. *Monum. Paderbor*
p.94. WINCKELMANN *not. Vet. Saxo-Weſtphaliæ l. I.*
VIII. n. 109. *l. III. c. III. n.* 26. SCHATEN *Hiſt. Weſtp*
li

lib. VII. p. 434. theils zu Hertzberg an der Rur, LETZNER *Vita Caroli M. c. XXI.* theils zu Meſeberg im Cöllniſchen; HAMELMANN *præf. de Vet. Saxon. Idolo n.* 12. *Opp. p.* 66. theils zu Driburg im Paderborniſchen; TIL. FRIESE Müntz-Spiegel *lib. III. cap. I. n.* 79. geſuchet wird. Allein der Lippiſche Rath und Ambtmann ERNEST. CASIMIR WASSERBACH hat in ſeinem beſondern Tractat *de Statua Arminii* dieſen Ort mit mehrern bewieſen.

*** TACITUS *Ann. II.* zu Ende ſagt von Arminio: *caniturque adhuc barbaras apud gentes.*

**** So beſchreibet es BOTHONIS alte Sächſiſche Chronic *ad a.* 1472. aus welcher es KRANTZIUS *Saxonia lib. II. c. IX.* und FABRICIUS *Origg. Saxon. lib. IV. p.* 426. genommen, auch WINCKELMANN *not. Vet. Saxo-Weſtphaliæ lib. I. c. IX. n.* 110. *lib. III. c. II. n.* 15.

***** Wovon MEIBOMIUS *de Irmenſula* weiters nachzuleſen.

****** ANN. FULDENSES, BERTINIANI, METENSES, *ad a.* 772. dahero es gantz falſch iſt, was IO. LETZNER in Corbeyiſcher Chronic *cap. XVIII.* anführet, es hätte K. Carl der Groſſe ſolche auf Wagen laden, an die Weſer führen, und an den Ort vergraben laſſen, wo Corvey gelegen, welche unter K. Ludwig dem Frommen bey Erbauung dieſer Stadt gefunden, nacher Hildesheim gebracht worden, woſelbſten ſie in der Dom-Kirche zum Leuchter dienete, auf welchen auf die hohen Feſte die Lichter aufgeſtecket wurden.

§. XVI.

Die Schwaben, gleich wie ſie wiederum in verſchiedene Völcker abgetheilet waren, ſo venerirten deren ein Theil die ISIDEM,* die Reudigni venerirte den Gott HERTHUM, oder die Erde,** welche die Alten Cybelen nenneten. Zu Augſpurg war die ZIZA bekandt.*** Im Elſaß, Der Schwaben Götter, Iſis, Hertha, Ciza, Krutzmann.

 Bayern

Bayern und andern Orten wurde dem Hercu
unter dem Namen KRVTZMANN, oder Groſ
mann gedienet, † wie denn auch Hertzog Theod
aus Bayern ſelbigem bey Regenſpurg eine
Berg und Wald gewidmet. ††

* TACITVS *de Mor. Germ. c. IX.*
** *c. l. c. XL.*
*** CONR. VRSPERG. *f.* 308. VELSER *Rer. Augu*
Vindel. lib. III. p. 222.
† SCHILTER Anmerckungen von Königshove
Chron. p. 550.
†† AVENTINVS *Ann. Boiic. lib. III. c. I. n.* 23.

§. XVII.

Der Slaven Götter, Suanteuith, Poreuith, Zernebock, Pelbock, Prono, und dergl.

So hatten auch die Slaven ihre beſonde
Gottheiten unter denen der ZVANTEVIT
der vornehmſte war, welcher mit vier Köpffe
und Hälſen abgebildet wurde, deren zwey vor
wärts, die andern rücklings giengen.* Dieſe
will zwar daher geleitet werden, daß als die Cor
veyiſchen Münche die Chriſtliche Religion un
des S. Viti Dienſt auf der Inſul Rügen einge
führet, und ſie hiernechſt wieder in das Heyden
thum verfallen wären, ſo hätten ſie aus dem S
Veit den Zuanteuith gemachet. ** Allein, weile
der Zuanteuith bey denen Rugianern bekan
geweſen, ehe noch des S. Veits Dienſt eingefüh
ret worden, *** auch die übrigen Slaviſche
Gottheitē ſich auf ein *vith* enden, ſo iſt faſt glaub
lich, daß die Corveyiſchen Münche an ſtatt de
Zuanteuiths den S. Veit eingeführet, bis die Ru
gianer wieder in die alte Abgötterey verfallen
Wi

Wie denn auch der RUGIEVITH, POREVITH und PORENUT der Slaven Abgötter waren. **** So venerirten auch die Slaven unter dem Namen ZERNEBOCK, welches den ſchwartzen Gott bedeutet, den Teufel, welchen ſie dem BELBOCK, oder guten Gott entgegen ſetzten. ***** Die Laußnitzer hatten nebſt obigen ein Pferd zu ihrem Abgott.† Die Obotriten und Wagrer den PRONO. †† Ins beſondere war bey denen Obotriten der Gott RADEGAST berühmt, deſſen vornehmſter Sitz und Cultus in der Stadt Rethra in Pommern war, wiewohlen er auch zu Gadebuſch und an andern Orten ſeine Tempel hatte. Deſſen Bild war von Gold, auf deſſen Bruſt ein Schild mit einem ſchwartzen Büffel-Kopf, in der Hand hatte er eine Streit-Axt, auf dem Kopf einen kleinen Vogel. ††† Bey denen Polabis, oder Ratzburgern, war die Göttin SIWA. †††† Bey denen Hollſteinern die PODAGA. †††††

* SAXO GRAMMATTICVS *Hiſt. Dan. lib. XIV. pag.* 320. HELMOLDVS *lib. I. c. LIII.*

** HELMOLDVS *lib. I. c. VI. & lib. II. c. XII.* ECCARD *de vſu & præſtantia ſtudii Etym.* §. II.

*** MASIVS *antiquit. Mecklenb. cap. II.* FRANC. ALB. AEPINVS *de Mecklenb. ad Chriſtianiſm. conuerſione* §. XII.

**** SAXO GRAMMATTICVS *lib. XIV. p.* 327.

***** HELMOLDVS *lib. I. c. LII.* KRANTZIVS *Vandalia lib. III. c. XXXVII.* SCHEDIVS *de diis Germ. Syngr. IV. c. XIII.* MASIVS *Antiq. Mecklenburg. c. II.* §. III.

† CHRON. AVGVST. *a.* 1068. BVRCARDVS *Halberſtadenſis Epiſcopus Luiticiorum prouinciam ingreſſus, tmorndit vaſtauit auectoque equo, (quem pro Deo in rheda colebant,) ſuper eum ſedens in Saxoniam rediit.*

 †† HEL-

†† HELMOLDVS *lib. I. c. LII.*
††† KRANTZIVS *Vandalia lib. III. c. XXXVII.*
†††† *c. l.*
††††† Von dieſen und andern Slaviſchen Gottheit[en] iſt des ABRAH. FRENZELII *diſſertat. de idolis Slau[o]rum*, auch *de diis Sorabor um aliorumque Slauorum* weite[r] nachzuleſen.

§. XVIII.

Heilige Weiber, Velleda, Ganna, Aurinia, Ietta, Tanfana, Baduhenna.

So waren auch bey denen alten Teutſchen e[i]nige heilige Weiber und Weiſſagerinnē bekand[t]. Dergleichen von der VELLEDA Tacitus [*] ſagt, ſie hätte unter Kayſer Veſpaſiano gelebe[t], wäre eine Jungfrau vom Weſterwalde gew[e]ſen, welche ſie göttlich verehret, und deren Wei[ſ]ſagungen bey ihnen in groſſer Veneration gew[e]ſen. Dergleichen wird von der GANNA ** un[d] AVRINIA *** geſaget, von welcher ſonder Zwei[]fel die Alrunen ihren Urſprung haben mö[]gen. Am Neckar war die IETTA † bekandt. S[o] bemercket auch Tacitus der Taneanae berühm[]ten Tempel, welchen Germanicus zerſtöhret, †[†] welches von dem Namen Anfana herzurühre[n] ſcheinet, dieweilen Matres Aufanæ in denen al[]ten Inſcriptionen vorkommen, welches ſo vie[l] als Göttinnen der Wieſen und Auen, weil da[s] Wort Fan Dominum bedeutet. ††† Bey dene[n] Frießländern war die BADVHENNA ſonderlic[h] bekandt. ††††

* *Hiſt. IV. c. XXII. XXIV. LXI. LXV.*
** DIO CASSIVS *lib. LXVII. p.* 761.
*** TACITVS *de Mor. Germ. c. VII.* SCHEDIVS *d[e] diis Germ. Syngr. III. c. LXIII.* GESNER *Mithridat. p.* 32[]
† HVB. THOMAS *Leodius Heidelberg. antiqu. p.* 296[]

†† TA-

†† TACITVS *Ann. I. c. LI.* SCHATEN *Hiſt. Weſtphal. lib. II. p.* 75.

††† CLVVERVS zwar *Germ. ant. lib. I. c. XXVI. p.* 222. meynet, es würde darunter verſtanden *Th' Anfang.* LOCENIVS *lib. I. Antiqv. Suev. Goth. cap. III.* und die ihm folgen HERTIVS *Not. Vet. Germ. Popul. p.* 33. wie auch GVNDLING *de feudis vexilli §. XII.* meynen Tanfana ſey von Tannenbaum und Fan zuſammen geſetzet, und bedeute Dominum abietum. Allein KEYSLER *Antiquit. Septentr. pag.* 426. hat aus vielen alten Inſcriptionen die Matres Aufanas ausgeführet.

†††† CONR. KEMPIVS *de orig. & ſitu Friſiæ l. I. c. VIII.* THEOD. RYCKIVS *not. ad Tacitum p.* 101.

§. XIX.

Tempel waren bey denen erſten Teutſchen nicht, auch hielten ſie es wider Göttliche Majeſtät zu ſeyn, Götzen-Bilder zu haben. * Die Wälder und Hayne waren bey ihnen heilig, daher ſich findet, daß an verſchiedenen Oerthern, welche ſich auf ein Hayn endigen, ehedem ein beſonderer Götzen-Dienſt iſt gehalten worden. Ins beſondere pflegten ſie ſolche zum Götzen-Dienſt gewidmete Oerther mit gewiſſen Lag-Bäumen zu beſetzen, oder zu umzäunen, um dadurch anzuzeigen, daß dieſer Orth heilig ſey. ** Wie ſie denn auch gewiſſe heilige Bäume, zumahlen alte Eich-Bäume venerirten, bey ſelbigen ihre Sacra hatten, Könige wehlten, öffentliche Convente hielten, Geſetze publicirten, auch was ſonſten heilig und inviolabel war, vornahmen. *** Wie ſie denn auch gewiſſe geheiligte Hügel und Brunnen hatten. † Welcher Götzen-Dienſt aber hiernechſt durch die Fräncki-

Der alten Teutſchen heil. Wälder, Hayne, Bäume und Tempel.

 ſchen

ſchen Geſetze verbothen wurde. †† In folgen den Zeiten fingen ſie unter der Hand, nach den Exempel anderer Völcker an, Tempel zu bauen und Götzen-Bilder zu formiren.

* TACITVS *de Mor. Germ. cap. IX.* welchem folge M. ADAMVS *Hiſt. eccl. lib. I. c. VI.* SENECA *ep. XLI.* CLV VERVS *Germ. Ant. lib. I. c. XXXIV.* ANDR. CHRIST ESCHENBACH *de lucis gentilium conſecratis.*

** Dergleichen beſchreibet HELMOLDVS *lib. I. cap LXXXIII.* ARNKIEL *lib. I. c. XXX.* §. 6.

*** AVENTINVS *Ann. Boiic. lib. III. c. I.* KEYSLER *pag.* 78. 319. Ins beſondere Herr Rath SCHMINCK in ſeiner diſſert. *de cultu religioſo Arboris Jouis præſertim in Haſſia, Marpurgi* 1714.

† Von des Herculis Alemanni Hügel beſaget AVENTINVS *lib. III. c. I.* von der Iettæ Hügel bey Heydelberg LEODIVS *p.* 296. von dem Cornelius-Berg bey Helmſtädt, und dem Opperberg bey Bardewick beſaget SCHLöPKE *Chron.* von Bardewick 1. *Th. c. V.* §. 4.

†† *Capit. lib. VII. c.* 3. 6.

§. XX.

Der alten Teutſchen Opffer.

Ihre Opffer geſchahen auf Hügeln, und zwar pflegten ſie anfänglich Altäre aus Raſen aufzurichten. Nach dieſem ſetzten ſie drey hohe Steine, welche ſie oben mit einem platten groſſen Stein belegten, und darauf opfferten. Und zwar pflegten ſie ſolche Oerter mit Bäumen oder Steinen zu beſetzen, anzuzeigen, daß der Ort heilig ſey. * Dem Mercurio oder Marti pflegten ſie Gefangene zu opffern, ** wie denn auch die Wenden und Slaven ihren Götzen jährlich gewiſſe Chriſten opfferten. † Denen übrigen Götzen opfferten ſie einem jeden ſeine gewidme-

ten

ten Thiere. Dis opfern aber wurde dergeſtalt verrichtet, daß nachdem das Opffer-Vieh geſchlachtet, der Prieſter etwas von dem Blut koſten muſte, damit er dadurch deſto geſchickter würde Oracula zu geben, hierauf wurde das Eingeweyde geopffert, und ſodann das Opffermahl gehalten, †† wiewohlen bey einigen Gottheiten auch beſondere Gebräuche üblich waren.

* CLVVERVS *lib. I. c. XXXV.* SCHEDIVS *de diis germ. Syngr.* II. *c.* XXVI. Dergleichen beſchreibet TROGILVS ARNKIEL *J. B. c. XXX.* §. 13. CONRING *de antiquiſſimo Statu Helmſtadii p.* 51. KEYSLER *p.* 44.

** TACITVS *de Mor. germ. c. IX. Ann. XIII. c. VII.*

† HELMOLDVS *lib. I. cap. LIII.* KRANTZIVS *lib. III. c. XXXII.*

†† TACITVS *Ann. I. c. I. LXV.* HELMOLD. *lib. I. c. LII.*

§. XXI.

Der alten Teutſchen Prieſter.

Der Teutſchen Prieſter hatten nicht allein bey dem Götzen-Dienſt zu thun, ſondern bey Regierung des Staats vieles zu ſprechen. Dahero ſie bey denen Reichs-Tägen nicht allein ſilentium imponirten, ſondern auch, weñ jemand zu greiffen oder zu beſtraffen war, ſolches auf ihre auctorität vornemlich ankam, und dannenhero ſie noch mehrers zu ſprechen hatten, als die Könige ſelbſten.* Druides findet man bey denen Teutſchen eben nicht, wie bey denen Gallis, jedoch ſcheinet, daß derer alten Teutſchen Weiſſagerinnen, von denen in obigen geſaget worden, mulieres Druidæ benennet worden.** Die Bardi aber, welche bey denen alten Teutſchen bekandt, waren eigentlich Lieder-Sänger, welche

bey denen Gaſtmahlen ihrer tapfferer Helden Thaten abzuſingen pflegten, von welchen die alten Meiſter-Sänger ihren Urſprung zu haben ſcheinen.***

* TACITVS *de Mor. Germ. c. VII. XI.*

** KEYSLER *p.* 444.

*** STRABO *lib. IV. p.* 197. MORHOF von der teutſchen Poeſie *c. VI. p.* 279. MEIBOMIVS *hiſtor. Bardeuic.* *pag.* 56.

§. XXII.

Auſpicia und Sortes.

Ins beſondere hielten die alten Teutſchen von Auſpiciis und Sortibus viel. Zumahlen ſchnitten ſie einen Zweig von einem fruchtbahren Baum in kleine Stücklein, zeichneten ſebige, und wurffen ſie auf ein weiſſes Kleid, nachdem ſolche nun gefallen waren, machten ſie nach vorgängigen Gebet ihre Anmerckungen, * welche Art auch bey andern Völckern üblich war, und Rhabdomantia genennet wird. Wie ſie denn auch auf den Vogelflug pflegten Acht zu haben. Zumahlen hielten ſie in denen Haynen und Wäldern weiſſe Pferde, welche noch nie gebrauchet worden, dieſe ſpannte der Prieſter in den heiligen Wagen, hinter dem der König oder Fürſt drein gienge, und gaben auf das Schäumen oder Wiehern Acht, wie denn hierauf nicht allein der gemeine Mann, ſondern auch die Fürſten im Volck, ſelbſten die Prieſter den mehreſten regard machten. ** Bey vorſeyenden Kriegen muſte ſich einer von denen Gefangenen mit einem der Ihrigen in einen Zwey-Kampf einlaſſen, und nachdem dieſer oder jener die Ober-

Hand

Hand erhielt, urtheilten ſie von Ausgang des Krieges. Wie ſie denn auch zu Zeiten aus dem Eingeweyde der Gefangenen, welche ſie opffer-ten, urtheilten.

* TACITUS *de Mor. Germ. cap.X.* CLUVERUS *lib.* I. *c. XXXVI.*

** TACITUS *c. l.*

§. XXIII.

Urſprung des Chriſtenthums in Teutſchland.

Von dieſem Heydniſchen Aberglauben aber wurden die Teutſchen nach und nach abgezogen, und zur Chriſtlichen Religion gebracht. Die Papiſten geben zwar vor, als wäre bereits S. Maternus auf Petri Geheiß in Teutſchland kommen, und hätte daſelbſt von Chriſto zu lehren angefangen, wiſſen auch allerhand von ihm zu fabuliren. * Allein, ob gleich darauf nicht zu bauen, ſo gedencken doch die alten Kirchen-Lehrer, Irenæus und Tertullianus ** der Chriſten in Teutſchland, dergeſtalt, daß man bereits im dritten Seculo Märtyrer in dieſen Landen findet, darunter Laurentius, Florianus und Narciſſus, auch die Afra, Digna, Eunomia und Eutropia bemercket worden. *** Nachdem aber die Francken nach und nach über Teutſchland zu herrſchen angefangen, wurde auch von dem fünfften Seculo an, das Chriſtenthum nach und nach eingeführet, † biß Bonifacius die Chriſtliche Religion in Teutſchland, zumahlen Thüringen und Heſſen, mehrers ausbreitete, wiewohl †† ſelbiger auch zur Erhebung des Pabſtthums nicht wenig beytrug. K. Carl der Groſſe zerſtörte die

Irmen-

Irmen-Seul, ſtifftete Kirchen und Schulen in Sachſen, und führte die Chriſtliche Religion in ſelbigen Landen ein. Nach der Hand haben an Bekehrung vieler Teutſchen Völcker verſchiedene Hand angeleget. Dahero nebſt dem Bonifacio S Kilianus der Francken; S. Emeran, Seuerinus und Ruprecht der Bayern; Ansgarius der Sachſen; Otto, Biſchoff von Bamberg, der Pommern; Seruatius der Tungrer; Amandus, Florentinus und Arbogaſtus der Elſaſſer; Gallus und Columbanus der Schweitzer Apoſtel genennet worden.

* B. RHENANVS *Rer. Germ. lib. II. p.* 264. *lib. III. p.* 601. BROWER *Antiq. Treuer. lib. II.* zu Anfang.

** IRENÆVS *lib. I. adv. hæreticos c.* II. TERTVLLIANVS *adv. Iudæos lib.* VII. SAGITTARIVS *Antiqu. Gentil. & Chriſt. Thur. lib.* II. *c.* II.

*** Hiervon beſaget *Conuerſio & Paſſio SS. Martyrum, Afræ, Hilariæ, Dignæ, Eunomiæ, Eutropiæ, quæ Auguſtæ Vindelicorum paſſæ ſunt.* Siehe auch M. VELSERVM *rer. Boiic. lib.* III. *p.* 91. GVLERI *Rhætiam lib.* III. *n.* IX. *f.* 33. VELSER *p.* 91.

† Was es mit dem Chriſtenthum von Teutſchland durch die Secula vor eine Bewandſchafft gehabt, beſchreibet HACHENBERG *Germ. med. diſſ.* VIII. Siehe auch ELIÆ MARTINI EVRINGII *diſſ. de ortu & progreſſu Religionis Chriſtianæ in Francia Orientali.*

†† MARIANVS SCOTVS *ad a.* 719. GOBELINVS *Perſona Coſmodr. æt.* VI. *c.* XXXVII. Sein Leben haben beſchrieben S. WILLIBALDVS und OTHLONVS Fuldenſis. IO. LETZNER, CYRIAC. SPANGENBERG *Hiſt. Bonifacii*, IO. de BECKA *de Epiſc. Vltraiectinis p.* 33. SAGITTARIVS *antiqu. Gentil. & Chriſtianiſmi Thuringici.* Siehe auch SCHMINCKENS *Antiquitates Friteslarienſes.*

§. XXIV.

Der alten Teutſchen Völcker, Goven, Centenen.

In der politiſchen Regiments-Verfaſſung machte Teutſchland nicht ſo ein allgemeines Syſtema Reipublicæ aus, wie es heutiger Zeit beſchaffen, ſondern Teutſchland beſtund aus verſchiedenen beſondren Völckern, deren jedes ſeinen eigenen Staat und Republic ausmachte.* Jedwedes Volck wurde Ciuitas benennet, als Ciuitas Vbiorum, Cattorum, Cheruſcorum u. d. g. und waren ſelbige in Pagos, oder Cantons, Gouas genennet, und Vicos, oder Flecken eingetheilet. Ein Pagus oder Gova beſtund aus einem gewiſſen Strich Landes, dahero man ſo viele Lande findet, die ſich auf Gau endigen, als das Rheingau, Sundgau, Breyſgau, Wasgau, Turgau, Algau, Ergau, Speiergau, Creichgau, Zürichgau, Nordgau, Hennegau.** Jedwede Gau war in gewiſſe Centenen oder Hundredas eingetheilet, welche ohngefehr aus hundert Familien beſtunden, worüber gewiſſe Centeni geſetzet, und rühren daher der alten Teutſchen Centgerichte.

* Dieſe Teutſchen Völcker beſchreiben TACITVS *de Mor. Germanorum*, CLVVERVS *in Germania antiqua*. CHRIST. CELLARIVS *in Notitia Orbis antiqui*. IO. NIC. HERTIVS *Not. Vet. Germ. Populorum*. HADR. VALESIVS *notit. Galliarum*.

** S. davon CLVVERVM *Germ. Ant. lib.* I. *c.* XIII. *p.* 113. MARQVARDVM FREHERVM *Origg. Palat. lib. I. c. V.* De Pagis Saxoniæ hat ins beſonders gehandelt HENR. MEIBOMIVS und CHRISTIANVS FRANCISCVS PAVLINI, von den Pagis Thuringiæ SAGITTARIVS *Antiquit. Thur. lib.* IV. *c.* II.

§. XXV.

Der Alten Teutſchen Flecken, Häuſer, Scheuren.

Die alten Teutſchen hatten keine Städte, ſondern an gewiſſe Brunnen, Felder oder Wälder, ihre Flecken angebauet. Daher es kommt, daß viele Flecken auf **Born**, **Feld** und **Wald** ſich endigen. * Andere, die an Harne angebauet, endigen ſich auf **Hayn**, ** oder auf **Berg**, **Dorf**, **Hauſſen**, *** **Stetten**, **Heim**, **** welches ſo viel als Heimath, auf **Lewe**, ***** welche ſo viel als Laube, auf **Rothe**, von umrothen. Einige Sädte am Rheinſtrom und an der Donau endigen ſich auf **Jngen**, ****** welches eine Nachkommenſchafft bedeutet, oder auf **Au**. Einige Städte, an welchen Brücken angeleget, endigen ſich auf **Brück**, † oder von einer Uberfurth auf **Furt**. †† Als nach der hand Bergſchlöſſer und erſte Städte angeleget wurden, endigen ſich ſelbige auf **Burg** und **Stein**. ††† Jn hieſiger Nachbahrſchafft finden ſich verſchiedene Dörffer, welche ſich auf ein **Jtz** endigen, †††† zur Anzeige, daß ſolche von denen Slaven und Wenden erbauet worden. Dieſe aber waren nicht dergeſtalt angeleget, daß ein Hauß an dem andern ſtund, wie heute zu Tage, ſondern jedweder Hof war beſonders gebauet, und hatte ein jeder ſeine Aecker, Wieſen und Güter bey ſeinem Hofe. Zu ihren Gebäuden brauchten ſie keine Ziegeln und gebackene Steine, ſondern führten ſie nur von Leimen auf, und pflegten ſie mit einer gläntzenden Erde anzuſtreichen, und mit Stroh zu decken. So

legten

legten ſie auch unter der Erden Gruben an, und bedeckten ſie mit vielen Miſt, ſo ihnen theils zum Aufenthalt in Winter, theils ihre Früchte zu bewahren dienete.

*CLVVERVS *Germ. ant. lib. I. c. XIII. p.* 106.

** Ziegenhayn, Blanckenhayn, Lichtenhayn.

*** Sachſenhauſen, Franckenhauſen, Sondershauſen.

**** Als am Rheinſtrom Heidersheim, Enſisheim, Turckheim, Obernheim, Druſenheim, Rosheim, Sintzheim, Mannheim, Pfortzheim, Oppenheim, Germersheim.

***** In Niederſachſen Arxleben, Aſchersleben, Barleben, Edeleben, Garleben, Todteleben, Wandersleben.

****** Hunningen, Friedlingen, Eppingen, Reutlingen, Leiningen, Finſtringen, Erichingen, Putlingen.

† Inſpruck, Saarbruck, Zweybruck.

†† Franckfurt, Sueinfurt, Trefurt, Ochſenfurt, Erfurt. Die Holländer brauchen vor furt Traiectus, trecht als Maſtricht, traiectus ad Moſam, Utrecht traiectus ad Rhenum.

††† Magdeburg, Hamburg, Lüneburg, Sachſenburg, Rappoltſtein, Lützelſtein, Fleckenſtein, Rheingrafenſtein, Falckenſtein.

†††† Cunitz, Geſchwitz, Oſmaritz, Beutnitz, Closnitz, Steudnitz, Brisnitz.

§. XXVI.

Die Teutſchen Städte wann ſie au.fkom̃en.

Hierbey iſt zuförderſt zu betrachten, wann doch die Teutſchen Städte zu erbauen angefangen. Es ſind zwar einige der Meynung, als wären bereits zu Iulii Cæſaris Zeiten bey ihnen Städte geweſen, indem Cæſar bey denen Vbiis und Sueuis oppida gedencket, *Ptolomæus derer

Teut-

Teutſchen πόλεις anführet. Allein, dieſes ſind generale Worte, wodurch auch Oerter verſtanden werden, welche eben nicht mit Mauren umgeben ſind. Daher man zwar in Teutſchland jenſeit Rheinſtroms, oder, wie es Iulius Cæſar reſpectu Galliens nennet, Germania cis Rhenana findet, daß die Römer angefangen Städte anzulegen, und dahin Calonien zu führen, worüber die benachbahrten Teutſchen ſehr ialoux wurden. Allein, in dem eigentlichen Teutſchland, Germania magna benennet, findet man vor Caroli M. Zeiten bloſſe Flecken, worvon die in denen immediat Landen gelegene villæ regales genennet wurden, die andern aber in denen Hertzogthümern waren mediat-Flecken. Jedoch gab es einige groſſe Oerter, welche Ciuitates hieſſen, dergleichen in denen Capitularibus Caroli M. Erfurt, Magdeburg und Bardewick benennet werden. ** In dem groſſen Teutſchland aber wurde der Anfang mit denen Bergſchlöſſern gemacht, welche die Teutſchen zu ihrer Defenſion zu erbauen anfiengen. Dergleichen der alten Fränckiſchen Könige Reſidentz Diſpargum war, *** wie auch Würtzburg. **** Der Thüringer Bergſchloß war Burgſcheidingen an der Unſtrut, † der Sachſen Sachſenburg und in Weſtphalen Eresberg und Sigeberg. Carolus M. legte auch wider die Sclaven 2. Bergſchlöſſer an, worunter Hohenburg bemercket wird. †† An der Donau wird bereits vor Alters Augſpurg, Regenſpurg, als

Kayſer

Kayſer Tiberii, Iuuauia, heute zu Tage Saltzburg K. Hadriani, und Lorch K. Aureliani Monument bemercket.††† Wie denn auch bey denen Wenden Iulinum, Wineta und Acrona vorkommen, wiewohlen es noch nicht eben ausgemachet, ob es würcklich umbmauerte Städte, oder nur Emporia und Handels-Oerther geweſen.

* de B. Gall. lib. IV. c. XIX.
** Capit. lib. III. c VI.
*** GREGORIVS Turon hiſt. Franc. lib. II. c. IX.
**** OTHLONVS vita Bonifacii lib. I. c. II.
† WITTICHINDVS Annal. lib. I. p. 631.
†† EGINHARDVS Ann. ad a. 808. 810. 811.
††† M. VELSERVS Rer. Boiic. lib. III. p. 90.

§. XXVII.

Henricus Auceps iſt der Urheber teutſcher Städte.

Nach dieſem fieng Kayſer Carl der Groſſe an die Klöſter mit Mauren zu umgeben, um ſelbige wider die Barbarn zu defendiren.* Das vornehmſte fundament zu denen Städten aber hat Henricus Auceps geleget. Dieſer teutſche König, als er verſpürte, was maſſen Teutſchland barbariſcher Völcker Incurſionen allzuſehr exponiret wäre, ſtifftete Marggrafthümer, umzog Flecken mit Mauern und legte Städte an, theils, daß ſolche eine ſichere Retirade geben möchten, theils aber den einbrechenden Feind dadurch abzuhalten. Wie er denn auch veranſtaltet, daß der neundte Mann vom Lande in die Städte ziehen, und der dritte Theil von denen auf dem Lande erbaueten Früchten in die Städte gebracht werden ſolte. Von dem umliegen-

liegenden Adel wurden die Magiſtrats-Per
nen, daher die patritialiſchen Geſchlechter in
nen alten Städten ihren Urſprung haben. D
ſemnach ließ er verſchiedene Städte anleg
worunter Meißen, Quedlinburg und Merſeb
ſonderlich bemercket werden.**

* CONRING *de vrb. Germ.* §. *XXVIII.*

** WITTICHINDVS *Ann. lib. I. p.* 639. DITM
RVS *lib. I. pag.* 328.

§. XXIIX.

Teutſchland iſt voller Waldungen, aber von ſchlechter Cultur.

Es war aber Teutſchland alter Zeiten e
ſchlecht cultiuirtes Land voller Waldungen u
Moräſte, wie denn ins beſondere der Hartzwa
bemercket wird, welcher durch gantz Teutſchla
gangen, 60. Tage-Reiſe lang, und 9 breit gew
ſen. Jedoch wurde viele Frucht jederzeit erba
et, ob es gleich in Teutſchland an fruchtbar
Bäumen fehlte, weilen ſich die alten Teutſch
darauf nicht legten. So hatten ſie auch gu
Vieh-Zucht, von Metallen aber wuſten
nichts.*

* TACITVS *de M. Germ. c. II. & V.*

§. XXIX.

Der Teutſchen Regiments-Form.

Ihre Regiments-Form war nicht bey alle
Völckern einerley. Bey denen mehreſten Vö
ckern war eine democratiſche Regierung
Form, indem die mehreſte Gewalt bey dem Vol
beſtund, jedoch durch einen König oder die Pr
ceres temperiret wurde, welches dem militar
ſchen Staat der erſten Teutſchen deſto gemäſſ
war.* Dieſemnach wurden die wichtigſte
Sachen von dem gantzen Volck auf algemeine
Ta

Tagen abgehandelt, geringere Sachen aber pflegten bloſſer Dinge von den Vornehmſten tractiret, und von ihnen die negotia auf denen allgemeinen Tägen dirigiret zu werden. ** Jedoch beſaget Tacitus † von denen Suionibus, Rugiis und Lemouiis, daß ſie Monarchiſch beherrſchet worden. Wie denn auch Maroboduus dergleichen Königreich adfectirte. ††

* CONRING *de vrb. Germ.* §. *XLV.* HERTIVS *not. Vet. Germ. Popul, cap. IV.* §. 1. 2. 3. CLVVERVS *lib. I. cap. XXVIII.*

** TACITVS *de Mor. Germ. cap. XI.*

† TACITVS *de Mor. Germ. c. XLIII. XLIV.*

†† TACITVS *Ann. II. c. XLIV.*

§. XXX.

Der Teutſchen Könige, Duces und Fürſten.

Es hatten alſo die alten Teutſchen, Könige, Hertzoge und Fürſten über ſich. Ihre Könige wehleten ſie aus dem Adel, dergeſtalten, daß ſie auch einiger maſſen auf das Geſchlecht regardirten.* Zu Ducibus aber wurden ſolche erwehlet, welche ſich in Schlachten, und ſonſten durch tapffere Thaten ſignaliſiret hatten. Es wurden ſelbige bey entſtehenden Krieg erwehlet, um das Commando zu führen, und zwar geſchah die Wahl auf einer allgemeinen Verſammlung, und wann einer beliebet worden, wurde er auf einen Schild geſetzet, und von einigen auf denen Achſeln in der Höhe getragen, von dem Volck mit allgemeinen adplauſu angenommen.** So wird bey denen Eburonibus Ambiorix und Catiualcus als König angemercket. Bey denen Sueuis und andern Völckern Maroboduus. Ario-

viſtus war verſchiedener Völcker an dem Obe
Rhein-Strom König. Unter denen Hertzog
wird ins beſondere Arminius der Cheruſc
Hertzog, und deſſen Bruder Flauius, Acrimer
bey denen Cattis, Brinio bey denen Caninefat
bus, Carioualda bey denen Batauis bemerck
Die dritte Sorte machten bey denen alten Teu
ſchen die Principes aus, welche über das Iuſti
Weſen geſetzt waren. Unter ihnen ſtunden d
Centeni, Gaſtaldii und andere Gerichts-Perſ
nen.*** Wiewohl zu Zeiten unter Benennun
der Principum, auch Könige und Hertzoge ver
ſtanden wurden. Es pflegten aber die alte
Teutſchen Mann vor Mann ihren Fürſten ent
weder was von Geträyde, oder auch von Vieh z
liefern; wiewohlen ſolche auch von denen Be
nachbarten an Pferden, Waffen und Kette
Geſchencke bekamen, bis die Römer ſelbige auc
durch Geld zu beſtechen wuſten.†

* TACITVS *de Mor. Germ. c. VII. Ann. XI. c. XVI.*

** CÆSAR VI. *de B. C. c. XXIII.* CLVVERVS *Germ. ant. lib. I. c. XLVI.*

*** TACITVS *de Mor. Germ. c. XII.*

† TACITVS *de Mor. Germ. c. XV.* HERODIANVS *lib. VI. cap. II.*

§. XXXI.

Der alten Teutſchen Stände.

Die Privat-Perſonen bey denen alten Teut
ſchen beſtunden aus vier Claßen, des Adel
Standes, der Freyen, Freygelaſſenen und Knech
te.* Wiewohlen die beyden letztern Claßen nich
als partes Reipublicæ conſideriret wurden
Der Adel-Stand hatte ſeinen Urſprung aus de
Könige, Hertzoge und Fürſten Poſterität. *

Nie

Niemand durffte die Waffen vor ſich anlegen, biß bey einer allgemeinen Verſammlung entweder einer von denen Regenten, oder der Vater, oder ein naher Anverwandter ſolches gethan, und ihn dergeſtalt wehrhafft gemacht.*** Die Leib-Eigene waren bey denen Teutſchen zweyerley Sorte, theils hatten ihre Freyheit verſpielet, dieſe waren in Commercio. Nechſt dieſem pflegten ſie einem Knecht einen gewiſſen Hof und Güther einzuräumen, wovon er alljährlich etwas gewiſſes von Geträyde, Vieh und Kleidern zu liefern hatte. Die Hauß-Geſchäffte wurden durch die Weiber und Kinder verſehen.

* TACITVS *de Mor. Germ. c. XXV.* ADAM. BREMENSIS *lib. I. c. V.* Wiewohlen bey denen alten Sachſen die drey Claßen waren, die Adelingi, Frilingi und Lazzi. NITHARDVS *lib. IV. p.* 478. HACHENBERG *Germ. med. diſſ. II.* §. 2. POTGIESSER *de ſtatu & conditione ſervorum.* IO. NIC. HERTIVS *de hominibus propriis.*

§. XXXII.

Der alten Teutſchen Verſammlungen.

Die Verſammlungen derer alten Teutſchen waren die allgemeinen oder beſondern. Dieſe wurden nur von denen Regenten gehalten und auf ſelbigen, wie etwan eine Sache am beſten anzugreiffen, gehandelt. Zu denen allgemeinen Verſammlungen aber wurden alle und jede vom Volck beruffen. Und zwar hielten ſie ſelbige zu gewiſſen Tagen, entweder im Neu- oder Vollmond. Der gröſte Fehler war, daß wohl biß an den dritten Tag gezaudert wurde, ehe ſie völlig zuſammen kamen. Ihren Sitz nahmen ſie, wie ſie kamen, und zwar gewaffnet.

Wann es nun zu denen Deliberationen kommen ſolte, gebothen die Prieſter ſtille zu ſeyn, welche auch während der Verſammlung Gewalt hatten, jemand zu greiffen. Den Vortrag that ein König oder Fürſt, nachdem er von Auctorität oder Beredtſamkeit war, jedoch muſte es auf glimpfliche Art und nichts Befehls-weiſe geſchehen.*

* TACITUS *de Mor. Germ. cap. XI.* CLUVERUS *lib. I. cap. XLII.*

§. XXXIII.

Deren Geſetze und Gerichte.

Von geſchriebenen Geſetzen wuſten die alten Teutſchen nichts, indem bey ihnen gute Sitten mehrers galten, als bey andern Völckern die beſten Geſetze, wie ſie denn auch keine geſchriebene Geſetze haben konten, indem ſie keine Buchſtaben hatten, alſo nicht zu ſchreiben wuſten.* Dieſemnach haben ſie nicht eher geſchriebene Geſetze bekommen, biß verſchiedene Völcker, bey ihren durch Teutſchland gethanen Zügen, nach der Römer Art allmählig geſchriebene Geſetze eingeführet, woraus die Geſetze der Francken, Burgunder, Gothen, Bayern und andere entſtanden. Jedoch hatten ſie ihre Civil- und Criminal-Gerichte. In Civil-Sachen hatten die Principes das Iuſtitz-Weſen zu verwalten. In Criminal-Fällen aber konte man einen bey der allgemeinen Verſammlung aufs Leben anklagen. Die Strafen waren verſchiedentlich. Verräther und Uberläuffer wurden aufgehangen, Faule aber und Zaghaffte erſtickten

ſteckten ſie im Moraſt. Bey andern geringern Verbrechen wurde denen Verbrechern eine gewiſſe Strafe an Pferden oder Vieh aufgeleget. Einen Theil der Strafe bekam der König, oder die Republic, einen Theil bekam der Anklåger. **

* TACITVS *de Mor. Germ. c. XIX.*

** TACITVS *de Mor. Germ. cap. XII.* CÆSAR VI. *de B. Gall. cap. XXIII.*

§. XXXIV.

Deren kriegeriſche Art.

Die Teutſchen waren ein kriegeriſches Volck, welche lieber wider ihre Feinde zu Felde lagen, als daß ſie ſich auf den Acker-Bau adpliciren ſollten. Dahero es denen Vőlckern zur groſſen Ehre dienete, wenn um ihre Gräntzen viele Wůſtungen waren, indem ſie dieſes als ein Zeichen der Tapfferkeit hielten, als wenn niemand vor ihnen aufkommen kőnte, auch ſie davor hielten, daß ſie auf dieſe Maße vor einem unvermutheten feindlichen Uberfall deſto eher geſichert ſeyn kőnten. Dahero auch die Latrocinia bey ihnen nicht unzulåßig waren, als welche ſie theils ihre junge Mannſchafft in Waffen zu halten, theils damit ſie nicht můſſig ſåßen, zum őfftern ausůbten. * Wenn es zur Schlacht kam, wurde es vor einen Heer-Führer zur groſſen Schande gerechnet, wenn die Soldaten ihme es an Tapfferkeit zuvor thåten, dieſen aber wenn ſie ihren Fůrſten es an Tapfferkeit nicht gleich thåten, darinnen ſie eine beſondere Æmulation zeigten. Ins beſon-

dere wurde es gar ſchändlich geachtet, wenn Soldaten mit Verluſt ihres Fürſten aus der Schlacht zurück kommen.**

* TACITVS *de Mor. Germ. c. XIV.* CÆSAR VI. *de B. G. cap.* XXIII.
** TAC. *c. l.*

§. XXXV.

Deren Waffen und Kriegs-Verfaſſung.

Die Teutſchen bedienten ſich ſchlechter Waffen, die wenigſten hatten Degen oder groſſe Lantzen. Die mehreſten braucheten Spieſe, welche ſie Pfriemen zu nennen pflegten, mit einem kurtzen ſpitzigen Eiſen, deren ſie ſich in der Nähe und Ferne bedienten, ihre Cavallerie bediente ſich dergleichen Pfriemen und Spieſe, die Infanterie brauchten auch Pfeile, die wenigſten hatten Pantzer und Helme, welche ſie mit Büffels-Hörnern, oder andern Figuren von Vögeln, oder vier-füßigen Thieren pflegten auszuſchmücken. Ihre Schilde waren von Korb geflochten, oder ſchlechte bemahlte Breter, welche aber weder mit Eiſen noch andern Metall beſchlagen waren. Ihre Pferde, welche bey ihnen gezogen wurden, waren gar nicht abgerichtet, bey denen ſie ſich keiner Sättel, wohl aber Zügel und Zäume bedienten. Ihre gröſte Macht kam auf die Infanterie an, welche zwiſchen der Cavallerie mit fochte. Die Cavallerie pflegte auch wohl, wo es noth that, von denen Pferden herunter zu ſpringen und zu Fuß zu fechten, und waren ihre Pferde indeſſen gewehnet ſtille zu halten,

auf

auf welche ſie ſich bedürffenden Falls in aller Behändigkeit wieder zu ſchwingen wuſten. Ihre Krieges-Zeichen, welche mehrentheils aus gewiſſen Bildern der Thiere beſtunden, nahmen ſie aus ihren geheiligten Wäldern, und trugen ſie in der Schlacht. Sie bedienten ſich auch gewiſſer Poſaunen, mit welchen ſie ein fürchterliches Gethön machten.*

* TACITVS *de Mor. Germ. cap. VI.* CLVVERVS *lib. I. cap. XLIV.* Siehe auch IO. STRAVCHIVM *de armis Germanorum.*

§. XXXVI.

Um ihr Lager ſchlugen ſie eine Wagenburg, und ſetzten ihre Weiber auf die Wägen, welche nicht allein ihre zur Schlacht ziehende Männer flehentlich ermahnten, ſich tapffer zu halten, und ſich denen Römern nicht in Dienſtbarkeit zu begeben, ſondern auch ihren Männern Speiſe zubrachten, ihnen das Blut aus denen Wunden ſaugten, und ſie verbanden, ſondern auch die Flüchtigen zurück trieben, und ſie ermahneten, als wodurch ſie zum öfftern die Männer Stand zu halten bewogen.** In eine Schlacht lieſſen ſie ſich nicht leichtlich ein, auſſer im Neumond.*** Vor der Schlacht ermahnten die Heerführer ihre Soldaten durch eine ſolenne Rede zur Tapfferkeit. Worauf ſich ſelbige durch zuſammen geſtoſſene Waffen hierzu freudig bezeugten, alsdann wurde mit groſſen Geſchrey durch Stein-werffen, und dergleichen, der Anfang zur Schlacht gemacht.

Ihr Lager und Art zu kriegen.

Anfänglich zwar gieng es gar unordentlich zu, biß ſie durch die mit denen Römern geführte Kriege lerneten, an der Fahne zu halten, und der Kriegs-Ordre zu folgen. Manchmahl ſimulirten ſie auch die Flucht, biß ſie ihre Feinde aus der Ebene in die Wälder gezogen, ſodann umringten ſie ſelbige.****

* TACITVS *de M. G. c. VI.*

** TACITVS *cap. VII. VIII. IV. Hiſtor. cap. XVIII.* CÆSAR *de B. Gall. lib. I. c. LI.*

*** CÆSAR *de B. Gall. lib.* I. *cap. L.*

**** TACITVS *cap. VI.*

§. XXXVII.

Ihre Lebens-Art.

Was derer alten Teutſchen Lebens-Art belanget, ſo pflegte eine jede Mutter ihr eigenes Kind zu ſtillen, ſodann wuchſen die Kinder ſo gleichſam unter dem Vieh, ohne alle Cultur auf, biß ihnen die Waffen angeleget wurden. Die mehreſten unter ihnen waren von ſonderbarer Gröſſe, und fürchterlichen Anſehen, wuſten Froſt und Hitze, Hunger und Durſt zu ertragen. * Ihre Kleidung beſtund aus einem Mantel, welchen ſie um ſich herum hiengen, vorne mit einem Häckgen, oder manchmahl mit einen Dorn zuzuſtecken pflegten. Zum öfftern hiengen ſie auch eine Bären-oder andere Thier-Haut um ſich. Ihre Jugend aber gieng gröſten Theils, auch mitten im gröſten Winter, nackend einher. ** Ihre Haare pflegten ſie insgemein hinten in einem Schopf zuſammen zu binden. *** Des Morgens früh, wenn

wenn ſie ziemlich ſpät aufgeſtanden waren, badeten ſie ſich in warmen Waſſer, zu Zeiten badeten auch Männer und Weiber durch einander in Flüſſen, † auſſer dem, wenn ſie nicht im Krieg, oder auf der Jagt begriffen, lagen ſie gröſten Theils auf der Bären-Haut. †† Ihre Speiſe beſtund aus einem Stück Wildpret, geronnener Milch und wilden Obſt. Ihr Geträncke beſtund aus Bier, auſſer daß die am Rheinſtrom wohnenden auch Wein zu ertauſchen oder erkauffen pflegten. Ihr gröſtes Laſter beſtund darinnen, daß ſie dem Trunck allzuſehr ergeben waren, auch ihre wichtigſten Negotia bey dem Trunck abzuthun pflegten. †††

* TACITVS *de Mor. Germ. c. IV. XX.*

** TAC. *cap. VI. & XVII.* CLVVERVS *lib. I. cap. XVI.*

*** TAC. *cap.* XXVIII.

† TAC. *cap.* XXII.

†† TAC. *cap.* XV.

††† TAC. *cap.* XXII. XXIII.

§. XXXVIII.

Ihre Treu, Sprache, Commercia, Eheſtand.

Sonſten waren es aufrichtige und ehrliche Leute, dahero die Römiſchen Käyſer insgemein Teutſche um ihrer Treue willen zur Leib-Guarde nahmen, * anbey waren ſie gar hoſpital. ** Von Studiis wuſten ſie nichts, wuſten auch nicht einmahl ihre Sprache zu ſchreiben. *** Gold und Silber wurde bey Ihnen damahlen nicht gefunden, ja, ſie hatten nicht einmahl Eiſen gnung. Jedoch bekamen die an dem Rhein-Strom wohnende Völcker

vor ihre Waaren von denen Römern Geld, dahingegen die, ſo mitten im Lande, die Waaren vertauſcheten. **** Geld auf Zinſen zu geben, war bey ihnen unbekandt. † Sie heyratheten nicht allzu jung, und wurde insgemein auf gleiches Alter, Gröſſe und Kräffte geſehen. So waren ſie auch nur mit einer Frau zufrieden, auſſer, was ihre Vornehmſten waren, die nahmen mehr als eine, aber mehr zum Staat. Die Mit-Gifft brachte nicht die Frau dem Mann, ſondern dieſer der Frau zu, dieſe beſtund in einem Joch Ochſen, einem gezäumten Pferd, Schild, Pfrieme und Schwerdt. Dahingegen ſie auch etwas von Waffen ihrem Bräutigam zubrachte. †† Die Ehe hielten ſie heilig, wenn auch eine Frau im Ehebruch betreten wurde, ließ ihr der Mann das Haar beſcheren, entblöſſete ſie, und jagte ſie im Beyſeyn ihrer Verwandten zum Hauſe hinaus, und peitſchte ſie durch den gantzen Flecken durch. †††

* TACITUS *de Mor. germ. c. XXII.*

** TAC. *cap. XXI.* CÆSAR VI. *de B. Gall. cap. XXIII.*

*** TAC. *cap. XIX.*

**** TAC. *cap. V.*

† TAC. *c. XXVI.*

†† TAC. *c. XX.* CÆSAR VI. *de B. G. c. XXI.*

††† TAC. *cap. XIX.*

§. XXXIX.

Ihre Erbſchafften,

Von Teſtamenten wuſten ſie nichts, ſondern die Erbſchafften fielen, wo keine Kinder vor-

vorhanden, denen nechſten Anverwandten zu.* Es muſten auch die Kinder und Anverwandten des Vaters Freund-und Feindſchafft überneh- men, wiewohl ihre Feindſchafft nicht unver- ſöhnlich war, indem auch ein Todtſchlag durch eine gewiſſe Anzahl vom Vieh konte ge- büſſet werden.** Dem Spiel waren ſie allzu ſehr ergeben, zumahlen dem Bret-Spiel, und waren darauf ſo erpicht, daß ſie auch ihre Frey- heit auf das Spiel ſetzten. Unter denen Schau- Spielen liebten ſie die Schwerd-Täntze.*** Bey ihren Leichen trieben ſie gar keine Pracht, nur brauchten ſie dieſe Diſtinction, daß vor- nehmer Perſonen Cörper mit gewiſſen beſon- dern Holtze verbrandt wurden, in das Feuer wurffen ſie des Verſtorbenen Waffen, manch- mahl auch ſein Leib-Pferd, auf das Grab ſetz- ten ſie einen Hügel von Raſen.****

Spiele und Begräb- nüſſe.

* TACITVS *de Mor. Germ. c. XX.*
** TAC. *cap. XXI.*
*** TAC. *cap. XXIV.*
**** TAC. *cap. XXVII.* CLVVERVS *lib. I. c. LIII.*

Erſter

Erſter Abſatz.

Das freye Teutſchland.

§. I.

Der Teutſchen Hiſtorie Abſätze.

ES läſſet ſich aber die Teutſche Reichs-Hiſtorie in zehn Haupt-Abſätze abtheilen, deren der erſte das freye Teutſchland, der andere Teutſchland unter denen Römern, der dritte Teutſchland unter denen Francken, der vierdte Teutſchland unter denen Carolingern, der fünffte Teutſchland unter denen Sächſiſchen Käyſern, der ſechſte Teutſchland unter denen Fränckiſchen Käyſern, der ſiebende Teutſchland unter denen Schwäbiſchen Kayſern, der achte Teutſchland zur Zeit des groſſen Interregni, der neundte Teutſchland unter denen Habsburgiſchen und Luxenburgiſchen Kayſern, der zehende Teutſchland unter denen Oeſterreichiſchen Käyſern in ſich faſſet.

§. II.

Das alte Teutſchland war in verſchiedene Völcker getheilet.

Das alte freye Teutſchland, gleichwie es in verſchiedene beſondere Völcker getheilet war, ſo war dieſes vor ſelbige ein beſonderes Unglück, daß ſie nicht zuſammen hielten, welches denen Römern zur groſſen avantage gereichte.* Denn, weilen die alten Teutſchen ein Kriegeriſches Volck waren, und die latrocinia bey ihnen üblich, ſo fielen ſie einander ſelbſten ins Land. Und wenn ja einige Völcker ſich zuſammen alliirten, ſo geſchahe es gegen andere ihre Nachbahren, biß bey der Römer Einbruch einige Völ-

cker

cker die Noth antrieb, ſich zuſammen zu verbinden. *

* TACITVS *de Mor. Germ. c. XXXIII.*

§. III.

Der alten Teutſchen Könige.

Es werden auch einige alte Teutſche Könige bemercket, von denen man aber keine Gewißheit geben kan. Der erſte Teutſche König wird Tuiſto genennet, von dem das gantze Volck hergeleitet wird, denn Mannus, Ingeuon, Iſteuon, Hermion, Marſus, Gambriuius, Sueuus, Vandalus, Teuto, Alemanus, Hercules. Deſſen Söhne Noricus, Hunnus, Heluetius, Boius, nach ihm ſollen geherrſchet haben. Sodann Ingeramus mit dem Zunamen Herminius, und deſſen Enckel Adalogerio. Ferner Laertes, Vlyſſes und Brennus, deſſen Enckel Franco die Fränckiſche Nation ſoll geſtifftet haben. *

* IO. AVENTINVS *Ann. Boiic. lib. I. c. V. VI. VII.* führet ſelbige aus dem Beroſo an, welchen GABR. BVCELLINVS folget *Not. Geneal. Germ. p.* 6.

§. IV.

Der Alten Teutſchen Migrationes.

Ins beſondere wird von derer alten Teutſchen Migrationen vieles beſaget, darunter die Aſiatiſchen mit vielen Fabuln untermiſchet ſind. Die vornehmſte iſt derer Cimbrer und Teutonorum, welche in Holſteiniſchen und Jütland wohneten, und als ihre Lande von der See überſchwemmet wurden, in andern Landen Aufenthalt ſuchten, da unter Wegens die Ambrones und Tigurini zu ihnen ſtieſſen. Als ſie nun in

in Gallien und Spanien nicht einzubrechen vermogten, verſuchten ſie ihr Heyl auf Italien, ſchickten an den Römiſchen General Silanum, hiernechſt ſelbſten nacher Rom Geſandten, und verlangten, die Römer mögten ihnen ein Stück Landes zu ihrem Auffenthalt einräumen, dahingegen ſie in ihren Dienſten ſeyn wolten, dieweilen ſie aber abſchlägliche Antwort erhielten, ſuchten ſie ſich den Weg durch die Waffen zu bahnen. Anfangs waren Sie ſehr glücklich, indem ſie drey Römiſche Armeen unter dem Silano, Manlio und Cæpione ſchlugen, biß C. Marius wider ſie geſchicket wurde, welcher Anfangs ſich mit ihnen zu ſchlagen nicht getrauete, biß ſie ausgetobet hatten, und ſich in drey Armeen über die Alpen zogen, da nahm Marius das Tempo in acht, gieng in aller Geſchwindigkeit am erſten auf die Teutones loß, und bekam deren König Theutobochum gefangen. Als er mit denen Teutonis fertig, rückte er gegen die Cimbrer an, welche bereits durch das Tridentiniſche in Italien eingebrochen waren, daſelbſt ſuchten Sie die Etſch zu paſſiren, und das Waſſer mit ihren Schilden aufzuhalten, als aber dieſes nicht angehen wolte, wurffen ſie groſſe Bäume in das Waſſer, und paſſirten alſo dieſen Fluß, es würde auch anfänglich vor die Römer gar mißlich ausgeſehen haben, wofern ſie recta auf die Stadt Rom loßgangen, allein, ſo arretirten Sie ſich im Venetianiſchen, lieſſen ſich das Italiäniſche Brod, gekocht Fleiſch und ſüſſen Weine wohl ſchmecken,

cken, bis Marius in campo Raudio ohnfern Vercelli im Montferratiſchen ſie attaquirte, und auf das Haupt ſchlug, und ſelbſten deren König Boiorix in der Schlacht umkam. Als die dritte Armee, welche aus denen Tigurinis beſtund, und die Alpen beſetzt hielte, dieſes erfuhr, ſtreiften und raubten ſie, wo ſie kunten, und ſaluirten ſich hernach durch die Flucht. *

* FLORVS *lib. III. c. III.* PLVTARCHVS *Mario.*

§. V.

Verſchiedener teutſcher Völcker Migrationes jenſeit Rhein-Stroms.

Nechſt dieſem, haben verſchiedene teutſche Völcker ihre Migrationes jenſeit Rhein-Stroms angeſtellet, und ſich in Gallien feſt geſetzet. Dergeſtalten ſind die Tongri über den Rhein gangen, * die Trebocci haben ſich in Elſaß feſt geſetzet. ** Dergleichen beſaget auch Iulius Cæſar von denen Nemetibus, Vangionibus, Neruiis, Atrebatibus, Eburonibus, Veromanduis, Condruſiis, Verocasſibus, Cæræſiis, Pæmanis, daß ſolche Völcker über den Rhein-Strom gangen, ſich wegen Fruchtbahrkeit des Landes in Gallia Belgica niedergelaſſen, und die Gallos, welche der Orten gewohnet, von dannen verjaget. *** Von denen Vbiis ſagt Tacitus, **** daß ſie ſich jenſeit Rhein-Stroms geſetzet hätten. Die Batavi waren ein Theil von denen Cattis, welche wegen innerlichen Unruhen bey dem Ausfluß des Rheins ins Meer ſich niedergelaſſen, und denen Römern unterworffen haben. ***** Nicht aber allein ſind die Teutſchen über den Rhein-Strom gangen, ſondern auch

über das Meer, und haben ſich in Schottland niedergelaſſen. †

* TACITVS *de M. G. c. II.*

** TACITVS *de M. G. cap. XXVIII.* STRABO *lib. IV. p.* 192.

*** CÆSAR *lib. II. c. IV.*

**** TACITVS *de M. G. c. XXVIII.*

***** TACITVS *c. XXIX.*

† *de vita Agricolæ c. XI.*

§. VI.

Ariouiſti Krieg mit IulioCæſare.

Zu Iulii Cæſaris Zeiten war Ariouiſtus über viele teutſche Völcker König, und weilen er ein herrſchſüchtiger Regent war, ſuchte er Conquêten zu machen, gieng über den Rhein-Strom, und griff der Römer Alliirte Völcker an. Vornehmlich ſtund er denen Aruernis, und Sequanis wider die Aeduos bey, und ließ ſich in der Sequanorum Gräntzen nieder. Unter ſeiner Armee waren die Harudes, Marcomanni, Tribocci, Vangiones, Nemetes, Seduſii, Sueui. Ob nun wohl Ariouiſtus in des Cæſaris Conſulat als ein Freund derer Römer war ernennet worden, ſo nahm ſich doch Cæſar derer Aeduorum, als er von ihnen zu Hülffe war gerufen worden, ſofort an, aus Beyſorge, die Teutſchen, wann ſie in ſo groſſer Menge über den Rhein-Strom kämen, dörfften denen Römern ſelbſten gefährlich werden. Dieſemnach ſchickte Cæſar an den Ariouiſtum Geſandten, und verlangte einen Tag und Ort zu einem Congreß zu beſtimmen, indem er mit ihm wegen ein und anderer den Staat angehender Sachen zu conferiren. Ariouiſtus gab hierauf zur Antwort, wofern er von

Cæſare

Cæſare was verlangte, wolte er zu ihme kommen, da Cæſar aber was mit ihm zu ſprechen, ſo könne er wohl zu ihm kommen. Cæſar ſchickte hierauf wiederum Geſandten an Ariouiſtum, und begehrte, daß ſelbiger keine Trouppen mehr über den Rhein-Strom in Gallien führen, die Geiſſel, welche er von denen Aeduis erhalten, ſelbigen wiedergeben, und keinen fernern Uberlaſt thun ſolte, mit dem Bedeuten, daß, wofern Ariouiſtus ſich hierzu nicht verſtehen würde, Cæſar ſich gemüßiget fände, denen Aeduis beyzuſtehen. Allein, als Ariouiſtus abſchlägliche Antwort gab, kam es zum Kriege. Als nun beyderſeits Armeen gegen einander anrückten, und die Römiſchen Trouppen die groſſen und fürchterlichen Teutſchen erblickten, kam ſie eine ſolche Furcht an, daß ſie faſt ſämbtlich anfiengen, Teſtamente zu machen. Allein, Cæſar verſammlete die gantze Armee, thät an ſelbige eine Anrede, ſtellte ihnen aus dem Exempel der geſchlagenen Cimbrer und Teutoner vor, daß die Teutſchen nicht unüberwindlich wären, machte ihnen dadurch einen Muth, und führte ſeine Armee wider die Teutſchen an. Ariouiſtus veranlaßte nun zwar mit Cæſar einen Congreß, welcher aber fruchtloß ablief, indem Ariouiſtus denen Römern anſonn, gantz Gallien zu verlaſſen. Als er um einen neuen Congreß anſuchte, ſchickte Cæſar ſeine Geſandte, welche aber Ariouiſtus in Ketten legte. Als nun beyderſeits Armeen gegen einander ſtunden, ſtellte Cæſar die Seinige gantzer fünff Tage hinterein-

ander in der Schlacht-Ordnung, dahingegen Ariouiſtus ſich in ſeinem Lager inne hielte, weilen die Weiſſagerinnen riethen, vor dem Neu-Mond nicht zu ſchlagen. Als aber Cæſar mit einem dreyfachen Heer biß an der Feinde Lager anrückte, fieng Ariouiſtus an, ſeine Trouppen aus dem Lager zu führen, und in Schlacht-Ordnung zu ſtellen, da kam es in der Sequaner Land zu einer blutigen Schlacht, darinnen die Teutſchen auf das Haupt geſchlagen wurden, Ariouiſtus auf einem kleinen Schiff kümmerlich entkam, zwey von ſeinen Gemahlinnen benebſt einer Printzeßin gefangen wurden, die andere Printzeßin kam in der Flucht um. Wie denn auch Ariouiſtus noch wenig Zeit darauf lebte. *

* Davon ſchreibet IVLIVS CÆSAR ſelbſt *l. de B. G. c. XXXIV. ſqq.* FLORVS *lib. III. c. X.* DIO CASSIVS *lib. XXXVIII p.* 81. PLVTARCHVS *in vita Cæſaris p.* 717. CHRIST. CELLARIVS *diatribe Hiſtorica de b. Cæſaris adv. Ariouiſtum.*

§. VII.

Cæſaris Krieg wider die Vſipetes und Tencteros.

Nachdem dieſer mächtigſte König von Teutſchland geſchlagen worden, wurden die Teutſchen dadurch in ſehr groſſes Schrecken geſetzet. Es führete aber Cæſar ferner wider die Vſipetes und Tencteres Krieg, welche von denen Sueuis aus ihren Landen verjaget, ſich jenſeit Rhein-Stroms in der Eburonum Land in groſſer Anzahl niedergelaſſen. Wider dieſe rückte Cæſar mit ſeiner Armee an, und als er nur noch wenige Tagereiſen von ihnen ſtund, ſchickten die Teutſchen Geſandten an ihn, welche ihm vortra-

gen

gen muſten, daß, wenn die Römer ihre Gnade haben wolten, ſo würden ſie ihnen nützliche Dienſte leiſten können, wofern ſie ihnen ein Strich Landes einräumen, oder dasjenige laſſen würden, was ſie bereits durch ihre Waffen erobert hätten. Sie erkennten keine über ſich als die Schwaben, denen die Götter ſelbſten kaum gewachſen, Cæſar aber ertheilte ihnen zur Antwort, wie er mit keinem Volck Freundſchafft halten könne, welches auf Römiſchen Boden in Gallien eingebrochen, ſo wäre es auch gar etwas ungeräumtes, daß ſie in fremd Gebiet einzubrechen ſuchten, die ſich in ihren eigenen Landen nicht hätten mainteniren köñen, wie denn auch kein Land in Gallien vor ſie übrig wäre, jedoch könten ſie ſich in der Vbiorum Gräntzen niederlaſſen, welches er von ſelbigen zu erhalten gedächte. Ob nun wohl die Teutſchen ſelbſten auf drey Tage Aufſchub begehrten, ſo griffen ſie doch einige Römiſche Reuter unvermuthet an, und erlegten deren vier und ſiebenzig. Als Cæſar dieſes erfuhr, rückte er mit einem dreyfachen Heer ſo ſchnell gegen ſie an, daß er ſie in ihrem Lager überfiel, ehe ſie deſſen inne wurden, und erlegte ſie. *

* CÆSAR *lib. IV.* DIO CASSIVS *lib. XXXIX. p.* 112.

§. VIII.

Cæſar geht über den Rhein-Strom.

Hierauf reſoluirte ſich Cæſar, um denen Teutſchen eine mehrere Furcht einzujagen, über den Rhein-Strom zu gehen, wozu er den prætext nahm, weilen ſich einige von denen flüchtigen Vſipetibus und Tencteris diſſeit Rhein-Stroms

zu denen Sicambris retiriret, deren Auslieferung er verlangte. Allein dieſe ertheilten zur Antwort, der Rhein-Strom wäre die Barriere zwiſchen dem Römiſchen Gebiete und Teutſchland, da nun Cæſar nicht dulten wolte, daß die Teutſchen über den Rhein-Strom rückten, und in Gallien einbrächen, würde er auch wohl diſſeits nichts zu ſchaffen haben. Weilen nun dieſe Antwort dem Cæſari nicht gefallen wolte, er auch von denen Vbiis inuitiret wurde, ließ er innerhalb zehn Tagen eine Brücke von Pfhälen über den Rhein ſchlagen, führte ſeine Armee darüber und brach in der Sicambrer Land ein, welche ſich aber in die Wälder retirirten, wo ihnen nicht beyzukommen. Cæſar aber blieb nur an dem Rhein-Strom ſtehen, traute ſich nicht tief ins Land, ertheilte vielen Teutſchen Völckern, welche durch Geſandten ſeine Freundſchafft ſuchten, gnädige Antwort, ging aber nach 18 Tagen wieder zurück und ließ die Brücke abbrechen. Zuletzt führte auch Cæſar mit denen Treuiris und Sueuis Krieg, da er jene zwar überwand, in dieſer Land, nachdem er abermahlen eine Brücke über den Rhein-Strom hatte ſchlagen laſſen, einfiel. Allein, weilen ſich die Sueui in die Wälder retirirten, und Cæſar ſich, daß er an Prouiant Noth leiden mögte, beſorgte, führte er ſeine Armee wieder zurück, ließ die Brücke diſſeits auf 200. Schritt abbrechen, und verwahrte ſelbige auf der andern Seite mit einem feſten Thurn, welchen er mit einer ſtarcken Beſatzung belegte. *

* CÆSAR *IV. de B. G. c. XVI. XVII. XVIII. XIX.* FLORVS *lib.III. c. X.* PLVTARCHVS *Cæſare p.* 718.

Zweyter

Zweyter Abſatz
Das von denen Römern bekriegte Teutſchland.

§. I.

Julius Cæſar war zwar von denen Römern der erſte geweſen, welcher über den Rhein-Strom gangen, und in das eigentliche Teutſchland eingebrochen war, hatte ſich aber nicht weit in das Land getrauet, ſondern war bald wieder zurück gangen. Allein, als nach Cæſaris Todt ſich verſchiedene Unruhen zu Rom äuſſerten, fingen auch die Teutſchen an, ſich wiederum zu regen. Indem die Sicambri, Vſipetes und Tencteri einige Römer, welche ſie in ihren Landen ertappet, an das Creutz geheftet, nach dieſem über den Rhein-Strom gangen, in Gallien eingefallen waren, daſelbſten viele Beute gemacht, auch die wider ſie aus commandirte Cavallerie und den Römiſchen General Lollium geſchlagen hatten. Als aber die Teutſchen erfuhren, wie Kayſer Auguſtus ſie mit Krieg zu überziehen geſonnen wäre, giengen ſie in ihr Land zurück, und nachdem ſie Geiſſel gegeben, erhielten ſie Friede.* Die Teutſchen ſchlagen den Römiſchen General Lollium.

* DIO CASSIVS *lib. LIV. p.* 535. SVETONIVS *Auguſto c. XXIII.* VELLEIVS PATERCVLVS *lib. II. c. XCVII.*

§. II.

Dieweilen aber Kayſer Auguſtus ſich in den Sinn gefaſſet hatte, Teutſchland zu einer Römiſchen Provintz zu machen, trug er dem Druſo ſei- Druſus beſiegt die Teutſchen.

ſeinem Stief-Sohn das Commando auf. Dieſer beſiegte die Vſipetes, Tencteros, Cattos, Cheruſcos, Sueuos und Sicambros, drung biß an die Elbe und Weſer durch, legte überall Schantzen und Veſtungen an, dergleichen nur an dem Rhein-Strom funfftzig waren.* Ja, er wurde denen Teutſchen dergeſtalt zum Schrecken, daß, wenn ſie jemand etwas böſes auf den Hals wünſchen wolten, ſie ſagten, **dat die die drues beſtehe**,** und ſcheinet auch, daß daher die Peſtilentialiſchen Beulen Drüſen genennet worden. Allein, dieſer groſſe Conquerant ſtarb im dreyßigſten Jahre ſeines Alters, und wurde ſein Leichnam nacher Rom gebracht, daſelbſt mit gehöriger Pomp in Campo Martio begraben, ihm aber zu Ehren zu Mayntz bey dem Kloſter S. Iacob ein Ehren- oder leeres Grabmahl geſetzet, welches, weilen es wie eine Eichel ausſiehet, **der Aichelſtein** genennet wird.***

* DIO CASSIVS *lib. LIV. p.* 536. FLORVS *lib. IV. c. XII.* SCHATENIVS *Hiſt. Weſtph. lib. I. p.* 40.

** CORN. KEMPIVS *Hiſt. Friſ. lib. I. c. VIII. p.* 30. CRVSIVS *Ann. Suec. lib. II. P. I. p.* 45.

*** DIO CASSIVS *lib. LV. ineunte.* Deſſen Figur findet man bey IO. HüTTICHIO *in Collectaneis Antiquitatum lit. C.* Solches beſchreibet NIC. SERRARIVS *Rer. Mogunt. lib. I. c. XV.* und in einer beſondern Schrifft CHRISTIAN GOTTHILF BLVMBERG.

§. III.

Was Tiberius in Teutſchland ausgerichtet.

Nach des Druſi Todt, wurde Tiberius von Kayſer Auguſto in Teutſchland geſchickt, welcher in der Sicambrer Land einbrach, die ſich ihm

ihm ergaben, deren er 40000. in Gallien trans-portiren ließ, hingegen deren Abgang mit andern erſetzte, und nachdem er einige Contributionen ausgeſchrieben, zurück gieng und triumphirend zu Rom einzog. * Als ſich aber neue Unruhen hervor thaten, gieng er wieder an den Rhein-Strom, brachte die Caninefates, Bructeros, Angriuarios, Cheruſcos, Chaucos und Longobarder zur Raiſon, führte auch wider den Maroboduum und die Marcomanner Krieg. **

* SVETONIVS *Tiberio c. IX.* STRABO *lib. VII. p.* 299. TACITVS *Ann. XII. c XXXIX.* VELLEIVS PATERCVLVS *lib. II. c. XCVII. CV.* DIO CASSIVS *lib. LV. p.* 551. SCHATENIVS *Hiſt. Weſtphal. lib. II. c. CVI.*

** VELLEIVS PATERCVLVS *lib. II. c. CVI. CVIII.*

§. IV.

Nach dem Tiberio, wurde Quintilius Varus in Teutſchland geſchicket. Dieſer vermeynte die Teutſchen als conquetirte Völcker zu tractiren, legte ihnen contributionen auf, hielt auf Römiſche Weiſe Gerichts-Täge, und wolte ſie gantz nach Römiſcher Pfeiffe tantzen lehren. Dieſes aber wolte denen ihre Freyheit liebenden Teutſchen gar nicht ſchmecken, dieweilen aber bereits gar viele Römer unter ihnen lebten, getrauten ſie ſich nicht öffentlich was vorzunehmen. Dahero ſimulirten ſie, als wolten ſie ſich in allen nach des Vari Sinn richten, biß ſie ſelbigen von dem Rhein-Strom in der Cheruſcer Gräntzen und an die Weſer, weiter in Teutſchland gezogen, und weilen ſich ſelbiger

Q. Varus, wird von denen Teutſchen geſchlagen.

nichts übels verſahe, theilte er ſeine Trouppen hin und wieder aus. Indeſſen machte der Cheruſcer Hertzog Arminius mit einigen der Vornehmſten wider die Römer ein Complot, wie ſie denen Römern eine Falle ſtellen, und ſie durch Hinterliſt überwältigen könten. Dieſes wurde dem Varo durch den Segeſtem geſtecket, der es aber nicht glauben wolte. Da nun Varus nichts übels beſorgte, erregten die Teutſchen an der äuſſerſten Gräntze einen Tumult, und als Varus ſelbigen zu ſtillen anrückte, und ſie ihn in die Moräſte und Wälder gezogen, grif ihn Arminius in dem Teutoburgiſchen Wald an der Lippe an, und erlegte ihn mit dreyen Römiſchen Legionen, welche ohngefehr vierzehn biß funfzehn tauſend Mann ausmachen mogten, bekamen auch zwey Römiſche ſilberne Adler zur Beute, da der dritte in einem Moraſt verſtecket wurde, worauf Varus ſich ſelbſten umbrachte. Auf dieſe Niederlage wurden die Römer biß an den Rhein-Strom zurück getrieben, und ſetzte die Nachricht von dieſer Niederlage die gantze Stadt Rom in Schrecken. Kayſer Auguſtus ſtellte ſich darbey gantz ungebärdig, ſtieß den Kopff wider die Wände, und exclamirte: *Quintili Vare redde legiones, redde legiones.*

* DIO CASSIUS *lib. LVI. p.* 582. FLORUS *lib. IV. c. XII.* CLUVERUS *lib. III. c. XIX.* SCHATENIUS *Hiſt. Weſtphal. lib. I. p.* 65. Den Ort ſetzet der gelehrte Biſchoff von Paderborn, FERDINAND von FÜRSTENBERG zwiſchen Paderborn und Detmold.

§. V.

§. V.

Hierauf wurde des Kayſers Stieff-Sohn Tiberius wiederum in Teutſchland geſchicket, welcher ſich angelegen ſeyn ließ, die annoch übrigen Schantzen und Veſtungen zu beſetzen, und mehrers durch Liſt als Gewalt ausrichtete, indem er unter ihnen Uneinigkeit ſtifftete, ihre Fürſten auf allerhand Wege in der Römer Intereſſe zog, auch viele Teutſchen durch Römiſches Geld gewann. * Nach Kayſer Auguſti Todt, wurden die Teutſchen wieder rege, zumahlen, da die Römiſchen Regimenter, in Teutſchland revoltirten. Druſi Sohn von der Antonia, Germanicus wurde in Teutſchland geſendet, welcher die Teutſchen Regimenter, welche Tiberium nicht annehmen wolten, zufrieden ſtellte, hierauf die Marſos, welche in Weſtphalen, gegen Friesland zu wohneten, unvermuthet überfiel, ihr Land verwüſtete, und den Tempel Tanfanæ zerſtöhrte. Dieſe Niederlage animirte die Bructeros, Tubantes und Vſipetes, daß ſie die Wälder beſetzten, und denen Römern den Rückmarſch diſputirlich zu machen ſuchten. Allein Germanicus brach auf einmahl durch, brachte die Teutſchen in das freye Feld, und ſchlug ſie, daß er alſo ſeinen Weg frey und ungehindert fortſetzen kunte. **

Was Tiberius und Germanicus ausgerichtet.

* SVETONIVS *Tiberio c. XVIII.* DIO CASSIVS *lib. LVI. pag.* 585.

** SVETONIVS *Caligula c. I.* TACITVS *Ann. I. c. L. LI.* SCHATEN *Hiſt. Weſtphal. lib. II, p.* 73.

§. VI.

§. VI.

Germanicus ſchlägt die Teutſchen.

Als indeſſen die beyden Teutſchen Hertzoge Arminius und Segeſtes mit einander in Zwiſtigkeit geriethen, bediente ſich dieſer Gelegenheit Germanicus, attaquirte die Catten, ſchlug ſelbige an der Eder, wie auch die Bructeros, verfolgte den Arminium, und ſchlug ſelbigen an der Ems, und hiernechſt an der Weſer, würde auch ſeine Siege weiters proſequiret haben, wofern ihn nicht Tiberius zurück berufen, um in dem Armeniſchen Krieg zu commandiren, welches aber bloß darum geſchah, um ihn von denen Regimentern abzuziehen, bey welchen er ſo wohl gelitten war. *

* TACITVS *Ann. II. c. LIV. ſqq. Ann. V. c. V. ad XXII.* SCHATENIVS *lib. II. p.* 88.

§. VII.

Die Teutſchen werden wieder rege.

Dieweilen nun die Teutſchen durch des Germanici Abſchied Lufft bekommen, zerfielen Maroboduus und Arminius zuſammen. Jener war bey ſeinen Lands-Leuten wegen des Königlichen Namens verhaßt, dahingegen Arminius mehrern Beyfall fand, indem die Cheruſci und ſelbſten aus Marobodui Reich einige Schwäbiſche Völcker die Semnones und Longobardi ihm zufielen, und würde Maroboduus gar ſchlecht ſeyn zurechte kommen, wofern nicht Inguiomerus nebſt einer guten Anzahl ſeiner Clienten zugeſtoſſen wäre. Als es zum Treffen kam, wurde beyderſeits tapffer gefochten, und von beyden Seiten der rechte Flügel in die Flucht geſchlagen.

ſchlagen. Als es aber von neuem angehen ſolte, zog ſich Maroboduus auf einen Hügel zurück, und weilen ſeine Armee täglich geſchwächet wurde, verfügte er ſich zu denen Marcomanniern, und ſuchte bey Kayſer Tiberio durch Geſandten Hülffe, welcher ihm auch ſeinen Printzen Druſum nebſt einem Corpo zuſchickte, der ſich aber mehr die Mishelligkeiten unter denen Teutſchen Fürſten zu fouiren * bemühete, worinnen er auch ſeinen Zweck erreichte, indem ein vornehmer Herr Catualda, welcher zuvor durch den Maroboduum war verjaget worden, ſich nun bey dieſer Gelegenheit zu rächen ſuchte, in der Marcomänner Land einbrach, und nachdem er die Vornehmſten beſtochen, biß mitten ins Land rückte, ſelbſt die Königliche Reſidentz ausplünderte. Als nun Maroboduus dergeſtalt von allen Seiten verfolget wurde, muſte er ſich des Käyſers Gnade lediglich überlaſſen, welcher ihn auch aufnahm, und zu Rauenna Auffenthalt gab, damit er ſich deſſen bey Gelegenheit wider die Teutſchen bedienen könte, woſelbſten er aber gantzer 18 Jahre gelebet, biß er endlich bey hohem Alter geſtorben. Dem Catualdæ gieng es nicht beſſer, indem er durch die Hermunduros und deren Hertzog Vibilium verjaget, ſich gleichfals des Kayſers Gnade überließ, und in Gallia Narbonenſi ſeinen Auffenthalt bekam. Das Volck, welches ihme annoch anhieng, wurde jenſeit der Donau verwieſen, und über Sie ein König Nahmens Vannius geſetzet, der von denen Quadis abſtammete. ** Arminius adfectirte

fectirte hierauf das Königreich, machte ſich aber dadurch bey ſeinen Landsleuten verhaſt, und wurde durch ſeiner Anverwandten Liſt aus dem Wege geräumet.

* TACITVS *Ann. II. c. XLVI.*

** TAC. *Ann. II. c. LXII. LXIII.* Siehe FRIED. WILHELMI SOMMERI Regnum Vannianum antiquum.

*** TACITVS *Ann. II. c. LXXXVIII.*

§. VIII.

Zuſtand unter Kayſer Tiberii und Claudii Zeiten.

Tiberii Nachfolger, Kayſer Caligula, ſuchte zwar an denen Teutſchen Ehre zu erwerben, brach auch in Schwaben ein, gieng aber unverrichter Sachen wieder zurück. * Unter dem Kayſer Claudio verlangten die Cheruſcer von ſelbigem einen König, welcher ihnen auch einen, Nahmens Italus, der allein annoch vom alten Königlichen Stamm übrig war, zum König ſetzte. Dieweilen er aber vielen nicht anſtehen wolte, indem er zu Rom erzogen worden, vorwendend, als litte die Teutſche Freyheit groſſe Noth, kam es zum innerlichen Krieg, in welchen aber der König den kürtzern zog. Da er ſich aber ſeines Glückes erhub, wurde er wieder verjaget, jedoch durch die Longobarder wieder reſtituiret. **

* EVTROPIVS *lib. VII. c. VII.* TACITVS *de M. Germ. c. XXXVII.*

** TACITVS *Ann. XI. c. XVI. XVII. XVIII.*

§. IX.

Zuſtand unter Kayſer Nerone.

Kayſer Nero brachte die Frießländer und Anſibarios, oder Einwohner von Oberyſel zur Raiſon. * Wie denn auch unter deſſen Regierung

rung zwiſchen denen Hermunduris und Cattis über einigen an der Gräntze gelegenen Saltz-Quellen geſtritten wurde, worinnen aber die Hermunduri die Oberhand behielten.** Bey denen nach Kayſer Neronis Todt zu Rom erfolgten innerlichen Unruhen, griffen die Teutſchen wiederum zu denen Waffen, und zwar erregte Claudius Ciuilis die Batauos, zu denen ſich die Caninefates und Friesländer ſchlugen, welche das Römiſche nahe am Meer poſtirte Lager angriffen, ſelbiges eroberten und ausplünderten, auch einige Römiſche Schiffe wegnahmen. Es ſchlugen ſich zu ihm die Bructeri und Tencteri, durch deren Hülffe er die Römer zum andern mahl ſchlug. *** Allein, er wurde endlich benebſt dem Tutore und Claſſico, welche ihm beygetreten waren, zu Kayſers Veſpaſiani Zeiten, durch Petilium Cerealem überwunden.****

* TACITVS *Ann. XIII. c.* LV. LVII.

** TACITVS *Ann. XIII. c.* LVII.

*** TACITVS *IV. Hiſt. c.* XII. *ſqq.*

**** TACITVS *IV. Hiſt. c.* LXVIII. *ſqq.* SCHATEN *Hiſt. Weſtphal. lib.* II. *p.* 110. *ſqq.*

§. X.

Der folgenden Römiſchen Kayſer Kriege mit denen Teutſchen.

Kayſer Domitianus nahm wider die Cattos eine Expedition vor, allein, ob er gleich die geringſte auantage nicht erhalten, hielt er doch, als wenn er ſie überwunden, zu Rom einen ſolennen Triumph, und hatte einige darzu erkaufft, welche er als gefangene Teutſche vor dem Triumph-Wagen herführen ließ. * Kayſer Antonius Pius ** und M. Aurelius *** haben

ben wider die Teutſchen glückliche Kriege geführet, zumahlen dieſer wider die Marcomanner. Kayſer Commodus hat denen Marcomannern unter der condition vornehmlich Friede gegeben, daß ſie alle Gefangene und Uberläuffer wieder auslieffern, und jährlich was gewiſſes von Getrayde zum Tribut entrichten ſolten. **** Unter Kayſer Alexandro Seuero fielen die Teutſchen in Gallien ein, als aber der Kayſer im Anzug wider ſie begriffen war, wurde er von ſeinen Soldaten umgebracht. Kayſer Maximinus bediente ſich des Seueri Bereitſchafft, brach mit groſſer force in Teutſchland ein, ſengte und brennte darinnen, dieweilen aber die Teutſchen ſich in die Wälder retirirten, gieng er mit groſſer Beute und vielen Gefangenen wieder zurück. ***** Zu Kayſer Gallieni Zeiten, als das Römiſche Reich immer mehr und mehr in Abnahme gerieth, brachen die Teutſchen in Italien ein, und ſtreifften biß Rauenna, drungen auch in Spanien durch, und eroberten Tarragona. ****** Nach Kayſer Aureliani Todt, brachen ſie in Gallien ein, und bemächtigten ſich einen groſſen Theil, biß Kayſer Probus Gallien recuperirte, und nachdem er die Teutſchen in groſſer Anzahl geſchlagen, ſchlug er ſein Lager mitten in Teutſchland auf. † Zu Kayſer Diocletiani Zeiten, hielt Carauſius die Sachſen und Francken in Zaum, welche das Meer unſicher machten. †† Conſtantius ſchlug ſechtzig tauſend Alemannier. ††† Ob nun wohl die Teutſchen von denen Römern verſchiedene

Nieder-

Niederlagen erlitten, ſind ſie doch von ihnen niemahlen völlig überwunden worden, vielmehr ſind ſie zum öfftern über den Rheinſtrom gangen, und in die Römiſchen Provintzen eingefallen. †††† Aus dieſer Urſach ſtellten die Römer zum öfftern, wenn der Rhein bey trockenen Wetter ſeichte wurde, oder zufror, öffentliche Gebete an, damit die Teutſchen nicht übergehen möchten. †††††

* SVETONIVS *Domitiano c. VI.* TACITVS *Agricola cap. XXXIX.* SCHATEN *Hiſt. Weſtphal. lib. II. p.* 126.

** IVLIVS CAPITOLINVS *in vita c. V.*

*** - - - *in vita cap. XVII.*

**** DIO CASSIVS *lib. LXXII.* zu Anfang.

***** LAMPRIDIVS *Alexandro c. LIX. LXI. Maximino c. XI* HERODIANVS *lib. VII c. II.* EVTROPIVS *l. IX. c. I.*

****** EVTROPIVS *lib. IX. c. VI.*

† VOPISCVS *Probo c. XIII.*

†† EVTROPIVS *lib. IX. cap. XIII.*

††† EVTROPIVS *lib. IX. c. XV.*

†††† TACITVS *Hiſt. IV. c. XXVI.*

††††† PONTANVS *Origg. Franc. lib. I. c. III.* ANDR. IVL. DORNMAYER *de Germania nunquam Romanis ſubacta.*

§. XI.

Der Teutſchen Migrationes und Colonien.

Nicht allein haben die Teutſchen mit denen Römern Kriege geführet, ſondern es haben auch die teutſchen Völcker in Teutſchland ſo wohl ihren Sitz verſchiedentlich verändert, als auch in andere Reiche und Lande ihre Züge und Migrationes angeſtellet. Inmaſſen die Burgundiones, nachdem ſie von denen Gothen aus ihrem Land gejaget worden, ſich in der Alemanner Land begeben, und darinnen mit gewaffneter Hand eingeniſtelt. * Die Alemanni, welche aus

allerhand Völckern zuſamen gewachſen waren, ſetzten ſich in der Marcomanner Land zwiſchen den Rhein- und Maynſtrom, breiteten ſich ferner an den Schwartzwald aus, und wurden eines der mächtigſten Völcker in Teutſchland. ** Die Fränckiſchen Kön. Chlotarius uñ Sigebertus ſetzten die Schwaben in die von denen Sachſen und Longobardern verlaſſene Lande, als ſelbige in Italien gezogen waren. *** Auſſer dieſem haben ſich die Schwaben durch ihre Migrationes ſehr bekandt gemacht, indem K. Claudius ihnen und ihrem König Vannio, als ſie von denen Hermunduris vertrieben wurden, Lande in Ungarn angewieſen. **** Dieſe ſind auch unter König Valeriano und Gallieno in Spanien eingebrochen, haben ihr Königreich daſelbſten etabliret. Von denen Marcomannis, nachdem ſie von König Antonino überwunden worden, iſt ein groſſer Theil in Italien geführet worden. † Die Vandali ſind zu Königs Honorii Zeiten in Spanien eingebrochen, haben Gallien occupiret, ſich aber aus Furcht vor denen Gothen hiernechſt in Africam gewendet. †† Unter Kayſer Theodoſio dem jüngern ſind die Burgundiones, nachdem ſie von denen Alemannis vertrieben worden, in Gallien eingebrochen, haben ſich bey denen Sequanis und Heduis veſt geſetzet, ſind ihnen auch von Kayſer Valentiniano dem III. gewiſſe Lande zu ihrer Wohnung angewieſen worden, woraus hiernechſt Burgund ſeinen Namen erlanget. ††† Die Quadi haben unter Kayſer Conſtantino ſich in Ungarn nieder gelaſſen,

dergleichen auch die Longobarder gethan. Vornehmlich ſind auch derer Sachſen Migrationes anzumercken, unter denen die vornehmſte um die Mitte des fünfften Seculi geſchehen, als der Britiſche König Vertiger, um ſich wider die einbrechenden Picten und Schotten defendiren zu können, die Angel-Sachſen zu Hülffe rief, welche auch unter ihren Anführern dem Hengſt und Horſt in Britannien überſegelten, die Schottländer repouſſirten, allein, weilen ihnen die Gelegenheit dieſer Inſul wohl anſtund, ſich daſelbſten veſte ſetzten, ihre Heptarchie etablirten, das Land nach ihrem Namen Engelland nennten, ihre Sitten, Sprache und Geſetze einführten. †††† Wie denn auch die Sachſen ihre Colonien in Siebenbürgen geſchicket, woſelbſten annoch der Sachſen Sprache und Geſetze üblich ſind. So wird auch angemercket, daß die Sachſen benebſt denen Longobardern mit in Italien gezogen. Ferner hat Kayſer Carl der Groſſe einen Theil derer Sachſen, welche jenſeit der Elbe wohneten, mit Weib und Kind in der Francken Land abführen laſſen.

* MAMERTINVS *Panegyrico c. XVII.* AMMIANVS MARCELLINVS *lib. XVIII. c. II.*

** B. RHENANVS *lib. I. p.* 152.

*** WARNEFRIDVS *de geſtis Longob. lib. II. c. VI.*

**** TACITVS *Ann. XII. c. XXIX.*

† IVLIVS CAPITOLINVS *in vita M. Aurelii c. XXII.*

†† PROCOPIVS *lib. I. p.* 9.

††† B. RHENANVS *Hiſt. germ. lib. I. p.* 192.

†††† BEDA *Hiſt. Eccleſ. G. Angl. lib. I. c. XV.* ROB. SHERINGHAMVS *de Anglorum gentis origine.*

Dritter Abſatz.

Teutſchland unter denen Francken.

§. I.

Die alten Francken werden von denen Trojanern hergeleitet.

Waehrender Zeit, als die Römer mit denen Teutſchen zu thun hatten, entſtunden die Francken, von deren Urſprung ſich mancherley Meynungen finden. Einige wollen ſelbige von denen Trojanern herleiten, vorgebend, als hätte nach dem Priamo, Friga über die Trojaner geherrſchet, unter deren Regierung ſie ſich in zwey Theile getheilet, der eine wäre in Macedonien gangen, der andere unter dem Friga hätte ſich in Aſien an dem Ausfluß der Donau nieder gelaſſen. Von dieſen letztern wäre ein Theil unter Anführung des Francionis in Europam kommen, und hätte ſich an den Rheinſtrom nieder gelaſſen, von dem andern Theil hätten die Türcken ihren Urſprung. * Andere ſtehen in denen Gedancken, daß, als die Griechen die Stadt Troja eingeäſchert, hätte ſich ein Theil Trojaner unter dem Ænea in Italien gezogen, der andere Theil an 12000 Mann ſtarck, hätte ſich unter des Antenoris Anführung, in der Crimmiſchen Tartarey an der Mäotiſchen Pfütze nieder gelaſſen, woſelbſten ſie zu einem groſſen Volck erwachſen, hätten hiernechſt ihre Züge angeſtellet, wären in Franckreich eingebrochen, aber von Kayſer Conſtante überwunden, und dem Römiſchen Reich unterworffen wor-

worden. Nach 34 Jahren hätte ſie Kayſer Valentinianus wider die Alanos zu Hülffe geruffen, ſie zehn Jahr vom Tribut befreyet, da ſie denn die Alanos glücklich bezwungen, wannenhero Valentinianus ſie, da ſie zuvor die Trojaner, Anthenoridæ und Sicambri genennet worden, die Vranghen, welches ſo viel als wilde Leute bedeutet, genennet. Nach Ablauf der 10 Frey-Jahre, als dieſelbe denen Römern den gewöhnlichen Tribut verſaget, wären ſie von ſelbigen faſt auf das Haupt geſchlagen worden. ** Daß aber die Francken von denen Trojanern ihren Urſprung haben, ſcheinet da herzuleiten ſeyn, daß ein alter Fränckiſcher König Priamus geheiſſen, welchen man vor den Trojaniſchen gehalten. ***

* FREDEGARIVS *Hiſt. Franc. epit. c. II.* AIMOINVS *lib. I. c. I.* IO. TRITHEMIVS *de origine Francorum.*

** SIGEB. GEMBLAC. *Chronogr. ſub initium.* AIMOINVS *lib. I. c. I.* OTTO FRISING. *lib. IV. c. XXXII.*

*** PROSPER AQVITANVS *Chron. ſub initium.*

§. II.

Andere wollen ſie aus Ungarn herführen, und zwar hätten ſie ſich am erſten an dem Rheinſtrom niedergelaſſen, wären von dar über den Rheinſtrom gangen, und in Thüringen eingebrochen. * Andere wollen ſelbige aus Scythien, oder denen mitternächtigen Landen herleiten. ** Neuerer Zeit hat der Herr von Leibnitz behaupten wollen, als hätten ſelbige an den Belth zwiſchen der Peene und Eder gewohnet, welches er aus dem Geographo Rauennatenſe zu beweiſen

Andere führen die Francken von denen Ungarn her.

ſuchet, und zwar um deſto mehr, weilen Adamus Bremenſis die Oſt-See, Paludem Mœotidem nennet, und führet ſelbiger an, der Irrthum, daß ſie aus Pannonien hergeleitet würden, rühre daher, dieweilen ſie an der Peene gewohnet. ***

* GREGOR. TVRONENSIS *lib. II. c. IX.* WENDELINVS *Nat. Sol. Leg. Salicæ c. I.*

** SCHATENIVS *Hiſt. Weſtph. lib. III. p.* 148. *ſqq.*

*** In einem beſondern Tractätgen *de Origine Francorum*, er bedienet ſich eines loci des Geographi Rauennatenſis lib. I. c. XI. *quarta ut hora noctis Normannorum eſt patria, quæ eſt Dania ab antiquis, cuius ad frontem Albis vel patria Albis Mauranganìa certiſſime antiquis dicebatur, in qua patria Albis per multos annos Francorum linea remorata eſt.* Selbigen aber wird in GVNDLINGIANIS *T. III.* a. 2. geantwortet, worinnen aus einem Diplomate Kayſer Carl des Groſſen dem Stifft Bremen ertheilet, darinnen *mota palus* vorkommt, behauptet wird, daraus hätte man paludem Mœotidem gemachet, Mauringia aber bedeute die March-Lande, an welchen die Francken gewohnet. Und ſind hiernechſt unter dieſen beyden verſchiedene Schrifften gewechſelt worden.

§. III.

Der Francken urſprünglicher Sitz.

Nicht minder wird darüber annoch geſtritten, wo doch die Francken ihren erſten Sitz im Occident gehabt. Einige wollen ihren erſten Sitz in dem heutigen Francken, oder an der Saale ſuchen, welches aber beydes nicht wohl ſeyn kan, indem von ihnen geſaget wird, daß ſie an ſumpfigten Orten gewohnet. Allein, die erſten Sitze der Francken waren zwiſchen der Elbe, Weſer und Rheinſtrom, auch jenſeit der

Iſel,

Iſel, und gehörten dazu Ober-Yſel, Weſtphalen, Cleve, Frießland, das Bremiſche, Bentheimiſche und Lingiſche Land. *

* HADR. IVNIVS *Batauia p.* 94. SCHATENIVS *Hiſt. Weſtph. lib. III p.* 151. ANT. SCHöNHOVEN *de origine & ſedibus Francorum.*

§. IV.

Dieſemnach waren ſie ihrem Urſprung, Sitz, Sprache und Sitten nach, Teutſche*, und zwar ein aus verſchiedenen teutſchen Völckern zuſammen geſchlagenes und gewachſenes Volck. Einige wollen ſie mit denen Sicambris vor einerley halten, ** welches aber nicht, indem die Sicambri in Gallien ſich zu retiriren ſind genöthiget worden. *** So viel aber iſt richtig, daß die Tencteri und Vſipetes der Sicambrer Lande bewohnet, wie unter denen Francken auch die Bructeri, Chamaui, Attuarii, Angriuarii, Dulgubini, Marſi, Tubantes, und ein Theil von denen Cattis begriffen geweſen. **** Die Francken ſind ein aus verſchiedenen Teutſchen Völckern zuſammen geſchlagenes Volck.

* AGATHIAS *lib. I. p.* 530. *ſunt enim vicini Italiæ Franci, iidem qui Germani olim dicebantur, quippe Rhenum vtrinque accolunt.* Welches IO. ISAAC. PONTANVS in ſeinem gantzen Buch *de Originibus Francicis*, und NIC. SCHATENIVS im III. Buch *Hiſtoriæ Weſtphalicæ*, CLVVERVS *lib. III. c. XX.* mit mehrern behaupten.

** PONTANVS *lib. II. c. III.*

*** TACITVS *Ann. XII. cap. XXXIX.* SVETONIVS *vita Auguſti cap. XXI.*

**** Davon SCHATENIVS *Hiſt. Weſtphal. lib. III. pag.* 145-151. HERTIVS *not. vet. Franc. cap. I.* §. 5. weiters nachzuleſen.

§. V.

Ob nun wohl die Francken aus verſchiedenen Die Fran-

cken werden in Salios und Ripuarios eingetheilet.

nen Völckern zuſammen erwachſen, ſo wurden ſie doch vornehmlich in zwey beſondere Völcker getheilet, die Salios und Ripuarios, * oder, wie ſie Zoſimus eintheilet, in Salios und Francos, ** daraus auch die beyden Fränckiſchen Geſetze flieſſen, Salica und Ripuaria. Die Salii waren anfänglich aus ihren originairen Landen in Holland gezogen, woſelbſten ſie ſich annoch zu Kayſer Conſtantii und Iuliani Zeiten befanden. Als aber die Quadi ſie aus ihren Landen verjagten, wurde ihnen von Kayſer Iuliano ein Strich Landes in Brabant, nach Bergen ob Zoom und Hertzogenbuſch zu, Taxandria genandt, zu ihrer Wohnung angewieſen. *** Von ſelbigen wird Terra Salica benennet, deſſen Gräntzen in dem Saliſchen Geſetz zwiſchen der Sylua Carbonaria und dem Fluß Ligeri beſchrieben werden. † Jenes begriff einen Theil von der Sylua Ardenna, oder Luycker Wald, unter der Ligeri aber wurde nicht der Frantzöſiſche Fluß die Loire, ſondern die Leſer im Trieriſchen verſtanden, und ſcheinet, daß von ſelbigen auch die Selle, welche ſich bey Metz in die Moſel ergeuſſet, ihren Namen erhalten. †† Von dieſer Terra Salia rühret auch die Benennung Salici, ob gleich einige ſelbige theils von der Saal in Thüringen, oder von der Iſſel, oder a ſaliendo, von Springen, wegen ihrer Geſchwindigkeit, herleiten wollen. Ob nun wohl anfänglich nur diejenigen Salici genennet wurden, welche in Terra Salica gebohren, dergeſtalten, daß ſie von denen übrigen Francken unterſchieden wurden, ſo wurde doch dieſe Benen-

nung

nung unter der Hand auf alle Francken gezogen. Als aber dieſe in Gallien übergiengen, ſo wurden die Fränckiſchen vornehmſten Hof-Bedienten Salici genennet. †††

* HADR. VALESIVS *voce Ripuarii.* LINDENBROG *Gloſſario voce Ripuarius.*

** *lib.* III. *c.* VI.

*** ZOSIMVS *c. l.* AMMIANVS MARCELLINVS *l.* XVII. *c.* VIII. WENDELINVS *nat. ſol. Legum Salicarum cap.* XI. PETR. DIVÆVS *Rer. Brabant. lib.* I. *c.* IX. IO. BAPT. GRAMMAYE *Taxandria.*

† *Lege Salica tit.* LXIX.

†† SCHATENIVS *Ann. Paderborn. lib. V. p.* 461.

††† OTTO FRISINGENSIS *lib.* IV. *c.* XXXII. *nobiliſſimi Francorum, qui Salici dicuntur.* VADIANVS *de Collegiis Germaniæ lib.* II. *apud Goldaſtum Rer. Alemann. Tom.* III. *f.* 60. *Præcipui Francorum Salii fuere.*

§. VI.

Ob nun wohl der Saliorum Land anfänglich Terra Salica genennet war, ſo wurden doch folgender Zeiten unter dieſer Benennung gewiſſe Priuat-Güther verſtanden, indem es in dem Saliſchen Geſetze * heiſſet: *de terra vero Salica nulla portio hæreditatis mulieri veniat: ſed ad virilem ſexum tota terræ hæreditas perueniat*, darüber verſchiedentlich diſputiret wird, indem einige ** unter dieſen Worten Allodia wollen verſtanden wiſſen, weilen ſelbiger Titul des Saliſchen Geſetzes die Rubric habe, de Alode. Allein, wenn man den gantzen Text anſiehet, ſo wird aus denſelben leichtlich erhellen, daß unter Terra Salica und Allodiis ein Unterſchied gemachet werde. Inmaſſen dariunen die Allodia der

Was Terra Salica ſey.

Beſitzer freyer Diſpoſition überlaſſen, die Succesſion aber Salicæ terræ nur auf die Maſculos reſtringiret wird, dahero auch in andern Diplomatibus Allodia und terra Salica unterſchieden werden. Andere *** ſtehen in denen Gedancken, es würden darunter ſolche Güther verſtanden, welche von denen überwundenen Feinden unter dem König und das Volck ausgetheilet worden, allein, weilen der überwundenen Güther vielmehr zu Lehn gereichet worden, kan auch dieſes nicht wohl ſeyn. Wendelinus in ſeinem Gloſſario hält zwar davor, terra Salica würde genennet, welche homo Salicus beſitzet, welches wohl en general richtig iſt, allein die Art ſolcher Güther beſchreibet ſolches noch nicht, indem die Salici auch andere Güther beſaſſen. So viel ſcheinet es, daß die Francken, nachdem ſie in ein Volck zuſammen gewachſen, ihren Hertzogen, oder Königen gewiſſe Domainen angewieſen, wenn nun ſelbige wohlverdienten Perſonen davon etwas überlaſſen, wurden ſolche Güther terræ Salicæ genennet, die zwar ohne gewöhnliche Dienſte waren, deren Succesſion aber lediglich auf Maſculos verfället wurde. ****

* *tit. LXII.*

** FRID. HOTTOMANNVS *Franco-Gallia c. X.* IO. IAC. CHIFLETIVS *Lumin. Salicis ad Vind. Hiſp. Lum. II. pag.* 226.

*** FRANC. PITHOEVS & FRID. LINDENBROG *in Gloſſario.*

**** vid. diſſ. *de allodiis Imperii §. VII.*

§. VII.

§. VII.

Hieraus wird nun gleichfals erhellen, was unter Lege Salica verſtanden werde. Denn ob wohlen ſolches von dem vornehmſten Auctore dem Salegaſto * will hergeleitet werden, oder, weilen die mehreſten Capitula dieſes Geſetzes ſich mit ſi aliquis, ſi aliqua anfiengen, oder a ſale, das iſt prudentia, oder von dem Saalſtrom, oder von dem Wort Saal, Palatium, als ein Lex Palatina, ** ſo ſcheinet doch vielmehr Lex Salica benennet zu ſeyn, weilen ſolches vor die Salios Francos gegeben worden, indem die übrigen nach dem Lege Ripuariorum lebten. Dieweilen aber die Salii unter denen Francken die vornehmſten waren, ſo war auch das Saliſche Geſetz das vornehmſte, dergeſtalten, daß es dem Römiſchen und Longobardiſchen Geſetz entgegen geſetzet wurde, dahero es auch nachmahlen bey denen Francken überhaupt angenommen wurde. Es beſtund aber dieſes Saliſche Geſetze aus einem Corpore, oder Volumine Legum, dahero es Liber Legis Salicæ genennet wird. Welches in gewiſſe Titul und Capitula eingetheilet war, und zwar findet man darvon zweyerley Editionen, die älteſte, wie ſolche aus einen Fuldiſchen Codice von Heroldo ediret, und die neuere, wie ſolche von einigen Chriſtlichen Fränckiſchen Königen mit Caroli M. und Ludovici Pii Capitulis vermehret worden, wie ſolches Tilius, Pithœus, Lindenbrog und Balutzius ediret. Was Lex Salica ſey.

* Wiewohl der P. DANIEL in einer beſondern diſſertation behaupten wollen, daß der Fränckiſche König

Clodo-

Clodouæus dieſes Geſetzes Auctor ſey, welchem in GVNDLINGIANIS III. *Th. n.* 2. §. 17. beygepflichtet wird.

** Von dieſen Benennungen ſaget OTTO FRISINGENSIS *lib. IV. c.* XXXII. COCCEIVS *de Lege Salica*, HOTTOMANNVS *Franco-Gallia c. X.*

§. VIII.

Wer die Ripuarii geweſen.

Die Ripuarii dahingegen gräntzten an Sachſen und Weſtphalen. Dieweiln man aber findet, daß auch dieſelben an der Rur, ohnfern Cölln und Bonn ſollen gewohnet haben, * ſo ſcheinet es, daß ſie der Orten Colonien geführet, welche ſich zwiſchen der Rur, Rheinſtrom und Maaſe niedergelaſſen, dahero auch in ſelbiger Gegend Pagus Ripuariorum vorkommt.

* REGINO ad a. 891. ſagt von denen Normännern: *Incerti, vtrum Ripuariorum fines intrantes Coloniam tenderent, aut per Prumiam tranſeuntes, Treueros dirigerent greſſum, vel certe congregata aduerſum ſe multitudine pertimeſcentes transnudata Moſa ad claſſem feſtinarent.*

§. IX.

Der alten Francken erſte Duces.

Dieſe verſchiedene teutſche Völcker nun ſchlugen ſich anfänglich in eine gemeinſchaftliche Alliantz zuſammen, um ihre Freyheit wider die Römer manteniren zu können, dahero ſie auch den Namen Francken, das iſt, freye Leute erhalten. Es hatten ſelbige anfänglich keine Könige über ſich, ſondern nur Duces, * oder Heerführer, welche aber zum öfftern Reges, oder Reguli genennet worden, und zwar hielte ein jedes deren unter ſich alliirten Völcker dergleichen über ſich, von denen zwar Trithemius aus dem Huni-

Hunibaldo ein Verzeichnüß angiebet, ** welches aber wenig Glauben findet. Jedoch kommen zu Conſtantini Zeiten Aſcaricus und Radagiſus vor, *** unter dem Conſtantino Theodemeres des Richimeris Sohn, unter dem Gratiano Mellabaudes, unter Valentiniano Genobaldus, Marcomeres und Sunno. ***

* GREGORIVS TVRONENSIS *lib. II. c. IX. cum multa de Francis Sulpitii Alexandri narrat hiſtoria, non tamen Regem primum eorum ullatenus nominat: ſed Duces eos habuiſſe dicit.*

** PONTANVS *Origg. Franc. lib.* III. *c.* II.

*** PONT. *lib.* III. *c.* VI.

§. X.

Der Francken erſte Expeditiones biß auf Pharamundum.

Die erſten expeditiones der Francken kommen unter Kayſer Valeriano vor, indem die Francken in Gallien einbrachen, wurden aber von dem Römiſchen General Aureliano ziemlich gebutzet. * Kayſer Gallienus, weilen er ihnen nicht gewachſen war, fand ſich genöthiget, mit ihnen Frieden zu machen. ** Nach dieſem fiengen ſie auch an, die Küſten von Gallien und Spanien zu alarmiren, wurden aber von Kayſer Aureliano und Probo geſchlagen, und als ſelbiger ihnen einen Strich Landes ad Pontum Euxinum eingeräumet, durchſtreifften ſie Griechenland und Aſien, brachen auch in Sicilien ein, und eroberten die Stadt Syracus, giengen in Africam über, und von dannen wieder nacher Haus. *** Unter Kayſer Diocletiano beunruhigten die Francken und Sachſen die Seeküſten, wurden aber von Ca-

Carauſio repouſſiret. **** Kayſer Maximianus Herculeus wieß ihnen ein Strich Landes in Gallia Belgica im Speyeriſchen und Trieriſchen Gebiet *****an. Conſtantinus Chlorus, als er annoch Cæſar war, brachte die Francken dahin, daß ſie um Frieden bitten muſten. ***** Conſtantinus M. hat die Francken zu verſchiedenen mahlen geſchlagen, deren Könige Aſcarium und Radagiſum gefangen bekommen, welche er zu Rom denen wilden Thieren vorwerfen laſſen. † Deſſen Printz Conſtans hat denen Francken gleichfals obgeſieget, und ſelbige hiernechſt zu Römiſchen Bundes-Genoſſen angenommen. Um das Jahr 350. warf ſich Magnentius, ein Franck von Nation, zum Kayſer auf, ließ Conſtantem in dem Lager an dem Pyrenæiſchen Gebürge umbringen, wurde aber im folgenden Jahr von Kayſer Conſtantio bey Murſen geſchlagen. †† Kayſer Julianus nahm denen Francken die Stadt Cölln an Rhein wieder ab, ſchlug auch die Salios, Chamauos und Attuarios. Unter Kayſer Gratiano fielen die Francken und Sachſen zu Waſſer und Lande in Gallien ein, machten darinnen viele Beute, dergeſtalt, daß der Kayſer mit ihnen Friede machen muſte, und ſich hiernechſt deren Alliantz wider die Gothen bediente. Zu Kayſer Valentiniani des II. Zeiten fielen die Teutſchen unter ihren Heerführern Genobaldo, Marcomere und Sunnone in Teutſchland ſo wohl als Gallien ein, und nöthigten den Kayſer mit ihnen Friede zu machen. Dem Eugenio, als er ſich zum Kayſer aufwarff, ſtunden

die

die Franci bey, wurden aber von Kayſer Theodoſio überwunden, wie auch von dem Stilicone, Kayſer Honorius aber machete mit ſelbigen Frieden. †††

* VOPISCVS *Aureliano* c. *VII.* SCHATENIVS *Hiſt. Weſtphal. lib. III. p.* 60.

** ZOSIMVS *lib. I. c. XXX.* TREBELLIVS POLLIO *Gallienis c. VIII.*

*** NAZARIVS *Panegyrico Conſtantini M. c. XVII.* VOPISCVS *Aureliano cap. XXXIII.* ZOSIMVS *lib. I. exeunte.* SCHATENIVS *Hiſt. Weſtphal. lib. I. p.* 169.

**** EVTROPIVS *lib. IX. c. XIII.* MAMERTINVS *Panegyrico c. VII.*

***** EVMENIVS *Panegyrico Conſtantii c. XXI.*

****** EVMEN. *Panegyrico c. V.*

† EVTROPIVS *lib. X. c. II.*

†† ZOSIMVS *lib. II. c. XLII.* EVTROPIVS *X. c. VI.*

††† AMMIAN. MARCELLINVS *lib. XVI. XVII.*

§. XI.

Allein von Pharamundi Zeiten an, hat man von der Fränckiſchen Hiſtorie mehrere Gewißheit. Denn, da die Francken biß auf deſſen Zeiten nur zuſammen alliirte Völcker geweſen, und beſondere Heerführer gehabt, ſo wuchſen ſie auf des Marcomiri Einrathen, im Jahr 420. in ein Volck und gemeinſchafftliche Republic zuſammen, und erwehlten Pharamundum zu einem gemeinſchafftlichen König über ſich.* Dieſer führte die Francken am erſten über den Rheinſtrom, und da ſie bis dahin nur auf ihre Defenſion bedacht geweſen, fiengen ſie von der Zeit an, Conquêten zu machen, wiewohl auch Pharamundus mehr darauf bedacht war, die Regierung

Die Francken ſetzen Pharamundum zum König über ſich. Deſſen Nachfolger.

rung in guten Stand zu ſetzen, wie auch aus dem lege Salica erhellet, wovon er Auctor war.** Ihm folgte ſein Printz Clodio, welcher in dem Schloß Dilsberg an der Thüringer Gräntze ſeine Reſidentz nahm, wiewohln es ihm anfänglich wider die Römer nicht glücken wollte, indem bald zu Anfang des Jahrs 428. ein Theil von Gallien nach dem Rheinſtrom zu, durch den Römiſch. General Aetium wieder erobert wurde. *** Als aber derſelbe wider den Gothiſchen König Theodericum agirte, überrumpelte Clodio die Stadt Cambray, gieng von dar weiters an die Somme, und nahm ſeinen Sitz zu Amiens. Aetius aber überfiel im Jahr 445. den Clodionem, und ſchlug ihn auf das Haupt.**** Nach deſſen Todt konten ſich deſſen Printzen über der Succeſſion nicht vertragen, indem der Aelteſte der Hunnen König Attilam, der Jüngere aber Aetium zu Hülffe rieff. Und ſcheinet einer von dieſen beyden Merouæus geweſen zu ſeyn, welcher nach Aetii Todt weiters in Gallien eindrung, von dem die folgenden Könige die Merovingiſchen genennet werden. † Dieſem folgte ſein Printz Childericus, welchen, da er ſehr unordentlich lebte, die Francken aus dem Reich jagten, und den General Ægidium auf den Thron ſetzten, da ſich indeſſen Childericus bey dem Thüringiſchen König Biſino aufhielt, und ſich mit deſſen Gemahlin Baſina familieur machte. Allein, die Francken wurden des Ægidii Regierung überdrüßig, und berieffen vornehm-

nehmlich auf des Wicemadi Veranlaſſung, nach einer Zeit von acht Jahren den Childericum wieder in das Reich, welchem auch die Baſina folgte, die er zur Gemahlin nahm. Dieſer verjagte den Aegidium, bemächtigte ſich der Stadt Cölln und Trier, drung weiters in Gallien biß an Orleans, ſchlug die Alemannos, und als er ſich wiederum zurück in ſeine Reſidentz begeben wolte, erkranckte er unterwegens, und wurde zu Tournay begraben. †† Woſelbſt ſein Grabmahl den 27. Majy 1653. gefunden, deſſen Gebeine benebſt vielen güldenen Ringen, Hefften, Müntzen, güldenen Bienen, anfangs in die Kayſerliche Kunſt-Cammer nacher Wien gebracht, von dar aber wegen der dem Churfürſten von Mayntz in Eroberung der Stadt Erfurt im Jahr 1664. von Franckreich geleiſteten Hülffe dem König von Franckreich überlaſſen worden. †††

* GESTA FRANC. *epit.* c. IV. *tunc defuncto Sunnone, & accepto conſilio, in vnum primatum eorum vnum habere principem, petierunt conſilium Marchomiro, vt Regem vnum haberent ſicut & caeteræ gentes. At ille dedit eis conſilium & elegerunt Faramundum filium ipſius Marchomiri, & ornauerunt eum ſuper ſe Regem crinitum.* AIMOINVS *lib.* I. *c.* IV.

** GESTA FRANC. *epit. c.* IV.

*** GREGORIVS TVRONENSIS *lib.* II. *c.* IX. AIMOINVS *lib. I. c. V.*

**** SIDONIVS APOLLINARIS *Carm. V.* CHIFLETIVS *Anaſtaſi Childerici c. I, p.* 6. PONTANVS *Origg. Franc, lib.* IV. *c.* XII.

† GREGORIVS TVRONENSIS *lib.* II. *c. X.* CHIFLETIVS, *Anaſtaſi Childerici p.* 13. SIGEB. GEMBL. *ad a.* 448.

†† GREGORIVS TVRONENSIS *lib. II. c. XII.* FREDEGARIVS *c. XI. XII.* AIMOINVS *lib. I. c. VII. VIII.* SIGEB. GEMBLAC. *ad a.* 461. GESTA *Franc. epit. c. VII. VIII.*

††† Das gantze Monument hat der gelehrte Burgundiſche Ritter, IO. IAC. CHIFLETIVS in Anaſtaſii Childerici mit mehrern beſchrieben. GVDENVS *Hiſt. Erfurt lib. IV. n.* 32.

§. XII.

Clodouæus beherrſchet gantz Teutſchland biß auf Sachſen.

Deſſen Printz und Nachfolger Clodouæus hat die Fränckiſche Macht folgends empor gebracht. Dieſer ließ ſich zuförderſt angelegen ſeyn, wie er den Theil Galliens, welchen die Römer annoch beſaſſen, folgends unter der Francken Bothmäßigkeit bringen mögte, welches er auch, nachdem er den Syagrium, des Aegidii Printzen, und von denen Römern über Gallien geſetzet war, überwunden, zu Wercke richtete, der die Gräntzen ſeines Reichs biß an die Loire erſtreckte. * Im Jahr 491. brachte er die Thüringer unter ſeine Bothmäßigkeit. ** Uber dieſe der Francken anwachſende Macht wurden die Alemannier, welche damahlen das mächtigſte Volck in Teutſchland ausmachten, gar ialoux, giengen alſo über den Rhein-Strom, denen Francken entgegen, darüber kam es im Jahr 496. bey Zülpich *** im Jülicher Land, ohnfern Bonn gelegen, zu einer Haupt-Schlacht, darinnen es zwar anfänglich ſehr mißlich ausſahe, jedoch, als Clodouæus ein Gelübde gethan, ſich zum Chriſtlichen Glauben zu bekennen, wofern er die Victorie erhalten würde, ſetzte er von neuen in die Feinde, und erhielt eine complete Victorie, dergeſtalten, daß die Alemanni auf

das

das Haupt geſchlagen wurden, und ihr König in der Schlacht umkam, worauf er die Chriſtliche Religion in Franckreich einführte. **** Nachdem die Alemanni überwunden, unterworffen ſich auch die Boii, ***** und als er der Burgunder König Godegiſilo wider ſeinen Bruder Gundobadum beyſtund, und dieſen im Jahr 500. überwunden, brachte er auch die Burgundiſche Monarchie unter ſich. ****** Nachdem er bey Poiton den Weſt-Gothiſchen König Alaricum überwunden, extendirte er das Fränckiſche Reich biß an das Pyrenäiſche Gebürge. Im Jahr 508. bemächtigte er ſich auch Angoulesme und Toulouſe, worauf er ſeine Reſidentz zu Paris aufſchlug. † In ſelbigem Jahr 508. wurde Clodouæus von dem Griechiſchen Kayſer Anaſtaſio zum Conſule, Auguſto und Patricio Romanorum ernennet, ſonder Zweifel ihn dadurch zu encouragiren, die Gothen aus Italien zu verjagen, und das Occidentaliſche Reich wieder anzurichten, †† biß er endlich nach vielen gemachten Conqueten, den 27. Nouembris 509. verſtarb, und in der Apoſtel Kirche zu Paris begraben wurde. †††

* GREGORIVS TVRONENSIS *lib. II. c. XXVII.* FREDEGARIVS *c. XV.* PONTANVS *Origg. Franc. lib. V. c. III.*

** GREGOR. TVRON. *c. l.* SAGITTARIVS *Ant. R. Thur. lib. II. c. IX. §. 8.*

*** OLIVARIVS VREDVS *in Flandria Chriſtiana p. 2.* will zwar daran zweiffeln, ob unter Tolbiacum, Zülpich zu verſtehen, indem GREGORIVS TVRONENSIS Tolbiacum eine Stadt nennet, da doch Zülpich nur ein Flecken ſey, welches aber zur Sache nichts thun

mag, indem es wohl vor dem auch eine Stadt mag geweſen ſeyn. P. HENSCHENIVS in ſeinen notis über Vedaſti Leben, meynet auch, daß es darum nicht Zülpich ſeyn könne, dieweilen ALCVINVS *in vita Vedaſti* ſchreibet: *circa ripas Rheni fluminis Alemannos Clodoueo obuiaſſe*, da doch Zülpich annoch einige Meilen vom Rhein-Strom gelegen. Allein die Worte circa Rheni ripas ſind ſo gar ſtricte nicht zu nehmen. In denen GVNDLINGIANIS III. Th. *p.* 265. wird darvor gehalten, es ſey Alpiacum, Alpzen auf dem Wormsfelde, an der Alemannier Gräntze, wo die Schlacht geſchehen.

**** GREGORIVS TVRONENSIS *lib. II. c. XXX. XXXI.* GESTA FRANC. *epit. c. XXI.* AIMOINVS *lib. I. c. XV.* CASSIODORVS *Var. Lect. lib. II. ep. XLI.* PONTANVS *lib. V. c. III.*

***** AVENTINVS *Ann. Boiic. lib.* III. *c.* I.

****** GREGORIVS TVRONENSIS *lib.* II. *c. XXXII. XXXIII. XXXIV.* AIMOINVS *lib. I. c. XIX.*

† GREGOR. TVRON. *lib.* II. *c. XXXVII.* AIMOINVS *lib. I. c. XX.*

†† GREGOR. TVRON. *lib.* II. *c.* XXXVIII. CAR. le COINTE *Ann. Franc. ad a.* 508. ANT. PAGI *diſſ. hypat. lib. I. c.* VIII. *n.* 7. 8.

††† GREGOR. TVRON. *lib.* II. *c.* XLIII.

§. XIII.

Der folgenden Fränckiſchen Könige Conqueten in Teutſchland.

Nach Clodouæi Todt, wurde Franckreich unter deſſen Printzen in vier Reiche zertheilet, indem Theodericus zu Rheims, Chlodomirus zu Orleans, Childebertus zu Paris, Chlotarius zu Soiſſons ſeine Reſidentz nahm. * Unter denenſelben hat Käyſer Dietrich die Thüringer unter deren König, Hermenfried bezwungen.** Kayſer Chlotarius I. und II. haben die Sachſen beſieget, und ſelbigen einen jährlichen Tribut aufgele-

geleget.*** Unter deſſen Printzen Dagoberto fielen zwar die Sachſen im Jahr 715. denen Francken ins Land, wurden aber von Carolo Martello im Jahr 721. wieder überwunden, und im Jahr 737. tributair gemachet,**** wie denn auch Pipinus die Victorien wider die Sachſen fortgeſetzet, ſelbige im Jahr 745. überwunden, und im Jahr 753. deren Land verwüſtet, auch ihnen im Jahr 758. einen Tribut aufgeleget, jährlich 300. Pferde zu lieffern,† biß Kayſer Carl der Groſſe ſelbige folgends ihm unterwürfig gemacht.

* GREGOR. TVRON. *lib. III. cap. I.* AIMOINVS *lib. II.* zu Anfang.

** GREGOR. TVRON. *lib. III. c. IV.* AIMOINVS *lib. II. c. IX.* GESTA FRANC. *epit. c. XXII.* SAGITTARIVS *Antiquit. Regni Thur. lib. II. c. XI.*

*** GREGOR. TVRON. *lib.* IV. *c.* X. AIMOINVS *lib.* II. *c.* XXVII. MONACHVS S. DIONYSII *Geſtis Dagoberti cap.* XIV. XXXI.

**** ANNAL. FVLD. *ad a.* 715. 721. 737. CAR. le COINTE *Hiſt. eccl. Franc. ad a.* 738. *n.* 17. 18. 19.

† ANN. FRANC. *Fuld.* 745. 753. EGINHARDI 758.

§. XIV.

Der Francken Reichs Abtheilung in Oeſtenreich und Weſtenreich.

Dieſe derer Francken in Teutſchland gemachte Conquêten gaben hiernechſt Anlaß und Gelegenheit, daß der Francken Reich in **Oſtenreich** und **Weſtenreich** oder Neuſtrien und Auſtraſien eingetheilet wurde.* Unter dem Königreich Neuſtrien waren die Lande begriffen, welche zwiſchen der Maaß und Loire gelegen,** welches auch zu Zeiten Francia genennet wurde, worunter aber weder Burgund, noch Aquita-

nien, noch die Prouence begriffen, indem dieſe Lande ihren Nahmen von alters her behalten. Unter den Nahmen von Oeſterreich wurden anfänglich die zwiſchen der Maaſe und dem Rhein-Strom gelegene Lande verſtanden, und war die Reſidentz zu Metz, wiewohlen nach der Hand, als die Francken mehrere Progreſſen in Teutſchland machten, alles, was ſie erobert hatten, unter dem Nahmen Francia Orientalis, oder Oſt-Francken begriffen, welches auch Francia Teutonica genennet wurde,*** da Neuſtria ſonſten auch Francia Romana hieß, indem die Einwohner ſich der Römiſchen Sprache bedienten, dahero auch Franci Latini benennet wurden. †

* HADR. VALESIVS *not. Galliarum voce Francia.*

** EGINHARDVS *vita Caroli M. c. XV.*

*** PONTANVS *Origg. Franc. lib. V. c. VII.* SCHVRTZFLEISCH *de Veteri Regno Auſtraſiæ. Bericht vom alten Königreich Auſtraſien.*

† OTTO FRISINGENSIS *lib. IV. c. XXXII.* DITMARVS *lib. V. p.* 369.

§. XV.

Der alten Francken Bekehrung zum Chriſtenthum.

Es folgten aber die alten Francken in der Religion der Teutſchen Abgötterey, * biß ſie nach und nach, zumahlen aber unter dem Clodouæo zur Chriſtlichen Religion gebracht wurden. ** Dahero wurden auf verſchiedenen Synodis ihre alten Aberglauben abgeſchaffet, *** wie denn Karlomannus auf dem im Jahr 742. gehaltenen Synodo Francica auſſer andern abergläubiſchen Dingen die heydniſchen Feuer, Nedfri genandt, abgeſchaffet, † dergleichen auch auf dem Synodo Lepti-

Leptinenſi im Jahr 743. geſchehen. †† Carl der Groſſe aber hat auf dem im Jahr 794. zu Franckfurt am Mayn gehaltenen Synodo den Bilderdienſt abgeſchaffet, auch durch den Bonifacium die Chriſtliche Religion überhaupt einführen laſſen.

* GREGOR. TVRONENS. *lib. II. c. X.* PONTANVS *Origg. Franc. lib. VI. c. I.* HACHENBERG. *Germ. Med. diſſ. VIII.*

** HACHENBERG *diſſ. IX.* ELIAS MART. EYRINGIVS *diſſ. de ortu & progreſſu Religionis Chriſtianæ in Francia Orientali.*

*** CAR. le COINTE *Ann. Eccleſ. Franc.* HERTIVS *not. Vet. Franc. Regni c. V. §. X.*

† Davon Herrn MARTIN DIFFENBACHS unter meinem Præſidio gehaltene Diſſertation *de Synodo Francica* nachzuleſen.

†† Das Capitulare findet ſich bey dem BALVTZIO *Tom. I. p. 149.*

§. XVI.

Das Fränckiſche Reich war erblich.

Was die politiſche Regierungs-Form anbelanget, ſo ſtehen zwar einige in denen Gedancken, es wäre das Fränckiſche Reich weder ein erbliches noch Monarchiſches Reich geweſen, indem die Fränckiſchen Scribenten vorgeben, daß die Könige mit des Volcks conſens wären geſetzet, oder erwehlet worden.* Allein, es mag dieſes nichts zur Sache thun, indem darunter nur die allgemeine approbation des Volcks verſtanden wird. Vielmehr erhellet aus denen Scriptoribus mittlerer Zeiten ſo viel, was maſſen die Fränckiſchen Könige einander allerdings durch Erb-Recht ſuccediret, die Könige über ihre Königreiche entweder ſelbſt diſponiret, und ihnen Succeſſores ernennet; oder die

die Printzen nach ihrem Todt die Länder unter ſich getheilet. Und obgleich bey ſolchen Theilungen zum öfftern des Volcks Bewilligung gedacht wird, ſo iſt doch ſolches mehr als ein Rath und adprobation anzuſehen. Denn, weilen damahlen das Recht der erſten Geburt noch nicht eingeführet, pflegten die Regenten wohl derer Reichs-Stände und des Volcks Beyrath und Einwilligung zu erfodern, damit ſie einen ſolchen Nachfolger erkieſen mögten, welcher bey dem Volck angenehm.

LEHMANN *Speyer. Chronic. lib. II. c. III.* PONTANVS *lib. VI. c. X.* HOTTOMANNVS *Franco-Gallia c. VI.*

§. XVII.

auch Monarchiſch.

So regierten auch die Fränckiſchen Könige Monarchiſch, indem ſie ohne der Reichs-Stände conſens, Geſetze publiciret, Hertzoge, Grafen, Magiſtrats-Perſonen verordnet, Gerichte gehalten, das Ius Sacrorum und andere Monarchiſche Rechte exerciret. Und obwohlen dergleichen Dinge auf allgemeine Reichs-Tage gebracht, und deren Stände Gutachten darüber eingehohlet wurden, ſo kunten doch ſelbige der Sachen keinen Ausſchlag geben, indem ſie kein Votum Deciſiuum hatten, und der König nur ihre Gedancken anhörete, und ſodann nach ſeinem Gefallen einen Entſchluß machte. So mag auch nichts zur Sache thun, daß die Reichs-Stände den Childericum, Theodericum III. und Childericum III. abgeſetzet, welches aber aufrühriſcher Weiſe geſchehen. Jedoch

doch iſt dieſes richtig, daß die Fränckiſchen Könige gar glimpfflich regieret haben.

§. XVIII.

Die Reichs-Stände waren zweyerley, die Maiores oder Seniores, und Minores oder Iuniores. Jenes waren Biſchöffe, Aebte, Hertzoge, Grafen, worunter zu Zeiten auch Marggrafen befindlich. Dieſes waren die geringeren Beambten, die Vitz-Dume, Vicarien, Cent-Richter, Zöllner u. d. g. welchen oblag, was auf einem Reichs-Tage war beſchloſſen worden, zur Execution zu bringen. Dahero waren die Reichs-Tage zweyerley, entweder Maiora oder Minora. Jene wurden zweymal im Jahr gehalten, einmahl im Früh-Jahr, das andere mahl im Herbſt, und zwar in einer Reichs-Stadt, in Campo Martio oder Madio auf den 1. Mertz, May oder Junii. Es kamen auf dieſen allgemeinen Reichs-Tage alle Reichs-Stände ſowohl gröſſere als kleinere zuſammen, jene um über denen vorkommenden Sachen zu deliberiren, dieſe aber dasjenige, was geſchloſſen worden, anzunehmen. Sie kamen bey gutem Wetter unter freyem Himmel zuſammen, und waren zur rechten Hand denen Biſchöffen und Aebten, zur lincken aber denen Hertzogen und Graffen ihre Sitze angewieſen. Die Magiſtrats-Perſonen in denen Städten, welche unter populo verſtanden wurden, muſten ſtehen. Sobalden die Maiores oder Seniores ihre Stellen occupiret, nahmen ſie dasjenige, was proponiret worden, in reifliche delibe-

Die Fränckiſchen Reichs-Stände.

 ration,

ration, eröffneten ihr Gutachten darüber, da indeſſen der König von denen Magiſtrats-Perſonen Geſchencke annahm. Wann dann alles, was vorgetragen war, abgehandelt worden, wurde dem König der Stände Gutachten hinterbracht, welcher nach eigenen Gefallen einen Schluß machte, der ſodann in Form der Capitularien gebracht, und dem Volck publiciret wurde.* Insbeſondere war es üblich, daß in weltlichen Sachen der König ſelbſt dirigirte, in geiſtlichen Sachen aber der Ertz-Biſchoff von Mayntz. Die Comitia minora aber wurden nur mit denen Senioribus gehalten, beſtunden alſo bloß aus Biſchöffen, Aebten, Hertzogen und Grafen, mit welchen der König in einigen Angelegenheiten zu deliberiren pflegte.**

* Den gantzen Proceſs findet man bey dem HINCMARO *Ep. XIV. ad Proceres Regni pro inſtitutione Carolomanni* §. 20. *ſqq.*

** HERTIUS *loc. cit.* PONTANUS *Origg. Franc. lib. VI. cap. XI.*

§. XIX.

Hertzoge waren Gouverneurs derer Provintzen.

Die Gouverneurs derer Provintzen waren die Hertzoge, welche von dem König eingeſetzet wurden, über das Volck zu herrſchen, daher der Hertzogliche Nahme zu denen Carolingiſchen Zeiten ein Amts-Nahme, und die damit verknüpffte Würde auch nicht erblich war, ſondern es wurden ſelbige von denen Fränckiſchen Königen nach Gefallen eingeſetzet, jedoch, wenn ein ſolcher Gouverneur ſich wohl meritirt gemacht, wurde wohl deſſen Printz oder Anverwandter, wenn er darzu capable, zum Nachfolger

folger verordnet. * Die Bayern aber hatten ein beſonderes Priuilegium, daß ihre Hertzoge jedesmahlen aus Agilolfingiſchen Stamm genommen werden ſolten, welche aber doch von dem König muſten beſtätiget werden, auch von ſelbigem dependirten. ** Es waren ſelbige aber Gouuerneurs ihrer anvertrauten Provintzen, und ſtunden die Graffen, auch alle andere Bedienten des Landes unter ihrer Bothmäſſigkeit, und, obgleich insgemein vorgegeben wird, daß ein Dux zwölff Graffen unter ſich gehabt, *** ſo war doch dieſes eben nicht, indem immer ein Dux mehr oder weniger Graffen unter ſich gehabt, als der andere. Zum Salario waren ihnen die Domainen der Provintz angewieſen, jedoch konten ſie ohne des Königs Befehl keine Geſetze publiciren, auch keine Steuern ausſchreiben. Wie ſie denn auch auf des Königs Befehl, das Land-Volck zuſammen ziehen, und commandiren muſten. Auſſer denen Hertzogen, welche über die Provintzen geſetzet, findet man auch zu Zeiten Duces an denen Gräntzen, wie der Dux Sorabici limitis, und die cuſtodes Danici limitis vorkommen.

* HINCMARVS admon. alt. ad *Epiſcopos Regni pro Carolomanno Rege ad Sparnacum fact. an.* 14. LEG. BOIORVM *tit. II. c. IX.* COCCEIVS zwar in ſeiner Diſſertation *de fundata in Territorio & plurium locorum concurrente iurisdictione tit. I.* §. 3. wil behaupten, als hätten die Duces bald anfangs erbliche und eigene Gewalt gehabt, welchen auch beypflichtet PHILIPPVS THEODORVS VERPORTENNIVS in ſeiner Oration *de Ducatibus in Veteri Germania Regno hæreditariis,*

welchen

welchen aber in dem Syntagmate Iuris Publici *cap. XIX.* u. ſ. geantwortet worden.

** LEG. BOIOR. *Tit. II. cap. XX. n.* 3. EGINHARDVS *ad a.* 748. PITHOEVS *lib. I. aduerſ. c. VIII.* ALTESERRA *de Ducibus & Comitibus Prouincialibus lib. VII. c. XII.* CAR. le COINTE *Ann. Franc. ad a.* 749. *n.* 57.

*** ALTESERRA *de Ducib. & Com. Prouinc. lib. VII. cap. XII.*

§. XX.

Der Graffen Ambt.

Unter denen Hertzogen ſtunden die Graffen, welchen das Juſtitz-Weſen anvertrauet war. Denn, gleichwie jedes Hertzogthum in gewiſſe Goven oder groſſe Aembter eingetheilet war, ſo wurde über jede ſolche Gau ein Graff geſetzt, die Juſtitz zu verwalten, und ſtunden unter ihm die Unter-Richter, Cent-Richter und Decani, welche über geringere Sachen geſetzet waren. Jedoch findet man zu Zeiten, daß ein Graff über mehrere Goven geſetzet war. Die Beyſitzer in ihren Gerichten waren die Schöppen, Schultzen und Ratzeburgen, und zwar wurden deren entweder ſieben oder in wichtigen Sachen auch zwölff erfordert. In Kriegs-Zeiten muſten ſie auch die Unterthanen und Vaſallen aufbieten, auch ſelbſten mit commandiren. Zum Salario wurden ihnen gewiſſe Güter, Zinſen und Gefälle angewieſen, benebſt dem dritten Theil der Straff-Gelder, wiewohlen ſie auſſer denen zum Salario angewieſenen Gütern zum öfftern auch eigene Güter beſaſſen, welche ſie ererbet, erkaufft oder ſonſten erlanget hatten.*

* Siehe das SYNT. IVR. PVBL. *cap. III.*

Der

Der Vierdte Abſatz.

Teutſchland unter denen Carolingern.

§. I.

K. Carl des Groſſen Eltern und Succeſſion.

In ſolchem Zuſtand befand ſich Teutſchland biß es von Kayſer Carl dem Groſſen beherrſchet wurde. Deſſen Vater war Pipinus, Caroli Martelli Sohn,* die Mutter Bertha oder Berthrada, Graf Chariberti von Laudun Tochter. ** Von dieſen Eltern war er den 2. April 742. entſproſſen, *** wiewohlen es annoch ungewiß, ob er zu Ingelheim in der Pfaltz, oder zu Carlsburg in Bayern, oder zu Carlsburg an der Würtzburgiſchen Gräntze, oder in dem eigentlichen Franckreich gebohren worden. † Er ſuccedirte im Königreich der Francken im Jahr 768. ſeinem Vater Pipino. Denn, obgleich dieſer zwey Printzen, Carolum und Carolomannum hinterlaſſen, welche beyde die Francken zu Königen über ſich nahmen, daß ſie zugleich regieren ſolten, ſo ſtarb doch Carolomannus im Jahr 771. zu Samona, daß Carolus alleine übrig blieb. †† Des Carolomanni Wittwe Gilberga, retirirte ſich benebſt ihren beyden Printzen und einigen Francken in Italien, und begab ſich unter des Longobardiſchen Königs Deſiderii Protection. †††

* ANN. FRANC. FULDENSES *ad a.* 768. Die Genealogie findet man bey dem PFEFFINGER *Vitriario illuſtrato p.* 438.

** ANNAL. BERTINIANI *ad a.* 749. wiewohl einige ſolche zur Ungebühr vor des Griechiſchen Kayſers Heraclii Tochter ausgeben, welcher aber bereits im Jahr 641. verſtorben, andere vor des Longobardiſchen Königs Deſiderii Printzeßin.

*** Kalend. Laurisham. bey dem MABILLONIO *ſupplem. de re Diplom. c. IX. IV. Nonas Aprilis Natiuitatis Domini & Glorioſiſſimi Karoli Imperatoris & Semper Auguſti.* LAMB. SCHAFNAB. *ad a.* 742.

† BROWERVS zwar *Ann.Fuld. lib. III. c. XII.* führet ein Diploma an, darinnen Vargel an der Unſtrut terra conceptionis genennet wird, und meynet TENZEL *in Curieuſer Bibliothec Repoſ. II. p.* 487. daß dieſes damahlen geſchehen, als Pipinus im Jahr 741. in Francken kommen, um Biſchoffs Buccardi von Würtzburg Inueſtitur mit beyzuwohnen.

†† ANN. FRANC. *ad a.* 768.

††† ANN. METENS. *ad a.* 771.

§. II.

K. Carls groſſe Qualitäten.

Er war von gar anſehnlicher Statur, * und wird ſein Bild bald mit einem Bart, bald mit glatten Munde gefunden. ** Ins beſondere wird er wegen ſeines vor die Religion bezeugten groſſen Eyffers gerühmet, *** wie er bey der damahlen entſtandenen Controuers vom Bilder-Dienſt im Jahr 794. einen Synodum nacher Franckfurt am Mayn beſchrieben, auf welchen beſchloſſen worden, daß Bilder in Kirchen zu haben, zwar an und vor ſich ſelbſten nichts unrechtes, ſolchen aber einen Dienſt zu erweiſen, unzuläßig. † Nicht minder ſtifftete er in Sachſen Bißthümer und Schulen, zumahlen das Gymnaſium zu Oßnabrüg, wiewohlen nicht zu läugnen, daß er als ein kluger

Herr

Herr alles dieſes vornehmlich gethan, um gute Ordnung und Regiment in ſeinen Landen zu erhalten, wie er denn auch ein Gerechtigkeit liebender Herr war, †† wie ſolches ſeine Geſetze und Capitularia beſagen. Anbey war er ein gelehrter Herr, welcher die alten Teutſchen Reymen, darinnen der alten Könige Kriege und Thaten beſchrieben, aufgeſetzet, eine Fränckiſche Grammatic zu ſchreiben angefangen, denen Winden und Monathen teutſche Nahmen gegeben, auch gute Wiſſenſchafften und Gelehrte ſehr geliebet. Ins beſondere war er ein Liebhaber von warmen Bädern, weshalber er auch ſeine Reſidentz zu Aacken ††† aufſchlug. Indeſſen war er dem Frauenzimmer ſehr ergeben, und hielt verſchiedene Maitreſſen.

* TVRPINVS *vita Caroli M. c. XX.* beſchreibet ihn, als einen ungeheuren Rieſen. EGINHARDVS in *vita cap. XXII.* ſagt: *corpore fuit amplo atque robuſto, ſtatura eminenti, quæ tamen iuſtam non excederet, nam ſeptem ſuorum pedum proceritatem eius conſtat habuiſſe menſuram.* Dergleichen beſaget auch MONACHVS SANGALLENSIS *lib. II. c. XVI.* Siehe auch MARQ. FREHERI Φιλοπόνημα *de Statua Caroli M.*

** CHIFLETIVS *Anaſtaſi Childerici p.* 34. HAYNECCIVS aber hält in ſeinem Tractat *de Sigillis p. II. c. IX.* und *p.* 81. die Sigilla Caroli M. mit einem groſſen Bart vor unächt.

*** EGINHARDVS *c. XXVI. XXXII.* SIGEB. GEMBL. *ad a.* 790. MARIANVS SCOTVS *ad a.* 808. Dahero zwiſchen denen Römiſch-Catholiſchen und Lutheranern annoch geſtritten wird, ob Carolus nach ſeinem Glauben ein Lutheraner oder Papiſt geweſen, wie CHRISTIANVS NIFANIVS und NIC. SCHATENIVS gegen einan-

einander geſchrieben haben, IO. HEINR. HEIDEGGER auch Carolum als teſtem veritatis vorgeſtellet.

† ANN. FRANC. FVLD. *ad a.* 794. IO. GEORGII DORSCHÆI *Collatio ad Concilium Francofurtenſe* FRIDER. SPANHEMII *Hiſtoria Imaginum reſtituta.*

†† EGINHARDVS *c. XXV.*

††† Idem *c.* XXII. XXIX.

§. III.

K. Carls Königreiche und Lande.

Es war aber dieſer Herr ein Beſitzer vieler Königreiche und Lande. Das Fränckiſche Reich benebſt einem groſſen Theil Teutſchlandes hatte er von ſeinem Vater Pipino ererbet, die Sachſen aber theils durch die Waffen, theils durch Verträge unter ſeinen Gehorſam gebracht. Das Longobardiſche Königreich in Italien hatte er durch die Waffen, nachdem er den letzten Longobardiſchen König Deſiderium überwunden, unter ſich gebracht, das Römiſche Kayſerthum durch die mit denen Römern ſo wohl, als Griechiſchen Kayſern aufgerichtete Verträge erhalten. Wie er denn auch einen Theil von Spanien, nachdem er die Saracenen überwunden, erlanget.*

* EGINHARDVS *c. XV.* Dahero werden in *lib.* VI. *Capit. c.* CCCLXVI. die Kayſer Carl dem Groſſen unterworffene Völcker benennet: *volumus atque præcipimus, vt omnes ditioni noſtræ Deo auxiliante ſubiecti, tam Romani, quam Franci, Alamanni, Baiuuari, Saxones, Turingii, Freſones, Galli, Burgundiones, Britones, Longobardi, Wahlones, Beneuentani, Gothi & Hiſpani, cetérique nobis ſubiecti omnes.*

§. IV.

Der Aquitaniſche Krieg.

Den erſten Krieg, welchen er von ſeinem Vater ererbet hatte und fortführte, war der

Aquitaniſche, welchen er nicht allein glücklich vollendet, ſondern auch den Hunoldum, welcher nach des Waifarii Todt, in Aquitanien wieder einbrach, und neue Unruhe machte, die Flucht zu ergreiffen, und ſich in Gaſconien, und hierauf zu denen Longobardern zu retiriren nöthigte. *

* EGINHARDUS c. V. ANNAL. FRANC. FULD. LOISELIANI, BERTINIANI, METENSES, EGINHARDI *ad a.* 769. EGOLISMENSIS *in vita Caroli M. p.* 47.

§. V.

Anfang des Sächſiſchen Krieges.

Der wichtigſte Krieg aber, welchen er geführet, war der Sächſiſche, immaſſen die Fränckiſchen Könige ſchon lange daran gearbeitet, wie ſie die Sachſen unter das Joch bringen möchten, ſolches aber nicht zum Stande zu richten vermochten, biß dieſer groſſe Herr dasjenige, woran die Sachſen an die hundert Jahre gearbeitet hatten, folgends ins Werck richtete, worzu ihn vornehmlich die Herrſchſucht antrieb, wiewohl er den Prætext daher nahm, daß die Sachſen Götzen-Diener wären, und denen Francken zum öfftern ins Land fielen. Er trug die Sache auf dem zu Wormbs im Jahr 772. gehaltenen Reichs-Tag vor, wurde auch auf ſelbigen der Krieg wider die Sachſen beſchloſſen, der erſte Angrif geſchah auf die Veſtung Ehresburg, dieweilen dieſes der Sachſen vornehmſte Retirade war, um die Sachſen dadurch deſto leichter zu entkräfften. Ob nun wohl die Sachſen ſich tapffer wehreten, wurde doch dieſe gewaltige Veſtung erobert, und die darbey ge-

ſtandene Irmenſeul zerſtöret, die Sachſen genöthiget, dem Carolo ſich an der Weſer zu ſubmittiren, um Frieden zu bitten, welchen ſie auch gegen Auslieferung 12. Geiſſel erhielten.*

* EGINHARDUS *cap. VI. VII. VIII.* ANNALES FRANC. *ad a.* 772.

§. VI.

Fortſetzung des Krieges im Jahr 774.

Allein, als Kayſer Carl in dem Longobardiſchen Krieg verwickelt war, brachen die Sachſen im Jahr 774. wiederum loß, bemächtigten ſich der Veſtung Ehresburg, und zerſtörten ſie. Allein, Kayſer Carl kam ihnen bald wieder über den Halß, eroberte die Veſtung Sigeburg, ließ die Veſtung Ehresburg wieder anrichten, ſchlug bey Brunsberg an der Weſer, und hiernechſt bey Lidbeck, die Sachſen, in welcher letzteren Schlacht die Sachſen eine groſſe Niederlage erlitten, und nachdem er einige Geiſſel erhalten, verlegte er ſeine Trouppen in die Winter-Quartiere in Francken.*

* ANN. FRANC. *ad a.* 774. 775.

§. VII.

Fortſetzung des Krieges im Jahr 776. 777.

Als Käyſer Carl im folgenden Jahr 776. kaum über die Alpen gangen war, um wider Hertzog Rotgaudum von Friaul zu agiren, wurde ihm angedeutet, was maſſen die Sachſen die Veſtung Ehresburg erobert, von Sigeburg aber wieder abgetrieben worden, worauf er ſich zurück in Teutſchland verfügte, einen Reichs-Tag zu Worms hielt, und denen Sachſen gantz unvermuthet über den Halß kam, welche in groſſer Menge ſich an der Lippe verſammlet,

und um Gnade bathen, worauf die Veſtung Ehresburg wieder angerichtet, noch eine ſtarcke Veſtung an der Lippe angeleget, und beyde ſtarck beſetzet wurden. Ein Theil der Sachſen ließ ſich tauffen, und wurden auch einige Geiſſel überliefert. * Im folgenden Jahr 777. hielt Kayſer Carl einen allgemeinen Reichs-Tag zu Paderborn, und begab ſich hierauf mit einer Zahl-reichen Armee in Sachſen, da ſich ihme die Vornehmſten mehrentheils, auſſer dem Wittekindo, welcher ſich zu ſeinem Schwager, König Sigfried von Dennemarck retiriret hatte, benebſt dem Volck unterwarffen, unter der Condition, daß, wofern ſie wieder revoltiren ſollten, ſie ihrer Güther und Freyheit verluſtig ſeyn ſollten, wie ſich denn daſelbſten eine groſſe Menge tauffen ließ. **

* ANN. FRANC. *ad a.* 776.

** - - - *ad a.* 777.

§. VIII.

Im folgenden Jahr 778. wiegelte Wittekindus die Sachſen wieder auf, daß ſie die Waffen von neuen ergriffen, und bis an den Rheinſtrom anrückten, dieweilen ſie aber ſelbigen nicht paſſiren konten, verheerten ſie alles bis an die Moſel. Allein, die Francken und Alemannier kamen ihnen geſchwind über den Hals, und ſchlugen ſie in dem Land zu Heſſen an der Eder, und erlitten ſie eine ſolche Niederlage, daß deren wenig entkommen. Im folgenden Jahr 779. rückte Käyſer Carl an die Lippe, ſchlug die Sachſen bey Bucholt, und nöthigte ſelbige, ſich ihm

Fortſetzung des Krieges im Jahr 777. 778.

ihm zu unterwerffen, und Geiſſel zu überliefern, worauf ſich wiederum eine groſſe Menge bey Horheim tauffen ließ.*

* ANN. FRANC. *ad a.* 778. 779. 780.

§. IX.

Käyſ. Carl läßt des Wittekinds Clienten maſſacriren.

Im Jahr 782. fand ſich Wittikindus aus Norden, wohin er ſich retiriret hatte, wieder ein, wiegelte die Sachſen auf, ſchlug auch die wider ihn aus-commandirte Troupen. Dieſes bewog Kayſer Carln, daß er ſich ſelbſten in Sachſen verfügte, wider die Urheber der Revolte inquirirte, und weilen Wittikindus durchgängig davor angegeben wurde, man aber deſſen nicht habhafft werden konte, dieweiln er ſich wiederum zu denen Normännern retiriret hatte, ſo ließ Kayſer Carl 4500. von deſſen Anverwandten und Clienten bey Verden in einem Tag enthaupten, um deſſen Anhang dadurch zu vermindern. Jedoch, weiln die Sachſen noch nicht ruhen wollten, ſchlug er im folgenden Jahr die Sachſen bey Detmold, und bald darauf wiederum an dem Fluß Haſa, daß ſie eine groſſe Niederlage erlitten. Wie er denn auch denen Oſt-Sachſen in das Land fiel, und deſſen Printz Carl im Jahr 784. die Weſtphälinger ſchlug.*

* EGINHARDI ANN. & *Fuldenſes ad a.* 782. 783. 784. FERD. FüRSTENBERG *Monum. Paderborn. p.* 38.

§. X.

Wittekindus ſubmittiret ſich,

Als Käyſer Carl hierauf den Meiſter in Sachſen-Land ſpielete, und einen Convent zu Paderborn hielt, erfuhr er, wasmaſſen Wittikindus

kindus und deſſen Bruder Albion ſich jenſeit der Elbe aufhielten, ſo ließ er ſelbigen, wofern ſie ſich ihm ſubmittiren würden, Pardon anbieten, welchen ſie auch annahmen, und, nachdem ſie ihrer Sicherheit halber Geiſſel empfangen, in der in Franckreich gelegenen Stadt Attigny * ſich benebſt ihrem Anhang einfanden, die Chriſtliche Religion annahmen, und ſich tauffen lieſſen, worauf er von Käyſer Carl alle ſeine Herrſchafften und Lande, welche er in Sachſen ehedem beſeſſen, wieder, benebſt dem Titul eines Hertzogthums ** erhielt, und weilen durch dieſe Submiſſion Carolus den Meiſter in Sachſen ſpielte, ſo ließ er dieſes Land durch Geſandten und Grafen regieren, *** richtete Bißthümer und Schulen in Sachſen an, um die rohen kriegeriſchen Spiritus der Sachſen dadurch zu bändigen. ****

und läßt ſich taufen.

* Es wollen zwar einige, daß es zu Medebach im Fuldiſchen geſchehen, andere zu Minden, oder zu Bardewick, andere zu Belem im Oßnabrückiſchen, welches aber SCHVRTZFLEISCH in ſeinen Noten über den Boiemum p. 664. mit mehrern widerleget.

** Verſchiedene meynen, Wittikindus ſey zuvor Rex Saxonum geweſen, welches aber nicht iſt, indem er unus ex primoribus Weſtphalorum war, wie ihn EGINHARDVS *ad a.* 777. nennet. Nach dieſem war er auch nicht Hertzog zu Sachſen, ſondern nur ein Titular-Hertzog in Sachſen.

*** ADAMVS BREM. *lib. I. c. VIII. lib. II. c. IV.*

**** Von dieſen von Kayſer Carl dem Groſſen geſtifteten Bißthümern handelt ALBERTVS KRANTZIVS *in Metropoli.*

§. XI.

Ende des Sächſiſchen Krieges.

Hierauf blieb es eine Zeitlang ruhig, biß auf das Jahr 793. als in welchem Käyſer Carl von denen Saracenern geſchlagen wurde, welches einige Sachſen zum Abfall brachte, welche aber gar bald wiederum zum Gehorſam gebracht wurden.* Jedoch machten die jenſeit der Elbe wohnenden Sachſen annoch zu Zeiten einige Unruhe, indem ſie die Königl. Geſandten, welche ihnen Recht ſprechen ſollten, ergriffen und hinrichteten, worüber der König erbittert in deren Land einfiel, alles verheerte, und deren eine groſſe Menge mit Weib und Kindern in Franckreich führen ließ, das gantze Land in gewiſſe Kirchſpiele theilen, und zu Paderborn eine Kirche von beſonderer Structur anrichten ließ. Im Jahr 802. machten zwar die jenſeit der Elbe wohnenden Sachſen wieder einige Unruhen, wurden aber gar bald wiederum zum Gehorſam gebracht, auch von ſelbigen wiederum 10000 Mann mit Weib und Kindern durch Franckreich und Teutſchland ausgetheilet. ** Damit aber dieſer kluge Regent die Sachſen deſto gewiſſer in Devotion halten möchte, ſo ſtunde er ihnen zu, daß, wofern ſie ſich zur Chriſtlichen Religion ſämbtlichen bekennen, ihren heydniſchen Aberglauben würden fahren laſſen, ſie mit denen Francken gleiche Rechte genieſſen, und Reichstags-fähig ſeyn ſollten, wodurch denn dieſer langwierige Krieg, welcher gantzer 33. Jahre gewähret, beygeleget wurde.***

* ANN. FVLD. *ad a.* 793. 794. 795.

** EGIN-

** EGINHARDUS *vita Caroli M. c. VII.* ANN. FRANC. 802. 804.

*** EGINHARDUS *c. l.*

§. XII.

Als der Sächſiſche Krieg kaum angegangen war, ließ er ſich durch Pabſt Hadrianum bewegen, wider den Longobardiſchen Könige Deſiderium Krieg zu führen, welchen er auch im Jahr 773. anfing. Es hatte dieſer König Deſiderius ſich bey dem Pabſt gar verhaßt gemachet, dadurch, daß er des Carolomanni Printzen, deren ſich Deſiderius wider Carolum annahm, nicht zu Röm. Königen crönen wollte, auch, daß er die zum Exarchat von Ravenna gehörige Städte, welche Pipinus dem Römiſchen Stuhl überlaſſen hatte, eingenommen, ſelbſt vor die Stadt Rom zu rücken Mine machte. Weshalber der Pabſt Käyſ. Carln zu Hülffe rief, und ob gleich die Reichs-Stände bey annoch währendem Sächſiſchen Krieg hierzu keines Weges ſtimmen wollten, ſo ließ er ſich doch nichts anfechten, ſondern gieng über die Alpen, repouſſirte König Deſiderium, der ſolche beſetzt hielt, ſchloß ihn in der Stadt Pavie ein, vor welchem Orth er den gantzen Winter über lag, nöthigte ſelbigen zur Ubergabe, brachte dadurch das gantze Longobardiſche Königreich unter ſeine Bothmäßigkeit, reſtituirte Pabſt Hadriano die zum Exarchat gehörige Lande, confirmirte alſo ſeines Vaters Pipini Schenckung, ließ ſelbigen nebſt ſeiner Gemahlin Anſa, und Printzeßin Ansberg, gefangen nacher Lüttich wegführen, auſſer daß

Käyſ. Carl beſiegt den Longobardiſchen König Deſiderium.

ſein Printz Adalgiſus ſich nacher Conſtantinopel retirirte. *

* ANN. FRANC. *ad a.* 773. 774. EGINHARD *c. VI. VII.* ANASTASIVS *vita Hadriani p.* 144.

§. XIII.

Käyſ. Carl wird zum Patritio, oder Ober-Herrn der Stadt Rom gemachet.

Hierauf gründet ſich nun die Schutz-Herrſchafft, welche Kayſer Carl über den Pabſt und Stadt Rom erhalten. Es hatte bereits Pabſt Stephanus, des Caroli M. Vater, Pipinum, als er ihn von dem Longobardiſchen König Aiſtulpho liberiret hatte, nebſt deſſen beyden Printzen Carolo und Carolomanno zu Patritiis der Römer gemacht, * worunter damahlen nichts als eine Schutz-Herrſchafft verſtanden wurde. Als aber Pabſt Hadrianus durch ſeinen Geſandten Petrum, Carolum wider die Longobarder zu Hülffe rief, bediente er ſich eben dieſes Arguments, wasmaſſen er bereits vom Pabſt Stephano zum Schutz- und Schirm-Voigt wäre ernennet worden, welche Schutz-Vogthey damahlen wiederum im Jahr 773. beſtätiget wurde.** Nachdem aber Carolus gantzer 6. Monath mit Belagerung der Stadt Pavie zugebracht, eilte er auf das Oſter-Feſt im Jahr 773. nacher Rom, wurde daſelbſten von dem Pabſt und vornehmſten Römern in groſſer Proceßion mit Vorhertragung Creutzer und Fahnen empfangen, nicht allein zum Patritio der Römer vom Pabſt Hadriano verordnet, ſondern auch auf einem gehaltenem Synodo ihm die Macht einen Pabſt zu beſtellen, mithin das Ober-Recht über den Pabſt und Stadt Rom ertheilet. ***

Als

Als Pabſt Hadrianus verſtorben, und ihm Leo der III. ſuccedirte, überſchickte dieſer Kayſer Carln im Jahr 796. die Schlüſſel Petri, nebſt der Stadt-Fahne durch ſeine Geſandten zu, und ließ ihn erſuchen, jemand von ſeinen Räthen zu verordnen, der die Huldigung daſelbſten einnehme. † Wie er denn auch als Patritius die Ober-Herrſchafft über den Pabſt und Stadt Rom verſchiedentlich exercirte, indem er in der Controvers, welche die Römer mit Pabſt Leone hatten, das Richter-Ambt exerciret, zu Rom Müntzen ſchlagen laſſen, den Titul Patritii ſeinem Königlichen an die Seite geſetzet, woraus zur Gnüge erhellet, daß darunter anders nichts, als die Ober-Herrſchafft über den Pabſt und Stadt Rom begriffen geweſen. ††

* LEO OSTIENSIS *lib. I. c. VIII.* ANN. METENSES *ad a.* 754.

** ANN. METENS. *ad a.* 773.

*** ANASTASIVS *vit. Pontificum p.* 254. SIGEB. GEMBLACENS. *ad a.* 773. THEOD. a NIEM *priuil. & iur. Imper. p.* 249. CONRING. *de German. Imperio Romano c. VI.*

† EGINHARDVS *ad a.* 796.

†† Wie ſolches IO. FRID. KREBSIVS *exercit. AntiBaronian. III. de Caroli M. Patriciatu Romanorum.* Sr. le BLANC *diſſ. Hiſtorique ſur quelques Monnoyes de Charle Magne, de Louis le Debonnaire, de Lothaire & de leurs ſucceſſeurs frapées dans Rome* mit mehrern ausgeführet.

§. XIV.

Fernerer Italiäniſcher und Spaniſcher Krieg.

Indeſſen bemühete ſich Hertzog Rotgaudus von Friaul, benebſt denen Hertzogen von Spoleto und Beneuent, wie ſie mit derer Griechen Hülfe, des Deſiderii Printzen Adalgiſum wieder in das Longo-

Longobardiſche Reich einſetzen möchten. Als aber Pabſt Hadrianus dem Käyſer ſolches zu wiſſen thät, gieng im Jahr 776. ſelbiger in Italien auf Rotgaudum loß, und kam in der Schlacht um, deſſen Schwieger-Vater Salitianus aber wurde gefangen.* Währenden Sächſiſchen Krieges, zog er auch im Jahr 778. mit einer ſtarcken Armee über das Pyrenäiſche Gebürge in Spanien, bemächtigte ſich vieler Städte und Lande, kehrte alſo ſiegreich zurück. Jedoch fielen ihm die Gaſconier in die Arrieregarde, ſchlugen ſelbige, bemächtigten ſich einen Theil der Bagage, und zogen ſich ſodann wieder zurück.** Im Jahr 786. ſchickte er auch eine Armee in Britannien, und machten ſich nach und nach dieſes Land unterwürffig.† Im Jahr 787. rückte er wider die Beneventaner, brachte deren Hertzog Aragiſum dahin, daß er ſich ihm unterwerffen, groſſe Geld-Summen zahlen, und ſeine Printzen Rumoldum und Grimoaldum als Geißel überliefern muſte.††

*EGINHARDI *Ann. ad a.* 776.

** - *c. IX.* ANN. FVLD. SIGEB. GEMBL. *ad a.* 778

† - *c. X.* - - - *ad a.* 786

REGINO. ANN. FVLD. *ad a.* 779.

†† EGINH. *c. X.* ANN. FVLD. *ad a.* 787.

§. XV.

Kayſ. Carl beſieget H. Thasſilonem von Bayern.

Im Jahr 799. wurde der Bayeriſche Krieg geführet, welchen der damahlige Hertzog Thasſilo erreget. Dieſer war bereits zuvor von Pipino abgefallen, hatte ſich aber mit Carolo wieder verglichen. Nachdem nun Deſiderius ſeines

Rei-

Reiches war beraubet worden, ließ er ſich durch ſeine Gemahlin Leutberg, welche Deſiderii Printzeßin war, wider Carolum verhetzen, dieweiln er ſich aber dem Carolo nicht gewachſen fand, verpflichtete er ſich ſelbigem wieder eydlich. Allein, im Jahr 787. reuoltirte er von neuem, wodurch Carolus bewogen wurde, mit einer ſtarcken Armee in Bayern zu gehen. Als er nun ſich an den Lech-Strom poſtiret hatte, ließ er den Hertzog nochmahlen durch Geſandten zum Gehorſam ermahnen. Dieſer ſahe wohl, daß er bey Fortgang des Krieges ſich und ſeinem Lande übel rathen würde, dahero ſubmittirte er ſich, gab ſeiner Treue halben Geißel, und verpflichtete ſich wiederum eydlich. Er wurde hiernechſt zwar auf einem zu Ingelheim gehaltenen Convent zum Tode verurtheilet, von dem König aber perdoniret, und in das Kloſter Lorſch geſtecket. Bayern aber verſchiedenen Marg- und andern Grafen zur Adminiſtration überlaſſen.*

* EGINHARDVS c. *XI.* ANN. FRANC. *ad a.* 788. AVENTINVS *Ann. Boi. lib. III. c. X.* ADLZREITER *Ann. Boi. p. I. lib. VII. n.* 3. *ſqq.*

§. XVI.

Im Jahr 789. brachte er die Slauos Wiltzos, welche an der Oſt-See wohneten, zum Gehorſam. Im Jahr 791. führte er wider die Hunnen Krieg, welcher endlich im Jahr 799. nachdem die Hunnen, als ſie von Thaſſilone aufgewieggelt worden, eine groſſe Niederlage erlitten, und Käyſer Carl die Gräntzen ſeines Reichs biß an die Raab und Drau erweitert hatte, glück-

Kayſ. Carls Kriege mit denen Slaven, Hunnen und Dänen.

glücklich zu Ende gebracht worden. * Im Jahr 805. beſiegte er die Böhmen und Slaven. ** Im Jahr 808. verfiel er mit dem Däniſchen Kön. Godfried in Krieg, welcher gantz Teutſchland zu überziehen gedachte, dörffte auch wohl viele Händel gemachet haben, wofern er nicht von einem von ſeiner Guarde wäre umgebracht worden. *** Deſſen Printz und Nachfolger Hemmingus ſetzte zwar den Krieg fort, welcher aber im Jahr 808. beygeleget, und der Eyder-Strom zur Gräntze zwiſchen Teutſchland und Dännemarck geſetzet wurde.

* EGINHARDVS *c. XIII.* ANN. FRANC. *ad a.* 791.
** - - - *c. XIV.* - - - *ad a.* 805.
*** - - *cit. loc.* - - - *ad a.* 808.

§. XVII.

Käyſ. Carl erlangt die Käyſer-Würde.

Indeſſen erlangte Käyſer Carl auf Weyhnachten im Jahr 800. die Käyſer-Würde. Denn, als er um ſelbige Zeit nacher Rom gangen, theils wegen der von Pabſt Leone dem III. wider die Römer geführten Beſchwerden, indem ſie ſelbigen die Augen ausſtachen, die Zunge aus dem Halſe ſchneiden laſſen, und ſonſten vielen Tort angethan, Gerichte zu halten, * theils ſeiner Andacht zu pflegen, und am Weyhnachts-Tage ſich in die St. Peters-Kirche begeben hatte, wurde ihm, als er vom Gebeth aufſtund, vom gedachten Pabſt Leone die Käyſer-Crone auf das Haupt geſetzet, und er öffentlich vor allem Volck mit freudigen Zuruff *Karolo Auguſto a Deo coronato Magno & Pacifico Imperatori Romanorum vita & victoria*, zum

Käy-

Käyſer ausgeruffen, worauf er von dem gantzen Volck angebetet, auch an ſtatt Patritii, Imperator Auguſtus, oder Römiſcher Käyſer genennet wurde. ** Wiewohl Käyſer Carl hierdurch nichts als den Titul und Würde erlanget, indem er durch das Patriciat bereits die Ober-Herrſchafft über den Pabſt und Stadt Rom erhalten, auch die zum Römiſchen Käyſerthum gehörigen Lande gröſten theils beſaß. Woraus auch ſo viel erhellet, daß Käyſer Carln auch dieſes als ein Recht zur Käyſer-Würde gedienet, welches durch des Römiſchen Volcks Declaration beſtätiget worden. † Dieweilen aber die Griechiſchen, oder Orientaliſchen Käyſer, annoch ein Recht auf das Römiſche Käyſerthum hatten, ſo wurde ſelbiges durch die mit der damahligen Griechiſchen Käyſerin Irene, im Jahr 802. aufgerichteten Verträge, dadurch ſie Carolum vor einen Käyſer in Occident erkandte, und dadurch das auf ſelbiges Käyſerthum habendes Recht transferirte, deſto mehrers bekräfftiget. Wie denn auch die folgenden Griechiſchen Käyſer, Nicephorus, Michael und Leo deſſen Recht auf das Occidentaliſche Käyſerthum durch beſondere Verträge erkandten. ††

* EGINHARD *in vita c. XXVIII.* ANN. FR. *ad a.* 800.

** Die Annales Francorum referiren es theils auf das Jahr 800, theils auch auf das Jahr 801. weilen die Röm. Kirche ſelbiger Zeit das Jahr auf Weyhnachten anfing. Siehe PAVLI PETAVII *diſſertation de epocha annorum incarnationis*, und FRID. SPANHEMIVM *de facto Leonis III. Carolum Imp. proclamantis.*

† CHRON.

† CHRON. MOISSIACENSE *ad a.* 801. ANN. FVLD. *ad a.* 801. Und ob gleich der Cardinal Bellarminus in ſeinem Tractat de translatione Imperii ad Francos ſolches dem Pabſt tribuirct, ſo haben doch MATTH. FLACIVS, HENNINGVS, ARNISÆVS und MATTH. DRESSERVS dieſes weitläufftig widerleget.

†† Von der Irene beſagen es die ANNAL. FVLD. und METENSES *ad a.* 802. von denen übrigen EGINHARDVS *c. XVI. Imperatores etiam Conſtantinopolitani Nicephorus, Michael & Leo, vltro amicitiam & ſocietatem eius expetentes, complures ad eum miſere legatos, cum quibus tamen propter ſuſceptum a ſe Imperatoris nomen & ob hoc ei, quaſi qui Imperium eis eripere vellet, valde ſuſpectum, fœdus firmiſſimum ſtatuit, vt nulla inter partes cuiuslibet ſcandali remaneret occaſio.* Siehe auch ANNAL. FVLD. METENSES und BERTINIANOS *ad a.* 802.

§. XVIII.

K. Carls Gemahlinnen, Maitreſſen und Kinder.

Es hatte dieſer Käyſer drey Gemahlinnen, deren die erſte des Longobardiſchen Königs Deſiderii Printzeßin, Sibylla, war, mit welcher er zwar auf ſeiner Mutter Veranlaſſung ſich vermählete, ſelbige aber auf Pabſt Stephans Einrathen, zumahlen da ſie auch ſehr kräncklich war, nach Ablauf eines Jahres wieder von ſich ſtieß. Die andere war die Hildegard, aus vornehmen Stamm in Schwaben entſproſſen, von welcher er drey Printzen hatte, Carlen, Pipinum und Ludewig, und ſo viel Printzeßinnen, die Rothrudim, Bertham und Gislam. Die dritte war die Faſtrada, welche aus Oſt-Francken entſproſſen, von welcher er zwey Printzeßinnen hatte, die Thedradam und Hildrud. Nach deren Todt vermählte er ſich mit der vierdten, Luidgard, welche aus Schwaben entſproſſen, mit welcher

er

er keine Kinder erzielet. Nechſt dieſen hatte er auch fünff Maitreſſen, wovon die erſte, welche er bey der Faſtrada Lebens-Zeiten hatte, unbekandt; die andere war Mathalgardis, von welcher er eine Tochter, Namens Rothildim hatte, die Gerſuindam aus Sachſen, von welcher er eine Tochter, Namens Adaldrudis, die Reginam, von welcher er zwey Söhne hatte, den Drogonem und Hugum, und denn letzlich die Adelheid, von welcher er einen Sohn, Namens Thiedrich hatte.* Es wird zwar auch von deſſen Printzeßin, Emma, viel Weſens gemachet, welche nach verſchiedenen Liebes-Intriguen, mit deſſen Cantzler Eginhard ſoll ſeyn vermählet worden, aus welcher Vermählung die Grafen von Erbach hergeleitet worden, welches aber ungegründet.** So wird auch von dem groſſen Roland, welcher vor ſeiner Schweſter Berthæ Sohn gehalten wird, vieles Weſen gemachet, und von deſſen gantz extraordinairen Gröſſe und Stärcke, welcher in einem Scharmützel mit denen Saracenen ſoll umkommen ſeyn, deſſen Grabmahl annoch zu Bleau in Gaſcogne gezeiget wird, dieweilen aber dieſes alles nur von einem fabelhafften Scribenten, dem Turpino,*** angeführet wird, Carolus auch nur eine eintzige Schweſter gehabt, † die Giſlam, welches eine Nonne geweſen, ſo fält dieſe gantze Tradition weg. Wie denn auch die in verſchiedenen Nieder-Sächſiſchen Städten befindliche groſſe Rolands-Säulen von ihm nicht herrüh-

ren

ren können, als welche erſt im XI. Jahrhundert ſind geſetzet worden, und eigentliche Zeichen waren, wo Blut-Gericht gehalten wurde. ††

* EGINHARDVS *c. XVII. XIX.*

** CHRON. LAVRISHAM. *ad a.* 801. SPENER *Op. Herald. p. ſpec. lib. II. c. XXIII.*

*** TVRPINVS *vita Caroli M. c. XI. XXIII.*

† EGINHARDVS *cap. XVIII.* THVLEMARIVS *de ſororibus Caroli M.*

†† GRYPHIANDER *de Weichbildis Saxonicis*, IO. FRID. RHETIVS, IO. HENR. EGGELING *de Statuis Rulandinis*, OCKEL *de palatio Regio §. XX. ſqq.* BECMANN *Anh. Hiſt. p.* 242. SYNT. IVR. PVBL. *cap. XXI. §. II.*

§. XIX.

K. Carls Theilung unter ſeine Printzen.

Es machte aber dieſer groſſe Käyſer im Jahr 806. zu Diedenhofen eine Theilung unter ſeinen drey Printzen, Carolo, Pipino und Ludouico, welche Diſpoſition auch von denen vornehmſten Reichs-Ständen ſo wohl, als dem Pabſt Leone beſtätiget wurde. Allein, weilen die beyden älteſten vor ihm verſtorben, blieb Ludouicus allein übrig, und von dem andern, Pipino, ein Enckel, Bernhardus, welchen er Italien anwieß. *

* THEGANVS *de geſt. Ludouici c. VII.* ANNAL. FVLD. & METENSES *ad a.* 806.

§. XX.

K. Carls Todt.

Als nun der Käyſer betagt, berief er im Jahr 813. ſeine Reichs-Stände nacher Aacken, und machte ſeinen eintzigen übrigen Printzen Ludovicum zum Conſorten im Reich, ließ ihm die Käyſer-Crone auffſetzen, und ihn zum Imperatore und Auguſto ernennen. Als er ſich den

Winter

Winter über daſelbſten aufhielt, wurde er mit einem Fieber befallen, woran er den 28. Januar. 814. im 72ten Jahr ſeines Alters verſtarb, und wurde in der Dom-Kirche daſelbſt, als welche er erbauet, mit Käyſerlichen Pomp beygeſetzt.* Wiewohl Käyſer Otto der III. ſein Grabmahl eröffnen, und ein güldenes Creutz, benebſt einem Theil der damahln noch unverweßten Kleidung heraus nehmen laſſen.** Nach dieſem hat Käyſer Friedrich der I. ſein Grabmahl im Jahr 1166. öffnen laſſen, und wurde er von Pabſt Alexander dem III. canoniſiret.***

* EGINHARD. *c. XXX. XXXI.* ANN. FRANC. *ad a.* 814.
** DITMARVS *lib. IV. p.* 357. ADEMARVS *p.* 169.
*** GODEFRIDVS MONACHVS *ad a.* 1166.

§. XXI.

Es war dieſer Käyſer ein groſſer Conquerant, welcher die Gräntzen ſeines Reiches durch Beſiegung der Sachſen, Longobarder, Böhmen, Slaven, Hunnen und Saracenen nicht allein in Teutſchland, ſondern auch in Italien, Ungarn und Spanien ſehr erweitert. Seine Regierung führte er Monarchiſch, und ob er gleich alljährlich zweymahl ſeine Reichs-Stände berief, ſelbigen auch die vorfallenden Geſchäffte vortrug, und deren Gutachten vernahm, ſo beſtund doch ſolches in bloſſen Conſultationen, indem er das beſte heraus nahm, und reſoluirte, was ihm gut dünckte, wie an dem Longobardiſchen Krieg zu erſehen, welchen er auch wider der Reichs-Stände Willen vornahm. Die Majores Domus, welche in Franckreich allzugroſſe

Reichs-Verfaſſung unter Kayſ. Carl dem Groſſen.

Gewalt hatten, ließ er in Franckreich, in Teutſchland auch die Hertzoge nach und nach abgehen, und theilete die groſſen mächtigen Hertzogthümer und Gouuernementer in verſchiedene Grafſchafften, welche er aber auch nicht erblich conferirte. Seine Reſidentz hielt er gröſten Theils zu Aacken, dieweilen dieſe Reichs-Stadt gleichſam im Centro ſeiner Reiche gelegen, er auch dieſen Orth wegen der warmen Bäder liebte, jedoch zog er nicht allein ſelbſten in ſeinen Ländern herum, ſondern ſchickte auch ſeine Miſſos, oder Geſandten fleißig aus, um zu ſehen, wie Hauß gehalten, und die Iuſtitz adminiſtriret würde. Er ſtifftete Bißthümer und Klöſter, und führte die Chriſtliche Religion überall, zumahlen in Sachſen, ein, wiewohl mehr aus Politiſchen Urſachen, um die rohen Spiritus dadurch im Zaum zu halten, als aus gottſeeligen Eyfer, welches aber zum Wachsthum des Pabſtthums nicht wenig beytrug, welches durch Bonifacium nicht wenig befördert wurde. Indeſſen exercirte er die Ober-Herrſchafft über den Pabſt und Stadt Rom, alle Gewalt in Kirchen-Sachen, ſchrieb Concilia aus, publicirte Kirchen-Geſetze, und hielt die Biſchöffe im Zaum. Er ſtifftete Gymnaſia und Schulen, beförderte die Studia und Wiſſenſchafften hauptſächlich, um die annoch kriegeriſchen und rohen Spiritus der Teutſchen dadurch zu mitigiren, und in mehrerer Deuotion dadurch zu erhalten. Er beförderte die Commercien, legte zu dem Ende verſchiedene Handels-Oerther an, * ſuchte zwiſchen

dem

dem Rhein-Strohm und der Donau, vermittelſt der Altmühl und Rednitz, die Conjunction, ** beſetzete die Gräntzen mit Marg-Grafen. ***

* Darvon beſaget lib. III. Capit. c. VI. *de negotiatoribus, qui partibus Sclauorum & Hauarorum pergunt, quousque procedere cum ſuis negotiis debeant, id eſt, partibus Saxoniæ usque ad Bardenwich & ad Magadeburg & ad Erpesfurd, & ad Halaxſtadt, & ad Fornchheim, & ad Breemberg, & ad Reginisburg, & ad Lauriacum.*

** ANN. LAVRISH. *ad a.* 793. EGOLISMENSIS *p.* 55.

*** Dergleichen zu Caroli M. Zeiten gedencket AVCT. VITÆ LVDOV. *p.* 341. CHRON. LAVRISHAM. *ad a.* 799. Wie denn auch der MONACHVS EGOLISMENSIS *p.* 54. von ihm ſaget, quod fines vel marcas Baiouariorum dispoſuerit. Von ſeinen Diplomatibus und Sigillis handelt ECCARD *de Diplomate Caroli M. Osnabrugenſi.*

§. XXII.

K. Ludwigs des Frommen Geburt und Naturel.

Es ſuccedirte ihm ſein eintziger Printz LVDOVICVS, welcher im Jahr 778. von der Hildegard gebohren. Es war dieſer ein Herr von mittelmäßiger Statur, aber unterſetzet, dahero von groſſer Stärcke, daß es ihm niemand an Bogen ſpannen, und andern Exercitien leichtlich zuvor thät. In der Griechiſchen und Lateiniſchen Sprache war er wohl geübet, wuſte auch dieſe fertig zu reden. Er war ein gütiger und langmüthiger Herr, und weilen er reiche Stifftungen thät, wurde er Pius, der Fromme zubenahmet, wiewohlen er die gantz verdorbenen Sitten des Cleri nicht ertragen kunte. Wie er denn auch durch Biſchoff Amalarium von Metz librum vitæ Clericorum auffſetzen ließ, nach wel-

chem ſie leben ſollten, * auch durch ſeinen Beicht-Vater Biſchoff Aldricum von Mans verordnen ließ, daß die Canonici hinfort in ihren Curien um die Dom-Kirche wohnen, und zuſammen ſpeiſen ſollten. ** Durch Abt Benedictum ließ er eine Regel vorſchreiben, nach welcher Münche und Nonnen leben ſollten. *** Er liebte die Bibel, wollte auch ſo gar die heydniſchen Scribenten aus denen Schulen abgeſchaffet wiſſen, wiewohl nicht zu längnen, daß er ſeines groſſen Aberglaubens halber, ſich beſſer zum Abt als zum Käyſer geſchicket, indem er die Regierungs-Geſchäffte darüber liegen ließ, dahero er auch eine unruhige Regierung führte. †

* ADAM. CABANNENSIS *p.* 158.

** AVCTOR VITÆ S. ALDRICI §. *VII. vt Canonici tanto Eccleſiæ viciniores, nec vulgo permixti habitarent, ædificia ſatis, vt tum vſus habebat, opportuna conſtruxit: adhuc locus nomen retinet, vt clauſtrum Canonicorum dicatur. Quid quod communem eis conuictum aut præſcripſit, aut perſuaſit.*

*** LEO OSTIENSIS *lib. I. c. XVI.*

† AVCT. VITÆ LVDOVICI *p.* 368. THEGANVS *vita Ludouici c. III. XIX. XX.*

§. XXIII.

K. Ludwig wird gecrönet.

Er ſuccedirte ſeinem Herrn Vater ſofort im Jahr 814. * und war das erſte, was er gleich bey Antritt ſeiner Regierung vornahm, daß er denen Frießländern die väterliche Erbſchafft, deren ſie von Kayſer Carl dem Groſſen waren entſetzet worden, wiederum erlaubte. Hierauf ** wurde er im Jahr 816. von Pabſt Stephano, welcher zu dem Ende in Franckreich kam, zu Rheims zum Käyſer gecrönet. †

* THEGANVS *c. VI. VIII.*
** AVCT. VITÆ LVDOV. *p.* 362.
† THEGAN. *c. XVII.*

§. XXIV.

Es ſetzte dieſer Käyſer das Recht über den Pabſt fort. Denn, als er Nachricht erhielt, daß Pabſt Leo III. verſchiedene von der Nobleſſe hinrichten laſſen, trug er die Sache Kön. Bernhard von Italien zur Unterſuchung auf. Worauf der Pabſt Geſandte an den Käyſer ſchickte, welche ihren Principal von allen Auflagen purgiren muſten. * Pabſt Leoni ſuccedirte Stephanus, welcher gleich bey Antritt ſeiner Pabſt-Würde das Röm. Volck dem Käyſer huldigen ließ, ** wie denn auch die Käyſerlichen Geſandten in dem Lateranenſiſchen Pallaſt zu Rom Gericht hielten. *** Pabſt Paſchalis überließ dem Käyſer alle Gewalt über das Römiſche Volck, welche die vorigen Käyſer gehabt. Nach Pabſt Paſchalis Todt leiſtete Pabſt Eugenius der II. Kayſer Ludwigen und deſſen Printzen Lothario den Eyd der Treue. Dahero leichtlich zu ermeſſen, was davon zu halten, † daß er dem Pabſt Stadt und Gebieth Rom, benebſt acht Grafſchafften ſolle geſchencket haben, indem er zwar die Schenckung derer zum Exarchat gehörigen Städte, wovon Pipinus und Carolus M. den Pabſt zu Rom das Dominium vtile gelaſſen, beſtätiget, von weitern Schenckungen aber ſchweigen die Scriptores ſelbiger Zeiten gantz ſtille, das davon angegebene Diploma aber iſt gantz unrichtig. ††

Von Kayſ. Ludwigs affairen mit dem Pabſt und vorgegebener Schenckung.

 *ANN.

*ANN. BERTIN. *ad a.* 815.

** THEGANUS *c. XVI.*

*** - - - *c. XXX.* AUCT. VITÆ LUDOV. *ad a.* 824. ANN. FULD. *ad a.* 825. du CHESNE *Tom. III. p.* 656

† Dieſe findet ſich *c.* 30. *diſt.* 63. CHRON. REICHERSBERG. *ad a.* 817.

†† ANNAL. BERTIN. *ad a.* 817. LEO OSTIENSIS *Chron. Caſin. lib. I. c. XVI.* ANT. PAGI *Critica Ann. Baronii ad a.* 817. §. 7. PHIL. MORNÆUS *Myſterio iniquitatis p.* 152. Wiewohl der Autor der Defenſion von Comacchio p. 142. ſolches Diploma zu defendiren ſich angelegen ſeyn läſſet.

§. XXV.

K. Ludwigs Kriege mit denen Sorben, Obotriten, Dänen und Britten.

Es hat dieſer Käyſer mit auswärtigen Feinden nicht viele Kriege geführet. Im Jahr 816. brachte er die reuoltirende Sorben durch der Sachſen und Gaſconier Hülfe zum Gehorſam.* Im Jahr 819. entſetzte er der Obotriten König Sclaomirum ſeines Reichs, und überließ ſelbiges dem Ceadrago, als aber ſelbiger ſich mit des Däniſchen Königs Godfrieds Printzen verband, verjagte er ſelbigen wieder, und ſetzte Sclaomirum wieder ein, wiewohl dieſer bald darauf verſtarb.** Ceadragus ſehnte ſich hierauf mit dem Käyſer zu Compiegne wieder aus, wurde zwar im Jahr 826. in Arreſt geſetzet, aber bald darauf wieder reſtituiret. † Im Jahr 824. brach er in Britannien ein, und nachdem er ſeine Armee in drey Theile getheilet, ſpielte er überall den Meiſter, verheerte das Land, brachte den König Marmonum um, kehrte aber, nachdem er von denen Britten Geiſſel angenommen, wiederum zurück. ††

* THEGANUS *c. XV.* AUCT. VITÆ LUDOV. *ad a.* 816.

** ANN.

** ANN. FRANC. *ad a.* 819. 821.
† ANN. LAVRISHAM. *ad a.* 821. 823. 826.
†† THEGANVS *c. XXV.* ANN. FRANC. *ad a.* 824.

§. XXVI.

Ins beſondere hatte er viele innerliche Unruhen. Die erſte erfuhr er von ſeines Bruders Pipini Sohn, K. Bernhard von Italien. Dieſer hatte ihm bereits bey Antritt ſeiner Regierung den Eyd der Treue abgeleget, aber hiernechſt, als er ſeinen älteſten Printzen Lotharium zum Reichs-Conſorten angenommen, benebſt Egiddes, Reginhario, Ertz-Biſchof Anshelmo von Mayland, Wolfoldo von Cremona, Theodulpho von Orleans wider ihn conſpiriret, nachdem aber ſolches war entdecket worden, ſubmittirte er ſich bey Chalons wiederum dem Käyſer, wurde auch auf einem zu Aacken gehaltenen General-Conuent benebſt ſeinen Gefährden zum Todte verurtheilet, welches Urtheil durch die Käyſerlichen Miniſters zwar gemildert, und ihm die Augen ausgeſtochen wurden, woran er den dritten Tag darauf verſtarb, worüber der Käyſer groſſe Reue verſpühren ließ, und auf dem Reichs-Tag zu Attigny öffentliche Buſſe thät, daß er es ſeinen Räthen nicht gewehret.* Indeſſen ließ er des Caroli Baſtarde hin und wieder in denen Klöſtern verwahren.** K. Ludwigs Kriege mit K. Bernhard von Italien.

* THEGANVS *c. XXII. XXIII.* REGINO. CHRON. MOISSIACENSE *ad a.* 817. ANN. FRANC. *ad a.* 818.
** THEGANVS *c. XXIV.* NITHARDVS *Hiſt. diuiſ. filiorum Ludouici lib. I. p.* 435.

§. XXVII.

Die vornehmſte Unruhe aber machten ihm K. Ludwigs erſte Theilung

 ſeine

ſeine eigene Printzen. Seine erſte Gemahlin war die Irmengard, des Hertzogs von Anjou Printzeßin, von welcher er drey Printzen hatte, Lotharium, Pipinum und Ludouicum. Es begieng aber dieſer Käyſer eine nicht geringe Staats-Faute, daß er im Jahr 817. unter ſeinen Printzen ein Paragium einzuführen gedachte, ſeinen älteſten Printzen Lotharium zum Reichs-Conſorten machte, und deſſen Namen auf alle Ausſchreiben und Befehle mit ſetzen ließ. Die übrigen Printzen ernennete er zu Königen, und zwar machte er den Pipinum zum König von Aquitanien, worunter ein groſſer Theil von Franckreich begriffen war, Ludouicum machete er zum König von Bayern, worunter ein groſſer Theil von Teutſchland begriffen, und zwar ſollten dieſe beyden von dem älteſten Lothario dependiren, worüber aber die beyden jüngern Brüder ſehr ungehalten wurden.* Dieſe Verfaſſung wurde auch auf einem zu Nimwegen im Jahr 821. gehaltenen Conuent von denen Reichs-Ständen eydlich beſtärcket.**

* NITHARDVS *lib. I. p.* 435. THEGANVS *c. XII.* ANNAL. FRANC. *ad a.* 817. AGOBARDVS *in epiſtola flebili ad Ludouicum n.* 4. Die Theilung ſelbſten findet ſich in dem BALVTZIO I. Th. p. 375.

** EGINHARDI ANN. SIGEBERT. GEMBL. *ad a.* 821.

§. XXVIII.

K. Ludwig vermählet ſich mit der Judith, und deren Fata.

Als indeſſen die erſte Gemahlin im Jahr 818 verſtorben war, vermählte er ſich im Jahr 819. zum andernmahl mit der Judith, Graf Welfens von Weingarten Printzeßin, welches zwar eine

eine ſehr ſchöne Dame war, die ſich aber in Reichs-Sachen groſſes Pouvoir heraus nahm.* Dieſes verdroß ihre Stief-Söhne, zumahlen den Pipinum, welcher nebſt verſchiedenen Reichs-Ständen ſie beſchuldigte, als lebte ſie mit einem Hertzog, Bernhardo, von Catalonien, in ungeziemter Familiarité,** wannenhero ſie ſelbige in Italien ſchickten, und in das Kloſter ſteckten. Es wurde aber ſelbige von andern wieder heraus gebracht, und dem Käyſer zu Aacken wiederum zugeführet. Allein, ſie wurde von dem Käyſer nicht eher wieder an die Seite genommen, biß ſie ſich, benebſt ihren Anverwandten, von dergleichen Inculpationen durch einen Eyd purgiret.

* THEGANVS *c. XXVI.* NITHARDVS *lib. I. p.* 435. ANN. FVLD. *ad a.* 819. Deren Bild findet ſich in des BVCEL. *Hiſtoria Agilolfingica p.* 370.

** P. de MARCA *Marca Hiſpan. lib. III. c. XXIII.* §. 3. führet an, daß ihn der Käyſer zum Cämmerer gemachet, und weilen der Käyſerin die Cammer-Sachen gleichfals obgelegen, habe ſie zum öfftern mit ihm conferiren müſſen. Dahero ſie auch in GVNDLING. VII. Th. p. 97. defendiret wird.

*** THEGANVS *c. XXXVI.* AGOBARDI *apologeticus pro filiis Ludowici Pii adu. patrem* §. 2. NITH. *lib. I. p.* 439.

§. XXIX.

K. Ludwig machet im Jahr 829. eine neue Theilung, welche viel Unruh veranlaſſet.

Als von ſelbiger Carl, der Kahle nachmahlen zubenahmet, im Jahr 822. war gebohren worden, wurde der Käyſer ziemlich darüber betretten, nicht wiſſend, weilen er bereits ſeine Lande unter ſeinen Printzen erſter Ehe getheilet, wie er dieſen ſeinen jüngſten Printzen verſorgen

 ſolte.

ſolte. Jedoch brachte er es bey ſeinem älteſten Printzen Lothario dahin, daß ſelbiger ſich endlich obligirte, daß er nicht zuwider ſeyn wolte, wenn der Vater ihm eine gewiſſe Landes-Portion, welche er wolte, aſſigniren würde, worbey er ihn auch wider alle und jede ſchützen wolte. Dieſemnach nahm er auf dem Reichs-Tage zu Worms im Jahr 829. eine neue Theilung vor, da er in Gegenwart ſeiner Printzen Lotharii und Ludouici ſeinem jüngſten Printzen Carlen die Alemanniſchen und Rhätiſchen Lande benebſt einem Theil von Burgund anwieß, worüber aber die andern ungehalten wurden, ſich dem Kayſer widerſetzten, und vorgaben, er lieſſe ſich nur durch ſeine Gemahlin verleiten, der jüngere Carl ſehe dem Hertzog Bernhard, als wäre er ihm aus denen Augen geſchnitten, * dahero ſie es, da zumahlen Abt Arſenius Wala die unter deſſen Regierung vorgegangene Regierungs-Mängel beſchrieben, ** dahin trieben, daß ihre Stieff-Mutter Judith in das Cloſter S. Radegundis in Poictiers geſtecket wurde, dergleichen ſie auch mit dem Kayſer ſelbſten vorhatten, welcher ſich aber Bedenck-Zeit ausbat; Bernhardus hingegen retirirte ſich mit der Flucht in Catalonien, ſein Bruder Eribertus aber wurde ergriffen, geblendet, und in Italien verwahrlich gehalten. Der älteſte Printz Lotharius unterzog ſich der Regierung, hielt ſeinen Vater ſowohl als Bruder in weiten Areſt, und untergab dieſen letztern einigen Mönchen, welche ihn zum Cloſter-Leben anweiſen

ſolten. *** Allein, weilen die mehreſten Proceres den Kayſer reſtituiret wiſſen wolten, ſelbiger auch durch einen Münch Guntbaldum ſeinen beyden Printzen Pipino und Ludouico verſprach, daß, wofern ſie in ſeine reſtitution conſentiren würden, er ihnen mehrere Lande anweiſen wolte, ſo lieſſen ſie ſich darzu willig finden, veranlaſten einen Conuent zu Aacken, auf welchen der Kayſer ſo wohl als die Käyſerin reſtituiret wurde, und ſich alles Volck dem Kayſer wieder unterwarff. Worauf diejenigen, welche es mit Lothario gehalten, vor Gerichte gezogen, theils zum Tode verurtheilet, theils des Landes verwieſen wurden, Lotharius muſte verſprechen, ſich mit Italien begnügen zu laſſen, und ohne des Kayſers Conſens, ſich forthin in keine Reichs-Sachen zu meliren. ****

* Fragmentum Odonis Ariberti bey dem BALVTZIO *ad Agobardum p.* 129. ſagt: *Carolum os Bernardi retuliſſe, a quo is genitus vulgo credebatur, natura adulterium maternum prodente.*

** PASCHAS. RATBERTVS *vita Walæ lib. II. c. VIII. ſqq.*

*** NITHARDVS *lib. I. p.* 435. THEGANVS *cap. XXXV. XXXVI.* AGOBARDI *Apologeticus* §. *VIII.*

**** NITHARDVS *p.* 437.

§. XXX.

K. Ludwigs Printzen erregen wider den Vater Unruhen.

Im Jahr 832. nahm der Kayſer zwiſchen ſeinen beyden Printzen Lothario und Carolo eine neue Theilung vor, worüber Pipinus Unruhen erregte, aber darüber zu Aacken und Trier mit Arreſt beleget, ſeines Königreiches beraubet, und ſolches dem jüngſten Printzen Carolo überwieſen wurde, wiewohl ſelbige Theilung vieler Hinder-

Hindernüſſe halber nicht zur Conſiſtenz kam.* Im Jahr 833. erregten ſich auf Pabſt Gregorii IV. welcher zu dem Ende in Teutſchland kommen war, Verhetzen, ** die Printzen wiederum gegen ihren Vater, welchem der Kayſer entgegen rückte, und ſein Lager auf einer groſſen Ebene zwiſchen Straßburg und Baſel aufſchlug, dieweilen ihn aber die meiſten deſerirten, ſo iſt dieſes Feld daher **das Lügen-Feld** genennet worden. Die Printzen nahmen hierauf den Kayſer wiederum gefangen, verlangten eine neue Theilung, und relegirten die Kayſerin nacher Dertona, *** deren Printzen Carolum aber ſteckten ſie in das Cloſter Prüm. Als aber Lotharius alles nach ſeinem Gefallen einzurichten, ſich des gantzen Kayſerthums allein anzumaſſen ſuchte, da doch ein jeder lieber im trüben fiſchen wolte, und dahero alles durch einander gieng, nahmen ſich die Biſchöffe der Sache an, und wurde auf einem im Jahr 833. zu Compiegne gehaltenem Synodo beſchloſſen, der Kayſer ſolle durch verordnete Geſandten erinnert werden, ſeine bisherigen Fehler zu erkennen, und Buſſe zu thun. Als dieſes geſchehen, wurde er im Jahr 834. bey dem Cloſter S. Denys durch die Biſchöffe abſolviret, und wieder auf den Thron geſetzt, auch ſein dritter Printz Ludwig in der Stadt Cariſiaco mit ihm wieder ausgeſöhnet. **** Von dar gieng er nacher Aacken, woſelbſten ihm ſeine Gemahlin Judith wieder zugeführet, auch ſein anderer Printz Pipinus wieder zu Gnaden angenommen wurde.

Lotha-

Lotharius widerſetzte ſich zwar anfänglich annoch, als er ſich aber dem Vater nicht gewachſen ſahe, ſubmittirte er ſich gleichfalls, wurde zu Gnaden angenommen, und muſte den Eyd der Treue von neuen abſchweren. Es wurde hierauf im Jahr 835. zu Diedenhofen ein Reichs-Tag gehalten, auf ſelbigem alles, was mit ſeiner Abſetzung vorgangen, vor unrechtmäßig erkläret, der Kayſer zu Metz von neuen gekrönet, und zu Lion das Reich von neuen getheilet, dergeſtalt, daß Pipinus Aquitanien, Ludwig Bayern, Sachſen, Thüringen, Heſſen, Friesland benebſt den Niederlanden, Carolus Alemannien, einen Theil von Burgund, Provence und Languedoc haben ſolte.

* THEGANVS *c. XLI.* NITHARDVS *lib. I. p.* 437. 438.

** Aus dieſem Fundament referiret IO. MOLANVS ſolchen Krieg inter bella ſacra.

*** THEGANVS *c. XLI.* AVTOR VITÆ LVDOVICI *ad a.* 831.

**** Was auf dem Synodo zu Compiegne vorgangen, beſchreibet AGOBARDVS, der ſelbigem ſelbſten beygewohnet, in ſeiner cartula Lothar. Auguſto porrecta unter ſeinen Operibus II. Th. *p.* 73. AVCTOR VITÆ LVDOVICI *ad a.* 838. THEGANVS *c. XLVIII. LV.*

§. XXXI.

K. Ludwigs letzte Theilung im Jahr 837.

Endlich machte der Kayſer auf öfftere Inſtanz ſeiner Gemahlin und Hof-Bedienten, im Jahr 837. die letzte Theilung zu Aacken, darinnen er ſeinem jüngſten Printzen Carlen gewiſſe Lande anwieß. Als aber die übrigen Printzen dieſes ungern ſahen, ſchrieb er zu Herbſt-Zeiten in der Stadt Cariſiace einen General-Convent aus,

aus, bey welchem ſich deſſen anderer Printz Pipinus aus Aquitanien einfand. Daſelbſten machte der Kayſer ſeinen jüngſten Printzen wehrhafft, ſetzte ihm eine Königliche Crone auf das Haupt, und wieß ihm das Königreich Neuſtrien an, worauf Pipinus in Aquitanien, Carolus in Neuſtrien ſich verfügte, da ſich denn die Vornehmſten dieſes Reichs Ihm durch einen Eyd der Treue verbindlich machten.* Dieweilen aber Pipinus allein in dieſe Theilung conſentiret hatte, ſo berief der Kayſer, auf der Iudithæ Veranlaſſung vornehmlich, den Lotharium zu ſich nacher Worms, und machte auch mit ſelbigem eine neue Theilung, dergeſtalten, daß der älteſte Lotharius die Kayſer-Würde benebſt dem Königreich Italien, denjenigen Theil von Franckreich, welcher zwiſchen der Maaß und Rhein-Strom gelegen, benebſt einem Theil von Burgund, Ludovicus Bayern und Sachſen, benebſt denen von Kayſer Carlen conquêtirten Reichen, Pipinus Aquitanien, Gaſconien und angräntzende Lande biß in Spanien haben ſolte, der jüngſte Carl, der Kahle zubenahmet, ſolte Franckreich, Burgund und Neuſtrien haben. Dieweilen auch indeſſen Pipinus verſtorben war, und einen Printzen gleiches Namens hinterlaſſen, welcher aber zur Regierung untüchtig war, ſo begaben ſich die Reichs-Stände von Aquitanien auch auf Caroli Seite. Ob nun wohl dieſe Theilung mit des Lotharii ſowohl als Volcks conſens war gemacht worden, ſo wolte doch der andere Printz

darmit

darmit nicht zufrieden ſeyn, ſondern verlangte auch einen Strich jenſeit Rhein-Stroms mit zu ſeinem Antheil. Allein, der Kayſer gieng mit einer Armee diſſeit Rheins, und brachte ſelbigen zum Gehorſam. Im Jahr 840. machte zwar dieſer Ludwig neue Unruhen, brach in Alemannien ein, als ihm aber der Kayſer auf den Leib gieng, wurde er gar bald zur Retirade genöthiget. **

* AVCTOR VITÆ LVDOVICI *p.* 416. NITHARDVS *lib. I. p.* 442. ANN. BERTINIANI *ad a.* 837. BALVTZIVS *Tom. I. pag.* 687.

** NITHARDVS *lib. I. p.* 441. ANN. BERTINIANI *ad a.* 837.

§. XXXII.

K. Ludwig ſtirbt.

Als nun der Käyſer an Leibes- und Gemüths-Kräfften täglich je mehr und mehr abnahm, ließ er auf einer Rhein-Inſul ohnfern Mayntz Hütten aufſchlagen, erkranckte aber, und ſtarb den 20 Junii 840. im 64ten Jahr ſeines Alters, und war zu Metz in der Kirche S. Arnulphi, gehörig beygeſetzet. *

* AVCTOR VITÆ LVDOVICI *p.* 323. 424. NITHARDVS *lib. I.* zu Ende.

§. XXXIII.

K. Ludwigs Printzen führen zuſammen Krieg.

Nach Kayſer Ludwigs Todt bemühte ſich deſſen älteſter Printz Lotharius alle deſſen Reiche und Lande an ſich zu ziehen, ſuchte alſo die Francken dahin zu bewegen, daß ſie ihn zum Regenten annehmen ſolten, ſich theils auf das Recht der erſten Geburt, theils auch auf das väterliche Teſtament beruffend, bemühte ſich auch den jüngern Bruder Carolum durch verſtellte Worte

te einzuſchläffern. Allein, es rückte ihm erſtlich der andere Bruder Ludwig bey Mayntz entgegen, und als ſie mit einander einen Stillſtand gemacht, des Innhalts, wofern ſie nicht ſich mit einander vergleichen könten, ſie im Monath Novembris ihre Armeen bey Franckfurt wieder gegen einander ſtellen, und es durch eine Schlacht ausmachen wolten, ſo rückte Lotharius, aller Sincerationen unerachtet, gegen den jüngſten Carlen an, und trieb ſelbigen ziemlich in die Enge. Da indeſſen Ludewig derer Oſt-Francken, Alemannier, Sachſen und Thüringer Treue ſich verſicherte. * Allein, als ſelbiger an dem Rhein-Strom ſich feſt zu ſetzen ſuchte, kehrte Lotharius wieder um, gieng im Jahr 841. bey Wormbs über den Rhein-Strom, und weilen Ludwig von den Seinigen faſt verrathen war, hätte es nicht viel gefehlet, er hätte ſich ſeiner Perſon verſichert, jedoch entkam er noch, und retirirte ſich in Bayern. Darauf gieng er von neuen auf den jüngſten Bruder Carlen loß, welcher den Ludwig zu Hülffe rief. Als nun ſelbiger durch Alemannien an den Rhein-Strom rückte, giengen ihm des Lotharii Generale entgegen, und kam es den 13. Maii 841. bey Rhenſe zu einer Schlacht, in welcher Graf Adalbert, welcher dieſe Uneinigkeit vornehmlich angeſtifftet hatte, nebſt einer groſſen Menge von Lotharii Armee umkam.** Nach dieſer erhaltenen Victorie, rückte Ludewig mit ſeiner Armee in Franckreich, um ſeinem Bruder Carlen zu Hülffe zu kommen, da wurde

zwar

zwar zwiſchen denen drey Brüdern bey Fontenay in Burgund eine Conferenz veranlaſſet, und darbey von Theilung der Reiche gehandelt, dieweilen ſie ſich aber nicht vergleichen kunten, indem Lotharius die völlige Monarchie ſuchte, ſo kam es den 25. Junii daſelbſten zu einer Haupt-Schlacht, in welcher von beyden Seiten ſo viel Volcks blieb, daß dergleichen blutige Schlacht bey denen Francken nicht erhöret worden, jedoch muſte Lotharius den kürtzern ziehen. Lotharius brachte zwar wieder eine Armee zuſammen, um ſeinen Bruder Ludwig zu verfolgen, muſte aber unverrichteter Sachen nacher Wormbs wieder zurücke kehren. Hierauf brach er in Franckreich ein, gieng aber eben unverrichter Sachen zurück nacher Aacken. Als es ihm nun dergeſtalt nicht glücken wolte, ſuchte er alles durch einander zu kehren, rief die Normänner zu Hülffe, und räumte ihnen ein Stück Landes ein, bemühete ſich auch andere Völcker in ſein Intereſſe zu ziehen. ***

* ANN. FVLD. *ad a.* 839.

** ANN. FVLD. REGINO *ad a.* 841. NITHARDVS *lib. II.* *** NITHARDVS *lib. IV. p.* 479.

§. XXXIV.

K. Ludwigs Printzen theilen ſich untereinander.

Kayſer Ludwig hingegen, als er verſpürte, wie Lotharius ſich nicht geben wolte, gieng über den Rhein-Strom, und bemächtigte ſich einiger jenſeit Rheins gelegener Städte, welche des Lotharii Parthey zugethan waren, und weilen ſein Bruder Carl zu Straßburg zu ihm kam, machten ſie zuſammen eine Allianz, welche Ludwig

wig in Römiſcher, Carl aber in Teutſcher Sprache beſchwor. * Hierauf giengen ſie auf Lotharium, welcher ſich zu Senlis aufhielt, loß, und weilen er von den Seinigen verlaſſen wurde, trieben ſie ihn in die Flucht. Lotharius hingegen ſammlete wieder eine Armee, und ſetzte ſich bey Maſcon in Burgund. Als nun die Brüder ſahen, daß er zum Frieden mehrere Neigung ſpüren ließ, als zuvor, lieſſen ſie ſich gleichfals darzu bereit finden, und wurde beliebet, daß von jedem Theil 40. Reichs-Stände ernennet werden, und dieſe eine Theilung der Reiche vor die Handen nehmen, und es ſodann auf das Looß ankommen ſolte. Dieſe kamen anfänglich zu Coblentz zuſammen, kunten ſich aber über der Theilung damahlen nicht vergleichen. Als ſie zu Verdun wieder zuſammen kommen, und geſambte Reiche in drey Theile zertheilet hatten, kamen alle drey Könige im Monath Auguſto 843. zuſammen, und theilten das Reich unter ſich. Lotharius bekam nebſt der Kayſer-Würde das Römiſche und Longobardiſche Italien, auch Lotharingen und Burgund, Ludwig bekam Oſt-Francken, oder das Königreich Teutſchland, benebſt einem Strich Landes jenſeit Rhein-Stroms von Gallia Belgica, nemlich das Speyeriſche, Wormbſiſche und Mayntziſche, um des Weinwachſes willen, indem ſonſten diſſeit Rheinſtroms kein Weinwachs war, Carl aber bekam das eigentliche Königreich Franckreich.** Hierauf kamen ſie im Jahr 847. und 851. zu Marſen in

Lothrin-

Lothringen wieder zuſammen, und richteten mit ihrer Reichs-Stände Beyrath und Conſens eine beſtändige Amneſtie und Allianz auf, welche auch von ihnen allerſeits unterſchrieben wurde. *** Durch dieſe Verduniſche Theilung nun, wurde Teutſchland, welches zuvor unter der Francken Gebiet geſtanden, ein gantz beſonderes und ſouueraines Reich. **** Wie denn auch durch dieſe Theilung bey dem Carolingiſchen Stamme drey Linien entſtanden, die Italiäniſche, Teutſche und Frantzöſiſche†, welche alle nach einander die Kayſer-Würde geführet, hingegen wurde die Fränckiſche Macht durch ſelbige ſehr geſchwächet, derer Reichs-Stände Macht hingegen vermehret. † davon jede einen beſondern ſouverainen Staat formirt.

* NITHARDVS *lib. III. p.* 472. Dieſen Eyd hat MARQV. FREHERVS mit einem Commentario illuſtriret, und findet ſich ſelbiger *in Tomo I. Scriptorum R. Germ. Freheri.*

** ANN. BERTINIANI, FVLDENSES *ad a.* 843. NITHARDVS *lib. IV.* CAROLVS le COINTE *Ann. Franc. ad a.* 843. *n.* 12. *ſqq.*

*** ANN. BERTIN. *ad a.* 851. BALVTZIVS *Tom. II. p.* 42. 46.

**** CONRING *de German. Imperio Rom. c. IX.* §. 9. & 10.

§. XXXV.

R. Lotharius exerciret ſein Recht über den Pabſt.

Der älteſte Lotharius erhielt alſo zuerſt die Kayſer-Würde. Es war ſelbiger um das Jahr 795. gebohren, und war dieſes das erſte, daß er bald nach dem Verduniſchen Vertrag die Kayſerlichen Rechte über den Pabſt zu Rom exercirte. Denn als Pabſt Gregorius der IV.

verſtorben, wurden im Jahr 744. zwey andere, nahmentlich Sergius und Ioannes Diaconus in ſchismate erwehlet, jener auch ohne vorgängige Kayſerliche Confirmation conſecriret. Dahero ſchickte der Kayſer ſeinen Printz Ludwig benebſt dem Ertz-Biſchoff Drogone von Metz und einer groſſen Armee nacher Rom, welcher dann von dem Sergio wohl empfangen und ausgemachet wurde, daß forthin ohne Kayſerlichen Conſens und Gegenwart deſſen Geſandten kein Pabſt mehr beſtellet werden ſolte. Bey dieſer Gelegenheit ſalbte und krönte der Pabſt dieſen jungen Printzen Ludewig zum König der Longobarder.* Unter Pabſt Leone dem IV. fiengen einige Römer an zu revoltiren, worüber der Kayſer nicht allein Gerichte exerciret, ſondern auch die Ober-Herrſchafft über die Stadt Rom mehrers exercirete.**

* ANN. BERTIN. *ad a.* 844. ANASTASIVS *vita Sergii p.* 248.

** ANASTASIVS *p.* 292.

§. XXXVI.

K. Lotharii Vermählung, Printzen und Tod.

Er vermählte ſich im Jahr 821. mit Graf Hugonis Tochter, der Irmengard, mit welcher er drey Printzen zeugte, Ludouicum, Lotharium und Carolum, und einen Baſtard, Carolomannum. So hatte er auch zwey Töchter, deren die ältere Giſelbertus nacher Aquitanien führte, die jüngere Belletrudis des Berengarii Gemahlin wurde. Unter dieſen ſeinen Printzen machte er im Jahr 855. eine Theilung ſeiner Lande, indem er dem älteſten Ludouico Italien benebſt

der

der Kayſer-Würde, dem andern Lothario, das Königreich Auſtraſien, überließ, welches nach ſeinem Nahmen Lotharingen genennet wurde, dem jüngſten Carolo theilte er das Königreich Burgund, oder die Provence zu. Hierauf ſagte er der Welt ab, begab ſich in das Kloſter Prüm, und ſtarb den 29ten Septembris.*

* ANN. BERTIN. FVLDENSES *ad* 855. OTTO FRISING. *lib. VI. c. II.*

§. XXXVII.

K. Ludwigs des II. Anfang zur Regierung.

Ihm folgte alſo in der Kayſer-Würde annoch in ſelbigem Jahr 855. ſein älteſter Printz LVDEWIG der II. Es hatte ſelbigen ſein Vater zum Reichs-Genoſſen angenommen, und war er bereits von Pabſt Leone dem IV. im Jahr 850. zum Kayſer geſalbet worden. Er kam im Jahr 860. mit ſeinen beyden Vettern König Ludwig aus Teutſchland, und Kayſer Carl dem Kahlen zu Coblentz zuſammen, und beſtätigten den vormahlen unter ſich gemachten Frieden eydlich. Als im Jahr 863. ſein jüngerer Bruder Carl verſtorben, kam er in die Provence, und ſuchte ſelbige Reichs-Stände auf ſeine Seite zu bringen. Allein der dritte Bruder Lotharius verfügte ſich gleichfals in das Land, und wurde mit derer Reichs-Stände Genehmhaltung das Land unter beyde getheilet.*

* ANN. FVLD. BERTIN. *ad a.* 860.

§. XXXVIII.

K. Ludwigs Krieg mit Adalgiſo von Benevent.

Im Jahr 866. führte er wider die Saracenen Krieg. Im Jahr 871. ließ ſich Hertzog Adalgiſus von Benevent durch die Griechen bereden,

reden, wider den Kayſer die Waffen zu führen, wie denn auch verſchiedene Städte in dem untern Theil von Italien von dem Kayſer abfielen. Allein, der Kayſer gieng recta auf Beneuent loß, worüber Adalgiſus in Schrecken geſetzt, dem Kayſer entgegen gieng, ſich demſelben unterwarf, und ſelbigen durch viele Geſchencke auf ſeine Seite brachte, worauf ſich auch die Städte, welche von ihm abgefallen waren, ihm wiederum ergaben. Als aber der Kayſer ſeine Trouppen abgedancket hatte, griff er den Kayſer gantz unverſehens an, und weilen ſich der Kayſer auf einen Thurn retiriret, ſuchte er Feuer anzulegen, obligirte endlich den Kayſer eydlich, dieſes nicht zu rächen. Als der Kayſer hierauf im Jahr 872. nacher Rom kommen war, beſchwerte er ſich über den Adalgiſum bey dem Pabſt, da denn der Pabſt ihn von ſeinem gethanen Eyde abſolvirte, und der Krieg wider ihn beſchloſſen wurde, welchen aber der Kayſer der Kayſerin zu führen überließ, Adalgiſus aber retirirte ſich auf die Inſul Corſicam. *

* ANN. BERTIN. *ad a.* 866. 871. REGINO *ad a.* 871. 872.

§. XXXIX.

K. Ludwigs Streit mit dem Griechiſchen Kayſer Baſilio.

Um ſelbige Zeiten wurde ihm von dem Griechiſchen Kayſer Baſilio Macedone über dem Kayſer-Titul ſcrupel gemacht, indem er ſelbigen nur Regem, oder einen König nennte, es wuſte aber dieſer Kayſer ſolchen ſeinen Kayſer-Titul und Würde durch eine Apologetiſche Epiſtel zu mainteniren. *

* ANDR.

* ANDR. du CHESNE *Script. Hiſt. Franc. T. III. p.* 555. BOECLER *Hiſt. Sec. IX. p.* 129.

§. XL.

Es ſtarb aber dieſer Kayſer im Jahr 875. und wurde deſſen Leichnam in der Kirche S. Ambroſii zu Mayland begraben. Von ſeiner Gemahlin Engelberga hatte er eine eintzige Printzeſſin Ermengard, welche an König Boſonem von Arelat vermählet war. *

K. Ludwigs Todt, Gemahlin und Printzeßin.

* ANN. FVLD. LAMB. SCHAFNAB. *ad a.* 875. OTTO FRISING. *lib. VI. c. VI.*

§. XLI.

Deſſen anderer Bruder Lotharius war König in Lotharingen. Dieſer vermählte ſich im Jahr 856. mit der Thietberga, Abt Hucwalds Schweſter. Er wurde aber derſelben bald überdrüßig, und gewann die Waldradam, welche Ertz-Biſchoffs Guntharii von Cölln Schweſter war, lieb, weshalber er die Thietberg von ſich ſtieß, und im Jahr 860. in das Gefängniß ſteckte, Pabſt Nicolaus bedrohete ihn zwar mit dem Bann, wofern er nicht von der Waldrada abſtehen, und die Thietberg wieder nehmen würde. Allein, durch interpoſition Ertz-Biſchoffs Guntharii von Cölln, und Ertz-Biſchoff Thietgaud von Trier, wurde im Jahr 846. ein Synodus zu Metz gehalten, und die gute Königin, unter dem Vorwand, ſie hätte mit ihren Bruder zu gehalten, von dem Lothario geſchieden, hiernechſt auf einem zu Aacken gehaltenem Synodo dem Lothario erlaubt, die Waldradam zu heyrathen. Es hatte zwar Pabſt Nicolaus

Kayſer Lotharii anderer Printz, Lotharius und deſſen Eheſcheidung mit der Thietberga.

zu dieſem Synodo ſeine Geſandten geſchickt, die Sache zu unterſuchen, dieſe aber hatten ſich beſtechen laſſen, ſich nichts angenommen, und weiter nichts gethan, als daß ſie Ertz-Biſchoff Genthario, und Ertz-Biſchoff Thietgaudo auferlegt, nacher Rom zu kommen, woſelbſten ſie ihrer Ertz-Bißthümer entſetzet worden, ſich aber beſchwerten, daß es unerhört ſey, ohne des Ober-Herrn conſens, einen ſeines Ertz-Biſtums zu entſetzen. Ob nun wohl Lotharius durch den Arſenium ſich bewegen ließ, daß er der Waldradæ abſagte, und die Thietberg wiedernahm, auch ſolches von zwölff Reichs-Ständen durch einen Eyd beſtätiget wurde; Nichts deſto minder ließ er die Waldradam aus Italien zu ſich kommen, und gieng nacher Rom, der Meynung, von dem Pabſt Nicolao Erlaubnüß zu erhalten, um ſich mit der Waldrada vermählen zu dörffen, als aber ſelbiger bereits verſtorben, verfügte er ſich nacher Beneuent, zu ſeinem Bruder, König Ludewig, der Meynung, daß ſelbiger die Vermählung mit der Waldrada adprobiren ſolte, welches er aber nicht erhalten kunte. Hierauf gieng er im Jahr 869. nacher Rom, wurde daſelbſten vom Pabſt Hadriano gar wohl empfangen, und zum Heil. Abendmahl wieder admittiret, jedoch unter der Condition, wofern er mit der Waldrada von der Zeit an, da er von dem Pabſt excommuniciret worden, ſich nicht fleiſchlich vermiſchet hätte. Als er aber von Rom ſich wieder zurück begab, wurde er mit einer Kranckheit übereylet, und

ſtarb

ſtarb zu Piacentza. * Von der Thietberga hatte er keine Kinder. Die Waldrada aber brachte einen Printzen, nemlich Hertzog Hugonem von Elſas, und eine Printzeßin Gislam zur Welt, welche an den Normänniſchen Fürſten Gotfried vermählet wurde. **

* REGINO *ad a.* 856. 863. 864. ANN. FVLD. *ad a.* 863. 864. 865. OTTO FRISING. *lib. VI. c. III.* HINCMARVS *de diuortio Lotharii & Thietbergæ.*

** REGINO *lib. II. p.* 47. ANN. BERTIN. *ad a.* 866.

§. XLII.

K. Lotharii jüngſter Printz Carl.

Der jüngſte von Kayſer Lotharii Printzen war Carolus, König in Prouence, welcher, nachdem er lange mit der ſchweren Noth befallen geweſen, im Jahr 863. verſtorben. Nach deſſen Todt kam zwar Kayſer Ludwig in die Prouence, und bemühete ſich die Reichs-Stände auf ſeine Seite zu bringen, verglich ſich aber zuletzt mit ſeinem Bruder Lothario, daß dieſes Reich zu gleichen Theilen ſolle getheilet werden. *

* ANN. BERTIN. *ad a.* 863.

§. XLIII.

K. Carl der Kahle, und deſſen Thaten, ehe er Kayſer worden.

Nach Kayſer Ludwigs Todt, hätte zwar die Kayſer-Würde deſſen älteſter Vetter König Ludwig von Teutſchland gebühret, allein, deſſen jüngſter Bruder Kayſer **Carl der Kahle** præripirte ihm ſolche. Dieſer war Kayſer Ludwigs des Frommen jüngſter Sohn von der Judith, welcher im Jahr 823. gebohren, und zu ſeinem Antheil anfänglich Alemannien bekam, durch den Verduniſchen Vertrag aber erhielt er

das Königreich Franckreich. Dieſer führte vor erlangter Kayſer-Würde verſchiedene Kriege. Im Jahr 844. brachte er Hertzog Bernhard von Barcellona, welcher ſich zu ihm nichts übels verſah, um. Im folgenden Jahr führte er mit denen Britten Krieg, entkam aber in einer Schlacht kümmerlich. Im Jahr 846. beſiegete er deren Hertzog Nomenoium, und im Jahr 851. deſſen Printzen Erispoium. Im Jahr 852. that er zum fünfften mahl einen Einfall in Britannien, und verheerte das gantze Land. *

* ANN. FVLD. *ad a.* 843. 846. 851. 852. P. de MARCA *Marca Hiſpan. lib. IV.*

§. XLIV.

Deſſen Kriege mit K. Ludwigen aus Teutſchland.

Im Jahr 858. überzog er ſeinen ältern Bruder Ludewig mit Krieg, welcher aber durch den im Jahr 860. zu Coblentz geſchloſſenen Frieden geendiget wurde. Im Jahr 865. erneuerte er zu Touſi in Lotharingen den Coblentzer Tractat. Als er im Jahr 869. von ſeiner beyden Brüder Lotharii und Ludovici Kranckheit Nachricht erhielt, brach er in Lotharingen ein, ließ ſich von Ertz-Biſchoff Hincmaro von Rheims, zu Metz crönen, als aber dieſes der mitlere Bruder Ludewig übel empfund, ließ er ihm durch Geſandten eine Theilung anbieten, welche zu Aacken vor die Hand genommen, aber zu Marſen vollendet, auch dadurch Lotharingen theils zu Franckreich, theils zu Teutſchland geſchlagen wurde.

* ANN. FVLD *ad a.* 858. 859. 869. 870. VLR. OBRECHT *Prodr. Rer. Alſat. c. VI. p.* 58.

§. XLV.

Als Kayſer Ludwig der II. im Jahr 875. verſtorben war, hätte zwar die Kayſer-Würde deſſen älteſten Vetter König Ludwig aus Teutſchland gebühret, allein König Carl eilte nacher Rom, und bemächtigte ſich Italien. Dahingegen ſchickte König Ludwig ſeinen älteſten Printzen Carolomannum durch Bayern in Italien, er ſelbſten brach mit ſeinen andern Printzen gleiches Namens in Franckreich ein, um Carolo eine Diverſion zu machen. Als Carolus des Carolomanni Ankunfft in Italien vernommen, bemühete er ſich durch Beſetzung der Alpen ſelbigem den Einbruch zu verwehren, welches er aber nicht zu effectuiren vermogte, indem Carolomannus nichts deſto minder durchdrang. Dahero ſuchte er es mit Liſt anzufangen, offerirte dem Carolomanno anſehnliche Præſente von Gold, Silber und Edelgeſteinen, verſprach auch, wenn Carolomannus ſeine Trouppen zurück ziehen würde, Italien gleichfalls zu verlaſſen, und als Carolomannus ſich dazu bequemte, eilete Carolus mit aller Geſchwindigkeit nacher Rom, brachte den gantzen Römiſchen Rath durch Geſchencke auf ſeine Seite, dergeſtalten, daß auch Pabſt Johannes der VI. ſelbigen auf Weyhnachten 875. zum Kayſer crönete, welches im Monath Februario 876. auf dem Synodo Ticinenſi durch die Biſchöffe und Reichs-Stände beſtätiget wurde. *

K. Carl præripirt ſeinem ältern Bruder K. Ludwigen die Kayſer-Würde.

wurde.* Wie denn von ſelbiger Zeit an ſich die Päbſte ein Recht die Käyſer zu crönen angemaſſet haben.**

* ANN. FVLD. METENS. PERTIN. *ad a.* 875. 876. ACTA ELECT. CAROLI CALVI apud du CHESNE *Tom. II. p.* 468.

** BOECLER *Hiſt. Sec. IX. p.* 165.

§. XLVI.

K. Carls Hochmuth.

Nach erlangter Käyſer-Würde nennte er ſich Imperatorem und Auguſtum, führte das Griechiſche Ceremoniel ein,* machte ſeiner Gemahlin Bruder, den Boſonem, im Jahr 876. zum König von Burgund, damit er nach dem Exempel der alten Käyſer über Könige herrſchen möchte. Den Guidonem machte er zum Hertzog von Spoleto, und Berengarium zum Hertzog von Friaul.**

* ANNAL. FVLD. SIGEB. GEMBLAC. *ad a.* 876.

** -- PERTIN. *ad a.* 876. REGINO *ad a.* 877.

§. XLVII.

Als indeſſen König Ludwig von Teutſchland im Jahr 876. verſtorben, bemühete er ſich nicht allein deſſen Lotharingiſche, ſondern auch die zum Teutſchen Reich jenſeit Rheinſtroms geſchlagene Lande wieder zu ſeinem Reich zu ziehen. Er verfügte ſich dieſemnach zuerſt nacher Aacken, von dar gieng er nacher Cölln, und ſuchte des jungen Ludewigs, welcher ſeinem Herrn Vater in denen Rheiniſchen Landen ſuccediret hatte, Reichs-Stände auf ſeine Seite zu ziehen. Dieſer ſetzte ſich an den Rheinſtrom, und als er eben mehrere Trouppen erwartete, ſchickte er indeſſen Geſandten an den Carolum, um Friedens-Vorſchlä-

ſchläge zu thun, welche er aber nicht anhören wolte. Als nun K. Ludwig mit dem wenigſten Theil ſeiner Trouppen über den Rheinſtrom gangen war, ſich bey Andernach geſetzet hatte, und ſeine Trouppen fouragirten, überfiel ihn Carolus unvermuthet, da ſich aber K. Ludewig mit der wenigen Anzahl der Seinigen dergeſtalten tapffer wehrete, daß Carolus in die Flucht getrieben, verſchiedene von ſeinen Generalen gefangen wurden, er ſelbſt mit Verlaſſung des Lagers kümmerlich entrinnen kunte, daß alſo K. Ludewig in Triumph zu Franckfurt einzog.*

* ANN. METENSES. FVLDENSES *ad a.* 876. LAMBERT. SCHAFNAB. REGINO *ad a.* 876.

§. XLVIII.

Hierauf gieng Ludouici Germanici älteſter Printz Carolomannus im Jahr 877. in Italien, welches, als es Carolus erfuhr, retirirte er ſich eilends aus dieſen Landen in Franckreich, wurde aber unter wegens mit dem Durchfall befallen, daran er ſtarb. Wiewohl einige vorgeben, er wäre durch einen Juden, Namens Sedechias, durch Gifft hingerichtet worden. Seine Guarde wollte zwar ſeinen Leichnam in ſein in dem Kloſter S. Denys zubereitetes Grabmahl tragen, dieweilen er aber ſehr zu ſtincken anfieng, muſten ſie ſelbigen zu Vercelli, in des H. Märtyrers Euſebii Kirche beyſetzen. Allein, nach ſieben Jahren wurden erſt deſſen Gebeine in ſelbiges Kloſter gebracht.* Kayſ. Carl ſtirbt.

* ANN. FVLD. METENS. BERTIN. REG. *ad a.* 877.

§. XLIX.

§. XLIX.

Deſſen Familie.

Er hatte zwey Gemahlinnen, deren die erſte Hirmentrud, Graf Ottonis von Orleans Tochter war. Als ſelbige im Jahr 874. verſtorben, nahm er die Richildem, Graf Bouini von Arduenna, welche er bis daher zur Maitreſſe gehabt, Tochter, zur Gemahlin. Von der erſten hatte er drey Printzen, Carolum, Carolomannum und Ludouicum, deren jener von Albuino unverſehens umgebracht wurde, den andern, hatte er zum geiſtlichen Stand gewidmet, dieweiln er aber ſelbigen verließ, und Unruhen anrichtete, ſuccedirte ihm Ludewig gantz allein. Die andere Gemahlin kam zwar mit einer unzeitigen Geburt nieder, welche aber kurtz darauf verſchied. *

* ANNAL. METENSES *ad a.* 870.

§. L.

Ludwig, der Stammlende, ſuccediret.

Dieſer LVDWIG wird von ſeinem Vitio linguæ, **der Stammlende** zubenamet, von einigen auch *Nihil*, weilen er nichts beſonders gethan,[+] war ſonſten ein frommer ſtiller Herr. Dieſer, ſo balden er zur Regierung gelanget, ſchickte ſofort Geſandten an Ludouici Germanici Printzen, gleiches Namens, welche er auch gnädig aufnahm und abfertigte.*

+ Einige derivieren es auch daher; weil er Nihil [illegible] ge[illegible], [illegible] d. i. [illegible] [illegible]

* ANN. FVLD. REG. *ad a.* 878.

§. LI.

Ludewig wird zum Kayſer gecrönet.

Es wird darüber annoch diſputiret, ob dieſer Ludewig auch Käyſer geweſen.# Denn es hielt damahlen des Ludouici Germanici älteſter Printz

Daß dieſer Ludwig [illegible] [illegible] Kayſer [illegible] [illegible] [illegible], weil er ſich [illegible] ſelbſt [illegible]; [illegible] findet [illegible] diploma worin er ſich Imperatorem genannt.

Printz, Carolomannus, Italien beſetzet, und ſuchten die Römer auf deſſen jüngſten Bruder, Carl den Fetten, die Käyſer-Würde zu bringen, dieweilen aber Pabſt Johannes nicht einſtimmen wollte, wurde er von ihnen in Arreſt gehalten, jedoch entkam er in Franckreich, beſchrieb die Biſchöffe nacher Troyes in Champagne, und ſalbte daſelbſten den 7. Sept. 878. den Ludovicum zum Käyſer, nachdem er zuvor von ihm einen Eyd genommen, den Römiſchen Stuhl zu beſchützen.* Nachdem er nun dergeſtalt zwar vom Pabſt in Franckreich war gekrönet worden, wird er Imperator genennet, ſine Roma & Italia. Von dieſer Zeit an nun haben die Päbſte ſich anmaſſen wollen, daß zur Conſtitution eines Käyſers des Pabſts Crönung nothwendig erfordert würde. Es verlangte auch Käyſer Ludewig, der Pabſt möchte ſeine Gemahlin, Adelheid, crönen, worzu ſich aber ſelbiger, weiln Caroli Calui Wittbe, Jngelberg, annoch am Leben war, nicht verſtehen wollte.

* ANN. FVLD. BERTIN. SIGEB. GEMBLAC. *ad a.* 878. AIMOINVS *V. c. XXXVII.*

§. LII.

Es ließ ſich aber dieſer Ludewig angelegen ſeyn, wie er ſich mit des Ludouici Germanici Printzen vergleichen möchte, zu dieſem Ende kamen ſie am erſten zu Marſen in Lotharingen, und hiernechſt zu Foron bey Aacken zuſammen, woſelbſten ſie ſich den 1. Nouembr. 878. mit derer Reichs-Stände Conſens alſo verglichen, daß es bey denen wegen des Königreichs Lotharingen

K. Ludewig vergleichet ſich mit Ludouici Germanici Printzen.

tingen zwiſchen Carl dem Kahlen, und Kayſer Ludwig aus Teutſchland im Jahr 875. aufgerichteten Verträgen ſein Verbleiben haben, Italien aber Carolomannus ſo lange behalten ſolle, biß etwas anders ausgemacht worden.*

* ANN. BERTIN. *ad a.* 878. OBRECHTI *Prodr. Rer. Alſat. cap. VI. p.* 81.

§. LIII.

K. Ludwig ſtirbt, und deſſen Familie.

Es ſtarb endlich dieſer Ludewig den 11. Apr. 879. und verordnete ſeinen Printzen Ludwig ihm zum Nachfolger.* Denn er hatte ſich annoch in ſeinen jungen Jahren mit einer Adelichen Dame, Ansgard, vermählet, und mit ſelbiger zwey Söhne, den Ludewig und Carolomannum gezeuget. Allein, weilen er dieſe Vermählung wider ſeines Vaters Willen eingegangen, muſte er ſich wieder von ihr ſcheiden laſſen, und ihr eydlich abſagen.** Hierauf vermählte er ſich mit der Adelheid, und hinterließ ſelbige ſchwanger, brachte auch einen Poſthumum an die Welt, welchem der Name Carl beygeleget wurde. Allein, die beyden Printzen erſter Ehe, verfügten ſich nach des Vaters Todt nacher Amiens, und theilten mit derer Reichs-Stände Genehmhaltung, die Lande unter ſich, dergeſtalt, daß der älteſte Ludwig das eigentliche Franckreich und Neuſtrien, der jüngere, Carolomannus aber, Aquitanien haben ſollte. Als aber ſelbiger verſtorben, ſuccedirte der Poſthumus, Carl, der Einfältige zubenamet, in Franckreich.***

* ANN. FULD. BERTIN. *ad a.* 879.

** REGINO *ad a.* 878.

*** An-

*** ANN. FVLD. BERTIN. *ad a.* 880. AIMOINVS *lib. V. c. XL.* SIGEB. GEMBL. *ad a.* 880.

§. LIV.

In der Käyſer-Würde aber folgte ihm Carl der Dicke, Ludewig des Teutſchen Printz, dahero auch von ſelbigen und deſſen Familie etwas zu ſagen ſeyn wird. Dieſer Ludwig war ein gelehrter, friedfertiger und Gerechtigkeit-liebender Herr, * und hatte durch den Verduniſchen Tractat das Königreich Teutſchland erhalten, ſich auch mit ſeinen Brüdern zu Marſen in Lotharingen im Jahr 847. und 851. anderweitig verglichen. Im Jahr 844. brachte er die revoltirenden Obotriten, nachdem ihr König Gozzomuil umgebracht worden, zum Gehorſam, und theilte deren Lande in gewiſſe Hertzogthümer und Gouvernementer ein. ** Durch ſeinen Printzen Ludewig den jüngern, brachte er die Böhmen, welche Unruhe zu machen ſuchten, im Jahr 848. dahin, daß ſie um Frieden bitten, und zu Verſicherung ihrer Treue Geißel geben muſten. *** Im Jahr 851. repouſſirte er die Sorben, welche ins Land gefallen waren. **** Im Jahr 855. führte er mit denen Slaven nicht gar zu glückliche Kriege. † Als in ſelbigen Jahr K. Lotharius ſich in das Kloſter Prüm begeben, und unter ſeine Printzen die Lande theilete, brachten die Lotharingiſchen Reichs-Stände Lotharium den jüngern zu ihm nacher Franckfurt, daß er ihn zum König über ſie beſtätigen ſollte. †† Im Jahr 856. gieng er mit derer Sorben Hülffe auf die Dalmatier loß, ſchlug

Kayſ. Ludwigs aus Teutſchland Lande und Kriege.

K ſelbige,

ſelbige, und machte ſie ihm tributair. Bey ſeiner Retour unterworffen ſich ihm viele Böhmiſche Fürſten. †††

* REGINO *ad a.* 876.
** ANN. FVLD. *ad a.* 844.
*** - - MET. *ad a.* 848.
**** - - *ad a.* 851.
† - - BERTIN. *ad a.* 855. 856.
†† *cit. loc.*
††† ANN. FVLD. *ad a.* 856.

§. LV.

K. Ludwigs Affairen mit ſeinen Brüdern.

Im Monath Februario des Jahres 857. hielt er mit K. Ludwigen und dem jüngern Lothario eine Conferentz zu Coblentz, und machte mit ſelbigen eine Allianz, welche eydlich beſtärcket wurde. Im folgenden Jahr 858. aber muſte er von ſeinem Bruder, Carl dem Kahlen, allerhand Unruhen erfahren. Im Jahr 860. wurde zwiſchen ihm und Käyſer Ludwig dem Andern zu Coblentz Friede gemacht. *

* ANN. FVLD. BERT. *ad a.* 856. 857. 858. 860.

§. LVI.

Sein Printz Carolomannus erreget Unruhen.

Im Jahr 861. machte ſein älteſter Printz Carolomannus, der über Kärndten geſetzt war, verſchiedene Unruhen, indem er die von ſeinem Herrn Vater im Lande und an der Ungariſchen Gräntze geſetzte Gouuerneurs verjagte, und an deren Stelle andere ſetzte, jedoch ſubmittirte er ſich in folgendem Jahr ſeinem Herrn Vater zu Regenſpurg. Im Jahr 863. wurde er von neuen angegeben, wuſte ſich aber wohl zu verantworten, und was ihm imputiret worden, von ſich abzulehnen.*

* Ann.

* ANN. FULD. BERT. *ad a.* 861. 862. 863.

§. LVII.

Im Monath Auguſto 864. gieng er über die Donau, und agirte wider den Slaviſchen Fürſten Raſticen, brachte auch ſelbigen dahin, daß er ſich ſubmittiren, den Eyd der Treue ablegen, und zu Verſicherung ſeiner Treue, Geißel geben muſte. In ſelbigem Jahre wurde auch zwiſchen ihm und ſeinem Bruder, Carl dem Kahlen, die Alliantz zu Touſi erneuert.* Im Jahr 866. erregte zwar der andere Printz Ludewig einige Unruhe, welche aber von ihm bald geſtillet, und der Printz Ludewig genöthiget wurde, ſich ſeinem Herrn Bruder zu Worms wiederum zu ſubmittiren.** Im Jahr 869. führte er wider die Sorben und Wenden Krieg, welchen er, da er darüber erkranckte, ſeinen beyden Printzen, Carolomanno und Ludwigen, auszuführen überließ, welche auch beyderſeits Völcker zum Gehorſam brachten.*** Als er im Jahr 870. reconualeſciret, machte er mit ſeinem ältern Bruder, Carl dem Kahlen, über dem Königreich Lotharingen eine Theilung. † Im Jahr 871. erregten deſſen beyde Printzen, Ludewig und Carl, deshalber einige Unruhen, dieweilen er einige ihnen nach ſeinem Todt aſſignirte Lande dem ältern Bruder, Carolomanno, zugeeignet, fielen demnach in das Speyeriſche ein, und fingen an wider den Vater zu revoltiren, allein es wurde die Sache annoch vermittelt. †† Hierauf hielte er in der Faſten bey Forchheim einen

K. Ludwigs Kriege wider die Slaven, und Theilung unter ſeinen Printzen.

Reichs-Conuent, machte unter ſeinen Printzen eine Theilung ſeiner Reiche, und aſſignirte einem jedweden ſeine gewiſſe Landes-Portion. Wie denn auch daſelbſten deſſen Printzen Ludwig und Carl, in Angeſicht der gantzen Armee, eydlich verſprachen, ihm Zeit ihres Lebens treu zu verbleiben. †††

* ANN. FVLD. *ad a.* 864.
** - - *ad a.* 866.
*** - - *ad a.* 869.
† - - REG. CHRON. SAXO *ad a.* 871.
†† - - SIGEB. GEMBL. *ad a.* 871.
††† - - *ad a.* 872.

§. LVIII.

Kayſ. Ludwig ſtirbt.

Als Käyſer Ludwig der II. im Jahr 875. verſtorben, und deſſen jüngerer Bruder, Carl der Kahle, in Italien einbrach, gieng er ſelbſten in Franckreich, ſeinen älteſten Printzen, Carolomannum, aber ſchickte er in Italien. Allein, als an einem Frieden gearbeitet wurde, erkranckte Käyſer Ludwig zu Franckfurt am Mayn, ſtarb daſelbſt den 28. Auguſti 876. und wurde ſein Leichnam in dem Kloſter Lorſch Standes-mäßig begraben.* K. Carl der Kahle, gedachte nach ſeines Bruders Todt, alles an ſich zu ziehen, wurde aber von Ludwig dem jüngern bey Andernach in die Flucht geſchlagen.

* ANN. FVLD. BERTIN. *ad a.* 875. 876.

§. LIX.

K. Ludwigs Printzen theilen die Lande unter ſich.

Nach Kayſer Ludwigs Todt, kamen deſſen drey Printzen zu Saalfeld im Nortgau an der Altmühl zuſammen, und theilten das väterliche Reich unter ſich. Carolomannus erhielt Bayern,

Un-

Ungarn und Kärndten, wie auch die Slaviſchen Königreiche, Böhmen und Mähren; Ludwig erhielt Francken, Thüringen, Sachſen, Frieß-land, benebſt dem Teutſchen Antheil von Lotharingen. Der dritte Carl erhielt gantz Schwabenland, benebſt einem Theil von Lotharingen, um des Weinwachſes willen.*

* REG. ANN. MET. *ad a.* 876. OTTO FRISING. *l. VI. c. VI.*

§. LX.

Carolomanni Thaten.

Der älteſte unter dieſen Printzen war CAROLOMANNVS, König von Bayern, welcher nach K. Carl des Kahlen Todt, Italien inne hatte. Es war ſelbiges ein gelehrter und qualificirter Herr, welcher in ſeinen Landen glücklich regieret, anbey war er nicht von geringer Tapfferkeit. Er hatte keinen ehelichen Sohn, wohl aber mit der Litowinda, einer Adelichen Dame aus Kärndten, einen Printzen, Namens Arnolphum, erzielet. Er ſtarb den 22. Martii, 880. und wurde Standes-mäßig zu Oettingen in Bayern begraben.*

* REG. ANN. METENSES *ad a.* 880. OTTO FRISING. *lib. VI. cap. VII.*

§. LXI.

K. Ludwigs des jüngern Thaten.

Kä̈yſer Ludwigs aus Teutſchland anderer Printz, war LVDWIG **der jüngere**, der Oſt-Francken und Lotharinger König. Dieſer begab ſich annoch bey Carolomanni Leb-Zeiten in Bayern, und brachte es mit deſſen Genehmhaltung dahin, daß die Land-Stände ſich ihm unterwurffen, wie er denn nach deſſen Todt, nacher Regenſpurg kam, da ihn alle Land-Stände vor

ihren Regenten annahmen, dem Arnulpho aber überließ er Kärndten.* Er brach nach K. Ludwigs des Stammlenden Todt, in deſſen Lande ein, welchen ſich aber deſſen Printzen Ludouicus und Carolomannus widerſetzten, jedoch wurde die Sache annoch vermittelt, und überlieſſen ſelbige dem K. Ludwig den Theil von Lotharingen, welchen ihr Vater und Groß-Vater beſeſſen. Als er wieder in ſein Reich zurück gehen wollen, begegnete ihm eine ziemliche Anzahl Normänner, zwiſchen der Maaß und Schelde, an dem Luycker Wald, welche einen Streif ins Land gethan, und mit groſſen Raub ſich wieder zurück auf ihre Flotte begeben wollten, mit denen er ſo fort ſchlug, deren nicht eine geringe Zahl erlegte, jedoch büßte er ſeinen Baſtard, Hugonem, darbey ein, welcher hart verwundet, denen Feinden in die Hände fiel, und darinnen ſtarb, welchen er in dem Kloſter Lorſch beyſetzen ließ. ** Jedoch erhielten die Normänner bey Ebsdorf, im Lüneburgiſchen, eine herrliche Victorie. † Im Jahr 881. brachen die Normänner wieder ins Land, ſchlugen ihr Lager bey Niemwegen auf, und beſetzten den Pallaſt daſelbſten. K. Ludwig rückte zwar wider ſie an, vermochte aber ihnen nichts anzuhaben. Dieweilen ſie nun verſprachen, daß, wenn der König ſich zurück ziehen würde, ſie gleichfals ſich in ihr Land zurück begeben wollten, zog er ſich wiederum zurück, worauf ſie den Pallaſt anſteckten, und ſich wiederum auf ihre Schiffe zurück begaben. Im Monat Novembris ſelbigen

Jahres, brachen deren beyden Könige wieder an der Maaß ein, plünderten die an dem Rheinſtrom und der Maaß gelegenen Lande aus, und verbrandten viele Städte. ††

* ANN. FVLD. BERT. *ad a.* 879. ANN. MET. REG. *ad a.* 880. OTTO FRIS. *lib. VI. c. VII.*

** ANN. FVLD. REG. *ad a.* 879.

† - - *ad a.* 880.

†† - - ANN. MET. BERT. REG. *ad a.* 881. 882. ANN. FVLD. *ad a.* 881.

§. LXII.

Während der Zeit ſtarb K. Ludwig den 20. Aug. 882. und wurde im Kloſter Lorſch begraben. Seine Gemahlin war Luidgard, Hertzog Ludolphi von Sachſen Printzeßin, mit welcher er einen eintzigen Printzen, Ludwig erzielet, welcher aber zu Regenſpurg aus dem Fenſter fiel, und den Halß brach.* Seine Printzeßin Hildegard wurde von dem Arnolpho ins Kloſter geſtecket, aber bald wiederum reſtituiret.**

K. Ludwigs des jüngern Todt und Familie.

* ANN. MET. FVLD. REG. *ad a.* 882.

** REGINO *ad a.* 884.

§. LXIII.

Dieſemnach blieb von Kayſer Ludwigs aus Teutſchland Printzen nur allein der jüngſte übrig, CARL **der Dritte**, welcher ſeiner dicken Leibes-Geſtalt halber, **der Feiſte** zubenamet wird, auch, weiln er faſt alle Lande ſeines Groß- und Aelter-Vaters zuſammen gebracht, **der Groſſe.*** Als K. Ludwig der Stammlende verſterben war, ſchrieb Pabſt Johannes der VIII. einen Synodum nacher Rom aus, um dieſen

K. Carl der Dritte ſuccediret in der Käyſer-Würde.

ſen Carl zum Kayſer zu wehlen, welcher auch nach ſeines Bruders, Carolomanni Todt, im Jahr 881. ſich in Italien begab, die gantze Lombardie unter ſeine Gewalt brachte, von dem Pabſt und Römiſchen Volck den Käyſerlichen Namen und Würde erhielt.* *

* OTTO FRISING. *lib.VI. c.IX.* nennet ihn *Imperatorem, qui poſt Carolum Magnum inter omnes Reges Francorum maximæ fuit poteſtatis.*

** REG. ANNAL. MET. HERM. CONTRACTVS *ad a.* 881. OTTO FRIS. *lib. VI. c. VIII.*

§. LXIV.

K. Carl macht mit denen Normännern Frieden.

Als er im Jahr 882. ſeines Bruders, Ludwigs, Todt vernommen, begab er ſich aus Italien in Bayern, hielt einen allgemeinen Reichs-Tag zu Worms, und übernahm bemeldten ſeines Bruders Lande. In ſelbigem Jahr führte er auch den Normänniſchen Krieg. Denn, als ſelbige in Franckreich eingefallen waren, brachte Kayſer Carl eine groſſe Armee wider ſie auf, und attaquirte deren Lager. Allein, durch einiger ungetreuer Räthe Einrathen, machte er mit dem Normanniſchen König, Godfried, Friede, gab ihm des Lotharii Printzeßin, die Giſlam, zur Gemahlin, und weilen ſelbiger zur Chriſtlichen Religion ſich bequemte, und ſich tauffen ließ, hub er ſelbigen aus der Taufe, überließ ihm und denen Seinigen Frießland, und accordirte ihm einen jährlichen Tribut, * worüber aber die Teutſchen Stände ſehr mißvergnüget waren.

* ANN. FVLD. REG. GESTA NORMANNORVM *ad a.* 882. OTTO FRISING. *lib. VI. c. VII.*

§. LXV.

§. LXV.

Im folgenden Jahr 883. hielt ſich der Kayſer den gantzen Sommer über in Italien auf, machte ſich aber bey denen Vornehmſten im Reich gar gehäßig, indem er Widonem von Spileto ſeiner Lande und Reichs-Lehne entſetzte, und ſolche weit geringern Perſonen zutheilete, worüber ſie eine Revolte zu erregen ſuchten. Dieweilen auch die Saracener Italien durchſtreifften, machte Pabſt Hadrianus III. auf der Italiäniſchen Stände Anhalten die Verfaſſung, daß nach Caroli Craſſi Todt die Italiäner ihren eigenen König wehlen ſolten.* Als im Jahr 884. König Carolomannus von Franckreich verſtorben war, fielen die Normänner in Franckreich ein. Es wurden zwar an ſelbige Geſandten geſchicket, und die gemachten Verträge vorgeſchützet, worauf ſie zur Antwort gaben, ſie hätten ſich zwar mit Carolomanno in Vertrag eingelaſſen, aber mit keinem andern, wolte aber deſſen Nachfolger friedlich und ruhig regieren, müſte er ihnen gleiche Summe Geldes zahlen. Die Reichs-Stände wurden dadurch nicht wenig embaraſſiret, weshalber die Frantzoſen dieſen Kayſer Carl ins Reich inuitirten, und als er hinein kam, ihm entgegen zogen und huldigten. Auf dieſe Art wurde er auch ein Herr über Franckreich, welches er gleichfals in ſeinen Titularen führte. Er ſchickte zwar hierauf zu zweyenmahlen Armeen wider die Normänner, welche ihr Lager bey Löven aufſchlugen, die aber wenig wider ſie ausrichteten.**

K. Carls Kriege mit denen Normännern.

ten. ** Er that auch in ſelbigem Jahr 884. einen Zug in Italien, verglich ſich mit Widone und andern, welche ihm bis dahero zuwider geweſen. *** Im Jahr 885. brach der Normänniſche König Godfried in Lotharingen ein, als er aber von einigen Kayſerlichen Miniſtris zu einer Conferenz inuitiret, und ihm ſeine Untreue vorgeworffen wurde, wurff er mit Schelt-Worten um ſich, worauf er nebſt allen, die bey ihm waren, maſſacriret, die Normänner von denen Friesländern und Sachſen geſchlagen wurden. Im Jahr 886. fielen ſie wieder in Franckreich ein, belagerten Paris, und ob wohl der Kayſer mit einer ſtarcken Armee wider ſie anrückte, vermochte er ihnen doch nichts anzuhaben, weshalber er ihnen einen Strich Landes jenſeit der Seine abtrat, welches daher den Namen der Normandie erhalten. ****

*ANN. FVLD. *ad a.* 883.

** ANN. MET. REGINO *ad a.* 884. OTTO FRISING. *lib. VI. c. VIII.*

*** ANN. FVLD. *ad a.* 884.

**** ANN. FVLD. REGINO *ad a.* 885. 886. 887. ABBONIS *de obſeſſa Lutetia Pariſiorum libri duo.*

§. LXVI.

K. Carls Affairen mit ſeiner Gemahlin, Abſetzung und Todt.

Er bekam hierauf mit denen Seinigen zu ſchaffen. Im Jahr 885. hatte er zwar ſeinen Baſtard Bernhardum ihm zum Nachfolger verordnet, ſchickte auch Geſandten nach Rom, und ließ Pabſt Hadrianum in Franckreich inuitiren, daß er durch ſeine Auctorität das Werck vollenden helffen ſolte, dieweilen aber der Pabſt unterwegens verſtarb, kunte er zu ſeinen Zweck

nicht

nicht gelangen. Im Jahr 887. ſtieß er den Luitwardum, Biſchof von Vercelli, welcher ſonſten in ſehr groſſen Gnaden ſtund, aus Verdacht, als hielt er mit der Kayſerin zu, vom Hofe. Nach wenig Tagen ſtellte er ſeine Gemahlin öffentlich darüber zur Rede, und declarirte ſich, wie er Zeit ſeines zehenjährigen Eheſtandes ihr niemahlen beygewohnet. Dahingegen ſie declarirte, wie ſie ſowohl von ſeiner als aller fleiſchlichen Vermiſchung ſich rein wüſte, und wolte ſie ihre Unſchuld nach ihres Gemahls Verlangen, entweder durch ein Duell, oder die glüende Eiſen-Probe an den Tag legen, worauf ſie ſich in das von ihr erbauete Cloſter Andlau begab.* Luitwardus aber ſuchte Rache, begab ſich in Bayern zu dem Arnolpho, des Carolomanni Baſtard, und ſchmiedete mit ſelbigem Anſchläge, wie ſie den Carolum vom Thron ſtoſſen wolten, welches ſie auch in das Werck richteten. Denn, als Carolus ſich zu Tribur befand, wurde er von Arnolpho, welcher ein ziemliches Corpo von Noricis und Slaven führte, überfallen, da ſich denn ihm viele Reichs-Stände unterworffen, andere, welche dergleichen nicht thun wolten, beraubte er ihrer Lehne, und ließ dem Kayſer nichts als nur einige wenige gar geringe Perſonen zu ſeinem Dienſte über. Als nun die Reichs-Stände wohl ſahen, wie Carl die Kayſer-Würde nicht ferner mainteniren könte, er auch an Leibes- und Gemüths-Kräfften täglich abnahm, ſetzten ſie ihn auf einem Generalen zu Tribur gehaltenem Reichs-

tag ab, erwehlten Arnolphum zu ihrem König, und wurden dem abgeſetzten Kayſer nur einige wenige Reuenuen in Schwaben zu ſeinem nothdürfftigen Unterhalt angewieſen. ** Dieſer bemühete ſich zwar, wie er mit der Schwaben Hülffe ſich dem Arnolpho widerſetzen mögte; Als aber dieſelben von ihnen abſetzten, muſte er ſich deſſen Gnade überlaſſen. Das gröſte Glück vor ihn war, daß er bald darauf den 11. Jenner 888. verſtarb, und wird vorgegeben, daß er von denen Seinigen ſtrangulirt worden. Er wurde in dem Cloſter Reichenau bey Coſtnitz begraben, woſelbſten auch ſein Grabmahl zu ſehen, wiewohl es etwas neuer zu ſeyn ſcheinet. ***

* ANN. FVLD. REGINO *ad a.* 885. 887.

** - - - - - *ad a.* 887.

*** ANNAL. MET. REGINO *ad a.* 888. Das Epitaphium führet BOECLER an *Hiſt. Sec. IX. p.* 194. und PONTANVS *Hiſt. Dan. p.* 113. SCHVRTZFLEISCH *diuiſ. Imp. Caroling.* §. LI.

§. LXVII.

K. Carls Conſtitution von dem Römerzug.

Es findet ſich unter dieſes Kayſers Conſtitutionen eine de expeditione Romana, von dem Römerzug, welche Marquardus Freherus vor genuin halten wil, dieweilen ſelbige von dem Cantzler Ludward unterſchrieben worden, der zu dieſes Kayſers Zeiten Premier-Miniſtre geweſen. Allein, weilen die Chronologie nicht eintrifft, indem ſie im Jahr 790. datiret, da dieſer Kayſer noch nicht gebohren war, auch der ſtylus ſelbigen Zeiten nicht conform iſt, hat man nicht ohne Urſach daran zu zweiffeln.*

* Die-

* Dieſe Conſtitution findet ſich in des GOLDASTI *Statutis & Reſcriptis p.* 28. 29. Bey dem LEHMANN *Speyr. Chron. II. B. c. XLII.* Siehe auch OBRECHT *de expeditione Romana* §. 9.

§. LXVIII.

Nach dieſes Kayſers Todt wurde das Kayſerthum ziemlicher maſſen zerrüttet. In Italien warffen ſich Hertzog Berengarius von Friaul und Hertzog Guido von Spoleto zu Kayſern auf. Die Frantzoſen erwehlten Graf Ottonem von Paris mit Arnolphi Genehmhaltung zu ihrem König. * Boſo und deſſen Printz Ludwig rieſſen die Prouence zu ſich, Rudolphus das Königreich Burgund, Arnolphus aber erhielt das Teutſche Reich durch freye Wahl der Teutſchen Reichs-Stände, wurde auch hiernechſt zum Kayſer erwehlet, auch auf dem im Jahr 889. zu Forchheim gehaltenem Reichs-Tag ſeinen beyden natürlichen Söhnen, Ratold und Zuentebold, wenn er keinen rechtmäßigen Erben erhalten würde, die Succesſion verſprochen. Wie denn auch der neue König Otto aus Franckreich ſich dem Arnulpho zu Franckfurt unterwarff. Boſonis Printz Ludwig nahm ſein Reich von ihm zu Lehn. Arnolphus wird Kayſer.

* OTTO FRISING. *lib. VI. c. IX. X. XI.* REGINO. ANN. FVLD. MET. *ad a.* 888.

§. LXIX.

Nachdem Arnulphus ſich feſt geſetzet, überließ er der Mähriſchen Sclaven König Zuendiboldo das Hertzogthum Böhmen, welcher aber hiernechſt reuoltirte, ~~jedoch wurde~~ er von Arnolpho durch der Ungarn Hülffe Friede zu bitten, Arnolphi Kriege mit denen Slaven und Normännern.

ten, ſeinen Sohn zum Geiſſel zu hinterlaſſen, und einen jährlichen Tribut zu geben genöthiget, wiewohl er hierdurch denen Ungarn den Weg zeigte in Teutſchland einzubrechen. * Im Jahr 891. erhielt er wider die Normänner, deren Armee wohl aus 100000. Combattanten beſtund, eine herrliche Victorie, und kamen ihre Könige Sigfried und Godfried ſelbſt in der Schlacht um. Im Jahr 893. beliehe er auf dem Reichs-Tag zu Worms König Carlen von Franckreich. Im Jahr 895. machte er ſeinen Printzen Zuendiboldum zum König von Lotharingen.

* ANN. MET. REGINO *ad a.* 890. 894. OTTO FRISING. *lib. VI. c. XI. XII.*

§. LXX.

K. Arnolphi Italiäniſche Kriege.

Ins beſondere machten ihm die Italiäniſchen Kriege vieles zu ſchaffen. Denn es hatten bereits zu Kayſer Carl Lebens-Zeiten, Hertzog Berengarius von Friaul, und Hertzog Guido von Spoleto ſich untereinander dergeſtalt verglichen, daß Guido ~~das Römiſche,~~ Berengarius aber ~~das Fränckiſche~~ Italien haben ſolte. Nach deſſen Todt bemächtigte ſich Berengarius des Königreiches Italien, ließ ſich auch vom Ertz-Biſchoff Anshelmo von Mayland zu Pauie krönen. Er wurde aber in einer im Breſcianiſchen gehaltenen Schlacht geſchlagen, und ſich zum Kayſer Arnolpho nacher Trient zu retiriren genöthiget. * Als nun Guido denen Römern überläſtig wurde, ſchikte Pabſt ~~Formoſus~~ Stephanus V. an Arnolphum Geſandten, und ließ ihn inuitiren, daß er das Königreich

reich Italien von denen Tyrannen befreyen mögte.** Nachdem nun Arnolphus alles in Teutſchland wohl eingerichtet, ſchickte er erſtlich ſeinen Printzen Zuendiboldum in Italien, folgte aber ſelbſten mit einer anſehnlichen Armee nach, ſetzte Berengarium, welcher ihn in Italien zu kommen inuitiret hatte, zu Verona zum König ein, eroberte Bergamo, und ließ Graf Ambroſium unter dem Thor aufhengen. Hierauf wurden alle Städte von Italien mit Furcht befallen, und unterwurffen ſich ihm. Als er zurück kam, conferirte er dem Ludouico, Kayſer Boſonis Sohn, einige Städte und Lande in Italien.*** Indeſſen ſtarb Guido, deſſen Printzen Lambertum Pabſt Formoſus IX. zum Kayſer krönete,**** mit welchem ſich auch Berengarius verglich, und das Königreich mit ihm theilte. Im Jahr 896. wurde Arnolphus vom Pabſt Formoſo abermahlen in Italien geruffen, weilen er von denen Römern ſehr verfolget wurde. Worauf er ſich zum andern mahl in Italien begab, ſich der Stadt Rom bemächtigte, und von berührten Pabſt zum Kayſer gekrönet wurde, da ihn auch die Römer huldigen muſten.*****

* LVITPRAND. *l. I. c. VI.* MARIAN. SCOTVS *ad a.* 88.

** ANN. FVLD. HERM. CONTRACTVS *ad a.* 893.

*** LVITPRANDVS *lib. I. c. VII.* OTTO FRISING. *lib. VI. c. XII.* REGINO. ANN. FVLD. MET. *ad a.* 894.

**** REGINO. ANN. MET. *ad a.* 894.

***** OTTO FRISING. *lib. VI. c. XII.* ANNAL. FVLD. MET. REGINO. *ad a.* 896. 897.

§. LXXI.

§. LXXI.

Verſchiedene Unruhen in Teutſchland.

Es äuſſerten ſich indeſſen in Teutſchland allerhand Unruhen. In Francken agirten die Bambergiſchen und Würtzburgiſchen Graffen gegen einander, verwüſteten das Land, und rieben einander ſelbſten auf. In Schwaben waren die beyden Grafen und Kayſerliche Bedienten Erchanger und Berthold Biſchoff Salomon von Coſtnitz ſehr überläſtig, wurden zwar darüber zum Tode verurtheilet, aber auf des Biſchoffs Vorbitte, pardoniret. König Zuendiboldus aus Lotharingen beraubte verſchiedene ſeiner Vaſallen ihrer Lehn-Güter, entſetzte ſie ihrer Würden, verbannete ſeinen vornehmſten Miniſter Ragnerium aus dem Reich, welcher ſich mit ſeinem Anhang an König Carl den Einfältigen von Franckreich addresſirte, und würde ſelbiger von dieſen Unruhen profitiret haben, wofern ihn nicht der Kayſer durch die mit ihm zu S. Goar gehaltene Unterredung davon abgehalten hätte.

§. LXXII.

K. Arnolphi dritter Zug in Italien und Todt.

Dieweilen aber auf dem Synodo zu Ravenna im Jahr 898. deſſen Kayſerliche Crönung vor nichtig declariret wurde, begab er ſich in ſelbigen Jahr zum drittenmahl in Italien, belagerte auch des Guidonis Gemahlin auf dem Schloß Firmo. Dieſe aber ließ ihm Gifft beybringen, dahero er die Belagerung aufheben muſte, und in Teutſchland zurück zu kehren genöthiget wurde, * da er den 8. Decembr. 900. unter Wegens verſtarb. ** Er wurde zu Oettingen

in

in Bayern bey ſeinem Vater Carolomanno begraben, wiewohl auch deſſen Grabmahl in dem Kloſter S. Emeran zu Regensburg gezeiget wird, wohin ſein Leichnam mag gebracht worden ſeyn. *** Seine Gemahlin war Oda, Hertzog Theodonis von Bayern Printzeßin, von welcher er einen eintzigen Printzen hatte, Ludwig den IV. und eine Printzeßin Hedwig, welche an Hertzog Ottonem von Sachſen vermählet war. Seine Baſtarde waren Zuendeboldus, König von Lotharingen, und Ratoldus, von welchem die Graffen von Andechs abſtammen ſollen.

* ANN. FVLD. *ad a.* 898. LVITPRAND. *lib. I. c. IX.*

** HERM. CONTRACTVS *ad a.* 900. OTTO FRISING. *VI. c. XIII.* LVITPRANDVS *lib. I. c. IX.*

*** OTTO FRISING. *VI. c. XIII.* COELESTINI *Mauſoleum Emmerani c. XXXI. f.* 83.

§. LXXIII.

Es folgte ihm ged. ſein Printz LVDWIG der IV. welcher, weilen er damahlen nur noch ſieben Jahr alt war, das Kind zubenamet wird. Dieſen wehlten die Teutſchen Reichs-Stände bald nach des Vaters Todt, zu Forchheim zum König über ſich, verordneten aber Ertz-Biſchoff Hattonem von Mayntz, und Hertzog Ottonem von Sachſen zu Vormündern und Adminiſtratoren des Reichs. * So unterwurffen ſich auch die Lotharinger, weilen ihnen ihr damahliger König Zuendeboldus verhaßt war, zu Diedenhofen demſelben. ** Er war aber nicht Römiſcher Kayſer, weilen die Teutſchen der Zeit annoch kein Recht auf die Kayſer-Wür- Ludwig das Kind ſuccediret in der Kayſer-Würde.

 de

de hatten, wie er denn auch Italien nicht beſaß, ſondern des Boſonis Printz Ludewig, und nachdem derſelbe vertrieben worden, Berengarius; war auch vom Pabſt nicht gekrönet worden. ***

* HERM. CONTRACT. HEPIDANNUS *ad a.* 900. AVENTINUS *Ann. Boi. IV. c. XXI. n.* 1.

** REGINO. ANN. METENSES *ad a.* 900. OTTO FRISING. *VI. c. XIV.*

*** REGINO *ad a.* 904.

§. LXXIV.

K. Ludwigs Krieg mit denen Hunnen.

Der vornehmſte Krieg, welchen er geführet, war der Hungariſche. Inmaſſen gleich bey Anfang deſſen Regierung, im Jahr 901. die Hunnen in Mähren, welches Land Arnulphus conquêtiret hatte, einfielen, auch im Jahr 907. in Bayern, ſengten, brennten, raubten und mordeten. Es rückte ihnen aber Kayſer Ludwig biß an den Rhein-Strom entgegen, da es bey Außburg zu einer Schlacht kam, in welcher Kayſer Ludwig in die Flucht geſchlagen, Hertzog Leopold von Bayern umgebracht wurde, worauf die Hunnen gantz Bayern, Schwaben, Francken durchſtreifften, und dieſer König denen Hunnen einen jährlichen Tribut willigen muſte. Im Jahr 910. wurden die Teutſchen an denen Gräntzen von Francken und Bayern abermahlen in die Flucht geſchlagen. Welche hierauf ſelbſten in Italien einbrachen. *

* LUITPRANDUS *lib. I. c. II. lib. II. c. II. & IV.* OTTO FRIS. *VI. c. XV.*

§. LXXV.

Graf Albrecht von

Um ſelbige Zeiten brachte Albertus, ein anſehnlicher Graf von Bamberg, Graf Conradum

dum aus der Wetterau, welcher Hertzog Ottonis von Sachſen Enckel von der Tochter war, um, weshalber der König den Albertum auf ſeinem Schloß Bamberg einſchloß. Dieweilen aber die Eroberung ſehr ſchwer fallen wolte, brauchte Ertz-Biſchoff Hatto, dieſe Liſt. Er verfügte ſich zu dem Alberto in deſſen Schloß Bamberg, und offerirte ſich ihn bey dem König auszuſöhnen, und wurden ſie zuſammen eins, er ſolte mit ihm zum König reiten, er wolle ihn auf ſein Schloß wieder ſicher zurück bringen. Als ſie aber nicht weit vom Schloß waren, gab der Ertz-Biſchoff vor, wie ſie beſſer gethan, ſie hätten erſt ein Frühſtück eingenommen, es dörfte biß zum Mittagsmahl zu lang werden. Der Graf beſorgte ſich nichts Böſes, inuitirte ihn wieder zurück in das Schloß, ſetzte ihnen wieder ein Frühſtück vor, und darauf ritten ſie fort zum König, daſelbſt wurde der Graf ergriffen, und zum Todt verurtheilet. Dieſer berief ſich auf des Ertz-Biſchoffen von Mayntz gegebenes Wort, es hieß aber, der habe ſolches gehalten, indem er den Graffen bey dem Früh-Stück wieder auf ſein Schloß gelieffert hätte. Alſo wurde Graf Albrecht nach der Stände Ausſpruch, als ein Friedensſtörer enthauptet, in dem Kloſter Terres begraben, und ſeine Grafſchaft eingezogen.* Bamberg wird umgebracht.

*OTTO FRISING. *lib. VI. c. XV.* LVITPRAND. I. *c.* III. WITTICHIND. *lib.* I. *Ann. p.* 635.

§. LXXVI.

Endlich ſtarb dieſer König Ludouicus im Jahr 911. aus Gram, wegen verlohrner Hun- König Ludouicus ſtirbt.

niſcher Schlacht, und war er der letzte aus dem directen Carolingiſchen Stamm. * Seine Gemahlin war Mechtild, ** Hertzog Ludolphi von Sachſen Printzeßin, von welcher er aber keine Kinder hatte.

* WITTICHINDUS *Ann. lib.* I. *p.* 634. *ultimus vero Carolorum apud Orientales Francos imperantium Lothowicus ex Arnulfo fratruele Karoli, huius Lotharii regis proaui, natus erat.*

** WITTICHINDUS zwar nennet ſie Luidgard, allein Meibomius hat in notis ad Wittichindum *p.* 672. wohl dargethan, daß dieſe Luitgard an K. Ludwig den Jüngern vermählet geweſen. Dahero folgen wir dem CHRONOGR. SAXONI und CONRADO VESPERGENSI, welche ad a. 912. ſie Mechtild nennen.

§. LXXVII.

H. Conrad aus Francken, woher er abſtamme.

Dieſem Kayſer Ludwig ſuccedirte Hertzog Conrad, welcher mütterlicher Seiten annoch aus Carolingiſchen Stamme war. Es wird ſelbiger von einigen vor Kayſer Arnulphi andern Printzen, K. Ludwigs Bruder gehalten, * welches aber gantz falſch iſt, ** jedoch wird er von der Alpaide, K. Ludwigs des Frommen Printzeßin hergeleitet, welche an Graf Begonem von Paris vermählet geweſen, welche zwey Söhne gehabt, Lethardum und Eberhardum, von welchem letztern des Conradi Vorfahren abſtammen. *** Es war ſelbiger Hertzog von Francken, und des Graffens Conradi, welchen Graf Albrecht von Bamberg umgebracht hatte, Sohn von der Glismuda.

* OTTO FRISING. *c. VI. c. XVI.* GOTFRIDUS VITERB. *Chron. p. XVII. p.* 472. ALB. STAD. *ad a.* 907.

** Von

** Von deſſen Printzen ſiehe oben §. *LXXII.*
*** TOLNER *Hiſt. Palat. c. VII. p.* 177.

§. LXXVIII.

Nach König Ludwigs Todt, wurde die Teutſche Königs-Würde Hertzog Ottoni von Sachſen aufgetragen, welcher aber ſich mit ſeinem hohen Alter entſchuldigte, vielmehr dieſen Conradum zum König vorſchlug, welcher auch im Jahr 912. zum König erwehlet wurde, jedoch hatte Hertzog Otto die gröſte auctorität und pouvoir in Reichs-Sachen.* Ob nun wohl damahlen in Franckreich annoch K. Carl der Einfältige aus Carolingiſchen Stamm übrig war, ſo war doch ſelbiger kaum im Stand, Franckreich zu manteniren, dahero die Teutſchen, welche bereits Arnulphum zu ihrem König erwehlet, von der Zeit an ſich heraus nahmen, Könige ihres Mittels zu erwehlen, wiewohlen dieſer Conradus kein Kayſer war, indem die Teutſchen ſelbiger Zeiten annoch kein Recht auf die Kayſer-Würde hatten, er auch von denen Römern weder zum Kayſer erwehlet, noch gecrönet worden. — H. Conrad wird König in Teutſchland.

* WITTICHIND. *lib. I. p.* 634. DITMAR. *lib. I. p.* 325.

§. LXXIX.

Im andern Jahr ſeiner Regierung, ſtunden die Hertzoge in Teutſchland wider ihn auf. Denn, wie Teutſchland ſelbiger Zeiten in fünff groſſe Hertzogthümer getheilet war, ſo waren über deren jedes ein Hertzog als Gouverneur geſetzet, welche waren Hertzog Arnold in Bayern, Hertzog Burcard in Schwaben, Graf — Die Teutſchen Hertzoge revoltiren wider Conradum.

Eberhard in Francken, Hertzog Giſelbert von Lotharingen, und welches der mächtigſte war, Hertzog Heinrich von Sachſen und Thüringen. Nun ſind zwar einige der Meynung, die Teutſchen Fürſten wären nach Abgang des Carolingiſchen Stammes in Teutſchland ſouuerain worden, welches aber nicht wohl ſeyn kan, inmaſſen die Teutſchen, als ſie Conradum über ſich zum König erwehlet, ihm auch alle Königliche Gewalt überlaſſen haben, dahero auch die Scribenten ſelbiger Zeiten beſagen, daß die Hertzoge in Teutſchland wider Conradum reuoltiret hätten.*

* LVITPRANDVS *lib. II. c. VII.*

§. LXXX.

K. Conrads erſter Krieg mit Hertzog Heinrich von Sachſen.

Den erſten Krieg führte er wider Hertzog Heinrich von Sachſen, welcher ſeinem Vater Ottoni in dieſem Hertzogthum ſuccediret hätte. Dieweilen ihm aber Conradus die Gewalt, welche Hertzog Otto gehabt, nicht geſtatten wolte, erregte dieſes bey dem gantzen Sächſiſchen Volck einen Verdruß, welche dem Hertzog riethen, dasjenige mit Gewalt zu behaupten, was ihm K. Conrad gutwillig nicht geſtatten wolte. Dieſemnach ſuchte K. Conrad, wie er den Henricum durch Liſt aus dem Wege räumen mögte, worzu er ſich Ertz-Biſchoff Hattonis von Mayntz bediente, welcher ihn durch ein vergifftes Halsband aus dem Wege zu räumen ſuchte. Dieweilen aber Hertzog Heinrich es inne wurde, kam es zum offenbahren Krieg, und wurde K. Conrad bey Ehresburg geſchlagen.

gen. Nach dieſem ſchloß er zwar H. Heinri-chen in der Stadt Grona ein, welcher aber durch Graf Ditmars Liſt entkam, und da K. Conrad wohl verſpürte, wie er dieſen Hertzog nicht überwältigen könte, muſte er ihm das Hertzogthum zu eigen übergeben, jedoch als ein Lehn Teutſchen Reichs, worauf er ihn ſo gar zum Nachfolger ernennet.*

* WITTICH. *lib. I, p.* 637. DITMAR. *lib. I, p.* 325.

§. LXXXI.

Zu gleicher Zeit fing ſich auch der Lotharingiſche Krieg an, indem Hertzog Giſelbertus wider Conradum die Waffen ergriff, aber in Lotharingen einbrach,* welches König Carl dem Einfältigen Anlaß und Gelegenheit gab, gleichfals in Lotharingen einzubrechen. Im Jahr 913. äuſſerte ſich zwiſchen Graf Erchanger von Alemannien, und dem König eine Zwiſtigkeit, welche aber gleich im andern Jahr wieder beygeleget wurde, indem der König des Erchangers Schweſter, Lupoldi Wittwe, zur Gemahlin nahm. Im folgenden Jahr revoltirte Graf Erchanger von neuem, wurde aber ergriffen, und in das exilium geſchickt. Allein, als er zurück kam, affectirte er das Hertzogthum Schwaben, es wurden aber ſeine Güter eingezogen, und er hierauf auf einem zu Altheim in Bayern gehaltenem Concilio, benebſt Bertholdo und ſeinem jungen Vetter Luitfrid zum Todte verurtheilet und enthauptet. Hierauf wurde Burcardus mit der Schwäbiſchen Stände conſens zum erſten Hertzog gemacht. ** H. Arnulphus

K. Conrads Kriege mit H. Giſelbert aus Lotharingen, H. Arnulpho aus Bayern.

aus Bayern fing zwar gleichfalls an zu revoltiren, dieweilen er ſich aber gegen Conradum nicht aufzukommen getraute, retirirte er ſich mit Weib und Kind in Ungarn, blieb auch daſelbſten, ſo lange Conradus lebte.

* CHRON. S. GALLI *ap. du* CHESNE *Tom. II. p.* 470.
** *c. l. ad a.* 913. EKKEHARD. *Iun. de Caſ. S. Galli cap. I.* LVITPRAND. *lib. II. c. VII.*

§. LXXXII.

Die Teutſchen Hertzoge bekommen die Lande zu eigen.

Auf dieſe Art muſte zwar Conradus denen Hertzogen ihre Lande zu eigen überlaſſen, jedoch dergeſtalt, daß ſie ſolche von ihm zu Lehn tragen ſolten. Hieraus iſt die ſonderbahre Veränderung mit denen Teutſchen Hertzogen entſtanden, daß dieſelbe nicht mehr wie zuvor Gouverneurs ihrer anvertrauten Lande ſeyn, ſondern die Hertzogthümer zu eigen haben, und von denen Königen von Teutſchland zu Lehn tragen ſolten.*

* LVITPRANDVS *lib. II. c. VII.* GOBELINVS PERSONA *Coſmodr. æt. VI. c. XLVI.* LEHMANN. *Chron. Spir. lib. II. c. XVI. lib. IV. c. I.* MYLER ab EHRENBACH *Archologia Ord. Imperii c. IX.* SCHATENIVS *Ann. Paderborn. lib. III. p.* 246. LVDEWIG *diſſ. de Conrado I.*

§. LXXXIII.

Die Ungarn brechen in Teutſchland ein.

So hatte auch König Conradus mit dem Ungariſchen Krieg vieles zu ſchaffen. Im Jahr 912. fielen die Ungarn ohne Widerſtand in Francken und Thüringen ein, im folgenden Jahr in Schwaben, wurden aber an den Inn-Strom von denen Bayern und Schwaben geſchlagen. Im Jahr 915. hauſeten ſie in Schwaben, Thüringen und Sachſen gar übel.

Im Jahr 917. drungen ſie durch Schwaben ins Elſaß biß an Lotharingen.*

* OTTO FRIS. *lib. VI. c. XVI.*

§. LXXXIV.

Im Jahr 919. wurde er mit einer ſtarcken Kranckheit befallen, da berief er die vornehmſten Teutſchen Fürſten vor ſich, und recommendirte ſelbigen Hertzog Heinrich von Sachſen zum Nachfolger, indem er ſich leichtlich die Rechnung machen kunte, daß dieſer Heinrich, als ein herrſchſüchtiger Herr, nicht eher ruhen würde, biß er ſich auf den Thron geſchwungen, meynte alſo hierdurch allen Unruhen vorzubauen. Als nun die anweſenden Reichs-Fürſten ſich dieſe Wahl gefallen laſſen, befahl er ſeinem Bruder Eberhard die Reichs-Inſignia H. Heinrichen zu überbringen, wiewohl dieſer gar ſchwer daran gieng.* Er ſtarb hierauf unbeerbet, und wurde zu Weilburg begraben.** K. Conrad ſtirbt, und declariret H. Heinrichen von Sachſen zum Nachfolger.

* LVITPRAND *lib. II. c. VII.* DITMARVS *lib. I. p.* 325. EKKARDVS *Iun. de Caſ. S. Galli c. V.*

** MEIBOMIVS *de Irmenſula c. I.* LVDEWIG *de Conrado I. p.* 7.

§. LXXXV.

Es hatte ſich der Zuſtand des Teutſchen Reiches zu der Zeit ſehr verändert. Teutſchland ſtund unter Kayſer Carl dem Groſſen, und Ludwig dem Frommen, unter der Francken Bothmäßigkeit, wurde aber unter dem Ludouico Germanico zu einem gantz beſondern und ſouuerainen Reich gemacht, und von deſſen Nachfolgern erblich beſeſſen, jedoch war die Käyſer- Zuſtand des Teutſchen Reiches von K. Carl dem Groſſen, biß auf K. Heinrichen.

Würde mit dem Königreich Teutſchland noch nicht verknüpffet, ſondern dieſe Würde durch das Recht der erſten Geburt bey dem Carolingiſchen Stamm erhalten, biß Kayſer Carl der Kahle, ſolche ſeinem älteſten Bruder, Ludouico Germanico, vorfiſchte. Indeſſen nahmen ſich die Teutſchen heraus, Carl den Dicken abzuſetzen, und Arnolphum zu ihren König zu wehlen, wodurch die Macht derer Teutſchen Hertzoge dergeſtalt anwuchs, daß ſie ſich heraus nahmen, als mit K. Ludwig dem Kind der Carolingiſche Stamm in Teutſchland abgangen war, mit Vorbeygehung des nechſten Agnaten in Franckreich, Carl des Einfältigen, den Conradum, einen König ihres Mittels zu erwehlen, wodurch dero bey Arnolpho angemaßtes Wahl-Recht folgendes beſtätiget wurde. Die Hertzoge, welche Kayſer Carl der Groſſe abgehen laſſen, und die Teutſchen Provintzen unter Grafen getheilet, wurden nach und nach wieder eingeführet, und findet man unter dem Conrado Teutſchland in fünf groſſe Hertzogthümer eingetheilet, Francken, Bayern, Schwaben, Sachſen, Lotharingen, welches ſo viel Gouvernementer waren, deren jedes durch einen Hertzog regieret wurde, welche auch nicht erblich waren, ſondern von denen Königen von Teutſchland ein- und abgeſetzet worden, alſo von deren Gewalt dependirten. Nachdem ſie ſich aber des Wahl-Rechts angemaſſet, fingen ſie auch an, ſich mehrerer Gewalt anzunehmen, dergeſtalt,

ſtalt, daß ſie unter dem Conrado darauf jaloux waren, daß ſie unter einem, der zuvor ihres Gleichens geweſen, ſtehen ſollten, ſich demſelben widerſetzten, und ihre Hertzogthümer zueigneten, welches Conradus, dieweilen er ihnen nicht gewachſen, zuſtehen muſte, jedoch dergeſtalt, daß ſie ſolche von ihm zu Lehn trugen, welches der Anfang zu der Hertzoglichen Würde, Erblichkeit und Eigenthum im Teutſchen Reich zu achten.*

* SYNT. IVR. PVBL. *Cap. XIX. §. III.* u. f.

Fünffter Abſatz.

Teutſchland unter denen Sächſiſchen Kayſern.

§. I.

K. Heinrichs Geburt und Qualitäten.

NAch K. Conrads Todt, wurde berührter Hertzog Heinrich von Sachſen zum König von Teutſchland erwehlet.* Es war ſelbiger Ottonis von Sachſen Printz, von der Hedwig, des Ludolphi Enckel, im Jahr 876. gebohren, welcher den Beynamen Aucupis, oder des Finckelers, erhalten, dieweiln er eben auf dem Vogel-Heerd geweſen, als ihm die Wahl angetragen worden.** Es war ſelbiger ein ſehr anſehnlicher und qualificirter Herr, von Jugend auf in allen Ritterlichen Exercitiis wohl unterrichtet, dergeſtalt, daß er es andern darinnen zuvor thät. Sonſten war er ein ſehr gnädiger Herr, jedoch, daß er ſeine Auctorität darbey wohl zu main-

maiuteniren wuſte, dahero er von ſeinen Soldaten und Unterthanen ſo wohl geliebet als gefürchtet wurde. ***

* WITTICHINDVS *lib.I. Ann.p* 634. OTTO FRISING. *VI. c. XVI.* DITMARVS *lib. I. ineunte.*

** SIFFRID. PRESBYTER *ad a.* 924. *ille dicebatur auceps, quia, dum caperet aviculas, renitens electus eſt.*

*** WITTICHINDVS *lib.I.p.*641. DITMARVS *lib. I.p.* 326. LVITPRANDVS *lib. II. c. VII.*

§. II.

H. Heinrich krieget wider die Daleminicier.

Seine erſte Krieges-Probe legte er annoch bey ſeines Vaters Leb-Zeiten wider die Daleminicier, ein Slaviſches Volck, welches um Meiſſen herum wohnete, ab. Dieſe rieffen zwar die Ungarn zu Hülffe, wurden aber jedennoch von Henrico geſchlagen, und deren Land verheeret. *

* DITMARVS *l.I.p.*324. WITTICHIND. *lib.I.p.*634.

§. III.

H. Heinrich wird zum König von Teutſchland erwehlet.

Als K. Conrad verſtorben, und dieſer Henricus ihm bereits zum Nachfolger war deſtiniret worden, brachte ihm der Everhardus anbefohlner maſſen, die Crone und andere Reichs-Inſignia, und unterwarff ſich ſelbigem. Nachdem wurde er zu Fridslar von allen Teutſchen Völckern durch ordentliche Wahl zum König von Teutſchland erwehlet. Es wurde ihm auch vom Ertz-Biſchoff Herigero, von Mayntz, die Salbung offeriret, allein er ließ ſich mit der Königlichen Crönung, Titul und Würde genügen. *

* WITTICHIND. *lib.I.p.*636. LVITPRAND. *l.II.c.VII.* EKKEHARDVS MONACH. de CAS. S. GALLI *c.V.* Daß er

aber

aber gecrönet worden, beſaget DITMARVS *lib. I. p.* 325. wenn er ſchreibet: *Henricum coronauerunt.*

§. IV.

Zuſtand von Italien zu K. Heinrichs Zeiten.

Es war aber dieſer Henrich kein Käyſer, ſondern nur König von Teutſchland, indem die Teutſchen damahlen noch kein Recht zur Käyſer-Würde hatten, jedoch war er im Begrif in ſeinen letzten Tagen eine Reiſe nacher Rom zu thun, wofern er nicht durch anwaltende Schwachheit, und darzwiſchen komenden Todt, daran wäre verhindert worden.* Es beſaß aber damahlen Italien Berengarius, welchen Pabſt Johannes im Jahr 915. zum Käyſer erwehlet hatte. Dieſem widerſetzte ſich zwar Ludouicus aus Burgund, welcher aber von Berengario überwunden, in der Stadt Verona gefangen, und ſeiner Augen beraubet wurde. Im Jahr 921. berieffen die Italiäner K. Rudolphum aus Burgund, welcher Berengarium überwand, und ſich Italien bemächtigte. Als aber ſelbiger im Jahr 923. durch Lamberti Liſt umgebracht worden, fand ſich wider dieſen, Graf Hugo aus Prouence, welcher nach Pavie kam, und von allen zum König aufgenommen wurde. Dieſer machte ſo wohl mit König Henrico, als dem Griechiſchen Käyſer Romano, genaue Freundſchafft, ließ auch ſeinen Printzen Lotharium, ihm zum Nachfolger im Königreich Italien, beſtätigen, welche biß zu Ottonis des Groſſen Zeiten regieret haben.**

* WITTICHINDVS *lib. I. p.* 641. OTTO FRISING. *lib. VI. c. XVIII.*

**Sie-

** Siehe hiervon LVITPRAND. *lib. II. c. X. XI. XVI. XVIII. lib. III. c. IV. V.* ALBERICVM *ad a.* 919. SIGONIVM *de R. Italiæ lib. VI. ad a.* 915.

§. V.

K. Heinrich bringet H. Buccardum aus Schwaben und H. Arnolphum aus Bayern zur Raiſon.

Zum erſten bemühete er ſich das Königreich Teutſchland in Ruhe zu ſetzen, ſuchte alſo denen Raubereyen und Plackereyen abzuhelffen. Nachdem gienge er Hertzog Buccardo aus Schwaben zu Leibe, welcher aber, als er verſpürte, daß er dem König nicht gewachſen, ſich mit ſeinem gantzen Volck ihm unterwarff. ** Sodann gieng er auf Hertzog Arnolphum aus Bayern loß, und belagerte Regenſpurg, welcher ſich ihm gleichfals unterwarf, ſein Land von ihm zu Lehn nahm, und vom König die Bothmäßigkeit über die Biſchöffe ſeines Landes erhielt.***

* CONT. REGIN. *ad a.* 920.

** WITTICHIND. *lib. I. p.* 937.

*** - - *c. l.* LVITPRANDVS *lib. II. cap. VII.* DITMARVS *lib. I. p.* 329.

§. VI.

Lotharingiſcher Krieg.

Nechſt dem führte er auch den Lotharingiſchen Krieg. Denn, nach Hertzog Raynerii von Lotharingen Todt, folgte ihm ſein Printz Giſelbertus, jedoch bemüheten ſich die Frantzoſen Lotharingen an ſich zu bringen, indem bereits zu Conradi Leb-Zeiten, K. Carl der Einfältige ſelbiges Land an ſich gezogen, hinter welchen ſich Giſelbertus geſtecket, und mit deſſen Genehmhaltung dieſes Hertzogthum beſeſſen, welcher hierauf K. Henrichen gering achtete, ſich aller

Ge-

Gewalt anmaſſete, die Bißthümer nach ſeinem Gefallen conferirte. * Hierauf entſtund im Jahr 920. nach Biſchof Stephani von Tongern Abſterben, zwiſchen ihm, und K. Carl dem Einfältigen ein Streit, indem dieſer Abt Richarium von Prum, jener aber den Hilduinum einen Münch, zum Nachfolger beſtimmete.** Als nun hierauf K. Carl nicht allein in Lotharingen einfiel, ſondern ſo gar biß an Worms anrückte, gieng ihm K. Henrich entgegen, und brachte Kayſer Carlen dahin, daß er im Jahr 921. bey Bonn, mitten auf dem Rheinſtrom, ſich mit K. Henrichen verglich, und ihm Lotharingen gäntzlich überließ, *** wodurch Lotharingen völlig wieder an Teutſchland kam, und Henricus von der Zeit an den Titul als König von Lotharingen angenommen. Im Jahr 922. fiel Kayſer Carl wieder in Lotharingen ein, und haußete darinnen gar übel. Als aber die Frantzoſen wider K. Carlen, Graf Roberten von Paris erwehlten, ſchickte dieſer Geſandten an König Henrichen, rief ſelbigen um Hülffe an, unterwarf ihm ſich und ſein Königreich, ſchickte ihm auch des S. Dionyſii Hand, welche in Gold eingefaſſet, und mit koſtbaren Edelgeſteinen beſetzet war, zur Verſicherung ſeiner aufrichtigen Freundſchafft. Allein, als Graf Robert im folgenden Jahr 923. ſich mit König Henrichen verglich, gieng ſelbigen K. Carl entgegen, und kam es bey Soiſſons zur Schlacht, in welcher zwar Graf Robert umkam, K. Carl aber benebſt denen Seinigen in die Flucht geſchlagen,

und

und ins Gefängnüß geworffen wurde, darinnen er nach wenig Jahren umkam. Hertzog Gieſelbert aber wurde durch Liſt gefangen, und dem König dargeſtellet, welcher da er an ihm einen qualificirten Herrn fand, ihn nicht nur zu Gnaden, ſondern auch zu ſeinem Schwieger-Sohn annahm, und ihm im Jahr 924. ſeine Printzeſſin, Gerberg, antrauen ließ, und ihm das Hertzogthum Lotharingen überließ. †

* OTTO FRISING. *lib. VI. c. XVIII.* OBRECHT *prodr. rer. Alſat. c. VII.* CONRING *de Fin. Imperii lib. I. cap. VI. VII.* WITTICHINDUS *lib. I. Ann. p.* 637.

** FRODOARDUS *ad a.* 920. DALUTZIUS *Tom. II. p.* 295.

*** SIGEBERT. GEMBL. *ad a.* 923. OTTO FRISING. *VI. c. XVIII.* Das Pactum ſelbſten findet ſich bey dem du CHESNE *Tom. II. p.* 587. BALUTZ. *Tom. II. p.* 299. SCHILT. *Inſt. I. P. Tom. II. p.* 71. Wiewohl Herr GUNDLING *de Henrico Aucupe p.* 105. und in GUNDLING. *p. XIX. p.* 377. behaupten will, es wäre nur der obere Theil von Lotharingen an Kön. Heinrichen überlaſſen worden, indem die Lotharinger auch nach der Zeit ſich noch immerdar an Franckreich gehalten.

† FRODOARDUS *ad a.* 921. 922. 923. WITTICHIND. *lib. I. p.* 637. 638.

§. VII.

Burgundiſcher Krieg.

Es machte aber K. Boſo von Burgund neue Unruhen, welchen Käyſer Heinrich bald zum Frieden nöhtigte. Hierauf wurde er im Jahr 831. von Graf Herberten, welcher an dem Gebürge Jura herrſchete, zu Hülfe geruffen, gieng auch über den Rhein, auf ſelbigen loß. Allein, als ihm Rudolphus alle Sicherheit verſprach, und Geißel gab, gieng er wiederum zurück. Im Jahr 935. entſtunden zwiſchen K. Rudolpho

und

und Graf Herberten neue Unruhen, welche aber K. Henrich bald beylegte. * Indeſſen erhielt er auch von K. Rudolpho die heilige Lantze Conſtantini des Groſſen. **

*FRODOARDUS *ad a.* 928. 931. 935. WITTICHINDUS zu Ende des *I. B. Annalium.*

** SIGEB. GEMBL. *ad a.* 929. LUITPRAND. *l. IV. c. XI.*

§. VIII.

Die Hunnen fallen in Teutſchland ein, werden aber zum neun-jährigen Stillſtand genöthiget.

Im Jahr 923. fielen die Ungarn in Bayern und Schwaben ein, drungen biß an den Boden-See hindurch, und war nichts capable, ihre Wuth aufzuhalten. Zumahlen haußten ſie in Sachſen und Weſtphalen gar übel, der Meynung, Henricum dahin zu bringen, daß er ſich zu einem jährlichen Tribut verſtehen ſollte. K. Henrich rückte ihnen zwar entgegen, wurde hiernechſt bey Peuchen, ohnfern Wurtzen, geſchlagen. Von dar gieng er über die Weſer, rückte biß an Werla in Weſtphalen, um die Hunnen zu obſerviren, dieweiln aber ſeine Armee aus einem zuſammen gerafften ungeübten Volck beſtund, getrauete er ſich nicht mit ihnen zu ſchlagen, jedoch glückte es ihm, daß er einen von denen vornehmſten Hunniſchen Fürſten gefangen bekam, und weiln dieſer bey denen Hunnen in groſſen Anſehen war, offerirten ſie eine groſſe Summe Geldes zur Rantzion. Allein K. Heinrich wollte ihn auf keine andere Condition liberiren, als daß die Hunnen Frieden machen ſollten, dahero im Jahr 924. ein Stillſtand auf 9. Jahre getroffen wurde, währender Zeit ſollte der Tribut ceſſiren. *

* WITTICHINDVS *lib. I. p.* 638. LVITPRANDVS *lib. II. c. VIII.* SIGEB. GEMBLAC. *ad a.* 924.

§. IX.

K. Heinrich übete die Ritterſchafft in Thurnieren.

Währenden dieſem Stillſtand, ſuchte ſich K. Heinrich in gute Verfaſſung zu ſetzen, und ſcheinet, daß er damahln verſchiedene Thurnier und Ritterſpiele gehalten, um ſeine Ritterſchafft in denen Ritterlichen Exercitien zu üben. Es wollen zwar einige dieſen K. Heinrich zum Urheber derer Thurniere und Ritter-Spiele machen, welches aber nicht wohl ſeyn kan, indem ſchon lange vor dieſen Zeiten, die Francken und Gothen dergleichen Ritter-Spiele gehalten. Ja, es hatte bereits faſt vor hundert Jahren, K. Ludwig aus Teutſchland, nach dem Verduniſchen Tractat, dergleichen ſolennes Ritter-Spiel zu Worms gehalten. * Wiewohl die Thurnier-Geſetze, welche einige dieſen K. Heinrichen zuſchreiben, erſt nach der Zeit aufkommen. Wie denn auch dasjenige Vorgeben unrichtig, als hätte K. Heinrich ſeinen erſten Thurnier, nach der mit denen Hunnen bey Merſeburg gehaltenen Schlacht, zu Magdeburg gehalten, um dadurch ſeiner Ritterſchafft eine Ergötzlichkeit zu machen, indem Magdeburg damahlen zu dergleichen Solennitäten noch nicht im Stande war. **

* Davon NITHARDVS im dritten Buch de diſſenſionibus filiorum Ludouici.

** Die Scriptores ſagen zwar von der Zeit derer von K. Heinrichen gehaltenen Ritter-Spiele nicht eigentlich, jedoch ſagt WITTICHINDVS *lib. I. p.* 641. *quod in exercitiis ludi tanta eminentia ſuperauerit omnes, vt terrorem*

rem ceteris oſtentaret, und BOTHONIS Sächſiſche Chronic *ad a. 927. de wele hatte de Keyſer torney und ſtecke ſpel in den ſteden, upp dat ſick de lude in den ſteden in dem Wapen juſt bet wenden unde keren konden wan ſe echt to ſtryde ſcholden.* Siehe SCHUBARTUM *de ludis equeſtribus.*

§. X.

Dieweiln auch Teutſchland damahln ein offenes Land war, und mit ummauerten Städten nicht umgeben, ſo legte er Städte an, worunter zumahln Meiſſen, Quedlinburg und Merſeburg angemercket werden, welche er mit Mauern umgeben ließ, und damit es darinnen nicht an Einwohnern fehlen möchte, verordnete er, daß der neundte Mann vom Lande in die Städte ziehen, und der dritte Theil der Früchte vom Lande in die Städte geliefert werden ſollte. Von dem umliegenden Adel verordnete er Magiſtrats-Perſonen, daher die patricialiſchen Geſchlechter in denen uralten Städten rühren. * Wie er denn auch verordnete, daß alle öffentliche Zuſammenkünffte, Gelacke und Gaſtereyen in denen Städten gehalten werden ſollten.

K. Heinrich leget die erſten Städte in Teutſchland an.

* WITTICHINDUS *lib. I p. 639.* SIGEB. GEMBLAC. *ad a. 925.* CONRING *de urb. Germ.*

§. XI.

So dann fieng er an ſeine Trouppen in denen Waffen zu üben, ließ ſie anführen, wie ſie den Feind mit geſchloſſenen Gliedern angreiffen, ſich wider die Pfeile decken möchten. Ferner ließ er die teutſchen Gräntzen verwahren, und ſetzte aller Orthen Marggrafen, ordnete auch eine Compagnie Frey-Beuter, welche in der Vor-

K. Heinrich exerciret ſeine Trouppen, und ſetzet Marggrafen.

ſtadt zu Merſeburg wohnen ſollten. * Und ob wohl einige den Urſprung der Sächſiſchen Heer-Gewette von ihm leiten wollen, ** ſo iſt doch dieſes ohne Grund.

* WITTICHINDVS *lib.II.p.*643. SIGEB.GEMBLAC. *ad a.*922. LVITPRANDVS *lib. II. c. IX.*

** GOBEL. PERS. *Coſmodr. æt. VI. c. XLVII.*

§. XII.

K. Heinrich führt wider die Slaven und Dänen glückliche Kriege.

Damit auch ſeine Trouppen im Krieg deſto mehr geübet werden möchten, grif er im Jahr 926. die Slaven, ſo an der Havel wohnten, an, und eroberte deren Haupt-Stadt Brennaburg. Hierauf gieng er auf die Dalemincier loß, belagerte und eroberte die Stadt Grona, welche denen Soldaten Preiß gegeben, die Erwachſenen maſſacriret, die Kinder aber gefangen genommen wurden. * Sodann gieng er auf Prag loß, nöthigte dieſen Orth, nebſt deſſen Fürſten Wenceslao, zur Ubergabe. ** Als im Jahr 930. die Redarii abgefallen waren, und die Stadt Wollersleben erobert, wurden dadurch andere barbariſche Völcker erreget, welche zwar revoltirten, aber mit groſſen Verluſt zum Gehorſahm gebracht wurden. *** So machte er auch die Milcenos, welche um Bautzen herum wohneten, ihm tributair. † Imgleichen war er wider die Dänen glücklich, überwand deren König Wormonem, und nöthigte ſelbigen, die Chriſtliche Religion in ſeinen Landen zu geſtatten, extendirte auch die Teutſchen Gräntzen biß über den Eider-Strom, und ſetzte einen Marg-Grafen nacher Schleßwig. ††

* WIT-

*WITTICHIND. *l. I. p.* 639. CHRON. SAXO *ad a.* 926
** - - - *cit. loc.* CHR. SAXO *ad a.* 928.
*** - - - *c. l.* SIGEB. GEMBL. *ad a.* 931.
† DITMARVS *lib. I. p.* 327.
†† WITTICHINDVS *lib. I. p.* 641. DITMAR. *c. l.* ADAMVS BREMENS. *lib. I. c. XLVIII.*

§. XIII.

K. Heinrich beſieget die Hunnen.

Indeſſen war der mit denen Hunnen gemachte neun-jährige Stillſtand zu Ende gelauffen, da ſchickten die Hunnen im Jahr 933. eine Geſandſchafft an ihn ab, welche den jährlichen Tribut fordern ſollten, an ſtatt deſſen, ſchickte er ihnen einen alten ſchäbichten Schaaf-Hund, ohne Schwantz und Ohren, worüber dieſelbe ſehr erbittert, mit hellen Hauffen in Thüringen einfielen, und darinnen übel haußeten. Daſelbſten theilten ſie ſich, und giengen ein Theil davon in Sachſen und Weſtphalen, um Henrico ſeine force zu benehmen. Allein die Thüringer und Sachſen rückten ihnen entgegen, und ſchlugen ſelbige in die Flucht, dergeſtalt, daß, was annoch übrig blieb, vor Hunger und Kälte crepirete. Diejenigen aber, welche in Thüringen zurück blieben, rückten vor Merſeburg, jedoch als ſie von der ihrigen Niederlage vernommen, und ſahen, wie der König bey dem Dorff Rieden wider ſie anrückte, wurden ſie in Furcht geſetzet, verlieſſen ihr Lager, und zogen ihre Trouppen bey Keuſchberg zuſammen. Der König aber ſetzte mit groſſem Muth auf die Feinde an, welche ſobald die Flucht ergriffen, und das gantze Lager im Stiche lieſſen. Der König opfferte

hierauf GOtt Danck, und widmete den Tribut, welchen die Hunnen ſonſten erhalten, zum Dienſte GOttes, und vor die Armen, wurde von der Armee als Vater des Vaterlandes und Kayſer ausgeruffen. *

* WITTICHINDVS *lib. I. p.* 641. LVITPRANDVS *lib. I. c. VIII. lib. II. c. IV.*

§. XIV.

K. Heinrich thut viele Stifftungen.

Nechſt dem hat ſich K. Heinrich auch durch verſchiedene Stifftungen bekandt gemacht, wie er denn ins beſondere in Schwaben zwantzig weltliche Weibliche Stiffter, nach der Ordens-Regul des heil. Auguſtini, fundiret, und ſelbige reichlich verſorget. So hat er auch auf ſeiner Gemahlin, Mathildis, Einrathen, das Kayſerliche freye Stifft Quedlinburg geſtifftet, und die Stiffts-Fräulein von Winethauſen dahin transferiret. Die Stiffts-Kirche zu Merſeburg hat er erbauen, auch die Stiffts-Kirche S. Maximini bey Trier repariren laſſen. *

* DITMARVS *lib. I. p.* 328. AVCT. VITÆ MATHILDIS *c. II.* ENGELHVSIVS *Chron. p.* 174. SCHATEN *Ann. Paderborn. lib. III. p.* 271.

§. XV.

K. Heinrich ſtirbt.

Als König Heinrich dieſemnach ſeinen Feinden glücklich obgeſieget hatte, war er geſonnen nacher Rom zu gehen, und mochte er wohl die Käyſer-Würde im Sinne haben, er wurde aber durch Kranckheit daran verhindert. Denn, als er zu Bothfeld, an der Heßiſchen Gräntze, auf der Jagd war, wurde er mit einem Fieber befallen, als aber ſelbiges etwas nachließ, begab er ſich

Erfurth, wohin er die Teutſchen Fürſten beſchieden hatte, um mit ihnen zu deliberiren, welchen von ſeinen Printzen ſie zum König haben wollten, wie denn auch daſelbſten der älteſte Printz, Otto, zum Nachfolger deſtiniret wurde, denen übrigen theilte er gewiſſe Herrſchafften zu. Hierauf begab er ſich in das Kloſter Memleben an der Unſtrut, woſelbſten er von neuen erkranckte, und den 2. Jul. verſtarb. Sein Leichnam wurde von ſeinen Printzen nacher Quedlinburg gebracht, und in der Peters-Kirchen daſelbſt mit groſſem Leidweſen beygeſetzet.*

* WITTICHINDVS zu Ausgang des erſten Buches. *Vita Mathildis cap. I. II.* DITMARVS *lib. I. p.* 318. LVITPRANDVS *lib. IV. c. VII.*

§. XVI.

K. Heinrichs Familie.

Er hatte zwey Gemahlinnen. Die erſte war Hatburg, des Erwini, Herrn von Altſtedt, Tochter, welche er aus einem Kloſter gehohlet, aber hernacher, als er die Mathildem lieb gewonnen, durch Biſchoffs Sigismundi von Halberſtadt Vermittelung, wieder in das Kloſter geſtecket, nachdem er mit ſelbiger den Thancmarum gezeuget hatte.* Die andere war Mathildis, Graf Theodorici von Ringelheim Tochter, mit welcher er ſich zu Wallhauſen am Hartz vermählet. Von dieſer hatte er drey Printzen, Ottonem ſeinen Nachfolger, Henricum Rixoſum, Hertzog von Bayern, und Brunonem, Ertz-Biſchoff von Cölln, und zwey Printzeßinnen, die Gerbergam, Hertzog Giſelberti von Lotharingen, Gemahlin, und die Hedwig, Hertzog Hugonis

gonis aus Francken Gemahlin. ** Es werden ihm annoch drey andere Printzeßinnen gegeben, worunter auch die Mathildis gezehlet wird, welche einige vor die erſte Aebtißin zu Quedlinburg halten, von welchen aber die Scriptores ſelbiger Zeiten nichts wiſſen. ***

* DITMARVS *lib. I. p.* 324.

** - - *p.* 325. WITTICHINDVS *lib. I p.* 638. AVCT. VITÆ MATHILDIS *cap. I.*

*** KETTNER *de prima Abbatiſſa Quedlinburgenſi*, welchen aber Herr GVNDLING *de Henrico Aucupe p.* 47. und 247. und hiernechſt in einer beſondern Schrifft geantwortet hat.

§. XVII.

Otto, des Groſſen, Geburt und Qualitäten.

Es ſuccedirte ihm alſo ſein älteſter Printz OTTO, welcher wegen ſeiner groſſen Thaten, der **Groſſe**, zubenamet wird. Es war ſelbiger den 22. Novembr. 912. gebohren, acht Tage vor ſeines Groß-Vaters, Hertzog Ottonis von Sachſen, Todt, ein Herr von trefflichen Anſehen und Qualitäten, in der Römiſchen und Sclavoniſchen Sprache wohl geübet, ein Liebhaber vom Jagen und Bretſpiel. *

* WITTICHINDVS *lib. II.* zu Ausgang. DITMAR. *lib. II.* zu Ausgang.

§. XVIII.

Succeſſion im Königreich Teutſchland.

Es äuſſerten ſich aber bald Anfangs nach K. Heinrichs Todt einige Unruhen, immaſſen verſchiedene davor hielten, dem jüngern Printzen Heinrich gebühre das Reich, dieweiln er zu der Zeit gebohren, da ſein Herr Vater König von Teutſchland geweſen, da der älteſte Otto gebohren worden, da ſelbiger nur noch Hertzog von

Sachſen

Sachſen war. Allein, weiln Otto der Erſtgebohrne war, auch bey des Vaters Leb-Zeiten bereits zum Nachfolger war deſtiniret worden, drung ſelbiger durch, welches hingegen bey dem jüngern Heinrichen eine nicht geringe Ialouſie erweckte.* Dieſemnach wurde Otto annoch in ſelbigem Jahr 936. zu Aacken unter groſſer Solennität mit der güldenen Crone, durch Ertz-Biſchoff Hildebert von Mayntz, gecrönet, worbey die Teutſchen Hertzoge die gewöhnliche Crönungs-Aembter verwaltet, ** und zwar war Hertzog Giſelbert von Lotharingen, Ertz-Cämmerer, Hertzog Eberhard von Francken, Ertz-Truchſeß, Hertzog Hermann von Schwaben, Ertz-Schenck, Hertzog Arnolph von Bayern, Ertz-Märſchall.

* DITMARVS *lib. I. p.* 238. *Vita Mathildis c. II.*

** WITTICHINDVS zu Anfang des andern Buchs.

§. XIX.

K. Otto führet den erſten Krieg mit Pfaltz-Graf Eberhardten.

Es hatte aber dieſer Otto eine gantz unruhige Regierung, indem er ſo wohl mit innerlichen als äuſſerlichen Feinden vieles zu ſchaffen bekam. Den erſten Krieg führte er im Jahr 937. mit K. Conrads Bruder, Pfaltz-Graf Eberharden. Die Gelegenheit hierzu gaben die Sachſen, welche wegen ihres Hertzogs Käyſer-Würde übermüthig wurden, und ſich über andere Völcker zu erheben ſuchten. Dieſes verdroß gedachten Pfaltz-Graf Eberharden, welcher ohne dem gegen das Hauß Sachſen eine Ialouſie hegte, gieng auf den Bruningum, einen vornehmen Thüringiſchen Herrn, loß, verbrandte deſſen

Stadt Hilvershauſen, und brachte alle Einwohner um. Als K. Otto ſolches erfuhr, beſtraffte er Pfaltzgraff Eberharden mit hundert Pfund, diejenigen Fürſten aber, welche es mit ihm gehalten, muſten biß Magdeburg Hunde tragen, jedoch nahm er ſie bald wieder zu Gnaden an. *

* WITTICHINDVS *lib. II. p.* 644.

§. XX.

Hertzog Arnolphs aus Bayern Printzen, Pfaltzgraf Eberhard und ſein unächter Bruder Thancmarus machen Unruhen.

Um ſelbige Zeit ſtarb Hertzog Arnolphus aus Bayern, und hinterließ drey Printzen, Eberhardum, Arnolphum und Hermannum, welchen aber Käyſer Otto ihres Vaters Hertzogthum nicht überlaſſen wolte, ſondern ihnen nur einige Grafſchaften anwieß, worüber ſie revoltirten, wurden jedoch bald wieder zum Gehorſam gebracht, und in das Exilium geſchicket. So ſtarb auch um ſelbige Zeit Graf Sifrid, deſſen Herrſchafft ſich Ottonis unächter Bruder Thancmarus anmaſſete, weilen ſelbiger mütterlicher Seiten ein naher Verwandter von Sifrido war, allein Kayſ. Otto conferirte ſelbige Herrſchafft Graf Geroni, worüber ſich Thancmarus ſehr affligirte, welcher hierauf mit Pfaltzgraf Eberharden conſpirirte, vor Bellick, ein in der Grafſchafft Marck an der Rur gelegenes Städtgen, rückte, ſich dieſes Orts bemächtigte, die Stadt denen Soldaten Preiß gab, den jungen Heinrich daſelbſt gefangen bekam, und mit ſich hinweg führete. Sodann bemächtigte er ſich der Stadt Ehresburg, als aber die Einwohner dieſer Stadt des Königs Ankunfft inne wurden,

öffne-

öffneten ſie ihm willig die Thore, und nahmen ihn ein, Thancmarus retirirte ſich in eine Kirche, wurde aber zumahlen von des jüngern Heinrichs Trabanten verfolget, und bey dem Altar umgebracht. * Als Pfaltzgraf Eberhard des Thancmari Todt inne worden, fiel er ſeinem Gefangenen dem jüngern Henrico zu Fuße, und bat ihn um Gnade. Dieſer perdonirte ihn, wofern er ihm zur Kayſer-Würde behülfflich ſeyn würde, worauf ſie mit einander einen Complot machten. Er ſubmittirte ſich hierauf dem Kayſer Otto, wurde zwar nacher Hildesheim in das Exilium geſchickt, bald aber wiederum perdoniret.

* WITTICHIND. *lib. II. p.* 645. LVITPR. *lib. IV. c. IX.*

§. XXI.

Pfaltzgraf Eberhard, H. Giſelbert von Lotharingen, und ſein Bruder Heinrich conſpiriren wider ihn.

Nechſt dieſem conſpirirten Pfaltz-Graf Eberhard, und Hertzog Giſelbert von Lotharingen wider Ottonem, und ob ſie gleich darvor angeſehen ſeyn wolten, als ſuchten ſie den jüngern Heinrichen auf den Thron zu helffen, ſo trachteten ſie doch beyderſeits ſelbſten darnach. Der junge Heinrich richtete zu Saalfeld ein prächtiges Pancket zu, und machte mit vielen vornehmen Herren ein gefährliches complot, jedoch, dieweilen ihm ſeine Anhänger riethen, Sachſen zu verlaſſen, und die Sächſiſchen und Thüringiſchen Städte beſetzt zu hinterlaſſen, begab er ſich mit wenigen der Seinigen in Lotharingen. Als Otto dieſes inne wurde, gieng er auf Dortmünd loß, welcher Ort ſich ihm ergab. Hierauf begab ſich der König an den Rhein-

Strom, und als ein Theil ſeiner Trouppen über den Rhein gegangen, er aber benebſt dem gröſten Theil ſeiner Armee annoch diſſeit Rhein-Stroms hielt, rückte Heinrich denen Ubergangenen mit der gantzen Armee entgegen, und kam es bey Bürich im Cleviſchen zur Schlacht, in welcher Otto den Sieg davon trug, und muſte ſich Heinrich benebſt Hertzog Giſelberten mit der Flucht ſalviren, worauf ſich deſſen meiſten Städte Hertzog Ottoni unterwarffen, alſo, daß ihm nichts als Merſeburg und Scheidingen überblieb, worauf ſich Hertzog Heinrich nur mit neun Gewaffneten nacher Merſeburg retirirte, welche Stadt aber Kayſer Otto belagerte, wodurch Heinrich genöthiget wurde, ſich nach zweyen Monathen dem König zu ergeben.*

*REGINO *ad a.* 939. LVITPRAND. *lib. II. c. X. lib. IV. c. XI.* WITTICHIND. *lib. II. p.* 646.

§. XXII.

H. Heinrich H. Giſelbert und Pfaltzgraf Eberhard revoltiren von neuen.

Es begab ſich aber Hertzog Heinrich in Lotharingen zum Giſelberto, wider welchen K. Otto eine Armee führte, und ſelbigen zu Kievermont einſchloß, dieweilen es aber mit der Belagerung etwas langſam hergieng, verheerte er das gantze Land, und gieng in Sachſen zurück. In ſelbigem Jahr 939. conſpirirte Pfaltzgraf Eberhard wiederum mit Giſelberto, erregte auch König Ludwigen von Franckreich, welcher ſich Hoffnung machte, Lotharingen zu erhalten, und zu dem Ende in Elſas einbrach, welchen aber Kayſer Otto zurück trieb. Hierauf belagerte er die Veſtung Briſach. Pfaltzgraf Eberhard

hard aber und Hertzog Giſelbert brachten eine ſtarcke Armee zuſammen, giengen bey Andernach über den Rhein-Strom. Es widerſetzten ſich zwar ihnen Vdo, Hertzog Hermanns von Schwaben Bruder, und Conradus, welche es mit Ottone hielten, getraueten ſich aber nicht, ihnen entgegen zu rücken, ſondern obſeruirten ſie nur von ferne. Als ſie aber vernahmen, wie ſie den gröſten Theil ihrer Armee mit dem geſammleten Raub jenſeit Rhein-Stroms geſchicket, und ſich mit etlichen wenigen diſſeits annoch befanden, griffen ſie ſelbige, als ſie eben über der Mahlzeit begriffen waren, an, da denn Pfaltzgraf Eberhard durchs Schwerdt, Hertzog Giſelbert im Rhein-Strom umkam, die übrigen aber entweder gefangen oder masſacriret wurden. Worauf ſich die Stadt Briſach ſowohl als die Lotharinger König Ottoni ergeben, Hertzog Heinrich ſich demſelben ſubmittiren muſte. Wie denn auch bey dieſer Gelegenheit K. Conrad von Burgund ſich und ſein Königreich dem Ottoni unterwarff. Hertzog Heinrich erhielt ſodann auf der Mutter Mathildis Vorbitte, im Jahr 940. das Hertzogthum Lothringen, worauf er aber im folgenden Jahr wiederum vertrieben wurde, * in welchem er auch mit einigen Sachſen wider den König eine anderweitige Conſpiration anſponn. Immaſſen die Armee ziemlich ſchwürig war, daß ſie durch die bisherigen häuffigen Expeditiones ſehr mitgenommen worden, dahero das complot gemacht wurde, daß der Kayſer auf Oſtern zu

Quedlin-

Quedlinburg aus dem Wege geräumet, und Hertzog Heinrich auf den Thron geſetzet werden ſolte. Es wurden aber dieſe Nachſtellungen K. Otten kurtz vor Oſtern geſtecket, welcher wohl auf ſeiner Hut ſtund, daß ihm nicht beyzukommen war, biß er nach geendigten Oſter-Ferien die Conſpiranten bey dem Kopffe nehmen, und enthaupten ließ. Hertzog Heinrich wurde ergriffen, und zu Ingelheim gefangen gehalten, entkam aber, ſubmittirte ſich auf dem Reichstage zu Franckfurt im Jahr 942. ſeinem Bruder, und erhielt von ſelbigem das Hertzogthum Bayern, von ſelbiger Zeit an blieb er ſeinem Bruder getreu, und erhielt von ſelbigem im Jahr 952. die Marggrafſchafft Verona und Aquileia, ſtund ihm wider ſeinen Stief-Sohn Ludolphum bey, welcher ihm zwar das Hertzogthum Bayern abnahm, ſo er aber wieder erhielt, und darauf im Jahr 955. verſtarb. **

* LVITPRANDVS *lib. IV. c. XVI.* WITTICHINDVS *lib. II. p.* 648. DITMARVS *lib. II. p.* 338.

** WITTICHINDVS *lib. I. p.* 649. CONT. REGINONIS *ad a.* 940.

§. XXIII.

K. Ottonis Unruhe mit ſeinem Printzen Ludolpho.

Im Jahr 955. wurde er mit ſeinem Printzen Ludolpho in einen neuen Krieg verwickelt. Denſelben hatte er bereits zum Nachfolger erkläret, und ihm Hertzog Hermanns von Schwaben Printzeßin Idam zur Gemahlin gegeben, da er denn nach des Hertzogs Todt deſſen Hertzogthum benebſt alle deſſen Reichthum erhielt. Dieſer chagrinirte ſich darüber, als K. Otto ſich

ſich zum andern mahl mit der Adelheit vermählte, begab ſich dannenhero in Sachſen, und hielt ſich eine zeitlang zu Saalfeld auf. Er brachte im Jahr 952. Ertz-Biſchoff Friedrichen von Mayntz, und Hertzog Conrad von Lotharingen, des Ottonis Schwieger-Sohn auf ſeine Seiten, es geſellete ſich zu ihnen der junge Arnolphus, und wurde zum prætext des Krieges gebraucht, daß ſie den Arnulphum in ſein väterliches Hertzogthum Bayern einſetzen wolten. Kayſer Otto aber begab ſich nacher Mayntz, und nöthigte ſeinen Stief-Sohn Ludolphum, daß er ſich ihm unterwerffen muſte, unter condition, daß er ſeine Conſorten anſagen ſolte, worauf denn auf einem zu Fridslar gehaltenen Conuent verſchiedene in das Elend geſchicket wurden. Ludolphus hingegen wolte ſein feindlich Gemüth nicht ablegen, und zog mit der Armee zu Mayntz ein. Als aber Kayſer Otto vor dieſen Ort gieng, begab ſich der Printz zu ſelbigen in das Lager, bat um Gnade, als er nun die übrigen Conſorten der Conſpiration nicht anzeigen wolte, wurde der Krieg fortgeſetzet, und von Ludolpho in Bayern geſpielet, welcher ſich auch benebſt Arnulpho der Stadt Regensburg bemächtigte, und die Ungarn wider Ottonem aufwiegelte. Es kam auch bey Horſedal zwiſchen Mayntz und Regenſpurg zur Schlacht, in welcher K. Otto obſiegte, hierauf die Stadt Regensburg belagerte, welche ſich aus Hunger ergeben muſte. Als aber K. Otto im Jahr 954. zu Saalfeld auf der Jagd begriffen war, kam

Ludol-

Ludolphus zu dem Vater in bloſſen Füſſen, und bath ihn auf die beweglichſte Art um Gnade, welcher ihn auch wieder aufnahm, und ſeinen Bruder H. Heinrichen in das Hertzogthum Bayern einſetzte. *

* WITTICHIND. zu Anfang des dritten Buchs. DITMARUS *lib. II. p.* 331. LUITPRAND. *lib. IV. c. XIX.*

§. XXIV.

K. Ottonis Krieg mit denen Böhmen.

Den erſten auswärtigen Krieg führte er im Jahr 936. bald nach angetretener Regierung mit denen Böhmen. Inmaſſen Boleslaus ſeinen Bruder Wenceslaum, welcher das Vorurtheil eines heiligen Mannes vor ſich hatte, umgebracht, auch denen Teutſchen Geſandten übel begegnet. Dieſes zu rächen, ſchickte Otto den Aeſicum mit etlichen Regimentern Heſſen und Thüringern wider den Boleslaum, welchen er zwar ſchlug, den Sieg aber nicht zu verfolgen wuſte, daher Boleslaus ſich wiederum ermannete, und ihm obſiegte. Als ihm aber K. Otto ſelbſten über den Halß kam, brachte er den Boleslaum dahin, daß er im Jahr 950. um Frieden bitten muſte, welchen er auch auf dieſe Conditionen erhielt, daß er das begangene auf alle Art und Weiſe verbüſſen, die vertriebenen Chriſten zurück ruffen, den unterlaſſenen Tribut künfftighin zahlen, dem Kayſer gleich andern Teutſchen Fürſten den Eyd der Treue ablegen ſolte. *

* WITTICHIND. *lib. II. p.* 643. DITMAR. *lib. II.* zu Anfang. SIGEB. GEMBL. *ad a.* 950. GOLDAST. *de R. Bohemiæ lib. II. c. III.* §. 16.

§. XXV.

§. XXV.

K. Ottonis Ungariſcher Krieg.

Währenden dieſen Krieges, fielen die Ungarn im Jahr 937. in Teutſchland, zumahlen in Sachſen, ein, welchen K. Otto mit einer ſtarcken Armee entgegen rückte, und ſie in die Flucht ſchlug, jedoch hauſeten ſie in Francken, Schwaben und Franckreich, auch Burgund gar übel, kehrten endlich durch Burgund und Italien mit groſſer Beute zurück in ihr Land. Im folgenden Jahr 938. brachen ſie wiederum in Sachſen ein, und rückten biß an die Bode, wurden aber bey Stiedernburg auf das Haupt geſchlagen, daß ſie von ſelbiger Zeit ſich nicht wiederum getrauet in Sachſen zu kommen. Im Jahr 944. wurden ſie abermahlen geſchlagen. Im Jahr 954. wiegelte ſie Ludolphus auf, und nachdem ſie viele Städte durch Feuer und Schwerd verheeret, giengen ſie bey Worms über den Rhein-Strom, brachen in Franckreich ein, ſengten und brennten, und giengen durch Italien in ihr Land zurück. „Im Jahr 955 brachen ſie in groſſer Anzahl in Bayern ein, wurden aber am Tage Laurentii an dem Lech-Strom bey Augſpurg auf das Haupt geſchlagen, daß ſie nach der Zeit ſich nicht wiederum getrauet, in Teutſchland einzubrechen. * Kayſer Otto aber wurde nach dieſer Victorie zum Patre Patriæ und Imperatore ausgeruffen.“

* WITTICHIND. *lib.II. p.* 644. *lib.III.* 656. 663. u. f. DITMAR. *lib. II.* zu Anfang. CONT. REGINONIS *ad a.* 938. 944. 954. 955.

§. XXVI.

K. Ottonis Krieg mit Franckreich.

Im Jahr 946. führte er wider Franckreich Krieg. Es wurde damahlen Graf Hugo von Paris ſo übermüthig, daß er nicht allein König Ludouicum vltramarinum gefangen nahm, ſondern auch, weilen ſich K. Otto deſſen, als ſeiner Schweſter Gerbergis Sohn annahm, ſelbigen verſpottete, die Teutſchen nur Strohmänner nennete, und vorgab, er wolle auf einen Schluck ſieben Sächſiſche Pfeile verſchlucken. Allein Otto rückte mit einer auserleſenen Armee aus zwey und dreyßig Regimentern beſtehend, welche alle mit Stroh-Hüten verſehen waren, in Franckreich, bemächtigte ſich der Städte Rheims und Lodun, wie auch anderer veſter Oerter, räumte ſelbige K. Ludwigen wieder ein, und rückte ſo ferner biß an Rovan, und als ſich alle Reichs-Stände biß auf Graf Hugonem dem König wieder unterworffen hatten, gieng er in Teutſchland zurück, jedoch ſubmittirte ſich auch berührter Graf Hugo im Jahr 950.*

* WITTICHINDVS *lib. III.* zu Anfang. FRODOARDVS *ad a.* 949. 950.

§. XXVII.

K. Ottonis Krieg mit Dännemarck.

Als im Jahr 948. die Dänen den von K. Heinrichen nacher Schleßwick geſetzten Marggrafen, benebſt des Ottonis Geſandten umgebracht, und die daſelbſten angelegte Sächſiſche Colonie gäntzlich zerſtöret hatten, gieng Kayſer Otto mit einer ſtarcken Armee in Dännemarck, brach durch die von denen Dänen an der Eyder angelegten Linien, verheerte das gantze Land, brach

brach biß an den Sund, welcher von der Zeit an der Otten-Sund genennet wurde. K. Haraldus von Dännemarck rückte ihm zwar biß nacher Sleswick entgegen, da es auch zu einer Schlacht kam, in welcher von beyden Seiten tapffer gefochten wurde, die Sachſen aber die Oberhand behielten, und die Dänen wieder auf ihre Schiffe zurück jagten. Jedoch kam es endlich zum Frieden, Haraldus ſubmittirte ſich dem Ottoni, nahm das Königreich von ihm zu Lehn, und obligirte ſich die Chriſtliche Religion anzunehmen, ließ ſich auch benebſt ſeiner Gemahlin Gunhild und kleinen Printzen tauffen, worbey K. Otto einen Tauf-Zeugen abgab, und ihm der Nahme Suen-Otto beygeleget wurde. Wie denn auch zu der Zeit in Jütland drey Bißthümer nahmentlich Sleswick, Ripen und Arhuſen angeleget, und dem Ertz-Stifft Bremen unterworffen worden. *

* ADAMUS BREM. *lib. II. c. II.* HELMOLDUS *lib. I. c. IX.* WITTICHINDUS *lib. III. p.* 660. DITMARUS *lib. II. p.* 333. SAXO GRAMMATTICUS *Hiſt. Dan. lib. X. p.* 183. PONTANUS *Hiſt. Dan. p.* 130.

§. XXVIII.

K. Ottonis erſte Italiäniſche Expedition.

Das vornehmſte Moment in Kayſer Ottonis Hiſtorie geben deſſen Italiäniſche Expeditionen. Die erſte übernahm er im Jahr 950. wider Berengarium II. Marggrafen von Friaul, welcher, nachdem er Lotharium, Hugonis Printzen umgebracht, ſich zum König von Italien aufwarf. Dieſer bemühete ſich des Lotharii hinterlaſſene Wittwe die ſchöne Adelheit in ſeine

Gewalt zu bekommen, ſchloß ſie zu dem Ende in die Stadt Pavie ein, jedoch fand ſie Gelegenheit zu entkommen, und retirirte ſich zu Graf Azzone auf das Schloß Canoſſa. Selbige invitirte den Ottonem in Italien zu kommen, um ſie von des Berengarii Tyranney zu liberiren, offerirte ſelbigen ihre Perſon benebſt dem Königreich Italien. Otto verfügte ſich in Italien, beſiegte den Berengarium benebſt deſſen Printzen Adelberto, bekam deſſen Printzeßinnen gefangen, und vermählte ſich mit der Adelheid, und nachdem er das Gouuerno von Italien H. Conrado von Lotharingen überlaſſen, gieng er in Teutſchland zurück, da ſich denn Berengarius benebſt deſſen Printzen Adelberto im Jahr 952. auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg einfanden, und das Königreich Italien von ihm zu Lehn nahmen, wodurch die Könige von Teutſchland das erſte Recht auf Italien erhalten. *

* WITTICHIND. *lib. II. p.* 652. FRODOARDUS *ad a.* 950. LEO OSTIENSIS *Chron. Caſin. lib. I.* zu Ende. OTTO FRISINGENS. *lib. VI. c. XIX.*

§. XXIX.

K. Ottonis andere Expedition in Italien, ſelbiger wird zum Kayſer gecrönet.

Es war aber Berengarius kaum wieder zurück in Italien kommen, da fing er im Jahr 942. an wieder alles durcheinander zu kehren, indem er denen geiſt- und weltlichen Herren ſehr überläſtig war, und ſich ſelbige ihm zuwider machte. Es ſchickte alſo Otto ſeinen Printzen Ludolphum in Italien, welcher den Berengarium wiederum ſchlug, und ſich gantz Italien

bemäch-

bemächtigte. Als aber Berengarius benebſt ſeinem Printzen Adelberto neue Unruhen machte, ſchickte Pabſt Johannes der XII. im Jahr 960. Johannem, einen Cardinal Diaconum, und ſeinen Cantzler Azzonem als Geſandten an den Kayſer, und ließ ſelbigen erſuchen, die Römiſche Kirche von ihren Widerſachern zu erretten, und in vorige Freyheit zu ſetzen. Kayſer Otto hielt hierauf im Jahr 961. einen Reichs-Tag zu Worms, und ließ auf ſelbigem ſeinen Printzen Ottonem II. ihm zum Nachfolger beſtellen, gieng hiernechſt durch Bayern und das Tridentiniſche in Italien, wurde wohl aufgenommen, verfügte ſich nacher Pavie der Reſident-Stadt des Königreichs Italien, und richtete den von Berengario erbauten Pallaſt wieder an. Berengarius aber benebſt ſeiner Gemahlin Willa ſchloſſen ſich in Monte Feltro ein, wurde aber nach langwieriger Reſiſtenz zur Ubergabe gebracht, und benebſt ſeiner Gemahlin Willa, und zweyen Printzeßinnen, nacher Bamberg in das Elend geſchickt, worinnen er im Jahr 966. verſtorben. K. Otto hingegen, nachdem er Weyhnachten zu Pavie gehalten, verfügte ſich im Jahr 962. nacher Rom, wurde daſelbſt mit allgemeinen Zulauff des Volcks vom Pabſt Johanne dem XII. zum Kayſer proclamiret, welcher auch ſich endlich verband vom Kayſer nie abzufallen.*

* LVITPRANDVS *lib. VI. c. VI.* OTTO FRISING. *VI. cap. XXI.* CONT. REGINONIS *ad a.* 961. 962.

§. XXX.

K. Otto bemächtiget ſich der Stadt Rom wieder. Pabſt Leo der VIII. und die Römer verknüpffen die Kayſer-Würde mit dem Königreich Teutſchland.

Es hatte K. Otto Rom kaum quittiret, ſo erregte Pabſt Johannes des Berengarii Printzen Adelbertum, daß er ſich hinter die Saracenen ſteckte, und ſich der Inſul Corſica bemächtigte, ſich hiernechſt nacher Rom begab, und daſelbſten vom Pabſt aufgenommen wurde, weshalber Kayſer Otto auf dieſe Stadt loß gieng. Einige von denen Einwohnern retirirten ſich benebſt dem Pabſt und Adelberto aus der Stadt, die übrigen unterwarffen ſich dem Kayſer, verbunden ſich demſelben treu zu ſeyn, auch hinfort ohne Kayſerlichen Conſens keinen Pabſt zu erwehlen. Der Kayſer ſchickte hierauf Geſandten an den Pabſt, und verlangte, er ſolle zurück kommen, als er aber nicht erſchien, hielt er einen Synodum zu Rom, ſetzte auf ſelbigem dem Johannem ab, und an deſſen ſtatt den Leonem ein, worauf ſich Adelbertus abermahlen auf die Inſul Corſicam retirirte. Es erregten zwar die Römer auf Pabſt Johannis Verhetzen, im Jahr 964. Unruhe, welche aber Otto bald ſtillete. Jedoch wurde nach Kayſer Ottonis Abzug, Pabſt Johannes wieder in die Stadt aufgenommen, und als ſelbiger verſtorben, der Diaconus Benedictus von denen Römern zum Pabſt verordnet, mit dem Verſprechen, ihn wider des Kayſers Macht zu ſchützen. Als der Kayſer dieſes vernahm, rückte er vor die Stadt Rom, bemächtigte ſich derſelben, reſtituirte Pabſt Leonem den VIII. hielt Weyhnachten zu Rom. Berengarius aber wurde, wie obgedacht, belagert,

zur Ubergabe genöthiget, und benebſt ſeiner Gemahlin Willa ins Elend geſchickt.* Dieſer Pabſt Leo der VIII. concedirte auf dem Lateranenſiſchen Concilio dem Ottoni und deſſen Nachfolgern alle Gewalt über den Pabſt und Stadt Rom, dergeſtalten, daß er und deſſen Nachfolger nicht allein berechtiget ſeyn ſolten, Päbſte ein- und abzuſetzen, ſondern auch Ober-Herren über die Stadt Rom ſeyn. Durch welchen Vertrag die Römiſche Kayſer-Würde an das Teutſche Reich beſtändig iſt verknüpffet worden, dannenhero von ſelbiger Zeit an das Fundament von dem Iure Publico Teutſchen Kayſerthums herzuleiten.** Wie denn auch eben dieſer Pabſt Leo K. Ottoni alle diejenigen Herrſchafften, welche Pipinus und K. Carl der Groſſe dem Römiſchen Stuhl überlaſſen, reſtituiret, mit angehengter Bedrohung, daß niemand ſich unterwinden ſolle, ſolches über den Hauffen zu werffen.***

* LUITPRANDUS *lib. VI. c. VI. XI.* DITMARUS *lib. II. p.* 333. OTTO FRISING. *lib. VI. c. XXIII.* CONT. REGINON. *ad a.* 964.

** LUITPRANDUS *lib. VI. c. XI.* Die Tabulas pacti hat THEODERICUS a NIEM aus einem codice Florentino ſeinem Tractat de Iuribus & Priuilegiis Imperii *p.* 248. beygefüget, und IVO CARNOTENSIS *in Pannomia lib. VIII. c. CXXXVI.* aus welchen es GRATIANUS genommen *c.* 23. *dist.* 63. OTTO FRISINGENSIS *lib. VI. c. XVII. XXIV.*

*** Das Pactum hat THEODERICUS a NIEM aus einer alten membrana *p.* 251. inſeriret. Dahero leichtlich zu ermeſſen, was von der donation zu halten, welche BARONIUS *Ann. ad a.* 962. §. 8. exhibiret,

ret, und CONRING *de Imperio Romano c. X. §. 8. u. f.* widerleget.

§. XXXI.

K. Otto ſetzt Päbſte ein, läſt ſeinen Printzen Ottonem II. crönen.

Im Jahr 965. fielen einige Longobarder von dem Kayſer ab, und brachten Adalbertum wiederum in Italien, wider welchen der Kayſer Hertzog Buccardum von Alemannien ſchickte, welcher Adalbertum ſchlug und repousſirte. In ſelbigem Jahr ſtarb Pabſt Leo, und ſchickten die Römer Geſandten an den Kayſer, um ihnen einen andern Pabſt zu ſetzen, welches er auch thät, und Biſchoff Johannem von Narni zum Pabſt verordnete, welcher aber, als er denen Vornehmſten überläſtig wurde, ſelbige wider ſich erregte, weshalber er ergriffen, und in Campanien gefangen gehalten wurde. Als aber K. Otto nach dem zu Worms gehaltenen Reichs-Tag im Jahr 966. in Italien kam, reſtituirten ihn die Römer in die Pabſt-Würde, der Kayſer überließ ihm auch das Exarchat von Ravenna. In ſelbigem Jahr ſtarb Berengarius in Exilio, und wurde zu Bamberg Königlich begraben, deſſen Wittwe aber begab ſich in ein Cloſter. Im Jahr 967. ließ er dreyzehn von denen vornehmſten Römern, welche an Pabſt Johannis Gefangenſchafft den gröſten Theil genommen, aufhengen, ließ hiernechſt von gedachtem Pabſt Johanne dem XIII. ſeinen Printzen Ottonem den II. crönen, und gieng wieder zurück in Teutſchland.*

*CONT. REGINONIS. CHRON. SAXO *ad a.* 965. 966. 970. HERM. CONTRACTVS *ad a.* 970. OTTO FRISING. *lib. VI. c. XXIV.* DITMAR. *lib. II. p.* 333.

§. XXXII.

§. XXXII.

Kayſ. Otto vermählet ſeinen Printzen Ottonem den II. mit der Griechiſch. Printzeßin Theophania.

Als er das letzte mahl in Italien war, ſchickte der Griechiſche Kayſer Nicephorus Geſandten an ihn, welche zu Ravenna Audientz hatten, anſehnliche Præſente mit ſich brachten, und ihres Principalen Freundſchafft antrugen. Nachdem ſelbige mit Ehren dimittiret worden, ſchickte der Käyſer den Biſchoff Luitprandum von Cremona an den Griechiſchen Käyſer, und ließ um des Nicephori Stief-Tochter, K. Romani rechte Tochter, vor ſeinen Printzen Ottonem den II. zur Gemahlin anwerben,* welche Geſandſchafft aber ſehr ſchnöde tractiret wurde. Im Jahr 968. ſchickte Nicephorus wiederum andere Geſandten an Ottonem, welche um Frieden bitten, und die Printzeßin Theodoram, benebſt denen beyden Provintzen Calabrien und Apulien offeriren ſollten. Der Käyſer traute dieſen Worten, ſchickte ein Corpo in Italien, um die Printzeßin, benebſt denen beyden Provintzen zu übernehmen, allein dieſe wurden von denen Griechen überfallen, theils maſſacriret, theils gefangen genommen, daß die wenigſten entkamen. Der Käyſer ſchickte hierauf den Guntharium und Sigfridum mit einer anſehnlichen Armee in Calabrien, welche denen Griechen geſchwind über den Halß kamen, ihrer eine nicht geringe Anzahl erlegten, die übrigen gefangen nahmen, und mit abgeſchnittenen Naſen zurück nacher Conſtantinopel ſchickten, hierauf in Calabrien und Apulien Contribution ausſchrieben, und

ſodann zurück in Teutſchland kehrten. Das Volck aber zu Conſtantinopel, als es vernahm, daß die Griechen unterliegen müſſen, erregten einen Auffſtand wider ihren Käyſer, und wurde der Käyſer, auf ſeiner eigenen Gemahlin Angeben, von einem Soldaten hinterliſtiger Weiſe umgebracht, und an deſſen Stelle Ioannes Tzimiſces geſetzet. Dieſer entledigte die Teutſchen Gefangenen ſo fort, und ſchickte die Theophaniam mit groſſen Geſchencken dem Ottoni zu, welcher ſie hierauf mit ſeinem Printzen vermählen ließ.**

* Dieſe Geſandſchafft hat LVITPRANDVS ſelbſt ins beſondere beſchrieben.

** WITTICHINDVS *lib. III. p.* 661. OTTO FRISINGENSIS *lib. VI. c. XXII.* DITMARVS *lib. II. p.* 334. Das Original der Ehe-Pacten findet ſich in dem Stifft Gandersheim, welches Herr LEVCKFELD *Ant. Pæld. in Add. ad cap. VIII.* §. 1. *n.* 2. *p.* 207. ediret.

§. XXXIII.

K. Otto vergiebt Herzogthümer, und was ſich unter ihm ſonſten zugetragen.

Nechſt dieſen iſt von ihm anzumercken, daß im Jahr 942. auf dem zu Strel gehaltenen Reichstag per judicium gladiatorum denen Enckeln das ius repræſentandi bey ihres Groß-Vaters Erbſchafft ausgemachet worden.* Als im Jahr 944. Hertzog Otto verſtorben, überließ er das Hertzogthum Lotharingen deſſen Schwieger-Sohn Conrado.** Als er im Jahr 951. das erſte mahl in Italien beruffen wurde, machte er den Hermann Billing, einen berühmten General, zum Gouverneur in Sachſen.*** Und ob er wohl über gantz Sachſen geſetzet war,

ſo

ſo ſcheinet doch, daß ihm nur Oſt-Sachſen, oder das Lüneburger-Land, um ſolches an ſtatt des Salarii zu gebrauchen, iſt angewieſen worden, welches er benebſt der Hertzoglichen Würde ſeinen Nachkommen überlaſſen. † Im Jahr 954. ſetzte er an ſtatt ſeines Printzen Ludolphi, Burcardum zum Hertzog von Schwaben. Im Jahr 968. wurde zu deſſen Zeiten das Goslariſche Bergwerck entdecket. ††

* WITTICHINDUS *lib. II. p.* 644.

** SIGEB. GEMBLAC. *ad a.* 944. CONT. REGINONIS *ad a.* 943.

*** Siehe MEIBOMII *Vindicias Billinganas*, darinnen er dargethan, daß er aus guten alten Geſchlecht entſproſſen.

† ADAMUS BREM. *II. c. IV.* HELMOLDUS *lib. I. c. X.* DITMARUS *lib. II. p.* 337. KRANTZIUS *Sax. IV. c. XVI.*

†† SIGEB. GEMBLAC. *ad a.* 968. OTTO FRISING. *VI. c. XXIV.*

§. XXXIV.

K. Otto ſtifftet Bißthümer, und concediret denen Geiſtlichen groſſe Gewalt.

Ins beſondere hat Kayſ. Otto dadurch eine groſſe Staats-Faute begangen, daß er in Stifftungen ſo verſchwenderiſch geweſen, und dadurch der Geiſtlichen Macht veranlaſſet, wie er denn im Jahr 957. das Stifft Magdeburg zur Ehre Petri, Mauritii, Innocentii, und deren Geſellen, wie es ſcheinet, vornehmlich zur Bekehrung der Wenden, geſtifftet, und ſolches im Jahr 968. zu einem Ertz-Stifft erhoben, und ſelbigen die Bißthümer Brandenburg und Havelberg, welche von ihm bereits im Jahr 939. geſtifftet worden, wie auch die Bißthümer Meiſſen, Merſeburg und Naumburg, welche im

im Jahr 968. geſtifftet worden, unterworffen. Er gedachte auch dergleichen mit dem Bißthum Altenburg in Wagrerland zu thun, welches er aber hiernechſt dem Hamburgiſchen Stifft unterwarff.* Und zwar gieng des Käyſers Intention dahin, wie er dieſes Ertz-Stifft zum Primat machen möchte. Im Jahr 961. concedirte er dem Stifft Minden die Regalia, und eximirte ſelbiges von aller weltlichen Gewalt.** Nechſt dieſem gab er Anlaß, daß die Ertz- und Biſchöffe weltliche Gewalt bekamen, indem er ſeinen Bruder, Brunonem, welcher Ertz-Biſchof von Cölln war, zum Hertzog von Lotharingen machte, damit er in dieſer Qualité weltliche Gewalt exerciren möchte.*** Welches denen übrigen Gelegenheit gab, gleiche Gewalt zu affectiren.

* DITMARUS *lib. II. p.* 331. CHRON. SAXO *ad a.* 970. CHRON. MAGDEB. apud MEIBOMIUM *Tom. II. p.* 272. *Hiſt. erect. Eccleſ. Magdeb. ap.* MEIBOMIUM *Tom. I. p.* 731. SAGITTARII *Ant. Magdeburgenſ.* IO. MABILLONIUS *Ann. Ord. S. Benedict. lib. XLVII. §. XXII. p.* 592.

** Das Diploma findet ſich bey dem MEIBOMIO *Tom. I. p.* 745.

*** CONT. REGINON. *ad a.* 953. WITTICHIND. *lib. I. p.* 638. AUCTOR VITÆ BRUNONIS ap. LEIBNITIUM *Tom. I. p.* 280. SYNT. IUR. PUBL. *cap. XVIII. §. XI.*

§. XXXV.

Kayſ. Otto ſtirbt.

Als nun dieſer Käyſer biß dahero ſeinen Feinden obgeſieget hatte, verfügte er ſich in das Kloſter Memleben an der Unſtrut, woſelbſten er mit einer Kranckheit befallen wurde, woran er den 7 May 973. verſtarb. Sein Leichnam wurde nacher Magdeburg gebracht, und daſelbſten in

in der Dom-Kirche auf dem Chor, benebſt ſei-ner Gemahlin, beygeſetzt, wie denn deſſen Grab-mahl annoch daſelbſten zu ſehen.*

* WITTICH. *lib. III.* zu Ende. DITMAR. *l. II. p.* 340.

§. XXXI.

K. Ottonis Familie.

Seine erſte Gemahlin war die Editha, Kö-nigs Eduardi von Engelland, Printzeßin, wel-che im Jahr 947. verſtorben, und auf dem Chor zu Magdeburg begraben worden, von welcher er zwey Kinder hatte, Ludolphum und die Luid-gard, Hertzog Conrads von Francken Gemah-lin.* Die andere war die Adelheid, K. Rudol-phi des II. von Burgund Printzeßin, Lotharii von Italien hinterlaſſene Wittbe, von welcher er drey Printzen hatte, Henricum und Bruno-nem, welche beyde jung verſtorben, wie auch Ottonem den II. welcher ihm ſuccedirte, wie auch zwey Printzeßinnen, die Adelheid, Aebtißin von Eßen, und die Mathild, Aebtißin von Quedlin-burg, von einer Slaviſchen von Adel hat er Wilhelmum erzielt, welchen er zum Ertz-Bi-ſchoff von Mayntz ernennet. † Daß er ihm aber gantz Thüringen ſolle überlaſſen haben, iſt ohne Grund. ††

* WITTICHINDVS *lib. I. p.* 640. *lib. II.* zu Ende. CONT. REGIN. *ad a.* 947. DITMARVS *lib. II. p.* 331.

** WITTICH. *lib. II. p.* 652. DITMAR. *lib. IV. p.* 356.

† DITMARVS *lib. II. p.* 338. WITTICHIND. *lib. III. p.* 661. MARIAN. SCOTVS *ad a.* 954.

†† Wie PAVLVS LANGIVS will p. 766. welchen aber PAVLLINI *Ann. Iſenac. p.* 7. widerleget.

§. XXXVII.

K. Otto der II. ſuccedi-

Ihm folgte ſein Printz OTTO der II. welcher von

ret. Deſſen Namen, Geburth und Sitten.

von wegen ſeines bräunlichen Angeſichts *Rufus*, wegen ſeiner mit denen Saracenern geführten Kriege, *pallida mors Saracenorum*, wegen ſeiner auf dem Römiſchen Banquet verübten Grauſamkeit, *Sanguinarius*, ſonſten auch, weilen er Ottonis M. jüngſter Printz, *Iunior* zubenamet wurde. * Er war im Jahr 955. gebohren, im Jahr 961. auf dem Reichs-Tag zu Worms zum König erwehlet, auch bald darauf von denen Lotharingern zu Aacken zum König angenommen, ** im Jahr 967. zu Rom gecrönet, dahero er auch Co-Imperator genennet wird, † und folgte dem Vater im Jahr 973. wurde ihm auch ſodann gehuldiget. †† Er findet aber bey den mehreſten Scribenten ein ſchlechtes Lob.

* CHRON. SAXO *ad a.* 974. HVGO FLAVINIACENSIS *ad a.* 972. OTTO FRISINGENSIS *lib. VI. c. XXVI.* ALBERICVS *ad a.* 983.

** REGINONIS CONTIN. *ad a.* 961.

† Wovon das Diploma bey dem SCHATENIO *lib. IV. p.* 311. beſaget.

†† WITTICHINDVS *lib. III. Ann. p.* 663.

§. XXXVIII.

Deſſen Händel mit Hetzilone.

Gleich bey Antritt der Regierung machte der jüngere Hetzilo, K. Ottonis Bruders Henrici Sohn, der Hertzog in Bayern war, viele Händel, indem er im Jahr 974. mit einigen Biſchöffen einen gefährlichen Anſchlag machte. Als der Käyſer dieſes inne wurde, beſchrieb er ſie ſämbtlich in ſeinen Pallaſt, und nöthigte den jüngern Hetzilonem, ſich Käyſerliche Gewalt zu überlaſſen, und wurde er nachmahlen nacher

Ingel-

Ingelheim relegiret. * In ſelbigem Jahr thät er auch wider K. Heraldum von Dännemarck, der abgefallen war, einen Zug, welchen er dahin brachte, daß er durch Geſandten um Frieden bitten, ſeinen Printzen zum Geißel geben, und einen jährlichen Tribut verſprechen muſte. ** Im Jahr 975. thät er einen Zug in Böhmen, und haußete darinnen gar übel. Im Jahr 976. zog er wider die Sclaven, vermochte aber wider ſie wenig auszurichten. Jedoch erlegte er ſie im Jahr 983. dergeſtalt, daß ihrer 30000. Mann auf der Wahlſtatt blieben. † Als gedachter Hetzilo in folgendem Jahr neue Händel machte, thät er einen Zug in Bayern, verjagte Hertzog Heinrichen daraus, und übergab ſelbiges Hertzogthum Hertz. Ottonis von Schwaben Printzen, Ludolpho. Dieweilen ſich aber Hertz. Heinrich in Böhmen retiriret, thät der Käyſer im Jahr 977. auch in ſelbiges Reich einen Zug, und verheerte das Land; da ſich aber der junge Heinrich nacher Paßau retirirte, rückte der Kayſer davor, und nöthigte ſelbigen um Gnade zu bitten. Im Jahr 978. verfügte ſich K. Boleslaus aus Böhmen zum Käyſer, wurde von ſelbigen mit groſſer Ehr-Bezeugung aufgenommen, und mit vielen Geſchencken dimittiret. Henricus aber wurde in das Exilium geſchickt. ††

* LAMB. SCHAFNAB. SIGEB. GEMBLAC. CHRON. SAXO *ad a.* 974. DITMARVS *lib. III. p.* 342.

** DITMARVS. LAMB. SCHAFNAB. *c. l.*

† - *lib. III. p.* 345. 346. CHRON. SAXO *ad a.* 983.

†† LAMB. SCHAFNAB. *ad a.* 976. 977. 978.

§. XXXIX.

§. XXXIX.

Krieg mit Franckreich wegen Lotharingen.

Im Jahr 977. conferirte er das Hertzogthum Lotharingen K. Lotharii von Franckreich Bruder, Carolo, des Ludovici Ultramarini Printzen. Allein K. Lotharius ſuchte ſelbſten Lotharingen an ſich zu bringen, überfiel den Käyſer zu Aacken, daß er benebſt ſeiner Gemahlin kümmerlich entkommen kunte, und blieb daſelbſten drey Tage. Allein K. Otto verfolgte ihn, und rückte ohne einigen Widerſtand biß an Pariß, verlohr aber bey dem Rück-March etwas von ſeiner Bagage. Im folgenden Jahr fiel Otto von neuen in Franckreich ein, und brachte es endlich dahin, daß im Jahr 980. K. Otto mit König Lothario an dem Fluß Cher zuſammen kamen, und Lotharius Lotharingen endlich abſagete.*

* SIGEB. GEMBLAC. GVIL. de NANGIACO *ad a.* 977. 978. 980. LAMB. SCHAFNAB. *ad a.* 978. CONT. FRODOARDI *ad a.* 977. DITMARVS *lib. III. p.* 343.

§. XL.

Das Römiſche blutige Panquet.

Dieſem folgte der Italiäniſche Krieg. Es gieng der Käyſer ſo fort nach angetretener Regierung im Jahr 973. nacher Italien, kam nacher Capua, gieng von dar in Calabrien, ſprach denen Italiänern Recht, und gieng wieder in Teutſchland zurück. Als aber der Käyſer in dem Bayeriſchen, Däniſchen und Lotharingiſchen Krieg verwickelt war, erregten die Italiäner, zumahlen die Römer einen Tumult, der Meynung, ihre alte Freyheit wieder zu erlangen. Dieweilen er nun ſelbſt von dem Pabſt invitiret

wur-

wurde, gieng er im Jahr 980. mit einer ſtarcken Armee in Italien, hielt auf dem Roncaliſchen Gefilde einen groſſen Reichs- und Gerichts-Tag, ſtellte auch wider diejenigen, welche obigen Tumult erreget, eine ſcharffe Inquiſition an, und verfügte ſich hierauf nacher Rom. Daſelbſten ſtellte er ein groſſes Pancket an, ließ darzu die Vornehmſten benebſt denen Geſandten der Städte, welche ihn zu complimentiren angelanget, invitiren. Nachdem ſie ſich aber bey Taffel geſetzet, trat ein Herold auf, und rief aus, daß niemand bey Leib- und Lebens-Straffe ſich regen oder von der Stelle begeben ſolte, worauf einige gewaffnete Männer ins Gemach traten, und die Tafel umgaben, und wurden die Nahmen dererjenigen, welche an dem letztern Tumult Theil gehabt, verleſen, das Todes-Urtheil über ſie geſprochen, und an ihnen vollenzogen, im übrigen aber das Pancket ausgehalten, wie denn ihm hiervon der Nahme Sanguinarii beygeleget worden.*

* LEO OSTIENS. *lib. II. c. IX.* GOTFRID. VITERB. *p. XVII. p.* 480. SIGONIUS *lib. VII. p.* 179.

§. XLI.

K. Ottonis II. Krieg mit denen Griechen, und wird gefangen.

Im Jahr 981. ſuchte K. Otto die unterſten Provintzen von Italien, Calabrien und Apulien, welche ihm zur Mit-Gifft waren verſprochen worden, an das Teutſche Reich zu bringen, welche aber die Griechen, ſo dieſe Lande annoch beſaſſen, durch der Saracenen Hülffe maintenirten, darüber kam es im Jahr 981. zum Krieg, und zu einer Schlacht, in welcher aber K. Ot-

tonis Armee durch derer Römer Untreu, als welche über das blutige Pancket annoch ſchwürig waren, unzeitig die Flucht ergriff, und auf das Haupt geſchlagen wurde. Der Kayſer ſuchte zwar zu entkommen, wurde aber von einem Griechiſchen Schiffe aufgenommen, da er aber durch Schwimmen entkam. Ob nun wohl über dieſe Niederlage jedermann conſterniret war, ſo erfreute ſich doch des Kayſers Gemahlin Theophania, daß die Griechiſche Nation über die Römer den Sieg darvon getragen. Indeſſen wurde der Kayſer durch einen Sclaven-Händler, welcher ihn unter denen Gefangenen erkandte, durch Hülffe Biſchoff Dietrichs von Mayntz rantzioniret.

* SIGEB. GEMBL. LAMB. SCHAFNAB. *ad a.* 981. 982. OTTO FRISING. *VI. c. XXX.* DITMAR. *lib. III. p.* 346. SIGONIVS *lib. VII. p.* 18.

§. XLII.

K. Otto II. geht nach Rom, und ſtirbt daſelbſt.

Im folgenden Jahr 983. gieng er gantz unvermuthet auf Benevento loß, eroberte und zerſtörte die Stadt, ſchlug die Saracenen, und meynte ſelbige gar aus Sicilien zu verjagen, gieng hierauf in die Lombardey, um Anſtalt zum neuen Krieg wieder zu machen, hielt zu Verona einen Reichs-Tag, woſelbſten der junge Henricus wiederum zum Hertzog von Bayern verordnet wurde. Von dar gieng er nacher Rom, und als er daſelbſten einen Pabſt eingeſetzet, wurde er mit einem Fieber befallen, woran er den 7. Decembris 983. wiewohl nicht ohne Vermuthen empfangenen Giffts, verſtarb, und in die S. Peters-Kirche begraben wurde. *CHRON.

*CHRON. SAXO *ad a.* 983. DITMARVS *lib. III.* zu Ende. SIGONIVS *lib. VII.* zu Ende.

§. XLIII.

Seine Gemahlin war Theophania, des Griechiſchen Kayſers Romani Printzeßin, des Nicephori Phocæ Stieff-Tochter, welche erſt nach ihm im Jahr 990. zu Nimwegen geſtorben. Mit ſelbiger hat er einen eintzigen Printzen erzielet, Ottonem III. und zwey Printzeßinnen, deren die älteſte Sophia, Aebtißin zu Gandersheim, die andere Adelheid, Aebtißin zu Quedlinburg geweſen.* Seine Familie.

*CONT. REGIN. *ad a.* 967. SIGEB. GEMBLAC. *ad a.* 971. DITMAR. *lib. IV. p.* 349. 350. MONACHVS HAMERSLEBIENSIS apud LEIBNITIVM *Tom. I. p.* 209.

§. XLIV.

Ihm folgte ſein eintziger Printz Otto III. welcher ſeiner Tugenden und Wiſſenſchafft halber *Mirabilia Mundi* genennet wird.* Er war im Jahr 980. gebohren, und wurde annoch als ein Kind von dem Vater auf einem zu Verona im Jahr 983. gehaltenem Reichs-Tage, nach des Vaters Todt auf Weyhnachten 983. von Ertz-Biſchoff Willigiſo von Mayntz und Ertz-Biſchoff Johanne von Ravenna zu Aacken zum König gecrönet. Der jüngere Henrich aber, ſo balden er des Kayſers Todt vernommen, verfügte ſich aus ſeinem Exilio zu Maſtricht, wohin er von K. Ottone dem II. war vertrieben worden, durch Biſchoff Popponis von Würtzburg Hülffe, nacher Cölln, drunge dem Ertz-Biſchoff Warino den jungen Kayſer ab, unter dem prætext, daß ihm als nechſten Agnaten die Vor- K. Otto der III. ſuccediret in der Kayſer-Würde, ſeine Sitten.

 mund-

mundſchafft gebühre, in der That aber ſuchte er die Kayſer-Würde an ſich zu bringen. Er brachte auch einige Sachſen auf ſeine Seite, welche ihn auf Oſtern 985. zu Quedlinburg zum König proclamirten. Dieweilen aber die Vornehmſten nicht einſtimmen wolten, drungen ſie im Jahr 985. den jungen Kayſer Henrico wieder ab, ſetzten ihn in das Reich wieder ein, und beſtätigten ihn zu Magdeburg und Quedlinburg in der Kayſer-Würde, ** da indeſſen die Groß-Mutter Adelheit und Mutter Theophania die adminiſtration der Regierung führten. Wiewohl auch Ertz-Biſchoff Willigs von Mayntz den gröſten Theil daran hatte. *** Graf Hoico aber und der Berivardus waren deſſen Hofmeiſter, Gerbertus ſein Informator. ****

*CHRON. LAVRISHAM. *p.* 131. OTTO FRISING. *VI. cap. XXVI.*

**DITMAR. *lib. III.* zu Ende, und *lib. IV.* zu Anfang. ANN. HILDESH. SIGEB. GEMBL. CHRON. SAXO *ad a.* 984.

***CHRON. LAVRISHAM. *c. l. app. ad* MAR. SCOTVM *ad a.* 1160.

**** DITMAR. *lib. IV. p.* 349. TANCMARVS *Vita Bernwardi c. II.*

§. XLV.

K. Otto III. führet mit K. Lothario von Franckreich Krieg.

Gleich zu Anfang ſeiner Regierung, führte er mit K. Lothario von Franckreich Krieg, als welcher bey denen Teutſchen Troublen zu profitiren, und Lotharingen weg zu ſchnappen gedachte, zu dem Ende in dieſem Lande einbrach, Verdun zur Ubergabe brachte, und Graf Godfrieden von dannen mit ſich gefangen weg führete. Allein, nachdem er verſpürte, wie er dem Kay-

ſer nicht gewachſen, reſtituirte er Verdun, und erneuerte die vorigen Verträge, wiewohl Graf Gottfried erſt nach Lotharii Todte loß kam.*

*GVIL. NANGIVS *ad a.* 984. 985.

§. XLVI.

K. Ottonis III. Kriege mit denen Slaven.

Im Jahr 986. unterwarff ſich ihm der Slaven Hertzog Miſico. Im folgenden Jahr repousſirte er die Sclaven, welche in Sachſen eingefallen waren, und ließ einige Veſtungen an der Elbe wieder anrichten. Im Jahr 991. belagerte Otto mit des Miſiconis Hülffe, die Stadt Brandenburg, und bemächtigte ſich derſelben, welche aber ein Sachſe, Namens Kitzo, mit der Lausnitzer Hülffe ihm wieder abnahm, welcher hiernechſt im Jahr 993. ſich benebſt der Stadt Brandenburg dem Kayſer wieder unterwarff. Im Jahr 995. fiel er mit Miſiconis und der Böhmen Hülffe denen Obotriten ins Land, und bemächtigte ſich ihrer Städte.*

*ANN. HILDESHEIM. CHRON. SAXO *ad a.* 986. 987. 991. 992. 995. DITMAR. *lib. IV. p.* 352.

§. XLVII.

K. Otto III. ſetzt verſchiedene Päbſte ein.

Als der Römiſche Bürgermeiſter Creſcentius Pabſt Johannem den XVII. aus der Stadt gejaget hatte, und der Kayſer von ſelbigem ſowohl als Ertz-Biſchoff Landulpho von Mayland in Italien beruffen wurde, unternahm er die erſte Expedition in ſelbiges Land, belagerte Mayland, ſetzte den Ertz-Biſchoff daſelbſten wieder ein, und wurde von ſelbigem mit der Italiäniſchen Crone gecrönet. Als ſelbiger verſtorben, gieng

 er

er nach Rom, ſetzte Hertzog Brunonem von Sachſen zum Pabſt ein, welcher Gregorius V. benennet wurde, von welchem er auf Himmelfahrt des Jahres 996. zum Kayſer gecrönet wurde. Als aber der Kayſer kaum in Teutſchland zurück gangen war, machte Creſcentius im Jahr 997. neue Unruhen, verjagte Gregorium, und ſetzte an deſſen Stelle Johannem Placentinum den XVIII. wieder ein. K. Otto kam hierauf mit einer ſtarcken Armee nacher Rom, da ſich Creſcentius benebſt denen Seinigen auf die Engelsburg, und zumahlen auf einen ſehr hohen Thurn, inter Cœlos genandt, retirirte. So balden als der Kayſer zu Rom angelanget war, ließ er den von Creſcentio eingeſetzten Pabſt greiffen, ihm die Hände und Ohren abſchneiden, die Augen ausſtechen, auf einen Eſel ſetzen, und öffentlich zur Schau herum führen. Creſcentius wurde zur Ubergabe genöthiget, von dem Thurn herunter geworffen, auf eine Ochſen-Haut geſpannet und geſchleiffet, hiernechſt an einen ſehr hohen Galgen aufgehangen. Gregorius V. aber wurde wiederum zum Pabſt eingeſetzet.* Daß aber der Kayſer mit deſſen Genehmhaltung das Churfürſtliche Collegium ſolle geſtifftet haben, ** iſt gantz ohne Grund. Im Jahr 999. ſtarb Pabſt Gregorius der V. an deſſen Stelle er den ehemahligen Ertz-Biſchoff von Ravenna den Gerbertum zum Pabſt einſetzte, welcher den Namen Sylveſtri II. annahm. ***

* DITMAR. *lib. IV. p.* 353. *lib. VI. p.* 399. CHRON. SAXO *ad a.* 996. 997. LEO OSTIENSIS *lib. II. c. XV. c. XVIII.* AVCTOR VITÆ MEINWERCI *c. X.* PETRVS DAMIANI *vita S. Romualdi* §. 37.

** Wie MVTIVS will *Chron. Germ. p.* 107. und SIMON SCHARDIVS *de Origine Electorum*, welchen aber in Syntagmate Iur. Publ. *c. XVI.* §. 3. geantwortet wird.

*** HELGALDVS *vita Roberti* bey dem du CHESNE *Tom. IV. p.* 63. DITMAR. *lib. VI. p.* 399. GLABER RVDOLPHVS *lib. I. Hiſt. Franc. c. IV.* Wannenhero ſolches ANT. PAGI *Tom. IV. Criticæ Anti-Baronianæ ad a.* 995. vergebens läugnet.

§. XLVIII.

K. Ottonis Wahlfahrt in Pohlen.

Als er aus Italien zurück kam, thät er im Jahr 1000. eine Wahlfahrt in Pohlen zu denen Reliquien S. Adalberti, welchen die Preuſſen im Jahr 996. zum Märtyrer gemacht, da er denn von Hertzog Boleslao gar herrlich empfangen, und nacher Gneſen geführet wurde, woſelbſten deſſen Grabmahl zu finden, alwo er ein Ertz-Bißthum ſtifftete. Wie denn auch durch des Kayſers Vorſchub, berührter Boleslaus die Slaven und Preuſſen tributair machte, * daß aber der Kayſer ſelbigen von des Teutſchen Reichs Iurisdiction ſolle eximiret, und ihn durch den erſten Ertz-Biſchoff Gaudentium von Gneſen des Märtyrers Adalberti Bruder zum König von Pohlen ſolle haben crönen laſſen, wie die Pohlniſchen Scribenten vorgeben,** ſcheinet ohne Grund zu ſeyn.

* DITMAR. *lib. IV. p.* 357. CHRON. SAXO *ad a.* 996. *Vita Meinwerci c. IX.* HELMOLDVS *lib. I. c. XV.*

** NEVGEBAVER *Hiſt. Polon. lib. III. c. LIII.* DLVGLOSSVS *Hiſt. Polon. lib. II. p.* 131. LVDEWIG *de Auſpicio Regio c. II. p.* 77.

§. XLIX.

K. Otto gehet nach Rom, und ſtirbt daſelbſt.

Nach dieſem gieng er nach Rom, da die Römer unter Anführung des Gregorii im Jahr 1002. einen Tumult erregten, erlegten einige von ſeinen Soldaten, und belagerten ihn in ſeinem Pallaſt, dergeſtalt, daß er durch H. Heinrichs von Bayern, und Marggraf Hugonis von Italien vorſchub, kümmerlich entkam, und ſich benebſt Pabſt Sylveſtro aus der Stadt Rom retirirte. Dieweilen er aber Zeit ſeiner Anweſenheit, mit des Creſcentii Wittwe Stephania amour gemacht, und dieſelbe ſich Hoffnung machte, als würde er ſie zur Gemahlin nehmen, ſich aber darinnen betrogen fand, brachte ſie ihm Gifft bey, welches ihn almählig verzehrte, daß er auf dem Schloß Paterno, den 24. Januarii 1002. verſtarb, und kunte deſſen Leichnam, wegen der Römer Verfolgung, kümmerlich in Teutſchland gebracht werden, da denn ſein Eingeweyde zu Augſpurg, der Leib aber zu Aacken, wie er befohlen, begraben worden.*

* DITMARVS *lib.IV.p.*357. SIGEB.GEMBL.HERM. CONTR. *ad a.* 1002. LAMBERT. TVITIENSIS *Vita S. Heriberti c.II.* §. *II. Vita Meinwerci c.X.* TANCMARVS *Vita S. Berwardi c. XXIV.*

§. L.

K. Ottonis III. Gemahlinnen.

Deſſen Verlobte war die Helena, eine Griechiſche Printzeßin, welche ihm aber liſtiger Weiſe entzogen wurde.* Sodann ſoll er ſich mit Maria, K. Sanctii von Arragonien und Naverren Printzeßin vermählet haben, welches aber ohne gewiſſen Grund.**

* DITMARVS *lib. XII. p.* 417. ** GOTT-

** GOTTFRIDVS VITERB. *p. XVII. p.* 481. und der ihm folgende SIGONIVS *lib. VII. p.* 183. führen an, wie ſie einen Grafen von Modena zu ihrer Liebe zu bewegen geſucht, als er ſich aber hierzu nicht bequemen wollen, hätte ſie ihn bey dem Kayſer zur Ungebühr angegeben, welcher ihn enthaupten laſſen. Es wäre aber des Grafen Unſchuld an den Tag gekommen, worauf der Kayſer ſie verbrennen laſſen. Andere Scriptores aber wiſſen nichts davon.

§. LI.

Es folgte ihm HENRICVS II. welcher wegen ſeiner reichen Stifftungen und vermeynten heiligen Wandels *Sanctus*, auch *Monachorum Pater*, und weil er etwas hinckte, auch *Claudus*, oder Hüfftholtz zubenamet wurde. Er war im Jahr 972. gebohren, des jüngern Hetzilonis, Hertzog von Bayern Printz, König Heinrich des Finckiers Ur-Enckel. Seine Mutter war Giſela, K. Conradi von Burgund Printzeßin,* und ſuccedirte er im Jahr 995. ſeinem Vater in dem Hertzogthum Bayern. H. Heinrich der II. wer er geweſen.

* ADELBOLDVS *Vita Henrici. Vita Meinwerci c. XI.* BROWERVS *Ant. Fuld. lib. III. c. XV. fin.* SIGEB. GEMBL. *ad a.* 1002.

§. LII.

Nach K. Ottonis des III. Todt waren die Gemüther derer Teutſchen Reichs-Stände ſehr unter einander zertheilet. Ertz-Biſchoff Heribert von Cölln, wollte die Reichs-Inſignia, welche ihm Käyſer Otto auf ſeinem Todt-Bette anvertrauet hatte, an Pfaltz-Graf Etzonem bey Rhein, welcher K. Ottonis des II. Printzeßin, Mathild, zur Gemahlin hatte, gebracht wiſſen, welche aber Henricus in ſeine Hände bekam, Candidaten der Kayſer-Würde nach Ottonis III. Todt.

auch den heil. Speer dem Heriberto abdrung. * So bewarb ſich Bruno, ein Sächſiſcher Fürſt an der Weſer, um die Käyſer-Würde, es wollten ihm aber die Vota nicht favoriſiren. ** Henricus ſchlug Anfangs Hertzog Ottonem von Kärndten, und Grafen von Verona, welcher H. Conradi, von Ottonis M. Printzeßin, Luidgard, Printz war, vor, der aber dieſe Würde ausſchlug, und der erſte war, welcher den Henricum aufs Tapis brachte. Jedoch, weilen die mehreſten Stände Henricum hierzu nicht capable achteten, wollten ſie Hertzog Hermann von Alemannien zur Käyſer-Würde befördert wiſſen. † Henricus aber meynete, weiln er nicht allein aus der Ottonum Geſchlecht entſproſſen, ſondern auch die Reichs-Inſignia in ſeiner Verwahrſam hatte, ein Recht auf die Käyſer-Würde zu haben, und weiln er verſchiedene von denen Fürſten auf ſeine Seiten gebracht, ſo wurde er auf dem Reichs-Tag zu Werla in Weſtphalen zum Käyſer erwehlet, und von Ertz-Biſchoff Willigiſo von Mayntz, zum König geſalbet, da ſich auch Hertzog Hermann ihm zu Bruchſal unterwarf, welchem auch die Thüringer und Sachſen folgten. Dieweiln aber der Wahl und Crönung nicht alle, welche darzu gehöret, beygewohnet, zumahlen die Lotharinger nicht, ſo wurde er auch von denen übrigen angenommen, und von Ertz-Biſchoff Heriberto zu Aacken auf den Königlichen Stuhl geſetzet, und von denen mehreſten Reichs-Ständen angenommen. Es trach-

tete zwar Marg-Graf Eccard der I. von Meiſſen nach der Käyſer-Crone, gab ſich auf dem Convent zu Froſe und zu Werla viel Mühe, ließ ſich auch zu Hildesheim Königlich bedienen, wurde aber von denen Reichs-Ständen verlaſſen, und von Graf Sigfried von Northeim zu Pölde umgebracht. Seine Gemahlin, Cunigund, wurde gleichfals zu Paderborn zur Königin gecrönet. ††

* RVPERT. TVITIENSIS *in vita S. Heriberti c. X.* AVCT. VITÆ *Meinwerci c. XI.* DITMARVS *lib. IV. p.* 358. *lib. V. p.* 370. SIGEB. GEMBL. *ad a.* 1002.

** TANCMARVS *vita Berwardi c. XXXIV. Auctor vitæ Meinwerci c. XI.*

† DITMARVS *lib. IV. p.* 359. *lib. V.* zu Anfang *p.* 370. SIGEB. GEMBL. CHRON. SAXO *ad a.* 1002. ADELBOLDVS *vita Henrici c. V.*

†† DITMARVS *l. IV. p.* 355. *lib. V. p.* 367. TANCMAR. *vita Berwardi c. XXXIV.* ADELBOLD. *c. V. XI. XII. XIII.*

§. LIII.

Einige Reichs-Fürſten revoltiren wider Henricum.

Bey Antritt ſeiner Regierung äuſſerten ſich ſofort Unruhen, welche einige Teutſche Reichs-Fürſten erregten. Inmaſſen Marg-Graf Heinreich von Schweinfurt, des Bertholdi, eines vornehmen Bayriſchen Grafen Sohn, ſich wider ihn erregte, weilen er ihm das Hertzogthum Bayern abgeſchlagen, und von Hertzog Boleslao aus Böhmen unterſtützet wurde. Es ſchlug ſich zu ihm Erneſtus, Marggraf Lupoldi von Oeſterreich Printz, und Biſchoff Bruno von Augſpurg, des Käyſers Bruder, benebſt andern, welche er aber insgeſamt bald Anfangs glücklich überwand, und dahin brachte, daß ſie

ihn

ihn um Gnade bitten muſten. * Da denn Marg-Graf Heinrich ſeine Schlöſſer und Veſtungen dem Kayſer übergeben, und über dieſes nach Gibichenſtein gefangen geſetzet wurde, woraus ihn doch Biſchoff Godeſchalcus von Freiſingen durch ſeine Interceſſion befreyete: Bruno wurde auf ſeiner Mutter Vorbitte, nachdem er dem Kayſer bey Schongau Fußfällig worden, gleichfals pardonniret.

* DITMARVS *l. V. p.* 368. 372. ADELBOLD. *c. X. XXIV. XXVI. XXXI.*

§. LIV.

K. Heinrichs Krieg wider die Böhmen und Slaven.

Hiernechſt führte er mit denen Slaven verſchiedene Kriege. Denn es hielt es zwar Anfangs Hertzog Boleslaus von Böhmen mit ihm, trat aber bald auf des jungen Hetzilonis Seite, wannenhero Henricus, da er zumahlen wider ſeine Brüder tyranniſirte, ihn abſetzte, und im Jahr 1002. den Blademarium an deſſen Stelle zum Hertzog machte. Als aber dieſer im Jahr 1003. verſtorben, brachte Boleslaus wider des Königs Willen Böhmen, theils durch Liſt, theils durch die Waffen, wieder in ſeine Gewalt. Heinricus brachte im folgenden Jahr 1004. eine groſſe Armee wieder zuſammen, fiel darmit in Böhmen ein, Boleslaus muſte ſich ihm ſubmittiren, und machte ihm die Böhmen wiederum tributair, ſetzte auch Marggrafen an die Elbe, um die Böhmen in Zaum zu halten. Im Jahr 1005. verjagte er Hertz. Boleslaum von Pohlen, und machte Jaromirum zum Hertzog, machte auch die Slaven ihm abermahlen tribu-

tributair.* Im Jahr 1015. nahm er wider H. Boleslaum von Pohlen, welcher die Böhmen beunruhigte, eine anderweitige Expedition vor, überwand ſelbigen, und brachte es dahin, daß im Jahr 1018. zu Bautzen Friede gemachet wurde, brachte auch die Slaven im Jahr 1020. dahin, daß ſie um Frieden bitten, und ſich ihm unterwerffen muſten.** Wie er denn auch im Jahr 1003. ihme die Wenden tributair machete.

* ADELBOLDVS *c. XI. XIV. XXII. XXIX. XXX. XLII. XLIII. XLIV. XLV.* DITMARVS *lib. V. p.* 370. *lib. VI. p.* 378. *lib. VII. p.* 413. MARIANVS SCOTVS. HERM. CONTR. *ad a.* 1004. CHRON. SAXO *ad a.* 1005.

** CHRON. SAXO *ad a.* 1015. DITMARVS *lib. VII. p.* 403. HELMOLDVS *Chron. Slav. l. I. c. XVIII.*

§. LV.

Währenden dieſen Expeditionen, hatte er mit denen Italiäniſchen Kriegen viel zu thun. Denn, es hatten die Italiäner nach K. Ottonis des III. Todt, Marg-Graf Harduinum von Yvrea, welcher ein Deſcendent von Berengario war, über ſich zum König geſetzet, dieweilen er aber den Ertz-Biſchoff von Mayland und andere Geiſtlichen verfolgte, ſo invitirten ſelbige Henricum nacher Italien, und ob gleich Harduinus alle Zugänge wohl beſetzt hielt, ſo drung er doch durch, kam nach Verona, von dar nacher Brixen und Pavie, woſelbſten er von allem Volck aufgenommen, und im Jahr 1005. zum König von Italien gecrönet wurde. Die Pavienſer erregten zwar einen Tumult, welcher jedoch

K. Heinrichs erſte Expedition in Italien.

doch glücklich geſtillet wurde, worauf er in Teutſchland zurück gieng.*

* DITMARVS *lib.IV.p.*353.359.*lib.V.p.*370.*lib.VI.p.*377.ADELBOLDVS *c.XV.XVI.XVIII.XXXIII.XXXVI XXXVII. XXXVIII.* SIGONIVS *lib.VII.p.*189.ARNOLPH. MEDIOLANENSIS *lib.I. Geſt.Mediolan. c.XII. XIII.*

§. LVI.

K. Heinrich wird zu Rom gecrönet, und ſchläget die Griechen im Neapolitaniſchen.

Im Jahr 1014. gieng Henricus nach Rom, wurde daſelbſt den 24. Februarii, benebſt ſeiner Gemahlin Cunigunda, vom Pabſt Benedicto dem VII. gecrönet, nachdem er die Römiſche Kirche zu ſchützen verſprochen, auch die Schenckungen ſeiner Vorfahren, jedoch mit Vorbehalt der Ober-Herrſchafft, beſtätiget, da indeſſen die Teutſche Crone über dem Altar aufgehangen war. Nachdem der Käyſer in Teutſchland wieder zurück kommen, erregte zwar Harduinus neue Unruhen, dieweilen er aber ſich zu ſchwach fand, begab er ſich in ein Kloſter. Als aber die Griechen indeſſen ein Auge auf Italien hatten, wurden ſie zwar mit der Normänner Hülffe, von dem General Melo repouſſiret, jedoch, weiln ſelbiger ihnen völligen Widerſtand zu thun zu ſchwach war, wurde der Käyſer ſelbſt in Italien zu kommen erſuchet, welches er auch im Jahr 1022. thät, die Griechen ſchlug, Apulien dem Reich vindicirte, die Stadt Capua eroberte, den Padulphum daſelbſten zum Fürſten einſetzte, Troja, Napoli und andere Städte eroberte, und denen Normännern, welche ihm beygeſtanden, einen Strich Landes einräumte,

wo-

wodurch es denn kam, daß dieſelbe der Orthen veſten Fuß bekamen.*

* DITMARUS *lib. VII. p.* 400. LEO OSTIENSIS *l. II. c. XXXI. XXXVII. XXXIX. XLI.* CHRON. SAXO. HERMAN. CONTRACTUS. LAMB. SCHAFNABURG. MARIANUS SCOTUS. SIGEB. GEMBLAC. ALBERICUS *ad a.* 1014. 1022.

§. LVII.

Im Jahr 1006. führte er mit Graf Balduin von Flandern Krieg. Inmaſſen derſelbe der Veſtung Valenciennes ſich bemächtigte, welche Henricus belagerte, worinnen ihnen Kön. Robert aus Franckreich, und ein Normänniſcher Graf, Richardus, beyſtunden, jedoch muſte er die Belagerung aufheben. Im folgenden Jahr thät er wider Balduinum einen anderweitigen Zug, bemächtigte ſich der Stadt Gent, verheerte Flandern, und bekam einige vornehme Herren aus Flandern gefangen, dadurch wurde Graf Balduinus bewogen, ſich dem Käyſer zu unterwerffen, den Eyd der Treue zu leiſten, Valenciennes zu reſtituiren, und zu Verſicherung ſeiner Treue Geißel zu geben. Jedoch wurde der Käyſer durch der Seinigen Aufruhr genöthiget, Valenciennes Graf Balduino zu Lehn zu übergeben, damit er ihm Beyſtand leiſten möchte, wie er ihm denn auch die Inſul Walchern in Seeland übergab.* K. Heinrich führet mit Graf Balduin von Flandern Krieg.

* DITMARUS *lib. VI. p.* 383. SIGEB. GEMBL. CHRON. SAXO. ALBERICUS *ad a.* 1006. 1007. CHRON. EGMOND. *Matthæi p.* 184.

§. LVIII.

Im Jahr 1009. revoltirte wider ihn ſeiner Gemahlin Bruder, Dietrich, bemächtigte ſich K. Heinrich erhält das

der

Königreich Burgund durch eine Donation mortis cauſa.

der Stadt und des Bißthums Metz, nachdem aber Henricus die Stadt Metz recuperirte, muſte er ſich accommodiren.* Im Jahr 1016. vermachte König Rudolph der III. von Burgund durch eine Donation mortis cauſa ſein Königreich dieſem Henrico, der ſeiner Schweſter, Giſelä, Printz war, welches im Jahr 1018. durch die Burgundiſchen Reichs-Stände, die anfänglich dem Käyſer zuwider waren, endlich beſtätiget wurde.** Im Jahr 1023. hielt der Käyſer mit König Roberto aus Franckreich an dem Fluß Cher bey Ivoy eine Conferentz, und handelten unter einander verſchiedene wichtige Affairen, den Kirchen-Staat ſo wohl, als das Käyſerthum und Königreich Franckreich betreffend, ab, wurden auch mit einander eins, was unter ihnen abgehandelt worden, durch den Pabſt beſtätigen zu laſſen.***

* SIG. GEMBLAC. ALBERICVS *ad a.* 1009.

** DITMARVS *lib. VII. p.* 406. *lib. VIII. p.* 420. WIPPO *vita Conradi Salici p.* 431.

*** SIG. GEMBL. *ad a.* 1023.

§. LIX.

K. Heinrich conferiret viele Hertzogthümer.

Nechſt ſeinen geführten Kriegen, hat er auch verſchiedene Hertzogthümer conferiret. Im Jahr 1004. conferirte er ſeiner Gemahlin Bruder, Henrico, das Hertzogthum Bayern,* und nachdem in ſelbigem Jahr, Hertzog Hermann von Schwaben, verſtorben, überließ er das Hertzogthum deſſen Printzen Hermann dem Jüngern.** Im Jahr 1005. überließ er das Hertzogthum Lotharingen dem jungen Graf Gott-

Gottfried von Arduenna. † Wie denn auch unter deſſen Regierung, König Stephanus aus Ungarn durch ſeine Gemahlin Giſelam, welche des Kayſers Schweſter war, zum Chriſtlichen Glauben gebracht, auch Ungarn ſelbſten dem Röm. Reich unterworffen worden. ††

* ADELBOLDUS *c. XXXII.* DITMAR. *lib. VIII. p.* 423.

** DITMARUS *lib. VI. p.* 378. HERMANNUS CONTR. *ad a.* 1004.

† SIGEB. GEMBLAC. *ad a.* 1005.

†† - - *ad a.* 1010. AUCTOR VITÆ HENRICI apud CANISIUM *p.* 390. Wiewohl die Ungariſchen Scribenten des letztern gäntzlich in Abrede ſind.

§. LX.

K. Heinrich ſtifftet das Bißthum Bamberg.

Ins beſondere hat er ſich durch ſeine Stifftungen bey denen Pfaffen ſehr recommendiret. Wie er denn die Graffſchafft Bamberg, welche ihm von Käyſer Ottone dem II. zum Eigenthum war überlaſſen worden, auf einem zu Franckfurt gehaltenen Synodo im Jahr 1006. dem Heil. Petro zu Ehren, zu einem Biſthum gemachet, und ſelbigem einige zum Stifft Würtzburg gehörige Pfarreyen, wovor er dem Biſchoff Henrichen von Würtzburg anderweitige Satisfaction gethan, unterworffen, und ſetzte der Käyſer ſeinen Cantzler, Eberhardum, zum erſten Biſchoff ein. Dieſe Stifftung hat Pabſt Johannes der XVIII. beſtätiget, und dieſes Privilegium ertheilet, daß ſolches als ein exemtes Stifft keinem Ertz-Biſchoff unterworffen ſeyn ſollte, und wurde dieſe Stifftung auf dem im Jahr 1007. zu Franckfurt gehaltenem Synodo, mit Genehmhaltung vieler Biſchöffe beſtätiget.

Nachdem auch die Stiffts-Kirche war erbauet worden, wurde dieſes Bißthum vom Pabſt Benedicto dem VIII. im Jahr 1012. eingeweyhet.* Es will auch behauptet werden, es habe dieſer Käyſer verordnet, daß eben die Hertzoge, welche dem Teutſchen Reich Dienſte leiſteten, dergleichen dem Stifft Bamberg leiſten ſollten, dahero die vier alten Churfürſten, der König von Böhmen, Churfürſt von Sachſen, Brandenburg und Pfaltz annoch des Stiffts Bamberg Ober-Beambten heiſſen, und von ſelbigen Stifft mit dieſem Ambt und gewiſſen zugehörigen Lehnen beliehen werden, ob aber ſolches eben von dieſem K. Heinrichen ſeinen Urſprung habe, iſt annoch ungewiß.**

* AVCTOR VITÆ HENRICI apud GRETSERVM *de divis Bambergenſibus c. IX. XI.* DITMAR. *lib. VI. p.* 383. TANCMARVS *in vita S. Berwardi cap. XXXVII.* ACTA SYNODI FRANCOFVRTENSIS apud DITMARVM *lib. VI. p.* 383. *Vita Meinwerci c. XXIII.* LEO OSTIENSIS. *lib. II. c. XLVI.*

** SYNT. IVR. PVBL. *cap. XVI.* §. *ult.*

§. LXI.

K. Heinrich richtet verſchiedene Bißthümer wieder an.

Auſſer dieſem, hat er auch das Stifft Hildesheim, in welchem er von Jugend auferzogen und unterrichtet worden, Magdeburg, Meißen, Merſeburg, welche durch die Slaven ziemlich waren verheeret worden, wieder angerichtet, ſelbigen ſo wohl als dem Stifft Straßburg reiche Schenckungen gethan. * Im Jahr 1005. hielt er einen Synodum zu Dortmund, auf welchen verſchiedenes in Kirchen-Weſen verordnet wurde.** So will auch von ſelbigem angeführet werden, daß er vor Abt Richardo von Ver-

dun Profeſſion gethan, und ein Münch werden wollen, dieſer aber habe ihm auferleget, die Käyſer-Würde nicht nieder zu legen, ſo lange er lebte. ***

* *Auctor vitæ* apud CANISIUM *Tom.VI.p.*384. DITMARUS *lib. VI.*

** DITMARUS *lib. IV. p.* 380. IO. GEORG. IOCHII *diſſ. de Synodo Tremonienſi.*

*** ALBERICUS *ad a.* 1019. MUTIUS *lib. XIV. p.* 209. Wiewohl ULR. OBRECHT in ſeiner diſſertation *de abdicatione Caroli V. c.I.* dieſes darum verwirfft, dieweiln die Scriptores ſelbiger Zeiten nichts davon melden.

§. LXII.

Nachdem nun Henricus Hertzog Conradum von Francken ihm zum Nachfolger verordnet, erkranckte er zu Grona, und ſtarb daſelbſt den 13. Julii 1024. und wurde ſein Leichnam in die Stiffts-Kirche zu Bamberg gebracht, und daſelbſten beygeſetzet.* Es gieng mit ihm der gantze Stamm derer Sächſiſch. Käyſer völlig aus. Dieweiln er aber ein heiliges Leben ſollte geführet haben, oder vielmehr reiche Stifftungen gethan, wurde er vom Pabſt Eugenio dem III. in die Zahl der Heiligen aufgenommen.**

K. Heinrich ſtirbt, wird zum Heiligen gemachet.

* WIPPO *Vita Conradi p.* 423. AUCTOR *Vitæ Meinwerci c.XXIX.* SIG. GEMBL. *ad a.* 1024. LAMB. SCHAFNAB. MARIANUS SCOTUS. HERMANN. CONTR. *ad a.* 1022.

** OTTO FRISINGENS. *de G. Friderici lib. I. c. LXIII.* AUCTOR VITÆ HENRICI *c. XXXIX.*

§. LXIII.

Seine Gemahlin war die Cunigunda, Graf Sigfrieds von Luxenburg Tochter, deren Brüder waren Biſchoff Theodericus von Metz, Giſelber-

Seine Gemahlin Cunigunda.

ſelbertus und Henricus, welcher letztere das Hertzogthum Bayern erhielt. * Dieſe Ehe ſoll von Beyden ſo heilig ſeyn geführet worden, daß angeführet wird, als hätte Henricus auf ſeinem Todt-Bette gegen ſeiner Gemahlin Verwandten und anweſende Biſchöffe und Aebte ſich vernehmen laſſen, wie er ſolche ſeine Gemahlin in unbefleckter Jungfrauſchafft überlieſſe. ** Jedoch, dieweiln man findet, daß auch Verheyrathete zu Zeiten Virgines genennet werden, ſo ſcheinet, daß, wenn Henricus ſaget, er reſtituire Virginem, er darunter verſtanden, daß ſie ohne Kinder wäre, oder, daß er in einem reinem und unbefleckten Eheſtand mit ihr gelebet. *** Ob nun wohl einige darthun wollen, Henricus wäre ein unvermögender Herr, ſehr mit der Colic und Stein geplaget geweſen, **** ſo erhellet doch aus einigen Diplomatibus, daß er von ſeiner Gemahlin ſpem prolis gehabt. † Indeſſen hat ihr dieſes einen Schein der Heiligkeit gemachet, dergeſtalten, daß ſie im Jahr 1201. von Pabſt Innocentio dem III. unter die Anzahl der Heiligen iſt referiret worden. †† Was aber von ſelbiger will angeführet werden, daß drey Tage hinter einander ein unbekandter Mann aus ihrem Schlaf-Gemach heraus kommen, und ſie deſſenthalben als eine Ehebrecherin angegeben worden, auch ihre Unſchuld durch Betretung zwölf glüender Pflugſchaaren hätte retten ††† müſſen, iſt gantz ohne Grund.

* WIPPO *vita Conradi Salici p.* 423. TOLNER *Hiſt. Palatina cap. I. p.* 3.

** LEO OSTIENSIS *lib. II. c. XLVI.* MART. HOFMANN *lib. I. Ann. Bamberg.* §. *LXXXIII. p.* 52.

*** Denn ſo führet DITMARVS *lib. VI. p.* 383. den Henricum auf dem zu Franckfurt gehaltenen Synodo redend ein: *ob recompenſationem futuram Chriſtum hæredem elegi, quia in ſobole acquirenda nulla ſpes remanet mihi.*

**** AVCTOR VITÆ HENRICI bey dem CANISIO *Tom. VI. p.* 327.

† Dergleichen findet man bey dem SCHATENIO *Ann. Paderbornenſ. p.* 424. *qualiter nos rogatu dilectiſſimæ coniugis noſtræ, qui duo ſumus in carne vna*, welches wohl von einem unberührten Frauenzimmer ſchwerlich kan geſaget werden. Und in denen Prolegomenis Leibnitii Tom. II. pag. 19. wird angeführet, daß der Käyſer ein Privilegium ertheilet *pro coniugis prolisque regiæ incolumitate.*

†† Die Bulla findet ſich bey dem GRETSER *de diuis Bambergenſibus p.* 424. SVRIO, BARONII *Martyrologio ad d.* 3. *Martii.* FRAGM. HISTORICO bey dem VRSTISIO *p.* 87.

††† COMPILATIO *Chronologica ad a.* 1025. AVCT. VITÆ HENRICI bey dem CANISIO *p.* 387. AVCTOR *vitæ Cunigundis cap. I. II.* Dahero der alte Vers heißt: *Iudicio vomerum Cunigunda virgo probatur.* Siehe hiervon SCHVRTZFLEISCH *de innocentia Cunigundæ*, und GVNDLINGII *Otia III.* Th. *c. III.*

§. LXIV.

Verfaſſung Teutſchen Reichs unter denen Sächſiſch. Kayſern.

Die Regiments-Form unter denen Sächſiſchen Käyſern war annoch gröſten Theils Monarchiſch. Und, ob wohl in Krieges- und Friedens-Sachen derer Reichs-Stände Conſens erfordert wurde, ſo prævalirte doch die Käyſerliche Auctorität nicht wenig, dergeſtalten, daß die Käyſer auch die mächtigſten Reichs-Fürſten ziemlich in Zaume zu halten vermochten,

ten, wie aus Kayſer Ottonis des Groſſen Hiſtorie erhellet, welche aber unter deſſen Nachfolgern wieder in Abnahme gerieth. Die Hertzoge hatten ſich zwar zu Conrad des Erſten Zeiten in ihren Hertzogthümern eigene Gewalt angemaſſet, und waren nicht mehr, wie ehedem, Gouverneurs ihrer Hertzogthümer, jedoch blieben ſie Reichs-Vaſallen, und wollte ihnen das erbliche Recht nicht völlig zugeſtanden werden, wie an Hertzog Arnolphi Mali aus Bayern Printzen zu erſehen, welchen Kayſer Otto das erbliche Recht nicht geſtattete. Wie denn auch Kayſer Otto die Reichs-Fürſten, welche den Land-Frieden brachen, zu ziemlich ſtrenger Strafe zog. Der Hertzoge waren im Teutſchen Reiche fünffe, nach denen fünff alten Völckern, denen Francken, Schwaben, Bayern, Sachſen, Lotharingern, aus denen einer allezeit zum Käyſer erwehlet wurde, die übrigen vier verwalteten die hohen Reichs-Aemter, das Marſchall-Truchſeß-Cämmerer-und Schencken-Ambt, welche ſelbiger Zeiten noch nicht erblich waren. Zu Kriegs-Zeiten commandirten die Hertzoge die Trouppen ihres Landes, fingen auch bereits an, ſich in Bündnüſſe einzulaſſen. Unter dem Henrico Aucupe kamen die meiſten Marggrafen auf, welche an die Gräntzen geſetzet waren, um dieſelben zu beſchützen, und in den angräntzenden Landen Recht zu ſprechen, wiewohl ſelbige unter der Hertzoge Gewalt ſtunden.

Die

Die Käyſer-Würde wurde durch das im Jahr 964. mit Pabſt Leone dem VIII. und denen Römern aufgerichtete Pactum mit dem Königreich Teutſchland verbunden, dergeſtalt, daß, wer König über Teutſchland und Italien, ſolle auch Römiſcher Käyſer ſeyn, und das Recht über den Pabſt und Stadt Rom exerciren, auch keine Pabſt-Wahl ohne Käyſerlichen Conſens vorgenommen werden, welches auch die Sächſiſchen Käyſer beſtändig gethan, wiewohl auch zu Führung des Kayſerlichen Tituls die Päbſtliche Crönung erfordert wurde. Die Kayſer-Würde war aber nicht erblich, jedoch pflegten die Kayſer bey Leb-Zeiten ihre Printzen zu Römiſchen Königen erwehlen zu laſſen, und geſchahe die Wahl annoch durch alle Geiſt- und Weltliche Fürſten, Grafen, die Nobleſſe und Magiſtrats-Perſonen aus Städten. Wann die Käyſer zur Regierung kommen, überlieſſen ſie ihr Hertzogthum einem ihrer Anverwandten. Italien war unter Kayſer Ottone dem Groſſen, vermittelſt der Waffen, an das Reich gebracht, jedoch dergeſtalten, daß das Römiſche Reich, Königreich Italien, und Teutſchland ſeine beſondere Gräntzen und Rechte behielt, und die Teutſchen die erſten beyde beherrſcheten. Lotharingen wurde unter Henrico Aucupe durch Verträge an das Teutſche Reich gebracht, wie denn auch zu deſſen Zeiten, die Gräntzen Teutſchen Reichs biß nach Schleßwick extendiret, die Pohlen und Slaven

ven auch dem Teutſchen Reich unterwürffig gemacht, die Marck Brandenburg aus denen conquetirten Slaviſchen Landen formiret, die Slaven ſelbſten aber maſſacriret, verjaget, oder zu Leib-Eigenen gemachet. Reichs-Vicarien wurden von denen Käyſern nach Gefallen geſetzet. K. Heinrich der Finckler ließ Städte mit Mauern umgeben, um ſich derer als Gräntz-Veſtungen zu bedienen, brachte auch das Militz-Weſen in beſſern Stand. Uber denen Reichs-Geſchäfften wurden in jeder Provintz durch die Proceres, nemlich die Biſchöffe, Aebte, Hertzoge und Grafen Deliberationen gepflogen, damit man ſodann bey allgemeinen Reichs-Tägen deſto näher zum Zweck kommen kunte. Wie denn auch die Käyſer ſelbſten in Landes-Angelegenheiten dergleichen Land-Täge zu veranlaſſen pflegten, welches eine Art von einem Crayß-Tag war. Die Sächſiſchen und Fränckiſchen Rechte giengen durch gantz Teutſchland, jedoch bey zweiffelhafften Fällen, ließ man es auf das Iudicium Gladiatorum ankommen.

)o(

Sech-

Sechſter Abſatz.

Teutſchland unter denen Fränckiſchen Kayſern.

§. I.

Der Stiffter dieſes Kayſerlichen Periodi war Conradus, deſſen Vater, Hertzog Heinrich von Francken, der Groß-Vater Otto, Hertzog von Kärndten, welcher Väterlicher Seiten aus dem alten Stamm derer Hertzoge von Worms, Mütterlicher Seiten aber von Kayſer Ottonis des Großen Printzeßin Luitgard entſproſſen war. * Die Mutter war Adelheit von Metz, uralten Stammes. Er wird Salicus zubenamet, dieweilen er in Terra Salica des Teutſchen Franckens gebohren. K. Conrads Ankunfft.

Otto M.

|

Luitgard, deren Gemahl war Conradus

|

Otto H. von Kärndten, welcher wider Henricum II. die Kayſer-Würde affectirte.

Henricus	Conradus
|	|
Conradus II.	Conradus Iunior.

* WIPPO *pag.* 325. FRANC. GVILLIMANNVS *de vera origine & Stemmate Conradi II.* Herr Prof. HAHN zu Helmſtädt in oratione auſpicali *de genuino ac Salico Conradi II. ortu p.* 68. Welcher auch diejenige weitläufftig

läufftig refutiret, welche ihn vor Ottonis M. Sohn und Enckel dem Schwäbiſchen Hertzog Ludolpho und Ottone herleiten.

§. II.

K. Conrads Kayſer-Wahl.

Nach K. Heinrichs des II. Todt, kamen die Teutſchen auf einer Rhein-Inſul bey der Stadt Kamb zuſammen, um zu einer neuen Wahl zu ſchreiten. Es kamen die beyden Conradi, ſo nahe Vettern waren, vornehmlich in conſideration, beyde, weilen ſie von anſehnlichen Stamm entſproſſen, auch von guten Qualitäten waren, jedoch hatte der ältere darinnen einen Vorzug, daß ſelbiger bereits von Henrico zum Nachfolger war deſtiniret worden. Jedoch wurden ſie Beyde unter einander eins, ſie wolten es auf des Volcks freye Wahl laſſen ankommen, da denn der ältere Conradus durch die mehrern Stimmen erwehlet wurde, welchem die verwittibte Kayſerin Cunigunda die Reichs-Inſignia ſo fort übergab, und er hierauf den 8. Septembris 1024. von Ertz-Biſchoff Aribone von Mayntz, daſelbſten, ſeine Gemahlin Giſela von Ertz-Biſchoff Pilgrino zu Cölln gecrönet wurde. * Nach der Crönung begab er ſich ſofort nacher Aacken, nahm den Kayſerlichen Stuhl in Beſitz, und machte daſelbſten die Regiments-Verfaſſung. Von dar gieng er nacher Minden, hielt daſelbſten Weyhnachten, woſelbſten auch verſchiedene Vornehme, welche bey der Wahl nicht zugegen geweſen, ſich ihm unterwarffen. ** Von dar gieng er im Jahr 1025. nacher Coſtnitz, hielt daſelbſten Pfing-

ſten,

ſten, woſelbſten Ertz-Biſchoff Heribert von Mayland, welche anfänglich bald auf König Robertum von Franckreich, bald auf Graf Wilhelm von Aquitanien Reflexion machten, um ihn zum König zu machen,*** benebſt andern Italiäniſchen Herren ihm huldigten, die Papienſes aber, weilen ſie die Königliche Reſidenz daſelbſten zerſtöret hatten, wurden nicht zur Audienz gelaſſen. †

* WIPPO *p.* 423. 424. 425. HERM. CONTRACTUS *ad a.* 1024. LEO OSTIENS. *lib. II. c. LVIII.* OTTO FRISING. *VI. c. XXVII.*

** ANN. HILDESH. *ad a.* 1025. CHR. SAXO *ad a.* 1024.

*** FULBERTUS. CARNOT. ARNULPH. MEDIOLAN. *lib. II. geſt. Mediolan. n. LIV. LVI.* ADEMAR. CEBENENSIS *pag.* 182.

† WIPPO *p.* 426. 430. 432.

§. III.

In ſelbigem Jahre 1025. nahm Hertzog Boleslaus von Pohlen den Königlichen Titul an. Deſſen Printz Miſico verjagte ſeinen Bruder Ottonem, dieweilen er es mit dem Kayſer hielte, in Rußland. Allein, der Kayſer gieng in Pohlen, und nöthigte den Miſiconem ſich zu Hertzog Ulrichen von Böhmen zu retiriren, worauf er deſſen Bruder in das Hertzogthum Pohlen einſetzte. Als aber ſelbiger im Jahr 1032. verſtorben, ſubmittirte ſich Miſico dem Kayſer, und wurde Pohlen damahlen in drey Theile getheilet, über deren einen Miſico geſetzet wurde, ſo bekam auch Maſovien damahlen ſeinen eigenen Hertzog. Miſiconi folgte ſein Printz Caſimirus, der allezeit dem Kayſer treu verblieben.*

K. Conrads Krieg mit denen Pohlen.

* WIPPO *pag.* 431. 438. OTTO FRISING. *VI. c. XXVII.* GOTTFR. VITERB. *p. XVII. p.* 485. ALBERICVS *ad a.* 1025. 1026. CHRON. SAXO *ad a.* 1029. 1030. AVCTOR VITÆ MEINWERCI §. *CVIII.* ANN. HILDESH. *ad a.* 1031. MONACHVS BRVNWILERENSIS *in vita Ezonis Palatini c. III.*

§. IV.

Hertzog Ernſt von Schwaben, und anderer Reichs-Fürſten Conſpiration wider ihn.

So erregten auch bald nach Antritt ſeiner Regierung im Jahr 1025. ſein Stief-Sohn, Hertzog Ernſt von Schwaben, H. Conrad von Francken, Hertzog Friedrich von Lotharingen nebſt andern eine Conſpiration wider ihn, allein Conradus ließ ſich deſſen nicht anfechten, ſondern ſetzte ſeinen vorgehabten Zug in Italien fort. Dieweilen aber Erneſtus ſein Vorhaben nicht auszuführen getrauete, kam er zum Kayſer nacher Augſpurg, und wurde daſelbſt unter Vorbitte ſeiner Frau Mutter, und vieler anderer Reichs-Fürſten, endlich mit groſſer Mühe zu Gnaden auf- und angenommen, von ſelbigen hiernechſt mit der Abtey Kempten beliehen. Im Jahr 1027. erregte berührter Erneſtus benebſt Hertzog Fridrichen von Lotharingen, und Graf Welfen von Altdorf eine neue Conſpiration wider den Kayſer. Als aber die übrigen Erneſtum verlieſſen, ergab er ſich dem Kayſer auf Gnade und Ungnade, welcher ihn auf dem veſten Schloß Gibichenſtein bey Halle verwahren ließ, auch hiernechſt als einen Verletzer beleidigter Majeſtät zum Todte verurtheilen, und deſſen Hertzogthum dem Hermanno überließ, worauf der Kayſer in Schwaben gieng, alle, die ihm zuwider geweſen, zum Gehorſam brachte, und ihre Veſtungen nieder reiſſen ließ. Her-

tzog Conradus muſte ſich dem Kayſer gleichfalls unterwerffen, welchen er eine Zeitlang in Arreſt hielt, und nachdem er deſſen Veſtungen nieder-reiſſen laſſen, ihn wieder zu Gnaden annahm, und in vorige Würden wieder einſetzte. * Ja, als Hertzog Adalbero von Kärndten als ein Verletzer der Majeſtät in das Exilium geſchicket wurde, übergab er ihm auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg deſſen Hertzogthum, von welcher Zeit an er benebſt ſeinem Printzen Henrico dem Kayſer allezeit treu verblieben.

* WIPPO *p.* 431. *ſqq.* HERM. CONTRACT. ALB. STAD. *ad a.* 1025. CHRON. SAXO *ad a.* 1026. OTTO FRISING. *VI. cap. XXVIII. XXIX.*

§. V.

Im Jahr 1026. nahm er eine Expedition in Italien vor, ließ aber zuvor ſeinen jungen Printzen Henricum zum Römiſchen König und Nachfolger beſtellen, und übergab ſelbigen Biſchoff Brunonis von Augſpurg Aufſicht. Von dar gieng er nacher Mayland, ließ ſich daſelbſten crönen. Sodann gieng er im Jahr 1027. unter Begleitung Königs Canuti von Dännemarck nacher Rom, wurde von Pabſt Johanne dem XIX. und denen Römern mit Königlicher Pracht aufgenommen, und den 26. Martii eben am Oſter-Tage benebſt ſeiner Gemahlin daſelbſt gecrönet. Es erregten zwar die Römer einige Unruhen, wurden aber von denen Teutſchen geſtillet. Des andern Tages kamen die Römer, welche den Tumult erreget, mit bloſſen Füſſen vor den Käyſer, und zwar was

Der K. gehet nacher Rom.

Bürger

Bürger waren, mit bloſſen Schwerdtern, Knechte aber mit Stricken um den Halß, anzuzeigen, daß ſie das Schwerdt und den Strang verdienet hätten, und baten um Gnade, welche ſie auch erhielten. Von dar gieng er in Apulien, bekam Beneuent, Capua und andere Städte ſelbigen Königreichs in ſeine Gewalt, und erlaubte denen Normännern, welche ſich in dieſes Land retiriret hatten, darinnen zu wohnen, und die Gräntzen dieſes Reichs wider die Griechen zu ſchützen.* Als die Italiäner im Jahr 1036. einen neuen Tumult erreget, thät er zu Ausgang des Jahres einen anderweitigen Zug in Italien, gieng nacher Mayland, legte alle Unruhen bey, ſetzte den von denen Römern verjagten Pabſt Benedictum den IX. in ſeine vorige Stelle wieder ein, ließ Ertz-Biſchoff Heribertum, als den Anſtiffter aller Unruhen, in Verwahrung nehmen, verjagte die Biſchöffe von Vercelli, Cremona und Piacentza, welche Graf Ottonem von Champagne zum König von Italien zu machen gedachten, Fürſt Pandenulphum von Capua entſetzte er ſeiner Würde, dieweilen er denen Unterthanen überläſtig war, und ſetzte den Gaumarium von Salerno an deſſen ſtatt ein,** und gieng im Jahr 1038. in Teutſchland zurück.***

* WIPPO *p.* 432. *ſqq.* HERM. CONTRACT. MARIAN. SCOTVS *ad a.* 1026. OTTO FRISING. *VI. c. XXIX.* LAMB. SCHAFN. CHRON. SAXO *ad a.* 1027. ADAM. BREM. *lib. II. Hiſt. Eccleſ. c. XLVII.* SIGONIVS *lib. VIII. ad a.* 1026.

** WIPPO *p.* 441. GLABER RVDOLPHVS *lib. IV. c. IX.* CHRON.

CHRON. SAXO. ANN. HILDESH. *ad a.* 1037. ALBERICUS *ad a.* 1038. LEO OSTIENSIS *lib. II. c. LVIII.*

*** WIPPO *p.* 440. *ſqq.* OTTO FRISINGENSIS *lib. VI. c. XXXI.* LEO OSTIENSIS *lib. II. c. LV.*

§. VI.

K. Heinrich bringt das Königreich Burgund an das Teutſche Reich.

Im Jahr 1027. machte er über der Succeſſion auf das Königreich Burgund neue Verträge. Denn, als Kayſer Henrich der II. verſtorben war, wolte König Rudolph ſeine gethane donation retractiren. Worauf Conradus auf Baſel anrückte, und ſich dieſes Orts bemächtigte, um des Rudolphi contenance zu obſeruiren. Es interponirte ſich aber die Giſela, ſo des Rudolphi Schweſter Tochter war, und verglich beyde Theile. Dahero, als er in Italien gieng, begegneten ihm des Rudolphi Geſandten, und verſprachen, daß Rudolphus zu ſeiner Crönung nach Rom kommen wolte. Worauf der Kayſer zum Rudolpho nacher Baſel kam, von ſelbigen ſehr wohl aufgenommen, durch die Giſelam Friede geſtifftet, und die vorige Schenckung beſtätiget wurde; worauf König Rudolphus, nachdem er vom Kayſer reichlich war beſchencket worden, wieder zurück in Burgund gieng.* Als K. Rudolphus im Jahr 1032. auf das Todt-Bette kam, überſandte er an Conradum die Burgundiſche Crone, benebſt des S. Mauritii Lantze, welches das Inſigne Burgundiſchen Reichs war, und deſignirte dadurch Conradum, benebſt deſſen Printzen zum Nachfolger. Graf Otto von Champagne zwar, welcher des Rudolphi Schweſter, der Berthæ Sohn war, fiel zwar in

in

in das Land ein, und ſuchte ſich deſſen zu bemächtigen. Allein, dieweilen die Reichs-Stände und alles Volck Conradum vor ihren König annahmen, wurde er im Jahr 1033. am Tage Mariä Reinigung bey dem Cloſter Peterlingen zum König gecrönet, worauf er nicht allein die Veſtungen, welche Graf Otto occupiret hatte, belagerte, und wiederum eroberte, ſondern auch in deſſen Grafſchaft Campagne einfiel, und ſelbigen in einem Jahre nöthigte, Burgund zu abandonniren, da denn Conradus von denen Burgundiſchen Reichs-Ständen Geiſſel nahm, und zurück in Teutſchland gieng. Hierauf belagerte K. Otto Vienne, welches ſich auch unter der Condition ergab, daß er in einer gewiſſen Zeit die Crone daſelbſt empfangen ſolte. Er bemächtigte ſich hierauf im Jahr 1037. der Stadt Bar, und ſuchte ſich dadurch den Weg nacher Aacken zu bahnen, und gedachte Weyhnachten daſelbſten zu halten. Er machte auch mit Ertz-Biſchoff Heriberto von Mayland, und einigen Prälaten gefährliche Anſchläge, Conrado das Kayſerthum zu berauben, wurde aber von dem Lotharingiſchen Hertzog Gozelone, deſſen Printzen Godfried, Graf Gerhard und des Biſchoffs von Metz Anhang, den 6. Decembris 1037. erſchlagen. Im Jahr 1038. übergab der Kayſer das Königreich Burgund mit derer Reichs-Stände und des gantzen Volcks Genehmhaltung, und ließ ihm von neuen huldigen. **

* WIPPO *p.* 431. *ſqq.*

** WIPPO *p.* 438. *ſqq.* HERM. CONTRACT *ad a.* 1032. SIG. GEMBL. *ad a.* 1034. HVGO FLAVINIACENSIS *Chronico n. XXIX.* OTTO FRISING. *lib. VI. c. XXX.* GLABER RVDOLPHVS *lib. III. c. IX.* WIBERT. *in vita Leonis IX. lib. I. cap. XIV.* ANN. HILDESH. CHRON. SAXO. LAMB. SCHAFN. *ad a.* 1037.

§. VII.

Kayſ. Henrichs übrige Thaten, und Kriege wider die Sclaven.

Im Jahr 1027. conferirte er nach Hertzog Heinrichs von Bayern Abſterben, dieſes Hertzogthum deſſen Printzen gleiches Namens.* Im Jahr 1028. ließ er ſeinen Printzen Henricum von Ertz-Biſchoff Piligrino von Cölln zu Aacken crönen.** Im Jahr 1030. fiel zwar König Stephanus von Ungarn, welcher Kayſer Henrichs des II. Schweſter die Giſelam, ſo eine Bayeriſche Princeßin war, zur Ehe hatte, in Bayern ein, ſuchte dieſes Hertzogthum vor ſeinen Printzen Henricum, muſte aber wiederum abſtehen.*** Im Jahr 1032. revoltirten unter des Godeſchalci Anführung, die Slaven, fielen in Sachſen ein, und hauſeten darinnen gar übel. Allein, der Kayſer animirte die Sachſen, derer Slaven Streiffereyen zu hemmen, und erbauete wider ſie die Veſtung Werben, welche aber die Slaven im Jahr 1032. eroberten. Worauf der Kayſer wider ſie anrückte, ſie nicht allein repouſſirte, ſondern auch dergeſtalt eintrieb, daß ſie den von denen vorigen Kayſern ihnen aufgelegten Tribut forthin lieffern muſten.****

* CHRON. SAXO *ad a.* 1027. *Vita Meinwerci* §. *XCVII.*

** WIPPO *p.* 436. VITA MEINWERCI §. *XCIX.* LAMB. SCHAFNAB. HERMANN. CONTR. CHRON. SAXO *ad a.* 1028.

*** WIPPO *p.* 436. HERM. CONTRACT. ALBERIC. ALB. STAD. *ad a.* 1030. *Vita Meinwerci c. CV.*

**** WIPPO *p.* 439. 440. CHRON. SAXO HERMANN. CONTRACT. *ad a.* 1035. AVCTOR *vitæ Meinwerci c. CVIII.* ADAM. BREM. *lib. II. c. XXXIX.*

§. VIII.

K. Conrads Ungariſcher Krieg.

Im Jahr 1030. thät er einen Zug in Ungarn, und haußte darinnen gar übel, theils darum, weilen der Ungariſche König Stephanus den nacher Conſtantinopel durch Ungarn reiſenden Abgeſandten, Biſchoff Werner von Straßburg, weilen er ſich nur als einen Pilgram ausgab, und mit groſſen Comitat und Equipage aufgezogen kam, nicht durch paſsiren laſſen wolte, theils auch, weilen es wegen der Gräntz-Scheidung in Bayern einige Difficultäten gab. Als er aber Ungarn durchſtreiffet hatte, gieng er wiederum zurück. Sein Printz Heinrich, der damahlen Hertzog von Bayern war, welcher mit Kayſer Stephano in guten Vernehmen ſtund, machte mit ihm Frieden, welchen ſich endlich der Kayſer gefallen ließ, und im Jahr 1031. beſchwor *

* WIPPO *p.* 436. CHARTVITIVS *in Vita Stephani p.* 275. CHRON. SAXO *ad a.* 1029. LAMB. SCHAFN. ANN. HILDESH. *ad a.* 1030.

§. IX.

K. Conrad macht mit Dännemarck Friede.

Im Jahr 1036. machte er durch Ertz-Biſchoffs Unwani Vermittelung, mit K. Canuto von Dännemarck Friede, warb um deſſen Printzeßin vor ſeinen Printzen, überließ ihm die Stadt Sleswick, benebſt der zugehörigen Marggraffſchafft jenſeit dem Eider-Strom,

welche von der Zeit an Däniſchen Gebiets blieben. *

* ADAM. BREMENS. *lib. II. c. XXIX.* CHRON. SAXO *ad a.* 1026. CONRING *de Fin. Imperii lib. I. c. XIV.*

§. X.

K. Conrads Geſetze.

Es werden ihm viele Geſetze tribuiret, ins beſondere auch die Conſtitution vom Römer-Zug, welche unter des Caroli Craſſi Nahmen ſonſten bekandt iſt. * Wie denn auch verſchiedene Lehns-Geſetze von ihm herrühren. ** So führet auch Goldaſtus von ihm verſchiedene Conſtitutiones an vom Land-Frieden, der Wildbahn, und nicht zuläßiger Veräuſſerung der Kirchen-Güter. Wie er denn auch denen Sachſen auf ihr inſtändiges Verlangen ihr ſehr hartes Geſetz beſtätiget. ***

* Dieſes tribuiret ihm SCHVRTZFLEISCH in ſeiner beſondern diſſertation, und SCHILTER *in Codice Iur. Feud. Alemann. ad c. VIII. §. XI.*

** WIPPO *p.* 430. *Militum vero animos multum attraxit, quod antiqua beneficia parentum nemini poſterorum auferri ſuſtinuit.* Dergleichen findet ſich unter denen Longobardiſchen Geſetzen *lib. III. Tit. VIII. c.* 4. Daraus der Text *I. F. I.* genommen. Dergleichen findet ſich auch *II. F. IX. §. vlt. II. F. XXXV. II. F. XL.*

*** WIPPO *p.* 450. Was dieſes vor ein Geſetz ſey, iſt annoch zweiffelhafft. CONRING *de Orig. Iuris Germanici cap. XIX.* und andere, die ihm folgen, verſtehen das Vehmiſche Recht und Gericht darunter. Es iſt aber faſt wahrſcheinlicher, daß ſolches das alte Sachſen-Recht geweſen, welches bey dem LINDENBROG *p.* 473. und HEROLD *p.* 121. befindlich, als in welchem auch auf die allergeringſten Delicten Todtes-Straffe geſetzet.

§. XI.

K. Conrad ſtirbt.

Im Jahr 1039. begab ſich der Kayſer nacher Utrecht, hielt daſelbſten Pfingſten. Als er nun dem Gottesdienſt beygewohnet, und ſich bey Tafel geſetzet, erkranckte er, und ſtarb den andern Pfingſt-Feyertag den 4. Junii. Sein Hertz und Eingeweide wurde zu Utrecht beygeſetzet, worzu er ſelbſten reiche Stifftungen verordnet. Sein Leichnam aber wurde von der Kayſerin und ihren Printzen nacher Cölln gebracht, und von dar über Mayntz und Wormis unter Begleitung des Volcks, Gebet, und vielen Almoſen nacher Speyer, in die von ihm zu erbauen angefangene aber nicht vollendete Stiffts-Kirche gebracht, und daſelbſten in der Kayſerlichen Erb-Capelle beygeſetzet.*

* WIPPO *p.* 442. OTTO FRISING. *VI. c. XXXI.* HERM. CONTRACT. LAMB. SCHAFN. MARIANVS SCOTVS. SIGEB. GEMBL. CONR. VRSPERGENSIS. CHRON. SAXO. ANN. HILDESH. *ad a.* 1039.

§. XII.

K. Conradi Familie.

Seine Gemahlin war die Giſela, welche aus K. Carl des Groſſen Stamm entſproſſen.* Ihr Vater war Hertzog Hermann von Schwaben, die Mutter Gerburgis, K. Conrad von Burgund Printzeßin. Es war ſelbige in der erſten Ehe Hertzog Ernſten von Schwaben vermählet, von welchem ſie drey Printzen hatte, Erneſtum, Hermannum, und Ludolphum. Nach deſſen Todt wurde ſie an Conradum vermählet, ** von welchem ſie einen eintzigen Printzen hatte, Henricum III. welcher dem Vater folgte, und zwey Printzeßinnen Beatricem

und Mathildem, deren jene an Hertzog Bonifacium von Tuſcien vermählet geweſen. Dieſe, ſo ihrer Schönheit halber ſonderlich gelobet wird, iſt an König Heinrichen von Franckreich vermählet worden, aber im Jahr 1034. zu Worms geſtorben, und daſelbſten begraben worden.† Obgedachte Giſela aber ſtarb den 14. Februarii 1043. ††

* WIPPO *p.* 428. OTTO FRISING. *VI. c. XXVIII.* CHIFLETIUS *Vindiciis Hiſpanicis c. III p.* 36. HAINECCIUS *in diatribe geneal. de domo Boruſſ. Brandenb.* §. *VII.*

** OTTO FRISING. *VI. c. XXVII.* DITMARUS *lib. VII. p.* 415. HERM. CONT. *ad a.* 1015.

† WIPPO *p.* 439.

†† HERM. CONTRACT. *ad a.* 1043.

§. XIII.

Es folgte ihm alſo ſein Printz Henricus III. der Schwartze, oder der Fromme, auch mit dem Bart zubenamet, * welcher den 18. October im Jahr 1017. von der Giſela gebohren, ** und wurde er von Biſchoff Brunone von Augſpurg, und nach deſſen Tod von Biſchoff Engelberto von Freyſingen zu allem Guten erzogen. Dieſen ließ der Vater auf Weyhnachten 1025. als er einen Zug in Italien vorhatte, zum Römiſchen König erwehlen, auch hierauf im Jahr 1028. zu Aacken crönen. Im Jahr 1027. conferirte ihm der Kayſer nach H. Heinrichs von Bayern, der Kayſerin Cunigundä Bruder, erfolgten Todt, zu Regensburg das Hertzogthum Bayern, und nach H. Hermanni von Schwaben im Jahr 1038. erfolgten Todte, das Hertzogthum Schwaben. In ſelbigem

Heinrich der III. ſuccediret.

Jahr übergab ihm auch der Kayſer das Königreich Arelat, und im folgenden Jahr 1039. ſuccedirte er ſeinem Herrn Vater. †

* ENGELHUSIUS *Chronico p.* 1085. MONACH. WEINGARTENSIS bey dem LEIBNITIO *Tom. I. p.* 797.

** Dieſe Eltern bemercket er ſelbſten in einem Diplomate bey dem LEUCKFELD *Ant. Pæld. p.* 277. §. 5. So wird er auch bey dem WIPPONE zum öfftern, und zumahl p. 436. Conradi Sohn genennet. Dahero diejenige Fabel falſch iſt, welche bey dem GOTFRIDO VITERBIENSI *p. XVII. p.* 481. vorkommt, daß er eines Grafen Sohn, und nur des Kayſers Schwieger-Sohn geweſen.

† ANN. HILDESHEIM. CHRON. SAXO. HEPIDANUS *ad a.* 1044.

§. XIV.

K. Heinrichs Expedition wider die Böhmen.

Seine erſte Expedition nahm er im Jahr 1040. wider Hertzog Bretislaum von Böhmen vor, weilen ſelbiger denen Pohlen ſehr überläſtig geweſen, des H. Adelberti Cörper, nebſt vieler andern Beute, mit ſich nacher Prag führte, und auf Kayſerlichen ernſtlichen Befehl ſich zur Reſtitution nicht verſtehen wolte, bey welcher er aber wenig auszurichten vermogte. * Als er aber im Jahr 1041. zum andern mahl wider Hertzog Bretislaum zog, war er deſto glücklicher, indem er alles mit Feuer und Schwerd verheerte, und den Hertzog dahin obligirte, daß er zur Verſicherung ſeiner Treue ſeinen Printzen zum Geiſſel geben, nacher Regensburg kommen, dem Kayſer den Eyd der Treue ablegen, und einen jährlichen Tribut verſprechen muſte. **

* SIGEB.

* SIG. GEMBL. *ad a.* 1040. ANN. HILDESH. *ad a.* 1041. COSMAS PRAGENSIS *lib. II. Chron. p.* 25. BOHUSL. BALBINI *Epit. Rer. Bohem. lib. III. c. VIII.*

** MARIANUS SCOTUS. HERM. CONTRACTUS. LAMB. SCHAFN. SIG. GEMBL. *ad a.* 1141. OTTO FRISING. *VI. c. XXXII.*

§. XV.

Im Jahr 1041. vertrieben die Ungarn ihren König Petrum, als welcher durch ſeine Grauſamkeit und Geilheit aller Haß auf ſich geladen hatte, und ſetzten Ovonem an deſſen Stelle. Petrus aber ſuchte bey unſerm Kayſer Hülffe. Im folgenden Jahr fiel Ovo in Bayern ein, wurde aber von Marggraf Alberto von Oeſterreich repouſſiret, und deſſen Armee gröſtentheils ruiniret. K. Heinrich fiel hierauf im Jahr 1042 in Ungarn ein, brachte verſchiedene Städte in ſeine Gewalt, und weilen die Ungarn den Petrum nicht wieder zu ihren König annehmen wolten, ſetzte er einen Hertzog über ſie, welchen aber Ovo nach des Kayſers Abzug in Böhmen jagte. Im Jahr 1043. zog Kayſer Heinrich wiederum in Ungarn, da Ovo ihm entgegen rückte, und ſelbigen mit vielen Geſchencken befriedigte. Im Jahr 1044 gieng der Kayſer wieder in Ungarn, verjagte den Ovonem, und ſetzte Kayſer Petrum wieder ein, da ſich denn die Ungarn ihm hauffenweis unterwarffen, und Gehorſam verſprachen. Wie denn auch des Petri Nachfolger Kayſer Andreas desgleichen im Jahr 1047. thät, * ſich aber im Jahr 1052. wiederum ſubducirte. Der Kayſer ſuchte ihn zwar wiederum zur Raiſon zu bringen,

K. Heinrichs Ungariſcher Krieg.

rückte in Ungarn, belagerte Preßburg, jedoch zog er auf vorgängige Päbſtliche Vermittelung wieder ab, und haben von der Zeit an, die Könige von Ungarn ſich dem Teutſchen Reich entzogen.

* WIPPO *p.* 424. IO. THWROCZIVS *p. I. c. XXXIV. ſq.* LAMB. SCHAFN. MAR. SCOTVS. SIGEB. GEMBL. *ad a.* 1040. 1042. 1044. OTTO FRISINGENS. *l. VI. c. XXXII.* CONR. VRSPERG. *p.* 316.

§. XVI.

H. Heinrichs Italiäniſche Expeditionen.

Insbeſondere ſind deſſen Italiäniſche Expeditiones anzumercken. Es fanden ſich im Jahr 1046. zu gleicher Zeit drey Päbſte, Benedictus IX. Sylveſter III. und Gregorius VI. welche in ſchismate erwehlet worden, deren jeder meynte der rechte zu ſeyn, und ein jeder eine von denen drey Haupt-Kirchen zu Rom occupiret hatte. Der Kayſer gieng im Jahr 1046. mit einer Armee nacher Rom, hielt zu Pavie einen Synodum, gieng von dar nacher Piacentza, woſelbſten ihm Gregorius VI. entgegen kam. Hierauf gieng der Kayſer weiter, hielt in der Stadt Sutri ohnfern Rom einen Synodum, auf welchem alle drey Päbſte abgeſetzet, und mit aller Genehmhaltung Biſchoff Suidgerus von Bamberg zum Pabſt verordnet, ſelbiger auch am Weyhnachts-Tag 1046. unter Clementis des II. Namen, zum Pabſt geweyhet wurde, auch annoch ſelbigen Tages Henricum, benebſt ſeiner Gemahlin Agnete zum Kayſer crönete, da die Römer ſich abermahlen eydlich verpflichteten, ohne ſeinen und ſeiner Nachfolger Conſens,

 keinen

keinen Pabſt zu wehlen. Er beſtätigte hierauf den Normännern das Beneventaniſche Gebiet, gieng über die Alpen zurück in Teutſchland, und führte den abgeſetzten Pabſt Gregorium mit ſich.* Als Pabſt Clemens der II. im Jahr 1047 verſtorben, verordnete er an deſſen Stelle, unter Damaſi II. Namen, Biſchoff Popponem von Brixen. ** Als ſelbiger im Jahr 1049. verſtorben, ſetzte er auf einem zu Worms gehaltenem Synodo, Brunonem von Toul unter Leonis des X. Namen zum Pabſt ein.*** Dieſer Pabſt hielt ſich die mehreſte Zeit in Teutſchland auf, thät auch den unruhigen Hertzog Gottfried von Lotharingen in den Bann, worüber er ſich dem Käyſer ſubmittiren muſte. So erhielt er auch an ſtatt ſeiner prætendirten Rechte auf Bamberg und Fulda das Beneventaniſche, und beſtättigte alle die vom Käyſer dem Stifft Bamberg ertheilte Privilegia Nach deſſen Tod verordnete er im Jahr 1054. auf einem zu Mayntz gehaltenem Reichs-Tag, Biſchoff Gebhard von Eichſtädt, unter Victoris II. Namen, zum Pabſt. † Dieſer Pabſt hielt einen Synodum zu Mayntz, bey welchen der Käyſer præſidirte.††

* HERM. CONTR. SIG. GEMBLAC. MARIAN. SCOT. LAMB. SCHAFNAB. CHRON. SAXO *ad a.* 1046. 1047. ACTA CLEMENTIS II. apud LEIBNITIUM *Tom. I. p.* 577. OTTO FRISING. *VI. cap. XXXII.* LEO OSTIENSIS *II. cap. LXXX.* ARNULP. MEDIOLAN. *lib. III. c. II.*

** HERM. CONTR. LAMB. SCHAFN. SIG. GEMBLAC. *ad a.* 1048. OTTO FRISING. *VI. c. XXXIII.*

*** LAMB. SCHAFN. *ad a.* 1049. OTTO FRISING. *l. VI c. XXXII.*

c. XXXII. XXXIII. LEO OSTIENSIS *lib. II. cap. LXXXI.* WIBERTVS *vita Leonis IX. lib. I. c. II.*

† LEO OSTIENSIS *II. c. LXXXIX.* OTTO FRIS. *VI. c. XXXII.* LAMB. SCHAFN. HERM. CONTR. *ad a.* 1054.

†† LAMB. SCHAFN. *ad a.* 1050. *Leo Papa propter componendum ſtatum eccleſiarum & pacem Gallis reddendam Roma egreſſus Moguntiæ Synodum celebravit, præſidente Imperat. cum XLII. Epiſcopis.* WIBERTVS *vita Leonis lib. II. §. V.*

§. XVII.

K. Heinrich conferiret viele Würden.

Im Jahr 1042. thät er einen Zug in Burgund, und brachte ſelbiges Land in Ordnung.* Als Hertzog Gottfried von Lotharingen im Jahr 1044. verſtorben war, machte er deſſen Printzen, gleiches Namens, zum Nachfolger. Dieweilen aber der andere Printz, Hertzog Gottfried an der Moſel, darmit nicht zu frieden war, erregte er eine Revolte wider den Käyſer, wurde aber bald zur Raiſon gebracht, und auf das Schloß Gibichenſtein gefangen geſetzet, jedoch, nachdem er den verübten Schaden erſetzet, bald wiederum in dem Hertzogthum Nieder-Lotharingen reſtituiret; das Hertzogthum Ober-Lotharingen hingegen erhielt Friedrich von Lützelburg. Im Jahr 1047. erregte Hertzog Gottfried von Nieder-Lotharingen, nebſt Graf Balduin von Flandern eine abermahlige Revolte, es brachte aber der Käyſer im Jahr 1049. beyde zum Gehorſam, und überließ das Hertzogthum Lotharingen dem Adelberto, Grafen von Namur, welchen Hertzog Godfried in einer Schlacht umbrachte, worauf der Käyſer Gerhardum, einen Elſaßiſchen Grafen, zum Hertzog

tzog von Lotharingen ſetzte. Der abgeſetzte Hertzog von Lotharingen gieng zwar in Italien, und vermählte ſich mit der Beatrice, Marggraf Bonifacii von Tuſcien hinterlaſſene Wittbe. Dieweilen aber ſolches wider des Käyſers Willen geſchehen, wurde auf einem zu Florentz gehaltenem Reichs-Tage, dieſe Ehe vor nichtig erkläret. Im Jahr 1047. kamen Käyſer Heinrich, und König Heinrich von Franckreich in dem Metzer Gebieth zuſammen, und beſtätigten einen Frieden unter einander.** Im Jahr 1056. machte er Graf Welfen aus Schwaben zum Hertzog von Kärndten, im Jahr 1048. Marggraf Ottonem von Sveinfurt zum Hertzog von Schwaben. Im Jahr 1049. hielt er einen Synodum zu Mayntz.† Im Jahr 1056. veranlaßte er zu Ivoy, an der Gräntze zwiſchen Franckreich und Teutſchland, eine Conferentz, und weilen der König von Franckreich von ihm auszugeben ſich nicht ſcheuete, wie er ihm zum öfftern was vorgelogen, und einen groſſen Theil von Franckreich unrechtmäßiger Weiſe beſäß, und ſolches nicht wieder geben wollte, der Kayſer aber ſich vernehmen ließ, wie er bereit wäre, ſolches durch ein Duell mit ihm auszumachen, retirirte ſich der König ſelbige Nacht zurück in ſein Königreich.††

* DONNIZO *vita Mathildis c. XII.* WIPPO *vita Conradi p.* 424. HERM. CONTR. *ad a.* 1044.

** HERM. CONTR. LAMB. SCHAFN. *ad a.* 1044. 1047. 1048. OTTO FRISING. *VI. c. XXXIII.* HUGO FLAVIN. *p. II. p.* 190. MONACHUS BRUNVILERENSIS *in vita Ezonis Palatini c. III.*

† LAMB.

† LAMB. SCHAFNAB. HERM. CONTRACT. SIG. GEMBLAC. CHRON. SAXO *ad a.* 1049.

†† LAMB. SCHAFNABURG. *ad a.* 1056.

§. XVIII.

K. Heinrichs Affairen mit H. Conrad von Bayern.

Im Jahr 1049. machte er Conradum zum Hertzog von Bayern, welcher aber, weiln er denen Biſchöffen und Land-Ständen in Bayern ſehr überläſtig war, auf dem zu Merſeburg im Jahr 1053. gehaltenen Reichs-Tag, wiewohl mit vieler Reichs-Fürſten Widerwillen, ſeines Hertzogthums entſetzet. Conradus wurde zwar annoch in ſelbigen Jahr auf den zu Tribur gehaltenen Reichs-Tag citiret, dieweilen er aber nicht erſchien, vielmehr zu König Andrea von Ungarn ſich retiriret hatte, und mit deſſen Hülfſe in Kärndten eingefallen war, ſo wurde er in die Reichs-Acht declariret, und das Hertzogthum des Käyſers jüngern Printzen Conrado überlaſſen, worauf der Hertzog im folgenden Jahr 1054. in Ungarn verſtarb.*

* HERM. CONTR. *ad a.* 1047. 1048. 1049. 1053.

§. XIX.

K. Heinrich erkranckte, und wird bereits ein Nachfolger erwehlet.

Im Jahr 1045. erkranckte Käyſer Heinrich ſehr ſchwerlich, dergeſtalt, daß die Reichs-Stände Pfaltz-Graf Heinrichen bereits die Käyſer-Würde zugedacht, welche Hoffnung aber fehl ſchlug, indem er wiederum geſund wurde.* Im Jahr 1051. hielt er zu Goßlar Weyhnachten, und engagirte verſchiedene Fürſten, daß ſie ſeinem Printzen den Eyd der Treue leiſten müſſen. Im Jahr 1053. hielt er zu Tribur einen groſſen Reichs-Tag, und brachte es dahin, daß

ſein

ſein Printz gleiches Namens ihm zum Nachfolger erwehlet, auch im folgenden Jahr von Ertz-Biſchoff Hermann von Cölln, jedoch mit Ertz-Biſchoff Lupoldi von Mayntz Widerſpruch, zu Aacken gecrönet wurde.**

* HERMANN. CONTR. *ad a.* 1045. AVENTINVS *lib. V. c. VII. n.* 35.

** HERMANN. CONTR. LAMB. SCHAFN. *ad a.* 1051. 1052. 1053.

§. XX.

Dieweiln aber die Teutſchen Fürſten zuletzt nicht eben zum beſten mit ihm zufrieden waren, indem ſie ihm Schuld gaben, daß er ſein Intereſſe mehr als des Reiches ſuchte, beſchrieb er Pabſt Victorem zu ſich nacher Bothfeld, an der Gräntze zwiſchen Thüringen und Sachſen gelegen, woſelbſten er erkranckte, und nachdem er ſeine Fehler erkandt, auch einigen ihre abgenommene Güther reſtituiret, ſeinen Printzen denen Reichs-Ständen recommendiret hatte, den 28 Octobris 1056. eben an ſeinem Geburts-Tage verſtarb. Sein Leichnam wurde in die Stiffts-Kirche zu Speyer gebracht, ſein Hertz aber in der Kirche S. Simonis und Judä zu Goßlar, welche er erbauet hatte, beygeſetzet.* K. Heinrich ſtirbt.

* HERMANN. CONTR. *ad a.* 1053. MARIANVS SCOTVS. SIG. GEMBLAC. *ad a.* 1056. LAMB. SCHAFNABVRG. *ad a.* 1056. *Corpus Henrici Spiram tranſmiſſum eſt, & celebratis regio more exequiis, die natalitio Apoſtolorum Simonis & Judæ, quo ſcilicet die etiam natus fuerat, ſepulturæ eſt traditum.* CHRON. GOSL. ap. LEIBNIT. *Tom. III. p.* 534.

§. XXI.

Er hatte zwey Gemahlinnen. Die erſte war K. Heinrich Familie.

Cuni-

Cunichildis, Königs Canuti von Engelland und Dännemarck Printzeßin, die er ſich im Jahr 1036. zu Nimwegen antrauen laſſen, welche im Jahr 1038. verſtorben, und eine eintzige Printzeßin hinterlaſſen, * die er zur Aebtißin weyhen ließ. Nachdem vermählte er ſich mit Graf Wilhelms von Poitou, Printzeßin, mit welcher er im Jahr 1045. zu Ingelheim Beylager hielt, und ſie hiernechſt zu Mayntz zur Königin ſalben ließ. Von dieſer hatte er Henricum IV. ſeinen Nachfolger, und Hertzog Conrad von Bayern, der aber in ſeiner zarten Kindheit verſtorben. Seine Printzeßin war die Mathildis, Hertzog Rudolphi von Schwaben, Judith, Hertzog Boleslai von Pohlen Gemahlin, Adelheit, Aebtißin von Quedlinburg, und Beatrix, Aebtißin von Gandersheim, eine auch, deren Namen unbekandt, iſt an König Salomon von Ungarn vermählet geweſen. **

* HERM. CONTR. ANN. HILDESH. *ad a.* 1036. WIPPO *p.*432.440. GVIL. MALMESBVR *de geſt. Angl. l. II. c. XII.*

** HERM. CONTR. *ad a.* 1043. 1045. 1052. LAMBERT. SCHAFNAB. *ad a.* 1043.

§. XXII.

Es folgte ihm alſo ſein Printz Heinrich der IV. welcher den 11 Novembr. 1050. gebohren, und ließ ſelbigem der Kayſer die Reichs-Stände auf Weyhnachten zu Pölde huldigen, auf Oſtern 1051. ließ er ſelbigen zu Cölln durch Ertz-Biſchoff Hermannen tauffen, von welchem er auch, jedoch mit Widerſpruch des Ertz-Biſchoffs von Mayntz, im Jahr 1054. zu Aacken gecrö-

gecrö-

gecrönet wurde.* Nach K. Heinrichs des III. Todt kam er im ſechſten Jahre ſeines Alters zur Regierung, und wurde von denen Reichs-Ständen ſeiner Frau Mutter zur ſorgfältigen Education recommendiret, welches auch dieſe kluge Dame thät, und die Regierung ſehr weißlich führte, wiewohl ſie es darinnen verſahe, daß ſie ſich hierinnen Biſchoff Henrici von Augſpurg Beyrath vornemlich bediente.**

* HERM. CONTR. *ad a.* 1050. 1051. LAMB. SCHAFN. *ad a.* 1052. 1054. 1059: *Chron. Virdun. p. II. p.* 192. LEO OSTIENSIS *lib. II. Chron. c. CI.* HVGO FLAVIN. ECCARDVS *Stemmate Deſideriano c. VI.*

** BRVNO *Hiſt. B. Saxonici* zu Anfang. HERMAN. CONTR. LAMB. SCHAFNAB. MARIANVS SCOTVS *ad a.* 1056. OTTO FRISING. *VI. c. XXXIV.*

§. XXIII.

Käyſ. Heinrichs Händel mit Ottone aus dem Oſterlande.

Währender dieſer Mütterlicher Vormundſchafft erregte Otto, Marggraf Wilhelms von Oſterland Bruder, welcher aber aus ungleicher Ehe von einer Sclaviſchen Mutter entſproſſen, ſonſten ein ſcharffſinniger und tapfferer Herr war, Unruhen. Er war von Jugend auf bey denen Böhmen in Exilio geweſen, kam aber nach des Bruders Todt in Sachſen, wurde daſelbſten von denen Sächſiſchen Fürſten wohl aufgenommen, und ermahnet, nicht allein ſeines Bruders Marggrafthum, welches ihm ohne dem erblich zukäme, ſondern auch ſo gar die Käyſer-Würde zu affectiren, worzu ſie ihm hülffreiche Hand zu leiſten, und den König ſo gar aus dem Wege zu räumen, verſprachen. Es traten ihnen auch Graf Friedrich von Gleisberg, benebſt ſeinem

nem Bruder, bey, welche aber mit dem Käyſer bald wieder ausgeſöhnet worden. Als nun der Käyſer einen generalen Conuent derer Sachſen nacher Merſeburg ausgeſchrieben hatte, und des Käyſers Vettern, Bruno und Ecbrecht von Braunſchweig dahin auf der Reiſe begriffen waren, ſtieſſen ſie bey Niendorf, im Halberſtädtiſchen, auf den Ottonem, welcher ſie angrif, Brunonem vom Pferd rannte, daß er ſtarb, jedoch bekam er auch ſeinen Reſt, und wurde umgebracht, und dadurch Teutſchland einer groſſen Sorge befreyet.*

* LAMB. SCHAFN. MONACH. HERVELDENSIS CHRON. SAXO *ad a.* 1057. FABRICIVS *Origg. Sax. l. V. p.* 337. LEVCKFELD *Halberſtædtiſchen Hiſtorie p.* 443.

§. XXIV.

K. Heinrich exercirt die Rechte über den Pabſt und die Römer.

Als im Jahr 1058. Pabſt Stephanus verſtorben, occupirte mit Genehmhaltung des Volcks, welches er durch Geld auf ſeine Seite gebracht, den Päbſtlichen Thron Benedictus, ſonſten Jo. Mincius genandt, jedoch ohne des Käyſers Vorwiſſen. Allein, im folgenden Jahr ſchickten die Römiſchen Herren an den jungen Käyſer, verſprachen ihm diejenige Treue, welche ſie ſeinem Herrn Vater verſprochen hatten, zu halten, hätten auch zu dem Ende den Päbſtlichen Thron biß dahin vacant gelaſſen, mit Bitte, daß er ihnen einen Pabſt ſenden möchte, welchen ſie anzunehmen bereit wären. Der König beſtimmte hierauf Biſchof Gerhardum von Florentz zur Pabſt-Würde, und ſchickte ſelbigen durch Marggraf Gottfrieden nacher Rom, wel-

chen

chen auch die Römer unter Nicolai II. Namen annahmen, den Benedictum dahingegen wieder fort ſchickten. Dieſer beſtätigte auf einem im Jahr 1059. gehaltenem Synodo, die Käyſerliche Rechte wegen Beſtellung eines Pabſtes.* Als derſelbe im Jahr 1061. verſtorben, ſchickten die Römer an Kayſer Heinrichen eine Crone und verſchiedene andere koſtbare Geſchencke, und bathen ſelbigen, ihnen einen neuen Pabſt zu ſetzen. Der Käyſer hielt einen Reichs-Tag zu Baſel, ließ ſich die von denen Römern überſandte Crone auffſetzen, und wurde zum Patritio Romanorum ernennet. Hierauf wurde Biſchoff Chadelo von Parma von denen Römiſchen Geſandten zur Pabſt-Würde vorgeſchlagen, und unter dem Namen Honorii II. zum Pabſt erwehlet, welcher aber durch des Archi-Diaconi Hildebrands Intriguen nicht zum Beſitz gelangen konte, ſondern es wurde von einigen Römern und denen Normännern Anſelmus, Biſchoff von Lucca, unter den Namen Alexander der II. zur Pabſt-Würde befördert.**

*LAMB. SCHAFN. MON. HERVELDENSIS. BERTHOLDVS CONSTANTIENSIS *ad a.* 1058. 1059. Davon beſagt auch das Ius Canonicum *c.* 1. *diſt.* 23.

** BERTHOLDVS CONSTANT. *ad a.* 1061. MON. HERVELD. SIG. GEMBL. CHRON. SAXO. LAMB. SCHAFNAB. *ad a.* 1063. OTTO FRISING. *VI. c. XXXIV.* LEO OSTIENS. *l. III. c. XXI.* ARNVLPH. MEDIOLAN. *lib. III. Geſt. Mediol. c. XVI.*

§. XXV.

Indeſſen führte die verwittibte Käyſerin Agnes die Vormundſchafft ſehr weißlich, wel- Der junge Printz wird

der Kayſerin entführet.

ches aber einigen, zumahlen denen Biſchöffen, welche gerne Theil an der Regierung haben wollten, gar nicht anſtund, weshalber ſie vorgaben, das Weibliche Regiment habe nicht viel Gutes an ſich, der junge Käyſer würde gantz Weibiſch erzogen, die Käyſerin hielte mit Biſchoff Heinrichen von Augſpurg zu, und ſuchten alſo die Biſchöffe, wie ſie den jungen Käyſer der Frau Mutter aus denen Händen reiſſen möchten. Dieſemnach machte Ertz-Biſchof Anno von Cölln mit Graf Ecbrechten und Hertzog Ottone einen Anſchlag, daß, als der Käyſer zu Kayſerswerth war, ſie ihn nach der Tafel, als zur Luſt, auf ein auf dem Rhein ſtehendes Schif invitirten. Der junge Käyſer ließ ſich hierzu leicht bereden, verfügte ſich auf das Schif, die Schiffer aber ſtieſſen das Schiff vom Lande, und brachten es in den Strom. Der junge Käyſer ſprung zwar in das Waſſer, ſuchte ſich zu ſalviren, würde aber erſoffen ſeyn, wofern ihm nicht Marggraf Ecbrecht nachgeſprungen, und wiederum zurück in das Schiff gebracht hätte. Der Printz wurde mit guten Worten zufrieden geſprochen, und nacher Cölln gebracht, wiewohl gar viel darüber ſchwürig waren, daß hierdurch die Käyſerliche Majeſtät beleidiget worden. Der Ertz-Biſchoff wolte nicht angeſehen ſeyn, als hätte er dieſes bloß aus Privat-Nutzen vorgenommen, und verordnete, daß ein jeder Biſchoff in der Diœces, worinnen der König ſich jedesmahlen aufhielt, Sorge tragen ſollte, damit

die Regierung des Reichs recht verwaltet, und die Sachen, welche an den Käyſerlichen Hof kämen, ausgemachet würden. Die Käyſerin verfügte ſich in das Kloſter Fruterien, gieng von dar nacher Rom, und als ſie ſich eine Zeitlang daſelbſt aufgehalten, verſtarb ſie, wurde in der Kirche S. Petronellä begraben, und ihr ein Marmorſteinernes Grabmahl aufgerichtet.*

* BRVNO *Hiſt. B. Sax* zu Anfang. OTTO FRIS. *VI. c. XXXIV.* LAMB. SCHAFN. SIG. GEMBL. *ad a.* 1062.

§. XXVI.

Præcedenz-Streit zwiſchen dem Abt von Fulda und denen Biſchöffen.

Ob nun wohl Ertz-Biſchoff Anno von Cölln, und Hertz. Otto von Bayern den gröſten Theil an der Regierung hatten, ſo gieng es doch im Teutſchen Reich ſehr wunderlich zu, indem ein jeder thät, was er wollte. Dahero als der junge Käyſer im Jahr 1062. das Weyhnacht-Feſt zu Goßlar celebrirte, entſtund unter Biſchoff Heinrichs von Hildesheim, und Abts Wideradi von Fulda Bedienten, wegen ihrer Herren Præcedentz, und Setzung der Stühle ein gefährlicher Streit, indem der Abt von Fulda, als Primas unter denen Aebten, ~~mit~~ der Kayſerin Ertz-Cantzler, den Vorſitz prætendirte, da es von Worten zum Schlägen kam, und wäre es ſo gar zum Degen kommen, wofern ſich nicht Hertzog Otto von Bayern, welcher des Abts Parthey hielte, interponiret. Als im folgenden Jahr 1063. der Kayſer das Pfingſt-Feſt wiederum zu Goßlar hielt, und gegen Abend die Communion gehalten werden ſollte, entſtund über Se-

tzung der Stühle ein abermahliger Streit, darüber es, ohngeachtet der junge Käyſer ſcharff verboth, zum Degen kam, worbey Verſchiedene theils umgebracht, theils verwundet worden.*

* LAMB.SCHAFN. *ad a.* 1063. *p.* 167. 169. BERTH. CONSTANT. *ad a.* 1063. AVCT. VITÆ HENR. *p.* 381.

§. XXVII.

Verderbter Zuſtand im Teutſchen Reiche, unter Käyſer Heinrichen.

Indeſſen hatte Ertz-Biſchoff Adalbertus von Bremen ſich bey dem jungen Käyſer veſt geſetzet. Dieſer war ein Graf von Wettin, Pfaltz-Graf Friedrichs von Sachſen Printz, welcher im Jahr 1044. aus einem Dom-Probſt zu Halberſtadt Ertz-Biſchoff von Bremen wurde, wird ſonſten ſeiner Gelehrſamkeit halber æſtimiret. Er hatte ſich bey dem jungen Käyſer dergeſtalt inſinuiret, daß alles von ihm und hiernechſt von Graf Wernern dependirte. Dieſe beyde handelten nach Gefallen, verkaufften die reichſten Bißthümer und Abtheyen um Geld. Ins beſondere ließ Ertz-Biſchoff Adalbertus den jungen Käyſer in allen Wollüſten auferziehen, damit er ſich denenſelben völlig ergeben, und Adalbertus das Ruder der Regierung in Händen behalten möchte. Dieſemnach wurde ihm eine Maitreſſe nach der andern zugeführet, wo er auch ein ſchönes Frauenzimmer wuſte, ſuchte er ſolches durch allerhand Wege zu gewinnen, wo aber dieſes nicht angehen wollte, ließ er ſie ihm mit Gewalt zuführen. Wannenhero auch ſeine Soldaten ſich aller Freyheit bedienten, und Morden, Rauben, Plündern, Ehebruch, benebſt dem Fauſt-Recht, im Schwange gien-

giengen. Nun ſuchte zwar der gute Käyſer, nachdem er zu ſeinem Verſtand und Jahren kommen, dieſes alles zu emendiren, über Recht und Gerechtigkeit zu halten, und ſolche Freyheiten einzuſchräncken, dieweiln aber des Käyſers Auctorität gefallen, und das Ubel bereits zu ſehr eingewurtzelt, war der Sache nicht mehr zu helffen.*

* BRUNO *Hiſt. B. Saxonici p.* 175. 176. OTBERTUS LEODIENSIS *vita Henrici p.* 206. DODECHINUS *ad a.* 1106.

§. XXVIII.

Der Käyſer hat auf dem Reichstag zu Tribur von denen Teutſchen Fürſten Anfechtung.

Im Jahr 1065. ließ er ſich zum Ritter ſchlagen, gedachte auch ſeine erſte Probe gegen den Ertz-Biſchoff von Cölln abzulegen, um dasjenige zu ahnden, was er mit ihm zu Käyſerswehrt vorgenommen. Als er aber im Jahr 1066 das Weyhnachts-Feſt zu Goßlar celebrirte, hatten die Ertz-Biſchöffe von Mayntz und von Cölln wider den Käyſer, weiln er ſich nicht nach ihren Willen richten wollte, allerhand Anſchläge, brachten es endlich dahin, daß auf einem zu Tribur gehaltenen Convent dem Käyſer angedeutet wurde, entweder des Käyſerthums müſſig zu gehen, oder ſich des Ertz-Biſchoffs Adelberti von Bremen Rathſchläge weiters nicht zu bedienen. Als der Käyſer aber hierinnen anſtund, und auf gedachten Ertz-Biſchoff Adelberti Einrathen, ſich mit denen Reichs-Inſignibus zu retiriren gedachte, beſetzten ſie den Königlichen Pallaſt zu Tribur, und verjagten den Adelbertum, und unterzogen ſich die übrigen Ertz-Biſchöffe der Regierung, biß der Ertz-Biſchoff

Adelbert ſeinen Feinden wiederum obſiegte, ſelbige Würde erhielt, und im Jahr 1072. verſtarb. Worauf Kayſer Heinrich, Ertz-Biſchoff Annonem von Cölln dahin vermochte, daß er ſich der Adminiſtration unterzog.*

* LAMB. SCHAFN. *ad a.* 1065. 1066. 1072. BERTHOLDVS CONSTANT. *ad a.* 1094.

§. XXIX.

Der Käyſer vermählet ſich mit der Bertha, will aber von ſelbiger geſchieden ſeyn.

Im Jahr 1067. verfiel der Käyſer zu Fridslar in eine ſehr gefährliche Kranckheit, dergeſtalt, daß die Medici an ſeinem Aufkommen deſperirten, und die Teutſchen Reichs-Fürſten bereits wegen der Succeſſion beſorget waren, allein, nachdem er ſich wiederum erhohlet, vermählte er ſich mit der Bertha, Marggraf Ottonis aus Italien Printzeßin. Dieweilen aber ſein Gemüth von ſelbiger bald abwendig gemachet wurde, hielt er im Jahr 1069. nach Pfingſten mit einigen Reichs-Fürſten zu Worms eine Conferentz, insbeſondere ſuchte er den Ertz-Biſchoff Sigfridum von Mayntz auf ſeine Seite zu bekommen, und verſprach ihm, daß, wofern ſelbiger ihm zur Eheſcheidung behülfflich ſeyn würde, er die Thüringer dahin obligiren wollte, ihm den Zehenden zu geben, wenn es auch mit gewaffneter Hand geſchehen ſollte. Als nun der Ertz-Biſchoff von Mayntz ſich hierzu bereit finden ließ, trug der Käyſer die Sache öffentlich vor, ſuchte von ſeiner Gemahlin geſchieden zu ſeyn, und als die Anweſende ſich ſolches gefallen lieſſen, wurde zu dem Ende acht Tage nach Michaelis ein Synodus nacher Mayntz aus-

ausgeſchrieben. Zu beſtimmter Zeit ſchickte der Pabſt ſeinen Geſandten, Petrum Damianum, welcher den Käyſer unter Bedrohung des Bannes von dieſem Vorhaben ſollte ſuchen abwendig zu machen. *

* LAMBERT. SCHAFN. *ad a.* 1062. 1067. 1069.

§. XXX.

K. Heinrich bekommt mit denen Thüringern zu thun.

Gleich wie nun dieſes der Anfang aller folgenden Unruhen war, auch ſich der Käyſer dadurch gehäßig gemacht, daß er ſeine vornehmſten Hof-Bedienten aus dem obern Teutſchland nahm, ſo vermehrte dieſe Unruhen Marggraf Dedo von ~~Sachſen~~ Meiſſen, nachdem er ſich mit des verſtorbenen Marggraf Ottonis von ~~Sachſen~~ Thüringen Wittbe vermählet hatte, und deſſen hinterlaſſene Güther an ſich zu bringen gedachte. Als er aber darzu nicht gelangen kunte, ſuchte er den Käyſer mit Krieg zu überziehen, und wiegelte zu dem Ende die Thüringer auf, welche er auch hierzu deſto bereiter fand, weilen ſie von dem Käyſer dadurch waren abwendig gemachet worden, daß er dem Ertz-Biſchof von Mayntz zum Zehenden in Thüringen verhelffen wollen. Allein der Käyſer armirte ſich, desgleichen der Ertz-Biſchoff von Mayntz, welcher gegen die Thüringer ſeine Privat-Rache auszuüben ſuchte. Und ob gleich die Thüringer durch abgeordnete Geſandten den Krieg zu hintertreiben ſuchten, ſo fiel doch der Käyſer in Thüringen ein, rückte vor Beichlingen, welches der Marggraf beſetzt hielt, und eroberte dieſe Veſte, dieweilen

der Maggraf wohl ſpürte, daß er der Käyſerlichen Macht zu widerſtehen nicht vermögend wäre, übergab er dem Käyſer ſein gantzes Land, und ob wohl die Thüringer dem Käyſer gleichfals getreu waren, ſo waren ſie doch gegen den Ertz-Biſchoff zu Mayntz ſehr erbittert.*

*LAMB. SCHAFN. *ad a.* 1069. 1073. BERTHOLDVS CONSTANTIENSIS *ad a.* 1069.

§. XXXI.

K. Heinrich Affaire mit Hertz. Otto von Bayern.

In ſelbigen Jahr wurde Hertzog Otto aus Bayern, welcher aus dem Geſchlecht derer Grafen von Northeim entſproſſen, und ſonſten im Reich in groſſen Anſehen ſtund, ~~von~~ einem gar geringen Menſchen, Namens Egen angegeben, als hätte er ihn den König umzubringen, durch groſſe Verſprechungen verleiten wollen, welches den Käyſer bewog, den Hertzog nebſt andern Fürſten nacher Mayntz zu einem Colloquio zu invitiren, und denenſelben, was angebracht worden, vorzutragen, und als der Hertzog dieſes verläugnete, wurden ihm ſechs Wochen Stillſtand gegeben, daß er auf den 1. Auguſti nacher Goßlar kommen, und es mit ſeinem Angeber durch ein Duell ausmachen ſollte. Ob nun wohl die Teutſchen Fürſten dawider waren, und vorſtelleten, wie es ſich nicht geziemen wollte, daß ein Teutſcher Reichs-Fürſt es mit einem ſo liederlichen Kerl annehmen ſollte, ſo gieng doch der Hertzog die Condition ein. Zu beſtimmter Zeit fand ſich der Hertzog mit einiger gewaffneter Mannſchafft

zu

zu Goßlar ein, dieweilen er aber von dem Käyſer, wie er gebethen, keine Sicherheit erhalten kunte, begab er ſich wieder in ſein Land zurück. Worauf der Käyſer dem Hertzog Ottoni in das Land fiel, und darinnen gar übel hauſete, dergeſtalt, daß auch die Kirchen nicht verſchonet blieben. Hertzog Otto hingegen fiel in Thüringen ein, zündete die Königlichen Städte an, und machte groſſe Beute, ſchlug auch die Thüringer, welche ihm entgegen zogen, bey Eſchwege. Im folgenden Jahr 1071. wurde Hertzog Otto auf dem Reichs-Tag zu Goßlar ſeines Hertzogthums beraubet, und ſelbiges dem Welfo, Marggraf Azzonis von Italien Sohn, conferiret, welches zwar Hertzog Otto mit gewaffneter Hand wiederum zu vindiciren bemühet war, aber auf Graf Eberhards Einrathen, ſich dem Käyſer ſubmittirte, worauf er Perdon erhielt, und ihm biß Oſtern Zeit gegeben wurde, daß er ſodann nacher Cölln kommen, und auf die Condition, wie es die Fürſten vor gut befinden würden, ſich dem Käyſer unterwerffen ſollte, welches hiernechſt biß auf Pfingſten verſchoben wurde. Als nun der Käyſer das Pfingſt-Feſt zu Halberſtadt feyerte, unterwarff ſich ſelbigem Hertzog Otto nebſt allen, die es mit ihm gehalten, welche er insgeſamt denen Reichs-Fürſten zur Verwahrung anvertrauete, biß H. Otto im Jahr 1072. zu Magdeburg vom Käyſer völlig perdonniret wurde.*

* LAMB. SCHAFN. *ad a.* 1070. 1072. BERTHOLDUS CONSTANT. *ad a.* 1070. BRUNO, *p.* 180.

§. XXXII.

H. Boleslaus von Pohlen wirft ſich zum König auf.

Im ſelbigen Jahr 1071. entſtund zwiſchen den Hertzogen von Pohlen und Böhmen über der Gräntz-Scheidung eine groſſe Zwiſtigkeit, der Kayſer aber interponirte ſeine Auctorität, und gebot beyden Ruhe zu halten, ſonſten er denjenigen, welcher am erſten die Waffen ergreiffen würde, mit Gewalt zur Raiſon zu bringen ſuchen würde. Nichts deſto minder fieng bey denen innerlichen Unruhen Teutſcher Lande Hertzog Boleslaus von Pohlen an, im Jahr 1077. den Königlichen Nahmen zu führen, und ließ ſich auf Weyhnachten durch 15. Biſchöffe zum Könige weyhen.*

* LAMB. SCHAFN. *ad a.* 1071. 1077.

§. XXXIII.

Der Kayſer leget in Sachſen und Thüringen Berg-Schlöſſer an.

Nachdem im Jahr 1073. der Kayſer den Ertz-Biſchoff von Cölln von ſeinem Hofe dimittiret hatte, fieng er an etwas freyer zu regieren, indem er in Sachſen und Thüringen Berg-Schlöſſer anlegte, dieſelben mit Beſatzung belegte, insbeſondere ließ er das veſte Schloß Hartzburg bey Goßlar erbauen, und ſelbiges mit einer ſtarcken Beſatzung belegen. Dieſer erlaubte er von denen benachbarten Orten Victualien einzutreiben, und zu deren Befeſtigung die Benachbarten zu obligiren, wie er denn auch den Ertz-Biſchoff von Mayntz anreitzte, von denen Thüringern den Zehenden zu fordern, und darzu alle hülffreiche Hand verſprach. Selbiger ſchrieb auf den 10. Martii einen Synodum aus, und trug darauf die Sache mit dem Zehendten

hendten vor, und war es an dem, daß die Thüringer von dem Synodo an den Päbſtlichen Stuhl zu appelliren geſonnen waren, allein, als der Kayſer auf dieſen Fall ſie bedrohete in die Reichs-Acht zu declariren, lieſſen ſie ſich abſchrecken. *

* BRUNO *Hiſt. B. Saxonici p.* 170. BERTHOLDUS CONSTANTIENSIS MONACHUS HERVELDENSIS. LAMB. SCHAFN. *ad a.* 1072.

§. XXXIV.

Gregorius VII. wird zum Pabſt erwehlet.

Als in ſelbigem Jahr 1073. Pabſt Alexander verſtorben war, ſchritten die Römer ohne den Kayſer zu begrüſſen, ſofort zur anderweitigen Wahl, und erwehlten den Hildebrandum, Gregor. VII. genandt, welcher durch verſchiedene Intriguen die Pabſt-Würde erſchlichen hatte. Allein, darmit waren die Frantzöſiſchen Biſchöffe keinesweges zufrieden, erſuchten den Kayſer, daß er ſolche Wahl, als welche wider ſeinen Willen geſchehen, als unkräfftig erklären ſolte. Der Kayſer ſchickte ſofort einen von ſeinen Hoff-Bedienten an denſelben ab, um ſich, wie es mit der Pabſt-Wahl zugegangen, zu erkundigen, und nach Befinden, den Pabſt abzuſetzen. Als derſelbe nacher Rom kam, wurde er von dem neuen Pabſt gantz wohl empfangen, welcher, als ihm des Kayſers Befehl vorgeleget wurde, unter vielen Conteſtationen betheuerte, wie er wider ſeinen Willen von denen Römern dieſe Pabſt-Würde anzunehmen ſey gezwungen worden, jedoch habe man ihn dahin nicht bringen können, daß er ſich ordiniren laſſen, ehe und bevor

vor der Kayſer ſowohl als die Reichs-Fürſten durch abgeſchickte Geſandſchafft ihre Einwilligung darein gegeben, er wäre erbötig, wofern ihn der Kayſer nicht haben wolte, die Pabſt-Würde freywillig niederzulegen. Durch dieſes verſtellte Weſen erſchlich er des Kayſers Conſens, daß er ihn zu ordiniren befahl, welches auch im folgenden Jahr geſchehen.*

* LAMB. SCHAFN. BERTHOLDVS CONSTANTIENSIS *ad a.* 1073. OTTO FRISINGENSIS *VI. c. XXXIV.* CONR. VRSPERG. *pag.* 221. PAVLVS BERNRIEDENSIS *vita Gregorii VII.* §. *XXVIII.*

§. XXXV.

Der Kayſer iſt denen Sachſen überläſtig.

Indeſſen war die Beſatzung auf denen Berg-Schlöſſern denen Benachbahrten überläſtig, ſchrieb ſtarcke Contributionen aus, trieben auch zum öfftern unter dem Vorwand des Zehenden, gantze Heerden Vieh ein, die Land-Leute, ja zum öfftern auch Leute von Condition, brauchten ſie zu ihrem Dienſt, ihre Weiber und Töchter ſchändeten ſie zum öfftern in ihrem Angeſicht. Der Kayſer ſelbſten machte mit dem König von Dännemarck wider die Sachſen Alliantz, und gieng darmit um, wie er die Sachſen und Thüringer unter das Joch bringen, und ihre Güter confiſciren mögte. Als die Sächſiſchen Fürſten dieſes anfingen zu mercken, hielten ſie in geheim verſchiedene Zuſammenkünffte, und machten untereinander den Schluß, welchen ſie auch eydlich beſtärckten, ſie wolten lieber das Leben als ihre Freyheit verlieren, ſuchten vielmehr ſich vom Teutſchen Reich gäntzlich

zu

zu entziehen. So waren auch die Sachſen auf den Kayſer desfals ungehalten, dieweilen er ihren Hertzog Magnum nun über zwey Jahre auf dem Schloß Hartzburg gefangen hielt, weshalber ſie wider den Kayſer ſich zuſammen rottirten. Allein Ertz-Biſchoff Liemarus von Bremen, Biſchoff Eppo von Zeitz, und Biſchoff Benno von Oßnabrüg, weilen ſie in der Sächſiſchen Fürſten Rath nicht ſtimmen wolten, muſten ſich aus Sachſen retiriren, da ſie dem Kayſer den gantzen Krieg über beſtändig beyſtunden. Hingegen ſetzten Hertzog Rudolph von Schwaben, Hertzog Berthold von Kärndten, und H. Welf von Bayern, weilen ſie verſpürten, daß derſelbe andern Rathſchlägen folgte, von dem Kayſer ab.*

* LAMB. SCHAFN. BERTHOLD. CONSTANT. *ad a.* 1073. BRUNO *Hiſt. B. Saxonici p.* 180.

§. XXXVI.

Die Unruhen zwiſchen dem Kayſer und denen Sachſen gehen an.

Als nun die Coniuration ziemlich überhand genommen hatte, ſchickten die Sachſen im Monath Auguſto Geſandten an den Kayſer, welcher ſich damahlen zu Goßlar aufhielte, und verlangten, daß ſie nicht, wie ihnen angeſaget worden, wider die Pohlen geführet werden mögten, hingegen wolten ſie ſich wider die Lauſitzer, als ihre ärgſte Feinde bereit finden laſſen, anbey verlangten ſie, er mögte die Berg-Schlöſſer, welche er denen Sachſen auf die Naſe gebauet, niederreiſſen laſſen, denen Sächſiſchen Herren, welchen er ohne gnugſame Unterſuchung ihre Güter nehmen laſſen, gebührende ſatisfaction geben,

geben, nicht immerdar in Sachſen, als in welchem Land er nun von Jugend auf reſidiret, ſein Hoff-Lager halten, ſondern auch zu Zeiten ſeine Reſidentz anderwertig nehmen, ſeine bisherigen Rathgeber, welche von ſchlechter Condition, und welche ihm biß dahin nur ſchädliche Conſilia beygebracht, von ſich laſſen, die Reichs-Negotia denen Reichs-Fürſten, als denen ſolche von Rechtswegen zukämen, zu beſorgen überlaſſen, ſeine Concubinen abdancken, und die Königin wieder an die Seiten nehmen, ein beſſeres Leben führen, auch ihnen ihre Freyheit laſſen, welche ſie auch biß auf den letzten Bluts-Tropffen zu defendiren bereit wären. Dieſe Geſandſchafft embaraſſirte den Kayſer nicht wenig, dannenhero er ſelbige ohne Antwort von ſich ließ, vielmehr bemühete er ſich derer Sachſen Gemüther durch Geſandten zu gewinnen. Indeſſen ſchlugen die Sachſen ihr Lager bey Goßlar auf, dahingegen der Kayſer ſich mit denen Reichs-Inſignien und Schatz auf das Schloß Hartzburg retirirte, ſich aber von dannen gantz ingeheim weg begab, in Teutſchland herum zog, und die Teutſchen Fürſten und Völcker wider die Sachſen zu erregen ſuchte. Dieſe hingegen belagerten mit der Thüringer Hülffe, die Sächſiſchen Berg-Schlöſſer, und weilen Hertzog Magni von Sachſen Bruder, Hermann in der Stadt Lüneburg einige von des Kayſers Bedienten gefangen bekommen, welche er anders nicht, als nach Hertzog Magni liberation dimittiren wollen, vermehrete ſich die Verbitte-

rung

rung je mehr und mehr. Jedoch wurde durch des Ertz-Biſchoffs von Mayntz Vermittelung, zu Gerſtungen ein Convent gehalten, auf welchem alle Gedancken dahin gerichtet waren, an ſtatt Henrici, einen andern tüchtigen Kayſer zu erwehlen, weshalber der Ertz-Biſchoff von Mayntz auf derer Sachſen Inſtanz die übrigen Teutſchen Fürſten aus dem gantzen Reich nacher Mayntz berief, um Hertzog Rudolphen von Schwaben zum Kayſer zu erwehlen. Als K. Heinrich dieſe Nachricht erhalten, verfügte er ſich nacher Worms, und wurde daſelbſten von denen Einwohnern wohl aufgenommen, woſelbſten er hiernechſt ſeine Reſidentz mehrentheils hielte. Indeſſen ließ der Kayſer einige Fürſten nacher Oppenheim beruffen, und bemühete ſich ſelbige auf ſeine Seite zu ziehen, wie er denn auch die Ertz-Biſchöffe von Mayntz und Cölln zu einem Colloquio invitirte, und ſelbigen anlag, die Sachſen zu beruffen, und bey ſelbigen es dahin zu bringen, daß ſie von Belagerung der Schlößer abſtehen, und einen Stillſtand auf eine kurtze Zeit eingehen mögten. *

* LAMB. SCHAFN. *ad a.* 1073. BRVNO *p.* 182. SPANGENB. *Mansfeld. Chronic. p.* 185.

§. XXXVII.

Die Sachſen ſetzen ſich wider den Kayſer.

Es berief hierauf der Ertz-Biſchoff von Mayntz im Jahr 1074. die Sachſen nacher Corvey, und ſuchte ſelbigen Friedens-Gedancken beyzubringen, welche aber darvor hielten, daß dieſe Sache anders nicht, denn mit gewaffneter Hand ausgemachet werden könte, ſchrieben

ben vielmehr nach Lichtmeß einen Convent nacher Fridslar aus, der Meynung, daß daſelbſten mit Zuziehung der übrigen Reichs-Stände dem nothleidenden Vaterlande geholffen, und ein anderer Kayſer erwehlet werden mögte. Anbey lieſſen ſie dem Kayſer wiſſen, daß er zu geſetzter Zeit ſich bey dieſem Convent einfinden, und ſein Recht nicht durch Geſandten oder Brieffe, ſondern in Perſon gegenwärtig darthun mögte. Dieweilen aber der Kayſer hieraus wohl abnehmen kunte, daß die Sache anders nicht, als mit gewaffneter Hand ausgemachet werden könte, ſuchte er bey allen Teutſchen Reichs-Fürſten an, ihm zu aſſiſtiren, indeſſen ſchickte er anderweitige Geſandten an die Sachſen, um ſie zum Frieden zu perſuadiren; welche aber ſich zu nichts verſtehen wolten, ehe und bevor die Berg-Schlöſſer geſchleiffet, was einem jeden abgenommen, wieder gegeben, Hertzog Ottoni das Hertzogthum Bayern reſtituiret, ihnen ihre Freyheit und völlige Amneſtie gelaſſen würde. Der Kayſer, weilen er denen Sachſen nicht gewachſen, muſte in einen ſauren Apffel beiſſen, und denen Sachſen alles, was ſie verlangten, zuſtehen, nahm die Sächſiſchen Fürſten gnädig auf, und beſtätigte obige Conditiones. Als aber der Kayſer die Conditionen zu erfüllen anſtund, fiengen die Sachſen ſelbſten an, die Berg-Schlöſſer niederzureiſſen, und obwohlen die Sächſiſchen Fürſten, nachdem die Mauren zu Hartzburg niedergeriſſen waren, die übrigen Gebäude gerne verſchonet geſehen, ſo

fiel

fiel doch das Volck drey Tage nach des Königs Abzug zu, ſchleifften alle Gebäude bis auf den Grund, verſchoneten auch ſo gar der Kirche nicht, ſchleifften die Altäre, raubten die Kirchen-Schätze, riſſen den jungen Kayſerlichen Printzen und des Kayſers Bruder aus denen Gräbern, zerſtreueten die Steine, darmit ja dieſes Schloß niemahlen wieder reſtituiret werden mögte. *

* BRVNO. *p.* 184. LAMB. SCHAFN. *p.* 203. 204. BERTHOLDVS CONSTANT. *ad a.* 1074.

§. XXXVIII.

Der Kayſer läſſet die Sache an den Pabſt gelangen.

Es ſchickte hierauf Kayſer Heinrich ſeine Geſandten nacher Rom, um den Päbſtlichen Stuhl wieder die Sachſen zu erregen, weiln ſie die Kirchen niedergeriſſen, die Altäre zerbrochen, die Grabmahle violiret. Der Pabſt ſchickte ſo fort Geſandten in Teutſchland, die Sache zu unterſuchen, welche ſich aber mit dem Kayſer nicht eher einlaſſen wolten, biß er zuvor darüber ſich mit der Kirche würde abgefunden haben, weilen er verſchiedene Geiſtliche Würden verkauffet hätte, vielmehr verlangten ſie einen Synodum zu halten, welches ihnen aber die Teutſchen Biſchöffe, als etwas ungewöhnliches nicht geſtatten wolten. *

* BRVNO *p.* 196. LAMB. SCHAF. *p.* 206. 210.

§. XXXIX.

K. Heinrichs Ungariſcher Krieg.

Indeſſen erfuhr er, daß Kayſer Salomon von Ungarn von des Beli Sohn Jojade mit Krieg war überzogen, und nun in dreyen Schlachten überwunden worden, dergeſtalt,

daß er ſich kümmerlich retiriren können. Dieweilen er nun des Kayſers Schweſter zur Gemahlin hatte, dieſem auch einen groſſen Theil ſeines Reichs verſprochen hatte, wofern er durch deſſen Hülffe in ſein Königreich wieder eingeſetzet werden könte, ſammlete er in der Eyl eine Armee, um ihm zu Hülffe zu kommen. Es wurde aber dieſe Expedition dadurch gehindert, dieweilen ein Gerücht erſcholl, als wäre König Guilielmus Nothus von Engelland, auf des Ertz-Biſchoffs von Cölln Anſtifften, mit einer ſtarcken Armee im Anmarſch begriffen, um ſich des Kayſerlichen Stuhls zu Aacken zu bemächtigen. Als ſich aber dieſes Gerücht falſch befunden, fanden ſich im Monath Julio wiederum von König Salomone Geſandten bey dem Kayſer ein, und baten um Hülffe, gaben zur Sicherheit ihrer Treue zwölff Geiſſel, verſprachen auch, daß, wofern König Salomo durch des Kayſers Vermittelung wieder in ſein Land geſetzet werden ſolte, er ihm in allen nicht allein zu Gebote ſtehen, und zu einem jährlichen Tribut ſich verſtehen würde, ſondern auch zu Verſicherung ſeiner Treue ſechs von ſeinen vornehmſten Veſtungen ihm einräumen. Auf dieſe Condition ließ ſich der Kayſer behandeln, ſchickte aller Orten durch gantz Teutſchland Boten, und ließ denen Teutſchen Reichs-Fürſten wider die Ungarn eine Expedition anſagen. Dieweilen aber dieſelben ſich darzu nicht verſtehen wolten, brach er mit einigen zuſammen gerafften Trouppen in Ungarn ein, da ihm aber der Proviant

viant

viant abgeſchnitten wurde, zog er ſich gar bald, nachdem er nur einige Streiffereyen verübet, wiederum zurück. *

* LAMB. SCHAFN. p. 210. 211. 212.

§. XL.

In ſelbigem Jahr 1075. kam der Rußiſche Fürſt Demetrius zu dem K. nacher Mayntz, mit vielen koſtbaren Geſchencken an Gold und ſilbernen Gefäſſen, auch koſtbaren Kleidern, und verlangte, daß er ihm wider ſeinen Bruder, welcher ihn mit Gewalt aus dem Reiche gejaget, und ſich des Königreiches bemächtiget hätte, helffen mögte. Der Kayſer ſchickte ſofort den Trieriſchen Probſt Burcardum an ihn ab, und ließ ihn ermahnen, das mit Gewalt occupirte Königreich zu abandonniren, ſonſten er gewärtig ſeyn müſte, daß er mit Gewalt daraus delogiret werden würde. Es war aber dieſer Geſandte deſto geſchickter darzu, dieweiln der König, an den er geſchicket war, deſſen Schweſter zur Gemahlin hatte, auch bey dem König vor ihn gebeten hatte, daß nicht ſo ſcharf mit ihm verfahren werden mögte. Indeſſen wurde Demetrius Marggraf Dedoni von Meißen anvertrauet, biß die Geſandſchafft würde zurück gekommen ſeyn. Allein, der Geſandte brachte viele koſtbare Geſchencke an güldenen und ſilbernen Gefäßen, wie auch koſtbare Kleidungen mit ſich zurück, wodurch der Kayſer engagiret wurde, daß er dem Demetrio keine weiter Hülffe leiſtete. *

K. Henrich leiſtet dem Rußiſchen Fürſten Demetrio Hülffe.

* LAMB. SCHAFN. *ad a.* 1075. *p.* 213. SIGEB. GEMBL. *ad a.* 1073.

§. XLI.

Continuation des Krieges wider die Sachſen.

In ſelbigem Jahr bemühete er ſich auch den Krieg wider die Sachſen und Thüringer fort zu ſetzen, zu welchem Ende er allen Teutſchen Reichs-Fürſten die Expedition wider die Sachſen als Verletzer der Majeſtät anſagte. Die Sachſen baten zwar durch Geſandten um Gnade, erboten ſich die Kirche zu Hartzburg beſſer als zuvor, wieder aufbauen zu laſſen, welche aber der Kayſer nicht vor ſich ließ, auch denen Reichs-Fürſten unterſagte, vor die Sachſen zu intercediren. Dieſemnach brachte der Kayſer aus dem gantzen Reich eine anſehnliche Armee zuſammen, worüber er Hertzog Rudolph von Schwaben zum General Feld-Marſchall ſetzte. Er griff auch die Sachſen den 8. Junii 1075. bey Hohenburg, einem Schloß an der Unſtrut, ohnfern Langenſaltza, an, und unerachtet ſie ſich tapffer zur Gegenwehr ſetzten, ſchlug er ſelbige in die Flucht, ob er gleich einen groſſen Verluſt von ſeinem Adel hatte, darauf brach er in Sachſen ein, und hauſete darinnen gar übel. Hierauf ſetzte er einen neuen Convent zu Gerſtungen an, ſammlete wieder eine Armee, und brach darmit von neuem in Sachſen ein, jedoch brachte es der Ertz-Biſchoff von Mayntz dahin, daß dieſe ſich ihm auf Gnade und Ungnade unterwarffen, und den Eyd der Treue ablegten, nichts deſto minder ließ er ſie hin und wieder an den Rhein-Strom, durch Schwaben, Bayern,

Italien

Italien und Burgund zerſtreuen, räumete ihre Güter ſeinen Soldaten, welche ſich in dem Sächſiſchen Kriege wohl gehalten, ein, ließ das Schloß Aſenburg und Hartzburg wieder anrichten, und ſtarck beſetzen.*

* BRUNO *p.* 191. MARIANUS SCOTUS. BERTH. CONSTANT. SIG. GEMBLAC. CHRON. SAXO *ad a.* 1075. LAMB. SCHAFN. *p.* 228. CONR. URSPERG. *p.* 221. ARNULPH. MEDIOL. *lib. IV. Geſt. Mediol. c. III.*

§. XLII.

Der Kayſ. hält einen Reichstag zu Goßlar.

Zu Ausgang des Jahres 1075. hielt der K. auf Weyhnachten zu Goßlar einen Reichstag, und ließ dahin alle Teutſche Reichs-Fürſten beſchreiben, um mit ſelbigen einen Schluß zu faſſen, was mit denen Sächſiſchen Fürſten, welche ſich ihm ergeben, anzufangen. Allein, es ſtellten ſich gar wenige ein, worunter der Hertzog von Böhmen war. Von denen Anweſenden aber nahm er einen Eyd, daß ſie nach ſeinem Todt keinen andern als ſeinen annoch gar jungen Printzen zum König wehlen wolten, wie denn auch daſelbſten Hertzog Otto von Bayern, nachdem er dem Kayſer ſeine beyden Printzen zu Geiſſeln gegeben, von dem Kayſer zu Gnaden angenommen wurde.*

* LAMB. SCHAFN. BERTH. *ad a.* 1076.

§. XLIII.

Der Streit mit Gregorio dem VII. gehet an.

Um ſelbige Zeiten fiengen ſich die Strittigkeiten mit Pabſt Gregorio dem VII. an. Denn, nachdem ſelbiger wie obgedacht, die Pabſt-Würde erſchlichen, fieng er ſo fort an, das rauche heraus zu kehren, und ſuchte durch öffentli-

che Edicta, den geiſtlichen Cœlibat einzuführen, die Biſchöffe, welche durch Simonie zu ihrem Amt gelanget, abzuſchaffen, ja, über den Kayſer ſelbſten ſich zu erheben, * wie er denn auch gewiſſe Geſetze publicirte, welche unter dem Namen Dictatus Hildebrandini bekandt ſind.** Dieſer Pabſt beſchickte den Goßlariſchen Convent im Jahr 1075. durch Geſandten, welche dem König anſagen muſten, daß er den andern Tag in der andern Faſten-Woche auf einem zu Rom ausgeſchriebenen Synodo erſcheinen, und ſich von dem, weſſen er inculpiret worden, loß machen, oder wiſſen ſolte, daß er ohne eintzigen Aufzug in den Bann gethan werden ſolte. Der Kayſer wurde durch dieſes Zuentbieten ziemlich aufgebracht, tractirte die Geſandten ſehr ſchnöde, beſchrieb alle Biſchöffe und Aebte aus dem gantzen Teutſchen Reich nacher Worms, wohin ſich auch der Cardinal Hugo Blancus, der vom Pabſt war abgeſetzet worden, einfand, durch welche der Pabſt condemniret wurde, jedoch waren auch viele zuwider, welche einwendeten, wie es wider die Canones lief, einen abweſenden Biſchoff und zwar ohne Haltung eines General-Concilii ohne ſattſame Ankläger und Zeugen, und zwar ohne gnugſamen Beweiß der ihm vorgeworffenen Laſter zu condemniren. Dieſem ungeachtet, wurde im Namen aller anweſenden Biſchöffe und Aebte an den Pabſt zu Rom ein Schreiben abgelaſſen, und ihm darinnen angedeutet, daß er der Pabſt-Würde, welche er biß dahin wider die Kirchen-

Geſetze

Geſetze geführet, ſich begeben ſolte, indem von der Zeit an, alles, was er vornehmen würde, vor nichtig geachtet werden ſolte. † Als die Geſandten dieſes Schreiben nacher Rom brachten, ließ der Pabſt ſelbiges auf einem zu Rom gehaltenen Synodo öffentlich verleſen, worauf mit aller und jeder Genehmhaltung der K. auf eine ſonſt ungewöhnliche Art in den Bann gethan, der Kayſer-Würde entſetzet, und die Unterthanen ihrer Pflicht entlediget wurden. †† Wie denn auch Ertz-Biſchoff Siegfried von Mayntz, Biſchoff Wilhelm von Utrecht, Biſchoff Ruprecht von Bamberg zugleich nebſt dem Kayſer, in den Bann gethan, die übrigen aber, welche bey dem Synodo zu Worms zugegen geweſen, nacher Rom citiret wurden, um daſelbſten ſich zu verantworten, wofern ſie nicht in gleiche Straffe verfallen ſeyn wolten. Wie denn auch Biſchoff Otto von Regenſpurg, Biſchoff Otto von Coſtnitz, Biſchoff Burcard von Lauſan, Graf Eberhard und Graf Ulrich, welche bis dahin Kayſerliche Räthe geweſen, von dem Pabſt vorlängſt waren excommuniciret worden.

* LAMB. SCHAFN. *p.* 212. 234. MARIAN. SCOTVS. SIG. GEMBL. ALBERIC. BERTH. CONSTANT. *ad a.* 1074. PAVLVS BERNRIEDENSIS *vita Gregorii VII.* §. *LXIX.* BENNO *Cardinalis vita Hildebrandi*, wiewol GERHOHVS REICHERSBERGENSIS in ſeinem *Syntagmate c. XIII.* deſſen beſondern Eyffer zu defendiren bemühet iſt.

** Siehe hiervon RECHENBERG *de Totatu Hildebrandino:* M. IO. ANDR. VHLII diſſertat. *de mothodo Hildebrandina perueniendi ad Monarchiam vniuerſalem.* LEHMANN *lib. V. c. XXXI.* GEORG CALIXTVS *de Coniugio Clericorum.* IO. LAVNOIVS *p. VI. Epiſt. p.* 289.

† BRVNO *Hiſt. B. Saxonici p.* 196. LAMB. SCHAFN. *ad a.* 1076. *p.* 233. 334. SIG. GEMBL. BERTHOLD. CONSTANT. MARIAN. SCOTVS. ALBERIC. *ad a.* 1076

†† Darvon LAMBERTVS SCHAFNAB. *p.* 234 BERTHOLDVS CONSTANTIENSIS *ad a.* 1076. OTTO FRISING. *lib. VI. c. XXXV.* ſagt darvon: *lego & relego Romanorum Regum & Imperatorum geſta, & nunquam invenio, quemquam eorum ante hunc a Romano pontifice excommunicatum vel regno privatum, niſi forte quis pro anathemate habendum ducat, quod Philippus ad breue tempus a Romano Epiſcopo inter pœnitentes collocatus, & Theodoſius a beato Ambroſio propter cruentam cædem a liminibus Eccleſiæ ſequeſtratus ſit.* So verwerffen auch dieſe Excommunication als unrechtmäßig BENNO *vita Hildebrandi lib. I. p.* 2. AVCTOR VITÆ HENRICI *p.* 382. wiewohl der Pabſt ſelbige in einem Schreiben an den Biſchoff zu Metz bey dem BRVNONE *p.* 204. zu legitimiren ſuchet, auf welches Schreiben Biſchoff Waltramus von Naumburg antwortet.

§. XLIV.

Der Kayſer ſchreibt verſchiedene Convente aus.

Als indeſſen der Kayſer die von denen Sachſen geſchleiffte Berg-Schlöſſer wieder zu reſtauriren befahl, dem gantzen Lande Contributiones auflegte, fiengen die Sachſen wiederum an, Convente zu halten, und zu denen Waffen zu greiffen. Und weilen die malcontenten Teutſchen Fürſten erfuhren, was maſſen der Kayſer in den Bann gethan worden, machte Hertzog Rudolph aus Schwaben, Welf aus Bayern, Hertzog Berthold von Kärndten, Biſchoff Adelbero von Würtzburg, Biſchoff Hermann von Metz und verſchiedene andere Fürſten eine Conſpiration wider den Kayſer, weshalber der K. auf Pfingſten einen Reichs-

Tag nacher Worms ausſchrieb, bey welchem ſich aber keiner von berührten Fürſten einfand, wie ſich denn auch bey dem auf Petri Stulfeyer angeſetzten Convent wenig einfanden, und dem Käyſer ſich gröſten Theils widerſetzten.*

* LAMB. SCHAFN. *p.* 235. 236. 237. SIGEBERT. GEMBL. *ad a.* 1077.

§. XLV.

Der Käyſer wil ſich vergleichen.

Indeſſen hielten die Fürſten von Sachſen im Jahr 1076. einen Convent, verbunden ſich eydlich zuſammen, berathſchlagten ſich, einen neuen Käyſer zu wehlen, erneuerten mit denen Schwaben die Allianz, und beſchloſſen auf einem allgemeinen zu Ulm gehaltenen Convent, auf den 16. Octobris einen Convent zu Trebur zu halten. Zu dieſem fanden ſich auch Päbſtliche Geſandten, der Patriarch Sighard von Aquileia, und Biſchoff Altmann von Paßau ein, welche zu einer neuen Käyſer-Wahl des Pabſtes Beyfall verſprachen. Es wurde auf dieſem Convent einhelliglich beſchloſſen, was maſſen der Käyſer ſich der Käyſer-Würde verluſtig gemacht, und man dannenhero zur anderweitigen Wahl zu ſchreiten hätte. Der Käyſer brachte eine Armee zuſammen, und ſetzte ſich darmit bey Oppenheim, daß die Alliirten gleichfals biß an den Rheinſtrom anrückten, dergeſtalten, daß der Rhein beyde Armeen von einander ſchied. Der Käyſer ſchickte zum öfftern Geſandten an die Alliirten, verſprach ihnen, ſich zu beſſern, alles bisherige ihnen angethane Unrecht mit vieler Gnade zu erſetzen, und in Regierung des gemei-

meinen Weſens nichts ohne deren Beyrath vorzunehmen. Da aber dieſe Offerten keinen Ingreſs finden wollten, erklärte er ſich, daß, woferne ſie ihm den Käyſerlichen Namen und Würde laſſen würden, er ihnen alle Gewalt, benebſt der völligen Regierung, cediren wollte. Allein, weilen der Käyſer ſein Verſprechen bis dahin nicht gehalten, wollten die Fürſten dieſe Offerten nicht annehmen. Endlich wurde es dahin gebracht, es ſollte die gantze Sache des Römiſchen Pabſtes Ausſpruch überlaſſen werden, welcher auf einem zu Augſpurg auf Licht-Meſſe 1077. zu haltenden Fürſten-Tage die Sache als Richter zu entſcheiden hätte, indeſſen ſollte er ſich der Reichs-Geſchäffte völlig entſchlagen, die Armee abdancken, zu Speyer als ein Privatus leben, und dahin ſehen, daß er vor Ablauff berührten Termini ſich vom Päbſtlichen Bann entledigte, widrigenfalls er des Reichs verluſtig ſeyn ſollte, welche Conditiones der Käyſer alle eingieng. *

* LAMB. SCHAFN. *p.* 240. 243. BRUNO *p.* 210. PAULUS BERNRIEDENS *vita Gregorii VII.* §. 82. 85. 97.

§. XLVI.

Der Käyſer ſuchet vom Pabſt die Abſolution.

Dieweiln nun der Käyſer wohl ſahe, wie er vor allen Dingen die Abſolution von dem Pabſt zu ſuchen und zu erhalten ſich bemühen müſte, machte er ſich kurtz vor Weyhnachten des Jahres 1076. auf den Weg, und gieng mit ſeiner Gemahlin und kleinen Printzen in Italien, und ob wohl Hertzog Rudolph von Schwaben alle Päße nach Italien ſtarck beſetzt hielt, dergeſtalt, daß

daß der Käyſer durch Burgund über das rauhe Alpen-Gebürge mitten im Winter mit der gröſten Beſchwerlichkeit * ſeinen Weg nehmen muſte, ſo langte er doch in Italien glücklich an, und wurde von denen Biſchöffen und Grafen, welche dem Pabſt nicht zugethan waren, mit den gröſten Ehr-Bezeugungen aufgenommen. Der Pabſt hatte ſich indeſſen nach der mit denen Teutſchen Reichs-Fürſten genommenen Abrede, auf den Weg gemacht, um auf Mariä Reinigung 1077. zu Augſpurg zu ſeyn, wohin ihm die Mathildis, Marggraf Bonifacii von Tuſcien Tochter, Hertzog Gotzelonis von Lotharingen Wittbe, mit welcher der Pabſt in verdächtiger Converſation lebte, begleitete. Allein, er erfuhr unter Wegens, daß der Käyſer bereits in Italien angelanget, weshalber er ſich auf der Mathildis Veranlaſſen, auf das veſte Schloß Canoſſa in Apulien verfügte, um zu erwarten, weſſen er ſich zu dem Käyſer zu verſehen. Dieſer kam daſelbſten gantz demüthig an, addresſirte ſich an die Gräfin Mathildis, und ließ durch ſelbige ſo wohl, als einige andere Italiäniſche Fürſten, bey dem Pabſt anſuchen, daß er von ihm abſolviret werden möchte. Allein, dieſer wollte ſich darzu nicht verſtehen, ehe und bevor er die Crone und andere Reichs-Inſignia, zum Zeichen ſeiner wahren Buſſe, ſeiner Gewalt übergeben, und daß er des Königlichen Namens und Würde untüchtig ſey, erkandt hätte. Der Käyſer gieng dieſe, ob wohl harte Condition, ein, wurde hierauf, da das Schloß mit einer

drey-

dreyfachen Mauer umgeben war, in den andern Vorhof gelaſſen, woſelbſten er ohne eintzige Bedienung und Käyſerlichen Ornat, mit bloſſen Füſſen, vom Morgen biß auf den Abend faſtend, auf des Pabſts Abſolution wartete. Der Pabſt ließ ihn drey Tage dergeſtalt aufwarten, biß er ihn endlich den vierdten Tag vor ſich ließ, und auf vieles Bitten zuletzt auf dieſe Conditionen abſolvirte, daß er auf einem in Teutſchland zu haltenden Concilio ſich einfinden, und des Pabſts Ausſpruch erwarten, indeſſen allen Königlichen Ornat ablegen, der Regierung ſich im geringſten nicht anmaſſen ſollte, da indeſſen alle, welche ihm Pflicht geleiſtet, davon frey und ledig ſeyn ſollten, auch wofern er ſich von ſeinen Auflagen purgiren, und bey der Käyſer-Würde beſtätiget würde, er dem Pabſt zu jeder Zeit gehorſam ſeyn ſollte. Alles dieſes obligirte er ſich gar theuer zu halten, worzu ſich auch die anweſenden Biſchöffe und Fürſten eydlich obligirten. Worbey der Pabſt ſich zu legitimiren ſuchete, daß er nicht durch Simonie zur Pabſt-Würde gelanget, indem er einen Theil der geſegneten Hoſtie darauf nahm, und vom Käyſer verlangte, er möchte dergleichen thun, und den andern Theil darauf empfangen, daß er von allen vorgeworffenen Laſtern frey wäre, worzu ſich aber der Käyſer nicht verſtehen wollte.**

* Das Frauenzimmer wurde auf Ochſen-Häuten über die Alpen, die Pferde durch Machinen, oder mit gebundenen Füſſen herunter gezogen, LAMB. SCHAFN. *ad a.* 1077.

** LAMB.

** LAMB. SCHAFN. *ad a.* 1077. *p.* 247. LEO OSTIENSIS *lib. III. c. XLIX.* ARNVLPHVS *Mediol. lib. IV. Geſt. Mediol. c. VIII.* BRVNO *p.* 211. Der Mathildis Leben hat ihr Hof-Prediger Donnizo beſchrieben.

§. XLVII.

Allein, es hatte es der Käyſer durch dieſe lache Submiſſion bey denen Fürſten von Italien gar nicht gut gemacht, als welche wider ihn gewaltig murreten, daß er die Käyſerliche Majeſtät einem Ketzeriſchen und mit vielen Laſtern beſudelten Menſchen unterworffen, und ſeine Majeſtät dergeſtalten proſtituiret hätte. Dieſemnach wurden ſie ſchlüßig, den jungen Käyſerlichen Printzen auf den Thron zu ſetzen, mit ſelbigem nacher Rom zu eilen, und einen andern Pabſt zu wehlen, welcher den jungen Käyſer crönen, und alle des alten Pabſtes Acta caſiren ſollte. Dieſes bewog den Käyſer, daß er die Reichs-Inſignia wieder anlegte, der Regierung des Reichs ſich wiederum annaßte, dem Pabſt abſagte, wodurch er der Italiäner Gemüther wiederum beſänfftigte.*

Die Italiäner ſetzen vom Käyſer ab.

* LAMB. SCHAFN. MONACH. HERVELDENS. *ad a.* 1077. BRVNO *p.* 211.

§. XLVIII.

Ob nun wohl der Käyſer durch die dem Pabſt gethane Submiſſion ſich bey der Käyſer-Würde zu mainteniren gedachte, ſo ſchlug es ihm doch fehl, indem währender Zeit, als der Käyſer in Italien war, der Ertz-Biſchoff von Mayntz, die Biſchöffe von Würtzburg und Metz, Hertzog Rudolph von Schwaben, Hertzog Welph von Bay-

Der Käyſer wird von dem Pabſt citiret, und Hertz. Rudolph von Schwaben erwehlet.

Bayern, Hertzog Berthold von Zäringen, und verſchiedene andere Teutſche Fürſten den 13. Mart. 1077. einen Convent zu Forchheim hielten, und hierzu auch den Pabſt invitirten. Dieſer ſchickte an den Käyſer ſeine Geſandten, und ließ ihm zu entbiethen, ſich zu beſtimmter Zeit daſelbſten einzufinden, und dasjenige, was ihm Schuld gegeben wurde, von ſich abzulehnen, und ſodann nach Befinden, das Käyſerthum entweder wiederum zu erhalten, oder deſſen völlig verluſtig zu gehen. Dieweilen aber der Käyſer ſich mit Kürtze der Zeit entſchuldigte, ſchickte der Pabſt ſeine Geſandten dahin, und wurde auf ſelbigem Convent von denen Sachſen und Schwaben, Hertzog Rudolph von Schwaben zum Käyſer erwehlet, * auch dieſes darbey ausgemachet, daß die Bißthümer forthin nicht mehr durch Gifft und Gaben, ſondern durch rechtmäßige Wahl conferiret, und die Käyſer-Würde weiters nicht erblich conferiret werden ſollte. Worauf der Neu-Erwehlte mit groſſer Ehrbezeugung nacher Mayntz geführet, und daſelbſten von Ertz-Biſchoff Sigfried von Mayntz zum Käyſer gecrönet wurde, und ſoll ihm Pabſt Gregorius eine Crone zugeſchicket haben, worinn die Worte gegraben geweſen: Roma dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho. **

* PAULUS BERNRIEDENSIS meynet: Rudolphus ſey ungern daran gegangen, wenn er in *vita Gregorii VII. c.* 39. alſo ſchreibet: *Principes Regni ut liberos homines elegiſſe Rudolphum, D. Suenorum, fruſtra renitentem.*

** LAMB.

** LAMB. SCHAFN. *p.* 23. BRVNO *p.* 212. 214. BERTHOLDVS. MARIANVS SCOTVS. CONR. VRSPERGENS. *ad a.* 1077. OTTO FRISINGENS. *lib. I. c. VII.* SPANGENBERG *Mansfeld. Chronic. c. CC.* GVNDLINGIANA *p. XVII. p.* 161.

§. XLIX.

Rudolphus ſucht ſich zu mainteniren, Kayſer Heinrich wird von neuen in den Bann gethan.

So balden als Rudolphus war gecrönet worden, verfügte er ſich in Schwaben, und ſuchte Teutſchland unter das Joch zu bringen, feyerte das Oſter-Feſt zu Augſpurg, und hielt hiernechſt einen Fürſten-Tag zu Eslingen. Als er aber ſich vor Ulm lagerte, rückte König Heinrich mit ſeiner Armee, welche aus Böhmen und Bayern beſtund, an, und nöthigte Rudolphum die Belagerung aufzuheben. Es ſtunden hierauf beyderſeits Armeen einander an dem Neckar im Geſicht, und würde es zum Treffen kommen ſeyn, wofern ſich nicht einige Reichs-Fürſten ins Mittel geſchlagen, daß an einem Frieden wäre gearbeitet worden, welche Tractaten aber ſich gar balden wiederum zerſchlugen. Zu gleicher Zeit befahl der Pabſt beyden Theilen Friede zu halten, ſeiner Ankunfft in Teutſchland und Entſcheidung zu gewarten, auch ihm hierzu allen Vorſchub zu thun. Seinen Geſandten aber, welche ſich damahlen in Teutſchland aufhielten, befahl er, denjenigen von beyden Kåyſern, welcher ſich des Pabſtes Ausſpruch unterwerffen würde, in dem Reich zu beſtätigen, den andern aber in den Bann zu thun. Dieweilen nun K. Heinrich ſich darzu nicht verſtehen wollte, wurde er zu Goßlar von neuen in den Bann gethan, und Rudolphus in der Kåyſer-Würde beſtätiget.

get. Im folgenden Jahr 1078. beſchwerte ſich K. Heinrich bey dem Pabſt, was maſſen er unrechtmäßiger Weiſe wäre condemniret worden, weshalber der Pabſt im Monat Martio wiederum Geſandten in das Teutſche Reich ſchickte, welche die Sache entſcheiden ſollten, und condemnirte alle und jede, welche es zu verhindern ſuchen würden. *

* BERTHOLD. *ad a.* 1077. 1078. BRUNO *p.* 211. 216.

§. L.

K. Heinrich hält mit K. Rudolpho zwey Schlachten bey Mellerſtadt und Feldheim.

Dieweilen nun K. Heinrich bey dem Pabſt nichts erhalten kunte, brachte er eine ſtarcke Armee zuſammen, und weilen ihm Rudolphus gleichfals entgegen rückte, kam es den 7 Auguſti 1078. bey Mellerſtadt an der Strey, im Würtzburgiſchen, zu einer Schlacht, darinnen es Anfangs auf des Rudolphi Seite gar übel ausſahe, indem die Biſchöffe, welche es mit Rudolpho hielten, die Flucht unzeitig ergriffen, dergeſtalten, daß Rudolphus ſelbſten ſich auf die Flucht begab. Allein nachdem Hertzog Otto von Sachſen, und Pfaltz-Graf Friedrich die Flüchtigen wieder ſammleten, und ſich mit denenſelben ſetzten, wurde Henricus in die Flucht geſchlagen. * Dieſer brach zwar hierauf in Sachſen ein, dieweilen er aber daſelbſten Widerſtand fand, gieng er in Schwaben, ſengte und brennte darinnen, hierauf gieng er zurück in Thüringen, und kam es den 24. Februar. 1080. bey Feldheim, ohnfern Straußfurt bey Weiſſenſee zu einer anderweitigen Schlacht, worinnen

nen die Sachſen die Ober-Hand behielten, und Henricus geſchlagen wurde.**

* BERTHOLDVS. MARIANVS SCOTVS *ad a.* 1078. BRVNO *p.* 214.

** BRVNO *p.* 224.

§. LI.

K. Heinrich wird von neuen in den Bann gethan, ſetzet aber einen neuen Pabſt.

Nach dieſem hielt Pabſt Gregorius im Monat Martio 1080. einen Synodum zu Rom, bey welchem ſich deſſen in Teutſchland geweſene Geſandten einfanden, und was maſſen Rudolphus ſich dem Pabſt ſubmittirte, anzeigten, welcher hierauf Henricum von neuen in den Bann thät, ihn der Käyſer-Würde entſetzte, und Rudolphum darinnen beſtätigte. K. Heinrich aber gieng hierauf in Italien, hielt einen Synodum zu Breſcia, ſetzte auf ſelbigem Gregorium ab, an deſſen Stelle Biſchoff Guibertus von Ravenna erwehlet wurde, welchen der Pabſt vor drey Jahren in den Bann gethan hatte. Nach dieſem hielt er einen Convent bey Mayntz, und ließ dieſe Wahl von denen Anweſenden beſtätigen.*

* BERTHOLDVS. MARIANVS SCOTVS *ad a.* 1080. GOLDASTVS *Tomo uno p.* 240. OTTO FRISING. *de Geſt. Friderici lib. I. c. I.*

§. LII.

K. Heinrich ſchlägt K. Rudolphen zu Volcksheim, welcher ſtirbt.

Im Monat October übernahm er wieder eine Expedition in Sachſen, und kam es den 15. Octobris 1080. abermahln zu einer Schlacht an der Elſter, bey Volcksheim zwiſchen Dröſig und Gera, in welcher zwar Henricus in die Flucht geſchlagen, Rudolpho aber die rechte Hand abgehauen, und ihm eine gefährliche

Wunde durch den tapffern Hertzog Gottfried von Bouillon, in den Unter-Leib angebracht wurde, welcher ſich nacher Merſeburg bringen ließ, woſelbſten er des andern Tages, nachdem er zuvor ſeine wider den Käyſer begangene Revolte bereuet, und die Biſchöffe in einer beweglichen Rede zum Gehorſam angemahnet hatte, verſtarb. Sein Leichnam wurde in der Stiffts-Kirche zu Merſeburg Königlich begraben, ihm auch ein Metallenes Grabmahl, benebſt einem Epitaphio, geſetzet, wird auch in der Sacriſtey daſelbſten die abgehauene Hand annoch gezeiget.* Das Hertzogthum Schwaben maßte ſich zwar deſſen Schwieger-Sohn Bertholdus an, allein der Käyſer entſetzte ihn wiederum, und conferirte ſelbiges Hertzogthum dem Schwäbiſchen Frey-Herrn, Friedrich von Hohenſtauffen, welchem er auch ſeine Printzeßin, Agnes, zur Gemahlin gab, und muſte ſich Bertholdus mit dem bloſſen Hertzoglichen Titul begnügen laſſen.**

* BRVNO *p.* 227. 228. BERTHOLDVS CONST. SIGEB. GEMBL. ALBERICVS STADENSIS *ad a.* 1080. HELMOLDVS *lib. I. cap. XXIX.* CONRADVS VRSPERG. *f.* 238. FABRICIVS *Origg. Saxon. lib. III. p.* 359. 360.

** OTTO FRISING. *lib. I. c. VIII. IX.*

§. LIII.

K. Heinrich gehet in Sachſen.

Nach Käyſers Rudolphi Todt rückte Käyſ. Heinrich von neuen in Sachſen, der Meynung, ſelbiges Land zu conquetiren. Als ihn aber die Sachſen entgegen rückten, und er wohl ſahe, was maſſen er ihnen nicht gewachſen, ließ er die Ar-

Armee aus einander gehen, ſchickte an die Sachſen Geſandten, und recommendirte ihnen ſeinen Printzen zum König, verſprach auch, niemahlen wieder in Sachſen zu kommen. Allein, Hertzog Otto gab denen Geſandten zur Antwort, der Apffel fiel insgemein nicht weit vom Stamme, dahero ſie weder nach dem Vater, noch nach dem Sohn Verlangen trügen.*

* *BRVNO p.* 228.

§. LIV.

Im Jahr 1081. eilte K. Heinrich mit dem neuen Pabſt nacher Rom, wurde aber daſelbſten nicht eingenommen, weshalber er die Stadt den gantzen Sommer über im Jahr 1082. vergeblich belagerte, biß er im Jahr 1083. die Löwen-Stadt eroberte, und Guibertum unter Clementis des III. Namen zum Pabſt einſetzte, da indeſſen Gregorius zu Rom einen Synodum hielt, und auf ſelbigem ſeine Widerſacher in den Bann thät. Endlich bemächtigte er ſich im Jahr 1084. der Stadt, indem einer von ſeiner Leib-Guarde Pfeile zu leſen kam, und als er niemand auf der Mauer gewahr wurde, weilen ſie ſich wegen groſſer Hitze retiriret hatten, winckte er ſeinen Geſellen, dieſe legten die Leitern an, und erſtiegen die Stadt, wiewohl Gregorius ſich auf die Engelsburg retirirte, und die Tyber-Brücke, und einige veſte Poſten, beſetzt hielte. Nichts deſto minder ließ ſich der Käyſer von dem neuen Pabſt am Oſter-Tage zum Käyſer crönen, da indeſſen Gregorius ſich in die Mathildiſche, und von dar in der Normänner Lan-

K. Heinrich erobert die Stadt Rom.

de, retirirte. Zu Anfang des May-Monaths gieng der Normänniſche Hertzog, Robertus Guiſcardus, auf Rom loß, verjagte den Henricum, und plünderte die Stadt aus, eroberte auch verſchiedene Päbſtliche Schlöſſer und Veſtungen wieder. Dieweiln aber der Kayſer denen Normännern nicht widerzuſtehen vermochte, gieng er in Teutſchland eilends zurück. Wie denn zu gleicher Zeit der Mathildis Trouppen wider des Henrici Anhänger verſchiedene Avantagen erhielten.*

* BERTHOLDUS *ad a.* 1081. 1082. 1083. SIG. GEMBL. *ad a.* 1084. LEO OSTIENSIS *lib. III. c. L.* AUCT. VITÆ HENRICI *p.* 385. OTTO FRISING. *de Geſt. Friderici lib. I. c. II.* HELMOLDUS *lib. I. c. XXX.*

§. LV.

Hermann Knufflock wird erwehlet.

Indeſſen hatten einige Teutſche Fürſten um Laurentii Tag 1081. Hertzog Hermann von Lotharingen zu ihren König erwehlet. Dieſer wurde von denen Italiänern insgemein Knufflock genennet, dieweiln er zu Eisleben war erwehlet worden, woſelbſten viel Knoblauch wächſet. Als nun K. Heinrichs Anhänger dieſes zu hindern gedachten, kam es bey Höchſtädt an der Donau, den Tag nach Laurentii zur Schlacht, in welcher K. Heinrichs Parthey von denen Schwaben, welche es mit Hermanno hielten, in die Flucht geſchlagen wurde. Im folgenden Jahr 1082. feyerte Hermannus das Weyhnacht-Feſt zu Goßlar, woſelbſten er auch an S. Stephans-Tage, welchen er zum Patron erwehlet, mit der Teutſchen Fürſten Genehmhaltung,

tung, von denen Biſchöffen mit gewöhnlichen Solennitäten zum König gecrönet wurde. Dieweiln nun der neue König den Pabſt wider K. Heinrichen zu ſchützen ſich vorgenommen, begab er ſich aus Sachſen in Schwaben, feyerte daſelbſt mit denen Teutſchen Fürſten Weyhnachten, als er aber im Begriff war, weiter in Italien zu rücken, erhielt er Nachricht, was maſſen Hertzog Otto von Sachſen verſtorben, dieweiln er nun Unruhen in Sachſen befürchtete, eilte er dahin.*

* BERTHOLDVS. SIG. GEMBLAC. *ad a.* 1081. 1082 HELMOLDVS *lib. I. c. XXV.* BRVNO *p.* 231. In Chronico Halberſtadienſi *p.* 128. wird er Hermannus Germaniæ Rex genennet.

§. LVI.

Als indeſſen K. Heinrich aus Italien zurück kommen war, gieng er im Monat Auguſto 1084 in Schwaben, eroberte Augſpurg, ſetzte ſich an den Lech-Strom, die Schwaben rückten ihm zwar entgegen, und ſuchten ihn zu einer Schlacht zu engagiren, darein er ſich aber nicht einlaſſen wollte, ſondern ſich nacher Regenſpurg, und von dar nacher Mayntz zog. Gregorius hingegen hielt einen Synodum, thät Guibertum und Henricum, benebſt ihren Anhängern, von neuen in den Bann, und ließ ſolches denen Teutſchen Fürſten durch ſeine Geſandten anzeigen. Die Sachſen behaupteten auch auf einem im Jahr 1085. gehaltenen Colloquio, daß Henricus rechtmäßiger Weiſe in den Bann wäre gethan worden. In eben ſelbigem Jahr wurde in Gegen-

K. Heinrich rücket in Schwaben. Verſchiedene Synodi.

genwart Hermanni, in der Oſter-Woche ein Synodus zu Quedlinburg gehalten, auf welchem des Pabſts Primat, und der Pfaffen Cœlibat behauptet, der Guibertus aber, welchen Henricus zum Pabſt gemacht, condemniret wurde. Da hingegen des Henrici Anhänger einen Synodum zu Mayntz hielten, der obigen entgegen.*

* BERTHOLDVS. DODECHINVS. SIG. GEMBLAC. *ad a.* 1084. 1085.

§. LVII.

Victor der III. und Urbanus II. werden zu Päbſten erwehlet.

Bey dieſen Unruhen nun ſtarb Pabſt Gregorius den 25. May 1085. zu Salerno, da er auf ſeinem Todt-Bette annoch bereuet, daß er mit Henrico zu hart umgangen, und ihn von Bann abſolviret hatte. Dieweiln aber die Römer den Guibertum nicht zum Pabſt haben wollten, nöthigten ſie ihn, ſeine Retirade wiederum nacher Ravenna zu nehmen, und erwehlten den Cardinal Deſiderium, welcher zu Monte-caßino Abt war, im Jahr 1087. zum Pabſt, welcher auch unter Victoris des III. Namen zu Ausgang des Maji in der S. Peters-Kirche conſecriret wurde. Dieſer approbirte ſeines Vorfahren Verfahren gegen Henricum und deſſen Anhänger, ſtarb aber im vierdten Monat ſeines Pabſtthums. Im folgenden Jahr 1088 erwehlten die Römer Biſchoff Ottonem von Oſtia zum Pabſt, welchem ſie auch den Namen Vrbani II. beylegten, der ſo fort nach ſeiner Wahl ſolche allen Catholiſchen Potentaten zu wiſſen thät, und wie er in Pabſt Gregorii Fußſtapffen zu treten geſonnen wäre, meldete.*

* BER-

* BERTHOLDVS. CHRON. SAXO. SIG. GEMBL. *ad a.* 1085. 1086. 1087. 1088. LEO OSTIENS. *lib. III. c. LXV.* OTTO FRISING. *lib. VI. exeunte lib. VII. c. I.*

§. LVIII.

K. Heinrichen wird unter gewiſſen Conditionen die Reſtitution verſprochen.

Indeſſen unternahm der Käyſer im Jahr 1087. eine neue Expedition in Sachſen, dieweilen ihm aber die Sachſen entgegen rückten, vermochte er nichts auszurichten. Die Schwäbiſchen Fürſten ſtellten hierauf mit denen Sachſen und Bayern bey Würtzburg einen Convent an, welchen K. Heinrich zu turbiren ſuchte. Die Schwaben aber belagerten benebſt denen Sachſen Würtzburg, und als der Käyſer den Ort zu entſetzen ſuchte, kam es den Tag nach Laurentii zu einer blutigen Schlacht, in welcher Henricus in die Flucht geſchlagen, und Würtzburg erobert wurde. In ſelbigem Jahr wurde auf dem 1. Auguſti ein Convent zu Speyer veranlaſſet, auf welchem die Teutſchen Fürſten ihm die Reſtitution des Reichs verſprachen, wofern er ſich von dem Päbſtlichen Bann entledigen würde. Dieweiln ſie aber nicht zuſammen überein kommen kunten, brach Henricus in Sachſen ein, wurde aber von Hermanno repouſſiret. Im folgenden Jahr 1088. aber, nahmen die Sachſen K. Heinrichen auf, weshalber Hermannus in Lotharingen gieng, woſelbſten er bald darauf verſtarb, und zu Metz Standes-mäßig begraben wurde. *

* BERTHOLDVS. DODECHINVS. SIG. GEMBL. *ad a.* 1086. 1087. 1088. OTTO FRISING. *lib. VI. c. XXXIV.* AVCT. VITÆ HENRICI *p.* 383. HELMOLDVS *l. I. c.* 30.

§. LIX.

Marggraf Egbrecht wirfft ſich zum Kayſer auf.

Im Jahr 1089. ſetzte ſich wider ihn Marggraf Egbrecht von Thüringen und Meißen, welcher bereits bey Hermanni Leb-Zeiten, nach der Käyſerlichen Würde ſtrebte, und als der Käyſer vor deſſen veſtes Schloß Gleichen rückte, verjagte er denſelben, dergeſtalt, daß der Käyſer ſelbſten kümmerlich entkam. Jedoch wurde der Marggraf von Henrico wieder geſchlagen, und er durch Liſt der Adelheid, welche K. Heinrichs Schweſter und Aebtißin von Quedlinburg war, im Jahr 1090. in einer Mühle zu Eiſenbüttel umgebracht.* Wie denn auch Hertzog Ludolph von Kärndten wider Henricum die Käyſer-Würde affectirte.**

* BERTHOLDVS. DODECHINVS *ad a.* 1089. AVCT. VITÆ HENRICI *p.* 384.

** WALTRAMVS *de Vnitate Eccleſiæ conſerv. lib. II. c. XXXVI.*

§. LX.

K. Heinrich ſetzet Guibertum zu Rom wieder ein.

Dieweilen ſich aber K. Henrich mit ſeinen Widerſachern nicht vergleichen kunte, auch Pabſt Urbanus ihn im Jahr 1089. mit ſeinen Anhängern von neuen in den Bann thät, die Mathildis ſich wider des Käyſers Willen, mit Hertzog Welphen von Bayern vermählte, fand ſich der Käyſer gemüßiget, daß er im Jahr 1090. eine Armee in Italien führte, die Mathildiſchen Lande verwüſtete, die Stadt Mantua im Jahr 1091. eroberte, in Hertzog Welphens Landen ſengte und brennte, und Guibertum zu Rom wieder einſetzte.*

* BERTHOLDVS *ad a.* 1089. 1090. 1091.

§. LXI.

Der Kayſer hielt ſich gantzer zwey Jahr in Italien auf, und ob ihm wohl Hertzog Welph Frieden anbieten ließ, ſo nahm er doch ſelbigen nicht an, ſondern haußete in deſſen Landen gar übel. Allein, weilen ſich des Kayſers älteſter Printz Conradus, welcher bereits zum Nachfolger war beſtimmet worden, wider den Vater hatte verhetzen laſſen, trat ſelbiger im Jahr 1093. auf Hertzog Welphens Seite, es machten auch die vornehmſten und mächtigſten Longobardiſchen Städte ein Bündniß wider ihn auf zwantzig Jahr. Es glückte zwar Kayſer Heinrichen, daß er ſeinen Printzen Conradum gefangen bekam, ließ ihn aber bald wieder loß, welcher hierauf auf des Pabſts und Hertzog Welphens Veranlaſſung von dem Ertz-Biſchoff von Mayland zum König der Lombardey gecrönet wurde. Die Schwäbiſchen Fürſten machten auch auf einem groſſen zu Ulm gehaltenen Convent, den Bertholdum zum Hertzog von Schwaben, welcher im Jahr 1094. mit Hertzog Welphen eine genaue Alliantz ſchloß. Allein, im folgenden Jahr 1095. trat Hertzog Welph wieder auf des Kayſers Seite, und als er in Teutſchland zurück kam, ließ er ſich gar ſehr angelegen ſeyn, wie er bey denen Teutſchen Reichs-Fürſten Kayſer Heinrichs reſtitution zu Wege bringen mögte. Der Kayſerliche Printz Conradus aber, nachdem er dem Pabſt den Eyd der Treue abgeleget, auch auf der Mathildis Einrathen, zu Piſa mit Königs Rogerii von Sici-

Der Käyſerliche Printz Conrad ſetzt ſich wider den Vater.

lien Printzeßin Beylager gehalten, fuhr fort wider den Vater zu agiren, und brachte es benebſt der Mathilda dahin, daß Henricus im Jahr 1097. aus Italien verjaget wurde. So wurde auch Guibertus im Jahr 1099. benebſt ſeinen Anhängern aus der Stadt Rom gejaget, auch auf dem zu Rom gehaltenen Synodo, benebſt denen Pfaffen, welche Weiber hatten, in den Bann gethan. Pabſt Urbani Nachfolger, Paſchalis, thät Henricum benebſt ſeinen Anhängern von neuen in den Bann, welchem auch nach des Guiberti Todt, die Römer insgeſamt zufielen, die Kayſer Heinrich zwar auf ſeine Seite zu ziehen gedachte, aber vergebens. * Indeſſen ſtarb Conradus im Jahr 1101. und wurde zu Florentz begraben. **

* BERTHOLDVS *ad a.* 1091. 1092. 1093. DODECHINVS. CHRON. SAXO. SIG. GEMBL. *ad a.* 1093. AVCTOR VITÆ HENRICI *p.* 386. AVCTOR VITÆ MATHILDIS *c. XIII.* DONNIZO *vita Mathildis lib. II. c. XI.* OTTO FRISING. *lib. VII. c. VII.*

** DODECHINVS. SIG. GEMBL. *ad a.* 1101. CHRON. SAXO *ad a.* 1102. OTTO FRISING. *c. l.* AVCTOR VITÆ MATHILDIS *c. XIII.*

§. LXII.

Der junge Printz Heinrich dringt dem Vater die Kayſer-Würde ab.

Kayſer Heinrich hielt hierauf im Jahr 1102. einen Reichs-Tag zu Mayntz, woſelbſten er nach Rom zu reiſen, das Schisma beyzulegen, und den Frieden im Teutſchen Reich herzuſtellen, ſich anheiſchig machte. Als er hierauf die Unruhen in Sachſen geſtillet, und auf vier Jahr einen Frieden gemacht hatte, ließ er im Jahr 1103. auf dem Reichs-Tag zu Mayntz ſeinen andern

andern Printzen Heinrichen zum König erweh-
len, nachdem er ſich zuvor eydlich obligiret hat-
te, daß er von ihm nicht abfallen wollte. Nichts
deſto minder ließ derſelbe ſich durch des Pabſts
Anhänger verhetzen, daß er wider den Vater
revoltirte, und wurde er auch nach einem zu
Northauſen gehaltenen Fürſten-Tage, von
Ertz-Biſchoff Rotardo von Mayntz zu Merſe-
burg gecrönet. Nun ermahnte ihn zwar der
Vater treulich, von ſeinem böſen Vorhaben ab-
zuſtehen, allein, er ließ ſich nichts hindern, ſon-
dern bemühete ſich, wie er der Teutſchen Reichs-
Stände Gemüther von dem Vater abwendig
machen mögte. Dieweilen ſich nun beyde Thei-
le armirten, kamen beyderſeits Armeen bey Re-
genſpurg zuſammen, dergeſtalt, daß nur die
Donau darzwiſchen war. Als aber der junge
Printz verſpürte, daß ihm der Vater überlegen,
invitirte er im Jahr 1106. den Vater zu einer
Conferentz nacher Coblentz, bat ſelbigen daſelb-
ſten um Gnade, obligirte ſich durch einen Eyd,
ihm hinfort treu zu ſeyn, er mögte nur dahin
ſehen, daß er mit dem Pabſte wieder ausgeſöh-
net würde. Der Vater trauete denen Worten,
danckte die Armee ab, und eilte mit dem Sohn
nacher Mayntz, damit er ſich mit ſelbigem in
Gegenwart der Teutſchen Reichs-Fürſten ver-
tragen mögte. Als ſie nun mit einander na-
cher Bingen kommen waren, führte der junge
Printz den Vater auf das Schloß Ingelheim
bey Seite, tractirte ſelbigen gar übel, drung ihm
die Reichs-Inſignia ab, und nöthigte ihn, ſich

des

des Reichs gäntzlich zu begeben, worauf ſich der Vater nacher Cölln retirirte, und von dar nacher Lüttich, woſelbſten er allezeit treue Anhänger gefunden. Die Teutſchen Reichs-Fürſten aber, welche zu Mayntz verſammlet waren, trugen dem jungen Heinrich die Regierung auf, und lieſſen ihn durch Auflegung der Hände der Päbſtlichen Geſandten zum Kayſer crönen.*

* CHRON. SAXO. ALB. STAD. CONR. VRSPERG. *ad a.* 1102. SIGEB. GEMBLAC. *ad a.* 1103. 1105. 1106. ALBERICVS *ad a.* 1106. OTTO FRISING. *lib. VII. c. VIII. IX. XI. XII.* AVCTOR VITÆ HENRICI *pag.* 387. HELMOLDVS *lib. I. cap. XXXII.*

§. LXIII.

K. Heinrichs des IV. Reſtitution wird geſuchet, welcher aber ſtirbt.

Ob nun wohl die mehreſten Teutſchen Reichs-Fürſten von dem alten Henrico abſetzten, ſo hielten es doch noch mit ihm Hertzog Heinrich von Lotharingen, der Biſchoff von Lüttich, Fürſt von Limburg, und verſchiedene Städte an dem Rhein-Strom, welche ſich coniungirten, den jungen Henricum an der Maaß ſchlugen, wie denn auch ſelbiger vor Cölln wieder abziehen muſte. Als es aber wiederum zur Schlacht kam, wurde der alte Kayſer geſchlagen, gefangen, verſpottet, und aller menſchlichen Hülffe entblöſſet. Er ſuchte zwar bey Biſchoff Gebhard von Speyer um eine præbende an, welche er aber, dieweilen er in dem Päbſtlichen Bann ſtund, nicht erhalten kunte. Das gröſte Glück vor ihn war, daß er bald darauf den 7. Auguſti 1106. zu Lüttich elendiglich ſtarb, doch Königlich begraben wurde. Jedoch wurde er bald darauf auf des Römiſchen Pabſts Befehl wie-

der

der ausgegraben, und ihm ein Chriſtlich Begräbniß verſaget. Sein Leichnam wurde auf einer Bahre nacher Speyer gebracht, und daſelbſten in der Capelle S. Afrä fünff Jahr über der Erde gelaſſen, * biß endlich ſein Printz Heinrich der V. ihn den ſiebenden Auguſti 1111. daſelbſt in der Kayſer-Capelle begraben laſſen. **

* SIG. GEMBLAC. DODECHINUS. ALBERICUS. ALB. STAD. *ad a.* 1106. AUCTOR VITÆ HENRICI *p.* 391. HELMOLDUS *lib. I. c. XXXII. XXXIII.* OTTO FRISING. *c. l.* BRUNO *p.* 138.

** OTTO FRISING. *de G. Friderici lib. I. c. X.* ANNAL. HILDESH. *ad a.* 1106.

§. LXIV.

K. Heinrichs Gemahlinnen und Printzen.

Er hatte zwey Gemahlinnen, deren die erſte Bertha war, Marggraf Ottonis von Savoyen und Piemont Printzeßin, welche ihm bereits bey des Vaters Lebzeiten im Jahr 1055. verlobet worden. Mit dieſer vermählte er ſich im Jahr 1067. zu Tribur, jedoch achtete er ſie gar nicht, * mit ſelbiger erzielete er im Jahr 1071. einen Printzen, welcher bald nach der Tauffe verſtorben, und zu Hartzburg begraben worden. Der andere Conradus erblickte das Licht dieſer Welt den 2. Febr. 1074. welcher wider den Vater revoltirte. Der dritte war Henrich der V. welcher ihm folgte. Seine Printzeßin Agnes war an Freyherrn Friedrich von Hohenſtauffen, der hiernechſt Hertzog von Schwaben wurde, vermählet. Seine andere Printzeßin war Sophia, König Salomonis von Ungarn Gemahlin, Adelheid, Hertzog Boleslai III.

von Pohlen Gemahlin, und Bertha, Hertzog Marquards von Kärndten Gemahlin.** Nachdem aber die erſte Gemahlin im Jahr 1087. verſtorben, vermählte er ſich im Jahr 1089. mit der Adelheid, des Rußiſchen Königs Printzeßin, und Marggraf Utonis von Brandenburg Wittwe, welche Praxedis genennet wird. Mit dieſer führte er eine unfruchtbare Ehe, und weilen ſie ſich über des Gemahls Grauſamkeit beſchwerte, gieng ſie ins Cloſter.†

* CONT. HERM. CONTRACT. *ad a.* 1055. OTTO FRIS. *VI. c. XXXV.* BRUNO *p.* 176. BERTOLD. LAMB. SCHAFN. *ad a.* 1066. CHRON. SAXO *ad a.* 1067.

** LAMB. SCHAFNAB. *ad a.* 1071. 1074. OTTO FRISINGENS. *de Geſt. Friderici I. lib. I. c. VIII. Chron. lib. VII. c. I.*

† CHRON. SAXO. ALB. STAD. *ad a.* 1089. DODECHINUS *ad a.* 1093. BERTOLDUS *ad a.* 1094. 1095.

§. LXV.

Die erſte Creutzfahrt wird vorgenommen.

Zu dieſes Kayſers Zeiten wurde die erſte Creutzfahrt vorgenommen. Es ſchickten nemlich zu Kayſer Alexii Zeiten, die Conſtantinopolitaner im Jahr 1095. ihre Geſandten auf den zu Piacentza gehaltenen Synodum, welche wider die Türcken um Hülffe bitten muſten, welches Pabſt Urbanus II. mehrers recommendirte. Im folgenden Jahr 1096. ſchlug ſich eine groſſe Menge von Italiänern, Frantzoſen und Teutſchen zuſammen, welche unter des tapffern Hertzogs Gottfried von Bouillion Anführung einen Zug wider die Unglaubigen auf Jeruſalem zu nahmen, welche mit dem geweyheten Creutz bezeichnet wurden. Allein, weilen ſie bey ihrem

Durchmarſch durch Ungarn übel hauſeten, wurde derſelben ein groſſer Theil erleget, dergeſtalt, daß die übrigen mit groſſer Mühe ins gelobte Land kamen, die Stadt Antiochien, und hierauf im Monat Julio 1099. Jeruſalem eroberten, und berühmten Gottfried zu ihren König machten.*

* BERTHOLDVS *ad a.* 1095. 1096. SIG. GEMBL. *ad a.* 1096. 1099. DODECHIN. *ad a.* 1095. 1099. OTTO FRISING. *lib. VII. c. II.* GVIL. TYRIVS *de B. Sacro.* IAC. BONGARSII *Geſta Dei per Francos.* ADAM. RECHENB. *de prima expeditione Cruciata*, MAIMBVRG *Hiſtoire des Iconoclaſtes.* BVDEVS *de Expeditionibus Cruciatis.*

§. LXVI.

Es ſuccedirte ihm alſo ſein Printz Heinrich der V. welcher im Jahr 1081. gebohren, und dem Vater zu Ende des Jahres 1106. die Kayſer-Würde abgedrungen hatte. Derſelbe bemächtigte ſich bald Anfangs der Stadt Cölln, hielt Weyhnachten zu Regenſpurg, und im Jahr 1107. Oſtern zu Mayntz. Als er hiernechſt einen Reichs-Tag zu Goslar hielt, entſtund ſofort ein ſehr entſetzliches Wetter mit Donnern und Blitzen, welches auch neben dem Kayſer einſchlug, etwas von deſſen Degen und Schild wegnahm. Indeſſen bemühete er ſich in Teutſchland alles in guten Stand zu ſetzen, und ſetzte die Biſchöffe, welche ihrer Bißthümer waren entſetzet worden, wieder ein.* K. Heinrichs des V. erſter Reichstag.

* DODECHINVS. ALB. STAD. ALBER. *ad a.* 1107. OTTO FRISING. *lib. VI. c. XIII.* LEHMANN *lib. V. c. XLII.* HAINECCII *Antiqu. Goslar. ad a.* 1107.

§. LXVII.

§. LXVII.

K. Heinrichs des V. Affaire mit Pabſt Paſchali II. wegen der Biſchöfflichen Inueſtitur.

Er bekam aber bald anfangs mit Pabſt Paſchali dem II. vieles zu ſchaffen. Es hatte ſelbiger zu Guaſtalla im Mantuaniſchen in Beyſeyn Kayſerlicher Geſandten einen Synodum gehalten; und verſchiedenes in Kirchen-Sachen verordnet. Nach dieſem begab ſich der Pabſt in Franckreich, daß er König Ludwig den VI. wider den Kayſer um Hülffe anſuchen mögte, indem er die Inueſtitur derer Biſchöffe an ſich zu ziehen gedachte. Allein, der Kayſer ſchickte den Ertz-Biſchoff von Trier, den Biſchoff von Halberſtadt, den Biſchoff von Münſter benebſt Hertzog Welphen, und einigen Grafen in Franckreich, welche den Pabſt zu Chalons antraffen, und darthäten, wie die Inueſtitur der Biſchöffe dem Kayſer von Alters her zukäme, welches aber der Pabſt nicht geſtatten wolte. Im folgenden Jahr 1107. wurde auf einem zu Troyes in Champagne gehaltenen Synodo verboten, daß kein Biſchoff mehr von Layen inueſtiret werden ſolte, wurden auch verſchiedene von Layen inueſtirte Biſchöffe abgeſetzet. Dahingegen die Geſandten vorſtellten, was maſſen das Recht Biſchöffe zu beſtellen, Kayſer Carl dem Groſſen und deſſen Nachfolgern von dem Pabſt ſey ertheilet worden, wie er denn auch in ſelbigem Jahr den Adelgotum mit dem Ertz-Bißthum Magdeburg inueſtirte. Allein der Pabſt kehrte ſich daran nicht, ſondern decretirte auf einem im Jahr 1108. gehaltenen Synodo, daß, wer hinführo eine geiſtliche Würde

von einem Layen annehmen würde, ſowohl derjenige, welcher ſolche ertheilet, als auch der, welcher ſolche angenommen, in den Bann gethan werden ſolten. Nichts deſto minder ſetzte der Kayſer auf einem im Jahr 1109. zu Franckfurt gehaltenen Convent den Abt Gottfried von Fulda ab, und ſetzte an deſſen Stelle den Wolfhelmum ein.*

* CONR. VRSPERG. *p.* 265. 266. ANN. HILDESHEIM. *ad a.* 1106. SVGERVS *Vita Ludouici Groſſi ap.* DV CHESNE *Tom. IV. p.* 289.

§. LXVIII.

Im Jahr 1110. berief Pabſt Paſchalis II. die Fürſten und Grafen von Italien, und verband ſelbige mit denen Römern eydlich, daß ſie ihm wider den Kayſer beyſtehen ſolten. Kayſer Heinrich dahingegen hielt auf Heil. drey König zu Regensburg einen Fürſtentag und trug denen Fürſten vor, was maſſen er eine Reiſe nacher Rom vorzunehmen geſonnen, um ſo wohl die Kayſer-Crone zu erhalten, als auch die Reichs-Iura zu befeſtigen. Als nun die Teutſchen Fürſten ſich ihm zu aller Treu eydlich verbunden, gieng er mit einer ſtarcken Armee in Italien, und nachdem er die Reichs-Sachen in der Lombardey ordiniret hatte, kamen die Päbſtlichen und Kayſerlichen Geſandten im Florentiniſchen bey der Stadt Sutri zuſammen, und wurde unter ihnen ausgemacht, der Pabſt wäre den Kayſer zu crönen, ihm auch mit aller Ehrerbietung zu begegnen bereit, wofern er nur am Tage ſeiner Crönung die Biſchöffliche

Inveſtitur dem Pabſt überlaſſen würde, dahingegen der Clerus alle Lande und Regalien, welche ſie beſeſſen, dem Kayſer abtreten ſolten, und nur mit dem Zehenden und Opffer-Pfennigen vorlieb nehmen, welches denn von dem Kayſer, einigen Reichs-Fürſten, benebſt dem Päbſtlichen Geſandten, Petro Leonis, beſtätiget wurde. *

* PETRVS DIACONVS *Chron. Caſin. lib. IV. c. XXXV.* OTTO FRISINGENSIS *lib. VII. c. XIV.* CONR. VRSPERG. *p.* 267. HELMOLDVS *lib. I. c. XXXIX.* DONNIZO *vita Mathildis lib. II. c. XVIII.* DODECHINVS. ALB. STAD. *ad a.* 1110.

§. LXIX.

Der Kayſer maintenirt das Recht Biſchöfflicher Inveſtitur.

Der Kayſer verfügte ſich hierauf nacher Rom, um die Sache wegen der Biſchöfflichen Inveſtitur folgendes zum Stande zu bringen. Daſelbſten wurde er vom Pabſt Paſchali, der gantzen Cleriſey in der Löwenſtadt in Pontificalibus, mit Creutzen und Rauch-Fäſſern mit groſſer Ehrbezeugung aufgenommen. Als aber der Pabſt, indem die Teutſchen Biſchöffe, zumahlen Ertz-Biſchoff Conrad von Saltzburg ſich dawider ſetzten, ſein Verſprechen nicht halten kunte, vielmehr dem Kayſer einen Eyd anſonne, ließ der Kayſer den Pabſt bey dem Kopffe nehmen, und gab ſelbigen dem Patriarchen Vlrico von Aquileia in Verwahrung. Nachdem nun Kayſer Heinrich den entſtandenen Tumult geſtillet, und die Mauren der Stadt Rom niederreiſſen laſſen, zog er von dannen, und nahm den Pabſt gefangen mit ſich. Jedoch wurde die Sache annoch verglichen, der Kayſer von

denen Bürgern zurück geruffen, der Pabſt aber unter der Condition loß gelaſſen, daß er der Biſchöfflichen Inveſtitur abſagen ſollte, welches auch von denen Cardinälen endlich geſchah, worauf der Kayſer wieder zurück in die Stadt kam, und nachdem er den Pabſt und Römiſche Bürgerſchafft durch Geſchencke auf ſeine Seite gebracht, wurde er nach Oſtern des Jahres 1111. gecrönet, zum Imperatore und Auguſto ernennet. Als der Kayſer gecrönet und das Evangelium verleſen war, übergab der Pabſt dem Kayſer vor dem Altar Petri und Pauli das Recht der Biſchöffe forthin, wie es biß dahin gewöhnlich geweſen, mit Anſteckung eines Fingerreifs und Ubergebung des Biſchoffs-Stabs zu inveſtiren, wie denn auch zu Beſtätigung dieſes Vergleichs, beyde Theile das Heil. Abendmahl darauf empfangen. * Es hatte aber der Kayſer den Rücken kaum gewendet, ſo hielt der Pabſt im Jahr 1112. in Gegenwart vieler Cardinäle, Ertz- und Biſchöffe ein Concilium Lateranenſe, verwarf auf ſelbigem obiges Privilegium, und thät den Kayſer in den Bann, welches auf dem Concilio zu ~~Wien~~ in Franckreich, [x Vienne] welches in ſelbigem Jahr war gehalten worden, und auf dem Concilio Lateranenſi des Jahres 126. beſtätiget wurde. **

* SIG. GEMBLAC. DODECHINVS. ALB. STAD. ALBERICVS *ad a.* 1111. OTTO FRISING. *VII. c XIV.* PETR. DIACON. *lib. VII. c. XXXVII.* CONRAD. VRSPERG. *p.* 268. DONNIZO *in vita Mathildis lib. II. c. XVIII.* ELMOLD. *lib. I. c. XXXIX.*

** OTTO FRISING. *VII. c. XIV.* HELMOLDVS *lib. I. c. XL.*

c. XL. SAXO CHRON. *ad a.* 1113. ALBER. *ad a.* 1111. P. DIACONVS *IV. c. XLII.* CONRING. VRSPERGENSIS *ad a.* 1112. 1116.

§. LXX.

Die Gräfin Mathildis ſetzt den Römiſchen Stuhl zum Erben ein.

Als im Jahr 1115. die reiche Gräffin in Tuſcien, die Mathildis verſtorben, welche den Römiſchen Stuhl zum Erben ihres gantzen Vermögens eingeſetzet hatte, wurden aus Italien Geſandten an den K. geſchicket, welche ihm ſolchen Todtes-Fall notificiren, und ihn anmahnen ſolten, derſelben hinterlaſſene Lande in Beſitz zu nehmen. Nachdem nun der K. ſeinen Schweſter Söhnen Hertzog Conrad und Hertzog Friedrichen die Verwaltung des Reichs überlaſſen, gieng er im Jahr 1115. in Italien, da ſich indeſſen der Pabſt in das Cloſter Montecaſino, und von dar nacher Benevent retirirte, mit denen Römern und Fürſten von Italien tractirte, daß ſie ſich dem Kayſer widerſetzen ſolten. Als aber der Kayſer in die Lombardey zurück kehrete, brachte er die Italiäniſchen Fürſten bald zum Gehorſam, nöthigte auch den Pabſt, ihn vom Bann zu abſoluiren.*

* CONRADVS VRSPERG. ALBERICVS *ad a.* 1115. OTTO FRISING *VII. c. XV.* P. DIACON. *lib. III. c. XLIX. lib. IV. c LXI.* HELMOLD. *lib. I. c. XL.* Der Mathildis Teſtament findet ſich in des MIRAEI *Codice Donationum Belgicarum lib. I. c. XXXVI.* und bey dem LEIBNITIO *Tom. I, Script. Rer. Brunſuic. p.* 687.

§. LXXI.

K. Heinrich verwirfft Gelaſium II. ſetzt Grego-

Als Pabſt Paſchalis II. im Jahr 1118. verſtorben war, erwehlten die Römer, ohne den Kayſer darum zu begrüßen, den Cardinal Ioannem

nem Caietanum, der zuvor ein Münch von Montecaſſino war, welcher den Nahmen Gelaſii II. annahm. Jedoch ſchickte der Kayſer Geſandten an ihn, und ließ ihm die Confirmation anbieten, wofern er den mit Pabſt Paſchali gemachten Vergleich beſtätigen würde. Dieweilen er aber ſolches nicht eingehen wolte, gieng der Kayſer mit gewaffneter Hand auf die Stadt Rom loß, ſetzte den von Pabſt Paſchale abgeſetzten Spaniſchen Biſchoff von Braga den Burdinum, unter Gregorii VIII. Nahmen zum Pabſt ein, Gelaſius aber gieng nacher Capua, thät in Beyſeyn der Cardinäle und Biſchöffe den Kayſer in den Bann, welcher wieder nach Rom zurück gieng, und daſelbſten auf das Pfingſt-Feſt von Pabſt Gregorio dem VIII. gecrönet wurde, da ſich Gelaſius indeſſen in Franckreich retirirte, woſelbſten er auch bald darauf in dem Cloſter Clugny verſtarb. Deſſen Geſandter Cono, Biſchoff von Präneſte, that den Kayſer auf denen zu Cölln und Fridslar gehaltenen Synodis von neuen in den Bann.*

rium VIII. zum Pabſt ein, welcher ihn crönet.

* P. DIACON. *lib. IV. c. LXIV.* HELMOLD. *lib. I. c. XL.* CONRAD. VRSPERG. ANN. HILDESH. ALBERT. STADENSIS *ad a.* 1118.

§. LXXII.

Nach Gelaſii Todt wurde im Jahr 1119. Guido, Ertz-Biſchoff von Wien, und Cardinal, unter Calixti II. Namen in Franckreich zum Pabſt erwehlet, welcher ſofort ein Concilium nacher Rheims ausſchrieb, und daß Biß-

Calixtus II. wird zum Pabſt erwehlet, welcher den Kayſer in den Bann that.

 thümer,

thümer, Abtheyen und andere geiſtliche Beneficia durch Layen conferiret werden ſolten, gäntzlich verbot. Als der Kayſer dieſes nicht eingehen wolte, thät er ſelbigen in den Bann. Es wurden zwar im Jahr 1119. zu Mayntz, im Jahr 1120. zu Fulda und Quedlinburg um dieſe Sache beyzulegen, verſchiedene Convente gehalten, welche aber wegen der Teutſchen Fürſten desharmonie ohne Frucht ablieffen. Calixtus hingegen, als er nacher Rom kommen, bekam von denen Einwohnern dieſer Stadt Sutri, als wohin ſich der Gegen-Pabſt retiriret hatte, ſelbigen ausgelieffert, führte ihn nacher Rom gefangen, woſelbſten er verſpottet wurde, ließ ſelbigen im Jahr 1121. in das Cloſter Clava ſtecken, darinnen er verſtarb.*

* DIACONVS *IV. c. LXIV. LXVIII.* OTTO FRISINGENSIS *VII. c. XV.* CONRADVS VRSPERGENSIS *p.* 275. *ſeqq.* ALBERICVS *ad a.* 1117. 1118. 1120. DODECHINVS *ad a.* 1119.

§. LXXIII.

Der K. vergleicht ſich mit dem Pabſt An. 1122. über der Biſchöflichen Inveſtitur.

Im Jahr 1121. hielt Kayſer Heinrich mit denen Teutſchen Biſchöffen und Fürſten um Michaelis einen Reichs-Tag zu Würtzburg, um die Sache mit dem Pabſt auszumachen, wie er denn auch daſelbſt ſich mit denen Teutſchen Fürſten verglich. Nicht minder wurden auch von Seiten des Kayſers, Biſchoff Bruno von Speyer, und Abt Arnulphus von Fulda nacher Rom geſchicket. Als dieſe im Jahr 1122. auf dem Concilio Lateranenſi ihren Befehl abgeleget, wurde Biſchoff Lambertus von Oſtia, benebſt zweyen Cardinälen in Teutſchland ge-

ſchicket, und zu dem Ende ein allgemeiner Convent zu Würtzburg angeſetzet, bey welchem ſich viele Reichs-Fürſten einfunden, da ſie aber erfuhren, daß der Kayſer nicht dahin kommen würde, giengen ſie wiederum zurück. Dieweilen nun das Teutſche Reich dergeſtalt zerrüttet war, und der Kayſer wohl verſpürte, daß wegen des Päbſtlichen Bannes die Teutſchen Fürſten je mehr und mehr von ihm abſetzten, er ſich auch beſorgte, es dörffte endlich eben die Tragœdie mit ihme geſpielet werden, wie mit ſeinem Vater, hielt er einen Fürſten-Tag zu Worms, und reſignirte auf ſelbigem dem Päbſtlichen Geſandten Lamberto, welcher hiernechſt unter Honorii Nahmen Pabſt wurde, das Recht der Biſchöfflichen Inveſtitur, worüber er nicht allein von dem Päbſtlichen Bann abſolviret, ſondern auch zugleich ein beſonderer Vergleich aufgerichtet wurde, worinnen der Pabſt dem Kayſer zuſtund, daß alle erwehlte Biſchöffe ſowohl diß- als jenſeits der Alpen nicht eher zu Biſchöffen geweyhet werden ſolten, als biß ſie von dem Kayſer vermittelſt eines Scepters beliehen worden. Worbey ſich der Kayſer zugleich vorbehielt, daß, wofern ſich bey der Biſchoffs-Wahl Zwieſpalt äuſſerte, der Kayſer nach ſeinen Gefallen einen Biſchoff einzuſetzen hätte.*

* ALBERIC. *ad a.* 1121. 1122. ROBERT. de MONTE *ad* 1123. ANN. HILDESHEIM. *ad a.* 1121. CONRADVS VRSPERG. *p.* 238. 280. OTTO FRIS. *lib. VII. c. XVI. de Geſt. Friderici Barboroſſæ lib. II. c. VI.*

§. LXXIV.

K. Heinrichs Affaire mit H. Heinrich von Lotharingen.

Auſſer dieſem, hat er gleich zu Anfang ſeiner Regierung im Jahr 1106. Hertzog Heinrichen von Lotharingen deshalber, weilen er ſeinem Vater angehangen, auf dem Reichs-Tag zu Worms ſeiner Lande entſetzet. Dieſer unterwarff ſich dem Kayſer, und wurde von ſelbigem in Gefangenſchafft gebracht, daraus er aber entkam, das Hertzogthum Lotharingen aber wurde Graf Gottfried von Löven übergeben, welches gedachter Heinrich mit gewaffneter Hand wieder zu erobern gedachte, ſich auch der Stadt Aacken bemächtigte, wurde aber von berührtem Hertzog Gottfried beſieget, und in die Flucht geſchlagen.*

* ANNALES HILDESHEIM. SIGEBERT. GEMBLAC. *ad a.* 1106. 1107.

§. LXXV.

K. Heinrich conferirt verſchiedene Hertzogthümer.

Im Jahr 1105. conferirte er ſeiner Schweſter Sohn, Friedrich dem Einäugigten das Hertzogthum Schwaben.* Als der letzte Hertzog Magnus von Sachſen, Billingiſchen Stammes verſtorben, conferirte er ſelbiges Hertzogthum Graf Lothario von Supplinburg, welcher die damahlen ledige Grafſchafft Holſtein Adolpho von Schaumburg conferiret.** Im Jahr 1116. conferirte er dem Conrado, Hertzog Friedrichs von Schwaben Sohn von ſeiner Schweſter, das Hertzogthum Francken.***

* OTTO FRISING. *de Geſt. Friderici lib. I. c. X.*

** ANN. HILDESHEIM. *ad a.* 1106. HELMOLDUS *lib. I. c. XXXV. XXXVI.* CHRON. SAXO *ad a.* 1107. CONR. URSPERG. *ad a.* 1106.

*** CONR.

*** CONR. VRSPERG. *p.* 287. TRITHEM. CHR. HIRSAVG. *ad a.* 1116. CRVSIVS *Ann. Sueu. p. II. l.* 322.

§. LXXVI.

K. Heinrichs Expedition wider Flandern, Böhmen und Ungarn.

Im Jahr 1107. unternahm er wider Graf Robert von Flandern, welcher wider ihn revoltiret hatte, eine Expedition, welcher nach einer bey Edingsheim gehaltenen Schlacht, ſich accommodiren, und zu Creutze kriechen muſte.* Als er wieder zurück in Sachſen kam, fand ſich der Hertzog von Böhmen, welcher aus ſeinem Land vertrieben worden, bey ihm ein, welchen er durch Gr. Wiprechten wieder einſetzen ließ.** Im Jahr 1109. unternahm er eine Expedition in Ungarn, um dem Almo wider ſeinen Bruder Colomannum, König von Ungarn, Hülffe zu leiſten, muſte aber unverrichteter Sache wieder zurücke kehren.*** In eben ſelbigen Jahr agirte er wider Kön. Boleslaum den III. von Pohlen, welcher ihm den gewöhnlichen Tribut denegirte, brach alſo mit einer groſſen Armee in Pohlen ein, und nachdem er das Land verheeret, den Hertzog zum Tribut obligiret, gieng er wieder zurück, † und wurde die Sache dergeſtalt vermittelt, daß der Hertzog gen Bamberg kam, des Käyſers Schweſter, Adelheid, zur Gemahlin nahm, und ſeinen Printzen Uladislaum mit der Käyſerlichen Printzeßin Chriſtina vermählete. ††

* CHRON. SAXO. DODECHINVS. CHRON. ELWANG. LEOD. SIG. GEMBL. ANNAL. HILDESHEIM. CONR. VRSPERG. *ad a.* 1107.

** ANN. HILDESH. *ad a.* 1107.

*** OTTO FRISING. *lib. VII. c. XIII.* CHRON. SAXO. ALBERICUS. ANN. HILDESH. *ad a.* 1119. CONR. URSPERG. *p.* 253.

† ANNAL. HILDESH. ALB. STAD. *ad a.* 1109.

†† CROMER *lib. VI.* zu Anfang. DUGLOSSUS *lib. IV. p.* 388.

§. LXXVII.

Einige Teutſche Reichs-Fürſten revoltiren wider den Kayſer.

Als der Kåyſer im Jahr 1114. mit der Mathilde ſich vermåhlete, fielen die Teutſchen Reichs-Fürſten, als welche damit nicht zufrieden waren, daß er ſich an eine fremde Printzeßin vermåhlet, biß auf Hertzog Friedrichen von Schwaben, Hertzog Conrad von Francken, Pfaltzgraf Gottfried bey Rhein, faſt alle von ihm ab. Die meiſten Unruhen machte Albertus, von Geburt ein Lotharinger, welcher anfänglich Reichs-Cantzler, nachmahln aber Ertz-Biſchoff von Mayntz wurde, der ſich zum Haupt dieſer Faction aufwarff. Dieſem kündigte Fridericus den Krieg an, und belagerte ihn in ſeiner Reſidentz-Stadt Mayntz, der Kåyſer aber legte ihn gefangen, und thåt ihm groſſe Marter an, er wurde aber von denen Einwohnern zu Mayntz genöthiget, daß er ihn im Jahr 1115. wieder loß laſſen muſte, wiewohl er ihm, ſo lange er lebte, immerdar zuwider geweſen.*

* OTTO FRISING. *de Geſt. Friderici lib. I. c. XII. XIII. Chron. l. VII. c. XIV.* CONR. URSPERG. *ad a.* 1112. 1115. CHRON. SAXO. DODECHINUS *ad a.* 1116.

§. LXXVIII.

K. Heinrichs Krieg mit den Sachſen, und

Als der Kåyſer mit dem Pabſt zu thun hatte, ſo erregte Pabſt Paſchalis die Sachſen. Anfänglich revoltirte wider ihn im Jahr 1109. der Pfaltz-Graf von Sachſen Sigfridus, welchen er

er aber gefangen bekam, und dem Biſchoff von Würtzburg zur Verwahrung übergab, aber im Jahr 1112. wieder zu Gnaden annahm. Dieweiln aber der Käyſer die vornehmſten Fürſten in Sachſen, als Biſchoff Reinhard von Halberſtadt, Hertzog Lotharium von Sachſen, Marggraf Rudolph von Brandenburg, Pfaltz-Graf Friedrichen von Sachſen, Graf Ludwig von Thüringen, und Graf Wiprecht von Groitſch disguſtiret hatte, und in demſelben Jahr von dem Pabſt war in den Bann gethan worden, erregte Ertz-Biſchoff Adelbertus von Mayntz die Sachſen, weshalber der Käyſer in Sachſen zog, Ertz-Biſchoff Albertum ſo wohl, als andere Sächſiſche Fürſten gefangen nahm, und Sachſenland verheerte. Nach dieſem verband ſich im Jahr 1114. Graf Wiprecht von Groitſch, mit Graf Sigfried und Ludwigen von Thüringen, welche bey Warenſtedt mit einander eine Unterredung hielten. Dieſe griff Graf Hoyer von Mansfeld an, ſchlug Graf Ludwigen in die Flucht, brachte Sigfridum um, und führte Gr. Wiprechten gefangen hinweg, welcher auf einem zu Würtzburg gehaltenen Reichs-Tag zum Todt verurtheilet wurde, jedoch, als deſſen Sohn das an der Elſter gelegene Schloß und Stamm-Hauß Groitſch, benebſt zubehöriger Herrſchafft dem Käyſer überließ, rantzionirte er dadurch ſeinen Vater. Nun wurde zwar im Jahr 1114. Hertzog Lotharius von Sachſen mit dem Käyſer wieder ausgeſöhnet, allein, als im folgenden Jahr der Kayſer mit einer ſtarcken Armee wiederum

Schlacht am Welphes-Holtz.

derum in Sachſen rückte, um dieſes Land ihm unterwürffig zu machen, ſetzten ſich die Sächſiſchen Fürſten, Hertzog Lotharius von Sachſen, Biſchof Reinger von Halberſtadt, Graf Friedrich von Arenberg, welche ſich bey Creutzburg zuſammen gezogen hatten, zuſammen, und rückten ihm entgegen, da kam es an dem Welphes-Holtz im Mansfeldiſchen den 11. Februar. 1115 zu einer Haupt-Schlacht, * darinnen die Sachſen, ob gleich die Käyſerlichen den dritten Theil ſtärcker waren, dennoch die Ober-Hand behielten, und kam in ſelbiger Schlacht der Käyſerliche Feld-Marſchall Graf Hoyer von Mansfeld um, welchen der Käyſer ſonſten das Hertzogthum Sachſen zugedacht hatte. Die Sächſiſchen Fürſten aber wurden auf dem Reichs-Tag zu Goßlar mit dem Käyſer wieder ausgeſöhnet.

* CONR. VRSPERG. *ad a.* 1109. 1112. MONACH. PEGAVIENSIS *in vita Viperti Groicenſis.* ANN. HILDESH. CHRON. ELWANG. *ad a.* 1112. OTTO FRISINGENS. *VII. Chron. c. XV.* COMPIL. CHRONOL. ALB. STAD. ANNAL. HILDESH. *ad a.* 1111. 1115. CYR. SPANGENB. in einer beſondern Schrift, unter dem Titul: „Urſach und Handelung des Sächſiſchen „Krieges bey dem Welphes-Holtz in der Grafſchaft „Mansfeld geſchehen im Jahr *MCXV.* Wittenberg 1558. 8. welcher im XIV. Capitel den Ort alſo beſchreibet: „Und lagerten ſich für das Welphes-Holtz, auf die „Höhe zwiſchen Hettſtedt und Schandersleben.“ Wiewohl Georgius Fabricius de Elect. Saxon. p. 7. dieſen Ort auf dem Lerchen-Feld bey Helmſtädt ſuchet.

§. LXXIX.

K. Heinrich Im Jahr 1113. führte er wider Graf Rainaldum

naldum von Barr Krieg, als welcher ſich von dem Teutſchen Reich loß zu reiſſen ſuchte, welchen er auf ſeinem Schloß Barr belagerte, zur Ubergabe nöthigte und gefangen hinweg führte. Als aber deſſen Anverwandte vor ſelbigen intercedirten, ließ ihn der Käyſer, nachdem er die Huldigung von ihm angenommen, wiederum loß. Im Jahr 1113. brachten die Verduner ihre Klage wider Graf Rainaldum bey dem Käyſer an, dahingegen ſelbiger die Grafſchafft der Stadt dem Henrico de Grandipratis auftrug, welcher die Stadt Verdun überrumpelte, daher der Biſchoff ſich zum Graf Rainaldo retirirte. Es kam zwar darüber zum Scharmützel, jedoch behielt der Graf von Grandiprato die Ober-Hand. *

führt wider den Grafen von Barr Krieg.

* OTTO FRISING. *lib. VII. c. XV. de Geſt. Friderici lib. I. c. XII.* ALBERICVS *ad a.* 1113. 1123. Daraus ſchlieſſet CHIFLETIVS in Commentario Lotharienſi *cap. I.* daß Barr zum Teutſchen Reich gehöret, wiewohl BLONDELLVS *in Barro Campano-Francico p.* 13. ſolches widerſpricht.

§. LXXX.

Im Jahr 1124. unternahm K. Heinrich der V. wider König Ludwig den VI. von Franckreich eine Expedition, weilen ſelbiger den Pabſt favoriſirte, und gedachte vor Rheims zu rücken.* Allein, als er nach Metz kommen, erfuhr er, was maſſen die Vangiones von ihm abgefallen, und ſeinen auſſer der Mauer erbaueten Pallaſt nieder geriſſen, weßhaben er eilends zurück kehrte, und vor die Stadt Worms rückte. Die Bürger thäten zwar einen ſtarcken Ausfall, wurden aber

K. Heinrichs Expeditiones wider den König von Franckreich, die Wormſer, und die Petronellam.

aber repouſſiret, viele erleget und gefangen, welchen die Naſe abgeſchnitten, und die Augen ausgeſtochen worden, biß ſie endlich durch Erlegung einer groſſen Summe Geldes mit dem Käyſer wieder ausgeſöhnet wurden. ** In eben ſelbigem Jahr nahm er auch wider Graf Florentii von Holland Gemahlin, Petronellam, ſo Kayſers Lotharii Schweſter war, eine Expedition vor, welche ſich ihm auch ſubmittiren muſte. ***

* SVGERIVS *in vita Ludouici p.* 312.

** OTTO FRIS. *VII. c. XVII.* ALBERICVS *ad a.* 1124.

*** CONR. VRSPERG. *ad a.* 1124.

§. LXXXI.

K. Heinrich ſtirbt.

In ſeinen letzten Tagen gedachte er, auf Einrathen ſeines Schwieger-Vaters, des Königs von Engelland, Teutſchland unter ſich zu bringen, worüber er der Reichs-Stände Haß über ſich lud. Als er nun dieſes zu bewerckſtelligen, an den Nieder-Rheinſtrom ſich verfügte, und nacher Utrecht kam, wurde er mit einer Kranckheit befallen, da er denn nach gemachter Dispoſition wegen des Reichs, und nachdem er befohlen, die Reichs-Inſignia auf dem veſten Schloß Hammerſtein verwahrlich zu behalten, den 23. May 1125. verſtarb. Sein Hertz und Eingeweyde wurde zu Utrecht, ſein Leichnam nach Speyer gebracht, und daſelbſten in dem Käyſerlichen Erb-Begräbniß beygeſetzet. * Es fand ſich aber ein Betrüger, welcher ſich vor Henricum V. ausgab, allein der Betrug kam bald an Tag, und wurde er in ein Kloſter geſtecket. **

*CONR.

** CONR. VRSPERG. *p.* 284. OTTO FRIS. *Chron. lib. VII. c. XVI. de Geſt. Friderici I. lib. I. c. XV.* ALBERICVS *ad a.* 1123. IO. de BECKA *Epiſc. Vltraiect. p.* 46.
** ENGELHVSIVS *Chron. p.* 1100.

§. LXXXII.

Seine Familie.

Seine Gemahlin war die Mathildis, Kön. Heinrichs von Engelland Printzeßin, mit welcher er ſich den 7. Januarii 1114. zu Mayntz vermählet, und zwey Printzeßinnen erzielet, deren die eine Chriſtiana, an König Uladislaum von Pohlen,* die andere Bertha, an den jungen Ptolemäum, eines Römiſchen Bürgermeiſters Sohn, vermählet worden. Printzen aber hat er nicht hinterlaſſen, daher mit ihm der alte Stamm der Hertzoge von Francken abgieng.

* Siehe oben §. LXX. es machen aber die Pohlniſchen Scribenten ein ſehr ſchlechtes Portrait von ihr.

§. LXXXIII.

K. Lotharii Herkunfft.

Es folgte ihm K. Lotharius, welcher auch ſonſten *Saxo*, der andere, oder von einigen der dritte,* zubenamet wird. Es war ſelbiger ein Graf von Supplinburg, aus dem alten Geſchlechte der Edlen Herrn von Querfurt, Graf Gerhards Sohn, welcher in der Schlacht an der Unſtrut im Jahr 1075. umkommen war, und wenige Tage darauf dieſer Lotharius gebohren wurde. Er erhielt von K. Heinrich dem V. im Jahr 1106. das Hertzogthum Sachſen, und nachdem er ſich mit des Sächſiſchen Fürſten und Grafens von Northeim, Henrici Pinguis Tochter, von der Gertrud, Richentza, vermählet

mählet hatte, erhielt er auch ſelbige Lande, er war ein verſtändiger und tapfferer Herr. **

* Wenn nemlich Lotharius Arelatenſis, welcher ſich im X. Seculo zum Käyſer aufwarff, mitgerechnet wird.

** Seine Genealogie beſchreibet der CHRON. SAXO *ad a.* 1109. HVGO *in vita Nortberti c. L.* Siehe auch KRANTZIVM *Saxonia lib. VI. c. I.* ALBERTVM STAD. *ad a.* 1133.

§. LXXXIV.

K. Lotharii Wahl.

Nachdem K. Heinrich der V. im Jahr 1125. verſtorben war, kamen die Teutſchen Reichs-Fürſten zu Mayntz zuſammen, und wurden ins beſondere vier Reichs-Fürſten zu der verledigten Käyſer-Würde aufs Tapis gebracht. Hertzog Lotharius von Sachſen, Hertzog Friedrich aus Schwaben, des verſtorbenen Käyſers Schweſter Sohn, Marggraf Leopold von Oeſterreich, welcher des Henrici Schweſter zur Gemahlin hatte, und Graf Carl von Flandern. Dieweilen man nun die Käyſer-Wahl Ertz-Biſchoff Albrechten von Mayntz überließ, dieſer aber des verſtorbenen Käyſers Freundſchafft nicht günſtig war, ſo erwehlte er den 30. Aug. 1125. Lotharium, welcher auch den 13. Septemb. von Ertz-Biſchoff Friderico von Cölln, zu Aacken zum König gecrönet wurde. Allein Conradus, des verſtorbenen Käyſers Schweſter Sohn, wurde von ſeinem Bruder Friderico, und noch einigen andern, beſonders zum Käyſer erwehlet, welcher auch über das Alpen-Gebürge gieng, von denen Mayländern mit groſſer Ehrbezeugung aufgenommen, und von dem Ertz-Biſchof Anshelma, zu Montza gecrönet wur-

wurde, welchen aber der Pabſt deshalber abſe-
tzete. *

* OTTO FRISING. *lib. VII. c. XVII.* ALBERICVS *ad a.* 1125. P. DIACONVS *Chron. Caſin. lib. IV. c. LXXXVII.* ANN. HILDESH. DODECHINVS *ad a.* 1125. *Auctor Narrationis de electione Lotharii.*

§. LXXXV.

Der erſte Krieg, welchen er bald Anfangs führte, war der Böhmiſche. Immaſſen Marggraf Otto von Mähren, welcher das Hertzogthum Böhmen affectirte, dem Käyſer eine anſehnliche Summa Geldes offerirte, wofern er ihn zum Hertzog von Böhmen machen würde. Der Käyſer brach aus Sachſen durch den Böhmer Wald in Böhmen ein, allein Hertzog Sobieslaus, welcher Böhmen beſaß, lagerte ſich bey einem kleinen Fluß, griff die Sachſen den 19. Februarii, welche vor Froſt und Hunger gantz abgemattet waren, bey Chlum gantz unverſehens an, und ſchlug ſie, daß die wenigſten durch die Flucht entkommen kunten. Der Käyſer wurde darüber ſehr betreten, retirirte ſich nebſt denen Wenigen, welche er annoch übrig behalten, auf einen Hügel, wurde aber von Hertzog Sobieslao gantz umzingelt. Es interponirte ſich aber Marggraf Heinrich von Sachſen, des Hertzogs Schweſter Sohn, welcher es dahin vermittelte, daß der Hertzog ſich vor dem Kayſer ſubmittirte, den Lehens-Eyd ablegte, das Hertzogthum von ihm zu Lehn nahm, die Gefangenen reſtituirte, worauf der Käyſer die Leichname der Vornehmſten mit ſich zurücke nahm, und darauf ſich wie-

K. Lotharii affairen mit Böhmen.

derum in Sachſen verfügte. Indeſſen erweckte dieſe der Sachſen Niederlage, bey ſelbigen eine groſſe Ialouſie gegen die Böhmen. Wie er denn auch Hertzog Boleslaum von Pohlen dahin obligirte, daß er ihm den rückſtändigen Tribut von zwölff Jahren erließ, wegen Pommern und Rügen huldigte, und den Eyd der Treue ablegte. Welcher auch, benebſt Hertzog Sobieslao von Böhmen, im Jahr 1133. dem Merſeburgiſchen Reichs-Tag beywohnete, und dem Käyſer das Schwerd vortrug.*

* OTTO FRISING. *de Geſt. Friderici lib. I. c. XX. XXI. Chron. lib. VII. c. XIX.* DODECHINVS. ANN. HILDESH. ALB. STADENS. ALBERIC. *ad a.* 1126. 1127. CHRON. *Montis Sereni ad a.* 1135. BOHVSL. BALBINVS *Epit. Rer. Bohem. l. III. c. VIII.* COSMAS PRAGENSIS *lib. III. Chron. p.* 67.

§. LXXXVI.

K. Lotharii Kriege mit H. Friedrichen und Conraden.

Nach dem Böhmiſchen Krieg, verfolgte er Hertzog Friedrichen und Hertzog Conraden, als welche ihm biß dahin entgegen geweſen, belagerte benebſt Hertzog Sobieslao von Böhmen im Jahr 1127. ihre Veſtung Nürnberg, als ſie aber zum Entſatz anrückten, hub er die Belagerung auf, und begab ſich nacher Würtzburg. Beyde Hertzoge aber verfolgten den Käyſer, und beſetzten Speyer. Dieſen Orth belagerte der Käyſer vom 13. Auguſti an, biß auf den 1. Novembr. 1128. aber vergebens.* Dieweiln es nun denen beyden Gebrüdern dergeſtalt geglückte, nahm Hertzog Friedrich den 18. Decemb. 1127. den Königlichen Titul an, gieng darauf nacher Italien, und ließ ſich im Jahr 1128. von

dem Mayländiſchen Ertz-Biſchoff Anſelmo zu Monza und Mayland crönen, worüber ſelbige annoch in ſelbigem Jahr von denen vornehmſten Teutſchen Ertz-Biſchöffen, und im Jahr 1128. von Pabſt Honorio II. in den Bann gethan wurde.** Im Jahr 1129. belagerte er Speyer zum andernmahl, vom 15. Julii biß auf den 1. Jenner 1130. als an welchem dieſer Ort erſt zur Ubergabe gebracht worden. Indeſſen hielt ſich Hertzog Conrad in Italien auf, da Hertzog Heinrich der Stoltze von Bayern, Schwaben feindlich angriff, wurde aber von Hertzog Friederichen bald wiederum verjaget. Als aber der Käyſer von ſeiner erſten Italiäniſchen Expedition wieder zurück kommen war, nahm er Hertzog Fridrichen zu Bamberg wieder zu Gnaden an. Deſſen Bruder Conradus aber wurde mit dem Käyſer zu Mühlhauſen wieder ausgeſöhnet.***

* DODECHINVS *ad a.* 1127. 1128. OTTO FRISING. *de G. Friderici lib. I. c. XVI. XVII. XVIII.* ANN. HILDESH. *ad a.* 1126.

** CHRON. SAXO *ad a.* 1127.

*** OTTO FRISING. *de Geſt. Friderici lib. I. c. XVII. XVIII XIX. Chron. lib. VII. c. XVII.* CONR. VRSPERG. *p* 277. CHRON. SAXO. ALBERICVS *ad a.* 1135. MONACHVS WEINGARTENSIS *de Guelphis c. XII.*

§. LXXXVII.

K. Henrichs Krieg mit denen Dänen und Slaven.

Bald darauf bekam er mit denen Slaven zu thun. Es war des Slaviſchen Königs Henrici Poſterität mit dem jungen Suenone abgangen, und hatte König Lotharius den Däniſchen Fürſten Canutum, Erichs Sohn, welcher von ſeines

Vaters unächten Bruder Nicolao, und deſſen Printzen Magno, weiln er noch jung war, von dem Reich war verdränget worden, mit dieſen verledigten Landen, als einem Königreich beliehen, welcher aber deshalber im Jahr 1130. bey Ringſtedt von dem Magno war hingerichtet worden. Dieweilen aber K. Lotharius dieſen Todt zu rächen ſuchte, brach er in das Däniſche, biß an Schleßwick ein, wurde aber von gedachtem Magno, theils durch Geſchencke, theils durch Leiſtung des Lehn-Eydes, beſänfftiget. Allein, des Canuti Bruder, Erich, machte ſich wider den Magnum auf, wurde aber von ſelbigen zum öfftern in die Flucht geſchlagen, dergeſtalten, daß ihm auch darüber der Name Haſenvot beygeleget wurde, jedoch defendirte er ſich zu Schleßwick, und entkam glücklich nacher Schonen, woſelbſten er zum König proclamiret wurde, Magnus wurde hiernechſt im Jahr 1135. bey Fotswick, deſſen Vater Nicolaus, aber bey Schleßwick erſchlagen, woſelbſten hiernechſt Ericus herrſchete. *

* HELMOLDVS *lib. I. c. XLVIII. XLIX. L.* ALBERICVS *ad a.* 1130. SAXO GRAMMATIC. *Hiſt. Dan. p.* 216. *ſqq*

§. LXXXVIII.

K. Lotharii affairen mit dem Pabſt.

Als Pabſt Honorius II. im Jahr 1130. verſtorben war, entſtund zu Rom ein gefährliches Schisma, indem einige den Gregorium Diaconum S. Angeli unter Innocentii II. Namen, andere den Petrum Leonis, des Frangipani, eines edlen Römers Sohn, unter Anacleti II. Namen, zum Pabſt wehleten. Dieweiln aber Anacletus

cletus zu mächtig wurde, begab ſich Innocentius, benebſt ſeinem Anhang, nacher Piſa, von wannen er ſich in Franckreich wandte, zu Clermont ein Concilium hielt, woſelbſten ihm des Lotharii Geſandten entgegen kamen, da er denn ſich im Jahr 1131. nacher Lüttich verfügte, woſelbſten der Käyſer eben einen Reichs-Tag hielt, und denſelben ſich ſeiner und des Römiſchen Stuhls anzunehmen erſuchte. Der Käyſer bezeugte ſich hierzu geneigt, wofern ihm der Pabſt die Biſchöffliche Inveſtitur wieder überlaſſen würde, allein Abt Bernhard, von Clairvaux, welcher bey dem Käyſerlichen Hofe in groſſem Anſehen war, bewog ihn davon abzuſtehen, damit es nicht das Anſehen hätte, als hätte er dem Pabſt was abgedrungen. *

* P. DIACONVS *lib. IV. c. XCVII.* OTTO FRISING. *lib. VII. c. XVIII.* ALBERICVS. CHRON. SAXO. DODECHINVS. ROB. de MONTE. ALB. STAD. CONR. VRSP. *p.* 292. BERNH. BONÆ-VALLENSIS *vita S. Bernhardi lib. II. c. I.*

§. LXXXIX.

K. Lotharius ſetzt Innocentium wieder zum Pabſt ein.

Nachdem Innocentius im folgenden Jahr 1132. in Italien zurück gangen war, rückte auch K. Lotharius mit einer kleinen Armee in ſelbiges Reich, dieweiln er wegen der damahligen innerlichen Unruhen in Teutſchland mehr Volck nicht aufzubringen vermochte, wurde alſo Anfangs, weilen die Italiäner zu Hertzog Conraden mehrers inclinirten, wenig Regard auf ihn gemacht. Allein, nachdem Conradus, weiln es nicht recht mit ihm fort wollte, in Teutſchland zurück gangen war, rückte der Käyſer im Jahr 1133. na-

cher Rom, ſetzte daſelbſten den Anacletum ab, und Innocentium wieder ein, welcher ihn, benebſt ſeiner Gemahlin Richentza, den 4. Junii in der Kirche St. Salvatoris, welche Conſtantiniana genennet wird, indem die St. Peters-Kirche, worinnen die Käyſer ſonſten pflegen gecrönet zu werden, Anacletus inne hatte, zum Käyſer crönete, nachdem er ſich zuvor durch einen Eyd obligiret hatte, den Römiſchen Stuhl zu beſchützen. Dieſen Crönungs-Actum lieſſen die Römer in dem Lateranenſiſchen Pallaſt abmahlen, und dieſe Aufſchrifft darüber ſetzen: *

Rex venit ante fores, iurans prius vrbis honores

Poſt homo fit Papæ, ſumit quo dante coronam.

i.e. Vaſſallus.

K. Friedrich mit dem rothen Bart aber, erhielt vom Pabſt Hadriano, daß dieſes Gemählde, benebſt der Aufſchrifft abgeſchaffet wurde. **

* OTTO FRIS. *lib. VII. c. XVIII.* P. DIACONVS *l. IV. c. XCVII.* ALBERIC. ANN. HILDESH. CHRON. SAXO. ROB. de MONTE. ALB. STAD. CONR. VRSPERG. *ad a.* 1133. ** RADEVICVS *lib. I. c. X.*

§. XC.

K. Lotharii affairen mit Anacleto und Hertzog Rogerio.

Es ſteckte ſich aber der Affter-Pabſt Anacletus hinter Hertz. Rogerium von Apulien, machte ihn zum König, beſtätigte ihn im Fürſtenthum Capua, Hertzogthum Napoli, benebſt Apulien, Calabrien und Sicilien, und befahl, daß die in deſſen Landen befindliche Biſchöffe und Aebte ihm huldigen ſolten, wannenhero er den Anacletum zu reſtituiren bemühet war. Pabſt Innocentius hielt ſich zu Piſa auf, und bath

bath den Käyſer gar inſtändig, ſich des Römiſchen Stuhls anzunehmen, und des Römiſchen Reichs Gerechtſame zu mainteniren, worauf er im Jahr 1135. nebſt ſeiner Gemahlin Richentza und Hertzog Conrado mit einer Zahlreichen Armee in Italien gieng, da denn die Mayländer und Cremoneſer, welche einander in Haaren lagen, ihm entgegen ſchickten, ihre Streitigkeiten ihm vortrugen, und nachdem der Käyſer die Sache unterſuchet, wurden die Cremonenſer nach der Italiäniſchen Fürſten Ausſpruch, als Reichs-Feinde declariret, worauf der Käyſer ihnen in das Land fiel, ihre Städte und Schlöſſer zerſtörete. Von dar gieng er nach Pavie, und nahm deren Einwohner, vermittelſt einer guten Summa Geldes, zu Gnaden an, wie auch die Bononienſer, rückte endlich biß nacher Turin, und brachte faſt gantz Italien ohne Schwerdſchlag unter ſich. Nachdem rückte er wider den Rogerium, durchſtreiffte Campanien und Apulien. Hertzog Heinrich von Bayern aber gieng mit ſeinen Trouppen durch Tuſcien, welches Land er auch vom Käyſer erhielt, Benevent einnahm, und ſolche Stadt dem Käyſer reſtituirte. * Nun bemühte ſich zwar Rogerius, wie er ſich bey dem Käyſer durch groſſes Geld wieder ausſöhnen möchte, als aber dieſes nicht angehen wollte, brachte er noch eine ſtärckere Armee auf die Beine, und ließ ihm wiſſen, wie er es mit dem Degen mit ihm ausmachen wollte. Als ihm aber der Käyſer entgegen rückte, retirirte er ſich in das Gebürge. Nun gedachte zwar der Käyſer den

Rogerium folgends aus Calabrien und Sicilien zu verjagen, dieweiln ihm aber diejenigen, welche bey ihm waren, zu verſtehen gaben, wie ſie nun geraume Zeit von denen Ihrigen wären, und dannenhero zurück verlangten, ſo reſolvirte er ſich zurück zu gehen. Jedoch wurde Rogerius zuvor zum Reichs-Feind declariret, und das Hertzogthum Apulien dem Reginaldo conferiret. Dieweiln aber über der Inveſtitur ſelbigen Hertzogthums zwiſchen ihm und dem Pabſt Streit entſtund, indem jeder Theil ſelbiges verleihen wollte, ſo wurde dieſer Streit dahin entſchieden, daß beyde die Hand an die Lehn-Fahne halten ſolten. * Wiewohl Rogerius nach des Käyſers Abzug, faſt alles recuperirte.

* P. DIACONVS *lib. IV. c. XCVII. CV.* OTTO FRIS. *lib. VII. c. XIX. XX.* MONACH. WEINGARTENS. *de Guelphis c. XII.* HELMOLDVS *lib. I. c. LIV.* CONRAD. VRSPERG. DODECHINVS. ALB. STAD. ALBERICVS *ad a.* 1136. 1137. FALCO BENEVENTAN. apud BARONIVM *ad a.* 1137. IO. de CECCANO CHRON. FOSSÆ NOVÆ *ad a.* 1135. CONRADVS VRSPERG. *p.* 177. *ſq.*

§. XCI.

Der Codex Pandectarum wird bey dieſer Expedition zu Amalphi gefunden.

Bey eben dieſer Expedition wurde im Jahr 1137. zu Amalphi, ohnfern Salerno, der uralte Codex Pandectarum, welcher kurtz nach Käyſers Juſtiniani Zeiten geſchrieben zu ſeyn ſcheinet, gefunden. Dieſen erbeuteten die Piſaner, welche dem Käyſer mit einer Flotte zu Hülffe kommen waren, und verwahrten ihn in ihrer Stadt, daher er auch anfänglich Pandectæ Piſanæ genennet wurde. Bey entſtandenem Krieg aber zwiſchen denen Piſanern und Florentinern,

wurde

wurde dieſer Codex im Jahr 1406. nach einer langwierigen Belagerung von dem Florentiniſchen General Caponio erobert, und nacher Florentz gebracht, woſelbſten er in des Groß-Hertzogs Kunſt-Kammer annoch verwahret, und mit dem Namen Pandectarum Florentinarum beleget wird. Dieweilen nun die Mathildis kurtz zuvor die Academie zu Bononien angeleget, ſo fieng Irnerius daſelbſten an, am erſten darüber zu leſen, und zu commentiren, daß aber Kayſer Lotharius den Gebrauch Iuſtinianeiſcher Rechte durch ein öffentliches Geſetz ſolle eingeführet haben, iſt gantz ohne Grund.*

* SIGONIVS *lib. XI. p.* 270. Vid. *Hiſtoria Iuris V. c. §. VIII.* Neuerer Zeiten hat Herr HEINRICH BRENCMANN in ſeiner Hiſtoria Pandectarum zu Utrecht im Jahr 1722. 4. gedruckt, dieſe Materie ex profeſſo ausgeführet.

§. XCII.

K. Lotharius conferiret verſchiedene Lande, und hat mit Dännemarck zu thun.

Im Jahr 1127. conferirte er, nach Marggraf Heinrichs von Meißen Todt, Graf Conraden von Wettin, welcher der Kayſerin Richenzä Verwandter war, die Marck Meißen, und hiernechſt im Jahr 1136. das Marggrafthum Laußnitz.* Im Jahr 1130. beliehe er Landgraf Ludwig den III. mit Thüringen, und machte ihn zum Fürſten und Landgrafen von Thüringen.** Im Jahr 1133. machte er Königs Erici von Dännemarck Printzen Canutum zum König der Obotriten, nachdem aber ſelbiger von König Magno von Dännemarck umgebracht worden, rückte der Kayſer um deſ-

ſen Todt zu rächen, mit einer anſehnlichen Armee biß nach Sleswick. Der König ſuchte ſich zwar anfänglich zur Gegenwehr zu ſetzen, als er aber der Teutſchen contenance ſahe, getraute er ſich nicht ihnen zu widerſtehen, ſuchte vielmehr durch eine groſſe Summe Geldes ſich bey dem K. auszuſöhnen. Als der K. im Jahr 1134. das Oſter-Feſt zu Halberſtadt hielt, kam auch König Magnus dahin, und nahm vom K. ſein Königreich zu Lehn, und nachdem er den Eyd der Treue abgelegt, trug er dem K. als er in Proceſſion zur Kirche gieng, mit einer güldenen Stirn-Binde das bloſſe Schwerd vor. Allein, als König Magnus in ſein Land zurück kommen war, wurde er von einem, Heinrich genandt, umgebracht.*** Im Jahr 1136. überließ er Hertzog Heinrich dem Stoltzen von Bayern auch das Hertzogthum Sachſen.† Wie denn auch Hertzog Conrad von Zäringen im Jahr 1137. zu Speyer in Beyſeyn der vornehmſten Land-Stände das Fürſtenthum Burgund erhielt.†† Unter ſeinen Lehns-Geſetzen war das vornehmſte, daß Niemand ohne des Lehn-Herrn Conſens, ſein Lehn-Gut veräuſſern ſolte.

* CHRON. MONTIS SERENI *p.* 5. *ad a.* 1136. CHRIST. CELLARIVS *de Comit. Wettinenſi* §. *XIV.* *& ſeq.*

** AVCTOR APP. MAR. SCOTI *ad a.* 1103. AVCTOR HIST. LANDGR. THVR. *c. XVIII.*

*** HELMOLD. *lib. I. c. XLIX. L.* ALB. STAD. *ad a.* 1133. 1134. CHRON. SAXO *ad a.* 1134. ALBERIC. *ad a.* 1135. ANN. HILDESH. CHRON. M. SERENI *ad a.* 1134. PONTANI *Hiſt. Dan. lib. V. p.* 207.

† MONACH. WEINGART. *c. XI.* HELMOLD. *L. I. c. LIV.* CONR. VRSPERG. *p.* 290.

†† *I. F. XIX. II. F. LII.* GERVASIVS TILBERIENSIS *pag.* 63.

§. XCIII.

Als aber Kayſer Lotharius aus Italien zurück kam, wurde er bey Trient mit einer Kranckheit befallen, und muſte auf einem Bayriſchen Berg-Schloß Bretten genandt, in einer ſchlechten Hütte den 4. Decembr. 1137. ſeinen Geiſt aufgeben. Die Reichs-Inſignia nahm deſſen Schwieger-Sohn, Hertzog Heinrich, in deſſen Gräntzen er geſtorben war, zu ſich, und wurde ſein Leichnam nacher Königs-Lutter im Braunſchweigiſchen in das von ihm geſtifftete Cloſter gebracht, und daſelbſten Standesmäßig begraben, ſein kurtzer Lebens-Lauff mit Longobardiſchen Buchſtaben auf bleyerne Taffeln gebracht, und ins Grab geleget. * K. Lotharius ſtirbt.

* OTTO FRISING *lib. VII. c. XX.* CHRONOG. SAXO. DODECHIN. ROB. *de* MONTE ALBERIC. ANN. HILDESH. ALB. STAD. *ad a.* 1137. P. DIACONVS *lib. IV. c. CXXXI.* MEIBOMIVS *notis ad Henr. Roslæ Herlingsbergam Tom. I. p.* 798. ANT. PAGI *in Critica Anti-Baroniana ad a.* 1136. unterſucht die Chronologie.

§. XCIV.

Seine Gemahlin war Richentza, Henrici Pinguis, eines Sächſiſchen Fürſten, und Grafens von Northeim Printzeßin, mit welcher er eine eintzige Printzeßin erzielete, Gertrudem, welche an Hertzog Heinrich von Bayern und Sachſen im Jahr 1127. vermählet wurde. * Wiewohl einige annoch die Hedwig beyfügen, welche an Landgraf Ludwig den III. von Thüringen vermählet worden, welches aber ohne Grund. ** K. Lotharii Familie.

* DODE-

* DODECHINVS. CHRON. SAXO *ad a.* 1127. CONR. VRSPERG. *p.* 287. LOTHARIVS *filiam Gertrudim vnicam quam habebat, ęderat vxorem.* CHRON. BRVNSVICENS. *pag.* 14.

** FELLER *Trim. IX. n.* 48. *p.* 513.

§. XCV.

Reichs-Verfaſſung unter denen Fränckiſchen Käyſern.

Unter denen Fränckiſchen Kayſern äuſſerte ſich nun ein groſſer Verfall des Teutſchen Reichs und Kayſerthums. Denn, obwohl Kayſer Conrad der II. und Heinrich der III. die Teutſchen Fürſten ziemlicher maſſen in Devotion zu halten wuſten, ſo verfiel doch die Kayſerliche Auctorität und Hoheit währender K. Heinrichs des IV. Minderjährigkeit nicht wenig, da zumahlen die Biſchöffe ſich groſſes pouvoir anmaßten, und faſt alle Gewalt an ſich zogen, und äuſſerte ſich damahlen erſtlich der von Kayſer Ottone dem Groſſen begangene Staats-Fehler, daß er den Anfang zur Biſchöfflichen Macht gemacht. Wie ſich denn auch Pabſt Gregorius der VII. dieſer Gelegenheit bediente, und durch derer Teutſchen Biſchöffe Hülffe ſich über den Kayſer empor hub, auch ungeachtet unter Kayſer Heinrich dem III. die Kayſerlichen Rechte über den Pabſt waren beſtätiget worden, der Kayſerlichen Gewalt ſich nicht allein gäntzlich entzog, ſondern auch ſich unterſtund, dem Kayſer Geſetze vorzuſchreiben, ſelbigen nacher Rom zu citiren, ihn in den Bann zu thun, und welches zuvor noch nie war erhöret worden, ſo gar den Kayſer abzuſetzen, und alle Unterthanen ihrer geleiſteten Pflicht zu entledigen.

Wor-

Worzu nicht wenig contribuirte, daß die Sachſen ſich Kayſerlicher Bothmäßigkeit entzogen, und eine eigene Republic zu formiren gedachten, es mit dem Pabſt hielten, und ſich wider Kayſer Heinrich den IV. und V. ſetzten, wodurch der Pabſt gewonnen Spiel bekam, auch dieſem letztern Kayſer durch den im Jahr 1122. aufgerichteten Vertrag das Recht der Biſchöfflichen Inueſtitur aus denen Händen ſpielete. Die weltlichen Fürſten bekümmerten ſich gröſtentheils um den Degen, daher unter denen Henricis das Fauſt-Recht anfieng im Schwange zu gehen, und befeſtigten ſelbige das erbliche und eigenthümliche Recht in ihren Landen. Die mächtigen Reichs-Fürſten wolten nicht mehr, wie es zuvor gewöhnlich war, dem Kayſer ſolenne Cour machen, dahero die Reichs-Erb-Beamten aufkamen. Die Kayſer-Würde wurde noch immerdar durch neue Wahl conferiret, über der Crönung wurde zwiſchen Mayntz und Cölln zum öfftern geſtritten. In Reichs-Sachen wurde die Kayſerliche Gewalt bereits ziemlich eingeſchränckt. So fiengen ſich auch unter der Hand die Grafen an, erblich zu machen. Bey welchen innerlichen Unruhen denn die Hoheit Teutſchen Reichs gegen die Benachbarten fiel, und zumahlen die Ungarn, welche ſich unter Kayſer Conrad dem II. dem Teutſchen Reich unterworffen, ſich unter Kayſer Heinrich dem III. dem Teutſchen Reich wieder entzogen.

Sieben-

Siebender Abſatz.

Von denen Schwäbiſchen Kayſern.

§. I.

Conrad des III. Kayſer-Wahl.

Lothario ſuccedirte Conrad der III. der erſte Kayſer aus Schwäbiſchen Stamm. Es war ſelbiger Friedrichs von Hohenſtauffen Printz, welchen Kayſer Heinrich der IV. zum H. von Schwaben gemacht, von der Agnete Kayſer Heinrichs des IV. Printzeßin, und war er um das Jahr 1094. gebohren, ein anſehnlicher und gütiger, anbey aber dem Clero ſehr ergebener Herr, war zuvor Hertzog von Francken. Er war anfänglich dem Lothario zuwider geweſen, und hatte wider ſelbigen die Kayſer-Würde affectiret, nach deſſen erfolgten Todt, wurde zwar ein Wahl-Tag nacher Mayntz ausgeſchrieben, allein, dieweilen einige Teutſche Fürſten ſich beſorgten, es dörffte des Lotharii Schwieger-Sohn, Hertzog Heinrich daſelbſten, wegen ſeiner Macht durchdringen, hielten ſie mitten in der Faſten den 22. Februar. im Jahr 1138. zu Coblentz eine Verſammlung, auf welcher ſie in des Cardinal Biſchoffs Theoduini Gegenwart, welcher der Römiſchen Kirchen, des Pabſtes und gantzen Römiſchen Volcks, wie auch der Italiäniſchen Städte Beyfall verſprach, dieſen Conrad zum Kayſer erwehlten, worauf er ſich ſofort nacher Agcken verfügte, von gedachten Cardinal, indem Ertz-

Biſchoff

Biſchoff Arnold von Cölln, welchem dieſes ſonſten gebühret hätte, das Pallium noch nicht erhalten, mit deſſen, und des Ertz-Biſchoffs von Trier Beyhülffe, in anderer Biſchöffe Beyſeyn geſalbet wurde. Als er hiernechſt das Oſter-Feſt zu Cöln gefeyert hatte, gieng er nacher Mayntz, und weilen ſelbiges Ertz-Stifft damahlen eben vacant war, ſetzte er daſelbſten des verſtorbenen Alberti Bruders Sohn, Albertum, welcher von dem Clero und Volck zum Ertz-Biſchoff war erwehlet worden, in ſelbiges ein. *

* OTTO FRISING. *Chron. lib. VII. c. XXII. de Geſt. Friderici I. lib. I. c. XXII.* ALBER. CHRON. SAXO. DODECHINVS. CHRON. MONTIS SERENI. BIGAVGIENSE. *ad a.* 1138. CONR. VRSPERG. *ad a.* 1139. MONACH. WEINGARTENSIS *de Guelphis c. XIII.*

§. II.

Die Sachſen benebſt ihrem Hertzog Heinrich, dem Stoltzen, widerſetzen ſich der Kayſer-Wahl. Dieſer wird in die Acht erkläret.

Allein, die Sachſen benebſt ihrem Hertzog Heinrichen, und andern, welche der Wahl nicht beygewohnet hatten, gaben vor, was maſſen der Conradus nicht rechtmäßiger Weiſe zum Kayſer erwehlet worden, indem der ordentlich angeſetzte Wahl-Tag nur von einigen anticipiret worden. Conradus hingegen ſchrieb einen allgemeinen Reichs-Tag nacher Bamberg aus, bey welchem ſich auch die Teutſchen Fürſten hauffenweiß einfanden, wie denn auch die Sachſen benebſt der verwittibten Kayſerin Richentza ſich ſeiner Bothmäßigkeit willig unterworffen, nur wolte ſich Hertzog Heinrich nicht einfinden, auch die Reichs-Inſignia, welche er in ſeinen Händen hatte, nicht heraus geben, weshalben

ben er auf Petri Pauli nach Regenſpurg beſchieden wurde. Als er dahin kam, ließ er ſich zwar durch verſchiedene promeſſen perſuadiren, dem Kayſer die Reichs-Inſignia einzuhändigen, kunte aber doch des Kayſers Gnade nicht erlangen, wie ſehr er auch darum bat. Endlich wurde er mit einiger Teutſchen Fürſten Genehmhaltung, zu Würtzburg in die Acht erkläret, und auf Weyhnachten in dem Kayſerlichen Pallaſt zu Goßlar ihm das Hertzogthum abgeſprochen, wodurch dieſer vormahlen ſo mächtige Fürſt, welcher von einem Meer zum andern, das iſt von Dännemarck biß in Sicilien herrſchte, in kurtzer Zeit ſo gedemüthiget wurde, daß, da faſt alle die Seinigen von ihm in Bayern abſetzten, er ſich gantz in der Stille mit vier Bedienten in Sachſen begab.*

* OTTO FRISINGENS. *VII. c. XXII. XXIII. XXIV.* DODECHINUS. ALBERICUS *ad a.* 1138. CONR. URSPERG. *ad a.* 1139.

§. III.

H. Heinrich der Stoltze wird ſeiner beyden Hertzogthümer Sachſen und Bayern beraubet.

Bald darauf thäten ſich zwiſchen Hertzog Heinrichen, und Marggraf Albrecht dem Bär von Soltwedel einige Zwiſtigkeiten hervor, indem ſelbiger von wegen ſeiner Mutter Eilicke, welche des letzten H. Magni von Sachſen, Billingiſchen Stammes Tochter war, das Hertzogthum Sachſen prætendirte, K. Conrad hielt es mit Alberto, indem er vorwand, wie es unbillig ſey, daß ein Fürſt zwey Hertzogthümer beſäße,* wodurch der Kayſer Hertzog Heinrichs groſſe Macht zu unterbrechen gedachte. Es gerie-

geriethen dieſemnach dieſe beyde Fürſten, welche zweyer Schweſter Kinder waren, an einander, und wurde gantz Sachſen darüber erreget, Marggraf Albrecht fiel in Sachſen ein, bemächtigte ſich der Stadt und Veſtung Lüneburg, benebſt denen Städten Bardewick und Bremen, mithin des gantzen Weſtlichen Sachſens, wie auch Nordalbingen, und weilen Graf Adolph von Holſtein, Hertzog Heinrichs Parthie nicht verlaſſen wolte, wurde er darüber aus dem Lande gejaget, alſo wurde Hertzog Heinrich des Hertzogthums Sachſen beraubet. ** Der Kayſer fiel ſelbſten in Bayern ein, und conferirte ſelbiges Hertzogthum ſeinem Stieff-Bruder Leopold dem jüngern, Marggrafen von Oeſterreich. †

* Wiewohl bereits verſchiedene Exempel vorhanden. Heinrich der Finckler war Hertzog von Sachſen und Thüringen, LVITPRANDVS *II. c. VII.* Otto machte ſeinen Schwieger-Sohn Conrad zum Hertzog von Francken und Lotharingen, CONT. REGIN. *ad a.* 943. SIGEB. GEMBL. *ad a.* 944. Wie denn auch die Hertzogthümer Francken und Schwaben immerdar zuſammen verknüpffet waren.

** HELMOLD. *I. c. LIV.* ALBERT. STAD. ALBERIC. *ad a.* 1138. MONACH. WEINGART. *de Guelphis c. XIII.* GOBEL. PERSONA *Coſmodrom. æt. VI. c. LIX.* KRANZIVS *Saxonia lib. VI. c. VII.* SAGITTAR. *Hiſt. Bardevici c. VI. §. V.* SAGITTAR. *Hiſt. March. Soltwedel §. LIII.*

† OTTO FRIS. *VII. c. XXIII. de Geſt. Friderici I. lib. II. c. VII.* ALBERIC. *ad a.* 1139.

§. IV.

Hertzog Heinrich hingegen bemühete ſich, wie er wiederum zu ſeinen Landen gelangen möchte, brach

Des Kayſers Affaire mit Graf

Welphen. Urſprung der Guelphen und Gibelliner.

brach in Sachſen ein, und verjagte Marggraf Albrechten daraus. Als er hiernechſt in Bayern zu rücken gedachte, wurde er mit einer Kranckheit befallen, daran er ſtarb, und wurde im Cloſter Königs-Lutter bey ſeinem Schwieger-Vater begraben. Nach deſſen Todt reuolтirten die Sachſen in Faveur ſeines jungen Printzen Heinrichs, welcher der Löwe zubenamet wurde, den er ihnen auf dem Tod-Bette recommendiret hatte, und jagten Marggraf Albrechten aus der Marck Soltwedel, deren ſich Graf Rudolph bemächtigte. Als die Richentza verſtorben, erhielt er die Marck Soltwedel wieder. Leopoldus hingegen bemächtigte ſich des Hertzogthums Bayern, als er aber das Schloß Faleia belagerte, welches zweyen Herren des Landes zuſtund, die alleine noch Hertzog Heinrichs Parthie hielten, wurde er von H. Heinrichs Bruder Guelpho gantz unvermuthet überfallen, und, obwohl nach harten Widerſtand, auf die Weichſeite gebracht. Dadurch wurde Hertzog Guelph ſo übermüthig, daß er den K. ſelbſten, als er vor dem Schloß Weinsberg lag, angriff, von ſelbigem aber geſchlagen wurde, daß er mit etlichen Wenigen der Seinigen kümmerlich entkommen kunte.* Von dieſer Schlacht rühren die Namen der berühmten Faction der Guelphen und Gibelliner her, indem die Kayſerliche Armee zur Loſung hatte, **hye Giebelingen**, und zwar dieſes darum, dieweilen Hertzog Friedrich von Schwaben, welcher die Kayſerliche Armee commandirte, in dem Cloſter Wibelin-

belingen war erzogen worden. In des H. Welphens Armee hingegen war die Loſung *hy Welph.* Dieweilen es nun der Pabſt mit H. Welphen hielt, ſo iſt es daher kommen, daß die Italiäner die von der Päbſtlichen faction die Guelphen, die von der Kayſerlichen aber die Gibelliner genennet.**

* HELMOLDVS *l. c. LVI.* OTTO FRISING. *VII. c. XXV.* CHRON. SAXO. ALB. STAD. DODECH. ALBERIC. *ad a.* 1139. 1140. MONACH. WEINGART. *de Guelphis c. XIII.*

** Wie ſolches ANDREAS PRESBYTER *in Chronico Bauariæ p.* 25. mit mehrern dargethan, welchem IO. TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad a.* 1140. NAVCLERVS *Vol. II. Gen. XLII. p.* 933. und ALDZREITER *Ann. Boiic. p. I. lib. XXI. n.* 2. folgen. Dahero OTTO FRIS. *de Geſt. Friderici lib. II. c. II.* alſo ſchreibet: *duæ in Romana vrbe apud Galliæ, Germaniæue fines famoſæ familiæ hactenus fuere, vna Heinricorum de Gueibelinga, alia Guelforum de Altdorſio: altera Imperatores, altera magnos duces producere ſolita.* Wiewohl die Italiäner den Urſprung dieſer Factionen theils von K. Friedrich den II. herleiten. Siehe ALBERTINVM MVSSATVM *Ludouico p.* 75. SIGONIVM *de Regno Italiæ lib. XIII.* zu Anfang. IACOBVM PHILIPP. BERGOMATEM *ad a.* 1234.

§. V.

Es wurde aber dieſe weit ausſehende Sache auf dem Reichs-Tage zu Franckfurt am Mayn im Jahr 1142. beygeleget, indem der Kayſer Hertzog Heinrich den Löwen im Hertzogthum Sachſen wieder einſetzte, Hertzog Heinrich des Stoltzen hinterlaſſene Wittwe aber, ſo Kayſer Lotharii Printzeßin war, des Leopoldi Bruder, Henrichen, Marggraffen von Oeſterreich zur Gemahlin, benebſt dem Hertzogthum Bayern

H. Heinrich der Löwe erhält Sachſen wieder.

H. Guelph macht neue Unruhen.

übergab, deſſen ſich auf der Mutter Einrathen, der junge Hertzog Heinrich völlig begab, welches aber wiederum zu andern Unruhen Anlaß und Gelegenheit gab, indem Hertzog Guelph, wie ihm dieſes Hertzogthum erblich zukäme, vorgab, auch zu dem Ende mit gewaffneter Hand in Bayern einbrach, und nachdem er einen groſſen Theil des Landes verheeret hatte, gieng er wieder zurücke. Darüber wurde der neue Hertzog von Bayern erbittert, brachte eine ſtarcke Armee zuſammen, brach darmit in Schwaben ein, hauſete darinnen gar übel, ruinirte viele Städte, plünderte die Kirchen aus. Hertzog Guelph rückte ihm zwar mit einer Armee entgegen, als er aber erfuhr, daß der Kayſer Hertzog Heinrichen von Oeſterreich zu Hülffe kommen würde, gieng er wiederum zurücke. Hierauf rückte Hertzog Heinrich mit des Kayſers Hülffe vor Graf Conrads von Mähren Schloß, welcher es mit dem Guelpho hielt, und belagerte ſolches, brachte auch ſolches zur Ubergabe, ſteckte es mit Feuer an, und verheerte das gantze umliegende Land. Hertzog Heinrich der Löwe kam zwar mit einer Armee in Bayern, allein, als K. Conrad nicht allein gantz Schwaben beſetzt hielte, und auf ſelbigen paſſen ließ, ſondern auch vor Braunſchweig zu rücken gedachte, zog er ſich unverrichter Sachen wiederum zurück.*

* OTTO FRIS. *lib. VII. c. XXVI.* HELMOLD. *lib. I. c. LXX.* ALBERIC. *ad a.* 1141. DODECH. *ad a.* 1142. MON. WEINGART. *de Guelphis c. XIII.*

§. VI.

§. VI.

Um ſelbige Zeiten brach Marggraf Conrad von Mähren aus dieſem Land in Böhmen ein, und weilen die Böhmen es mit ihm hielten, gedachte er das Hertzogthum Böhmen darvon zu tragen. Nun gieng ihm zwar der damahlige Hertzog Vladislaus mit einer Armee entgegen, wurde aber von den Seinigen verrathen, daß er kümmerlich entkam, und bey dem Kayſer Hülffe ſuchte, welcher ihn mit gewaffneter Hand in Böhmen wieder einſetzte, und das Pfingſt-Feſt zu Prag celebrirte.* Marggraf Conrad von Mähren fält in Böhmen ein.

* OTTO FRISING. *lib. VII. cap. XXVI.* ALBERICUS *ad a.* 1141.

§. VII.

Indeſſen machte Rogerius in Italien neue Unruhen, indem er Apulien wieder zu erobern gedachte, wurde aber von Hertzog Reginaldo in die Flucht geſchlagen. Nach deſſen Todt aber brach Rogerius im Jahr 1141. von neuen in Apulien ein, vertrieb des Reginaldi Bruder, welcher Fürſt von Capua war, benebſt vielen vornehmen von Adel daraus, und bemächtigte ſich Apulien, Calabrien und Campanien, nahm Pabſt Innocentium gefangen, machte mit ſelbigen Frieden, welcher ihn hierauf zum König crönete, worauf er ſich am erſten König von Sicilien ſchrieb, auch ſich einiger Lande in Africa bemächtigte. Dieweilen er ſich aber beſorgte, daß, wenn der Kayſer in Teutſchland Friede hätte, er ihm über den Halß kommen, und verjagen dörffte, ſo reitzte er Hertzog Guelphum Rogerius macht Unruhen in Italien.

mehrers wider den Kayſer, verſprach ihm auch eydlich alljährlich tauſend Marck an ſubſidien zu lieffern.*

* OTTO FRIS. VII. *c.* XXII. XXIII. XXIV. ALBERIC. *ad a.* 1139. ROB. de MONTE *ad a.* 1141.

§. VIII.

K. Conrads Kriege mit denen Ungarn und Slaven.

Als auch König Wardis von Ungarn Königs Colomanni Printzen Boritium aus dem Reiche gejaget, dieſer aber durch Hertzog Ladislai von Böhmen interpoſition, von dem Kayſer Beyſtand erhalten, ſo ſteckte ſich dahingegen Wardis hinter Hertzog Guelphen, verſprach ſelbigen jährliche nicht geringe Subſidien-Gelder.* Der Kayſer brach hierauf im Jahr 1147. in Ungarn ein, ſengte, brennte, raubte und plünderte darinnen, und nöthigte den Wardem, daß er ihm den Eyd der Treue ablegen, und zur Sicherheit Geiſſel geben muſte. Im Jahr 1143. führte er auch wider einige rebelliſche Slaven, welche ihm ins Land gefallen waren, Krieg, nahm derſelben viele gefangen, viele wurden erlegt, die übrigen brachte er zum Gehorſam.

* OTTO FRIS. *lib.* VII. *c.* XXXIV. & *de Geſt. Friderici lib. I. c. XXX.* ALBERICUS *ad a.* 1145. 1146. DODECH. *ad a.* 1147. *Hiſt. de Guelphis c.* XIII.

§. IX.

Der Kayſer nimt eine Expedition in das gelobte Land vor.

Nachdem auch Pabſt Eugenius benebſt Bernhardo, Abt von Clairvaux, König Ludwig den VII. von Franckreich dahin beredet hatten, daß er ſich mit dem Creutz bezeichnen ließ, und einen Zug nach Jeruſalem vorzunehmen entſchloſſen, kam gedachter Bernhardus in Teutſchland,

land, den Kayſer auch hierzu zu bereden, welcher auf Weyhnachten einen Reichs-Tag zu Speyer ausſchrieb, worbey ſich auch gedachter Abt einfand, dem Kayſer ſowohl als ſeines Brudern Sohn, Hertzog Friedrichen benebſt vielen vornehmen Herren dahin beredete, ſich mit dem Creutz bezeichnen zu laſſen. Hierauf hielt der Kayſer im Jahr 1147. einen allgemeinen Reichs-Tag zu Franckfurt, woſelbſten ſein annoch junger Printz, Heinrich zum König erwehlet, auch kurtz darauf zu Aacken gecrönet wurde. Bey dieſem Reichs-Tag fand ſich auch H. Heinrich der Löwe ein, und forderte das ſeinem Vater unrechtmäßiger Weiſe entriſſene, ihm aber erblich zukommende Hertzogthum Bayern wieder, welchen der Kayſer biß zu ſeiner Rückkunfft zur Gedult wieß. Im folgenden Jahr brach der Kayſer mit einer ſtarcken Armee von Nürnberg auf, welchen König Ludwig von Franckreich folgte und langte nach vielen überſtandenen groſſen Schwürigkeiten, endlich im gelobten Lande an. Allein dieſe Expedition lief gantz unglücklich ab, indem die Chriſtliche Armee theils durch den beſchwerlichen March, theils vor Hunger und Durſt, indem die Griechen den verſprochenen Proviant nicht lifferten, oder Gyps unter das Meel miſchten, crepiren muſten, dergeſtalten, daß die wenigſten mit dem Kayſer wieder zurück in Teutſchland kamen.*

* OTTO FRIS. *de Geſt. Friderici lib. I. c.* XXXV. XXXVI. XXXIX. XLIII. XLIV. XLV. L. *Chron. lib.* VII. c. XXX.

OTTO de S. BLASIO *cap. II.* HELMOLDVS *I. c. XL. LXXII.* GVIL. TYRIVS *Hiſt. B. Sacri lib. XVI. c. IX. X. n.* 20. *lib. XVII. c. VIII.* ROB. de MONTE. DODECH. ALBERIC. CHRON. SAXO. ALB. STAD. *ad a.* 1146. 1147. G. CONRADI *cap. IV.* apud DV CHESNE *Tom. IV. p.* 393. IO. CINNAMVS *de Geſt. Comnenorum p.* 70. 73.

§. X.

K. Conrads Händel mit dem Griechiſchen Kayſer Io. Comneno.

Im Jahr 1143. bekam er mit dem Griechiſchen Kayſer Ioanne Comneno zu ſchaffen. Immaſſen nach einigen gewechſelten Schreiben, obgedachter Kayſer ſeine Geſandten an den K. Conraden ſchickte, um ſo wohl die Alliantz zwiſchen beyden Reichen zu erneuern, als auch zu deren mehrerer Befeſtigung, eine Printzeßin von Geblüt, ſeinem Printzen zur Gemahlin zu geben, wie denn auch der Kayſer ſeiner Gemahlin Schweſter Bertham dazu auserſahe, worauf im Jahr 1143. die Alliantz erneuert wurde. Nach Kayſer Johannis Todt, ſchickte deſſen Nachfolger Manuel Commenus, einen Geſandten, Namens Nicephorus, welcher anfänglich Kayſer Conrad mit harten Worten anließ, nachmahlen etwas gelindere Sayten aufzog, um die Bertham vor ſeinen Principal zur Gemahlin, und um Erneuerung der Alliantz anſuchte. Es ſchickte alſo Kayſer Conrad den Biſchoff von Würtzburg, Embriconem, benebſt andern Geſandten nacher Conſtantinopel, welcher alles in guten Stand brachte, und die Sache dergeſtalt incaminirte, daß das Beylager die Woche nach Himmelfahrt zu halten beliebet wurde. Allein, als er mit vielen Geſchencken wieder zurück gieng, ſtarb er zu Aquileia. Nach die-

dieſem kamen K. Conrad und Manuel in Griechenland zuſammen, und hatten wider Rogerium eine Expedition vor. Als aber derſelbe aus dem Felde geſchlagen worden, muſte K. Conrad aus Mangel Proviants ſich wieder zurück in Teutſchland verfügen. *

* OTTO FRISING. *de Geſt. Friderici lib. I. c. XXIII. & Chron. lib. VII. c. XXVIII.*

§. XI.

Nechſt dem hatte er auch mit denen Römern zu thun. Immaſſen ein Geiſtlicher Arnoldus Brixienſis daſelbſt im Jahr 1139. den Raths-Herren und Ritter-Stand wieder auf den alten Fuß zu ſetzen ſuchte, und zu dem Ende die gantze Stadt ſowohl, als das Römiſche Volck wider Pabſt Innocentium erregte. Insbeſondere trug er vor, wie weder die Clerici etwas eigenes haben, noch Biſchöffe Regalia beſitzen, noch Münche Güter haben könten, ſondern es gehöre alles denen weltlichen Regenten, von deren Gnade die Geiſtlichen leben müſten. Dieſemnach wurde er auf dem Concilio Lateranenſi condemniret, daß er ſich aus Italien begeben muſte, wurde hiernechſt unter Kayſer Friedrich den I. ergriffen, aufgehangen, verbrand, und die Aſche hiernechſt in die Tiber geſtreuet, wiewohl viele daran einen Abſcheu hatten. Sie invitirten den Kayſer hierauf nacher Rom, um die Kayſerliche Crone anzunehmen, allein, obgleich der K. die Römiſchen Geſandten, welche um Renovation ihrer Privilegien anſuchten, worunter der Cardinal Guido Piſanus, der Römiſchen Kir-

K. Conrads Affairen mit denen Römern.

chen Cantzler war, mit aller Gnaden- und Ehren-Bezeugung annahm, auch wiederum dimittirte, ſo gieng er doch nicht nach Rom. So muſte auch Pabſt Lucius von denen Römern viel ausſtehen, indem ſelbige den Iordanum, des Petri Leonis Sohn zum Patricio machten, und verlangten, der Pabſt ſolte alle Regalia, welche er biß dahin ſowohl inn- als auſſerhalb der Stadt exerciret, dem Patricio übergeben, nach Art der vorigen Zeiten, mit dem Zehenden und Opffer-Pfennig vorlieb nehmen. Endlich machte Pabſt Eugenius im Jahr 1146. mit denen Römern Frieden, auf die Condition, daß ſie die Patriciat-Würde ſolten laſſen abgehen, und die Raths-Herren wiederum von ihm dependiren. *

* OTTO FRIS. *de Geſt. Frider. lib. I. c.* XXVII. XXVIII. *Chron. lib.* VII. *c.* XXVII. XXVIII. XXXI. XXXIV. GüNTHERVS *Ligurino lib.* III. *v.* 270. SIGONIVS *lib.* *XI. p.* 273. ALBER. *ad an.* 1146.

§. XII.

K. Conrad conferiret das Hertzogthum Lotharingen, fundiret das Schwäbiſche Reichs-Gericht zu Rotweil.

Was ſeine übrigen Verrichtungen anbelanget, ſo conferirte er im Jahr 1139. nach Hertzog Gottfried des Bärtigten Todt, deſſen Printzen das Hertzogthum Lotharingen. * Das alte Kayſerliche Reichs-Gericht in Schwaben, welches ehedem an verſchiedenen Orten gehalten wurde, hat er im Jahr 1146. in die Schwäbiſche Reichs-Stadt Rotweil zur Vergeltung ihrer allezeit erwieſenen Treue beſtändig verleget. Wie ihm denn auch von einigen die Conſtitution von dem Römer-Zug wil zugeſchrieben werden. **

* ALBERICVS *ad a.* 1139.
** WEHNER *in notis ad proœm. Reform. Rothwil. lit. f.*

§. XIII.

K. Conrad ſtirbt.

Als nun der Kayſer entſchloſſen war, nacher Rom zu gehen, und die Kayſerliche Crone zu empfahen, wurde er mit einer jählingen Kranckheit befallen, und zwar nicht ohne Vermuthung empfangenen Gifftes, welcher ihm durch einige von König Rogerio aus Sicilien darzu beſtochene Medicos beygebracht worden. Nichts deſtominder hielt er einen Reichs-Tag zu Bamberg, woſelbſten er den 15. Februarii 1152. nachdem er zuvor die Reichs-Inſignia, benebſt ſeinen jungen Printzen Hertzog Friedrichen von Schwaben anvertrauet hatte, verſtarb. Ob nun wohl die Seinigen ihn lieber in dem Cloſter Lorſch neben ſeinen Vater hätten begraben geſehen, ſo wolte man doch ſolches zu Bamberg nicht zulaſſen, weshalben er neben Henrici Sancti Grabmahl mit Königlicher Pracht beygeſetzet wurde.*

* ROB. de MONTE. ALBERIC. ALB. STAD. DODECHINVS *ad a.* 1152. OTTO FRIS. *de Geſt. Friderici I. lib. I. c.* XIII. XXIII. XXIV. *lib.* VII. *Chron. c. ult.* OTTO de S. BLASIO *c. IV.* CONR. VRSPERG. *pag.* 282. HEDA *Hiſt. Vltraiect. p.* 163. SCHATENIVS *Ann. Paderborn. p. I. p.* 770. 772. 782. 786. ARN. HENRIC. *de* TRESKOW *de rebus a Conrado* III. *geſtis.*

§. XIV.

K. Conrads Familie.

Seine Gemahlin war die Gertrud, Fürſt Beringers von Sultzbach Printzeßin, mit welcher er im Jahr 1147. Henricum erzielete, der Römiſcher König war, aber im Jahr 1150. verſtarb,

ſtarb, und Fridericum, Hertzog von Francken, welcher aber von ſeiner Reſidentz Hertzog von Rotenburg genennet wird, aber im Jahr 1166. verſtorben. Seine Printzeßin war die Judith, Landgraf Ludwigs des Eiſernen von Thüringen Gemahlin. *

* OTTO FRIS. *Chron. lib. VII. c. XXVII. de Geſt. Friderici I. lib. I. c. LXII.* OTTO *de* S. BLASIO *c. XX.*

§. XV.

K. Friedrichs des I. Herkunfft.

Es folgte ihm Hertzog Friedrich mit dem rothen Barth. Deſſen Eltern waren Fridericus Luſcus, oder Cocles, Hertzog von Schwaben, und die Judith, Hertzog Heinrich des Schwartzen von Bayern Printzeßin, ein kluger und Majeſtätiſcher Herr, welcher von ſeinem rothen Barth, den er führte, der Rothbärtigte genennet wird: Es wurde ſelbiger von ſeinem Herrn Vater in allen ritterlichen Exercitien wohl unterrichtet, wie er denn auch annoch bey des Herrn Vaters Lebzeiten wider Heinrich von Wolfrateshauſen einen Bayriſchen von Adel Krieg führte, und obgleich ſelbigem die übrigen Bayriſchen Herren beyfielen, und ſich vor des Grafen Veſtung poſtiret hatten, ſo griff doch der junge Herr ſelbige getroſt an, und nöthigte ſie zur Retirade, bekam auch hierbey den Grafen von Dachowe, welcher hiernechſt Hertzog von Croatien und Dalmatien wurde, gefangen, welchen er auch ohne eintzige Rantzion wieder dimittirte. Nach ſeines Herrn Vaters im Jahr 1147. erfolgten Tod, conferirte ihm K. Conrad der III. das Hertzogthum Schwaben und

Elſas,

Elſas, und nahm er mit ſelbigem eine Expedition in das gelobte Land vor.*

* OTTO FRIS. *lib. I. c. XXXIX.* OTTO de S. BLASIO *c. II.*

§. XVI.

Friedrichs des I. Kayſer-Wahl.

Nach Kayſer Conrad des III. Todt, wurde er den 5. Martii 1152. durch einhellige Wahl der Teutſchen Reichs-Fürſten zu Franckfurt zum Kayſer erwehlet, wie denn auch ſelbiger Wahl einige Italiäniſche Fürſten und Herren beywohneten, und zwar geſchahe dieſe Wahl auf K. Conrad des III. Recommendation ſelbſten, indem ſelbiger wohl ſahe, daß ſein Printz zur Kayſer-Würde zu ſchwach war, auch vermeynte, daß dadurch die beyden factionen der Guelphen und Gibelliner deſto leichter beygeleget werden könten, indem er ſelbſten von Gibelliniſcher faction, ſeine Mutter aber von der Guelphiſchen war, dahero ſelbigen zur Kayſer-Würde recommendirte.* Nach vollbrachter Wahl verfügte er ſich nacher Aacken, woſelbſten er am Sonntag Lætare ſelbigen Jahres 1152. von Ertz-Biſchoff Arnold von Cölln gecrönet wurde. Hierauf gieng er in Bayern, und wurde auf Petri Pauli Tag zu Regenſpurg, in der Kirche S. Emerani, indem die Haupt-Kirche abgebrandt war, gleichfalls gecrönet. Bey dieſem Reichs-Tag kamen die an Pabſt Eugenium und übrige Italiäniſchen Fürſten abgeſchickte Geſandten, welche von der Kayſer-Wahl Notification gethan, wiederum zurück. Bald Anfangs verglich er ſich mit Pabſt Eugenio dem III. und verſprach ſelbigen, wie er ihn ſo wohl

als

als den Päbſtlichen Stuhl wider männiglich, zumahlen die unruhigen Römer ſchützen wolte, jedoch ſolte kein Theil weder mit denen Griechen, noch mit dem König von Sicilien beſonders tractiren. Wie denn auch der Kayſer auf dieſem Reichs-Tag vortrug, wie er wider die Ungarn Krieg zu führen, und ſie wieder unter des Reichs Gehorſam zu bringen geſonnen, worinnen er aber keinen Beyfall finden kunte. **

* Dieſe Urſach führet OTTO FRIS. *de Geſt. Friderici lib. I. c. II.* an.

** OTTO FRIS. *de Geſt. Friderici lib. II. c. I. III. IV. VI. Chron. lib. VII. c. ult.* GüNTH. *Ligurino lib. I. v.* 199. OTTO de S. BLASIO *c. V.* CHRON. SAXO *ad a.* 1153. HELMOLDVS *lib. I. c. LXXII.* ADLZREITER *Ann. Boiic. p. I. lib. XXI. n.* 23.

§. XVII.

Reichs-Tag zu Merſeburg im Jahr 1152.

In ſelbigem Jahr 1152. hielt er einen groſſen Fürſten-Tag zu Merſeburg, welchem auch viele Fürſten beywohneten, auf welchem die Controuers wegen Succeſſion des Königreichs Dännemarck dergeſtalt entſchieden wurde, daß Sueuo vermittelſt eines Schwerdtes, von dem Kayſer mit dem Königreich, Canutus aber und Gualdemarus, welche aus Königlichen Geblüte waren, durch eine Fahne mit einem Hertzogthum beliehen werden ſolten. Auf eben ſelbigem Reichs-Tag wurde auch die Controvers, welche zwiſchen Marggraff Albrechten dem Bär, von Brandenburg, und Henrico Leone, wegen einiger Schlöſſer und LandeGraf Hermanni von Wintzenburg im Hildesheimiſchen, der kürtzlich geſtorben

ben war, vorgebracht, welche aber dermahlen nicht entſchieden werden kunte. *

* OTTO FRISING. *lib. II. c. V.* GüNTHERVS *Ligurino lib. I. v.* 537. HELMOLDVS *lib. I. c. LXXIII.* ALB. STAD. *ad a.* 1152.

§. XVIII.

K. Friedrich exerciret eine neue Ertz-Biſchöffliche Wahl zu Magdeburg.

Als in ſelbigem Jahr 1152. Ertz-Biſchoff Friedrich von Magdeburg verſtorben war, entſtund eine zwieſpaltige Biſchoffs-Wahl, indem einige Dom-Herren den Probſt Gerhard, andere den Dechant erwehleten. Dieweilen ſie ſich nun nicht zuſammen vertragen kunten, wurde die Sache an den Kayſer, welcher ſich dermahlen in Sachſen aufhielt, gebracht, welcher zwar ſich angelegen ſeyn ließ, beyde Partheyen zu vergleichen, als aber dieſes nicht in Stand zu bringen, vermogte er den Dechant nebſt ſeinem Anhang dahin, daß ſie den Biſchoff Wichmann von Zeitz, welcher zwar annoch ſehr jung, aber vornehmen Geſchlechts war, erwehlten, welchen er auch mit denen Regalien des Ertz-Bißthums beliehe. Es beſchwerte ſich aber hierüber Probſt Gerhard nebſt ſeinem Anhang bey dem Pabſt Eugenio, welcher zwar bey einigen Teutſchen Biſchöffen ſich hierüber gar nachdrücklich beſchwerte, und vom Kayſer verlangte, er ſolte dem Dom-Capitul ſeine freye Wahl laſſen, nachdem aber Pabſt Eugenius verſtorben, ſchickte er ſeine Geſandten, nebſt dem Biſchoff Wichmann an deſſen Nachfolger Anaſtaſium, welche ihm auch den Ertz-Biſchöfflichen Mantel zu wege brachten.*

* OTTO FRIS. *de Geſt. Friderici lib.* II. *c.* VI. VIII. X.

§. XIX.

§. XIX.

K. Friedrich legt den Streit zwiſchen H. Heinrich aus Bayern und H. Heinrichen von Oeſterreich bey.

Hierauf bemühete er ſich, wie er den zwiſchen H. Heinrich dem Löwen, und H. Heinrich von Oeſterreich, welcher Leopolden gefolget war, obſchwebenden Streit wegen des Hertzogthums Bayern ausmachen mögte, zu welchem Ende er auf den Monath Octobris einen Fürſten-Tag nach Würtzburg ausſchrieb, bey welchem ſich zwar H. Heinrich der Löwe einſtellete, H. Heinrich von Oeſterreich aber, ob er gleich zu verſchiedenen mahlen war beruffen worden, auſſen blieb. Dieweilen auch auf dieſem Fürſten-Tag ſich einige von K. Rogerio vertriebene Italiäner einfanden, und ſich über ſelbigen beſchwerten, und um Hülffe anſuchten, ſo wurde innerhalb 2. Jahren einen Zug in Italien vorzunehmen beliebet, um zugleich die Käyſer-Crone zu empfangen. Im folgenden Jahr 1153. hielt der Käyſer das Pfingſt-Feſt zu Worms, woſelbſten er Ertz-Biſchoff Heinrichen von Mäyntz, welcher deshalber, daß er die Kirchen-Güter durchgebracht, zum öfftern angeklagt wurde, durch Bernhardum uñ Gregorium, welche beyde Cardinäle waren, abſetzte, und ſetzte ſeinen Cantzler Arnoldum, welcher von einigen von dem Clero und Volck war erwehlet worden, an deſſen Stelle. Nun fanden ſich zwar bey dieſem Fürſten-Tage beyde Henrici ein, um die Sache wegen des Hertzogthums Bäyern mit einander auszumachen, dieweilen aber der eine vorgab, was maſſen er nicht rechtmäßiger

Weiſe

Weiſe wäre beruffen worden, kunte auch da-mahlen nichts fruchtbahrliches ausgerichtet werden. Im Monath September wurden die Bäyriſchen Fürſten und Land-Stände zwar von dem Käyſer nacher Regenſpurg beruffen, aber auch daſelbſten war dieſe Sache nicht zu heben. In folgendem Monath Decembris wurde die Sache auf einem Fürſten-Tage zu Speyer wieder vor die Hand genommen, aber wiederum vergebens. Indeſſen ließ ſich der Käyſer auf H. Heinrichs des Löwen Anſuchen bewegen, daß er auf einem zu Goßlar gehaltenem Fürſten-Tag, auf welchem H. Heinrich von Oeſterreich ſich abermahlen nicht einfand, ſelbigem das Hertzogthum Bäyern zugeſprochen. Als aber H. Heinrich von Oeſterreich ſich zur Abtretung dieſes Hertzogthums nicht verſtehen wollte, und der Käyſer aus Italien wieder zurück kam, aber ſelbigen nicht dahin vermögen kunte, ſich mit H. Heinrich dem Löwen zu vergleichen, ſo wurde im Jahr 1155. eine anderweitige Tagfahrt in Bayern an der Böhmiſchen Gräntze angeſtellet. Dieweilen man aber auch daſelbſten ſich nicht vergleichen kunte, hielt der Käyſer medio Octobris einen Reichs-Tag zu Regenſpurg, und conferirte daſelbſten H. Heinrich dem Löwen das Hertzogthum Bayern mit gewöhnlichen Solennitäten. Endlich wurde die Sache auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg im Jahr 1156. dergeſtalt verglichen, daß Hertzog Heinrich von Oeſterreich das

Hertzogthum Bäyern mit ſieben Fahnen reſigniren ſolte, welche Hertzog Heinrich dem Löwen übergeben wurden, dahingegen ſelbiger mit zweyen Fahnen die Lehenſchafft auf die Marck Oeſterreich, nebſt allen zugehörigen Grafſchafften, Rechten und Gerechtigkeiten, welche ehedem die Hertzoge von Bäyern darauf gehabt, reſigniret, welche der Käyſer zu einem Hertzogthum erhaben, und damit H. Heinrichen und deſſen Gemahlin Theodoram, und deren Deſcendenten beliehen. Auf eben ſelbigem Reichs-Tag zu Regenſpurg entſchied er auch den Streit, welcher wegen der Ertz-Biſchöfflichen Wahl in dem Ertz-Stifft Cölln entſtanden, indem die Pröbſte und Aebte den Gerhardum, Probſten zu Bonn, die Dom-Herren aber den Fridericum, Grafens Adolphi Sohn zum Ertz-Biſchoff erwehlet hatten, dergeſtalten, daß er Fridericum mit dem Ertz-Bißthum beliehe, und ſodann dem Pabſt zur confirmation zuſchickte.*

* OTTO FRISING. *II. c. VII. XI. XXVII. XXVIII. XXXII.* OTTO de S.BLASIO *c. VI.* ALB.STAD.CHRON. AVGVST. *ad a.* 1152. Das Diploma findet ſich in CHRONICO AVGVSTANO *ad a.* 1156. in des ANDR. PRESBYTERI *Chron. Bauariæ p.* 27. bey dem GVILLIMANN *Habsburgicis lib. V. p.* 288. FVGGER *im Ehren-Spiegel lib. II. c. II. p.* 168.

§. XX.

K. Friedrichs Römer-Zug und Römiſche Crönung.

Indeſſen nahete die zum Römer-Zug beſtimmte Zeit herbey, dahero er im Jahr 1155. ſolchen Zug unter Begleitung H. Heinrichs des Löwen vornahm, und auf dem Roncaliſchen

ſchen Gefilde, ohnfern Piacentza ſein Lager aufſchlug, allwo er groſſen Gerichts-Tag hielt, und einige ſo geiſt-als weltliche Reichs-Vaſallen deshalber, weilen ſie zu dieſem Römer-Zug ſich nicht eingefunden hatten, ihrer Lehn-Güter beraubte, auch verſchiedene andere Klagen, ſo angebracht wurden, anhörete und entſchied. Hierauf rückte er in das Mayländiſche, eroberte Terdona und andere Städte, und ließ ſelbige einäſchern, von dar rückte er nacher Pavie, woſelbſten er am Sonntag Iubilate 1155. in der Michaelis-Kirchen mit groſſen Freuden-Bezeugungen gekrönet wurde. Als er hierauf ferner nacher Rom anrückte, ſchickten ihm die Römer Geſandten entgegen, welche, nachdem ſie mit groſſer arrogantz, vieles von der Stadt-Monarchie geſprochen, verlangten, daß er ihnen ihre Privilegien beſtätigen, denen Römiſchen Bedienten 5000. Pfund Silber lieffern laſſen, und die Römer beſchützen ſolte. Uber dieſe poſtulata entrüſtete ſich der Käyſer nicht wenig, und ertheilte zur Antwort, was maſſen die Käyſer-Würde nicht mehr bey denen Römern, ſondern denen Francken wäre, er wäre in allem, was der Billigkeit gemäß, ihnen zu willfahren bereit, Geld aber würden ſie von ihm weder erhalten, noch prætendiren können. Hierauf, als er mit Pabſt Hadriano dem IV. ſich zu Sutri beſprochen, auch daſelbſten dem Pabſt, als er zu Pferde ſitzen wollen, den Steigbügel gehalten, begab er ſich auf des Pabſts Einladung, in die Löwen-

ſtadt nacher Rom, und als er an die Stuffen der S. Peters-Kirche daſelbſten kommen war, wurde er vom Pabſt Hadriano dem IV. mit aller Ehr-Bezeugung aufgenommen, und in die Kirche geführet. Als nun von dem Pabſt Meſſe war gehalten worden, ſetzte er dem Käyſer den 18. Iunii 1155. unter allgemeinem Zuruf des Volcks, die Käyſer-Crone auf. Indem als dieſes geſchahe, verſammleten ſich die Römiſchen Raths-Herren, benebſt dem Volck in Capitolio, und als ſie vernahmen, was maſſen der Käyſer ohne deren Beyſtimmung die Käyſerliche Crone erhalten, wurden ſie darüber wie raſend, giengen mit groſſen Ungeſtüm über die Tiber, auf die S. Peters-Kirche loß, und maſſacrirten daſelbſten einige von der Käyſerlichen Leib-Guarde, welche annoch zurücke blieben. Als der Käyſer hiervon Nachricht erhielt, gieng er mit ſeinen Trouppen auf die Tumultuanten loß, griff ſelbige mit groſſer Hertzhafftigkeit an, dergeſtalt, daß an die 1000. erleget, 200. gefangen, die übrigen in die Flucht geſchlagen wurden, da von denen Teutſchen nur ein eintziger umkommen, ein eintziger gefangen worden. Nachdem verwüſtete er die Stadt Spoleto, brachte Apulien zum Gehorſam, und gieng über Botzen zurück in Bäyern. *

* OTTO FRISING. *lib. II. c. XI. XII. XIII. XIV. ſqq.* HELMOLDUS *I. c. LXXVIII.* OTTO MORENA *Hiſt. Rerum Laudenſium* zu Anfang. OTTO de S. BLASIO *c. VII* DODECHINUS. ALBERICUS. CHRON. M. SERENI CONT. LAMBERTI. CONR. URSPERG. *ad a.* 1155.

§. XXI.

§. XXI.

Bey ſeiner Rückkunfft, hielt er im Jahr 1156. einen Reichs-Tag zu Regenſpurg, ſprach H. Heinrichen dem Löwen das Hertzogthum Bayern zu, nahm die Veronenſer wiederum zu Gnaden an. So wurde auch daſelbſten Biſchoff Hardwig von Regenſpurg, welcher in des Käyſers Abweſenheit war erwehlet worden, deßhalber, weilen er gantz wider die Gewohnheit ſeine Vaſallen beliehen, ehe er annoch von dem Käyſer war beliehen worden, mit hundert Pfund Straffe beleget. Es fanden ſich auch bey ſelbigem Reichs-Tag Ertz-Biſchoff Arnold von Mäyntz, wie auch Pfaltzgraf Hermann bey Rhein ein, deren einer ſich über den andern beſchwerte, jedoch, weilen die Sache damahlen nicht erörtert werden konte, begab ſich der Käyſer an den Rheinſtrom, und hielt das Weyhnacht-Feſt zu Worms. Bey dieſem Reichs-Tag fanden ſich obige beyde wiederum ein, und beſchwerten ſich über einander, daß ſie bey des Käyſers Abweſenheit einander in das Land gefallen waren. Ob ſie nun wohl beyde ſchuldig waren gefunden worden, ſo wurde doch der Ertz-Biſchoff ſeines geiſtlichen Standes und Alters halber pardoniret, Pfaltzgraf Hermann muſte benebſt zehen Grafen ſeines Anhangs auf eine gantze Teutſche Meile Hunde tragen, durch welches Urtheil der Käyſer ſich in groſſe Auctorität ſetzte, welche dadurch nicht wenig vermehret wurde, daß der Käyſer etliche Raubſchlöſſer zerſtören,

Reichs-tag zu Regenſpurg im Jahr 1156.

etliche ergriffene Räuber decolliren oder aufhengen, auch einige Geſetze vom Land-Frieden publiciren ließ.*

* OTTO FRISING. *lib. I. c. XXVIII.* GüNTHERVS *Ligurino lib. V.* DODECHINVS *ad a.* 1155. CHRON. SAXO *ad an.* 1157.

§. XXII.

K. Friedrich adquiriret Burgund wieder.

Im Jahr 1156. hielt K. Friedrich mit groſſer Pracht ſein Beylager mit Graf Raynaldi von Burgund Tochter Beatrice, nachdem er ſeine vorige Gemahlin Adelheid verſtoſſen, und weilen der Schwieger-Vater Rainaldus bald darauf im Jahr 1156 verſtorben, ererbte er das gantze Land, nöthigte auch Hertzog Bertolfum, ihme Burgund abzutreten, wie er denn auch den Ertz-Biſchoff von Wien zu des Königreichs Burgund Ertz-Cantzler machte, die Stadt Lion und das gantze Bißthum befreyete, daß es dem Käyſer ohnmittelbahr unterworffen ſeyn ſollte. Worauf die Burgundiſchen Land-Stände und Nobleſſe den Eyd der Treue leiſteten, ihre Lande und Güter von dem Käyſer zu Lehn nahmen.*

* OTTO FRISING. *lib. II. c. XXIX.* OTTO de S. BLASIO *c. XXI.* RADEVICVS *lib. I. c. XI.* CONRING *de Finibus Imperii lib. I. c. XIII.*

§. XXIII.

K. Friedrichs Affaire mit denen Griechen.

Um gleiche Zeit machten die Griechen einige Unruhen. Indem, als der Käyſer in Italien war, die Griechiſchen Geſandten ein mit dem Käyſerlichen Inſiegel beſiegeltes Schreiben erſchlichen. Als er aber wieder in Teutſchland zurück gangen war, fielen ſie in Campanien und Apulien ein, wieſen das Käyſerliche Schreiben

ben auf, und gaben vor, als wäre ihnen das gantze Land von dem Käyſer überlaſſen worden, und weilen ſie auch die vornehmſten Stände zu beſtechen wuſten, ſo brachten ſie gar bald das gantze Land auf ihre Seite, und zwar dieſes um deſto mehr, dieweilen die Einwohner biß dahin unter des Rogerii und deſſen Printzen Wilhelmi Joch geſeufftzet hatten. Nun hatte zwar der Käyſer den Abt von Corvey in ſelbiges Land geſchicket, welcher damahlen, als der Käyſer eben zu Würtzburg war, zurück kam, und mit ihm einige Griechiſche Geſandten, welche aber zu Saltzburg ſich arretiren muſten, und ihnen von dem Käyſer die Audienz verſaget wurde. Endlich ließ ſich der Käyſer durch einiger Reichs-Fürſten Interceſſion, dahin bewegen, ihnen Audientz zu ertheilen, worzu ihnen im Monath Iulio zu Nürnberg ein Tag anberaumet wurde, woſelbſten auch die Reichs-Stände wider die Griechen eine Expedition zu übernehmen, ſich eydlich obligirten. Jedoch als er erfuhr, daß Hertzog Wilhelm die Griechen geſchlagen, Apulien und Calabrien recuperiret, änderte er ſeine Gedancken, ließ die Expedition wider die Griechen nach, und ſuchte vielmehr die unruhigen Mäyländer zum Gehorſam zu bringen.*

*OTTO FRISING. *II. c. XXIX. XXX.*

§. XXIV.

K. Friedrichs Pohlniſche Affaire.

Indeſſen, als er mit der Expedition wider die Mayländer umgieng, entſtund der Pohlniſche Krieg. Indem Bolislaus ſeinen

Bruder Ladislaum, welcher Ertz-Hertzog Leopolds von Oeſterreich Printzeßin zur Gemahlin hatte, verjaget, worüber dieſer bey Käyſer Conrad, und nach deſſen Todt, bey K. Friedrichen Klage geführet, worzu kam, daß die Hertzoge von Pohlen den ſonſt gewöhnlichen Eyd der Treue, und jährlichen Tribut von 500. Marck lange Zeit nicht abgeleget. Dieſemnach gieng der Käyſer im Monath Auguſto 1157. über die Oder, und nahm eine Expedition in Pohlen vor, dieweilen aber der Hertzog wohl ſahe, was maſſen er dem Käyſer nicht gewachſen, wurde er demſelben in des Bißthums Poſen Gebiet fußfällig, und von ſelbigen durch einiger Reichs-Fürſten interpoſition, zu Gnaden angenommen, dergeſtalten, daß er zuförderſt eydlich erhärten muſte, daß er ſeinen Bruder, keinesweges dem Teutſchen Reich dadurch Tort zu thun, ausgejaget. Nechſtdem muſte er dem Käyſer 2000. Marck Silbers, denen Reichs-Fürſten 1000. Marck, der Käyſerin 20. Marck Goldes, der Reichs-Cantzley 200. Marck Silbers zur Straffe zu erlegen verſprechen, dieweilen er ſich ſo lange Zeit bey dem Lehnhof nicht gemeldet, und den Eyd der Treue abgeleget. Anbey muſte er ſich endlich obligiren, der Italiäniſchen Expedition beyzuwohnen, und auf die nechſten Weyhnachten nacher Magdeburg zu kommen, und daſelbſten gewärtig zu ſeyn, was nach dem Urtheil der Pohlen und Böhmen wegen ſeines vertriebenen Bruders würde ausgeſprochen

werden.

werden. Als er hiernechſt den Eyd der Treue abgeſchworen, und ſeinen Bruder Gazimerum benebſt verſchiedenen von Adel zu Geiſſeln ausgeſtellet, gieng der Käyſer nach dieſer glorieuſen Expedition, nacher Augſpurg zurück. Wiewohlen es ſich gar bald zeigte, daß es dem Hertzog mit allen dieſen kein Ernſt geweſen, immaſſen er ſich weder bey dem Lehnhof meldete, noch zur Italiäniſchen Expedition einfand, wie er doch eydlich verſprochen hatte.*

* RADEVICVS *lib. I. c. II. III. IV. V.* CONT. LAMBERTI *ad a.* 1157. OTTO de S. BLASIO *c. VII.*

§. XXV.

K. Friedrichs Reichs-tag zu Würtzburg.

Bald darauf wurden des Griechiſchen Käyſers Geſandten zu Würtzburg zur Audientz gelaſſen, dieweilen ſie aber ziemlich hochtrabende Reden führten, hätte es nicht viel gefehlet, ſie wären mit einer gar ſchimpfflichen Antwort wieder abgewieſen worden. Allein, weilen ſie es hiernechſt näher gaben, und ſich künfftighin beſſer zu bezeigen, verſprochen, erhielten ſie Gnade, und weilen die Griechiſche Käyſerin Bertha ihnen ins beſondere committiret hatte, daß ſie vor K. Conradi Printzen, Hertzog Friedrichen von Rotenburg ihrer Schweſter Sohn, auswürcken ſolten, daß er zum Ritter geſchlagen würde, erhielten ſie ſolches, brachten auch dem jungen Printzen groſſe Geſchencke mit. Es fanden ſich bey dieſem Reichs-Tag auch König Heinrichs von Engelland Geſandten mit groſſen Geſchencken ein, wie denn auch Däniſche, Ungariſche,

Italiäniſche und Burgundiſche Geſandten zugegen waren; welches den Käyſer in nicht geringes Anſehen ſetzte. *

* RADEVICVS *l. c. VI. VII. VIII.*

§. XXVI.

K. Friedrichs Reichstag zu Biſantz.

So hielte auch der Käyſer medio Octobris zu Biſantz in Burgund einen groſſen Reichs-Tag, woſelbſten die mehreſten Reichs-Stände ſich einfanden, wie denn auch verſchiedene auswärtige Geſandten, als Römiſche, Neapolitaniſche, Florentiniſche, Venetianiſche, Frantzöſiſche, Engliſche und Spaniſche Geſandten des Käyſers Ankunfft daſelbſten erwarteten, und wurde er mit groſſer Solennität und allgemeiner Freuden-Bezeugung empfangen. Dieſen Reichs-Tag beſchickte auch Pabſt Hadrianus der IV. durch ſeine Geſandten, wegen des Ertz-Biſchoffs von Londen, welcher bey ſeiner Rückkunfft von Rom war gefangen worden. Dieſe ſprachen ziemlich hoch, und ſcheuten ſich nicht, öffentlich zu behaupten, der Käyſer habe die Käyſer-Würde beneficio Papæ zu dancken. Darüber war der Käyſer ſo wohl als die Reichs-Stände ſehr erbittert, und hätte es nicht viel gefehlet, daß nicht an die Geſandten Hand wäre angeleget worden. Der Pabſt beſchwerte ſich darüber bey denen Teutſchen Biſchöffen, welche dahingegen ſelbigen ermahneten, daß er ſich bemühē ſollte, den Käyſer zu beſänfftigen. Es wurde hierauf im Jahr 1158. von dem Pabſt eine anderweitige Geſandſch. in Teutſchland geſchicket, um dieſes

ſes zu thun, da ſich denn der Pabſt ſchrifftlich erklärte, wie er es ſo böſe nicht gemeynet, und durch beneficium nur bonum factum verſtanden. Auf dieſem groſſen Reichs-Tag legten auch die Burgundiſchen Biſchöffe und Fürſten den Eyd der Treue ab.*

* RADEVICVS l. c. VIII. IX. X. XV. XVI. XXII. OTTO de S. BLASIO c. VIII. IX.

§. XXVII.

Aus Burgund gieng der Käyſer in Bayern, hielt nach Heil. drey Könige 1158. einen Reichs-Tag zu Regenſpurg, welcher von einer groſſen Anzahl Fürſten beſuchet wurde. Es fanden ſich daſelbſten unter andern auch Königs Geiſæ von Ungarn Geſandten ein, indem deſſen Bruder Stephanus, welchen er aus dem Reich verjaget, den Käyſer um Hülffe angeſprochen hatte. Der Käyſer hörte zwar die Geſandten an, nahm auch die mitgebrachten reichen Geſchencke an, verſchob aber den Ausſpruch biß zu einer bequemern Zeit. Auf dieſem Reichs-Tag wurde auch Hertzog Labeslaus aus Böhmen, welcher ſich bey verſchiedenen occaſionen, zumahlen bey der letzten Pohlniſchen Expedition um den Käyſer wohl verdient gemacht, von dem Käyſer zum König erhaben, wiewohlen der Käyſer nachmahlen, dieweilen er dem Pabſt Alexandro favoriſirte, ihn der Königlichen Würde ſowohl als des Königreichs wiederum entſetzte, den Sobislaum jedoch nur unter den Hertzoglichen Titul wieder einſetzte.*

Des Käyſers Händel mit dem Pabſt.

* RADEVICUS *l. c. XII XIII.* GüNTHERUS *Ligurino lib. VI. v.* 396. DUBRAVIUS *lib. XIX. p.* 318. AENEAS SYLVIUS *Hiſt. Bohem. c. XXV.*

§. XXVIII.

Reichs-tag, zu Augſpurg im Jahr 1158.

Nach dieſen hielt ſich der Käyſer eine Zeitlang am Rheinſtrohm auf, und nachdem er das Oſter-Feſt 1158. zu Käyſerswerth gefeyert, und ſich zu Käyſerslautern eine Zeitlang aufgehalten, ließ er eine Expedition in Italien anſagen, ſchlug ſein Lager bey Augſpurg an den Lech-ſtrom auf, und hielt daſelbſten das Rendevoux. Daſelbſten fanden ſich auch des Pabſts Geſandten ein, um den K. wie gedacht, wieder zu Frieden zu ſprechen, wie auch Königs Waldemari Geſandten, welcher dem Suenoni gefolget, und verlangten vom K. die Inveſtitur. Der K. nahm von denen Geſandten den Eyd der Treue an, welche zugleich verſprachen, der König ſolte ſelbſten nach des K. Rückkunfft zu dem K. kommen, das Königreich von ihm zu Lehn tragen, und den Lehns-Eyd ablegẽ. Wiewol Waldemarus erſt im Jahr 1163. mit dem Königreich beliehẽ wurde.*

* RADEVICUS *l. c. XIV. ſqq.* GüNTHERUS *Ligurino lib. VII. v.* 194.

§. XXIX.

Anfang der andern Italiäniſchen Expedition.

Hierauf nahm der K. die andere Expedition in Italien vor. Dieſe veranlaßte des Rogerii Printz Wilhelmus, welcher in Apulien, Calabrien und Sicilien eingefallen war, wie auch die Mayländer, welche wider ihn revoltiret hatten. Er ſchickte ſeinen Cantzler Rainaldum und Pfaltzgraf Ottonem voraus, welche gleich anfangs

anfangs bey ihrem Einbruch ſich des Schloſſes Rivola im Veroneſiſchen bemächtigten, und dadurch die Paſſage in Italien eröffneten, wurden auch von denen Veroneſern und andern Italiäniſchen Städten wohl aufgenommen, welche auf das Evangelien-Buch ſchwuren, dem K. treu zu ſeyn. Sie hielten hierauf mit denen mehreſten Italiäniſchen Völckern eine Conferenz zu Cremona, und dimittirten daſelbſten die Griechiſchen Geſandten, welche ſich biß dahin in der Anconitaniſchen Marck aufgehalten, und die Seeſtädte theils durch Liſt, theils durch Gewalt, unter der Griechen Gewalt zu bringen gedachten.*

*RADEVICUS *l. c. XVII. XVIII. XIX. XX.* OTTO de S. BLASIO *c. XI.*

§. XXX.

Sodann folgte der K. unter vieler Fürſten und Grafen Begleitung nach, bemächtigte ſich der Stadt Breſcia, und muſten ihm alle Fürſten bey der Armee Frieden zu halten, eydlich verſprechen. Sodann ließ er die Mayländer peremptorie citiren, welche zwar durch ihre Abgeordneten den K. zu beſänfftigen ſuchten, aber nichts auszurichten vermogten. Der K. rückte hiernechſt in das Mayländiſche Gebiet, ſengte und brennte darinnen, rückte zuerſt vor die Stadt Crema, die es mit denen Mayländern hielt, deren er ſich bemächtigte, und ſelbige zerſtörte. Sodann rückte er mit 100000. Mann vor Mayland, dieſe ſetzte ſich anfangs zur Gegenwehr, krog aber, als ſie durch Krieg, Hunger

Die Mayländer ſubmittiren ſich dem Käyſer.

ger

ger und Peſtilentz ſehr mitgenommen worden, zu Creutz, und ſchickten Geſandten um Frieden zu bitten, welchen ſie auf des K. von Böhmen und Hertzogs von Oeſterreich Interpoſition, auf dieſe Conditiones erhielten, daß ſie dem K. ſich ſubmittiren, ſelbigen um Gnade bitten, ihrer Rechte auf die Städte Como und Lodi ſich begeben, dem K. den Eyd der Treue ſchweren, den Käyſerlichen Pallaſt wieder anrichten, 9000. Marck Silbers lieffern, dreyhundert Geiſſel geben, ſich der Regalien entſchlagen, und die Gefangene wieder ausliefern ſolten, auf welche Conditiones den 8. Septemb. 1158. Friede gemacht wurde.*

* RADEVICVS *lib. I. c. XXV. XXVI. XXXII. ſqq.* OTTO de S. BLASIO *c. XI.*

§. XXXI.

Der Käyſer läſſet ſich mit der Italiäniſchen Crone krönen, und müſſen ihm die Italiäniſchen Stände die Regalien abtreten.

Von dar rückte der K. nacher Montza, und ließ ſich daſelbſten die Italiäniſche Crone aufſetzen, ſodann hielt er den 23. Novembris 1158. auf dem Roncaliſchen Gefilde einen Reichs-Tag, bey welchen ſich aus gantz Italien die Ertz- und Biſchöffe, benebſt vielen andern Geiſtlichen, Hertzoge, Marggraffen, Bürgemeiſter und Richter aus denen Städten einfanden. Es hatte auch der K. vier berühmte ICtos aus Bononien verſchrieben, nahmentlich Bulgarum, Martinum Groſia, Iacobum und Hugonem de Porta, welche benebſt denen übrigen Rechts-Gelehrten, die aus verſchiedenen Städten zugegen waren, die vorkom̃enden Klag-Sachen unterſuchen und entſcheiden ſolten,

ten, da ſich denn viele mit Creutzen in Händen, welches damahlen das Zeichen der Nothleidenden war, einfanden. Hierauf wurde die Sache wegen der Regalien unterſucht, welche die Italiäniſchen Staaten bereits geraume Zeit an ſich gezogen hatten, und weilen ſie ſolches auf keine Art zu beſcheinigen wuſten, muſten ſowohl die geiſt- als weltlichen Fürſten, wie auch die Städte, die Regalien einhellig dem K. abtreten, und waren die Mayländer die erſten, welche ſolches thäten, und weilen dem K. alle Zölle, Hafen, Fiſchereyen, Wege-Gelder, Steuern und desgleichen überlaſſen wurden, wuchſen die Käyſerlichen Revenuen alljährlich mit 20000. Pfund an. Jedoch confirmirte der K. alle ſeiner Vorfahren Privilegia. Wie denn auch der K. verſchiedene Geſetze wegen der Lehne und Land-Friedens daſelbſten publicirte, den Streit zwiſchen denen Cremonenſern und Placentinern entſchied, auch die Stadt Montza, welche die Mayländer prætendirten, dem Reich zueignete.*

* RADEVICUS *I. c. XLIV. II. c. I. ad VIII.* OTTO de S. BLASIO *c. XIV.* OTTO MORENA *de rebus Laudenſibus ad an.* 1158.

§. XXXII.

Der K. ließ hierauf durch gantz Italien vor ſeine Armee Proviant und Fourage ausſchreiben, ſchickte auch aller Orten Fürſten aus, in denen Städten Bürgemeiſter und Magiſtrats-Perſonen zu ſetzen, und zog die Käyſerlichen Revenuen aus denen Mathildiſchen Landen, welche

Die Zwiſtigkeiten zwiſchen dem Käyſer und Pabſt äuſſern ſich.

che Hertzog Guelf gröſtentheils an ſich gezogen hatte, wieder ein. Als aber Pabſt Adrianus vernommen, daß die Italiäniſchen Stände dem K. die Regalien abgetreten, ließ er deshalben ein ſcharffes Schreiben an denſelben abgehen, wollte auch den Guidonem, welchen der K. zum Biſchoff von Ravenna geſetzet, nicht beſtätigen. Der K. dahingegen war darüber ſehr ungehalten, ließ in ſeinem Schreiben ſeinen Nahmen des Pabſts Nahmen vorſetzen, weshalben harte Schrifften gewechſelt würden, woraus eine nicht geringe Verbitterung zwiſchen ihm und dem Pabſt entſtund, welcher daher Gelegenheit nahm, die Mayländer und andere Italiäniſche Städte wider den K. aufzuwiegeln.*

*RADEVICVS *II. c. X. XV. XVIII.*

§. XXXIII.

Die Italiäner und Mayländer ſetzen ſich wider den Käyſer.

Als nun der K. im Jahr 1160. den Cantzler Raynaldum benebſt dem Pfaltzgraf Ottone und Graf Gotzwin nacher Mayland geſchicket, um die Bürgermeiſter und Magiſtrats-Perſonen daſelbſten zu beſtellen, erregte das Volck einen Tumult, und ſtürmten der Geſandten ihr Quartier, welches der K. gar übel empfand, ſolches denen Reichs-Fürſten zu Attigny, woſelbſten er ſich auf Lichtmeſſe aufhielt, vortrug, welche allerſeits ſolches an denen Mayländern zu rächen den Schluß machten. Es wurden hierauf die Mayländer wiederum citiret, und als dieſelben in der Stadt Marica, woſelbſten der K. ſich aufhielt, durch Geſandten

ten erſchienen, und ihnen, wie ſie eydbrüchig worden, vorgehalten wurde, antworteten ſie, wie ſie zwar geſchworen, aber den Eyd zu halten nie gewillet geweſen, weshalber ihnen ein anderweitiger Tag anberaumet wurde. *

* RADEVICVS *II. c. XXI. XXII. XXV.* OTTO de S. BLASIO *c. XIV.*

§. XXXIV.

Der Käyſer beſiegt die Mayländer, und zerſtört ihre Stadt.

Als nun der K. die Mayländer zum andern, dritten und vierdtenmahl citiren laſſen, und nunmehro der letzte Termin war, ließ der Käyſer verſchiedene berühmte ICtos erfordern, um deren Sache zu entſcheiden, dieweilen aber niemand erſchien, that er ſie als ungehorſame Rebellen in die Reichs-Acht, und erklärte ſie vor Reichs-Feinde. Als er hiernechſt auf dem Roncaliſchen Gefilde einen groſſen Gerichts-Tag gehalten, und eine groſſe Armee zuſammen gebracht, fiel er damit in das Mayländiſche ein, und verheerte ſelbiges Land. Anfänglich zwar giengen die Mayländer annoch offenſive, bemächtigten ſich verſchiedener Oerter, welche es mit dem K. hielten, inſonderheit der Stadt Tretien, woſelbſten ſie die Käyſerliche Magazine ruinirten, ſuchten auch den K. durch Meuchel-Mörder aus dem Wege zu räumen, ſteckten die Stadt Lodi an, dahingegen der K. wider diejenigen Städte loß gieng, welche es mit denen Mayländern hielten. Gegen die Placentiner machte er den Anfang, deren Stadt er belagerte, zur Ubergabe nöthigte und ſchleiffte. Sodann rückte

er vor Mantua, brachte auch dieſe Stadt zur Ubergabe, und ſo gieng es mit Crema und denen übrigen Städten, welche er theils zur Ubergabe nöthigte, theils zerſtörte, zwiſchen der Stadt Piacentza und Mayland die Stadt Lodi wieder anrichtete, und ſelbige zum Waffen-Platz machte. Die Mayländer hingegen wurden von dem neuen Pabſt Alexandro dem III. welcher auch den Käyſer in den Bann gethan, unterſtützet, daß ſie ſich ihm mit aller Macht widerſetzten. Im Jahr 1162. rückte der K. mit 100000. Mann wiederum vor die Stadt Mayland, und ſetzte ſelbiger ſehr ſcharff zu. Die Einwohner wehrten ſich zwar tapffer, allein, nach einigen erlittenen Niederlagen, baten ſie um Gnade, welche ſie aber anders nicht erhalten kunten, als daß ſie ihre Waffen extradiren, die Stadt verlaſſen, und nur wenige von ihren nothwendigſten Meublen mit ſich nehmen ſollten. Auf dieſe Condition kamen die Bürgemeiſter von Mayland den 1. Martii 1162. benebſt zwantzig der vornehmſten von Adel zu dem Käyſer in das Lager, baten fußfällig um Gnade, lieſſen ſich bloſſe Schwerdter in den Nacken halten, anzuzeigen, daß ſie ſolches wohl verdienet hätten, ergaben ſich und die gantze Stadt benebſt allen Einwohnern dem K. auf Gnade und Ungnade. Am folgenden Sonntag Reminiſcere kamen die Bürgemeiſter benebſt 300. von dem auserleſenſten Adel, und überbrachten dem K. die Schlüſſel und Fahnen der Stadt. Bald darauf kam das geſamte

ſamte Volck mit der groſſen Haupt-Fahne und über hundert kleinen Fahnen, welche herum geſteckt waren, und unterwarff ſich dem K. welcher die Wälle, Mauren und Graben der Stadt niederreiſſen ließ, 400. Geiſſel von ihnen annahm, und das Volck vom Käyſerl. Bann abſolvirte. Hierauf ließ er die gantze Stadt zerſtören, biß auf wenige Kirchen und geiſtliche Häuſer, und ſelbige mit Feuer anſtecken, den Boden mit Saltz beſtreuen, wieß denen Bürgern ein unbebautes Land an, und erlaubte ihnen 4. Städte zu ihrer Wohnung zu bauen. Den Ertz-Biſchoff Reinold von Cölln ſoll er die Leichname der Heil. drey Könige geſchencket haben, welcher ſelbige nacher Cölln bringen laſſen, woſelbſten ſie annoch gezeiget werden. Durch dieſes Exempel wurden andere Städte von Italien dergeſtalt geſchrecket, daß ſie ſich dem K. unterwerffen muſten, welcher durch den Ertz-Biſchoff Rainoldum von Cölln, ſo Reichs-Ertz-Cantzler über Italien war, die Regierung von Italien einrichten ließ.*

* RADEVICVS *II. c. XXVI.* u. f. OTTO de S. BLASIO *c. XV. XVI.* DODECHINVS, GODEFRIDVS MONACHVS *ad a.* 1162. OTTO und ACERBVS MORENA *Rerum Laudenſium Hiſtoria p.* 997. HELMOLDVS *I. c. XC.* Dieſe Zerſtörung von Mayland hat der Käyſerliche Secretarius BVRCARDVS in einer beſondern Epiſtel an den Abt von Sigeberg beſchrieben.

§. XXXV.

Des Pabſts und derer Römer unrechtmäßige Poſtulata von dem Käyſer.

Währenden dieſen Mayländiſchen Unruhen, fanden ſich bey dem K. als er im Jahr 1159. zu Bononien war, Pabſt Hadriani, wie auch des

des Römiſchen Raths und Volcks Geſandten ein, welche vortrugen, was maſſen der K. ohne des Pabſts Vorwiſſen, Geſandten nacher Rom ſchicken mögte, indem das gantze Gebiet, benebſt allen Regalien des Heil. Petri wäre, von des Pabſts Cammer- und Taffel-Gütern ſolle der K. keinen Proviant fodern, auſſer bey dem Römer-Zug, die Biſchöffe von Italien ſolten dem K. bloß den Eyd der Treue, ohne zu huldigen, leiſten, des Käyſers Geſandten ſollten in denen Biſchöfflichen Palläſten nicht aufgenommen werden, der K. ſolle die Mathildiſche Lande, das Hertzogthum Spoleto, die Inſuln Sardinien und Corſica dem Pabſt reſtituiren. Der K. offerirte ſich zu allem, was der Billigkeit gemäß wäre, beſchwerte ſich hingegen, daß die Römer ſelbſten zur Trennung Anlaß geben, daß ſie denen Griechen und Sicilianern wider den K. allen Vorſchub thäten, daß die Cardinäle ohne Käyſerliche Erlaubniß in dem Reich herum zögen, ſich in die Biſchöffliche Palläſte einquartirten, denen Kirchen beſchwerlich fielen, über die unmäßigen Appellationen u. d. g. Dieweilen man ſich nun nicht vergleichen kunte, wurde beſchloſſen, daß von Seiten des Pabſts 6. Cardinäle, von des K. Seiten 6. Biſchöffe, allerſeits verſtändige und ehrliche Männer verordnet werden ſollten, die Sache zu entſcheiden, welches aber denen Römern nicht gefallen wollte. Als der K. ſich zu Crema befand, kamen einige der vornehmſten Römer vom Rath ſo wohl als dem Volck, wel-

che dem K. Gehorſam verſprachen, die er wohl aufnahm, und beſchenckt wieder von ſich ließ, auch mit ihnen ſeine Geſandten Pfaltzgraf Ottonem und Probſt Haribert von Aacken ſchickte, welche ein gutes Vernehmen mit dem Pabſt und Römern wieder herſtellen ſollten. *

* RADEVICUS II. *c. XXX. XXXI. XLI.*

§. XXXVI.

Zwiſpältige Pabſt-Wahl Victoris III. und Alexandri III.

Indeſſen als die K. Geſandten ſich annoch zu Rom befanden, ſtarb Pabſt Adrianus IV. den 1. Septembris 1159. zu Anagny, und entſtund eine zwieſpaltige Wahl, indem einige Cardinäle, welche von K. Wilhelms von Sicilien Parthey waren, den Octavianum, Cardinal Presbyter des Tituls S. Ceciliæ, unter Victoris III. Nahmen, andere Kayſeriſch-Geſinnete dahingegen den Rolandum, Cardinal Presbyter des Tituls S. Mariæ, und der Römiſchen Kirchen Cantzler zum Pabſt erwehlten, welchem letztern ſie den Nahmen Alexander III. beylegten. Octavianus wurde am erſten Sonntag im October, Rolandus aber am XVIII. Octobris eingeweyhet, worauf beyderſeits ihre geſchehene Wahl verkündigten, und einander um die Wette in Bann thäten. Als die Sache an den K. gelangete, ſchrieb er nach Heil. 3. König im Jahr 1160. nacher Pavie einen Synodum aus, überließ aber denen Biſchöffen die Sache auszumachen, welche, als ſie es ſieben Tage lang unterſuchet hatten, den Rolandum verwarffen, und vor Octavianum, Victorem genandt, ſprachen, ſolches auch dem K. notificirten, welcher

des Victoris Wahl beſtätigte, dergleichen auch auf einem Synodo zu Lodi geſchahe, wodurch er die Käyſerlichen Rechte über den Pabſt wiederum an den Tag legte.*

* RADEVICUS *II. c. XLIII.* u. f. OTTO de S. BLASIO *c. XIII. XXII.* DODECHINUS *ad a.* 1159. HELMOLDUS *I. c. XC.* Vita S. GEBHARDI apud CANISIUM *Tom. VI. p.* 1247. MORENA *Hiſt. Rer. Laudenſium p.* 827. CHRON. REICHERSBERG. *ad a.* 1160.

§. XXXVII.

Reichs-Tag zu Laon, An. 1162. wegen ſtrittiger Pabſt-Wahl.

Im Jahr 1162. wurde zu Laon in Burgund an der Gräntze von Franckreich, ein Reichs-Tag gehalten, und darzu Victor ſowohl als Alexander beſchrieben. Es fanden ſich darbey viele Fürſten aus Teutſchland, Franckreich, Burgund und der Lombardey ein, es wurde auch König Ludewig von Franckreich daſelbſt erwartet, welcher Victorem vor einen Pabſt zu erkennen, ſich erkläret hatte, K. Heinrich von Engelland, der König von Spanien waren von Alexandro ſollicitiret, dieſen Reichs-Tag zu beſuchen, erſchienen aber allerſeits nicht, biß auf den König von Franckreich, welcher zwar des Nachts ſich einfand, allein auf des Alexandri und deſſen Anhangs Einrathen, auf einem nahe gelegenem Schloß blieb, getrauete ſich auch nicht zum K. zu kommen, einige Hinterliſt beſorgend, ſondern gieng, nachdem er ſeine Hände in dem fürüber flieſſenden Fluß gewaſchen, unverrichteter Sachen wiederum zurück. Jedoch fand ſich bey dieſem Reichs-Tag K. Waldemar von Dännemarck ein, welchem daſelbſten,

ſelbſten, nachdem er den Lehns-Eyd abgeleget, von des Kayſers Händen die Königliche Crone aufgeſetzet wurde. Worauf denn der Victor abermahlen zum Pabſt beſtättiget, Alexander aber benebſt ſeinem Anhang verworffen wurde. *

* GODEFRIDVS. ALBERICVS *ad a.* 1162. ALB. STAD. *ad an.* 1163. HELMOLDVS *l. c. XC.* Friderici I. Epiſtola *III.* & *VI.*

§. XXXVIII.

Im Jahr 1163. hielt der K. einen groſſen Reichs-Tag zu Mayntz, und ließ einige, welche an Ertz-Biſchoff Arnolds von Mayntz Todte Theil hatten, zur gebührenden Straffe ziehen, befahl auch, um die Einwohner zu züchtigen, die Mauren der Stadt niederzureiſſen, ſetzte ihnen einen ſeiner Verwandten den Conradum zum Ertz-Biſchoff, welcher aber das Ertz-Bißthum bald darauf verließ, und ſich auf Pabſt Alexandri Seite lenckte, weshalber der Kayſer ſeinen Cantzler Chriſtianum an deſſen Stelle zum Ertz-Biſchoff machte. *

Reichs-tag zu Mayntz An. 1163. wegen entleibten Ertz-Biſchoffs.

* GODEFRIDVS. CHRON. SAXO. CONT. LAMBERTI *ad an.* 1160.

§. XXXIX.

Im Jahr 1163. thät K. Friedrich ſeinen dritten Zug in Italien, worbey er aber keine Kriegs-Affairen vornahm, ſondern nur mit einigen Italiäniſchen Herren verſchiedene Reichs-Geſchäffte abhandelte. Im Jahr 1164. declarirte er den Barraſonem, welcher zuvor in

K. Friederichs dritte Italiäniſche Expedition.

der Stadt Ebonca Richter geweſen, gegen Erlegung einer groſſen Summe Geldes, nachdem er den Eyd der Treue abgeleget hatte, zum König von Sardinien.* Wiewohlen ſich die Stadt Piſa widerſetzte, welche auf dieſes Königreich prætendirte.

* GODEFRIDVS MONACHVS. ACERBVS MORENA. ALBERICVS CHRON. ELWANGENSE *ad a.* 1164. OTTO de S. BLASIO *c. XVII.* FELLER *Monum. Trim. I. p.* 14.

§. XL.

Der K. beſtätiget Paſchalem III. und läſt Caroli M. Grabmahl öffnen.

Als im Jahr 1164. Pabſt Victor geſtorben, ſuccedirte ſelbigem in der Pabſt-Würde Biſchoff Wido von Crema, unter dem Nahmen Paſchalis III. und wurde von dem Biſchoff von Lüttich gekrönet. In ſelbigem Jahr 1164. ſchrieb er auf Martini einen Reichs-Tag nacher Bamberg aus, woſelbſten er den Ertz-Biſchoff von Cölln mit dem Pfaltzgrafen bey Rhein verglich. Im folgenden Jahr 1165. hielt er auf Pfingſten einen Reichs-Tag zu Würtzburg, um Pabſt Paſchalis des III. Beſtätigung daſelbſten zu befördern, auf welchen der K. ſich benebſt denen anweſenden Biſchöffen und Fürſten eydlich verbanden, Alexandrum keinesweges vor einen Pabſt zu erkennen, wie denn auch die ankommenden Engelländiſchen Geſandten ſich vor Victorem erklärten, wiewohl auch hierwider die Geſandten darein nicht willigen wollten, vielmehr wurden die Ertz-Biſchöffe darzu von dem K. gezwungen, und dieſer Reichs-Tags-Schluß in gantz Teutſchland publiciret. Pabſt Alexander

erregte

erregte hierauf die mehreſten Lombardiſchen Städte zu einer Revolte, weshalber der Kayſer ſeine Trouppen zuſammen zog, darmit vor Verona rückte, wurde aber von denen Italiänern geſchlagen, und nachdem Er die Veſtungen beſetzt gelaſſen, in Teutſchland ſich zu retiriren genöthiget. Zu Ausgang des Jahres 1165. hielt der Kayſer Weyhnachten zu Aacken, allwo er den 29. Decembris bey groſſer frequenz vieler Biſchöffe und Fürſten, und einer groſſen Anzahl Volcks, Kayſer Carl des Groſſen Gebeine aus deſſen Marmorſteinern Grabmahl herausnehmen, in einen koſtbahren Sarg bringen, und unter dem Nahmen Carl des Bekenners, mit Pabſt Paſchalis und einiger Cardinäle conſens canoniſiren ließ, und benebſt ſeiner Gemahlin verſchiedene koſtbahre Geſchencke an Gold und ſilbernen Gefäſſen, benebſt koſtbahren Meß-Gewandten, und jährlicher zehen Marck Silbers an ſelbige Kirche verordnete.*

* GODEFRIDVS MONACH. *ad a.* 1164. 1165. OTTO de S. BLASIO *c. XVIII.* Epiſt. Friderici I. *n. VIII.* ACERBVS MORENA. ALBERIC. CHRON. SAXO. CHRO. AVGVST. RADEVICVS *ad a.* 1164. GOBEL. PERSONA *at. VI. c. LX.* Das Diploma darüber findet man bey dem PETRO a BECK *Aquisgrano lib. III. n. I.* und dem AVB. MIRÆO *Faſtis Belgicis ad d.* 28. *Ianuarii p.* 51.

§. XLI.

Die vierdte Expedition nahm der Kayſer im Jahr 1166. in Italien vor, und zwar dieſes, theils um Pabſt Paſchalem zu beſtätigen, theils auch die meyneydigen Mayländer, als welche

K. Friedrich nimt die vierdte Expedition auf Italien

 ihre

vor, wider Alexandrum den III. und des Kayſers Crönung von Paſchale III.

ihre Stadt wiederum zu erbauen anfiengen, zur Raiſon zu bringen, wie er denn auch von denen Biſchöffen und Herren des Landes mit groſſer Ehr- und Freuden-Bezeugung aufgenommen wurde, auch in kurtzer Zeit gantz Italien wiederum zum Gehorſam brachte, worinnen ihm Ertz-Biſchoff Reinoldus von Cölln gute Dienſte leiſtete. Als aber der Kayſer mit Belagerung der Stadt Ancona, welche ſich dem Griechiſchen Kayſer unterworffen, beſchäfftiget war, rückten die Römer mit zwey und viertzig tauſend Mann an, und ſchloſſen den Reinoldum in der Tuſculaniſchen Veſtung ein, wurden aber am andern Pfingſt-Feyertag von dem zum Entſatz eilenden Churfürſt Chriſtiano von Mayntz, ob ſie gleich viel ſtärcker waren, überwunden, und auf das Haupt geſchlagen. Als nun Ancona über war, rückte der Kayſer vor Rom, ſtürmte zuförderſt die Engelsburg, wovor er aber wieder abziehen muſte, und obgleich die Römer ſich deſperat wehreten, eroberte er doch die Löwen-Stadt mit ſtürmender Hand, und bemächtigte ſich des gröſten Theils der Stadt Rom diſſeits der Tiber, daß Pabſt Alexander benebſt ſeinem Anhang genöthiget wurde, ſich in das Caſtel S. Petri und Peters-Kirche zu retiriren. Dieweilen man wegen der ſtarcken Mauren nicht durchbrechen kunte, ließ der Kayſer an die Kirch-Thüren Feuer anlegen, daß er alſo auch hiervon unter Anführung Friedrichs von Rotenburg Meiſter wurde, da denn auch die mehreſten darnieder gehauen wurden, jedoch fand Alexander

Gele-

Gelegenheit mit ſeinen Cardinälen ſich jenſeit der Tyber und von dar nacher Benevent zu retiriren. Indeſſen muſten ſich die übrigen Römer dem Kayſer unterwerffen, ſelbigem huldigen, und Paſchalem zum Pabſt annehmen, ließ auch durch ſelbigen ſich benebſt ſeiner Gemahlin Beatrice crönen. Dieſer berief zu Anfang des Jahres 1167. in ſeinem Lateranenſiſchen Pallaſt zu Rom verſchiedene Biſchöffe und andere Geiſtlichen, und that Paſchalem benebſt dem Kayſer in den Bann, erklärte auch ſelbigen der Kayſer-Würde verluſtig, und ſprach die Unterthanen von allem Gehorſam und Pflicht loß. Die Mayländer hingegen ſetzten ſich mit einigen Benachbahrten in Alliantz, fiengen an ihre Stadt wiederum anzurichten und zu befeſtigen, wurden von dem Kayſer darüber in die Reichs-Acht erkläret, und ihre Geiſſel aufgehangen. Dieweilen aber bey der damahligen ſehr groſſen Hitze, die Lufft von denen Dünſten erſchlagener Cörper angeſtecket worden, daß daraus eine hefftige Peſt entſtund, welche von denen Teutſchen viele vornehme Standes-Perſonen, und unter ſelbigen auch Ertz-Biſchoff Reinoldum von Cölln, Hertzog Friedrichen von Rotenburg, benebſt vielen tauſenden Gemeinen hinraffte, wurde der Kayſer genöthiget, ſich durch das Florentiniſche in die Lombardey zurück zu ziehen. Als er nun zu Pavie angelanget, that er alle Lombardiſche Städte biß auf Lodi und Cremona in die Reichs-Acht, fiel in das Mayländiſche und Placentiniſche ein, dieweilen er aber aller Orthen zu ſchwach

war,

war, muſte er im Jahr 1168. wieder zurück in Teutſchland gehen. *

* GODEFRIDVS MONACH. ACERBVS MORENA. CHRON. SAXO CONT. RADEVICI *ad a.* 1166. 1167. 1168. OTTO de S. BLASIO *c. XX.*

§. XLII.

Der Kayſer nimt die Schwäbiſchen und Burgundiſchen Lande in Beſitz.

Nachdem er dergeſtalt im Jahr 1168. in Teutſchland wieder zurück kommen war, nahm er ſeines indeſſen verſtorbenen Vetters, Hertzog Friedrichs von Rotenburg, welcher K. Conrad des III. Printz war, Lande, wie auch verſchiedener Freyherren Lande, in Beſitz, welche er durch Teſtamente, Kauff oder andere Wege an ſich gebracht. In eben ſelbigem Jahr ließ Hertzog Welpho ſeine in Italien habende Reichs-Lehne, namentlich das Hertzogthum Spoleto, die Tuſciſche Marck, benebſt dem Fürſtenthum Sardinien, mit welchem er im Jahr 1152. war beliehen worden, dem Kayſer auf, behielt ſich nur die Nutzung auf Lebens-Zeit vor. Im Monath May ſelbigen Jahres 1168. beſchrieb der Kayſer einen Reichs-Tag nacher Bamberg, und ſuchte auch daſelbſt die zwiſchen denen Nieder-Sächſiſchen Fürſten und Hertzog Heinrich dem Löwen entſtandene Zwiſtigkeiten beyzulegen, und befahl Hertzog Heinrichen alles, was ihm abgenommen worden, zu reſtituiren. Von dar verfügte er ſich nacher Würtzburg, hielt auch daſelbſten einen Reichs-Tag, brachte auch den Vergleich mit denen Nieder-Sächſiſchen Fürſten folgends zum Stande, beſtätigte daſelbſten Biſchoff Heroldo die Gerichtbahrkeit

in

in ſeinem Lande, welche er zum Hertzogthum Würtzburg machte.* Sodann gieng der K. im Jahr 1169. in Burgund, und nahm ſeines verſtorbenen Schwieger-Vaters, Graf Reginaldi Lande in Beſitz, wie denn auch Hertzog Bertholdus von Zäringen die Burgundiſchen Lande benebſt der Reſidentz-Stadt Arles abtreten muſte. In ſelbigem Jahr 1169. ließ er ſeinen Printzen Henricum, welcher damahlen nur fünff Jahr alt war, von Ertz-Biſchoff Philipp von Cölln zum König crönen.**

* Es meynen zwar die meiſten, der Kayſer habe ihn zum Hertzog von Francken gemacht, welches aber gantz unrichtig iſt, indem in dem gantzen Diplomate, welches bey dem LEVCKFELD Ant. *Pæld. p.* 254. befindlich, es nur Ducatus Würtzburgenſis genennet wird. Siehe SYNT. IVR. PVBL. *c. III.* §. *XII.*

** OTTO de S. BLASIO *c. XXI.* GODEFRIDVS MONACHVS CHRON. REICHERSB. CONT. RADEVICI. CHRON. BIGAVG. *ad a.* 1167. 1169.

§. XLIII.

K. Friedrich nimt im Jahr 1172. eine neue Expedition auf Italien vor. Hertz. Henrich der Stoltze läſt den Kayſer im Stich.

Als indeſſen im Jahr 1168. Pabſt Paſchalis verſtorben war, wurde von denen, welche ſelbigen erwehlet hatten, Abt Johannes von Strum unter Caliyti Namen an deſſen Stelle erwehlet, da hingegen Alexander die Pabſt-Würde annoch zu behaupten gedachte. Dieweilen nun die Mayländer, indem ſie ihre Stadt wieder erbauet hatten, wohl wuſten, daß der Kayſer wider ſie erbittert war, ſo bemühten ſie ſich mit denen Italiäniſchen Städten zuſammen zu ſetzen, welche biß auf die Cumaner, Papienſer und Cremoneſer, als die es annoch mit dem Kay-

Kayſer hielten, ihnen beytraten. Dieſe nun, gleichwie ſie Pabſt Alexandro vorlängſt angehangen, ſo wolten ſie mit dem Calixto nichts zu thun haben, ſondern legten ohnfern Vercelli eine neue Veſtung an, welche ſie dem Pabſt zu Ehren, Alexandria nennten. Dieſes bewog den Kayſer, daß, nachdem auf dem Reichs-Tag zu Worms im Jahr 1172. eine neuer Zug in Italien beſchloſſen worden, im Jahr 1174. er die fünffte Expedition übernahm, und die Stadt Alexandrien belagerte, konte aber wegen ſtarcker Gegenwehr, und Uberſchwemmung der Tanara wenig ausrichten, jedoch da die Mayländer auf den Kayſer mit einer ſtarcken Armee loß giengen, rückte er ihnen entgegen, wodurch ſich die Longobarder dergeſtalt ſchrecken lieſſen, daß ſie bey ihm um Gnade baten, und wurde vor die Lombarder Friede, vor die Alexandriner aber ein Stillſtand biß auf den Monath May geſchloſſen. Jedoch lieſſen ſie dem Kayſer bald wiederum zu entbieten, ſie könten ihm die verſprochene Treue nicht halten, woferne nicht die Alexandriner in ſolchem Frieden mit begriffen würden, dieweilen aber der Kayſer ſich darzu nicht verſtehen wolte, fiengen die Longobarder wiederum an, zu revoltiren, welches den Kayſer bewog, aus dem gantzen Teutſchen Reich eine ſtarcke Armee zuſammen zu ziehen. Dieweilen auch damahlen Hertzog Heinrich von Sachſen und Bayern der mächtigſte Reichs-Fürſt in Teutſchland war, ließ er ſelbigen zu einem colloquio nacher Chiavennes invitiren, ging auch ſelbigem

bigem, als er ankam, entgegen, und bat ihn gar inſtändig und ſubmiſs, mehr als einem Kayſer geziemet, daß er ihm bey dieſem Zug beyſtehen mögte. Der Hertzog war zwar hierzu erbötig, wofern ihm der Kayſer die Pfaltz-Stadt Goßlar überlaſſen würde.* Dieweilen aber der K. ihm dieſes gar præiudicirlich achtete, wenn er ſich dieſe Reichs-Stadt ſolte abdringen laſſen, ſo wolte er keines weges darein willigen, weshalber der Hertzog zurücke gieng, und den Kayſer im Stiche ließ, unter dem Vorwand, wie er zurück eilen müſſe, um ſeine Lande zu decken, wiewohl andere meynen, er ſey von denen Italiänern beſtochen geweſen. Es brachte aber Ertz-Biſchoff Philipp von Cölln eine ziemliche Armee zuſammen, gieng mit einigen Teutſchen Fürſten im Jahr 1176. in Italien, und coniungirte ſich bey Como mit dem Kayſer. Die Mayländer hingegen verbanden ſich mit denen Veroneſern, und andern Longobardern, griffen die Teutſchen den 30. Junii bey Lignano an, und erhielten eine herrliche Victorie, dergeſtalt, daß, weilen dem Kayſer ſein Pferd unter dem Leibe erſtochen worden, es hieß, er ſey ſelbſten umkommen.

* GODEFRID. MONACH. *ad a.* 1175. 1176. CHRON. SAXO *ad a.* 1176. OTTO de S. BLASIO *c. XXIII.* HAYNECCII *Ant. Goslar. ad a.* 1175.

§. XLIV.

Der K. vergleicht ſich Ao. 1177. mit dem Pabſt.

Als indeſſen Pabſt Calixtus verſtorben, riethen die Teutſchen Biſchöffe, zumahlen die Ertz- und Biſchöffe von Magdeburg, Mayntz, Cölln, Worms, Clermont und andere dem Kayſer, ſich

mit dem Pabſt zu vergleichen, und veranlaſten, daß hierzu eine Tagfahrt nacher Venedig anberaumet wurde. Wie denn auch daſelbſten den 24. Julii 1177. ein Vergleich getroffen wurde, dergeſtalten, daß der Kayſer Pabſt Alexandrum den III. beſtätigte, ihm alles, was zum Päbſtlichen Stuhl gehöret, jedoch mit Vorbehalt Mathildiſcher Lande, zu reſtituiren verſprach. König Wilhelm von Sicilien, welcher dem Pabſt zeithero beygeſtanden hatte, erhielt einen Stillſtand auf funffzehn, die Longobarder auf ſechs Jahre. Es muſte aber der Kayſer vor dem Pabſt, welcher benebſt denen Cardinälen und Biſchöffen, dem Patriarchen von Aquileia und andern vor der S. Marcus-Kirche ſaß, ſich, nachdem er den Kayſerlichen Mantel abgelegt, auf die Knie niederlaſſen, und ihm die Füſſe küſſen, welcher ihn aber bald wieder aufrichtete, ihm den Friedens-Kuß gab, dem Kayſer zur Rechten in die Kirche gieng, und ſelbigem darinnen den Seegen ertheilte. Wie er denn auch ſonſten ſich gegen den Pabſt ſehr ehrerbietig bezeugte, und als ſelbiger am Feſt Jacobi die Meſſe leſen wolte, und zur Marcus-Kirchen kam, legte der Kayſer den Kayſerlichen Mantel ab, nahm einen Stecken in die Hand, und jagte die Layen von Chor, verrichtete alſo das Amt eines Kirchen-Thürhüters, wie er denn auch dem Pabſt, als er zu Pferde ſitzen wolte, den Steigbügel hielt.* Der Affter-Pabſt Calixtus muſte ſich ſodann gleichfalls accommodiren, und wurde zu Benevent zum Probſt geſetzet. Io. Nauclerus

und einige neuere geben vor, daß, als dieſer Vergleich getroffen worden, ſo hätte ſich Pabſt Alexander ſofort in die S. Marcus-Kirche verfüget, und daſelbſten dem Kayſer befohlen, ſich vor ihm im Angeſicht des gantzen Volcks auf die Knie nieder zu laſſen, und abermahlen um Verzeihung zu bitten, worbey der Pabſt dem Kayſer auf den Halß getreten, und dieſe Worte aus dem Pſalmen darbey ausgeſprochen: **auf Löwen und Ottern wirſt du gehen, und treten auf die jungen Drachen,** worauf der Kayſer geantwortet: *non tibi, ſed Petro, cui ſucceſſor es, pareo,* der Pabſt repliciret, *& mihi, & Petro.* Allein, weilen keiner von denen coævis, oder denen nechſtfolgenden, dieſer Sache gedencken, Biſchof Romualdus von Salerno, welcher bey dieſem ſelbſten zugegen geweſen, und darvon geſchrieben, nichts darvon meldet, ja der Pabſt, welcher in ſeinem Schreiben an den Biſchoff von Yorck und Dunelm, den gantzen Handel berichtet, darvon ſtille ſchwiegen, die übrigen die Sache zweiffelhafftig vortragen, und da zumahlen Kayſer Friedrich ein großmüthiger Herr geweſen, ſo läſſet ſich deſto mehr daran zweiffeln, da ſich ſelbige bloß auf einige neuere Scribenten und Gemählde gründet. Jedoch, ſcheinet der Urſprung dieſer Tradition daher zu rühren, daß durch dieſen Vergleich der Kayſerlichen Hoheit ziemlich auf den Halß getreten worden. **

* GODEFRID. MONACH. CHRON. SAXO *ad a.* 1176. 1177.

1177. OTTO de S. BLASIO *c. XXIII.* MATTHÆVS PARIS *ad a.* 1177. ROMVALDVS apud BARONIVM. §. *LXVIII.* GAVFREDVS *Voſieuſis Prior. Chron. c. LXX.* Alexander III. Epiſtola ad Capitulum Generale Ciſtercienſe bey dem MARTENE und DVRAND *Tom. I. p.* 1848. CHERVBINVS *Bull. Magn. Tom. I. p.* 72. 73. ANT. PAGI *Critica Anti-Baroniana Tom. IV. n.* 6. *p.* 646.

** Dieſe Tradition hat ihr Fundament in einem Venetianiſchen Codice MSto, worauf ſich BARONIVS *ad a.* 1177. beruffet, daraus es NAVCLERVS *Vol. II. Chron. Gen. XL. p.* 846. mag genommen haben, dem andere folgen, zumahlen FORTVNATVS VLMVS *in Hiſtoria de Alexandri III. occulto aduentu Venetiis,* IEREMIAS HOFMANN, IO. DAN. ARTOPÆVS, und IO. CHRISTOPH WAGENSEIL. Es widerlegen ſelbige LEHMANN *in Speyeriſcher Chronic, V. B. c. LVI.* GEORGIVS REMVS, IO. BVRCARDVS MAIVS. CHRIST. AVG. HEVMANNVS und BARONIVS *ad a.* 1177. Die Venetianer leiten daſelbſten ihr Vermählungs-Feſt her, PETRVS IVSTINIANI *Hiſt. Veneta lib. II. c. XXVII.*

§. XLV.

K. Friedrichs Zug in Pohlen und Sachſen A. 1173.

Im Jahr 1173. thät der Kayſer mit einer ſtarcken Armee Bayern, Schwaben, Francken und Sachſen einen Zug in Pohlen, um ſeinen Enckel Micislaum, welcher von denen Pohlen war vertrieben worden, in das Hertzogthum wieder einzuſetzen, wodurch die Pohlen dergeſtalt geſchrecket wurden, daß ſie gar bald zu Creutze krochen, dem Kayſer acht tauſend Marck Silbers zur Straffe erlegten, und ſich demſelben in allen unterwarffen. Von dar gieng der Kayſer in Sachſen, und will von einigen vorgegeben werden, der Kayſer habe intentiret, daß, wann Hertzog Heinrich in das gelobte Land würde gezogen ſeyn, die vornehmſten Herren des Lan-

Landes, welchen der Hertzog Städte anvertrauet hatte, theils durch Gewalt, theils durch Verheiſſungen zu gewinnen, daß, woſern der Hertzog umkommen ſolte, ſie ihm das Land übergeben ſolten. Es wurde aber der Kayſer von allen Fürſten und Ständen des Landes mit aller Ehrbezeugung aufgenommen, auſſer, daß Marggraf Albrechts Printzen ihm deshalber zuwider waren, dieweilen er Graf Bernhards und Biſchoff Martini von Halberſtadt Erbſchafft an ſich gezogen hatte. Der Kayſer gedachte zwar ſelbige mit gewaffneter Hand zum Gehorſam zu bringen, ließ ſich aber doch durch einige Fürſten, welche ſie mit dem Kayſer wieder auszuſöhnen ſuchten, beſänfftigen.*

* GODEFRIDUS MON. *ad a.* 1173. ALB. STAD. *ad a.* 1168. GOBELINUS PERSONA *at. VI. c. LX.*

§. XLVI.

H. Heinrich der Löwe wird ſeiner Lande entſetzet.

Dieweilen aber der Kayſer wider Hertzog Heinrichen ſehr erbittert, und da er annoch in Italien war, die Fürſten wider ihn erreget, ſo ließ Ertz-Biſchoff Philipp von Cölln ſich dadurch bewegen, daß er im Jahr 1178. dem Hertzog in das Land einfiel, und biß an Hamelen ſtreiffte. Als aber der Kayſer aus Italien zurück kommen war, kam ihm der Hertzog bey Speyer entgegen, um ſich über Ertz-Biſchoff Philippum zu beſchweren. Der Kayſer beſchied beyde auf den im Jahr 1179. nacher Worms ausgeſchriebenen Reichs-Tag. Dieweilen aber der Hertzog des Kayſers Zorn vermerckte, wolte er ſich daſelbſten nicht einfinden. Worauf ihn

der Kayſer auf einen andern Reichs-Tag nacher Magdeburg vorlud, welcher auf Johannis ſeinen Anfang nahm. Der Kayſer kam dahin, benebſt der Kayſerin, Printz Heinrichen und einer groſſen Anzahl Fürſten, erſchien auch daſelbſt in der Crone, Marggraf Dietrich von Landsberg imputirte ihm einige wider das Reich gefährliche Anſchläge, mit dem Erbieten, ſolches mit ihm durch ein Duell anzunehmen, wiewohl dieſes mehr aus einem Priuat-Affect herzurühren ſchiene, indem der Hertzog die Slaven erreget, und dieſe ihm in die Laußnitz eingefallen waren, und darinnen übel gehauſet hatten. Allein der Hertzog erſchien wieder nicht. Jedoch, als er zu Haldesleben ſich befand, ſchickte er an den K. Geſandten, und ſuchte ſich mit ſelbigem zu beſprechen. Als es zur Unterredung kam, verſprach ihn der Kayſer zu Gnaden anzunehmen, wofern er ihm fünfftauſend Marck Silbers erlegen würde. Dieweilen aber dem Hertzog ſolches zu hart vorkam, zog er unverrichteter Sachen wieder von dannen. Der Kayſer lud ihn hierauf auf den dritten Reichs-Tag nacher Goßlar, welchen aber der Hertzog gleicher geſtalt nicht beſuchte. Der Kayſer hingegen proponirte, was doch derjenige verdienet hätte, welcher zu dreyen unterſchiedenen mahlen rechtmäſſiger Weiſe citiret worden, aber nicht erſchienen wäre. Der Schluß gieng dahinaus, daß ein ſolcher aller ſeiner Lande und Würden entſetzet, in die Reichs-Acht declariret werden ſolte. Hierauf ſchrieb der Kayſer im Jahr 1180. den vierdten

ten Reichs-Tag nacher Würtzburg aus, und weilen der Hertzog auch daſelbſten nicht erſchien, wurden ihm ſeine Hertzogthümer und alle Reichs-Lehne ab- und hiernechſt auf dem zu Gelnhauſen mitten in der Faſten gehaltenem Reichs-Tage das Hertzogthum Sachſen Graf Bernhard von Aſcanien, benebſt einem Theil von Engern und Weſtphalen zugeſprochen, Ertz-Biſchoff Philipp von Cölln aber, erhielt unter dem Namen und Titul eines Hertzogs von Weſtphalen diejenigen Lande, welche an das Cöllniſche und Paderborniſche ſtoſſen. Wiewohl auch die benachbahrten Biſchöffe in Nieder-Sachſen verſchiedenes an ſich zogen. Das Hertzogthum Bayern aber wurde auf dem zu Regenſpurg gehaltenem Reichs-Tag Pfaltzgraf Ottoni von Wittelsbach zugetheilet, Regenſpurg vor eine freye Reichs-Stadt declariret. Worauf der K. wider Hertzog Heinrichen einen Zug vornahm, alle deſſen Städte und Schlöſſer in Schwaben, Bayern und Sachſen unter ſeine Bothmäßigkeit brachte, auſſer, daß er vor Braunſchweig unverrichteter Sache wieder abziehen muſte. Allein der Hertzog ſchützte vor, wie er aus Schwaben entſproſſen, und kein Teutſcher Reichs-Fürſt anders als in dem Lande, woraus er abſtammete, verurtheilet werden könte. *

* ARNOLDVS LVBECENSIS *II, c. XVI. XVII.* GODEFRIDVS MON. CHRON. STEDERNBVRG. CHRON. BIGAVG. ALB. STAD. *ad a.* 1178. 1179. 1180. 1181. OTTO de S. BLASIO *c. XXIV.*

§. XLVII.

H. Heinrich ſucht ſich in ſeinen Landen zu mainteniren.

Ob nun wohl Hertzog Heinrich ſich mit aller Macht in ſeinen Landen zu mainteniren gedachte, zu dem Ende im Jahr 1181. in Weſtphalen und Nieder-Sachſen einbrach, den Biſchoff von Halberſtadt gefangen bekam, verſchiedene Städte eroberte, Graf Adolphen aus Holſtein vertrieb, ſo machte er doch ſeine Sachen nur dadurch ſchlimmer, indem der Kayſer ſich hierauf genöthiget fand, ſelbſt in Sachſen einzubrechen, da er denn verſchiedene Städte eroberte, Lübeck belagerte, dieſe Stadt zur Ubergabe brachte, und zu einer Reichs-Stadt declarirte, auch weilen ſich König Waldemar von Dännemarck mit einigen Auxiliar-Trouppen bey dieſer Belagerung einfand, ſo wurde deſſen Printzeßin von ſieben Jahren mit dem Kayſerlichen Printzen dem Hertzog von Schwaben verlobet, ſolche Verlobung auch von denen anweſenden Biſchöffen beſchworen, dahingegen der Kayſer dem König Nordalbingen, vermöge einer güldenen Bulle, abzutreten ſolle verſprochen haben. ** Wie denn auch in dem Lager vor Lübeck ein Wendiſcher Fürſt Bugislaus unter Reichung derer Lehns-Fahnen, mit dem Hertzogthum Pommern beliehen wurde. *** Als nun Hertzog Heinrich ziemlich in die Enge getrieben worden, ſubmittirte er ſich endlich im Jahr 1182 dem Kayſer zu Lübeck, ließ auch den gefangenen Landgraf Ludwig von Thüringen und deſſen Bruder Pfaltzgraf Hermann loß, konte aber doch weiters nichts erhalten, als daß der Kayſer einen

einen Reichs-Tag zu Quedlinburg anzuſetzen verſprach, als woſelbſten dieſe Sache von denen Reichs-Fürſten weiters unterſuchet werden ſolte. Dieweilen ſich aber daſelbſten zwiſchen ihm und Hertzog Bernharden neue Strittigkeiten hervor thäten, blieb die Sache auf einen andern Tag nacher Erfurt ausgeſetzet, woſelbſten ſich zwar der Hertzog vor den Kayſer auf die Füße niederwarff, von ſelbigen auch gar gnädig empfangen wurde, konte aber jedennoch, theils, weilen ihm der Kayſer nicht recht trauete, theils, weilen die mächtigen Fürſten die ihnen überlaſſene Lande nicht wieder abtreten wolten, weiters nicht erhalten, als daß er die Guelphiſchen Allodial-Lande, das Braunſchweigiſche und Lüneburgiſche behalten, und frey gebrauchen, Teutſchland aber drey Jahre meiden ſolte, da er ſich indeſſen zu ſeinem Schwieger-Vater, König Heinrichen von Engelland wendete. †

* ARNOLDVS LVBECENSIS. *lib. II. c. XXXV.*

** ARNOLDVS LVBECENSIS. *lib. III. c. XX.* CHRON. SLAV. *c. XXXVIII.* ERICVS *Hiſt. Dan. ad a.* 1181.

*** SAXO GRAMMATICVS *Hiſt. Dan. lib. XVII. p.* 371. iſt zwar darauf nicht allzuwohl zu ſprechen, welchem aber CONRING *de Fin. Imperii c. XVI. p.* 264. geantwortet.

† ARNOLDVS LVBECENS. *lib. II. c. XXXVI.* GODEFR. COL. ALB. STAD. CHRON. BIGAVG. *ad a.* 1181. 1182.

§. XLVIII.

Im Jahr 1183. richtete er in Beyſeyn ſeines Printzen Heinrichs, mit denen Italiäniſchen Städten einen beſchwornen Land-Frieden zu Coſtnitz auf. Im Jahr 1184. wurde ein allgemeiner

Reichs-tag zu Coſtnitz und Maynz im Jahr 1183. und 1184.

meiner Reichs-Tag zu Mayntz mit groſſer Solennität gehalten, dergeſtalt, daß die Reichs-Ertz-Aembter nur durch Könige, Hertzoge und Marggrafen verrichtet wurden. Der K. benebſt der Käyſerin und jungen Käyſerlichen Printzen Henrico giengen auch gekrönt einher. Bey dieſem ſolennen Reichs-Tag machte auch der K. ſeinen Printzen Heinrich und Hertzog Friedrichen von Schwaben wehrhafft, und bewirthete alle Anweſende Standes-Perſonen auf das prächtigſte. Da auch zwiſchen dem Ertz-Biſchoff von Cölln und Abt von Fulda ſich wegen des Rangs Streit erhub, wurde ſelbiger dergeſtalt entſchieden, daß der Abt dem Ertz-Biſchoff den Rang laſſen ſollte.*

* ARNOLDVS LVBECENSIS *III. c. IX.* OTTO de S. BLASIO *c. XXVI.* GODEFRIDVS MON. DODECHINVS. ALBERTVS STAD. CHRON. M. SERENI. CONT. LAMBERTI. CHRON. AVGVST. *ad an.* 1184.

§. XLIX.

Des Kayſers letzter Zug in Italien, und Affairen mit P. Lucio dem III. und Vrbano dem III.

Im Jahr 1186. thät der Käyſer ſeinen ſechſten und letzten Zug nacher Italien, hielt einen groſſen Reichs-Tag zu Mayland, vermählte ſeinen Printzen Heinrich mit der Sicilianiſchen Printzeßin Conſtantia, und brachte dadurch das Königreich Sicilien, benebſt zubehörigen Landen an ſein Hauß. Nun bemühete ſich zwar der K. es bey dem damahligen Pabſt Lucio dem III. dahin zu bringen, daß ſein Printz Heinrich zum Kayſer gekrönet würde, der es ihn abſchlug, aus der Urſach, daß es nicht thunlich ſey, zu einer Zeit zwey K. zu haben. Im

Jahr

Jahr 1187. beſtätigte er auf einem Fürſten-Tage zu Nürnberg den Land-Frieden, welches auch auf dem in der Faſten folgenden Jahres gehaltenem Reichs-Tag geſchach, auf welchen er auch auf der Päbſtlichen Geſandten Anhalten, benebſt ſeinen Printzen Friedrichen das geweyhte Creutz annahm, und eine Creutzfahrt zu übernehmen verſprach. Indeſſen hatte er auch mit Pabſt Lucio dem III. wegen der Mathildiſchen Lande, welche der Pabſt wieder verlangte, Streit, wie auch wegen der zwieſpaltigen Wahl im Trieriſchen, da der Pabſt dem Volcmaro, der K. aber Rudolpho favoriſirte. Des Lucii Nachfolger, Vrbanus der III. verlangte gleichfalls von dem K. die Mathildiſchen Lande wieder, wollte demſelben das Recht der todten Hand oder die ſucceſſion der beweglichen Güter eines Biſchoffs nicht zuſtehen, dergeſtalten, daß der Pabſt den K. nacher Rom citirte, und ihn ſo gar mit dem Bann bedrohete. So entſtund auch wegen der Zehenden Streit, ob Layen dergleichen wohl beſitzen und genieſſen könten, wie es denn auch der Pabſt vor unrecht halten wollte, daß ein Weltlicher über Geiſtliche Güter oder Perſonen ſich der Schutz-Gerechtigkeit anmaſſen ſollte. Der K. trug die Sache auf dem Reichs-Tage zu Gelnhauſen im Jahr 1186. denen Biſchöffen vor, welche auch deshalber an den Pabſt ſchrieben, allein dieſer kehrte ſich an nichts, jedoch, als er im Begriff war, den K. in den Bann zu thun, wurde er durch den Todt übereilet.*

 *AR-

* ARNOLDVS LVBECENSIS *III. c. X. XVI.*

§. L.

H. Heinrichen werden auf dem Reichs-Tag zu Goßlar gewiſſe conditiones vorgeleget.

Während dieſer Zeit, war H. Heinrich der Löwe, nachdem die drey Jahre ſeines Exilii um waren, aus Engelland wiederum zurück in Teutſchland kommen, und muſte ſich mit ſeinen Patrimonial-Landen begnügen laſſen. Jedoch ließ der K. auf dem Reichs-Tag zu Goßlar ihm die Wahl, ob er entweder nur in etwas reſtituiret ſeyn wollte, oder auf des Käyſers Koſten, mit ihm einen Zug übernehmen, oder das Land benebſt ſeinen Printzen gleichen Nahmens, annoch auf 3. Jahr meiden wollte, worunter der Hertzog das letztere erwehlte, und ſeine Gemahlin Mathild in Teutſchland zurück ließ.*

* GODEFRIDVS MON. *ad a.* 1185-1188. ARNOLD. LVBEC. *III. c. XXVIII.* KRANTZIVS *Saxonia VII. c. I.*

§. LI.

Der Käyſer nimmt eine Creutzfahrt vor, und ſtirbt.

Nachdem endlich der K. im Jahr 1189. einen Reichs-Tag zu Regenſpurg gehalten, nahm er nach dem Oſter-Feſt, da er zuvor die Regierung ſeinem Printz Heinr. überlaſſen, einen Zug ins gelobte Land vor. Als er nacher Preßburg kam, hielt er daſelbſten general-Rendevous, überließ die Reichs-Regalien ſeinem Printzen Heinrich, theilte unter ſeine Printzen ſeine Güter, und ſetzte ſodann benebſt ſeinem Printz Friedrich, der Hertzog von Schwaben war, dem Marggraf von Meiſſen, und vielen andern Biſchöffen und Fürſten, benebſt einer zahlreichen Armee ſeinen Zug wider den Saladinum,

dinum, welcher ſich im Jahr 1186 der Stadt Jeruſalem wieder bemächtiget hatte, empſig fort, ob er gleich derer Griechen Untreu erfahren muſte. Der Anfang war alle glücklich, indem er im Jahr 1190. die Stadt Cogni oder Iconium eroberte, und nachdem er die Saracenen geſchlagen, in Armenien einbrach, und daſelbſten den Gedeonem zum König einſetzte. Als er aber weitere progreſſen zu machen gedachte, kam er in ſelbigem Jahr in dem Armeniſchen Fluſſe Cydno, ohnfern dem Schloſſe Saleph um, ſein Leichnam und Eingeweyde wurde bey der Stadt Tarſus begraben, ſeine Gebeine aber nacher Antiochien gebracht, und daſelbſten Königlich beygeſetzet.*

* Dieſe Expedition hat TAGENO ins beſondere beſchrieben. So findet ſich auch in des CANISII fünfften Tomo Lectionum Antiquarum *Hiſtoria Expeditionis Aſiaticæ Friderici*. GODEFRIDVS MON. *ad a.* 1189. 1190. ALBERICVS *ad a.* 1190. OTTO de S. BLASIO *c. XXXI. XXXII. XXXV.* ARNOLDVS LVBECENSIS *III. c. XXXIII. XXXIV.*

§. LII.

Er hatte zwey Gemahlinnen, deren die erſte Adelheid, Marggraf Theobaldi von Vohburg Tochter war, von welcher er ſich nach Ausſpruch des Coſtnitzer Concilii, im Jahr 1153. um der nahen Anverwandſchafft willen, ſcheiden ließ, wiewohl einige ihr Ehebruch imputiren wollen. Nach dieſem wurde zwar an Vermählung mit einer Griechiſchen Printzeßin gearbeitet, aber vergebens, da vermählte er ſich im Jahr 1156. mit Graf Reinaldi von Burgund

K. Friedrichs Familie.

gund

gund Tochter, der Beatrice, welches ihm Gelegenheit gab, Burgund wieder an das Reich zu bringen, welche aber im Jahr 1185. wieder verſtarb. Mit derſelben zeugte er Hertzog Friedrichen aus Schwaben, Henricum, welcher hiernechſt K. wurde, H. Conradum, Ottonem, Grafen von Burgund, und Philippum, der vid. p. 406 hiernechſt K. worden. Allein, es kamen ſelbige biß auf Henricum und Philippum bald um. Fridericus zwar im Jahr 1190. bey Belagerung der Stadt Accaron, dahero er Königs Belæ, von Ungarn Printzeßin, welche mit ihm verlobet war, nicht heimführen konte. Es ſuccedirte ihm im Hertzogthum Schwaben H. Conrad von Francken, welcher aber im Jahr 1196. verſtarb. Otto hinterließ von der Margaretha, Graf Theobaldi von Blois Tochter die Beatricem, welche an Hertzog Ottonem von Meran vermählet worden. Unter Friderici Printzeſſinnen wird die Sophia angemercket, welche im Jahr 1186. an Marggraf Wilhelm von Montferrat vermählet worden, und Beatrix, Aebtißin von Quedlinburg.*

* HIST. de GVELPHIS *p.* 793. OTTO FRISING. *II. c. XI.* OTTO de S. BLASIO *c. IX. X. XXIV. XXVII. XXXVII. XLIV.* CONR. VRSPERG. *p.* 292. Neuerer Zeiten hat der gelehrte Herr HEINRICH von BüNAV das Leben und Thaten dieſes Kayſers als eine Probe einer umſtändlichen Teutſchen Käyſer- und Reichs-Hiſtorie umſtändlich ausgeführet.

§. LIII.

K. Heinrichs des VI. Geburt

Es ſuccedirte ihm ſein Printz von der Beatrice, Heinrich der VI. welcher im Jahr 1165. zu

zu Nimwegen gebohren worden. Es war ſelbiger ein angenehmer und gelehrter Herr, insbeſondere der Jägerey und Vogelfang ſehr ergeben. Er wurde in ſeinen jungen Jahren im Jahr 1169. bereits zum Römiſchen König gekrönet, nachdem hat er in des Kayſers Abweſenheit das Teutſche Reich adminiſtriret. Im Jahr 1183. hielt er einen Reichs-Tag zu Erfurt, um die Zwiſtigkeit zwiſchen Ertz-Biſchoff Conrado von Mayntz und Landgraf Ludwig von Thüringen beyzulegen, es fiel aber das Hauß, worinnen ſie verſammlet waren, ein, und kamen darbey verſchiedene Fürſten und von Adel um. Als K. Friedrich den Zug in das Gelobte Land vor hatte, trug er die Regierung des Reichs dieſem ſeinem Printzen abermahlen auf, da er denn die Nobleſſe, zumahlen die Reichs-Bedienten zu einer Italiäniſchen Expedition binnen Jahr und Tag zu übernehmen, endlich obligirte, um ſich zum K. krönen zu laſſen. Auf Pfingſten hielt der Kayſer einen Reichs-Tag zu Nürnberg, woſelbſten er den Ertz-Biſchoff von Cölln einige Zölle und Müntzen überließ. Im Monath Novembris hatte er zwar einen Zug in Apulien vor, als er aber von ſeines Vaters und Landgraf Ludwigs von Thüringen Todt, Nachricht erhielt, gieng er in Thüringen, der Meynung, dieſes Land ihm unterwürffig zu machen, welches er aber hiernechſt ſeinem Bruder Hermanno überließ.* und Thaten vor der Kayſer-Würde.

* GODEFRIDUS MON. *ad an.* 1184. 1189. 1190. ALB. STAD. *ad a.* 1183.

§. LIV.

§. LIV.

K. Heinrichs Affairen mit H. Heinrich den Löwen.

Währender dieſer Zeit kam H. Heinrich der Löwe wiederum in Teutſchland, und ſuchte das Hertzogthum Sachſen zu recuperiren, rückte auch vor Lauenburg, worüber ſich H. Bernhard von Sachſen beſchwerte, und wurde auf dem Reichs-Tag zu Merſeburg, wider H. Heinrichen eine Expedition beſchloſſen. Des Hertzogs Printz gleiches Nahmens rückte indeſſen vor Bardewick, eroberte auch und zerſtörte ſelbige Stadt den 28. Octobris 1189. Der Römiſche König Henricus hielt indeſſen einen Fürſten-Tag zu Goßlar, auf welchem der Schluß gefaſſet wurde, die Stadt Braunſchweig zu belagern, und ſelbige zu verwüſten. Allein, weilen ſich Ertz-Biſchoff Conrad von Mayntz und Ertz-Biſchoff Philipp von Cölln vor den Hertzog interponirten, wurde ihm eine Tagfahrt nacher Fulda geſetzet, er daſelbſten dergeſtalt zu Gnaden angenommen, daß die Mauern zu Braunſchweig an 4. Orten niedergeriſſen, die Veſtung Lauenburg geſchleiffet, die Stadt Lübeck ihm zur Helffte, die andere Helffte aber Graf Adolphen von Hollſtein überlaſſen werden ſollte, jedoch muſte der Hertzog ſeinen Printzen Ludgerum dem K. zum Geiſſel geben, welcher hernach zu Augſpurg verſtarb. Ob nun wohl der K. hiernechſt wider ihn erbittert war, daß der jüngere Heinrich ihn in Apulien verlaſſen, und ſich mit ſeines Bruders Pfaltzgraf Conrads bey Rhein Printzeßin vermählet hatte, ſo wurde er doch im Jahr 1191.

zu

zu Dulthe einem zum Ambt Kelbra in Schwartzburgiſchen Gebiet gelegenen Dorf, benebſt ſeinem Printzen Henrico, welcher zum Pfaltzgraffen bey Rhein gemachet wurde, mit dem K. wieder ausgeſöhnet.

* ARNOLDVS LVBECENSIS *IV. c. II. III.* CHRON. BIGAVG. *ad an.* 1189. CHRON. STEDERNBVRG. ap. LEIBNITIVM *Tom. I. p.* 862.

§. LV.

K. Heinrichs Crönung zum Kayſer, und Sicilianiſcher Krieg.

In ſelbigen Jahr 1191. wurde er den 14. Aprilis am Oſterfeſt benebſt ſeiner Gemahlin vom Pabſt Cœleſtino zu Rom zum K. gekrönet, nachdem er denen Römern das Tuſculaniſche Schloß eingeräumet hatte, daß ihm aber der Pabſt die Crone mit denen Füſſen wieder ſolle von Haupt geſtoſſen haben, ſcheinet ohne Grund zu ſeyn.* Sodann ergriff er die Waffen wider den Tancredum, welcher nach Königs Wilhelmi II. Todt in Sicilien eingefallen war, welches Land er wegen ſeiner Gemahlin, Conſtantia,** prætendirte, indem es ihm in denen Ehepacten verſprochen worden, auch die Sicilianiſchen Reichs-Stände ihm bereits gehuldiget hatten, ſich auch Apulien bemächtigte, Napoli aber vergebens belagerte. Als er vor dieſer Stadt lag, erkranckte er wegen der groſſen Hitze, dergeſtalt, daß man ihn vor todt hielt, wannenhero die Salernitaner ſich der Kayſerin ihrer Perſon verſicherten, und ſelbige dem Tancredo in Sicilien zuſchickten, welche aber doch durch Pabſt Cœleſtini Vermittelung, im Jahr 1192. dem K. wieder ausgelieffert wurde.

wurde. Als er des Tancredi und deſſen Printzen Rogerii V. welche damahlen in Sicilien herrſcheten, Todt vernommen, und nur noch ein eintziger Printz Wilhelm der III. übrig war, gieng er im Jahr 1193. mit einer ſtarcken Flotte und anſehnlichen Armee in Campanien, bemächtigte ſich der Stadt Salerno, und verübte an denjenigen, welche die Conſtantiam dem Tancredo zugeſchicket hatten, ſchwere Rache, nahm in Apulien und Calabrien die Huldigung ein, begab ſich nacher Meſſina, woſelbſten die Sicilianer ſich ihm im Jahr 1194. unterwarffen, brachte auch die Königliche Wittwe benebſt dem jungen Printzen Wilhelmo III. und denen Königlichen Printzeßinnen in ſeine Gewalt, ließ den jungen Printzen blenden, die Königliche Wittwe aber, benebſt denen Printzeßinnen ließ er verwahrlich halten. ***

* Wie ROGERIVS HOVEDENVS will *Ann. Angl. p. poſter. ad a.* 1191. *p.* 689. und HENRICVS KNYGHTONVS *de euentibus Angliæ lib. II. c. XIII.* welchen BARONIVS *ad a.* 1190. und LEHMANN *lib. V. c. LXVI.* folgen. Allein, weilen die Teutſchen Scriptores darvon nichts ſagen, die Engelländer aber Henrico feind waren, iſt wohl dißfalls kein Glauben beyzumeſſen.

** Das Schema hiervon iſt folgendes

Rogerius II.

Rogerius III.	Wilhelmus I.	Conſtantia *Uxor Henrici VI. Imperatoris*
Franciscus	Wilhelmus II.	
Tancredus f. naturalis Rogerii II. vel III. † 1192.		

*** GODE-

*** GODEFRIDVS MON. ALBERICVS. ALBERTVS STAD. CHRON. BIGAVG. ROGERIVS HOVEDENVS *ad an.* 1191. 1192. 1193. 1194. OTTO de S. BLASIO *c. XXXIII. XXXVII.* ARNOLDVS LVBECENSIS *IV. c. IV.* CONR. VRSPERG. *p.* 317. GESTA INNOCENTII III, *n. XVIII.*

§. LVI.

K. Richardi von Engelland Gefangenſchafft und liberation.

Zu Ausgang des Jahres 1192. hatte H. Lupoldus von Oeſterreich König Richardum aus Engelland, als er aus dem Gelobten Lande wieder zurück kam, wegen einiger ihm angethanen Injurien, zu Wien gefangen nehmen laſſen. Als der K. dieſes vernommen, verlangte der K. der Hertzog möchte ihm den gefangenen König auslieffern, welches auch im Jahr 1193. gegen einer Summa Geldes geſchehen, worauf der K. den gefangenen König zu Worms und zu Speyer verwahrlich halten ließ. Es hatte aber berührter König den K. verſchiedentlich irritiret, indem er nach Königs Wilhelmi Todt, den Tancredum angetrieben, dem K. Sicilien abzunehmen, im Jahr 1187. König Guidonem von Cypern ins Gefängniß geworffen, und deſſen Königreich an einen fremden verkauffet, zu Tyro den Marggraf Conrad von Montferrat durch 8. Meuchelmörder aus dem Wege räumen, des Hertzogs von Oeſterreich, welcher des Käyſers Anverwandter war, zu Joppen aufgeſteckte Fahne in eine Cloac werffen laſſen. Jedoch wurde auf dem Reichs-Tag zu Speyer im Jahr 1194. über des Königs liberation tractiret, welche er auch, ob gleich König Philip-

pus von Franckreich, und des Richardi Bruder, Iohannes ſine terra, welcher nach dem Königreich ſtrebte, ſich ſehr dawider ſetzten, zu Mayntz erhielt, dergeſtalt, daß er dem Kayſer 140000. Marck Silbers, dem Hertzog von Oeſterreich aber 30000. lieffern muſte.*

*GODEFRIDVS MON. ALBERICVS *ad a.* 1193. 1194 ARNOLDVS LVBECENSIS III. *c.* XXXVII. OTTO de S. BLASIO *c.* XXXVIII. MATTHAEVS PARIS. *Hiſt. Angl. p.* 140. *ſqq.* GVIL. NEVBRIG. *lib. IV. c. XXXIV.*

§. LVII.

Des Kayſ. Expedition ins Neapolitaniſche. Harte Proceduren darinnen.

Die andere Expedition nahm der Kayſer im Jahr 1193. in Apulien über, und brachte im folgenden Jahr gantz Apulien, Sicilien und Calabrien unter ſich, zog auch diejenigen Städte und Perſonen, welche an der Käyſerin Gefangenſchafft Theil gehabt, zur gebührenden Straffe. Im Jahr 1196. ſchickte er ſeinen Truchſeß Marquardum, Freyherren von Anneweil, welchem er auch das Marggraffthum Ancona, und verſchiedene andere Lehne verliehen hatte, mit einer Armee in Italien, folgte aber im Jahr 1197. ſelbſten nach, und ließ einige Italiäniſche Fürſten, welche wider ihn ſolten conſpiriret haben, hinrichten, und unter ſelbigen, Graf Jordan von Sicilien, welcher ſich berühmet hatte, wie er den Königlichen Thron beſteigen, und die Kayſerin Conſtantiam zur Gemahlin nehmen wollte. Dieſen ließ der K. auf einen glüenden eyſernen Stuhl, und eine glüende Crone auf deſſen

Haupt

Haupt ſetzen. So ließ er auch einen, Nahmens Richard, durch die Straſſen ſchleiffen und aufhencken, welcher ihn zu Venedig durch Gifft hinrichten wollen. Uber dieſen harten proceduren bekam er den Beynahmen Aſperi.*

* GODEFRID. MON. *ad a.* 1194. 1196. 1197. ALBERICVS *ad a.* 1194. ALB. STAD. *ad a.* 1196. OTTO de S. BLASIO *c.* XXXVIII. XXXIX. XL. ARNOLDVS LVBECENSIS V. *c.* I. II. ROGERIVS HOVEDENVS *ad a.* 1197.

§. LVIII.

Nechſt dieſem hat er auch viele Hertzogthümer und Würden im Teutſchen Reich conferiret. Inmaſſen er nach des Guelphi im Jahr 1191. erfolgten Todt, deſſen hinterlaſſene Lande erhielt. * Wie er denn auch in ſelbigem Jahr 1191. auf dem Reichs-Tag zu Worms den Ertz-Biſchoff von Cölln beſtätigte, denen Würtzburgern einen Biſchoff gab, den Albertum, weilen er nicht Canoniſch erwehlet worden, des Biſtums Lüttich entſetzte, und an deſſen Stelle er Probſt Lotharium von Bonn einſetzte. ** Nach ſeiner erſten Retour aus Italien in Jahr 1192. machte er ſeinen Bruder, Conradum zum Hertzog von Schwaben, *** ſeinem Bruder Philippo gab er des Rogerii V. Braut, eine Griechiſche Printzeßin zur Gemahlin, und überließ im Jahr 1195. Tuſcien und die Mathildiſchen Lande, machte ihn auch im Jahr 1196. zum Hertzog von Schwaben, **** ſeinen Truchſeſſen Marquardum Freyherren von Anneweil machte er zum Hertzog von Ravenna und Marggrafen von Ancona, den Conradum zum Hertzog von Spoleto,

K. Heinrich conferiret verſchiedene Würden.

leto. Im Jahr 1195. beliehe er H. Heinrich den Jüngern von Sachſen mit der Pfaltz bey Rhein. ***** In eben ſelbigen Jahr wurde er von Pabſt Cœleſtino durch Schreiben ermahnet, eine Creutzfahrt zu übernehmen, woran er aber durch die Italiäniſchen Unruhen gehindert wurde, jedoch ſetzten einige Fürſten ſolche fort. † Im Jahr 1197. ließ er durch ſeinen Cantzlar Conradum, König Guidonis von Jeruſalem Bruder zum König von Cypern krönen. ††

* HIST. de GVELPHIS *ad a.* 1191.

** GODEFRIDVS MON. *ad a.* 1192. ALBERICVS *ad a.* 1191. M. CHRON. BELG. *p.* 203.

*** OTTO de S. BLASIO *c. XXXVII.*

**** GODEFRIDVS MON. CONR. VRSPERG. *ad a.* 1195. OTTO de S. BLASIO *c. CLIV.* MONACHVS WEINGART. *ad a.* 1192. SIGONIVS *lib. XV. ad a.* 1195.

***** GODEFRIDVS MON. *ad a.* 1195. ALBERICVS *ad a.* 1193. CONRADVS VRSPERG. *ad a.* 1195 ARNOLDVS LVBECENSIS *IV. c. XX.* MONACHVS WEINGARTENSIS *p.* 805.

† ARNOLDVS LVBECENSIS *V. c. II.* GODEFRIDVS MON. CHRON. AVGVST. *ad a.* 1195.

†† ARNOLDVS LVBEC. *V. c. I.*

§. LIX.

K. Heinrich ſuchet die Kayſer-Würde an ſein Hauß zu bringen.

Im Jahr 1196. ſuchte er die K. Würde an ſein Hauß der Schwäbiſchen Hertzoge erblich zu bringen. Zu dem Ende wollte er ſeine Italiäniſchen Erblande, nahmentlich das Königreich Sicilien, Hertzogthum Calabrien, Apulien und Capua, oder das heutige Königreich Neapoli, dem Teutſchen Reich dergeſtalt incorpo-

corporiren. So wollte er auch diſponiren, daß die Hertzogthümer und Grafſchafften im Teutſchen Reich, nach Abgang des männlichen Geſchlechts, auf das Weibliche fallen ſollten, auch daß der K. bey Abgang geiſtlicher Perſonen, das Ius manus mortuæ, oder die Succeſſion auf die beweglichen Güter der Geiſtlichen ferner nicht exerciren ſollte. Der Pabſt und 52. unter denen Reichs-Fürſten lieſſen ſich dieſe Condition gefallen, und wurde auch mit deren angehengten Inſiegeln ein beſonderes Inſtrument darüber aufgerichtet. Allein, weilen die Hertzoge von Sachſen, als welche dadurch von der Kayſer-Würde auf ewig ausgeſchloſſen wurden, darwider proteſtirten, blieb die Sache völlig nach. Jedoch ließ er im Jahr 1196. ſeinen Printzen zum Römiſchen König erwehlen. Dieweilen auch ſich damahlen bey dem Griechiſchen Kayſerthum zwiſchen dem Alexio Murtzufluo und Iſaacio Angelo Zwiſtigkeiten äuſſerten, ſo vermeynte er gleichfals daſſelbe an ſich zu bringen. *

* M. CHRON. BELG. *p.* 105. GERVASIVS TILBERIENSIS *Ot. Imper. dec. II. c. XIX. p.* 943. GOBELINVS PERSONA *æt. VI. c. LXI.* GODEFRIDVS MON. *ad an.* 1196. GESTA INNOCENTII III. *n. XIX.* OTTO de S. BLASIO *c. XLIII.*

§. LX.

Endlich aber, nachdem er ſich mit ſeiner Gemahlin und denen Magnaten von Sicilien, wieder ausgeſöhnet, auch die Könige von Cypern und Armenien von ihm ihre Crone empfangen hatten, erkranckte er, und ſtarb an *K. Heinrichs Todt.*

Michaelis-Tage 1197. zu Meſſina, und wurde mit Königlicher Pracht zu Neapoli begraben.* Wiewohl einige behaupten wollen, daß er auf ſeiner Gemahlin Anſtifften, durch Gifft wäre hingerichtet worden.**

* GODEFRIDVS MON. ROGERIVS HOVEDENVS *ad a.* 1197. OTTO de S. BLASIO *c. XLV.*

** IO. VITO DVRANVS *p.* 5. GOBELINVS PERSONA *æt. VI. c. LXI.* ALBERICVS *ad a.* 1197. welches aber CONRADVS VRSPERGENSIS *p.* 317. widerlegt.

§. LXI.

Deſſen Familie.

Seine Gemahlin war die Conſtantia, Königs Rogerii II. Printzeßin, Wilhelmi I. Schweſter, * welche ſein Vater im dreyßigſten Jahre ihres Alters ** ihm im Jahr 1186. zu Mayland antrauen ließ, worbey ihm das Königreich Sicilien benebſt dem Hertzogthum Apulien und Fürſtenthum Capua nach des Schwieger-Vaters Todt, zur Mitgifft verſprochen worden. Mit ſelbiger zeugte er einen Printzen Friderich den II.

* GESTA INNOCENTII *n. XVIII.* OTTO de S. BLASIO *c. XXVIII.* GODEFRIDVS MON. *ad an.* 1186. ALBERICVS *ad an.* 1168. 1185. 1187. ARNOLDVS LVBEC. *III. c. XIV.*

** ALBERICVS STAD. zwar *ad an.* 1181. und 1220. machet ſie 60. Jahr alt; allein GODEFRIDVS VITERB. *p. XVII. p.* 513. definiret ihr Alter auf 30. Jahre.

§. LXII.

K. Philipp wer er geweſen.

Es ſuccedirte ihm in der Kayſer-Würde K. Friedrich des I. jüngſter Printz Philippus. Es war ſelbiger ein Herr von guten Qualitäten und Anſehen, hatte von ſeinem Bruder K. Heinrichen im Jahr 1195. Tuſcien benebſt denen Mathil-

diſchen Landen erhalten, und im folgenden Jahr nach des ältern Bruders Conradi Todt, ſuccedirte er im Hertzogthum Schwaben. *

* CONRADVS VRSPERG. *p.* 324. ARNOLDVS LUBECENSIS *VII. c. XIV.* CHRON. AVGVST. *ad a.* 1197. M. CHRON. BELG. *p.* 211.

§. LXIII.

Friedrich der II. wird von einigen zum Kayſer erwehlet.

Nach K. Heinrichs Todt, entſtunden über der Succeſſion verſchiedene Unruhen, indem K. Heinrich ſeinen jungen Printzen Friedrich auf ſeinem Todt-Bette dem Philippo recommendirte, und ſelbigem die adminiſtration des Reichs überließ. Als Kayſer Heinrich verſtarb, verfügte ſich Philippus, wiewohl ihm die Italiäner ſehr nachſtelleten, in Teutſchland, und nahm die Schwäbiſchen Lande in Beſitz, beſtrebte ſich auch dahin, daß die Reichs-Fürſten des Friedrichs Wahl vor genehm halten möchten. Es kamen alſo H. Ludwig aus Bayern, H. Bernhard aus Sachſen, Marggraf Dietrich von Meiſſen, die Ertz-Biſchöffe von Magdeburg und Saltzburg benebſt denen übrigen Thüringiſchen Herren und Biſchöffen zu Arnſtadt zuſammen, erwehlten den Philippum indeſſen zum Reichs-Vicario, biß der junge K. Friedrich, welcher ſich annoch in Apulien aufhielt, in Teutſchland würde angelanget ſeyn. Hierauf hielt er zu Hagenau eine Verſammlung Schwäbiſcher Stände, welche ſich ihm daſelbſt benebſt Biſchoff Conrad von Straßburg unterworffen. Die in Orient annoch befindliche Fürſten erwehlten den jungen Frie-

rich nochmahlen zu ihren K. eilten wieder in Teutſchland, wurden aber von denen Italiänern gar ſcheel angeſehen, als welche ſich von derer Teutſchen Bothmäßigkeit loß zu machen gedachten.*

* OTTO de S. BLASIO *c. XLV. XLVI.* CONRADVS VRSPERGENSIS *p.* 318. GESTA INNOCENTII III. *n.* 20.

§. LXIV.

Philipp wird zum Kayſer erwehlet, und wider ſelbigen Otto der IV.

Dieweilen aber Pabſt Innocentius III. des Schwäbiſchen Hauſes Macht fürchtete, ſo ſuchte er auf alle Art und Weiſe es dahin zu bringen, daß weder Friedrich noch Philippus zur Kayſer-Würde gelangen möchten, und zwar unter dem Prætext, dieſer letztere wäre von ſeinem Vorfahren Cœleſtino in den Bann gethan worden. Dieſes bewog den Ertz-Biſchoff von Cölln und Trier, daß ſie benebſt Pfaltzgraf Heinrichen und andern Biſchöffen und Herren ſelbiger Lande zu Andernach zuſammen kamen, und Hertzog Berthold von Zäringen, weilen er viel Geld hatte, zum K. erwehlten. Dieweilen aber dieſer mit dem Gelde nicht heraus rücken wollte, ſich auch vor des Philippi Macht fürchtete, ſtund er freywillig ab, weshalber die Fürſten, welche es mit Philippo hielten, zu Mühlhauſen einen Convent hielten, und auf ſelbigem Philippum zum K. wehlten, ſolches auch dem Pabſt notificirten, welcher ihn aber verwarff, vielmehr Ertz-Biſchoff Adolphen von Cölln, und Pfaltzgraf Heinrichen anlag, H. Heinrichs des Löwen Printzen Ottonem zum Kayſer zu wehlen,

len, welches auch zu Cölln, wiewohl von dem wenigern Theil Teutſcher Fürſten geſchah, nichts deſto minder billigte dieſe Wahl der Päbſtliche Geſandte Biſchoff Guido von Præneſte, ſelbſten auch Pabſt Innocentius der III. worauf Otto von Ertz-Biſchoff Adolpho von Cölln zu Aacken, welche Stadt er erſt durch 70000. Marck Silbers gewonnen, den 4. Julii 1198. gekrönet wurde, nachdem er ſich zuvor eydlich verbunden, die Römiſchen Kirchen-Rechte zu beſchützen und des Succeſſions-Rechts auf die bewegliche Güter der Prälaten und Biſchöffe ſich zu begeben. Wie es denn auch der Clerus mit ihm hielt, indem der Pabſt keinen Prälaten beſtätigen wollte, welcher es nicht mit Ottone hielt. Mit Philippo dahingegen hielten es die mehreſten Reichs-Fürſten, welcher auch, nachdem er von dem Päbſtlichen Geſandten, dem Biſchoff von Sutri von dem Bann war abſolviret worden, von dem Ertz-Biſchoff von Tarento zum Kayſer gekrönet worden, wiewohlen der Pabſt einwendete, dieſe abſolution wäre nicht öffentlich, ſondern heimlich, auch nicht nach vorgängiger Leiſtung eines Eydes geſchehen. *

* Von dieſer zwiſpältigen Wahl beſagen die von BALUTZIO publicirten Epiſtolæ Innocentii III. zumahlen *ep. III. IV. V. VI. VII. VIII. IX. X. XI. XIV. XXI. XXIX. XXXI. XXXII. XXXIII. XXXIX. LI. LII. LV. LVI. LXI. LXII. LXIV. XCII. CXXXVI.* GESTA INNOCENTII III. *n. XXII.* CONRADUS URSPERG. *pag.* 319. 320. OTTO de S. BLASIO *c. XLVII.* ARNOLDUS

LVBECENSIS *VI. c. I. II.* Die approbation der Wahl findet ſich in *c. Venerabilem X. de electione & electi poteſtate.*

§. LXV.

Philippus bemühet ſich bey der Kayſer-Würde zu mainteniren.

Als nun Otto zu Aacken ſich aufhielt, und wider Philippum eine Armee zuſammen zu bringen gedachte, maßte ſich Philippus der Schwäbiſchen Lande und Reichsthums, wie auch des Römiſchen Königs Tituls an, und gieng den Sonntag nach Oſtern zu Worms gecrönt einher, bemühte ſich auch viele Reichs-Fürſten, welche es mit Ottone hielten, theils durch Bedrohungen, theils durch promeſſen und Geſchencke auf ſeine Seite zu ziehen, und die widrigen Städte zum Gehorſam zu bringen. Es hielten mit ihm die mehreſten Reichs-Fürſten und Reichs-Officialen, wie er denn auch Hertzog Premislaen aus Böhmen auf ſeine Seite brachte, ihn zu dem Ende zum König declarirte, und geſchehen ließ, daß er zu Boppard gecrönet würde. So theilte er auch die mehreſten Cammer-und Taffel-Güter des Hertzogthums Schwaben unter ſeine Vaſallen und Bedienten aus, darmit ſie ihm wider Ottonem beyſtehen möchten, wodurch dieſes Hertzogthum gantz diſſipiret worden, woraus hiernechſt die Schwäbiſche Ritterſchafft entſtanden, welche ſich bey darzwiſchen kommenden groſſen Interregno Reichs-Immediat gemacht. Als nun Philippus eine ſtarcke Armee zuſammen gebracht, brach er darmit am erſten in das Elſas ein, nöthigte auch die Stadt Straßburg ihm zu huldigen, Otto rückte ihm

zwar

zwar biß an Speyer entgegen, wurde aber repousſiret, und am Nieder-Rhein-Strom, woſelbſten er ſeinen Anhang hatte, ſich zu retiriren genöthiget. Es wurden verſchiedene Scharmützel, zumahlen an der Moſel gehalten, Otto aber jedesmahlen repousſiret. Otto gieng zwar in Nieder-Sachſen, und gedachte der Reichs-Stadt Goßlar benebſt dem umliegenden Land ſich zu verſichern, muſte aber, als ihm Kayſer Philippus über den Halß kam, von ſeinem Vorhaben abſtehen.*

* ARNOLDVS LVBECENSIS *VI. c. II.* REGISTRVM INNOCENTII *n. LII.* OTTO de S. BLASIO *c. XLVI.* GODEFRIDVS MON. *ad a.* 1198. CONR. VRSPERG. *p.* 119.

§. LXVI.

Als Ertz-Biſchoff Conrad von Mayntz im Jahr 1199. aus Italien zurück kommen war, ſetzte er zwar zu Boppard einen Convent an, der Meynung, beyde Theile zu vergleichen, welches aber nicht zum Stande kam. Nach deſſen Todt äuſſerte ſich im Ertz-Stifft Mayntz ein nicht geringes Schisma. Inmaſſen des Philippi Anhänger den Lippoldum, die Geiſtlichen aber ſich vor dem Pabſt fürchtende, den Sifridum erwehleten. Jener wurde von K. Philippo ſecundiret, und bemächtigte ſich derer Städte und Schlöſſer, da dieſer die Geiſtliche Gewalt exercirte.*

Unruhen im Ertz-Stifft Mayntz.

* GODEFRIDVS MON. *ad a.* 1199. INNOCENTII *III. Ep. XIX. XXII. XXX. XXXII. XXXIII.* ARNOLDVS LVBEC. *VI c. III.* GODEFRID. MON. *ad a.* 1200. CONRADVS VRSP. *p.* 322.

§. LXVII.

§. LXVII.

K. Philipp fällt in Sachſen u. Thüringen ein.

Philippus kam indeſſen in Sachſen, belagerte im Jahr 1199. Braunſchweig, welches Ottonis Bruder, Pfaltzgraf Heinrich dergeſtalt defendirte, daß er die Belagerung wieder aufzuheben genöthiget wurde. In folgendem Jahr 1200. verſtieß König Premislaus von Böhmen ſeine rechtmäßige Gemahlin, und vermählte ſich mit einer Ungariſchen Printzeßin, weshalber ihr Bruder Marggraf Dietrich von Meiſſen benebſt Hertzog Bernhard von Sachſen bey dem Kayſer anlagen und auswürckten, daß ſelbiger ihn des Königreichs entſetzte, und ſolches dem Theobaldo aſſignirte, welches den Premislaum von Philipp abwendig machte, daß er ſich mit Landgraf Hermann von Thüringen, welcher von Ottone die beyden Städte Northauſen und Mühlhauſen erhalten, verband, und wider Philippum gefährliche Conſilia hegten, wodurch ſelbiger in Thüringen einzufallen bewogen wurde.*

* ARNOLDVS LVBECENS. *VI. c. V.* ENGELHVS. CHRON. *p.* 1112.

§. LXVIII.

Kayſ. Otto wird von dem Pabſt beſtätiget, ihm ſtehet der Landgraf von Thüringen bey.

Im Jahr 1201. kam der Cardinal Guido, welcher zugleich Biſchoff von Præneſte war, als Päbſtlicher Geſandter nacher Cölln, erklärte Philippum und deſſen Anhänger vor verbannte, invitirte alle Teutſche Biſchöffe zu einem Colloquio, und befahl in des Pabſts Namen, daß alle und jede Ottoni gehorchen ſolten, diejenigen aber, welche ſich darzu nicht verſtehen wolten,

thät

thät er in den Bann, dahingegen Otto dem Pabſt durch einen cörperlichen Eyd Treue und Gehorſam, wie auch Mathildiſche und andere Lande dem Päbſtlichen Stuhl zu reſtituiren verſprach.# Im Jahr 1202. hielt Otto mit Ertz-Biſchoff Adolpho von Cölln und einigen andern Reichs-Fürſten zu Utrecht eine Conferentz, Philippus aber kam im Jahr 1203. in Thüringen, um Landgraf Hermann von Thüringen zu züchtigen, als aber der König von Böhmen und der Pfaltzgraf ihm zu Hülffe kamen, retirirte er ſich nacher Erfurt, welche Stadt von dem Landgrafen belagert wurde, daß K. Philippus kaum entrinnen kunte. Otto hingegen ließ den König von Böhmen, nachdem er den Eyd der Treue abgeleget, zu Merſeburg zum König crönen.*

* GODEFR. MON. *ad a.* 1201. 1202. 1203. EPISTOLA INNOCENTII *III. XLVI. LVI. LXI. LXXVII. XCII.*

§. LXIX.

K. Philipp prævaliret.

Im folgenden Jahr 1204. rückte Philippus wieder in Thüringen, belagerte Weiſſen-See, und brachte Landgraf Hermannen dahin, daß er ſich vor ihm demüthigen, und ihn um Gnade bitten muſte, den König von Böhmen trieb er gleichfalls in die Flucht, und entſetzte ihn ſeines Hertzogthums, wie er denn auch des Ottonis Bruder Henricum mit Gewalt dahin brachte, daß er ſeines Bruders Parthey verließ. Endlich trat auch Marggraf Wilhelm von Jülich dem Philippo bey, welcher Ertz-Biſchoff Adolphen von Cölln dahin brachte, daß er Philippum

pum zu Aacken crönete, welcher darüber nacher Rom citiret wurde. Als auch Adolphus nicht erſchien, wurden drey Richter verordnet, welche ihn erinnern ſolten, von ſeinem Irrthum abzuſtehn, und wofern er dieſes nicht thun würde, ihn in den Bann zu thun, und einen andern an deſſen Stelle einzuſetzen, welches auch geſchehen, und an deſſen Stelle Probſt Bruno von Bonn erwehlet worden, mit welchem es auch die Stadt Cölln hielt. Als aber Philippus Hertzog Heinrichen von Limburg, welcher zu Cölln commandirte, durch Geſchencke auf ſeine Seite gebracht, auch die Cöllner durch Hinterliſt geſchlagen, Ottonem biß nacher Waſſerburg verfolget hatte, nahm er den Affter-Biſchoff Brunonem gefangen. Als nun die Cöllner wahrnahmen, daß der mehreſte Theil des Reichs es mit Philippo hielt, ſubmittirten ſie ſich auf Beyrath des H. von Brabant im Jahr 1206. dem Philippo zu Boppard, und wurden von ihm zu Gnaden angenommen, worauf ſie ihm huldigten. Er ſelbſt kam im Jahr 1207. nacher Cölln, wurde daſelbſt von dem Clero ſowohl als geſambten Volck mit der gröſten Ehrbezeugung aufgenommen. Nachdem auch Philippus die Crone niedergeleget, und denen Reichs-Fürſten die freye Wahl überlaſſen, wurde er von ihnen von neuen erwehlet, und von dem Ertz-Biſchoff von Cölln gekrönet.*

* GODEFRID. MON. *ad a.* 1204. 1206. CONRAD. VRSPERG. *p.* 320. ARNOLD. LVBECENSIS VI. *c.* VI. VIII. *lib.* VII. *c.* I. III. V. ALBER. *ad a.* 1206.

§. LXX.

§. LXX.

Es wird an einem Vergleich vergebens gearbeitet.

Als nun die Teutſchen Reichs-Fürſten verſpüreten, daß ſie bey dieſer Zwiſtigkeit keine Seyde ſpönnen, bemühten ſie ſich beyde Theile zu vergleichen. Dieweilen aber der Pabſt es annoch beſtändig mit dem Ottone hielt, deſſen Parthey auch in Teutſchland je mehr und mehr abnahm, wurde beſchloſſen, Geſandten nacher Rom zu ſchicken, welche den Philippum mit dem Pabſt auszuſöhnen ſuchen ſolten, zu dem Ende wurde der Patriarch von Aquileia, Wolfger und Burggraf Gebhard von Magdeburg, benebſt einigen Bedienten Kayſer Philippi nach Rom geſchicket, und von ſelbigen der Pabſt dahin perſuadiret, daß er in Philippi Kayſer-Würde conſentirte, worbey dem Pabſt verſprochen wurde, daß der Kayſer ſeine Printzeßin deſſen Bruders Richardi Printzen zur Gemahlin geben ſolte, weshalber auch der Pabſt diejenigen Lande in Tuſcien und Spoleto, auch der Anconitaniſchen Marck, welche deſſen Vorfahren von denen Kayſern wieder verlanget, nicht wieder forderte, unter der Hoffnung, der Kayſer würde ſie ſeiner Printzeßin zur Mit-Gifft geben. Dieſemnach ſchickte der Pabſt im Jahr 1207. zwey Cardinäle, nahmentlich den Biſchoff Hugonem von Oſtia, und den Leonem, Prieſter zum Heil. Creutz an Kayſer Philippum in Teutſchland, um ſelbigen mit dem Ottone zu vergleichen, auch vor Ertz-Biſchoff Brunonem von Cölln, welcher von Philippo nun über Jahr und Tag in Arreſt war gehalten worden, zu interce-

tercediren. Dieſe traffen ihn zu Speyer an, wohneten auch dem von ſelbigem auf Andreas Tag angeſtellten Reichs-Tage bey, woſelbſten an einer Compoſition gearbeitet, auch Kayſer Philippus ſowohl, als der geweſene Ertz-Biſchof Adolph von Cölln von Päbſtlichen Bann abſolviret wurde, jedoch, daß er ſich zu Rom ſiſtiren ſolte, ihm angedeutet; dahingegen der biß dahin gefangen geweſene Ertz-Biſchof Bruno loß gelaſſen, in das Ertz-Stifft Cölln wieder eingeſetzet wurde, jedoch dergeſtalt, daß er dem Adolpho ein Stück Geldes abtragen muſte. Es wurde zwar hierauf auch zwiſchen Philippo und Ottone eine Conferentz gehalten, und dem Ottoni des Philippi Printzeßin benebſt dem Hertzogthum Schwaben und andern Herrſchafften offeriret, welche er aber ausſchlug, und Philippo, wofern er ihm die Kayſer-Würde überlaſſen wolte, weit mehrere Offerten thät, daß alſo dieſe Conferentz ſich fruchtloß zerſchlug. Nach dieſem wurde ein Fürſten-Tag zu Northauſen gehalten, und auf ſelbigem an einem Vergleich gearbeitet, dieweilen aber ſelbiger nicht zum Stande kommen kunte, verfügte ſich der Kayſer nacher Quedlinburg, Otto aber begab ſich in die nahe gelegene Veſtung Herlingsberg und konte weiters nicht, als ein Stillſtand auf ein Jahr zu wege gerichtet werden.

* CONRAD. VRSPERG. *p.* 323. ARNOLD. LVBECENS. *lib. IV. c. VI. VII. lib. VII. c. IV.* GODEFR. MON. *ad a.* 1207. 1208. OTTO de S. BLASIO *c. XLVI.*

§. LXXI.

§. LXXI.

Dieweilen aber König Waldemarus von Dännemarck es mit Ottone hielt, zog Philippus aus dem gantzen Reich eine ſtarcke Armee zuſammen, welches Otto wenig achtete, indem er ſich gleichfalls in gute Poſitur ſetzte, auch ſeine Veſtungen mit aller Nothdurfft wohl verſahe. Als er aber zu Bamberg das Rendevous halten wolte, und den 21. Junii 1208. ſich in ſeinem Gemach hielt, dieweilen er die Median-Ader ſchlagen laſſen, trat Pfaltzgraf Otto von Wittelsbach von Bayern mit bloſſen Degen in das Vorgemach, gieng endlich ſo gar alſo zum Kayſer in das Gemach, welchen der Kayſer den Degen abzulegen ermahnte, dieweilen es vorjetzo darzu nicht Zeit wäre. Worauf ſelbiger verſetzte, allerdings wäre es jetzo Zeit, um ihm den Lohn ſeiner Untreue zu geben. Worauf er ihm einen Hieb in den Halß gab, und ſich darauf eilends retirirte. Die Urſach war, daß der Kayſer ihm ſeine Printzeßin Cunigund, welche ihm doch Anfangs war verſprochen worden, verſaget, auch deſſen Vermählung mit Hertzog Heinrichs von Pohlen Printzeßin verhindert hatte. Philippus aber ſtarb bald darauf, und wurde daſelbſt begraben, ſein Leichnam aber auf Kayſer Friedrichs des II. Befehl, nacher Speyer gebracht.*

K. Philipp wird von Ottone von Wittelsbach umgebracht.

* ARNOLDVS LVBECENSIS *VII. c. XIV.* GODEFRIDVS *ad a.* 1208. OTTO de S BLASIO *c. l.* ALBER. ALB. STAD. CHRON. MONTIS SERENI, AVSTRALE, ELWANGENSE. FRAGM. HISTOR. *ad an.* 1208. CONRAD. VRSPERG. *p.* 324.

§. LXXII.

K. Philipps Familie.

Seine Gemahlin war die Irene, des Griechiſchen Käyſers Iſaaci Angeli Printzeßin, welche zuvor mit Rogerio dem IV. Kayſer Tancredi von Sicilien Printzen verlobet geweſen, auch im Jahr 1204. benebſt ihrem Gemahl von Ertz-Biſchoff Adolpho von Cölln zu Aacken gecrönet wurde. Dieſe affligirte ſich über ihres Gemahls Todt dergeſtalt, daß ſie nach einer kurtzen Zeit im Jahr 1208. abortirte, darüber ihr Leben einbüſte, und im Cloſter Lorch begraben worden. Seiner Printzeßinnen werden einige bemercket, darunter die Eliſa Königs Ferdinand des III. von Caſtilien Gemahlin, Cunigunda, welche anfangs an Pfaltzgraf Ottonem von Wittelsbach, nachmahlen aber an König Wenceslaum von Böhmen verſprochen geweſen. Beatrix K. Ottonis des IV. Gemahlin, die vierdte war des Hertzogs von Brabant Gemahlin.*

*OTTO de S. BLASIO *c. XLI. XLIII. XLIV.* GESTA INNOCENTII *n. XVIII.* CONR. VRSPERG. *p.* 312. CHRON. AVSTRALE *ad a.* 1217.

§. LXXIII.

K. Ottonis des VI. Herkunfft.

Es ſuccedirte ihm alſo OTTO der IV. H. Heinrichs des Löwen dritter Printz von der Engliſchen Printzeßin Mechtild.* Es war ſelbiger ein anſehnlicher, qualificirter und belobter Herr, auſſer, daß die Päbſtlichen Adhærenten ihn aus Haß ſtoltz nennen.** Es hatte ſelbigen ſeiner Mutter Bruder Richardus im Jahr 1190. zum Grafen von Yorck gemacht, als aber verſchiedene ſich dawider ſetzten, übergab er ihm

die

die Grafſchaft Poitou. † Als ſein Herr Vater verſtorben, theilte er im Jahr 1203. mit ſeinen Brüdern zu Paderborn die Lande und erhielt das Braunſchweigiſche. ††

* ARNOLD. LVBECENS. *lib. III. c. II. lib. VII. c. XVII.* CONRAD. VRSPERG. *p.* 321. 326.

** CONRAD. VRSPERG. *p.* 321. welchen andere folgen. Es hat aber MEIBOMIVS eine beſondere Apologie vor ihn geſchrieben.

† ROGERIUS HOVEDENVS *p. poſt. Ann. Angl p.* 685.

†† Der Theilungs-Receß findet ſich in des MADERI *Brunſuic. p.* 239. 242. und bey dem SCHATENIO *Ann. Paderborn. lib. IX. p.* 234.

§. LXXIV.

Nach Kayſer Heinrich des VI. Todt wurde er im Jahr 1197. von einigen zum Kayſer erwehlet, wiewohlen er ſich zu dieſer Wahl wohl durch das aus Engelland mitgebrachte Geld den Weg mogte gebahnet haben, worauf er den 4. Julii 1198. von Ertz-Biſchoff Adolph von Cölln zu Acken zum König von Teutſchland gecrönet, auch hierauf im Jahr 1199. von Pabſte Innocentio und den Römern beſtätiget wurde, woraus die vielen innerlichen Unruhen entſtanden, von welchen bereits geſaget worden. Im Jahr 1206. gieng er in Engelland über, kam aber mit vielen Geſchencken wiederum zurück in Teutſchland. * Als im Jahr 1198. Philippus umgebracht worden, wurde er durch einhellige Wahl auf einem zu Halberſtadt gehaltenen Reichs-Tag wiederum zum König erwehlet, und darauf annoch in ſelbigem Jahr auf Martini auf einem zu Franckfurt gehaltenen Reichs- K. Ottonis des IV. Kayſer-Würde.

 Tag,

Tag, ihm die Reichs-Inſignia durch den Biſchof von Speyer Conrad von Scharfeneck übergeben, dargegen er die Stelle eines Reichs-Vice-Cantzlers erhielt. Es wurde auch daſelbſten K. Philippi Printzeßin Beatrix mit ihm verlobet, welche ihm einen anſehnlichen Braut-Schatz benebſt 350. Schlöſſern zubrachte, worauf alle Teutſche Reichs-Fürſten einen Landfrieden würcklich beſchworen. **

* GODEFRIDVS MON. *ad an.* 1206.

** GODEFRIDVS. MON., *ad a.* 1208. ARNOLDVS LVBEC. *lib. VII. c. XV. XVI.* OTTO de S. BLASIO *c. LI.* CONRADVS VRSPERG. *p.* 326. ALB. STAD. *ad a.* 1208. CHRON. AVSTRALE *ad a.* 1290.

§. LXXV.

K. Ottonis Reichstag zu Nürnberg und Altenburg.

In eben ſelbigem Jahr beſtätigte er Ertz-Biſchoff Theodericum im Ertz-Stifft Cölln. Als er hiernechſt zu Nürnberg einen Reichs-Tag gehalten, gieng er durch Bayern, in Schwaben, hielt einen anderweitigen Reichs-Tag zu Augſpurg, woſelbſten er Pfaltzgraf Ottonem ~~Philipp~~ von Wittelsbach, wie auch den Marggrafen von Andechs wegen Kayſer Philippi Mords nach Bayriſchen Recht in die Acht erklärte, und ſie aller Ehren, Würden und Lande entſetzte. Es funden ſich nicht minder bey dieſem Reichs-Tage der Italiäniſchen Fürſten Geſandte ein, welche dem Kayſer die güldenen Schlüſſel der Stadt Mayland und anderer, offerirten, ihre Geſchencke brachten, und ſich unterthänig bezeugten. Im Jahr 1209 wurde Otto von Wittelsbach von Heinrich von Pappenheim an der Donau umgebracht, auch ein Reichs-Tag zu Altenburg gehal-

gehalten, und nahm der Kayſer Graf Rabbodonis Lande benebſt denen Schlöſſern Leißnick und Colditz in Beſitz, welche Kayſer Fridrich vorberührten Graf vor fünffhundert Marck verkauffet hatte. Daſelbſten funden ſich auch die Meißner, Pohlen, Böhmen und Ungarn ein, es wurden auch viele Dinge abgehandelt, auch ein Land-Friede beſchworen, worauf der K. ſich nacher Braunſchweig verfügte, und Pfingſten daſelbſten hielt.*

*GODEFR. MON. *ad a.* 1208. OTTO de S. BLASIO *c. L.* ARNOLD. LVBECENS. *lib. VII. c. XVI. XVIII.* CONRADVS VRSPERG. *p.* 324. CHRON. AVG. *ad a.* 1209.

§. LXXVI.

Reichstag zu Hagenau und Würtzburg. Die Beatrix wird dem Kayſer zugeführet.

Ju ſelbigem Jahr hielt der Kayſer einen allgemeinen Reichs-Tag zu Hagenau, woſelbſten er denen Reichs-Fürſten einen Römer-Zug ankündigte. Es funden ſich auch daſelbſten Päbſtliche Geſandten Hugo Oſtienſis und Leo ein, welche des Ottonis Wahl beſtätigen ſolten. Hierauf hielt er einen groſſen Reichs-Tag zu Würtzburg, woſelbſten er mit der gröſten Freuden-Bezeugung empfangen, ihm auch von denen Italiäniſchen Städten Gehorſahm verſprochen wurde. Daſelbſten wurde ihm die Beatrix, nachdem der Pabſt, als er ihm verſprochen, ein Beſchützer der Kirchen zu ſeyn, und eine Creutzfahrt zu übernehmen, wegen der Anverwandſchafft* diſpenſiret hatte, durch H. Leopold von Oeſterreich, ihren Verwandten zugeführet.**

* Das Schema iſt folgendes.

Welfus V.

Juditha Friderici Luſci uxor.	Henricus Superbus
Fridericus Barbaroſſa	Henricus Leo
Henricus VI. Philippus	Otto IV.
Beatrix.	

** OTTO de S. BLASIO *c. LI.* ARNOLD. LVBEC. *lib. VII. c. XIX.* GODEFRID. MON. *ad a.* 1209.

§. LXXVII.

K. Otto gehet in Italien.

Hierauf hielt der Kayſer auf Petri Pauli Tag einen Reichs-Tag zu Augſpurg, und nachdem er einige Cardinäle voraus geſchicket, nahm er einen Zug in Italien vor, gieng durch das Tridentiniſche Thal über die Etſch, kam nach Verona, wurde daſelbſten wohl empfangen, beſetzte die Veſtung Garda, hielt einen Convent zu Bononien, gieng von dar nacher Mayland, woſelbſten er ſich eine Zeitlang aufhielt, und eine ſtarcke Armee zuſammen zog. Von dar gieng er in das Florentiniſche, ſchickte den Patriarchen von Aquileia und den Biſchof von Speyer, ſeinen Cantzler nacher Rom, um die Crönung anzuſuchen, und als der Pabſt ſich darzu geneigt bezeigte, rückte er mit ſeiner Armee biß an die Stadt, ſchlug ſein Lager vor der Stadt auf, wurde den Sontag nach Michaelis 1209. in der Stadt

Stadt wohl empfangen, und nachdem er den Eyd abgeleget, wie er Recht und Gericht halten, Wittwen und Wayſen verthendigen, die Kirchen und zumalen das Patrimonium S. Petri beſchützen wollte, wurde er vom Pabſt zum K. gecrönet, worauf er ſich in das Florentiniſche wieder zurück begab.*

* OTTO de S. BLASIO *c. LII.* ALBER. *ad a.* 1209. CHRON. AVSTRALE *ad a.* 1210. 1211. CONRAD. VRSP. *p.* 326. ARNOLD. LVBEC. *lib. VII. c. XII. XX.*

§. LXXIX.

Der Kayſer ſucht die Reichs-Iura in Italien wieder hervor, wird darüber in Bann gethan.

Als er gecrönet worden, fieng er an, die Italiäniſchen Affairen zu reguliren. Zu dem Ende ließ er durch die berühmteſten Iureconſultos die hohen Reichs-Iura unterſuchen, und weilen der Pabſt in währenden Schismate viele Lande occupiret, verlangte er ſelbige wieder, worüber er aber des Pabſtes Zorn erfahren muſte. Die Italiäniſchen Rechts-Gelehrten hielten es mit dem Kayſer, dieweilen nicht allzulang zuvor, die Kayſerlichen Rechte in Italien wieder empor kommen waren, da hingegen der Pabſt die Canoniſchen Rechte zu erheben ſuchte, und weilen doch gleichwohl auch einige Rechts-Gelehrte es mit dem Pabſt hielten, ſo wurden ſelbige eingetheilet in Legiſtas und Decretiſtas. Insbeſondere war über denen Mathildiſchen Landen, welche er dem Pabſt anfänglich zu reſtituiren verſprochen hatte, die Einwohner aber ſich an den Pabſt nicht wolten weiſen laſſen, Scrupel. So wolte er auch Apulien an das Reich gebracht wiſſen, welches Land Kayſer Heinrichs des VI.

Printz Fridrich der II. von dem Pabſt zu Lehn trug. Daraus entſtunden nun zwiſchen dem Pabſt und dem Käyſer groſſe Zwiſtigkeiten, worüber dieſer in den Bann gethan, auch alle Unterthanen in Teutſchland von dem ihm ſchuldigen Gehorſam loß geſprochen wurden, dahingegen er alle Päſſe beſetzen ließ, und allen und jeden unterſagte, den Pabſt nicht anzugehen, wie er denn auch die Biſchöfliche Inveſtitur, welche K. Heinrich der V. dem Pabſt überlaſſen, wieder ſuchte.*

* GESTA INNOCENTII *c. X. XI. XII. XIII. XIV.* GODRFRIDVS MON. *ad an.* 1209. 1210. MATTHÆVS PARISIENSIS *ad a.* 1211.

§. LXXX.

Der Käyſer bricht in das Neapolitaniſche ein. Es wird an deſſen Abſetzung gearbeitet.

Im folgenden Jahr 1211. brachte K. Otto Apulien und Calabrien in ſeine Gewalt, bemächtigte ſich der Städte, beſetzte die Veſtungen. Es fand ſich auch ein Sicilianiſcher Fürſt, welcher ſich mit ſeinen Saracenern im Gebürge aufhielt, bey ihm ein, und verſprach ihm gantz Sicilien zu unterwerffen. Indeſſen gieng es in Teutſchland gantz ruhig zu. Jedoch hielt Ertz-Biſchoff Sifried von Mäyntz, als Päbſtlicher Geſandte, benebſt Landgraf Hermann von Thüringen mit dem König von Böhmen, und einigen andern vornehmen Herren eine Conferentz zu Bamberg, allwo ſie den Biſchoff daſelbſten, welcher wegen K. Philippi Mordes war vertrieben worden, reſtituirten. Wiewohl die geheime Abſicht war, daß ſie nach des Pabſtes Verlangen, wider K. Ottonem König

nig Friedrich von Sicilien, K. Heinrich des VI. Printzen erwehlen ſollten, welches aber, weilen viele nicht darein ſtimmen wollten, nicht zum Effect kam. Daſelbſten thät Biſchoff Sifried K. Ottonem in den Bann, und befahl allen und jeden Ertz-Biſchöffen dergleichen zu thun. Weshalber des Kayſers Bruder, Pfaltzgraf Heinrich benebſt dem H. von Brabant und einigen Lotharingiſchen von Adel um Michaelis in das Ertz-Stifft Mayntz einfiel und darinnen gar übel hauſete. *

* GODEFRIDVS MON. ALB. STAD. MONACHVS PADVANVS. ALBERICVS *ad an.* 1211. CONRADVS VRSPERG. *pag.* 327.

§. LXXXI.

Reichs-tag zu Nürnberg im Jahr 1212. K. Fridrich kommt in Teutſchland.

Im Jahr 1212. hielt K. Otto um Pfingſten einen groſſen Reichs-Tag zu Nürnberg, woſelbſten er denen anweſenden Fürſten die Urſach des Krieges zwiſchen ihm und dem Pabſt anzeigte, das Königreich Böhmen den Odoacro ab, und deſſen Printzen zuſprach, ſelbigen auch in Beyſeyn vieler vornehmer Herren des Landes, mit 6. Fahnen beliehe. Sodann rückte er wider Landgraf Hermann von Thüringen an, welcher biß dahin ihm entgegen geweſen, bemächtigte ſich deſſen Veſtungen und zerſtörte ſie. In eben ſelbigem Jahr kam König Fridrich nacher Rom, und wurde daſelbſten von dem Pabſten mit aller Ehrbezeugung empfangen, von dar gieng er in Teutſchland, und wurde von allen Fürſten, auch der Nobleſſe im Obern Teutſchland mit Freuden aufgenom-

men. K. Otto aber rückte ihm mit der Armee entgegen, allein, wie er ſich ihm nicht gewachſen ſahe, ließ er ſelbige auseinander gehen, begab ſich an den Nieder-Rheinſtrom. Fridericus dahingegen verfügte ſich nächer Mayntz und hielt daſelbſten am Andreas-Tage einen groſſen Reichs-Tag, woſelbſten viele Fürſten, nachdem ſie von ihm beliehen worden, ihm den Eyd der Treue ablegten.* Da er bald darauf daſelbſten gekrönet; Otto aber von denen mehreſten Fürſten verlaſſen wurde: Er beſtätigte auch zu Eger alles, was Otto der IV. zum Faveur des Päbſtlichen Stuhls verſprochen hatte.

* GODEFRID. MON. ALBERIC. ALBERTVS STAD. CHRON. ELWANG. AVSTRALE *ad an.* 1212. CONR. VRSPERG. *p.* 332. 333. GOB. PERSONA *at. VI. c. LXIII.*

§. LXXXII.

K. Ottonis Krieg mit K. Philipp von Franckreich.

So entſtund auch zwiſchen K. Ottone und König Philippo von Franckreich aus bloſſer Jalouſie* ein Krieg. Denn, als dieſer anfänglich es mit K. Philippo und hiernechſt mit K. Fridrichen hielt, auch wider K. Iohannem von Engelland, den Grafen von Flandern agirte, fiel K. Otto dieſen bey, darüber es im Jahr 1214. bey Bovines, zwiſchen Ryſſel und Tournay zur Schlacht kam, in welcher aber K. Philippus den Sieg darvon trug.**

* ARNOLDVS LVBECENSIS *lib. VII. c. XVII.* und der MONACHVS PADVANVS *ad an.* 1210. führen zwar eine andere Urſache des Krieges an, daß, als Otto nach ſeiner Käyſer-Wahl durch Franckreich gezogen, hätte K. Philipp mit ihm gewettet, wenn er Kayſer würde, wollte er ihm ſeine 3. beſten Städte, Paris, Eſtampes

Eſtampes und Orleans abtreten, die hätte nun Käyſer Otto verlanget. Allein, andere wiſſen nichts darvon.

** ALBERICVS. ROGERIVS HOVEDENVS. MATTHAEVS PARISIENSIS. GODEFRIDVS MON. ALBERTVS STAD. CONR. VRSPERG. *ad an.* 1214.

§. LXXXIII.

Als endlich Otto wahrnahm, daß die Fürſten mehr und mehr von ihm abwendig gemacht wurden, begab er ſich in ſein Land, erkranckte auf dem Schloß Hartzburg, und ſtarb daſelbſten, den 19. Maji 1218. nachdem er auf ſeinem Todt-Bette ſattſame Reue bezeuget. Dieweilen er aber im Päbſtlichen Bann ſtund, wurde er von Biſchoff Sigfried aus Hildesheim abſolviret, welches Pabſt Honorius beſtätigte. Er wurde zu Braunſchweig in der Kirche S. Blaſii in Käyſerlichen Ornat bey ſeinem Vater und Mutter begraben. In ſeinem Teſtament hatte er ſeinen Bruder zum Erben verordnet, auch ſelbigem die Reichs-Inſignia überlaſſen, um ſolche dem neu-erwehlten auszuhändigen.* K. Otto ſtirbt.

* GODEFRIDVS MON. ALBERTVS STAD. ALBERICVS. CONRADVS VRSPERG. *ad an.* 1218. CHRON. AVGVST. *ad an.* 1219.

§. LXXXIV.

Er hatte zwey Gemahlinnen. Indem er ſich anfänglich im Jahr 1199. mit H. Heinrichs des IV. von Brabant Printzeßin Maria verlobet, der Pabſt auch, weilen ſie ihm zu nahe verwandt war, diſpenſiret hatte, welche Vermählung aber, weilen ſie noch allzujung, damah- K. Ottonis Familie.

damahlen ihren Fortgang nicht erreichte, dahero er ſich auf dem Reichs-Tag zu Bamberg im Jahr 1209. auf vorgängige Päbſtliche diſpenſation, mit K. Philippi Printzeßin Beatrice verlobet, mit welcher er aber, weilen ſie damahlen annoch ſehr jung war, erſt im Jahr 1212. zu Northauſen Beylager hielt, welche den vierdten Tag darauf verſtarb. Worauf er obgedachte Mariam heimhohlte, welche ihm überlebet. Wiewohl er von beyden keine Kinder hatte.*

* EP. INNOCENTII *XXIII. XXVIII. LXVI. CLIII.* GODEFRIDVS MON. *ad an.* 1199. ALBERICVS *ad a.* 1214. CONR. VRSPERG. *p.* 321. HISTORIA DE GVELPHIS apud LEIBNITIVM *Tom. I. p.* 805.

§. LXXXV.

K. Fridrichs Geburt und Qualitæten.

Ihm folgte Fridrich der II. K. Heinrichs des VI. Printz von der Conſtantia, welcher um das Jahr 1193. in Gegenwart vieler Cardinäle und Biſchöffe in der Neapolitaniſchen Stadt Aſis gebohren, wiewohl einige ihn vor eines Medici, Müllers oder Jägers Sohn, alſo vor ein untergeſchoben Kind halten. Es war ſelbiges ein Herr von anſehnlicher Geſtalt und groſſen Gaben, gelehrt, der Lateiniſchen, Griechiſchen, Saraceniſchen, Frantzöſiſchen und Teutſchen Sprache mächtig, ließ viele Bücher aus dem Griechiſchen und Arabiſchen, zumahlen des Ariſtotelis Werck in das Lateiniſche überſetzen, ſtifftete zu Napoli eine Academie, welche er auch mit vielen Privilegien verſahe, anbey war er ein Großmüthiger

und gnädiger Herr, gegen Kirchen und Schulen ſehr gütig, welchen er auch groſſe Freyheiten ertheilte. Dem Frauenzimmer aber war er ſehr ergeben, daher er auch verſchiedene Maitreſſen hatte, und immerdar eine ziemliche Heerde mit ſich herum führte, anbey war er ein groſſer Liebhaber der Reyger-Peitze. So war er auch gar mächtig, indem er benebſt der Käyſer-Würde, das Königreich Italien, Napoli, Sicilien, Sardinien, Jeruſalem, auch das Hertzogthum Schwaben beſaß.*

*PETRVS de VINEIS *lib. III. c. XLIV. XLVII.* ALBERICVS *ad an.* 1226. MVTIVS *lib. XX. p.* 188. PANDVLPHVS COLLENVTIVS *Hiſt. Neapol. lib. IV. p.* 182. CVSPINIANVS *p.* 337. NIC. CISNERVS *vita Friderici.*

§. LXXXVI.

Es wurde ſelbiger im Jahr 1196. bereits im dritten Jahr ſeines Alters zum Römiſchen König erwehlet, allein, weilen er nach ſeines Vaters Todt nicht angenommen werden wollte, ließ ſeine Mutter Conſtantia ihn zum König von Sicilien krönen, wiewohlen er denen Immunitäten, welche ehedem die Könige von Sicilien genoſſen, renuntiiren muſte. Im Jahr 1215. wurde er den 24. Julii von dem Päbſtlichen Geſandten, Ertz-Biſchoff Sifried von Mayntz zu Aacken von neuen zum König gekrönet, und auf den Königlichen Stuhl daſelbſt geſetzt, und weilen von dem Iohanne Xantenſi eben zu der Zeit das Creutz wider die Türcken geprediget wurde, ließ er ſich mit dem

K. Friederichs Käyſer-Wahl und Krönung.

Creutz

Creutz bezeichnen. Von dar verfügte er ſich nacher Cölln, woſelbſten er von dem Clero ſowohl als Bürgerſchafft wohl aufgenommen wurde, und nachdem er ſich daſelbſten gantzer 7. Tage aufgehalten, verordnete er einen Land-Frieden, und befahl, daß die Fürſten ſowohl als die Nobleſſe alle falſche Müntzen und unrechtmäßige Eintreibung der Zölle abſchweren ſolten. In eben ſelben Jahr thät er Pfaltzgraf Heinrichen, K. Ottonis IV. Bruder, in die Reichs-Acht, und beliehe H. Ludwig aus Bayern mit der Pfaltzgrafſchafft. * Er wurde auch auf einem Lateranenſiſchen Concilio, vom Pabſt abermahlen beſtätiget, jedoch muſte er verſprechen, das Königreich Sicilien ſeinem Printzen Heinrich abzutreten, darmit ſelbiges von dem Teutſchen Reich beſtändig ſepariret blieb.

* GESTA INNOCENTII *n. XXIII.* GODEFRIDVS MON. *ad an.* 1212. 1215. 1218. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLI. p.* 913. ALBERICVS *ad an.* 1215. SERARIVS *Hiſtoria Moguntina p.* 33.

§. LXXXVII.

K. Fridrich erhält die Reichs-Inſignia, wird zu Rom gekrönet.

Als im Jahr 1218. K. Otto verſtorben war, überkam er auf dem Reichs-Tag zu Goßlar von deſſen Bruder Pfaltzgraf Heinrichen die Reichs-Inſignia. Im Jahr 1220. hielt er zu Franckfurt einen Reichs-Tag, allwo er ſeinem Printz Heinrichen zum Römiſchen König wehlen ließ, wormit der Pabſt nicht eben zum beſten zufrieden war. Daſelbſten erneuerte er auch den Landfrieden, ertheilte denen

nen Geiſtlichen Fürſten verſchiedene Freyheiten. Von dar gieng er nacher Rom, woſelbſten er von dem Römiſchen Pabſt Honorio III. und gantzen Rath mit aller Ehrerbietung angenommen auch den 22. Novembris, am Tage S. Cæciliæ zum K. gecrönet wurde, nachdem er zuvor der Römiſchen Kirchen verſchiedene Güter geſchencket. * Wie er denn auch daſelbſten von Biſchoff Hugolino von Oſtia mit dem Creutz bezeichnet wurde.

* CHRON. AVGVST. ALBERTVS STAD. ALBERICVS CHRON. AVSTRALE. MONACH. PADVAN. GODEFRID. MON. *ad an.* 1219. 1220. CONRAD. VRSPERGENSIS *p.* 334. PANDVLPHVS *lib. IV. p.* 149.

§. LXXXVIII.

K. Fridrich bringt Sicilien zum Gehorſam, läſt ſeinen Printzen zum Römiſchen König krönen.

Nachdem er gecrönet worden, verfügte er ſich in das Königreich Sicilien, ſetzte indeſſen Ertz-Biſchoff Engelbertum von Cölln ſeinem Printz Heinrichen zum Vormund und zum Reichs-Vicario. Von dar gieng er in Apulien, welches Land er, nachdem er die Rebellen theils umgebracht, theils verjaget hatte, ihm unterwürffig machte, wie er denn auch im Jahr 1222. Richardum und Thomam, beydes Grafen von Anagny, Pabſt Innocentii des III. Brüder, welche ſich einiger Schlöſſer und Städte bemächtiget hatten, bald zur Raiſon brachte, und aller Herrſchafften entſetzte, welche ſo denn ihre Zuflucht zu dem Pabſt nahmen, worüber ſich der K. zum öfftern beſchwerte, daß der Pabſt ſeinen Feinden Aufenthalt gäbe. Im Jahr 1222. ließ er

ſeinen Printzen Heinrich von Ertz-Biſchoff Engelbert von Cölln, welchen er ihm zum Vormund geſetzet hatte, zu Aacken zum Römiſchen König crönen, welcher hierauf Heinrich der VII. genennet wurde.*

* CÆSARIVS HEISTERBACENSIS *vita* S. ENGELBERTI *c. V.* MONACHVS PADVANVS *ad an.* 1249. GODEFRIDVS MON. *ad an.* 1222. CONRADVS VRSPERGENSIS *p.* 335.

§. LXXXIX.

K. Heinrich des VII. verſchiedene Reichs-Täge in Teutſchland.

Indeſſen, als der K. in Italien agirte, wurden von dem Römiſchen König Heinrich dem VII. verſchiedene Reichs-Täge gehalten. Im Jahr 1223. hielt er einen Reichs-Tag zu Northáuſen, auf welchem von Ertz-Biſchoff Engelberten von Cölln, wegen liberation K. Waldemari von Dännemarck, welchen der Graf von Suerin gefangen genommen, und biß dahero zu Danneberg gefänglich gehalten, ſtarck gearbeitet wurde, auch es auf einem anderweitigen Reichs-Tag zu Bardewick dahin gebracht, daß er alles Land, was er dem Reich abgenommen, reſtituiren, allem Recht auf Holſtein abſagen, die Crone von des K. Händen empfangen, und vor ſeine liberation 100000. Marck lieffern ſolte, welches aber denen Däniſchen Fürſten nicht gefallen wollte. Im Jahr 1225. hielt K. Heinrich einen Reichs-Tag zu Franckfurt, bey welchem ſich auch ein gewiſſer Biſchoff aus Engelland einfand, welchen der König von Engelland benebſt andern Geſandten dahin geſchicket hatte, um dem Römiſchen König des Königs von Engelland

gelland Schweſter zur Gemahlin anzutragen, welches aber, weilen es denen Teutſchen Fürſten nicht anſtehen wollte, nicht zum Effect gebracht werden kunte. Im Jahr 1226. hatte der K. ſelbſt einen Reichs-Tag nacher Cremona aus, und hierzu ſeinen Printz Heinrich benebſt denen Teutſchen Reichs-Fürſten verſchrieben, welche aber die Lombarder nicht durchlaſſen wollten, dahero der K. ſich gantz ungehalten wieder in Apulien zurück verfügte. Im Jahr 1227. hielt Henricus auf dem Sontag Judica mit allen Teutſchen Reichs-Fürſten einen groſſen Reichs-Tag zu Aacken, allwo deſſen Gemahlin Agnes, des H. von Oeſterreich Printzeßin gekrönet, und auf den Königlichen Thron geſetzet wurde. *

* GODOFRIDVS MON. CHRON. MONTIS SERENII ALBERTVS STAD. CONRAD. VRSPERG. CHRON. AVSTRALE *ad an.* 1222. 1224. 1225. 1226.

§. XC.

Des K. Affairen mit H. Ludwig aus Bayern.

Als im Jahr 1225. Ertz-Biſchoff Engelbert von Cölln von dem Grafen von Iſenburg umgebracht worden, machte K. Friedrich H. Ludwig aus Bayern zum Reichs-Vicario. Als aber derſelbe benebſt dem Henrico gefährliche Conſilia wider den Käyſer hegte, wurde er von ſelbigen ſeiner Perſon und Güter halber befehdet, und im Jahr 1231. von einem Saracener, welcher darzu von dem Käyſer ſoll ſubornirt geweſen ſeyn, umgebracht.*

* GODEFRID. MON. ALB. STAD. ALBERIC. CHRON. AVGVST. CONR. VRSP. TRITHEM. *ad a.* 1225. 1231.

§. XCI.

Des Käyſers Affairen mit dem Pabſt, und Zug in das Gelobte Land.

Indeſſen ſtarb im Jahr 1227. Pabſt Honorius III. welchem Biſchoff Gregorius der IX. von Oſtia folgte. Dieſer, weilen er ſich vor des Friderici Macht fürchtete, thät den Käyſer deshalber in den Bann, weilen er keinen Zug in das Gelobte Land vornahm, worzu er doch durch ſeine Vermählung mit der Jolanta, Königs Io. Brennæ von Jeruſalem Printzeßin obligiret wäre. Ob nun wohl der Käyſer, um ſeinem gethanen Verſprechen ein Gnüge zu thun, und dem Pabſt zu begütigen, im folgenden Jahr 1228. eine Expedition in das Gelobte Land übernahm, auch ſich in der Faſten 1229. mit dem Sultan verglich, welcher Jeruſalem, Nazareth, Joppe, benebſt dem umliegenden Land dem K. reſtituirte, einen Stillſtand auf 10. Jahr mit ihm machte, der K. den 17. Martii zu Jeruſalem einzog, und des Tages darauf, ſich daſelbſten crönen ließ, ſo war es doch dem Pabſt wieder nicht recht, wollte ihn alſo nicht abſolviren, aus der Urſach, daß er ungehorſahm geweſen, und als ein verbannter in das Gelobte Land gezogen. Vielmehr ſchickte er an den Sultan Geſandten, und ließ ihm zuentbieten, er möchte ihm das Königreich Jeruſalem nicht abtreten. Ja, er wiegelte des Käyſers Schwieger-Vater Iohannem Brennam auf, und bemächtigte ſich durch ſelbigen vieler Käyſerlicher Lande in Sicilien und Apulien, wie er denn auch die mit dem Creutz bezeichneten in Italien abhielt, daß ſie

nich

nicht überſegeln ſollten. Ja, der Pabſt ſuchte auch den K. bey andern Puiſſancen odieus zu machen, daß er, als ein verbannter die heiligen Oerter betretten, mit dem Sultan Freundſchafft gemacht, es mit denen Ketzern hielte, die Biſchöffe und den Römiſchen Stuhl verfolgte, ließ auch durch ſeine Anhänger ausſprengen, der K. ſey todt, daß alſo die Städte, welche es annoch mit dem K. hielten, bereits darmit umgiengen, ſich dem Pabſt zu unterwerffen, auch die Teutſchen, welche aus dem Gelobten Land zurück kommen waren, und in Apulien ſich aufhielten, umzubringen. Wie er denn die Könige von Franckreich, Dännemarck und Schweden, auch H. Otto von Braunſchweig Lüneburg wider den K. zu erregen, und zu Annehmung der Käyſerlichen Crone zu bewegen ſuchte. Allein, als der K. im Sommer unvermutheter Weiſe in Apulien wieder zurück kam, brachte er gar bald eine anſehnliche Armee zuſammen, und recuperirte mit ſelbiger die abgenommenen Lande, verjagte die Feinde, zumahlen es die Römer mit ihm hielten. Nichts deſto minder bemühte ſich der K. mit allen Ernſt, wie er vom Pabſt die Abſolution erhalten möchte, erbot ſich auch dem Pabſt zu aller Satisfaction, berief zu dem Ende zu Beylegung derer zwiſchen ihm und dem Pabſt obſchwebenden Differentien einige Reichs-Fürſten, nahmentlich den Patriarchen von Aquileia, den Ertz-Biſchoff von Saltzburg, den Biſchoff von Regenſpurg, H. Lupold von

Oeſterreich, den H. von Dalmatien und Hiſtrien, bey deren Ankunfft wurde auch an einem Vergleich zwiſchen dem K. und Pabſt gearbeitet, und ob es wohl in ſelbigem Jahr nicht zu Stande kam, ſo wurde er doch im folgenden Jahr durch Hertzogs Leopoldi von Oeſterreich, und des Teutſchmeiſters, Hermanni von Saltza Vermittelung, von dem Pabſt abſolviret, nachdem er dem Römiſchen Stuhl 12000. Untzen Gold vor die verübten Schäden gelieffert hatte. Im folgenden Jahr 1232. hatte er einen Krieg wider die Longobarder vor, welche denen Teutſchen den Weg nach Italien abzuſchneiden ſuchten. Als auch die Meſſanenſer eine Revolte erregten, belagerte er im Jahr 1233. die Stadt, und verbrannte ſolche mit Feuer. *

* P. de VINEIS *lib. I. c. XXI.* GODEFRIDVS MON. *ad an.* 1227. 1228. 1230. 1231. 1232. 1233. CONRADVS VRSERG. *p.* 337. MONACHVS PADVANVS. CHRON. AVGVST. MATTHÆVS PARISIENSIS *ad an.* 1227. 1228. ALBERTVS STAD. *ad an.* 1228. M. CHRON. BELG. *p.* 231.

§. XCII.

Der Käyſer bringt ſeinen Printz Heinrich zur Raiſon.

Nachdem auch der Pabſt den Käyſerlichen Printzen Henricum nebſt H. Ludwig von Bayern wider den K. aufgewiegelt hatte, machten nicht allein die Mäyländer, ſondern auch verſchiedene Teutſche Fürſten auf dem im Jahr 1234. zu Boppard gehaltenen Convent, wider den K. eine Conſpiration. Allein, der K. kam in folgendem Jahr in Teutſchland, nahm ſeinen Printzen zu Worms zu Gnaden an, jedoch, weilen ſelbiger nicht hielt, was er verſprochen,

auch

auch das Schloß Driefels, welches er in ſeiner Gewalt hatte, nicht aufgeben wollte, wurde er auf des Käyſers Befehl gefangen genommen, und in Apulien geſchicket, woſelbſten er biß in ſeinen Todt gefangen gehalten wurde. *

* CONR. FABARIA *de Caſ. S. Galli c. XVI.* MONACH. PADVANVS *ad an.* 1231. 1232. GODEFRIDVS MON. *ad an.* 1234.

§. XCIII.

Als der K. aus Italien zurück kommen war, ſchrieb er im Jahr 1235. einen Reichs-Tag nacher Mäyntz aus, welcher einer derer gröſten und vornehmſten worden, indem ſelbigem auſſer 75. Fürſten, eine groſſe Anzahl Grafen und von der Nobleſſe beywohneten.* Auf ſelbigem wurde Henricus von der biß dahin geführten Römiſchen Königs-Würde abgeſetzet, und an deſſen Stelle Conradus erwehlet, auch von allen Anweſenden ein Landfriede beſchworen, die alten Rechte beſtättiget, neue verordnet, und der erſte Reichs-Abſchied in Teutſcher Sprache aufgeſetzet. ** Es wurde auch auf dieſem Reichs-Tag Hertzog Otto von Lüneburg, H. Heinrichs des Löwen Enckel, nachdem er ſeine Guelphiſchen Lande dem K. zu Lehn aufgetragen, mit groſſer Solennität zum erſten Hertzog von Braunſchweig-Lüneburg gemacht, dergeſtalt, daß ſolches Hertzogthum nach Abgang des Männlichen Stammes, auch auf die Töchter fallen ſollte. ***

Groſſer Reichs-tag zu Mayntz. Erſter Abſchied in Teutſcher Sprache. Urſprung des Hertzogthums Braunſchweig-Lüneburg.

* CHRON. ELWANGENSE. GODEFRIDVS MON. TRITHEMIVS *ad an.* 1237.

** Dieſer findet ſich bey dem GOLDASTO Reichs-

Satzungen *p. II. p.* 17. CONRING *de Or. Iur. Germ. c. XXVII.* LYNCKER *de Idiomate Imperiali p.* 19.

*** Der Belehnungs-Brief findet ſich bey dem MEIBOMIO *Tom. III. p.* 205. und SCHATENIO *Ann. Paderborn. lib. XI. p.* 25.

§. XCIV.

K. Fridrichs Affaire mit Wenceslao von Böhmen. Prächtiges Monument der H. Eliſabeth.

Um ſelbige Zeit hatte er auch mit Wenceslao III. ſonſt Ottocarus und Monoculus genannt, König von Böhmen zu thun, von welchem er nicht allein die Schlöſſer und Städte, welche ſein Vater Premislaus von ihm in Meiſſen empfangen, wieder begehrte, welche er auch ihm überlaſſen muſte. Dieweilen auch ſelbiger K. Philippi aus Schwaben Printzeßin Cunigundam zur Gemahlin hatte, und von derſelben einen Theil von Schwaben beſaß, ſo erhielt er auf einem am Allerheiligen Tag 1235. gehaltenen Fürſten-Tag, vor dieſen Antheil Schwabens Zehntauſend Marck.* Im folgenden Jahr 1236. kam der K. nacher Marpurg, allwo die Reliquien der H. Eliſabeth in ein ſilber vergüldtes Monument, welches mit Perlen und Edelgeſteinen ſtarck beſetzet, mit groſſer Veneration in Beyſeyn wohl 200000. Perſonen auf dem Chor der Eliſabethen Kirche gebracht wurden. Wie denn der K. dieſes denen Chur-Fürſten von Mayntz, Trier und Hildesheim committiret hatte, wiewohl auch viele andere Biſchöffe und Fürſten zugegen waren.**

* DVBRAVIVS *Hiſt. Bohem. lib. XVI. p.* 415. GODEFRIDVS MON. TRITHEMIVS *ad an.* 1235.

** GODEFR. MON. ALB. STAD. ALBERIC. TRITHEMIVS

MIVS *ad an.* 1236. CHRON. AVGVST. *ad an.* 1240. HIST. LANDGRAV. THVR. *c. XLVII.* LAMBECIVS *Bibl. Cæſ. lib. II. c. VIII.* PAVLINI *Ann. Iſen. p.* 42. THEOD. de THVRINGIA *de vita, morte & miraculis Eliſabethæ.* SCHATENIVS *Ann. Paderborn. lib. XI. p.* 28. SERARIVS *Rer. Mogunt. lib. V. p.* 836.

§. XCV.

Im Jahr 1236. gieng der K. mit einer Armee in Italien, um die unruhigen Italiäner zu züchtigen, eroberte auch verſchiedene Städte, zumahlen Vicentza, welche er verwüſten ließ. Als er aber im Begriff war, vor Mayland zu rücken, nöthigte ihn H. Fridrichs in Oeſterreich Aufſtand, daß er in Teutſchland zurück gehen muſte. Nachdem er dieſen Hertzog auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg in die Reichs-Acht declariren, und ſeinen Printzen Conrad zu Wien zum Römiſchen König deſigniren, hierauf zu Speyer wehlen, auch ſodann crönen laſſen,* ihm ſodann und dem Hertzog von Bayern die Armee wider ſelbigen anvertrauen ſollte, gieng er in Italien zurück.

Der Käyſer läſſet ſeinen Printzen Conrad zum Römiſchen König erwehlen.

* GODEFRIDVS MON. FRAGM. HISTOR. *ad an.* 1237. Die Acta Electionis finden ſich bey dem BALVTZIO *Miſc. Tom. I. p.* 472. LEIBNITIO *Cod. Iur. Gent. Prod. n. XI.*

§. XCVI.

Im Jahr 1237. brachte er die unruhigen Lombarder, zumahlen die Mayländer, Vercellenſer, Mantuaner, Placentiner, Faventiner, Bononienſer und andere, mit welchen Pabſt Gregorius der IX. und die Venetianer heimlich unter der Decke lagen, zum Gehorſam, nach-

Der Käyſ. bringt die unruhigen Italiäner zum Gehorſam, wird aber von P. Gregorio

dem IX. wegen einer läſterlichen Rede von 3. groſten Betrügern in den Bann gethan.

dem er, zumahlen die Mäyländer, den 27. Novembris bey Curia Nova geſchlagen. In eben ſelbigen Jahr ließ er alle Potentaten durch Geſandten ſowohl als Schreiben zu einem Congreß nacher Vaucouleur in Lothringen invitiren. Dieweilen aber ſelbiger dem König von Franckreich gar verdächtig vorkam, und mit einer ſtarcken Armee anrückte, gab er dadurch bey andern ein nicht geringes Nachdencken, daß alſo der K. dieſen Congreß biß auf das folgende Jahr verſchob.* Im Jahr 1239. machte der Pabſt mit denen Venetianern eine Allianz, und thät den K. den 24. Martii am Grünen Donnerſtag bey ausgelöſchten Lichtern, von neuen in den Bann, darum, daß er die Kirchen beraubet, denen Geiſtlichen Perſonen Tort gethan, und ſelbige ins Gefängniß geworffen.** Wie denn auch der Pabſt dem K. dieſe läſterliche Rede imputirte, es wären drey groſſe Betrüger in der Welt geweſen, JEſus, Moſes, und Mahomet, welche er auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt 1234. gegen Landgraf Heinrichen von Thüringen ſolte geführet haben.***

* GODEFRIDVS MON. ALBERTVS STAD. MON. PADVANVS. MATTHÆVS PARISIENSIS *ad an.* 1236. 1237. P. de VINEIS *lib. II. c. I. III. XXXV.*

** MON. PADVANVS. ALBERTVS STAD. ALBERICVS. MATTHÆVS PARISIENSIS *ad an.* 1239.

*** MATTHÆVS PARISIENSIS *ad an.* 1239. CHRON. AVGVST. *ad an.* 1245. Darwider ſich aber der Käyſer in einem beſondern Schreiben an die Prälaten in Teutſchland zur Gnüge defendiret, welche bey den P. de VINEIS *lib. I. ep. XXXI.* befindlich, ein anderer

Brief

Brief an die Cardinäle *lib. I. c. VI.* an die Römer *lib. I. c. VII.* Wie ihn denn auch MATTHÆVS PARISIENSIS *p.* 465. entſchuldiget.

§. XCVII.

In ſelbigem Jahr 1239. führte er auch wider die Mayländer und Bononienſer, welche es mit dem Pabſt hielten, Krieg, und überwand ſelbige, bemächtigte ſich der Inſul Sardinien, deren ſich ſonſten der Pabſt anmaſſen wollte. Von dar gieng er nach Rom, und weilen die Guelphiſche und Gibelliniſche Faction wieder in Schwang kamen, bot der Pabſt viel Volck auf, um ſolches dem K. entgegen zu führen. Allein, der K. ſchlug die Römer, und nachdem er deren eine nicht geringe Anzahl erleget, nahm er viele gefangen, und jagte die übrigen in die Stadt zurück. Zumahlen ſchickte er viele Gefangene mit zerſtümmelten Gliedern wieder fort, den Pfaffen ließ er in die Haut des Kopfes biß auf die Hirnſchedel in Creutzes-form ſchneiden. Dieweilen er aber verſpürte, daß die Einwohner der Stadt es wider Vermuthen mit dem Pabſt hielten, verbrandte und verheerete er alles um die Stadt. Von dar gieng er weiter in Campanien, ſodann nach Benevent, welchen Ort er eroberte, ausplünderte und anſteckte. Dieweilen auch die Geiſtlichen im Königreich Sicilien es mit dem Pabſt hielten, ließ er verſchiedene Biſchöffe entweder hinrichten, oder in das Gefängniß legen. So ſchickte auch der Pabſt Geſandten in Teutſchland, um durch allerhand Liſt und

Der Käyſer avanciret in Italien.

Räncke die Teutſchen Reichs-Stände wider den Kayſer zu verhetzen, und ertheilte denenjenigen Ablaß, welche wider den Kayſer die Waffen ergriffen, dahingegen ließ er die Kayſerlichen Geſandten, welche, um Frieden zu ſtifften, an den Pabſt geſchicket worden, in Arreſt nehmen. Wodurch der Kayſer bewogen, von neuen mit der Armee nacher Rom anrückte, ſich der Stadt Ravenna bemächtigte, und biß an Viterbo anrückte. *

* MATTHÆVS PARISIENSIS. ALBERTVS STADENSIS *ad A.* 1237. 1239. CVSPINIANVS *pag.* 340. MVTIVS *lib. XX. pag.* 187.

§. XCVIII.

Krieg mit H. Fridrich dem Streitbahren von Oeſterreich, und Oeſterreichiſche Privilegien.

Währender Zeit, als der Kayſer ſich in Italien aufhielt, erregte Hertzog Friedrich der Streitbare von Oeſterreich Unruhen, indem ſich nicht allein die Wiener, ſondern auch die Benachbahrten über ihn beſchwerten. Dieweilen der Kayſer dieſen abzuhelffen, ſowohl durch Schreiben als Geſandten zum öfftern erſuchet wurde, muſte er die angefangene Belagerung der Stadt Mayland aufheben, und ſich zurück in Teutſchland begeben. Nun wurde zwar H. Friedrich zu verſchiedenen mahlen citiret, erſchien aber nicht, thät vielmehr denen Kayſerlichen Geſandten allen Schimpff an, weshalber der Kayſer ihn im Jahr 1237. in die Acht erklärte, ihn ſeiner Würden und Lande entſetzte, ſich der mehreſten Oeſterreichiſchen Lande bemächtigte, Wien zu einer Reichs-Stadt declarirte. Als er nun hierauf ſich in Italien zurück verfüg-

verfügte, ließ er zu Wien Biſchoff Eckbert von Bamberg, Burggraf Friedrichen von Nürnberg, die Grafen von Henneberg und Eberſtein zurück, welche indeſſen als Kayſerliche Stadthalter in denen Oeſterreichiſchen Landen ſeyn ſolten. Anfänglich zwar widerſetzte ſich ſelbigen der Hertzog, allein endlich accommodirte er ſich, und kam mit zweyhundert wohl mundirten Reutern zu dem Kayſer nacher Verona, ſubmittirte ſich, wurde von ihm gar gnädig angenommen, und er in vorige Ehrenſtellen, auch in alle ſeine Lande wieder eingeſetzet, wie er denn auch über dieſes durch ein beſonderes, im Jahr 1245. zu Verona datirtes Privilegium Kayſer Friederichs des I. Privilegium vom Jahr 1166. beſtätiget, und verordnet, daß keiner von denen Oeſterreichiſchen Vaſallen und Unterthanen jemand anders ſolle unterthänig ſeyn, ein Creutz über dem Oeſterreichiſchen Fürſten-Hut zu führen erlaubte, auch das Recht der erſten Geburt in Oeſterreichiſchen Landen beſtätigte. Ja, er ertheilte ihm ſo gar die Königliche-Würde, deren aber weder er noch ſeine Nachfolger ſich bedienet haben.*

* GODEFRID. MON. CHRON. AVGVST. CHRON. AVSTR. TRITHEMIVS. MATTHÆVS PARISIENSIS *ad a.* 1236. 1237. CVSPINIANVS *Auſtria pag.* 30. 31. PETRVS de VINEIS *lib. III. c. V.* FVGGER *Spiegel der Ehren lib. II. c. III. pag.* 181.

§. XCIX.

Des K. Af-faire mit P-Gregorio dem IX.

Da indeſſen der Kayſer ſich wider den Pabſt in poſitur ſetzte, ſchickte Gregorius der IX. an die Könige von Franckreich und Engelland auch andere

andere Fürſten Geſandten, und ließ ſelbige erſuchen, der nothleidenden Kirche zu Hülffe zu kommen. Ja, er ſprach Kayſer Friedrichen die Kayſer-Würde ab, und ſchickte an den König von Franckreich Geſandten, welche dem Roberto, des Königs von Franckreich Bruder, dieſelbe antragen ſolten, welcher aber ſolche ausſchlug. Wie denn auch der Pabſt im Jahr 1240 bey denen Geiſtlichen Fürſten anlag, einen andern Kayſer zu erwehlen, welche ihm aber zur Antwort ertheilten, wie ſie nicht befugt wären, einen neuen Kayſer zu wehlen, ſondern nur den von denen Fürſten erwehlten Kayſer zu crönen. Hierauf beſchrieb der Pabſt alle Geiſtliche Fürſten auf das Oſter-Feſt zu einem Concilio Lateranenſi, welches ſich der Kayſer anfänglich gefallen ließ, als er aber hiernechſt vernahm, wie dieſes Concilium wider ihn ausgeſchrieben worden, ſo mahnete er alle und jede durch ein öffentliches Edict darvon ab, ließ alle Päſſe beſetzen, daß ſie nicht durchkommen kunten, belagerte die Stadt Rom, Faventza wurde zur Ubergabe genöthiget, und verſchiedene Armeen formiret, ſeinen Printzen Entium, welches ein tapferer Herr war, der in denen Waffen wohl geübet, ſchickte er nacher Piſa, welcher die Küſten der Orten wohl beſetzen ſolte. Als derſelbe nun erfuhr, daß verſchiedene Biſchöffe und Prälaten mit Genueſiſchen Schiffen auf dem Meer ſich befänden, gieng er mit einigen Piſaniſchen Krieges-Schiffen auf ſelbige loß. Die Prälaten baten zwar den Schiff-Capitain ſich zu retiriren,

riren, allein, weilen er das Anſehen nicht haben wolte, als fürchtete er ſich vor denen Piſanern, ſo vermahnte er ſeine Soldaten, befahl ſelbigen die Waffen zu ergreiffen, verſprach ihnen, bey erfolgten Sieg, groſſe præmia, allein, als es zum Trefen kam, muſten ſie gar bald unterliegen, viele Aebte, Biſchöffe, benebſt zwey Cardinälen wurden gefangen, vor den Kayſer gebracht, und zu Napoli in das Gefängniß geworffen, worinnen einige verſtorben, verſchiedene Prälaten erſoffen im Meer, worunter der Ertz-Biſchoff von Rouen, der Abt von Clugny aber und der von Clairvaux wurden auf des Königs von Franckreich interceſſion loß gelaſſen.*

* MATTHÆVS PARISIENS. *ad a.* 1239. 1241. ALB. STAD. *ad a.* 1240. MVTIVS *lib. XX. p.* 187. P. de VINEIS *lib. I. c. VIII. lib. II. c. IV.*

§. C.

Pabſt Gregorius der IX. grämete ſich darüber, daß er im Jahr 1241. verſtarb, und ein anderer unter Cœleſtini des IV. Namen an deſſen Stelle erwehlet wurde, welcher ſechzehn Tage nach erlangter Pabſt-Würde verſtarb. Nachdem nun der Päbſtliche Stuhl ein Jahr acht Monath und funfzehn Tage vacant geweſen, wurde durch des Kayſers Vermittelung, Innocentius der IV. zum Pabſt erwehlet, mit welchem er ſofort wegen eines Friedens zu tractiren anfieng, als er aber den Pabſt die verlangten Lande nicht wieder überlaſſen, ſich auch dem Päbſtlichen Urtheil nicht unterwerffen wolte, beſtätigte er Pabſts Gregorii des IX. Excommunication,

cation, wodurch viele Städte und von der Nobleſſe bewogen wurden, von dem Kayſer abzufallen. Hiedurch wurde der Kayſer dahin gebracht, daß er im Jahr 1244. an den Pabſt Geſandten ſchickte, ihm alle Satisfaction zu geben, die dem Römiſchen Stuhl entzogene Lande zu reſtituiren, und die Gefangene zu liberiren verſprach, welches ihm aber bald gereuete. Acht Tage vor Johannis, im Jahr 1244. begab ſich der Pabſt benebſt allen Cardinälen in die Stadt Caſtella, welche von Rom achtzehn Meilen gelegen, damit er dem Kayſer deſto näher ſeyn, und deſto leichter an einem Vergleich gearbeitet werden könte. Allein, weilen der Kayſer dem Pabſt zu entbieten ließ, wie er ſich zu dem, was er verſprochen, nicht verſtehen könte, woferu er nicht zuvor von dem Bann abſoluiret worden, der Pabſt aber dazu nicht ſtimmen wolte, ſo zerſchlugen ſich die Tractaten. Als aber der Pabſt ſich zu Sutry aufhielt, vernahm er, daß dreyhundert Mann auf ihn paſſeten, weshalber er ſich eilends verkleidete, und nach Genua verfügte, von dar aber zu König Ludwigen nacher Lion ſich begab, von welchen er mit der gröſten Ehrbezeugung an- und aufgenommen wurde. *

* MATTHÆVS PARIS. *p.* 510. 512 530. 534. 538 544. 556. 561. 572. MONACHVS PADVANVS *ad a.* 1241. MVTIVS *lib. XX. p.* 187.

§. CI.

Der Kayſer wird von P. auf dem

In der Faſten 1245. thät der Pabſt den K. zum fünfftenmahl in den Bann, und berief ein

Conci-

Concilium nacher Lion, welches auch gleich nach dem Johannis-Feſt ſeinen Anfang nahm. Bey demſelben wurde Kayſer Friederichen Ketzerey, Meineyd, Kirchen-Raub, Familiarität mit dem Soldan von Babel, und dem Saraceniſchen Frauenzimmer ſchuld gegeben. Es beſchickte der Kayſer dieſes Concilium durch ſeine Geſandten, darunter Thadæus war, welcher ihn aufs äuſſerſte defendirte, nichts deſto minder thät der Pabſt den 16. Julii bey angeſteckten Lichtern, den Kayſer von neuen in den Bann, und ſetzte ſelbigen aus eigener Macht von der Käyſer-Würde ab, ließ auch die Abſetzung überall publiciren, und befahl unter Bedrohung des Bannes, daß Niemand ihn forthin vor einen Kayſer halten ſolte. Als dieſes kund worden, wolte es vielen Reichs-Fürſten nicht anſtehen, welche vorgaben, wie es dem Pabſt nicht zukäme, einen Kayſer ein- oder abzuſetzen, ſondern nur denjenigen, welchen die Fürſten wehlen würden, zu crönen.*

Concilio zu Lion von neuen in den Bann gethan.

*MATTHÆVS PARIS. *ad an.* 1245. *p.* 570. 580. 581. 586. 598. 956. P. de VINEIS *lib. I. cap. XLV.* CHRON. AVGVST. MONACHVS PADVANVS. ALBERTVS STADENSIS *ad an.* 1245.

§. CII.

Indeſſen begab ſich der Kayſer nacher Verona, hielt daſelbſten benebſt ſeinem Printzen Conrado mit einigen Teutſchen Fürſten, auch Italiäniſchen Herren, welche es ſonſten mit ihm hielten, eine Conferentz. Als dieſe vorbey, ſtellte er ſich zwar, als wolte er benebſt ſeinem Printzen zum Concilio reiſen, begab ſich aber nä-

Der Kayſer ſucht ſich zu mainteniren. Wider ſelbigen wird Landgraf Heinr. aus Thüringen erwehlet.

cher Turin, allwo er zuerſt vernahm, was maſſen der Pabſt ihn abgeſetzet hätte, welcher, ſo bald er dieſes vernommen, ſich die Crone auf das Haupt ſetzen ließ, um zu zeigen, was maſſen das Concilium dergleichen zu thun nicht befugt wäre. Wie er ſich denn auch bey denen Königen und Fürſten von Europa darüber beſchwerte, welche zwar den Kayſer nicht gäntzlich auſſer Schuld hielten, aber doch eine Sache von weiten Anſehen zu ſeyn erachteten, wofern der Pabſt ſich unterwinden ſolte, Potentaten abzuſetzen. Weshalber er auch des Pabſts attentaten durch öffentliche Edicta zu begegnen ſuchte. Von Turin verfügte er ſich nacher Cremona, machte daſelbſt in Reichs-Sachen einige Anſtalten, gieng aber bald in Apulien zurück, und ſchickte ſeinen Printzen Conradum in Teutſchland. Indeſſen ließ der Pabſt bey einigen Reichs-Fürſten ſondiren, ob nicht einer von ſelbigen die Kayſer-Würde übernehmen wolte, dem er alle Hülffe und Beyſtand verſprach, biß ſich endlich Landgraf Heinrich von Thüringen, Raſpo zubenamet, fand, welcher an Himmelfahrts-Tage zu Würtzburg von denen Ertz-Biſchöffen von Mayntz und Cölln und einigen Reichs-Fürſten zum König erwehlet, darauf ſofort von Ertz-Biſchoff von Mayntz wider alle, ſo dem Päbſtlichen Stuhl zuwider, das Creutz geprediget, auch viele Fürſten und von Adel mit dem Creutz bezeichnet wurden. Wie denn auch der Pabſt alle Teutſche Fürſten durch Geſandten erſuchen ließ, Kayſer Friedrichen zu verlaſſen,

ſen, ihn vor einen allgemeinen Feind der Kirchen zu halten, und Landgraf Heinrichen als einen gehorſamen Sohn der Kirchen anzuhangen, ja der Pabſt ſchickte ſo gar ſeine Geſandten an den Türckiſchen Sultan, um ſelbigen wider den K. zu erregen, auch hielten es die Mayländer mit Henrico, welche aber K. Friedrich bald wiederum zum Gehorſam brachte.*

* MONACHUS PADUANUS. ALBERT. STAD. MATTHÆUS PARISIENSIS *ad an.* 1245. 1246.

§. CIII.

Im folgenden Jahr 1246. ließ der Kayſer durch König Ludwig den IX. von Franckreich dem Pabſt, welcher ſich damahlen zu Lyon aufhielt, einen Vergleich anbieten, unter folgenden Conditionen, daß wenn der Pabſt ihn von dem Bann abſolviren, und ſein Printz ihm in der Kayſer-Würde ſubſtituiret würde, er in das Gelobte Land ſich begeben, ſelbiges folgends conqueriren, darinnen regieren, und nie wiederkommen wolte, allein, der Pabſt wolte darzu nicht ſtimmen, weshalber der Kayſer ſeinen Printzen Conradum wider Landgraf Heinrichen ſchickte, welcher zumahl den zu Franckfurt ausgeſchriebenen Reichs-Tag zu verhindern trachten ſolte, aber durch einiger Schwaben Verrätherey, in einer am Tage Oswaldi, ohnfern Franckfurt gehaltenen Schlacht, überwunden wurde.*

Der K. ſucht ſich mit dem P. zu vergleichen, und Landgraf Heinrichen zu bezwingen.

* MATTHÆUS PARISIENSIS. ALBERT. STAD. *ad a.* 1246. HIST. LANDGRAV. THUR. *c. LII.*

§. CIV.

Der Kayſer leiſtet dem K. von Ungarn Hülffe.

Indeſſen hatte König Bela von Ungarn, welcher von denen Tartern verfolget, und aus dem Reich gejaget worden, im Jahr 1244. den Kayſer um Hülffe angeruffen, welche er ihm auch leiſtete, ihn in das Königreich wieder einſetzte, worüber er Ungarn dem Teutſchen Reich wieder unterwarf, und dem Kayſer in ſeinen Kriegen dreyhundert Mann zu ſtellen, ſich obligirte. *

* MATTHÆVS PARISIENSIS *ad a.* 1244. P. de VINEIS *lib. I. cap. XXIX. XXX.* BONFINIVS *Rer. Vngar. dec. II. lib. VIII. p.* 211.

§. CV.

Landgraf Heinrich ſtirbt, der Pabſt ſetzt ſich wider den Kayſer.

Indeſſen hatten einige von Kayſer Friedrichs Bedienten, auf des Pabſts Verhetzen im Jahr 1246. wider den Kayſer eine Conſpiration angeſponnen, welche aber ihren Effect nicht erreichte. Nachdem Landgraf Heinrich von Thüringen verſtorben war, ſchickte der Pabſt in die vornehmſten Reiche von Europa vier Cardinäle, welche alle Chriſtliche Potentaten wider den Kayſer und deſſen Printzen Conradum erregen, und zu dem Ende Geld zuſammen bringen ſolten, wie er denn auch die Teutſchen vermogte, Graf Wilhelmum von Holland zum König zu wehlen. Kayſer Friedrich hingegen ließ in Sicilien und im Neapolitaniſchen ſeinen Printzen Heinrich huldigen, befahl auch ſelbigem, den er zum König von Sardinien gemacht, daß er denen Genueſern, deren vornehmſte des Pabſts Anverwandten waren, aufpaſſen ſolte, welches er auch thät, einen von des Pabſts Anverwand-

ten gefangen bekam, und aufhengen ließ, welches, als es der Pabſt vernommen, thät er den Kayſer benebſt deſſen Printzen Conrado von neuen in den Bann. *

* MATTHÆVS PARISIENSIS *p.* 622. 633. 634.

§. CVI.

Hierauf gieng Kayſer Friedrich im Herbſt 1247. mit einer zahlreichen Armee nacher Lyon, woſelbſten ſich der Pabſt damahlen aufhielt, und die Parmenſer erregte, daß ſie ſich mit denen Mayländern und andern wider den Kayſer confœderirten. Weshalber der Kayſer mit der gantzen Armee wider umkehrte, die Stadt Parma genau einſchloß, und bey dieſer Stadt eine groſſe und volckreiche Stadt, welche Victoria genennet wurde, erbauen ließ, allein, weilen der Winter herbey kam, giengen beyderſeits Armeen in die Winter-Quartiere. Als aber Kayſer Friedrich ſich annoch zu Victoria aufhielt, thäten die Parmenſer einen Ausfall, überfielen des Kayſers Armee in ihren Poſtirungen, und kamen mit groſſer Beute und vielen Gefangenen wieder zurück. Sein Printz Conradus, welchen er in Teutſchland zurück gelaſſen, um wider Graf Wilhelm von Holland zu agiren, wurde im Jahr 1248. geſchlagen, überwunden, und zu ſeinem Vater ſich zu retiriren genöthiget. *

Der Kayſer agirt wider die Parmenſer und Päbſtliche Anhänger.

* MATTH. PARISIENS. MONACH. PADVAN. *ad a.* 1247. 1248. P. de VINEIS *lib. II. c. XXXVII. XLIX.*

§. CVII.

Indeſſen continuirte der Kayſer im Jahr 1249. den Krieg wider den Pabſt, nahm ſelbigem

Conſpiration wider den Kayſer.

Des Entii Gefangenſchafft. Der K. ſtirbt.

gem die Anconitaniſche Marck weg. So ließ ſich auch des Kayſers Cantzler Petrus de Vineis durch die Römer verleiten, daß er durch ſeinen Medicum dem Kayſer in einer Medicin Gifft beybringen ließ, welches aber entdecket, und die Verräther zu gebührender Straffe gezogen wurden. In ſelbigem Jahr ſchlug der Entius, König von Sardinien, Kayſer Friedrichs natürlicher Sohn, die Parmenſer hinterliſtiger Weiſe, als er aber hiernechſt denen Modoneſern Hülffe leiſtete, wurde er durch die Bononienſer mit Liſt gefangen, daß er hiernechſt ſein Leben in der Gefangenſchafft zubringen muſte, obgleich der Kayſer vor ſeine liberation groſſe Geld-Summen offerirte, wiewohl ſie ihm nach ſeinem Todt, ein herrliches Monument aufrichteten. * Indeſſen erkranckte Kayſer Friedrich, und offerirte dem Pabſt von neuen einen Vergleich, und alle Satisfaction, wozu aber dieſer ſich nicht verſtehen wolte. Da bemächtigte er ſich im Jahr 1250. der Stadt Parma durch Liſt, und lieſſen die Bononienſer durch ihre Geſandten ſich zur Satisfaction offeriren, die Avinionenſer und Arelatenſer verſprachen ihm alle Treue. ** Der Kayſer aber wurde auf einem Schloß in Apulien, Florentinum genandt, welches ſechs Meilen von Luceria gelegen, am Tage Luciæ 1250. mit einer Kranckheit befallen, und ſtarb, nachdem er zuvor von dem Ertz-Biſchoff von Palermo war abſolviret worden, nicht ohne Vermuthung empfangenen Giffts, am Tage S. Stephani, wiewohl einige vorgeben wollen,

len, daß er von einem ſeiner natürlichen Printzen, dem Manfredo wäre erſticket worden. Er wurde hierauf im Ciſtercienſer habit, wie er verordnet hatte, zu Palermo begraben. Es wurde aber ſein Todt verborgen gehalten, und erſt den 26. December kund gemacht. *** In ſeinem Teſtament vermachte er hundert tauſend Untzen Goldes zur Eroberung des Gelobten Landes, ſeinen Printzen Conrad aber ſetzte er zum Erben ein im Römiſchen Reiche und Königreich Sicilien. †

* MATTHÆVS PARISIENSIS *ad a.* 1245. 1249. MONACH. PADVANVS *ad an.* 1249. PANDVLPHVS COLLENVTIVS *Hiſt. Neapol. lib. IV. p.* 178. P. de VINEIS *lib. II. c. XLII. lib. III. c. XLVII.*

** MATTHÆVS PARISIENSIS *ad an.* 1249. *pag.* 663. 670. 682.

*** CHRON. AVGVST. AVSTRALE. TRITHEMIVS *Tomo vno p.* 307.

† Dieſes findet ſich bey dem GOLDASTO. PAVLVS LANGIVS *Chron. Critic.* ALBERTVS STADENSIS *ad a.* 1250. MATTHÆVS PARISIENSIS *ad a.* 1251. PANDVLPHVS COLLENVTIVS *Hiſtor. Neapol. lib. IV. p.* 181. MANFREDVS *in epiſtolis de morte Imper.* apud BALVTZIVM *Miſcellan. lib. I. p.* 475.

§. CVIII.

Des Kayſ. Conſtitutiones.

Es hat dieſer Kayſer verſchiedene Conſtitutiones von der Kirchen-Freyheit publiciret, darunter diejenige vom Jahr 1213. welche zu Eger publiciret worden, darinnen er die adpellationes in Kirchen Sachen an den Pabſt geſtattet, des Rechts der Todten Hand ſich begiebet, und die Mathildiſchen und Anconitaniſchen Lande zu reſtituiren verſpricht, welche er aber bald

wieder revociret. Sodann hat er andere von dem Recht geiſtlicher Fürſten wider die Ketzer publiciret. Ferner hat er auch auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt im Jahr 1234. andere Conſtitutiones wider die Ketzer zu Beförderung der Iuſtitz publiciret, und daß niemand jemand geleiten ſolle, wer nicht vom Käyſer und dem Reich mit Geleits-Recht beliehen worden. * So iſt auch von deſſen auf dem Reichs-Tag zu Mayntz im Jahr 1235. in Teutſcher Sprache verordneten Land-Frieden oben geſagt worden. ** Wie denn auch die durch Hugolinum zuſammen getragene zwey Bücher de Feudis zu deſſen Zeiten publiciret worden. ***

* IO. VITO DVRANVS *p.* 8. *hic Fridericus primo optimas Leges pro Libertate Eccleſiæ, & contra Hæreticos dedit.* LVPOLDVS de BABENBERG *de zelo veterum Principum Germaniæ cap. II.* Aus denen die Authentica *Caſſa C. de SS. Eccleſiis & Statuimus C. de Epiſcopis & Clericis* genommen. ALBERICVS *ad an.* 1234. P. de VINEIS *lib. I. c. XXV. XXVI. XXVII.* Siehe auch GOLDASTVM *Tom. I. p.* 77. 289. 292. 293. *Tom. II. p.* 51. *ſq.* SCHILTER *de Libert. Eccleſ. Germ. lib. V. c. VIII. §. XII.*

** Siehe oben §. *XCIII.*

*** HIST. IVRIS. *c. VIII. §. XIX.*

§. CIX.

K. Friederichs des II. Familie.

Er hatte verſchiedene Gemahlinnen, deren die erſte Conſtantia war, Königs Alfonſi von Caſtilien Printzeßin, die anfänglich an den König von Ungarn vermählet geweſen. Als ſelbige im Jahr 1222. verſtorben, vermählte er ſich auf des Pabſts Veranlaſſen, im Jahr 1224. mit der Iolanta, Königs Io. Brennæ

von

von Jeruſalem Printzeßin, welche aber im Jahr 1228. im Kindbett verſtarb. Zum dritten mahl vermählte er ſich im Jahr 1236. mit der Iſabella, Königs Iohannis ſine terra von Engelland Printzeßin, welche ihrer Schönheit halber recommendiret wird. Nachdem dieſelbe im Jahr 1241. in der Geburt umkommen, bewarb er ſich um eine Oeſterreichiſche Printzeßin, der Meynung, dadurch dieſes Hauß auf ſeine Seite zu bringen, und ſeine Parthey dadurch zu verſtärcken, welcher aber, ehe und bevor er nicht von dem Bann abſolviret worden, nicht einwilligen wollte.* Die fünffte Gemahlin war Iſabella, H. Ludwigs aus Bayern Printzeßin. Zum letzten mahl vermählte er ſich mit einer gar ſchönen und reichen Dame, deren Geſchlecht aber nicht angemercket wird. ** Aus der erſten Ehe hatte er den Henricum, welchen er zum Römiſchen König erwehlen laſſen, als er aber wider den Vater Unruhen erreget, wurde er gefangen genommen, und ſtarb in dem Gefängniß. Dieſer war anfänglich mit des Königs von Engelland Schweſter verlobet, als aber dieſe Mariage denen Teutſchen Fürſten nicht anſtehen wollte, vermählte er ſich mit der Margaretha, H. Leopoldi VII. von Oeſterreich Printzeßin, von welcher er Zwillinge hatte. Von der andern hatte er den Conradum, ſeinen Nachfolger, von der Iſabella den Henricum, König von Sicilien, welcher im Jahr 1234. durch des Io. Mauri Liſt umkam. Seine Printzeßinnen

von der Iſabella waren Conſtantia, Landgraf Conrads von Thüringen; und Margaretha, Marggraf Albrechts des Unartigen aus Meiſſen und Thüringen Printzeßin. ***

* CVSPINIANVS *p.* 342. ALBERICVS *ad an.* 1235. 1241. GODEFRIDVS MON. CHRON. AVGVST. AVSTR. *ad an.* 1223. 1225. MATTHÆVS PARISIENS. *ad an.* 1235. 1241. 1245.

** MATTHÆVS PARIS. *ad an.* 1248.

*** CHRON. AVSTRALE *ad an.* 1222. 1244. CHRON. AVGVST. *ad an.* 1225. ALB. STAD. *ad an.* 1223. CVSPINIANVS Auſtria, *p.* 42. MATTHÆVS PARIS. *p.* 663. 765. PAND. COLLENVTIVS *Hiſt. Neapol. lib. IV. p.* 180. 190.

§. CX.

Käyſ. Friderichs unächte Printzen.

Seine unächten Kinder waren Henricus oder Entius, welchen er mit der Blanca eines Montferratiſchen Herrn, Bonifacii Tochter erzielet, und zum König von Sardinien, und Käyſerlichen Commiſſario in Italien gemacht hatte, welcher im Jahr 1249. von denen Bononienſern gefangen wurde, und im Jahr 1272. in der Gefangenſchaft ſturb, zu Bononien in der Kirche S. Dominici auf dem Chor begraben, und ihm ein ſteinernes Grabmahl geſetzet wurde. * Nechſt dem war Manfredus, welchen er zum Fürſten von Taranto machte, Friedrich Fürſt von Antiochien, benebſt einigen andern unbekandten Nahmens. **

* Von welchen oben §. *CVI.* Sein Grabmahl findet ſich in des TOBIÆ FENDII *Monumentis Sepulchralibus.*

** P. de VINEIS *lib. V. c. LXXV. lib. VI. c. VIII.* PAND. COLLENVTIVS *lib. II, p.* 181.

§. CXI.

§. CXI.

Dieweilen aber die gemeine Sage war, K. Friedrich ſey nicht geſtorben, ſondern lebe noch, hielte ſich nur irgendswo verborgen auf, würde aber ſchon zu rechter Zeit wieder kommen, und den Staat von Teutſchland in beſſern Stand ſetzen, ſo fanden ſich verſchiedene Betrüger, welche ſich vor den Fridericum ausgaben, unter welchen der erſte im Jahr 1262. heimlich aus dem Wege geräumet wurde. Nach dieſem fand ſich ein anderer Friedrich Holtzſchuch, oder Tilo Colup genandt, welcher, weilen er von verſchiedenen Geheimniſſen wuſte, ſich bey vielen Credit machte, zumahlen bey denen Landgrafen von Thüringen. Er wurde aber aus der Stadt Cölln gejaget, zu Neus aufgenommen, endlich aber auf K. Rudolphi Befehl, zu Wetzlar verbrandt. Der dritte unbekandten Nahmens, betrog die Lübecker. Der vierdte wurde im Jahr 1295. auf K. Adolphi Befehl zu Eslingen verbrandt.* Endlich fand ſich im Jahr 1546. auf dem wüſten Schloß Gifhauſen ein wahnwitziger Schneider von Langenſaltza, welcher von Käyſerthümern und Königreichen ſeltſame Träume vorgab, den hielt das leichtgläubige Volck vor dieſen K. weilen er ſich auf ſelbigem Schloß ehedem zum öfftern aufgehalten, als wäre er von ſeinem tieffen Schlaff, womit er befallen geweſen, wieder aufgewacht, er wurde aber auf Graf Günthers von

Affter-Käyſer nach deſſen Todt.

Schwartzburg Befehl ergriffen, und nach Sondershauſen gebracht. **

* ENGELHVSIVS *Chron. p.* 248. CHRON. AVGVST. *ad an.* 1250. POMARIVS *Chron. Sax. ad a.* 1262. CONRADI VRSPERGENSIS *Paralipomenon p.* 362. HIST. AVSTRALIS *ad a.* 1284. ALBERTVS ARGENT. *ad an.* 1289. IAC. von KöNIGSHOVEN *Elſaſſ. Chronic. c. II. §.* 181. *p.* 118. 119. GERH. a ROO *Hiſt. Auſtr. lib. I. p.* 32. ALB. KRANTZIVS *Vandalia lib. VII. c. XXXIX.* ANN. COLMARIENSES *ad an.* 1295.

** CYR. SPANGENB. *Adelſpiegel p. I. lib. IX. c. II. Hiſtor. Archiv. I. Th. n.* I.

§. CXII.

K. Conrad des IV. Geburt und Königs-Wahl.

Es folgte ihm ſein Printz Conrad der IV. welchen er mit der andern Gemahlin Iolanta erzielet hatte, der im Jahr 1226. gebohren war. Dieſen ließ der Vater annoch bey des ältern Printzen Heinrichs Lebzeiten anfänglich zu Wien im Jahr 1237. mit derer Teutſchen Reichs-Fürſten conſens, zum Römiſchen König erwehlen, welches hiernechſt zu Regenſpurg und Speyer beſtätiget, und er hierauf gekrönet wurde.*

* MATTHÆVS PARISIENSIS *ad an.* 1250. *p.* 698. M. CHRON. BELG. *p.* 235. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLI. p.* 930.

§. CXIII.

Manfredus bemächtiget ſich des Königreichs Napoli.

Er wurde im Jahr 1246. von ſeinem Vater wider Landgraf Heinrich von Thüringen, ſeinen Affter-Käyſer geſchicket, aber von ſelbigem bey Franckfurt am Mayn überwunden. Als der Vater im Jahr 1250. verſtorben, hielt er ſich in Teutſchland auf, da indeſſen der Baſtard Manfredus ſich des Königreichs Napoli

als

als Gouverneur anmaſte, auſſer, daß Napoli, Capua und Aquino durch des Grafens von Caſerta Vermittelung, welcher eine von des Käyſers Töchtern zur Gemahlin hatte, wieder revoltirten, und ſich unter Päbſtlichen Schutz begaben, welche der Pabſt nicht allein willig aufnahm, ſondern auch allen Beyſtand verſprach, und obwohl Manfredus Napoli zum öfftern belagerte, vermogte er doch dieſen Ort nicht zu erobern.*

* MATTHÆVS PARISIENSIS *ad an.* 1251. *p.* 707. PAND. COLLENVTIVS *lib. IV. p.* 187.

§. CXIV.

K. Conrad dem IV. iſt der Pabſt entgegen.

Indeſſen muſte Conradus viel ausſtehen, inmaſſen, als er den Biſchoff zu Regenſpurg, welcher es mit dem Pabſt und Graf Wilhelmen hielte, in das Land fiel, und darinnen übel hauſete, er der zu Regenſpurg wider ihn entſponnenen conſpiration kaum entgehen konte. Von dar verfügte er ſich im Monat Decembris 1251. aus Bayern in Italien, und erhielt ſelbiges Land mit leichter Mühe, wurde aber vom Pabſt Innocentio dem IV. in den Bann gethan. Im folgenden Jahr wurde ihm Gifft beygebracht, aber durch der Medicorum Hülffe glücklich curiret. Und obwohl der Pabſt dahin nicht vermogt werden kunte, daß er ihn zur Käyſer-Würde beförderte, ſo waren ihm doch die Reichs-Fürſten nicht entgegen. Im folgenden Jahr 1253. bemächtigte er ſich der Städte Capua, Napoli und anderer, welche es mit dem Pabſt gehalten,

und ließ die Mauren niederreiſſen, die Ungehorſamen ſchloß er in tieffe Gefängniſſe ein, entgieng auch einer neuen Conſpiration. Jedoch war Pabſt Innocentius der IV. dem Conrado hefftig entgegen, indem er ihm imputirte, als hätte er ſeines Bruders Sohn Fridericum und ſeinen Bruder Henricum durch Gifft hinrichten laſſen, und daß, ob er gleich in den Bann gethan worden, er doch nichts deſtominder dem Gottesdienſte beywohnete. Ob nun wohl Conradus ſich wohl zu verantworten wuſte, auch dem Pabſt durch die Gibelliner ziemlich zu Leibe gieng, ſo trug doch dieſer das Königreich Sicilien und Neapolis erſtlich Graf Richarden, K. Heinrichs des III. von Engelland Bruder, hiernechſt König Heinrichen ſelbſten an, welcher dem Pabſt viele Subſidien-Gelder wider Conradum zuſchickte, der auch hierauf wider ſelbigen eine ſtarcke Armee ſammlete, welche aber geſchlagen und zerſtreuet wurde.*

* CHRON. AUGUST. MONACHUS PADUANUS *ad a.* 1251. 1252. 1254. NAUCLERUS *Vol. II. Gen. XLI.* 940. MUTIUS *lib. XXI. p.* 191.

§. CXV.

K. Conrad der IV. ſtirbt, und deſſen Familie.

Endlich ſtarb Conradus im Jahr 1254. an empfangenen Gifft, und zwar wird Io. Moray angegeben, welcher faſt das gantze Schwäbiſche Hauß durch Gifft ſolle hingerichtet haben, worüber der Pabſt ſehr erfreuet wurde, und das gantze Königreich gar bald unter ſeine Bothmäßigkeit brachte. Die Reichs-Stände

de nahmen K. Friedrichs Baſtard, den Manfredum, zu ihren Herrn an, und huldigten ihm.* Seine Gemahlin war die Eliſabeth, H. Ottonis des Erleuchten aus Bayern Printzeßin,** mit welcher er im Jahr 1246. zu Vohburg Beylager gehalten, und mit ſelbiger im Jahr 1252. einen eintzigen Printzen Conradinum erzeugte. Die hinterlaſſene Wittwe wurde nach Conradi Todt im Jahr 1259. mit Graf Mainhard dem III. von Tirol vermählet.

* MATTHÆVS PARISIENS. CHRON. AVGVST. *ad an.* 1254. CHRON. ELWANG. *ad an.* 1256.

** CHRON. AVGVST. *ad a.* 1246. *Conradus filius* FRIDERICI *Imperatoris duxit uxorem Dominam Eliſabeth filiam Ottonis Ducis Bauariæ.* In GVNDLINGIANIS *V. Th. n. II.* §. 3. wird ſie zwar vor Ludovici Tochter und Ottonis Schweſter gehalten, dieweilen ſie in einem Schreiben K. Friedrichs des II. an H. Otto *ſoror veſtra* genennet wird. Allein, es ſcheinet mir ſelbiger locus etwas corrupt, indem dieſe Eliſabeth in einem Diplomate K. Wenceslai bey dem GEWOLDO *de Septemviratu cap. IX. p.* 743. Ludovici & Henrici Ducum Bauariæ ſoror genennet wird. Dieweilen auch K. Friedrich des Ottonis Schweſter Iſabellam zur Gemahlin gehabt, ſo iſt keinesweges zu vermuthen, daß Vater und Sohn ſich mit zweyen Schweſtern ſollen vermählet haben. Dieſes Conradi IV. Leben hat Herr IACOB PAVL von GVNDLING insbeſondere beſchrieben.

§. CXVI.

Conradinus iſt noch übrig. Der Pabſt ruffe H. Carlen von Anjou in das Kö-

Dieſer Conradinus nun war des Vaters Erbe im Königreich Napoli und Jeruſalem, auch zugleich Hertzog von Francken und Schwaben, und wurde von der Mutter in Bayern erzogen. Allein, weilen der damahlige Pabſt Inno-

nigreich Napoli. Manfredus kommt um.

Innocentius der IV. dem Schwäbiſchen Hauſe ſpinnefeind war, ſo ſchickte er nach Conradi Todt, Geſandten in Engelland, welche den Königlichen Printzen Edmundum mit dem Königreich Sicilien belehnen ſolten, ließ auch wider Manfredum das Creutz predigen, welchem ſich aber alle unterwarffen, und ſelbigen vor K. Friedrichs des II. rechtmäßigen Printzen hielten. Nachdem auch Manfredus die Päbſtlichen Trouppen im Jahr 1251. bey Fogi geſchlagen, Napoli, Barlet, Capua, benebſt andern Städten erobert hatte, gab er ſich nicht mehr vor des Conradini Vormund, wie zuvor, aus, ſondern ließ ſich im Jahr 1258. zu Palermo zum König von Apulien krönen, und ſuchte den Conradinum durch Liſt aus dem Wege zu räumen, ließ auch verſchiedentlich ausſprengen, er ſey geſtorben. Es fand ſich zwar ein Betrüger, welcher ſich vor K. Friedrich den II. ausgab, welcher ziemlichen Anhang fand, und ſich auf den Berg Concurbio verſchantzte, welcher aber durch Verrätherey in des Königs Hände gerieth, und aufgehangen wurde. Hierauf thät des Innocentii Nachfolger Alexander der IV. ſelbigen in den Bann, und ergriff die Waffen wider ihn, und ließ das Creutz wider ihn predigen. Als aber Pabſt Alexander in ſelbigen Jahr verſtorben war, wurde Vrbanus IV. an deſſen Stelle erwehlet, welcher, nachdem er des Manfredi Armee geſchlagen, H. Carlen von Anjou, Ludwigs des IX. von Franckreich

reich Bruder in das Königreich Sicilien berief, welchen deſſen Nachfolger Clemens IV. zum Senatore zu Rom declarirte, und im Jahr 1265. benebſt ſeiner Gemahlin Beatrice zum König von Sicilien krönen ließ, jedoch muſte er verſprechen, dem Pabſt alljährlich 48000. Cronen zu lieffern, auch wenn hinführo ein König von Neapoli zum Käyſer erwehlet werden ſollte, dieſer ſich der Käyſer-Würde zu begeben hätte, Manfredus wollte zwar mit dem Päbſtlichen Stuhl tractiren, ſuchte nur vor ſich und ſeine Familie ſuſtentation, dieweilen es aber zu ſpät war, ſo widerſetzte er ſich, und wurde in einer den 5. Martii 1266. bey Benevent gehaltenen Schlacht auf das Haupt geſchlagen, umgebracht, und ehrlich begraben. Carl von Anjou hingegen wurde Meiſter von Sicilien, und von dem Pabſt zum Vicario des Reichs über Tuſcien verordnet.*

* CHRON. AVGVST. *ad an.* 1254. MATTHÆVS PARISIENSIS *ad an.* 1255. *p.* 783. 785. 788. *ad an.* 1256. *p.* 799. *ad an.* 1258. *p.* 850. *ad an.* 1259. *p.* 848. *ad an.* 1260. *p.* 848. *ad an.* 1264. *p.* 851. *ad an.* 1265. *p.* 856. *ad an.* 1267. *p.* 859. MONACHVS PADVANVS *lib. II. p.* 596. *lib. III. p.* 613. 620. MVTIVS *lib. XXI. p.* 192. TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad an.* 1253.

§. CXVII.

Conradinus ſucht die Königreiche Neapolis und Sicilien zu

Indeſſen bemühte ſich Pabſt Alexander der IV. auf alle Art und Weiſe zu verhindern, daß Conradinus nicht zum Römiſchen König erwehlet würde. * Als aber ſelbiger erwachſen, und von denen Römern, Piſanern, Senenſern,

behaupten, kommt aber um.

nenſern, Papienſern, Veronenſern ſowohl durch Briefe als Geſandten invitiret worden, ließ er ſich ſeine väterliche Reiche wieder zu erlangen angelegen ſeyn. Zu dieſem Ende invitirte er einige Teutſche Fürſten, deren Freundſchafft er verſichert war, zu einer Conferenz, auf welcher beliebet wurde, daß ſich Conradinus förderſamſt in Italien verfügen ſolte. Dieſer junge muntere Herr begab ſich im Jahr 1267. mit einem groſſen Anhang dahin. Es zogen mit ihm ſeiner Mutter Bruder, H. Heinrich aus Bayern, ſein Stief-Vater Graf Mainhard der III. von Tyrol, H. Friedrich von Oeſterreich, Marggraf Hermanns von Baaden Printz, Printz Heinrich von Caſtilien, benebſt einer groſſen Anzahl von der Teutſchen Nobleſſe. Mit ſelbiger Armee brach er in Italien ein, als er im Jahr 1268. von Verona aufgebrochen, und durch das Mayländiſche nacher Piſa kommen war, und dieſes erſcholl, fielen die Gibelliner hauffenweiß zu, die Piſaner ſtunden ihm mit einer Flotte bey. Von dar verfügte er ſich durch das Päbſtliche Gebiet nacher Rom, wurde daſelbſt als Käyſer ſehr herrlich empfangen, dahingegen ſich der Pabſt benebſt denen Cardinälen nacher Viterbo retirirte, und ob gleich der Pabſt den Conradinum in den Bann thät, ſo fragte doch dieſer wenig darnach. Und zwar wird angeführet, daß als der Pabſt den Conradinum auf einem Berge mit ſeiner Armee vorbey ziehen ſehen, er geſaget haben ſolle

ſolle: Er bedaure dieſen jungen Herrn, welcher aber bald als ein Schlacht-Opffer würde geliefert werden. Von dar gieng Conradinus in das Neapolitaniſche, und hatte ſich einer gewiſſen Victorie verſehen, auch bereits zum voraus Grafen und Freyherren gemacht, Lehne ausgetheilet, unerachtet nur die eintzige Stadt Cava die Thor eröffnet hatte. * Die Piſaner waren zur See zwar glücklich, allein den 22. Auguſti 1268. kam es bey Palentza an dem Celaner-See in der Provintz Apruzzo zu einer Haupt-Schlacht, darinnen zwar Conradinus benebſt den Seinigen die Victorie bereits in Händen hatte und den flüchtigen Feind verfolgte, als König Carl mit ſeinem Hinterhalt, welcher aus auserleſener Nobleſſe beſtund, hervorbrach, mit welchem er muthig in den Feind ſetzte, und ſelbigen in Unordnung brachte. ** Conradinus und Printz Friedrich von Oeſterreich ſalvirten ſich mit der Flucht, ſetzten ſich zu Aſtura auf ein kleines Schiff, um ſich nacher Piſa zu retiriren, geriethen aber des Carls Admiral Robert de Lovoria in die Hände, und wurden dem König Carlen zugeführet. *** Carolus verfügte ſich nacher Rom, und nachdem er den Pabſt deshalber um Rath gefragt, dieſer ihm zur Antwort ertheilet: Vita Conradini mors Caroli, mors Conradini vita Caroli, **** verordnete Carl von Anjou, um allen Haß von ſich abzuwenden, ein groſſes Gericht, und ließ darzu aus allen Herrſchafften ſeines Königreichs

zwey Rechts-Gelehrte beſchreiben, daß ſelbige über Conradinum richten ſollten. Ob nun wohl unter ſelbigen einige waren, welche Conradino das Wort redeten, ſo wurde er doch zum Tode verurtheilet, ***** und dieſes Todes-Urtheil an ihm den 29. Octobris 1268. vollenzogen, als an welchem Conradinus benebſt H. Friedrichen von Oeſterreich, deren jener der letzte des Schwäbiſchen, dieſer der letzte des Oeſterreichiſchen Hauſes geweſen, auf öffentlichen Marckte zu Napoli enthauptet worden. ***** Daß aber Conradinus auf dem Eſchauffaut Jemand von ſeinen Bedienten den Handſchuh ſolle zugeworffen haben, um ſolchen König Petro von Caſtilien zu bringen, und ihm dadurch das Reich zu übergeben, verdienet keinen Glauben.† Die Leichname wurden an einen ſchlechten Ort eingeſcharret, und mit einem Steinhauffen bedecket, wiewohl nach der Hand eine Capelle darauf geſetzet worden. Printz Heinrich von Caſtilien hatte ſich auf das Cloſter Monte Caſſino retiriret, wurde aber von dem Abt K. Carlen überlieffert, jedoch unter der Condition, daß ihm das Leben nicht genommen werden ſollte, muſte aber gantzer 18. Jahr in der Gefangenſchafft zubringen. †† So fand ſich auch nach Conradini Todt ein Betrüger, der ſich vor Conradinum aufwarf, welchen des Königs von Franckreich Bruder Carolus hinrichten ließ. †††

* Es erhellet dieſes aus P. Alexandri Brieff an

an Ertz-Biſchoff Gerhard von Mayntz in des CHERVBINI *Bullario Magno Romano Tom. I. p.* 137. und in des LEIBNITII *Prodromo Cod. Diplom. n.* 13.

** MON. PADVANVS *lib. III. p.* 623. *ſqq.* H. STERO *ad an.* 1268. PAND. COLLENVTIVS *lib. IV. p.* 212. SALLA MALESPINA *Rer. Sic. lib. VI.* ALB. ARGENT. *p.* 98. GVNDLINGIANA *V. Th. n.* 2. darinnen Conradini Hiſtorie ausgeführet wird.

*** MON. PADVANVS *p.* 624. MATTH. PARIS *ad an.* 1269. *p.* 857. ALB. ARGENT. *p.* 98. PAND. COLLENVTIVS aber referiret es *lib. IV. p.* 215. etwas anders.

**** Die Päbſtler wollen dieſes nicht zugeben, meynen, der Pabſt habe es vielmehr widerrathen, zumahlen RAYNALDVS *ad an.* 1268. *p.* 165. welcher zugleich anführet, daß einige behaupten wollen, Clemens IV. wäre damahlen bereits todt geweſen. Nun führet zwar Laurentius Pignorius in ſeinen notis über des Albertini Muſſati Hiſtoriam *p.* 23. einen locum aus einem alten Chronico MSto an: *Item obiit an.* 1268. *Dominus Papa Viterbium in die Sanctorum Vitalis & Agricolæ: & infirmatus Menſe Nouembri iuxta horam nonam die Sabbati nono exeunte, & iacet ad Eccleſiam maiorem Sancti Laurentii. & in ſequenti die mortis Papæ decapitati fuerunt Conradinum Regem & Ducem Auſtriæ, & Gerardum Comitem Piſanorum; & duo in vna fouea & alter ad pedes.* Der Tag Vitalis und Agricolæ fält auf den 4. Novemb. Allein andere Scriptores ſetzen des Pabſts Todtes-Tag weiter hinaus. Der Monachus Paduanus definirt des Pabſts Todten-Tag etwas deutlicher, wenn er *lib. III. p.* 624. alſo ſchreibet: *Eodem etiam tempore Venerabilis Papa Clemens, cum tribus annis, & nouem menſibus, & viginti quatuor diebus Romanam Eccleſiam feliciter gubernaſſet, apud Viterbium migravit ad Dominum, die tertio, exeunte Nouembri.* Es ſcheinet alſo, daß es Henricus Stero beſſer getroffen, wenn er in ſeinen Annalibus ad an. 1268. alſo ſchreibet: *Subſequenter in eodem menſe Nouembri, in*

die S. Chryſogoni moritur Clemens Papa. Welches auf den 24. Novembris fället. Und da die Decollirung ſchon im October geſchehen, hat der Pabſt damahlen allerdings noch gelebet.

***** MALASPINA *lib. IV. c. XVI.*

****** H. STERO *ad a.* 1268. PAND. COLLENVTIVS *lib. IV. p.* 218. GERH. a ROO *lib. I. p.* 18. 19. IOS. RIPAMONTIVS *Hiſt. lib. IV. p.* 1162. Conradino wurde dieſes Epitaphium geſetzet.

Aſturis vigore Leo pullum rapiens Aquilinum
hic diplumaverit acephalumque dedit.

† Welches in denen GVNDLINGIANIS V. Stück *p.* 459. weitläufftig widerleget wird.

†† MATTHÆVS PARISIENSIS *ad an.* 1269. 857.

††† ANN. COLMAR. *ad an.* 1270. IO. VITODVRANVS gedencket *p.* 17. eines andern, welchen die Einwohner von Zürich davor gehalten.

§. CXVIII.

Landgraf Heinrich von Thüringen wird Affter-Käyſer.

Es ſind aber auch die Affter-Käyſer zu conſideriren, welche K. Fridrichen ſind entgegen geſetzet worden. Der erſte unter ſelbigen iſt HENRICVS RASPO, Landgraf von Thüringen, Hermanni Printz, des Ludovici Bruder. Dieſen hatte K. Fridrich der II. bey ſeiner Abweſenheit zum Stadthalter im Teutſchen Reich gemacht, als aber derſelbe auf dem Concilio zu Lyon im Jahr 1245. der Käyſer-Würde war entſetzet worden, brachte es Pabſt Innocentius der IV. mit Ertz-Biſchoff Sifrids von Mayntz Beyſtimmung dahin, daß er von einigen Reichs-Fürſten zu Würtzburg zum Römiſchen König erwehlet wurde, und weilen die Geiſtlichen Fürſten mehrentheils es mit ihm hielten, wird er insgemein der Pfaffen-

König

König genennet. * Gleich nach ſeiner Wahl, hielt er in ſelbigem Jahr 1246. zu Franckfurt einen Reichs-Tag, welchen zwar Conradus IV. zu ſtören gedachte, und zu dem Ende mit einer Armee anrückte, wurde aber von dem Henrico bey der Stadt Franckfurt geſchlagen. Dieweilen ſich nun Conradus in Bayern retiriret, und die Schwaben ihn gröſtentheils verlaſſen hatten, gieng Henricus im Jahr 1257. in Schwaben, und ſuchte diejenigen, welche es mit K. Fridrichen annoch hielten, von ihm abwendig zu machen, zu welchem Ende er die Stadt Reutlingen vergebens belagerte, und als er die Stadt Ulm belagerte, wurde er wegen groſſer Kälte und Abgang des Volcks, in Thüringen zurück zu kehren, genöthiget, da er bald darauf auf dem Schloß Wartburg bey Eiſenach, woſelbſten er ſeine ordentliche Reſidentz hatte, an einem Durchfall verſtarb. Sein Leichnam wurde in der S. Catharinen Kirche an ſeines Vaters Seite, am Tage Julianä, ſein Hertz aber bey denen Dominicanern beygeſetzet, ihm viele Seelmeſſen gehalten, und gieng mit ihm der alte Stamm der Landgraffen von Thüringen ab. Seine erſte Gemahlin war die Eliſabeth, welche im Jahr 1231. verſtorben, die andere war die Oeſterreichiſche Printzeßin Gertrud, mit welcher er ſich im Jahr 1240. vermählet, die dritte war die Beatrix, H. Heinrichs des II. von Brabant Printzeßin.**

 *HIST.

* HIST. LANDGR. THVR. *c. XLIX. L.* MATTHÆVS PARIS. *ad an.* 1247. *p.* 636. ALB. STAD. *ad an.* 1246.
** FRAGM. HISTOR. *p.* 91. 92. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLII.* MVTIVS *lib. XX. p.* 185. CRVSIVS *Ann. Suev. lib. II. p. III. c. IV.* MATTHÆVS PARIS. *ad an.* 1250. HIST. LANDGR. THVR. *c. XLIX. LII.* Der ehmahlige allhieſige PROFESSOR, CASPAR SAGITTARIVS hat deſſen Hiſtorie in Teutſcher Sprache insbeſondere beſchrieben.

§. CXIX.

Gr. Wilhelm von Holland wird zum Käyſer erwehlet.

Nach des Henrici Todt, wurde von Pabſt Innocentio dem IV. die Käyſer-Würde verſchiedenen, unter andern auch H. Heinrichen von Brabant, Graf Heinrichen von Gelderland, König Haconi von Norwegen angetragen, welche aber allerſeits dieſelbe ausſchlugen. * Endlich wurde den 3. Octobris 1247. zu Neus bey Cölln, Graf Wilhelm von Holland, Graf Florentini des IV. und der Mechtildis, H. Heinrichs des I. von Brabant Printzeßin, Sohn erwehlet, welcher zu Cölln mit groſſer Solennität zum Ritter geſchlagen wurde. Dieſer bemächtigte ſich im folgenden Jahr nach einer langwührigen Belagerung, den 31. Octobris 1248. der Stadt Aacken, und wurde daſelbſten den 1. Novembris mit groſſer Pomp gekrönet, auch von P. Innocentio im Jahr 1251. zu Lion beſtätiget. Es wurden ihm aber ſeine beyden Vettern Biſchoff Otto von Utrecht und H. Heinrich von Brabant zugeordnet, daß ſie ihm in der Regierung beyräthig ſeyn ſolten. ** Als er aber nicht durchzudringen vermogte, auch alle

das

das Seinige darbey zugeſetzet hatte, fing es ihn an zu reuen, reſignirte der Käyſer-Würde, und kehrte in ſeine Graffſchafft, welche er indeſſen ſeinem Bruder geſchencket hatte, wiederum zurück. Im Jahr 1253. führte er mit der Gräfin Margaretha von Flandern glücklich Krieg. Im folgenden Jahr 1254. hatte er mit dem Ertz-Biſchoff von Cölln Streit, indem die Einwohner zu Cölln an das Hauß, worinnen der Päbſtliche Geſandte benebſt dem König lag, Feuer anlegten, und beyde zu erſticken gedachten. ***

* MATTHÆVS PARIS. *ad an.* 1232. *p.* 718. *Eodem tempore, Willielmus Comes Hollandiæ, de ſua dolens & damnificatus præſumtione, videlicet quod ad faſtigium Imperiale ex perſuaſione Papali, & adiutorio pecuniali anhelaſſet, omnia reſignauit, malens pacis, licet ſero, ſecuritate gratulari minoratus, quam ambiguis exaltatus Martis periculis obuiare.*

** MATTHÆVS PARIS. *ad an.* 1247. *p.* 634. *ad a.* 1250. *p.* 698. FRAGM. HISTOR. *p.* 92. M. CHRON. BELG. *p.* 243.

*** ALB. STAD. *ad an.* 1247. MATTH. PARIS. *ad an.* 1247. *p.* 636. 644. *ad an.* 1248. *p.* 651. IO. de BECKA CHRON. TRAIECT. *p.* 77. 79. M. CHRON. BELG. *p.* 227. 237. 243. 245. CHRON. AVSTR. *ad a.* 1247. MON. PADVANVS *lib.* I. *p.* 592.

§. CXX.

Insbeſondere iſt der Rheiniſche Bund unter dieſem Guilielmo anzumercken. Die Gelegenheit hierzu war, daß Dietherus der I. Graf von Catzenellenbogen im Jahr 1246. das Schloß Rheinfels hatte erbauen laſſen, und die auf dem Rhein daſelbſt vorbeyfahrende obligi- *Der Rheiniſche Bund.*

obligiren ließ, Zoll zu entrichten. Die Rheiniſchen Städte belagerten zwar im Jahr 1235. das Schloß, muſten aber wieder abziehen, wannenhero ſie untereinander einen Bund machten, einen Hauptmann über ſich erwehleten, um die neuerlich angelegten oder erhöheten Zölle abzuſchaffen, wie ſie denn die benachbahrten Fürſten und Grafen nöhtigten, dieſem Bund beyzutreten. Den Anfang machten die Städte Mayntz, Worms, Speyer, Franckfurt, Bingen, Oppenheim, welche ſich durch Veranlaſſung eines von Waldbod zuſammen verbunden. Als aber dieſe Städte den 29. Junii 1255. zu Mayntz abermahlen zuſamen kamen, trat nicht allein Pfaltzgraf Ludwig der Strenge, ſondern auch durch deſſen Vermittelung, die Ertz-Biſchöffe von Mayntz, Trier und Cölln benebſt 2. Geiſtlichen Fürſten, 20. Grafen, und ſechzig Städten in dieſen Bund, welcher folgends auf 9. Jahr erneuert, von K. Wilhelmen beſtätiget, auch ein Landfrieden publiciret wurde, mit dem Anhang, daß, wenn die Landes-Herren mit denen Städten zu thun bekämen, ſie ihre Sache vor dem Käyſerlichen Hofrichter, dem Grafen von Waldeck, oder bey denen Reichs-Schultheiſſen zu Poppart, Franckfurt am Mayn, Oppenheim, Hagenau oder Colmar, wie zu Recht gewöhnlich, anbringen, und rechtlichen Ausſpruchs gewärtig ſeyn ſolten.*

* CHRON. AVGVST. *ad an.* 1247. ALB. STAD. *ad a.* 1255. IO. ALEIDIS *Rer. Belg. lib.* XXIII. *c.* XVI. DATT *vol. nou. Rer. Germ. c.* IV. *n.* 20.

§. CXXI.

§. CXXI.

Nach Kayſer Conradus des IV. Todt encouragirte ihn zwar Pabſt Innocentius der IV. die Käyſer-Würde wiederum anzunehmen. Er beſprach ſich auch mit dem Pabſt zu Genua, als er aber vernommen, daß ihm die Frieſen ins Land gefallen, brach er eilends auf, gieng durch die Lombardie in Teutſchland, wurde von denen mehreſten Fürſten wohl aufgenommen, ihm die Reichs-Veſte Trefels benebſt denen Reichs-Inſiguien übergeben, viele Geiſt- und weltliche Fürſten empfiengen von ihm die Lehn, und legten den Eyd der Treue ab. Als Kayſer Wilhelm hiernechſt wider die Frieslånder Krieg führte, gerieth er an denen Holländiſchen Gräntzen durch Hinterliſt in einen moraſtigen Ort, welcher oben zugefroren war, da das Eys unter ihm brach, und er mit dem Pferde im Moraſt ſtecken blieb, da denn die Frieslånder ihm mit vielen Pfeilen folgends den Reſt gaben, daß er den 28. Jenner 1256. ſeinen Geiſt aufgab, und in dem Hauſe eines Frieslånders begraben wurde. Jedoch wurden ſeine Gebeine von ſeinem Sohn Florentino im Jahr 1282. in das Præmonſtratenſer Cloſter zu Middelburg gebracht, und daſelbſten beygeſetzet. * Seine Gemahlin war die Eliſabeth, Hertzog Ottonis des Kindes von Braunſchweig Prinzeßin, mit welcher er ſich im Jahr 1251. vermählete, die aber im Jahr 1255. wieder verſtorben. Mit ſelbiger zeugte er den Florentinum, der ihm in der Grafſchafft Holland ſuccedirte. **

Kayſ. Wilhelms Kriege, Tod und Familie.

* MATTHÆVS PARIS *ad an.* 1256. *p.* 739. ALB. STAD. *ad a.* 1256. M. CHRON. BELG. *p.* 247. CHRON. AVGVST. ANN. COLMAR. TRITHEMIVS *ad a.* 1156. IO. A LEIDIS *rer. Belg. lib. XXIV. c. XIII.*

** ALB. STAD. *ad a.* 1251. M. CHRON. BELG. *p.* 237. 247. 252. Deſſen Geſchichte hat Hr. IACOB. PAVL von GVNDLING ins beſondere beſchrieben.

§. CXXII.

Regiments-Verfaſſung unter denen Schwäbiſchen Kayſern.

Unter dieſem Periodo der Schwäbiſchen Kayſer kam die Hoheit Teutſchen Reichs und Kayſerthums ziemlich in Abnahme. Kayſer Conrad der III. und deſſen Nachfolger Friedrich der I. bemühten ſich zwar die Kayſerlichen Rechte über den Pabſt und Italien zu behaupten, wie denn auch zu dieſes letztern Zeiten, die Benennung des H. R. Reichs Teutſcher Nation aufkam, * und der Titul Semper Auguſtus beſtändig wurde. ** Jedoch, als dieſer letztere von denen Teutſchen Fürſten deſtituiret worden, muſte er ſich dem Pabſt endlich ſubmittiren, wodurch der Kayſerlichen Hoheit ziemlich auf den Halß getreten, dem Pabſt, ſowohl ſich einer völligen Souverainität anzumaſſen, als denen Italiäniſchen Städten ſich dem Teutſchen Reich groſſen Theils zu entziehen, Gelegenheit gegeben worden. Wie denn auch von der Zeit an, ſich die Päbſte bey der Teutſchen Kayſer-Wahl eingemiſchet, und gleichſam den Ausſchlag zu geben geſuchet haben. Die Kayſer-Wahl geſchahe zwar annoch durch alle Fürſten, jedoch dergeſtalt, daß die drey Ertz-Cantzler und vier Hohen Reichs-Officiales die erſten Stimmen und das mehreſte darbey zu ſprechen hatten, welche

Kayser Septimius Severus hat sich perpetuus Augustus genennet, daß sich also heut zu Tag die Römischen Kayser Mehrern des Reichs nennen, ist ein abusus, u. solle sonst heißen als Semper Augustus

che auch ſich dermahlen in ihren hohen Reichs-Aemtern erblich machten. Die Könige von Böhmen und Marggrafen von Brandenburg funde̅ bey occaſion der combinirten Hertzogthümer Bayern und Sachſen, auch Francken und Schwaben, unter denen Reichs-Hertzogen und Officialen, Platz. *** Die Slaviſche Hertzoge in Pommern wurden zu Reichs-Fürſten gemacht. Die Pohlen, Ungarn und Dänen entzogen ſich nach und nach dem Teutſchen Reich. In Kriegs-Friedens-und andern Reichs-Sachen waren die Kayſer an den Conſens derer Reichs-Stände gebunden, daher häuffige Reichs-Täge gehalten wurden. Obgleich Kayſer Conrad der III. und Friedrich der I. die Macht der Groſſen Hertzoge wohl zu temperiren wuſten, ſo machten ſich doch die Reichs-Fürſten mehr erblich, maßten ſich in ihren Landen mehr Auctorität und Freyheit an, brachten die ihren Hertzogthum nahe gelegene Pfaltz-Grafſchafften an ſich, die in ſelbigem befindliche Grafen machten ſie zu ihren Vaſallen, worgegen dieſe ſich erblich machten. Die alten Fränckiſchen, Bayriſchen, und Sächſiſchen Rechte obtinirten damahlen, welche Kayſer Otto der IV. beſtätigte, und ſind unter dieſem Kayſer-Periodo der Sachſen-und Schwaben-Spiegel zum Vorſchein kommen, † auch unter Kayſer Friedrich dem II. die Lehn-Rechte zuſammen getragen †† worden, wie denn auch der Zeiten die Canoniſchen Rechte aufkommen. †††

*SYNT.

* SYNT. IVR. P. *cap. II. §. I.*
** *c. l. c. IX. §. XIII.*
*** *c. l. c. IX. §. XXIX.*
† HIST. IVR. *cap. VI. §. XXI. ſqq.*
†† HIST. IVR. *c. VIII. §. XIX.*
††† HIST. IVR. *c. VII. §. XVII.*

Achter Abſatz.
Teutſchland zur Zeit des groſſen Interregni.

§. I.

Zeit des groſſen Interregni.

Nach Conrad des IV. Todt fieng ſich in Teutſchland das groſſe Interregnum an. Es wird zwar annoch verſchiedentlich diſputiret, wovon deſſen Anfang zu ſetzen ſey, indem einige ſolches von der Zeit an rechnen, als Kayſer Friedrich der II. auf dem Concilio zu Lion in den Bann gethan und abgeſetzet worden, * welches im Jahr 1245. geſchehen, aber um deswillen nicht angehen kan, weilen der Pabſt und das Concilium nicht berechtiget waren, einen Kayſer abzuſetzen. Andere fangen das Interregnum mit Kayſer Friedrichs des II. Todt an, welcher im Jahr 1250. erfolget, ** dieweilen aber deſſen Printz Conrad der IV. ein rechtmäßig erwehlter Römiſcher König und Nachfolger war, kan auch dieſes nicht wohl angehen. Andere meynen, daß von der Zeit an, da Richardus im Jahr 1259. in Engelland zurücke gangen, der

der Anfang zu ſetzen, *** welches aber darum nicht wohl ſeyn kan, dieweilen Kayſer Richard vor keinen rechtmäßigen Kayſer zu achten. † Dieſemnach thut man am ſicherſten, wann ſolches von Conrad des IV. Tode und dem Jahr 1254. angerechnet wird, und weilen ſolches mit Kayſer Rudolphi von Habsburg Wahl, ſo im Jahr 1273. geſchehen, unſtreitig iſt geendiget worden, als welcher rechtmäßiger Weiſe zum Kayſer iſt erwehlet worden, ſo hat ſolches neunzehn Jahr gewähret.

* M. CHRON. BELG. *p.* 242. ALBERT. ARGENT. zu Anfang ſeines Chronici. LEHMANN. *V. B. c. XCV.* GERH. A ROO *Hiſt. Auſt. lib. I. p.* 12.

** H. STERO. EBERHARDVS *ad a.* 1277.

*** FRAGM. HISTOR. *p.* 93. TRITHEMIVS *Chron. ad an.* 1261.

† Der Herr von GVNDLING wil in ſeiner Hiſtorie Kayſer Richardi gar kein Interregnum geſtatten, und meynet, daß Richardus ein rechtmäßiger Kayſer geweſen, und ſolche Kayſer-Würde biß an ſeinen im Jahr 1271. erfolgten Todt continuiret, worauf im Jahr 1273. Rudolph aus Habsburg wäre erwehlet worden. Er beruft ſich auf den STERONEM, welcher *ad a.* 1273. alſo ſchreibet: *mortuo Richardo Romanorum Rege, Principes Imperii circa octauam St. Michaelis ad eligendum alium Regem in Franckenfurth conuenerunt.* Ferner, daß Carolus IV. und Sigismundus ſelbigen vor ihren Vorfahren im Reich erkandt, er im Teutſchen Reich herumgezogen, die Revenuen des Reichs genoſſen, Vicarien verordnet, Teutſche Fürſten belehnet, Priuilegia ertheilet hätte. Allein, obgleich keinesweges zu läugnen, daß er von einigen Teutſchen Fürſten und Ständen vor einen Kayſer iſt erkandt worden, ſo kan doch deſſen zwieſpaltige Wahl auf keine Weiſe

legitimi-

legitimiret werden, zumahlen anfänglich er nicht einmahl per Maiora iſt erwehlet worden, und würde auch wider die andern Argumenta vieles angeführet werden können. So nennet es auch IO. VITO DVRANVS *p.* 19. ausdrücklich ein *Schiſma.*

§. II.

Zwieſpaltige Wahl K. Alphonſi von Caſtilien und Printz Richards aus Engelland.

Nach Conrad des IV. Todt aber finden ſich verſchiedene Affter-Kayſer. Biß in das Jahr 1256. lebte annoch Graf Wilhelm aus Holland, welcher aber, wie obgedacht, ſich der Kayſer-Würde begeben. Nachdem er aber in Friesland umkommen war, ließ Pabſt Alexander der IV. an Mayntz, Trier und Cölln ein beſonderes Schreiben ab, und ermahnete ſie, den Conradinum, als welcher annoch allzu jung wäre, und ſeine Vorfahren Verfolger des Römiſchen Stuhls geweſen, ja nicht zu erwehlen; und zwar dieſes bey Straffe des Bannes. Es wurde hierauf nach Heil. drey König im Jahr 1257. ein Wahl-Tag nacher Franckfurt am Mayn ausgeſchrieben, es vermeynten ſowohl König Ludwig aus Franckreich, als auch einige Reichs-Fürſten die Kayſer-Würde zu erhalten, allein es entſtund eine zwieſpaltige Wahl. Es kamen insbeſondere zwey Candidaten aufs Tapis, König Alphonſus von Caſtilien, und Printz Richard aus Engelland, und bemühete ſich König Ludwig der IX. von Franckreich auf das äuſſerſte, Printz Richarden aus Engelland von der Kayſer-Würde zu excludiren, indem er ſich beſorgte, es dörffte ſodann die alte Prætenſion von Engelland auf Franckreich wieder hervorgeſuchet

chet werden. Der Ertz-Biſchoff von Trier war von Franckreich gewonnen, ließ die Thore zu Franckfurt ſchlieſſen und wehlete benebſt dem König von Böhmen, Hertzog von Sachſen, und Marggrafen von Brandenburg, als welche damahlen allerſeits an der Chur-Stimme Theil hatten, König Alphonſen von Caſtilien, ſchickten auch Hertzog Friedrichen von Ober-Lotharingen an ihn nacher Toledo ab, um ihm die Wahl anzutragen, welche er auch mit Freuden annahm, gedachten Hertzog von Lotharingen mit ſeinem Land beliehe, und verſprach, binnen zwey Monathen in Teutſchland zu kommen. Allein Ertz-Biſchoff Gerhard von Mayntz, Ertz-Biſchof Conrad von Cölln, Pfaltzgraf Ludwig bey Rhein, wie auch deſſen Bruder, Hertzog Heinrich aus Bayern, welchem zuletzt, als ihm die Belehnung von Oeſterreich verſprochen wurde, König Ottocar von Böhmen beytrat, gaben ihre Stimmen dem Engliſchen Printzen Richard, König Heinrichs des III. von Engelland Bruder, und zwar darum, weilen ſie einen ſolchen Kayſer haben wolten, welcher weder in des Pabſts noch Frantzöſiſch. Intereſſe ſtunde, worzu auch vieles beytragen mogte, daß die Teutſchen Fürſten von dem Engliſchen Geld zu profitiren gedachten, welchen endlich die mehreſten beyfielen. Dieſemnach wurde Ertz-Biſchof Conrad von Cölln benebſt einigen Fürſten, mit Schreiben von denen übrigen, welche ihn erwehlet hatten, in Engelland geſchicket, ihm die Kayſer-Würde anzutragen, und nachdem er ſolche ange-

angenommen, legten ihn die anweſenden Teutſchen den Eyd der Treue ab. Worauf er ſich benebſt groſſen Geld-Summen in Teutſchland begab, und den 27. Maji am Himmelfahrts-Tage benebſt ſeiner Gemahlin Sanctia von gedachtem Ertz-Biſchof Conrad mit groſſer ſolennität gecrönet wurde.*

* MATTHÆVS PARIS *ad an.* 1257. *p.* 807. *ſqq.* CHRON. AVGVST. *ad a.* 1257.

§. III.

Beyde bemühen ſich ihre Kayſer-Wahl zu legitimiren.

Indeſſen bemühte ſich jeder Theil des andern Wahl vor unkräfftig auszugeben, indem der Ertz-Biſchof von Cölln vorgab, als ſtünde der Ertz-Biſchof von Trier in dem Bann, weilen er in ſeinen Landen neue Zölle angeleget, dahero er keinen Kayſer erwehlen können. Dieſer dahingegen gab vor, was maſſen Cölln und Pfaltz in dem Bann ſtünden. Es nahm alſo Alphonſus das Römiſche und Teutſche Reich ordentlich in Anſpruch, und gab vor, was maſſen er eher als Richardus erwehlet worden, nahm den Titul eines Römiſchen Königs nebſt dem Reichs-Wapen an, er ſetzte ſich auch mit König Ludwig dem IX. von Franckreich, und mit denen Königen von Arragonien und Navarren in Alliantz, ließ an Richardum ein Schreiben ab, und ermahnte ihn, von der Kayſer-Würde abzuſtehen, verlangte auch durch Schreiben an den König von Engelland, daß er ihm wider den Richardum beyſtehen mögte. Dahingegen König Heinrich der III. von Engelland durch eine groſſe Geſandſchafft alle Provintzen in Franck-

Franckreich, welche ehemahlen nach Engelland gehöret, wieder forderte. Wie denn auch beyde durch ihre Geſandten bey dem Päbſtlichen Stuhl ihre Gerechtſamen anbrachten und um Confirmation anſuchten, da denn Richardus anzubringen wuſte, was maſſen er zu gehöriger Zeit und am gehörigen Ort erwehlet, und zwar von dem mehrern Theil derer Chur-Fürſten, auch ohne eintzigen Widerſpruch gecrönet, in Beſitz des Reichs geſetzet, und von dem Pabſt adprobiret worden. Dahingegen Alphonſus einwendete, was maſſen derjenige Tag, an welchem Richard erwehlet worden, nicht zu der Wahl ſelbſten, ſondern um über die Wahl zu tractiren, angeſtellet geweſen, der Churfürſt von Cölln habe in den Bann geſtanden, der Churfürſt von Mayntz ſey gefangen geweſen, dahero ihre Stimme nicht zu rechnen, der Pabſt habe ſich neutral gehalten.* Da zwar Pabſt Alexander der IV. eine genaue Neutralität, zu obſeruiren vorgab, aber doch dem Richardo mehrers fauoriſirte, als dem Alphonſo. Deſſen Nachfolger Urbanus der vierdte aber citirte beyderſeits auf den 2. Maii nacher Rom, um dieſen Streit zu entſcheiden.**

* MATTHÆVS PARIS. *ad a.* 1257. *p.* 821. 822. *ad a.* 1258. *p.* 832. MONACHVS PADVANVS *l. II. p.* 601.

** Dieſes Schreiben P. Alexandri des IV. findet ſich in des LEIBNITII *Prodromo Cod. Iuris Gentium diplomatico n. XIV.*

§. IV.

Als indeſſen Alphonſus gnug mit denen Saracenern in Spanien ſelbſten zu thun hatte, auch — Kayſer Richards Hiſtorie.

auch auf des Pabſts Ausſpruch wartete, und immerdar in Spanien ſitzen blieb, * ſuchte ſich Richardus in der Kayſer-Würde feſt zu ſetzen, bediente ſich vornehmlich des Ertz-Biſchofs von Cölln, welcher bey ihm alles vermogte. Der Pabſt war auf ſeiner Seite, wie auch die mehreſten Fürſten, welche er gröſtentheils durch Geld gewonnen, wie er denn auch verſchiedene verpfändete Reichs-Städte wieder eingelöſet. Nun war zwar Richardus nacher Rom zu gehen geſonnen, um ſich daſelbſten crönen zu laſſen, allein, weilen ſich Unruhen in Engelland äuſſerten, indem die Engliſchen Herren die Königliche Macht immer mehr und mehr einzuſchräncken gedachten, ſich auch des Richardi Anſehen, weilen ſein Beutel ausgeleert, und die Gelder aus Engelland nicht mehr ſo folgen wolten, in Teutſchland ziemlich fiel, verordnete er Ertz-Biſchof Werner von Mayntz, Philipp von Falckenſtein, und Philipp von Hohenfels, und zwar einen jeden in ſeinem angewieſenen Diſtrict zu Reichs-Vicarien, er ſelbſt gieng im Jahr 1259. mit wenig Bedienten in Engelland zurück, und weilen er auch daſelbſten denen Engelländiſchen Herren ſehr nachgeben muſte, fiel ſeine Auctorität von Tage zu Tage, wodurch die mit ihm gekommene Teutſche Herren bewogen wurden, daß ſie ſich bald wieder zurück in Teutſchland begaben. ** Dieweilen aber ſowohl Pabſt Alexander der IV. als Urbanus der IV. aus Haß gegen Alphonſum ihn wieder in das Reich zu kommen, anmahnten, kam er endlich,

nach-

nachdem die innerlichen Unruhen in Engelland geſtillet, und Kayſer Heinrich der III. von Engelland aus den Towr, darinnen er gefangen geſeſſen, wieder loß kam, im Jahr 1262. in Teutſchland wieder zurück, langte in Aacken an, beliehe daſelbſten König Ottocarum von Böhmen mit Oeſterreich und Steyermarck, gieng von dar nacher Cölln, und ſo ferner den Rhein hinauf nacher Hagenau, beſtätigte daſelbſten die Straßburgiſchen Statuten, auch lieſſen viele Stände ihre Privilegien von ihm beſtätigen. Als aber das mitgebrachte Geld verſplittert war, die Unruhen in Engelland wieder angiengen, ſo blieb er in Engelland ſitzen, und ließ ſich mit dem bloſſen Titul eines Römiſchen Königs begnügen, biß er im Jahr 1271. verſtarb, *** und einen Printzen Henricum hinterließ, welchen er des andern Tages nach ſeiner Crönung, mit groſſer ſolennität zum Ritter geſchlagen. †

* MATTHÆUS PARISIENSIS *ad a.* 1258. *p.* 822. IO. MARIANA *de Rebus Hiſpaniæ lib. XIII. c. X.*

** MATTHÆUS PARISIENSIS *pag.* 817. 832. 841. 842. 843. 849. 852. FRAGM. HISTOR. *p.* 92. TRITHEMIUS *ad an.* 1237. 1261.

*** MATTHÆUS PARIS. *ad a.* 1271. *p.* 859.

† - - - *ad a.* 1257. *p.* 817. 820.

§. V.

Nach des Richardi Todt, wollen zwar einige vorgeben, als hätte Alphonſus vor Pabſt Gregorio dem X. ſeinen Rechten auf die Kayſer-Würde renuntiiret, welches aber deshalber nicht ſeyn kan, dieweilen ſelbiger annoch wider des

Ob Kayſer Alphonſus der Kayſer-Würde renuntiiret, und ſelbige

K. Ottocar von Böhmen angetragen worden.

Rudolphi von Habsburg Wahl proteſtiret. So wollen auch die Böhmiſchen Scribenten angeben, als wäre König Ottocaro von Böhmen durch Ertz-Biſchoff Conrad von Cölln die Kayſer-Crone angetragen worden. * Ob nun wohl dieſer König verſchiedene Favoriten im Teutſchen Reich hatte, welche wohl auf ihn Reflexion mögten gemacht haben, ſo iſt doch ſchwerlich zu glauben, daß er die Kayſer-Würde, wofern ſie ihn angetragen worden, ſolte ausgeſchlagen, vielmehr mag er ſich darnach beſtrebet haben. **

* DUBRAVIUS *Hiſt. Bohem. lib. XVII. p.* 455. dem auch HAGECIUS folget.

** GERH. A ROO *Ann. Auſtr. lib. I. p.* 24. FUGGER *Spiegel der Ehren lib. I. c. IX. p.* 76. SIFRIDUS PRESBYTER *ad a.* 1274.

§. VI.

Das Fauſtrecht und andere Ubel mehren ſich in Teutſchland.

Bey dieſen Umſtänden nun, da gantzer neunzehn Jahr kein rechtmäßiger Kayſer war, gieng alles durcheinander. Es wurde kein Reichs-Tag gehalten, alle Gerichts-Stühle waren geſchloſſen, jeder ſuchte ſeine Sache mit dem Degen auszumachen. Da obtinirte das Fauſtrecht, einer fiel dem andern in das Land, Vaſallen und Städte lehnten ſich gegen ihre Lehn- und Landes-Herren auf, da entſtunden die Raubereyen und Plackereyen, viele Raub-Neſter, und war im gantzen Teutſchen Reich ein gar betrübter Zuſtand. Und obgleich der Pabſt und viel andere dieſem Ubel zu begegnen ſuchten, riß es doch immer mehr und mehr ein. Es gerieth dadurch das Teutſche Reich in einen ſehr groſſen Verfall,

Verfall, dergeſtalt, daß die Pohlen, Dänen und Italiäner ſich dem Reich folgends zu entziehen Gelegenheit fanden.*

* TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad a.* 1260. FRAGM. HISTOR. *pag.* 93. H. STERO *ad an.* 1277. MVTIVS *Rer. Germ. lib. XXI. p.* 192. Solchen betrübten Zuſtand Teutſchen Reichs beſchreibet auch P. Urbanus der IV. in ſeinem Brief an den Richardum bey dem LEIBNITZ *Cod. Diplom. Tom. I. p.* 13. Der bekandte IO. FREINSHEIM hat die Hiſtoriam Interregni aus publiquen Documenten zu beſchreiben vorgehabt, ſo aber nicht zu Stande kommen. Sonſt hat IOACHIMVS ZENTGRAF *de Interregno Imperii Germanici ab exceſſu Conradi IV. ad Rudolphum Habsburgicum, Wittebergæ* 1664. gehandelt. Neuerer Zeiten hat Herr PAVL von GVNDLING in ſeiner Hiſtorie K. Richards auch etwas davon angeführet.

§. VII.

Streit wegen Succeſſion der Land-Grafſchafft Thüringen zwiſchen der Sophia von Brabant und Marggraf Heinrich von Meiſſen.

Dieſe Unruhen wurden dadurch nicht wenig vermehret, daß um ſelbige Zeiten in Teutſchland verſchiedene vornehme Häuſer ausgeſtorben, und über Succeſſion der Lande mit groſſer Hefftigkeit geſtritten wurde. Als im Jahr 1248. mit Henrico Raſpone der alte Stamm derer Landgrafen von Thüringen abgangen war, prætendirten die Succeſſion die Sophia, welche des Ludouici Sancti deſſen Bruders Tochter, und an Hertzog Heinrich den V. von Brabant vermählet war, und Henricus illuſtris, Marggraf von Meiſſen, der Juttä, ſo des Henrici Schweſter war, Printz, und zwar hatte dieſer letztere ein deſto gröſſeres Recht, dieweilen er bereits von K. Friedrich dem II. über die Landgrafſchafft Thüringen und Pfaltz Sachſen eine Expectantz erhal-

Hermann
Judith — Ludwig — Henricus Raspo
Henrich illustris — Herman, ux. Sophia
Henrich

erhalten hatte. * Dieweilen nun beyderſeits ihren Anhang fanden, ſo ſuchten ſie ſich auch in Thüringen feſte zu ſetzen, worüber dieſe Lande ſehr mitgenommen wurden. Nun kam es zwar zwiſchen beyden Theilen zum Vergleich, daß Weſt-Thüringen oder Heſſen die H. Sophia von Brabant, Oſt-Thüringen aber Marggraf Heinrich der erleuchte von Meiſſen inne haben, und ſo lange beſitzen ſolten, biß die Sache durch die Reichs-Fürſten würde entſchieden ſeyn, da ſich auch die Thüringiſchen Grafen durch einen beſondern Revers Marggraf Heinrichen unterwarffen. ** Allein, im Jahr 1253. gieng der Krieg von neuen an, indem berührte Sophia auch Thüringen vor ihren Printzen Heinrich, ſonſten den Sanfftmüthigen zubenamet, prætendirte. Es trat Hertzog Albrecht von Braunſchweig auf ihre Seite, welchen aber das Unglück traf, daß er gefangen wurde, dahero es im Jahr 1264. von neuen zum Vergleich kam, des Inhalts, daß die Sophia benebſt ihrem Printz Heinrich ſich mit Heſſen begnügen laſſen, und allen Rechten von Oſt-Thüringen abſagen, Albertus aber vor ſeine Befreyung acht Städte an der Werra, worunter Eſchwegen, Allendorf, Witzenhauſen und andere, welche ſonſten zum Hertzogthum Braunſchweig gehöret, abtreten ſolten, welche zu Heſſen mit geſchlagen wurden, über dieſes 8000. Marck Silbers erlegen. †

* Dieſe zu Benevent im Jahr 1242. datirte Expectanz findet ſich in des WECKEN *Dresdniſcher Chronic p.* 153.

p. 153. bey dem LÜNIG im *Teutſchen Reichs-Archiv p. Spec. Cont. II. p.* 177.

** Dieſer findet ſich bey dem WECK *p.* 155.

† HIST. LANDGRAV. *c. LIV. LVI.* FABRICIVS *Saxonia illuſtrata lib. VI. p.* 584. ALBINVS *Chron. Miſn. tit. XV.* CHYTRÆVS *Saxonia lib. VI. p.* 168.

§. VIII.

Schwaben wird nach Abgang der Hertzoge gantz zerrüttet.

Mit dem Conradino giengen die Hertzoge von Schwaben und Francken ab, worüber beyde Hertzogthümer gantz zerrüttet wurden. In Schwaben unterwurffen ſich die mehreſten Städte und unter ſelbigen auch die alte Hertzogliche Reſidentz Uberlingen dem Reich, worzu H. Philippus bereits Anlaß gegeben, indem, als ſelbiger zur Kayſer-Würde erhaben worden, er unter ſeine Nobleſſe ſeine Städte, Schlöſſer und Flecken mehrentheils ausgetheilet, damit ſie ihm gegen Ottonem den IV. beyſtehen ſolten. Einen Theil Schwäbiſcher Lande hatte Churfürſt Ludwig der Strenge von Pfaltz von Conradino Kaufweiſe erhalten, theils derſelben waren an die Grafen kommen, wodurch die Badiſchen und Würtenbergiſchen Lande angewachſen. Das Graubünder Land kam theils an den Biſchof von Chur, theils brachten die Grafen an ſich. Elſas kam an die Grafen von Habsburg, wie denn auch, was von Schwaben annoch übrig war, Graf Rudolph von Habsburg an ſein Hauß brachte. * Das Hertzogthum Francken wurde gleichfals gantz zertheilet, daß nichts als der Titul eines Hertzogs von Francken übrig bliebe, welchen die Biſchöffe von Würtzburg, jedoch mit Widerſpruch von

Mayntz, Sachſen und Brandenburg erſt im ſechzehenden Jahrhundert angenommen.**

* AVENTINUS *Ann. Boiic. lib. VII. c. VIII.* CRUSIUS *Ann. Suev. lib. II. p.* 111. TOLNER *Hiſt. Palat. c. XIX. p.* 405. GULERI *Rhætia lib. V. f.* 64. & *lib. IX. f.* 110. ZEILERI *Chron. parv. Suev. p.* 40. FREHERI *Origg. Palat. p. II. p.* 15.

** S. SYNT. I. P. *c. III. §. XII.*

§. IX.

Der alte Oeſterreichiſche Stamm gehet ab.

Mit Hertzog Friedrichen, welcher im Jahr 1268. benebſt dem Conradino zu Napoli war enthauptet worden, gieng auch der Oeſterreichiſche Stamm ab. Es hatte ſelbiger nach Hertzog Friedrichs des Streitbahren, als welcher eigentlich der letzte von dem alten Oeſterreichiſchen Stamm war, im Jahr 1246. in einem Treffen wider die Hungarn erfolgten Ableiben, als deſſen nechſter Erbe in ſelbigen Landen ſuccediret, indem er der Gertrud, Hertzog Heinrichs des III. ſo Friedrichs des ſtreitbahren Bruder war, Printzeßin, ſo an Marggraf Hermann von Baaden vermählet geweſen, Printz war. Es war zwar die Agnes übrig, dieſes Friderici Schweſter erſter Ehe, welche an Hertzog Ulrich von Kärndten, und nach deſſen Todt, an Graf Mainhard den III. von Tyrol vermählet geweſen. Es war Landgraf Albrecht der unartige von Thüringen da, der Conſtantiæ, H. Friedrichs des Streitbahren älteſten Schweſter, welche an Marggraf Heinrichen den Erleuchten von Meißen vermählet war, Printz, als welchem die Oeſterreichiſchen Land-Stände bereits im Jahr 1246. die Succeſſion zugedacht hatten.

vid. pag. 518.

Allein,

Allein K. Ottocar von Böhmen, welcher ſich mit Marggraf Friedrichs des Streitbahren jüngern Schweſter, K. Friedrichs des II. Printzen Heinrichs hinterlaſſenen Wittwe Margaretha vermählet hatte, prætendirte von wegen ſolcher ſeiner Gemahlin die Oeſterreichiſchen Lande und bemächtigte ſich derſelben im Jahr 1252. wurde auch mit ſelbigen von Richardo im Jahr 1262. zu Aacken beliehen. Allein, weilen er dieſe Gemahlin, indem ſie ihm zu alt und unfruchtbar war, von ſich geſtoſſen, und hernach ſo gar durch Gifft hatte hinrichten laſſen, hatte er auch alle ſein Recht verlohren.*

* GERH. a ROO *Ann. Auſtr. lib. I. p.* 15. 16. SIFRIDVS PRESBYTER *p.* 695. CVSPINIANVS *Auſtria p.* 43. FABRICIVS *Origg. Saxon. p.* 585.

§. X

Abſterben der Hertzoge von Meran.

Mit H. Ottone dem jüngern, giengen die H. von Meran, welche ſonſten die Grafen von Andechs genennet wurden, ab, indem ſelbiger von einem, Nahmens Hager, welcher ihn mit ſeiner Frauen in Ehebruch angetroffen, umgebracht worden. Deſſen hinterlaſſene Lande wurden verſchiedentlich zerſtreuet. Die Burgundiſche Pfaltz maſſete ſich die Gräfin Aloyſia von Savoyen an. Der Tyroliſchen Lande bemächtigte ſich Graf Albrecht von Tyrol, die Fränckiſchen Lande aber brachten deſſen beyden Schwieger-Söhne, Graf Otto von Orlamünda und Burggraf Friedrich von Nürnbürg an ſich, wiewohl auch die benach-

bahrten Biſchöffe von denen Meraniſchen Landen vieles an ſich zogen. *

* AVENTINVS *lib. VII. c. VI. n.* 24. LAMBECIVS *de Bibl. Cæſar. Vindob. lib. II. c. VI. p.* 509. FVGGER *Spiegel der Ehren lib. III. c. VIII. p.* 340. SAM. GVICHENON *Hiſt. de Savoye p. I. c. XIII. p.* 296.

§. XI.

Teutſcher Hanſe-Bund.

Bey dieſen Umſtänden nun, und dem betrübten Zuſtand Teutſchen Reichs waren viele, zumahlen die Reichs-Städte auf ihre Sicherheit bedacht, und ſuchten ſich durch Bündniſſe wider allen Uberfall zu verwahren. Der Rheiniſche Bund, von welchem bereits oben iſt geſaget worden, währete biß zu Anfang des groſſen Interregni. Insbeſondere aber kam um ſelbige Zeit der groſſe und berühmte Hanſe-Bund zum Stande. Den Anfang zu ſelbigen hatten die beyden Städte Lübeck und Hamburg gemacht, * als ſie im Jahr 1241. einen Commercien-Tractat unter ſich geſchloſſen hatten. Als aber die übrigen Vandaliſchen und Nieder-Sächſiſchen Städte wahrnahmen, wie ſolches berührten Städten nicht allein zu ihrer Sicherheit, ſondern auch zu ihrer Handlung dienete, ſuchten ſie gleichfalls in ſelbigen aufgenommen zu werden, welches ſie auch erhielten. Dieſes gab zu dem groſſen Hanſeatiſchen Bund, welcher insgemein **die Teutſche Hanſe** genennet wird, Anlaß, welcher endlich wohl aus 80. Städten beſtund, die in 4. Contoire eingetheilet wurden, das Lübeckiſche, Cöllniſche, Braunſchweigiſche und

Dantziger,

Dantziger, wovon das Haupt-Contoir zu Lübeck war, woſelbſten auch das allgemeine Gericht aller Hanſee-Städte. So lange nun dieſe Hanſee-Städte das Monopolium der Commercien exercirten, war dieſer Bund ſeiner Macht halber, in ſehr groſſer Conſideration. Nachdem aber die Portugieſen, Spanier und Niederländer ihre Oſtendiſche Schiffarthen angeſtellet, und die Orientaliſchen Waaren in Europa zu diſpenſiren ſich angelegen ſeyn laſſen, erlitte dieſe Hanſe groſſen Abbruch. Worzu annoch kam, daß verſchiedene Fürſten ihre Land-Städte, welche ſich in dieſen Bund begeben, nach und nach wieder zum Gehorſam brachten, auch einige kleine Städte, welche keine rechten Commercia hatten, wegen der groſſen Anlagen ſich dem Bund entzogen, ſo gerieth dieſer ehedem ſo mächtige Bund nach und nach wieder in Abnahme. Dieweilen auch K. Carl der V. die ſo mächtigen Bündniſſe im Teutſchen Reich abgehen zu laſſen, ſich angelegen ſeyn ließ, ſo wurde dieſer ehedem ſo mächtige Bund dergeſtalt verändert, daß heute zu Tage ſelbiger nur durch die 3. Städte, Lübeck, Bremen und Hamburg continuiret wird, welche ſich des Nahmens, der Rechte und Privilegien der Hannſe-Städte bedienen.*

* Davon handelt P. LAMBECIVS *Rer. Hamburg. lib. II. ad an.* 1241. CONRING *de vrb. Germ.* §. *XCVII.* KNIPSCHILD *de Iure Ciuit. Imper. lib. I. c. IV.* IO. AVG. WERDENHAGEN *de Rebuspubl. Hanſeaticis.* IO. MARQVARD *de Iure Mercaturæ.*

§. XII.

§. XII.

Gan-Erbſchafften und aufgetragene Lehne kommen auf.

So kamen auch zu ſelbiger Zeit Gan-Erbſchafften auf. Es beſtunden ſelbige aus einem unter gewiſſen Adelichen Familien mit gewiſſen Bedingungen aufgerichteten, und von denen Ober-Herren beſtätigten Vergleich, daß ſie einander vor allen feindlichen Uberfall vertheidigen, vor einen Mann ſtehen, und bey Abgang der einen Familie, die andern ſuccediren ſolten. Dieſe dergeſtalt Verbundene nun wurden die Gan-Erben, das iſt, gemeine Erben genennet. Der Haupt-Sitz ſolcher Gan-Erbſchafft wurde auf eine gewiſſe Burg oder Schloß verleget, auf welchem ein Burggraf reſidirte, welcher benebſt denen Burgmännern die Gerichtbarkeit in der Gan-Erbſchafft exercirte, dergleichen Reliquien man noch bey der Burg Friedberg in der Wetterau findet. * Andere Grafen und Edelleute trugen ihre Allodial-Güter mächtigen Hertzogen, oder auch wohl Biſchöffen und Aebten, um Schutz zu haben, zu Lehn auf, wie denn dieſe letztern bey damahligen abergläubiſchen Zeiten, durch ihren Bann-Strahl mehr ausrichten kunten, als die erſten mit ihren Degen, dahero auch die vielen Krum-Stabs-Lehne im Teutſchen Reich kommen. **

* Davon hat IACOB. WILHELM KYLLINGER *de Ganerbiis Caſtrorum* beſonders gehandelt. Siehe auch SYNT. IVR. PVBL. *c. XXVIII. §. XVI.*

** HERTIVS *de Feudis oblatis* führet viele Exempel an.

§. XIII.

§. XIII.

Bey dieſen Umſtänden nun, da kein recht-mäßiger Käyſer war, alles durcheinander gieng, maſten ſich die Teutſchen Reichs-Fürſten und Stände die mehreſten Landes-herrliche Hoheiten, auch hier und dar die ihnen nahe gelegenen Zölle an. * Die Fränckiſchen, und zumahlen Schwäbiſchen Städte, machten ſich bey Abgang der Hertzoge von Francken und Schwaben Reichs-Immediat, brachten auch nach und nach die Reichs-Vogtheylichen Iura an ſich. ** Die Ritterſchafft in Francken und Schwaben, welche zumahlen von K. Philippo anſehnliche Herrſchafften und Güter ausgetheilet bekommen, machten ſich ebenfalls gröſtentheils immediat. *** Und weilen damahlen die Gerichts-Stühle geſchloſſen waren, machten verſchiedene hohe Häuſer Geſchlechts-Auſtregen unter ſich, verſchiedene Reichs-Städte verglichen ſich untereinander gewillkührter Auſtregen, damit, wenn jemand wider ſie eine Sache hätte, von denen darzu verordneten Richtern dieſelbe anhängig und ausgemacht werden könte. ****

Die Landesherrliche Hoheit, Reichs-Städte u. Reichs-Ritterſchafft vermehren ſich. Auſtregen kommen auf.

* SYNT. IVR. PVBL. *c. XXVI.* §. *XV.*
** - - - *c. XX.* §. *XXIX.*
*** - - - *c. XXVIII.* §. *VI.*
**** CONRING *de Iudiciis Germ.* §. *LIII.* SYNT. IVR. PVBL. *cap. XXIV.* §. *XXXV. ſqq.*

§. XIV.

Da nun ein ſolcher verwirrter Zuſtand im Teutſchen Reich war, dergeſtalt, daß die mehre-

Die Churfürſten kommen auf.

mehreſten Fürſten mehr vor ihre eigene Sicherheit, als auf des Reichs Wohlfahrt bedacht ſeyn muſten, ſetzten ſich die hohen Reichs-Beamten, als welchen ohnedem die vornehmſte Reichs-Sorge oblag, und welche ſonſten die erſte Stimme bey der Käyſer-Wahl gehabt, zuſammen, um auf Mittel zu gedencken, wie dem Teutſchen Reich aus ſolchem verworrenen Stand zu verhelffen. Dieſes waren die drey Ertz-Cantzler, und zwar der Ertz-Biſchoff von Mayntz, Ertz-Cantzler im Teutſchen Reich, der Ertz-Biſchoff von Trier, als Ertz-Cantzler durch Galliam Belgicam und das Königreich Arelat, der Ertz-Biſchoff von Cölln, Ertz-Cantzler über Italien, der König von Böhmen, als Ertz-Schenck, der Pfaltz-Graf bey Rhein, als Ertz-Truchſeß, der Hertzog von Sachſen als Ertz-Marſchall, der Marggraf von Brandenburg als Ertz-Cämmerer. Als nun dieſelben bey ihren deliberationen wohl verſpürten, was maſſen dem Teutſchen Reich nicht beſſer als durch einhellige Wahl eines tüchtigen Käyſers abzuhelffen, fingen ſie an, dergleichen vor die Hand zu nehmen, welches die übrigen Fürſten, welche mit ſich gnug zu thun hatten, gern geſchehen lieſſen. Auf dieſe maſſe wurde bereits Henricus Raſpo nur von einigen erwehlet, welches aber doch nicht eben die heutigen Churfürſten waren. Bey des Richardi und Alphonſi zwieſpaltigen Wahl werden derer Wahlfürſten eben ſieben bemercket, welches vor dem Urſprung derer Chur-

fürſten

fürſten anzuſehen, wiewohl ſelbiger Zeit alle Hertzoge, welche zu einem weltlichen Chur-Hauſe gehöreten, an der Chur-Stimme Theil zu haben prætendirten, auch noch nicht auf einmahl alle und jede übrige Fürſten gäntzlich excludiret wurden, biß K. Ludwig aus Bayern im Jahr 1338. durch das Franckfurtiſche Decret die Churfürſten völlig beſtätigte, welches auch hiernechſt von K. Carl dem IV. durch die Güldene Bull, als das vornehmſte Reichs-Grund-Geſetz geſchehen. *

* Darvon iſt in Syntagmate I. Publ. im XVIten Capitel umſtändlicher gehandelt worden.

Neundter Abſatz.

Teutſchland unter denen Habsburgiſchen und Luxenburgiſchen Käyſern.

§. I.

Das dem Teutſchen Reich ſo fatale Interregnum wurde endlich durch Graf Rudolphs von Habsburg rechtmäßige Käyſer-Wahl glücklich geendiget. Es war ſelbiger aus dem alten Stamm derer Grafen von Habsburg entſproſſen, welche ihren Urſprung von denen Grafen von Altenburg in der Schweitz hatten, * und war er den 1. Maji 1218. gebohren. ** Sein Vater war Graf Albrecht der Weiſe, die Mutter Hedwig, Gräfin von Kyburg. Er war aber kein ſchlechter und geringer

Rudolphs von Habsburg Ankunfft.

ringer Graf, indem er die Väterliche Grafſchafft Habsburg beſaß, von ſeiner Mutter Bruder aber, Graf Hartmannen die Grafſchafften Kyburg, Baden und Lentzburg ererbet, durch ſeine Gemahlin die Landgrafſchafft Elſaß erlanget hatte. *** Er war ein anſehnlicher, tapferer und verſtändiger Herr. ****

* Von des Hauſes Habsburg Urſprung ſind viele Gedancken, welche der Jeſuit, IO. LVDWIG SCHöNLEBEN in ſeinem Tractat *de Auguſtiſſima Domus Habsburgo-Auſtriacæ prima origine* alle weitläufftig unterſuchet hat. Die vornehmſten Meynungen gehen dahin, daß es von dem gente Anicia und denen Perleoniis zu Rom abſtamme, welches IO. SEIFRID *in Arbore Aniciana*, DIDACVS LEQVILIVS *de origine familiæ Auſtriacæ* mit mehrern ausführen. Andere leiten ſelbige von denen Meroviggiſchen Königen aus Franckreich her, wie LADISLAVS SVNTHEMIVS thut *de Maioribus Auguſtæ domus*, IAC. MENLIVS *de Maioribus Maximiliani II.* THEODORICVS PIESPORDIVS *in ſtemmate Auſtriaco.* HIER. GEBVILER, PONTVS HEVTERVS, CASPAR SCIOPPIVS *de origine Auſtriaca*, WOLFG. LAZIVS, MICH. EYTZINGER, ELIAS EHINGER *in Genealogia Auſtriaca*, HIERON. VIGNIERIVS *in Stemmate Auſtriaco.* Die dritte Meynung heget FRANC. GVILLIMANNVS, wenn er dieſes Geſchlecht von denen alten Grafen von Windiſch herleitet, aber in der Genealogie nicht gar zu accurat iſt. ANTONIVS DOMINICVS *in Aſſertore Gallico* und THEODORVS GOTHOFREDVS *in Genealogia Auſtriaca* leiten es von denen Grafen von Thierſtein her. Wiewohl aus denen Epitaphiis und Monumentis des Benedictiner-Kloſters Mure ohnfern Baden in der Schweitz, worinnen die alten Grafen von Altenburg begraben liegen, vielmehr erhellet, daß ſie von Graf Gunthram von Altenburg abſtammen, wie der Abt ſelbigen Cloſters Dominicus in ſeiner Origine & Genealogia Comitum de Habs-

de Habsburg mit mehrern dargethan. Neuerer Zeiten hat der berühmte Herr von Eccard in ſeinen Originibus Habsburgicis ſelbige von H. Ethicone von Alemannien hergeleitet.

** GERH. A ROO *Ann. Auſtr. lib. I. p.* 6.

*** GVILLIMANNVS *Habsb. lib. VI. c. IV. p.* 40. SCHöNLEBEN *de orig. Gent. Auſtr. Proleg. p. II. c. IV.*

**** ANN. COLMAR. *p. II. p.* 37. CVSPINIANVS *p.* 37. CVSPINIANVS *p.* 354.

§. II.

Als er in etwas erwachſen, wurde er von ſeinem Vater an K. Friderichs des II. Hof als Page gethan, da er ſich denn ſonderlich hervor thät, und als er zu denen Waffen geſchickt war, wohnte er auch denen von ſelbigem Käyſer geführten Kriegen bey, ſetzte ſich dadurch in ſolchen Credit, daß wenn er zu dem Käyſer kam, die übrigen von der Ritterſchafft, wenn ſie auch gleich älter waren, vor ihm aufſtunden, und ihm mit aller Ehrbezeugung begegneten. Es wird auch in denen Chronicken ſelbiger Zeiten angeführet, es wäre damahlen an K. Fridrichs des II. Hoffe ein berühmter Aſtrologus geweſen, welcher, als er auf dieſen Rudolphum am meiſten regardiret, und von dem Käyſer um die Urſache gefraget worden, er geantwortet, er ſehe zuvor, daß er nach Abgang K. Fridrichs Familie, den Käyſerlichen Thron beſteigen würde. *

Rudolphs Auferziehung und Aufenthalt am Böhmiſchen Hofe.

* ALBERTVS ARGENT. *p.* 97. CVSPINIANVS *p.* 351. GERH. A ROO *lib. I. p.* 6. FVGGER *lib. I. c. VI.*

§. III.

Als Graf Albrecht im Jahr 1240. im Gelobten Land verſtorben war, vermählte er ſich

Rudolphs Vermählung und

übrige Thaten.

mit der Gräfin Anna von Hohenberg, gieng aber wiederum an den Käyſerlichen Hof, und ließ ſich zum Ritter ſchlagen. Ob er aber, wie einige wollen, entweder mit ſeinem Vater, oder mit dem Käyſer, wie andere meinen, in dem Gelobten Lande geweſen, iſt annoch ungewiß.* Es lebte ſelbiger zu denen turbulenten Zeiten im Teutſchen Reich, als eben das Fauſtrecht im Schwange gieng, und weilen er ein tapfrer Herr war, ließ er ihm angelegen ſeyn, ſeine Herrſchafften zu vermehren. Seine erſte Kriegs-Probe legte er wider Freyherrn Hugonem von Tieffenſtein ab, welcher ihn mit Worten beleydiget, deſſen Schloſſes er ſich bemeiſterte, ihn ſelbſten umbrachte. Nach dieſem führte er mit ſeinem nahen Anverwandten Gottfried von Lauffenberg Krieg, welcher aber durch guter Freunde Vermittelung wieder beygeleget wurde. Sodann führte er im Jahr 1244. wider Graf Hartmann von Kiburg Krieg, deſſen Lande er ſich nach ſeinem Tode bemeiſterte, wie er denn auch die Grafen von Toggenburg überwand und deren Lande verheerte. Im Jahr 1253. brach Rudolphus, weilen er es mit Conrado IV. hielt, benebſt einigen von Adel nächtlicher Weyle in die Vorſtadt von Baſel ein, zerſtörte ſelbige, und ſteckten das Cloſter, welches ſonſten zum Stein genandt wird, an, wurde aber darüber auf des Pabſtes Befehl, von dem Biſchoff mit dem Bann beleget. Nach Conradi IV. im Jahr 1254. erfolgtem Todt, begab er ſich im folgenden

Jahr an K. Ottocari von Böhmen Hof, wurde deſſen Hof-Marſchall, gieng mit ſelbigen in Preuſſen, und wohnte der Schlacht, welche er wegen Steyermarck mit denen Ungarn führte, bey, verließ aber im Jahr 1260. den Böhmiſchen Hof wieder. *)

* ANN. COLMAR. *p. ult. p.* 37. FRAN. GVILLIMANNVS *Rer. Habsburg. lib. VI. c. IV. p.* 375. GERH. A ROO *p.* 8. CVSPINIANVS *p.* 351. FVGGER *p.* 54. 56.

§. IV.

Im Jahr 1261. äuſſerte ſich zwiſchen denen Bürgern von Straßburg, und deren Biſchoff, Walther von Geroltsegg, eine innerliche Unruhe, indem der Biſchoff über die Bürger ſo erbittert wurde, daß er denen Geiſtlichen bey harter Strafe anbefahl, ſich aus der Stadt zu machen, wie er denn auch keinen Schulmeiſter, und Knaben, welche Lateiniſch lerneten, in der Stadt laſſen wollte. Die Bürger, welche bereits ſich des Alberti Hülffe wider ihre Nachbahren bedienet, nahmen auch dieſen Rudolphum, welcher ſeiner Tapfferheit halben bekandt war, zu ihren Schutzherrn an, bemächtigten ſich des Schloſſes Haldenburg, und zerſtörten ſelbiges, Colmar und Mühlhauſen wurden erobert, und kam es im Jahr 1293. zu einer Schlacht, in welcher Rudolphus die Oberhand behielt, dergeſtalt, daß der Biſchoff kaum entrinnen kunte, und wenige Tage darauf, wie verlauten wollte, aus Kummer ſtarb. Sein Nachfolger Heinrich aber machte mit der Stadt und Rudolpho

Rudolph wird von denen Straßburgern und Zürchern zum General angenommen.

Frieden. Die Straßburger richteten dem Rudolpho zu Ehren, deſſen Bild zu Pferde ſitzend, im Jahr 1266. in ihrer Stadt auf.* Im Jahr 1264. trugen die Züricher das Generalat über ihre Trouppen dem Freyherren Ulrich von Regenſberg auf, welcher aber ſolches hochmüthig ausſchlug, vielmehr verlangte, ſie ſolten ihn vor ihren Herrn annehmen, weshalber ſie dem Rudolpho ſolches antrugen, welcher mit dem Freyherren von Regenſberg einige privat-Streitigkeiten hatte. Dieſemnach wurde der von Regensberg, ob er gleich von einigen Benachbahrten ſecundiret war, zu ſolcher Extremität gebracht, daß er ſein Schloß Regensberg verkauffen, und die Soldaten darvon bezahlen muſte. Dieweilen er aber annoch andere Schlöſſer hatte, aus welchen er in das Züricher Gebiet häuffige Streiffereyen verübte, und ſich feindſelig bezeigte, ſo wurde ein Schloß nach dem andern eingenommen, und nachdem er von allen ſeinen Anhängern war verlaſſen worden, muſte er ſich der Züricher Gnade überlaſſen.

* ROO *p.* 10. FVGGER *p.* 64.

§. V.

Rudolph führet wider den B. von Baſel Krieg.

Währender dieſer Zeit bekam er mit dem Biſchoff von Baſel zu thun. Es waren im Jahr 1258. daſelbſten zwey factionen entſtanden, derer mit dem Stern, und derer von Pſittich. Indem daſelbſten die Schaler und München vor andern in Anſehen waren, daß, wenn Thurniere oder andere Schauſpiele gehalten

halten wurden, es überall hieß, dieſe hätten es gethan, wenn gleich andere darbey geweſen. Dieſes verdroß die übrigen Ritter, daß ſie ſich von jenen abſonderten, einen Stern im rothen Felde zum Zeichen annahmen, wurden die Geſellſchafft von Stern genennet, mit denen hielten es die von Habsburg, Pfirt, Freyburg, Badenweil und andere. Die Schaler und Münche, mit denen es die Marggrafen von Hochberg, Graf von Welſch-Neuburg und Biſchoff Heinrich, welcher aus dem Hauſe Neuburg war, hielten, führten einen Papagoy im weiſſen Felde, wurden dahero die Geſellſchafft von Pſittich genennet. Worzu kam, daß der Biſchoff Briſach wieder forderte, welches die Züricher überrumpelt hatten und Rudolphus ſtarck beſetzt hielt.* Wie denn auch Rudolphus mit Graf Eggone von Toggenburg, welcher des Rudolphi Schweſter zur Gemahlin hatte, privat-Controverſien hatte. Der Abt von S. Gallen war zwar anfänglich Rudolpho zuwider, weilen er die Grafſchafft Kyburg, wie er verlangte, von ihm nicht zu Lehn tragen wollte, da er ſich aber mit ſelbigem verglich, agirten ſie beyde wider den Biſchoff. Graf Rudolph legte damahlen, welches zuvor noch nie geſchehen, eine Schiffbrücke über den Rheinſtrom an, belagerte Baſel, und weilen der Biſchoff ſich zu ſchwach fand, wurde es durch einiger Vermittelung dahin gebracht, daß ein Stillſtand auf 3. Wochen beliebet wurde, binnen welcher Zeit, durch Burggraf

Fridrichen von Nürnberg, welcher von Rudolpho vorgeſchlagen worden, und Marggraf Heinrich von Hochberg, welcher von des Biſchofs Seiten war ernennet worden, entſchieden werden ſollte: wofern aber dieſe beyde dieſer Sache ſich nicht unterziehen könten und würden, ſollte Heinrich von Fürſtenberg und Geroltsegg ihnen ſubſtituiret ſeyn.

* ANN. COLMAR. *ad an.* 1273. & *p. II. p.* 38. 39. ALB. ARGENT. *p.* 98. ROO *p.* 12. 13. FUGGER *lib. I. c. VIII. p.* 71. u. f. WURSTEISEN *Basler Chronic. lib. II. c. XXI.*

§. VI.

Rudolph wird zum Käyſer erwählet.

Als Rudolphus vor Baſel ſtund, wurde auf P. Gregorii des X. Anregen, von denen Churfürſten um Michaelis 1273. nacher Franckfurt am Mayn ein Wahltag ausgeſchrieben. Als nun ſelbiger ſeinen Anfang nahm, und verſchiedene auf das Tapis kamen, brachte Graf Mainhard von Tirol, welcher vor andern in groſſen Anſehen ſtund, vor, wasmaſſen vornehmlich auf H. Bernhard von Kärndten, Graf Albrecht den ältern zu Görtz, und Graf Rudolph von Habsburg zu regardiren. Dem Rudolpho favoriſirte vor andern Ertz-Biſchoff Werner von Mayntz, welchen Selbiger, als er durch ſeine Lande nacher Rom gereiſet, viele Höfligkeit erwieſen, und hin und her ſicher geleitet hatte, welcher Rudolphum ſonderlich herausſtrich. Damit aber nicht abermahlen eine zwieſpaltige Wahl entſtehen möchte, wurde nach reiffer Uberlegung, auf

auf Churfürſt Ludwigen von Pfaltz compromittiret, daß, wen ſelbiger zur Käyſer-Würde vorſchlagen würde, den wollten die übrigen alle annehmen. Ob nun wohl ſelbiger nicht daran wollte, ließ er ſich doch endlich bereden, und ernennete den letzten Septembris Rudolphum, als welcher allein den gantz verworrnen Zuſtand Teutſchen Reichs wieder aufzuhelffen capable. Welchen alle übrigen Churfürſten, biß auf den König von Böhmen beyfielen, es mogte auch nicht wenig darzu contribuiret haben, daß der Churfürſt von Mayntz unter andern Urſachen angebracht, es hätte Graf Rudolph 6. ſchöne und wohl erzogene Töchter, und weilen verſchiedene Churfürſten damahlen theils Wittwer, theils unvermählet waren, als würde dadurch der Käyſer und die Churfürſten in eine deſto genauere Verbündniß können gezogen werden.* Als nun Graf Rudolph nichts weniger, als dieſes ſich eingebildet, brachte der Reichs-Erb-Marſchall, Graf Heinrich von Pappenheim, dem Rudolpho die erſte Poſt in das Lager vor Baſel, als aber Rudolphus ſelbigen keinen Glauben beymeſſen wollte, kam in folgender Nacht Burggraf Fridrich von Nürnberg, welcher das Wahl-Inſtrument mitbrachte, welches Rudolphus annahm, mit dem Biſchoff von Baſel Friede machte, die mit dem Stern wieder in die Stadt einführte, Neuburg dem Teutſchen Reich zuſprach.**

* ALB. ARGENT. *p.* 100.

 ** FRAGM.

** FRAGM. HISTOR. *p.* 93. ALBERTUS ARGENT. *p.* 100. ROO *p.* 13. CUSPINIANUS *p.* 371. FUGGER *l.* I. *c.* IX. *p.* 77. GUILLIMANNUS *Habsburg. lib. VI. cap. IV. p.* 439. H. STERO. EBERHARDUS *Chron. Auſtrale.* ANN. COLMAR. CHRON. ELWANG. *ad an.* 1273.

§. VII.

Rudolph wird zum Käyſer gecrönet. Einige Reichs-Fürſten belehnet, einige ſeiner Printzeßinnen vermählet.

Es begab ſich Rudolphus hierauf ſo fort in die Stadt Baſel, wurde daſelbſt mit aller Ehrbezeugung an- und aufgenommen, eine Amneſtie aufgerichtet, und ihm als Käyſer gehuldiget. Hierauf begab er ſich den Rhein hinunter nacher Aacken, und wurde daſelbſten den letzten Octobris 1273. zum Käyſer gekrönet. Als die anweſenden Fürſten den Eyd der Treue ablegen ſolten, ſtutzten ſelbige und wandten vor, es wären nicht alle Fürſten zugegen, ſo wäre auch kein Scepter bey der Hand: allein der Käyſer nahm das Crucifix vom Altar, ſagend; dieſes wäre ein Zeichen menſchlicher Erlöſung, deſſen er ſich gegen alle und jede, welche ihm und dem Reich untreu ſeyn würden, bedienen wollte, wannenhero alle anweſende Fürſten, nachdem ſie das Creutz geküſſet hatten, an den Crucifix den Eyd der Treue ablegten. * Nach dem Crönungs-Actu wurde die Käyſerliche Printzeßin Mathildis an Churfürſt Ludwigen von Pfaltz, die Agnes an Churfürſt Albrecht von Sachſen, die Hedwig an Marggraf Ottonem von Brandenburg vermählet, ** Burggraf Fridrich von Nürnberg mit der Burggrafſchafft beliehen. *** Graf Mainhard von Tyrol, deſſen Printzeßin Eliſabeth des Rudolphi Printz Albertus zur Gemahlin

mahlin hatte, erhielt das Hertzogthum Kärndten. ****

* CHRON. COLMAR. *p. alt. p.* 40. GERH. A ROO *lib. I. p.* 15. FUGGER *lib. I. p.* 81. H. STERO *ad an.* 1273.

** H. STERO. EBERHARDUS *ad an.* 1273.

*** Der Lehn-Brief findet ſich bey dem WAGENSEIL *de Rep. Noriberg. lib. II. c. I. p.* 293.

**** ALB. ARGENT. *p.* 101.

§. VIII.

Des Käyſ. affaire mit dem Pabſt.

Im folgenden Jahr 1274. hielt er einen Reichs-Tag zu Franckfurt, Pabſt Gregorius der X. aber ſchrieb in ſelbigen Jahr ein Concilium nacher Lyon aus, zu welchem K. Alfonſus von Caſtilien und K. Ottocar von Böhmen ihre Geſandten ſchickten, und auf die Käyſer-Würde Prætenſion machten. * Allein, es ſchickte auch Rudolphus Probſt Ottonem von Speyer Käyſerlichen Hof-Cantzler dahin, mit der Gewalt, nicht allein ſeiner Vorfahren Privilegien zu beſtätigen, ſondern auch in deſſen Seele zu ſchweren, jedoch dergeſtalten, daß von denen Reichs-Landen und Güthern nichts eingeſtanden würde, welches denn auch im Monath Iunio 1274. von denen Cardinälen im Päbſtlichen Conſiſtorio beſtätiget wurde. Wie denn auch gedachter Gregorius den Rudolphum in der Käyſer-Würde beſtätigte, dahingegen der Käyſerliche Geſandte, Otto den Pabſt durch ein beſonderes Inſtrument vom 6. Iunii K. Ludwigs, Ottonis des Groſſen, Ottonis des IV. und Fridrichs des II. Privilegia beſtätigte. Als im folgenden Jahr 1275. K. Rudolph andere Geſandten an den Pabſt

ſchicken wolte, vernahm er, was maſſen ſelbiger um Lucas-Tag nacher Lauſanne kommen würde, ſo fand ſich der Kayſer auch daſelbſten ein, und wurde von dem Pabſt Gregorio unter dieſen Bedingungen beſtätiget, daß er auf das nechſte Pfingſt-Feſt nacher Rom kommen, und daſelbſt mit der Kayſer-Crone gecrönet werden, darauf aber eine Creutzfahrt übernehmen ſolte, zu welchem Ende er ſich auch mit dem Creutz bezeichnen ließ, welches zu dem Ende geſchahe, damit er den Kayſer von denen Italiäniſchen Affairen abziehen möchte. Wie denn auch der Kayſer daſelbſten nicht allein alles, was ſein Cantzler Otto gethan, beſtätigte, ſondern auch ſich endlich obligirte, wie er nicht allein ein Beſchützer des Päbſtlichen Stuhls ſeyn, ſondern auch ihm alle Lande, welche ſelbigem von ſeinen Vorfahren wären überlaſſen worden, zu reſtituiren, welches er hiernechſt durch ein beſonderes Edict beſtätiget. Als aber der Kayſer weder zu geſetzter Zeit nacher Rom kam, noch auch die verſprochene Creutzfahrt übernahm, vielmehr deſſen Geſandten, Cantzler Rudolph und der Johanniter-Meiſter Berengarius von denen Einwohnern der Städte in Romandiola, und denen benachbahrten Oertern den Eyd der Treue forderte, beſchwerte ſich der Pabſt darüber, und thät den Kayſer in den Bann. Nach deſſen Todt, verlangte ſein Nachfolger Innocentius der V. im Jahr 1276. daß der Kayſer nicht eher in Italien kommen möchte, biß alles würde beygeleget ſeyn. Wie denn auch deſſen Nachfol-

ger

ger Pabſt Johannes der XXI. darauf beſtund, und den Ertz-Biſchoff von Mayntz bat, den Kayſer dahin zu vermögen, dasjenige zu præſtiren, was er verſprochen hätte. Im Jahr 1278. verlängte Pabſt Nicolaus der III. der Kayſer möchte die Städte von Romandiola und darunter Comachio Ihm und der Römiſchen Kirchen völlig zuſprechen;**auch ließ ſich es der Kayſer, theils um den Pabſt einen Gefallen zu erweiſen, theils auch, weilen er aus ſelbigen Landen wenigen Genuß hatte, dahin bewegen, daß er ſelbige dem Pabſt zuſtund, und ſolches durch ein beſonderes Diploma beſtätigte. Nachdem auch der Kayſerliche Geſandte Conradus ein Minorit, den 4. Maji 1278. im Conſiſtorio zu Rom alles, was Rudolphus durch ſeine Geſandten hatte verſprechen laſſen, von neuen beſtätigte, ſo erſuchte Pabſt Nicolaus der III. daß er ſolches auch durch die Reichs-Fürſten möchte beſtätigen laſſen, wie denn auch K. Rudolphi Geſandter, Gottfried, denen Exarchats-Städten den Eyd der Treue, welchen ſie dem Rudolpho geleiſtet hatten, erließ. Und weilen der Pabſt dem K. zum öfftern anlag, alles dieſes durch beſondere Inſtrumenten zu beſtätigen, ſo ſchickte er ſeinen Geſandten Gottfried, Dechant von S. Omar, in Teutſchland, und erhielt ſo viel, daß er nicht allein alles, was zu Lauſanne vorgangen war, ſondern auch was gedachter ſein Geſandter Conradus verſprochen hatte, den 14. Februarii 1279. beſtätigte, welches auch von denen Churfürſten geſchahe. Nichts deſto minder gieng der

Pabſt

Pabſt darmit um, daß er zwey Könige, einen in der Lombardey, den andern im Florentiniſchen beſtellen möchte, welche Rudolph und K. Carln von Sicilien die Stange halten könten, aber durch deſſen unvermutheten Todt ſeinen Effect nicht erreichte. †

* SIFRIDVS PRESBYTER *ad a.* 1274. IO. MARIANA *de reb. Hiſp. lib. XIII. c. XXII.* M. CHRON. BELG. *p.* 260. WERNER ROLEVINCK *faſc. temp. p.* 81.

** *Diſſ. Hiſtor. de Sedis Apoſt. Iur. in Comit. Comachii n.* 55. *ſqq. in App. Act. p.* 104. *ſqq.* ANN. COLMAR. *ad a.* 1275. ZCERWENCKA *de Pietate G. Auſtr. lib. I. c. IV. VII. p.* 32. GERH. A ROO *Ann. Auſtr. lib. I. p.* 14. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLIII. p.* 965. FVGGER *lib. I. c. X. n.* 2. H. STERO *ad a.* 1274.

† FL. BLONDVS *dec. II. lib. VIII.* PLATINA *vita Pontif. p.* 238. GEORG MERVLA *Antiq. Vice-Comitum p.* 84. SIGONIVS *de R. Italiæ lib. XX. p.* 117.

§. IX.

Reichs-Tag zu Nürnb. und Würtzburg, wegen K. Ottocar von Böhmen u. H. Heinrich von Bayern.

Indeſſen äuſſerte ſich der Böhmiſche Krieg. Denn, obwohl alle Reichs-Fürſten Rudolphum vor ihren Kayſer willig annahmen, auch alle Fürſten, Grafen und Herren, welche zur Zeit des groſſen Interregni Lande an ſich gezogen hatten, ſelbige freywillig wiederum abtraten, ſo ſetzte ſich doch wider ſelbigen K. Ottocarus von Böhmen, welcher Hertzog Heinrichen von Bayern gleichfalls in ſein Intereſſe zog. Es wurde im Jahr 1274. ein Reichs-Tag nacher Nürnberg ausgeſchrieben, auf welchem das Reich wiederum in vorigen Stand zu ſetzen beliebet, nacher Würtzburg ein Reichs-Tag, welcher in drey Monathen zu halten, ausgeſchrieben, auch Ottocarus und Henricus dahin beſchieden worden.

den. Die Reichs-Fürſten fanden ſich daſelbſten auf beſtimmten Tag häuffig ein, es wurde auch deliberiret, was maſſen denen Raubereyen im Teutſchen Reich zu begegnen, Ottocari und Henrici faction zu unterdrücken, und wie diejenigen, welche unrechtmäßiger Weiſe Güter an ſich gezogen, zur raiſon zu bringen, wiewohl durch des Ottocari, welcher jedoch nicht ſelbſten zugegen war, Intriguen es dahin gediehe, daß nichts zum Stande kommen kunte.*

* H. STERO. EBERHARDVS *ad a.* 1277. CHRON. AVSTR. *ad a.* 1273. ANNAL. COLMAR. TRITHEMIVS *ad a.* 1274. GERHARD AROO *Ann. Auſtr. lib. I. p.* 15. *ſqq.* FVGGER *lib. I. c. X.*

§. X.

Reichs-tag zu Augſp. im Jahr 1275. K. Ottocari von Böhmen Geſandten unbeſcheidenes Bezeigen.

Im folgenden Jahr 1275. wurde abermahlen ein neuer Reichs-Tag nacher Augſpurg ausgeſchrieben, zu welchem Ottocarus und Henricus, nachdem ſie bey Straffe der Reichs-Acht waren beſchieden worden, ihre Geſandten ſchickten. Auf dieſem Reichs-Tag brachten die Oeſterreichiſchen und derer Benachbahrten Provintzen Geſandten ihre Beſchwerden wider den Ottocarum an, was maſſen ſelbiger dieſe Länder mit Unrecht an ſich gebracht, annoch bey Lebzeiten ſeiner Gemahlin Margarethä eine Maitreſſe gehalten, mit ſelbiger Kinder gezeuget, ſeine Gemahlin aber durch Gifft hinrichten, auch verſchiedene von denen vornehmſten Land-Ständen aus dem Wege räumen laſſen, einige von ſelbigen aber würden von ihnen noch in Arreſt gehalten. Als dieſelben ihre Klagen angebracht, wur-

den auch des Ottocari und Henrici Geſandten zur Audientz gelaſſen, da denn Biſchoff Bernhard von Seccou des Rudolphi Wahl als unrichtig angab, zumahlen ſelbiger in den Päbſtlichen Bann geſtanden, und ſolche von eben dergleichen Perſonen geſchehen wäre. Als er hiernechſt vieles annoch zu denen Geiſtlichen Fürſten in lateiniſcher Sprache redete, wurde der Kayſer ungedultig und ſagte: wenn er mit Biſchöffen und Pfaffen zu reden hätte, möchte er ſich der lateiniſchen Sprache bedienen, wofern er aber mit ihm und denen Weltlichen zu thun, ſolte er ſich einer ſolchen Sprache bedienen, welche man verſtehen, und drauf antworten könte. Als er aber noch mehrers reden wolte, auch nicht aufhörte den Kayſer zu ſchmähen, wolte ihm endlich niemand mehr anhören, der Pfaltzgraf fing ſo gar an, Drohworte auszuſtoſſen, und hätte nicht viel gefehlet, man hätte Hand an ihn geleget, wofern ſich nicht der Kayſer in das Mittel geſchlagen hätte. Hertzog Heinrichs Geſandter Probſt Heinrich von Oettingen führte ſich etwas beſcheidener auf, entſchuldigte ſeines Principalen Abweſenheit. Dieweilen nun an den König von Böhmen Geſandten zu ſchicken beliebet ward, ſo wurde Burggraf Friedrich von Nürnberg, und Biſchof Heinrich von Baſel darzu erſehen, welche in des Reichs Namen die von Ottocaro entzogene Oeſterreichiſche Lande wieder foderten, und ihm zu entboten, mit ſeines Reichs-Gräntzen ſich begnügen zu laſſen, ſich gegen den Kayſer als ſeinen Oberherrn ge-

büh-

bühreud aufzuführen, und ſelbigen den Eyd der Treue zu leiſten. Der König entrüſtete ſich darüber gar gewaltig, und gab zur Antwort, er wäre dem Rudolpho, welcher ehedem ſein Hof-Bedienter geweſen, zu dem geringſten nicht obligiret, indem ſelbiger keinesweges es verdienet, daß ihm Könige Gehorſahm leiſten ſolten, Oeſterreich und Steyermarck beſäſſe er von ſeiner Gemahlin wegen, Kärndten aber habe er theils erkauffet, theils durch ſeine Waffen erlanget. Und weilen die Geſandten bey ihm nichts auszurichten vermochten, kamen ſie auf den Reichs-Tag zurück, und nachdem ſie von des Ottocari Begünſtigungen Bericht erſtattet, wurde ſelbiger vor einen Reichs-Feind erkläret, und ein Reichs-Krieg wider ihn beſchloſſen. *

* GERH. A ROO *p.* 21. 22. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLIII. pag.* 965. 966. ANNAL. COLMAR. *p. alt. pag.* 41. H. STERO. EBERHARDVS *ad an.* 1274. FVGGER *lib. I. c. X. n.* 4. MVTIVS *lib. XXI. pag.* 193. AEN. SYLVIUS *Hiſtor. Bohem. cap. XXVII.* DVBRAVIVS *Hiſt. Bohem. lib. XVII. pag.* 459.

§. XI.

Ehe aber der Kayſer den Böhmiſchen Krieg anfieng, ſuchte er zuförderſt einige innerliche Unruhen beyzulegen. Inmaſſen Graf Eberhard der ältere von Würtenberg mit dem Zunamen Rixoſus, welcher ſich vor GOttes Freund und aller Menſchen Feind ausgab, und die Marggrafen von Baden zur Zeit des groſſen Interregni in Schwaben, Elſaß, Francken und am Rhein-Strom verſchiedene Lande, deren Herren

Der Kayſer bringt die Grafen von Würtenberg, Baden, und am Rhein-Strom zur Reſtitution abgenommener Lande.

ten abgeſtorben waren, nicht minder verſchiedene Reichs-Lande an ſich gezogen. Desgleichen hatten auch die Grafen von Friburg und Neuburg gethan. Wie denn auch verſchiedene Grafen und Edelleute, weilen Rudolphus ihnen war vorgezogen worden, ihm die Kayſer-Würde misgönneten, und unter ſich eine Allianz machten, um ſich bey denen abgenommenen Ländern mainteniren zu können. Der Kayſer aber brachte durch ſeines Schwieger-Sohns, Churfürſt Ludwigs von Pfaltz Hülffe es dahin, daß ſie alles, was ſie unrechtmäßiger weiſe abgenommen hatten, reſtituiren, um Frieden bitten, und Gehorſam verſprechen muſten. Zu Ausgang des Jahrs 1276. fiel Kayſer Rudolphus in Bayern ein, und obgleich die Böhmen ſich widerſetzten, wurden ſie doch bald geſchlagen, und in den Böhmer-Wald zurücke getrieben, daß alſo H. Heinrich benebſt ſeiner Gemahlin Mathilde den Kayſer um Frieden bitten muſten. Wie denn auch des Kayſers Printzeßin Catharina deſſen Printzen Ottoni benebſt dem Land ob der Ens zur Mitgifft überlaſſen wurde, dahingegen er dem Kayſer 46000. Ducaten vorſtrecken muſte.*

* GERH. A ROO *pag.* 22. 23. FVGGER *lib. I. c. XI.* CHRON. COLMAR. *p. alt. p.* 42. HIST. AVSTR. *plenior ad a.* 1276. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLIII. p.* 966. CRVSIVS *Ann. Suev. lib. III. p. III. p.* 966. TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad a.* 1275.

§. XII

Der K. fällt in Oeſterreich ein.

Im Jahr 1277. brach Kayſer Rudolph mit einer zahlreichen Armee, und unter vieler Fürſten

ſten Begleitung in Oeſterreich ein, in Kärndten ſchickte er Graf Mainhard von Tyrol. Die Oeſterreicher biß auf die Oerter, welche Ottocarus mit ſeiner Beſatzung beleget, nahmen den Kayſer mit offenen Armen an, dieweilen auch die Haupt-Stadt Wien mit Böhmiſchen Trouppen beſetzet war, belagerte der Kayſer ſelbigen Ort. Ottocarus ſtund mit ſeiner Armee auf der andern Seiten der Donau, kunte aber, weilen die Brücken abgeworfen waren, nicht herüber. Nun ſuchten ſie ſich zwar in der belagerten Stadt zu wehren, dieweilen aber der K. drohete, daß wofern ſie ſich nicht ergeben würden, er ihnen ihre Aecker und Weinberge verwüſten wollte, ſo lieſſen ſie ſich dadurch bewegen, und ergaben ſich unter Beſtättigung ihrer Freyheiten, dem Kayſer. Dem Exempel von Wien folgten die mehreſten Oeſterreichiſchen Städte, und kamen von verſchiedenen Orten, auch von dem König von Ungarn Auxiliar-Trouppen zu dem Kayſer in das Lager. Als es nun an dem war, daß es zu einer Schlacht kommen ſolte, wurde unter Vermittelung Biſchof Brunonis von Olmütz, Burggraf Friedrichs, Churfürſt Ludwigs von der Pfaltz, und des Biſchofs von Wien, an einem Frieden gearbeitet, und als nach vielen geflogenen Tractaten, K. Ottocar es auf den Pfaltzgraf Ludwigen ankommen laſſen, begab er ſich auf deſſen Einrathen, zu dem Kayſer in das Lager, und ſubmittirte ſich ſelbigem, da denn auf folgende Conditionen Friede getroffen wurde: K. Ottocar ſolte

der K. von Böhmen wird zur Raiſon gebracht.

Oeſterreich, Steyermarck, Kärndten nebſt andern Landen, deren er ſich bemächtiget hatte, wieder abtreten, ſich des Kayſers und derer Reichs-Fürſten Ausſpruch unterwerfen, die Geiſſel wiedergeben, des Rudolphi Wahl adprobiren, dem K. von Ungarn, was er ihm abgenommen, reſtituiren, die Gefangenen ſolten von beyden Theilen loß gelaſſen werden. So wurde auch damahlen an des Böhmiſchen Printzen Wenceslai Vermählung mit der Kayſerlichen Printzeßin Gutta, und des Kayſerlichen Printzen Rudolphi Vermählung mit der Böhmiſchen Printzeßin Agnete gearbeitet. Es hatte ſich aber der Ottocarus hierbey ausgebeten, daß er den Lehns-Eyd vor dem Kayſer in einem Zelt, bloß in Beyſeyn einiger Reichs-Fürſten, nicht aber im Angeſicht der gantzen Armee ablegen ſolte. Dieſemnach wurde auf einer Donau-Inſul Camberg ein Zelt zubereitet, darinnen ſich der Kayſer den 19. November auf Eliſabethen-Tag 1277. auf ſeinen Thron ſetzte, als nun K. Ottocar vor dem Kayſer auf den Knien lag, den Lehns-Eyd wegen Böhmen und Mähren ablegte, wurden die Wände von dem Zelt niedergelaſſen, daß die Teutſchen ſowohl als Böhmen, welche auf beyden Seiten der Donau rangiret ſtunden, den König vor dem Kayſer auf den Knien liegen ſehen kunten. Den Ottocarum ſowohl als die Böhmen verdroß dieſes gewaltig, jedoch ließ jener ſich nichts mercken, und gieng in Mähren zurücke. *

* GERH.

* GERH. AROO *p.* 23. 24. H. STERO *ad a.* 1278. ANN. COLMAR. *p. alt. p.* 42. *ſqq.* FUGGER *lib. I. c. XI.* DUBRAVIUS *lib. XVII. p.* 459. AEN. SYLVIUS *c. XXVII.* HISTOR. AUSTR. *plen. ad a.* 1276. ALBERTUS ARGENT. *pag.* 101.

§. XIII.

K. Ottocar wird in einer Schlacht erleget.

Als K. Ottocar nacher Böhmen wieder zurücke kommen war, lag ihm ſeine damahlige Gemahlin Kunigund, ſo eine hochmüthige Dame war, gewaltig in denen Ohren, ſcholt und ſchmähete auf ihren Gemahl, daß er ſich vor ſeinem ehemahligen Hof-Marſchall dergeſtalt gedemüthiget, und ſo anſehnliche Lande ohne Schwerdſtreich abgetretten hätte, wodurch ſich König Ottocar bewegen ließ, daß er an den Kayſer Geſandten ſchickte, und verlangte, daß er ihm die abgenommene Lande wiedergeben, widrigenfalls ihm der Krieg angekündiget ſeyn ſolte. Worauf er im Früh-Jahr 1278. mit einer ſtarcken Armee in Oeſterreich einbrach, ſich verſchiedener Städte bemächtigte, auch einige von denen Land-Ständen in ſein Intereſſe zog. Der Kayſer hingegen rückte ihm mit einer ſtarcken Armee entgegen, mit welchem es auch Pabſt Nicolaus der III. hielt, welcher deſſen Widerſacher in den Bann that, und kam es den 26. Aug. 1278. auf dem Marchfeld, ohnfern Wien zu einer Haupt-Schlacht. Anfangs ſahe es etwas mißlich aus, inmaſſen auch dem Rudolpho das Pferd unter dem Leibe erſtochen, und ſehr auf ihn angeſetzet wurde, da er aber ſich ritterlich wehrete, biß er von denen ſeinigen ſuccurriret wurde. Endlich ergriff der Mähriſche General

Milota mit ſeinen Trouppen unzeitig die Flucht, und zwar wie es einige wollen, aus Rache, daß König Ottocarus deſſen Bruders Tochter zu Falle gebracht, worüber die Böhmiſche Armee gantz in Unordnung gebracht wurde. Endlich funden ſich zwey Merenberger aus Steyermarck, deren Bruder Ottocarus hatte creutzigen laſſen, welche ſelbigen in der Schlacht auffuchten, und mit achtzehn Wunden erlegten. Deſſen Leichnam, nachdem er völlig ausgezogen worden, wurde auf des Kayſers Befehl, denen Böhmen zugeſtellet, um ſelbigen begraben zu laſſen. Endlich wurde auf einem zu Iglau gehaltenen Convent, mit des Ottocari Printzen Wenceslao Friede gemacht, das ehemalige Verlöbniß zwiſchen des Königs Printzen Wenceslao, und der Kayſerlichen Printzeßin Iutta, wie auch zwiſchen dem Rudolpho und der Agnete wurden beſtättiget, wiewohl das Beylager erſt im Jahr 1286. zu Eger gehalten. So wurde auch dieſes mit ausbedungen, daß wofern Wenceslaus ohne Männliche Erben abgehen würde, Rudolphus ſuccediren ſolte. Dieweilen auch Wenceslaus annoch jung und minderjährig war, ſo wurde deſſen Vormundſchafft und die adminiſtration des Reichs Marggraf Ottoni von Brandenburg aufgetragen.*

* HIST. AVSTR. *plenior ad a.* 1277. 1278. GERH. A ROO *pag.* 25. *ſqq* FVGGER *lib.* I. c. XII. DVBRAVIVS *lib.* XVII. p. 462. CHRON. COLMAR. *p. alt. p.* 47. H. STERO *ad a.* 1278.

§. XIV.

§. XIV.

Der Kayſer zog hierauf zu Wien ſiegreich ein, wurde daſelbſt mit vielen Freuden und Ehrbezeugungen empfangen, hielt ſich daſelbſten ein gantzes Jahr auf, um die Oeſterreichiſche Regierung in guten Stand zu bringen. Von dar gieng er nach Steyermarck, um auch in ſelbigem Lande alles in guten Stand zu ſetzen, verfügte ſich aber nacher Wien zurück, und machte zum Krieg wider Hertzog Heinrichen von Bayern, welcher Ottocarum mit Volck und Geld ſecundiret hatte, Anſtalt. Allein Hertzog Heinrich kroch bald zu Creutze, und weilen ſich deſſen Vetter Hertzog Otto von Bayern, und deſſen Gemahlin Catharina, des Kayſers Printzeßin, wie auch Churfürſt Ludwig von Pfaltz benebſt deſſen Gemahlin Mathilde vor ihn interponirten, kam es zum Frieden, und muſte Hertzog Heinrich einige ob der Ens gelegene und ihm verpfändete Städte Wels, Steyer und Lintz nebſt andern ohne Pfand Schilling wieder erlegen, die Handſchrifft wieder zurücke geben, und wider die Böhmen, wofern ſie revoltiren würden, Hülffe verſprechen. Hingegen überließ der Kayſer ſeinem Schwieger-Sohn Hertzog Ottoni die Städte Neuburg, Scherdingen, Freyſtadt, und einige benachbahrte Oerter zur Mitgift. Nachdem nun der Kayſer in Oeſterreichiſchen und zubehörigen Landen alles wohl eingerichtet, und damit gantzer vier Jahr zugebracht hatte, ſo machte er bey ſeinem Abſchied in Gegenwart der vornehmſten Land-Stände ſeinen Printzen

Der K. ſetzt die Oeſterreichiſche Lande in gute Verfaſſung, bringt H. Heinrichen von Bayern zur Raiſon, macht ſeinen Printzen Albrecht zum Stadthalter von Oeſterreich.

Albertum zum Stadthalter über Oeſterreich und Steyermarck, ſo lange, biß von Reichs wegen etwas anders beliebet werden würde.* Darmit er aber gedachten ſeinem Printzen die Succesſion in ſelbigen Landen deſto gewiſſer procuriren möchte, ſo hatte er bereits zuvor mit Graf Mainharden von Tyrol wegen einer Vermählung gedachten ſeines Printzen Alberti und deſſen Tochter Eliſabeth tractiret, als welche Mütterlicher Seiten aus Oeſterreichiſchen Stamm abſtammete, ** und ihm zu dem Ende das Hertzogthum Kärndten und Taruiſer Marck verſprochen. ***

* GERH. A ROO *p.* 28. FUGGER *lib. I. c. XIII.* ANN. COLMAR. *ad a.* 1281.

** Die Stamm-Tafel iſt folgende:

Leopoldus VII. H. von Oeſterreich.

- Henricus IV. impius.
  - Gertrud Marggr. Hermanni von Baden Gem.
    - Fridericus, welcher im Jahr 1269. zu Napoli enthauptet wurde.
    - Agnes Gr. Mainhard des III. Gem.
      - Eliſabeth G. Albrechts von Oeſterreich Gem.
- Fridericus Bellicoſus. # [handwritten margin note: # Conſtantia Henrici illuſtris Gem.]
- Margaretha Ottocari Gem.

*** GERH. A ROO *p.* 30. 31. FUGGER *lib. I. c. XIII.*

§. XV.

§. XV.

Nach dieſem verfügte er ſich mit ſeinem Schwieger-Sohn Churfürſt Ludwigen von Pfaltz nacher Nürnberg, und von dar im Jahr 1281. nacher Franckfurt zu einem Fürſten-Tag, woſelbſten unter andern beſchloſſen wurde, was maſſen dem zerrütteten Zuſtand des Teutſchen Reichs zu helffen, auch die Raubſchlöſſer zu zerſtören. Worauf der Kayſer Reichenſtein, Schönegg und andere Raubſchlöſſer zerſtörete, die Räuber zu gebührender Straffe zog. Von dar begab er ſich nacher Coſtnitz, verglich die Einwohner mit denen Benachbarten, dergleichen that er auch zu Zürich, Baſel, Schafhauſen und andern Orten. Sodann gieng er in das Breisgau, brachte Graf Eggonem von Fürſtenberg, welcher viele Unruhe machte, zum Gehorſahm. * Wie er denn auch, im Jahr 1281. wider den Grafen von Savoyen, welcher ihn angefallen, Krieg führte, ſo aber im Jahr 1283. wieder beygeleget wurde.

Kayſ. Rudolph zerſtöret viele Raubſchlöſſer und ſetzt alles in guten Stand.

* GERHARD A ROO *lib. I. pag.* 30. 31. FUGGER *lib. I. c. XIII.*

§. XVI.

Im Jahr 1283. hielt er einen groſſen Reichs-Tag zu Augſpurg, bey welchem ſich eine groſſe Anzahl Reichs-Stände einfanden. Auf ſelbigen conferirte er ſeinen beyden Printzen, Albrechten und Rudolphen mit derer Reichs-Fürſten und Stände Conſens, Oeſterreich, Steyermarck, Crayn und die Windiſche Marck zu Lehn,* wiewohl Churfürſt Ludwig von Pfaltz

Reichs-tag zu Augſpurg im Jahr 1283.

Oeſterreich erhalten K. Rudolphi Printzen.

und H. Heinrich von Bayern hefftig darwider proteſtirten. Graf Mainharden von Tyrol conferirte er Kärndten, die Taruiſer Marck benebſt einigen benachbahrten Orten. So wurde auch damahlen der zwiſchen dem Ertz-Biſchoff von Saltzburg und denen Hertzogen von Bayern wegen der Städte Müldorf geführte Streit daſelbſten beygeleget, auch zwiſchen dem Käyſer, dem Biſchoff von Coſtnitz, denen Zürichern und Vrienſern Einigkeit getroffen, wie auch Graf Eggonis von Fürſtenberg mit einigen Schwäbiſchen Städten gehabte Streitigkeit beygeleget. **

* Es ſind zwar einige in denen Gedancken, der Käyſer habe den älteſten Albertum mit Oeſterreich, den jüngern Printzen Rudolphum mit dem Hertzogthum Schwaben beliehen. Dahero das CHRONICON AVSTRALE *ad an.* 1283. ſaget: *Rudolphus Rex Auguſtæ celebrauit curiam, vbi Albertum filium ſuum Ducem Auſtriæ & Stiriæ conſtituit, & Rudolphum filium Ducem Sueuiæ curauit.* Welchem auch die ANNALES DOMINICANORVM *ad an.* 1283. folgen. Allein H. STERO *ad an.* 1281. ſagt darvon beſſer: *Rex exiuit terra Auſtriæ & ipſum Ducatum Alberto, filio ſuo primogenito commendauit: ſed poſtmodum eundem Ducatum eidem Domino Alberto, & Rudolpho, filiis ſuis, in feudum contulit, coram Principibus ſuis, ſuper hoc Auguſtæ in Curia congregatis.* Dergleichen beſagt EBERHARDVS, ALBERTVS ARGENTORATENSIS *p.* 101. CVSPINIANVS *p.* 353. So findet ſich auch in LüNIGS Reichs-Archiv *P. ſpec. contin. II. p.* 9. und LAMBECIO *Comment. de Bibl. Cæſ. Vindob. app. lib. III p.* 330. eine Confirmation der Privilegien zu Rheinfeldt im Jahr 1283. darinnen beyde Duces Auſtriæ & Stiriæ genennet worden.

** ROO *p.* 30.

§. XVII.

§. XVII.

Nach geendigtem Reichs-Tag verfügte ſich der Käyſer um Iacobi 1284. nacher Worms, beſchrieb die Reichs-Stände vom Rheinſtrom dahin, und ließ ſich von neuen huldigen. In eben ſelbigen Jahr revoltirte die Stadt Colmar, indem ſie den dreyßigſten Pfennig, welchen Rudolphus ihnen aufgeleget, nicht entrichten wollten, und hielten es mit dem Pſeudo Friderico, wurden aber nach ausgeſtandener Belagerung, im Jahr 1285. zum Gehorſam gebracht, und um 4000. Marck Silbers beſtrafft. * Im Jahr 1286. führte er wider Graf Eberhard von Würtenberg, welcher revoltiret hatte, Krieg, fiel ſelbigem ins Land, und da er ihn zu keiner Schlacht engagiren kunte, ſchloſſe er ihn in ſeiner Reſidentz-Stadt Stutgard ein. Jedoch ließ er ſich durch den Churfürſten von Mayntz bewegen, daß er ihn wieder zu Gnaden annahm, nachdem er den Eyd der Treue von neuen abgeleget hatte, wie er denn auch ſelbigen mit denen Eslingern wieder verglich. Als aber Graf Eberhard hiernechſt einige Reichs-Städte anfiel, brach Rudolphus von neuen wider ihn loß, jedoch wurde auch dieſes durch einiger Reichs-Stände Interpoſition wieder vermittelt. Wie denn hierauf K. Rudolph, Eslingen, Reutlingen und Heilbrun mit Mauren umgeben ließ und zu Städten machte. ** Um dieſe Zeit hatte auch Abt Wilhelm von S. Gallen aus dem Geſchlecht derer Grafen von

Der Kayſ. bringt die Stadt Colmar, Grafen von Würtenberg und Abt von St. Gallen zur Raiſon.

Montfort, welcher, weilen er denen Benachbahrten überläſtig war, und darüber ſowohl von dem Pabſt in den Bann, als von dem K. in die Reichs-Acht declariret worden, die Waffen wider den Käyſer ergriffen, der Meynung, daß, weilen derſelbe anderweitig zu ſchaffen, er unterdeſſen den Meiſter ſpielen würde. Es wurde H. Albrecht von Oeſterreich wider ihn geſchickt, jedoch als Selbiger vor der Stadt Weyl lag, wurde die Sache dahin vermittelt, daß der Abt vor dem K. ſich zu ſubmittiren verſprach. Als der K. indeſſen die Raubereyen folgends auszuſchaffen im Begriff war, zu dem Ende viele Raubſchlöſſer zerſtöret, die Räuber nach Unterſchied ihres Standes mit dem Schwerdt oder Strange hinrichten ließ, auch eben vor dem Schloß Herboltſtein lag, welches denen Grafen von Helfenſtein zwar gehörig, aber von denen Räubern war erobert worden, fand ſich Abt Wilhelm bey ihm im Lager ein, und wurde durch Burggraf Fridrichs von Nürnberg, Graf Ludwigs von Oettingen und Graf Heinrichs von Clingenberg Hülffe, die Sache dahin vermittelt, daß der Abt dem Kayſer das Schloß Iberg übergeben ſollte, dieweilen aber der Abt darein nicht willigen wollte, als welches denen Toggenburgern zum Nachtheil gereichte, zerſchlugen ſich die Tractaten. Als indeſſen der Käyſer die Raubſchlöſſer zerſtöret hatte, *** verfügte er ſich an den Nieder-Rheinſtrom, um einige dem Reich entzogene

Zölle

Zölle und übrige Gerechtſame wieder an das Reich zu bringen. Im Jahr 1284. ließ er den Pſeudo-Fridericum zu Wetzlar verbrennen. ****

* ANN. COLMAR. *p.* 20. *ſqq.* CHRON. COLMAR. *p. alt. p.* 48. GERH. *a* ROO *p.* 35.

** ANN. COLMAR. *ad an.* 1286. ROO *p.* 32. FVGGER *lib. I. c. XIII. XIV.*

*** HIST. LANDGR. THVR. *c. LXXVII.* TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad an.* 1290.

**** GERH. *a* ROO *p.* 32. ANN. COLMAR. *ad a.* 1284. FVGGER *lib. I. c. XIV.*

§. XVIII.

Käyſer Rudolphs Burgundiſcher Krieg.

Der letzte Krieg war der Burgundiſche. Als der Graf von Provence, Raymundus Berengarius ohne Männliche Poſterität verſtorben, maſte ſich K. Ludwig der IX. von Franckreich, welcher des Berengarii Printzeßin Margaretham zur Gemahlin hatte, dieſer Lande, wiewohlen wider der Land-Stände Willen, an, und muſte es der Käyſer, weilen er in Teutſchland gnug zu ſchaffen hatte, damahlen geſchehen laſſen. Als aber König Ludw. der IX. verſtorben, maſte ſich König Carl von Sicilien, welcher des Raymundi andere Printzeßin Beatricem zur Gemahlin hatte, dieſer Grafſchafft an. Dieweilen aber des König von Franckreichs hinterlaſſene Wittwe den K. um Hülffe anrieff, wurde die Sache durch Pabſt Nicolai III. Interpoſition, dergeſtalten vermittelt, daß der Käyſer ſeine Printzeßin Clementiam des Königs älteſten Printzen Carlen, Fürſten von Salerno zur Gemahlin geben und an ſtatt der

Mitgifft

Mitgifft die Graffſchafft Provence zu Lehn reichen ſollte. Nach dieſem bekam der Käyſer Gelegenheit mit denen Burgundern ſelbſten Krieg zu führen. Denn, weiln Graf Reginald von Burgund und deſſen Bruder Otto mehr auf die Frantzöſiſche als des teutſchen Reichs Seiten inclinirten, und mit Biſchoff Petro von Baſel verſchiedene Streitigkeiten hatten, dieſer aber den Käyſer um Hülffe implorirte, fiel derſelbe im Jahr 1287. in die Graffſchafft Burgund ein, und obgleich der Graf aus der Picardie, Franckreich und Flandern viele Auxiliar-Trouppen erhalten, fand er ſich doch gegen den Käyſer zu ſchwach, daß er durch den Hertzog von Burgund bey ſelbigen um Gnade bitten muſte. Allein, die Unruhen giengen bald wieder an, der Käyſer bemächtigte ſich der Stadt Mumpelgard, im Jahr 1289. brachte die Stadt Biſantz zum Gehorſam, ließ durch ſeinen Vicarium, Johannem de Cabilone eine Amneſtie publiciren, und muſte ſich auch G. Robert. von Burgund benebſt denen Land-Ständen dem Käyſer zu Baſel unterwerffen. *

* CHRON. COLM. *p. alt. p.* 54. ALBER. ARGENT. *p.* 104. H. STERO *ad a.* 1287. 1289. ANN. COLMAR. *ad a.* 1288. GERH. A ROO *p.* 38. FVGGER *lib.* I. *c.* XV. *n.* 4. TRITHEM. *Chron. Hirſaug. ad an.* 1289. CONRING *de Fin. Imperii lib.* II. *c.* XXIV. *p.* 579. CHIFLETIVS *Veſontione p.* I. c. LIX. Neuerer Zeiten hat Herr Prof. HAHN zu Helmſtädt dieſe Materie in einem beſondern Tractat *de iuſtis Burgundici noui vel Arelatenſis regni limitibus & derelictione eius Rudolpho, I. Habsburgico perperam adſcripta* mit mehrern ausgeführet.

§. XIX.

§. XIX.

Im Jahr 1285. hielt er einen Reichs-Tag zu Würtzburg, auf welchem von einem gewiſſen Tribut auf die in Teutſchland angebauete Güter vor Pabſt Martinum den V. gehandelt; dieſes aber durch Ertz-Biſchoff Sigfried von Cölln hintertrieben wurde.* Ein gleiches ſoll Pabſt Honorius der IV. intendiret haben, worwider aber Biſchoff Probus von Toul ſich ſetzte. ** Im Jahr 1287. wurde ein beſchworner Land-Friede auf 3. Jahr aufgerichtet, auch ein Reichs-Abſchied in Teutſcher Sprache aufgeſetzet. In eben ſelbigen wurden die von K. Friedrichs des II. Zeiten angerichteten neuen Zölle und geſchlagenen neuen Müntzen verboten, auch der Land-Friede auf dem Reichs-Tage zu Eger im Jahr 1289. beſtättiget. *** Es wollen einige vorgeben, ob hätte Käyſer Rudolph verordnet, daß forthin alle Geſetze, Edicten und gerichtliche Acten in Teutſcher Sprache verabfaſſet werden ſollten, damit das gemeine Volck, welches der Lateiniſchen Sprache nicht kundig, nicht berücket werden könte. **** Dieweilen aber die Scriptores ſelbiger Zeiten nichts davon melden, auch die Lateiniſche Sprache nicht allein in Reichs- ſondern auch Gerichts-Sachen biß auf Käyſer Maximilian des I. Zeiten noch immerdar im Gebrauch geweſen, ſo iſt eher zu glauben, daß die Teutſche Sprache ſelbiger Zeiten nur in publiquen und Gerichtlichen Sachen nach und nach aufkommen. Hiernechſt hielt er im Jahr

Reichs-tag zu Würtzburg, Erfurt und Speyer. Reichs-Abſchiede in Teutſcher Sprache: Ob der Kayſer die Teutſche Sprache eingeführet.

1290.

1290. einen Reichs-Tag zu Erfurt, welcher auch von vielen Fürſten und Reichs-Ständen beſuchet wurde, und bemühete er ſich die zwiſchen Landgraf Albrechten dem Unartigen von Thüringen und deſſen Printzen obſchwebende Streitigkeiten beyzulegen. ***** Wie denn auch auf dem im Jahr 1291. zu Speyer gehaltenen Reichs-Tag wiederum ein Land-Friede in Teutſcher Sprache publiciret, und auf 6. Jahr prorogiret wurde.******

* M. CHRON. BELG. *p.* 266. SCHILTER *de Libert. Eccleſ. Germ. lib. V. c. X. §. ult. p.* 731.

** HIST. AVSTR. *plen. ad an.* 1287. GERH. *a* ROO *lib. I. p.* 35. FVGGER *lib. I. c. XV.* H. STERO. EBERHARDVS *ad an.* 1290. AVENTINVS *lib. VII. c. XI.* TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad an.* 1287.

*** SIFFRIDVS PRESBYTER *ad an.* 1287. Den gantzen Receſs findet man bey dem LEHMANN *lib. V. c. CVIII.* ANN. COLMAR. *ad an.* 1289.

**** AVENTINVS *lib. VII. c. IX. n.* 4. LEHMANN *lib. V. c. CVII.* FVGGER *lib. I. c. XVI.* CRVSIVS *Ann. Sueu. lib. III. p. III. c. I.* 134.

***** CONT. LAMB. *ad an.* 1290. ECKSTORM *Chron. Walckenried. p.* 110.

****** LEHMANN *lib. V. c. CVIII.*

§. XX.

K. Rudolph beſtätiget die Böhmiſche Chur, wie auch dem Marggrafen von Meiſſen die Landgrafſchafft Thüringen.

Gleichermaſſen hat er verſchiedene im Reich entſtandene Streitigkeiten beygeleget. Als nach des Rudolphi Wahl zwiſchen König Ottocar von Böhmen eines, und Churfürſt Ludwigen von Pfaltz und H. Heinrich von Bayern andern Theils, über der Chur-Stimme Streit entſtanden, wurde ſelbiger auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg den 14. May 1275.

dergeſtalt entſchieden, daß, weilen H. Heinrich benebſt Churf. Ludwigen des Richardi Wahl beygewohnet hatte, auf Churf. Ludwigen aber bey des Rudolphi Wahl wäre compromittiret worden, H. Heinrich auch bey ſelbiger gleichfalls ſeine Geſandten gehabt, ſo ſollten zwar beyderſeits Churfürſten ſeyn, aber insgeſamt nur eine Stimme haben. Des Königs von Böhmen Chur-Würde wurde nicht allein damahlen, ſondern auch auf dem Reichs-Tage zu Erfurt benebſt dem Ertzſchencken-Amt beſtätiget. * So beſtätigte er auch Marggraf Heinrich dem Erlauchten, welcher damahlen aus ſeinen Bergwercken groſſen Reichthum erlanget, die Landgrafſchafft Thüringen, wie auch deſſen Printzen Landgraf Albrechten das Burggrafthum Altenburg, welches Ihm K. Friedrich II. zur Mitgifft überlaſſen. Deſſen dritten Printzen Friedrich von der Eliſabethen von Maltitz, erkandte er im Jahr 1278. vor Succeſſions fähig, wiewohl ſelbiger nach väterlicher Diſpoſition bloß das Amt Dreßden erhielt. *** Als Marggraf Heinrich der Erleuchte im Jahr 1288. verſtorben, beliehe K. Rudolph Churf. Albrecht den II. von Sachſen mit der Sächſiſchen Pfaltz-Grafſchafft. **** Auf dem im Jahr 1290. zu Erfurt gehaltenen Reichs-Tag beliehe er nach des letztern Grafens von Brene Abſterben, Landgraf Albrechts Printzen, Rudolph den I. annoch bey des Vaters Lebzeiten mit der Grafſchafft Brene. *****

*Die

* Die Diplomata finden ſich bey dem GEWOLDO *de Septemuiratu p.* 756. TOLNER *Cod. diplom. n. CVII.* GOLDASTO *app. Docum. p.* 2. LAMBECIVS *Comment. de Bibl. Cæſ. lib. II. c. VIII. p.* 828. 880.

** GERH. A ROO *lib. I. p.* 22. FABRICIVS *Origg. Saxon. lib. VI. p.* 577.

*** FABRICIVS *lib. VI. p.* 586. Das Diploma findet ſich bey dem WECK *p.* 150.

**** ALBINVS CHRON. MISN. *lib. XV. p.* 193. Wiewohl Marggraf Heinrich und deſſen Nachfolger beſtändig auf dieſe Pfaltz-Grafſchafft prætendiret, auch den Titul als Pfaltzgrafen von Sachſen geführet, wie ich in einem beſondern Programmate de Comit. Palatinatus Saxonici gezeiget.

***** Es ſind zwar einige in denen Gedancken, als hätte Churf. Albrecht von Sachſen dieſe Grafſchafft von K. Rudolpho zur Mitgifft erhalten, welches aber aus deſſen Lehnbrief, welcher bey dem REINHARD *de officiis Imperii Saxonicis Sect. I. p.* 96. befindlich, refutiret wird. BECMANN *Anhalt. hiſtor. p.* 511.

§. XXI.

Der Käyſer ſchickt Geſandten in Italien, verkaufft vielen Italiäniſchen Städten ihre Freyheit vor Geld.

Nach Italien iſt dieſer Käyſer, wiewohlen er vom Pabſt zum öfftern invitiret worden, nicht kommen, indem er vorgab, wie zwar viele Käyſer nacher Italien gezogen, die wenigſten aber wären glücklich retourniret. Er bediente ſich alſo nur des Tituls eines Römiſ. oder Teutſchen Königs. Im Jahr 1282. ſchickte er ſeinen Cantzler Rudolphum von Hoheneck, des Ertz-Biſch. von Saltzburg Coadiutorem, als Vicarium in Italien. Als Pabſt Martinus der V. im Jahr 1285. verſtorben, ſuccedirte ihm Honorius der IV. welcher den Pinziuallam Fliſcum, einen Genueſer, zum Reichs-Vicario in Italien ordnete, auch

auch ſelbigen dem Kayſer zur Confirmation zuſchickte, welcher, ob er wohl, daß der Pabſt ſich dergleichen heraus nahm, nicht gerne ſahe, jedoch den Fliſeum, alle beſorgende Unruhe zu vermeiden, beſtätigte, ſelbigen aber, ohne einzige Trouppen in Italien wieder zurücke ſchickte. Als derſelbe aber ſich ſo gar herriſch bezeugte, wurde er von denen Florentiniſchen Städten, als zu welchen er ſich am erſten gemacht, gar ſpöttlich gehalten, indem ſie weder die ihnen angeſonnene Contributionen entrichten, noch die aufgelegte Straffe erlegen wollten. Dannenhero er zwar in Teutſchland wieder zurück gieng, und von dem Käyſer Trouppen zu erhalten ſuchte, die er aber nicht erhielt. Zu Ausgang des Jahres 1285. ſchickte der Kayſer ſeinen Cantzler, B. Heinrichen von Baſel, nacher Rom, welcher insbeſondere in commiſſis hatte, dem Pabſt die zum Exarchat gehörige Städte zu überlaſſen, indem der Käyſer den Pabſt auf alle Art und Weiſe zu menagiren ſuchte. Eben derſelbe verkauffete denen Bononienſern, Genueſern, Luccenſern, und Florentinern die Freyheit, nicht zwar von des Reichs Iurisdiction, ſondern denen Reichs-Steuren und Collecten vor eine groſſe Summa Geldes, worinnen zwar einige den Rudolphum excuſiren wollen, daß, weilen dieſe Städte ſich ohne hin dem Reich bereits hätten entzogen gehabt, es beſſer geweſen, annoch ein Stück Geldes zu nehmen, als ſelbige gäntzlich zu abandoniren, es ſcheinet aber, daß er vielmehr ſich

und ſeiner Familie proſpiciren wollen, indem er dadurch Anlaß gegeben, daß ſolche Städte von des Reichs Hoheit ſich gäntzlich zu eximiren getrachtet. **

* GERH. *a* ROO *p.* 34. CVSPINIANVS *p.* 353. TRITHEMIVS *ad an.* 1291. GOLDASTVS *Conſt. Imper. Tom. I. p.* 311.

** GERH. *a* ROO *p.* 34. 35. FVGGER *lib. I. c. XV. p.* 121. ALB. ARGENT. *p.* 103. SIGONIVS *de R. Ital. lib. XV. p.* 125. CVSPINIANVS *p.* 353.

§. XXII.

Reichstag zu Franckf. im Jahr 1290. der Käyſer ſtirbt.

Im Jahr 1290. ſchrieb der Käyſer einen Reichs-Tag nacher Franckfurth an Mayn aus, theils wegen der Burgundiſchen Affairen, theils auch, daß er ſeinen Printzen Albrecht zum Nachfolger vorſchlagen wolite. Allein, als er hierinnen nicht reusſiren kunte, indem ſich die Reichs-Fürſten darmit entſchuldigten, wie das Teutſche Reich nicht im Stande wäre, zwey Könige zu ernehren, war er entſchloſſen, nacher Straßburg zu reiſen, um ſich daſelbſten mit ſeinen Printzen und Anverwandten zu letzen. Als er aber wegen hohen Alters von Kräfften kommen war, und die Medici zu verſtehen gaben, wie er kaum noch wenige Tage würde überleben können, ſagte er, laſt uns nacher Speyer zu andern daſelbſten begrabenen Königen ziehen. Als er nun dahin in Begriff, und nacher Germersheim kommen war, ſtarb er daſelbſten den 15. Julii 1291. und wurde ſein Leichnam nacher Speyer gebracht, in der Käyſer-Capelle daſelbſten begraben. *

* ANN. COLMAR. H. STERO. EBERH. *ad. a.* 1291.

GERH.

* ERH. *a* ROO *p.* 44. LEHMANN *lib. V. c. IV.* TRITHEMIUS *Chron. Hirſaug. ad an.* 1291. FUGGER *lib. I. c. XVI.* LEHMANN *lib. V. c. CIV.*

§. XXIII.

K. Rudolphs Familie.

Seine erſte Gemahlin war Anna, Gr. Burcards von Hohenberg aus Schwaben Tochter, mit welcher er ſich im Jahr 1240. vermählet, mit der er den gröſten Theil der Landgrafſchafft Elſaß erhalten. Als dieſelbe im Jahr 1281. zu Wien verſtorben war, und zu Baſel begraben worden, * vermählte er ſich im Jahr 1284. mit der Agnete, Graf Ottonis von Burgund Tochter, welche ihn überlebet. ** Mit der erſten Gemahlin erzielte er Albertum, Rudolphum, Hartmannum und Carolum. Albertus erhielt benebſt ſeinem Bruder Rudolpho die Oeſterreichiſchen Lande, wurde hiernechſt Kayſer, Rudolphus erhielt die Landgrafſchafft Elſaß, und ſtarb im Jahr 1290. hinterließ von ſeiner Gemahlin Agnete, K. Ottocari von Böhmen Printzeßin, einen Printzen, Iohannem Parricidam zubenamet. Hartmann kam im Jahr 1281. in dem Rheinſtrom um. Carolus war im Jahr 1276. am Tage Valentini zu Rheinfelden, gebohren, ſtarb aber wenige Wochen darauf, und wurde zu Baſel begraben. So hatte er auch ſechs Printzeßinnen, darunter Mechtildis an Churf. Ludwigen von Pfaltz, Catharina an H. Ottonem von Bayern, Agnes an Churf. Albrechten von Sachſen, Hedwig an H. Heinrichen von Breßlau, und nach deſſen Todt, an Marggraf Ottonem von Bran-

denburg vermählet geweſen. Jutta war König Wenceslai von Böhmen Gemahlin, Clementia des Sicilianiſchen Erb-Printzen Caroli Gemahlin. ***

* CHRON. COLMAR. P. *alt. p.* 45. ALBERTVS ARGENT. *p.* 104. 106. FRANC. GVILLIMANNVS *Habsburg. lib. VI. c. IV. p.* 380. GERH. a ROO *p.* 6. 7. HIST. AVSTR. CHRON. AVSTR. ANN. COLMAR. MVTIVS *lib. XXI. p.* 196. GERH. a ROO *lib. I. p.* 30. VRSTISIVS *Basler-Chronic. lib. III. c. I. p.* 139. FVGGER *lib. I. c. XIII.*

** ALB. ARGENT. *p.* 104. MVTIVS *lib. XXI. p.* 196. GERH. a ROO *p.* 34. FVGGER *lib. I. c. IV. p.* 120. CZERWENCKA ANN. I. *Act. Piet. Habsburg. lib. I. c. XVIII.* WVRSTEISEN *Basler Chronic III. B. c. II.* CVSPINIANVS *p.* 353. Die Burgundiſchen Scriptores wiſſen nichts von ihr. Der P. ANSELME in Hiſt. Genealogique de la Maiſon Royal e de France *c. XIX. p.* 253. nennet ſie Eliſabetham, Hugonis IV. Printzeſſin.

*** ANN. COLMAR. *ad an.* 1276. 1282. 1290. CHRON. AVSTR. *ad an.* 1289. ALBERTVS ARGENT. *p.* 100. 104. CVSPINIANVS *p.* 355. FVGGER *lib. I. c. XVI. p.* 140. GERH. a ROO *p.* 31. VLR. OBRECHTVS *prodr. rer. Alſat. c. XII.*

§. XXIV.

Hameliſ. Kinder Auszug.

Zu dieſes Käyſers Zeiten wird auch der Hameliſchen Kinder Auszug gerechnet. Indem angeführet wird, daß den 26. Jun. 1284. ein Rattenfänger von ungeheurer Gröſſe, welchem die Bürger zu Hameln den verſprochenē Lohn nicht zahlen wollen, mit einer Sack-Pfeiffe durch die Stadt gezogen, wären ihm 130. Kinder nachgelauffen, welche er vor die Stadt geführet, da ſich ein nahe gelegener Berg aufgethan, durch welchen er ſie durch- uñ in Siebenbürgen wieder herausgeführet, es habe aber eine Magd, welche ein Kind auf

dem

dem Arme getragen, ſolches alles mit angeſehen, uñ in der Stadt angezeiget. Verſchiedene wollen dieſes vor eine Wahrheit annehmen, gründen ſich auf einige alte Reimen, Gemählde, Jahr-Bücher, und zu Hameln befindliche Inſcriptionen. Zumahln man daſelbſten die Jahre nach der Kinder-Auszug ehedem zu zehlen pflegen, und meynen theils, daß es durch Krafft der Muſic geſchehen, daß die Kinder dem Rattenfänger nachgelauffen wären, weiln er einen gewiſſen Thon geblaſen, theils, daß es durch Hexerey geſchehen. Allein, weilen die Scriptores dieſer und nechſtfolgenden Zeiten nicht ein Wort darvon melden, und ſolches nur von einigen neuern Chronicken-Schreibern herrühren, ſo ſcheinet es wohl eine Münchs-Legende zu ſeyn, welche daher entſtanden ſeyn mag, daß entweder ſo viel Hameliſche Kinder durch ein Erdbeben überſchüttet, oder durch Werber, oder durch den Tilo Kolup, welcher ſich ſelbiger Zeiten ſpüren ließ, verführet worden. *

* HENR. BVNTING Braunſchw. Chronic. *c. II. p.* 52. *ad an.* 1281. SAM. ERICH *de exitu Hamelenſium.* THEOD. KIRCHMAYER *de inauſpicato liberorum Hamelenſium egreſſu.* HENR. PIPPING *in diſſ. de raptu liberorum.* MEIBOMIVS *in Hiſt. Bardeuici Tom. III. p.* 80. defendiret ſelbige. ATH. KIRCHERVS *in Muſurgia vniuerſ. Tom. II. lib. IX. c. III. p.* 232. tribuiret es der Muſicaliſchen Krafft. SCHATENIVS *in Annalibus Paderbornenſibus lib. XII. p.* 152. SAM. SCHELWIG *de furtis Dæmoniacis* folgen ihm. MARTINVS SCHOOCKIVS hat dieſe Fabel in einem beſondern Tractat widerleget, welchem aber FRANCISCVS WöRGER geantwortet. So widerleget es auch der Autor Teutſcher Anmerckungen II. Theil XIII. Anm. [illegible] fabel vom Ausgange der hameliſchen Kinder, beſchrieben von C. J. [illegible] 1749. in 4to.

§. XXV.

K. Adolphs Herkunfft.

Ihm ſuccedirte Gr. Adolph von Naſſau, Graf Walrabens Sohn, Gr. Heinrich des Reichen, welcher ein Stiffter dieſes Geſchlechts war, Enckel, von der Adelheid von Catzenellenbogen, der dem Vater im Jahr 1289. in der Grafſchafft folgte. Es war ſelbiger ein Herr von gutem Verſtand und Qualitæten, in der Frantzöſiſchen und Lateiniſchen Sprache wohl geübet, aber von ſchlechten Land und Vermögen, immaſſen er nur die halbe Grafſchafft, nemlich Idſtein, Wisbaden und Weilburg beſaß.*

* ANN. COLMAR. *ad an.* 1292. H. STERO *ad an.* 1293. M. CHRON. BELG. *p.* 423. LEHMANN. *lib. V. c. CXVIII.* IO. TEXTOR Naſſauiſche *Chron. c. VII. p.* 69.

§. XXVI.

Gr. Adolph wird zum Käyſer erwehlet.

Nach K. Rudolphs Tod, entſtund ein Interregnum von 9. Monathen, indem die Churfürſten ſich über der Käyſer-Wahl nicht vergleichen kunten; dieweilen theils vor Albertum, theils wider ſelbigen waren. Als nun im Jahr 1292. nacher Franckfurt ein Wahl-Tag ausgeſchrieben worden, verfügte ſich zwar H. Albrecht von Oeſterreich dahin, zumahln er von denen Schwaben, welche ihm gewiſſe Hoffnung zur Käyſer-Würde machten, dahin zu kommen, war invitiret worden. Dem ungeachtet, wurde vornemlich durch Ertz-Biſchoff Gerhards von Mayntz Vermittelung, indem die Churfürſten von Sachſen und Brandenburg, welche allein zugegen, und von denen

andern Vollmacht erhalten, ihm es überlaſſen, Gr. Adolph von Naſſau, der ſein Anverwandter war, den 1. May 1292. zum Käyſer erwehlet. H. Albrechten verdroß dieſes nicht wenig, jedoch nahm er ſeine Lande von dem Kayſer zu Lehn, und gieng in ſelbige wieder zurück. K. Adolph bemühte ſich zwar H. Albrechten zu gewinnen, und bat ſich vor ſeinen Printzen des Alberti Printzeßin zur Gemahlin aus, welches aber Albertus nicht eingehen wollte. Ob nun wohl der neue Käyſer der Stadt Franckfurt nicht einmahl die Unkoſten bey der Wahl wieder zu erſtatten vermochte, ſo wurde er doch benebſt ſeiner Gemahlin Imagina auf Johannis-Tag im Jahr 1292. vom Ertz-Biſchoff von Cöln zu Aacken gecrönet, jedoch wird er nur der Pfaffen-König genennet. *

*H. STERO *ad an.* 1291. 1293. CHRON. AVSTR. *ad an.* 1292. ALBERT. ARGENT. *p.* 109. M. CHRON. BELG. *p.* 261. ANN. COLMAR. TRITHEMIVS *ad an.* 1292. GOB. PERSONA *æt. VI. c. LXXII.* GERH. *a* ROO *lib. II. p.* 52. LEV. *a* NORTHOF *Chron. Com. de Marca p.* 393. SERARIVS *Rer. Mogunt. lib. XXII. p.* 847.

§. XXVII.

K. Adolphs Affaire mit der Stadt Colmar, u. denen Elſaßiſchen Reichs-Städten.

Nach K. Rudolphs Todt, legten die Bürger zu Colmar dem Probſt zu Straßburg des Biſchoffs daſelbſten Bruder, den Eyd der Treue ab, und verſprachen ihm Gehorſam, Adolphus aber verordnete in denen Städten am Rheinſtrom Reichs-Vögte: Ottonem von Ochſenſtein, welcher K. Rudolphs Schweſter Sohn war, ſetzte er über das Elſaß, und die jenſeit Rheins gelegene Städte, den Grafen

von Catzenellenbogen über die Städte diſſeit Rheinſtroms. Ob nun wohl gedachte Sädte denen von Käyſer geſetzten Reichs-Vögten Treue verſprachen, ſo wollte ſich doch der Reichs-Schultze von Colmar darzu nicht eher verſtehen, biß der Reichs-Vogt, Otto von Ochſenſtein in des Königs Nahmen ihme das Schultzen-Amt auf Zeit Lebens, die Vertriebenen nicht wieder aufzunehmen, auch in die Stadt nicht mit gewaffneter Hand zu kommen, zuförderſt würde verſprochen haben. Der Reichs-Vogt verſprach ſolches, worauf die Stadt K. Adolpho Treue verſprach. Nichts deſto minder übergab der Schultheiß den 10. September 1293. wider des Raths und der Bürgerſchafft Wiſſen Anshelmo von Rappoltſtein die Stadt, welche aber K. Adolph belagerte und durch der Bürger Hülffe einbekam, der von Rappoltſtein aber gefangen wurde. Worauf denn die übrigen Elſaßiſchen Städte, zumahln Straßburg, ſich unterworffen, und zur Treue eydlich verbinden muſten. Im Jahr 1297. machte er Graf Theobald von Pfirt zum Landvogt in Elſaß, welcher auch dem Grafen von Freyburg, als derſelbe Unruhen machte, ſich widerſetzte. Allein, weilen dieſe Reichs-Vögte denen Benachbarten, zumahln dem damahligen Biſchoff von Straßburg, Conrad von Lichtenberg überläſtig waren, ſo machte ſelbiger mit denen Grafen, Freyherren und von Adel eine Alliantz wider ſelbige, wodurch ſie dergeſtalt in die Enge getrieben wurden,

daß

daß ſie ſich zum Kayſer zu retiriren genöthiget funden.*

* ANN. COLMAR. *ad an.* 1292. 1297. CHRON. COLMAR. *p. alt. p.* 50. u. ſ. TRITHEMIUS *Chron. Hirſaug. ad an.* 1292. 1297.

§. XXVIII.

Im Jahr 1293. äuſſerte ſich der Thüringiſche Krieg, welchen Landgraf Albrecht der Unartige veranlaſſete. Es hatte nemlich Marggraf Heinrich der Erleuchte von Meiſſen und Landgraf von Thüringen annoch bey Lebzeiten im Jahr 1265. ſeine Länder unter ſeine Printzen ausgetheilet, dergeſtalten, daß er Meiſſen vor ſich behielte, ſeinem älteſten Printz Albrechten Thüringen, dem jüngſten Dietrich Oſterland überließ. Albertus vermählte ſich mit K. Friedrichs des II. Printzeßin Margaretha, und zeugte mit ſelbiger Friedrichen mit dem gebiſſenen Backen, und Dizmannum. Allein er ſtieß dieſe fromme Fürſtin im Jahr 1269. von ſich, und legte ſich die Cunigund von Yſenberg zur Maitreſſe zu, welche er hiernechſt zur Gemahlin annahm. Dieweilen er auch nicht aufhörete, dieſe ſeine geweſene Gemahlin zu verfolgen, ſo nahmen ſich die Printzen, als ſie erwachſen waren, ſelbiger an, worauf eine nicht geringe Unruhe im Lande entſtund, worbey es die Erfurter mit Alberto, die von Adel mit denen Printzen hielten. Landgraf Friedrich wurde zwar in einem Scharmützel gefangen, und auf die Wartburg geführet, aber von ſeinen Bedienten wieder liberiret. Im Jahr 1282. ſtarb des Alberti

Thüringer Krieg.

berti Bruder, Marggraf Dietrich von Lands-berg und Oſterland, und hinterließ einen Printzen, Friedrich, Teut zubenahmet, welchem, als er ohne Erben verſtorben war, wider des Vaters willen, Ditzmann ſuccedirte. Im Jahr 1287. kam zwar K. Rudolph in Thüringen, und machte zwiſchen dem Vater und deſſen Printzen Frieden. Dieſem ungeachtet, gieng der Vater darmit um, wie er obgedachte beyde Printzen enterben möchte, zu welchem Ende er ſeinen mit gedachter Cunigunda erzeugten Baſtard Albrecht, welchen die Italiäner Apitz oder Apollonium nennen, die Schlöſſer Tenneberg, Brandeberg, Braytenbach, Brandenfels, Wildenecke mit allen zubehörigen Vogtheyen und Gütern überließ, würde ihm auch noch mehrere überlaſſen haben, wofern ihm die Land-Stände nicht contrair geweſen wären. In eben ſelbigen Jahr wurde Landgraf Albrecht von ſeinem Printzen Friedrich gefangen und eine Zeitlang in Arreſt gehalten, aber theils auf des Kayſers Befehl, theils einiger Land-Stände Interceſſion loßgelaſſen. Als im Jahr 1288. Marggraf Heinrich der Erleuchte verſtorben, ſuccedirte ihn in Meiſſen Friedrich mit dem gebiſſenen Backen. Im Jahr 1290. hielt der K. Rudolph einen Reichs-Tag zu Erfurth, und bemühete ſich Frieden zu ſtifften. Als aber nach Kayſer Rudolphi Todt, Landgraf Albrecht wohl ſahe, daß ſeine Printzen Ihm überlegen waren, verkauffte er die Landgrafſchafft Thüringen an Kayſer Adolphen, worwider aber deſſen Printzen

tzen, Friedrich und Dietzmann ſich mit aller Macht ſetzten, der Kayſer dahingegen ſuchte das Thüringer Land zu behaupten, beſetzte viele Städte und Schlöſſer, dieweilen aber die meiſten es mit denen Printzen hielten, und dem Kayſer ſich widerſetzten, brach derſelbe mit einer groſſen Armee in Thüringen ein, hauſete darinnen gar übel, dieweilen es aber an Proviant gebrach, auch ſeine Armee je mehr und mehr abnahm, verfügte er ſich in die Reichs-Stadt Mühlhauſen, jedoch, als des Kayſers Trouppen mit denen Einwohnern ſehr hart umgiengen, griffen die Bürger zu denen Waffen, maſſacrirten die meiſten, dergeſtalten, daß der Kayſer kaum entrinnen kunte. *

* HIST. LANDGR. THVR. *c. LXIII. LXIV. LXV. LXXI.* CONT. LAMBERTI *ad a.* 1281. HIST. AVSTR. *ad a.* 1295. H. STERO *ad a.* 1293. ANNAL. COLMAR. *ad a.* 1294. HISTOR. AVSTR. *ad a.* 1295. LANGIVS *Chron. Citiz. p.* 817. ALBERT. ARGENT. *p.* 109. FABRICIVS *Origg. Saxon. lib. VI. p.* 598. PAVLLINI *Ann. Iſen. n. LXXI.* TRITHEM. *Chron. Hirſaug. ad a.* 1292.

§. XXIX.

K. Adolph rückt wider Franckreich.

Währenden dieſes Krieges, ſuchte er die Reichs-Fürſten zum Krieg wider Franckreich anzumahnen, deren auch einige biß an Biſantz rückten, um, wie es hieß, die Provence und andere dem Reich entzogene Lande wieder zu erobern. Wiewohl der Burgunder ſelbſten den Kayſer wider Franckreich invitirte. Allein die vornehmſte Urſach war König Eduard von Engelland, der vermöge aufgerichteter Alliantz, dem Kayſer 30000. Marck Silbers an Subſi-

dien-

dien-Geldern verſprochen, um ſelbige unter die Teutſchen Reichs-Fürſten auszutheilen, und dargegen mit einer Reichs-Armee wider König Philipp den Schönen von Franckreich zu agiren. Dieſes Geld employrte Kayſer Adolph zu Erkauffung Thüringen. Hertzog Albrecht von Oeſterreich aber hielt es mit Franckreich. Ob nun wohl der Pabſt ſich angelegen ſeyn ließ, den Kayſer mit dem König von Franckreich zu vergleichen, ſo rückte doch Kayſer Adolph, nachdem er die Meißniſchen Lande occupiret hatte, im Jahr 1297. dem König von Franckreich entgegen biß in Elſaß, und kam ihm auch der König von Engelland mit zweytauſend Curaſirern zu Hülfe. Als er aber vernahm, daß einige Teutſche Reichs-Fürſten gefährliche Anſchläge wider ihn hatten, gieng er in Meiſſen zurück.*

* H. STERO. EBERHARDUS *ad an.* 1294. CHRON. COLMAR. *p. alt. p.* 54. 55. ANN. COLMAR. *ad an.* 1297. ALBERT. ARGENT. *p.* 109. 110. P. DANIEL *Hiſt. de France p.* 286. ROB. GUAGUINUS *Hiſt. Gall. lib. VII. p.* 119. THOM. WALSINGHAM *Hiſt. Angl. p.* 61.

§. XXX.

K. Adolph wird abgeſetzt, und an deſſen Stelle H. Albrecht erwehlet.

Allein, dieweilen die Churfürſten darmit umgiengen, wie ſie den Kayſer der Kayſer-Würde wiederum entſetzen möchten, ſo wurde in ſelbigem Jahr 1279. zwiſchen Ertz-Biſchoff Gerhard von Mayntz, König Wenceslao den II. von Böhmen, Hertzog Albrechten von Oeſterreich, zweyen Marggrafen von Brandenburg, und dem Hertzog von Sachſen, welche ſich bey der Böhmiſchen Crönung, ſo durch den Churfürſten

Fürſten von Mayntz damahlen geſchahe, zu Prag eingefunden, eine Tagfahrt nacher Eger beſtimmet, um wider den Kayſer ſich zu verbinden. Dieweilen aber der Kayſer die Päſſe beſetzt hielte, daß ſie nacher Prag nicht kommen kunten, hielten ſie ihre Verſammlung in Chadan, jedoch weilen einige von des Kayſers Trouppen den Churfürſten von Mayntz auf einem Schloß eingeſchloſſen hielten, kunte wieder nichts vorgenommen werden. Indeſſen trugen ſie Hertzog Albrechten von Oeſterreich die Kayſer-Würde an, wurde auch im Jahr 1298. wider Kayſer Adolphen von denen Königen von Ungarn und Böhmen, auch vielen Teutſchen Biſchöffen und Fürſten, eine Alliantz geſchloſſen. Hierauf wurde auf Philippi Jacobi mit des Pabſts Genehmhaltung ein Reichs-Tag nacher Franckfurt am Mayn ausgeſchrieben, und darzu K. Adolph ſowohl als Hertzog Albrecht von Oeſterreich invitiret. Ob nun wohl K. Adolph ſich darwider ſetzte, ſo wurde doch deſſen Abſetzung beliebet, zu Mayntz publiciret, und auf den Heil. Abend vor Johannis H. Albrecht von Oeſterreich zum Kayſer erwehlet. *

* H. STERO. HENR. REBDORF. HIST. AVSTR. PLEN. *ad a.* 1297. 1298 ROO *lib. II. p.* 58. CHRON. COLMAR. *p. alt. pag.* 56. ALBERTVS ARGENT. *pag.* 110. M. CHRON. BELG. *pag.* 271.

§. XXXI.

Die Urſachen der Kayſ. Adolphs Abſetzung.

Die Urſachen der Abſetzung werden angeführet, daß er vor das Reich wenig Sorge trüge, auch demſelben mehr Schaden als Nutzen gebracht,

bracht, zumahlen er nur Kirchen verwüſtete, ſeine Soldaten mit denen Weibs-Perſonen ſchändlich umgangen, er von König von Engelland Subſidien-Gelder genommen, geitzige und harte Einnehmer in die Rheiniſche Lande geſetzet, Thüringen und Meiſſen an ſich zu ziehen getrachtet. * Allein, es mogte wohl dem Kayſer zuviel geſchehen, indem dasjenige, was ſeine Soldaten gethan, und in Thüringen übel gehauſet, ihm nicht wohl zu imputiren war, von Engelland hatte er zwar Geld empfangen, aber, dem Reich zum beſten, Thüringen zu erkauffen, angewendet. Die vornehmſten Urſachen waren, daß der Kayſer das von Engelland empfangene Geld nicht, wie es doch deſtiniret war, unter die Churfürſten ausgetheilet. Worzu kam, daß der Kayſer nicht ſeinen Vetter, Churfürſt Gerhard von Mayntz, wie er verhoffet hatte, regieren ließ, auch Böhmen, Sachſen und Brandenburg ihren Schwager, H. Albrechten mehr zugethan waren. Wie denn auch darinn zu hart mit ihm verfahren wurde, daß man ſo fort zur Abſetzung ſchritte, ohne daß der Kayſer zuvor wäre erinnert worden. **

* ALBERTVS ARGENT. *p.* 100. TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad a.* 1298. SIFRIDVS PRESBYTER *p.* 701. GERH. A ROO *lib. II. p.* 58.

** ADLZREITER zwar *Ann. Boic. p. I. lib. XXV. c. XVI.* ſtehet in denen Gedancken, er wäre rechtmäßiger Weiſe abgeſetzet worden, allein, TRITHEMIVS *ad an.* 1298. ſaget: *Vnde ferunt, Gerhardum Archiepiſcopum Moguntinum omnium malorum in eum extitiſſe cauſam propter inuidiam, quippe qui cæteros in aemulationem contra Dominum ſuum Regem multis aliis modis*

dis excitauit, welches auch CHRON. COLMAR. *p. alt. p.* 56. M. CHRON. BELG. *p.* 271. gemeldet wird. Dannenhero auch BOECLER *Notit. Imperii lib. IV. c. I.* GVNDLING. *obſeru. ſelectis lib. I. obſ. IV.* und Herr *Profeſſ.* IO. GEORG SCHERTZ zu Straßburg in einer beſondern Diſſertation ſolche vor unrechtmäßig ausgegeben haben.

§. XXXII.

K. Adolph komt in der Schlacht um.

Allein es hielten es noch viele, zumahlen Churfürſt Boemundus von Trier, Churfürſt Rudolph von Pfaltz, deſſen Schwieger-Sohn Hertzog Ludwig aus Bayern, und die mehreſten Städte an den Rhein-Strom mit Adolpho, welcher ſich durch die Waffen bey der Kayſer-Würde zu mainteniren gedachte. Es kam auch den 2. Julii ohnfern Worms zwiſchen dem Dorffe Gellheim und dem Cloſter Roſenthal zu einer Schlacht, darinnen Adolphus umkam, deſſen Leichnam in das nahe gelegene Cloſter Roſenthal gebracht, und daſelbſt begraben, K. Heinrich der VII. aber ließ deſſen und K. Albrechts Leichnam in die Kayſerliche Erb-Capelle nacher Speyer bringen.*

* CHRON. COLMAR. *p. alt. p.* 59. ALBERTVS ARGENT. *p.* 110. HENR. STERO. ANN. COLMAR. EBERHARDVS HIST. AVSTRALIS. HENR. REBDORF. TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad a.* 1298. LEHMANN *lib. V. c. CXXIII.* GEST. BALDVINI *lib. I. c. I.* GERH. A ROO *lib. II. p.* 60. GOB. PERSONA *æt. IV. c. LXVI.* M. CHRON. BELG. *p.* 371. MVTIVS *lib. XXII. p.* 106. M. ALBERT. ARGENT. *p.* 115. GERH. A ROO *lib. II. p.* 71. LEHMANN *lib. VII. c. XI.*

§. XXXIII.

K. Adolphs Familie.

Seine Gemahlin war die Imagina, Gerlachs, Herrn von Limburg Tochter, mit welcher

cher er ſich im Jahr 1289. verlobet, von der er verſchiedene Kinder hatte, unter welchen Heinrich jung verſtorben, Ruprecht, welcher K. Wenceslai von Böhmen Printzeßin, Juttam zur Gemahlin hatte, in der Schlacht bey Worms von Churfürſt von Mayntz gefangen wurde, Gerlach, welcher dem Vater in der Grafſchaft Naſſau folgte, Walrab und Adolph. Seine Printzeßinnen waren Adelheit ein Cloſter-Fräulein zu St. Clara zu Mayntz, Imagina, welche unvermählt verſtorben, und die Mechtild, welche an Churfürſt Rudolph von Pfaltz vermählet worden.*

* ALBERT. ARGENT. *p.* 109. H. STERO *ad a.* 1295. HENR. REBDORF, CHRON. ELWANG. *ad a.* 1291. TEXTOR Naſſauiſche *Chronic. c. VII. p.* 77.

§. XXXIV.

K. Albrecht natürliche Eigenſchaften und Expeditionen bey des Vaters Leb-Zeiten.

Ihm folgte Hertzog Albrecht von Oeſterreich, Kayſer Rudolphs erſtgebohrner Printz, ein Herr ſtarckes Leibes, und von fürchterlichen Anſehen, einäugigt, auch nicht zum beſten geſittet, und ziemlich geitzig. Es hat ſelbiger annoch bey des Herrn Vaters Leibzeiten verſchiedene Expeditiones vorgenommen. Als im Jahr 1289. die Catharina, H. Ottonis von Bayern Gemahlin verſtorben war, und des Ottonis Printz, Hertzog Heinrich aus Bayern das zur Mitgifft überlaſſene Land ob der Ens nicht wieder abtreten wolte, brach er mit des Ertz-Biſchoffs von Saltzburg Hülffe, in Bayern ein, und als beyderſeits Länder darüber verwüſtet worden, kam es endlich zum Stillſtand, und wurde auf

Chur-

Churfürſt Ludwigen von Pfaltz compromittiret, durch deſſen Vermittelung Friede gemacht, daß Hertzog Heinrich 100. Marck Silbers vor die Kriegs-Koſten zahlen muſte: Als er nun von ſeinem Vater Rudolpho das Hertzogthum Oeſterreich erhalten, verfiel er mit denen Ungarn über der Gräntzſcheidung in Krieg, und bemächtigte ſich im Jahr 1287. der Stadt Presburg. Als auch im Jahr 1289. Graf Johannes aus Ungarn in Oeſterreich eingefallen war, trieb er ſelbigen nicht allein zurück, ſondern brach auch im Jahr 1290. mit der Armee in Ungarn ein. Endlich wurde unter Vermittelung derer Biſchöffe und Grafen des Landes, im Jahr 1291. zwiſchen König Andrea von Ungarn und Hertzog Albrechten Friede gemacht, dergeſtalt, daß diejenigen Schlöſſer und Städte, welche zum Königreich Ungarn gehöreten, reſtituiret, was aber zu des Johannis Grafſchafft gehörig, geſchleiffet werden ſolte. In folgendem Jahr belagerte er Zürich, aber vergebens, das Schloß Nellenburg aber eroberte und zerſtörete er.*

* HIST. AVSTR. PLENIOR *ad an.* 1287. 1289. 1290. 1291. 1292. GERHARD. A ROO *lib. I. p.* 33. ADLZREITER *p. I. l. XXV. n.* 7. ANN. COLM. *ad a.* 1291.

§. XXXV.

Im Jahr 1289. entſtund zwiſchen ihm und dem Ertz-Biſchoff von Saltzburg wegen eines Schloſſes, welches gedachter Ertz-Biſchoff hatte niederreiſſen laſſen, Streit, worbey der Hertzog dem Biſchoff in das Land fiel, und ihm verſchiede-

Streit zwiſchen H. Albrecht und dem Ertz-Biſchof von Saltzburg.

ſchiedene Schlöſſer abnahm. Im Jahr 1292. revoltirten etliche Steyermarckiſche Vaſallen wider ihn, ſteckten ſich hinter Hertzog Ottonem aus Bayern, und verſprachen ſelbigen vor ihren Herrn anzunehmen. Es rückte auch ſelbiger benebſt dem Ertz-Biſchoff von Saltzburg in Steyermarck ein, allein H. Albrecht brach mit groſſer Mühe durch den damahlen häuffig gefallenen Schnee, worzu über 600. Bauren den Weg bahnen muſten, und jagte den Hertzog benebſt ſeinem Anhange aus dem Lande. Die Steyermärcker muſten ſich ergeben, und wurde hierauf mit dem Ertz-Biſchoff von Saltzburg und Hertzog von Bayern im Jahr 1293. zu Lintz Friede gemacht.*

* HIST. AVSTR. *ad a.* 1289. 1292. 1293. H. STERO EVERHARDVS *ad a.* 1293. AVENTINVS *lib. VII. c. XI.* §. 17. GERH. A ROO *lib. II. p.* 55.

§. XXXVI.

H. Albrechten wird Gifft beygebracht.

Um ſelbige Zeiten wurde Hertzog Albrechten bey der Tafel Gifft beygebracht, und als er ſelbiges verſpürte, wuſten die Medici ihm anders nicht zu helffen, als daß ſie ihn ſtürtzten, damit der Gifft zu Mund, Naſen und Ohren ausbrechen muſte, worüber er das eine Auge verlohr, und nach der Zeit immerdar bleich ausgeſehen. Dieweilen er nun durch das gantze Land todt geſaget wurde, fiel der Ertz-Biſchoff von Saltzburg in die Oeſterreichiſchen Lande, und verwüſtete das neu angelegte Saltzwerck. Nachdem aber H. Albrecht wieder geſund worden war, jedoch denen Oeſterreichiſchen nicht allzuviel

trauete,

trauete, brach er mit denen Schwaben, welche er vor allen liebte, in Bayern und das Saltzburgiſche ein, machte aber bald darauf wieder Friede. *

* HIST. AVSTR. PLEN. *ad an.* 1295. 1296. GERH. A ROO *lib. I. p.* 56.

§. XXXVII.

H. Albrecht wird zum Kayſer erwehlet.

Nachdem K. Adolph, wie gedacht, in der Schlacht bey Worms umkommen war, reſignirte Hertzog Albrecht die Wahl, und wurde hierauf am heil. Abend vor Laurentii von allen Churfürſten zum andern mahl zum Römiſchen König erwehlet, und am Tage Bartholomäi von Ertz-Biſchof Widbold von Cölln zu Aacken mit gewöhnlicher Solennität gecrönet, worbey ein ſolcher Zulauf von Leuten war, daß Hertzog Albrecht von Sachſen darbey erdrücket wurde. *

* HIST. AVSTR. H. STERO. HENR. REBDORFIVS *ad a.* 1298. GERH. A ROO *lib. II. p.* 61.

§. XXXVIII.

K. Albrecht macht mit K. Philipp dem Schönen von Franckreich Alliantz.

Gleich bey Anfang ſeiner Regierung, machte er mit König Philipp dem Schönen von Franckreich den 5. Sept. 1299. zu Straßburg eine Defenſiv-Alliantz, worvon die vornehmſte Abſicht war, ſich wider Pabſt Bonifacium den VII. feſte zu ſetzen, welcher den Albertum, weilen er den vorigen Kayſer Adolphen umgebracht, nicht vor einen Kayſer erkennen wolte, mit welchem auch König Philipp viele Händel hatte. Es wurde aber darbey ausbedungen, daß Alberti erſtgebohrner Printz Rudolph des Philippi Schweſter Blancam zur Gemahlin haben, dieſem

ſem aber der Kayſer das Hertzogthum Oeſterreich und Steyermarck, die Herrſchafften Crayn, Windiſch-Marck und Portenau überlaſſen ſolte, der Gemahlin Blanca aber ſolte die Landgrafſchafft Elſaß benebſt dem Freyburgiſchen Gebiethe zu ihrem Leibgeding angewieſen werden. Und weilen beyde Könige zu Vaucouleur in Lotharingen zuſammen kamen, ſo wurde dieſer Vertrag den 8. Decembris 1299. von neuen beſtätiget, die Blanca damahlen mit dem Rudolpho vermählet, auch zugleich ausgemachet, daß einer von denen Königlichen Printzen eine von des Kayſers Printzeßinnen zur Gemahlin nehmen ſolte. * Es waren aber die mehreſten Reichs-Stände, zumahlen Mayntz und Cölln darmit nicht zufrieden.

* CONR. VECERIUS *Hiſt. Henrici VII. p.* 64. LEIBNITIUS *Cod. I. G. diplom. p. I. p.* 39. HIST. AUSTR. H. STERO *ad a.* 1299.

§. XXXIX.

Reichs-tag zu Nürnberg Anno 1299.

In ſelbigem Jahr 1299. hielt er nach Martini einen groſſen Reichs-Tag zu Nürnberg, welchem alle Churfürſten, die mehreſten Fürſten, und eine groſſe Menge von Adel beywohneten, worbey ſich auch K. Wentzel von Böhmen in Königlichen Ornat einfand. Auf eben dieſem Reichs-Tag wurde der Streit zwiſchen dem Biſchoff von Eichſtädt und Worms des Ertz-Biſchoffen von Mayntz Suffraganeis, wegen der Præcedentz beygeleget, auch daſelbſten des Kayſers Gem. Eliſabeth zur Röm. Kayſerin mit groſſer Solennität gecrönet, und die Ertz-Aemter

durch

durch die Churfürſten verwaltet.* Wie er denn auch daſelbſten ſeinem Verſprechen gemäß, Oeſterreich, Steyermarck, Crayn, die Windiſche Marck und Portenau, an ſeine Printzeßin überwieß. Es wurden daſelbſten auch einige Geſetze vom Land-Frieden gemachet, auch denen Königen von Böhmen geſtattet, daß ſie das Reichs-Amt forthin auch ohne Crone verrichten möchten.** In ſelbigem Jahr hielt er auch einen Reichs-Tag zu Franckfurt, auf welchen aber nichts beſonders zu Stande gerichtet wurde.***

* HENR. REBDORF. ANN. COLMAR. HENR. STERO, HIST. AVSTR. *ad a.* 1298. 1299. CHRON. CONSTANT. *ap.* PISTORIVM *p.* 674. CHRON. COLMAR. *p. alt. p.* 60. GOLDASTIVS Reichs-Satzungen *p. II. p.* 24. DATT *de Pace Publ. lib. V. n.* 6. *ſqq.*

** Das Priuilegium findet ſich bey dem GOLDASTO *l. c. p.* 28. *de R. Bohemiæ* Beylagen *p.* 154.

*** ANN. COLMAR. *ad a.* 1299.

§. XL.

Kayſ. Albrechts Affaire wegen Holland und mit denen Churfürſten.

Als im Jahr 1299. der letzte Graf Johannes von Holland, K. Wilhelmi aus Holland Enckel von dem Florentino, verſtorben war, bemächtigte ſich der Grafſchafft Holland und Seeland Graf Johannes von Hennegau, K. Wilhelmi Schweſter, der Adelheid, Sohn, allein K. Albrecht erklärte ſelbige als dem Reich heimgefallen, und brach mit einer ſtarcken Armee in ſelbige Lande, um ſelbige in Beſitz zu nehmen. Als er aber erfuhr, daß die Fürſten in Nieder-Teutſchl. ſich wider ihn armirten, gieng er unverrichteter Sachen wiederum zurück. Jedoch wurden hiernechſt Graf Johanſen dieſe Lande auf einem Für-

Florentinus
Willhelm Adelhaid
Florentinus Johannes
Johañes

ſten.

ſten-Tage zugeſprochen. Als der Kayſer in ſelbigem Jahr die Zölle am Rhein-Strom, welche die Geiſtlichen Churfürſten an ſich gezogen, wiederforderte, wurden dieſelben aufgebracht, und erregten mit Churfürſt Rudolph von Pfaltz wider den Kayſer eine Conſpiration, verklagten dem Kayſer bey dem Pabſt, welcher ihn vor ſich citiren ließ, ſetzten den Churfürſten von Pfaltz über den Kayſer zum Richter, gedachten denſelben als einen verbannten, geitzigen, grauſamen und des vorigen Kayſers Mörder abzuſetzen, welches auch wohl geſchehen ſeyn würde, wofern der Kayſer ſie nicht zum Gehorſam gebracht, indem er denen Augſpurgern und andern benachbahrten Reichs-Städten befahl, daß ſie Rudolphum mit Krieg überziehen ſolten, auch denen Hertzogen von Geldern und Jülich, daß ſie den Churfürſten von Cölln und Trier anfallen ſolten. Er ſelbſten agirte wider den Churfürſten von Mayntz, fiel ſelbigem in das Land, entſetzte ihn vieler Städte und Feſtungen. Die Ertz-Biſchöffe ſahen wohl, daß ſie dem Kayſer nicht gewachſen, baten alſo um Gnade, und verſprachen im Jahr 1302. eydlich, daß ſie Frieden halten wolten. Churfürſt Rudolph von Pfaltz, als er ſich von allen verlaſſen ſahe, bath demüthig um Gnade, welche er auch, auf ſeiner Mutter Vorbitte, gegen Erlegung einer groſſen Summa Geldes, erhielt.*

* ALBERT. ARGENT. *p.* 111. CHRON. COLM. *p. II. p.* 60. 61. HENR. REBDORF. CHRON. AVSTR. TRITH. *ad an.* 1300. M. CHRON. BELG. *p.* 277. SIFRID. PRESBYTER

BYTER *lib. II. p.* 702. LEHMANN *lib. VII. c. III.* AVENTINUS *lib. VII. c. XIII. n.* 8.

§. XLI.

Im Jahr 1302. äuſſerte ſich zwiſchen Kayſer Albrechten und Kön. Wentzeln von Böhmen wegen einiger Lande groſſer Streit, zumahlen er den Neapolitaniſchen Printzen Carl Robert, der ſeiner Schweſter Sohn war, zur Ungariſchen Crone behülflich ſeyn wolte, worüber K. Albrecht mit dreytauſend Mann aus Schwaben und von dem Rhein-Strom, und 50000. Ungarn und andern in Böhmen einbrach, und darinnen gar übel hauſete. Im Jahr 1303. brach der Kayſer wieder mit einer ſtarcken Armee in Böhmen ein, gieng aber unverrichter Sachen wieder zurück. Im Jahr 1305. erkranckte König Wenceslaus der II. von Böhmen, und als er verſpürte, wie er ſchwerlich wieder aufkommen dörffte, bemühete er ſich ſowohl durch Geſandten als Schreiben, wie er ſich mit dem Kayſer wieder ausſöhnen möchte, wurde auch gütlich verglichen, und Hertzog Otto von Bayern zum König von Ungarn geſetzet, worauf er verſtarb, und ſeinen Printzen Wenceslaum den II. zum Erben hinterließ, welcher aber im Jahr 1306. annoch vor der Crönung umgebracht wurde, und keinen Erben hinterließ. Es erwehlten hierauf die Reichs-Stände ohne des Kayſers Willen, Hertzog Heinrichen von Kärndten, welcher des Wenceslai II. älteſte Schweſter Annam zur Gemahlin hatte, weshalber der Kayſer, welcher Böhmen vor ein dem Reich

Kayſer Albrechts Böhmiſche Affaire.

heimgefallenes Lehn erklärte, abermahlen mit einer ſtarcken Armee in Böhmen einbrach, und vermöge eines zwiſchen K. Rudolph und Wenceslao aufgerichteten Vertrags, ſetzte er ſeinen Printz Rudolph H. von Oeſterreich, ihnen zum „König, welchem er auch des verſtorbenen Kö„nigs Wenceslai des II. Wittbe zur Gemahlin „gab, wodurch das Königreich Böhmen an die „Teutſchen gebracht wurde. Als derſelbe im Jahr 1307. verſtorben, ſuchte der Käyſer dieſes Königreich auf ſeinen andern Printzen Friedrich zu bringen, brach dieſemnach wiederum mit gewaffneter Hand in Böhmen ein, wurde aber bald darauf umgebracht.*

* ALBERTUS ARGENT. *p.* 111.112. ANN. COLM. BERNHARDUS. CHRON. ELWANG. *ad an.* 1303. 1305. DUBRAVIUS *lib. XVIII. p.* 488. *lib. XIX. p.* 504. SIFFRIDUS PRESBYTER *p.* 703. AENEAS SYLVIUS *Hiſt. Bohem. c. XXX.* AVENTINUS *lib. VII. c. XIV. n.* 6. 7. GERH. A ROO *lib. II. p.* 67. 68. GOLDASTUS *de R. Bohemiæ lib. II. c. VI. n.* 13.

§. XLII.

K. Albrecht wird vom Pabſt beſtätiget.

Im Jahr 1303. wurde er mit Pabſt Bonifacio dem VIII. wieder ausgeſöhnet. Denn, ob er gleich bald nach ſeiner Wahl, bey dem Pabſt um die Confirmation angeſuchet hatte, ſo kunte er doch ſelbige nicht erhalten, unter dem Vorwand, daß er ſeinen Vorfahren Adolphum umgebracht, wiewohl die vornehmſte Urſache ſeyn mochte, daß ſeine Gemahlin aus K. Friedrichs des II. Stamm war, welcher bey denen Päbſten gar verhaſt. Als aber der Pabſt K. Philippo von Franckreich befahl, daß

er

er ſein Königreich von dem Pabſt zu Lehn tragen ſollte, und dieſer ſich darzu nicht verſtehen wollte, ſo that er ſelbigen öffentlich in den Bann, beſtätigte des Käyſers Wahl, und unterwarff das Königreich Franckreich dem Alberto, welcher ſich aber deſſen nicht annahm.*

* TRITHEMIUS *Chron. Hirſaug. ad a.* 1299. GESTA BALDUINI *lib. I. c. I.* M. CHRON. BELG. *p.* 178. MUTIUS *lib. XXII. p.* 202. ALBERTUS ARGENT. *p.* 111. EVERH. *ad a.* 1298. H. STERO *ad a.* 1298. 1302. ANN. COLMAR. *ad a.* 1302. 1303. CHRON. COLM. *p. alt. p.* 62.

§. XLIII.

Im Jahr 1306. rückte Marggraf Friedrich von Meiſſen benebſt ſeinem Bruder Ditzmann vor Eyſenach und einige Thüringiſche Städte, welche ſich dem Römiſchen Reich unterworffen hatten, und darüber K. Albrechten zu Hülffe rieffen, der auch einige Haupt-Leute in ſelbiges Land ſchickete, die darinnen gar überläſtig waren. Nachdem aber Marggraf Friedrich ſich des Schloſſes Wartburg und mithin gantz Thüringen bemächtiget hatte, retirirte ſich deſſen Vater, Landgraf Albrecht nacher Erfurt. K. Albrecht aber ſchickte eine groſſe Armee in Thüringen, und kam es den 31. May 1307. am Tage Petronellä bey der Oſterländiſchen Stadt Lucca zwiſchen Pegau und Altenburg zu einer Haupt-Schlacht* in welcher die Kayſerliche Armee auf das Haupt geſchlagen, viele erlegt und gefangen wurden, dergeſtalt, daß es hiernechſt, weilen die Käyſerliche Armee gröſtentheils aus Schwaben beſtanden, zum

K. Albr. Thüringiſ. Krieg.

Sprüchwort worden: **Es wird dir gehen, wie den Schwaben bey Lucca.** K. Albrecht brach hierauf abermahl mit einer Armee in Thüringen ein, und hauſete darinnen gar übel, und obgleich wegen Rantzion der Gefangenen tractiret wurde, konte man ſich doch nicht vergleichen, dahero der Käyſer wieder in ſein Land zurücke gieng, da ihm unterwegens H. Stephanus von Bayern aufſtieß, viele von ſeiner Armee erlegte, einige gefangen nahm, ſo daß der Käyſer ſich nacher Nürnberg zu retiriren genöthiget fand. Marggraf Friedrich aber machte ſich von ſeinen Landen wieder Meiſter, und obgleich der Käyſer wieder eine neue Armee zu ſammlen im Begriff war, ſo wurde er doch darüber von ſeinem Vetter Johanne umgebracht. Worauf ſich die Stadt Eiſenach, welche noch mit Käyſerlichen Trouppen beſetzt war, ergab, auch Marggraf Fridrich der Reichs-Städte Altenburg, Zwickau und Chemnitz ſich bemächtigte, um ſich wegen erlittener Schäden und Kriegskoſten daran zu erhohlen, welche hiernechſt K. Ludwig aus Bayern ihm beſtätiget. Worauf er im Jahr 1308. in ſeinem gantzen Land eine General-Amneſtie publiciren, und einen Land-Frieden von der Nobleſſe ſo wohl, als den Bürgerlichen beſchweren ließ.**

* Daher die alten Reimen:

In ſancto feſto Petronellæ memor eſto,
Occidit ſævos Fridericus Marchio Suevos.

** HIST. LANDGR. THVR. *c. LXXXI. LXXXII. LXXXIII.*

LXXXIII. IO. GARZO *de bellis Friderici.* SIFFRIDVS PRESBYTER *ad an.* 1307. ALBINVS *Chron. Miſn. Tit. XX. p.* 257. FABRICIVS *lib. VI. p.* 620. PAVLLINI *Ann. Iſenacenſes p.* 71.

§. LXIV.

Um ſelbige Zeiten, als der Käyſer im Jahr 1307. einen generalen Land-Frieden in Schwaben publiciren laſſen, äuſſerten ſich die Schweitzeriſchen Unruhen. Denn es war K. Albrecht damit nicht zu frieden, daß die Schweitzer K. Adolphen beygeſtanden, wannenhero er bald nach angetretener Regierung ſich vorgenommen, ſeine Herrſchafft in der Schweitz und Obern Theil von Teutſchland zu etabliren, und vor einen ſeiner Printzen ein Fürſtenthum daraus zu machen, welches ihm deſto leichter ſchiene, dieweilen er ſchon viele Grafſchafften im Lande beſaß. Dieweilen ſich nun verſchiedene Grafen der Orten unterworffen, tractirte er mit denen Biſchöffen und Prälaten, daß ſie ihm die Iurisdiction oder wenigſtens die Schutz- und Schirm-Vogthey in ihren Landen abtreten, und ſich ihme unterwerffen ſolten. Dergleichen verlangte er auch im Jahr 1305. durch eine anſehnliche Geſandſchafft von denen Cantons Uri, Schwitz und Unterwalden, worzu ſelbige ſich aber nicht verſtehen wollten. Darauf ſetzte er über Schweitz und Uri den Griesler, einen von Adel zum Landvogt, über Unterwalden aber den Peregrinum von Landenberg, welche ſich auf die feſten Schlöſſer Rotzberg und Sarna ſetzten, nach ihren Gefallen im Lande

Schweitzeriſche Affaire.

hauſe-

hauſeten, durch Ehebruch und andere Laſter ſich beſudelten, viele Vornehme aus dem Wege räumen lieſſen. Dieweilen auch unter andern Werner Stauffacher aus den Canton Schweitz, Arnold von Melchthal aus Unterwalden, und Walther Fürſt von Uri ins beſondere waren irritiret worden, ſo kamen ſelbige in geheim an einem Ort bey der Urier-See, das Grüttel genandt, den 17. Octobr. 1307. zuſammen, und verbunden ſich untereinander, ihre Freyheit zu behaupten, und die Kayſerlichen Landvögte zum Land hinaus zu jagen. Es mochte der Landvogt Grisler von dieſer Verbindung einige Nachricht erhalten, darmit er nun erfahren möchte, wer gut Kayſeriſch wäre, ſo ließ er zu Altorf an dem Wege ſeinen Hut auf eine Stange ſtecken, und befahl, daß ſelbigen jedermann eben ſo viel Ehre anthun ſollte, als wenn er ſelbſten zugegen wäre. Wilhelm Tell gieng vor dem Hut ohne eintzige Ehrbezeugung vorüber, wurde darüber zur Rede geſetzet, und als er dem Landvogt bedrohet, gefangen genommen, entwiſchte aber, und erregte die Malcontenten, daß ſie am Neu-Jahrs-Tage 1308. die Landvögte entweder todt ſchlugen, oder zum Lande hinaus jagten, ſich der Berg-Schlöſſer Rotzberg und Sarna bemächtigten, worauf obige 3. Cantons auf gewiſſe von obigen dreyen aufgeſetzte Articul, ſich auf 10. Jahr zuſammen in einen Bund einlieſſen. *

* FR. GVILLIMANN *de rebus Heluetiicis lib. II. c. XVI.*

NIC. BVRGVNDVS *Hiſt. Bauar. lib. I. p.* 27. SIMLER *de Rep. Heluet. lib. I. p.* 42. MVTIVS *lib. XXII. p.* 207. NAVCLER *vol. II. Gen. XLV. p.* 983. IO. RVD. *von* WALDKIRCH Einleitung zu der Eydgenoßiſchen Bunds- und Staats-Hiſtorie I. Th. *p.* 138.

§. XLV.

Der Käyſ. wird umgebracht.

Als der Käyſer dieſes erfuhr, ſuchte er nun die Schweitzer völlig zum Gehorſam zu bringen, und hatte eine Tagfahrt nacher Baden ausgeſchrieben. Als er nun von dar nacher Rheinfelden zu reiſen in Begriff war, woſelbſten die Kayſerin ſich damahlen mit dem gröſten Theil der Armee aufhielt, und ſich bey Windiſch auf einer Fähre über die Reus ſetzen ließ, hatten es einige Malcontenten, welche wider den Käyſer conſpiriret, dahin geſpielet, daß ſie mit auf die Fähre kamen, da die übrigen von der Hoffſtadt, auf dieſer Seite des Fluſſes, biß die Fähre wieder herüber käme, warteten. Die Urſach der Conſpiration rührte daher: Es hatte K. Albrechts Bruders Sohn Johannes, nachdem er ſeine vogtbahre Jahre erreichet hatte, zum öfftern bey dem Käyſer angeſuchet, ihm ſeine väterliche Erbſchafft, zumahlen die Grafſchafft Kyburg zu überlaſſen, war aber von ſelbigem immerdar zur Gedult gewieſen worden, ſo lange biß er zur Regierung ſatſamen Verſtand und Geſchicklichkeit erlanget haben würde, welches den Johannem gewaltig verdroß, und weiln ſich andere Malcontenten am Käyſerl. Hofe fanden, nahmentlich Walther von Eſchenbach, Rudolph von Warth, Ulrich von Palm,

als

als machten ſie mit berührten Hertzog eine Conſpiration, und brauchten ſich damahlen der Gelegenheit, als ſie den Käyſer unter ſich hatten. Denn, als der Käyſer jenſeit der Reus über das Feld ritte, und ſich nichts übels verſahe, ritte der von Warth auf dem Käyſer loß, ſagend: wie lange ſoll ich zuſehen, daß mir meine väterliche Erbſchafft vorenthalten werde, worauf des von Warth Diener Rusſing dem Käyſer in Zügel fiel, H. Johannes ihm eine Wunde in Halß, der von Warth in die Seite anbrachte, der von Palm ihm einen gefährlichen Hieb in den Kopff gab, der von Eſchenbach aber, ob er gleich zugegen war, jedoch an den Käyſer keine Hand legte. Das Pferd trug dem Käyſer biß an das nächſte Wäldlein, allwo der Kayſer zur Erden ſanck, und gab er in dem Schooß einer gemeinen Dirne, welche dem Hof gefolget war, ſeinen Geiſt auf. Deſſen hinterlaſſene Wittwe Eliſabeth hat hiernechſt an dem Ort, wo ihr Gemahl gefallen, mit groſſen Koſten, ein Cloſter, Königsfeld genant, erbauen laſſen, worinnen ſie mit ihrer Printzeßin Agnete gelebet, und 5. Jahr darauf geſtorben. Der Käyſerliche Printz Leopold hielte noch diſſeit der Reus, als er aber des Vaters Todt vernommen, gieng er nacher Baden zurück, verfolgte die Mörder auf das äuſſerſte, und bemächtigte ſich ihrer Schlöſſer. Johannes Parricida genannt, muſte ſich auf K. Heinrichs des VII. Befehl in das Auguſtiner-Cloſter nacher Piſa retiriren, darinnen er

auch

auch ſtarb. Rudolph von Warth wurde in Burgund ergriffen, auf K. Heinrichs des VII. Befehl an einen Pferde-Schwantz gebunden, zum Richt-Platz geſchleiffet, und ſodann annoch lebendig auf das Rad geleget. Ulrich von Palm hielt ſich noch eine Zeitlang in der Vorſtadt von Baſel verborgen, biß er auf ſeinem Schloß Altabura in groſſer Armuth und Elend verſtarb. Walther von Eſchenbach retirirte ſich in das Würtenbergiſche, lebte daſelbſten unbekannt, und dienete gantzer 35. Jahr vor einen Hirten, biß er ſich auf ſeinem Todt-Bette zu erkennen gab, und dadurch ſoviel ausrichtete, daß er honnetter begraben wurde. *

* ALBERT. ARGENT. *p.* 113. 114. GERH. *a* ROO *p.* 70. *ſqq.* GESTA BALDVINI *lib. I. c. IV.* H. STERO *ad a.* 1307. H. REBDORF *ad a.* 1308. CONR. VECERIVS *de Henrico VII. p.* 66. CHRON. ELWANG. TRITHEM. *Chron. Hirſaug. ad an.* 1308. FRANC. GVILLIMANNVS *rer. Heluet. Lib. II. c. XIV.* FVGGER *lib. III. c. XI.*

§. XLVI.

K. Albr. Familie.

Seine Gemahlin war die Eliſabeth, H. Mainhard des III. von Kärndten und Grafens von Tyrol Printzeßin, welche er im Jahr 1299. auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg krönen ließ. Dieſe ſtarb den 27. Octobr. und hat er mit ſelbiger erzielet den Rudolphum, welcher ſich zum erſtenmahl mit der Blanca, K. Philipp des Schönen von Franckreich Schweſter vermählete, und nach deren Tod, mit der Böhmiſchen Printzeßin Eliſabeth; durch welche er

das

das Königreich Böhmen erhielt, allein er ſtarb den 4. Julii 1307. unbeerbet. Der andere Printz Friedrich der Schöne, welcher hiernechſt zum Käyſer erwehlet worden. Der Dritte Leopold, ein kluger und tapfferer Herr. Deſſen Gemahlin war die Iſabella, Graf Amadei des IV. von Savoyen Tochter, mit welcher er 2. Printzeßinnen zeugte, die Catharinam, ſo anfangs an einem Frantzöſiſchen Freyherrn von Küſyn, und nach deſſen Todt, an Heinrich den V. den Eiſernen zubenahmet, H. von Sagan vermählet wurde, und die Agnetem, welche an H. Boleslaum von Schweidnitz und Jauer vermählet war. Er ſelbſten ſtarb den 28. Februarii 1326. Der Vierdte war Otto, welcher mit H. Stephani von Nieder-Bäyern Printzeßin Eliſabeth, zwey Printzen hinterließ, Friedrichen und Leopold, welche aber ohne Kinder verſtorben, er ſelbſt ſtarb den 22. Februarii 1339. Der fünffte Printz war Heinrich, deſſen erſte Gemahlin Eliſabeth, Pfaltzgraf Ruperti Printzeßin, die andere Iſabella, Graf Johannis von Freyburg Tochter, er hatte aber mit beyden keine Kinder, und ſtarb den 3. Jenner 1327. Der ſechſte Albrecht hat das Geſchlecht fortgepflantzet, welcher mit der Johanna, Graf Ulrichs von Pfirt Tochter, Söhne und Töchter zeugete, unter denen der Erſtgebohrne Rudolph K. Carl des IV. Printzeßin zur Gemahlin nahm, und den 20. Auguſti 1358. verſtarb. Seine Printzeßinnen waren die Agnes,

Agnes, welche an K. Andream vermählet war, aber ohne Kinder ſtarb, Eliſabeth, welche an den H. von Lotharingen vermählet geweſen, von welcher die Hn. von Chalons abſtammen. Catharina, welche an K. Heinr. VII. verſprochen geweſen, und nach deſſen Tod, an K. Ruperti von Sicilien Printzen vermählet worden, aber ohne Kinder verſtorben iſt. Gutta, Gräfin von Oettingen, und Anna, welche an Marggraf Hermann den Langen von Meiſſen vermählet worden. *

* ALBERTVS ARGENT. *p.* 105. 111. FVGGER *lib. III. c. XI. p.* 374.

§. XLVII.

K. Heinrich der VII. wird erwehlet.

Nach K. Albrechts Tode fanden ſich zwey Competenten zu der verledigten Käyſer-Würde, deſſen hinterlaſſener Printz, Friedrich, von ſeiner ſchönen Geſtalt, der Schöne zubenahmet, und K. Philipp des Schönen von Franckreich Bruder Carolus, vor welchen obgedachter König ſollicitirte, unter dem Vorwand, wie ſolche Käyſer-Würde von ſeinen Vorfahren auf die Teutſchen wäre transferiret worden. Allein, weilen der Pabſt dem König von Franckreich nicht gut war, lag er denen Churfürſten an, die Wahl zu beſchleunigen, welche zu Renſe zuſammen kamen, und vornehmlich auf Churfürſt Balduini von Trier Veranlaſſen, deſſen Bruder Graf Heinrich von Luxenburg, Gr. Heinrichs des II. Sohn von der Beatrice, Gr. Balduini von Hennegau Tochter, zum Käyſer erwehlten, von dar ſie nacher Franckfurt zo-

gen, daſelbſten auf Churf. Rudolphen von Pfaltz abermahlen compromittirten, woſelbſten nach einem Interregno von 6. Monathen, durch Vermittelung vornemlich des Churfürſten von Mayntz und von Cölln den 27. Novembr. 1308. K. Heinrich der VII. erwehlet, und darauf am H. drey Königs-Tage von Churfürſt Heinrichen von Cölln zu Aacken mit gewöhnlicher Solennität gekrönet wurde. Im folgenden Jahr ſchickte er von Coſtnitz aus Geſandten an den damahligen Pabſt Clemens den V. der ſeine Reſidentz zu Auignon hatte, welche ihm Gehorſam verſprechen, und um einen Tag zur Crönung anſuchen muſten. Dieſe, als ſie den 26. Julii 1309. in des Kayſ. Seele den Eyd abgeleget, erhielten auch, daß der Pabſt den Käyſer öffentlich proclamiren ließ, auch nach zwey Jahren auf Lichtmeſſe den Crönungs-Tag beſtimmte, und ſolches dem Käyſer in Schrifften zu wiſſen thät.*

* Das Wahl-Inſtrument findet ſich in des Herrn von LEIBNITZ *Mantiſſa Cod. Iur. Gent. p.* 255. woraus zumahln zu erſehen, daß bey dieſer Wahl andere Fürſten excludiret worden. Jedoch, weilen H. Ehrich und Johannes von Sachſen-Lauenburg damahlen auf die Sächſiſche Chur prætendirten, wird deren zwar in dem Inſtrument gedacht, mit beygefügten Worten: *Si de iure vel de conſuetudine repertum fuerit, eos fore in ipſa electione admittendos.* Sonſt handeln von dieſer Wahl GESTA BALDVINI *lib. II. c. I. II.* CONR. VECERIVS *Vita Henrici p.* 66. ALBERT. MVSSATVS *lib. I. rubr. IV.* H. STERO ALBERTVS ARGENT. M. CHRON. BELG. MVTIVS *lib. XXIII. p.* 213. 214. TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad an.* 1308. GERH. *a.* ROO *lib. II. p.* 74.

NAVCLE-

NAVCLERVS *Vol. II. Gen. XLIV. p.* 988. FRANC. GVILLIMANNVS, *Rer. Heluet. lib. II. c. XVI.* §. 20. AVENTINVS *lib. VII. c. XIV. n.* 10.

§. XLVIII.

Nachdem er Käyſer worden, beſtätigte er ſo fort in ſelbigem Jahr 1308. denen Schweitzern ihre Privilegia, und ſetzte ihnen Graf Rudolphen von Habsburg, Herrn von Lauffenberg, K. Rudolphi Bruders-Sohn zum Reichsvogt. * Im Jahr 1309. hielt er zu Speyer einen Reichs-Tag, woſelbſten er mit derer Churfürſten, Fürſten und Reichs-Städte Geſandten wegen des Römer-Zugs tractirte. ** Es fanden ſich auch bey dieſem Reichs-Tage Burggraf Matthäus von Mayland, Theobaldus von Brixen, und verſchiedene vornehme Lombardiſche Herren ein. Nicht minder wurde auf ſelbigem Reichs-Tag deliberiret, wie Graf Eberhard von Würtenberg, welcher denen Schwäbiſchen Reichs-Städten überläſtig war, zur Raiſon gebracht werden möchte. Dieweilen aber der Graf ſich nicht accommodiren wollte, wurde der Herr von Winsberg zum Landvogt über Schwaben beſtellet, ein Reichs-Krieg wider den Grafen von Würtenberg beſchloſſen, ſelbigem in das Land gefallen, darinnen übel gehauſet: Auf eben dieſem Reichs-Tag wurde wider Iohannem Parricidam das Todes-Urtheil publiciret. Wie er denn auch mit derer Reichs-Fürſten Conſens die Grafſchafft Luxenburg zu einem Hertzogthum, ſeinem Printzen Johannem zum Hertzog

Reichs-tag zu Speyer im Jahr 1309.

Nn 2 mach-

machte, denſelben auf dieſem Reichs-Tag K. Wenceslai von Böhmen Printzeßin zur Gemahlin gab, und auf der Böhmen Inſtantz, zum König von Böhmen ſetzte.*** Und obgleich H. Heinrich von Kärndten von einigen Böhmen zu ihrem König war erwehlet worden, ſo muſte er doch ſelbiges Königreich verlaſſen, und wurde dieſer Johannes vom Ertz-Biſchoff von Mayntz zum König gekrönet.**** Es hatte auch der Käyſer K. Alberti Printzen Fridrichen, Leopoldum, Albertum und Ottonem zu dieſem Reichs-Tag beſchrieben, und ihnen andeuten laſſen, ſie möchten Oeſterreich, dieweilen es zu dem Reich gehörte, ſich begeben, worüber bereits fünff Könige ihr Leben eingebüſſet. Allein ſelbige verlangten mit allen ihren Landen beliehen zu ſeyn, welche mit derer Reichs-Fürſten Genehmhaltung, K. Rudolph ſeinen Printzen verliehen. Als aber der Käyſer bey ſeiner vorigen Meynung beharrete, ließ H. Fridrich bey ſeinem Abzug dem Käyſer wiſſen, es wären bereits 5. Könige wegen Oeſterreich umkommen, ſolte er nun auch darnach ſtreben, dörffte er der ſechſte ſeyn, wodurch der Käyſer bewogen wurde, die Hertzoge zurück zu ruffen, und ſie mit der Fürſten Conſens, mit ihren Landen zu beleihen, worauf H. Leopold zur Erkäntlichkeit dem Käyſer zur Italiäniſchen Expedition 200. Pferde verſprach, welches er auch hielt.*****

* FRANC. GVILLIMANNVS *Rer. Helvet. lib. II. c. XVI. p.* 20.

** AL-

** ALBERTUS ARGENT. *p.* 116. *manſit vero ibi rex ſex hebdomatibus cum Principibus electoribus & aliis Principibus & ciuitatum nuntiis.* Woraus LEHMANN *lib. VII. c. XI.* ſchlieſſen will, daß damahlen die Separation in drey Reichs-Collegia geſchehen, worauf die Chur und Fürſten biß auf K. Friedrichs des III. Zeiten annoch in einem Conclaui geſeſſen, wie im Syntagmate I. P. *cap. XXII.* §. 18. ausgeführet habe.

*** MUTIUS *lib. XXIII. p.* 214. GESTA BALDUINI *lib. II. c. VII.* TRITHEMIUS *ad an.* 1309.

**** GESTA BALDUINI *lib. II. c. VIII.*

***** ALBERTUS ARGENT. *p.* 115. H. REBDORF. TRITHEMIUS *Chron. Hirſaug. ad a.* 1309. ALBERT. *Muſſatus lib. I. rubr. VII.* GERH. *a* ROO *lib. II. p.* 75. CUSPINIANUS *p.* 363.

§. XLIX.

Der Käyſer begiebt ſich in Italien.

Dieweilen nun bey denen bißherigen Unruhen in Teutſchland die Guelphiſche Faction in Italien überhand genommen, zumahlen da Pabſt Clemens der V. dem Käyſer zuwider K. Robertum aus Neapoli, insgemein Siculum zubenahmet, zum Grafen von Romandiola gemacht hatte, ſagte er im Jahr 1310. einen Römer-Zug an, um ſich ſowohl mit der Käyſer-Crone krönen zu laſſen, als die Reichs-Iura zu behaupten, zumahlen ihn die Gibelliner in Italien zu kommen invitiret hatten. Hierauf hielt er im Julio ſelbigen Jahres einen Reichs-Tag zu Franckfurt, auf welchem er Graf Bertholden von Henneberg zum Reichs-Fürſten machte.* Als er hiernechſt die Verwaltung des Reichs ſeinem Printzen Johanni aufgetragen, trat er mit nicht allzugroſſen Comitat die Reiſe an, arretirte ſich aber zu Lauſanne,

 woſelb-

woſelbſten er die Armee erwartete. Die Guelphiſche Faction, zumahlen die Florentiner, welche ihre Freyheit zu behaupten ſuchten, machten mit K. Roberto und andern Städten im obern Theil von Italien wider den Käyſer eine Alliantz, dahingegen die Piſaner aus Feindſchafft gegen die Florentiner, die Käyſerliche Parthey annahmen, und dem Käyſer 40000. Ducaten zuſchickten. ** Im Ausgang des Septembris gieng er von Lauſanne nach Turin, und als er daſelbſten einen Stadthalter verordnet, gieng er von dar nacher Aſti, Caſal, und Vercelli, brachte auch Burggraf Guidonem von Mayland dahin, daß er ſich benebſt gedachter Stadt dem Kayſer unterwerffen muſte, woſelbſten er auch den 6. Jenner 1311. zum König von Italien mit der neugemachten Crone von Stahl gekrönet wurde. Denn, weiln ſich die alte gewöhnliche Crone nicht finden wolte, ließ der Käyſer in der Eyl eine von Stahl machen, und ſolche ſtarck vergülden. *** Hierauf brachte er den vertriebenen Burggrafen Maphæum, benebſt ſeinem Anhang und dem Ertz-Biſchoff von Mayland, benebſt andern, welche aus der Stadt vertrieben waren, wieder in die Stadt, und muſten ſich die mehreſten Lombardiſchen Städte, biß auf Bononien und Padua ihm unterwerffen, und Käyſerl. Stadthalter annehmen. Allein, weiln die Mayländer über die ſtarcken Contributionen ſchwürig wurden, erregten ſie die Lombardiſchen Städte, dergeſtalten, daß Crema, Cremona,

und andere benachbahrte Städte, die Käyſerlichen Stadthalter und Beſatzungen ausjagten, auch die in Tuſcien gelegenen Städte Guelphiſcher Faction, als Florentz, Bononien, Siena, Lucca, Piſtoria, unter ſich wider den Kayſer eine Alliantz machten, die Gibelliner ausjagten. Dahingegen der Kayſer die rebelliſchen Städte theils zur Raiſon brachte, und muſte ſich ihm Breſcia, Genua, Parma, Vicentza, Cremona, Padua, Bergamo, Placentza und andere Städte ergeben, Käyſerliche Beſatzung und Stadthalter einnehmen. ****

* MEIBOMIVS *Tom. III. Rer. German. p.* 208. SPANGENBERG *Henneb. Chronic. lib. V. c. V. p.* 180.

** CONR. VECERIVS *p.* 67. 68. MVSSATVS *lib. I. rubr. VI.*

*** Dieſes beſagen die GESTA BALDVINI *lib. II. c. X.* deutlich. Die Crönung beſchreibet auch CONRADVS VECERIVS *p.* 68. MVSSATVS *lib. I. rubr. X. XII.* CORTVSII *de Nouitatibus Paduæ lib. I. c. XI.* CHRON. ELW. *ad an.* 1311. H. STERO. TRITHEMIVS *ad a.* 1311.

**** VECERIVS *p.* 69. 70. MVSSATVS von II. biß in das VII. Buch. ALBERT. ARGENT. *p.* 111. 117. REBDORF *ad an.* 1309. G. BALDVINI *lib. II. c. XII.*

§. L.

Endlich verfügte ſich der Käyſer nacher Rom. Es hatte ſelbiger im Jahr 1310. als er vor der Stadt Breſcia lag, Geſandten nacher Avignon geſchicket, um ihn zu entſchuldigen, daß er zu geſetzter Zeit ſich zur Crönung nicht einſtellen können, welche der Pabſt gütig aufnahm, und an den Käyſer Geſandten ſchickte, unter welche Arnaldus de Frangeriis, Biſchoff K. Heinr. wird zu Rom gekrönet.

ſchoff von Sabin war, welchem den Käyſer in des Pabſts Nahmen zu krönen war committiret worden, welche zu dem Käyſer in das Lager kamen. Es ſchickte auch K. Friedrich von Sicilien ſeine Geſandten an den Käyſer, um mit ſelbigem eine Alliantz und Frieden zu ſchlieſſen, allein K. Robertus von Napoli ſchickte ſeinen Bruder Iohannem mit 600. Mann, ſchrieb auch an die Lombardiſchen Städte Guelphiſcher Faction, daß ſie in Zeiten Trouppen nacher Rom ſchicken ſolten, um dieſe Stadt wider den Käyſer zu mainteniren. Ob ſie ſich nun verſchiedener Poſten der Stadt verſichert hatten, ſo hatten doch die Columneſer und andere von der Käyſerlichen Parthey ſich auch einiger Poſten bemächtiget, durch deren Hülffe auch der Kayſer den 1. Maii 1312. in die Stadt gebracht wurde, wie denn auch den 20. Maii das Capitolium, welches von denen Vrſinern nicht beſetzt war, ſich an den Käyſer ergab. Allein, den 25. Iunii wurde in der Stadt ein Scharmützel gehalten, in welchen die Käyſerlichen den Kürtzern zogen. Als nun der Käyſer wahrnahm, daß ſeine Trouppen von Tage zu Tage abnahmen, und er alſo ſich ſchwerlich der gantzen Stadt würde bemeiſtern können, gedachte er nur die Krönung vollenziehen zu laſſen, zu welchem Ende er bey Königs Roberti Bruder Iohanne und denen Vrſinern, welche die Peters-Kirche beſetzt hielten, anſuchte, daß ſie ihm ſolche einräumen möchten, um die Krone darinnen zu empfan-

empfangen, worzu dieſe aber ſich nicht verſtehen wolten. Der Kayſer verlangte von denen Cardinälen, ſie möchten ihn in der Lateranenſiſchen Kirche crönen, welche vorſchützten, wie ſie von der bißherigen Obſervantz und Päbſtlichen Ordre nicht abgehen könten. Der Kayſer hingegen wandte ein, Noth habe kein Geſetz, erregte auch das Volck, welches mit ihm hielt, daß ſolches durch einen beſondern Schluß, es den Cardinälen iniungirten. Worauf die Päbſtlichen Geſandten nach eingewandter Proteſtation, wie ſie dieſes nicht vor ſich, ſondern auf des Volcks Geheiß thäten, ihn am Petri Pauli Tage 1312. unter Zuruff des Volcks in der Lateranenſiſchen Kirche öffentlich zum Kayſer cröneten, obwohl die Widerwärtigen dieſe Solennität auf alle Art und Weiſe zu hindern getrachtet.*

* MVSSATVS *IV. B.* zu Anfang *lib. V. rubr. VII. lib. VII. rubr.* II. III. V. VI. VII. *lib.* VIII. *rubr.* VII. VECERIVS *p.* 71. GESTA BALDVINI *lib.* III. *c. XIV.* ALBERT. *Argent. p.* 117. H. STERO *ad a.* 1312. HENR. REBDORF, *ad a.* 1309.

§. LI.

Dieweilen die Guelphiſche Faction zu Rom den Kayſer ſehr verfolgte, ihm auch alle Zufuhr abgeſchnitten wurde, fand er ſich endlich gemüßiget, Rom zu quittiren, nachdem er drey hundert Mann zur Beſatzung darinnen hinterlaſſen, und ſich nacher Tivoli begeben. Allein, weilen der Hertzog von Bayern, nebſt dem Hertzog von Dauphine und deſſen Bruder Hugone aus Mangel Proviants, in ihre Lande zurück gangen waren, nahm die Kayſerliche Armee von

Der Kayſer thut König Roberten von Napoli in den Bann.

Tage zu Tage ab, dahingegen des Johannis, welcher des Roberti Bruder war, Armee ſich immer ſtärckte, welche öffters biß an die Pforten von Tivole ſtreifften, und den Kayſer mit denen ſchimpflichſten Worten zu einer Schlacht ausfoderten. Allein der Kayſer verfügte ſich in Tuſcien, wurde zu Arezzo wohl empfangen, woſelbſten er König Robert von Napoli auf einen gewiſſen Tag bey Straffe citiren ließ. Sodann fiel er denen Florentinern ins Land, ſuchte auch ſelbige in ihrem Lager zu attaquiren, es kam ihnen aber König Robert zu Hülffe. Von dar gieng der Kayſer nacher Piſa, wurde von denen Piſanern wohl aufgenommen, ließ auch daſelbſten den 25. April 1313. ein ſehr hartes Urtheil wider beſagten K. Robert publiciren, dadurch ſelbiger, daß er ein Reichs-Vaſall, die Florentiner und Senenſer benebſt denen Lombardiſchen Städten wider den Kayſer erreget, ſich mit ſelbigen alliiret, ſeinen Bruder Johannem nacher Rom geſchicket, welcher ſich in der Stadt feſt geſetzet, die Kayſerliche Crönung zu verhindern geſuchet, die Rebellen geheget, die Piſaner, des Reichs Getreue angefallen, und als er darüber an den Kayſerlichen Hof citiret worden, nicht erſchienen wäre, in die Reichs-Acht declarirte, alle Vaſallen und Unterthanen von der geleiſteten Pflicht abſolvirte. *

* MVSSATVS *lib. VIII. rubr. VIII. lib. IV. rubr. II. III. IV. lib. XI. rubr. I. II. IX. lib. XIII.* zu Anfang ALBERT. ARGENT. *p.* 118. VECERIVS *p.* 71. H. STERO *ad an.* 1313. H. REBDORF *ad a.* 1309. GESTA BALDVINI *lib. II. cap. XIV.*

§. LII.

§. LII.

Der Kayſer armirte ſich hierauf zu Waſſer und zu Land wider gedachten König Robert. Zu Lande wolte es nicht recht fort, indem ſein Feld-Marſchall vor Lucca wieder abziehen muſte, Tivoli auch wieder von ihm abfiel, die mehreſten Lombardiſchen Städte ſich wider den Kayſer ſetzten, und obwohl Ertz-Biſchoff Balduin von Trier in Teutſchland geſchicket wurde, um neue Hülffs-Völcker von dannen zu hohlen, ſo konte er doch wenig zuſammen bringen, indem Hertzog Heinrich von Kärndten, ſich dem Kayſerlichen Printzen K. Johanni von Böhmen widerſetzte, daß er genug mit ihm zu thun hatte. Nicht deſto minder that er die Paduaner in die Reichs-Acht und verließ ſich am meiſten auf ſeine See-Macht. Es ſchickten ihm die Sicilianer, Genueſer und Piſaner eine groſſe Anzahl Schiffe, und machte er K. Friedrich von Sicilien zum Admiral, gieng mit ſelbiger Flotte auf das Neapolitaniſche loß, um K. Robert ſeiner Lande zu entſetzen, welches er bereits dem König von Sicilien, und ſeine Printzeßin deſſen Printzen verſprochen hatte. König Philipp von Franckreich hingegen, welcher auch nicht gerne ſahe, daß der Kayſer der Orten zu mächtig werden ſolte, ermahnte Pabſt Clementem durch Schreiben und Geſandten, daß ſelbiger nicht zugeben ſolte, daß der Kayſer König Roberten attaquiren möchte, vielmehr ſolte er die Achts-Erklärung vor nichtig declariren. Der Pabſt ließ hierauf ein Verboth ergeben, daß

Der Kayſ. armirt ſich wider Kön. Robert. Der Pabſt widerſetzt ſich ihm.

Niemand

Niemand König Robert Lande zu Waſſer oder Lande anfallen ſolte, er drohete allen und jeden, welche ſich deſſen unterwinden würden, mit der Acht. Allein der Kayſer ließ ſich nichts anfechten, gieng nacher Siena, als er aber wegen der Guelphiſchen Faction daſelbſten nicht viel auszurichten vermochte, begab er ſich an der Orge, es wurden aber durch ſeinen unvermutheten Todt alle Conceptén unterbrochen. *

* MUSSATUS *libr.* XIII. *rubr.* VII. VIII. *lib.* XIV. *rubr.* I. II. IV. *lib.* XV. *rubr.* VIII. IX. XI. XV. XVI. *lib.* XVI. *rubr.* II. III. V. VIII. G. BALDUINI *lib. II. c. XI. XVI.* ALB. ARGENT. *p.* 118.

§. LIII.

Der Kayſer ſtirbt.

Als der Kayſer an der Orge zwölf Italiäniſche Meylen von Siena Stand-Quartier hielt, erkranckte er daſelbſten, ließ ſich nacher Bonconvento, welches zwiſchen Rom und Siena gelegen, bringen, woſelbſten die Kranckheit überhand nahm, biß er den 24. Aug. 1313. verſtarb. Ob nun wohl verſchiedene Urſachen ſeines Todes angegeben wurden, theils, daß er eine Peſt-Beule bekommen, theils, daß er an der Stranguria, oder an Seitenſtechen geſtorben, * ſo ſind doch die mehreſten, welche angeben, daß dieſer Kayſer durch Gifft hingerichtet worden, und zwar hatte ein Dominicaner-Münch Bernhard de Montepeluciano, welcher von denen Florentinern darzu ſubordiniret geweſen, bey dem Heil. Abendmahl, da er Gifft unter denen Nägeln gehabt, dem Kayſer ſolchen in den Kelch beygebracht, worüber der Kayſer erkran-

cket, ſich nacher Piſa hätte wollen bringen laſſen, aber unterwegens zu Bonconvento verſtorben. ** Jedoch finden ſich auch verſchiedene, welche die Dominicaner disfals excuſiren, darum, weilen die mehreſten Scriptores nichts von empfangenen Gift vermelden, und ſich auf einen Unſchulds-Brief beruffen, welchen König Johannes von Böhmen, K. Heinrichs Printz denen Dominicanern im Jahr 1346. ertheilet, durch welchen die Dominicaner und zwar nach vorgängiger Inquiſition, vor unſchuldig erkläret worden. *** Allein, dieſer Brief gibt klärlich an handen, daß doch die Dominicaner dergeſtalt grauiret geweſen, daß wider ſie inquiriret worden. Es mag aber wohl die Inquiſition nicht ſo ſcharf seyn getrieben worden, und weilen der König einen Dominicaner zum Beicht-Vater gehabt, ſo mögen ſie ihm wohl in Ohren gelegen, und indem er damahlen dem K. in Franckreich zu Hülffe kommen war, und es zu einer Schlacht mit denen Engelländern kommen ſollen, ihm die Hölle heiß gemacht haben, daß er endlich erſt nach 33. Jahren ihnen dieſen Schutz-Brief ertheilet. † Es wurde aber des Kayſers Leichnam von denen Soldaten nacher Piſa gebracht, und daſelbſten in der Haupt-Kirche beygeſetzt. ††

* ALBERT. MUSSATUS *lib. XVI. rubr. VIII.* VECERIUS *n.* 72. CORTUSII *de novit. Paduae lib. I. c. XXI.* die Jahrzahl ſteckt in dieſen Worten: *HeInrICVS a MonaCho CaesVs.*

** ALB. ARGENT. *p.* 118. H. STERO, H. REBDORF CHRON. S. VITON. VIRDUNENS. TRITH. *ad a.* 1313. G. BALDUI-

G. BALDVINI *lib. II. c. XVII.* CVSPINIANVS *p.* 36. Solches hat auch Herr MARTIN DIFENBACH Prediger zu Franckfurt in einem beſondern Tractat *de vero mortis genere, quo Henricus VII. obiit,* mit mehrern ausgeführet.

*** MVSSATVS, IO. VILLANVS, LEONARDVS ARETINVS, welche des Kayſers Todt beſchreiben, wiſſen nichts von empfangenen Gifft, allein DIFENBACH *ſ. II.* §. *IV.* antwortet darauf und ſaget, daß deren wenig wären, welche die Dominicaner hatten menagiren wollen. So excuſirt ſie auch NIC. SCHATENIVS *Ann. Paderborn. ad an.* 1313. BROWER *Ann. Treuir. lib. XVII. n. XXXVII.* u. f.

† Dieſer Brief findet ſich bey dem BALVTZIO *Tomo I. Miſc. p.* 162. TRITHEMIVS *ad a.* 1313. SERARIVS *rer. Mogunt. lib. V. p.* 851. thut darvon gleichfals Meldung. SCHILTER *de Libert. Eccleſ. Germ. lib. VI. c. I. n.* 5. *p.* 744. halten ſelbigen Brief vor untergeſchoben. S. DIFENBACH *ſ. II. §. VI.*

†† MVSSATVS *lib. XVI.* zu Ende ALBERT. ARGENT. CVSPINIANVS *c. l.*

§. LIV.

Unruhe nach des Kayſers Todt.

Dieſer des Kayſers Tod machte in Italien viele Unruhen. Die Guelphen waren darüber hoch erfreuet, hielten Proceſſionen und allerhand feſtivitäten, insbeſondere ſtellten ſie dem Heil. Bartholomäo zu Ehren ein ſolennes Danck-Feſt an. Der Pabſt wolte als ein Reichs-Vicarius angeſehen ſeyn, erklärte den verſtorbenen Kayſer vor einen Meyneydigen, revocirte die wider K. Roberten ergangene Sentenz, welchem ſich auch die Florentiner und verſchiedene andere Städte in Italien unterwarffen, dahingegen lieſſen die Gibelliner die Köpffe gewaltig hängen. Insbeſondere wurde K. Friedrich von Sicilien

über

über dieſes Kayſers Todt ſehr conſterniret, eilte zu dem Ende nacher Piſa, ließ ſich den todten Leichnam nochmahlen zeigen, und vergoß darüber unzehlige Thränen. Die Piſaner trugen ſelbigem die Herrſchafft über ihrer Stadt auf, welches er aber ausſchlug, weilen er ſein eigenes Land zu decken bedacht ſeyn muſte, wie denn auch der Hertzog von Savoyen that. Weshalber ſie dem Vgotioni Faiola die Herrſchafft überlieſſen, welcher zuvor Kayſerlicher Stadthalter zu Genua geweſen, und hiernechſt die Gibelliniſche Faction ſehr unterſtützet hat.*

* MVSSATVS *de geſtis poſt mortem Henrici*, welcher alle die Italiäniſchen Kriege und Unruhen nach des Kayſers Tod in 12. Büchern beſchrieben. H. STERO *ad a.* 1313. ALBERTVS ARGENT. *p.* 118. 119. CONR. VECERIVS *p.* 72. 73.

§. LV.

K. Heinrichs Familie.

Kayſer Heinrichs Gemahlin war Margaretha, Hertzog Johannis von Brabant Printzeßin, mit welcher er ſich annoch in ſeinen jungen Jahren vermählet, die aber den 13. Decembris am Luciä Tage 1311. zu Genua verſtorben. Mit ſelbiger erzielete er Johannem den Blinden, welcher durch die Vermählung mit König Wenceslai des ältern von Böhmen Printzeßin, das Königreich Böhmen erhielt;* aber den 23. Auguſti 1346. als er dem König von Franckreich wider König Eduard von Engelland zu Hülffe kommen, in der Schlacht bey Creſſy umkam. ** Seine Printzeßinnen werden angeführet, Beatrix, König Carls von Ungarn,

Maria,

Maria, König Carl des Schönen von Franckreich, Agnes, Pfaltzgraf Rudolphs bey Rhein, und Catharina H. Leopolds von Oeſterreich Gemahlin. ***

* MUSSATUS *I. B.* zu Anfang *lib. V. p.* 26. ALBERT. ARGENT. GUNDLINGIANA *Tom. II. n.* 7.

** ALBERT. ARGENT. *p.* 136. H. REBDORF *ad an.* 1346. AEN. SYLVIUS *hiſt. Bohem. c. XXXII.*

*** HENNIGES *p. I. ſec. & tertii regni in Quarta Monarchia p.* 158.

§. LVI.

Tempelherren Orden wird vertilget.

Zu berührten Kayſers Zeiten wurde auch der Tempelherren Orden ausgetilget. Es ward derſelbe durch den Hugonem de Paganis und Gottfried de S. Aldemaro im Jahr 1118. geſtiftet, von Pabſt Honorio auf dem zu Troyes in Champagne gehaltenem Synodo im Jahr 1228 beſtätiget. Ihr vornehmſtes Werck war, daß ſie die in das gelobte Land Wahlfahrende beſchützen ſolten, und weilen ſie neben dem Tempel ihren Aufenthalt hatten, wurden ſie Fratres Militiæ Templi, oder die Tempelherrn genandt. Es waren deren anfänglich nur neune, nachdem ſie aber durch Vermächtnüſſe und Schenckungen viele Güter adquirirten, wuchs auch deren Anzahl. Als aber im Jahr 1187. die Stadt Jeruſalem erobert worden, muſten ſie ihren Sitz zu Acron nehmen. Zu Anfang des 13. Seculi wurden ſie gäntzlich aus dem gelobten Land ausgejaget, da ſie ſich in Franckreich, Engelland, Spanien und Teutſchland begaben, und ſich auf die ihnen eingeräumbte Güter ſetzten. Als ſie aber immerdar diſſoluter wurden, und ihr groſſer Reichthum

thum K. Philipp dem Schönen von Franckreich in die Augen ſtach, ſo brachte er es bey Pabſt Clemente den V. dahin, daß dieſer Orden aus- zurotten beſchloſſen wurde. Als nun wegen der damahligen geringhaltigen Müntze zu Paris ein Tumult entſtund, und man davor hielte, als hegten ſelbigen die Tempel-Herren, ſo wurde der Tempel-Herren Prior, welcher ſonſten zu Thouloufe ſeine Commende hatte, benebſt dem Offa, einem Florentiner und Ordens-Ritter, aber gottloſen Buben, in das Gefängniß gele- get. Als nun denſelben Pardon verſprochen wurde, gaben ſie an, die Tempel-Herren ins- geſamt hätten ſich mit denen Saracenen in Al- liantz eingelaſſen, die Chriſtliche Religion ab- geſchworen, venerirten den Mahumet, und ſuch- ten nur denen Chriſtlichen Potentaten zu ſcha- den, wie denn ein jeder, welcher in ihren Orden aufgenommen würde, Chriſto abſagen, und das Creutz mit Füſſen treten müſte. Sie opfer- ten einem Bild, welchem ſie eine Menſchenhaut überzogen, welches an ſtatt der Augen helleuch- tende Carbunckel hätte, und ſie altäglich mit Fett von denen von ihnen gezeugten und ver- brandten Kindern beſtrichen, derer verſtorbenen Leichname verbrenneten ſie zu Pulver, thäten ſolches in das Geträncke, zum Zeichen der Be- ſtändigkeit und Verſchwiegenheit. Sie lebten in einem aſotiſchen Weſen, manuſtuprationen und andere verbotene Lüſte giengen bey ihnen im ſchwange, wie ſie denn auch in Syrien wider die Chriſten gefährliche Dinge angeſponnen,

auch den K. Ludwig dem Türckiſchen Sultan in die Hände geſpielet hätten. Ob nun wol die Tempel-Herren in Freſſen, Sauffen und allerhand Wollüſten lebten, daß es auch zum Sprüchwort gediehe, du säuffeſt wie ein Tempel-Herr, alſo dieſer Orden eine ſcharffe Reformation wohl verdienet hatte, ſo waren doch dieſe angegebene Delicta mehrentheils ihnen zur Ungebühr, und durch obgedachte falſche Zeugnüſſe angedichtet, nichts deſto minder wurde durch ein beſonderes Ausſchreiben den 13. Octobris 1307. deren Hochmeiſter, Jacobus Molay, ein Burgunder mit neun und funfzig Rittern zu Pariß ergriffen, und gefangen geſetzet, auf die Tortur geſpannet, da ſie aber ihre Unſchuld beſtändig vorſchützten. Als ſie nun lange genug im Gefängniß waren gequälet worden, ſo wurden durch einen im Jahr 1310. gethanen Ausſpruch des Synodi zu Pariß, ſechs und funfzig Ritter an ſo viel Pfälen durch langſames Feuer gebraten. Auf eben dieſe Weiſe wurden die übrigen Ritter auf König Philipp des Schönen von Franckreich Veranlaſſen, auch in denen übrigen Reichen aufgeſuchet, und auf die Tortur geſpannet. Als endlich die mehreſten bereits aus dem Wege geräumet waren, wurde deren Sache auf dem Concilio zu Wien und Franckreich von neuen unterſuchet, und der Orden durch einen Päbſtlichen Ausſpruch den 2. Maii 1311. und zwar, wie die Worte lauten: *ex plenitudine poteſtatis per ordinationem & proviſionem Apoſtolicam* völlig condemniret, worauf

denn

denn die Tempel-Herren aller Orten folgends aufgeſuchet, aus dem Wege geräumet, und deren Güter ergriffen wurden, welche theils confiſciret, theils, jedoch gegen Erlegung groſſer Geld-Summen andern Rittern zugeſchlagen wurden. *

* GVIL. TYRIVS *lib. XII. c. VI. VII. Cont. Guil. Tyrii lib. V. c. XIII.* MATTH. PARISIENSIS *ad a.* 1118. 1217. IAC. de VITRIACO *Hiſt. Hieroſol. c. LXV.* TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug.* BZOVIVS *ad a.* 1307. 1312. H. STERO *ad a.* 1307. 1308. 1311. Verſchiedene hieher gehörige Acta finden ſich bey dem LEIBNITZ *Mantiſſa Cod. I. Gent. p. alt. p.* 76. So wird auch noch verſchiedentlich darüber diſputirt, ob die Tempel-Herren rechtmäßiger oder unrechtmäßiger Weiſe wären ausgetilget worden. Es ſind zwar einige, welche das Factum zu legitimiren ſuchen, als FLAVIVS BLONDVS *dec. II. lib. IX. ad a.* 1307. BZOVIVS *ad a.* 1307. NATALIS ALEXANDER *ſec. XIV. diſſ. II.* du *P. in Tom. XI. c. II.* und zumahlen PETRVS PVTEANVS in einem beſondern Tractat *de condemnatione Templariorum*, in welchem er vornehmlich aus denen Actis Publicis behaupten wil, es wäre dem Orden nicht zuviel geſchehen. Andere, IO. VILLANVS *in Hiſt. Florentina c. XLII.* ANTONIVS *Chron. p. III. lib. XXI.* §. 3. CONT. GVIL. DE NANGIACO, und zumahlen TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad an.* 1307. behaupten, daß ihnen zuviel geſchehen, wie denn auch NICOLAVS GüRTLERVS *in Hiſtoria Templariorum*, und Herr THOMASIVS in ſeiner *diſſert. de Templariorum Equitum ordine ſublato*, das Gegentheil wider Puteanum behaupten. S. auch GERHARDVM *du* BOIS *in Hiſtor. Eccleſ. Paris lib. XVII. c. V.*

§. LVII.

Nach Kayſer Heinrichs des VII. Tod fanden ſich zu der verledigten Kayſer-Würde zwey Competenten, Hertzog Friedrich von Oeſterreich, H. Friedrich von Oeſterreich und Hertz.

Ludwig aus Bayern ſind Competenten zu der Kayſer-Würde.

reich, zubenahmet der Schöne, welcher König Albrechts Printz war, und Hertzog Ludwig aus Bayern, Churfürſt Ludwig des Strengen von Pfaltz Printz von K. Rudolphi Printzeßin Mathilde, um das Jahr 1284. gebohren. Als er berührten ſeinen Vater im zehenden Jahr ſeines Alters verlohren, wurde er unter Mütterlicher Vormundſchaft, benebſt K. Alberti Printzen zu Wien in Oeſterreich erzogen, und wurde ein Herr von groſſen Verſtand und capacität. Er wurde auch von denen München und Nonnen vor heilig gehalten, welche auch Tücher und Meſſer als heilig zu veneriren pflegten. * Er war Anfangs ſo gar mächtig nicht, indem er aus Väterlicher Erbſchafft nur Ober-Bayern erhielt, biß er nach H. Johanſen von Nieder-Bayern Tod, gantz Bayern zuſammen brachte.

* ALBERTINVS MVSSATVS *Ludouico.* AVENTINVS *lib. VII. c. II. XV. XIX.* HENR. STERO. H. REBDORF *ad an.* 1314. NIC. BVRGVNDVS *Hiſt. Ludouici lib. I. p.* 5. TOLNER *Hiſt. Palatina c. XIX.*

§. LVIII.

H. Ludwigs Oeſterreichiſcher Krieg.

Bald nach angetretener Regierung, führte er in ſeinen Landen im Monath November 1313. mit denen Hertzogen von Oeſterreich, Friedrichen, Leopold und Heinrichen einen blutigen Krieg, indem Hertzog Otto aus Nieder-Bayern, welcher zugleich König in Ungarn war, ſeines Bruders Stephani Printzen Heinrichen und Otten, Hertzogen von Nieder-Bayern dieſen K. Ludwigen zum Vormund verordnet,

ordnet, allein, weilen die Hertzoge von Oeſterreich die Nieder-Bayriſche Lande an ſich zu bringen gedachten, kam es zum Krieg, darinnen aber die Hertzoge von Oeſterreich von Hertzog Ludwigen den 10. Novembris 1313. bey Gamelsdorf an der Iſer, ohnfern Landshut in Nieder-Bayern auf das Haupt geſchlagen und ihr gantzes Lager erbeutet worden, worauf Hertzog Ludwig ohne iemands Widerſpruch, die Vormundſchafts-Huldigung einnahm, und durch dieſen Krieg groſſen Ruhm erlangte.*

* Das Schema der Vormundſchafft beſtehet darinne.

Otto der Gütige

Ludwig der Strenge Churf. von Pfaltz und H. in Ober-Bayern.	Henrich H. in Nieder-Bayern	
Ludwig, H. in Ober-Bayern Kayſer	Otto K. in Ungarn	Stephan
	Heinrich	Otto

Den Krieg beſchreibet HENR. REBDORF *ad a.* 1314. AVENTINUS *lib. VII. c. XV. n.* 3. ADLZREITER *p. I. lib. XXV. fin.*

§. LIX.

H. Fridrich und H. Ludwig werden zum Kayſer erwehlet.

Als nun K. Heinrich in Italien umkommen war, ſchrieb der Churf. von Mayntz auf den 7. Octobr. 1314. einen Wahl-Tag nacher Franckfurt am Mayn aus. Hertzog Friedrich aus

Oeſterreich machte ſich zur Kayſer-Würde groſſe Hoffnung, nicht allein, weil er von ſo hohen Geſchlecht und aus Kayſerl. Stamm entſproſſen, ſondern es hielten es auch mit ihm Churf. Heinrich von Cölln, ein Graf von Virneburg, dieweilen deſſen Bruders Tochter mit H. Heinrichen von Oeſterreich, dieſes Friedrichs Bruder vermählet war, Churf. Rudolph von Sachſen, auch anfänglich Churf. Waldemar von Brandenburg, wie ihm denn ſelbſten H. Ludwig aus Bayern benebſt deſſen Bruder, Churf. Rudolphen von Pfaltz beypflichteten, welcher letztere durch Geld auf H. Friedrichs Seite war gebracht worden. Allein, Churfürſt Petrus von Mayntz, deſſen Vorfahren der Hertzog übel tractiret hatte, Churfürſt Balduinus von Trier, K. Johannes von Böhmen waren ihm entgegen und wurde ihm ins beſondere vorgeworffen, er habe ſich mit König Roberten von Napoli, welchen Kayſer Heinrich in den Bann gethan, beſchwägert, † mit Hertzog Heinrichen von Kärndten ſich in Alliantz eingelaſſen, welcher nach dem Königreich Böhmen ſtrebte, und wie er ſich durch Geld in die Kayſer-Würde zu ſchwingen gedächte. Allein, Hertzog Friedrich verließ ſich auf ſeinen Anhang, rückte mit ſeiner Armee biß an Franckfurt, wurde aber daſelbſten nicht eingelaſſen, wannenhero er auf der andern Seiten des Mayns ſein Lager aufſchlug. Die Churfürſten aber beſtimmten auf den 19. Octobris den Wahl-Tag. * Beſtimmten Tages fanden ſich Churf.

Petrus

Petrus von Mayntz, Churf. Balduin von Trier, K. Johannes von Böhmen, Churf. Waldemar ** von Brandenburg, wie auch H. Johannes von Nieder-Sachſen, *** welcher als Churfürſt ſeine Stimme bey dem Wahl-Tage prætendirte, zu Franckfurt am Mayn ein, und erwarteten Churf. Heinrichen von Cölln, und Churf. Rudolph von Pfaltz. Dieweilen aber dieſe nicht erſchienen, wurde der Wahl-Tag biß auf den folgenden Tag verſchoben, und obige beyde Churfürſten nochmahlen dar-zu invitiret. Allein, am berührten Wahl-Tag den 19. Octobris wurde H. Friedrich durch Churf. Heinrich von Cölln, welcher ſeine Stim-me Churf. Rudolphen von Pfaltz aufgetra-gen, Churf. Rudolph von Sachſen **** und H. Heinrich von Kärndten, welcher auf das Königreich Böhmen Prætenſion machte, und Churf. Waldemar von Brandenburg Bru-der, Heinrich von Landsberg ***** zum Käy-ſer erwehlet. Obgedachte 4. Churfürſten aber benebſt H. Johanne von Sachſen Lauenburg kamen den 20. Octobris wiederum zuſammen, und erwehlten H. Ludwigen aus Bayern zum Käyſer, lieſſen auch die geſchehene Wahl öffent-lich publiciren, und berichteten dieſelbe, bey damahliger Vacantz des Päbſtlichen Stuhls, nach Pabſt Clementis des V. Todte, nacher Rom, ****** H. Friedrich wurde den 25. Novembris zu Bonn, von Churf. Heinrichen von Cölln, H. Ludwig aber am folgenden Tage von Churfürſten zu Mayntz, und Trier zum

Käyſer gekrönet. Alſo war zwar H. Fridrich dem beſtimmten Wahl-Tag, H. Ludwig aber durch die mehreſten Stimmen erwehlet worden.

† Solches erhellet aus dieſem Schemate.

Petrus III.
R. Arragoniæ

Iacobus II.	Conſtantia Roberti vxor
Iſabella, vxor Friderici Baden.	

* ALBERTVS ARGENT. *p.* 118. H. REBDORF *ad a.* 1314. ADLZREITER *Ann. Boiic. p. II. lib. I.* zu Anfang GERH. *a* ROO *lib. II. p.* 77. NIC. BVRGVNDVS *Hiſt. Ludovici lib. I. p.* 77.

** GERH. *a* ROO zwar *lib. II. p.* 77. führet an, daß der Brandenburgiſche Geſandte, Nicolaus Bock H. Friedrichen das votum geben ſollen, hätte aber in der Inſtruction deſſen Nahmen ausgekratzet, und des Ludovici Nahmen davor geſetzet, welchen der Churfürſt hiernechſt zur Straffe verſchmachten laſſen. Ein gleiches beſagen CVSPINIANVS *Friderico p.* 368. und KRANTZIVS *Saxonia lib. IX. c. VIII.* welches auch ALBERTVS ARGENT. *p.* 119. und NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLIV. p.* 992. aber nicht ſo umſtändlich, anführen. Allein, die übrigen wiſſen nichts davon, aus dem Schreiben, welches an den Pabſt abgelaſſen worden, erhellet auch, daß zwar denen Conventen vor der Wahl, nebſt denen übrigen Churfürſten in Perſon, des Churfürſten von Sachſen und Brandenburg Geſandten beygewohnet, bey der Wahl aber ſelbſten den 20. November iſt Churfürſt Waldemar von Brandenburg zugegen geweſen, welches auch NIC. BVRGVNDVS *lib. I. p.* 14. behauptet, auch obiges HERWART ab HOHENBVRG *c. IV. n.* 9. *ſeqq.* ADLZREITER *p. II. lib. I. n.* 12. als eine Fabel nicht unbillig verworffen.

*** Das

*** Das fundament beruhet auf dieſem Schemate.

Albertus
Churf. von Sachſen.

Johannes H. v. Sachſen-Lauenburg	Albertus II.
Johannes II. Ericus	Rudolphus I.

Nun hatte Albertus II. Rudolphs von Habsburg, Adolphi Naſſonii und Alberti Auſtriaci Wahl als Churfürſt beygewohnet. Deſſen Printz Rudolph exercirte gleichfalls bey K. Heinrichs des VII. Wahl die Chur-Stimme, allein die Hertzoge von Sachſen Lauenburg prætendirten ein gleiches, und trugen ihre Stimme Marggraf Otten von Brandenburg auf, welches zwar angenommen wurde: aber wie das Wahl-Inſtrument beſaget, unter der Modification: *ſi de jure vel de conſuetudine repertum fuerit, eos fore in ipſa electione admittendos.* Bey dieſer Wahl nun meynet H. Iohannes II. von Sachſen-Lauenburg Churfürſt Rudolphen den Rang abzulauffen, wurde auch von Ludewigs Parthey zu Vermehrung der Stimmen angenommen.

**** Dieſe Churfürſten waren nicht ſelbſten zugegen, ſondern Churfürſt Heinrich von Cölln hatte ſein votum Churfürſt Rudolphen von Pfaltz aufgetragen. Dieſer ſchickte ſeine Geſandten, Biſchoff Iohannem von Straßburg, Graf Iohannem von Spanheim und Graf Iohannem von Naſſau nacher Franckfurth. Churfürſt Rudolph von Sachſen aber ſchickte Graf Ottonem von Strasberg und Graf Ottonem von Ochſenſtein dahin, wie die procuratoria bey dem FVGGER befindlich *II. B. III. C. n. IV.*

***** VILLANVS *lib. IX. c. LXVI.*

****** Dieſes Schreiben an den künfftigen Pabſt findet ſich bey dem BVRGVNDO *p.* 15. GEWOLDO *de Septem viratu cap. VI.* §. 37. HERWARTI *ab* HOHENBVRG *Ludovico Bauaro defenſo p.* 20. FVGGER *lib. III. c. II.*

c. II, n. 11. LEIBNITIO *p. I. Cod. I. Gent. n. XXXVI.* Verſchiedene zu dieſer Wahl gehörige Acta finden ſich bey dem LVNIG im Reichs-Archiv *p. Gen. I. Contin. III.* Forth. *p.* 81. S. auch der Stadt Wetzlar Schreiben an die Stadt Aacken bey dem HERWART ab *Hohenburg p. I. c. I. n.* 36. *p.* 33. H. REBDORF *ad an.* 1314. H. STERONIS *Contin. ad an.* 1313. FVGGER *lib. II. c. II. n.* 15. ALBERTVS ARGENT. *p.* 119. H. REBDORF *ad an.* 1314. ALBERTVS ARGENT. *c. I.* FVGGER. *p.* 278.

§. LX.

Beyde ſuchen ſich bey der Käyſer-Würde zu mainteniren.

Es ſuchten ſich nun beyde bey der Käyſer-Würde zu mainteniren. Mit K. Ludwigen hielten es auſſer berührten Churfürſten, die Biſchöffe und Grafen von Weſtphalen, * welche er durch allerhand Privilegia, Geſchencke und Promeſſen auf ſeine Seite brachte. Es fiel ihm auch die Stadt Cölln bey, woſelbſten er, wiewohl mit des Churfürſten Widerſpruch, wohl empfangen wurde, wie auch andere Städte am Nieder-Rheinſtrom biß an Seltz. H. Fridrichen aber fielen die Städte am Ober-Rhein von Seltz an bey, biß auf Bern und Solothurn, welche neutral blieben. ** Im Jahr 1315. wurde auf Pfingſten ein ſolenner Reichs-Tag ausgeſchrieben, allwo H. Friedrich mit des Königs von Arragonien Printzeßin, und deſſen Bruder Ludolph mit des Graffen von Savoyen Tochter ſich vermählte. *** K. Ludwig aber gieng von Cölln nacher Oppenheim, um wider ſeinen Bruder, Churf. Rudolphen von Pfaltz zu agiren, und zwar dieſes nicht allein darum, daß er H. Friedrichen bey der Käyſer-Wahl ſeine Stimme gegeben, ſondern auch an

der

der Conſpiration, welche Heinrich von Altzey wider den Käyſer erreget, Theil haben ſollte. Darüber der Käyſer dergeſtalten erbittert wurde, daß er ſelbigen, ob er gleich mit ihm verſöhnet war, in Engelland jagte, und ſich deſſen Lande bemächtigte. Deſſen Gemahlin Mathilda, K. Adolphi Printzeßin retirirte ſich zu H. Friedrichen von Oeſterreich, und ſtarb bald darauf.****

* NIC. SCHATENIVS *Ann. Weſtphal. ad an.* 1314.

** ALBERT. ARGENT. *p.* 119. H. STERONIS *Contin. ad an.* 1317. VILLANI *lib. IX. c. LXVI.* NIC. SCHATENIVS *Ann. Paderborn. ad an.* 1314. ADLZREITER, *Ann. Boiic. p. II. lib. I. n.* 9. BVRGVNDVS *p.* 13. 18. 10. 15. PONTANVS *hiſt. Geldr. lib. VI. p.* 186. TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad an.* 1315.

*** ALBERTVS ARGENT. *c. l.* CHRON. AVSTR. *ad an.* 1315. FVGGER *lib. III. c. III. n.* 3. ROO *lib. II. p.* 79.

**** H. REBDORF *ad an.* 1314. TRITHEM. *Chron. Hirſaug. ad a.* 1314. AVENTINVS *lib. VII. c. XV. n.* 11. LEHMANN *lib. VII. c. XIV.* ADLZREITER *p. II. lib. I. n.* 15. 20. NIC. BVRGVNDVS *lib. I. p.* 21.

§. LXI.

H. Leopold aus Oeſterreich führet wider H. Ludwig aus Bayern Krieg.

In ſelbigem Jahr 1315. rückte H. Leopold von Oeſterreich, des Friderici Bruder, mit einer groſſen Armee wider K. Ludwigen biß an Speyer, welcher ſich auf den Juden Kirchhoff retirirte, da Leopoldus hingegen einige Dorffſchafften mit Feuer verheerete, über Augſpurg in Beyern gieng, die Stadt Landsberg und andere anſteckte, Solothurn belagerte, und dahin nöthigte, ſeinen Bruder Friedrichen vor einen Käyſer zu erkennen, allein den 16. Novembris 1315. wurde er bey Moregarten im

Canton

Canton Unterwalden von denen Schweitzern geſchlagen, worauf die 3. Cantons Vri, Schweitz und Unterwalden, den 9. Dec. zu Brünn zuſammen kamen, und ihre Alliantz, welche zuvor nur auf gewiſſe Zeit geſtellet, auf ewig einrichteten, und von der Zeit an, die Schweitzer genennet wurden. K. Ludwig hielt hierauf einen Reichs-Tag zu Nürnberg, auf welchem die Hertzoge von Oeſterreich wegen beleidigter Maieſtät condemniret, deren Güter unter denen Schweitzeriſchen Cantons gelegen, dem Reich zugeſprochen, und denen Schweitzern Ihre Freyheit beſtätiget wurde. Leopoldus ſetzte zwar den Krieg wider die Schweitzer fort, aber mit ſchlechtem ſucceſſ.*

*H. REBDORF *ad a.* 1318. ALBERTVS ARGENT. *p.* 119. BVRGVNDVS *p.* 20. AVENTINVS *lib. VII. c. XV.* §. 12. VRSTISIVS *Basler Chronic. lib. III. c. VI.* zu Ende. FVGGER *lib. III. c. III. n.* 4. FRANC. GVILLIMANNVS *Rer. Helvet. lib. II. c. XVI. n.* 4.

§. LXII.

H. Fridrich verfolgt den Käyſer biß in ſein Land.

H. Friedrich hingegen gieng auf die Schwäbiſche Reichs-Stadt Eslingen, als welche es mit K. Ludwigen hielt, loß, und ob er wohl das erſte mahl wieder abziehen muſte, ſo muſten ſie doch bey der andern Belagerung, K. Ludwigen um Hülffe anſprechen, worüber es im Jahr 1316. bey ſelbiger Stadt zu einem Scharmützel kam, worbey ſich Niemand einer beſondern Avantage zu rühmen.* Hiernechſt belagerte H. Leopold Speyer wiederum, welchen Ort er aber als K. Ludwig im Anzug begriffen, wieder verlaſſen muſte, ſo wurde

auch K. Ludwig zu Straßburg, welche Stadt es anfänglich mit H. Friedrichen gehalten, im Monath Auguſto 1320. aufgenommen. Ob nun wohl H. Friederich und H. Leopold K. Ludwigen entgegen ruckten, ſo wollte er ſich doch in keine Schlacht einlaſſen, ſondern gieng in Bayerland zurucke, wohin obige beyden Hertzoge ihn verfolgten, muſte ſich aber, weilen er ihnen zu ſchwach war, in ſeine Veſtungen retiriren, worüber deſſen Lande mit Feuer und Schwerdt verheeret wurden. **

* H. REBDORF *ad an.* 1316. ALBERT. ARGENT. *p.* 11. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLIV. ad an.* 1315. MVTIVS *lib. XXII. p.* 222. ADLZREITER *p. II. lib. I. n.* 26. CVSPINIANVS *p.* 461. NIC. BVRGVNDVS *lib. I. p.* 32. ROO *lib. II. p.* 78. FVGGER *lib. II. c. III. n.* 7. 8.

** ALBERTVS ARGENT. *p.* 120. FVGGER *lib. III. c. III. n.* 8.

§. LXIII.

H. Fridrich wird in der Schlacht bey Mühldorf gefangen.

Darmit aber K. Ludwig ſich dieſer ungebetenen Gäſte wiederum entledigen möchte, brachte er eine ſtarcke Armee zuſammen. Es fanden ſich bey ihm Burggraf Friedrich von Nürnberg, Marggraf Friedrich von Baden, der Graf von Henneberg, Graf Wilhelm von Montfort, 2. Grafen von Hohenloh und ſo viel von Sauſenberg, vornemlich aber K. Johannes von Böhmen und Churfürſt Balduin von Trier ein, welche H. Fridrichen darum contrair waren, weilen ſelbiger es mit H. Heinrichen von Kärndten hielt, der das Königreich Böhmen affectirte. Die Reichs-Fahne wurde Graf Conraden von Schlüſſelburg

von

von K. Ludwigen anvertrauet, welcher ihn auch deshalber mit dem Schloß Gröningen beliehe. Mit H. Fridrichen hingegen hielten es ſeine beyden Brüder H. Leopold und H. Heinrich, K. Carl von Ungarn, Ertz-Biſchoff von Saltzburg, B. Thiedrich von Lavant, B. Albrecht von Paſſau, und H. Heinrich von Kärndten, welchem er das Königreich Böhmen verſprochen hatte. H. Fridrich brach im Monath Septembris mit einer ſtarcken Armee in Bayern ein, ſetzte ſich bey Mühldorff, ohnfern Ampfingen und dem Schloß Dornberg im Saltzburgiſchen, und erwartete ſeinen Bruder, Leopold, welcher mit ſeinen Trouppen in des Grafen von Montfort Landen übel hauſete, und Ordre erwartete, wohin er ſich wenden ſollte. Ob nun wohl H. Friedrich durch ausgeſandte Courier, H. Leopolden mit ſeinem Corpo zu ſich entbieten laſſen, ſo hatten doch die Münche des Cloſters Fürſtenfeld, welches ſolche Couriers paſſiren muſten, ſelbige gefangen genommen, und aufgehalten, daß H. Leopold keine Nachricht erhalten kunte. Es kam alſo ohne Leopolds Succurs, den 28. Septembris 1322. zu einer blutigen Schlacht, darinnen es anfänglich ſehr mißlich ausſahe, allein, weilen Burggraf Fridrich von Nürnberg im Hinterhalt geſtellet war, und ſelbiger mit ſeinen Trouppen, welche Oeſterreichiſche Fahnen führeten, H. Fridrichs Armee in Rücken kam, und dieſe nicht anders meynten, als wäre es H. Leopolds Succurs, und ſich dan-

nen-

nenhero nicht zur Gegenwehr ſtelleten, als wurde dadurch die Oeſterreichiſche Armee in Confuſion und Flucht gebracht, H. Fridrich durch einen von Rindsmaul gefangen, und benebſt ſeinem Bruder H. Heinrichen auf das Schloß Trausnitz gebracht. Der Käyſer ſuchte nach erhaltener Victorie, die ſeinigen zu refraichiren, dieweilen aber im Lager wenig Victualien und nur Eyer vorhanden, ſagte er:

dem Mann ein Ey

dem frommen Schweppermann zwey

indem durch dieſes ſeines commandirenden Generals Klugheit und Tapferkeit es geſchehen, daß er ietzt in ſeinem Lager das Abendmahl halten konte. Die Gefangenen Oeſterreichiſchen von Adel ſchenckte der Kayſer Burggraf Fridrichen, welche dieſer unter der Condition loß ließ, daß ſie ihre Güter von dem Burggraffen zur Lehn tragen wollten. *

* ALBERTVS ARGENT. *p.* 120. u. f. H. REBDORF CHRON. ELWANG. CONT. H. STERONIS *ad an.* 1322. NIC. BVRGVNDVS *lib. I. p.* 46. *ſqq.* ROO *lib. II. p.* 8. 82. FVGGER *lib. III. c. III. p.* 286. ANDR. PRESBYTER *p.* 31. AVENTINVS *lib. VII. c. XV. n.* 33. ADLZREITER *p. II. lib. I. n.* 38. CORTVSII *de Nouit. Paduæ lib. III. c. VIII.* MVSSATVS *Ludovico p.* 9.

§. LXIV.

Nach dieſer Victorie, fielen die meiſten K. Ludwigen bey, dahingegen H. Leopold alles anzuwenden ſuchte, um ſeinen Bruder aus der Gefangenſchafft zu entledigen, und zu dem Ende auch Teuffels-Künſte brauchte, wie er denn auch die in Händen habende Reichs-Inſignia

K. Ludwig vergleicht ſich mit H. Fridrichen.

ſignia nicht heraus geben wolte, biß er ſich endlich durch einige Reichs-Fürſten darzu bereden ließ. * Darmit aber K. Ludwig der Sachen ſeine Endſchafft geben möchte, rückte er vor das Oeſterreichiſche Schloß Burgau, und gedachte daſelbſten H. Friedrichen hinrichten zu laſſen, H. Leopold aber und H. Albrecht von Oeſterreich kamen zum Entſatz, und lieſſen dem Käyſer einen Tag beniehmen, an welchen ſie es mit ihm durch den Degen ausmachen wollten. Es interponirten ſich aber Graf Heinrich von Tyrol benebſt dem Grafen von Görtz, und veranlaſten mit K. Ludwigen wegen H. Friedrichs liberation Tractaten. Denn, obgleich K. Ludwig zuvorhero ſich darzu nicht verſtehen wollte, ſo gabe er es doch damahlen näher, indem er wohl verſpürte, daß H. Leopold nicht ruhen, und mit K. Philipp von Franckreich ſich verbinden, der Pabſt auch über deſſen anwachſende Macht ialoux wurde, und viele Reichs-Fürſten vor H. Friedrichs liberation ſich intereſſirten, auch verſchiedene Städte von K. Ludwigen abfielen. Dieſemnach kam es endlich zu Ulm zum Schluß, und wurde H. Fridrich im Monath Octobris 1325. auf folgende Conditionen dimittiret, daß eine völlige Amneſtie aufgerichtet, H. Friedrich der Käyſer-Würde renunciirte, anbey die Hertzoge von Oeſterreich ſich obligirten, daß wofern künfftighin ein Bayriſcher und Oeſterreichiſcher Printz zugleich auf der Wahl ſeyn ſollten, dieſer

ſer jenem zu weichen hätte. Wie denn auch H. Fridrich verſprechen muſte, nicht über die Alpen zu gehen, worauf denn beyde das heil. Nachtmahl darauf nahmen, den Friedens-Kuß einander gaben, ** und Brüderſchafft zuſammen machten. Es finden ſich zwar von denen Oeſterreichiſchen Scribenten verſchiedene, *** welche vorgeben, wie es damahlen alſo ausgemachet worden, daß beyde zugleich regieren ſolten, ja, es hätte K. Ludwig das Römiſche Käyſerthum H. Fridrichen völlig übergeben, welches aber ſchwerlich zu glauben, indem K. Ludwig die Regierung alleine geführet, auch, da er ihn in ſeiner Beſtrickung gehabt, er ſo herrliche Conditionen nicht würde eingangen haben. Dieſes aber iſt richtig, daß H. Friedrich auch nach dem Ulmiſchen Tractat, den Titul eines Römiſchen Königs wieder angenommen.

* ALBERT. ARGENT. *p.* 123. 124. GERH. *a* ROO *lib. III.* zu Anfang. NIC. BVRGVNDVS *II. B.* zu Anfang. FVGGER *III. B. IV. C. n.* 1. LEHMANN *lib. VII. c. XV.*

** H. REBDORF *ad a.* 1322. CHRON. ELWANG. *ad a.* 1325. NIC. BVRGVNDVS *p.* 89. ROO *lib. III. p.* 86. ALB. ARGENT. *p.* 124. VILLANVS *ad an.* 1322. CORTVSII *novit. Paduæ lib. III. c. VIII. lib. IX. c. CCCXV.* ANDR. PRESBYTER *p.* 33. HERWART. *ab* HOHENBVRG *ad an.* 1325. §. 38. ALDZREITER *p. II. lib. I. n.* 60. CVSPINIANVS *p.* 365.

*** CVSPINIANVS *Auſtria p.* 46. bringt es am erſten auf das Tapet, führt zu dem Ende zwey diplomata an, welche in dem Archiv zu Inſpruck unter dem Staube wären hervor geſuchet worden, welchen GERH. *a* ROO *lib. III. p.* 87. folget, und FVGGER *lib. III. c. IV.*

§. LXV.

Der K. bringt die Chur-Brandenburg an ſein Hauß.

Als im Jahr 1322. Churf. Waldemar und Johannes von Brandenburg verſtorben, maſte ſich deren, als dem Reich heimgefallenen Lande der Käyſer an, und verliehe ſie auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg im Jahr 1323. ſeinem Printzen Ludwig. Es machte zwar Churf. Rudolph von Sachſen, als ein naher Anverwandter, Prætenſion darauf, es funden ſich auch einige, welche es mit ihm hielten, dieweilen er aber ſahe, daß er die Succeſſion zu behaupten zu ſchwach war, ſtund er von ſeiner Prætenſion ab, und ſubmittirte ſich dem Käyſer. *

* ALBERTUS ARGENT. *p.* 131. H. REBDORF *ad a.* 1322. CHRON. ELWANG. *ad a.* 1324. AVENTINUS *lib. VII. c. XVI.* §. 22. BURGUNDUS *lib. II. p.* 59. FUGGER *lib. III. c. IV.*

§. LXVI.

Die Guelphiſche und Gibelliniſche Factionen in Italien werden wieder rege.

Um ſelbige Zeit äuſſerten ſich die Strittigkeiten mit dem Pabſt.* Dann, ſo balden als P. Johannes der XXII. zu Avignon, woſelbſten er reſidirte, den Päbſtlichen Thron beſtiegen, erklärte er den Käyſerlichen Thron vor vacant, ſuchte ſich des Reichs-Vicariats anzumaſſen, und verbot bey Straffe des Bannes, daß niemand ſich ſonſten der Regierung des Reichs anmaſſen ſolte, ſchickte ſeinen Nepoten, den Cardinal Beltrandum in Italien, welcher ſeine Reſidentz zu Bononien nahm, und ob wohl K. Ludwig gleich im erſten Jahr ſeiner Regierung um die Confirmation anſuchte, ſchlug er ihm doch ſolches ab. Es wurden damahlen die

Factionen

Factionen der Guelphen und Gibelliner wieder rege. Die Florentiner waren von der Guelphiſchen Faction die ſchlimmſten, zogen auch die Piſaner in ihre Geſellſchafft, wie denn auch die mehreſten Lombardiſchen Städte, zumahlen Breſcia, Padua, Tarvis ſich zu ihnen ſchlugen. Andern theils fanden ſich einige, welche ſich zwar vor Gibelliner ausgaben, aber unter dieſem prætext, die Herrſchafft von dieſer oder jener Stadt zu erhalten gedachten, als Caſtrucius zu Lucca, Manfredus zu Landen, Rainaldum zu Piacentza, Bonacoßa Paſſerinus zu Mantua, Canis Scaliger zu Verona, und in Etrurien Hugocio Facciolus. Graf Heinrich von Görtz, führte ſich nach K. Heinrichs des VII. Todt, als Reichs-Vicarius in Italien auf, dieweilen es Ihm aber an einer hinlänglichen Armee, und am Gelde fehlete, vermochte er wenig auszurichten. Der mächtigſte damahlen in Italien war der Viconte von Mayland Matthäus, welchen K. Heinrich nacher Mayland geſetzet, welcher, nachdem er die Turrianer, die ihm die Stange halten kunten, zur Raiſon gebracht, ſich ziemlich mächtig gemacht hatte, und damahlen die Stadt Mayland, Pavie, Cremona, Bergamo, Vercelli, Dertone, und Alexandrien in ſeiner Gewalt hatte, und ihm nichts als der Fürſtliche Titul abgieng. Die Tarviſiner und Paduaner hingegen, um ſich von dem Cane Scaligero zu entledigen, lieſſen die Herrſchafft H. Friedrichen von Oeſterreich antragen.

Der Pabſt ſelbſten ließ ſelbigen durch Geſandten ſollicitiren, nacher Italien zu kommen, verſprach ihm alle Aſſiſtentz, auch deſſen Bruder Albrechten das Ertz-Stifft Mayntz zu verſchaffen. H. Friedrich ſchickte im Jahr 1317. ſeinen Bruder Heinrich mit einigen Trouppen, welche mit dem Creutz bezeichnet waren, in Italien, welchen er aber auf der Gibelliner Anſuchen, wieder zurück berief. Als indeſſen der Graf von Görtz und Viconte Matthäus verſtorben, gieng alles durcheinander, biß endlich K. Ludwig H. Friedrichen obſiegte.

* ALBERTVS ARGENT. *p.* 120. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLIV. p.* 993. *XLV. p.* 995. ALBERT. MVSSATVS *de Geſtis poſt mortem Henrici VII.* CORTVSII *de Novit. Paduæ lib. II. c. IX.* NIC. BVRGVNDVS *lib. II. p.* 61. *ſqq.* GERH. *a* ROO *lib. II. p.* 80. ANDR. PRESBYTER *p.* 30. führet eine beſondere Urſach des zwiſchen dem Kayſer und Pabſt erwachſenen Unwillens an, zumahlen, daß des Käyſers Cantzler, Rudolph Hargenon, welcher dem Pabſt nicht gut war, denſelben Beſtiam a mari aſcendentem genennet.

§. LXVII.

Des K. Streit mit dem Pabſt. Dieſer thut den K. in den Bann.

Nach dieſer Victorie, machte nicht allein der Käyſer des verſtorbenen Matthäi Sohn Ludwigen zum Vicomte von Mayland, ſondern ſuchte auch bey denen Teutſchen Fürſten wider des Päbſtlichen Geſandten Beltrandi Begünſtigungen um Hülffe an, zu dem Ende wurden auch drey Geſandten in Italien geſchickt, welche dem Beltrando zu entbieten ſolten, daß er die Mayländer als des Reichs Untertha-

terthanen ferner zu inſultiren ablaſſen ſollte. Der Pabſt dahingegen, ließ den 8. Octobr. 1322. an K. Ludwigen ein arrogantes edict ergehen, und ermahnete ihn darinnen, daß, weilen er durch Zwieſpalt erwehlet, von dem Pabſt aber nicht adprobiret worden, er binnen 3. Monaths-Friſt ſowohl von dem Käyſerlichen Titul als adminiſtration des Reichs abſtehen ſollte. Der Käyſer ſchickte annoch in ſelbigen Jahr den Johanniter Meiſter Albrecht Straßburg, den Archi-Diaconum von Würtzburg, Eversturp Sabechium und Henricum Thorunium, Canonicum von Prag an den Pabſt, um noch einige Zeit zu ſeiner Defenſion auszubitten. Allein, die Geſandten kamen wieder zurück, hatten kaum von Pabſt annoch ein paar Monath erhalten, * worauf Johannes de Lauduno und Marſilius Patavinus dem K. anriethen, daß er von ſelbigem an ein General-Concilium appelliren ſollte, dahero er zu Ausgang des Jahres 1322. zu Nürnberg eine Appellation öffentlich verleſen ließ, welche aber erſt im Jahr 1327. in Italien publiciret wurde. ** Als nun die dem Käyſer zu ſeiner Defenſion gegönnete Zeit um war, ließ der Pabſt den 1. April 1323. das andere, und den 27. Junii das dritte Edict promulgiren, endlich erfolgte den 1. Octobr. das vierdte Edict, durch welches der Käyſer in den Bann gethan, und ſolches durch den Kärndtiſchen Biſchoff Ottonem, und Dominicaner General Lambertum in Teutſchland geſchicket wurde, welche zu-

gleich authoriſiret wurden, diejenigen, welche K. Ludwigen gehorchen würden, gleichfalls ad ſacra nicht zu laſſen.*** Allein, es fanden ſich verſchiedene Gelehrte in Teutſchland ſowohl als Italien, **** zumahlen die Profeſſores zu Paris, welche des K. Iura mit der Feder verfochten, wie denn der damahlige berühmte Scholaſticus, Wilh. Occam den Käyſer dergeſtalten animirte: *defende me gladio, & ego te defendam ſcripto.* Wie ſich denn auch K. Chriſtoph von Dännemarck des Käyſers annahm, und deshalber an das Cardinals-Collegium ſchrieb.***** Der Käyſer dahingegen wandte auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg im Jahr 1324. eine neue Appellation ein, in welcher er des Pabſts Tyranney mit lebendigen Farben abmahlet.******

* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLV. p.* 996. NIC. BVRGVNDVS *lib. II. p.* 69. *ſqq.* NIC. VILLANI *Hiſt. Florent. lib. IX. c. CCXXVII.* AVENTINVS *lib. VII. c. XVI. n.* 8. HERWART *p.* 195. 232. 244.

** Das Inſtrumentum appellationis findet man bey dem HERWART *p.* 248. BVRGVNDO *p.* 75. S. auch NAVCLERVM *c. l.*

*** CORTVSII *de Nouit. Paduæ lib. III. c. IX.* BVRGVNDVS *p.* 82.

**** NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLV. p.* 997. NIC. BVRGVNDVS *lib. II. p.* 82. In des SIM. SCHARDII Collection *de Iurisdictione & Auctoritate Imperii* und MELCH. GOLDASTI *Monarchia Imperii* finden ſich verſchiedene hieher dienende Schrifften des GVILIELMI OCKAMI, DANTIS ALIGHERII, MICH. IORDANIS, IO. de PARISIIS, MARSILII PATAVINI, RADOLPHI de COLVMNA, LVPOLDI de BAMBERG, HENRICI CHACHEMII, AEGIDII ROMANI, MICH. CAESENATIS, PETR. CRVGNERII. ***** Die-

***** Dieſes findet ſich bey dem HERWART *p.* 295.
****** ALBERT. ARGENT. *p.* 123. VILLANVS *lib. IX. c. CCLXXI.*

§. LXVIII.

Indeſſen fieng König Carl der Schöne von Franckreich im Jahr 1325. an, mit dem Pabſt und einigen Reichs-Fürſten zu tractiren, daß, weilen die vorige Wahl zwiespältig geweſen, ſie ihn zum Käyſer wehlen möchten. Zu welchem Ende er auf des Pabſts Veranlaſſung, zu Bar an der Aube in Burgund an der Teutſchen Gräntze einen Convent ausſchrieb, bey welchem ſich aber niemand als H. Leopold von Oeſterreich einfand. Nachdem kamen die geiſtlichen Churfürſten, H. Leopold benebſt denen Päbſtlichen und Frantzöſiſchen Geſandten zu Renſe zuſammen, hielten ihre Conferentzien auf dem Rhein-Strome auf einem Schiff, und tractirten lang, wie ſie den König von Franckreich zur Käyſer-Würde befördern wollten, allein der Landcommenthür zu Coblentz, Berchtoldus von Bucheck, Churf. Matthiä von Mayntz Bruder, hinderte es: Als indeſſen die Guelphiſche Faction in Italien überhand nehmen wollte, machte der Käyſer im Jahr 1324. den Caſtrucium zum Reichs-Vicario über die Stadt Lucca und Piſtoria, jedoch, als die Italiäner ihn ſelbſten in Italien zu kommen invitirten, hielt er im Jahr 1326. einen Reichs-Tag zu Speyer, um mit denen Reichs-Fürſten wegen einer Expedition in Italien zu conferiren. Als nun ſelbige war

Der K. wird zu Mayland gekrönet, der Pabſt bemühet ſich den K. abzuſetzen.

beliebet worden, nahm er zu Ausgang des Jahrs 1326. die Expedition auf Italien vor, beſprach ſich unterwegens zu Inſpruck mit H. Friedrichen von Oeſterreich, beſchwerte ſich über ſelbigen, daß er den Käyſerlichen Titul und Würde affectirte, zogen aber gar mißvergnügt von einander. Von dar gieng er im Jenner 1327. mit einer zahlreichen Armee von 100000 Mann über die Alpen, kam nach Trient, wohin er die Mayländer, Mantuaner, Veroneſer, und andere von der Gibelliniſchen Parthey beſchied, ſich mit ihnen beſprach, und nachdem ſie ihm alle Aſſiſtenz verſprochen, rückte er weiter in Italien, kam nacher Mayland, ließ ſich daſelbſten benebſt ſeiner Gemahlin Margaretha in des H. Ambroſii Kirche, durch den Biſchoff von Arezzo und Breſcia mit der eiſernen Krone krönen, entſetzte hiernechſt den Galeatium, weilen er wider den Käyſer conſpiriret, oder, wie einige wollen, daß er ſich in Zuſammenbringung der nöthigen Gelder ſaumſelig erwieſen, ſeiner Burggrafſchafft Mayland, ließ ſelbigen ins Gefängniß legen, ſetzte einen neuen Burggrafen ein, und ordnete ſelbigen 24. von denen vornehmſten der Stadt zu, mit welchen er Raths pflegen ſolte. Den Graf Beltrand aber ſchickte er mit einem ſtarcken Corpo in die Lombardie, um die Städte zum Gehorſam zu bringen, welcher mit groſſer Ehr- und Freuden-Bezeugung zu Parma aufgenommen wurde. * Indeſſen ſchickte P. Johannes XXII. den Prior Johanniter Ritter von Toulouſe in Teutſchland, und

ließ durch ſelbigen denen Churfürſten, zumahlen Matthiä von Mayntz und Heinrichen von Cölln zu entbieten, daß ſie einen andern Käyſer wehlen ſolten. Als nun hierzu die Churfürſten waren beſchrieben worden, wurde es von Churfürſt Balduin von Trier und K. Johanne von Böhmen hintertrieben, daher der Päbſtliche Geſandte wieder abziehen muſte, worauf der Pabſt den K. den 20. Octobris 1327. zum letzten mahl in den Bann thät. **

* VILLANVS *lib. IX. c. CCLXVIII.* ALBERTVS ARGENT. *p.* 123. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLV. p.* 997. H. REBDORF *ad an.* 1322.

** MVSSATVS *Ludovico Bauaro p.* 2. H. REBDORF *ad an.* 1322. CORTVSII *Nouit. Paduæ lib. III. c. X.* ALBERTVS ARGENT. *p.* 124. H. STERO *ad an.* 1329. CHRON. EVWANGENSE *ad an.* 1328. NIC. BVRGVNDVS *lib. II p.* 99. ALBERT. MVSSATVS *Ludouico Bavaro p.* 2. NAVCLER. *p.* 997. MVTIVS *lib. XXIV. p.* 228. AVENTIN. *lib. VII. c. XVII. §. 6.* VILLANVS *ad a.* 1327.

§. LXIX.

K. Ludwig wird zu Rom gekrönet.

Als die Römer an den Pabſt Geſandten geſchicket, und ihn ſich nacher Rom zurück zu begeben, invitiret hatten, dieſer aber ſolches abſchlug, invitirten ſie K. Ludwigen nacher Rom zu kommen, woſelbſten er auch mit groſſer Ehr- und Freuden-Bezeugung aufgenommen, von den B. von Venedig geſalbet, und in des Volcks Nahmen, durch die Rathsherren, den Stadthalter, Serram Columnam, und Cantzler des Volcks in der S. Peters-Kirche, benebſt ſeiner Gemahlin, unter allgemeinen Zuruf gekrönet wurde, wiewohl verſchiedene dieſes als un-

rechtmäßig verwerffen, und ihn dahero aus der Zahl derer Kayſer ausſtoſſen, und zwar darum, weilen er ſich dem Pabſt entgegen geſetzt.* Nachdem er nun alles in guten Stand geſetzt, den Marſilium Patauinum zum Vicario, den Caſtrucium zum Oberſten daſelbſt verordnet hatte, wurde auf einem gehaltenen Synodo, wider Pabſt Iohannem den XXII. inquiriret, und ſelbiger wegen beleidigter Majeſtät, Ketzerey und verſchiedener anderer Laſter condemniret, abgeſetzt, und den 28. April Petrus Rainalducci ein Minorit, unter Nicolai des V. Namen zum Pabſt erwehlet,** welcher den Kayſer in der S. Peters Kirche abermahlen crönete, und ſelbiger von des Pabſtes Händen die Inſignia wiederum empfing.

* ALBERT. MVSSATVS raiſoniret *pag.* 9. weitläufftig darüber.

** ALBERTINVS MVSSATVS *p.* 2. 3. 9. CORTVSII *Novit. Paduæ lib. III. c. XI.* H. REBDORF *ad a.* 1322. CHRON. ELWANG. *ad a.* 1329. VILLANI *p.* 964. ALBERTVS ARGENT. *p.* 124. M. CHRON. BELG. *p.* 291. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLV. p.* 998. AVENTINVS *lib. VII. Ann. c. XVII.* §. 7. BVRGVND. *p.* 105. 106.

§. LXX.

Der Kayſer wil König Roberten mit Krieg überziehen. Caſtrucius wird Hertz. zu Lucca. Pactum Ticinenſe de a. 1329.

Indeſſen gedachte er auch König Robert von Napoli, als das Haupt Guelphiſcher Faction, mit Krieg zu überziehen, welcher bereits mit denen Gedancken umgieng, wie er ſein Reich verlaſſen, und ſich in Franckreich retiriren wolte. Als aber der Kayſer ſich zu Rom aufhielt, gewann K. Robert Zeit ſich in Poſitur zu ſetzen, und ſchnit insbeſondere die Zufuhr nacher Rom ab.

ab. Caſtrucius hingegen ſtund mit denen Piſanern und Luccenſern dem Kayſer bey, welcher auch im Jahr 1328. von denen Römern zum Raths-Herren, von dem Kayſer aber zum Hertzog von Lucca und Reichs-Fehndrich verordnet wurde;* welcher aber bald darauf verſtarb, und weilen ſeines Bruders Rudolphi Printzen wider ihn erreget wurden, fand er ſich gemüßiget, daß er im Jahr 1329. mit ihnen zu Pavie das berühmte Pactum Ticinenſe aufrichtete, durch welches er die Väterlichen Lande mit ſelbigen abtheilete, da ihm Bayern, ſeines Bruders Kindern die Pfaltz benebſt einem Stück von Bayern, ſo hiernechſt die Ober-Pfaltz genennet wurde, zufiel, wegen der Chur-Würde und Stimmen aber, wurde es dergeſtalt verglichen, daß ſie miteinander alterniren ſolten.**

* ALBERTINUS MUSSATUS *pag.* 6. 7. 8. H. REBDORF *ad a.* 1328. das Diploma wegen des Caſtrucii findet ſich bey dem MEIBOMIO *Tom. III. Rer. German. p.* 209. LEIBNITZ *Cod. I. Gent. diplom. n. LXV.* deſſen Leben hat NIC. MACHIAVELLUS insbeſondere beſchrieben.

** H. REBDORF. *ad a.* 1329. ANDR. PRESBYTER *p.* 34. AVENTINUS *lib. VII. c. XVII.* §. 10. NIC. BURGUNDUS *lib. II. p.* 123. TOLNER *Hiſt. Palat. c. II. p.* 41. GEWOLDUS *de Septemuiratu p.* 192. ADLZREITER *p. II. lib. II. n.* 35. 36. Das Pactum ſelbſten findet ſich bey dem LONDORP *lib. III. c CVIII.*

§. LXXI.

H. Fridrich ſtirbt. Der K. bringt H. Otto von Oeſterreich zur Raiſon.

Im Jahr 1330. ſtarb Hertzog Friedrich von Oeſterreich, auf dem Schloß Guttenſtein an einem verzehrenden Fieber, wozu die rothe Ruhr kam, wiewohl auch einige vorgaben, es wäre

wäre ihm durch ein Frauenzimmer ein Philtrum beygebracht worden. Deſſen Bruder Leopold war bereits vier Jahr zuvor verſtorben. Der jüngere Bruder Otto ließ ſich durch den Pabſt verhetzen, daß er mit Biſchoff Bertholdi von Straßburg und Biſchoff Rudolphi von Coſtnitz Hülffe, in Elſaß einfiel, und Colmar belagerte. Dieweilen ſich nun der Kayſer beſorgte, die Churfürſten möchten zu einer anderweitigen Wahl ſchreiten, die Römer auch ſowohl als mehreſten Italiäner von ihm abfielen, auch Mangel an Proviant einſchleichen wolte, gieng er in Teutſchland wieder zurück, auf Hertzog Ottonem von Oeſterreich loß, es wurde aber, durch Kön. Johannis von Böhmen Vermittelung, Friede geſchloſſen, unter dieſen Conditionen, daß Hertzog Otto, was er eingenommen, reſtituiren ſolte, dahingegen der Kayſer dem Hauß Oeſterreich ſeine Freyheiten beſtätigte, die Stadt Villingen ſelbigen als ein Reichs-Lehn überließ, vor die Kriegs-Koſten wurden Hertzog Ottoni 24000. Ducaten verſprochen, und die Städte Schafhauſen, Rheinfeld, Neuburg und Briſach zum Unterpfand überlaſſen.*

* H. REBDORF *ad a.* 1322. 1329. H. STERO *ad a.* 1339. ALB. MVSSATVS *p.* 8. ALB. ARGENT. *p.* 124. GERH. A ROO *lib. III. p.* 89. FVGGER *lib. III. c. IV. n.* 12. ADLZREITER *p. II. lib. III.*

§. LXXII.

K. Johann von Böhmen gehet in Italien.

Während der Zeit, als der Kayſer in Teutſchland zurück gangen war, fiel die Stadt Piſa von ihm ab, Pabſt Nicolaus der V. wurde gefangen

fangen genommen, ſubmittirte ſich bey Johanne dem XXII. und renuntiirte der Pabſt-Würde, des Viconte Galeacii Sohn Azo revoltirte, deſſen Exempel auch viele Lombardiſche Städte folgten, darunter auch Pavie war, ſo doch bald wieder zum Gehorſahm gebracht wurde. Es verfügte ſich zwar K. Johannes von Böhmen mit Kayſerl. Conſens in Italien, wohin er von einigen Städten beruffen worden, gerirte ſich als Kayſerlichen Vicarius, unter der Hand aber ſuchte er ſolches Reich an ſeinen Printz Carl zu bringen, wie ſich denn ihm verſchiedene Lombardiſche Städte unterwarffen. So machte er auch mit dem Päbſtlichen Legaten, dem Cardinal Johanne, welcher damahlen über Bononien geſetzet war, beſondere Freundſchafft. Ob nun wol K. Ludwig bey denen Teutſchen Reichs-Fürſten ſich darüber beſchwerete, auch in Böhmen einzubrechen ſuchte, ſo wuſte ſich doch K. Johannes bey ſeiner im folgenden Jahre geſchehenen Retour aus Italien, bey dem Kayſer zu excuſiren. * Und obgleich an einem Vergleich zwiſchen dem Kayſer und Pabſt gearbeitet wurde, ſo kam doch ſelbiger nicht zum Stande, weilen der Pabſt alzuharte Pœnitentz von dem Kayſer prætendirte. Im Jahr 1331. theilte der Kayſer die Nieder-Bayeriſchen Lande unter ſeinen Vettern, Henrico und Ottone, ** wie denn auch durch deſſen Vermittelung, die Rheiniſchen Städte unter ſich einen Frieden aufrichteten, Er auch mit Churf. Balduini von Trier Veranlaſſen, im

Jahr

Jahr 1332. einen Land-Frieden am Rhein-Strom publiciren ließ. †

* VILLANI *ad a.* 1329. H. REBDORF *ad a.* 1330. ALBERTVS ARGENT. *p.* 124. CORTVSII *Nouit. Paduæ lib. V. c. I.* SCHATEN *Ann. Paderborn. ad a.* 1331. CHRON. ELWANG. *ad a.* 1331. MVTIVS *lib. XXIV. p.* 230. NAVCLERVS *p.* 998. AVENTINVS *lib. VII. c. XVIII. §. I.* NIC. BVRGVNDVS *p.* 132.

** H. REBDORF *ad a.* 1331. ANDR. PRESBYTER *p.* 32. NIC. BVRGVNDVS *lib. III. p.* 137.

† Solche finden ſich bey dem DATT *vol. nouo Rer. Germ. lib. I. c. V.* §. 32. 33. 34. LEHMANN *lib. VII. c. XXX. XXXI.*

§. LXXIII.

Der K. ſucht ſich mit dem Pabſt zu vergleichen, auch Hertz. Heinrichen von Bayern die Kayſer-Würde abzutreten.

Als der Kayſer indeſſen verſpürte, wie die Churfürſten immer mehr und mehr von ihm abſetzten, ſchickte er im Jahr 1331. von Augſpurg aus, den Arnoldum Mumbach, Canonicum von Eichſtädt, und den Vldaricum de Auguſta, ſeinen Cantzler, als Geſandten nacher Rom, welche Pabſt Johanni dem XXII. Frieden offeriren ſolten, welchen aber ſelbiger nicht annahm. Im Jahr 1333. ſchickte er die Grafen von Hals und Oettingen wiederum als Geſandte nacher Rom, es intereſſirten ſich auch vor ihr. Hertzog Otto und Hertzog Albrecht von Oeſterreich, allein abermahlen vergebens. Aus dieſem Fundament gieng der Kayſer darmit um, daß er die Kayſer-Würde niederlegen, und ſolche Hertzog Heinrichen von Nieder-Bayern, K. Johannis von Böhmen Schwieger-Sohn abtreten wolte, es war auch darüber ein Vergleich aufgerichtet, und darinnen insbeſondere ausgemacht, daß niemand davon etwas angezeiget werden ſolte,

ſolte, biß er zuvor von dem Pabſt die Abſolution erhalten. Dem ungeachtet, machte es Hertzog Heinrich bald kund. Dahero ſich die Chur-Fürſten widerſetzten, und vorwandten, wie es auf ſie ankäme, einen Kayſer zu erwehlen, wodurch alles über den Hauffen geſtoſſen wurde.*

* HENR. REBDORF *ad a.* 1332. 1333. HERW. ab HOHENBURG *ad a.* 1331 1333. NIC. BURGUNDUS *lib. III. p.* 140. 141.

§. LXXIV.

Der Kayſer führt mit K. Johanne von Böhmen und H. Heinrich von Bayern Krieg.

Nachdem im Jahr 1335. Hertzog Heinrich von Kärndten verſtorben, machte zwar Marggraf Johannes von Mähren, König Johannis von Böhmen jüngſter Printz, welcher des ged. Heinrichs eintzige Printzeßin und Erbin zur Gemahlin hatte, prætenſion auf deſſen hinterlaſſene Lande, allein Kayſer Ludwig conferirte Kärndten, Crayn, benebſt angräntzenden Landen denen Hertzogen von Oeſterreich, überließ obbemeldter Margarethen, Maultaſch benahmet, bloß die Grafſchafft Tyrol. Es beſchwerte ſich zwar König Johannes von Böhmen bey ſeiner Rückkehr aus Italien bey denen Reichs-Fürſten darüber, allein, der Kayſer wandte ein, es wären ſolches Reichs-Mann-Lehn, könten alſo auf die Printzeßinnen nicht vererbet werden, der König von Böhmen fiel hierauf mit Hertzog Heinrichen von Bayern in Oeſterreich ein, es wurden aber die Hertzoge von dem Kayſer ſecundiret. Jedoch kam es durch einiger Reichs-Stände Vermittelung zu einen Still-

ſtand

ſtand, vor deren Ablauff erſtlich zu Lintz, darnach zu Neuſtadt an einem Frieden gearbeitet wurde, ſolcher auch geſchloſſen, und durch Vermählungen beſtätiget wurde, dergeſtalt, daß H. Otto von Oeſterreich des Königs von Böhmen Printzeßin, H. Heinrichs von Bayern Printz Johannes die Kayſerliche Printzeßin Eliſabeth zur Gemahlin nahm. *

* ALBERT. ARGENT. *p.* 125. GERH. A ROO *lib. III. p.* 91.

§. LXXV.

Der K. ſucht bey dem Pabſt um die Abſolution an.

Nachdem im Jahr 1334. Pabſt Johannes der XXII. verſtorben, und Benedictus der VII. an deſſen Stelle eingeſetzet worden, von ſelbigen aber König Philipp von Franckreich verlangte, daß er ihm zum Königreich Arelat und Vicariat von Italien behülflich ſeyn, auch groſſe Geld-Summen zahlen ſolte, gedachten der Pabſt ſowohl als die Cardinäle ſich mit dem Kayſer wiederum zu vergleichen, um ſich deſſen bedürfenden Falls wider den König von Franckreich zu bedienen. Nachdem man ſich nun über denen Conditionen bereits verglichen, ſchickte der Kayſer im Jahr 1336. zwey Grafen von Oettingen, einen Commanthür Heinrich Siphing, den Archi-Diaconum zu Augſpurg Everhardum Tarnovium, Marquadrum von Randeck Canonicum von Augſpurg, benebſt ſeinen Cantzler Udalrico nacher Rom, um die Abſolution bey dem Pabſt in gar ſubmiſſen Terminis anzuſuchen, dieweilen aber obbemeldter König Philipp von Franckreich und K. Robert von Sicilien den Pabſt wider den Kayſer verhetzten,

hetzten, kamen die Geſandten unverrichteter Sache wiederum zurück. Bald darauf hielt der Kayſer mit dem Ertz-Biſchoff von Mayntz und andern Biſchöffen einen Convent zu Speyer, und wurde beliebet, den Biſchof von Chur benebſt Graf Gerlachen von Naſſau, als Geſandten an den Pabſt zu ſchicken, welcher aber zur Antwort ertheilte, wie er zwar dem Kayſer nicht abhold wäre, aber durch des Königs von Franckreich Drohung verhindert würde, daß er ſelbigen von Bann nicht abſolviren könte.*

* ALBERTVS ARGENT. *p.* 125. 126. 127. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLV. p.* 999. ROLEWINCK *Faſc. Temp. p.* 84. M. CHRON. BELG. *p.* 297. MVTIVS *lib. XXIV. p.* 132. NIC. BVRGVNDVS *p.* 143. 144. HERWART. *ab* HOHENBVRG *ad an.* 1336. *n.* 4. SCHATENIVS *Ann. Paderborn. lib. XIII. ad a.* 1338.

§. LXXVI.

Im Jahr 1336. machte er zu Renſe mit K. Eduard von Engelland Alliantz wider König Philippen von Franckreich, und verlangte von dieſem, daß er die dem Reich abgenommene Stadt Cambray reſtituiren, das Königreich Arelat unangefochten laſſen, König Eduard von Engelland, wegen ſeines Succesſions-Rechts, welches ihm als K. Carl des Schönen Schweſter Sohn zukäme, Satisfaction geben ſolte, wie er denn auch König Eduard zum General-Vicario von Teutſchland machte, ihm auch gegen Erlegung 80000. Ducaten Subſidien-Gelder, Hülffe verſprach. Nachdem aber der König von Engelland mit Franckreich

Des K. Alliantz mit Engelland, und Friede mit Franckreich.

Qq einen

einen Stillſtand gemacht, brachte es auch der König von Franckreich durch die Kayſerin, welche ſeiner Schweſter Tochter war, dahin, daß der Kayſer ſich mit ihm in einen Frieden und beſtändige Alliantz einließ, das Engliſche Reichs-Vicariat durch ein beſonderes Diploma aufhub, worbey der König von Franckreich den Pabſt mit dem Kayſer wieder zu vergleichen verſprach. *

* ALBERTVS ARGENT. *p.* 127. 128. 137. AVENTINVS *lib. VII. cap. XVIII.* §. 19. NIC. BVRGVNDVS *p.* 151. HENR. REBDORF *ad an.* 1339. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XCV. p.* 1001.

§. LXXVII.

Das Renſiſche und Franckfurtiſche Edict im Jahr 1338. wider den Pabſt.

Im Jahr 1337. ſchickte der Kayſer Pfaltzgraf Ruprechten bey Rhein und den Marggrafen von Jülich als Geſandten nacher Rom, welche zwar den Pabſt gantz geneigt fanden, als aber die Cardinäle dem Vergleich zuwider waren, wurde abermahlen nichts daraus. Nach deren Retour, ſchrieb der Kayſer im Monath Julio 1338. einen Reichs-Tag nacher Renſe aus, bey welchem auſſer denen Chur-Fürſten, auch viele Fürſten erſchienen, und als ſie mit einander die Reichs-Iura zu defendiren, ſich verbunden, wurde Pabſt Johannis des XXII. Acta annulliret, auch beſchloſſen, daß derjenige rechtmäßiger Kayſer wäre, welchen die Churfürſten darzu erwehlet hätten, ob er gleich von Pabſt nicht wäre gecrönet worden, welches auch hiernechſt im Monath Auguſto 1338. auf dem Reichs-Tag zu

Franck-

Franckfurt mit allgemeiner Genehmhaltung beliebet, und von denen Churfürſten dem Pabſt kund gethan wurde. Wie ſich denn auch der Kayſer durch eine beſondere Schrifft gegen den Pabſt maintenirte, befahl auch denen Geiſtlichen, allen Päbſtlichen Gebots unerachtet, den GOttes-Dienſt fortzuſetzen, worwider ſich der Pabſt durch harte Edicte ſetzte. Im Jahr 1339. wurde ein Edict publiciret, und darinnen geboten, daß niemand vom Päbſtlichen Stuhl einige Schreiben annehmen, und noch viel weniger zur Execution bringen ſolte, ohne derer Biſchöffe ſelbigen Orts Erlaubniß.*

*H. REBDORF *ad a.* 1337. 1339. ALB. ARGENT. *p.* 129. MVTIVS *lib. XXIV. p.* 236. BVRGVND. *p.* 140. 155. 156. ADLZREITER *p. II. lib. III. n.* 38. Die Acten hiervon finden ſich bey dem HERWART *ad an.* 1338. §. 3. 4. LEHMANN *lib. VII. c. XVII.* GOLDAST *Tom. I. p.* 331. 335. *Tom. III p.* 410. LEIBNITZ *C. I. G. D. p. I. p.* 148. THVLEMAR *de Octouiratu c. XXV. p.* 483. SCHILTER *de lib. Eccl. Germ. lib. III. c. III.* §. 3.

§. LXXVIII.

Streit wegen der Vormundſ. in Nieder-Bayern.

Im Jahr 1339. ſtarb Heinrich der XIII. Hertzog aus Nieder-Bayern, und hinterließ von der Margaretha, Königs Johannis von Böhmen Printzeßin, einen Printzen Johannem, worüber er im Teſtamente den Kayſer zum Vormund ſetzte. Als aber ſelbiger im December ſelbigen Jahres unbeerbet verſtorben, machten Hertzog Friedrich und Hertzog Leopold auf die Succeſſion Prætenſion, dieweilen ihre Mutter Eliſabeth Hertz. Stephani von Bayern

Printzeßin geweſen, wie auch Pfaltzgr. Adolph bey Rhein, welcher des Kayſers Bruders Rudolphi Printz war. Allein, weilen der Käyſer einen Grad näher, als dieſer war, ſo wurden ihm die Lande durch die Land-Stände, welche zu dem Ende zu Landshut einen Land-Tag gehalten, zugeſprochen.*

* H. REBDORF *ad an.* 1339. ALBERT. ARGENT. *p.*129. ANDR. PRESBYTER *p.*34. ADLZREITER *p. II. lib. III. c.*46. AVENTINUS *lib. VII. c. XVIII. n.* 30. 34.

Das Schema iſt folgendes

Otto Illuſtris

Ludouicus Seuerus H. von Ober-Bayern.	Heinrich H. von Nieder-Bayern.
Rudolphus, Ludouicus der Kayſer	Otto, Stephanus
Adolphus	Henricus XIII., Eliſabetha H. Otto von Oeſt. Gem.
	Ioannes, Fridericus, Leopold

Geldern wird zum Hertzogthum gemacht, der K. ſcheidet den Böhm. Printzen Johannem von der Margaretha Maultaſch.

§. LXXIX.

Im Jahr 1339. machte er den Rainoldum, welcher König Eduard des III. von Engelland Schweſter Eleonoram zur Gemahlin hatte, auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt zum Hertzog von Geldern, mit dieſem Anhang, daß er auf öffentlichen Reichs-Tägen bedürffenden falls dem Kayſer den Kayſerlichen Ornat anlegen, auch wenn ſelbiger zu Aacken, Mayland

land oder Rom gecrönet wurde, Ihm die Crone auf das Haupt ſetzen, im übrigen ſolche ihm vortragen, vier Reichs Erb-Beamten haben, und das Müntz-Regal exerciren ſolte. * Im Jahr 1340. publicirte er in Schwaben einen allgemeinen Land-Frieden, welcher auch im Jahr 1345. von denen Fürſten beſchworen wurde. ** Im Jahr 1341. ſchied er des Königs von Böhmen Printzen, Johannem, wegen ſeines Unvermögens, von der Margaretha Maultaſch, und gab ſelbige ſeinem Printzen Ludwig, der Churf. von Brandenburg war, zur Gemahlin, welche ihm auch die Grafſchaft Tyrol zubrachte, welcher Ausſpruch auch hiernechſt durch den Pabſt und die Biſchöffe beſtätiget würde. ††

* PONTANVS *Hiſt. Geldr. Lib. VII. p.* 228. TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad a.* 1339. MVLLER Reichs-Tags Theatro *p. V. c. XXXV.* Das Diploma findet ſich bey dem LEIBNITZ *Cod. Dipl. p. I. n. LXXVIII.*

** H. REBDORF *ad an.* 1345. DATT *lib. I. c. V.* §. 35. SCHILTER *Comment. ad Ius Alemann. c. CXX.* §. 11.

† ALBERT. ARGENT. *p.* 129. GESTA BALDVINI *lib. III. c. VIII.* HENR. REBDORF *ad an.* 1349. ALB. ARGENT. *p.* 151. AVENTINVS *lib. VII. c. XX. n.* 13. CORTVS. *de nouit. Paduæ lib. VIII. c. VII. lib. IX. c. XV.* BVRGVNDVS *p.* 166. Der Ausſpruch ſelbſten findet ſich bey dem HERWART ab HOHENBVRG *ad a.* 1341. *n.* 24. LEIBNITIO *C. I. G. D. n. LXXXII.*

§. LXXX.

Der Kayſer ſucht ſich mit dem P. zu vergleichen, welcher harte Conditiones vorſchreibet.

Als im Jahr 1343. Benedictus der XII. verſtorben war, wurde Clemens der VI. ſonſten Petrus Rogerius genannt, an deſſen Stelle erwehlet. Dieſer beſtätigte Pabſt Johannis

des XXII. Bann, und ließ an die Kirch-Thüren eine Citation anſchlagen, daß der Kayſer von ſeinem bißherigen Verfahren abſtehen, auf einem gewiſſen Termin ſich mit GOtt und der Kirche verſöhnen ſolte. Dieweilen nun dem Kayſer nicht allzuwohl bey der Sache wurde, ſchickte er den Humbertum, Dauphin von Wien, Marquardum von Randeck, Probſt von Bamberg, Eberhardum Tornauium, Probſt von Augſpurg, und Ulrich von Augſpurg, ſeinen Cantzler, als Geſandten nacher Rom, welche nach aufgewieſenen und vom Kayſer unterſchriebenen und beſiegelten Befehl, den 16. Jenner 1344. deſſen Fehler vor dem Pabſt bekenneten, ihn ſowohl als das gantze Reich des Pabſts Diſpoſition überlieſſen, und alles, was zum Kirchen-Staat gehörte, zu reſtituiren verſprachen, welcher zwar Pabſt Johannis des XXII. ſcharffe wider den Kayſer ausgelaſſene Edicte annullirte, jedoch dem Kayſer annoch gewiſſe Conditiones vorlegte, welche er denen Reichs-Ständen auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt vortrug. Dieſe hielten acht Tage zuvor zu Cölln eine Verſammlung, und beſchloſſen, ſich ſolchen des Pabſtes Conditionen, dieweilen ſie dem Reich zum groſſen Nachtheil gereichten, zu widerſetzen, welches ſie hiernechſt auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt im Monath Septembris 1344. öffentlich declarirten. Es wurde hierauf ein neuer Fürſten-Tag zu Renſe gehalten, und der Pabſt ſowohl durch Schreiben als Geſandten erſuchet, gedachte Artickul zu ändern,

ändern, welcher aber ſich zu nichts verſtehen wollte, vielmehr pflog der Pabſt mit K. Johanne von Böhmen, deſſen Printzen Carlen, und Churf. Balduin von Trier, wegen des Käyſers Abſetzung Conſilia, wie denn auch der König von Böhmen deshalber, weiln ihm von dem Käyſer die Grafſchafft Tyrol war entzogen worden, mit einigen Reichs-Fürſten wider den Käyſer eine Confœderation machte. *

* ALBERTVS ARGENT. *p.* 132. 133. 134. MVTIVS *lib. XXIV. p.* 139. H. REBDORF *ad an.* 1344. BALVTZIVS *Tom. II. Miſcell. p.* 272. BVRGVND. *p.* 168. *ſqq.*

§. LXXXI.

Hierauf that P. Clemens der VI. zumahlen auf Kön. Johannis Veranlaſſen, den Käyſer am grünen Donnerſtag 1346. von neuen in den Bann, und ermahnte die Churfürſten, binnen gewiſſer Zeit einen Kayſer zu wehlen, widrigenfalls der Pabſt ſelbſten darauf bedacht ſeyn würde. Dieſes hatte die Würckung, daß, nachdem der P. den Ertz-Biſchoff von Mayntz Henricum de Virneburg deshalber, weilen er es mit K. Ludwigen hielte, in den Bann gethan, und an deſſen Stelle Graf Gerlach von Naſſau war erwehlet worden, dieſer auf den 10. Julii 1346. einen Churfürſten-Tag nacher Renſe ausſchrieb, allwo auſſer berührten Churfürſt Gerlachen, Churf. Balduin von Trier, Churf. Walram von Cölln, K. Johann von Böhmen, und Churf. Rudolph von Sachſen ſich einfanden, welche den Käyſerl.

K. Ludwig wird abgeſetzt, Carl der IV. zum K. erwehlet.

Thron vor vacant erklåreten, und Marggraf Carlen von Måhren zum Römiſchen König erwehlten, wiewohl der Churfürſt von Cölln und Churfürſt von Sachſen hierzu mit vielen Geld waren beſtochen worden. Der Pabſt, nachdem ſich Marggraf Carl beſonders reuerſiret hatte, wenn er Röm. Käyſer werden ſollte, alles, was ſein Groß-Vater K. Heinrich der VII. dem Römiſchen Stuhl verſprochen, zu halten, keine Gewalt zu Rom zu exerciren, keinen Anſpruch auf Sicilien, Sardinien und Corſica zu machen, und wenn er zur Crönung nacher Rom kåme, noch ſelbigen Tages ſich wieder von dannen weg zu begeben, beſtåtigte ſelbigen Sonntags vor Martini in einem öffentlichen Conſiſtorio, und würde er hierauf zu Bonn, weiln ihn weder die Stadt Acken, noch die Stadt Cölln einnehmen wollen, Sonntags vor Andreå vom Ertz-Biſchoff von Cölln zum Käyſer gekrönet, auch hierauf die geiſtlichen Churfürſten, benebſt denen Biſchöffen von Münſter, Metz, Lüttich und Verdun von Ihm beliehen.*

* ALBERTVS ARGENT. *p.* 134. 135. 138. GESTA BALDVINI *lib. III. c. VIII.* H. REBDORF *ad an.* 1346. VILLANI *lib. XII. c. LXXVII.* VITA CAROLI *p.* 107. NIC. BVRGVNDVS *p.* 173. HERWART *ab* HOHENB. *ad a.* 1346. §. 4. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLV. p.* 1005. MVTIVS *lib. XXIV. p.* 241. CVSPINIANVS *Carolo IV. p.* 382.

§. LXXXII.

K. Ludwig ſuchet ſich zu mainteniren.

K. Ludewig berief hierauf einen Reichs-Tag nacher Speyer, um zu erfahren, weſſen er ſich zu denen Teutſchen Reichs-Stånden zu verſe-

verſehen, woſelbſten er wahrnahm, daß es annoch beſſer, als er ſich eingebildet hatte, indem die mehreſten es annoch mit ihm hielten, nach des Pabſtes Bann nicht viel fragten, und auf einem zu Speyer gehaltenem Convent, des Caroli Wahl verwarffen. Darauf bemächtigte er ſich der Grafſchafft Tyrol, muſte aber vor Trient, weilen der Biſchoff es mit K. Carlen hielt, wieder abziehen. Kön. Carl hingegen, der Pfaffen-Käyſer genandt, dieweilen es die mehreſten Biſchöffe mit ihm hielten, hielt im Monath Februario 1347. mit Kön. Carl von Ungarn ſeinem Schwieger-Sohn und H. Albrecht von Oeſterreich ein Colloquium zu Wien, und als ſelbige ſich nacher Preßburg verfüget, hielt K. Ludwig mit obbemeldten H. von Oeſterreich eine geheime Conferentz zu Wien. Der König von Böhmen gedachte zwar die Grafſchafft Tyrol zu recuperiren, um ſich dadurch den Weg in Italien zu bahnen, wurde aber durch den Käyſerlichen Printzen, Churf. Ludwig von Brandenburg repouſſiret. Zu Anfang des Monaths Julii 1347. brach K. Carl in Nieder-Bayern ein, und hauſete darinnen gar übel, im Monath September verfolgte K. Ludewigs Printz Stephanus des Caroli Anhänger in Schwaben.*

* ALBERT. ARGENT. *p.* 138. H. REBDORF *ad an.* 1346. MVTIVS *lib. XXIV p.* 243. VILLAN. *lib. XII. c. CV.*

§. LXXXIII.

Als der Käyſer im Jahr 1346. Gr. Wilhelms aus Holland Tod vernommen, ſetzte er ſich

Der K. adquiriret die Grafſch. Holland.

ſich in Käyſerlichen Ornat auf ſeinen Thron, und proponirte denen verſammleten Teutſchen Fürſten, wem doch die Succeſſion gebühre, dieweilen Graf Wilhelm unbeerbet verſtorben, und weilen der Schluß dahinaus fiel, daß dieſe Grafſchafft dem Reich heimgefallen, ſchenckte der Käyſer dieſelbe ſeiner Gemahlin, die des verſtorbenen Grafen Schweſter war, welche ſich hierauf in Holland verfügte, und die Huldigung einnahm. *

* H. REBDORF *ad a.* 1347. ALBERT. ARGENT. *p.* 135. AVENTINVS *lib. VII. c. XIX. n.* 12. IO. *a* LEIDIS *rer. Belg. lib. XXIX. c. I.* BVRGVNDVS *p.* 177.

§. LXXXIV.

K. Ludwig ſtirbt. Er iſt der erſte Käyſer, welcher in ſeinen Erb-Landen reſidiret hat.

In dieſen Unruhen ſtarb K. Ludewig den 11. Oct. 1347. bey dem Cloſter Fürſtenfeld auf der Jagd, da er eben einen Bär verfolgte, wurde er vom Schlag gerühret, daß er vom Pferde fiel und ſtarb, wiewohl von einigen vorgegeben wird, daß ihm durch eine verwittibte Oeſterreichiſche Hertzogin Annam, bey welcher er das Mittagsmahl gehalten, Gifft beygebracht worden. * Es hat dieſer Käyſer, weilen die Reichs-Stände die zu denen Pfaltzgrafſchafften gehörige und andere Reichs-Domainen an ſich gebracht, am erſten angefangen in ſeinen Erb-Landen zu reſidiren. **

* H. REBDORF *ad an.* 1347. CORTVSII *lib. IX. c. XI.* ALBERTVS ARGENT. *p.* 141. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLIV. p.* 1008. NIC. BVRGVNDVS *p.* 179. 180. MVTIVS *lib. XXV.* zu Anfang. ANDR. PRESBYTER *p.* 36. AVENT. *lib. VII. c. XIX.* §. 26. Dieweilen die Päbſtlichen Adhærenten, zumahlen Bzouius dieſes Käyſers Lob

ſchlecht

ſchlecht preiſen, ſo hat deſſen Cantzler, IO. GEORG HERWART *ab* HOHENBVRG in ſeinem *Ludouico Bauaro* eine accurate Apologie vor ihm geſchrieben.

** H. REBDORF *ad an.* 1344. ADLZREITER *p. II. lib. VII. n. XXXV.* AVENTINVS *lib. VII. c. XIX. n.* 30. LEHMANN *lib. VII. c. LXXVI.*

§. LXXXV.

K. Ludwigs Familie.

Seine erſte Gemahlin war eines reichen Grafen Tochter, welche aber ohne Kinder verſtorben. Die andere war die Beatrix, H. Heinrichs von Glogau Printzeßin, welche im Jahr 1323. verſtorben, und er ſich alſo im folgenden Jahr mit der Margaretha, Graf Wilhelm des III. von Holland Tochter Margaretha vermählte, welche ihn überlebet, und erſt im Jahr 1381. verſtorben. Mit der andern Gemahlin Beatrice hatte er zwey Printzen, Ludwig den ältern, welchen er nach des Waldemari Todt im Jahr 1322. zum Churfürſten von Brandenburg machte, und den Stephanum Fibulatum, welcher das Geſchlecht fortgepflantzet. Die Printzeßinnen von ſelbiger waren Beatrix, Kön. Carls von Ungarn Gemahlin, Anna, und Mechtildis, Marggraf Fridrich des Strengen von Meiſſen Gemahlin. Von der dritten Gemahlin Margaretha, hatte er Wilhelmen, Grafen von Holland und Seeland, Albertum, deſſen Erben in denen Niederländiſchen Provintzen, Ludwigen, den Römer zubenahmet, dieweilen er im Jahr 1328. zu Rom war gebohren worden, welcher ſeinem Bruder in der Chur-Brandenburg ſuccedirte, und Ottonem, welcher K. Carl dem IV. dieſe Chur ver-

verkauffte. Dieſe theilten im Jahr 1349. zu Landsberg die Lande dergeſtalt unter ſich, daß der älteſte Marggraf Ludwig von Brandenburg, Ludwig der Römer und der jüngſte Otto das Obere Bayern benebſt der Grafſchafft Graisbach, die übrigen drey Stephanus, Albertus und Johannes Nieder-Bayern haben ſolten. Die Printzeßinnen aus dieſer Ehe waren die Eliſabeth, welche zum erſtenmahl an H. Johannem von Nieder-Bayern, zum andern mahl an Graf Ulrichen von Würtenberg vermählet worden, und Anna, Graf Günthers von Schwartzburg Gemahlin.*

* ANDR. PRESBYTER *p.* 36. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLIV. p.* 992. TRITHEMIVS *ad an.* 1214. H. REBDORF *ad an.* 1347. 1349. 1350. ALBERTVS ARGENT. *p.* 121. 157. MVTIVS *lib. XXIV. p.* 222. NIC. BVRGVNDVS *lib. I. p.* 41. *lib. III. p.* 163.

§. LXXXVI.

K. Carls des IV. Geburt und Naturell.

Es folgte ihm K. Carl der IV. K. Johannis aus Böhmen Printz von der Eliſabeth, K. Wenceslai des ältern von Böhmen Printzeßin, K. Heinrichs des VII. Enckel, welcher den 14. May 1316. gebohren. Ihm wurde bey der Tauffe der Nahme Wenceslai beygeleget, bekam aber bey der Förmelung von König Carl von Franckreich, woſelbſten er auferzogen worden, den Nahmen Carl. * Er war ein gelehrter Herr, der Böhmiſchen, Teutſchen, Frantzöſiſchen, Lateiniſchen und Italiäniſchen Sprache wohl kundig, ** jedoch wird ihm imputiret, daß er mehr vor des Böhmiſchen als Teut-

ſchen Reichs Aufnahme geſorget, dahero er des Reichs Stief-Vater genennet wird.***

* ALBERTVS ARGENT. p. 125. 136. 141. CORTVSII *Novit. Paduæ lib. IX. c. XI.* FVGGER *lib. IV. c. XII. p.* 495. LEHMANN *lib. VII. c. XXXIV.* AEN. SYLVIVS *Hiſt. Bohem. c. XXXIII.* DVBRAVIVS *lib. XX. p.* 525. CVSPINIANVS *p.* 381. Sein Leben hat der Käyſer ſelbſten beſchrieben, welches unter des Freheri Scriptoribus Rerum Bohemicarum befindlich, darinnen er *p.* 88. ſeine Genealogie ſelbſten anführet.

** AEN. SYLVIVS *Hiſt. Bohem. c. XXXIII.* AVENTINVS *lib. VII. c. XXI.* §. 17. DVBRAVIVS *lib. XXI. p.* 561. und *lib. XXII.* zu Anfang. LEHMANN *lib. VII. c. XXXVI.*

*** AEN. SYLVIVS *c. XXXIII.* CVSPINIANVS *p.* 388. LEHMANN *lib. VII. c. XL.* THEODOR. *a* NIEM *Nem. Vn.* Tract. VI. p. 488. *Et puto, quod hi pater & filius (Carolus & Wenceslaus) & uterque ipſorum totum reſiduum Imperii libentiſſime vendidiſſent, ſi reperiſſent emtorem.*

§. LXXXVII.

K. Carl des IV. Thaten vor erlangter Käyſer-Würde.

Im Jahr 1323. wurde er in Franckreich geſchicket, um daſelbſten erzogen zu werden, allein, nach K. Carls des Schönen von Franckreich Todte, verfügte er ſich wiederum zu ſeinem Vater Johanne in die Grafſchafft Luxenburg. Als derſelbe ſich im Jahr 1330. in Italien begab, berieff er ſeinen Printzen zu ſich, und machte ihn daſelbſt zum Vicario, allwo ihn der Burggraf Azo von Mayland durch Gifft hinzurichten ſuchte. Als aber ſein Vater in Italien nicht aufzukommen vermochte, gieng er mit ſelbigen nacher Böhmen zurück, erhielt den Titul eines Marggrafen von Mähren, und wurde zum Stadthalter in Böhmen gemacht, in

in welcher qualité er das Schloß zu Prag reſtituiret*, verſchiedene von denen Herren des Reichs an ſich gezogene Güter wieder zur Cammer zog, und das faſt gantz deſolate Königreich in guten Stand ſetzte. Im Jahr 1337. wurde er wider Hertzog Buſconem von Münſterberg geſchicket, welcher ſich der Böhmiſchen Lehn-Herrſchafft zu entziehen trachtete, welchen er auch zur Raiſon brachte. Nach dieſem führte er mit dem Grafen von Görtz, welcher denen Hertzogen von Oeſterreich beyſtund, Krieg, wolte auch benebſt ſeinē Vater eine expedition in Litthauen übernehmen, muſten aber, weilen die Moräſte damahlen nicht zugefroren waren, ſich unverrichteter Sachen wieder zurücke ziehen. Von dar gieng er in Italien, entſetzte die Stadt Parma, welche von denen Venetianern belagert wurde, eroberte Bellun, und machte mit denen Venetianern Alliantz. Im Jahr 1345. erhub er das Biſtum Prag zu einem Ertz-Biſtum, unterwarff ſelbigem zwey Biſtümer, und concedirte ihm das Recht die Könige von Böhmen zu krönen.

* CAROLUS *in vita propria p.* 89. u. f. ALBERTUS ARGENT. *p.* 124. 135. DUBRAV. *Hiſt. Bohem. lib. XXI.*

§. LXXXVIII.

K. Carl wird von denen mehreſten als Käyſer angenommen.

Im Jahr 1346. wurde er auf P. Clementis des VI. Veranlaſſen, wider K. Ludwigen zum Käyſer erwählet, vermogte aber, ſo lange ſelbiger lebte, nicht aufzukommen. Als dieſer aber verſtorben, brach er in Bayern ein, hauſete darinnen gar übel, wurde zu Regenſpurg vor

vor einen Käyſer aufgenommen, wie auch von dem Rath zu Nürnberg. Allein, die Bürger erregten einen Tumult, und nahmen K. Ludwigs Printzen, Churf. Ludewig von Brandenburg auf. Es wurden zwar zwiſchen ihm und K. Ludwigs Printzen zu Paſſau Tractaten gepflogen, welche ſich aber fruchtloß zerſchlugen. Nechſt dem unterwurffen ſich die unmittelbahre Ritterſchafft von Francken und Schwaben, nahmen ihre Güter von ihm zu Lehn, wie auch die Stadt Straßburg, und andere Elſaßiſche Reichs-Städte. Ja, es würde ſich ihm gantz Teutſchland unterworffen haben, zumahlen auch der Pabſt Geſandten in Teutſchland ſchickte, um die Stände zu ſeinem Gehorſam zu bringen, woferne nicht der abgeſetzte Churfürſt Heinrich von Mayntz einige Unruhen gemacht. Denn, es ließ dieſer dem neuen Churf. Gerlach einen Vergleich anbieten, verlangte nur, daß er nach deſſen Tod das Ertz-Stifft ruhig haben möchte, welches aber Gerlach nicht zuſtehen wollte, indem er ſich auf Carolum allzuſehr verließ. Als aber K. Carl dieſe Unruhen nicht alſobalden beyzulegen ſuchte, gieng der abgeſetzte Heinrich darmit um, wie er dem Carolo einen andern Käyſer entgegen ſetzen mögte. *

* H. REBDORF *ad an.* 1347. 1348. ALB. ARGENT. *p.* 141. 142. 146. TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad a.* 1347. AVENTINVS *lib. VII. c. XX. n.* 7. ADLZREITER *Ann. Boiic. p. II. lib. IV. n.* 34. CORTVSII *lib. IX. c. XI.*

§. LXXXIX.

§. LXXXIX.

Die Käyſer-Würde wird K. Eduard von Engelland und Marggraf Friedrichen von Meiſſen angetragen.

Denn, es kamen gedachter Heinrich, Churfürſt Ludwig von Brandenburg, Churf. Ruprecht von Pfaltz, und H. Erich von Sachſen-Lauenburg, welcher das Wahl-Recht prætendirte, zu Lanſtein zuſammen, erklärten des Caroli Wahl vor nichtig, und trugen die Käyſer-Würde durch Schreiben und Geſandten K. Eduard von Engelland an, welcher aber dieſer, weiln er mit Franckreich in Krieg verwickelt war, ausſchlug. Nach dieſem kamen ſie zu Chamb in Bayern zuſammen, und trugen im Monath Junio die Käyſer-Würde Marggraf Friedrich dem Strengen, K. Ludwigs Schwieger-Sohn an, welchem auch die Stadt Nürnberg zugethan war, allein, dieſer ließ ſich von K. Carlen mit 10000. Marck Silbers behandeln, begab ſich ſeines Rechtes, und ließ ſich von dem Käyſer mit ſeinen Landen belehnen.*

* ALB. ARGENT. *p.* 144. 145. FABRICIUS *Origg. Sax. lib. VI. p.* 654.

§. XC.

Gr. Günther von Schwartzb. wird erwählet.

Nach dieſem erwehlten ſie Graf **Günthern** von Schwartzburg zu ihrem Käyſer. Es war ſelbiger Graf Heinrichs Sohn im Jahr 1304. gebohren, wurde zum Unterſchied ſeines Vettern, der Jüngere zubenahmet.* Er war ehedem bey Churfürſt Heinrichen von Mäyntz und Käyſer Ludewig aus Bäyern, welcher ihm auch ſeine Printzeßin Annam zur Gemahlin gab, in Dienſten geſtanden, ein kluger und tapfferer Herr. Die Wahl geſchah durch obi-

ge

ge Churfürſten in dem Felde vor Franckfurt den 30. Januarii 1349. und wurde Graf Günther die Käyſer-Würde anzunehmen invitiret, welches unter der Condition geſchah, wofern der Käyſer-Thron vor vacant zu achten, und denenjenigen, welche ihn erwählet, die Chur-Stimme zukäme, worauf er ſein Lager bey Franckfurt aufſchlug, und weilen ihn dieſe Stadt nicht aufnehmen wollte, biß er 6. Wochen davor gelegen, als lag er ſo lange davor, und wurde nachdem daſelbſten als Käyſer aufgenommen, publicirte auch verſchiedene Edicta, zumahlen declarirte er den des Laſters beleidigter Majeſtät ſchuldig, welcher läugnen würde, daß der Käyſer über den Pabſt ſey, und ertheilte Privilegia. **

* ALB. ARGENT. *p.* 150. H. REBDORF *ad an.* 1349. G. BALDVINI *lib.* III. *c.* IX. GOB. PERSONA *æt. VI. c. LXIX.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVI p.* 1011. AHASV. FRITSCHIVS *de Gunthero Schwartzburgico.* EYBENII *Syntagma Hiſtor. de Gunthero Schwartzburgico.*

** ALB. ARGENT. *p.* 151. TRITHEMIUS *Chron. Hirſaug. ad an.* 1349. MVTIVS *lib. XXV. p.* 247. CVSPINIANVS *p.* 387. Hiſtor-Archiv I. Theil *n.* 3.

§. XCI.

K. Carl verſtärcket ſeine Parth.

K. Carl hingegen ſuchte ſich dargegen feſte zu ſetzen, und machte an H. 3. Könige 1349. mit Marggraf Friedrichen von Meiſſen, Landgraf Friedrich und Balthaſar von Thüringen wider Graf Günthern eine Alliantz. Es traten ihm auch Gr. Heinrich von Hohnſtein, Gr. Günther der ältere, und Heinr. von Schwartzburg bey, welchen er das Recht der Land-

Straſſen und einige andere Gerechtſame concedirte. Zumahlen obligirte ſich der Churfürſt von Trier, durch einen beſondern Revers, wie er deſſen Wahl auf alle Art und Weiſe zu befördern ſuchen wollte.* K. Carl verfügte ſich an den Rheinſtrom, und invitirte ſeine Anhänger, daß ſie ihm in der Stadt Caſtel, Mayntz gegen über, auf den Sonntag Eſto mihi mit ihren Trouppen zu Hülffe kommen ſollten. Allein Gr. Günther poſtirte ſich daſelbſten, und ſtellte dem Käyſer zum Hohn ein groſſes Ritterſpiel an, worbey ſich eine groſſe Menge von Adel einfand, und wurden etliche Tage mit Luſtbarkeiten zugebracht. Als nun K. Carl wohl verſpürte, wie er Gr. Günthern mit Gewalt wenig würde anhaben können, ſuchte er es auf andere Art anzufangen, und die Vornehmſten und Mächtigſten von Ihm abzuziehen. Dahero vermählte er ſich mit Churf. Rudolphs von Pfaltz eintzigen Printzeßin Anna, beſchrieb auch die Chur- und Fürſten auf den Sonntag Lätare nacher Speyer, woſelbſten Churf. Gerlach von Mäyntz, Churfürſt Balduin von Trier, Graf Eberhard von Würtenberg, viele Freyherren und Deputirten von Reichs-Städten ſich einfanden, auch Graf Günthern invitirten.**

*HISTOR. ARCHIV *c. l.*

** ALB. ARGENT. *p.* 151.

§. XCII.

Gr. Günther erkrancket. Es erkranckte aber Gr. Günther zu Anfang des May-Monaths zu Franckfurth. Denn

es

es hatte ihm ein damahliger berühmter Medicus Frydanck einen Tranck gebracht. Dieweilen aber der Käyſer ſelbigen nicht nehmen wolte, biß der Medicus erſt etwas davon zu ſich genommen, ſo ſtarb ſelbiger den dritten Tag darauf. Güntherus aber brach das Gifft, welches ihm ſonder Zweiffel beygebracht worden, mehrentheils von ſich, jedoch wurde er darvon gantz contract, und kam K. Carl deshalber in Verdacht. Indeſſen hatte ſelbiger um dieſe Zeit bey Mäyntz eine Armee geſammlet, indem die Mäyntzer aus Haß gegen den abgeſetzten Ertz-Biſchoff es mit ihm hielten, auch, weilen er die Franckfurter Meſſe nach Mäyntz verleget hatte. Es hatten die Mäyntzer damahlen die Intention, ſich des Schloſſes Altwiel, welches der Churf. von Mäyntz an dem Rheinſtrom hatte bauen laſſen, und zwey Meilen von Mayntz gelegen war, zu bemächtigen. Gr. Günther hingegen, ſo kranck er auch war, ſo hatte er ſich doch benebſt Ertz-Biſchoff Heinrichen von Mäyntz und ſeinen Trouppen in ſelbiges Schloß begeben, um ſelbiges zu defendiren.*

* ALB. ARGENT. *p.* 151. 152. H. REBDORF *ad a.* 1349.

§. XCIII.

Indeſſen begab ſich Churf. Ludwig von Brandenburg, nachdem der Käyſer ſelbigem die Grafſchafft Tyrol überlaſſen, auch bey dem Pabſt wegen ſeiner Vermählung mit der Margaretha Maultaſch, mit welcher er in dem dritten Grad verwandt war, diſpenſation zu erlan- K. Carl vergleichet ſich mit Gr. Günthern.

langen verſprochen, auf K. Carls Seite. Dieſer brachte es endlich mit Gr. Günthern zum Vergleich, dergeſtalten, daß ſelbiger ſeiner Wahl renuntiirte, dagegen ihm 20000. Marck Silbers verſprochen wurden, welches endlich Gr. Günther, wiewohl ungern, eingieng, und ſich insbeſondere darüber beſchwerete, daß das Hauß Bayern ſo von ihm abgefallen war. Dieweilen aber K. Carl dieſe Geld-Summe nicht aufzubringen vermogte, ſo verpfändete er ihm Stadt und Burg Gelnhauſen, Northauſen, Goßlar, Mühlhauſen vor 20000. Marck, dergeſtalten, daß, biß ihm die Reichs-Städte Northauſen, Mühlhauſen und Goßlar würden übergeben ſeyn, Ihm die Burg Friedberg benebſt denen Reichs-Steuren zu Franckfurt angewieſen ſeyn ſolten, welches er aber nach Uberlaſſung obiger Städte wieder abtreten ſollte. *

*H. REBDORF *ad an.* 1349. CUSPINIANUS *p.* 383. ALB. ARGENT. *p.* 152.

§. XCIV.

Gr. Günther ſtirbt.

Als dieſer Vergleich getroffen war, ſtarb Gr. Günther an obiger Franckheit den 19. Iunii 1349. zu Franckfurt an dem Mäyn, und wurde unter K. Carlen Begleitung in der S. Bartholomäi Kirchen daſelbſten begraben, es lieſſen ihm auch die Franckfurther ein herrliches Monument ſetzen. Von der Eliſabeth, Graf Dietrich des V. von Hohenſtein Printzeßin, hinterließ er Heinrich den XVIII. die Eliſabeth, Agnes, Mechtild und Sophiam. *

*H.

* H. REBDORF *ad an.* 1349. ALB. ARGENT. *p.* 151.

§. XCV.

Als nun K. Carl dermaſſen die Käyſer-Würde befeſtiget hatte, beſtätigte er denen Francfurtern, nachdem ſie 20000. Marck Silbers erleget, die von denen daſelbſten verbrandten Juden waren genommen worden, ihre Privilegia und reſtituirte die Meſſen daſelbſten. Im Jahr 1350. erkranckte er an empfangenen Gifft. Um die Faſten 1351. hielt er einen Reichs-Tag zu Franckfurt am Mäyn, welcher von vielen Fürſten beſuchet wurde, concedirte denen Rheiniſchen Fürſten verſchiedene neue Zölle, worüber ſich die Städte zwar ſehr beſchwereten, aber doch deren Abſtellung nicht erlangen kunten. Dieweilen aber die Straßburger den Rhein mit Ketten und Balcken oben ſperreten, daß kein Schiff hin und wieder kommen kunte, und die Rheiniſchen Churfürſten dadurch an ihren alten Zöllen groſſen Schaden erlitten, muſten ſie ſich der neuen von ſelbſten begeben. *

Der K. beſtätiget vielen Städten ihre Privilegia.

* ALBERTVS ARGENT. *p.* 152. 159. H. REBDORF *ad an.* 1350. TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug.* SCHATENIVS *Ann. Paderborn. ad an.* 1351.

§. XCVI.

Um ſelbige Zeiten äuſſerten ſich im Brandenburgiſchen viele Unruhen. Denn, es hatte K. Ludwig, nachdem der letzte Churf. von Brandenburg Aſcaniſchen Stammes, Johannes der IV. verſtorben, im Jahr 1329. ſeinen Printzen gleiches Nahmens mit der Chur und Marck Brandenburg beliehen. Es fand ſich

Unruhen im Brandenburgiſchen. Der K. erhält des Reichs Heiligthum.

aber im Jahr 1348. ein Betrüger, Iacob Rebock genandt, ein Müller, welcher ſich vor Churf. Waldemar den I. und daß er nun gantzer 28. Jahr Buſſe gethan, von ſich ausgab, und weilen er am Geſicht und Sitten dem rechten Waldemar ſehr nahe kam, auch von ſelbigen viele Nachricht zu geben wuſte, wurde er von denen Märckern mit vielen Beyfall aufgenommen, und ergaben ſich ihme viele Schlöſſer und Städte. Wie ihm denn auch aus Haß gegen Churf. Ludwigen, K. Carl, Churf. Rudolph von Sachſen Aſcaniſchen Stammes, Ertz-Biſchoff Otto von Magdeburg, die Hertzoge von Pommern und Fürſten von Anhalt beyfielen, und gedachten Ludwigen zu Franckfurt an der Oder belagerten. Dieſes bewog Churf. Ludwigen, die Reichs-Inſignia, welche ihm ſein Herr Vater hinterlaſſen, K. Carl dem IV. zu übergeben, jedoch unter der ausdrücklichen Condition, daß ſelbige nacher Nürnberg oder Franckfurth zur Verwahrung gebracht werden ſollten, welches aber nicht geſchahe, ſondern der Käyſer ſelbige nacher Prag bringen ließ. Hierdurch wurde K. Carl von dem falſchen Waldemar abgezogen, daß Churfürſt Ludwig die Marck Brandenburg recuperiren kunte, welche er im Jahr 1351. ſeinem Bruder Ludovico Romano überließ, Ober-Bayern benebſt der Chur-Stimme ſich vorbehielt. * P. Innocentius VI. aber ſtifftete im Jahr 1354. ein Feſt des Reichs Heiligthums

thums Sonnabends nach Oſtern alljährlich zu feyren. **

* H. REBDORF *ad a.* 1348. 1350. ALB. ARGENT. *p.* 152. 156. HIST. LANDGR. THVR. *c. III.* ENGELHVSIVS *Chron. p.* 270. CVSPINIANVS *Carolo IV. p.* 383. ANDR. ANGELVS *Chron. March. lib. II. p.* 153. TRITHEMIVS *ad a.* 1348.

** P. Innocentii Bull findet ſich bey dem Herrn von LVDEWIG in Norberga *Inſignium Imperii Tutelari p.* 3.

§. XCVII.

Die Käyſerin wird gekrönet. Streit wegen des Scepter vortragens.

Im Jahr 1354. gieng er nacher Aacken, woſelbſten deſſen Gemahlin Anna den 9. Febrüarii durch Ertz-Biſchoff Wilhelm von Cölln gekrönet wurde. Bey dieſer Crönung trug der Marggraf von Jülich den Scepter vor, welches aber der Churf. von Brandenburg prætendirte, und ihm denſelben aus der Hand reiſſen wollte, worüber ein groſſer Streit entſtund, welcher dergeſtalten entſchieden wurde, daß, wenn ein Römiſcher König gekrönet würde, ſolches dem Churfürſten von Brandenburg zukäme, bey Reichs-Belehnungen aber ſolte der Marggraf von Jülich dem Käyſer den Scepter vortragen. *

* H. REBDORF *ad an.* 1349. ALB. ARGENT. *p.* 152. TRITHEMIVS *ad an.* 1352.

§. XCVIII.

Der K. ſtiftet einen Land-Frieden, und Ruhe im Reich.

Von dar begab er ſich nacher Speyer, publicirte am Rhein-Strom einen Land-Frieden, ſetzte 12. Richter auf 2. Jahr, condemnirte Marggraf Hermann von Baden, den verübten Schaden zu erſetzen. Es beſchwerten ſich damahlen die Rheiniſchen Städte, daß

auf H. Ruperti von Bayern Schloß Neuhofen, ſo eine Meile von Speyer gelegen, ſich Räuber aufhielten, welche die vorüber reiſende Kaufleute in dem Rechholtz plünderten. Der Käyſer ließ ſo fort auf dem Kirch-Thurn zu Speyer die Sturm-Fahne aufſtecken, die Bürger zu Speyer aufbieten, gieng vor ſelbiges Schloß, eroberte, und zerſtörete es von Grund aus. Von dar gieng er nacher Speyer, beſchwerete ſich bey denen Reichs-Ständen, daß die Metzer ihn nicht vor ihren König halten wollten, als er aber keine Antwort erhalten kunte, und es ihm daſelbſt an Geld fehlen wollte, gieng er nacher Nürnberg, allwo er wohl aufgenommen wurde, und als er etwas Geld erpreſſet hatte, gieng er im Monath September in Böhmen zurück, ließ aber in Schwaben Graf Eberhard von Würtenberg als Vicarium zurück. Im Jahr 1354. kam er nacher Mäyntz, indem der Clerus ſowohl als das Volck ſich über Ertz-Biſchoff Heinrichen beſchwerten, und weilen ſelbiger bald darauf verſtarb, ſo ſetzte er den Gerlach zum Ertz-Biſchoff, Cunonem von Falckenſtein aber machte er zum Probſt. Von dar gieng er nacher Ulm, ſtifftete in Schwaben einen General-Land-Frieden, ſtund im Jahr 1354. H. Albrechten von Oeſterreich wider die Züricher, bey, vermochte aber wider ſelbige wenig auszurichten, welche ſich hiernechſt dem K. und Reich unterwarffen.*

* ALBERTVS ARGENT. *p.* 152. 159. 160. H. REBDORF

DORF *ad an.* 1352. 1354. LEHMANN *lib. VII. c. VI. VII. XLVII.*

§. XCIX.

Im Jahr 1354. zog er im Monath September in Italien, nachdem er zuvor Pfaltzgraf Ruprechten zum Reichs-Vicario verordnet. Als er ſich zu Mantua aufhielt, ſchickten die Viconten von Mäyland Maphäus, Barnabas, und Galeatius, benebſt andern vornehmen Herren aus der Lombardie Geſandten an ihn, mit vielen Geſchencken, und wurden die Viconten von Mäyland beſtätiget. Als er zu Padua war, machte er mit denen Venetianern Frieden, und überließ ſelbigen Verona, Padua, Vicentza. Zu Anfang des Jahres 1355. wurde er daſelbſten am H. 3. Königs-Tag in der Kirche S. Ambroſii zum König von Italien gekrönet. * Von dar gieng er nacher Piſa und Siena, wurde aller Orten wohl aufgenommen, auſſer von denen Florentinern nicht, welche ihm jedoch groſſe Geſchencke ſchickten. Sodann gieng er mit 5000. Mann nacher Rom, woſelbſten er mit P. Innocentii des VI. Genehmhaltung, den 5. Aprilis eben am Oſter-Tage benebſt ſeiner Gemahlin von dem Cardinal von Hoſtia, Petro Bertrandi in der Peters-Kirche gekrönet wurde, und gieng er annoch ſelbigen Tages, nachdem er auf der Tiber-Brücke viele Ritter geſchlagen, nacher Piſa zurück, woſelbſten auf der Gambocorten Veranlaſſung, Feuer unter ſeinen Pallaſt geleget wurde, daß er mit ſeiner

Des K. Verrichtung in Italien, er wird zu Mayland gekrönet.

Gemahlin kaum entrinnen kunte, worüber es zwiſchen denen Teutſchen und Piſanern in der Stadt zum Scharmützel kam, darinnen jene die Ober-Hand behielten, die Gambocorten beleidigter Majeſtät condemniret, B. Marquard von Augſpurg daſelbſten zurück gelaſſen wurde, und der Kayſer ſodann in Teutſchland zurück kehrte.**

* ALB. ARGENT. *p.* 163. CORTVSII *Nouit. Paduæ lib. XI. c. II.* H. REBDORF *ad a.* 1345.

** CORTVSII *XI. c. III. VI.* ALB. ARGENT. *p.* 136. CVSPINIANVS *ad a.* 1355.

§. C.

Reichs-Tag zu Nürnb. und Metz 1356. Güldene Bull wird publiciret.

Im Jahr 1356. hielt er einen groſſen Reichs-Tag zu Nürnberg, auf welchem er mit der Churfürſten Conſens, Pfaltz-Graf Ruberto wider Hertzog Stephanum Fibulatum aus Bayern die Chur-Würde beſtätigte, wiewohlen ſelbiger darwider proteſtirte. So beliehe er auch daſelbſten Churfürſt Ludwig den Römer mit der Chur- und Marck-Brandenburg. Auf dieſem Reichs-Tag wurde auch die berühmte Reichs-Conſtitution der güldenen Bulle, welche von dem abhängenden güldenen Inſiegel ſo benennet wird, in dem Hauſe zum güldenen Schild am Poners-Berge in XXIII. Tituln publiciret, darinnen, wie es mit der Kayſer-Wahl und Crönung zu halten, vorgeſchrieben, die Churfürſtlichen Rechte beſtätiget, und einige andere Reichs-Iura ausgemachet worden.* Dieſer Conſtitution wurden auf dem in dieſem Jahr gehaltenen Reichs-Tag zu Metz noch einige Artickul

ckul beygefüget, wie denn auf ſelbigen die Chur-fürſten ihre Reichs-Ertz-Aemter verwalteten, ſich auch benebſt dem Päbſtlichen Geſandten, Hertzog Carl von Dauphine daſelbſten einfanden, und zwar dieſer letztere, um wider König Eduard von Engelland Hülffe zu ſuchen, welcher in der Schlacht bey Poitou ſeinen Vater Johannem gefangen hatte.

* ALBERT. ARGENT. *p.* 164. H. REBDORF. TRITHEMIUS *Chron. Hirſaug. ad a.* 1356. THULEMARIUS *de A. B.* Herr von LUDWIG Erläuterung der güldenen Bull.

§. CI.

Von dar gieng er in Brabant, und verglich Graf Ludwig von Flandern mit dem Hertzog von Brabant. Im Jahr 1357. gieng er mit einer ſtarcken Armee in Nieder-Bayern, und brachte die Hertzoge daſelbſt zum Gehorſam. Im Jahr 1358. kam er nacher Breslau, um des Königs von Liefland Tauffe, welche er anzunehmen verſprochen hatte, beyzuwohnen, dieweilen aber ſelbiger ſeine Meynung geändert hatte, gieng er wieder zurück. Im Jahr 1359. hielt er einen Reichs-Tag zu Mayntz, wohin Pabſt Innocentius IV. den Biſchoff von Calvi aus dem Neapolitaniſchẽ, als Geſandten ſchickte, um von dem Teutſchen Clero Subſidia einzufodern, welchen aber der Kayſer, wie er lieber auf des Cleri Reformation, als auf eine Geldſchneiderey bedacht ſeyn ſolte, erinnerte. Als im Jahr 1360. die Schwäbiſchen Städte über Graf Ulrich uñ Eberhard von Würtenberg Beſchwehrde führten, daß ſolche nicht allein ihre Feinde, ſondern auch das Räuber-Geſind

Reichs-tag zu Mayntz und Nürnberg. Graf. von Würtenb. werden zur Raiſon gebracht.

ſind in ihren Landen begten, und die Zölleerhö- heten, ſchrieb der Kayſer einen Reichs-Tag na- cher Nürnberg aus, woſelbſten ſich die Grafen mit vielen Volck einfanden, und ſich auf die angebrachte Klage nicht einlaſſen wolten, wes- halber der Kayſer mit einer ſtarcken Armee wider ſie anrückte, ließ ſich aber durch ſeinen Schwieger-Sohn, Hertzog Rudolph von Oe- ſterreich beſänfftigen, und wurde es dahin ge- bracht, daß die Grafen dem Kayſer ſich ſubmitti- ren, der Aduocatie der Schwäbiſchen Reichs- Städte abſagen, alles, was dem Reich entzogen, reſtituiren, und die neuerlichen Zölle abſtellen ſolten.*

* H. REBDORF *ad an.* 1356. 1357. 1358. 1360. IO. a LEIDIS *Chron. Belg. lib. XXX. c. XVI.* ANDR. PRESBYTER *p.* 37. FRANC. HARÆVS *Ann. Brabant. p.* 330. ADLZREITER *p. II. lib. V. n.* 2. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVI.* MVTIVS *l. XXV. p.* 152. TRITH. *ad a.* 1360.

§. CII.

Wenceslaus wird gebohren.

Im Jahr 1361. brachte die Kayſerin Anna zu Anfang des Monaths Martii zu Nürnberg den Wenceslaum zur Welt, welcher den 11. April am Sonntag Miſericordias Domini da- ſelbſten getauffet wurde, wiewohlen dieſes ſchon damahlen vor ein böſes Omen gehalten wurde, daß nicht allein die Mutter in der Geburt umkam, ſondern auch, als man das Waſſer zur Tauffe wärmete, das Pfarr-Hauß S. Sebald darüber abbrandte. Es wur- den dabey viele Solennitäten, Ritterſpiele und Panckete gehalten, auch die Reichs- Kleinodien aus Prag dahin gebracht, daſelbſten öffent-

öffentlich exponiret, auch denen, welche ſolche geſehen, von Pabſt Innocentio VI. Ablaß ertheilet, worauf der Kayſer ſich wieder zurück in Böhmen begab.*

*H. REBDORF *ad an.* 1361.

§. CIII.

Zu der Zeit äuſſerten ſich im Brandenburgiſchen verſchiedene Veränderungen. Denn, nachdem Ludwig der ältere ſeinen Brüdern Ludovico Romano und Ottoni die Marck Brandenburg überlaſſen, ſtarb er im Jahr 1361. zu München, und hinterließ ſeinen Printzen Mainharden annoch unmündig, deſſen Vormundſchafft ſowohl Pfaltzgraf Ruprecht bey Rhein, als auch Hertzog Stephanus der ältere und jüngere von Nieder-Bayern, wie auch die Land-Stände praetendirten. Als aber bald darauf Hertzog Mainhard im vierzehenden Jahr ſeines Alters verſtorben war, überließ deſſen Mutter Margaretha Maultaſch die Grafſchaft Tyrol im Jahr 1365. denen Hertzogen von Oeſterreich, Rudolpho, Alberto und Leopoldo: Als nun Ludovicus Romanus im Jahr 1366. unbeerbet verſtorben war, ſuccedirte ihm ſein Bruder Otto, welcher im Jahr 1373. die Marck Brandenburg vor 200000. Ungariſcher Ducaten ſeinem Schwieger-Vater K. Carlen verkauffet, aber das wenigſte erhalten, indem er ſolches mit ſeiner Maitreſſe, Gretula, eines Beckers Eheweib, liederlich durchgebracht. König Carl aber überließ die Chur und Marck Brandenburg ſeinem jüngſten Printzen

Veränderung in der Marck Brandenburg. Tyrol kommt an Oeſterreich.

tzen Sigismundo. Es bemüheten ſich zwar die Bayern die Grafſchaft Tyrol mit gewaffneter Hand zu behaupten, jedoch kam es mit König Chriſtophs von Dännemarck Interpoſition, zum Rechten, und wurde die Grafſchaft Tyrol gegen Erlegung 100000. Ducaten denen Hertz. von Oeſterreich, biß auf die Städte Kitzpühel, Kufſtein, Ratenberg, welche Bayern behalten ſolte, zugeſprochen.*

* H. REBDORF *ad an.* 1361.1362. ANDR. PRESBYTER *p.* 39. AVENTINVS *lib. VII. cap. XXI.* FVGGER *Spiegel der Ehren lib. III. c. VIII.* ANDR. ANGELVS *Chron. March. lib. II. p.* 159.

§. CIV.

Wie weit K. Carl die Rechte des Königreichs Arelat veräuſſert.

So äuſſerten ſich auch dermahlen im Königreich Arelat verſchiedene Veränderungen. Es war ſelbiges in verſchiedene Fürſtenthümer und Herrſchafften zertheilet, welche aber des Reichs Oberlehn-Herrſchafft erkandten. * Darunter gehörte auch die Dauphine, worinnen Humbertus, der letzte ſeines Geſchlechts damahlen regierte, welcher im Jahr 1344. mit Kön. Philippo Valeſio ſich in einen Vergleich einließ, daß, wofern er ohne Printzen verſterben würde, einer von des Philippi Printzen ihm ſuccediren ſolte, jedoch, dergeſtalten, daß die Dauphine der Crone Franckreich nie incorporiret werden ſolte. Dieſer Vergleich wurde im Jahr 1349. zu Lyon beſtätiget, und weilen H. Humbert den Geiſtlichen Stand annahm, ein Prediger Münch, hiernechſten Cardinal und Patriarch wurde, ſo überließ er die Dauphine K.

Philippi

Philippi Enckel Carolo, unter der Condition, daß jederzeit der erſtgebohrne Printz von Franckreich dieſes Land beſitzen, und den Namen Dauphin führen ſolte, welcher auch von König Carlen mit dieſem Hertzogthum beliehen wurde. ** Es erhellen daraus nicht allein die Kayſerlichen Iura über dieſes Königreich, ſondern auch daß der Kayſer bereits zuvor im Jahr 1348. Churfürſt Balduin von Trier nicht allein zum Ertz-Cantzler im Königreich Arelat, ſondern auch zum Reichs-Vicario in ſelbigen verordnet, wie er denn auch in ſolcher qualité verſchiedene Reichs-Vaſallen beliehen, welches hohe Amt hiernechſt in der güldenen Bull auf die Churfürſten von Trier beſtätiget worden. *** Um ſelbige Zeit verkaufte die Königin Johanna von Napoli die Grafſchaft Avignon an Pabſt Clementem den IV. welches auch vom Kayſer beſtätiget wurde: † Im Jahr 1365. ließ er ſich mit der Arelatenſiſchen Crone crönen, bey welcher Gelegenheit er ſich †† zu Avignon mit dem Pabſt beſprach. Zu Anfang des Jahres 1378. kam K. Carl nacher Paris, wurde daſelbſten herrlich empfangen, auch mit einem prächtigen Pancket regaliret, alwo er des damahligen K. Carl des V. Printzen, den Dauphin gleiches Namens, welcher hernach unter K. Carl des VI. Namen König wurde, im Jahr 1379. auf Lebenslang zum General-Reichs-Vicario in ſelbigem Reich machte, ††† aber das Königreich nicht gäntzlich überließ, wie einige vorgeben. ††††

*Dav

* Darvon ſiehe STRAVCHII *diſſertation de Regno Arelatenſi* und das Syntagma Iuris Publici *c. IV.*

** ALB. ARGENT. *p.* 135. P. AEMYLIVS *lib. IX. p.* 195. P. DANIEL *Hiſt. de France Tom. II. p.* 495. 496. 497. LEIBNITIVS *Tom. I. p.* 189. CONRING *de Fin. Imperii lib. II. c. XXIV. p.* 597.

*** GESTA BALDVINI *lib. III. c. IX. A. B. Tit. I.*

† ALBERT. ARGENT. *p.* 147. CONRING *de Fin. Imperii lib. II. c. XXV.*

†† ALB. ARGENT. *p.* 164.

††† P. DANIEL *Hiſt. de France Tom. II. p.* 695.

†††† THEOD. a NIEM *de Schismate lib. II. c. XXV.* wie auch *Nemore Vnionis Tract. VI. pag.* 483. imputiren es dem Carolo, allein CHIFLETIVS *Vindiciis Hiſpanicis c. XIII. p.* 122. und SCHVRTZFLEISCH in einer beſondern diſſertation *quod Carolus IV. Aug. non diſſipaverit Imperii patrimonium quoad Regnum Arelatenſe* defendiren ihn.

§. CV.

Des K. Affairen in Italien.

Als im Jahr 1365. Barnabas und die übrigen Viconten von Mayland nicht allein die Päbſtlichen, ſondern auch die Benachbahrten Lande anfielen, ſchickte Pabſt Urbanus V. eine Armee wider ſelbige, zu welcher der Kayſer im Jahr 1367. mit zwanzig tauſend Mann ſtieß, es wurden auch bey Borgoforte einige kleine Scharmützel gehalten, allein, weilen durch aufgezogene Schleuſſen das Kayſerliche Lager unter Waſſer geſetzet wurde, nahm der Kayſer ein Stück Geldes, und gieng in Böhmen zurück. Im Monath Junio des Jahres 1368. gieng er mit ſeiner Gemahlin und Kindern in Italien, und belagerte Modena, welchen Ort des Barnabä Sohn Baptiſta beſetzt hielt, nahm denen Piſanern Lucca und denen Florentinern das

Städt-

Städtgen Miniate ab, gieng nacher Rom, beſprach ſich daſelbſten mit dem Pabſt, gieng von dar nacher Piſa, und nachdem er denen Florentinern gegen Erlegung einer Summe Geldes Miniate reſtituiret, auch zu Lucca einen Cardinal zurück gelaſſen, gieng er in Teutſchland zurück, deſſen Vicarius aber reſtituirte die Lucenſer gegen Erlegung 25000. Ducaten wieder in ihre vorige Freyheit, worüber Pabſt Urbanus V. gar ungehalten wurde, ſo gar, daß er darmit umgieng, wie er den Kayſer der Kayſer-Würde entſetzen möchte, woran er aber durch den Todt verhindert wurde.*

*TRITHEMIVS *ad a.* 1365. 1369. LVDOV. CAVITELLIVS *Ann. Cremon. ad a.* 1367. 1368. IOS. RIPAMONTIVS *Hiſt. Mediol. lib. III. p.* 365. *ſqq.* DVBRAVIVS *Hiſtor. Bohem. lib. XXII. p.* 592.

§. CVI.

Verſchiedene Allianтzen wegen des Land-Friedens.

Dieweilen aber der Zeiten das Fauſtrecht annoch im Schwange gieng, machten verſchiedene Fürſten und Städte unter ſich Alliantzen. Dergleichen die Städte Straßburg, Worms und Speyer im Jahr 1356. unter ſich aufrichteten. Im Jahr 1370. machten die Biſchöffe, Grafen, Herren und Städte in Weſtphalen wider die Räubere und Landfriedbrecher eine Verbindung, welche eydlich beſtätiget, auch im Jahr 1374. erneuert wurde. Als aber die innerlichen Unruhen nichts deſto minder überhand nahmen, gieng der Kayſer aus Böhmen in Sachſen, kam im Monath Octobris mit ſeiner Gemahlin nacher Lübeck, woſelbſten er mit aller

Ss Pracht

Pracht und Ehrbezeugung empfangen wurde, auch viele Fürſten und von Adel ſich bey ihm einfanden. Als er daſelbſten verſchiedene an ihn gebrachte Rechts-Sachen entſchieden, gieng er nach Prag zurück. *

* TRITHEMIUS *ad a.* 1366. LEHMANN *lib. V. c. LII.* SCHATEN *Ann. Paderborn lib. XIV. p.* 380. 389. KRANTZIUS *Saxonia lib. X. c. I.*

§. CVII.

Streit wegen der Succesſion in denen Lüneburgiſchen Landen.

Es äuſſerten ſich auch ſelbiger Zeit über der Succesſion in denen Lüneburgiſchen Landen verſchiedene Unruhen. Denn, als im Jahr 1368. Hertzog Wilhelm von Lüneburg verſtorben, maſte ſich Hertzog Albrecht von Sachſen, Hertzog Ottonis Printz von des Wilhelmi Printzeßin Eliſabeth der Succesſion an, welchem ſich Hertzog Magnus Torquatus als nechſter Agnat widerſetzte. Es fielen Hertzog Albrechten nicht allein die Land-Stände, ſondern auch der Kayſer bey, welcher ihm ſelbige im Jahr 1374. durch Urthel zuſprach, wie denn auch nach des Magni Troquati Todt, Hertzog Albrecht ſich des gantzen Landes bemächtigte, auch Churfürſt Wentzel von Sachſen, welcher dieſem folgte, den Titul als Hertzog von Sachſen und Lüneburg annahm. Nachdem aber des Magni Torquati Printzen Hertzog Friedrich und Hertzog Bernhard ſich mit deſſen beyden Printzeßinnen Annen und Margarethen vermähleten, wurde dadurch der gantze Streit gehoben. *

* KRAN-

* KRANTZIVS *Saxonia lib. IX. c. XXXVI. XXXVIII.*

Das Schema iſt folgendes.

Otto Puer

Albertus	Iohannes
Albertus Pinguis	Otto Strenuus
Magnus Pius	Wilhelmus † a. 1368.
Magnus Torquatus	Eliſabetha Ottonis uxor
Fridericus, Bernhardus	Albertus

§. CVIII.

Der K. läſt ſeinen Pr. Wenceslaum zum Röm. König wehlen und crönen.

Im Jahr 1376. bemühte ſich der Kayſer äuſſerſt, daß er ſeinen Printzen Wenceslaum zum Römiſchen König befördern mögte, zu welchem Ende er nicht allein Pabſt Gregorii des XI. Conſens auszuwürcken bemühet war, ſondern auch jeden Churfürſten 100000. Gülden verſprach, und als er ſolche nicht aufzubringen vermogte, überließ er ſelbigen einige Reichs-Zölle und Städte zum Unterpfand, und zwar dem Churfürſten von Mayntz überließ er die Zölle am Rhein-Strom, benebſt der Stadt Lanſtein, dem Churfürſten von Cölln die Stadt Andernach, dem Churfürſt von Trier die Städte Boppard und Weſel, verknüpffte auch die Abtey Prüm mit dem Ertz-Stifft Trier, dem

Churfürſt Ruprecht von Pfaltz überließ er Kayſerslautern, Oppenheim, Odernheim und Ingelheim als Reichs-Pfandſchafften. Als nun die Churfürſten dergeſtalt geſtimmet waren, kamen ſie am Pfingſt-Tage zu Renſe zuſammen, um mit einander zu deliberiren, ob es auch dem Reich vorträglich wäre, daß bey des Kayſers Lebzeiten, ein Römiſcher König erwehlet würde, und als dieſes beſchloſſen ward, wurde nacher Franckfurt ein Wahl-Tag ausgeſchrieben, auch daſelbſten Wenceslaus den 10. Julii einhellig zum Römiſchen König erwehlet, dieſe Wahl Pabſt Gregorio dem XI. kund gethan, er hierauf den 5. Julii durch Ertz-Biſchof Friedrichen von Cölln zu Aacken gekrönet. Bey dieſer Crönung entſtund zwiſchen Hertzog Wenceslao von Brabant, und Churfürſt Wenceslao von Sachſen Streit, indem ſelbiger als Hertzog von Brabant und Lotharingen, dieſer als Reichs-Ertz-Marſchall bey der Crönung, oder andern Solennitäten dem Kayſer das Schwerd vorzutragen ſuchte, und weilen keiner dem andern nachgeben wolte, ließ der Kayſer ihm ſeinen jungen Printzen von zehen Jahren Churfürſt Sigismund von Brandenburg das Schwerd vortragen.*

* ALBERTUS ARGENT. *p.* 166. CHRON. MAGD. *apud* MEIBOMIUM *Tom. II. p.* 348. MUTIUS *lib. XXIV. pag.* 255. DUBRAVIUS *Hiſtor. Bohem. lib. XXII. p.* 596. NAUCLERUS *vol. II. Gen. XLVI. p.* 1011. CUSPINIAN. *vita Caroli IV. p.* 384. BROWER *Ann Trevir. lib. XVIII. p.* 245. TRITHEMIUS *Chron. Hirſaug. ad a.* 1370. LEHMANN *lib. VII. c. L.* Einige die Wahl betreffende

Schrei-

Schreiben finden ſich bey dem LEIBNITZ in ſeiner *Mantiſſa Codicis Iur. Gent. p.* 262.

§. CIX.

Die Succeſſion in der Chur-S. wird ausgemacht.

Auf dieſem Reichs-Tag zu Franckfurt wurde auch die Controvers wegen Succeſſion auf die Chur-Sachſen ausgemacht. Denn, nachdem im Jahr 1370. Churfürſt Rudolph der II. von Sachſen ohne Kinder verſtorben, meldeten ſich zu der verledigten Chur deſſen älteſten Bruders Ottonis Printz Albertus, und der dritte überlebende Printz Wenceslaus, da denn der Kayſer vor dieſen letztern entſchied, und über dem Succeſſions-Recht auf die Chur-Sachſen eine beſondere Bulle ertheilte. *

* Das Schema iſt folgendes:

Rudolph
† 1356.

Rudolph der II. † 1370. ohne Kinder.	Otto H. von Sachſen † 1349.	Wenceslaus Churf. von S. † 1388.
	Albertus H. von Sachſen † 1385.	

Die Succeſſions-Bulle findet ſich bey dem GOLDAST *Tom. I. pag.* 372. und in REPRAESENTATIONE IMPERII *pag.* 605.

§. CX.

Der Schwäbiſ. Städte Groß-Bund.

Dieweilen auch der Kayſer ſo viele Reichs-Städte verpfändet hatte, ſo veranlaßte ſolches, daß im Jahr 1376. die mehreſten Schwäbiſchen Städte ſich in eine Alliantz einlieſſen, welches der Groß-Bund genennet wurde, welchen zwar der Kayſer durch Belagerung der Reichs-Stadt

Ulm folgends zu zerſtören gedachte, aber vergebens. Im Jahr 1377. führten die Städte mit denen Grafen von Würtenberg Krieg, in welchem Graf Eberhard bey Reutlingen geſchlagen wurde, welchen er auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg im Jahr 1378. beylegte, und Pfaltzgraf Friedrichen zum Landvogt von Ober- und Nieder-Schwaben ordnete. *

* CHRON. ELWANG. *ad a.* 1374. 1376. STVMPF Schweitzer *Chronic ad a.* 1377. CRVSIVS *Ann. Sueu. lib. V. p. III. f.* 288. KRANTZIVS *Saxonia lib. X. c. III.* DATT *vol. nou. rer. Germ. lib. I. c. VI. n.* 20.

§. CXI.

K. Carl conferirt verſchiedene Würden.

So hat er auch verſchiedene anſehnliche Würden conferiret. Immaſſen er ſeinen Bruder Johannem zum Marggrafen von Mähren gemacht, darmit er ſich ſeines Rechts auf die Crone Böhmen völlig begeben möchte. * Im Jahr 1349. erhub er den Albertum und Johannem Grafen von Mecklenburg in den Hertzoglichen Stand, vornehmlich aus der Urſach, daß ſie dem falſchen Waldemar zu Behauptung der Marck Brandenburg beyſtehen ſolten. ** Seinen Bruder Wenceslaum machte er auf dem Reichs-Tage zu Metz im Jahr 1354. zum Hertzog von Luxenburg, ſeine Grafſchafft erhub er zu einem Hertzogthum, mit dem Anhang, daß, wenn der K. wider die Rebellen zu Felde zöge, die Hertzoge von Luxenburg das Kayſerl. Pferd bey dem Zügel führen, und wenn der Kayſer ſich zur Tafel ſetzen würde, ſie vor ſelbigen hergehen ſolten. ***

Auf

Auf eben ſelbigen Reichs-Tag machte er aus der Grafſchafft Pont a Moiſſon ein Marggrafthum, aus der Grafſchafft Barr ein Hertzogthum. **** Auf dem Reichs-Tag zu Metz im Jahr 1356. machte er Burggraff Wilhelmen von Jülich zum Hertzog, wie er denn auch deſſen Printzen, Wilhelm den Jüngern nach H. Eduard des I. von Geldern im Jahr 1372. erfolgten Todt mit dem Hertzogthum Geldern beliehe. ***** Im Jahr 1358. beſtätigte er den Abt von Fulda in dem Ertz-Cantzler-Amt der Käyſerin, mit dem Recht, daß, wenn der Käyſerin die Crone auf das Haupt geſezet würde, der Abt jedesmahlen berechtiget ſey, ſelbige zu halten, und wiederum auf das Haupt zu ſetzen. † Wie er denn auch im ſelbigem Jahr Pfaltzgraf Ruprecht den ältern in der Chur beſtätigte. †† Im Jahr 1363. erhub er die Burggrafen von Nürnberg in den Reichs-Fürſten Stand. ††† Im Jahr 1366. machte er den Grafen von Naſſau Weilburg und Saarbrücken vor ſich und ſeine Erben auf dem Reichs-Tag zu Würtzburg zu gefürſteten Grafen. †††† Als er im Jahr 1377. durch Weſtphalen reiſete, verfügte er ſich nacher Engern, um des Wittikindi Grabmahl zu beſehen, welches er auch repariren ließ. †††††

* DUBRAVIUS *Hiſt. Bohem. lib. XXII.* zu Anfang.

** CHRON. SLAV. *Lindenbrogii p* 208. KRANTZIUS *Vandalia lib. VIII. c. XXIII. Saxonia lib. IX. cap. XXVII.* DUBRAVIUS *lib. XX. p.* 576.

*** ALB. ARGENT. *p.* 161. M. CHRON. BELG. *p.* 305.

Das Diploma findet ſich bey dem MEIBOMIO *Tom. III. p.* 211. LEIBNITZ *Cod. Iur. Gent. p. I. p.* 207.

**** ALB. ARGENT. *c. l.* welchen aber CHIFLETIVS *in Comment. Lotharienſi c. III.* emendiret. S. auch BLONDELLVM Barro Campano Franciæ *p.* 30.

***** TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad a.* 1356. ADEL. EHRICH *Gulich Chronic. lib. VI. p.* 290. PONTANVS *Hiſt. Geldr. lib. VII. p.* 270. *lib. VIII.* zu Anfang.

† BROWER *Antiquit. Fuld. lib. I. c. XV.*

†† GOLDASTVS *Tom. I. p.* 345.

††† Das Diploma findet ſich bey dem WAGENSEIL *Comm. de Rep. Noriberg. lib. II. c. I. p.* 300. und GOLDASTO *Tom. I. p.* 371.

†††† FVRSTENBERG *Monum. Paderborn. p.* 134.

††††† Das Diploma findet ſich bey dem LONDORP *VI.* Th. *p.* 830.

§. CXII.

K. Carls Reſidentz und ertheilte Privileg.

Er hatte ſeine Reſidentz gröſtentheils zu Prag, hielt daſelbſt einen ſplendiden Hof, und obwohlen die Teutſchen ihm, nachdem Wenceslaus gebohren worden, anlagen, daß er auch denen Teutſchen ſeine Gegenwart gönnen möchte, antwortete er, er wäre zu Prag gebohren, das Königreich Böhmen brächte ihm ſo viel Gold und Silber, als er aus Teutſchland keinesweges zu gewarten, vielmehr wäre zu beſorgen, daß der Adler ihnen die Flügel berupffte, welche ſo leicht nicht wieder wüchſen. Die Stadt Prag ließ er um die Helffte erweitern, indem er die neue Stadt mit einer Mauer umgeben ließ, das Schloß Wiſſegard ließ er befeſtigen; die faſt verfallene Brücke über die Mulde wieder anrichten. Das Biſtum Prag erhub er mit Pabſt Clementis VI. Genehmhal-

tung,

tung, zu einen Ertz-Biſtum, brachte es auch bey P. Urbano V. dahin, daß er den Ertz-Biſchoff von Prag zum Legato nato machte. Wie er denn auch die S. Wenceslai Kirche ſehr prächtig erbauen ließ, und hierzu den erſten Grund-Stein legte. Im Jahr 1360. ſtiffte te er die Academie zu Prag, welche auch durch P. Innocentium den VI. beſtätiget wurde. So ſtifftete er auch verſchiedene Collegia Canonicorum und Clöſter zu Prag. * Die Schleſiſche Lande, wovon die Fürſten und Herren des Landes ihre Allodial-Lande und Güter ſeinen Vater Johanni zu Lehn aufgetragen, incorporirte er mit derer Churfürſten Conſens der Crone Böhmen. ** Im Jahr 1353. erhielt er durch die zu Hagenau gepflogene Tractaten von Ruprecht den ältern und jüngern Pfaltz-Grafen bey Rhein gegen Abtrag 32000. Marck Silbers, welche Summe zu Pfaltzgraf Ruprechts des Jüngern liberation, da er von Churf. Rudolph von Sachſen, weilen er Churf. Ludwigen von Brandenburg wider den falſchen Waldemar beygeſtanden, gefangen gehalten wurde, angewendet wurde, einige Städte in der Ober-Pfaltz, welches hiernechſt Churfürſt Ludwig von Brandenburg und Ertz-Biſchoff Gerlach von Mäyntz beſtätiget. ***

* DUBRAVIUS *lib. XXII. p.* 582. 584. 891. CUSPINIANUS *p.* 385. AEN. SYLVIUS *c. XXVII.* TRITHEMIUS *ad an.* 1360. GOLDASTUS *de R. Bohemia lib. V. c. IV.* LEHMANN *lib. VII. c. XXXVIII.*

** BALBINUS *Miſcell. Hiſt. Bohem. Dec. I. lib. VII.*

ſect. II. c. I. HENELIVS *Sileſiographia cap. IX.* §. 3. HARTKNOCH *de Rep. Polon. lib. I. c. III.* GOLDAST *de R. Bohem. in app. Docum. f.* 66. 70. 73.

** ALB. ARGENT. *p.* 147. GOLDASTVS *App. p.* 62.

§. CXIII.

K. Carls Geſetze.

So hat er auch auſſer der güldenen Bulle verſchiedene Geſetze publiciret. Im Jahr 1348. hat er denen Böhmiſchen Reichs-Ständen die Macht ertheilet, nach Abgang des Königlichen Hauſes, einen neuen König zu wehlen, wie er denn auch in ſelbigem Jahr die Böhmiſche Chur-Würde und K. Rudolphs von Habsburg Privilegium beſtätigte. * Im Jahr 1349. ertheilte er H. Johanſen von Brabant die ſogenannte Brabantiſche Bulle, worinnen enthalten, daß kein Brabantiſcher Unterthan, oder deſſen Effecten in andern Landen arrêtiret, oder ſelbige avociret werden könten. ** Im Jahr 1377. publicirte er von der Geiſtlichen Freyheit ein Decret, durch welches ſelbige ſo wohl als deren Güter von aller weltlichen Iurisdiction eximiret, und diejenige, welche an denen Kirchen ſich vergreiffen würden, mit dem Bann bedrohet worden. ***

* Das Diploma findet ſich bey dem GOLDAST *Tom. I. p.* 322. und in *Appendice Docum. Bohemiæ p.* 44. 48.

** Dieſe findet ſich bey dem THVLEMARO *de Bullis.* Siehe SYNT. IVR. PVBL. *cap. VI.* §. *XIII.*

*** Dieſe findet ſich bey dem GOLDAST *Tom. I. II. p.* 415. SCHATEN *Ann. Paderborn. p.* 344. Selbige iſt auf dem Concilio zu Coſtnitz beſtätiget worden, darvon Herr von der HARDT *Concil. Conſtant. Tom. IV. p.* 523. 525. 562.

§. CXIV.

§. CXIV.

Endlich ſtarb er den 29. November 1378. auf dem Schloß zu Prag, und wurde in der S. Wenceslai Kirche mit groſſer Pracht begraben. Er hatte 4. Gemahlinnen. Die erſte war Margaretha Blanca, H. Carls von Valois aus Franckreich Printzeßin, welche im ſiebenden Jahr ihres Alters ihm verlobet wurde Die andere war die Anna, Churf. Rudolphi von Pfaltz Printzeßin, welche auch zu Aacken und Rom mit ihm gekrönet worden. Die dritte war die Anna, H. Heinrichs des II. von Jauern Printzeßin, mit welcher er das Hertzogthum Jauern und Sueidnitz zur Mit-Gifft erhielt. Die vierdte war Eliſabeth, H. Bogislai des V. von Pommern Printzeßin, mit welcher er ſich im Jahr 1363. vermählet. Mit der dritten hatte er den Wenceslaum, mit der vierdten den Sigismundum erziehlet, welche hiernechſt Käyſer wurden, und Marggraf Johanſen von Mähren. Seine Printzeßinnen waren, Margaretha, K. Ludwigs von Ungarn und Böhmen; Eliſabeth H. Jo. Galeacii von Mäyland, Catharina H. Rudolph des IV. von Oeſterreich, Anna, H. Ottonis von Bäyern und Churfürſten von Brandenburg; Margaretha, Burggraf Johannis des II. von Nürnberg; Eliſabeth H. Albrechts mit dem Zopff von Oeſterreich, Margaretha, Burggraf Johanſen von Nürnberg; Margaretha Graf Amadei von Savoyen; Agnes H. Wilhelms von Oeſterreich; Helena K. Heinrichs des IV. von Engelland Gemahlin. * K. Carls Tod und Familie.

* ALBERT. ARGENT. *Chron.* zu Ende. CUSPINIANUS *p.* 385. Bey dem FREHERO *Script. Rer. Bohem. p.* 111. findet ſich des Ertz-Biſchoff Johannis von Prag Leich-Rede auf des Caroli Todt, *p.* 386. TRITHEMIUS *Chron. Hirſaug. ad an.* 1349. ALB. ARGENT. *p.* 125. DUBRAVIUS *lib. XXII. p.* 577. 592.

§. CXV.

Erfindung des Geſchütz=zes.

Um ſelbige Zeiten pflegt man insgemein die Erfindung des Büchſen-Pulvers und Geſchützes zu ſetzen, und zwar ſoll der Erfinder ein Teutſcher Franciſcaner-Münch, Berthold Schwartz geweſen ſeyn, als er über einer Chymiſchen Operation begriffen geweſen, und eben geſtoſſen Schwefel und Salpeter in dem Mörſel gehabt, darein unverſehens eine Kohle gefallen, gezündet, und den Mörſel in die Höhe gehoben haben, welches ihm der Sache weiters nachzudencken, Anlaß gegeben, da er am erſten die Büchſen erfunden, welche aber nach der Hand immer mehrers ausgekünſtelt worden. * Dieſe Erfindung ſoll gedachter Schwartz denen Venetianern offeriret haben, welche auch vermittelſt des Geſchützes, im Jahr 1378. denen Genueſern ad Foſſam Clodiam obgeſieget. ** Wiewohl nicht zu läugnen, daß ſowohl das Pulver als auch Feuer-ſpeyende Machinen längſt zuvor ſind bekandt geweſen. ***

* AVENTINUS *lib. VII. c. XXI. n.* 20. POLYDORUS VERGILIUS *de Rer. Inuent. lib. II. c. XI.* HIER. ZIEGLER *de viris illuſtr. c. LXXXII.* SCHATEN *Ann. Paderborn. p.* 333. ADLZREITER *Ann. Boiic. p. II. lib. V. p.* 98. DUBRAVIUS *lib. XXIII. p.* 605.

** UBERT. FOLIETA *Hiſt. Genuen. lib. VIII. p.* 476.

*** S.

*** S. SYNT. HIST. GERM. *diſſ. XXVII. §. XXXVIII.*

§. CXVI.

Es folgte ihm ſein Printz Wenceslaus von der dritten Gemahlin, Anna, im Martio 1361. gebohren. Er wurde am Sonntag Miſericord. Domini zu Nürnberg getauffet, da er denn das Tauff-Waſſer mit ſeinem Urin beſudelte. So wird auch vorgegeben, die Mutter ſey in der Geburt geſtorben, das Pfarrhauß zu S. Sebald ſey, als man das Waſſer zur Tauffe warm gemacht, abgebrandt. Als er im andern Jahr ſeines Alters gekrönet, und zu dem Ende auf den Altar geſetzet wurde, beſudelte er denſelben, welches alles vor böſe Omina gehalten wurde. * Es wurde ſelbiger im Jahr 1376. zum Römiſchen König erwehlet, hiernechſt zu Aacken gekrönet. Er war zwar ein verſtändiger Herr, dieweilen er aber dem Trunck ſehr ergeben und dannenhero wenig nüchtern war, tyranniſirte er ſehr, nahm liederliche Dirnen zu ſeinen Maitreſſen, und bekümmerte ſich wenig um die Regierung, daß alſo alles durch einander gieng. ** K. Wenceslai Geburt und Qualitäten.

* DUBRAVIUS *lib. XXII. p.* 588. und *lib. XXIII.* zu Anfang. CUSPINIAN. *p.* 388. LEHMANN *lib. VII. c. LXX.*

** M. CHRON. BELG. *p.* 326. DUBRAVIUS *lib. XXIII. p.* 606. AEN. SYLVIUS *Hiſt. Bohem. c. XXXIV.* GOB. PERSONA *æt. VI. c. LXX.* CUSPINIANUS *p.* 388. Wiewohl AVENTINUS *lib. VII c. XXII.* und Thomaſius ihn excuſiren wollen, die Pfaffen hätten ihm vieles aus Haß nachgeſaget, dieweilen er denen Hußiten favoriſiret.

§. CXVII.

§. CXVII.

Schiſma in der Röm. Kirche wegen verlegten Sitzes nacher Avignon.

Zu der Zeit äuſſerte ſich in der Römiſchen Kirche ein groſſes Schiſma. Denn, nachdem P. Gregorius der XI. im Jahr 1376. ſeinen Sitz von Rom nacher Avignon transferiret hatte, und im Jahr 1378. verſtorben war, wehlten die Römer Urbanum den VI. die Franzoſen Clementem den VII. zum Pabſt. Es kam dieſe Sache auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt im Jahr 1379. vor, und wurde Urbanus VI. von dem Käyſer und denen Teutſchen Biſchöffen angenommen, von dar gieng er nacher Aacken, dieweilen damahlen zu Prag die Peſt graſſirte, woſelbſten er durch des Cardinals Pilleri Vermittelung, benebſt denen Chur- und Fürſten von Teutſchland Urbanum VI. abermahlen adprobirte. *

* TRITHEMIVS *ad an.* 1376. 1378. 1380. GOB. PERSONA *æt. VII. c. LXXV.* SCHATENIVS *Ann. Paderborn. lib. XIV. p.* 406. MVTIVS *lib. XXVI. p.* 258. M. CHRON. BELG. *p.* 320. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVI. p.* 1022. BROWER *Ann. Trev. lib. XVIII. p.* 25.

§. CXVIII.

Geſellſchaften und Kriege zwiſchen den Fürſten u. Städten. Land-Friede zu Eger im Jahr 1389.

So ſind auch zu dieſes Käyſers Zeiten, die Strittigkeiten zwiſchen denen Fürſten und Reichs-Städten aufs höchſte getrieben worden. Denn, es machten die Reichs-Städte unter ſich verſchiedene Bündniſſe, worein ſich auch viele Land-Städte begaben, und dadurch ihrer Landes-Herren Bothmäßigkeit ſich zu entziehen ſuchten, die Reichs-Städte auch, weilen in denenſelben das mehreſte Geld war, Für-

ſten,

ſten, Herren und die Nobleſſe ſehr hart hielten, indem, wenn ſelbige Geld benöthiget waren, und von einem reichen Bürger dergleichen aufnahmen, ſie nicht allein faſt Leib und Seele verſchreiben, ſondern auch, wenn ſie nicht richtig inne hielten, dem Einſtands-Recht ſich unterwerffen muſten, welches ihnen zur groſſen Beſchwerde diente. Es kam noch darzu der Krieg, welchen die Schwäbiſchen Städte mit Graf Eberhard von Würtenberg über der Reichs-Vogthey führeten. Im Jahr 1379. machten die mehreſten Schwäbiſchen Städte mit Pfaltzgraf Ruprecht dem ältern und jüngern, Pfaltzgraf Ottone, Stephano, Friedrichen, Johanne und Marggraf Bernhard von Baden in Vormundſchafft ihres Bruders Rudolphi auf 5. Jahr Alliantz.* In ſelbigem Jahr wurde von einigen von der Nobleſſe in der Wetterau die Löwen-Geſellſchafft aufgerichtet. Die Rheiniſche und Schwäbiſche Ritterſchafft machte unter ſich die S. Georgen und S. Wilhelms Geſellſchafft. Im Jahr 1381. wurde auf des Käyſers Veranlaſſen, vornemlich zwiſchen denen Rheiniſchen und Schwäbiſchen Städten ein Bund aufgerichtet, worzu Mäyntz, Straßburg, Worms, Speyer, Franckfurth, Hagenau und Weiſſenburg den Anfang machten, welchen nachmahlen 41. Schwäbiſche Städte beytraten, und zwar hatte der Käyſer die Abſicht, durch dieſen Bund, derer Hertzoge von Schwaben und Bäyern Macht zu ſchwächen. Im Jahr

1382.

1382. kam die Geſellſchafft mit denen Hörnern auf, und kamen alle dieſe Geſellſchafften in eines zuſammen. Es wurde aber der Reichs-Städte Bund abermahlen erneuert, als Regenſpurg, Gelnhauſen und andere Städte ſelbigen beytraten. Im Jahr 1384. brachte es K. Wenceslaus dahin, daß auch die Fürſten unter gewiſſen Conditionen in dieſen Bund mit aufgenommen wurden, welches im Jahr 1385. auf drey Jahr beſtätiget wurde. Es erneuerten aber die Städte im Jahr 1385. ihre Alliantz zu Coſtnitz, welcher auch die Schweitzeriſchen Städte Zürich, Solothurn, Bern, Lucern, Zug beywohneten. Die mutuelle Alliantz aber, welche zwiſchen denen Schwäbiſchen, Fränckiſchen und Bayeriſchen Fürſten geſchloſſen war, wurde im Jahr 1387. zu Mergentheim prorogiret, auch der Käyſer ſelbſten darinnen begriffen. Im Jahr 1388. kündigten die alliirten Städte denen Grafen von Würtenberg wiederum den Krieg an, und fielen ſelbigen mit 4000. Mann wieder in das Land, hauſeten darinnen gar übel, wurden aber am Sonntag vor Bartholomäi bey Weyl auf das Haupt geſchlagen, da die mehreſten umkamen, oder gefangen wurden. Wie denn auch die Mäyntziſchen, Speyeriſchen und Wormſiſchen Trouppen, welche in das Pfältziſche eingefallen waren, bey Worms geſchlagen, und durch dieſe beyden Niederlagen die Städte auf die Weichſeite gebracht, und deren Bund durch

die

die Fürſten vernichtet, daß ſie endlich mit groſſen Geld von denen Fürſten Frieden erhielten. Der Käyſer wuſte hierbey den Mantel nach dem Winde zu hengen, anfänglich zwar hielt er die Balance zwiſchen Fürſten und Städten, als aber ſo viele Bündniſſe entſtunden, und er beſorgte, ſie möchten ihm zu mächtig werden, publicirte er im Jahr 1383. einen Land-Frieden zu Nürnberg, und befahl, daß alle, ſo in dieſer Einung ſtünden, ſich in keinen andern Bund einlaſſen ſolten, biß er im Jahr 1389. auf dem Reichs-Tag zu Eger alle übrige Alliantzen vor unrechtmäßig declarirte, eine Amneſtie und allgemeinen Land-Frieden aufrichtete, und die Reichs-Städte ſelbigen anzunehmen obligirte.** Wie er denn auch im Jahr 1398. wieder einen Land-Frieden auf 10. Jahr publicirte.***

* TRITHEMIUS *ad a.* 1380. 1388. CRUSIUS *Ann. Suev. lib. V. p. III c. IX. XIII.* LEHMANN *lib. VII. c. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX.* DATT *lib. I. c. VI. VIII.* B. HERTZOG *Elſaſſ. Chron. lib. II. p.* 68. WENCKER *Collect. I. P. p.* 59. TREVER von Reichs-Crayſen *p.* 29.

** Die Tabulæ dieſes Land-Friedens finden ſich bey dem DATT *lib. I. c. IX. n.* 51. WENCKER *Collect. I. P. p.* 145.

*** Dieſes findet ſich bey dem LEHMANN *lib. XII. c. LXIII.*

§. CXIX.

Währenden dieſen Unruhen, ſuchten die Hertzoge von Oeſterreich die Schweitzeriſchen Städte wiederum zum Gehorſam zu bringen. Es hielten es mit H. Leopold die Marggrafen von Hochberg, und mehreſten Grafen am

Schlacht bey Sembach im Jahr 1386.

Tt Obern

Obern Rheinſtrom, wie auch die mehreſte Nobleſſe. Als nun die Schweitzer ihr Lager bey Sembach im Ergau aufgeſchlagen, rückte ihnen H. Leopold entgegen, worüber es den 9. Julii 1386. zur Schlacht kam, darinnen H. Leopold nebſt etlichen hundert Rittern umkamen, und in den Cloſter Königsfeld begraben wurden. *

* GOB. PERSONA *æt. VI. c. LXXXI.* GERH. *a* ROO *lib. IV. p.* 119. FVGGER *lib. III. c. XI.*

§. CXX.

Wenceslaus wird in Teutſchland invitiret, aber vergebens.

Als nun Wenceslaus währenden dieſen Unruhen, ſeine Zeit in Böhmen müßig zubrachte, ſchickten die Teutſchen Fürſten Geſandten an ihn ab, welche ihn in Teutſchland zu kommen invitiren ſollten, welchen er aber zur Antwort ertheilte, er habe bereits alles, was in Teutſchland zu thun geweſen, zu Stande gebracht, daß er nicht wüſte, was annoch zu expediren wäre, verlangte einer von denen Teutſchen Reichs-Fürſten ſeiner Hülffe, könten ſie zu ihm kommen, wodurch er ſich bey Denenſelben ſehr odieus machte. Dieweilen er auch wohl verſpürte, was maſſen die Böhmen wider ihn ſchwürig wären, wurde er etwas ſcheu, wuſte nicht, wem er trauen ſolte, wannenhero er bald Böhmen, bald Teutſche zu ſeiner Leib-Guarde annahm, und zumahlen in dem Rath zu Prag wenig Böhmen überließ. Dieweilen er ſich auch auf dem Schloſſe zu Prag nicht ſicher achtete, ließ er eine Meyle von

le von Prag ein feſtes Schloß Cunratice zu einer ſichern Retirade erbauen.*

* DUBRAVIUS *lib. XXIII. p.* 604. GOLDASTUS Reichs-Satzungen *p. II. p.* 67.

§. CXXI.

Nachdem nun der Käyſer zwey Raths-Herren von Prag und 2. Bürger mit dem Schwerdt hinrichten laſſen, nahmen ſie ſelbigen am Tage Stanislai im Jahr 1393. in dem Cloſter Braunau, wohin er ſich, um der Münche Leben zu unterſuchen, begeben hatte, in Arreſt, und führten ihn nacher Prag, allwo er gantzer 15. Wochen in einem übeln Gefängniß, Schpincka genannt, wohin man ſonſten die armen Sünder zu ſetzen pflegen, aushalten muſte, kaum daß er auf ſo vieles Bitten noch ſo viel erhalten kunte, daß er um ſich zu reinigen, in eine gemeine Bad-Stube an der Mulda gebracht, und daſelbſten von der Bade-Magd Suſannen bedienet werden kunte. Als er nun eine gute Zeit in der Bad-Stube geſeſſen, und ſich in etwas abzukühlen heraus gangen war, erblickte er an der Mulda einen Fiſcher-Kahn mit einem Ruder, und als er von berührter Bad-Magd vernommen, daß ſie rudern könte, ſetzte er ſich mit ſelbiger ſo, wie ſie aus der Bade-Stube kamen, auf den Kahn, und ruderten auf das gegen über gelegene Schloß Cunratice, woſelbſten er von dem Commendanten aufgenommen wurde, gedachter Bade-Magd Suſannen zum Recompens hundert Ducaten ſchenckte, ſie mit ſchönen Kleidern verſehen ließ,

Wenceslaus wird gefangen genommen und echapiret.

und zu ſeiner Tafel und Bette mitzog. Von der Zeit an wurde er noch tyranniſcher, dergeſtalt, daß allein berührte Suſanna ihm zuzureden vermögend war, biß er ſich auf das Böhmiſche Schloß Ziebrack, welches etwas von Prag entfernet war, begab, woſelbſten er ſich vor denen Pragern ſicher achtete. Daſelbſten fieng er an mehrers zu tyranniſiren, ließ verſchiedene vornehme Herren unter dem Schein der Freundſchafft auf das Schloß invitiren, und ihnen daſelbſten durch den Scharfrichter, der ſein Gevatter war, den Kopf abſchlagen. *

* DVBRAVIVS *lib. XXIII. p.* 607. 608. LEHMANN *lib. VII. c. LXI.* LAMBECIVS *Comment. de Bibl. Cæſ. Vindob. lib. II. c. VIII. p.* 752. handelt von einem Codice Teutſcher Bibel, welche auf K. Wenceslai Befehl iſt verfertiget worden, darinnen die gantze Hiſtorie des Gefängniſſes und die Liberation in Gemählden vorgeſtellet wird. Allein, AEN. SYLVIVS *c. XXXIV.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVII. p.* 1032. GOBELINVS PERSONA *æt. VI. c. LXX.* und M. CHRON. BELG. *p.* 326. ſagen, daß ſein Bruder Johannes und Marggraf Procopius von Mähren zu ſeiner Liberation beförderlich geweſen.

Churf. Ruprecht von Pfaltz wird zum Reichs-Vicario verordnet. Der K. wird abermahlen gefangen, nacher Wien geführet, echapiret aber.

§. CXXII.

Als des Käyſers Gefangenſchafft in Teutſchland kund wurde, kamen die Geiſtlichen Churfürſten, benebſt Churf. Ruprecht dem II. von Pfaltz, auch vielen Fürſten und Grafen zu Franckfurth zuſammen, wohin auch Johannes von Luxenburg ſeine Geſandten abſchickte, welche davon Bericht erſtatten ſollten. Daſelbſten wurde eine Geſandſchafft in Böhmen abzuſchicken beſchloſſen, welche des Käyſers libe-

liberation ſuchen ſollte, da indeſſen gedachter Ruprecht zum Reichs-Vicario geſetzet wurde. * Es machte aber ſein Bruder Sigismund benebſt ſeinem Vetter Marggraf Jodoco von Mähren, nach ſeiner liberation, eine neue Conſpiration wider ihn, indem ſie ihn, als er auf einem Cammer-Gut bey Braunau mit etlichen wenigen ſich aufhielt, abermahlen gefangen nahmen, auf das Schloß Prag brachten, und daſelbſten auf einen feſten Thurn ſcharf bewachen lieſſen. Dieweilen man aber auch daſelbſten nicht recht trauete, wurde er nacher Crumlau, von dar nacher Wien gebracht, daſelbſten H. Albrechten von Oeſterreich anvertrauet, und in einen feſten Thurn geſtecket, daß wenig wuſten, wo er ſaß. Es rückte zwar deſſen Bruder H. Johannes und Vetter Marggraf Procopius an, und ſuchten ihn zu liberiren, als ſie ihn aber zu Prag nicht fanden, giengen ſich nacher Crumlau, jedoch, als ſie erfuhren, daß er in Böhmen nicht mehr zu finden, giengen ſie zurück. Es war aber zu Wien ein alter frommer Fiſcher, Gründler genandt, welcher denen Gefangenen zu Zeiten ein Gerichte Fiſche zu ſchicken pflegte, mit dieſem machte ſich der gefangene Käyſer aus dem Fenſter, welches nach der Donau zugieng, bekandt, thät ihm groſſe promeſſen, wofern er ihm aus dem Gefängniß helffen würde. Dieſer practicirte dem Käyſer einen ſeydenen Strick zu, mit welchem er ſich herunter ließ, und weilen der Fiſcher gleich mit einem Nachen

 parat

parat war, führte er ihn über die Donau, verbarg ihn unter einem Hauffen Holtz, biß er mit ihm ſich in Böhmen retiriren kunte, da ſie ſich auf das Schloß Wiſſegrad bey Prag einſchliechen, und als der Käyſer das Thor mit ſeiner Hand zugeſchloſſen, gab er ſich kund, rief öffentlich aus, wer gut königiſch iſt, der ſtehe ſeinem König bey, worauf ſich ſo fort einige zwantzig funden, welche den Commendanten gebunden zum Käyſer führten, welcher hierauf einige Billets mit deſſen Siegel beſiegeln, und in des Comendanten Namen einige vornehme Herren auf das Schloß invitiren ließ, als hätte er mit ihnen Rath zu pflegen, und als ſelbige erſchienen, ließ er ihnen die Köpffe vor die Füſſe legen. Den Fiſcher erhub er in den Adelichen Stand, und gab ihm ſoviel, daß er mit ſeiner Familie Standes-mäßig leben kunte, und darmit er ſich deſto mehr befeſtigen möchte, vermählte er ſich mit H. Stephani von Bayern Printzeßin Sophia. **

* Dieſes Churf. Vicariats-Ausſchreiben findet ſich in des TOLNERS *Codice Diplomatico n. CLXXXVII.*

** DUBRAVIUS *lib. XXIII. p.* 640. AEN. SYLVIUS *c. XXXIV.* LEHMANN *lib. VII. c. LXII.*

§. CXXIII.

Der K. macht den Vi-Comte von Mayland zum erblichen Hertzog.

Im folgenden Jahr 1395. machte er den Vi-Conte Jo. Galeatium von Mäyland zu Prag gegen Erlegung 100000. Ducaten, aus einem Burggrafen zum erblichen Hertzog von Mäyland, welches hiernechſt unter die Urſachen ſeiner Abſetzung mit referiret worden. *

* DUBRA-

* DUBRAVIUS *lib. XXIII. p.* 603. NAUCLERUS *vol. II. Gen. XLVII. p.* 1028. M. CHRON. BELG. *p.* 1017. PAULUS JOVIUS *Hiſt. Vice-Comitum apud Grævium Tom. III. p.* 322. Das Diploma de dato Prag, den 11. May 1395. findet ſich bey dem LEIBNITZ *Cod. Iur. Gent. Tom. I. p.* 257. MULLER Reichs-Tags Theatro unter K. Friedrichen *p. III. c. IV.*

§. CXXIV.

Die Churfürſten halten Zuſammenkünffte.

Dieweilen aber der Käyſer von ſeinem vorigen Weſen nicht abließ, kamen die Churfürſten auf die Gedancken, ihn der Käyſer-Würde zu entſetzen.* Anfänglich zwar machten die Churfürſten Montags nach Creutzes Erhöhung im Jahr 1400. unter ſich zu Erhaltung der Kirchen, des Reichs, und derer Churfürſten Rechte, eine Vereinigung, auch, daß ſie nicht zugeben wolten, daß vom Reich Lande veräuſſert werden ſollten, und ſie in die Aufrichtung des Hertzogthums Mäyland niemahlen conſentiren wollten. Dieſer Vereinigung traten die Hertzoge von Bayern, Landgrafen von Thüringen, Landgraf Hermann von Heſſen, und Burggraf Friedrich von Nürnberg ſo fort bey. Dieſes bewog den Käyſer, daß er auf Aegidi von Prag aus, einen Reichs-Tag ausſchrieb, welcher 14. Tage nach Michaelis zu Nürnberg gehalten werden ſollte. Er ſchickte auch zu beſtimmter Zeit ſeinen Cantzler Wenceslaum, der Patriarch von Antiochien war, den Suantibor Hertzog von Stettin, und Johannem Landgr. von Leuchtenberg als Geſandten dahin, welche die Reichs-Stände invitiren ſolten. Als aber die Churfürſten auf Eliſabe-

ſabethen Tag einen Churfürſten-Tag zu Franckfurt zu halten beliebet, ſchickten des Wenceslai Geſandten Schreiben dahin, worinnen ſie den Käyſer excuſiren, daß er nicht in Teutſchland gekommen, um denen innerlichen Unruhen abhelffliche maſſe zu geben, und wie die Churfürſten nicht berechtiget wären, ohne des Käyſers Wiſſen einen Churfürſten-Tag zu halten, erboten ſich anbey, wie ſie ſelbſten nacher Franckfurt kommen wollten, wofern man ihnen ſicher Geleit geben würde. Hierauf antworteten die Churfürſten von Mayntz und Cölln, wie ſie bereits im Begriff wären, ſich von Franckfurt weg zu begeben, würden aber ihre Geſandten allezeit wieder dahin ſchicken, wenn es beliebet würde, welches aber die Geſandten nicht annehmen wollten, ſondern zur Antwort ertheilten, was maſſen ſie beordert wären, mit denen Churfürſten ſelbſten zu handeln, ſonſten würde man den Käyſer entſchuldiget halten, woferne er denen Beſchwerden keine abhelffliche maſſe zu geben vermöchte.

* AEN. SYLVIVS c. XXXIV. Der ehmahlige Prætor Regius zu Straßburg, VLRICH OBRECHT, hat in ſeinem Apparatu Iuris Publici & Hiſtoriæ Germanicæ aus dem Straßburgiſchen Archiv die Acta dieſer Abſetzung zuſammen getragen.

§. CXXV.

K. Wentzel wird abgeſetzt.

Als nun die Churfürſten mit einigen Reichs-Fürſten ingeheim zu Franckfurt, Marpurg und Mayntz verſchiedene Conferentzen gehalten, kamen endlich die 5. Churfürſten, Johannes von Mäyntz, Wernher von Trier,

Trier, Friedrich von Cölln, Ruprecht von Pfaltz, Rudolph von Sachſen, benebſt dem Stephano und Ludwigen Hertzogen von Bayern, Balthaſer und Wilhelmen, benebſt deſſen Printzen Friedrichen, Landgrafen von Thüringen, und Marggrafen von Meiſſen, Landgraf Hermann von Heſſen, und Burggraf Friedrich von Nürnberg im Jahr 1400. im Monat May zu Franckfurt zuſammen, um einen neuen Kayſer zu wehlen, dahingegen der Kayſer einen Reichs-Tag nacher Nürnberg nach Oſtern ausgeſchrieben hatte. Bey dem Franckfurtiſchen Convent erſchien auch Hertzog Friedrich von Braunſchweig, welcher von einigen zu der Kayſer-Würde bereits war beſtimmet worden. Dieweilen aber damahlen einige es annoch mit dem Wenceslao hielten, kunte es zu keiner neuen Wahl kommen, ſondern es wurde nur beſchloſſen, daß Wenceslaus nach Ober-Lanſtein, Rhenſe gegen über gelegen, invitiret werden, und auf dem Fall er nicht erſcheinen würde, der Kayſer-Würde entſetzet werden ſolte. Hierauf invitirten die Rheiniſchen Churfürſten den Kayſer vor Pfingſten nacher Ober-Lanſtein, um Mittel vorzuſchlagen, was maſſen das Reich zu reformiren, widrigenfalls, wofern er nicht erſcheinen würde, ſie von aller Pflicht ledig wären. Zu geſetzter Zeit fanden ſich daſelbſten Churfürſt Johannes von Mayntz, Churfürſt Friedrich von Cölln, und Churfürſt Werner von Trier ein, die übrigen aber, ob ſie gleich alle beruffen waren, erſchienen nicht, und weilen Wenceslaus

nicht erſchien, wurde den 20. Aug. durch Churf. Johañem von Mayntz, unter dem freyen Himmel in Gegenwart vieler Fürſten mit P. Bonifacii den XI. Genehmhaltung, die Sentenz publiciret, durch welche Wenceslaus, als ein Unwürdiger, der Kayſer-Würde entſetzet wurde. Und zwar, werden in dieſer Sentenz folgende Urſachen angeführet, daß er das in der Römiſchen Kirchen entſtandene Schiſma, als Schutz- und Schirm-Vogt der Kirchen, nicht beygeleget, und das Reich in Abnahme gebracht, indem er das Hertzogthum Mayland erblich conferiret, verſchiedene andere Reichs-Lande und Güter in Teutſchland ſowohl als Italien veräuſſert hätte, Blancquete mit dem Kayſerlichen Inſiegel verkauffet, worauf die Inhaber ſchreiben können, was ſie gewolt, denen Kriegen, Räubereyen und Plackereyen in Teutſchland nicht geſteuert, viele unſchuldige Perſonen auf mancherley Art aus dem Wege räumen laſſen.*

* IAC. von KONIGSHOVEN *Elſaſſ. Chron. c. II. p.* 142. GOB. PERSONA *æt. VI. c. LXX.* LEHMANN *lib. VII. cap. LXXIX.* OBRECHT *Apparatu p.* 11. *ſqq.* WENCKER *App. Archiv. p.* 219.

§. CXXVI.

Der K. bleibt in Böhmen u. ſtirbt.

Nach dieſem lebte er in Böhmen gantz ſtille, jedoch, als er wieder zu tyranniſiren anfieng, wurde er im Jahr 1403. von ſeinem Bruder Sigismundo König von Ungarn abermahlen gefangen genommen, kam aber im folgenden Jahr wieder loß. Im Jahr 1406. ertheilte er denen Badern ein Privilegium, wodurch er ſie andern Handwerckern gleich machet,

machet, und bey Lebens-Straffe gebietet, daß niemand ihnen einiges Leid anthun ſolte. Im Jahr 1418. ſtarb er am Schlag. Denn, als wegen der damahlen bereits in motu ſeyenden Hußitiſchen Unruhen, in der Stadt Prag ein Tumult entſtund, ihm dieſes über der Tafel angezeiget wurde, und er darüber von der Tafel aufſprung, ſagte der darbey ſtehende Mundſchenck, er habe bereits vor drey Tagen gewuſt, daß es alſo ergehen würde, worüber der Kayſer dergeſtalt erbittert wurde, daß er ſelbigen bey den Haaren ergrif, zu Boden warf, daß die Umſtehenden gnug zu thun hatten, daß ihn der Kayſer nicht umbrachte, welcher aber unter ihren Händen durch den Schlag gerühret wurde, daß er wenige Tage darauf verſtarb. Seinen Leichnam ließ deſſen hinterlaſſene Gemahlin, wie er befohlen hatte, ohne eintzige Pracht, auf dem Königlichen Schloß-Hofe begraben.*

* AEN. SYLVIUS *cap. XXXIV.* GOBELINUS PERSONA *æt. VI. cap. LXX.* DUBRAVIUS zu Ausgang des *XXIII.* Buches. NAUCLERUS *vol. II. Gen. XLVIII. pag.* 1049. M. CHRON. BELG. *p.* 343. LEHMANN *lib. VII. c. LIX.* CUSPINIANUS *p.* 389.

§. CXXVII.

K. Wentzels Gemahlinnen.

Seine erſte Gemahlin war die Johanna, H. Albrechts von Bayern, und Grafens von Holland Printzeßin, welche mit ihm zu Aacken gecrönet wurde. Nach deren Todt vermählte er ſich mit der Sophia, H. Stephani Fibulati aus Bayern Printzeßin, mit welcher er zu Prag ein prächtiges Beylager hielt. Von beyden hatte er keine Kinder.*

* DUBRA-

* DUBRAVIUS *lib. XXII. p.* 595. IO. a LEIDIS *Rer. Belg. lib. XXXI. c. II.* CUSPINIANUS *p.* 390.

§. CXXVIII.

H. Fridrich v. Braunſchweig iſt zur Kayſer-Würde deſtiniret, wird aber umgebracht.

Auf ermeldtem Reichs-Tag, welcher nach Urbani 1400. zu Franckfurt am Mayn gehalten wurde, war Hertzog Friedrich von Braunſchweig, des Magni Torquati Printz, zur Kayſer-Würde zwar im Vorſchlag, iedoch kam die Wahl, dieweilen ihm der Churf. von Mayntz am meiſten zuwider war, nicht zum Stande. Als er aber von Franckfurt auf der Rückreiſe begriffen war, wurde er am Tage Bonifacii, den heil. Abend vor Pfingſten benebſt einigen Grafen und Rittern, die in ſeiner Geſellſchafft waren, bey Fridslar an der Eder, dem Churfürſten von Mayntz zuſtändig, angefallen, umgebracht, und verſchiedene von ſeinen Gefärten gefangen genommen. Hierauf hatten nun Graf Heinrich von Waldeck, Contzmann von Falckenberg, Friedrich von Herlingshauſen, Werner von Hanſtein, allerſeits Mayntziſche Beamten, Theil, wie denn auch auf Churfürſt Johannem von Mayntz ſelbſten Verdacht fiel, welcher aber bey Hertzogs Friedrichs Bruder Bernhardten, ſowohl ſchriftlich, als durch einen cörperlichen Eyd ſeine Unſchuld an Tag legte. Indeſſen wurden die Gefangene loß gelaſſen, das abgenommene ihnen reſtituiret. Hertzog Friedrichs Brüder zwar ertheilten der Stadt Braunſchweig anſehnliche Privilegia, und wendeten das davor erhaltene Geld an, um ſich an dem Churfürſten von Mayntz und Grafen von Wal-

deck

deck zu rächen, aber mit ſchlechtem Effect. Endlich erfolgte im Jahr 1403. Kayſers Ruperti Ausſpruch, und wurden die ſchuldigen in eine gewiſſe Geld-Straffe condemniret. Dieweilen nun dieſer Hertzog Friedrich nicht würcklich erwehlet, auch eher man Wenceslaum abgeſetzt, umgebracht worden, kan er auch unter die Anzahl der Kayſer nicht geſetzet werden, dahero er auch nach ſelbigen Zeiten, nur Hertzog von Braunſchweig genennet wurde.*

* VLR. OBRECHTS *Apparatu p. 53. ſqq.* GOBELINVS PERSONA *æt. VI. c. LXX.* CVSPINIANVS *p.* 399.

§. CXXIX.

Churf. Ruprecht von Pfaltz wird zum K. erwehlet.

Als aber Wenceslaus der Kayſer-Würde war entſetzet worden, kamen die Geiſtlichen Churfürſten zu Boppard zuſammen, und erwehlten Rupertum III. Klemmen oder den ſtrengen, Ruperti tenacis Printzen von der Beatrice, K. Petri von Sicilien Printzeßin, Churfürſten von Pfaltz, Sonnabends nach Marien Himmelfahrt, durch deſſen Beyſtimmung, in dem ſie die mehreſten Stimmen auszumachen, vorgaben, zum Kayſer, da er zuvor denen Churfürſten ihre Gerechtſame zu beſtätigen, den Geiſtlichen Standt aufrecht zu erhalten, das Hertzogthum Mayland, wie auch das Hertzogthum Brabant nach Hertzog Johannis Todt, wieder an das Reich zu bringen, die von Wenceslao angelegten neuerlichen Zölle abzuſchaffen, und das Reich zu beſchützen verſprochen,* dahingegen die Geiſtlichen Churfürſten deſſen Kayſer-Wahl gegen männiglich zu mainteniren,

ſich obligirten, wie ſie denn auch ſolche Wahl allen und jeden Reichs-Ständen, auch Pabſt Bonifacio dem IX. notificirten. Wiewol verſchiedene Reichs-Stände, ſowohl Churfürſten, als Fürſten und Städte waren, welche es annoch mit Wenceslao hielten, und ſelbigen auch nach der Zeit vor einen rechtmäßigen Kayſer achteten; Andere Marggr. Iodocum von Mähren, K. Carl des IV. Bruders, Heinrichs Printzen, welcher wegen ſeines groſſen Bartes, der Bärtige genennet wird, zum Kayſer erwehlet wiſſen wolten.**

* Dieſe pacta conventa finden ſich in des OBRECHTS *Apparatu I. P. p.* 71. unter dem Titul *Capitulatio Ruperti*, welche aber mit denen heutigen Capitulationen keine Gemeinſchaft haben.

** ANDR. PRESBYTER *p.* 40. GOB. PERSONA *at. VI. c. LXX.* OBRECHT *Apparatu I. Publ. p.* 71. *ſqq.* IAC. von KÖNIGSHOVEN *Elſaſſ. Chronic. c. II. p.* 143. CVSPINIANVS *p.* 399. LEHMANN *lib. VII. c. LXXII. LXXIV.* M. CHRON. BELG. *p.* 328. NAVCLERVS *vol. II. Gen. LXVII. p.* 1132.

§. CXXIX.

K. Ruprecht bemächtiget ſich Franckfurt, läſt ihm huldigen.

Nach vollbrachter Wahl, rückte er vor Franckfurt, und lag der Gewohnheit nach, ſechs Wochen und 3. Tage davor, nachdem wurde er eingelaſſen, nahm daſelbſten, und in denen Rheiniſchen Städten, auch von vielen Reichs-Ständen den Eyd der Treue an, wiewohlen verſchiedene ihn nicht annahmen, zumahlen auch die Schwäbiſchen Städte Wenceslao nicht abſagen wolten. Dieweilen auch die Stadt Aacken ihn nicht eher aufnehmen wolte, bis er zuförderſt 6. Wochen und

und 3. Tage darvor gelegen, ſo wurde er am Heil. drey Königs-Tage im Jahr 1401. von Churfürſt Friedrich von Cölln in der Stadt Cölln gecrönet, auch im Jahr 1403. von Pabſt Bonifacio dem IX. beſtätiget.*

* OBRECHT *Apparatu p.* 90. *ſqq.* M. CHRON. BELG. *p.* 330. GOB. PERSONA. KöNIGSHOV. LEHMANN *c. l.*

§. CXXXI.

K. Ruprechts Krieg mit dem H. von Mayland.

Dieweilen er nun das Hertzogthum Mayland wieder an das Reich zu bringen verſprochen hatte, er auch von Pabſt Bonifacio dem IX. in Italien zu kommen, war inuitiret worden, welcher ihm die Kayſer-Crone und den zehenden von denen Geiſtlichen Gütern zu dieſer Expedition verſprach, auch die Florentiner ſich über Hertzog Io. Galeacium von Mayland beſchwerten, ſo ließ er ſelbigen durch einen Herold zu entbieten, alle dem Reich entzogene Lande zu reſtituiren, widrigenfalls ihm der Krieg angekündiget ſeyn ſolte. Dieweilen aber dieſer zur Antwort ertheilte, was maſſen er dieſe Lande von K. Wenceslao zu Lehn erhalten, gieng Rupertus, nachdem er ſeinen Printzen Ludwig indeſſen zum Reichs-Vicario verordnet hatte, mit einer nicht allzuſtarcken Armee in Italien. Dieweilen er aber von dem Pabſt und denen Florentinern deſtituiret wurde, und in den Breſcianiſchen an dem Benacer See geſchlagen, von H. Leopold von Oeſterreich und dem Ertz-Biſchof von Cölln verlaſſen worden, gieng er im Jahr 1401. in Teutſchland unverrichteter Sache zurück, nachdem er den Herrn de la Scala von Padua zu ſeinem

nem Vicario zurück gelaſſen, welcher den Krieg wider den Hertzog von Mayland fortſetzte, wiewohl bey der Gelegenheit die Venetianer, Florentiner und Genueſer viele Städte und Reichs-Lande an ſich zogen.*

* GOB. PERSONA *æt. VI. c. LXX.* M. CHRON. BELG. *p.* 343. LEHMANN *lib. VII. c. LXXIV.* CVSPINIANVS *p.* 393. CAVITELLIVS *Ann. Cremon. ad a.* 1400. ANDR. PRESBYTER *p.* 40.

§. CXXXII.

Der K. ſucht dem Päbſtlichen Schismati abzuhelffen. Concilium zu Piſa.

Dieweilen auch das Päbſtliche Schisma zwiſchen Pabſt Benedicto dem XIII. der zu Avignon ſaß, und Pabſt Gregorio dem XII. zu Rom überhand nahm, wurde im Jahr 1409. von denen Cardinälen ein Concilium nacher Piſa ausgeſchrieben. Eben aus der Urſach ſchrieb auch K. Ruprecht einen Reichs-Tag nacher Franckfurt aus, bey welchem ſich auch zwey Cardinäle einfanden, einer von Seiten des Pabſtes Gregorii, der andere von Seiten des Collegii, nach vielen Debatten, inclinirten die mehreſten geiſt- und weltlichen Fürſten auf des Collegii Seite, der Kayſer aber, der Churfürſt von Trier, und die Hertzoge von Bayern mit wenigen andern, hielten es mit Pabſt Gregorio. Der Kayſer beſchickte hierauf das Concilium zu Piſa, und ließ daſelbſten ſchrifftlich vorſtellen, es möchten die Cardinäle mit Pabſt Gregorii Abſetzung inne halten. Dieweilen aber ſelbige darauf nicht regardiren wolten, provocirten ſie von dem Concilio an Pabſt Gregorium, und giengen im Monath April ohne Abſchied wiederum zurück. Worauf denn beyde Päbſte von dem Concilio ab-

geſetzt, und Alexander der V. erwehlet wurde, welcher dahero den Nahmen Papa Piſanus erhielte, wodurch dieſes Schisma nur vermehret wurde.*

*GOB. PERSONA *æt. VI. c. LXXXIX.* CUSPINIANUS *p.* 393. ANDR. PRESBYTER *p.* 40. RAYNALDUS *ad a.* 1409. Die Acta Concilii finden ſich bey dem LUCA d'ACHERT im IV. Theil ſeines Spicilegii und dem von der HARDT *Hiſtor. Concilii Conſtant. Tom. II. pag.* 62. Auſſer ſelbigen handeln auch darvon THEOD. a NIEM. *Nem. Un. lib. III. c. XVIII.* SCHATEN. *Ann. Paderborn lib. XV. pag.* 492.

§. CXXXIII.

K. Ruprecht beſtätiget das Pfältziſche Vicariat, und deſſen übrige Geſta.

Was ſeine übrigen Geſta belanget, ſo hat er im Jahr 1401. ſeinen Printzen Ludwig der Pfaltzgrafſchafft wegen, wie es von Alters her üblich geweſen, zum Reichs-Vicario über Teutſchland, Galliam Belgicam, und das Königreich Arelat verordnet, woraus erhellet, daß K. Carl der IV. dieſes Königreich an Franckreich nicht überlaſſen.* Dieweilen auch in deſſen Conſtitutionen, auf die Longobardiſchen Lehn-Rechte ſich beruffen wird,** ſo ſcheinet wohl, daß deren Gebrauch in teutſchen Landen dermahlen auffkommen, wie er denn auch denen Cöllnern verſchiedene Privilegia, als die Wildbahn, das Müntz-Regal u. d. g. concediret.***

* Das Diploma findet ſich bey dem FREHER *Origg. Palat. c. VI. p.* 133. LEIBNITZ *Cod. diplom. Tom. I. p.* 263. TOLNER *Cod. diplom. Palat. p.* 136.

** SCHILTER *Comment. ad Ius Feud. Alemann. cap. XL. §. IV.*

*** SCHILTER *Comment. ad I. Feud. Alemann. cap. XLII. p.* 244.

§. CXXXIV.

K. Ruprechts Tod und Familie.

Endlich ſtarb er den 18. May 1410. zu Oppenheim, und wurde zu Heidelberg in der Heil. Geiſt Kirchen, woſelbſten ſein Grabmahl annoch zu ſehen, begraben. Er hatte zwey Gemahlinnen, deren die erſte annoch unbekandt. Die andere Eliſabeth, war Burggraf Friedrichs von Nürnberg Printzeßin. Als er auf dem Todt-Bette lag, ernennete er ſieben Herren, welche unter ſeinen Printzen die Theilung vor die Hand nehmen ſolten, B. Rabanum von Speyer, Johann von Hirtzhorn, Johann von Dalburg, Hermann von Rodenſtein, Frantz Wolbert von Sickingen, Ruprecht von Helmſtadt, und Thomas Knebeln, welche am Freytag nach Michaelis deſſen hinterlaſſene Lande unter ſeinen Printzen dergeſtalt theilten, daß, weilen die älteſten beyde, Rupertus Pipan und Fridrich bereits vor dem Vater verſtorben, der älteſte überlebende Ludwig, der blinde zubenahmet, die Chur-Pfaltz benebſt den Ambergiſchen, der andere Johannes Sultzbach, Neuburg, benebſt der Grafſchaft Cham, der dritte Stephanus Simmern, Zweybrück und Lützelſtein, der vierdte Otto Sintzheim bekommen ſolte. Seine hinterlaſſene Printzeßinnen waren Eliſabeth, Hertzog Friedrichs von Oeſterreich, Agnes, Hertzog Adolphs von Cleve, und Margaretha, H. Carl des I. von Lotharingen Gemahlin. *

* CUSPINIANUS *p.* 393. 394. ANDR. PRESBYTER *p.* 40. Der Theilungs-Receſs findet ſich bey dem SCHILTER INST. *Iur. Publ. Tom. poſter. p.* 312. TOLNER *Cod. diplom. n.* 205. S. auch *Formulam Succeſſionis Palatinæ* §. XXIV.

XXIV. Dieſes Kayſers Hiſtorie hat M. FRID. BENEDICT. OERTEL in einer zu Leipzig 1720. gehaltenen Diſſertation beſonders ausgeführet.

§. CXXXV.

K. Sigismunds Naturell.

Ihm folgte Sigismundus, K. Carl des IV. jüngſter Printz, um das Jahr 1367. gebohren. Es war ſelbiger ein gelehrter Herr, der Lateiniſchen, Teutſchen, Böhmiſchen, Slavoniſchen, Italiäniſchen und Frantzöſiſchen Sprache wohl erfahren. Seine Reſidentz bey damahlen in Abnahm gekommenen Reichs-Domainen, hatte er mehrentheils in Ungarn oder Böhmen. Dem Päbſtlichen Stuhl war er ſehr ergeben, in ſeinen Kriegen aber mehrentheils unglücklich.*

* DUBRAVIUS *lib. XXII. p.* 592. CUSPINIANUS *p.* 399. LEHMANN *lib. VII. c. LXXIX.* M. CHRON. BELG. *p.* 356.

§. CXXXVI.

Sigismund erhält die Chur- und Marck Brandenburg, wie auch das Königreich Ungarn.

Im Jahr 1373. erhielt er von K. Carl dem IV. die Chur- und Marck Brandenburg. Dieweilen er auch von ſeinen jungen Jahren her, mit K. Ludwigs aus Ungarn Printzeßin Maria vermählet war, ſo behielt ihn ſein Schwieger-Vater bey ſich, daß er der Ungariſchen Sprache und Sitten gewohnet wurde. Wie er es denn auch dahin brachte, daß die Pohlniſchen Stände zu Altſol ihn vor ihren König annahmen, und verlauten wollte, daß ihn K. Ludwig adoptiret hätte. Als nun dieſer auf das Todt-Bette kam, obligirte er die Ungariſchen Stände, daß ſie ſeiner Printzeßin Maria huldigen muſten, worauf er im Jahr 1382. zu Tirnau verſtarb. Sobalden als Sigismundus deſſen

Todt vernommen, begab er ſich aus Pohlen in Ungarn, aber ziemlich langſam, da indeſſen die Ungariſchen Reichs-Stände Mariam zur Königin angenommen hatten. Allein, weilen ſelbige dem Ungariſchen Palatino, Nicolao Garæ allzuviel Pouvoir ließ, und ſelbiger ihr anrieth, wie ſie einige vornehme Herren aus dem Wege räumen ſollte, veranlaſte ſie dadurch, daß verſchiedene vornehme Herren von ihr abfielen, und den Carolum Parvum König von Napoli, welcher ein Printz aus Königlichen Stamm war, in das Königreich berieffen. Sigismundus hingegen, ſo balden er mit gedachter Maria mit groſſer ſolennität zu Ofen Beylager gehalten, gieng in Böhmen wiederum zurück. Allein, die Malcontenten Reichs-Stände ſetzten auf einem zu Ofen gehaltenem Reichs-Tag die Mariam ab, und lieſſen zu Grichiſch-Weiſſenburg den Carolum zum König krönen, nachdem aber gedachter Carl durch Veranlaſſung gedachten Nic. Garæ, im Jahr 1385. war aus dem Wege geräumet worden, wurde die Maria wiederum als Königin proclamiret. Allein, Io. Horwart, Gouverneur von Croatien, ſuchte des Caroli Todt zu rächen, ließ den Nicolaum Gara aus dem Wege räumen, die Mariam benebſt ihrer Mutter Eliſabeth gefangen nehmen, dieſe auch in dem Fluß Bozora erſäuffen, Maria wurde, nachdem ihr Gemahl Sigismundus mit einer Armee in Ungarn kommen war, bald liberiret, Sigismundus aber im Jahr 1386. zu Grichiſch-

Weiſſen-

Weiſſenburg von dem Ertz-Biſchoff von Gran zum König von Ungarn gekrönet. Als die Maria im Jahr 1392. verſtorben war, ließ Sigismundus 32. Ungariſche Herren, welche der Mariä ſonſten zuwider geweſen, enthaupten.*

* DUBRAVIUS zu Anfang des *XXV*ten Buchs auch im *XXVI*ten Buch BONIFINIUS *rer. Hung. dec. II. lib. X. p.* 251. GOB. PERSONA *æt. VI. c. LXXXI.*

§. CXXXVII.

Sigismund erleidet von denen Türcken eine groſſe Niederlage.

Gleichwie aber Sigismundus hierdurch ſich nicht einen geringen Haß über den Halß geladen, ſo vermehrte ſelbigen die im Jahr 1396. bey Nicopoli von denen Türcken erlittene Niederlage. Denn, als derſelbe wider die Walachen agirte, nahmen ſich nicht allein die Türcken derſelben an, ſondern es hatte auch der Türckiſche Käyſer Baiazeth in kurtzer Zeit Thracien, und faſt gantz Griechen-Land in ſeine Bothmäſſigkeit gebracht, brach auch nun in Moeſien ein. Dieſes bewog Sigismundum, daß er eine Armee ſammlete, zu welcher viel Auxiliar-Trouppen ſtieſſen, zumahlen H. Johannes von Burgund, welcher mit einem ſtarcken Corpo Burgundiſcher Trouppen ihm wider den Erbfeind Chriſtlichen Nahmens zu Hülffe kam. Er belagerte hierauf die Stadt Nicopoli, welche zu entſetzen, die Türcken anrückten. Die Frantzoſen meynten Ehre zu erjagen, und attaquirten die Türcken, trieben auch ſelbige in etwas zurück, allein, weilen ihre Pferde durch die Türckiſchen Pfeile ſehr gefället wurden,

ſprungen die Frantzoſen herunter, und fochten zu Fuß. Da aber die Pferde wieder zurück in das Lager rannten, meynten die Ungarn, die Frantzöſiſche Cavallerie wäre völlig geſchlagen, und ergriffen die Flucht. Sigismundus eilete zwar herbey, und meynte die Flüchtigen wieder zu ſammlen, als er aber nichts auszurichten vermogte, veränderte er ſeine Kleider, ſetzte ſich auf ein Proviant-Schiff, und retirirte ſich nacher Conſtantinopel, von dar er wieder in Ungarn kam, der H. von Burgund aber wurde gefangen, welcher ſich nachmahlen mit vielen Geld rantzioniren muſte. *

* DVBRAVIVS *lib. XXV. p.* 660. BONFINIVS *Dec. III. lib. II. p.* 271. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVII. p.* 1027. CVSPINIANVS *p.* 398.

§. CXXXVIII.

Sigismund wird von denen Ungarn gefangen, aber liberiret.

Als aber die Ungarn durch dieſe Niederlage ſehr erbittert, auch Sigismundus von Tage zu Tage verächtlicher worden, kamen die Ungariſchen Stände am Tage Vitalis in groſſer Anzahl vor ihren König, und ſtellten ihm vor, wie er bis dahero dem Reich übel vorgeſtanden, und kam es nicht allein zu Scheltworten, ſondern ſie fielen dem Käyſer in die Haare und Bart, würden ihn auch ſo gar ermordet haben, wofern es nicht einige verhindert hätten. Indeſſen nahmen ſie ihn gefangen, und wurde er des Nicolai Garâ Söhnen, welche ihm am meiſten contrair geweſen, auf ihrem Schloſſe Soclos zur Verwahrung übergeben: *

Hierauf wurde des Caroli Parvi Printz, Ladislaus zum König ausgeruffen, wiewohlen das Schloß zu Ofen, und verſchiedene Städte in Ober-Ungarn, welche mit deſſen Trouppen beſetzet waren, ihm getreu verblieben. Dieweilen er aber in ſeinem Gefängniß ſich ſtets mit weinen und ſeufftzen hören ließ, erbarmte es der Gararum Mutter, daß ſie bey ihren Söhnen deſſen liberation auswürckte, und weilen er den Grafen von Cilley, mit deſſen Schweſter Barbara er ſich verlobte, auf ſeine Seite bekam und mit einer ziemlichen Armee Böhmen in Ungarn anrückte, muſte ſich Ladislaus in Italien retiriren. Sigismundus hingegen bezeugte ſich gegen die Rebellen gar gnädig, auſſer, daß er den Waiwod Stephanum von Sclavonien hinrichten ließ, als welcher inculpiret wurde, daß er die Türcken in Ungarn beruffen hätte.**

* TRITHEMIUS *ad an.* 1403. BONFINIUS *Dec. III. lib. II. p.* 272. DUBRAVIUS *lib. XXV. p.* 661. CUSPINIANUS *p.* 595.

** NAUCLERUS *vol. II. Gen. XLVII. p.* 1036. TRITHEMIUS, DUBRAVIUS, BONFINIUS *c. l.*

§. CXXXIX.

Als indeſſen K. Ruprecht verſtorben, wurde zu Franckfurt am Mayn ein Wahl-Tag gehalten, auf welchen Churfürſt Werner von Trier, Churf. Ludwig von Pfaltz, benebſt des Sigismundi Geſandten, Burggraf Friedrichen von Nürnberg den 20. Septembris 1410. Sigismundum zum Käyſer erwehlten.* Churf. Johannes von Mayntz und Churf. Friedrich

Sigismund wird zum K. erwehlet und gekrönet.

von Cölln aber, erwehlten Marggraf Jodocum von Mähren, der König von Böhmen und Churfürſt von Sachſen beſuchten dieſen Wahl-Tag gar nicht.** Dieweilen aber Marggraf Jodocus bald darauf verſtorben, fielen alle zuſammen dem Sigismundo bey, welcher auch ſowohl von P. Johanne dem XXIII. als Gregorio dem XII. beſtätiget wurde.*** Nach vollbrachter Wahl wurde er den 8. Novembris zu Aacken von dem Churfürſten von Cölln zum Römiſchen König gekrönet. Woſelbſten er auch dem Chur-Hauſe Pfaltz die Chur-Würde benebſt dem Ertz-Truchſeſſen-Ambt, durch eine beſondere güldene Bull beſtätigte, welches er nach ſeiner im Jahr 1434. zu Rom geſchehenen Crönung zu Baſel wiederhohlet, die ſucceſſionem linealem adgnaticam bey der Chur-Würde beſtätiget, und das achtzehende Jahr des Alters zur Käyſer-Wahl definiret.****

* DUBRAVIUS *lib. XXIII. p.* 621. will, SIGISMUNDUS habe ihm ſelbſten das Votum gegenwärtig gegeben, welchem FUGGER im Spiegel der Ehren *IV. B. c. III. p.* 411. und einige neuere folgen. Allein, das Widerſpiel erhellet aus des Churfürſten von Trier, Pfaltz und Brandenburg Schreiben an den Magiſtrat zu Speyer bey dem LEHMANN *VII. B. c. LXXXI.* darinnen gedacht wird, daß Burggraf Friedrich von Nürnberg deſſen Geſandter bey dieſer Wahl geweſen. Herr B. LYNCKER meynet zwar, in ſeinen *Obſerv. ad A. B.* dieſes Schreiben aus dem Fundament zu verwerffen, weilen das datum nicht eintraffe. Allein, er trügt ſich hierinnen, indem die Wahl am 20. Sept. 1410. geſchehen, das Schreiben Sambstag nach Matthäi, welcher Tag auf den 21. Sept. fället, dati-

datiret iſt. Wie denn auch GOB. PERSONA *æt. VI. c. XC.* M. CHRON. BELG. *p.* 356. TRITHEMIUS *ad a.* 1410. ENGELHUSIUS *in Chron. p.* 293. ſagen, daß Burggraf Friedrich des Käyſers Geſandter bey der Wahl geweſen.

** GOBEL. PERSONA *æt. VI. c. XC.*

*** GOBEL. PERSONA *æt. VI. c. XCIV.* M. CHRON. BELG. *p.* 356.

**** Dieſe findet ſich bey dem GOLDAST *Tom. I. p.* 398. TOLNERUS *Cod. Diplom. n. CXLV. CXLVI.* MARQUARD FREHER hat darüber commentiret.

§. CXXXIX.

Jo. Huß obtiniret zu Prag.

Zumahlen machte ſelbiger Zeit das Hußitiſche Weſen groſſes Aufſehen, deſſen erſter Urſprung annoch unter K. Wenceslai Regierung zu finden. Es hatte nemlich P. Bonifacius der IX. im Jahr 1400. ein Jubiläum ausgeſchrieben, welches auch zu Prag gefeyret, und vieler Ablaß ertheilet wurde. Es fieng aber Johannes Huß, welcher von ſeinem Geburths-Ort alſo genennet wurde, Profeſſor zu Prag, Prediger bey der Kirche Bethlehem genandt, und des Wenceslai Gemahlin Sophiä Beicht-Vater, an, wider dieſen Ablaß zu lehren und zu predigen, fand auch bey denen Böhmen groſſen Beyfall. Worzu kam, daß Hieronymus Faulfiſch von ſeinem Vaterland Pragenſis zubenahmet, des Jo. Wiclefs Schrifften von Oxfurt mitgebracht, welche Jo. Huß fleißig laß, und recommendirte. Dieweilen aber K. Carl der IV. bey Stifftung der Academie zu Prag es alſo verordnet hatte, daß bey Vergebung der Academiſchen Aembter, die Teutſchen drey Stimmen, die Böhmen aber die vierdte haben

ſolten, indem die wenigſten Böhmen damah-
len ſich auf die Studia legten, ſo kunte Huß be-
nebſt ſeinen Anhängern wenig durchdringen,
indem ſelbiger durch die Ausländer immerdar
überſtimmet wurde. Allein, weilen K. Carl
es in ſeinem letztern Diplomate alſo geordnet,
daß es zu Prag eben wie bey der Academie zu
Paris gehalten werden ſollte, ſo brachte Huß an,
es würde zu Paris alſo gehalten, daß die Aus-
wärtigen nur ein Votum, die Einheimiſchen
aber 3. Vota hätten, ſo müſte es zu Prag gleich-
falls gehalten werden, worauf auch die Böh-
men drungen, ſo wandten ſich die Teutſchen an
K. Wenceslaum, und weilen beyde Theile ſel-
bigen durch Geſchencke auf ihre Seite zu brin-
gen gedachten, ſagte er: Er habe eine Gauß,
die lege ihm güldene Eyer. Endlich erfolgte
im Jahr 1408. der Ausſpruch vor die Böhmen,
welches die Ausländiſchen dergeſtalt verdroß,
daß viele Tauſend Studioſi innerhalb 8 Tagen
von Prag wegzogen, wodurch nicht allein die
Academien zu Erffurt und Heydelberg ange-
wachſen, ſondern es gab auch ſolches Marg-
graf Friedrich den Streitbahren von Meiſſen
Anlaß, im Jahr 1409. die Academie zu Leipzig
zu ſtifften, welche dahero nach denen Nationen
eingerichtet, worauf denn der Huß den 12.
Octobris 1409. mit allgemeinen Beyfall
zum Rector der Academie zu Prag erwehlet
wurde. *

* DUBRAV. *lib. XXIII. p.* 613. AEN. SYLVIUS *c. XXXI.* GOBEL. PERSONA *æt. VI. c. XCV.* NAUCLERUS *vol. II.*

Gen.

Gen. XLVII. p. 1033. BONFINIVS *dec. III. lib. II. p.* 276. TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad an.* 1402. G. FABRICIVS *Origg. Saxon. lib. VII. p.* 687. WILH. SEYFRIED *Hiſt. Io. Huſſi* §. IV.

§. CXL.

Huß wird nacher Rom citiret.

Dieweilen nun der Huß auf dieſe Weiſe Lufft bekam, öffentlich auf der Cantzel ſowohl als Catheder wider den Ablaß und andere Päbſtliche Greuel lehrte, des Wiclefs Schrifften recommendirte, der von denen beyden Gebrüdern Jacob und Conrad von Candelburg in ihrem Zimmer angemahlte Antitheſin Chriſti & Antichriſti auf der Cantzel gedachte, daß darzu ein groſſer Zulauff von Volck geſchahe, und groſſen Anhang bekam, ſo befahl der Ertz-Biſchoff Subinco von Prag des Wiclefs Bücher zu verbrennen, ließ auch gedachten Huß das Predigen unterſagen, und die gantze Sache an P. Johannem den XXIII. gelangen, welcher dem Cardinal de Columna dieſe Sache committirte, der den Huſſen nacher Rom citirte, da des Wenceslai Gemahlin Sophia ihrem Gemahl anlag, ſich ſeiner anzunehmen, warum auch die Academie zu Prag, die Nobleſſe und verſchiedene Böhmiſche Städte baten. K. Wenceslaus ſchickte hierauf Geſandten nacher Rom, welche bey dem Pabſt die Perſonal Citation aufzuheben ausbitten ſollten, dieweilen er unrechtmäßiger Weiſe angegeben worden, allein die Geſandten vermogten nichts auszurichten, vielmehr that der Cardinal de Columna den Huſſen in den Bann. Die Geſandten provocirten zwar auf den Pabſt, welcher

cher die Sache vier andern Cardinälen, denen von Aquileia, de Brancatiis, de Venetiis und dem Franciſco de Zabarellis auftruge. Dieweilen aber der Cardinal de Aquileia verſtarb, wurde es verſchoben, und des Huſſen Anwälde, weiln ſie die Sache allzuſcharff trieben, ins Gefängniß gelegt. Huß aber, nachdem er von dem Pabſt an den Richter-Stuhl Chriſti provociret hatte, gieng von Prag nach ſeinen Geburths-Ort, und lehrte daſelbſten mit ſeines Herrn Genehmhaltung, das Volck. Es geſellete ſich zu ihm Petrus von Dreßden, welcher zuvor mit denen andern Teutſchen Prag quittiret hatte, welcher das Nachtmahl unter beyderley Geſtalt nöhtig zu ſeyn, lehrete, und viele darzu beredete. Der Ertz-Biſchoff Subinco, als er bey Wenceslao nichts auszurichten vermogte, addresſirte ſich an König Sigismund von Ungarn, welcher auch in Kurtzen in Böhmen zu kommen, und dem Schiſmati abhelffliche Maſſe zu geben verſprach. Als es ſich aber von einer Zeit zu der andern verzog, ſtarb Subinco zu Presburg in Ungarn, und wurde Albicus an deſſen Stelle geſetzet, welcher ſehr geitzig war.*

* AEN. SYLVIVS *c. XXXV.* TRITHEMIVS *ad an.* 1402. DVBRAVIVS *lib. XXIII. p.* 616. NAVCLERVS *p.* 1033. WENCESL. HAGECIVS *Chron. Bohem. ad an.* 1404. SEYFRIED §. *V. p.* 35. THOMASIVS *de Petro Dresdenſi* ORS. HALENSES *Tom. IV. obſ. X.*

Das Concilium zu Coſtnitz wird gehalten.

§. CXLI.

Darmit nun dieſem weitausſehenden Schismati abhelffliche Maſſe gegeben werden mögte,

zog König Sigismund faſt durch gantz Europam, und bemühte ſich die Italiäner, Frantzoſen, Spanier, Engelländer und andere Nationen zu einem Concilio, welches in Teutſchland zu halten, zu bewegen.* Endlich kam im Monath Decembris 1413. K. Sigismund mit P. Johanne den XXIII. zu Lodi im Mäyländiſchen zuſammen, und beſchloſſen, ein Concilium zu Coſtnitz zu halten, welches auch den 9. Decembris publiciret, und unter Käyſerlicher Auctorität auf den 1. Novembris 1414. von P. Johanne dem XXIII. mit derer Cardinäle Conſens ausgeſchrieben, auch von einer groſſen Anzahl Cardinäle, Biſchöffe und Prälaten beſuchet wurde.** Die Eröffnung des Concilii geſchah den 5. Novembris, die erſte Seßion aber wurde den 16. Decembris gehalten. Nach einigen Handlungen, wurden die daſelbſten verſammleten Prälaten in vier Nationes eingetheilet, die Teutſche, Frantzöſiſche, Engliſche und Italiäniſche, deren iede unter ſich einen Präſidenten ausmachte, nach welcher 4. Nationen Ausſpruch alles abgehandelt wurde, wiewohl ſolches dem Pabſt und denen Cardinälen nicht gefallen wollte. Es wurde aber auf dieſem Synodo vornehmlich von dem Päbſtlichen Schismate und dem Hußitiſchen Weſen gehandelt, auch an die Kirchen-Reformation gedacht, aber wenig fruchtbahrliches ausgerichtet.

* DUBRAVIUS *lib. XXIII. p.* 621. CUSPINIAN. *p.* 395. NAUCLERUS *vol. II. Gen. XLVIII. p.* 1043. LUD. CAVI-

TELLUS

TELLIVS *Ann. Cremon. p.* 1403. GOB. PERSONA *ӕt. IV. c. XCIV.* M. CHRON. BELG. *p.* 352.

** In einer Deſignation bey dem HERM. von der HARDT *Tom. V. p.* 51. werden 18000. Prälaten, 2400. Ritter, 80000. Fremde, 1500. Huren, auch viele Gauckler und Comœdianten bemercket.

§. CXLII.

P. Johann. der XXIII. wird von dem Concil. abgeſetzet.

Das Päbſtliche Schisma wurde zuerſt vor die Hand genommen. Es waren damahlen zu gleicher Zeit 3. Päbſte, Benedictus der XIII. ſonſten Petrus de Luna genandt, ein Spanier, welcher zu Avignon ſaß, Gregorius der XII. ſonſten Angelus Cornarius genandt, welcher anfänglich zu Rom ſaß, nachdem er aber von P. Johanne den XXIII. war verjaget worden, ſich nacher Rimini wandte, und Johannes der XXIII. oder Balthaſar Coſta, welcher damahlen zu Rom ſaß, und das Concilium ausgeſchrieben hatte. Dieſer meynte ſeine Sachen gut zu machen, und renuncirte durch ein ſolennes Diploma den 1. Martii 1415. der Pabſt-Würde. Dieweilen aber der Käyſer beſorgte, daß, wenn der Pabſt verſpühren ſolte, daß er ſeinen Zweck nicht erreichen könte, er ſodann die Flucht ergreiffen, und dadurch dem Concilio einen Stoß geben dürffte, ſo befahl er in allen Thoren und Poſten, wie auch auf der See gute Wache zu halten, und niemanden durchzulaſſen, ließ auch den 14. Martii die Thore verſchlieſſen. Als aber H. Fridrich von Oeſterreich Tyroliſcher Linie, unter deſſen Protection ſich Pabſt Johannes begeben, den 21. Martii

ein

ein ſolennes Ritterſpiel angeſtellet hatte, fand der Pabſt Gelegenheit, daß er gegen Abend in Cammer-Dieners Geſtalt, durch das Schweitzeriſche Thor unerkandt paßirte, und ſich ſofort nacher Schafhauſen retirirte, der Meynung, das Concilium ſolte durch ſeine Flucht diſſolviret werden, welchem auch H. Friedrich von Oeſterreich bald darauf folgte. Als man des andern Tages des Pabſts Flucht inne würde, war die gantze Stadt in Unruhe geſetzt, allein der Käyſer nebſt H. Ludwig von Bayern und ſeinen Hof-Bedienten ritte unter Trompetenklang durch die gantze Stadt, ſprach allerſeits öffentlich einen Muth zu, ſie ſolten nur ruhig ſeyn, er wolle das Concilium beſchützen, wodurch er alles beruhigte. Es wurde hierauf an den flüchtigen Pabſt eine Geſandſchafft abgeſchicket, welche ihn invitiren ſollten, zurück zu kommen, ſo wurde auch H. Friedrich öffentlich citiret, und da er nicht erſchien, in die Acht gethan, auch deſſen Lande Preiß gegeben. Der Pabſt hingegen ſuchte ſich benebſt H. Fridrichen in öffentlichen Schrifften zu excuſiren, und weilen er ſich zu Schafhauſen nicht ſicher achtete, begab er ſich von dannen weg, revocirte vor dem Thor alles, was er zu Coſtnitz verſprochen hatte, gieng nacher Laufenberg, von dar nacher Freyburg und Breyſach, der Meynung, nacher Avignon zu gehen. Dieweilen aber ſeine Anſchläge kund wurden, gieng er mit veränderten Habit nacher Neuburg, und Freyburg, woſelbſten er ergriffen, nach Rap-
polts-

poltszell gefangen geführet, und den 2. Maji 1417. wegen groſſer Laſter, der Pabſt-Würde völlig entſetzet, auf das Cloſter Gottleb bey Coſtnitz gefänglich geführet, von dar nacher Heidelberg und Mannheim gebracht, und von Churf. Ludwigen wohl gehalten. Als aber Martinus V. den 28. Decembris 1417. zum Pabſt erwehlet worden, und er gegen Erlegung einer Summe Geldes, von Churf. Ludwigen von Pfaltz loß gelaſſen wurde, ſubmittirte er ſich zu Florentz dem Martino, und wurde im Jahr 1419. von ihm zum Cardinal gemacht. * H. Friedrich aber wurde auf des Käyſers Befehl, von denen Schweitzern und andern Benachbahrten angefallen, und ſeiner Lande entſetzet, endlich aber den 5. Maji mit dem Käyſer wieder ausgeſöhnet, dieweilen er aber ſahe, wie er ſich auf den Käyſer wenig zu verlaſſen, begab er ſich wieder von Coſtnitz weg, wurde wieder in die Acht gethan, mit dem Käyſer ausgeſöhnet, und von ſelbigen den 8. Maji 1418. mit ſeinen Landen wieder beliehen, wiewohl die Schweitzer vieles darvon behalten. **

P. Johann der XXIII. wird von dem Concil abgeſetzet.

* TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad an.* 1414. 1415. 1416. GOB. PERSONA *et. VI. c. XCIV.* THEOD. *de* NIEM *lib VI. diſt. VII.* ROO *lib. IV. p.* 136. 154. HARDT *Tom. IV. p.* 44. 54. 55. 151. THEOD. *de* NIEM *vita Iohannis XXIII. lib. II. c. VII. XXI. XXII. XXX.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVIII. p.* 1017.

** NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVIII. p.* 1047. GERH. *a* ROO *lib. IV. p.* 135. THEOD. *de* NIEM *lib. II. c. XIX.* FVGGER *lib. IV. c. IV. p.* 420.

§. CXLIII.

§. CXLIII.

Nun waren die übrigen beyden Päbſte noch übrig. Benedictus XIII. ſchickte bald anfangs benebſt K. Ferdinand von Arragonien Geſandten an das Concilium, welche ein Colloquium zu Nizza oder Villa-Franca veranlaſſen ſolten, worzu der Kayſer ſich geneigt bezeigte, wofern einige von denen Cardinälen mit gehen würden. Allein P. Johannes XXIII. ſuchte dieſes auf alle Art und Weiſe zu verhindern, vorgebend, wie er ſich mit Benedicto ſelbſten in Handlung einlaſſen würde. Jedoch wurde den 26. Martii 1415. darvon gehandelt. Dieweilen aber P. Johannis Flucht darzwiſchen kam, ſagte Gregorius XII. durch ſeinen Geſandten Carolum de Malateſtis den 4. Julii 1415. der Pabſt-Würde gäntzlich ab, wurde der oberſte Cardinal, und Zeit Lebens Geſandter in der Anconitaniſchen Marck, Cardinalis Portuenſis genandt, welche Renuntiation er hiernechſt ſelbſten vor genehm hielt, die Päbſtlichen Inſignia ablegte, aber den 18. Octobris 1417. zu Recaneti verſtarb. Dieſemnach, war Benedictus XIII. allein übrig, darmit es nun auch mit ſelbigen zu Stande gebracht werden mögte, begab ſich Sigismundus, nachdem er von denen anweſenden Biſchöffen den Segen empfangen, mit 16. Prälaten und 4000. Reutern auf den Weg, um mit ſelbigen, und König Ferdinand von Arragonien zu conferiren, da er indeſſen Churfürſt Ludwig von Pfaltz zum Pro-

P. Gregorius XII. renuntiiret der Pabſt-Würde, Benedictus XIII. wird abgeſetzt.

tectore Concilii hinterließ. Als er ſich etwas zu Baſel aufhielt, verlangte er von denen Schweitzern, ſie ſolten ihm das Ergau, und die Grafſchafft Baden, welche ſie in vorigen Krieg H. Friedrichen von Oeſterreich abgenommen, reſtituiren, worvon er aber, nachdem ſie ihm ein Stück Geldes gaben, deſſen er zu ſeiner weiten Reiſe wohl bedürfftig war, bald wieder abſtund. Als er nacher Narbonne kam, fande ſich König Ferdinand von Arragonien daſelbſten ein, welcher auch des Benedicti Ankunfft verſicherte. Als nun zwiſchen beyder Könige Geſandten dieſer Sache halber tractiret wurde, und die Spanier des Pabſts ſubmiſſion ſelbſten urgirten, ſo wolte ſich doch ſelbiger darzu nicht accommodiren, ſondern retirirte ſich auf das Schloß Colibre in der Grafſchafft Rouſſillon. Indeſſen wurde doch zwiſchen dem Kayſer und König von Arragonien verglichen, daß die Spanier ſich des Benedicti Gehorſahm entziehen ſolten. Hierauf gedachte der Kayſer die Könige von Franckreich und Engelland mit einander zu vergleichen, daß ſie ſodann mit zuſammen geſetzten Kräfften wider die Türcken agiren könten, woran er auch den gantzen Sommer und Herbſt des Jahres 1416. aber vergebens, zubrachte. Indeſſen ſchickten die Könige von Arragonien, Caſtilien und Navarren, wie auch die Spaniſchen Fürſten ihre Geſandten nacher Coſtnitz, welche auch mit groſſer Ehr-Bezeugung daſelbſten empfangen und aufgenommen wurden, wodurch die

Spani-

Spaniſche Nation obigen vieren beygefüget worden, und weilen ſelbige dem Benedicto in öffentlichen Schrifften abſagten, ſo wurden gewiſſe Commiſſarien ernennet, des Pabſts Sache zu unterſuchen, worauf er den 28. Novembris 1416. öffentlich citiret wurde. Zu Ende des Herbſts kam der K. in Teutſchland zurück, hielt ſich einige Tage zu Aacken auf, legte daſelbſten die zwiſchen Churf. Dietrichen von Cöln und H. Adolph von Bergen obſchwebende Strittigkeit bey, gieng nacher Coſtnitz zurück, und wurde daſelbſten den 27. Jenner 1417. mit groſſen Pomp eingehohlet. Als aber Benedictus auf wiederhohlte Citationes nicht erſchienen war, wurde er den 4. Aprilis ob contumaciam condemniret, und darauf in der XXXVIIten General-Seſſion mit des Kayſers, der Könige von Caſtilien, Navarren und Arragonien, auch vieler Fürſten und von der Nobleſſe Conſens den 26. Julii 1417. als ein Schiſmaticus abgeſetzet, * wodurch die verſammleten Patres zur Gnüge an den Tag legten, das Concilium ſey über den Pabſt.**

* GOB. PERSONA *æt. VI. c. XCIV. XCV. XCVI.* THEOD. de NIEM *lib. III. c. V. VI. VII. IX. X. XI. XIX.* TRITHEMIVS *ad a.* 1415. 1416. 1417. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVIII. p.* 1047. CVSPINIANVS *p.* 396. THEOD. VRIE *lib. VI. diſt. IX. X. lib. VIII. diſt. V. VI. VII. VIII.* HARDT *T. IV. p.* 47. 264. 265. 300. 482. 490. 884. 952. 1443.

** AEN. SYLVIVS *de G. Conſilii Baſil. lib. I. p.* 14.

§. CXLIV.

Nachdem es mit der Pabſt Sache dergeſtalt ſeine Richtigkeit hatte, wurde zwar von denen P. Martinus V.

wird erwehlet, das Concilium geendiget.

5. Nationen zum öfftern verlanget, daß, ehe man zu einer neuen Pabſt-Wahl ſchritte, zuförderſt die Kirchen-Reformation vor die Hand genommen werden ſolte, dieweilen aber die Cardinäle darwider proteſtirten, wurde mit des Kayſers Genehmhaltung den 11. Novembris 1417. der Römiſche Cardinal Otto de Columna, nachmahlen Martinus V. benennet, zum Pabſt erwehlet. Sobalden als Derſelbe gekrönet worden, ſtellete er auf der Nationen Anſuchen, ein Reformations-Collegium zu Coſtnitz an, geſtattete auch dem Kayſer den zehenden von denen Kirchen-Gütern aus gewiſſen Teutſchen Landen, um die auf das Concilium aufgewendete groſſe Koſten zu beſtreiten, an die Reformation aber wurde wenig gedacht, nur daß in der XLIV. Seſſion ausgemacht wurde, daß, um die Reformation zu befördern, nechſtens zu Pavie ein Concilium gehalten werden ſolte. Endlich wurde mit der XLVten Seſſion den 21. April 1418. das Concilium, wiewohl mit des Kayſers Widerſpruch, geendiget.*

* GOB. PERSONA *æt. VI. c. XCVI.* TRITHEMIVS *ad a.* 1417. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVIII. p.* 1049. CVSPINIANVS *p.* 396. HARDT *Tom. IV. p.* 1481. 1492. 1508. 1544. 1548. wie denn die Hiſtorie und Acta dieſes Concilii Herr HERM. von der HARDT in 4. Folianten zuſammen getragen. Die Hiſtorie hat Herr IACOBVS LENFANT in Frantzöſiſcher Sprache beſchrieben; und BOVRGEOIS de CHASTENAY, welcher den HARDT ſowohl als LENFANT in Frantzöſiſchen Sachen ſuppliret.

§. CXLV.

Joh. Huß wird auf

Zu dieſem Concilio waren auch von dem K.

die

die Böhmen, benebſt dem. Ioh. Huſs und Hier. Pragenſi beſchrieben. Huſs machte ſich nach erhaltenen Kayſerl. Geleyts-Brief, den 15. Oct. 1414. auf den Weg, ließ aller Orten, wo er durch paſſirte, zumahlen zu Nürnberg, an die Kirch-Thüren anſchlagen, daß, wer ihn eines Irrthums zeyhen wolte, auf das Concilium nacher Coſtnitz kommen ſolte, woſelbſten er von ſeiner Lehre Rechenſchafft geben wolte. Den 3. Novemb. langte er benebſt den Ioh. de Chlum und Henrich von Latzenbock, welche die Böhmiſchen Stände ihm als Advocaten zugeordnet hatten, zu Coſtnitz an, woſelbſten er einige Wochen gantz ſicher war, biß er den 28. Novemb. zur gefänglichen Hafft gebracht, und in dem Prediger Cloſter am Rheinſtrom verwahrlich gehalten wurde. Es beſchwerten ſich zwar die Böhmen bey dem Kayſer darüber, und ſuchten deſſen liberation, welches auch K. Sigismund urgirte, es wurde ihm aber zur Antwort ertheilet, man müſſe denen Ketzern keinen Glauben halten. Es wurden hiernechſt aus ſeinen Schrifften, zumahlen dem Buch de Eccleſia, viele vermeinte Irrthümer herausgezogen, darinnen man gröſten theils ſeine Worte anders ausgeleget, als er ſelbige verſtanden, und ob er gleich zum öfftern anhielt, daß ihm öffentlich darauf zu antworten, geſtattet werden möchte, ſo konte er ſolches doch nicht erhalten. Jedoch erhielten endlich die Böhmen, daß er aus dem garſtigen Gefängniß, worinnen er ſaß, in das Franciſcaner Cloſter gebracht wurde. Als

das Concilium beſchrieben, darauf vernommen.

aber P. Johannes der XXIII. die Flucht ergriffen, ſchickte er die Schlüſſel zum Gefängniß dem Kayſer, welcher ſelbige den B. von Coſtnitz anvertrauete, den 22. Martii den Huſs feſſeln, und in ſein Schloß Gottleb ienſeit Rheins bringen ließ. Bey der 8. Seſſion den 5. Iulii 1415. waren die Cardinäle geſonnen, den Huß, ehe er annoch war gehöret, und überwieſen worden, zu condemniren, dieweilen aber Johann de Chlum und Wenceslaus de Duba darwider proteſtirten, kunte es kaum dahin gebracht werden, daß K. Sigismund durch Churf. Ludwig von Pfaltz und Churf. Fridrich von Brandenburg ihnen andeuten ließ, ſie möchten den Huß zuförderſt darüber vernehmen, welcher zwar vorgeführet, ihme ſeine vermeinten Irrthümer vorgeleget wurden, allein, als er ſich zu verantworten anfieng, wurde er mit groſſen Geſchrey übertäubet. Den 7. und 8. Iunii wurde in des K. Gegenwart des Huſſen Sache abermahln vorgenommen, ihm 38. Articul vorgeleget, welche er theils annahm, theils aber verwarf, wurde aber wiederum überſchrien. Und als er, wie verlanget wurde, nicht revociren wolte, wurde er auf des B. von Riga Befehl, wieder zurück in das Gefängniß gebracht, woſelbſten verſchiedene Biſchöffe und Doctores, welche ihn beſuchten, ihm zu revociren anlagen, worzu er ſich aber keinesweges verſtehen wolte.*

* AEN. SYLVIVS *c. XXXVI.* GOB. PERSONA *æt. VI. c. XCV.* HARDT *Tom. IV. p.* 12. *ſqq.* 306. SEYFRIED *Hiſt. Huſs.* §. *VI. ſqq.*

§.CXLVI.

§. CXLVI.

Huß wird verbrandt.

Dieweilen nun Huß zur Revocation auf keine Art zu bringen, ſo wurde er bey der 15ten den 6. Julii in der Stiffts-Kirche gehaltenen Seſſion abermahln vor das Concilium gebracht, zum Feuer condemniret, ſeine Bücher und Lehre verworffen, und ob er ſich gleich auf den von K. ertheilten Geleits-Brief berief, ſo richtete er weiters nichts aus, als daß der K. darüber erröthete. Er wurde hierauf durch der vier Nationen Biſchöffe, ſeines Prieſter-Habits beraubet, ihm andere Kleider angethan, mit dem Scheermeſſer in Creutzes-Form ſeine Prieſter-Platte verdorben, eine mit dreyen Teuffeln bemahlte Papierne Crone ihm auf das Haupt geſetzet, er ſodann der Weltlichen Obrigkeit übergeben, und auf den Richt-Platz geführet, da er unterwegens ſeinen Hütern immerdar vorpredigte. Als er bereits auf dem Scheiter-Hauffen ſtund, ritten Churf. Friedrich von Pfaltz und der Mareſchal von Pappenheim zu ihm, und verlangten nochmahlen von ihm, daß er ſeine Lehre wiederruffen möchte, als er aber öffentlich bezeugte, wie er dasjenige, weſſen er inculpiret worden, niemahlen gelehret, wurde der Scheiter-Hauffen angeſtecket, da denn Huß das Symbolum Nicænum herſprach und unter Gebet und Lob-Geſängen ſeinen Geiſt aufgab. Vor ſeinem Tode ſoll er geſaget haben: **Jetzt bratet ihr eine Ganß*, über 100. Jahr wird ein Schwan kommen, den ſolt ihr wohl ungebraten laſſen.** Seine

Aſche, darmit die Böhmen ſelbige nicht rauben mögten, wurde in den Rhein geworffen, welche aber doch von den Raſen, worauf der Scheiter-Hauffen geſtanden, ausſtachen, und ſolchen als ein groſſes Heiligthum zurück in ihr Land brachten, auch in öffentlichen Schrifften vorgaben, wie dadurch das Göttliche und Völcker-Recht wäre gebrochen worden. *

* AEN. SYLVIVS *c. XXXV.* THEOD. VRIE *lib. III. diſt. III.* THEOD. de NIEM *lib. III. c. II. XII.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVIII.* GOB. PERSONA *æt. VI. c. XCV.* TRITHEMIVS *ad an.* 1415. SEYFRIED §. *XII.* HARDT *Tom. IV. p.* 389. 447. THEOBALDVS *de B. Huſſitico c. XX. XXV.* CHRIST. WALBVRGERI *Huſſus combuſtus non convictus.*

§. CXLVII.

Hieronymus Pragenſis wird verbrandt.

Dem Hieronymo Pragenſi ergieng es nicht beſſer. Dieſer, als er von des Huſſen Gefangenſchafft vernommen, begab ſich auf der Böhmen Inſtantz, nacher Coſtnitz, um, wo möglich, dem Huſſen Beyſtand zu leiſten. Als er aber den 4. April 1415. dahin kommen war, und ſeiner furchte, gieng er nach Uberlingen, ſuchte ſchrifftlich um ſicher Geleit an, und als er ſelbiges nicht erhalten kunte, gedachte er in Böhmen zurück zu gehen, wurde aber den 18. April citiret, zu Hirſchau in der Ober-Pfaltz ergriffen, Pfaltzgraf Johanſen übergeben, gefangen nacher Sultzbach, von dar mit Ketten gebunden, nacher Coſtnitz geführet, und den 23. Maii zum erſtenmahl examiniret. Als ihm nun von dem Concilio zum öfftern war angelegen worden, zu revociren, wurde er endlich kleinmüthig, und

sagte

ſagte des Huſſen und Wiclefs Articuln eydlich ab, worauf er annoch in weitern Arreſt gehalten worden. Dieweilen ihn aber der Wiederruf reuete, wurde er den 30. Maii 1416. zum Tode verurtheilet und noch ſelbigem Tag verbrandt.*

* HARDT *Tom. IV. p.* 103. *ſqq.* 499. 532. 763. TRITHEMIUS *ad a.* 1415. THEOD. VRIE *lib. VI. diſt. XII.* THEOD. de NIEM *lib. III. c. VIII. XXXIV.* AEN. SYLVIUS *c. XXXV.* GOB. PERSONA *æt. VI. c. XCV.*

§. CXLVIII.

Burggraff Fridrich v. Nürnberg wird Churf. von Brandenburg. Die Grafen von Savoyen und Cleve werden zu Hertzogen.

Auf dieſem Concilio machte der K. Burggraf Friedrichen von Nürnberg, welchen er zuvor zum Stadthalter in der Chur- und Marck Brandenburg verordnet hatte, dieweilen er ihm groſſe Dienſte gethan, mit derer Churfürſten Conſens, zum Churfürſten und Marggraffen von Brandenburg, unter der Condition, daß er ihm davor 400000. Ducaten zahlen ſolte, jedoch dergeſtalt, daß, wofern er, oder ſein Bruder Wenceslaus Männliche poſterität erhalten würden, ihnen dieſe Lande zu reluiren frey ſtehen ſolte, ſofern auch dieſer Churfürſt ohne Männliche poſterität verſterben würde, dieſe Chur und Marck Brandenburg an Sigismundum oder Wenceslaum zurück fallen ſolte. Damit nun Churf. Fridrich dieſe Geld-Summe aufbringen möchte, verkauffte er der Stadt Nürnberg die Burg daſelbſt, benebſt denen in der Stadt zugehörigẽ Revenuen, jedoch mit Vorbehalt der Waldungen, des zum Burggrafthum gehörigen Territorii, und Geleits-Rechts, worüber es nach der Hand ſo viele Scrupel geben, wie weit die zur Burg gehörigen Ge-

Gerechtigkeiten mit verkauffet worden. Worauf denn der neue Churfürſt den 18. April mit dieſer Chur öffentlich beliehen wurde.* Als er im Jahr 1416. von dem Concilio zu Coſtnitz nacher Italien gieng, machte er den Amadeum VIII. aus einem Grafen von Savoyen zum Hertzog, ſeine Lande erhub er zu einem Hertzogthum. Wie er denn ſelbigen im Jahr 1412. zum Reichs-Vicario in Piemont gemachet.** Als er im Jahr 1417. nacher Coſtnitz zurück kommen war, machte er Graf Adolph von Cleve zum Hertzog.***

* TRITHEMIVS *ad an.* 1417. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVIII. p.* 1048. & 1064. HARDT *Tom. IV. p* 1222 *Tom. V. p.* 183. GERH. a ROO *lib. IV. p.* 139. CERNITIVS *Hiſt. Elect. Brandenb. p.* 17. WAGENSEIL *de Rep. Noriberg. lib. II.* RENSCH *Brandenburg. Cedernbayn p.* 140.

** M. CHRON. BELG. *p.* 356. SAM. GVICHENON *Hiſt. de Savoye Tom. I. c. XXV. p.* 456. *Tom. VI. p.* 252. LEIBNITZ *Cod. Iur. Gent. diplom. p.* 305. 306. THEOD. de NIEM *lib. III. c. XXIII.*

*** NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVIII. p.* 1048. 1064. M. CHRON. BELG. *c. l.* TRITHEMIVS *ad an.* 1417. PONTANVS *Hiſt. Geld. lib. VIII. p.* 396. CVSPINIANVS *p.* 396. HARDT *Tom. IV. p.* 1279.

§. CXLIX.

Die Hußiten machen Unruhe, und Joh. Ziska zu ihrem Feld-Herrn.

Es äuſſerten ſich aber unter denen Huſſiten über des Huſſen Todt groſſe Unruhen. Dieſe kamen auf dem Berg Tabor 5. Meilen von Prag zuſammen, um wegen einer neuen Königs-Wahl mit einander zu deliberiren, welcher ihnen nicht abgeneigt wäre. Ihnen trat die Nobleſſe bey, es entſtund in der Stadt ein Tumult, das Rathhauß wurde ausgeplündert, viele

viele Rathsherren maſſacriret. Unter dieſen Unruhen ſtarb K. Wenceslaus im Jahr 1418. vid. ſupra f. 126. Joh. von Trosnou, welcher, weilen er einäugigt war, nur Ziska genennet wird, welcher von Jugend auf bey Hofe erzogen, im Krieg ſehr erfahren war, brachte eine ziemliche Menge Volcks zuſammen, fiel darmit in die Clöſter ein, zerbrach die Heiligen Bilder, ſteckte das Cartheuſer Kloſter bey Prag an, bemächtigte ſich des Prager-Schloſſes, auch der kleinen Seite von Prag. Sigismundus agirte damahlen in Ungarn, als er aber von des Wenceslai Wittwe zum öfftern in das Reich zu kommen, war invitiret worden, ſchickte er ſeine Geſandten nacher Prag, welche einen Stillſtand auf 4. Monath auswürckten, dergeſtalten, daß die Husſiten das Prager-Schloß und einige andere Oerter reſtituiren, Geſandten an den Sigismundum abſchicken, und ihre Nothdurfft vortragen laſſen möchten, hierauf ſatzte der Kayſer auf Weyhnachten einen Reichs-Convent nacher Brunn in Mähren an, woſelbſten er die Prager dergeſtalt zu Gnaden annahm, daß ſie die Schlagbäume und Ketten in der Stadt abſtellen, und von ihm Magiſtrats-Perſonen annehmen ſolten, er würde auch gantz Böhmen in Ruhe geſetzet haben, woferne er ſich von dar ſofort nacher Prag begeben hätte. Allein, er begab ſich nacher Breßlau, und weilen daſelbſten die Bürger einen von König Wenceslao eingeſetzten Burgemeiſter umgebracht hatten, ließ er ſcharff inquiriren, und einige von denen Rä-

dels-

dels-Führern enthaupten. Als dieſes zu Prag kund worden, beſorgten die Prager, es dürffte ihnen nicht beſſer gehen, fielen alſo von ihm ab, brachten den Gouverneur des Prager Schloſſes auf ihre Seite, lieſſen im gantzen Reich Schreiben ausgehen, des Inhalts, niemand ſolte dem Sigismundo mehr anhangen, als welcher nur auf des Reichs Verderben umgieng, die Marck Brandenburg veräuſſert, den Huß und Hieronymum Pragenſem hinrichten laſſen, und ihren Lehr-Sätzen ſich mit aller Macht widerſetzte.*

* AEN. SYLVIUS *c. XXXVI. XXXVIII. XXXIX.* DUBRAVIUS *lib. XXIII. XXIV.* TRITHEMIUS *ad a.* 1419. GERH. a ROO *lib. IV. p.* 146. BONFINIUS *dec. III. lib. II. p.* 278. NAUCLERUS *vol. II. Gen. XLVIII. p.* 1082. CUSPINIANUS *p.* 396.

§. CL.

Ziska prævalirt in Böhmen.

Der Huſiten General Ziska verfügte ſich mit ſeinen Trouppen nacher Auſsig, und erhielt im Jahr 1420. die erſte Victorie wider Sigismundum und die Teutſchen, durch ein beſonderes Stratagema. Denn, weilen die teuſche Armee gröſtentheils aus Cavallerie beſtund, welche aber von denen Pferden abgeſtiegen waren, und zu Fuß fochten, ſo muſten der Huſiten Weiber ihre Schleyer in dem Weg werffen, darinnen ſich die Reuter mit ihren Sporen verwickelten, da ihnen Ziska über den Halß kam, und ſie erlegte. Darauf ließ er den Berg Tabor befeſtigen, und wurden ſeine Anhänger daher die Taboriten genennet, Sigismundus hingegen rückte in Böhmen, und brachte den Cenchonem unter anſehnlichen Promeſſen dahin, daß er ihm das

Prager Schloß abtrat, dahingegen die Prager den Ziskam zu Hülffe rieffen, und ihm ihre Stadt übergaben, welcher ſich zuförderſt des Schloſſes wiederum zu bemächtigen ſuchte, auch ſolches durch Hunger zu zwingen gedachte, welches aber der Kayſer entſetzte, und die Stadt ſelbſten gantzer 6. Wochen belagerte, indeſſen ſich von dem Ertz-Biſchof am Tage S. Pantaleonis 1420. in der auf dem Schloſſe befindlichen Stiffts-Kirche zum König krönen ließ. Ob er nun wohl durch Reichs-Trouppen ſecundiret war, ſich auch in ſeinem Lager die Hertzoge von Sachſen, Marggraffen von Brandenburg, und ſein Schwieger-Sohn Hertzog Albrecht von Oeſterreich einfanden, ſo zog er doch in verſchiedenen Scharmützeln den kürtzern, muſte alſo die Belagerung aufheben, und ſich nacher Cuthen retiriren, worauf die Clöſter und Kirchen in der Stadt von dem wütenden Volck niedergeriſſen worden, Ziska hingegen bemächtigte ſich der mehreſten Städte, dergeſtalt, daß Sigismundus gantz Böhmen quittiren muſte. *

* AEN. SYLVIUS *c. XL.* TRITHEMIUS *ad a.* 1420. DUBRAVIUS *lib. XXIV. p.* 637. *lib. XXVI. p.* 680. THEOBALDUS *B. Huſſitico c. XXXII. XXXVII. XXXVIII.* BONFINIUS *dec. III. lib. III. p.* 280.

§. CLI.

Dieweilen nun K. Sigismund denen Churfürſten anlag, daß ſie auf Bartholomäi auf der weſtlichen Seiten mit ihren Trouppen in Böhmen einbrechen ſolten, da er mit denen Ungarn auf der öſtlichen Seiten dergleichen thun wolte,

Die andere und dritte Huſſitiſche Expedition lauffen vor den K. unglücklich ab.

wolte, fanden ſich zu dieſer andern Expedition im Jahr 1421. der Churfürſt von Mayntz, Churf. von Pfaltz, die Hertzoge von Sachſen, der Churf. von Brandenburg und verſchiedene andere Fürſten ein, die übrigen ſchickten ihre Trouppen. Sie rückten am erſten vor die Stadt Sotz, muſten aber wieder abziehen. Um Weihnachten brach der Kayſer ſelbſt mit denen Ungarn, Oeſterreichern und Mähren in Böhmen ein, bemächtigten ſich verſchiedener Städte, Cuthen ergab ſich ihm. Allein, als ihm Ziska entgegen rückte, trieb er ihn mit nicht geringen Verluſt ſeiner Nobleſſe, in die Flucht, verfolgte ihn, und machte groſſe Beute. So lief auch die dritte Expedition im Jahr 1422. vor den Kayſer nicht glücklich ab. Dieweilen er nun wohl ſahe, daß dem Ziskæ mit gewaffneter Hand nicht beyzukommen war, ſo bemühete er ſich ihn durch andere Wege auf ſeine Seite zu ziehen, und ließ ihm das Gouverno des gantzen Reichs und General-Kriegs-Commando benebſt einer nicht geringen Penſion offeriren, wenn er ſich ihm unterwerfen würde. Nun wollen zwar einige vorgeben, Ziska habe ſich dieſe Conditionen gefallen laſſen, welches aber deshalber nicht wohl ſeyn kan, dieweilen er den Sigismund, ſo lange er gelebet, verfolget, biß er endlich im Jahr 1424. an der Peſt ſtarb. Und wird vorgegeben, daß er auf ſeinem Krancken-Bett befraget worden, an welchem Ort er nach ſeinem Todte begraben ſeyn wolte, da habe er geantwortet, man ſolte ihm nach dem Todt

die

die Haut abziehen, darmit eine Trummel über-
ziehen, und dieſe in der Schlacht wider die
Feinde brauchen, welche, ſobalden ſolche ge-
rühret, die Flucht ergreiffen würden, das
Fleiſch aber ſolte man denen wilden Thieren auf
dem Felde geben.*

* AEN. SYLVIUS *c. XLV.* HAGECIUS *Boehmiſche Chronic. p.* 729.

§. CLII.

Nach des Ziska Todt, wurden die Hußiten nicht allein betrübet, ſondern auch in verſchiedene Factionen getheilet, die Taboriten, Orebiten, Adamiten, Calixtiner und vornehmlich wurden ſie wegen eines Generals zwieſpaltig. Ein Theil erwehlte Procopium, den Groſſen, oder Raſum zu ihrem General, und dieſe behielten den Nahmen der Taboriten. Der andere Theil meinte, es wäre keiner capable an des Ziska Stelle zu kommen, und erwehlten etliche wenige, welche das Commando führen ſolten, unter denen Procopius der Kleinere der Vornehmſte war, die nennten ſich Orphanos. Es kam auch der dritte Theil der Orebiten dazu, deren Anführer Brodericus ein Prediger aus Mähren war. Ob nun wohl dieſe drey Partheyen einander gröſtentheils entgegen waren, ſo ſtießen ſie doch zuſammen, wenn es wider den Feind gieng. Dieſe fielen zum öfftern in Schleſien, Mähren, und Oeſterreich ein, verübten groſſe Streiffereyen, und kamen insgemein, ehe der Feind ihrer inne wurde, mit reicher Beute wieder zurück, ſchlugen auch H. Albrecht

Die Hußiten theilen ſich nach des Ziska Todt in Factionen.

brecht von Oeſterreich. Die umliegenden Teutſchen nennten ſie die Philiſter, andere die Idumäer, Moabiter; Böhmen nennten ſie das Land der Verheiſſung.*

* DUBRAVIUS *lib. XXIII. p.* 623. *lib. XXVI. p.* 687. *lib. XXVII.* zu Anfang, AEN. SYLVIUS *c. XLI. XLIII. XLVII.* THEOBALDUS *c. XLI. XLIV. LVII.* GERH. *a* ROO *lib. IV. p.* 148.

§. CLIII.

Die vierdte, fünffte und sechſte Expedition wider die Hußiten.

Die vierdte Expedition wurde im Jahr 1426. wider die Hußiten unternommen. Denn, als dieſelben die Stadt Außig an der Böhmiſchen Gräntze, welche der K. dem Marggrafen von Meiſſen auf eine Zeitlang überlaſſen hatte, belagerten, und der Marggraf von Meiſſen den Ort zu entſetzen, anrückte, kam es den 19. Julii zu einer Schlacht, in welcher die Teutſchen über 12000. Mann auf der Wahlſtatt laſſen muſten, worauf die Stadt ſich ergeben muſte, ſolche angeſtecket, und alles darinnen maſſacriret wurde, daß ſie gantzer 3. Jahr ohne Einwohner blieb. Hierauf fielen die Hußiten im folgenden Jahr in Meiſſen ein, haußten darinnen gar übel, und bemächtigten ſich der Stadt Meiſſen. Als aber P. Martinus V. den Cardinal von Windſor, von Geburt ein Engelländer, aus Königl. Stamm entſproſſen, in Teutſchland ſchickte, um die Teutſchen wider die Hußiten zu encouragiren, kam es zur fünfften Expedition, bey welcher drey Armeen wider ſelbige formirt wurden. Die erſte formirten die Hertzoge von Sachſen

und Hanſee-Städte, die andere commandirte der Churf. von Brandenburg, die dritte Churf. Otto von Trier, welcher die Rheiniſchen, Bayriſchen und Schwäbiſchen Trouppen unter ſich hatte. Der Anſchlag war, auf Meiſſen loßzugehen, und ſich dieſer Stadt zu bemächtigen. Als aber die Nachricht kam, daß die Hußiten im Anmarch begriffen wären, ergriffen ſie, ehe ſie noch den Feind geſehen, eilends die Flucht, lieſſen Artillerie und Bagage zu Thachau zurück, wurden aber von denen Hußiten verfolget, Thachau erobert, die Artillerie und Bagage daſelbſten erbeutet, von dar ſie gantz Meiſſen, Vogtland, Francken und Beyern durchſtreifften, das Bambergiſche und Nürnbergiſche Gebiet in Contribution ſetzten. * Als K. Sigismund dieſes vernommen, hielt er erſtlich im Jahr 1430. zu Eger, und hiernechſt im Jahr 1431. zu Nürnberg einen Reichs-Tag, auf welchen die ſechſte Expedition wider die Hußiten beſchloſſen, eine neue Reichs-Matricul verfertiget, und ausgemachet, was ein jeder Reichs-Stand zu ſeinem Contingent an Volck und Kriegs-Bereitſchafft zu lieffern, wurde auch zu dieſer Expedition der Gemeine Pfennig bewilliget, und Churfürſt Friedrich von Brandenburg zum Reichs-General-Feld-Marſchall verordnet, welchen der Cardinal Julianus S. Angeli beyräthig ſeyn ſolte. Die Armee beſtund aus 40000. Mann Cavallerie, die Infanterie war etwas ſchwächer, und funden ſich bey ſelbiger viele Teutſche Fürſten ein. Allein,

 es

es war eine ſolche Furcht, daß ſie die Flucht ergriffen, ehe ſie den Feind annoch geſehen. **

*DVBRAVIVS *lib. XXVII. p.* 704. AEN. SYLVIVS *c. XLVIII.* THEOBALDVS *c. LXII. LXX. LXXVI.* HAGECIVS *Boehm. Chron. p.* 732. ALBINVS *Meiſn. Chron. Tit. XVI. p.* 211. FABRICIVS *Origg. Saxon. lib. VII. p.* 742. BONFINIVS *lib. III. dec. III. p.* 283.

** AEN. SYLVIVS *c. XLVIII.* LEHMANN *lib. VII. c. LXXX.* Die Acta dieſer Expedition finden ſich bey dem SCHILTER *Inſt. Iur. Publ. Tom. II. p.* 3. DATT *lib. I. c. XXIV. XXV.* GERH. a ROO *lib. III. p.* 149. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVIII. p.* 1053. TRITHEMIVS *ad a.* 1431. CVSPINIANVS *p.* 397. THEOBALDVS *c. LXXI.*

§. CLIV.

K. Sigismund wird zu Mayland und Rom gekrönet.

Als der Hußitiſche Krieg noch nicht völlig aus war, begab ſich K. Sigismund im Jahr 1431. nacher Italien, um nicht allein die Römiſche Crone zu empfangen, ſondern auch das von P. Eugenio IV. zu Baſel ausgeſchriebene und bereits angefangene Concilium zu ſeiner Conſiſtenz zu bringen. Als er nach Mäyland kam, wurde er daſelbſten an Catharinen-Tage den 25. Novembr. 1431. von dem Ertz-Biſchoff von Mäyland Bartholomäo Capra zum König von Italien gekrönet. Und obgleich die Venetianer und Florentiner dem Kayſer den Rückmarſch abzuſchneiden gedachten, auch mit 20000. Mann gegen Mäyland anrückten, erhielt er doch im Jahr 1432. eine herrliche Victorie über ſie, entgieng auch ihren Nachſtellungen, da ſie ihn durch Gifft hinzurichten ſuchten: Von dar gieng er nacher Rom, und wurde daſelbſten am Pfingſt-Tage von P. Eugenio IV. zum Kayſer gekrönet. Nach ſeiner

ſeiner Retour, wurde er zu Straßburg mit groſſer Solennität empfangen.*

* TRITHEMIVS *ad a.* 1432. 1433. LVDOV. CAVITELLIVS *Ann. Cremon. p.* 1417. CVSPINIANVS *p.* 398. IOS. RIPAMONTIVS *Hiſt. Mediol. lib. IV. p.* 604. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVIII. p.* 1055. DVBRAVIVS *lib. XXV. p.* 667. KöNIGSHOVEN *Elſaſſ. Chron. c. II. n.* 146.

§. CLV.

Die Hußit. ſchicken eine Geſandſchafft auf das Concilium nacher Baſel.

Indeſſen, weilen der Kayſer die Hußiten mit Gewalt nicht bezwingen kunte, bemühte er ſich nicht allein Zwiſtigkeiten unter ihnen zu hegen, ſondern auch durch das Baßler Concilium ihnen wiederum das Netz über den Kopf zuſammen zu ziehen. Daher brachte er das Concilium zu Baſel zum Stande, deſſen erſte Seßion den 14. Decembris 1431. gehalten, und H. Wilhelm aus Bayern zum Protector verordnet wurde. Zu dieſem Concilio wurden auch die Böhmen beſchrieben. Die Orphani, Thaboritä und die mehreſten vom Volck waren der Meynung, man ſolle das Concilium nicht beſuchen, man ſolle ſich an des Hußen u. Hieronymi Pragenſis Exempel ſpiegeln. Allein, die Nobleſſe ließ ſich durch den Mainardum bereden, und ſchickten eine Geſandſchafft von 300. Perſonen nacher Baſel, deren Häupter waren Guilielmus Coſca, Procopius Raſus, Joannes Rochezanus, Prieſter zu Prag, Nicolaus Galecus der Thaboriten Prieſter, und Petrus Anglicus, welcher aus ſeinem Vaterland vertrieben war. Der Cardinal Julianus hielt

bald anfangs eine ernſthaffte Rede an ſie, um ſelbige wiederum zum Gehorſam zu bringen. Es hatten die Böhmen vier Magiſtros erwehlet, welche ihre Articul aus der H. Schrifft beweiſen ſolten, denen ſo viel Gelehrte und beredte Patres entgegen geſetzet wurden, welche gantzer 50. Tage unter einander diſputirten, jedoch wurde unter der Hand geſuchet, wie die Böhmen mit guter Manier wieder zum Schoß der Kirche gebracht werden mögten, und zu dieſem Ende von dem Concilio einige verſchmitzte Perſonen in Böhmen geſchickt, um die Gemüther zu diſponiren.*

* CVSPINIANVS *p.* 397. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVIII. p.* 1054. AEN. SYLVIVS *c. XLIII.* THEOBALDVS *c. LXXIII. LXXIV. LXXV.* DVBRAVIVS *p.* 284.

§. CLVI.

Die Orphani und Thaboriten verfallen mit der Nobleſſe in Krieg.

Indeſſen waren die Orphani und Thaboriten mit dem Mainard und der Nobleſſe übel zufrieden, daß ſie dem Concilio allzuviel parirten. Dahero entſtunden zwiſchen ihnen und der Nobleſſe Zwiſtigkeiten, darüber es bey Teutſch-Brod zu einer Schlacht kam, in welcher Mainardus nebſt der Nobleſſe die Oberhand behielt, beyde Procopii umkamen. Die gefangenen Orphani und Thaboriten, deren etliche 1000. waren, wurden in eine Scheure zuſammen geſtellet, und darinnen jämmerlich verbrandt.*

* AEN. SYLVIVS *c. XLI.* THEOBALDVS *c. LXXXI.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVIII. p.* 1058. THEOBALDVS *c. LXXXII.* DVBRAVIVS *p.* 285.

§. CLVII.

§. CLVII.

Als Sigismundus von der Römiſchen Crönung zurück kam, begab er ſich nacher Ulm, und weilen er der Orphaniten und Thaboriten Niederlage daſelbſt vernommen, ſchickte er Geſandten in Böhmen, welche der Nobleſſe anlagen, ihn vor ihren König zu erkennen, welche hauffen weiſe nacher Regensburg kamen, und den Sigismundum vor ihren König annahmen, wie denn auch Jo. Coapcho und Jo. Rochezan ſich daſelbſten einfanden, wie auch die von Baſel in Böhmen geſchickte Geſandten daſelbſten zurück kamen, und einige den 30. Novembris 1436. mit denen Böhmen aufgerichtete Compactaten mit ſich brachten, des Inhalts, daß in Böhmen und Mähren ein allgemeiner Friede etabliret, ihnen aber die Communio ſub vtraque geſtattet werden; jedoch des Concilii declaration darinne erfolgen ſolte, im übrigen ſolten ſie ſich denen Gebräuchen Römiſcher Kirche unterwerffen. Dieweilen nun der Kayſer auf derer Ungarn Verlangen, ſich auf der Donau nacher Ofen begab, und daſelbſten alles in guten Stand geſetzet hatte, berieff er im Jahr 1436. die Böhmiſchen Reichs-Stände nacher Stuhlweiſſenburg, theilte 60000. Ducaten und eine groſſe Menge Vieh unter ſie aus, und erläuterte einige von denen Vergleichs-Puncten. Hierauf beſtättigte er auf einem zu Iglau gehaltenen Reichs-Convent obige der Baßler Geſandten Vergleichs-Articul, welchen noch dieſes beygefüget wurde, daß die Beſitzer der

Die Hußit. werden liſtiger Weiſe wieder zum Gehorſam gebracht.

Kirchen-Güther ſolche ſo lange Pfandweiſe beſitzen ſolten, biß ihnen eine gewiſſe Summe Geldes davor erlegt ſeyn würde, hingegen ſolten die vertriebenen Münche und Pfaffen nicht wieder reſtituiret werden, dem Rochezanâ würde das Ertz-Bißthum Prag verſprochen, das Kirchen-Regiment in Böhmen ſolte vom Pabſt dependiren. Worauf denn gedachter Rochezana benebſt 4. andern Prieſtern, im Nahmen des übrigen Cleri, vor dem Sigismundo, welcher auf einem auf dem Marckt aufgerichteten Thron und neben ihm ſein Schwieger-Sohn, H. Albrecht von Oeſterreich ſaß, viel vornehme Herren und Bedienten um ihn herum ſtunden, der Römiſchen Kirchen Gehorſam verſprachen, und die Böhmen folgenden Tages durch die Baßler Geſandten von dem Päbſtlichen Bann abſolviret wurden. Worauf denn Sigismundus den 5. Auguſti 1436. zu Prag mit groſſer Ehrbezeigung aufgenommen, und ihm gehuldiget wurde. Die Baßler Geſandten führten hierauf, aller des Rochezanâ und ſeines Anhangs geſchehenen Proteſtationen unerachtet, die alten Papiſtiſchen Kirchen-Gebräuche, wie auch die Münche wieder ein, es wurden auch Geſandten nacher Baſel geſchicket, über der Communione ſub vtraque die Erläuterung daſelbſten zu ſuchen. Was von denen Thaboriten annoch übrig war, denen wurde Stadt-Recht und mit rothen Wachs zu ſiegeln, ihren bisherigen Gottesdienſt 5. Jahre unverändert zu führen geſtattet und zum Tribut alljährlich

zehn Schock auferleget, allein auch dieſe 5. Jahre nicht gehalten, und Rochezana, dieweilen er ſich dem Römiſchen Stuhl nicht unterwerffen wollen, ſeines Ertz-Bißthums entſetzet. *

* AEN. SYLVIUS *c. LII.* NAUCLERUS *vol. II. Gen. XLVIII. p.* 1058. THEOBALDUS *c. LXXIX. LXXX. LXXXV.* CUSPINIANUS *p.* 398. DUBRAV. *lib. XXVII. p.* 710. GERH. *a* ROO *lib. IV. p.* 154. verſchiedene hieher dienende Schrifften finden ſich bey dem LEIBNITZ *Mant. Cod. Iur. Gent. dipl. p.* 138.

§. CLIX.

P. Eugenius der IV. wird nacher Baſel citiret, abgeſetzt, und Felix der V. erwählet.

Auf eben dieſem Concilio wurden nicht allein die Decreta Coſtnitzer Concilii beſtätiget, ſondern auch der Schluß feſt geſetzt, das Concilium ſey über dem Pabſt. Hierwider ſetzte ſich P. Eugenius IV. und gedachte das Concilium nacher Ferrara zu verlegen, welches aber wegen der daſelbſten graßirenden Peſt, im Jahr 1435. nacher Florentz transferiret wurde, wohin ſich auch der Pabſt mit ſeiner gantzen Hoffſtatt begab. Allein, die zu Baſel verſammleten Patres ließen ſich nichts anfechten, blieben zu Baſel, citirten P. Eugenium dahin, und da er auf verſchiedene ausgegangene Citationes nicht erſchienen war, ſetzten ſie ihn den 25. Junii 1439. als einen Schismaticum ab, und erwehlten den 5. Novembris den erſten Hertzog von Savoyen Amadeum, unter Felicis V. Nahmen zum Pabſt. * Dieweilen nun dadurch in der Römiſchen Kirchen ein gefährliches Schisma entſtund, machten die Churfürſten im Jahr 1438. unter ſich zu Franckfurt am Mäyn eine Verein, um dieſem Schismati abzuhelffen. **

* AEN. SYLVIUS *de geſtis Concilii Baſileenſis.* NAUCLERUS *vol. II. Gen. XLVIII. p.* 1061. TRITHEMIUS *ad a.* 1435. CUSPINIANUS *p.* 398. Dieſe neue Pabſt-Wahl iſt in einer beſondern Schrifft unter dem Titul *Amadeus Pacificus* mit mehrern beſchrieben.

** Dieſe Union findet ſich bey dem MüLLER Reichs-Tags-Theatro unter K. Friedrich den III. I. *Th. c. IV.* §. 8.

§. CLX.

K. Sigismund conferiret die Chur Sachſ. an Marggraf Fridrich von Meiſſen und andre hohe Würden.

Von hohen Würden hat der K. auſſer der Chur-Brandenburg, und Hertzogthum Savoyen, worvon oben gedacht worden, auch die Sächſiſche Chur conferiret. Denn, als im Jahr 1422. der letzte Churf. von Sachſen Aſcaniſchen Stammes, Albrecht der III. verſtorben war, prætendirte die Succeſſion H. Erich der V. von Sachſen-Lauenburg, als nächſter Adgnat, gründete ſich auch auf eine von K. erhaltene Expectanz. Es wurde ihm aber obiiciret, was maßen er weder, wie in Sachſen gewöhnlich, die geſammte Hand geſuchet, noch auch Churf. Rudolph ihn vor einen Adgnaten adgnoſciren wollen, die Expectanz aber wäre nur von dem Reichs-Vice-Cantzler erſchlichen worden. So machte auch der neue Churf. Friedrich von Brandenburg auf dieſe verledigte Chur vor ſeinem älteſten Printzen Iohannem, Alchymiſtam zubenahmet, Prætenſion, dieweilen ſelbiger des letzten Churfürſten Albrecht des III. Bruders Rudolphi Printzeßin Barbaram zur Gemahlin hatte. So ſuchte auch Churf. Ludwig von Pfaltz, bey dem Kayſer vor ſeinen älteſten Printzen darum an. Allein, der Kayſer con-

conferirte dieſe Chur benebſt zugehörigen Sächſiſchen Landen, als ein dem Reiche heimgefallenes Lehn im Jahr 1423. zu Presburg Marggraff Friedrich den Streitbahren von Meißen, welcher auch, nachdem der Churf. von Brandenburg ſeiner prætenſion halber ſich mit 20000 Gülden abfinden laſſen, den 18. Januarii 1424 zu Bingen, in das Churfürſtliche Collegium aufgenommen, hiernechſt den 1. Auguſti 1425. zu Ofen mit der Chur, Ertz-Marſchall-Ambt, Hertzogthum und Pfaltz-Sachſen, Burggrafthum Magdeburg und Grafſchafft Brene beliehen wurde. Es brachte zwar H. Erich im Jahr 1427. die Sache bey P. Martino V. an, welcher auch vor ihm bey dem Kayſer intercedirte, aber vergebens. Er wandte ſich an das Concilium zu Baſel, welches auch im Jahr 1434. eine Commiſſion in dieſer Sache erkannte, allein, es wolte weder Friedericus Placidus, welcher indeſſen ſeinem Herrn Vater ſuccediret hatte, noch der Kayſer dieſe Commiſſion annehmen, welcher in öffentlichen Schrifften darwider proteſtirte, indem es eine Sache wäre, welche vor das Reich gehörte. Es wurde hierauf im Jahr 1434. eine Commiſſion nacher Franckfurt verordnet, dieſe Sache zu unterſuchen, und ſelbige dem Churfürſten von Cölln zu dirigiren übergeben. Als aber H. Ehrich verſtorben war, blieb die Sache damahlen liegen. * Im Jahr 1433. den 22. Septembr. machte er den Joh. Franciſcum Gontzaga zum Marggrafen von Mantua und Reichs-Vicario.

rio. ** Im Jahr 1434. machte er Heinrich den ältern, Herrn von Plauen zum Burggrafen und Fürſten von Meiſſen. ***

* Dieſe gantze Sache hat GEORG SPALATINVS in ſeiner Chronic von Urſprung und Herkommen des Hauſes Sachſen bey dem HORTLEDER *I. Th. IV. B. c. XXIII. p.* 1495. vorgeſtellet, aus dem es GEORG FABRICIVS *Origg. Saxon. lib. VII. p.* 696. in Compendio gefaſſet. CVSPINIANVS *p.* 396. ALB. KRANTZIVS *Saxonia lib. XI. c. X.* MüLLER Reichs-Tags Theatro unter K. Friedrich den III. V. Th. *c.* XIII. §. 5. u. ſ. ALBINVS *Meiſn. Chron. Tit. XVI. f.* 212.

** NAVCLER *vol.* II. *Gen.* XLVIII. *p.* 1055. CVSPINIANVS *p.* 397.

*** BECKLER *Stemmate Ruthen. p.* 62.

§. CLXI.

Des K. Reformation und verſchiedene Geſetze.

So ließ ſich auch dieſer Kayſer eine Reformation in Geiſtlichen und Weltlichen angelegen ſeyn. Wie denn die Reichs-Stände ihre Beſchwerden wider den Pabſt und die Päbſtlichen Attentaten eingaben, dergleichen die Aviſamenta waren, welche im Jahr 1416. auf dem Concilio zu Coſtnitz, die Aviſamenta Moguntina, welche dem Kayſer im Jahr 1427. auf dem Reichs-Tag zu Mayntz übergeben worden. Er ließ zwar im Jahr 1440. durch ſeinen Rath, Friedrich von Lanciron eine Geiſtliche und Weltliche Reformation aufſetzen, welche aber nicht zum Effect kam. * Eben dieſer Kayſer beſtätigte auf dem Concilio zu Coſtnitz im Jahr 1415. denen Churfürſten von Sachſen das Schwerdt vortragen, worüber es bey des Wenceslai Crönung Scrupel gegeben. ** Im Jahr 1417. verordnete er, daß derer Reichs-Fürſten Sachen

chen in teutſcher Sprache, und nach denen teutſchen Rechten ſolten abgehandelt werden. *** Im Jahr 1424. ließ er die Reichs-Inſignia aus Furcht vor denen Hußiten, von dem Schloß Carlſtein auf das Schloß Plintenberg bey Vicegrad in Ungarn, und von dar mit P. Martini V. Genehmhaltung, nacher Nürnberg bringen, woſelbſten ſolche mit der gröſten Veneration aufgenommen wurden, und biß dato daſelbſt verwahrlich gehalten werden. **** Durch den Reichs-Abſchied zu Nürnberg im Jahr 1431. welcher auch unter dem Nahmen der Güldenen Bull bekandt iſt, wurde vielen Gebrechen abgeholffen. ***** Auf dem im Jahr 1437. zu Eger gehaltenen Reichs-Tag, wurde an einem Land-Frieden und Abſchaffung anderer des Reichs-Gebrechen gearbeitet, welches aber durch des Kayſers Todt unterbrochen wurde. ******

* GOLDASTUS *Stat. & Reſcript. Imper. Tom. I. p.* 149. 155. *Conſtit. Imper. Tom. I. p.* 170. Reichs-Satzungen *p. II. p.* 110.

** Das Decret findet ſich bey dem MüLLER Reichs-Tags *Theatro I. Th. c. VI. n.* 12.

*** GOLDASTI Reichs-Satzungen *p. II. p.* 98.

**** CHRON. *Elwang. ad an.* 1424. CHRISTIAN ERDTMANN *Noriberga in flore auitæ Romano-Catholicæ Religionis.* LUDEWIG *in Noriberga Inſignium Imperii Tutelari.*

***** GOLDAST *Stat. & Reſcript. Tom. I. p.* 146. Reichs-Satzungen *p. III. p.* 105.

****** DATT *lib. I. c. XXVI.* LEHMANN *lib. VII. c. XCI.* MüLLER Reichs-Tags *Theatro* unter K. Fridrichen *I. Th. c. IX.* §. 33.

§. CLXII.

§. CLXII.

Der K. declariret ſeinen Schwieger-Sohn H. Albrechten zum Nachfolger und ſtirbt.

Als der K. im Jahr 1437. erkranckte, gedachte deſſen Gemahlin Barbara nicht allein auf einen neuen Gemahl, ſondern auch, wie ſie das Königreich Böhmen vor ſich behalten möchte. Zu dieſem Ende conferirte ſie in geheim mit denen Böhmiſchen Reichs-Ständen, und ſchlug ihnen vor, wie es vor das Reich am vorträglichſten ſeyn würde, wenn nach Sigismundi Todt, ſie den König von Pohlen in das Reich berieffen, und ſie ihm nebſt dem Reich zur Gemahlin offerirten. Die Böhmen lieſſen ſich dieſen Vorſchlag wohl gefallen, und gaben einander die Hände darauf. Als der Kayſer dieſe Anſchläge erfuhr, und wohl verſpürte, daß ſein Lebens-Ende heran rückte, ließ er ſich nacher Znaym in Mähren bringen, um ſeine Printzeßin daſelbſten annoch vor ſeinem Ende zu ſprechen, die Gemahlin folgte ihm dahin, wurde aber daſelbſt gefangen genommen. Der Kayſer berieff die Ungariſchen und Böhmiſchen Stände vor ſein Bette, und declarirte ſeinen Schwieger-Sohn H. Albrecht von Oeſterreich zu ſeinem Nachfolger, worunter auch einige Geſandten, welche nach ſeinem Todte ſich in Böhmen verfügen, und ſein Teſtament in derer Reichs-Stände Gegenwart eröffnen ſolten, deren Haupt Caſpar Schlick war, welcher bey dieſem Kayſer Cantzler geweſen, wie denn H. Albrecht von allen und jeden zum Nachfolger angenommen wurde. Worauf der

Kayſer

Kayſer den 9. Decembris 1437. im 70ten Jahr ſeines Alters verſtarb. Sein Leichnam wurde nach ſeinem Befehl nacher Waradein in Ungarn gebracht, und daſelbſten in der Kirche des heiligen Ladislai beygeſetzt. *

* AEN. SYLVIVS *c. LIII. LIV.* TRITHEMIVS *ad an.* 1437. ANDR. PRESBYTER *p.* 60. 61. DVBRAVIVS *lib. XXVII.* zu Ende. BONFINIVS *rer. Vngar. dec. III. lib. III. p.* 291. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVIII. p.* 1061. CVSPINIANVS *p.* 399. M. CHRON. BELG. *p.* 357. Dieſes Kayſers Leben hat EBERHARDVS WINDECK, welcher an deſſen Hofe gelebet, ins beſondere beſchrieben.

§. CLXIII.

Deſſen erſte Gemahlin war die Ungariſche Printzeßin Maria, mit welcher er das Königreich Ungarn erhielte, welche aber im Jahr 1392. ohne Kinder verſtorben. Die andere war die Barbara, Graf Hermanns von Cilley Tochter von unerſättlicher Geilheit, welche, wie gedacht, gefangen genommen, aber nach des Kayſers Todt wieder liberiret wurde, und zu Grätz in Steyermarck ihren Lüſten nachlebte, biß ſie den 1. Maji 1439. an der Peſt verſtarb, von welcher er eine eintzige Printzeßin hatte, Eliſabeth, welche an H. Albrecht von Oeſterreich vermählet wurde. * K. Sigismundi Familie.

* CVSPINIANVS *p.* 400. DVBRAVIVS *lib. XXV. p.* 664. *XXVIII. p.* 736. AEN. SYLVIVS *c. LIII. Vita Friderici III. p.* 45. FVGGER *lib. III. c. IV. n.* 4. *lib. IV. c. VIII. n.* 11.

§. CLXIV.

§. CLXIV.

Regierungs-Form unter dieſem Periodo.

Die Regierungs-Form war der Zeiten durch das groſſe Interregnum ziemlich verändert worden. Der Pabſt melirte ſich bey der Kayſer-Wahl, wie aus K. Rudolphi von Habsburg, K. Ludwig aus Bayern, K. Carl des IV. Wahl-Hiſtorie zu erſehen. Und obgleich K. Ludwig aus Bayern denen Päbſtlichen Attentaten anfangs mit Nachdruck begegnete, auch durch das Renſiſche Decret des Pabſts Autorität bey der Kayſer-Wahl aufhub, ſo muſte er doch endlich nachgeben, und ſich ſubmittiren. K. Rudolph aus Habsburg gedachte zwar die alten Gerechtſame derer Kayſer in Teutſchland wieder auf den vorigen Fuß zu ſetzen, dieweilen aber die Chur- und Fürſten die Kayſerliche Monarchiſche Regierungs-Art bereits ziemlich eingeſchräncket, ſich der Landes Hoheit in verſchiedenen Stücken angemaßet hatten, kunte er es darzu nicht bringen, daher er mehr vor das Wachsthum und Aufnahme ſeines Hauſes beſorget, die anſehnlichen Oeſterreichiſchen Lande an ſelbiges brachte. Die folgenden Kayſer waren von der Auctorität nicht, das Teutſche Reich und die Kayſer-Würde in die vorige Hoheit zu ſetzen, K. Ludwig aus Bayern wurde durch innerliche Unruhen und Päbſtliche Intriguen daran verhindert: K. Carl der IV. aber ſorgte mehr vor die Aufnahme ſeines Hauſes, als das

das Reich. In Italien verkauffte K. Rudolph von Habsburg denen vornehmſten Städten die Freyheit von Reichs-Steuern vor Geld, wodurch er ihnen Gelegenheit gab, ſich des Reichs Iurisdiction nach und nach zu entziehen, und obgleich K. Heinrich der VII. die alten Reichs-Jura auf Italien wieder herzuſtellen bemühet war, ſo wurde er darüber durch Päbſtliche und derer Florentiner Intriguen aus dem Wege geräumet, und vermochten deſſen Nachfolger in Italien wenig auszurichten. Die Churfürſten ſchwungen ſich mehrers empor, excludirten bey der Kayſer-Wahl alle übrige Fürſten, wurden darinnen von K. Ludwig aus Bayern durch das Renſiſche Decret und zumahlen von K. Carl dem IV. durch die Güldene Bull beſtätiget, worinnen auch, um aller zwieſpaltiger Wahl abzuhelffen, wie es forthin mit der Kayſerlichen Wahl und Crönung zu halten, ausgemachet, auch durch ſelbigen die Pfältziſche und Ober-Sächſiſche Chur beſtätiget wurde, dahingegen Bayern und Sachſen-Lauenburg das Nachſehen haben muſten. Sie ſeparirten ſich von denen Fürſten, formirten ein beſonderes Collegium, maſten ſich an, Kayſer abzuſetzen, wie an Adolpho und Wenceslao zu erſehen. Zwiſchen denen Fürſten und Reichs-Städten, war eine beſtändige Jalouſie, welche zu K. Wentzels Zeiten zum innerlichen Krieg ausſchlug, biß die

Städte

Städte im Jahr 1388. in der Schlacht bey Weyl den Kürtzern zogen, und von der Zeit an nachgeben muſten, wodurch denn auch die Reichs-Graffen und Reichs-Ritterſchafft mehrers empor kamen. Die Reichs-Geſchäffte wurden theils auf allgemeinen Reichs-Tägen, worzu auch Reichs-Grafen, Ritterſchafft und Städte beſchrieben wurden, ausgemacht, theils auf Fürſten-Tägen, und waren die Kayſer in den mehreſten Dingen an der Reichs-Stände Conſens gebunden. Der Land-Friede wurde auf gewiſſe Zeiten und Jahre publiciret, auch durch den im Jahr 1389. zu Eger publicirten Land-Frieden ein nicht geringes Fundament zu dem Ewigen geleget.

Burcard Gotth. Struvens
Einleitung
zur
Reichs-Hiſtorie
Zweyter Theil.

Zehendter Abſatz.

Teutſchland unter denen Oeſterreichiſchen Kayſern.

§. I.

DEr Oeſterreichiſche Kayſer-Periodus wird zwar von einigen von K. Rudolpho von Habsburg als Stamm-Vater dieſes hohen Hauſes hergeleitet, allein, weilen nach ihm verſchiedene Kayſer aus andern, zumahlen dem Luxenburgiſchen Hauſe regieret, alſo von der Zeit an, die Kayſer-Würde bey dieſem Hauſe nicht continuiret hat, ſondern ſolches erſt von K. Albrechts des II. Zeiten geſchehen, als rechnet man dieſen Periodum billig von deſſen Zeiten an.

Der Oeſterreichiſche Periodus wird billig von Alberto II. hergeleitet.

§. II.

Dieſer wird unter denen Oeſterreichiſchen Regenten der V. unter denen Teutſchen Kayſern aber der II. genennet. Sein Vater war Albrecht der IV. ſonſten Mirabilia Mundi genandt, die Mutter Johanna, H. Albrechts aus Bayern und Graffens von Holland Printzeßin, und wurde er im Jahr 1394. gebohren.

H. Albrechts Qualitäten und Antritt der Regierung in Oeſterreichiſchen Landen.

Albertus II.

ren. Er war ein anſehnlicher und qualificirter, denen Pfaffen und Gelehrten zugethaner Herr. Als ſein Herr Vater geſtorben, äuſſerten ſich über deſſen Vormundſchafft verſchiedene Scrupel, indem die Land-Stände ſolche deſſen nechſten Vetter Leopold dem IV. offerirten, worwider deſſen Bruder Erneſtus proteſtirte, welcher auch hierauf zur Vormundſchafft mit gezogen wurde. Als Leopoldus im Jahr 1411. verſtorben, trat er die Regierung Oeſterreichiſcher Lande ſelbſten an, und ſetzte alles in guten Stand. Im Jahr 1422. vermählte er ſich mit K. Sigismunds Prinzeßin Eliſabeth, welche ihm bereits im achten Jahr ihres Alters war verlobet geweſen, mit welcher er auch einige Städte in Mähren zur Mit-Gifft erhielt, wannenhero er auch Mähren wider die Huſſiten tapfer defendirte.*

* CUSPINIANUS *p.* 401. 402. FUGGER *lib. IV. c. II.* BONFINIUS *dec. III. lib. IV. p.* 298. AEN. SYLVIUS *c. LV. LVI.* LEHMANN *lib. VII. c. XCIII.* GERH. a ROO *lib. IV. p.* 147.

§. III.

H. Albrecht wird König von Ungarn.

Nach K. Sigismunds Todt, wurde H. Albrecht den 19. Decembris 1437. zu Presburg zum König von Ungarn erwehlet, und den 1. Jenner 1438. zu Stuhl-Weiſſenburg benebſt ſeiner Gemahlin gekrönet. In ſelbigen Jahr wurde er den 6. May zu Prag zum König von Böhmen erwehlet, jedoch wolten diejenigen Reichs-Stände, welche es mit der

Kayſer-

Albertus II.

Kayſerlichen Wittwe Barbara hielten, ihn anders nicht vor ihren König erkennen, biß er zu ihren poſtulatis ſich würde verſtanden haben, worzu ſich aber H. Albrecht nicht verſtehen wolte. Dieweilen aber ged. Barbara die Schlöſſer, welche ſie in Ungarn beſaß, reſtituirte, wurde ſie wieder loß gelaſſen, und ihr 12000. Ducaten zu ihren Wittumb alljährlich angewieſen. Indeſſen erwehlte Heinrich Ptarſco und Alexius Sternenberg nebſt andern Taboriten des K. von Pohlen Bruder Caſimirum, einen Printzen von 13. Jahren zu ihrem König, nichts deſtominder kam Albertus in Böhmen, und wurde den 29. Junii mit groſſer Solennität gekrönet. Es wurden zwar an K. Vladislaum in Pohlen Geſandten geſchickt, um ſelbigen zu erſuchen, ſich ſeines Bruders nicht anzunehmen, dieſem ungeachtet fielen die Pohlen in Böhmen ein, und obgleich zu Breßlau an einem Vergleich gearbeitet wurde, kunte doch ſolcher nicht zu Stande gebracht werden.*

* AEN. SYLVIUS *c. LIV. LV.* ANDR. PRESBYTER *p.* 61. CUSPINIANUS *p.* 402. FUGGER *lib. IV. c. VIII. p.* 463. DUBRAVIUS *lib. XXVIII.* zu Anfang. BONFINIUS *Rer. Ungar. dec. III. lib. IV. p.* 294. NAUCLERUS *vol. II. Gen. XLVIII. p.* 1063.

§. IV.

H. Albrecht wird zum Kayſer erwehlet.

In ſelbigem Jahr 1438. kamen Churf. Dietrich von Mayntz, Dietrich von Cölln, Rabanus von Trier, Pfaltzgraf Otto, als des jungen Chur-Printzen Ludwigs Vormund,

Albertus II. Friedrich von Brandenburg zu Franckfurth am Mayn zuſammen, und erwehlten den 20. Martii dieſen Albrecht einhellig zu ihrem Kayſer. Dieweilen er aber denen Ungarn verſprochen, ohne deren Conſens die Kayſer-Würde nicht anzunehmen, indem ſie es bey K. Sigismunds Regierung wohl erfahren, daß es vor ſie nicht profitable wäre, ſo wurde zwar anfangs darwider geſprochen, allein die Ungarn lieſſen ſich endlich durch H. Friedrichen von Oeſterreich bewegen, daß ſie darein conſentirten, worauf er zu Aacken gekrönet wurde.*

* ANDR. PRESBYTER *p.* 61. AEN. SYLVIUS *c. LV.* DUBRAVIUS *lib. XXVIII. p.* 723. 724. BONFINIUS *p.* 297. FUGGER *IV. B. c. VIII. n.* 12. GOBELINI *Comment. Pii. II. lib. I. p.* 7. NAUCLER *lib. II. Gen. XLVIII. p.* 1063. CUSPINIANUS *p.* 402.

§. V.

K. Albrechts Reichs-Täge zu Nürnberg und zu Franckfurt.

In ſelbigem Jahr 1438. hielt er auch zu Nürnberg einen Reichs-Tag auf Margarethen, welcher von vielen Reichs-Fürſten beſuchet wurde. Auf ſelbigem wurden die Befehdungen im Teutſchen Reich abgeſchaffet, Auſtræge, um der Stände Strittigkeiten zu entſcheiden, verordnet, Teutſchland biß auf Böhmen und Oeſterreich, in vier Crayſſe getheilet, und in jedweden Crayß beſondere Executores über den Land-Frieden geſetzet. Den andern Reichs-Tag hielt er eben daſelbſten auf Galli Tag, auf welchem das Reich in 6. Crayſe, Francken, Bayern, Schwaben, die Rheiniſchen

niſchen Lande, die Nieder-Lande und Sachſen getheilet, und über ieden ein gewiſſer Crayß-ausſchreibender Fürſt geſetzet wurde, wiewohl wegen Zwiſtigkeiten zwiſchen denen Fürſten und Städten, und durch den bald darauf erfolgten Todt des Kayſers, alles ohne Effect blieb. So wurden auch von dem Baßler Concilio Geſandten nacher Nürnberg geſchickt, den Kayſer zu engagiren, die zwiſchen ſelbigem und P. Eugenio obſchwebende Strittigkeiten beyzulegen. Im folgenden Jahr 1439. ſchrieb der Kayſer auf den 1. Mertz einen Reichs-Tag nacher Franckfurt am Mayn aus, welcher aber wegen der daſelbſten graſſirenden ansteckenden Seuchen nacher Mayntz verleget wurde, wobey ſich verſchiedene von P. Eugenio abgeſchickte Cardinäle, Biſchöffe und Geſandten einfanden, wurde auch wegen Fortſetzung des Baßler Concilii daſelbſten gehandelt. * Albertus II.

* AEN. SYLVIUS *de Concilio Baſil. p.* 2. BROWER *Ann. Trevir. lib. XIX. p.* 277. SCHATEN *Ann. Paderborn. lib. XVI. p.* 613. DATT *lib. I. c. XXVI. n.* 9. DATT *lib. I. c. XXVI.*

§. VI.

Als zu ſelbiger Zeit der Türckiſche Sultan Amurath, Servien, der Rätzen und andere Lande, welche unter der Ungarn Protection ſtunden, verheerte, und das Schloß Sendreu an der Donau, 4. Meilen von Griechiſch-Weiſſenburg gelegen, belagerte, begab ſich K. Albrecht auf der Ungarn Anliegen, nacher Ofen, K. Albrechts Expedition wider die Türcken, und Todt.

um dieſen Ort zu entſetzen. Als aber indeſſen der Ertz-Biſchoff von Gran verſtorben, welcher die Reichs-Inſignia auf dem Schloſſe daſelbſten in ſeiner Verwahrung gehabt, verfügte ſich der Kayſer dahin, und wurde das Schloß der Kayſerin übergeben. Als nun in Gegenwart der Reichs-Stände, der Reichs-Schatz eröffnet wurde, brachte die Kayſerin die alte Reichs-Crone des H. Stephani in geheim auf die Seite, und wurde ſodann das übrige wieder verſchloſſen und verwahret.* K. Albrecht rückte mit einer Armee denen Türcken entgegen, als er aber des Schloſſes Ubergabe vernahm, gieng er nacher Ofen zurück. Dieweilen er aber durch allzuvieles Melonen-Eſſen ſich den Durchfall zugezogen hatte, nahm er ihm vor, nacher Wien zu gehen, um in ſeiner Gemahlin Armen zu ſterben. Als er ſich nun wider ſeiner Leib-Medicorum Einrathen, auf den Weg begab, und Gran paſſiret war, ſtarb er in dem Flecken Longa, nach gemachten Teſtament den 27. Octobris 1439. wiewohl einige davor halten, es ſey ihm Gifft beygebracht worden.** Sein Leichnam wurde zu Stuhl-Weiſſenburg beygeſetzet.

* DVBRAVIVS *lib. XXVIII. p.* 727. AEN. SYLVIVS *c. LV.* FVGGER *IV. B. c. XIII. n.* 3. GERH. a ROO *lib. V. p.* 163. CVSPINIANVS *p.* 403. BONFINIVS *p.* 297. NAVCLER *p.* 1064.

** M. CHRON. BELG. *p.* 276. FVGGER *c. l.* TRITHEMIVS *ad a.* 1439. IAC. von KOENIGSHOVEN *Elſaſſ. Chronic. c. II.* §. 141.

§. VII.

§. VII.

Albertus II.

K. Albrechts Familie.

Seine Gemahlin war K. Sigismundi Printzeßin Eliſabeth, mit welcher er ſich im Jahr 1423. vermählet, welche er ſchwanger hinterließ, und brachte ſie den 22. Februarii 1440. in Beyſeyn des Ungariſchen Palatini den Ladislaum zur Welt, welcher daher Poſthumus zubenahmet, auch gleich im vierdten Monath von dem Ertz-Biſchoff von Gran gekrönet wurde. Es wird ihm zwar noch ein Printz tribuiret, welchen einige Wilhelm, andere Georg nennen, welcher aber jung verſtorben.* So hatte er auch zwey Printzeßinnen, die Annam, welche an H. Wilhelm von Sachſen, und Eliſabeth, welche an K. Caſimir von Pohlen vermählet worden.

* CVSPINIANVS *p.* 403. ROO *lib. V. p.* 165. 167. FVGGER *V. B. c. I. n.* 3. DVBRAVIVS *lib. XXVIII. p.* 728.

§. VIII.

K. Friedrichs III. Ankunfft und Beſchaffenheit

Es folgte ihm ſein Vetter, FRIDRICH der III. * H. Ernſt des eiſernen, * Steyermärckiſcher Linie, Printz, von der Cimburgi, H. Ziemouiti von Maſovien Printzeßin, den 23. Septembris 1415. zu Insbruck gebohren.** Es war ſelbiger ein ſehr anſehnlicher, gnädiger und friedliebender Herr, von herrlichen Ingenio und Gedächtniß, aber phlegmatiſchen Temperaments, und von keiner Reſolution, ſchläfferich und langſam, welcher jedoch alles vor ſich auszuführen gedachte, und nicht gern Rath annahm. Anbey war er der Ein-

Frider. III. ſamkeit ergeben, lebte ſehr ſparſam, trunck nichts als Waſſer, war auch ſehr geitzig, wodurch er ſich und dem Reich nicht wenig geſchadet *** Er brauchte die Vocales A. E. I. O. V. zu ſeinen beſtändigen Zeichen, welche er in ſeine Bücher einſchrieb, ſeine Gebäude und Servis darmit bezeichnen ließ, welches er ſelbſten alſo erkläret hat:

Auſtriæ Eſt Imperare Orbi Vniverſo
Alles Erdreich Iſt Oeſterreich Vnterthan ****

* Diejenige, welche H. Friedrich von Braunſchweig und H. Friedrich von Oeſterreich mit rechnen, nennen ihn den *IV.* oder *V.* als LAMBECIVS *Diario Itin. Cellenſis n. VIII.* Dieweilen aber beyde nicht unter die Anzahl der Kayſer zu referiren, dieſer Kayſer auch, wie LAMBECIVS *Comment. de Bibl. Cæſ. Vindob. lib. c. III. p.* 71. anführet, ſich ſelbſten den III. zu ſchreiben pflegen, ſo bleiben wir billig darbey.

** Dieſe Eltern bemercket er ſelbſt in dem Diario ſeines Lebens, bey dem LAMBECIO *Diario Itin. Cellenſis n. XIII.* FVGGER *lib. IV. c. V. p.* 426. LEHMANN *VII. B. c. XCV.* CVSPINIANVS *p.* 465. ROO *lib. IV. p.* 141.

*** M. CHRON. BELG. *p.* 377. TRITHEMIVS *ad a.* 1440. BONFINIVS *dec. IV. lib. IV. p.* 427. LEHMANN *VII. B. c. XCVI.* AEN. SYLVIVS *de Statu Europæ c. XVI.* CAMPANVS *lib V. ep. XIII.* CVSPINIANVS *p.* 411. MVTIVS *lib. XXVIII. p.* 285. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLIX. p.* 1065. GERH. a ROO *lib. X.* zu Ende.

**** Wie es LAMBECIVS *Diario Itin. Cellenſis n. XI.* mit mehrern anführet, auch verſchiedene Erklärungen beyfüget.

§. IX.

K. Friedrichs Tha-

Als ſein Herr Vater im Jahr 1424 verſtorben

Frider. III.

ſtorben war, wuchs er ſo nach und nach auf, that eine Reiſe in das gelobte Land, erbauete verſchiedene Clöſter, und verſorgte ſie reichlich. Im Jahr 1435. trat er die Regierung ſeiner Lande an. Nach H. Fridrichs des ältern Tyroliſcher Linie im Jahr 1439. erfolgten Todt, begab er ſich in Tyrol, und übernahm deſſen hinterlaſſenen Printzen Sigismunds Vormundſchafft, jedoch muſte er ſich gegen die Land-Stände reverſiren, nach vier Jahren die Vormundſchafft aufzugeben, worauf er ihre Privilegia ihnen beſtätigte. Sobalden als K. Albrecht verſtorben, und die Land-Stände bey S. Berchtold einen Land-Tag ausgeſchrieben, fand ſich auch H. Fridrich benebſt ſeinem Bruder Albrecht dem VI. darbey ein, und wurde daſelbſten ausgemacht, H. Friedrich ſolte die Regierung des Landes führen, würde nun K. Albrechts hinterlaſſene Wittwe einen Printzen zur Welt bringen, ſolte er ſelbige als Vormund führen, wo ſie aber eine Printzeßin zur Welt brächte, ſolte er mit ſeinem Bruder die Lande theilen, worüber ein beſonderes Inſtrument aufgerichtet, ſolches von ihnen ſo wohl, als denen mehreſten Land-Ständen unterſchrieben und beſiegelt wurde. H. Friedrich begab ſich hierauf benebſt ſeinem Bruder nacher Wien, und wurden mit groſſer Ehrbezeugung daſelbſten aufgenommen.*

ten, ehe er Kayſer worden.

* CUSPINIANUS *p.* 411. NAUCLERUS *vol. II. Gen. XLIX. p.* 1065. ROO *lib. IV. p.* 166.

Frider. III.

§. X.

Friedrichs Kayſers Wahl.

Im folgenden Jahr 1440. kamen Churf. Dietrich von Mayntz, Jacob von Trier, Dietrich der II. von Cölln, Ludwig der ſanfftmüthige von Pfaltz, Friedrich der gütige von Sachſen und Friedrich der I. von Brandenburg, benebſt Burggraf Heinrich von Meiſſen im Nahmen der Böhmiſchen Reichs-Stände, indem damahlen in Böhmen ein Interregnum war, zu Franckfurt am Mayn zu einer neuen Kayſer-Wahl zuſammen. Der Böhmiſchen Geſandten und Churf. Friedrich von Brandenburg gaben anfänglich ihre Stimme Land-Graf Ludwig dem III. zubenahmet dem Friedfertigen, welcher aber die Kayſer-Würde wegen des damahligen verwirrten Zuſtandes von Teutſchland, ausſchlug. Ob nun wohl Io. Gertius, welcher aus Weſtphalen bürtig, und K. Sigismundi Protonotarius geweſen, ſich äuſſerſt bemühete, Fridrici Wahl zu hintertreiben, indem er ihm vieler Laſter beſchuldigte, auch deshalber an P. Eugenium IV. ſchrieb, ſo wurde er doch am Lichtmeſſen 1440. einhellig zum Kayſer erwehlet. Nach vollbrachter Wahl, wurde Churf. Jacob von Trier, in Nahmen des Churfürſtlichen Collegii an den Kayſer nacher Wien abgeſendet, ihm die Wahl anzutragen, welche er zwar annahm, aber keineswegs dahin gebracht werden konte, daß er, wie es verlanget wurde, ſich ſo fort zu Aacken hätte krönen laſſen.*

* TRIT-

* TRITHEMIVS *ad a.* 1440. AEN. SYLVIVS *de Statu Europæ c. XXX.* SCHATEN *Ann. Paderborn. ad an.* 1440. M. CHRON. BELG. *p.* 376. IAC. von KOENIGSHOVEN *Elſaſſ. Chronic. c. II.* §. 242. FVGGER *V. B. c. I. p.* 516. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLIX. p.* 1065. ROO *lib. IV. p.* 166. Die Wahl-Acta finden ſich bey dem KVLIS *Hiſt. Friderici p.* 183. und MüLLER Reichs-Tags *Theatro I.* Th. *c. I. p.* 8. Frider. III.

§. XI.

Verſchiedene Reichs-Täge wegen des Päbſtlichen Schismatis.

Nach vollbrachter Wahl, beſchloſſen die Churfürſten unter ſich, daß ſie bey dem damahligen Päbſtlichen Schismate neutral bleiben, weder es mit Eugenio den IV. noch Felice halten wolten. So beſchrieb auch der K. gleich bey Antritt ſeiner Regierung einen Reichs-Tag nacher Nürnberg aus, welcher aber nicht zum Stande kam. Im folgenden Jahr 1441. ſchrieb er einen Reichs-Tag nacher Mayntz aus, um ſelbigen Schismati abzuhelffen, worzu auch Kön. Carl der VII. von Franckreich mit invitiret wurde, welchen Tag auch ſowohl die zu Baſel verſammleten Patres, als Eugenius der IV. beſchickten. Es wurden auf ſelbigen die aus dem Baßler Concilio aufgeſetzte Gravamina Teutſcher Nation übergeben, auf des K. Befehl auch eine Reformation zwar aufgeſetzet, aber nicht publiciret, wurde alſo dem Schismati nicht abgeholffen. Es war ein anderweitiger Reichs-Tag nacher Franckfurt ausgeſchrieben, welcher aber gleichfals ohne Effect blieb. *

* ROO *lib. V. p.* 171. SCHATEN *Ann. Paderborn ad a.* 1440. LEHMANN *VII. B. c. XCVII.* MüLLER I. Th. II. c.

§. XII.

Frider. III.

§. XII.

Des K. Krieg mit ſeinem Bruder Alberto.

Im Jahr 1441. verfiel er mit ſeinem Bruder Alberto Prodigo in einen innerlichen Krieg. Denn, weilen ſelbiger ſich über die ungleiche Theilung beſchwerete, von Graf Ulrich von Cilley, und andern ſecundiret wurde, belagerte er erſt die Stadt Labach im Hertzogthum Crayn, wurde aber zurück geſchlagen, und muſte das gantze Lager im Stiche laſſen. Als er aber ſeine Trouppen nicht zu bezahlen vermochte, legten ſie ſich auf das Rauben und Plündern. Damit aber der K. dieſem Unheil abhelffen möchte, verglich er ſich mit ſeinem Bruder, accordirte ihm eine Summa Geldes, übergab ihm auch die Schwäbiſchen Lande auf 6. Jahr zu gebrauchen ein, mit des Alberti Trouppen wurde ſich auf 70000. Ducaten verglichen. Im Jahr 1447. vermählte ſich H. Albrecht mit Churf. Ludewigs von Pfaltz Printzeßin Mechtild, H. Ludwigs von Würtenberg hinterlaſſenen Wittwe, mit welcher er ein groſſes Vermögen erhielt, ſo ihm eben zu ſtatten kam, indem er die von K. erhaltene Poſt Geldes mehrentheils durchgebracht hatte. *

* GERH. a ROO *lib. V. p.* 171. *ſeq.* FUGGER *V. B. c. III. n.* 5. CUSPINIANUS *p.* 406. AEN. SYLVIUS *de Statu Europæ* §. XIII.

§. XIII.

Der K. wird gekrönet, hält verſchiede-

Im folgenden Jahr 1442. wurde K. Fridrich den 17. Junii durch Ertz-Biſ. Dietrich den II. von Cölln zu Aacken gekrönet. In

ſel-

Frider. III.

ne Reichs-Täge.

ſelbigem Jahr hielt er auch einen Reichs-Tag zu Franckfurt, auf welchem er eine Conſtitution vom Land-Frieden, unter dem Titul einer Reformation publicirte, wiewohl nach Inhalt der güldenen Bull, annoch die Befehdungen zugelaſſen wurden. Auf eben ſelbigem Reichs-Tag wurde auch gehandelt, was maſſen denen Mißbräuchen der heimlichen Gerichte in Weſtphalen abzuhelffen, daß keine andere als tüchtige Perſonen zu Richtern geſetzet, auch ſelbige ihre Iurisdiction nicht über die maſſe exerciren möchten. So wurde auch wegen Reformation des Müntzweſens gehandelt, und die alten Pacta zwiſchen denen Hertzogen von Mecklenburg wegen Succesſion auf Mecklenburgiſche Lande erneuert. * Es wurde hierauf ein anderer Convent nacher Nürnberg ausgeſchrieben, bey welchen ſich alle Churfürſten, biß auf Pfaltz, einfanden, welcher ſeine Geſandten ſchickte. Allein, ſie waren verſchiedener Meynung, indem einige davor hielten, das Baßler Concilium ſolte fortgeſetzet, und darzu verſchiedene fromme und gelehrte Leute beruffen werden, welche alles entſcheiden ſolten. Andere hingegen waren der Meynung, man habe ſich weder nach dem Baßler, noch nach dem Ferrariſchen Concilio zu richten, ſondern es ſolte an dem dritten Ort ein neues Concilium ausgeſchrieben, auf ſelbigen alles von neuen vorgenommen und ausgemachet werden, welche Meynung auch den mehreſten Beyfall fand. Dieſemnach wurden in des

gan-

gantzen Reichs Nahmen Geſandten nacher Baſel geſchicket, die daſelbſt verſammlete Patres zu ermahnen, binnen Jahres Friſt ein ander Concilium zu halten, worzu ſich aber ſelbige nicht verſtehen wolten.

* TRITHEMIVS *ad an.* 1440. M. CHRON. BELG. *p.* 376. BROWER *Ann. Trevir. lib. XII. p.* 280. GERH. a ROO *lib. IV. p.* 172. SCHATEN *Ann. Paderborn. lib. XVII. p.* 636. AEN. SYLVIUS *de ſtatu Europæ c. XXIX.* MüLLER I. Th. *c. X. XIII.*

§. XIV.

Schweitzeriſcher Krieg.

Im folgenden Jahr 1443. äuſſerte ſich der Schweitzeriſche Krieg. Denn als die Züricher mit denen Schweitzern wegen der Graffſchafft Toggenburg zu ſchaffen bekamen, und daher von dem K. Hülffe ſuchten, verwegerte ſelbiger ihnen nicht allein ihre Privilegia zu beſtätigen, ſondern auch, die Schweitzer ſolten alle H. Friedrichen von Oeſterreich abgenommene Lande reſtituiren. Der K. begab ſich hierauf nach Zürich, gieng von dar nacher Lauſanne und Geneve, woſelbſten ihm der H. von Savoyen, P. Felicis Printz benebſt ſeinen Schweſtern aufwartete. Von dar gieng er nacher Biſantz, beſprach ſich mit dem H. von Burgund, begab ſich den 10. Novembr. nacher Baſel, woſelbſten er von denen daſelbſten verſammleten Patribus mit groſſer Solennität eingeholet wurde. Er bemühete ſich zwar daſelbſten eine Einigkeit zu ſtifften, aber vergebens. Es wollen einige anführen, P. Felix habe ihm ſeine Printzeßin benebſt einem Braut-

Braut-Schatz von 200000. Ducaten angeboten, wofern er ihn vorn Pabſt erkennen würde, welches aber der Kayſer nicht eingehen wollen. Als nun nichts auszurichten geweſen, gieng er nacher Coſtnitz, da ſich auch die Schweitzeriſchen Geſandten einfanden, welche um die Beſtätigung ihrer Freyheiten nochmahlen nachſuchten, worzu ſich aber der K. bis ſie die abgenommenen Oeſterreichiſchen Lande würden reſtituiret haben, nicht verſtehen wolte, jedoch wolte er es allenfals auf derer Reichs-Fürſten, oder aber des Churf. von Pfaltz Ausſpruch laſſen ankommen.*

* GERH. a ROO *lib. V. p.* 171. *ſeq.* STVMPF Schweitzer-*Chronic. XIII. B. c. XI. p.* 426. FVGGER *V. B. c. III.* MüLLER *I. Th. c. XVI.* §. *XX.*

§. XV.

Die Züricher werden geſchlagen.

Dieweilen nun die Züricher der Oeſterreichiſchen Alliantz nicht abſagen wolten, belagerten die Schweitzer die Stadt Zürich. Es ſuchte zwar K. Fridrich bey dem Reiche um Hülffe an, welche ihm aber abgeſchlagen wurde. Hierauf tractirte er mit K. Carl dem VII. von Franckreich, welcher ihm auch 5000. Mann Auxiliar-Trouppen verſprochen, denen die Winter-Quartiere im Elſaß angewieſen wurden. Allein, dieſer ſchickte den Dauphin mit 40000. Mann in Teutſchland, welche anfänglich auf P. Eugenii Inſtantz, welcher ihn zum Gonfalonieri des Röm. Stuhls gemacht, bis an Baſel rückten, um das Concilium zu ſtöhren, und weilen ihnen die Schweitzer entgegen

Frider. III.

gegen rückten, kam es den 26. Auguſti 1444. zu einer blutigen Schlacht, darinnen zwar die Schweitzer ſich deſperat wehreten, allein, weilen ſie übermannet waren, endlich auf das Haupt geſchlagen wurden, wodurch zwar das Concilium turbiret, aber nicht völlig diſſolviret wurde. Wie denn auch die Stadt Zürich entſetzet, und die Schweitzer geſchlagen wurden.*

* GERH. a ROO *lib. V. p.* 180. FVGGER *V. B. III. C.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLIX. p.* 1070. GOBELINVS *vita Pii II. p.* 54. PIRCKHEIMER *de B. Heluetico lib. I. p.* 48.

§. XVI.

Der armen Gecken Krieg.

Nach dieſen bemächtigte ſich der Dauphin Ludwig der Stadt Mompelgard und verſchiedener anderer Städte im Elſaß, weilen der Graf Armignac unter ihm commandirte, wird dieſer Krieg der **Armen Gecken Krieg** genennet. Es hielt es mit ihm K. Renatus von Napoli, welcher als H. von Lotharingen, ſich Metz, Tul, und verſchiedener Lotharingiſcher Städte bemächtigte. Der K. ſchrieb auf Himmelfahrt 1444. einen Reichs-Tag nacher Nürnberg aus, welcher von vielen Reichs-Fürſten beſuchet wurde. Es ſchickten ſowohl die Patres des Baßler Concilii als auch Eugenius und Felix ihre Geſandten dahin, und wurde daran gearbeitet, was maſſen dem Schismati Papali abgeholffen werden könte, aber mit ſchlechtem Effect. Der K. ſchickte zwar ſeinen Secretaire Æneam Sylvium an P.

Eugenium, und verlangte von ihm, daß er ein Concilium in Teutſchland ausſchreiben möchte, worein aber der Pabſt nicht willigen wolte. Es ſchickte auch der Dauphin ſeine Geſandten dahin, welche vortragen muſten, was maſſen er nicht allein von dem K. in Teutſchland beruffen worden, ſondern auch die von H. Fridrichen von Oeſterreich zurück gelaſſene Baarſchafften und Schmuck fordern ſolte, dieweilen deſſen Printz Sigismund mit des K. Caroli VII. Printzeßin verlobet geweſen. Allein, weilen die Frantzoſen nicht wieder aus Teutſchland rücken wolten, wurde ein Reichs-Krieg wider ſie beſchloſſen, und Churf. Ludwigen von Pfaltz das Commando über die Reichs-Armee übergeben. Jedoch wurde auf einem den 1. Novembris 1444. von ſelbigen zu Speyer gehaltenen Convent, durch Churf. Dietrichs von Cölln, und Churf. Jacobs von Trier Vermittelung dahin geſchloſſen, man ſolte zuforderſt gütliche Wege verſuchen. Dieſemnach wurden zuförderſt an den König von Franckreich Geſandten geſchicket, deren Haupt B. Petrus von Augſpurg war, welche es dahin brachten, daß auf Reminiſcere 1445. zu Mayntz ein Convent gehalten werden ſolte. Worauf denn von Churf. Ludwig von Pfaltz zu Trier ein Convent veranlaſſet, und daſelbſten mit derer Churfürſten Conſens, mit Franckreich verglichen wurde, die Frantzoſen ſolten auf den 20. Martii ihre Trouppen aus Teutſchland zurücke ziehen, jedoch keine Erſetzung de-

Frider. III.

rer verurſachten Schäden von ihnen begehret werden.* Worauf denn auch im Jahr 1447. der Züricher Krieg beygeleget, wiewohl erſt den 13. Junii 1450. der Friede vollkommen geſchloſſen wurde, durch welchen die Züricher der Oeſterreichiſchen Alliantz renuntiiren muſten.**

* FVGGER *V. B. c. V. n.* 3. LEHMANN *VII. B. c. XCIX.* GOBELLINVS *vita Pii II. lib. VI. p.* 152. CHRON. ELWANG. *ad a.* 1344. WVRSTEYSEN *Basler Chron. V. B. c. XXXVIII. XXXIX.* MüLLER *I. Th. c. XVII. XXXI.* BROWER *Ann. Treuir. lib. XIX. p.* 283. *n.* 69. NAVCLER *p.* 1072. AEN. SYLVIVS *c. XCVIII.* SCHILTER *ad Koenigshouen p.* 946.

** FVGGER *V. B. c. V. n.* 11. *c. VI. n* 4. ROO *lib. V. p.* 182. LEHMANN *VII. B. c. XCIX.* SCHILTER *p.* 955. MüLLER I. *Th. c. XXII.*

§. XVII.

Unruhe in Ungarn wegen der Königs-Wahl.

Währender dieſer Zeit, verlangte die Kayſerin Eliſabeth nach ihres Gemahls Beyſetzung, weilen ſie ſchwangern Leibes war, von denen Reichs-Ständen einen Statthalter zu erwehlen. Allein, ſie erwehlten auf Anſtifften vornehmlich Jo. Hunniadis, K. Vladislaum von Pohlen zu ihrem König, unter der Condition, daß er die Königliche Wittwe zur Gemahlin nehmen ſolte. Dieſe proteſtirte zwar darwider, und bat es nur ſo lange anſtehen zu laſſen, bis ſie würde niederkommen ſeyn, jedoch ließ ſie geſchehen, daß Geſandten in Pohlen geſchickt wurden, mit dem Befehl, daß wann die Kön. Wittwe indeſſen mit einem Printzen niederkommen ſolte, ſelbige eilends

lends wieder zurück zu kehren hätten. Als nun ſelbige annoch auf der Hinreiſe begriffen waren, brachte die verwittibte Kayſerin den Ladislaum Poſthumum zur Welt, worauf denn die Königin nebſt denen Reichs-Ständen denen Geſandten durch einen Courier zu entbieten lieſſen, eilends zurücke zu kommen, allein, weilen dieſe ſich beſorgten, ſie möchten Gefahr lauffen, wenn ſie wieder zurück giengen, brachten ſie ihre Commiſſion nichts deſto minder bey K. Vladislao an, welcher die angetragene Crone willig annahm, und eine Armee ſammlete, mit welcher er in Ungarn zu gehen beſchloß. Die Königin Eliſabeth declarirte in der Verſammlung derer geheimen Räthe, die angetragene Vermählung mit dem Vladislao vor nichtig, als worzu die Geſandten, nachdem ein Printz gebohren worden, keine Ordre gehabt. Ehe noch Vladislaus in Ungarn kam, wurde der junge Ladislaus im vierdten Monath ſeines Alters im Jahr 1440. auf der Mutter Schooß von dem Ertz-Biſchoff von Gran zum König von Ungarn gekrönet, worauf die K. Eliſabeth, nachdem ſie die Reichs-Crone durch Liſt in ihre Hände gebracht, mit ihren jungen Printzen ſich zu K. Fridrich retirirte. Als aber Vladislaus in Ungarn kam, und von ſeinem Anhang gekrönet werden ſolte, ſich aber die Crone nicht fand, kam es zum innerlichen Krieg, indem Vladislaus mit des Corvini Hülffe, der Kayſerin Faction zu unterdrücken gedachte, dahin-

gegen Graf Ulrich von Cilley ſich ihrer annahm, und des Vladislai Parthey nicht wenigen Schaden zufügte. Indeſſen wurde K. Vladislaus mit des H. Stephani Crone, welche aus ſeinem Grabe genommen worden, gekrönet, welches bereits damahlen vor gar ein ſchlechtes Omen gehalten wurde. Allein, es interponirte ſich auf des K. Veranlaſſen, P. Eugenius, welcher den Cardinal Julianum in Ungarn ſchickte, durch deſſen Vermittelung es dahin gebracht wurde, daß Vladislaus als Vormund des jungen Ladislai in Ungarn regieren, nach deſſen Tod ihm ſuccediren möchte, der Kayſerin Printzeßin Eliſabeth ſolte an H. Magnum von Lithauen, die Anna, an K. Vladislaum vermählet werden. *

* GERH. *a* ROO *lib. V. p.* 167. 168. FVGGER *V. B. c. I.* BONFINIVS *dec. III. lib. IV. p.* 300. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLIX. p.* 1066. TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad a.* 1440. IO. *de* REVA *Corona Regni Hungar. p.* 34. MüLLER *I. Th. c. XVIII.*

§. XVIII.

Unruhe in Böhmen wegen der Königs-Wahl.

So wurde auch im Jahr 1440. ein Wahl-Tag in Böhmen ausgeſchrieben. Ob nun wohl verſchiedene vor den jungen Ladislaum portiret waren, ſo prævalirte doch der Ptarſco und deſſen Faction, und wurde H. Albrecht aus Bayern erwehlet, welcher aber die angetragene Crone nicht annehmen wolte. Hierauf wurde K. Fridrichen die Crone angetragen; welche er, bis Ladislaus würde erwachſen

Frider. III.

ſen ſeyn, führen ſolte. Dieweilen aber der K. auch dieſes ausſchlug, wurden auf deſſen Raht, Mainhardus und Ptarſco zu Reichs-Vicarien erwehlet, bis Ladislaus zu ſeinen rechten Jahren würde gelanget ſeyn. An dieſes letztern Stelle wurde Georg Podiebrad erwehlet, welcher die Stadt Prag benebſt dem Schloſſe in ſeine Gewalt brachte, ſeinen Collegen Mainardum ins Gefängniß werffen ließ, und als ſelbiger verſtorben, die Regierung allein übernahm, auch hiernechſt Geſandten an den Kayſer ſchickte, um den jungen König wieder zu fordern. *

* TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad a.* 1440. NAVCLERVS *p.* 1067. AEN. SYLVIVS *Europa c. XIX. Hiſt. Bohem. c. LVIII.* FVGGER *V. B. c. I.* §. 9. BONFINIVS *Rer. Vngar. dec. III. lib. IV. p.* 421. ROO *lib. V. p.* 178. MüLLER *I. Th. c. XXV.* §. 3.

§. XIX.

Türckiſcher Krieg in Ungarn.

Zu der Zeit brach der Türckiſche Sultan Amurath in Ungarn ein, belagerte Griechiſch-Weiſſeuburg, welchen Ort er nach einer Belagerung von 7. Monaten, mit groſſen Verluſt wieder verlaſſen muſte. Wie denn auch die Türcken bey Sendreu in Albanien durch den Jo. Corvinum auf das Haupt geſchlagen wurden, welcher auch die Türcken bey der Morawe in Ungarn ſchlug, und zwar durch des Georgii Caſtriotä, ſonſten Scanderbeg * genandt, Hülffe, welcher von ſeinem Vater dem Fürſten von Epiro, denen Türcken zum Geiſſel übergeben wurde, der in der Schlacht die

* Iſt ein Türkiſcher Nahme und heiſt ſo viel als Alexander M.

 Flucht

Flucht ergriff, wodurch die Türckiſche Armee in Confuſion geſetzet wurde, hernach zu dem Corvino übergieng, ſich des Landes Epirus bemächtigte, und nach der Zeit denen Türcken groſſen Abbruch thät. Dieweilen nun die Türcken in verſchiedenen Schlachten, zumahlen auch in Siebenbürgen den Kürtzern zogen, kamen ſelbige auf Friedens-Gedancken, welcher im Monath Junio 1444. auf zehen Jahr getroffen wurde, durch welchen die Türcken alles, was ſie erobert hatten, bis auf die Bulgarey, welche ihnen blieb, wiedergeben muſten, und wurde dieſer Friede von beyden Theilen beſtärcket. Nach geſchloſſenen Frieden, nahmen die Türcken wider die Carmanner in Aſien eine Expedition vor. Indeſſen lagen der Griechiſche Kayſer Joannes Paläologus benebſt dem Florentiniſchen Cardinal Franciſco dem Ungariſchen König Vladislao an, daß bey der Türcken Abweſenheit, es die beſte Gelegenheit ſeyn würde, ſie aus Europa heraus zu jagen. Der Minorit, Jo. Capiſtranus contribuirte gleichfalls nicht wenig darzu, der Cardinal Julianus abſolvirte auch in des Pabſts Nahmen den König und die Ungariſche Reichs-Stände von dem geleiſteten Jurament, worauf Vladislaus in die Bulgarey einbrach, ſich der Stadt Nicopolis bemächtigte, und obwohlen der Fürſt in der Walachey Dragula weiter zu gehen nicht rathen wolte, weilen die Armee zu ſchwach wäre, ſo rückte er doch bis in Thracien fort, ſchickte

den

den Corvinum voraus, welcher ſich auf dem Gebürge Hämus in Ober-Moeſien ſetzte, er ſelbſten aber belagerte die Stadt Varna in der Bulgarey. Der Türckiſche Kayſer Amurath aber brachte die Burgundiſchen Schiff-Patrone durch Geld dahin, daß die Burgundiſche Schiffs-Flotte, welche denen Türcken die Uberfahrt über den Helleſpont wehren ſolte, ſich zurücke zog, wodurch die Türcken Lufft bekamen, ihre Trouppen über den Helleſpont zu führen, und dem Vladislao entgegen zu rücken, worüber es den 10. Novembris 1444. zu einer blutigen Schlacht kam, darinnen zwar die Chriſten tapffer fochten, aber weilen ſie zu ſchwach waren, auf das Haupt geſchlagen, Vladislaus ſelbſten von einem Janitſcharen erſtochen wurde, wiewohlen auch den Türcken dieſer Sieg theuer genug ankam; dahero ſich der Amurath vernehmen ließ, es würde um ihn geſchehen ſeyn, wofern er noch einmahl ſo ſiegen ſolte. Nun wurde zwar auf dem in ſelbigen Jahre zu Nürnberg gehaltenen Reichs-Tag wider die Türcken eine Expedition beſchloſſen, welche aber nicht zum Stande gebracht wurde.**

* Von deſſen Leben und Thaten handelt LAONICVS CHALCOCONDVLAS zu Anfang des VII. Buchs. MARTINVS BARLETIVS und IACOBVS *de* LAVARDIN haben deſſen Leben ins beſondere beſchrieben.

** BONFINIVS *dec. III. lib. IV. p.* 307. 309. *lib. V. p.* 311. und f. *lib. VI. p.* 328. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLIX. p.* 1066. *ſeq.* FVGGER *V. B. c. IV. n.* 4. GERH. *a* ROO *lib. V. p.* 180. TRITHEMIVS *ad a.* 1444.

MüLLER *I. Th. c. XVIII.* §. 21. und ins beſondere AMANDI HERMANNI *Capiſtranus Triumphatus*, welcher *ſect. XXVI.* dieſen Krieg beſchrieben. So iſt auch des Herrn von Stockhauſen *Vladislaus* in einem Trauer-Spiele vorgeſtellet, wegen ſeiner gelehrten Ausführung zu æſtimiren.

§. XX.

Die Ungarn, Böhmen und Oeſterreicher verlangen den Ladislaum von dem K.

Nach des Uladislai Todt, erwehlten die Ungarn den Ladislaum zu ihrem König, und machten den Corvinum, ſonſt Hunniadem genennet, zum Reichs-Stadthalter, ſchickten auch ſofort an K. Fridrichen Geſandten, ihme ſolche Wahl anzudeuten, auch den jungen König benebſt der Königlichen Crone wieder zu begehren, dieweilen aber der Kayſer ſolches, indem der König zur Regierung annoch zu jung wäre, abſchlug, wurde ſofort wider ihn ein Krieg beſchloſſen. Corvinus brach mit 12000. Mann in Oeſterreich ein, und ſtreiffte bis an Wien, da ſich der Kayſer, welcher mit Volck ſchlecht verſehen war, zu Neuſtadt aufhielt, welcher Ort durch Natur und Kunſt wohl befeſtiget war, dieweilen aber der Winter einbrach, zog ſich Corvinus mit groſſer Beute wiederum zurück. Der Kayſer ſuchte zwar von dem Reich Hülffe, ſchrieb auch zu dem Ende im Jahr 1446. einen Reichs-Tag nacher Regenſpurg aus, dieweilen er aber keine Hülffe erhalten kunte, bot er ſeine Vaſallen auf. Jedoch wurde durch Graf Ulrichs von Cilley Interpoſition, mit denen Ungarn zu Rackolsburg in Steyermarck auf 2. Jahr ein

Frider. III.

ein Stillſtand getroffen. Im Jahr 1450. wolten nicht allein die Oeſterreicher den Ladislaum der Vormundſchafft entledigt wiſſen, ſondern es ſuchten die Ungarn ſowohl als Böhmen um Reſtitution des jungen Königs und der Königlichen Crone an, zumahlen lieſſen ſich die Böhmen vernehmen, ſie müſten ſonſt einen andern K. wehlen, zu welchem Ende ein Reichs-Tag nacher Prag ausgeſchrieben, aber weilen anſteckende Seuchen daſelbſten graſſirten, nacher Beniſchau verleget wurde. Der Reichs-Cantzler Georg Podiebrad præſidirte bey ſelbiger Verſammlung, zu welcher auch der K. ſeine Geſandten abſchickte, unter welchen Aeneas Sylvius das Wort führte, und in des Kayſers Nahmen verſicherte, wie er denen Böhmen viel eher als denen Ungarn und Oeſterreichern ihren König auslieffern würde, allein dieſer ſey annoch ſehr jung, zur Regierung nicht geſchickt, ſo fehle es auch wegen Formirung einer beſondern Hoffſtadt an Gelde. Er wolle ihn mit ſich in Italien nehmen, ſie möchten ſelbigem indeſſen getreu verbleiben, ſo balden er ſein rechtes Alter würde erreichet haben, wolle er ihn denen Böhmen übergeben, womit ſelbige auch zufrieden waren.*

*ROO *lib. V. p.* 181. NAVCLERVS *p.* 1070. BONFINIVS *dec. III. lib. VII. p.* 469. FVGGER *V. B. c. VI. n.* 10. AEN. SYLVIVS *Hiſt. Bohem: c. LVIII.* GOBELINVS *lib. I. p.* 17. AEN. SYLVIVS *ep. LXXVIII.* MüLLER I. Th. *c. XXV.* §. 7. u. f.

Frider. III.

§. XXI.

Verſchiedene Reichs-Täge wegen des Päbſtl. Schismatis, der K. verſpricht Eugenio IV. Obedientz.

Indeſſen continuirte das Päbſtliche Schisma noch immerdar, und weilen Eugenius IV. Churf. Jacob von Trier, und Dietrichen von Cölln, indem ſie es mit dem Baßler Concilio und Felice dem V. hielten, ab, und an jenes Stelle, Ertz-Biſchoff Joannem von Cambray, an dieſes Stelle aber H. Adolph von Cleve eingeſetzet hatten, ſo hielten Churf. Dietrich von Cölln, Ludwig von Pfaltz, Friedrich von Sachſen und Friedrich von Pfaltz einen Churfürſten-Tag zu Franckfurth, und machten unter ſich eine geheime Alliantz, daß wofern Eugenius dieſe Abſetzung nicht vor nichtig erklären, denen vielen Beſchwerden teutſcher Nation keine abhelffliche Maſſe geben, die Auctorität der Concilien, wie es zu Coſtnitz war beſchloſſen worden, über den Pabſt erkennen würde, ſo wolten ſie deſſen zu Baſel geſchehene Abſetzung annehmen. Im Jahr 1446. machten ſie Montags nach Oculi die fünfte Union unter ſich, was maſſen dem Päſtlichen Schismati abzuhelffen, die Reichs-Geſchäffte anders nicht, als mit der Churfürſten Conſens zu erörtern, die Reichs - Güter nicht zu veräuſſern, ſie ſich unter einander beyſtehen, und wo unter ihnen Streitigkeiten entſtünden, ſolche gütlich beygeleget werden ſolten. Auf eben dieſem Churfürſten-Tag wurden Geſandten an P. Eugenium und das Baßler Concilium abzuſenden, beſchloſſen. So wurden auch Geſandten an den Kayſer abgeordnet,

Frider. III.

net, welche ſelbigen, und deſſen 6. darzu ver-eydeten Räthen dieſes vortragen, und ihn er-ſuchen ſolten, ihrer Alliantz beyzutreten, und zu-gleich einen Geſandten an den Pabſt abzuſchi-cken. Ob nun wol der K. der Alliantz beyzutre-ten Bedencken trug, ſo ſchickte er doch den Ae-neam Sylvium an P. Eugenium, um ſelbigem vorzutragen, er möchte es mit denen Chur-fürſten nicht verderben, und die Abgeſetzten reſtituiren. Der Pabſt gieng dieſes ſehr un-gern ein, und ſchickte endlich auf den zu An-fang des Sept. angeſtellten anderweitigen Churfürſten-Tag ſeine Geſandten, auf welchem es durch Vermittelung vornemlich und In-triguen des Aeneæ Sylvii ſo weit kam, daß Eu-genius vor einen rechtmäßigen Pabſt erkandt wurde, jedoch unter der Condition, daß er ein General-Concilium beruffen, was auf denen vorigen Conciliis beſchloſſen worden, beſtäti-gen, denen Gravaminibus teutſcher Nation ab-helffliche Maſſe geben, den Churf. von Trier und Cölln reſtituiren ſolte. Der Kayſer ſchick-te wenige Tage darauf den Aeneam und Proco-pium Rabenſtein einen Böhmen nacher Rom, welchen Io. Lyſura von dem Churfürſten von Mayntz beygefüget wurde. Dieſe haben dem Pabſt, nachdem er ſich alle Capita des Franck-furtiſchen Decrets gefallen laſſen, auf ſeinem Todt-Bette Obedientz geleiſtet.*

* GOBELLINUS *in Comment. Pii II. lib. I. p.* 11. BROWER *Ann. Trevir. lib. XIX. p.* 283. RAYNALDUS *Cont. Ann. Baronii Tom. XVIII. p.* 319. SCHATEN *Ann.*

Ann. Paderborn ad a. 1446. AEN. SYLVIUS *Europa c. XXXVIII. LIV.* MüLLER I. Th. *c. XXIII. XXVI.*

§. XXII.

P. Nicolaus V. wird erwehlet, welchem ſich Felix V. ſubmittiret, das Baßler Concilium wird geendiget.

Als hierauf den 22. Februarii 1447. Eugenius IV. verſtorben war, wurde an deſſen Stelle zu Rom Nicolaus V. erwehlet, ein ſehr gelehrter Herr. Dieweilen aber nicht alle Reichs-Fürſten ihre Geſandten nacher Rom geſchicket, und dem Pabſt Obedientz zu leiſten verſprochen hatten, wurde ein Fürſten-Tag nacher Aſchaffenburg ausgeſchrieben, auf welchem Nicolaus V. von allen und jeden vor einen rechtmäßigen Pabſt erkandt, und dieſes von dem Kayſer durch ein öffentliches Edict beſtätiget wurde. Auf eben dieſen Convent wurden zwiſchen dem Kayſer und ged. Pabſt den 17. Febr. 1448. wegen conferirung der Bißthümer und geiſtlichen Beneficien und Annaten die Concordata teutſcher Nation aufgerichtet, aber nicht von allen beſtätiget. Hierauf befahl der Kayſer denen zu Baſel verſammleten Biſchöffen das Concilium annoch vor Martini aufzuheben, und als ſie ſich darzu nicht verſtehen wolten, ließ er zu Ausgang des Jahrs 1447. das andere Edict an ſie ab, welchem in der Faſten 1448. das dritte Edict, und zwar dieſes bey Straffe der Acht folgte, worauf die daſelbſt verſammleten Patres den 31. Junii 1448. beſchloſſen, das Concilium nacher Lauſanne zu transferiren, wohin ſie ſich auch den 4. Julii verfügten. Es wurde daſelbſten darvon gehandelt, was maſſen dem

Päbſt-

Päbſtlichem Schismati abzuhelffen, es auch endlich dahin gebracht, daß, nachdem P. Nicolaus V. den H. Amadeum von Savoyen des Hertzogthums entſetzet, ſolches dem König von Franckreich zugeſprochen, auch alle Potentaten die Waffen wider ihn zu ergreiffen ermahnet hatte, daß Felix V. den 7. April 1449. allen ſeinen Rechten auf die Pabſt-Würde abſagte, und die oberſte Stelle in dem Cardinals-Collegio erhielt, worauf denn das Concilium, nachdem Nicolaus V. den 5. April 1449. daſelbſten von neuen war erwehlet worden, nach 4. daſelbſten gehaltenen Seſſionen ſeine Endſchafft erreichte.*

* NAUCLERUS *vol. II. Gen. XLIX. p.* 1073. GOBELINUS *lib. I. p.* 14. TRITHEMIUS *Chron. Hirſaug. ad a.* 1446. 1447. AMADEUS PACIFICUS *n. CIX. p.* 265. URSTISIUS *Basler Chron. lib. V. c. XLV.* ROO *lib. V. c. VI. n.* 5. MüLLER I. Th. *c. XXVII.*

§. XXIII.

Streit wegen der Mayländiſchen Succeſſion.

Im Jahr 1447. war Philippus Maria der letzte von denen Galeaciis ohne rechtmäßige Erben verſtorben, und ob gleich das Hertzogthum Mayland als ein dem Reich heimgefallenes Lehn zu conſideriren, ſo fanden ſich doch verſchiedene, welche auf die verledigten Lande prætendirten. Indem einige vorgaben, als wäre K. Alphonſus von Napoli von dem verſtorbenen zum Erben eingeſetzet worden, und waren in der Stadt Mayland verſchiedene vornehme Herren, welche es mit ſelbigem hielten, wie er denn auch, um dieſe Prætenſion aus-

Frider. III.

auszuführen, im Jahr 1449. ſich mit H. Ludwig von Savoyen in Allianz eingelaſſen hatte. Der andere Prætendent war H. Carl von Orleans, deſſen Mutter Valentina des erſten Hertzogs Io. Galeacii Printzeßin geweſen, und in den Ehe-Pacten es verſehen war, daß, nach Abgang des Männlichen Stammes, ſie und ihre Deſcendenten in dem Hertzogthum ſuccediren ſolten, welches auch von dem Pabſt war beſtätiget worden. Der dritte Prætendent war Franciſcus Sfortias, von geringer Ankunfft, welcher ſich aber im Krieg portiret, auch des letzt-verſtorbenen Hertzogs unächte Tochter Blancam Mariam zur Gemahlin hatte. So wolten auch die Mayländer vor eine freye Republic declariret ſeyn, offerirten zu dem Ende dem Kayſer einen jährlichen Zinß. Indeſſen wurden die Mayländiſchen Lande ſehr mit genommen, die Venetianer bemächtigten ſich Piacenza, Crema, Lodi, H. Ludwig von Savoyen, eroberte Valentza, und ſuchte ein jeder darbey zu profitiren. Sfortias belagerte im Jahr 1449. die Stadt, weshalber die Mayländer den Kayſer um Hülffe anrieffen. Es ſchickte der Kayſer den Æneam Sylvium und Artongum an die Mayländer ab, welche nach vielen Schwierigkeiten endlich in die Stadt gelaſſen wurden, und es dahin brachten, daß die Stadt ſich dem Kayſer zu ergeben verſprach, wofern er ihnen wider den Sfortiam Hülffe leiſten würde. Allein, weilen die Mayländer gantzer 2. Monath auf den

Kay-

Kayſerlichen Succurs gewartet hatten, wurden ſie endlich genöthiget, ſich dem Sfortiæ zu ergeben, welcher den 26. Februarii 1450. daſelbſten in Triumph einzog.*

* IO. BAPT. VILLANOVA *Hiſt. Laudis Pompeiæ lib. IV.* zu Anfang GOBELLINVS *lib. I. p.* 14. IOH. RIPAMONTIVS *Hiſt. Mediol. lib. VIII. p.* 686. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XI. p.* 1074. MüLLER III. Th. *c. IV.* §. 4.

§. XXIV.

Marggraff Albrechts von Brandenburg u. Gr. Ulrichs v. Würtenberg Streit mit denen Reichs-Städten.

Im Jahr 1449. entſtund in Ober-Teutſchland zwiſchen Marggraf Albrechten von Brandenburg, Achille zubenahmet, mit welchen es Graf Ulrich von Würtenberg und verſchiedene andere hielten, und denen Reichs-Städten ein ſchwerer Krieg, welcher gantzer 9. Jahre anhielt. In ſelbigen hielt Marggraf Albrecht mit denen Nürnbergern 9. Schlachten, in deren achten er obſiegte. Graf Ulrich von Würtenberg war denen Schwäbiſchen Städten überläſtig, und weilen die Städte unter Walthers von Ehingen Anführung ihm im Jahr 1450. in das Land fielen, kam es bey Eslingen zur Schlacht, in welcher die Städtiſche den kürtzern zogen, und wurden die mehreſten Haupt-Leute der Städte entweder gefangen oder umgebracht, und dadurch endlich der Friede befördert.*

* CAMPANVS *lib. VI. ep. III.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLIX.* 1075. TRITHEMIVS. CHRON. ELWANG. LANGIVS *Chron. Citic ad a.* 1449.

§. XXV.

Des K. Verlobung

Im Jahr 1450. wurde Aeneas Sylvius an

K.

Frider. III.

mit der Portugieſiſchen Printzeßin Eleonora.

K. Alphonſum von Sicilien geſchickt, daß er in des Kayſers Nahmen, um die Eleonoren, K. Eduardi von Portugal Printzeßin, deren Mutter Bruder dieſer Alphonſus war, anwerben ſolte. Und ob gleich der Dauphin gleichfals um ſelbige anwarb, ſo wurde doch, da eben Portugieſiſche Geſandten zu Napoli waren, dem Kayſer die Printzeßin verſprochen. Zu Ausgang dieſes Jahres, wurde Aeneas Sylvius nacher Rom geſchicket, um dem Pabſt dieſes zu notificiren, auch wie der Kayſer im folgenden Jahr nacher Rom kommen würde, um ſich krönen zu laſſen, und um ein General-Concilium in Teutſchland zu halten, anzuſuchen. Im Jahr 1451. wurden Jacobus Motzius und Nicolaus Lanckmann vom Kayſer als Geſandten in Portugall geſchickt, welche nach einer langwierigen und beſchwerlichen Schiffarth, nacher Liſſabon kamen, woſelbſten die Sponſalia den 9. Auguſti mit groſſer Solennität vollenzogen wurden. Und obwohl beſchloſſen war, daß die Kayſerl. Braut annoch in ſelbigem Jahr nacher Italien gebracht werden, und in dem Hafen Telamone landen, der K. zu gleicher Zeit in Italien kommen, und auf Martini zu Rom die Kayſer-Crone empfahen ſolte, ſo wurde doch der K. ſowohl wegen einiger im Oeſterreichiſchen entſtandenen innerlichen Unruhen, als auch die Kayſerin durch contrairen Wind und Ungewitter zurück gehalten. Zu Ausgang des Herbſts, begab ſich der Kayſer mit dem jungen

gen Ladislao auf die Reiſe nacher Italien, gieng durch Steyermarck, und kam den 31. Decembr. an die Venetianiſche Gräntze, woſelbſten er von 4. Rathsherren complimentiret, und ihm durch das gantze Venetianiſche Gebiet aller Vorſchub gethan wurde. Als er nacher Ferrara kam, fand er viele von ſeinem Comitat daſelbſten, begab ſich nacher Bononien und Florentz, wurde aller Orten wohl empfangen, an welchen letztern Ort er ſich einige Tage aufhielt, und Nachricht erhielt, wie ſeine Braut zu Livorno gelandet, welche er zu Siena zwiſchen zweyen Thoren empfing, an welchem Ort zum Andencken ein Marmorſteinernes Monument aufgerichtet wurde.*

* GOBELLINUS *lib. I. p.* 16. AEN. SYLVIUS *Hiſt. Friderici p.* 39. 72. NAUCLERUS *p.* 1076. FUGGER *I. B. c. VII. n.* 1. CUSPINIANUS *p.* 466. GERH. *a* ROO *lib. V. p.* 185. IO. MARIANA *lib. XXII. c. X.* MüLLER II. Th. *c. I.* §. 2. Des IACOBI MOTZII bey der Werbung gehaltene Reden finden ſich bey dem FREHER *Tom. II. p.* 15. Den gantzen Verlobungs- und Vermählungs-Actum hat NICOLAUS LANCKMANN ins beſondere beſchrieben.

§. XXVI.

Des K. Vermählung und Crönung zu Rom.

Als der Kayſer ſeine Braut zu Siena erwartete, fanden ſich Päbſtliche Geſandten bey ihm ein, und verlangten, daß er nach alter Gewohnheit, ehe er das Päbſtliche Gebiet betrete, dem Pabſt den Eyd ablegte, welches er auch daſelbſten that, und darinnen nicht allein den Päbſtlichen Stuhl zu beſchützen, ſondern auch alles, was er von Päbſtlichen Landen

beſäß, zu reſtituiren verſprach. Von dar rückte er nacher Viterbo, woſelbſten auch die Eyds-Notul, welche er zu Rom abzulegen, vergli- chen und ausgemacht wurde. Als er ins Ge- ſicht der Stadt Rom kam, wurde er von de- nen Cardinälen empfangen, jedoch, weilen es gewöhnlich war, daß die K. vor der Crönung wenigſtens eine Nacht vor der Stadt campi- ren ſolten, thät er auch ſolches unter Gezelten. Als er des andern Morgens näher an die Stadt rückte, muſte er auch denen Römern ihre Gerechtſamen mit einem Eyd beſtärcken, worauf er den 9. Martii mit groſſer Solenni- tät ſeinen Einzug zu Rom hielt. Der Pabſt erwartete den Kayſer an der St. Peters-Kir- chen auf einem Helffenbeinern Thron ſitzend, und als der K. und Seine Braut, Ladislaus und Albertus ihm die rechte Hand und Fuß geküſſet hatten, ſtund er auf, und empfing ſie, führte ſie in die St. Peters-Kirche, und nach- dem ſie ihre Andacht darinnen gehalten, wur- den ſie in die ihnen angewieſenen Quartiere gebracht. Nach einigen mit dem Pabſt ge- haltenen Unterredungen, wurde er den 15. Martii von demſelben mit der Mayländiſchen Crone gekrönet, jedoch denen Mayländern Re- verſales ertheilet de non præiudicando. Fol- genden Tages gab der Pabſt den Kayſer und die Eleonoram mit gehörigen Ceremoniel zu- ſammen. Den 18. Martii am Sonntage Lätare wurde der Kayſer, nachdem er zuför- derſt den Crönungs-Eyd abgeleget, benebſt

ſeiner Gemahlin unter allgemeinen Zuruffen des Volcks zum Kayſer gekrönet, welcher hierauf, nachdem er den Pabſt, als er zu Pferde ſitzen wollen, den Steig-Bügel gehalten, auf der Tiber-Brücke vor der Engelsburg wohl 300. Ritter ſchlug, worunter ſein Bruder Albertus der erſte war. *

* AEN. SYLVIUS *p.* 69. *ſqq.* GERH. *a* ROO *lib. V. p.* 186. FUGGER *V. B. c. VII. n.* 4. MULLER *II.* Th: *c. I.* §. 7.

§. XXVII.

Der K. geht nach Napoli, und zurück in Teutſchland.

Nach vollbrachter Crönung begab er ſich benebſt ſeinem gantzen Hof-Staat nacher Napoli, den Ladislaum aber ließ er unter des Aeneæ Sylvii Aufſicht zu Rom zurück. Er wurde daſelbſten mit groſſer Ehrbezeugung empfangen, und conſummirte allda die Ehe. Währenden dieſen Aufenthalts zu Napoli, hatten die Böhmen und Oeſterreicher einen Anſchlag, den jungen Ladislaum zu entführen, und zu dem Ende deſſen Informatorem, Nicolaum Crottendorf beſtochen, welches ihn bewog, ſich eilends nacher Rom zu verfügen, ließ aber ſeine Gemahlin zu Napoli zurück. Als er ſich daſelbſten aufhielt, bekam er aus Teutſchland Nachricht, was maſſen in Ungarn, Oeſterreich und Böhmen gefährliche Conſilia wider ihn geheget würden, weshalben er nacher Teutſchland zurück eilte, als er aber nacher Ferrara kam, machte er den 13. Maji 1451. den Borſium Eſtenſem zum Hertzog von Ferrara, Modena und Grafen von Rovigio, des

Frider. III.

Franciſci Sfortiæ Printzen Galeacium machte er zum Ritter, ob er gleich deſſen Vater mit dem Hertzogthum, wofern er ſich nicht zu einem jährlichen Zinß verſtehen würde, nicht beleihen wolte.* Denen Urſinern räumte er gegen Erlegung 15000. Ducaten das Fürſtenthum Piombino ein, verfügte ſich hierauf nacher Venedig, woſelbſten ihm der Hertzog Franciſcus Foſcavi mit 300. Rathsherren und einer ſtarcken Nobleſſe auf dem Bucentauro entgegen kam, von dar gieng er durch Friaul, Crayn und Steyermarck, und kam nacher Neuſtadt in Oeſterreich zurücke.

* GOBELLINVS *lib. I. p.* 21. GERH. *a* ROO *lib. V. p.* 188. AEN. SYLVIUS *p.* 82. NAVCLERVS *p.* 1077. TRITHEMIVS *ad a.* 1451. FVGGER *lib. VII. c. VIII. n.* 1. MüLLER *c. l.* §. 12. u. f.

§. XXVIII.

Der K. muß den Ladislaum ausliefern.

Indeſſen hatten die Oeſterreicher bereits vor des K. Abreiſe in Italien unter Ulrich Eytzingers Anführung, verſchiedene Unruhen erreget, indem ſie den Ladislaum ausgelieffert, und verſchiedene vom K. eingeſetzte Beamten abgeſetzet wiſſen wolten, zu denen ſich Graf Ulrich von Cilley, der jüngere zubenahmet, ſchlug, welcher zwar Kayſerlicher Rath, aber, weilen er nicht zu geheimen Dingen gezogen wurde, darüber malcontent war. Dieſe Unruhen vermehrten ſich durch des Kayſers Reiſe in Italien, zumahlen da ihre an ihn abgeſchickte Geſandten nicht zur Audientz gelaſſen, auch von dem Pabſt abgewieſen wurden. So balden

den aber als die Oeſterreicher des K. Ankunfft zu Neuſtadt vernommen, ſchickten ſie Geſandten an ihn, und verlangten, er ſolte des Ladislai Vormundſchafft aufgeben, und als er ſich nicht darzu verſtehen wolte, kündigten ſie ihm den Krieg an, rückten, nachdem die Kayſerl. geſchlagen worden, im Jahr 1452. vor Neuſtadt, allein, es wurde die Sache durch Marggraf Carlen von Baden, und des Ertz-Biſchoffs von Saltzburg Vermittelung dergeſtalt verglichen, daß der Kayſer den Ladislaum in des Graffen von Cilley, als nechſten Anverwandten Händen zu lieffern verſprach, jedoch ſolte ſich derſelbe ſo lange zu Berchtolsdorff aufhalten, und keiner Regierung anmaſſen, bis auf einem allgemeinen Landtag, durch deſſen nahe Anverwandten, in Beyſeyn der Ungariſchen und Böhmiſchen Geſandten alles würde ausgemacht ſeyn, und wurde zu dem Ende auf den 11. Novembr. 1452. ein allgemeiner Landtag nacher Wien ausgeſchrieben, worauf die Belagerung von Neuſtadt aufgehoben, Ladislaus nacher Berchtolsdorff geführet wurde. Allein der Graff von Cilley und die Oeſterreicher, ſobalden ſie den Ladislaum in ihren Händen hatten, führten ihn nacher Wien, und überlieſſen ihm die Regierung. Der K. beſchwerte ſich zwar darüber, es wurde ihm aber zur Antwort, ſie wären diejenigen Verträge, da man ihnen ihren rechtmäſſigen Herrn vorenthalten, zu halten nicht ſchuldig, und könne der Kayſer ihnen keine Geſetze vorſchreiben.*

* AEN. SYLVIUS *p.* 44. *ſqq.* GERH. *a* ROO *lib. V. ineunte.* FUGGER *V. B. c. VII. n.* 6. 7. TRITHEMIUS *ad a.* 1432. GOBELLINUS *p.* 21. CUSPINIANUS *p.* 408. MüLLER II. Th. *c. VII.* §. 10. u. f.

§. XXIX.

Reichstag zu Regenſpurg 1454.

Als den 29. Maji 1453. die Stadt Conſtantinopel von denen Türcken war erobert worden, *war er wider dieſelben einen Zug vorzunehmen entſchloſſen, welches auch P. Nicolaus V. zu befördern ſuchte, es wurde zu dem Ende im Jahr 1454. nacher Regenſpurg ein Reichs-Tag ausgeſchrieben, auf welchen Aeneas Sylvius, damahliger Biſchoff von Siena, B. Ulrich von Gurck, und B. Nicolaus von Bayern, als Kayſerliche Commiſſarien præſidirten. Es fand ſich bey dieſem Reichs-Tag auch H. Philipp der Gütige von Burgund, und viele Fürſten ein, wurde auch eine Expedition wider die Türcken daſelbſten beſchloſſen, wiewohl der Kayſer den gehörigen Eiffer hierbey nicht bezeugte, ja, als der H. von Burgund bey ſelbigem Audientz ſuchte, ließ er ſie ihm unter den Vorwandt einiger Unpäßlichkeit abſchlagen. ** Dieweilen auch der Zeit die Preußiſche Nobleſſe und Städte ſich dem Teutſchen Orden entzogen, und der Crone Pohlen unterwarffen, ſuchte ſelbiger damahlen bey dem Kayſer um Hülffe an, und wurde an den K. in Pohlen eine Geſandſchaft abzuſchicken beliebet, welche ihme disfalls Remonſtration thun ſolten, welcher hingegen ſeine Geſandten auf den nechſten Reichs-Tag,

welcher

welcher auf Michaelis zu Nürnberg zu halten, abzuſchicken verſprach. ***

* AEN. SYLVIUS *ep. CXLI. CLIX. de Statu Europæ c. IV.* TRITHEMIUS *ad a.* 1453. NAUCLERUS *p.* 1097. FUGGER *V. B. c. IX.* §. 16. MüLLER II. Th. *c. II.* §. 43. MICH. SENESCHALLUS *de vero anno & die expugnatæ Conſtantinopolis.* GUIL. CANDERSINUS & LEONARDUS CHIENSIS *de expugnatione Conſtantinopolis.*

** GOBELLINUS *p.* 22. AEN. SYLVIUS *ep. CXXVII. CXXXI. CXL. CLV.* PONTUS HEUTERUS *Rer. Burgund. lib. IV. c. XVI.*

*** MART. CROMER *de reb. Polon. lib. XXII. p.* 244. DLUGLOSSUS *Hiſt. Polon. Tom. II. lib. XXIII. p.* 150. AEN. SYLVIUS *ep. CLXII.*

§. XXX.

Reichstag zu Franckf. 1454. und zu Regenſpurg 1455.

Hierauf wurde auf den Septembr. 1454. ein neuer Convent nacher Franckfurt aus, dazu alle Könige von Europa, auch alle Staaten von Italien beſchrieben. Des K. Commiſſarien waren Aeneas Sylvius, der B. von Gurck, die Marggraffen von Brandenburg und von Baden. Es fanden ſich bey ſelbigem Convent, auſſer denen Churfürſten von Mayntz und Trier, die mehreſten Stände, wie auch die Ungariſchen und Burgundiſchen Geſandten ein, deren jene Hülffe ſuchten, dieſe ſolche offerirten. Die Reichs-Stände wolten Anfangs nichts willigen, meynten, wie nur der Pabſt und der Kayſer Geld zu ſchneiden ſuchten, lieſſen ſich aber endlich durch des Aeneæ Sylvii ernſtliche Rede dahin bewegen, das Regenſpurgiſche Decret zu erneuern, und wurden zum Türcken-Krieg 10000. Mann Cavallerie,

32000. Mann Infanterie bewilliget, auch beſchloſſen, daß auf die nechſte Pfingſten die Churfürſten benebſt denen Fürſten zu dem Kayſer kommen und was zu dieſer Expedition folgends nöhtig, ausmachen ſolten, wie denn auch der Pabſt durch die Pfaffen aller Orten das Creutz predigen ließ. Es wurde auf ſelbigem Reichs-Tag auch darvon gehandelt, was maſſen Preuſſen durch die Böhmen und Sachſen wieder in des Teutſchen Ordens Devotion zu bringen, welches aber zum Effect nicht gebracht wurde. * Im folgenden Jahr 1455. wurde ein anderer Reichs-Tag zu Neuſtadt in Oeſterreich gehalten, welchem Churf. Jacob von Trier, Marggr. Albrecht von Brandenburg, Marggraf Carl von Baden und verſchiedene Fürſten in Perſon, derer übrigen Geſandten beywohneten. Daſelbſten prætendirte der Päbſtliche Geſandte die nechſte Stelle nach dem Kayſer, K. Alphonſi Geſandter aber den Rang über die Churfürſtlichen Geſandten. Es wurde auch auf dieſem Reichs-Tag, was maſſen dem Zwieſpalt im Reich abzuhelffen, und die Expedition wider die Türcken anzufangen, verſchiedentlich deliberiret, und ob man wohl damit faſt zum Schluß kommen war, wurde doch durch P. Nicolai V. Todt alles hintertrieben. **

* GOBELLIN. *lib. I. p.* 23. AEN. SYLVIUS *ep. CXXVII.* TRITHEMIUS *ad a.* 1454. MüLLER *II. Th. c. V.*

** GOBELLINUS *p.* 24. MüLLER *II. Th. c. VII.* §. 3.

§. XXXI.

Dieweilen aber die Churfürſten nun wohl

wahrnahmen, was maſſen der Kayſer durch ſein ſchläfftiges Weſen, dem Reich ſchlechten Vortheil brächte, ſchrieben ſie auf Andreas-Tag 1456. einen Churfürſten-Tag nacher Nürnberg aus, worzu ſie auch den K. mit invitirten, welchem aber dieſes gar nicht anſtehen wolte. Es fanden ſich daſelbſten zu beſtimmter Zeit Churf. Dietrich von Mayntz, Churf. Friedrich von Pfaltz, und Churf. Fridrich von Brandenburg, benebſt Churf. Friedrichs von Sachſen Geſandten ein. Dieweilen aber nicht alle Churf. erſchienen waren, wurde zwar von denen Anweſenden eine Geſandſchafft an den K. abzuſchicken beliebet, welche ihn erinnern ſolte, den Land-Frieden im Teutſchen Reich zum Stand zu bringen, das Juſtitz-Weſen in beſſern Stand zu ſetzen, und daß er ſeinen beſtändigen Sitz in Teutſchland halten ſolte. Wofern der Kayſer ſich darzu nicht verſtehen würde, ſo ſolte jedoch mit ſeinem Conſens, ein Röm. König erwehlet, bey deſſen Lebzeiten aber nicht gekrönet werden, und weñ auch der K. davon nicht hören wolte, ſo ſolte auch wider deſſen Willen ein Röm. König erwehlet, gekrönet, und ihm alle Reichs-Jura überlaſſen werden, und wurden dieſerhalb in ſehr harten Terminis Schreiben an den Kayſer abgelaſſen. Dieweilen aber nicht alle Churfürſten zugegen waren, wurde auf Reminiſcere 1457. ein anderer Convent zu Franckfurt zu halten beſchloſſen, und darzu alle Churfürſten benebſt dem Kayſer zu invitiren, beliebet, auf welchem

Die Churf. halten wider des K. Willen verſchiedene Fürſten-Täge.

Fridor. III.

zugleich die Sache wegen verweigerter Inveſtitur über das Hertzogthum Mayland, und Succeſſion der Grafſchafft Cilley, deren nach des letzten Grafens Ulrichs Abgang der K. wegen eines alten mit denen Hertzogen von Steyermarck aufgerichteten Vertrags, ſich bemächtiget, aber der nechſte Adgnat Ladislaus adfectirte, auszumachen. Dieſer Churfürſten-Tag wurde zwar im Jahr 1457. zu Franckfurt gehalten, aber auf ſelbigem nichts ausgemacht. *

* Hiervon hat Herr MüLLER im Reichs-Tags-*Theatro III. Th. c. I. II. VII* mit mehrern gehandelt.

§. XXXII.

Calixtus III. und Pius II. werden zu Päbſten erwehlet.

Als P. Nicolaus V. verſtorben, wurde im Jahr 1455. an deſſen Stelle Calixtus III. erwehlet, welcher bald Anfangs ein beſonderes Gelübde that, wie er ſich die Eroberung der Stadt Conſtantinopel wolte angelegen ſeyn laſſen, und zu dem Ende, um eine Armee zu ſammlen, aller Orten Geſandten ſchickte. Dieſem leiſtete der K. durch den Aeneam Sylvium Obedientz, wiewohl die mehreſten Churfürſten darwider waren, und meyneten, wie es nunmehr Zeit wäre, die Päbſtliche Gewalt einzuſchräncken. Im Jahr 1457. kamen die Rheiniſchen Churfürſten zuſammen, um die Gravamina Teutſcher Nation über den Päbſtlichen Stuhl einzurichten, dem ſich aber gedachter Aeneas Sylvius nachdrücklich widerſetzte, welcher nach Calixti III. Todt im Jahr 1457. unter Pii II. Nahmen, erwehlet wurde. *

* GOBELLINUS *lib. I. p.* 25. TRITHEMIUS *ad a.* 1455. NAUCLERUS *p.* 1082. AEN. SYLVIUS *ep. CCCXCVIII.* MULLER *II. Th. c. VIII.* §. 2.

§. XXXIII.

Als K. Ladislaus von Ungarn den 23. Novembris 1458. verſtorben war, fanden ſich zu deſſen verledigter Erbſchafft 3. Prætendenten, der Kayſer, deſſen Bruder H. Albrecht, und H. Sigismund Tyroliſcher Linie, welche in gleichen Grad ſtunden. Der K. meynte als der Aelteſte gantz Oeſterreich an ſich zu bringen. Dem ſich aber die übrigen widerſetzten, und weilen die Land-Stände ſich zu keiner Parthey ſchlagen wolten, wurden die Oeſterreichiſchen Lande ziemlich mitgenommen. Endlich es durch Churf. Ludwigs von Pfaltz und derer Land-Stände Vermittelung alſo ausgemacht, daß der K. Nieder-Oeſterreich bis an die Ens, Albertus das Land an der Ens, Sigismundus Kärndten erhalten, auf dem Schloß zu Wien jeder Theil ſeine beſondere Gemächer haben ſolte.* Streit wegen der Succeſſion in denen Oeſterreichiſ. Landen.

* NAUCLERUS *p.* 1087. 1088. ROO *lib. III. p.* 212. *ſqq.* AEN. SYLVIUS *de Statu Europæ c. XVI.* FUGGER *V. B. c. XII.* 4. CUSPINIANUS *p.* 459.

§. XXXIV.

Indeſſen wurde auch in Böhmen ein Wahl-Tag gehalten, und prætendirte der K. nicht zwar vor ſich, ſondern entweder ſeinen Bruder oder Vetter, und zwar vermöge eines alten, zwiſchen Böhmen und Oeſterreich aufgerichteten Vertrags, die Crone. Nachdem Wahl in Böhmen u. Ungarn.

ſuchte Kön. Caſimir von Pohlen, H. Wilhelm von Sachſen, welcher des Ladislai jüngſte Schweſter zur Gemahlin hatte, auch K. Carl der VII. von Franckreich das Reich vor ſeinen Printzen, welcher zu dem Ende denen Böhmen groſſe Promeſſen thät, allein, es wurde der Böhmiſche Reichs-Cantzler Georgius Podiebrad, mit aller Conſens zum König erwehlet. Die Ungarn erwehlten zu Peſt den Matthiam Corvinum zum König, welcher ſofort nach ſeiner Wahl, den Biſchoff von Waradein, benebſt 2. vornehmen Herren, als Geſandten an den Kayſer ſchickte, welche die Ungariſche Crone und einige Oerter, die er von Ungarn beſaß, wieder fordern, und woſern er ſich nicht dazu verſtehen würde, den Krieg ankündigen ſolten. Es waren zwar einige vornehme Ungariſche Herren, welche dem K. in Ungarn invitirten, ihme auch hierzu allen Beyſtand verſprachen, und wollen ſo gar einige behaupten, der K. wäre von ſelbigen zu Neuſtadt zum König von Ungarn declariret worden. Sobalden als Matthias dieſes vernommen, ſchickte er den Simonem Magnum mit einem Corpo in Ober-Ungarn an die Gräntze von Oeſterreich, um der Malcontenten Güter zu verheeren, und Fridricum zu obſerviren, welchem der Kayſer entgegen rückte, darüber es bey Kermend, in der Geſpanſchafft Eiſenſtadt zur Schlacht kam, worinnen der K. eine gar blutige Victorie erhielt. Allein, Matthias brachte die Malcontenten wieder auf ſeine

Seite,

Seite, und ſchlug die Käyſerlichen wieder, ſuchte auch durch eine anderweitige Geſandſchafft wieder um die Crone an, welche der Kayſer auf billige Conditionen zu reſtituiren verſprach, worauf ein Stillſtand getroffen wurde. So ließ ſich auch P. Pius II. angelegen ſeyn, beyde Theile zum Frieden zu bringen. Als Matthias hiernechſt in etlichen Treffen gegen die Türcken glücklich geweſen, wurde endlich zu Neuſtadt ein beſtändiger Friede geſchloſſen, dergeſtalt, daß der K. dem König das Königreich überließ, welches aber nach des Matthäi Todt an den K. und deſſen Deſcendenten zurück fallen ſollte, indeſſen ſolle Matthias den K. an Vaters Statt ehren, die Ungariſche Crone wurde mit 60000. Ducaten gelöſet.*

* NAVCLERVS *p.* 1087. ROO *lib. VI. p.* 213. 214. *lib. VII. p.* 249. 250. CAMPANVS *lib. VI. ep. I.* GOBELLINVS *p.* 324. BONFINIVS *dec. III. lib. X. p.* 533. CVSPINIANVS *p.* 410. FVGGER *V. B. c. XVII. n.* 2. MüLLER *IV. Th. c. XXIX.*

§. XXXV.

H. Ludwig von Bayern bemühet ſich die Reichs-Stadt Donawerth an ſich zu bringen.

Als im Jahr 1458. H. Ludwig aus Bayern ſich der Schwäbiſchen Reichs-Stadt Donawerth bemächtiget hatte, wurde deshalber im Jahr 1459. ein Reichs-Tag zu Eslingen gehalten, und auf ſelbigen wider H. Ludwigen ein Reichs-Krieg beſchloſſen, und Marggraf Albrecht Achilles von Brandenburg zum Reichs-General-Feld-Marſchall verordnet, wiewohl H. Ludwig ſich accommodirte, und dieſe Reichs-Stadt reſtituirte, jedoch mit Churf. Friedrichs von Pfaltz Proteſtation. *

* GOBELLINVS *p. III. p.* 62. 63. FVGGER *V. B. c. XIII.* MüLLER *III. Th. c. IX. X. XI.*

§. XXXVI.

Verſchiedene Convente wegen des Türcken-Krieges werden gehalten.

Im Jahr 1459. ſchrieb P. Pius II. einen neuen Convent nacher Mantua aus, und beſchrieb darzu alle Könige und Fürſten von Europa. Es äuſſerten ſich anfänglich darbey gar viele Difficultäten, dergeſtalten, daß weilen wenige Geſandten ſich daſelbſt einfanden, die Cardinäle Mine machten, nacher Rom zurück zu gehen, zumahlen ſie lieber geſehen hätten, der Convent wäre daſelbſten angeſtellet worden, allein, der Pabſt ließ ſich nichts abſchrecken, invitirte die Chriſtlichen Puiſſancen nochmahlen, bis endlich mehrere Geſandten ſich einfanden. Die Frantzoſen wolten ſich zu keiner Beyhülffe verſtehen, die Teutſchen aber beſtätigten das Franckfurtiſche Decret, daß ſie 32000. Mann zu Fuſſe, und 10000. Mann zu Pferd ſtellen wolten, welche der Kayſer ſelbſten commandiren ſolte, jedoch ſolte es ihm unbenommen ſeyn, einen von denen Reichs-Fürſten zum General-Lieutenant zu machen, wie aber die Expedition anzuſtellen, ſolle auf dem nechſten Reichs-Tag zu Nürnberg, welcher in der Faſten zu halten, ausgemachet werden. * Es wurde zwar auf des Pabſts Veranlaſſen, welcher den Cardinal Beſſarion in Teutſchland ſchickte, im Jahr 1460. ein Reichs-Tag nacher Nürnberg ausgeſchrieben, auch hiernechſt nacher Worms verleget, zu Nürnberg und Wien anderweitige Convente gehal-

gehalten, welche aber allerſeits ohne Effect ** blieben.

* GOBELLINVS *lib. II. p.* 34. *lib. III. p.* 61. 95. TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad a.* 1459. MVLLER *III. Th. c. XIII.* §. 21.

** MüLLER *III. Th. c. XXV.* u. f.

§. XXXVII.

Controvers wegen Succeſſion im Ertz-Stifft Mayntz, zwiſchen Gr. Diethern und Gr. Adolphen.

Auf eben dieſem Convent wurde auch die Mayntziſche Controvers ausgemachet. Denn als im Jahr 1459. Ertz-Biſchoff Dietrich von Mayntz verſtorben war, wurde die Wahl eines neuen Ertz-Biſchoffs 7. Dom-Herren aufgetragen, deren drey darzu beſtochen, Gr. Diethern von Iſenberg, drey Gr. Adolphen von Naſſau, der Siebende einen andern erwehlte, jedoch ließ er ſich durch 3000. Ducaten beſtechen, daß er auf des Diethers Seite trat, welcher hierauf per maiora erwehlet, und zum Beſitz des Ertz-Stiffts gelaſſen wurde. Dieſer ſuchte auch bey dem Convent um ſeine Confirmation an, welche der P. Anfangs nicht eher concediren wollen, bis ged. Diether ſich perſönlich bey ihm geſtellet, vor die Confirmation ein Stück Geldes geben, auch ohne des Pabſtes Conſens keine Fürſten-Tage oder andere Convente auszuſchreiben ſich würde erkläret haben. Dieweilen aber die Geſandten ſich darzu nicht verſtehen wolten, zogen ſie unverrichteter Sachen wiederum zurück. Hierauf wurden anderweitige Geſandten an den Pabſt geſchickt, welche ſo viel würckten, daß ſelbiger durch den Cardinal S. Marci dem

Die-

Diether beſtätigte, unter der Condition, daß er binnen Jahr und Tag ſich in Perſon einfinden, und nach deſſen Befehlen ſich richten wolle, welches die Geſandten endlich verſprachen. *

* GOBELLINUS *p. III. p.* 64. TRITHEMIUS *ad a.* 1459. LEHMANN *VII. B. c. CIV.* MüLLER *III. Th. c. XX.* §. 2.

§. XXXVIII.

Krieg zwiſchen Ertz-Biſchof Diethern von Mayntz und Churf. Friedrichen von Pfaltz.

Dieweilen nun Churf. Diether wohl ſahe, daß Churfürſt Friedrich der Siegreiche von Pfaltz, es mit ſeinem Gegentheil Adolpho hielt, auch von dem Kayſer dazu angereitzet wurde, indem er ſich der Chur, welche doch deſſen Mündling dem Philippo gebührte, angemaſſet, denen Kayſerlichen Mandatis nicht gebührende Folge leiſtete, H. Ludwigen von Bayern beyſtunde, kündigte er ſelbigem benebſt einigen Fürſten und Herren des Reichs im Jahr 1459. den Krieg an, welcher aber, nachdem er ſeine Lande wohl verwahret, auf dem Gaysberg bey Heidelberg eine veſte Schantze, Trotz-Kayſer genandt, erbauen laſſen, fiel in die Mayntziſchen Lande ein, welchem auch H. Ludwig der Reiche aus Bayern beyſtund, der wider Marggraf Albrechten von Brandenburg und die Städte im Ober-Teutſchland agirte, und überall die Oberhand behielt. Endlich wurde durch Landgraf Wilhelms von Heſſen Vermittelung, es dahin verglichen, daß dem Churf. von Pfaltz etliche Mayntziſche Städte Pfand-weiſe eingeräumet werden ſolten.*

* TRIT-

* TRITHEMIUS *de G. Friderici Victorioſi ad a.* 1460. *Chron. Hirſaug. ad a.* 1449. 1452. GOBELLINUS *lib. VI.* *p.* 147. AEN. SYLVIUS *de Statu Europæ c. XL.* NAUCLERUS *vol. II. Gen. XLIX. p.* 1091. CHRON. ELWANG. *ad an.* 1460. FREHER *Origg. Palat. p. I. c. X. p.* 104.

§. XXXIX.

Ertz-Biſch. Diether wird abgeſetzt, Gr. Adolph obtiniret das Ertz-Stifft.

Als aber Churf. Diether die vor die Annaten und Confirmation dem Pabſt ſchuldigen Gelder nicht abtrug, auch um die Conſecration, wie er doch verſprochen, nicht anſuchte, wurde er im Jahr 1461. von dem Pabſt abgeſetzet, und Gr. Adolph an deſſen Stelle erwehlet, worüber Diether an das Concilium adpellirte. Es wurde zwar die Sache am Tage Martini 1461. dergeſtalt verglichen, daß Diether ſich des Bißthums begeben ſolte, behielt ſich nur einige Städte bevor, ergriff aber auf Churf. Friedrichs von Pfaltz Veranlaſſen, die Waffen bald wieder, es wurde ihm auch von ged. Churfürſten, nachdem er ihm einige Mayntziſche Schlöſſer abgetreten, und H. Ludwig dem Reichen aus Bayern beygeſtanden. Dahingegen hielten es mit Adolpho H. Ludewig der Schwartze von Bayern, Marggraf Albrecht von Brandenburg, Marggraf Carl von Baden, und deſſen Bruder, B. Johannes von Metz, und Gr. Ulrich von Würtenberg. Dieweilen aber der K. Churfürſt Friedrichen von Pfaltz zuwider war, wurden nicht allein die Reichs-Stände wider ihn aufgebracht, ſondern auch ſelbiger von dem Pabſt

Frider. III.

in den Bann gethan. Ob nun wohl Graf Adolph den 1. Febr. 1462. auf das Haupt geſchlagen wurde, ſo brach er doch den 27. Octobris nächtlicher Weile mit vieler Cavallerie in die Stadt Mayntz ein, würde auch ged. Diether und Graf Philipp von Catzenellenbogen gefangen bekommen haben, wofern ſie nicht von denen Schloß-Mauern durch Stricke wären herabgelaſſen worden, und ſich auf einen Fiſcherkahn annoch retiriret hätten. Endlich wurde durch des Päbſtlichen Geſandten, H. Philipps von Burgund, und Ertz-Biſchoff Roberts von Cölln Vermittelung, die Sache im Jahr 1463. zu Franckfurt dergeſtalt verglichen, daß Adolphus das Ertz-Stifft behalten, Dietherus aber Stadt und Schloß Laenſtein benebſt dem Zoll, Steinheim und Diepurg zu genieſſen haben ſolte.* Nach des Adolphi aber im Jahr 1475. erfolgten Todt, wurde Diether auf Martini von denen Dom-Herren von neuen erwehlet.**

* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLIX. p.* 1093. GOBELLINVS *lib. VI. p.* 146. *lib. XI. p.* 295. *lib. XII. p.* 325. 345. LEHMANN *VII. B. c. XV.* TRITHEMIVS *ad a.* 1460. 1461. 1462. MüLLER *IV. B. c. XX. §. 3. c. XXII. §. 2. 3.* GEORG HELWICH *Moguntia devicta.* IAC. PAPIENSIS *ep. CCLXXXII.* SERARIVS *Hiſt. Mogunt. lib. V. p.* 896.

** TRITHEMIVS *ad a.* 1475. SERARIVS *c. l.*

§. XL.

K. Georg von Böh-

Dieweilen nun die zwiſchen Marggraf Albrechten von Brandenburg und H. Ludwig

aus

Frider. III.

aus Bayern obſchwebende Strittigkeiten, indem dieſer ſich dem Kayſerlichen Landgericht zu Onolzbach zu entziehen gedachte, K. Georgen von Böhmen zu entſcheiden waren überlaſſen worden, ſchrieb dieſer unter ſolchem Prætext, im Jahr 1461. einen Convent verſchiedener Fürſten nacher Eger aus, welcher auch von verſchiedener Reichs-Städte Geſandten beſuchet wurde. Auf dieſem Convent bemühte ſich K. Georg den Churf. von Mayntz und Churf. Friedrichen von Pfaltz in ſein Intereſſe zu ziehen, daß, weilen ſie von dem Kayſer mehr Schaden als Vortheil zu gewarten, ſie ihm die Kayſer-Würde abzutreten, obligiren, und ihn zum Kayſer erwehlen ſolten, allein Churf. Friedrich von Brandenburg widerſetzte ſich. Eben dieſes kam auch im Jahr 1461. auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg vor, konte aber nicht zum Stande gebracht werden, wie denn auch der Pabſt K. Georgium ermahnte, ſich mit ſeinem Reich begnügen zu laſſen. Nicht minder affectirte K. Ludwig der XI. von Franckreich die Kayſer-Würde. Auf ged. zu Nürnberg gehaltenem Convent wurde auch ein anderer Convent zu Franckfurt zu halten beliebet, zu welchem Churfürſt Diether von Mayntz, Churfürſt Fridrich von Pfaltz, und Churf. Fridrich von Brandenburg den K. durch beſondere Schreiben invitirten, um auf Trinitatis in eigener Perſon zu erſcheinen, welcher Convent aber, weilen der

men ſtrebet nach der Kayſer-Würde.

Pabſt ſowohl als Kayſer darwider proteſtirten, ſeinen Effect nicht erreichte. *

* GOBELLINUS *lib. V. p.* 125. MüLLER *IV.* Th. *c. I. III. IV. VII.*

§. XLI.

Reichs-Krieg wider H. Ludwigen von Bayern, Churf. Fridrichen von Pfaltz. Schlacht bey Seckenheim.

In ſelbigem Jahr 1461. ergriff H. Albrecht von Oeſterreich benebſt H. Ludwigen von Bayern die Waffen wider den K. indem er ſich über die ungleiche Theilung ſowohl, als daß denen Oeſterreichern ihre Privilegia nicht gehalten würden, beſchwerte, auch vor Wien rückte, jedoch wurde die Sache durch derer Böhmiſchen Geſandten Vermittelung, beygeleget. Der K. aber ſetzte den Krieg wider H. Ludewig von Bayern fort. Denn, weilen ſelbiger Marggraf Albrechten die über das Burggrafthum Nürnberg ertheilte Kayſerlichen Privilegia zerriſſen, auch die ihm wegen der Stadt Donawerth dictirte Straffe nicht erlegen wolte, wurde er in die Reichs-Acht declariret, von dem Kayſer befehdet, auf den Reichs-Tag zu Nürnberg 1461. eine Reichs-Armee wider ihn beſchloſſen, und Marggraf Albrecht zum Reichs-General-Feld-Marſchall verordnet, welcher dem H. in das Land fiel, und darinnen übel hauſete. Und obwohl durch K. Georgen von Böhmen Vermittelung, die Sache verglichen war, wurde doch auf einem Reichs-Tag zu Ulm im Jahr 1462. die Fortſetzung des Krieges beliebet. Es wurden verſchiedene Schlachten gehalten, und

zwar die Bayern bey Höchſtädt, Neuſtadt, Gundelfingen geſchlagen, allein, den 19. Julii 1462. erhielten ſie bey Gingen den Sieg. Mit H. Ludwigen hielt es Churf. Fridrich von Pfaltz, welche wider Marggraf Carlen von Baden, B. Georgen von Metz, und B. Joannem von Speyer agirten, und in der berühmten Schlacht bey Seckenheim am Neckar obſiegten, darinnen der Marggraf von Baden, B. von Metz und Gr. von Würtenberg gefangen wurden.* Sodann wurde auf dem auf Mariä Magdalenä 1462. gehaltenem Reichs-Tag, bis auf den 6. Auguſti 1463. ein Stillſtand getroffen, bald darauf, durch K. Georgii von Böhmen Vermittelung, die Sache völlig beygeleget, die gefangenen Fürſten, gegen Erlegung einer Summe Geldes, liberirt, wiewohl P. Pius II. H. Philippen von Burgund wider Churf. Fridrichen aufzubringen ſich bemühete.**

* Auf der Wahlſtadt iſt ein ſteinernes Monument mit einer beſondern Inſcription aufgerichtet, welches FREHER *Origg. Palat. lib. I. c. VII. p.* 78. beſchreibet:

Die Jahr-Zahl ſteckt in folgenden Reimen:

Als ein A mit eim I gezieret,
Vier Huf-Eiſen warden formiret,
Ein Axt und der Apoſtel Zahl.
Geſchach die Schlacht am Neckar-
Thal,
Da ſchlug und fieng ein junger
Pfältzer,

Ein Bader, Jäger und Sältzer,
Friedrich der Siegreiche wohl genannt,
Der Churpfaltz Zier durch alle Land.

** TRITHEMIVS *ad a.* 1458. 1459. 1460. 1462. AEN. SYLVIUS *ep. CCCLXXXII.* GOBELLINVS *lib. III. p.* 62. *lib. IX. p.* 220. 295. NAVCLERVS *p.* 1092. ROO *lib. VII. p.* 227. FVGGER *V. B. c. XIII. n. XI. c. XIV. n.* 1. u. f. MüLLER *IV.* Th. *c. XII. XIII. XVI. XIX. XXII. XXXI.*

§. XLII.

Die Wiener revoltiren, werden zur Raiſon gebracht.

Im Jahr 1462. rückte Hertzog Albrecht von Oeſterreich abermahlen bis an Wien, wurde aber von denen Kayſerlichen zurück getrieben. Allein, die Wiener theilten ſich, der Rath und die vornehmſten Bürger hielten es mit dem Kayſer, der übrige Hauffe war ihm entgegen. Der K. rückte zwar mit 4000. Mann an, wurde aber nicht eingelaſſen, jedoch krochen die Bürger bald zum Creutze, baten um Gnade, und lieſſen ihn ein. Der K. änderte den Magiſtrat nach der Bürger Willen, und nachdem er ſich huldigen laſſen, ſchickte er die mitgebrachten Soldaten wieder zurück, allein, es entſtund bald darauf ein Tumult, indem einige, welche dem K. und H. Albrechten gedienet hatten, wegen rückſtändigen Soldes, im Lande herum ſtreifften, dieweilen nun der K. von denen Wienern ein Darlehn von 6000. Ducaten ſuchte, ſolches aber nicht erhalten kunte, wurde er darüber ungedultig, daß er die

die Soldaten hauſen ließ, wie ſie wolten, worauf ſie die Einwohner in der Weinleſe ſehr hinderten, worüber das Volck ſehr ſchwürig wurde, und weilen H. Albrechts Anhänger ſelbiges noch immer mehr erregten, beſchloſſen ſie dem K. allen Gehorſam aufzuſagen, und die gemeinen Gefälle an ſich zu ziehen. Der K. der ſich mit ſeiner gantzen Familie auf der Burg aufhielt, ſchickte den Ulrich Niederer und Herren von Graveneck auf das Rathhauß, um das Volck in Devotion zu halten, welche ſie aber gefangen nahmen, den K. auf der Burg belagerten, und muſten die Stadt-Pfeiffer, wenn ein Stück loßgebrandt wurde, darzu aufblaſen. H. Albrecht, nachdem er mit denen Wienern auf 2. Jahr eine Alliantz geſchloſſen, kündigte dem Bruder den Krieg an. Der K. ſchrieb im November 1462. einen Reichs-Tag nacher Regenſpurg aus, ſuchte bey K. Georgen von Böhmen um Hülffe an, die er ihm durch ſeinen Printzen Victorinum zuſchickte, er ſelbſten folgte mit 8000. Mann nach, und weilen ſich die Wiener accommodiren muſten, wurde durch deſſen Vermittelung, Friede getroffen, daß die Gefangenen von beyden Theilen loßgelaſſen werden, H. Albrecht alle in dieſem Krieg abgenommene Lande dem Bruder reſtituiren, das Gouvernement von Nieder-Oeſterreich auf 8. Jahre führen, und dem Bruder dargegen alljährlich 4000. Ducaten lieffern ſolte, welche Conditionen der

K. obwohl ungern, eingieng, und darauf die Belagerung, nachdem man auf der Burg ziemliche Hungers-Noth ausgeſtanden, aufgehoben wurde. Dieweilen aber weder H. Albrecht die abgenommene Lande reſtituirte, noch der K. ihm das Gouvernement überlieſſe, wurde beyderſeits wieder zu denen Waffen gegriffen, H. Albrecht auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg 1463. nicht allein in die Acht erkläret, ſondern auch von dem Pabſt in den Bann gethan. Es kam hierauf bey Neuſtadt zu einer blutigen Schlacht, in welcher aber die Kayſerlichen den kürtzern zogen. Ob nun wohl durch des Pabſts, der Kayſerin Eleonorå, H. Sigismunds aus Oeſterreich Vermittelung, zum öftern an einem Frieden gearbeitet wurde, dieſer auch zwiſchen dem K. und H. Ludwigen aus Bayern im Jahr 1463. zu Prag geſchloſſen wurde, ſo konte doch der Krieg mit H. Albrechten nicht eher als durch deſſen den 5. Decembris 1463. erfolgten Todt geendiget werden. Zu Anfang des folgenden Jahres, überließ H. Sigismund ſeinen aus des Ladislai Erbſchaft erhaltenen Antheil Oeſterreichiſcher Lande dem Kayſer, wodurch denn auch der Friede in Oeſterreichiſchen Landen hergeſtellet wurde, und die Wiener ſich dem K. ſubmittirten.*

* GERH. *a* ROO *lib. VII. p.* 228. *ſeq.* FVGGER *V. B. c. XV. XVI. XVIII.* GOBELLINVS *lib. X. p.* 240. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLIX. p.* 1094. TRITHEMIVS

ad a. 1463. MüLLER *IV.* Th. *c. XXIII. XXV. XXVII. XXX.*

§. XLIII.

Der K. war hierauf bedacht, wie er den längſt-erwünſchten Land-Frieden zum Stande bringen möchte, zu welchem Ende er auf Mariä Reinigung 1466. einen Reichs-Tag nacher Ulm ausſchrieb, welcher hiernechſt nacher Nürnberg verleget, und daſelbſten ein Proiect eines Land-Friedens proponiret wurde. Als Pabſt Pius II. kurtz darauf verſtorben, wurde Paulus II. an deſſen Stelle erwehlet, welcher die Chriſtlichen Potentaten zum Krieg wider die Türcken zu animiren ſuchte, es auch dahin brachte, daß der K. zu dieſem Ende auf Martini 1466. nacher Nürnberg einen Reichs-Tag ausſchrieb, auf welchem in des Kayſ. Nahmen Biſchoff Ulrich von Paſſau præſidirte, der Pabſt auch B. Laurentium von Ferrara als Nuntium dahin abſchickte, welcher in einer ernſthafften lateiniſchen Rede, die Teutſchen Fürſten zum Türcken-Krieg zu animiren ſuchte. Es wurden auch 20000. Mann darzu bewilliget, jedoch ſolte der Pabſt zuförderſt unter denen Chriſtlichen Potentaten Frieden ſtifften. Wie denn auch P. Paulus II. den K. wider K. Georgen von Böhmen, welchen er als Ketzer verdammte, aufzubringen gedachte. Auf dem zu Nürnberg im Jahr 1467. gehaltenen Reichs-Tag wurde abermahlen von der Expedition wider die Türcken,

Reichstäge wegen eines Türcken-Krieges.

Frider. III.

cken, und Einrichtung eines Cammer-Gerichts gehandelt, welches über den Land-Frieden halten, aus 24. Aſſeſſoren beſtehen ſolte, welche aus denen 6. Theilen Teutſchen Reichs zu erwehlen, allein, weilen die Reichs-Stände unter ſich nicht einſtimmig waren, die Reichs-Städte ſich beſchwerten, ſie wären in der damahlen aufgeſetzten Reichs-Matricul allzuhoch angeſetzet, war alles vergebens. So kamen auch in ſelbigem Jahr die Churfürſten benebſt einigen Fürſten zu Landshut zuſammen, um den K. mit dem König Georgen von Böhmen zu vergleichen. *

* TRITHEMIVS *ad a.* 1464 NAVCLERVS *p.* 1095. ROO *lib. VIII. p.* 268. IAC. PAPIENSIS *lib. VI. p.* 437. FVGGER *V. B. c. XIX.* DATT *lib. I. c. XXVIII. p.* 200. *n.* 67. 68. MüLLER *IV.* Th. *c.* XXXIII. XXXIV. XXXV. XXXIX. XL. XLI. XLII.

§. XLIV.

Der K. gehet nacher Rom.

Im Anfang des Novembris 1468. thät der K. einen Zug nach Italien, da indeſſen Churf. Fridrich von Pfaltz das Reichs-Vicariat führte, und kam gegen Weyhnachten nacher Rom. Die Urſachen wolten einige von einem Gelübde herführen, wiewohl es faſt wahrſcheinlicher iſt, daß der K. mit dem Pabſte Rath pflegen, und wegen der Ungariſchen und Böhmiſchen Succeſſion ſich mit ſelbigen beſprechen wollen. Als der Pabſt auf Weyhnach-

nachten die Meſſe laß, vertrat der K. die Stelle eines Diaconi, und laß das Evangelium ab. Es wurden daſelbſten viele Conſilia, zumahlen von der Expedition wider die Türcken, und von dem Böhmiſchen Krieg gepflogen, bis der Kayſer, nachdem er ſich 17. Tage zu Rom aufgehalten, von dem Pabſt wohl beſchencket, wieder dimittiret wurde, jedoch langte er erſt im Monath Julio wieder zurück in Teutſchland an.*

*IAC. PAPIENSIS *lib. VII. p.* 438. *ſqq.* ROO *lib. VIII. p.* 270. TRITHEMIVS *ad a.* 1469. FVGGER *V. B. c. XV. n.* 9. RAYNALDVS *ad a.* 1469. NAVCLERVS *p.* 1096. MüLLER *IV.* Th. *c. XLIII.*

§. XLV.

Verſchiedene Reichs-Täge und Bewilligungen zum Türcken-Krieg. Der gemeine Pfennig. Strittige Wahl in Böhmen.

Nachdem aber die Türcken im Jahr 1469. in Boſnien und Croatien eingefallen waren,* wurde im Jahr 1470. ein Reichs-Tag nacher Nürnberg, und ein anderer nacher Wien ausgeſchrieben, auf beyden aber nichts fruchtbahrliches geſchloſſen. Im Jahr 1471. wurde auf den 25. April ein Fürſten-Tag nacher Regenſpurg ausgeſchrieben, wiewohl einige davor halten wollen, als hätten einige Fürſten dieſen Convent bey dem K. veranlaſſet, damit daſelbſten von des K. Abſetzung Conſilia gepflogen werden könten. Es beſchickte auch der P. dieſen Convent, welche die Reichs-Stände zu einer Expedition wider die Türcken anmahnen ſolten. Es fanden ſich darbey die Reichs-Stände und deren Geſandten in

Frider. III.

in ziemlicher Anzahl ein, und kam daſelbſten der alte Streit wegen des H. von Burgund Vorrang vor denen Churfürſten aufs Tapis, welches damahlen dergeſtalt verglichen wurde, daß die Burgundiſchen Geſandten nach den Königlichen Geſandten ſitzen ſolten. Es wurden auch zum Türcken-Krieg 10000. Mann bewilliget, und die Repartition unter denen Reichs-Ständen gemacht, was ein jeder an Volck und Kriegs-Bereitſchafft zu lieffern. Allein der K. ließ ſich bald vernehmen, wie ſchon 4000. Mann genug ſeyn würden, und zwar wurde es nach dem gemeinen Pfennig eingerichtet, daß wer 1000. Ducaten jährlicher Einkünffte hätte, einen Reuter, wer 500. hätte, einen Fußgänger halten ſolte, dieweilen aber die Reichs-Städte widerſprachen, konte nichts zu Stande gerichtet werden. Auf eben dieſem Reichs-Tag wurde ein Land-Frieden auf 4. Jahre, und in gantz Teutſchland Edicta publiciret, jedermann ſolte die Waffen niederlegen, und die habende Streitigkeiten rechtlich ausmachen. ** So wurde auch daſelbſten von der Böhmiſchen Wahl gehandelt, indem, nach K. Georgii von Böhmen im Jahr 1471. erfolgtem Todt, die Böhmen K. Caſimir von Pohlen Printzen von 15. Jahren, Vladislaum zum König erwehlet, ſolche Wahl aber von dem Pabſt als von Ketzern geſchehen, verworffen, und durch Geſandten bey dem Reichs-Tag angeſuchet wurde, ſolche

vor

vor ungültig zu erklären, welches denn auch K. Matthiä von Ungarn Geſandten anbrachten, indem dieſer ihr Principal eher erwehlet, auch vom Pabſt bereits beſtätiget worden. Allein, weilen der K. dem Vladislao beyfiel, folgten die mehreſten Reichs-Fürſten deſſen Exempel, worüber der P. ſowohl als K. Matthias ſehr ungehalten wurden, dieſer letztere auch in Oeſterreich einfiel. *** Dieweilen aber zu Regenſpurg anſteckende Kranckheiten graſſirten, wurde der Reichs-Tag nacher Nürnberg verlegt. Auf ſelbigem Reichs-Tag erſchienen auch der Eydgenoſſen Geſandten, welchen der Beytrag zum Türcken-Krieg angeſonnen wurde, worzu aber ſelbige ſich nicht verſtehen wolten. **** P. Paulo II. ſuccedirte SixtusIV. welcher im Jahr 1472. einen neuen Reichs-Tag zu Neuſtadt in Oeſterreich zu wegen brachte, auch im Jahr 1473. den Reichs-Tag zu Augſpurg beförderte, auf welchem der Reichs-Stände Proteſtation unerachtet, das Regenſpurgiſche Decret beſtätiget wurde. ***** Als auch nach dieſem die Türcken in die Oeſterreichiſchen Lande einfielen, wurde verſchiedentlich auf dem Reichs-Tag zu Landshut 1478. Freyſingen und Nürnberg 1479. und 1480. von der Expedition wider die Türcken gehandelt, und darzu 15000. Mann verwilliget, blieb alles aber ohne Effect. ******

*FVG-

* FUGGER *V. B. c. XIX.* hält dieſes vor den erſten Einfall der Türcken in Teutſchland. Allein Valvaſor hat demonſtriret, daß die Türcken Anno 1408. bereits in die Wendiſche Marck eingefallen wären.

** IAC. PAPIENSIS *lib. VII. p.* 449. 450. TRITHEMIUS *Chron. Hirſaug. ad a.* 1471. LEHMANN *VII. B. c. LXII.* CAMPANUS *lib. VI. ep. IV. V. IX. X. XII. XIII. XVI. XXII.* Insbeſondere hat AUGUSTINUS PATRITIUS die Hiſtorie dieſes Reichs-Tags beſchrieben, welcher in des Freheri andern Tomo befindlich, woraus es MüLLER *IV. Th. c. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. V. Th. c. II. III. XIII. XXVIII.* genommen.

*** ROO *lib. VIII. p.* 173. FUGGER *V. B. c. XIX.* und *c. XX.* CAMPANUS *lib. VI. ep. XIV.* DLUGLOSSUS *Hiſt. Polon. lib. XIII. p.* 468. MüLLER *IV. Th. c. XLVII. V. Th. c. XVII.*

**** STUMPF *Schweitzer Chronic. XIII. B. c. XVI.* MüLLER *V. Th. c. XXII.*

***** ROO *lib. VIII. p.* 274. CHRON. ELWANG *ad a.* 1473. LEHMANN *c. l.* FUGGER *V. B. c. XXI.* MULLER *V. B. c. XIX. XXIII. XXIV. XXV. XXVI. XXVII. XXVIII.*

****** ADLZREITER *Ann. Boiic. p. II. lib. IX. n.* 30. FUGGER *V. B. c. XXVIII. XXIX.* LEHMANN *XII. B. c. CXV. CXVI.* MULLER *V. Th. c. CXXV.* u. f.

§. XLVI.

Des K. Affaire mit H. Carlen von Burgund u. Trier.

Im Jahr 1473. fand ſich der K. unter vieler Fürſten Begleitung, zu Trier ein, wohin ſich auch H. Carl von Burgund mit einer anſehnlichen Suite verfügte. Daſelbſten wurde der Hertzog mit dem Hertzogthum Geldern beliehen, des Caroli Printzeßin Maria mit des K. Printzen Maximiliano verlobet, und als der K. auf die Vollenziehung drung, verlangte

der

der Hertzog, der K. ſolte ihn zuförderſt vor einen König, und zum Reichs-Vicario in Burgundiſchen Landen declariren, ſodann wolle er alles, was dem Reich entzogen worden, mit gewaffneter Hand recuperiren, allein, der K. führte an, wie er dieſes ohne der Reichs-Stände Conſens nicht thun könte, jedoch beliehe er ihn daſelbſten mit ſeinen Landen. Ob nun wohl der Hertzog ſich auf die Königs-Würde gewiſſe Rechnung gemacht, und zu dem Ende bereits Crone und Scepter, auch in der Kirchen zu Trier alles zur Crönung zubereiten laſſen, ſo gieng doch der K. unvermuthet von dar nacher Cölln ab. Es hatte ſelbigen der übermäßige Staat, welchen der H. führte, und den K. auf einem Pancket ſo prächtig tractiret, daß man in Teutſchland und Franckreich darvon zu reden wuſte, ziemlich abwendig gemacht, wie denn auch wohl K. Ludwig der XI. von Franckreich den K. in geheim mag gewarnet haben, den Hertzog nicht zu mächtig werden zu laſſen, dieweilen er nach der Kayſer-Würde ſtrebte.*

* ROO *lib. VIII. p.* 275. FUGGER *V. B. c. XXI.* TRITHEMIUS *Chr. Hirſaug. ad a.* 1474. BROWER *Ann. Trevir. lib. XIX. p.* 300. MEYER *Ann. Flandr. lib. XVII. p.* 409. MULLER *V. Th. c. XXXII. XXXVI.* P. HEUTERUS *Rer. Burgund. lib. V. c. VII.*

§. XLVII.

In ſelbigem Jahr 1473. wurde zu Rotenburg an der Tauber ein Reichs-Tag gehalten, wo- Reichstag zu Rotenb. Nürnberg

Frider. III.

und Augſpurg. Holſtein wird zum Hertzogthum gemacht. Uladislaus wird K. in Böhmen.

woſelbſt auch Kön. Chriſtian der I. aus Dännemarck, als er eines Gelübdes halben, daſelbſten nacher Rom durchgieng, erhielt, daß der K. die Grafſchaft Holſtein und Stormarn, benebſt Dithmarſen zu einem Hertzogthum erhub, und ihm darüber ein beſonderes Diploma mit einem güldenen Inſiegel ertheilte, ihn auch darmit beliehe, wiewohl die Dithmarſen ſich ihm nicht unterwerffen wolten. * Auf dem in ſelbigen Jahr zu Nürnberg gehaltenen Reichs-Tag, wurde mit derer Chur- und Fürſten Conſens, K. Uladislaus von Pohlen mit Hindanſetzung Kön. Matthiä von Ungarn vor einen rechtmäßigen K. von Böhmen declariret. So wurde auch in ſelbigen Jahr ein Reichs-Tag nacher Augſpurg ausgeſchrieben, und auf ſelbigem ein 6. jähriger Land-Frieden mit groſſer Solennität publiciret, auch zu Ausmachung derer Reichs-Stände Recht-Sachen, ein Cammer-Gericht beſtellet, und der Churf. von Mayntz zum Præſidenten darüber geſetzet. Daſelbſten wurde auch von der Expedition wider die Türcken, von dem gemeinen Pfennig gehandelt, aber ohne Effect.** So wurde auch Churf. Fridrich von Pfaltz, weilen er ſich nach ſeines Bruders Ludwigs des Frommen Abſterben, mit Hindanſetzung deſſen Printzen, der Chur und Land angemaſſet, in die Acht erkläret, worüber er ſich bey denen Reichs-Fürſten beſchwerete. ***

*10.

*IO. MEVRSIVS *Hiſt. Dan. lib. II. p.* 16. MEIBOMIVS *Tom. III. p.* 213. MVLLER *I.* Th. *c. XLI.*

** DLVGLOSSVS *Hiſt. Polon. lib. XIII. p.* 500. LEHMANN *VII. B. c. CXIII. CXVII.* GOLDASTVS Reichs-Satzungen *I.* Th. *p.* 197. FVGGER *V. B. c. XXII. n.* 8. *c. XLI. p.* 1080. WERLICH *Augſp. Chron. II.* Th. *p.* 226. DATT *lib. I. c. XXVIII. n.* 99. *lib. IV. c. I. n.* 16. 17. MVLLER *V.* Th. *c. XLIII. XLIV.*

*** ROO *lib. VIII. p.* 276. TRITHEMIVS *ad an.* 1449. FVGGER *V. B. c. XXII. n.* 8. LEHMANN *VII. c. CXIII.* MVLLER *V.* Th. *c. XLV. XLVI.*

§. XLVIII.

K. Friedrichs Krieg mit H. Carlen von Burgund.

Indeſſen entſtund nach Churf. Dietrichs von Cölln Tod, zwiſchen H. Ruprecht aus Bayern, H. Ludwigs Printzen, und Landgraf Hermann von Heſſen über dem Ertz-Stifft Cölln ein groſſer Streit. Denn es war Printz Ruprecht von dem Dom-Capitul rechtmäßiger Weiſe erwehlet, vom P. ſowohl als K. beſtätiget, und von ſelbigen beliehen. Dieweilen aber ſelbiger einige zum Stifft Cölln gehörige und der Ritterſchafft verpfändete Oerter wieder einzuziehen gedachte, machten dieſe unter ſich eine Alliantz, und erwehlten Landgraf Hermann von Heſſen. Nun ſuchte zwar der K. die Sache in der Güte beyzulegen, allein Printz Ruprecht aus Bayern ſteckte ſich hinter H. Carlen von Burgund, und nahm ſelbigen zum Schutzherren des Ertz-Stifftes Cölln an. Dieſer gedachte darbey in Trüben zu fiſchen, ſich der Cölniſchen Lande zu bemeiſtern, und ſodann in das Elſaß zu

Frider. III.

dringen, um die von H. Sigismund von Oeſterreich ihm verpfändete Lande zu erobern, der Meynung, die Königliche Würde, und Reichs-Vicariat, durch Hülffe der Waffen zu erzwingen. Im Monath Julio brach er ins Cöllniſche ein, belagerte Neus, welchen Ort aber Landgraf Hermann tapffer defendirte. Es wurde auf dem im Jahr 1474. gehaltenen Reichs-Tag zu Augſpurg wider den H. von Burgund eine Expedition beſchloſſen, als aber der K. von dar nacher Würtzburg zu dem angeſetzten Convent reiſete, und zu Augſpurg annoch ſchuldig blieben, wurde ſeine Bagage daſelbſten angehalten. Auf dieſem Convent zu Würtzburg wurde von neuen eine Reichs-Expedition wider den H. von Burgund beſchloſſen, auch auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt die von Franckreich angetragene Alliantz angenommen, welche auch zu Mayntz geſchloſſen, zu Andernach beſtätiget wurde. Es offerirte zwar K. Chriſtian der I. von Dännemarck, und H. Amadäi von Savoyen hinterlaſſene Wittwe Johanna, auf dem Convent zu Wisbaden ihre Mediation, es wurden auch auf dem Convent zu Andernach einige Articul vorgeſchlagen, worüber man ſich aber nicht vergleichen kunte. Indeſſen rückte der K. nachdem er zuvor H. Carlen durch einen Herold einen Fehdebrief zugeſchicket, um die Mitte des Januarii 1475 in das Cöllniſche mit der Reichs-Armee, worbey H. Albrecht von

Sach-

Frider. III.

Sachſen das Reichs-Haupt-Panier führete, und belagerte Lintz, welcher Ort ſich auch, nachdem die Picarden ſelbigen verlaſſen, und zuvor das Schloß angeſtecket hatten, ſich ergeben muſte. Er gieng hierauf nacher Cölln, wurde mit groſſer Ehr und Freuden-Bezeugung daſelbſten empfangen, auch die Alliantz mit Franckreich erneuert. Der K. ließ daſelbſten H. Gerhard von Jülich, welcher des Caroli Armee allen Vorſchub thät, zu ſich erfordern, welcher ſich aber durch Geſandten entſchuldigen ließ, dieweilen ihm aber der K. drohete, wie er auf den Fall nicht erſcheinen würde, aller ſeiner Lande und Würden entſetzet werden ſolte, begab er ſich dahin, und ſubmittirte ſich. Der K. von Dännemarck kam zu der Zeit von Rom, benebſt H. Johanne von Sachſen Lauenburg wiederum zurück, begab ſich zu H. Carlen in das Lager, vermeinte Frieden zu ſtifften, vermochte aber nichts auszurichten. Der K. erregte hierauf die Schweitzer wider H. Carlen, welche ohnedem über deſſen anwachſende Macht ialoux wurden, in Burgund einbrachen, und Ellicourt belagerten. So ließ er auch bey K. Ludwig dem XI. von Franckreich um die verſprochene Hülffe ſollicitiren, der verſprach zwar in die Nieder-Lande zu fallen, ſuchte aber unter der Hand mit H. Carlen zu tractiren, aus Beyſorge, es möchten ſonſt die Engelländer mit in das Spiel gezogen werden. Als nun auf dem

Frider. III.

Reichs-Tag zu Cölln im Jahr 1475. von neuen eine Reichs-Expedition wider H. Carlen war beſchloſſen worden, brach der K. unter Begleitung vieler Fürſten und Graffen, mit einer Armee von 80000. Mann von Cölln auf, und rückte H. Carlen entgegen, um die Stadt Neus zu entſetzen. Den 23. und 24. May wurden kleine Scharmützel gehalten, als es aber zur Haupt-Schlacht kommen ſolte, ließ ſich weder der K. noch Margraf Albrecht von Brandenburg ſehen, ſondern es wurde gantz unvermuthet Friede ausgeblaſen, und durch den Päbſtlichen Nuntium verkündiget, die Friedens-Conditionen aber nicht publiciret. Wiewohlen insgemein davor gehalten wird, H. Carl habe den Frieden von dem K. durch 2. Tonnen Goldes erkauffet, wie denn auch hierauf der K. mit H. Carlen den 31. May 1475. ſich in Alliantz einließ, und die Verlobung zwiſchen Maximiliano und der Maria abermahlen beſtätiget wurde.*

*TRITHEMIVS *ad a.* 1472. 1473. 1474. 1475. ROO *lib. VIII. p.* 276. *ſqq.* MAYERVS *Ann. Flandr. lib. XVII. p.* 413. FVGGER *V. B. c. XIX. XXIII. XXIV.* M. CHRON. BELG. *p.* 403. MICH. BOIEMVS *vita Alberti III. §. IX.* LEHMANN *VII. B. c. XCVI.* BROWER *Ann. Trevir lib. XIX. p.* 304. MüLLER *I. Th. c. XLIX. LIV.* u. ſ.

§. XLIX.

H. Carlen von Burg. Krieg mit den Schweizern.

Indeſſen waren die Schweitzer und H. Renatus von Lotharingen H. Carlen in das

Land

Frider. III. 1.

Land gefallen, wannenhero ſelbiger alle ſeine Force wider H. Renatum anwandte, und nach Eroberung Nancy, ſelbigen das gantze Land zu verlaſſen nöthigte. Zu Anfang des Jahres 1476. fiel H. Carl in die Schweitz ein, bemächtigte ſich Stadt und Schloſſes Grauſe an dem Gebürge Jura, welches er beſetzt ließ. Als er aber ſeinen Rückmarch nahm, rückten ihm die Schweitzer entgegen, und kam es den 9. April zu einer Schlacht, in welcher die Burgunder in die Flucht geſchlagen wurden, und obgleich der Verluſt nicht ſo groß war, ſo bemächtigten ſich doch die Schweitzer des gantzen Lagers, erbeuteten darinnen benebſt einem groſſen Vorrath von Proviant, des Hertzogs koſtbares Silber-Servis, ſein unſchätzbares Hals-Gehänge, und mit groſſen Perlen beſetzten Hut, benebſt einer groſſen Artillerie. Als nun H. Carl ſich wieder erholet hatte, rückte er vor Murten an der Frantzöſiſchen Gräntze gelegen, und als die Schweitzer zum Entſatz anrückten, kam es den 22. Junii 1476. zu einer blutigen Schlacht, darinnen wohl 30000. Burgunder blieben. Worauf H. Renatus, nachdem er Nancy nach einer 3. Monathlichen Belagerung occupiret hatte, gantz Lotharingen wieder unter ſeine Bothmäſſigkeit brachte. H. Carl rückte zwar im Winter wieder vor Nancy, allein H. Renatus kam mit derer Schweitzer Hülffe zum Entſatz, worüber es den 9. Januarii 1477. zu einer blu-

tigen Schlacht kam, in welcher H. Carl, nachdem er faſt alle ſein Volck verlohren, und 3. Wunden empfangen, ſelbſten umkam. Wiewohl auch hierbey eine Verrätherey mit unterlieff, indem Nicolaus Campobaſſäus, ein Neapolitaner, anfänglich die Lotharingiſche Expedition widerrathen hatte, aber von dem H. darüber eine Ohrfeige bekommen, damahlen zu dem Feind übergieng. *

* ROO *lib. VIII. p.* 284. NAVCLERVS *p.* 1100. FVGGER *V. B. c. XXV.* TRITHEMIVS *ad a.* 1475. 1477. PHIL. *de* COMINES *lib. V.* MAYER *Ann. Flandr. lib. VII. p.* 422. PONTVS HEVTERVS *Rer. Burgund. lib. V. c. XII. XIII. XIV.* ROB. GAGVINVS *lib. X. c. XX. XXI.* BROWER *Ann. Trevir. lib. XIX. §. CLVI.* LAMBECIVS *de Bibl. Cæſar. Vindob. lib. II. p.* 497.

§. L.

Maximil. vermählet ſich mit der Burgund. Printzeßin Maria.

Nach H. Carlen Todt, fiel K. Ludwig der XI. von Franckreich in deſſen Lande, bemächtigte ſich des Hertzogthums Burgund, der Picardie und Graffſchafft Artois, ſuchte auch die Printzeßin Mariam vor ſeinen Dauphin Carl den VII. zur Gemahlin, dieweilen ihm ſelbige bey dem den 13. Septembr. 1475. geſchloſſenen Neunjährigen Stillſtand war verſprochen worden. So bewarben ſich auch die Hertzoge von Cleve, und verſchiedene andere vornehme Herren um dieſe Printzeßin. Hingegen ſchickte der K. B. Georgium von Metz, H. Ludwig aus Bayern, und den Protonotarium Hasler als Geſandte, welche zu

Brüſſel in dem groſſen Rath, darinnen die Maria præſidirte, vortrugen, was maſſen nicht allein H. Carl die Printzeßin dem Kayſerlichen Printzen Maximiliano annoch bey Lebzeiten verſprochen, ſondern auch die Printzeßin ſelbſten durch Schreiben ſowohl, als einen überſandten Ring, ihren Conſens ertheilet hätte, welches beydes ſie vorlegten, und der Printzeßin Erklärung ſich ausbaten. Dieweilen nun die Printzeßin ſich darzu verſtund, und die Geſandten gleichen Vortrag in dem Rath zu Löven gethan, kehrten ſie vergnügt wieder zurück, H. Ludwig von Bayern aber blieb zurück, welchem den 26. April 1477. die Maria an Maximiliani ſtatt angetrauet, ihm auch nach gehaltenen Pancket, gegen Mitternacht beygeleget wurde, jedoch war er am rechten Bein und Arm geharniſcht, und zwiſchen beyde ein bloſſes Schwerdt geleget. Ob nun wohl K. Ludwig der XI. von Franckreich die Vollenziehung auf alle Art und Weiſe zu hemmen ſuchte, und zu dem Ende ſeinen Geſandten Rob. Gaguinum in Teutſchland ſchickte, welcher bey denen Teutſchen Fürſten anzubringen hätte, die Maria trüge verſchiedene Provintzen von Franckreich zu Lehn, nun wäre die beſtändige Obſervantz, daß keine Frantzöſiſche Dame an einen Fremden ſich ohne des Königs Conſens vermählete. Als aber der Geſandte ſich annoch zu Straßburg aufhielt, gieng Maximilian, welcher durch

ſeine Braut mit Geld ſecundiret wurde, indem der Kayſer nichts herſchieſſen wolte, den Rhein hinunter über Cölln in die Niederlande, und kam ihm die Maria entgegen. Den 20. Auguſti 1477. geſchahe durch den Ertz-Biſchoff von Tournay, die würckliche Copulation, und wurde das Beylager vollenzogen, worbey ſich auch unter andern der Päbſtliche Geſandte Cardinal Julianus von Oſtia einfand.*

* ROO *lib. VIII. p.* 288. *lib. IX.* TRITHEMIVS *ad a.* 1477. NAVCLERVS *p.* 1101. P. HEVTERVS *Rer. Auſtr. lib. I. c. II. ſqq.* FVGGER *V. B. c. XXVI.* ROB. GAGVINVS *lib. V. c. XXIII.* PHIL. *de* COMINES *lib. VI. c. III.*

§. LI.

K. Ludwig von Franckreich fällt in die Niederlande ein. Friede zu Arras.

Nach dieſem wurde Maximilian in denen Niederlanden überall wohl aufgenommen, gieng auch im Jahr 1478. nacher Holland, um die Factionen derer Aſellorum und Hamatorum * beyzulegen, dahingegen K. Ludwig von Franckreich in Burgund und Flandern einfiel. Es wurde zwar auf ein Jahr Stillſtand getroffen, nach deſſen Endigung aber, erhielte Maximilianus bey Guinegat in der Graffſchafft Artois eine herrliche, aber blutige Victorie. Hierauf wurde der Krieg eine zeitlang mit gleichem Glück geführet, bis nach der Mariä den 28. Martii 1482. erfolgten Tod, K. Ludwigs und die Niederländiſchen Geſandten den 23. Decembr. 1482. zu Arras zuſammen kamen, und auf folgende Conditionen

Frider. III.

nen Friede ſchloſſen, daß dem jungen Dauphin Carolo des Maximiliani Printzeßin Margaretha, welche damahlen nur 2. Jahr alt war, verſprochen, ihr zur Mit-Gabe die Grafſchafft Artois und Burgund, benebſt dem Gebiet von Maſcon, Auxerre, Charolois, Salins, Bar an der Seine und Boulogne überlaſſen werden ſolte. So wurden auch in Franckreich Geſandten geſchickt, in deren Gegenwart K. Ludwig die Friedens- und Heyraths-Pacta eydlich beſtärckte. Dahingegen Maximilianus in Beyſeyn ſeines Printzen Philippi und der Printzeßin Margaretha, den Eyd in der Johannis-Kirche zu Gent ablegte. Die Margaretha wurde hierauf in Franckreich geführet, daſelbſten prächtig empfangen, und mit groſſer Solennität mit dem Carolo verlobet. **

* Davon S. ROO *lib. IX. p.* 373. HEVTERVM *Rer. Burgund. lib. IV. c. II.*

** ROO *lib. IX. p.* 376. P. HEVTER *Rer. Auſtr. lib. I. c. VIII. IX. Rer. Burgund. lib. II. c. II.* PHIL. *de* COMINES *lib. VI. c. I. VI. IX.* FVGGER *V. B. c. XXVIII.* CVSPINIANVS *p.* 386. GAGVINVS *lib. X. §. XXIX. XXXIII.* TRITHEMIVS *ad a.* 1483. NAVCLERVS *ad a.* 1106.

§. LII.

Während dieſer Zeit, wurde der neue K. Uladislaus von Böhmen im Jahr 1477. mit dieſem Königreich mit gewöhnlicher Solennität beliehen. Weshalber K. Matthias mit

Des K. Krieg mit K. Matth. von Ungarn.

einer ſtarcken Armee in Oeſterreich einbrach, darinnen übel hauſete, und ſich verſchiedener Städte bemächtigte. Dieweilen nun deſſen Gemahlin Beatrix ihm zum öfftern anlag, Frieden zu machen, ſich auch der Pabſt und die Venetianer dieſes angelegen ſeyn lieſſen, um denen Türcken, welche in das Friaul eingefallen waren, zu begegnen, ſo ließ ſich der K. bewegen, ſeine Geſandten an den Matthiam abzuſchicken, um Frieden zu ſuchen, welcher auch unter dieſer Condition erfolgte, daß der Matthias gegen Erhaltung 150000. Ducaten alle eroberte Oerter reſtituiren und Oeſterreich verlaſſen ſolte. Wiewohl auch vorgegeben wird, der K. habe ſich alle ſeines Rechts auf Ungarn damahlen begeben, und dem Matthiä den Titul eines K. von Böhmen zu führen, erlaubet.* Dieweilen aber der K. mit Abtrag dieſer Geld-Poſt ſaumſelig war, dem Matthiä auch ſeine Printzeßin verſagte, kam es im Jahr 1480. von neuen zum Krieg, dieweilen aber die Türcken damahlen in Siebenbürgen eingefallen waren, machte er mit dem K. einen Stillſtand, dergeſtalt, daß er alles Abgenommene reſtituiren, dargegen vom K. 50000. Gülden erhalten ſolte. Dieweilen aber der K. den Ertz-Biſchoff von Gran in Schutz nahm, fiel Matthias im Jahr 1482. von neuen in Oeſterreich ein, bemächtigte ſich verſchiedener Städte, und als ihn auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg vom Reich

Hülffe

Hülffe verſprochen wurde, ſiegte er an Himmelfahrt, dem Matthiä an der Leyth ob, wurde aber von Matthia bald repouſſiret, welcher wieder in Oeſterreich einfiel, ſich im Jahr 1485. der Stadt Wien, Neuſtadt und gantz Oeſterreich bemächtigte, dergeſtalt, daß der K. ſich ins Tyrol retiriren, und in verſchiedenen Reichs-Städten und Klöſtern in Francken und Schwaben herumziehen muſte. Als hiernechſt im Jahr 1487. auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg dem K. Hülffe verſprochen, und auf des K. Anſuchen, H. Albrecht von Sachſen mit der Reichs-Armee in Oeſterreich geſchicket wurde, dieſer aber wohl ſahe, daß ihm Matthias überlegen war, ſo brachte er es nach einigen Scharmützeln dahin, daß den 24. Decembris 1487. auf 8. Monath ein Stillſtand getroffen wurde, unter der Condition, daß Matthias die Oeſterreichiſchen Lande ſo lange beſitzen ſolte, bis ihm wegen aufgewandter Kriegs-Koſten, gebührende Satisfaction geſchehen, wenn aber Matthias indeſſen verſterben ſolte, Oeſterreich ohne Entgeld an den K. zurück fallen, welcher den Titul eines K. von Ungarn führen ſolte, auch ſolches alles auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg genehm hielt. Dieweilen aber K. Friedrich wegen der Kriegs-Koſten wenig beſorgt war, und die Ungarn in denen Oeſterreichiſchen Landen übel hauſeten, wurde im Jahr 1489. wiederum an einem Frieden gearbeitet, und

zu

zu dem Ende von K. Friedrichen, und deſſen Printzen Maximiliano an den Matthiam; welcher zu Wien ſchwer darnieder lag, Geſandten geſchickt, welcher den B. zu Groswaradein an den K. nacher Lintz ſchickte. Der K. verlangte die Reſtitution von Oeſterreich ohne Entgeld, Matthias hingegen prätendirte 700000. Ducaten, Maximilianus ſuchte ſich ins Mittel zu ſchlagen, welchem auch der Matthias wohl wolte, ihm eine groſſe Quantität Ungariſcher Weine, nebſt 400. Ochſen und 12000. Ducaten zum Präſent ſchickte, wodurch er ſich bey dem Vater ſehr ſuſpect machte. Als aber Kön. Matthias ſich auf der Donau nacher Ofen bringen ließ, wurde H. Otto von Bayern benebſt 7. andern, als Geſandten an ihn geſchickt, welche, ob ſie wohl herrlich empfangen, mit vielen Geſchencken verſehen wurden, konten ſie doch den Frieden nicht zu wege richten, bis endlich nach vielen hin und wieder geſchickten Geſandten, der Friede zu Ofen ausgeblaſen, und beliebet wurde, daß auf den 13. September der K. benebſt dem König in Perſon zuſammen kommen, und den Frieden ratificiren ſolten, welcher Congreſs aber, dieweilen K. Matthiä Kranckheit immerdar überhand nahm, bis in den folgenden Monath verſchoben wurde. ** Im Jahr 1490. ließ ſich K. Matthias wieder zurück nacher Wien bringen, woſelbſten ihn der Schlag rührte, daß er Sprachloß wurde, und unter

groſſer

Frider. III.

groſſer Angſt und Brüllen ſeinen Geiſt aufgab. Es prätendirte zwar der K. vor ſich oder ſeinen Printzen die Ungariſche Crone, allein K. Wladislaus von Böhmen wurde zum K. von Ungarn erwehlet. Und obwohl Maximilianus nach des Matthiä Tod, nach Inhalt des 1458. gemachten Vergleiches, *** nicht allein Oeſterreich recuperirte, ſondern auch in Ungarn einfiel, Stuhl-Weiſſenburg, und andere Oerter eroberte, ihm auch auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg im Jahr 1491. vom Reich Hülffe verſprochen wurde, kam es doch zum Frieden, unter dieſen Conditionen, daß Wladislaus die Ungariſche Crone gegen Reſtitution aller Oeſterreichiſchen Oerter, und Erlegung 100000. Gülden behalten, dem Maximiliano aber der Titul eines Königs von Ungarn, und die Succeſſion vorbehalten werden ſolte. ****

* ROO *lib. VIII. p.* 286. DLVGLOSSVS *lib. XIII. p.* 588. BONFINIVS *dec. IV. lib. V. p.* 433. FVGGER *V. B. c. XXVIII.* MüLLER *V. Th. c. LXVII. LXXXII.*

** ROO *lib. IX. p.* 396. FVGGER *V. B. c. XXIX. XXX.* LEHMANN *VII. B. c. CXVI.* ANDR. PRESBYTER *p.* 71. MüLLER *V. Th. c. LXXXIV.* u. f.

*** So oben §. *XXXIV.*

**** ROO *lib. X. p.* 513. MICH. BOIEMVS *vita Alberti c. XXXIII.* FVGGER *V. B. c. XXXIV.* u. f. MüLLER *VI. Th. c. XX.* u. f.

§. LIII.

Lüttichiſche Krieg.

Indeſſen entſtund im Jahr 1482. der Lüttichiſche Krieg. Inmaſſen der B. daſelbſten

Frider. III.

Ludwig von Bovillon dem Wilhelm von der Marck, weilen er ihm widerſpenſtig war, und ſeinem Hof-Prediger Richardum umgebracht, verwieſen hatte, worauf dieſer den B. umbrachte, und mit ſeinem Anhang ſich in die Stadt begab. Maximilianus hielt ſich eben damahlen zu Löven auf, wurde daſelbſten zum Vormund ſeines Printzens Philippi declariret. Als er von dieſem Mord Nachricht erhielt, ſuchte er ſelbigen zu rächen, bediente ſich hierzu H. Philipps von Cleve, welcher verſchiedener Lüttichiſcher Städte ſich bemächtigte. Im Jahr 1483. kam es bey dem Schloß Haulong zur blutigen Schlacht, in welcher die Lütticher benebſt dem Wilhelmo geſchlagen wurden, dergeſtalt, daß deren wohl 3000. auf der Wahlſtadt blieben. Nach dieſer Schlacht ſchickte der H. von Cleve einen Herold in die Stadt, welcher denen Lüttichern, wofern ſie von dem Wilhelmo nicht ablaſſen würden, abermahlen den Krieg ankündigen ſolte, welche hierauf ſelbigen ſowohl, als die Frantzoſen, die es mit ihm hielten, aus der Stadt lieſſen, dem K. ſich ſubmittirten, einen Jahr-Zinß von 30000. Ducaten zu übernehmen verſprachen, und weilen ſie einige Jahre her von H. Carls Todt an nichts abgetragen, ſo ſolle dieſes auf des K. Churfürſt von Mayntz und Cölln arbitrium ausgeſetzet bleiben. Im Jahr 1485. wurde zwar von berührten Wilhelmi Söhnen und Verwand-

ten

ten eine Unruhe erreget, ſelbige aber auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt am Mayn im Jahr 1486. bald wieder beygeleget, indem die Lüttichiſchen Geſandten das Geld vor aufgewandte Kriegs-Koſten und die jährliche Penſion zu erſtatten verſprachen.*

*ROO *lib. IX. p.* 392. *lib.* X. *p.* 501. ROB. GAGVINVS *lib.* X. *p.* 280. FVGGER *V. B. c.* XXX.

§. LIV.

Als im Jahr 1483. des Maximiliani Gemahlin Maria verſtorben war, fieng die Provintz Flandern an, ſich des Maximiliani Gehorſam zu entziehen, und zwar waren die Einwohner von Gent die ſchlimmſten. Es wurde ihm imputiret, was maſſen er der Regierung übel vorſtünde, die Revenuen aus denen Niederlanden in Teutſchland zöge, auch ſeines Printzen Vormundſchafft führte, da er doch ſich ſelbſten nicht wohl proſpiciren konte, worüber zwiſchen denen Brabantern und Flanderern Zwiſtigkeiten entſtunden, indem jene die erſten geweſen, welche den Maximiliano die Vormundſchafft aufgetragen. Indeſſen wurde der junge Ertz-Hertzog Philipp zu Gent unter des Adolphi von Ravenſtein Aufſicht erzogen. Nun ſchickte zwar K. Carl der VIII. von Franckreich denen Flanderern einige Auxiliar-Trouppen zu, ſie wurden aber nichts deſto minder geſchlagen, daß ſie alſo im Monath Julio 1485. Friedens-Vorſchläge thaten, wel-

Frider. III. welchen auch unter folgenden Conditionen zum Stande kam, Maximilian ſolte nach aufgerichteter Amneſtie, ſeines Printzen Vormundſchafft fortführen, denen Flanderern ihre Privilegien und Freyheiten beſtätigen, dasjenige, was bis dahin in des Philippi Nahmen vorgenommen worden, genehm halten, und wenn ihm dieſer junge Printz vor dem Thor zu Gent würde ausgelieffert werden, ſolte er ſich bey dem Eintritt in die Stadt eydlich verbinden, ſelbigen vor erlangter Maiorennität, von dannen nicht abzuführen, welche Conditiones auch zu Gent eydlich bekräfftiget wurden. Allein, die Frantzoſen ſuchten alles durch einander zu kehren, bemächtigten ſich S. Omar, reitzten auch die Brugenſer, daß ſie den Maximilianum unter Prætext, den Frieden mit denen Frantzoſen zu erneuern, in ihre Stadt invitirten, und als er dahin kam, den 31. Februarii 1488. gefangen nahmen, auch gantzer 9. Monath in der Gefangenſchafft hielten. Es ließ ſich aber deſſen Printz Philippus ſeine Liberation angelegen ſeyn, und wurden zu dem Ende zu Mecheln, Gent und Brüſſel verſchiedene Land-Täge, nicht minder in Teutſchland ein Churfürſten-Tag zu Würtzburg, und Reichs-Convent zu Cölln gehalten, wie denn auch P. Innocentius die Brugenſer durch Schreiben ſowohl als Nuntios mit dem Bann bedrohete, wofern ſie den Röm. König nicht wieder loß laſſen würden. Allein

ſie

ſie ſchlugen alles in den Wind, ja die Einwohner von Gent waren ſo ſchlimm, daß ſie den Maximilianum bald durch Vorſtellungen, bald mit Gewalt von denen Brügenſern zu erhalten ſuchten, um ſelbigen denen Frantzoſen auszulieffern. Als ſie aber vernahmen, daß der K. mit einer Armee anrückte, kam es zum Frieden, dergeſtalt, daß Maximilianus, nachdem er einige Geiſſel geſtellet, entlediget, die Teutſchen Trouppen aus denen Niederlanden abgeführet, mit Franckreich Friede getroffen werden ſolte, welches Maximilianus auf öffentlichen Marckt denen Brugenſern endlich verſprechen muſte. Nun gieng zwar Maximilianus ſeinem Herrn Vater, welcher mit der Armee anrückte, entgegen, ſuchte ſelbigen zu Frieden zu ſprechen, allein dieſer ſuchte es auf alle Art und Weiſe zu rächen, indem nicht allein ihm und ſeinem hohen Hauſe, ſondern dem gantzen Reiche Tort geſchehen. Hierauf kam es zum Krieg, Philipp von Ravenſtein, welcher obigen Vergleich vornehmlich zu wege gerichtet hatte, gieng zu denen Frantzoſen über, bemächtigte ſich auch Stadt und Schloſſes Sluys. Die Frantzoſen kamen denen Flanderern zu Hülffe, H. Albrecht von Sachſen commandirte die Kayſerliche Armee. Nach verſchiedenen Scharmützeln und Eroberungen wurde den 22. Julii 1489. auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt, woſelbſten ſich auch Frantzöſiſche Geſandten einfanden, mit Franckreich Friede gemacht, worinnen der K. von Franck-

Frider. III.

reich ſich engagirte, auch mit denen Niederländern Friede zu wege zu bringen, was noch übrig wäre, ſolten beyde Könige in einer mündlichen Conferentz ausmachen. Wie denn auf einem zu Tours gehaltenen Congreſs ausgemachet wurde, die Flandern ſolten den Römiſchen König vor einen rechtmäßigen Vormund erkennen, ihm 500000. Ducaten zahlen, die Gefangenen, auch alle abgenommene Schlöſſer und Veſtungen reſtituiren. Worauf denn H. Albrecht von Sachſen mit 5000. Mann in Flandern rückte, um dieſe Provintz in des Maximiliani Nahmen wieder zu übernehmen, welcher die unruhigen Holländer ſowohl als H. Philipp von Cleve zum Gehorſam brachte.*

*ROO *lib. IX. p.* 398. *lib. X. p.* 404. *ſqq.* MICH. BOIEMVS *vita Albert.* §. *XXXIX.* FVGGER *V. B. c. XXXII.* u. f. TRITHEMIVS *ad a.* 1488. P. HEVTERVS *Rer. Auſtr. lib. III. c. III. IV. VI. IX. XVIII.* und ins beſondere MVLLER Reichs-Tag-Theatro unter Maximilian I. Vorſtellung cap. V. bis XIII.

§. LV.

Maximilian wird zum Röm. K. erwehlet u. gekrönet, Land-Friede zu Franckfurt a. 1486.

Im Jahr 1485. beliehe der K. Churf. Hermann von Cölln, welcher dem indeſſen verſtorbenen Ruperto ſuccediret hatte. Von dar verfügte ſich der K. nacher Aacken, alwo er H. Wilhelm den jüngern mit denen Hertzogthümern Jülich und Berg beliehe, woſelbſten ſich Maximilianus nach beygelegten Lüttichſchen Krieg einfand, und von dem K. mit vielen Freuden empfangen worden, da ſie in 8. Jahren nicht beyſammen geweſen. Beyde giengen zu Anfang des Jahres 1498. nacher Cölln, allwo

der

der K. den H. von Cleve beliebe, und von dar nacher Franckfurt, alwo ſich zu dem ausgeſchriebenen Reichstag bereits verſchiedene Fürſten eingefunden hatten. Daſelbſten bemühte ſich der K. daß ſein Printz Maximilianus zum R. König erwehlet werden möchte, welches aber die Frantz. Geſandten auf alle Art und Weiſe zu verhindern ſuchten, und zu dem Ende die Churfürſten durch vieles Geld und Promeſſen zu gewinnen gedachten. Maximilianus aber brachte es dahin, daß er die von Franckreich abgelaſſene Briefe in ſeine Hände bekam, welche er den Frantzöſiſchen Geſandten dem B. von Verdun vorlegte, worüber ſelbiger ſehr betreten wurde, und hiernechſt weiters nichts movirte. Worauf denn Maximilian durch einhellige Stimmen aller Churfürſten, zum Römiſchen König erwehlet, und den 16. Februarii in der Bartholomäi-Kirchen proclamiret wurde. * Auf eben dieſem Reichs-Tag wurde eine Reichs-Hülffe wider K. Matthiam an 34000. Mann, und 8000. Mann zur eilenden Hülffe bewilliget, auch den 17. Martii 1486. ein allgemeiner Land-Friede bey Straffe der Reichs-Acht auf 10. Jahr publiciret, ** welcher zum Fundament des ewigen Land-Friedens gedienet, auch zu dem Ende von Stifftung eines Reichs-Gerichts in einer Reichs-Stadt gehandelt. Worauf denn der K. ſich mit dem Maximiliano nacher Aacken verfügte, welcher den 9. April mit groſſer Soleñität zum R. König gekrönet wurde. ***

* ROO *lib. X. p.* 501. FVGGER *V. B. c. XXXIII. p.* 1108. P. HEVTERVS *Rer. Auſtr. lib. II. c. IX.* TRITHEMIVS *ad a.* 1486. NAVCLERVS *vol. II. Genr. L.* CVSPINIANVS *p.* 487. Die Hiſtorie dieſer Wahl findet ſich bey dem FREHER *Tom. III. p.* 23. GOLDASTO *Polit.* Reichs-Händel *p. I. n.* 4. Reichs-Satzungen *p. II. p.* 173. und zumahlen MüLLER Reichs-Tags-Theatro unter K. Maximiliani I. und II. *cap.* LEHMANN *VII. B. c. CXVI. CXVIII.* MüLLER *VI. Th. c. II.*

** ROO *p.* 502. LEHMANN *VII. B. c. CXVII.* TRITHEMIVS *ad a.* 1488. NAVCLERVS *vol. III. Gen. I. p.* 1108. MVTIVS *lib. XXIX. p.* 305. DATT *lib. I. c. XXIX.* MüLLER *VI. Th. c. III. IV. V.*

*** ROO *lib. X. p.* 502. NAVCLERVS *p.* 1108. HEVTERVS *Rer. Auſtr. lib. II. c. IX.* FVGGER *V. B. c. XXXIII.* MüLLER *II.* und *III. cap.* Die Hiſtorie der Crönung findet ſich in des FREHER *III. Tom.*

§. LVI.

Reichstag zu Cölln u. Nürnberg 1487.

Auf dem Reichs-Tag zu Cölln im Jahr 1487. wurde wiederum von Anrichtung eines Cammer-Gerichts, und der Reichs-Hülffe wider K. Matthiam gedacht, es bemühete ſich auch der K. damahlen, nach Abgang einiger Gräflichen Geſchlechte, die Grafſchafften Ziegenhayn, Nidda und Catzenellenbogen an ſich zu ziehen. In ſelbigen Jahr 1487. hielt der K. einen Reichs-Tag zu Nürnberg, auf welchem vieles von der Reichs-Hülffe wider die Türcken und K. Matthiam gehandelt wurde. So wurde auch, was maſſen der Land-Frieden im Teutſchen Reich zu etabliren, das Cammer-Gericht beſtellet werden ſolte, gerathſchlaget, aber nichts geſchloſſen. Auf ſelbigem Reichs-Tag wurde auch Churf. Fridrich von Sachſen benebſt ſeinem Bruder Johanne, auch

der Churf. von Brandenburg benebſt ſeinen Brüdern, Fridrichen und Sigismunden mit gewöhnlichen Solennitäten beliehen, und Conradus Celtes zum erſten Poeten in Teutſchland gekrönet.* Aeneas Sylvius war der erste Poet, so in Teutsch-Land gekrönet worden.

* TRITHEMIVS *ad a.* 1487. DATT *lib. IV. c. I. n.* 54. ROO *lib. X p.* 503. LEHMANN *VII. B. c. CXVIII.* FVGGER *V. B. c. XXXIV.* MüLLER *VI. Th. c. XX. u. ſ.*

§. LVII.

Die H. von Bayern machen Unruhen. Urſprung des Schwäbiſ. Bundes.

Indeſſen fingen die H. von Bayern verſchiedene Unruhen an. H. Albrecht bemächtigte ſich im Jahr 1486. der Stadt Regenſpurg, H. Georg aber, welcher damahlen vor den reichſten und mächtigſten Hertzog von Teutſchland gehalten wurde, war denen Schwäbiſchen Städten überläſtig. Dieweilen aber der K. in ſelbigem Jahr den Land-Frieden zu Franckfurt publiciret hatte, berief er auf Churfürſt Bertholds von Mayntz Veranlaſſen, die Schwäbiſchen Stände Donnerſtag nach Jacobi 1487. nach Eslingen, welcher Convent aber ſich fruchtloß zerſchlug, da indeſſen die Schwäbiſchen Stände ſich zu Ulm und Reutlingen verſchiedentlich verſammleten. Im Jahr 1488. kamen ſie an Lichtmeſſe und am Sonntag Oculi wiederum zu Eslingen zuſammen, und machten am Tage Valentini unter ſich einen Bund auf 8. Jahre, welcher die Geſellſchafft des S. Georgen Schilds, oder der Bund im Lande zu Schwaben genennet wurde, welchem hiernechſt viele Geiſt-

und Weltliche Fürſten, Grafen, Herren, von Adel, und Städte beytraten, der auch verſchiedentlich beſtätiget wurde. Dieweilen dieſer Bund ſich H. Georgen zu widerſetzen gedachte, wurde er gantz demüthig, dergeſtalt, daß auf einem zu Dunckelſpiel im Jahr 1489. gehaltenen Congreſs, H. Albrecht ſowohl als H. Georg alles, was ſie erobert hatten, reſtituiren muſten, * bis endlich auf dem im Jahr 1492. zu Augſpurg gehaltenen Reichs-Convent alles verglichen wurde. **

* TRITHEMIVS *ad a.* 1487. 1492. PIRCKHEIMER *de B. Helvet. lib. II. p.* 74. FVGGER *V. B. c. XXXIII. XXXIV.* u. f. ADLZREITER *p. II. lib. IX. n. XLV.* CORTVSIVS *lib. VIII. p. III. c. XX. p.* 471. DATT *lib. II. c. V. VIII. ſqq.* MVTIVS *lib. XXIX. p.* 395. ROO *lib. X. p.* 503. MüLLER *VI. Th. c. XXXVII. XXXVIII. XLVIII.* MELLIN *de Fœdere Suevico.*

** MüLLER *I. Vorſt. c. XXII.*

§. LVIII.

Reichstag zu Franckf. 1489. und Nürnberg 1491.

Indeſſen ſchrieb K. Friedrich im Jahr 1489. einen Reichs-Tag nacher Franckfurt am Mayn aus, bey welchem Maximilianus præſidirte. Auf dieſem ſollen die Reichs-Stände ſich zu erſt in 3. Collegia getheilet haben, * wiewohl man darvon ſchon zuvor Merckmahle findet. So wurde auch auf ſelbigem dem K. 6000. Mann zur eylenden Hülffe bewilliget, jedoch zugleich ein Anſchlag auf 32000. Mann gemacht, welche bedürffenden Falles zu ſtellen. Auf dieſem Reichs-Tag wurde auch zwiſchen dem Röm. König Maximi-

ximilian und K. Carl dem VIII. Friede gemacht. So wurde auch auf ſelbigem wegen Anrichtung des Cammer-Gerichts, und Beförderung des Land-Friedens gehandelt.** Dieweilen K. Uladislaus von Böhmen ſich darüber beſchwerte, was maſſen er zu K. Maximiliani Wahl nicht war beruffen worden, wurde die Sache auf einem im Jahr 1489. gehaltenen Churfürſten-Tag zu Franckfurt dergeſtalt ausgemachet, daß die K. von Böhmen forthin jederzeit zu denen Wahl-Tägen zu beſchreiben, bey Straffe 50ℳ. Marck löhtigen Goldes. *** Im Jahr 1491. wurde ein Reichs-Tag zu Nürnberg gehalten, und bemühte ſich Maximilianus inſonderheit die zwiſchen denen H. von Bayern und dem Schwäbiſchen Bund auch der Geſellſchafft mit dem Löwen entſtandene Irrungen darauf beyzulegen.****

* Wie LEHMANN will *VII. B. c. CXX.* FUGGER *V. B. c. XXXVII. n.* 10. allein Herr MüLLER hat im *VI. Th. c. XLII.* ſchon ältere Exempel angeführet, wie denn aus dem ALBERTO *Argentoratenſi p.* 134. bereits erhellet, daß die Städte von denen Fürſten ſepariret geweſen.

** LEHMANN *VII. B. c. CXVIII.* FUGGER *c. l.* MüLLER *VI. Th. c. XXXIX. XL. XLI.* DATT *lib. IV. c. I. n.* 50. MüLLER Reichs-Tags Theatro unter Maximilian dem *I. I. Vorſt. c. X.* bis *XIV.*

*** Von dieſer Controvers beſaget HARTM. MAURUS *Hiſt. Coronationis* CAROLI V. bey dem SCHARDIO *Tom. II. p.* 26. THULEMARIUS *de Octovir. c. XIV.* §. *XIX.* MULLER *VI. Th. c. XXXVI.*

**** MULLER *I. Vorſt. c. XVII. XVIII. XIX.*

§. LIX.

K. Maximiliani Vermählung mit der Anna von Bretagne, und deren Raub.

Zu Anfang des Jahres 1491. wurde Maximilianus, mit des letzten Hertzogs Francisci von Bretagne älteſten Printzeßin Anna verlobet, zu welchem Ende der K. den Printzen von Oranien, und Graf Wolfgang von Polheim, benebſt 2. Regimentern in Bretagne ſchickte, da denn die Printzeßin dem Printzen von Oranien in des Kayſers Nahmen angetrauet, das Hochzeit-Mahl gehalten, die Printzeßin von denen Dames zu Bette gebracht, worauf der Printz von Oranien ſonſt gantz geharniſcht, aber das eine Bein bis an das Knie bloß, zur Printzeßin in das Bette ſteckte, welches die Conſummation bedeuten ſolte. * Es hatte ſich damahlen K. Carl der VIII. von Franckreich des gantzen Hertzogthums Bretagne, bis auf die Haupt-Stadt Rennes bemächtiget, welche er aber belagerte, und durch Ubergabe der Teutſchen Trouppen, welche darinnen lagen, denen er 3. Monath Sold zahlen ließ, erhalten, wodurch er die Printzeßin in ſeine Gewalt bekam, die ihm zum Gemahl annehmen muſte, ** und wurde dem Maximiliano ſeine Printzeßin Margaretha, welche K. Carlen durch den zu Arras im Jahr 1482. geſchloſſenen Frieden war verlobet geweſen, wieder zugeſchicket. *** Maximilianus beſchwerte ſich zwar auf dem zu Metz und hiernechſt zu Coſtantz und Coblentz im Jahr 1492. gehaltenen Reichs-Tag

bey

bey denen Teutſchen Reichs-Fürſten darüber, dieweilen aber dieſelben wohl ſahen, daß der K. wenig Luſt zum Krieg bezeigte, inclinirten ſie mehr zum Frieden, verſprachen aber dennoch die eylende Hülffe, und ſuchten K. Heinrich dem VII. von Engelland zum Krieg wider Franckreich zu bewegen, wie denn auch Maximilianus bey denen Schweitzern das ihm angethane Unrecht vorſtellen ließ, und ſelbige zum Krieg wider Franckreich zu engagiren ſuchte, welche aber zur Antwort ertheilten, es käme dem Pabſt zu beurtheilen zu, ob der Kön. etwas vorgenommen, welches wider die Kirchen-Rechte lieffe, und ſodann ſelbigen in den Bann zu thun, wofern dieſes geſchehen, auch andere Potentaten die Waffen würden ergriffen haben, wolten ſie auch beytreten, alleine würden ſie wenig ausrichten. K. Heinrich der VII. von Engelland brach zwar mit einer Armee in Franckreich ein, belagerte Boulogne in der Picardie, weilen er aber von Maximiliano nicht ſecundiret wurde, machte er im Jahr 1492. Friede. Dieweilen auch die Frantzoſen ſowohl als Niederländer des Krieges müde waren, kam es durch den Kayſerlichen, Churpfältziſchen und Schweitzeriſchen Geſandten Vermittelung, den 23 May 1493. zu Senlis in l'Isle de France zum Frieden, darbey der K. von Franckreich verſprach, alle in der Graffſchafft Artois eroberte Oerter zu reſtituiren.****

* P. HEVTERVS *Rer. Auſtr. lib. IV. c. IV.* FVGGER *V. B. c. XXXIX. n.* 2. PHIL. *de* COMINES *lib. VII. c. III.* POLYD. VERGILIVS *Hiſt. Angl. lib. XXVI. p.* 737. BACO *de* VERVLAMIO *Hiſt. Henrici VII. p.* 140. CVSPINIANVS *p.* 493. VARILLAS *Charles VIII. p.* 121. P. DANIEL *Hiſt. de France Tom. II. p.* 1528.

** So ſagen P. HEVTERVS, FVGGER und P. DANIEL, welcher auch anführet, daß dieſes durch Ausſpruch des Parlaments zu Rennes geſchehen. Allein Fugger führet an, er habe in einem MCto gefunden, daß, als ged. Anna ihre Reiſe in Teutſchland angeſtellet, habe ihr der König den Printzen von Bourbon und H. von Orleans entgegen geſchicket, welche die Printzeßin dahin gebracht, ſich zu dem König nacher Tours zu verfügen, und wäre ſie durch gute und böſe Worte dahin gebracht worden, ſich mit dem König zu vermählen.

*** TRITHEMIVS *ad a.* 1491. NAVCLERVS *p.* 1109. LEHMANN *VII. B. c. CXXI.* CVSPINIANVS *p.* 487. Dahero auch P. BAYLE *Reponſe aux Queſtions d'un Provincial Tom. II. c. CXXV.* nicht zugeben will, daß Carolus dem Maximiliano ſeine Braut geraubet hätte.

**** TRITHEMIVS *ad a.* 1492. LEHMANN *VII. B. c. CXXI.* DATT *lib. V. c. II. n.* 8. ROO *lib. X. p.* 522. BACO *de* VERVLAMIO *Hiſt. Henr. VII. p.* 181. *ſeqq.* MüLLER *I. Vorſt. c. XX. XXII.*

§. LX.

Der K. conferiret verſchiedene hohe Würden und Privilegien.

Nechſt dieſem hat K. Friedrich verſchiedene anſehnliche Privilegia ertheilet, dem Hauſe Oeſterreich concedirte er im Jahr 1453. den Ertzhertzoglichen Titul. * H. Albrecht von Sachſen, der Hertzhaffte zubenahmet, erhielt von ihm im Jahr 1483. die Expectantz auf die Hertzogthümer Jülich und Bergen.** Das Haus

Haus Brandenburg erhielt nicht allein im Jahr 1437. das Succeßions-Recht auf die Mecklenburgiſche Lande durch beſondere Verträge, welche auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt im Jahr 1442. beſtätiget wurden, ſondern auch die Expectantz auf die Pommeriſche Lande. *** Dem Hauſe Braunſchweig Lüneburg wurden in ſebigen Jahr 1442. alle alte Privilegia beſtätiget. **** Im Jahr 1454. machte der K. den Ulricum Herrn von Oſt-Frießland zum Reichs-Graffen, beliehe ihn mit Oſt-Frießland, und untergab ihm alles was zwiſchen der Ems und Weſer gelegen. ***** Auf ſelbigem Reichs-Tag zu Franckfurt im Jahr 1442. wurden auch die Mißbräuche der Vehmiſchen Gerichte abzuſchaffen, und ſelbige nur mit tüchtigen Perſonen zu beſetzen beſchloſſen, welche Reformation aber die Vehm-Richter nicht eingehen wolten, weshalber er verſchiedenen Reichs-Ständen Exemtion von dieſen Gerichten ertheilte, und die Frie-Grafen auf den Reichs-Tag nacher Franckfurt am Mayn im Jahr 1454. beſchied, auch wider deren Attentaten verſchiedene Inhibitiones ergehen ließ. Ob nun wohl einige Reichs-Stände im Jahr 1461. wider dieſe Gerichte eine Confœderation zuſammen machten, ſo wurden doch die Frie-Grafen ſo übermüthig, daß ſie im Jahr 1470. ſo gar den Kayſer benebſt dem Reichs-Cantzler Ulrich von Paſſau vor ihr Gericht citirten, welches aber immer in Abnahm gerieth, von ſelbigen an den K. appel-

Frider. III.

pelliret, und die Confœderation wider ſelbige erneuert worden. ******

* Der Urſprung dieſer Würde will zwar bald von K. Heinrichs IV. Zeiten. K. Friedrich den II. bald von K. Rudolph von Habsburg hergeleitet werden, darvon SCHöNLEBEN *de origg. Habsburg. proleg. p. II. c. VII.* SYNT. IVR. PVBLICI *cap. XIX.* §. *XIV.* mehrers nachzuleſen. Allein, in dieſes K. Diplomate, welches bey dem KVLPIS unter andern deſſen Documenten *p.* 7. und bey dem SCHöNLEBEN *p.* 109. befindlich, heiſſet es: „nu „hinführ Ertz-Hertzogen genannt und geheiſſen, dabey „ewiglich bleiben und von unſern Nachkommen am „Reich und allen andern Churfürſten und Fürſten alſo „genannt und geheiſſen und dafür gehalten ſollen werden.“ So auch TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad a.* 1309.

** Das Diploma findet ſich bey dem KVLPIS *p.* 96. MüLLER *V. Th. c. LXXXV.* §. 7.

*** MüLLER *V. Th. c. XVI.*

**** KVLPIS *p.* 251.

***** VBBO EMMIVS *rer. Friſ. lib. XXV. p.* 373. SCHATEN *Ann. Paderborn. ad a.* 1454.

****** WENCKER *Appar. & Inſtr. Archiv. p.* 383. MüLLER *II. Th. c. VI.*

§. LXI.

Erfindung der Buchdruckerey.

So wurde auch zu dieſes K. Zeiten, durch Jo. Gutenberg einem Straßburger, die Buchdruckerey erfunden, und durch des Jo. Fauſts Vorſchub, im Jahr 1450. das erſte Buch, eine Lateiniſche Bibel zu Mayntz gedrucket. * Im Jahr 1455. wurden Churf. Friedrich des Gütigen Printzen durch Cuntz von Kauffungen von dem Schloß zu Alten-

burg

burg geſtohlen, aber bald darauf reſtituiret.** So hat im Jahr 1492. Christophorus Columbus die neue Welt erfunden.*** Zu dieſes Kayſers Zeiten haben die alten Thurniere und Ritterſpiele aufgehöret, und ſollen die letzten im Jahr 1487. zu Regenſpurg und Worms ſeyn gehalten worden, worzu das aufgekommene Geſchütz das mehreſte mag contribuiret haben.****

* S. darvon die INTRODVCTION *ad Notitiam Rei Litterariæ c. XI.*

** AEN. SYLVIUS *de Statu Europæ c. XXIV.* TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad a.* 1469. NAVCLERVS *p.* 1097. FABRICIVS *Origg. Saxon. lib. VII. p.* 770. SPANGENBERG *Mansfeld. Chronic. c. CCCXXXVIII.* MüLLER *Ann. Saxon. ad a.* 1455. AD. RECHENBERG *de Plagio Erneſti atque Alberti.*

*** Darvon IO. *a* LAET *Hiſt. novi Orbis p. I. p.* 43.

**** FVGGER *V. B. c. XXXIV. p.* 977. CRVSIVS *Ann. Sueu. lib. VIII. p. III. c. XXI.* G. SCHVBARTI *diſſ. de Ludis Equeſtribus c. VII.*

§. LXII.

K. Friedrichs Tod, und Familie.

Im Jahr 1493. erkranckte der K. zu Lintz, welche Kranckheit er ſich durch allzuvieles Melonen-Eſſen ſoll zugezogen haben, hatte ſich auch damahlen wegen eines gefährlichen Schadens, den einen Fuß ablöſen laſſen. Endlich ſtarb er den 19. Auguſti im Jahr 1493. nachdem er 53. Jahr regieret hatte.* Sein Leichnam wurde unter das Monument, welches er ihm bey Lebzeiten zubereiten laſſen, nebſt ſeiner Gemahlin beygeſetzet. Seine Gemahlin

lin war bereits den 3. Sept. 1467. mit Tode abgangen, von welcher Chriſtophorus, Barbara und Johannes, welche in der erſten Kindheit verſtorben; Maximilianus ihm folgte, und Cunigund, die ſich im Jahr 1487. wider ſeinen Willen, mit H. Albrechten von Bayern vermählte. So hinterließ er auch einen Baſtard, Georgium. **

* ROO *lib. X.* zu Ende. NAVCLERVS *p.* 1110. TRITHEMIVS *ad a.* 1493. FVGGER *V. B. c. XLI.* CVSPINIANVS *p.* 412. LEHMANN *VII. B. c. CXXI.*

** ROO *lib. VIII. p.* 268. *lib. X.* zu Ende. FVGGER *V. B. c. XIX. n.* 5. *c. XXXI. p.* 936. NIC. LANCKMANN *Hiſt. de ſponſ. Friderici* zu Ende. CVSPINIANVS *p.* 414.

§. LXIII.

K. Maximilians Geburt und Qualität.

Ihm folgte ſein Printz Maximilianus der I. welcher den 22. Martii am Grünen-Donnerſtag 1459. zu Neuſtadt gebohren worden. Es war ſelbiges ein Herr von einem Majeſtätiſchen Anſehen, und von groſſen Qualitäten. * Bis in das neundte Jahr ſeines Alters war er von ſchwerer Ausſprache, daß man ihn faſt vor ſtumm halten wolte, nach der Hand excolirte er ſeine Sprache dergeſtalt, daß er nicht allein auf Reichs- und Crayß-Tägen mit der gröſten Beredſamkeit den Vortrag thät, ſondern auch denen Geſandten in Lateiniſcher, Frantzöſiſcher und Italiäniſcher Sprache mit deren gröſten Verwunderung ſelbſten antwortete. Sein Informator war

Pe-

Maxim. I.

Petrus Engelbert, ein gut ehrlich Mann, aber in denen Wiſſenſchafften nicht geübet, die vor einen ſolchen Printzen dienen, welches dieſer Herr hiernechſt vielfältig bereuet, ſich aber dabey dergeſtalten geübet, daß er nicht allein gelehrte Leute ſehr in Werth gehalten, ſondern auch in Lateiniſchen und Teutſchen verſchiedene Schrifften verfertiget. ** Wie er denn nicht allein die Oeſterreichiſche Genealogie mit Fleiß unterſuchen ließ, ſondern auch denen Teutſchen Reichs-Fürſten dergleichen zu thun, wie auch alte Urkunden aufzuſuchen, und Archiven anzulegen, Anlaß gab. Nicht minder war er auf andere Schrifften ſehr begierig, zumahlen der Muſic ergeben. In denen Kriegs-Exercitien war er ſehr erfahren, zumahlen in Artiglerie-Weſen. Er fieng am erſten an, Regimenter anzurichten, brachte auch die Teutſchen Landes-Knechte auf. Der Jägerey und dem Vogel-Fang war er dergeſtalt ergeben, daß er zum öfftern darüber die wichtigſten Affairen hindan ſetzte, zumahlen war er auf die Gemſen-Jagt dergeſtalt erpicht, daß, da er ſolche verfolgte, einſten bey Inſpruck an der Martins-Wand mit Leib- und Lebens-Gefahr von einer hohen Klippe kümmerlich errettet werden kunte. Anbey war er ſehr großmüthig und freygebig, dergeſtalt, daß es ihm zu Zeiten an Gelde fehlte, under darüber wichtige Unternehmungen hindan ſetzen muſte, wie er denn auch gar veränderlich war, und dan-

nen-

nenhero manche Dinge unausgeführet ließ. Jedoch hat er im Teutſchen Reich viel nützliches geſtifftet, und iſt ſelbiges durch ſeine Geſetze gröſtentheils in die gegenwärtige Verfaſſung gebracht worden. Er war ein Liebhaber von angenehmer Converſation und ſchertzhafft, daher, wenn er in eine Reichs-Stadt kam, ihm zu Gefallen öffentliche Panckete und Täntze angeſtellet wurden. ***

* ROO *lib. VI. p.* 217. NIC. LANCKMANN *Hiſt. deſponſationis Friderici* zu Ende. FVGGER *VI. B. c. XX.* P. HEVTERVS *rer. Auſtr. lib. VII. c. XVII.*

** Sein Leben hat er ſelbſt beſchrieben. ROO *p.* 289. PARALIP. *ad* CONR. VRSPERG. CHRON. *p.* 459. FVGGER *VI. B. c. III. n.* 8. In der Kayſerlichen Bibliothec zu Wien finden ſich verſchiedene MSta, welche er ſeinem Secretario Marco Treitzſaurwein von Erntreitz in die Feder dictiret, darvon LAMBECIVS *Comm. de Biblioth. Cæſ. lib. II. c. VIII. p.* 969. So hat er auch *Portam Honoris* geſchrieben, welche des BILIBALD PIRCKHEYMERS *Opuſculis* inſeriret worden, darvon CVSPINIANVS *p.* 386. FVGGER *VI. B. c. XX. n.* 10. Der bekandte THEVERDANK, worinnen ſeine Fata vorgeſtellet werden, iſt von dem MELCH. PFINTZING, Probſten zu S. Sebald zu Nürnberg aufgeſetzt. S. PLACCIVM *Theatr. Anonymorum p.* 178. FVGGER *VI. B. c. XX. n.* 10. IO. DAV. KOEHLER *diſquiſ. de libro Theurdanck.* Indeſſen führet LAMBECIVS *p.* 971. andere Schrifften von ihm an, die Gärtnerey, Falcknerey, Jägerey, Kellerey.

*** ROO *lib. VIII. p.* 289. CVSPINIANVS *p.* 485. 493. P. HEVTERVS *lib. VII. c. XVII. XVIII.* FVGGER *V. B. c. XXI. n.* 4.

§. LXIV.

§. LXIV.

Was maſſen er ſich mit der Burgundiſchen Infantin Maria vermählet, darüber mit K. Carl dem VIII. von Franckreich Kriege geführet, im Jahr 1486. zum Röm. König erwehlet, im Jahr 1488. von denen Brüggern gefangen, durch des Vaters Hülffe aber wieder liberiret, iſt bereits in obigen geſaget worden. Im folgenden Jahr ſetzte H. Sigismund Tyroliſcher Linie, weilen er unbeerbet, denſelben in allen ſeinen Landen zum Erben ein, præſidirte auch in ſelbigen Jahr auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt. Nach K. Matthiä von Ungarn im Jahr 1490. erfolgten Tod, bemächtigte er ſich eines groſſen Theils von Ungarn, verglich ſich aber im Jahr 1491. mit Uladislao. Im Jahr 1493. führte er mit K. Carl dem VIII. wegen der ihm geraubten Braut Krieg, welcher aber durch den Frieden zu Senlis beygeleget wurde.

K. Maxim. Thaten vor erlangter Kayſer-Würde.

§. LXV.

Nach K. Friedrichs des III. Tod hielt er den 15. Martii 1494. mit der Mayländiſchen Printzeßin Blanca Maria zu Inſpruck ein prächtiges Beylager, welche ihm 400000. Ducaten zur Mitgifft zubrachte, und an Paraphernal-Geldern 60000. Ducaten, womit aber die Teutſchen Reichs-Fürſten übel zufrieden waren, weilen ſie aus einem neuen Fürſtlichen Hauſe. Nach dieſem machte er mit

K. Maxim. vermählet ſich mit einer Mayländiſchen Printzeßin, prätendiret das Hertzogthum Gelderland.

K. Uladislao von Ungarn Friede, prætendirte das Hertzogthum Gelderland von H. Carlen von Egmond, als deſſen Groß-Vater Arnold ſelbiges an H. Carlen von Burgund verkauffet hätte, und weilen die Einwohner ſich darwider ſetzten, rückte er mit einer ſtarcken Armee in ſelbiges Land, brachte Rürmond zur Ubergabe, muſte aber die Belagerung Nimwegen wieder aufheben. Nachdem er nun ſeinen Printzen Philipp denen Niederländern zum Regenten gelaſſen, gieng er in Teutſchland zurück, und hinterließ H. Albrechten von Sachſen mit einer Armee in Gelderland.*

* TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad a.* 1493. P. HEVTERVS *lib. IV. c. I. lib. V. c. VII.* ROO *lib. XI.* zu Anfang PONTANVS *Hiſt. Gelr. lib. XI. p.* 602. FR. HARAEVS *Ann. Brabant. p.* 437. TRITHEMIVS *ad a.* 1494. FVGGER *VI. B. c. I. n.* 3. MVLLER *II. Vorſt. c. IX.*

§. LXVI.

Reichstag zu Worms im Jahr 1495. der Land-Friede und Cammer-Gericht finden ſtatt.

Dieweilen aber die Türcken auf der einen Seiten in Croatien, auf der andern K. Carl der VIII. von Franckreich in Italien einfiel, ſchrieb K. Maximilian auf Lichtmeſſe 1495. einen Reichs-Tag nacher Worms aus, jedoch weilen er durch die Niederländiſchen Unruhen verhindert wurde, langte er etwas ſpäter daſelbſt an, und geſchah Donnerſtags nach Oculi die Propoſition. Es wurde dieſer Reichs-Tag von einer groſſen Anzahl Reichs-Fürſten beſuchet, und weilen auch viele Fürſten auf ſelbigen beliehen wurden, wird ſelbiger der groſſe Reichs-

Reichs-Tag zu Worms genennet. * Dieweilen aber zuförderſt die innerliche Ruhe herzuſtellen, brachte es der K. dahin, daß der zu Franckfurt im Jahr 1486. auf zehn Jahre geſchloſſene Land-Friede annoch auf 3. Jahre prorogiret wurde. Ehe aber noch die erſten 10. Jahre um waren, kam im Jahr 1495. der Königliche Land-Friede zu Worms mit allgemeinen Beyfall der Reichs-Stände, zum Stand, durch welchen das Fauſtrecht und die Befehdungen völlig abgeſchaffet, und ein allgemeiner Friede und Sicherheit im Reich hergeſtellet wurde, welches annoch heut zu Tage eines der vornehmſten Reichs-Geſetze iſt. Wie denn zu deſſen Feſthaltung der Schwäbiſche Bund im Jahr 1496. annoch auf 3. Jahr prorogiret, und verſchiedene Alliantzen unter denen Reichs-Fürſten gemachet, auch ſolcher von denen Abweſenden durch beſondere Bey-Briefe beſtätiget wurde. Dieweilen aber die Reichs-Fürſten ihre Strittigkeiten zu Recht auszumachen angewieſen waren, ** wurde auch ein beſtändiges Reichs-Gericht beſchloſſen, welches anfänglich zu Franckfurt angeſtellet, im Jahr 1497. nacher Worms transferiret, hiernechſt an verſchiedenen Orten, letzlich zu Speyer und Wetzlar continuiret worden. *** Es kam auch auf dieſem Reichs-Tag, weilen der K. den Krieg wider Franckreich und die Türcken vorhatte, ein Reichs-Regiment aufs Tapis, welches währender des K. Abweſen-

Maxim. I.

ſenheit, die Reichs-Geſchäffte zu beſorgen, und worzu von Reichswegen, beſondere Aſſeſſores zu beſtellen, ſo wurde auch von denen Reichs-Ständen ein Proiect der Regiments-Ordnung entworffen, ſo aber dem K. gar nicht anſtehen wolte, welcher vorgab, er habe ſchon an ſeinem Hofe kluge Räthe, die Reichs-Geſchäffte zu beſorgen.**** Wider Franckreich wurde eine eylende Hülffe von 100000. Gülden beſchloſſen, auch H. Albrecht von Sachſen zum Reichs-General-Feld-Marſchall verordnet, an Franckreich eine Geſandſchafft, und die Schweitzer um Hülffe anzuſprechen, verſprochen, ***** zugleich auch eine, wiewohl geringe Kopff-Steuer ausgeſchrieben, welche zu Erhaltung des Land-Friedens, Cammer-Gerichts, und Expedition wider Franckreich anzuwenden, auf 5. Jahr beliebet. ****** So wurden auch auf dieſen Reichs-Tag viele Reichs-Fürſten mit ihren Landen beliehen, Ludovicus Sfortias gegen Erlegung einer groſſen Summe Geldes, vor einen Hertzog von Mayland † und Gr. Eberhard der Bärtige zum Hertzog von Würtenberg und Teck declariret. †† Es kam auch daſelbſten die Gelderiſche Affaire vor, zumahlen, da H. Carl von Egmond dieſes Hertzogthum an Franckreich zu überlaſſen Mine machte, welcher ſein Recht durch Geſandten vorzutragen bemühet war. ††† Ferner wurde daſelbſt die Conſtitution wider die Gotteslä-ſterer, und eine Reformation des Weſtphäli-

ſchen

ſchen Gerichts publiciret. †††† Dieweilen auch ein Frantzöſiſcher Ritter, Claudius de Batre denen Teutſchen Hohn ſprach, und niemand es mit ihm annehmen wolte, ſo thät es Maximilianus, erwieß darbey ſeine groſſe Addreſſe und ſiegte ihm ob. †††††

* P. HEUTERUS *Rer. Auſtr. lib. IV. c. IV.* TRITHEMIUS *Chron. Hirſaug. ad a.* 1495. ROO *lib. XI. p.* 529. DATT *lib. IV. c. III.* NAUCLERUS *vol. II. Gen. L. p.* 1113. LINTURIUS *app. ad* ROLEWINCKS *faſc. temporum ad a.* 1495. MUTIUS *lib. XXX.* FUGGER *VI. B. c. I. n.* 7. BERNH. HERTZOG *Elſaſſ. Chronic. lib. II. f.* 145.

** NAUCLERUS *c. l.* ROO *lib. XII. p.* 540. FUGGER *VI. B. c. I.* BROWER *Ann. Trevir. ad a.* 1495. und zumahlen DATT *lib. V. c. I.* u. f.

*** P. HEUTERUS *lib. V. c. IV.* DATT *lib. IV. c. I.*

**** DATT *lib. III. c. XI. XII.*

***** DATT *lib. III. c. IV.*

****** ROO *c. l.* TRITHEMIUS *ad a.* 1495. PONTANUS *Hiſt. Gelr. lib. XI. p.* 605. FUGGER *VI. B. c. I.* DATT *lib. III. c. VI.* So findet ſich auch unter denen Reichs-Abſchieden die Königliche Satzung zu Worms von dem gemeinen Pfennig.

† P. HEUTERUS *lib. IV. c. IV. p.* 126. PONTANUS *Hiſt. Gelr. lib. XI. p.* 684. IOS. RIPAMONTIUS *Hiſt. Mediolan. lib. VI. p.* 654. NAUCLERUS *vol. II. Gen. L. p.* 1114.

†† TRITHEMIUS *ad a.* 1495. LINTURIUS *c. l.* NAUCLER *c. l.* DATT *lib. III. c. XII. n.* 77. *ſqq.*

††† PONTANI *Hiſt. Gelr. lib. XI. p.* 605.

†††† Dieſe finden ſich in dem Corpore der Reichs-Abſchiede, und bey dem GOLDAST *Conſt. Tom. II. p.* 112. FUGGER *VI. B. c. XXI. n.* 10. CUSPINIANUS *p.* 488. Die Acta dieſes Reichs-Tags finden ſich bey dem MüLLER *II. Vorſt. c. II.* bis *LXXVI.*

 ††††† TRIT-

Maxim. I.

††††† TRITHEMIUS *ad a.* 1495. LINTURIUS *c. l.* DATT *lib. V. c. VII.*

§. LXVII.

Affaire mit K. Carl dem VIII. von Franckreich wegen ſeines Einfalles in das Neapolit.

Dieweilen aber K. Carl der VIII. in das Neapolitaniſche eingefallen war, darinnen groſſe Progreſſen machte, wurde im April 1495. zu Venedig zwiſchen dem K. Pabſt, K. von Spanien, denen Venetianern und H. von Mayland eine Alliantz geſchloſſen, welche zwar bloß vor eine Defenſiv-Allianz ausgegeben wurde, aber vornehmlich dahin gerichtet war, dem Kayſer und König von Spanien mit Geld beyzuſtehen, darmit ſie Franckreich eine Diverſion machen, und den König dadurch obligiren mögten, ſich aus Italien wieder zurück zu ziehen, welches auch, da ihm die Alliirten entgegen rückten, geſchah, und kam es im Parmeſaniſchen zu einer Schlacht, darinnen aber kein Theil ſich einer beſondern Avantage zu rühmen hatte, bis endlich der K. mit dem H. von Mayland Friede machte, und ſeine Trouppen völlig wieder zurück in Franckreich zog. Dieweilen aber die Piſaner wider die Florentiner bey denen Alliirten Hülffe ſuchten, erhielten ſie von K. durch ein beſonderes Diploma ihre Freyheit, wie denn auch die Venetianer ſowohl als der H. von Mayland ihnen ihre Hülffe anboten, weilen ſie aber der Venetianer Protection der Mayländiſchen vorzogen, ließ es der Hertzog gerne geſchehen, indem er ſowohl die Koſten ſcheuete,

als

als dadurch die Venetianer und Florentiner zuſammen zu hetzen gedachte. Bey dieſen Umſtänden lagen die Florentiner dem K. von Franckreich beſtändig an, in Italien wieder zu kommen, worzu auch bereits groſſe Præparatorien gemacht worden. Dieweilen nun der H. von Mayland wohl abnehmen kunte, daß er ſodann der erſte an dem Reyhen ſeyn würde, ſchickte er in geheim Geſandten an den Kayſer, um ſelbigen unter groſſen Promeſſen in Italien zu invitiren. Wie denn auch die Venetianer dem K. hierzu monatlich 200000. Ducaten verſprachen, welcher über dieſes auf 3. Monath annoch 30000. verlangte. Dieweilen aber dieſes denen Venetianern zu viel dünckte, übernahm Sfortias dieſes vor ſich zu bezahlen, beſprach ſich auch zu dem Ende mit dem Kayſer an der Etſch, im Tyroliſchen. *

* PHIL. COMINÆVS *Mem. lib. VII. c. VI. VII. & XV. lib. VIII. c. III. VI. XI. de B. Neapol. lib. II. p.* 141. GOLDASTVS *Polit. Imper. p. XX. p.* 853. GVICCIARDINVS *lib.* II. IO. MARIANA *lib. XXVI. c. IX.* DATT *lib.* III. *c. IV. n.* 3. *ſqq. c. V. n.* 4. ROO *lib. XI. p.* 531. FVGGER *V. B. c. I. n.* 6. TRITHEMIVS *ad a.* 1496. P. HEVTERVS *lib. VI. c. V.* MüLLER *II. Vorſt. c. XIV.*

§LXXVIII.

Indeſſen ſtarb Ertz-Hertzog Sigismund Tyroliſcher Linie, Ertz-Hertzog Fridrichs des älteren, von Oeſterreich, mit der leeren Taſche genennet, Printz, den 6. Martii 1496. nachdem er K. Maximilianum zum Erben eingeſetzet hatte. Als er in dieſen Landen Poſſeß- Des K. Zug in Italien 1496.

Maxim. I.

ergriffen, thät er, nachdem er Chur-Pfaltz und Sachſen das Reichs-Vicariat in Teutſchland überlaſſen, mit einen Theil Trouppen einen Zug in Italien, theils um die Crönung zu Rom zu empfangen, theils, um denen Frantzoſen ſich zu widerſetzen. Als er auf dem Wege begriffen, erfuhr er K. Ferdinand von Napoli Todt. Dieweilen nun ſelbiger unbeerbet verſtorben war, gedachte der Kayſer ſelbiges Königreich auf K. Ferdinandi von Spanien Printzen Johannem, der ſein Schwieger-Sohn war, zu bringen, allein, weilen es der H. von Mayland widerrieth, beſtätigte der K. des verſtorbenen K. Vetter Fridericum in dieſem Königreich. Der K. gedachte hierauf vor den Florentiniſchen Haffen Livorno zu rücken, allein, weilen auf der See groſſer Sturm entſtund, und bey der Kayſerlichen Armee keine Gezelte waren, gieng er in Teutſchland zurück.*

* MVLLER *III. Vorſt. c. I.*

§. LXIX.

Reichstäge zu Lindau, Worms, Freyburg.

Indeſſen war auf Lichtmeſſe ein Reichs-Tag nacher Franckfurt am Mayn ausgeſchrieben, welcher aber nacher Lindau verleget wurde, wohin der K. als welcher annoch in Italien war, ſich nicht einfand, ſondern ſeinen Printzen Philippum dahin ſandte, denen Reichs-Ständen die Beſchaffenheit des Italiäniſchen Krieges vorſtellen ließ, und von denenſelben

nach

Maxim. I.

nach dem Wormbſer Decret den gemeinen Pfennig forderte. Dieweilen aber wenige Stände ſich zu Lindau einfanden, lieſſen die Anweſenden an den K. ein Schreiben ab, darinnen ſie vorſtelleten, wie ſie ohne derer übrigen Conſens nichts ſchlieſſen könten, und baten, den Reichs-Tag an einen bequemern Ort zu verlegen. Nachdem aber der K. ſeine Geſandten nacher Lindau geſchicket, und ſich mehrere Stände daſelbſten einfanden, wurde Donnerſtags nach Eſto Mihi 1497. der Reichs-Abſchied publiciret, und darinnen ausgemachet, daß alle Reichs-Stände auf den Sonntag Lätare den gemeinen Pfennig zuſammen bringen, dem K. aber die Hülffe nicht in Geld, ſondern an Volck geſchehen, auch von dem Gemeinen Pfennig denen Cameral-Perſonen die Salaria gereichet werden ſolten, zu welchem Ende die Reichs-Stände auf Miſericordias Domini wiederum zu Worms zuſammen kommen ſolten, ſo wurde auch eine Kleider- und andere Ordnung dieſem Reichs-Abſchied beygefüget. Hierauf wurde auf dem Reichs-Tag zu Worms im Jahr 1497. und zu Freyburg in Breysgau 1498. von dem Gemeinen Pfennig, Land-Frieden, Cammer-Gericht gehandelt, eine Kleider- und Policey-Ordnung, auch wegen Verfälſchung der Weine publiciret; Auf dieſem letztern iſt auch von der Geldriſchen Succeſſions-Sache, von denen zwiſchen Oeſterreich und denen Graubündtern entſtandenen Irrun-

rungen, von dem Türcken-Krieg, Abſendung einer Legation an P. Alexandrum VI. Prorogation des Schwäbiſchen Bundes, einigen zwiſchen dem Churf. von Brandenburg und der Stadt Nürnberg, wegen Burggrafthums obſchwebenden Irrungen gehandelt, zur Peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung das Fundament geleget, und hiernechſt auf Catharinen-Tag 1498. ein anderer Convent nacher Worms ausgeſchrieben.*

* TRITHEMIVS *ad a.* 1498. Alles dieſes hat aus denen Actis DATT *lib.* III. *c.* II. *lib.* V. *c.* VIII. IX. X. *lib.* III. *c.* VIII. mit mehrern ausgeführet, wie auch MVLLER III. *Vorſt. c.* II. bis *XXXI. IV. Vorſt. c.* I. u. f.

§. LXX.

Krieg und Frieden mit Franckreich, Geldriſche und Weſt-Frieſiſche Affairen.

Als den 7. April 1498. K. Carl der VIII. von Franckreich verſtorben war, fiel der K. mit einer Armee, welche er aus Schweitzern geſammlet hatte, in das Hertzogthum Burgund ein, um ſelbiges Land, als ſeinem Printzen zuſtändig, zu recuperiren. Es commandirte damahlen in ſelbigem Hertzogthum der H. von Tremoville, welcher, weilen er ſich im öffentlichen Felde nicht durffte ſehen laſſen, ſich mit ſeinen Trouppen in der Stadt Dijon einſchloß, würde auch die Stadt haben ergeben müſſen, wofern er nicht Gelegenheit gefunden, die Schweitzer zu beſtechen, welche auf einmahl ihren Abſchied und rückſtändigen Sold forderten. Dieweilen auch H. Carl von

Maxim. I.

von Egmond in die Niederlande einfiel, nöthigte ſelbiges den K. mit K. Ludwig den XII. einen Stillſtand auf etliche Monath zu machen, und den gröſten Theil der Armee abzudancken. In ſelbigem Jahr erhielt auch H. Albrecht von Sachſen das erbliche Gouvernement von Weſt-Frießland, welche Provintz damahlen durch die Factionen der Vetcoopers und Schirings gantz zerrüttet wurde, jedoch unter der Condition, daß gegen Erlegung 300000. Gülden, und Erſtattung der Unkoſten, * er dieſes Land denen Ertz-Hertzogen von Oeſterreich allezeit wieder abtreten ſolte. Der K. brach hierauf im Jahr 1499. in Geldern ein, bemächtigte ſich einiger Städte, dieweilen aber der Schweitzeriſche Krieg den K. in Teutſchland zurück zu eilen nöthigte, wurde ein Stillſtand getroffen.

* COMINES *lib. VIII. c. XVIII.* P. HEVTERVS *lib. V. c. V. VI.* FVGGER *VI. B. c.* II. *p.* 1106. IO. MARIANA *lib. VI. c.* II. TRITHEMIVS *ad a.* 1497.

§. LXXI.

Um dieſe Zeiten entſtund auch der Schweitzeriſche Krieg. Es hatte nemlich der K. ſo balden er von Ertz-Hertzog Sigismunden Tyroliſcher Linie war adoptiret worden, denen Schweitzern zum öfftern angelegen, die alten Verträge mit ihm zu erneuern. Dieweilen aber dieſe ſich darzu nicht verſtehen wolten, auch die Fürſten und Nobleſſe denen Schweitzern deshalber feind waren, weilen ſie ſich in

Schweitz. Krieg.

Frey-

Maxim. I.

Freyheit geſetzet, und mit dem Schwäbiſchen Bund nichts zu ſchaffen haben wolten, auch zu der Zeit die Stadt Coſtnitz, welche lange balanciret hatte, und von beyden Theilen war invitiret worden, dem Schwäbiſchen Bund beytrat, ſo wuchs die Jalouſie je mehr und mehr an. Wozu noch kam, daß zwiſchen denen Einwohnern im Etſchland und der Stadt Chur wegen der Gräntz-Scheidung ſich Irrungen hervor thäten, welche auf keine Art beygeleget werden konten, und die Graubündter in den Schweitzeriſchen Bund mit traten. Wie denn auch der K. auf dem Reichs-Tag zu Lindau und Freyburg die Schweitzer zum Beytrag zu dem Gemeinen Pfennig zu obligiren gedachte, welches die Schwäbiſchen Bundes-Genoſſen bewog, daß ſie den 20. Jenner 1499. zu Coſtnitz eine Verſammlung hielten, auf welcher, wie der Krieg wider die Schweitzer zu führen, verabredet, auch H. Albrechten von Bayern zum Reichs-General-Feld-Marſchall erwehlet wurde. Der Anfang äuſſerte ſich, als im Jahr 1498. die Kayſerlichen Unterhanen, auf Befehl der Regierung zu Inſpruck, Münſterthal, als zum Kayſerlichen Gebiet gehörig, anfielen, aber von denen Graubündtern mit Verluſt repouſſiret wurden. Worauf die Schweitzer zu Mayerfeld im Graubündterland, zu Trieſen im Canton Appenzell, und zu Hardt am Boden-See zuſammen kamen, um von dieſer Sache zu handeln.

deln. Und obwohlen zu Ausgang des Febr. 1499. von Churf. Philipp von Pfaltz, denen Baßliſchen und Straßburgiſchen auch anderer Städte Geſandten an einem Vergleich gearbeitet wurde, kunte es, weilen beyde Theile gantz erbittert waren, darzu nicht gebracht werden. K. Ludwig von Franckreich bot denen Schweitzern ſeine Hülffe an, wurde auch mit ſelbigen, wie ſehr ſolches der H. von Mayland zu hindern ſuchte, auf 10. Jahr eine Alliantz gemacht. Es wurden hierauf acht Scharmützel und Schlachten gehalten, darinnen die Schweitzrr überall die Oberhand behielten, zumahlen in der vierdten bey Baſel, in der fünfften im Schwaderloch bey Coſtnitz, in der ſechſten im Rhein-Thal bey Fraſtentz, in der ſiebenden auf der Malſer-Heyde, nur, daß ſie ein eintziges mahl im Hegau geſchlagen wurden. Der K. war damahlen mit dem Gelderiſchen Kriege verwickelt, ſo balden er aber hievon Nachricht erhielt, ließ er H. Albrechten von Sachſen in denen Niederlanden zurück, eylte nacher Freyburg, ſuchte von denen Teutſchen Reichs-Fürſten durch Briefe ſowol als Geſandten, Hülffe. Als hierauf die Kayſerlichen das Thal Engadin ziemlich verheeren laſſen, kam es bey Dorneck, ohnfern Baſel zu der achten und letzten Schlacht, darinnen 4000. Kayſerliche auf der Wahlſtadt blieben, darunter der Kayſerliche General Graf von Fürſtenberg und viele andere vornehme Herren

Maxim. I.

ren mit waren. Dieweilen aber K. Ludwig der XII. bey der Gelegenheit das Hertzogthum Mayland zu erſchnappen gedachte, ſuchte er die Schweitzer wider den K. mehrers zu verhetzen, ſchickte ihnen zu dem Ende Pulver, Geſchütz, und Ingenieurs zu. Der K. brachte zwar wieder eine Armee zuſammen, rückte darmit vor Coſtnitz wider die Schweitzer an, allein, weilen die Reichs-Fürſten, welche bey der Kayſerlichen Armee ſich befunden, nicht einſtimmig waren, und daher die Schlacht widerriethen, gieng der Kayſer in die Stadt wieder zurück.* Indeſſen bemühte ſich der H. von Mayland Friede zu ſtifften, ſchickte zu dem Ende ſeinen Vetter in Schwaben, und weilen der K. von Franckreich, ob er gleich denen Schweitzern unter der Hand Hülffe ſchickte, gleichfals davor wolte angeſehen ſeyn, als ſuchte er Friede zu ſtifften, ſo ſchickte er gleichfals ſeinen Geſandten darzu. Da nun auf 10. Tage Stillſtand getroffen worden, kamen allerſeits Geſandten zu Zürich zuſammen, jedoch, als man verſpürte, wie man Frantzöſiſcher Seiten mehr zum Krieg als Frieden geneigt war, wurde das Friedens-Werck dem H. von Mayland allein überlaſſen, durch deſſen Vermittelung, ein Congreß anfangs nacher Schafhauſen, und ſodann nacher Baſel ausgeſchrieben wurde. Der K. beſchickte ſelbigen durch Marggraf Caſimir von Brandenburg, Jo. von Dalburg, B. von Wormbs,

Phi-

Philipp von Naſſau, Paul von Lichtenſtein, ſeinen Cantzler Cyprianum Serentinum, Jo. von Avensberg, und Jo. von Tüngen, welche mit einem Comitat von 100. Pferden daſelbſten erſchienen. Es fanden ſich auch der Schweitzer, Graubündter, Stadt Chur und S. Gallen Geſandten ein. Endlich wurde nach angewandter vieler Mühe, den 22. Sept. 1499. am Tage Mauritii Friede auf folgende Conditionen gemacht, daß alles, was von beyden Theilen abgenommen, reſtituiret werden ſolte, das Prettigau dem K. bleiben, was zwiſchen der Regierung zu Tyrol und der Stadt Chur wegen der Gräntz-Scheidung vor Scrupel wären, ſolte auf H. Friedrichs von Tyrol Ausſpruch ankommen, die übrigen Streitigkeiten durch arbitros entſchieden werden.

* ROO *lib. XI. p.* 539. P. HEVTERVS *lib. V. c. vlt.* NAVCLERVS, TRITHEMIVS *ad a.* 1499. FVGGER *VI. B. c. II. III.* STVMPF *Schweitzer Chronic. VI. B. c. XXI. XXIV. XXVI.* VRSTISIVS *Basler Chronic. VI. B. c. XVII. XVIII. XIX.* Ins beſondere hat BILIBALD BIRCKEIMER dieſen Krieg, welchem er ſelbſten beygewohnet, beſchrieben. MVLLER *IV. Vorſt. c. LVII.*

§. LXXII.

Reichstag zu Augſpurg Anno 1500. Abtheilung des Reichs in die Crayſſe.

Im Jahr 1500. war K. Ludwig der XII. von Franckreich in das Hertzogthum Mayland eingefallen, und hatte ſich durch der Schweitzer Hülffe, deſſen bemächtiget, H. Ludovicum Sfortiam gefangen genommen. Deshalber ſchrieb der K. einen Reichs-Tag nacher Aug-

Maxim. I.

Augſpurg aus, welcher ſtarck beſuchet wurde. Auf demſelben wurde zu beſſerer Erhaltung des Land-Friedens, das Reich in 6. Crayſſe getheilet, den Fränckiſchen, Bayeriſchen, Schwäbiſchen, Rheiniſchen, Weſtphäliſchen, Sächſiſchen. Dieweilen aber darunter noch nicht gantz Teutſchland, wie gleich die Abſicht war, begriffen wurde, fügte Maximilian auf dem Reichs-Tag zu Cölln 1512. auch noch andere viere, den Oeſterreichiſchen, Burgundiſchen, Ober-Sächſiſchen und Nieder-Rheiniſchen bey. Der K. wolte auch aus Böhmen und Preuſſen noch 2. Crayſſe machen, worzu aber dieſe Lande ſich nicht bequemen wolten, damit ſie nicht in des Reichs Anlagen mit gezogen werden möchten. So wurden auch einige beſondere Conſtitutiones auf dieſem Reichs-Tag publiciret, und an P. Alexandrum VI. eine Geſandſchafft abzuordnen beliebet, um nicht allein wegen verſchiedener Beſchwerden mit ihm zu tractiren, ſondern auch bey ihm anzuhalten, die Annaten, Indulgentien und Cruciaten zum Türcken-Krieg zu adſigniren, * wiewohl dieſe Geſandſchafft nicht vor ſich gieng, dieweilen der Cardinal Raymundus als Päbſtlicher Geſandter ſich einfand, mit welchen hiervon gehandelt wurde.

* ROO *lib. XI. p.* 545. TRITHEMIUS *ad a.* 1499. 1500. GAGUINUS *lib. XI. c. II. III.* FUGGER *III. B. c. IV.* P. HEUTERUS *lib. VI. c. I.* IO. MARIANA *lib. XXVII. c. IV.* GUICCIARDINUS *lib. IV. V.* NAUCLERUS *vol. II.*

Gen.

Gen. I. p. 1120. P. MARTYRIS *Epiſtolæ lib. XII. ep. CCXIV.* MICH. COCCINIVS *de B. Italicis ap.* FREHERVM *Tom. II. p.* 276.

§. LXXIII.

Beſtellung des Reichs-Regiments

So wurde auch auf dieſem Reichs-Tag das Reichs-Regiment beſchloſſen, darinn der K. ſelbſten, oder deſſen Statthalter præſidiren ſolte, und zwar damalen Churfürſt Friedrich der Weiſe von Sachſen von dem K. zum Statthalter verordnet, ihme 20. Aſſeſſores beygefüget, da allezeit einer von denen Churfürſten in Perſon zugegen ſeyn, und ſie einander nach der Ordnung alle 3. Monat abwechſeln ſolten, der übrigen 5. Churfürſten Räthe, einer von den 6. zum Regiment verordneten Geiſtlichen Fürſten, einer von denen 6. Weltlichen Fürſten, welche gleichfals alle 3. Monath abwechſeln ſolten, der Oeſterreichiſche, der Burgundiſche Geſandte, einer von denen 4. darzu verordneten Prälaten, einer von denen 4. darzu verordneten Grafen, 2. Deputirte von denen 8. darzu verordneten Reichs-Städten, und von jedweden der 6. alten Crayſſe ein Geſandter. Und zwar lagen ihnen alle Geſchäffte ob, was zur Conſervation des Land-Friedens, und Defenſion des Reichs gehörig. Wann aber Sachen von Wichtigkeit vorfielen, ſolten ſie daraus mit denen zum Regiment verordneten Fürſten und Ständen communiciren, wurde auch eine beſondere Regiments-Ordnung verabfaſſet. Die erſte Seſ-

Maxim. I.

ſion wurde im Jahr 1500. zu Nürnberg gehalten. Ob nun wohl ſolches auf 6. Jahr eingerichtet war, dauerte es doch nur bis auf das Jahr 1502. theils, weilen es ſich der K. gereuen ließ, theils auch, weilen zum öfftern kaum die Helffte von denen Aſſeſſoren erſchienen, die übrigen ſich beſchwerten, daß ſie gantz excludiret würden, auch verſchiedene Dinge vorfielen, welche allgemeinen Conſens erforderten. *

* FUGGER *VI. B. c. IV.* DATT *lib. III. c. XII.*

§. LXXIV.

Des K. Affaire mit Franckreich wegen Napoli.

Als indeſſen der K. von Franckreich ſich in Italien feſt zu ſetzen ſuchte, und zu dem Ende P. Alexander VI. auf ſeine Seite gebracht, ſuchte ſich deſſen Baſtard Cäſar Borgias, welcher ſelbſten nach Italien trachtete, einiger Städte zu bemächtigen, occupirte auch Piſauro und Rimini. Im Jahr 1500. ſuchte er auch den K. auf ſeine Seite zu bringen, und weilen er ohne Männliche Poſterität war, offerirte er des Maximiliani Enckel Carolo, welcher damahlen eben in die Welt kommen war, ſeine Printzeßin Claudiam von 3. Jahren, dergeſtalt, daß wenn ſie ihr rechtes Alter erreichet haben würden, ihnen das Hertzogthum Mayland zur Mit-Gifft überlaſſen werden ſolte, worauf Maximilianus dem Reichs-Regiment ein Friedens-Project übergab, von welchem Gr. Adolph von Naſſau,

Hein-

 Maxim. I.

Heinrich von Bünau und D. Georg Lampartter, als Geſandten in Franckreich geſchicket wurden, welche den 13. Decembris 1500. bis auf den 1. Julii folgenden Jahres mit Franckreich Stillſtand machten, den zwar Maximilianus anfänglich nicht annehmen wolte, jedoch, nachdem er ein Stück Geldes erhalten, den 3. April 1501. beſtätigte, darinnen des K. von Napoli mit keinem Wort gedacht wurde. Hierauf ließ ſich der K. von Franckreich mit K. Ferdinand von Spanien, welcher ſelbſten auch nach dem Königreich Napoli ſtrebte, in Alliantz ein, daß ſie beyde zugleich K. Fridrich von Napoli anfallen, und die Lande unter ſich theilen, der K. von Franckreich Napoli, benebſt der Provintz Apruzzo, der K. von Spanien Apulien und Calabrien haben ſolte. Dieſe Alliantz wurde anfangs ſo geheim gehalten, daß K. Friedrich, als er des Spaniſchen Generals Gonſalvi Anmarch vernahm, nicht anders glaubte, als käme er ihm wider Franckreich zu Hülffe, biß er verſpürte, daß die Spaniſchen und Frantzöſiſchen Geſandten bey dem Pabſt um Confirmation ihrer Alliantz anſuchten, unter dem Vorwand, wie ſie nachmahlen mit geſamter Hand auf den Erb-Feind Chriſtlichen Nahmens loßgehen wolten. Dieweilen nun K. Friedrich von zweyen mächtigen Potentaten angegriffen wurde, und eine Stadt nach der andern ſich ergab, ergab er ſich an Franckreich, deſſen Printz Alphonſus

Maxim. I.

aber wurde zu Taranto gefangen, und in Spanien geſchicket. K. Ludwig ſchickte hierauf Geſandten an den K. welche um die Belehnung des Hertzogthums Mayland anſuchen ſolten. Dieweilen aber dem K. unverholen war, wie ſelbiger nicht allein Italien, ſondern ſo gar auch die Kayſer-Würde an ſich zu bringen gedächte, ſchlug er es ihm ab. Auf den im Jahr 1501. zu Nürnberg gehaltenen Reichs-Tag, ſuchte er wiederum darum an, aber vergebens. Jedoch wurde den 13. Octobris 1501. die Sache zwiſchen dem Kayſer und K. Ludwigen zu Trient verglichen, und obgedachte Verlobung ſowohl, als des Dauphins, der noch gebohren werden ſolte, mit Ertz-Hertzog Philipps Printzeßin beſtätiget, dem Kayſer Auxiliar-Trouppen zum Türcken-Krieg, zu Erlangung der Ungariſchen, Böhmiſchen auch Römiſchen Crone, dem K. von Franckreich aber die Belehnung des Hertzogthums Mayland unter derer Reichs-Stände Confirmation verſprochen. Wiewohl dadurch mehr ein Stillſtand geſchloſſen, und der Anfang zum Frieden gemacht wurde.*

*ROO *lib. XI. p.* 584. GVICCIARDINVS *lib. V. p.* 455. FVGGER *VI. B. c. IV. p.* 1133. P. HEVTERVS *lib. VI. c. I. VII. c. XVII.* Der Tractat ſelbſten findet ſich in dem RECVEIL DES TRAITTES DE PAIX *Tom. II. p.* 1. BRAVTLACHT *Hiſt. Pacific. c. IV.* §. 20.

§. LXXV.

§. LXXV.

Dieſer Sache halben, wurden von dem Reichs-Regiment nicht allein der K. ſondern auch die übrigen Stände auf Jacobi 1501. nacher Nürnberg beruffen, welcher aber benebſt vielen Ständen nicht erſchien. Auf ſelbigem Reichs-Tage wurde von der Frantzöſiſchen Affaire, auch, was maſſen Baſel, welche in ſelbigem Jahr denen Schweitzern beygetreten war, wieder an das Reich zu bringen, wie dem Teutſchmeiſter Friedrichen wider die Pohlen Hülffe zu leiſten, der Land-Frieden zu beſtätigen, denen Mißbräuchen im Müntzweſen abzuhelffen, ein Jubiläum in Teutſchland zu publiciren, das Cammer-Gericht zu verlegen, gehandelt, und was beſchloſſen worden, in einen beſondern Reichs-Abſchied gebracht. Um eben ſelbige Zeit entſtund auch im Stifft Speyer wegen des Cleri harten Auflagen gegen die Unterthanen, ein Bauren-Tumult, welcher wegen eines Soldaten-Schuhes, den ſie in der Fahne führten, der Bund-Schuh genannt wird, indem ſelbige nach der Schweitzer Exempel, ſich in Freyheit zu ſetzen gedachten, wurden aber durch die benachbahrten Reichs-Stände bald wieder zum Gehorſam gebracht.*

Reichstag zu Nürnb. An. 1501. Bauren-Tumult, der Bund-Schuh.

* MVTIVS *lib. XXX. p.* 310. VRSTISIVS *VII. B. c. I.* FVGGER *VI. B. c. V.* TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad a.* 1502.

Maxim. I.

§. LXXVI.

Churfürſten Union zu Gelnhauſen und Franckfurt. Cammer-Gericht zu Regenſpurg. Reichstag zu Mayntz 1503.

Dieweilen aber der nacher Franckfurt ausgeſchriebene Reichs-Tag ſeinen Fortgang nicht erreichte, hielten die Churfürſten im Monath Junio 1502. zu Gelnhauſen einen Churfürſten-Tag, machten unter ſich eine neue Union, und beſchloſſen, daß die Reichs-Geſchäffte anders nicht als mit gemeinem Conſens ausgemachet werden ſolten. So wurde auch wider die Türcken Hülffe zu leiſten verſprochen, jedoch dergeſtalt, daß andere Potentaten von Europa darzu invitiret, und dieſes auf dem Reichs-Tag beſchloſſen werden ſolte. Als nun das nacher Nürnberg verlegte Cammer-Gericht völlig ceſſirte, ſtellte der K. ohne der Reichs-Stände Conſens, ein neues Gericht zu Regenſpurg an, allein, weilen ſelbiges nach der vorgeſchriebenen Form ſich nicht richtete, auch von denen Reichs-Ständen Sporteln forderte, wozu aber ſelbige ſich nicht verſtehen wolten, wurde auf dem Reichs-Tag zu Mayntz im Jahr 1503. darvon gehandelt, wie ſelbiges abzuſtellen. Im Monaht Novembris 1503. hielten die Churfürſten einen neuen Churfürſten-Tag zu Franckfurt, auf welchem Churf. Jacob von Trier in die vorige Churfürſten-Verein aufgenommen wurde. Der K. ſuchte zwar Ertz-Hertzog Philippi von Oeſterreich Aufnahme in das Churfürſtliche Collegium, welches ſie aber durch Geſandten deprecirten, und dem K. von neuen anlagen,

die

die Gravamina wegen des neuen Cammer-Gerichts zu Regenſpurg abzuſtellen.* So wurde auch in ſelbigem Jahr 1503. die S. Georgen Geſellſchafft wider die Türcken geſtifftet, worein ſich viele Fürſten und Herren begaben, und vom K. beſtätiget.**

* Gründlicher Unterricht, ob der Kayſerliche Reichs-Hof-Rath concurrentem Iurisdictionem cum Camera habe *p.* 72.

** DATT *lib. II. c. I.*

§. LXXVII.

Um dieſe Zeit äuſſerte ſich der Bayeriſche Krieg. H. Georg der Reiche von Bayern Landshutiſcher Linie, hatte vor ſeinem erfolgten Ende, ſeinen Schwieger-Sohn Pfaltzgr. Ruprechten, Churf. Philippi von Pfaltz Printzen zum Erben eingeſetzet, ihn zum Statthalter verordnet, und die Land-Stände an ihn gewieſen, ſuchte auch bey dem K. um die Confirmation an, welche er aber nicht erhalten konte. Als nun der Hertzog verſtorben, wurden deſſen hinterlaſſene Vettern Albrecht und Wolffgang Münchiſcher Linie, den 5. Decembris 1503. von dem K. zu Ulm mit denen Landshutiſchen Landen beliehen, jedoch auf dem 5. Februarii 1504. eine Tagfahrt zu Augſpurg angeſtellet, auf welcher dieſe Sache vor dem K. Churfürſten, Fürſten und Kayſerlichen Reichs-Hofräthen entſchieden werden ſolte. Pfaltzgraf Ruprecht berief ſich auf das natürliche Succeſſions-Recht ſeiner Bayeriſche Krieg.

Maxim. I.

Gemahlin, indem die mehreſten Lande allodial, oder von H. Georgen erkauffet wären, und deſſen Teſtament. Die Vettern aber gründeten ſich auf die Lehn, und das Agnations-Recht, erfolgte auch vor ſelbige den 20. April der Ausſpruch. Dieweilen aber Pfaltzgraf Ruprecht darbey nicht adquieſciren wolte, wurde er benebſt ſeinem Vater, Churfürſt Philippen von Pfaltz und andern, die ihm beyſtunden, in die Reichs-Acht declariret, auch ihnen, ob gleich die Churfürſten ſolches zu verhindern ſuchten, der Krieg angekündiget. Ob nun wohl auf dem zu Franckfurt im Jahr 1504. gehaltenen Reichs-Tag, dem K. vom Reich Hülffe verſaget wurde, ſo wurden doch verſchiedene Armeen wider Pfaltzgraf Ruprechten formiret. Die erſte commandirte Maximilianus ſelbſten, bey welcher H. Albrecht und Wolffgang von Bayern, Marggraff Friedrich von Brandenburg, der B. von Straßburg, die Schwäbiſchen Bundsgenoſſen ſich mit fanden, welche verſchiedener Städte ſich bemächtigten, auch den von Pfaltzgraff Ruprechten aus Böhmen kommenden Succurs ohnfern Regenſpurg ſchlugen. Hierauf wurde die Armee getheilet, mit dem einem Theil agirte er ſelbſten wider Churf. Philippen, bemächtigte ſich verſchiedener Oerter in der Pfaltz, der Stadt Kufſtein, benebſt dem Schloſſe Geroltzeck, und brachte den Churfürſten zum Frieden, der andere Theil agirte wi-

wider Pfaltzgraff Ruprecht in Bayern. So fielen auch die Nürnberger in die Oberpfaltz ein, und verübten darinnen vielen Schaden. Die andere Armee wider Churf. Philippen führte H. Ulrich von Würtenberg, welcher ſich verſchiedener Städte bemächtigte. Die dritte führte Pfaltz-Graff Alexander von Veldentz, welche in die Churpfältziſchen Lande ſtreiffte, die vierdte führte Landgraff Wilhelm von Heſſen, bey welchen H. Heinrich von Braunſchweig, H. Heinrich von Mecklenburg, Graf Emicho von Leiningen, der Graff von der Lippe, Graf von Königsſtein, auch andere Graffen und Herren hielten, welche theils es aus privat Haß gegen den Churfürſten thäten, theils auch darzu geworben waren, da ſich der Churf. indeſſen in ſeiner Reſidentz zu Heidelberg hielt, und ſeine Lande gantzer 5. Monath preiß geben muſte. Nachdem aber Pfaltzgraff Ruprecht den 20. Auguſti 1504. verſtorben, befahl der K. von Krieg abzulaſſen, ſchrieb zugleich auf den Julium 1505 einen Congreß nacher Cölln aus, auf welchem ein jeder ſeine habende Beſchwerden anbringen könte, welche daſelbſten ausgemachet werden ſolten. Es fanden ſich hierbey benebſt dem K. viele Fürſten ein. Churfürſt Philipp von Pfaltz wurde durch Churf. Friederichen von Sachſen vor den K. geführet, und von ſelbigen perdoniret, auch zwiſchen ſelbigen und denen Hertzogen von Bayern

Friede geſtifftet. Bayern behielte H. Albrecht und H. Wolffgang, jedoch wurde Pfaltzgraf Ruprechts Printzen auſſer der Mobiliar-Erbſchafft und Baarſchafften H. Georgen von Bayern, der Strich Landes zwiſchen der Donau und Nab, welcher ſonſten die junge Pfaltz, oder das Hertzogthum Neuburg genennet wird, zugeſprochen. Die zwiſchen dem Hauſe Pfaltz und Würtenberg viele Jahre angehaltene Strittigkeiten wurden auf billigmäſſige Conditionen ausgemachet, im übrigen jedweden gelaſſen, was er im Krieg occupiret hatte. Insbeſondere behielt der K. das Schloß Rotenberg, Stadt und Schloß Kuffſtein, benebſt verſchiedenen andern Städten. Wiewohl die völlige Entſcheidung der Böhmiſchen Succeßions-Sache, und deren Execution erſt auf dem Reichs-Tag zu Coſtnitz im Jahr 1507. erfolgte. * Auf ſelbigem Reichs-Tag wurde auch von Reſtitution des Reichs-Regiments und Cammer-Gerichts, Beförderung des Land-Friedens, Reichs-Hülffe wider die Türcken, und Graffen von Zips, welcher nach dem Königreich Ungarn ſtrebte, des Venetianiſchen Krieges, Römerzuges und Abſchaffung des gemeinen Pfennigs gehandelt, auch die Stadt Gröningen, weilen ſie ſich H. Albrechten von Sachſen, und deſſen Printzen Georgen nicht unterwerffen wolte, in die Reichs-Acht erkläret. **

* ROO *lib. XI. p.* 554. P. HEVTERVS *Rer. Auſtr. lib. VI. c. VI.* FVGGER *VI. B. c. VI.* TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad a.* 1504. 1505. ADLZREITER *p. II. lib. IX. n.* 71. *ſqq.* LINTVRIVS *ad a.* 1504. RICARDVS, BARTHOLINVS *de B. Norico.*

** ROO *lib. XI. p.* 577. P. HEVTERVS *lib. VII. c. VII.*

§. LXXVIII.

Indeſſen wurde im Jahr 1504. eine neue Alliantz mit Franckreich zu Blois geſchloſſen, unter dieſen Conditionen, daß des jungen Printzen Carlen Vermählung mit der Claudia, welche bereits zuvor von dem König durch einen Eyd war beſtätiget worden, nochmahlen von ihm ſowohl als deſſen nechſten Agnaten und Nachfolger im Reich H. Franciſco von Angoulême, und anderen Printzen von Geblüt beſtätiget werden ſolte. Dahingegen ſolte der K. alle vorige Mayländiſche Lehn-Briefe aufheben, und dem Kön. einen neuen ertheilen, welcher auf deſſen Printzen, wenn einer gebohren würde, oder wo dieſes nicht, auf den Carolum und die Claudiam, oder, wo dieſer vor der Vermählung ſterben würde, auf Ertz-Hertzog Philippi andern Printzen Ferdinand, wofern er ſich mit der Claudia vermählen würde, zu richten; ſobalden als dieſes zu Stande gerichtet, ſolte der König dem Kayſer 60000. Rheiniſche Gold-Gülden, in 6. Monaten wieder ſo viel auszahlen, und ſodann alljährlich auf Weyhnachten ein paar güldene Sporen lieffern. So ſolte auch der König des

Alliantz mit Franckreich zu Blois im Jahr 1504.

Kay-

Maxim. I.

Kayſers Römiſche Crönung befördern helffen, und wegen des Venetianiſchen Krieges beſchloſſen, den Pabſt ſowohl als König von Spanien mit in die Alliantz zu ziehen. Als auch im folgenden Jahr 1505. der K. benebſt ſeinem Printzen ſich zu Hagenau einfand, ſchickte der König den Georgium Amboiſe, Cardinal von Rohan dahin, woſelbſt die Alliantz beſchworen, K. Ludwig mit dem Hertzogthum Mayland beliehen, und die Helffte des Geldes dem Kayſer gezahlet wurde. *

* ROO *lib. XI. p.* 556. P. HEVTERVS *Rer. Auſtr. lib. VI. c. VI.* FVGGER *c. l.* G. BRAVTLACHT *Hiſt. Pacif. c. II.* §. 19. Die Tractaten finden ſich in dem RECVEIL DES TRAITTES DE PAIX *Tom. II. p.* 8.

§. LXXIX.

Geldriſche Unruhen.

Zu Ausgang des Jahres 1504. ſtarb die K. Iſabella von Spanien, worauf Ertz-Hertzog Philipp nach vollbrachten Exequien, benebſt ſeiner Gemahlin Johanna zu Brüſſel zum König und Königin von Caſtilien proclamiret wurde. So erregte in ſelbigem Jahr H. Carl von Egmond neue Unruhen, welche von K. von Franckreich unterſtützet wurden, der von der Alliantz abgieng, und ſeine Printzeßin Claudiam ſeinem Vetter H. Frantz von Angoulême zur Gemahlin gab, auch mit denen Venetianern ſich verglich, um des Maximiliani Römer-Zug zu verhindern. Dieweilen aber die Brabanter vor Arnheim rückten,

ten, der K. auch ihnen zu Hülffe kam, und der H. ſich zu ſchwach fand, muſte er die Stadt ergeben, und ſich ſubmittiren, worauf der K. nacher Cölln zurück gieng, auch daſelbſten mit groſſer Ehr-Bezeugung aufgenommen wurde. * Allein, als Ertz-Hertzog Philipp im September 1507. verſtorben war, brach H. Carl von Egmond in Brabant ein. Dieweilen aber die Niederländer H. Wilhelm von Croy, und den Cantzler von Brabant Jo. Hantheim an den K. welcher ſich damahlen zu Jrnſt in Oeſterreich aufhielt, abſchickten, und ſelbigen in die Niederlande zu kommen invitirten, zog er ſo fort mit ihnen, brachte alles in guten Stand, machte mit H. Carlen den 10. December 1508. zu Cambray Friede, und nachdem er ſeine Printzeßin Margaretham zur Gouvernantin daſelbſten zurück gelaſſen, gieng er mit derer Stände guter Bewilligung in Teutſchland zurück. Jedoch machte der Hertzog von Egmond unter der Hand noch immerdar neue Unruhen. **

* ROO *lib. XI. p.* 557. *lib. XII. p.* 562. P. HEVTERVS *Rer. Auſtr. lib. VI. c. VI. VIII.* FVGGER *VI. B. c. VI. n.* 11. *c. VII. c. XI.* MARIANA *Rer. Hiſpan. lib. XXVIII. c. XI.* P. MARTYR *ep. CCLXXXV.* LINTVRIVS *ad a.* 1505.

** P. HEVTERVS *lib. VII. c. I. II. III. VIII.* ROO *lib. XII. p.* 567. FVGGER *VI. B. c. XII. n.* 8. Der Tractat findet ſich in dem RECVEIL *Tom. II. p.* 20. PONTANVS *Hiſt. Geldr. lib. XI.*

§. LXXX.

§. LXXX.

Streit wegen Ungariſcher Suceßion.

Als der Zeit K. Uladislaus von Ungarn kranck darnieder lag, ließ ſich der Waiwod von Siebenbürgen äuſſerſt angelegen ſeyn, daß des Königs Printzeßin Anna, welche damahlen noch ein Kind war, mit ſeinem Printzen verlobet werden möchte, und weilen auch die Reichs-Stände darauf drungen, und den König zum Conſens zu obligiren gedachten, dieſes aber wider die alten mit dem Hauſe Oeſterreich aufgerichteten Verträge lief, fiel der K. in Ungarn ein, rückte biß an Preßburg, und weilen man in gar keinen Defenſions-Stand ſtund, ſetzte er das gantze Land in Schrecken. Dieweilen aber kund wurde, daß die Königin ſchwanger wäre, wurde deren Niederkunfft zu erwarten vor rathſam angeſehen, und ein Stillſtand gemacht, bis die Königin den 1. Julii 1506. mit einem jungen Printzen niederkam, der aber ohne Haut auf die Welt kam, und durch der Medicorum Hülffe erhalten wurde, * dem ward der Nahme Ludwig beygeleget, worauf Maximilianus mit denen Ungarn ſich in Frieden einließ, und die vorigen der Suceßion halber aufgerichteten Verträge beſtätiget wurden. **

* Worauf dieſes Chronoſtichon gemacht wurde: ante DIeM natVs.

** ROO *lib. XII. p.* 563. FUGGER *VI. B. c. XI.* DATT *p.* 562.

§. LXXXI.

§. LXXXI.

Im folgenden Jahr 1507. fiel der K. von Franckreich in Italien ein, bemächtigte ſich Mayland, brachte die Republic Genua zur Raiſon, mochte auch wohl in geheim ſuchen ſeinen Etats-Miniſtre den Cardinal Amboiſe von Rohan zum Pabſt zu machen, und ſich von ſelbigen zum Kayſer krönen zu laſſen, welches P. Julius den II. ſowohl als die Venetianer den K. durch Briefe zu verſtehen gaben. Der K. ſchrieb auf Oculi 1507. einen Reichs-Tag nacher Coſtnitz aus, trug daſelbſten der Frantzoſen Conſilia vor, wurden auch die Schreiben öffentlich verleſen, worauf die Reichs-Stände einen ſehr groſſen Eyffer bezeugten, dem K. gröſſe Hülffe verſprachen, um nicht allein die Frantzoſen aus Italien zu vertreiben, ſondern auch zum Römerzug, und wurde zu dem Ende eine neue Reichs-Matricul verfertiget, und ein jeder Stand, wie viel er an Volck und Geld zu lieffern, angeſchlagen. Dieweilen aber K. Ludwig auf dieſe erhaltene Nachricht ſich zurück in Francksreich zog, nahm der Eyffer bey denen mehreſten Reichs-Ständen gar ſehr ab, der P. ſelbſten wolten den K. in Italien nicht gar zu mächtig werden laſſen, und ſchickte zu dem Ende den Cardinal S. Crucis als Geſandten an ihn, ihn zu erſuchen, daß er zur Crönung friedlich kommen ſolte. So ſuchte ſich auch der K. durch Geſandten bey denen Reichs-Stän-

Frantzöſiſ. Intriguen, Reichstag zu Coſtnitz a. 1507.

Maxim. I.

Ständen zu excuſiren, daß er dergleichen, wie ihm imputiret würde, nie im Sinne gehabt, unter welchen aber der K. Io. Antonium de Cabellis, dieweilen er ihn bey denen Reichs-Ständen zu verunglimpffen ſuchte, gefangen nehmen ließ, und ſich gegen den König durch eine beſondere Apologie defendirte. Endlich wurden auf dieſem Reichs-Tag, dem K. 3000. Mann Cavallerie, 9000. Mann Infanterie auf ein halb Jahr zum Römerzug, zur Kriegs-Bereitſchafft aber 120000. Rheiniſcher Gold-Gülden, zur Mitte des Octobris zahlbahr, bewilliget. Es verſprachen auch die Schweitzer dem K. 6000. Mann, jedoch, daß ſolche wider Franckreich, wofern ſelbige Crone nicht offenſive agirte, nicht dienen ſolten. So wurde auch auf ſelbigem Reichs-Tag, was maſſen die Schweitzer wiederum zum Gehorſam zu bringen, von Wieder-Beſtellung des Cammer-Gerichts, wozu der K. zwey, jeder der 6. Churfürſten einen, und jedweder Crayß ſeine Aſſeſſores zu beſtellen, von Erhaltung des Land-Friedens, Abſchaffung der Müntz-Gebrechen, und einer Kleider-Ordnung gehandelt, die Bayriſche Succeßions-Sache völlig ausgemachet, Ertz-Hertzog Philippo die Exequien gehalten. Wie denn auch Churf. Friedrich von Sachſen währender des K. Abweſenheit, zum Reichs-Stadthalter General beſtellet, und ihm einige Reichs-Stände zugeordnet wurden, worwider Churf. Philippus von Pfaltz,

wel-

welcher von ſeiner Achts-Erklärung noch nicht entlediget worden, proteſtirte. *

* P. HEVTERVS *lib. VII. c. I.* ROO *lib. XII. p.* 565. GVICCIARDINVS *lib. VII. p* 679. MVTIVS *lib. XXX. p.* 313. DATT *de Pace Publica lib. III. c. VII. n.* 17. *p.* 562. FVGGER *VI. B. c. XII.* TRITHEMIVS *ad an.* 1507.

§. LXXXII.

Der K. declariret die Venetianer in den Bann, nimt den Titel eines erwehlten Röm. Kayſ. an.

Zu Anfang des Jahres 1508. ſchickte der K. einen Herold nacher Verona, welcher, weilen der K. zu ſeiner Crönung nacher Rom gieng, einen freyen Durchgang vor 4000. Mann begehren ſolte. Welchen der Magiſtrat daſelbſt, nachdem er von denen Venetianern zuvor Verhaltungs-Befehl erhalten, zur Antwort ertheilete, daß, wenn der K. zur Crönung reiſen würde, wolten ſie ihm nebſt ſeiner Suite mit aller Ehrbezeugung annehmen, mit Artiglerie aber und Krieges-Bereitſchafft würden ſie ihm den Durchmarch nicht geſtatten können. Dieſes nahm der K. als eine Urſache des Krieges an, ließ alſo den 3. Februarii 1508. zu Trident den H. und Senat von Venedig zu dreyen mahlen durch einen Herold citiren, und als ſie nicht erſchienen, in die Reichs-Acht declariren, und folgenden Tags darauf den Zug nacher Italien anſagen, auch durch ſeinen Cantzler Matthäum Langium ſich öffentlich als Römiſcher Kayſer proclamiren, welches auch der Pabſt, welcher den K. aus Beyſorge, er dürffte die alten Kayſer-

lichen Rechte auf Rom wieder hervor ſuchen, zu Rom nicht gerne ſahe, vor genehm hielte, und ihm ſolches bey ſeiner Rückreiſe aus Italien zu Botzen zu wiſſen thát, und ſolte es eben alſo angeſehen werden, als wáre er von ihm würcklich gekrönet worden.* Wie denn auch der K. von der Zeit an ſich jederzeit erwehlten Röm. Kayſer geſchrieben, und dieſen Titul von allen Reichs-Ständen prátendiret.

* P. HEUTERUS *lib. VII. c. II.* GUICCIARDINUS *lib. VI. p.* 693. *lib. VII. p.* 702. P. BEMBUS *Hiſt. Veneta lib. VII. p.* 767. ROO *lib. XII. p.* 568. FUGGER *VI. B. c. XIII.* LINTURIUS *ad a.* 1507. DATT *lib. III. c. VII. p.* 569. CUSPINIANUS *p.* 480. *Hiſt. de la Ligue de Cambray lib. I.*

§. LXXXIII.

Anfang des Venetian. Krieges.

Der Kayſer rückte hierauf von Trient, zog über die Alpen nacher Vicentzia, bemáchtigte ſich verſchiedener Stádte, dieweilen er aber verſpürte, daß ſeine Armee zu ſchwach war, auch ihm aus Teutſchland die Geld-Hülffe, um die Schweitzer in Sold zu nehmen, auſſen blieb, gieng er den vierdten Tag über Botzen unvermuthet in Teutſchland zurück. Die Venetianer wurden durch des K. Abzug übermüthig, fielen in das Crayniſche, Hiſtrien und Friaul ein, wurden von denen Frantzoſen ſecundiret, bemáchtigten ſich verſchiedener Stádte, würden auch das gantze Tridentiniſche occupiret haben, wofern der Frantzöſiſche General,

ral, um den Kayſer nicht zu irritiren, weiter gehen wollen, weshalben der B. von Trient Paul von Lichtenſtein ſich in das Mittel ſchlug, und einen Stillſtand auf 3. Jahre auswürckte, binnen welcher Zeit jeder Theil behalten, auch nach Belieben befeſtigen ſolte, was er erobert, wiewohl der K. durchaus nicht zugeben wolte, daß der H. von Geldern in dieſem Stillſtand mit begriffen ſeyn ſolte.*

* P. HEVTERVS *lib. VII. c. II.* GVICCIARDINVS *lib. VII. p.* 702. ROO *lib. XII. p.* 569. DATT *lib. III. c. VII. n.* 46. FVGGER *VI. B. c. XIII. n.* 3. BEMBVS *lib. VII. p.* 273.

§. LXXXIV.

Alliantz zu Cambray wider die Venetianer.

Dieweilen aber die Venetianer durch ihren Ubermuth die mehreſten Puiſſancen erreget hatten, ſo wurde zwiſchen dem K. P. Julio II. K. von Franckreich, welcher bey der Occaſion in Italien einzubrechen gedachte, und Spanien, ein Congreß zu Cambray veranlaſſet, um daſelbſten wider die Venetianer eine Alliantz zu ſchlieſſen. Es fanden ſich von wegen des K. deſſen Printzeßin Margaretha, Gouvernantin der Niederlande, Matthäus Langius, des K. Cantzler, und Nicolaus Friſe, von wegen des Königs von Franckreich der Cardinal von Rohan, Georg Amboiſe, wie auch P. Julii II. und K. Ferdinandi Catholici von Spanien Geſandten daſelbſten ein, und zwar war der Vormund, um zwiſchen

Maxim. I. Ertz-Hertzog Carlen und dem H. von Gelderland Frieden zu ſtifften, weshalber auch auf 40. Tage Stillſtand gemacht, und anfangs zum Schein von Geldriſchen und Navarreniſchen Sachen gehandelt, auch viele Protocolla darüber gehalten wurden, daß alſo die Venetianer die Abſicht dieſes Congreſſes gar nicht merckten. Den 10. Decembris 1508. kam die Alliantz zu Cambray zum Stande, und wurde in der Haupt-Kirche daſelbſten publiciret, auch eydlich beſtärcket, aber die Puncten noch nicht kund gemacht. Der P. prætendirte von denen Venetianern Faventzia, Rimini, Cervia, der Kayſer von wegen des Reichs Padua, Vicentza, Verona, und vor ſich das Friaul und Trevigo. Der K. von Franckreich als H. von Mayland Cremona, Ghieradda, Breſcia, Bergamo und Crema, der K. von Spanien einige Haffen, welche K. Ferdinand von Napoli in dem Krieg mit Franckreich denen Venetianern verpfändet hatte. Darmit aber der K. den mit denen Venetianern gemachten Stillſtand mit guter Manier brechen kunte, wurde beſchloſſen, daß der Pabſt von dem K. als Schutz- und Schirm-Voigt Röm. Stuhls wider die Venetianer Hülffe ſuchen ſolte, im übrigen ſolten allerſeits einander beyſtehen und kein Theil ohne des andern Willen Frieden machen, auch allen und jeden frey ſtehen, innerhalb 3. Monathen dieſer Alliantz beyzutreten. Der K. ſolte den

K.

K. von Franckreich in ruhigen Beſitz des Hertzogthums Mayland laſſen, dieſer hingegen dem K. 500000. Gülden zahlen. So wurde auch zwiſchen Ertz-Hertzog Carlen und dem H. von Gelderland Friede gemacht, welcher aber nicht lange daurete. P. Julius ließ denen Venetianern zu entbieten, wie er die Alliantz nicht unterſchreiben würde, wofern ſie ihm Rimini und Faventza überlaſſen wolten, worüber ſie lange deliberirten, aber es zu ihrem groſſen Schaden abſchlugen, worauf der P. die Alliantz unterſchrieb. Die Venetianer ſchickten zwar an den K. Geſandten, um ſelbigen zu gewinnen, welche er aber nicht vor ſich laſſen wolte. Indeſſen wurde dieſe Alliantz von dem K. ſowohl als dem Kön. von Franckreich in deren Geſandten Gegenwart, endlich beſtätiget, auch der K. von Franckreich den 14. Junii 1509. zu Trient mit dem Hertzogthum Mayland beliehen.*

* P. HEVTERVS *Rer. Auſtr. lib. VII. c. II.* ROO *lib. XII. p* 872. FVGGER *VI. B. c. XIII.* GVICCIARDINVS *lib. XIII.* zu Anfang. TRITHEMIVS *ad a.* 1509. P. BEMBVS *lib. VII. p.* 290. MVTIVS *lib. XXX. p.* 313. IVSTINIANI *Hiſt. Veneta lib. XI. p.* 216. IO. MARIANA *lib. XXVIII. c. X.* LITTERÆ LVDOVICI XII. *Tom. I. p.* 120. 122. 124. 136. 152. Die Alliantz ſelbſten findet ſich in dem RECVEIL DES TRAITTES DE PAIX *Tom. II. p.* 25. So hat man auch *Hiſtoire de la Ligue faite a Cambray, a la Haye* 1710. 12.

§. LXXXV.

Die Venetianer werden in die Enge getrieben, ſuchen bey dem K. um Friede an.

Nachdem hierauf die Venetianer von dem Pabſt waren in den Bann gethan, und ihnen von K. Ludewig dem XII. in Franckreich der Krieg angekündiget worden, kam es den 14. May 1509. bey Ghieradda zwiſchen Mayland und Crema gelegen, zu einer Schlacht, darinnen die Venetianer von denen Frantzoſen auf das Haupt geſchlagen wurden, worauf der K. von Franckreich binnen 15. Tagen alle Städte, die er verlangte, eroberte, auch dadurch den P. ſowohl als K. Gelegenheit gab, ſich derer, die ſie verlangten, zu bemächtigen, indem der Venetianiſche General Nicolaus Petulianis, ſich bis nacher Meſtro an die Gräntze von Venedig, von der Stadt nur 7. Italiäniſche Meilen gelegen, zurücke zog. Als nun die Venetianer dergeſtalten in die Enge getrieben worden, offerirten ſie dem P. ſowohl als K. alles was ſie verlangten, aber zu ſpät. Dahero ſie nun auf Defenſion ihrer Stadt bedacht waren, welche ſie wohl befeſtigen lieſſen, ihre Unterthanen aufboten, und darmit ſie ſelbige zur Defenſion encouragiren möchten, erlieſſen ſie ihnen die Zölle, alle Auflagen auf das Getreyde, lieſſen auch an die Churfürſten und Reichs-Städte Schreiben ab, um den K. zum Frieden zu bewegen. Ob nun wohl dem K. auf dem Reichs-Tag zu Worms wider die Venetianer

Maxim. I.

tianer Hülffe verſaget wurde, ſo ließ er doch ſelbige den 13. Junii 1509. in die Acht erklären. Sie ſchickten zwar den Antonium Juſtiniani an den K. ab, welcher in gar ſubmiſſen Terminis um Frieden bitten, und zum jährlichen Canone 50000. Ducaten offeriren ſolte, konten aber nichts erhalten. Ob nun wohl die Einwohner von Verona, Padua, Vicentza und andern Städten ſich dem K. ergaben, ſo wurde doch durch einiger Bürger Hülffe, unter des Andr. Gritti Anführung, Padua von ihnen wieder erobert, welches der K. vergebens wieder belagerte. Und ob wohl Conſilia gepflogen wurden, die Stadt Venedig ſelbſten zu belagern, wodurch auch denen Venetianern der Garaus gemachet werden können, ſo kunte man ſich doch darüber nicht vertragen. Dieweilen es aber dem K. an Geld fehlen wolte, ließ er den Marggrafen von Brandenburg, nebſt einer Beſatzung zu Verona, ließ die übrige Armee von ſich, und gieng in Teutſchland zurück.*

* P. HEVTERVS *Rer. Auſtr. lib. VII. c. II.* GVICCIARDINVS *lib. VIII. p.* 737. ROO *lib. XII. p.* 572. FVGGER *VI. B. c. XIII.* P. BEMBVS *lib. VII. p.* 300. IVSTINIANI *p.* 220. P. MARTYR *ep. CCCCXVI. CCCCXIX.* LITTERÆ LVDOVICI XII. *Tom. I. p.* 175. 221. 227. TRITHEMIVS, LINTVRIVS *ad a.* 1509.

§. LXXXVI.

Als indeſſen Ertz-H. Philipp verſtorben war, entſtund zwiſchen dem K. und K. Ferdinand

Vergleich zwiſchen

Maxim. I.

dem K. und K. Ferdinand von Spanien.

dinand von Spanien wegen Regierung des Königreichs Caſtilien Streit, welcher durch des Cardinals von Rohan Vermittelung, unter folgenden Conditionen beygeleget wurde: K. Ferdinand ſolte Caſtilien ſo lange regieren, biß deſſen Enckel Carl das 25te Jahr des Alters würde erreichet haben, ſelbiger aber, ſo lange deſſen Mutter Johanna lebte, ſich des Königlichen Tituls enthalten. K. Ferdinand ſolte dem K. 50000. Ducaten zahlen, ihm ſo lange beyſtehen, biß er das ſeinige von denen Venetianern würde erobert haben, dem jungen P. Carlen alljährlich 200000. Ducaten zahlen. *

* P. HEUTERUS *lib. VII. c. II.* ROO *lib. XII. p.* 581. GUICCIARDINUS *lib. VIII. p.* 809. FUGGER *VI. B. c. XIV.* IO. MARIANA *lib. VI. c. XXI.* LITTERÆ LUDOVICI XII. *Tom. I. p.* 179. 184. 203. 214. P. MARTYR *ep. CCCCXXXIII.*

§. LXXXVII.

Reichstag zu Augſp. Allianz zwiſchen dem K. und Franckr. zu Blois 1510.

Zu Anfang des Jahres 1510. hielt der K. zu Augſpurg einen Reichs-Tag, bot auch den Päbſtlichen Geſandten den B. von Piſauro daſelbſten aus, dieweilen durch ſein Veranlaſſen, die Churfürſten eher von dem Frieden mit denen Venetianern, als von einer Reichs-Hülffe beſorget waren, jedoch, weilen der Frantzöſiſche Geſandte Ludovicus Helianus die Reichs-Stände durch eine hefftige Rede wider die Venetianer bewegte, wurde endlich wider ſelbige eine Reichs-Hülffe beliebet. Die

Vene-

Maxim. I.

Venetianer beſchickten auch dieſen Reichs-Tag durch ihre Geſandten, lieſſen dem K. eine groſſe Geld-Summa offeriren, wofern er ihnen die Stadt und Gebiet Verona wieder abtreten würde, allein, weilen der K. ſelbige behalten wolte, war alles vergebens. Im Monath Julio trat P. Julius II. wie ſehr ſich auch die Kayſerlichen und Frantzöſiſchen Geſandten dawider ſetzten, von der Cambriſchen Alliantz ab, auf der Venetianer Seite, damit aber er den K. dadurch nicht offendiren möchte, bedung er ſich bey ihnen, daß die Venetianer zu gewiſſer Zeit dem K. Tervigo, Tergeſte und alles, was ſie im Hertzogthum Crayn und Hiſtrien erobert hatten, reſtituiren ſolten, worauf denn die Käyſerlichen Geſandten die Stadt Vicentza, welche war erobert worden, denen Soldaten Preiß gaben, auch der Krieg in Friaul mit unterſchiedenen Glück geführet wurde. Und obgleich der P. ſich den K. von dem K. von Franckreich abzuziehen angelegen ſeyn ließ, ſo machten ſie doch zu Blois im Jahr 1510. eine neue Alliantz, und verſprachen den P. und K. von Arragonien dahin anzumahnen, ein gleiches zu thun. Der K. ſolte im folgenden Früh-Jahre 3000. Mann Cavallerie und 10000. Mann Fuß-Volck wider die Venetianer ſchicken, zu welchen der K. von Franckreich 8000. Mann Infanterie und 200. Curaßirer, benebſt nöthiger Artiglerie und einigen Schiffen

 her-

hergeben wolte, Italien ſolte der K. behalten, bis auf das Mayländiſche, Genueſiſche, Florentiniſche und Ferrariſche. Der P. hingegen that den H. von Ferrara, weilen er es mit Franckreich hielt, und alle deſſen Anhänger in den Bann, reſtituirte die Stadt Modena den Käyſerlichen Geſandten, und eroberte im Jahr 1511. die Stadt Mirandola, welche mit Frantzöſiſchen Trouppen beſetzet war. *

* HEVTERVS *lib. VII. c. III.* GVICCIARDINVS *lib. VIII. p.* 811. *lib. IX.* ROO *lib. XII. p.* 582. TRITHEMIVS *ad a.* 1510. MVTIVS *lib. XXX. p.* 314. FVGGER *VI. B. c. XIV.* P. BEMBVS *lib. X. p* 410. LITTERÆ LVDOVICI XII. *Tom. II. p.* 70. IVSTINIANI *lib. XI. p.* 230. 237. 242. *ſqq.*

§. LXXXVIII.

Der Friede mit Venedig wird verſuchet.

Im Jahr 1511. wurde unter K. Ferdinand von Arragonien Vermittelung, mit denen Venetianern an einem Frieden gearbeitet, zu welchem Ende der K. den B. von Gurck, Matthäum Langium an den Pabſt ſchickte, welcher verlangte, die Venetianer ſolten alle von dem Reich und Oeſterreich inne habende Lande reſtituiren, biß auf Padua und Trevigo, welche ſie gegen Erlegung einer groſſen Summe Geldes, von dem Reich haben ſolten. Der P. ließ ſich ſolches gefallen, allein, die Venetianer wolten nicht, wie denn auch der König von Franckreich den K. bey der Alliantz zu erhalten ſuchte, und dieſemnach wider den P. durch den H. von Trivultio agiren ließ, welcher ihm Boulogna

logna und andere Städte abnahmen, der K. hingegen ſuchte Verona zu mainteniren, bemächtigte ſich des gantzen Friauls, welches aber die Venetianer biß auf Gradiſca wieder eroberten, jedoch führte der K. den Krieg ziemlich ſchläffrig.*

* HEVTERVS *lib. VII. c. III.* GVICCIARDINVS *lib. IX. p.* 905. ROO *lib. XII. p.* 585. FVGGER *VI. B. c. XIV. XV.* BEMBVS *lib. XII. p.* 458. LITTERÆ LVDOVIC. *XII. Tom. I. p.* 273. *Tom. II. p.* 136. *ſqq.* P. MARTYR *ep. CCCCLII. CCCCLIV.*

§. LXXXIX.

Um ſelbige Zeiten, wurde in Neun der vornehmſten Cardinäle, wie auch des K. und K. von Franckreich Nahmen, ein General-Concilium, welches anfänglich zu Mayland zu halten beliebet, auf den 11. Septembris 1511. nacher Piſa ausgeſchrieben, und zwar, weilen ihnen der P. ſelbſten bey Antritt ſeiner Regierung, dieſe Freyheit gegeben, und eydlich beſtärcket hatte, wofern er nicht binnen 2. Jahren ein General-Concilium ausſchreiben würde. Es wurde darzu P. Julius beſchrieben, welcher von Ravenna, woſelbſten er ſich damahln aufhielt, ſich nacher Rom verfügte, daſelbſten gefährlich erkranckte, daß er auch vor todt geſaget wurde, und dahero die Cardinäle, welche zu Mäyland ſich aufhielten, nacher Rom zueylten. Nachdem er aber reconualeſciret, bemühte er ſich äußerſt, dieſes Piſaniſche Concilium zu hemmen, ſchrieb zu dem Ende ein anderes

Concilium zu Piſa.

Maxim. I.

res General-Concilium in dem Lateranenſiſchen Pallaſt auf Oſtern 1512. aus, ermahnte auch die annoch zu Mayland verſammlete Cardinäle zum Gehorſam. Allein, dieſe lieſſen ſich nichts anfechten, zogen im Monat Octobris nacher Piſa, erwehlten gleich bey der erſten Seſſion den Bernardinum, B. von Salin, des H. Creutzes Cardinal, und Patriarchen von Jeruſalem zum Präſidenten, transferirten aber nach zweyen Seſſionen, das Concilium wiederum nacher Mayland, und von dar nacher Lyon. Es fanden ſich bey ſelbigen aus Franckreich 5. Ertz-Biſchöffe, 5. Biſchöffe und 24. Aebte ein. Der K. hingegen hatte, nachdem der P. das Concilium Lateranenſe ausgeſchrieben, keinen Biſchoff aus Teutſchland nacher Piſa geſchickt, ſondern ließ die Teutſchen Biſchöffe zu Augſpurg darvon deliberiren, welche das Piſaniſche Concilium verwarffen. P. Julius hingegen, damit er ſich gegen Franckreich feſt ſetzen, und das Piſaniſche Concilium hindern möchte, machte zu Ausgang des Jahres 1511. mit dem K. von Arragonien und denen Venetianern eine Defenſiv-Alliantz, ſuchten auch den K. und Engelland darzu zu engagiren. Das Concilium aber ſuſpendirte den P. weilen er auf ihr Erfodern nicht erſchienen, von der Pabſt-Würde, dahingegen der P. auf dem Lateranenſiſchen Concilio alle zu Piſa und Mayland gemachte Decreta condemnirte. *

* P. HEVTERVS *c. l.* MARTYR *ep. CCCCLXIV.* MARIANA

RIANA *lib. XXX. c. I.* ROO *lib. XII. p.* 587. COCCINIVS *de B. Ital. p.* 164. GVICCIARDINVS *lib. IX. p.* 927. *lib. IX. p.* 935. TRITHEMIVS *ad a.* 1409. 1410. FVGGER *VI. B. c. XV.* BEMBVS *lib. XI. p.* 463. P. IVSTINIANI *lib. XI. p.* 234. RICHERII *Hiſt. Concil. lib. IV. p.* 548.

§. XC.

Der K. von Franckreich ſucht mit dem K. Frieden zu machen. Krieg mit dem Pabſt.

Indeſſen bemühte ſich K. Ludwig der XII. von Franckreich, wie er ſich mit dem K. wieder ausſöhnen mögte, bediente ſich zu dem Ende des Andr. Burgii eines Kayſerlichen Geſandten, durch welchen er den K. erſuchen ließ, einen Geſandten nacher Piſa zu ſchicken, und ſich mit dem König zu vergleichen, worzu er gar anſehnliche Offerten thät. Allein, weilen der Käyſ. prætendirte, der K. ſolte ſeine jüngere Printzeßin ſeinem Enckel zur Gemahlin, und das Hertzogthum Burgund zur Mit-Gifft geben, ſeine mit dem P. habende Sache und des Concilii ſeinem arbitrio anheim ſtellen, mit ſeiner Armee nicht weiter rücken, indem er nicht zugeben könte, daß der K. in Italien mächtiger würde, und der K. darzu ſich nicht verſtehen wolte, ſuchte er ſich gegen den P. und die Venetianer, eher etwan der K. auf ihre Seite träte, ſich mächtiger zu machen, eroberte auch den 18. Februarii die Stadt Breſcia. Dahingegen ſuchte der P. bey allen Chriſtlichen Potentaten um Hülffe an, und that den K. von Franckreich mit allen denen, welche es mit ihm hielten, mit groſſer

So-

Maxim. I.

Solennität in den Bann.* Allein, die Frantzoſen erhielten unter Gaſtonis von Foix Anführung, den 11. April 1512. eben am Oſter-Tage eine herrliche Victorie über die Päbſtlichen Trouppen. Dieweilen aber der K. mit denen Venetianern auf 10. Monaht Stillſtand gemacht, auch 6000. Schweitzern durch das Tridentiniſche den Durchmarch, dem P. zu Hülffe, geſtattet hatte, der K. von Arragonien und von Engelland Mine machten, ihm zur Wiedereroberung des Hertzogthums Mayland und Burgund behülfflich zu ſeyn, bekam der Pabſt Lufft, eroberte die mehreſten Lande wieder, wurde auch denen Frantzoſen Genua abgenommen. Dieweilen nun die Frantzöſiſche Generalität das Mayländiſche nicht länger zu mainteniren getrauten, giengen ſie mit ihrer Armee zurück, und nöhtigten dadurch die zu Mayland verſammlete Cardinäle ſich gleichfals zu retiriren. Der K. von Franckreich ſchlug zwar Friedens-Conditionen vor, welche auch der P. anfänglich unterſchrieben hatte, allein, nachdem die Frantzoſen zurück gezogen, der Schweitzeriſche Succurs ankam, revocirte er alles, eröffnete den 3. May in der Lateranenſiſchen Kirche das Concilium, und trachtete nun die Frantzoſen aus gantz Italien zu jagen.

*ROO *lib. XII. p.* 587. GVICCIARDINVS *lib. X, p.* 973. MICH. COCCINIVS *p.* 217. FVGGER *VI. B. c. IV. n.* 5. P. IVSTINIANI *lib. XI. p.* 236. BEMBVS *lib. XII. p.* 503.

LIT-

LITTERÆ LVDOVICI XII. *Tom. III. p.* 178. 185. 227. 232. 235. 241. HEVTERVS *lib. VII. c. III.* MARIANA *lib. XXX. c. IX.*

§. XCI.

Währenden dieſen Italiäniſchen Unruhen, fiel H. Carl von Egmond im Jahr 1511. wieder in Brabant ein. Die Gouvernantin der Niederlande Margaretha rückte zwar mit Engelländiſcher Hülffe vor Venlo, dahingegen H. Carl Hardewick, Bommel und andere Geldriſche Oerter recuperirte. Indeſſen wurden beyderſeits viele Streiffereyen verübet, endlich bis auf den 10. Auguſti 1513. ein Stillſtand getroffen. *

Krieg mit H. Carl von Egmond.

* P. HEVTERVS *lib. VII. c. III.* FVGGER *VI. B. c. XIV.* *Litteræ* LVDOVICI XII. *Tom. II. p.* 116. 122. u. f.

§. XCII.

Im Jahr 1512. ſchrieb der Kayſer auf den 11. April einen Reichs-Tag nacher Trier aus, welcher von vielen Reichs-Fürſten beſuchet wurde. Es fanden ſich bey dieſen Reichs-Tag auch des K. von Franckreich, des Pabſts, der Könige von Navarren, Engelland und Pohlen Geſandten ein. Allein, als ſich daſelbſten wegen der groſſen Hitze und groſſen Menge Volcks, anſteckende Kranckheiten äuſſerten, begaben ſich die anweſenden Stände nacher Cölln, woſelbſten von Erhaltung des Land-Friedens, und Einrichtung des Cammer-Gerichts gehandelt, auch denen ſechs alten

Reichstag zu Trier u. Cölln anno 1512. zehen Reichs-Crayſe. Beſtellung des Reichs-Hofraths.

Cray-

Crayſen noch vier andere beygefüget, eine allgemeine Reichs-Hülffe aus dem gantzen Reich dem K. verſprochen, auch was maſſen das Schisma der Cardinäle, die von P. Julio II. abſetzten, und von K. Ludwig von Franckreich geheget wurden, keinesweges zu dulten, beſchloſſen. So wurden auch damahlen acht Reichs-Hofräthe beſtellet, welche an dem Kayſerlichen Hof die Reichs-Geſchäffte beſorgen ſolten, welches das Fundament des Reichs-Hoffraths iſt, * nach gegenwärtiger Verfaſſung. Wie denn und wider die Gotteslaͤſterer und das Vollſauffen, harte Decreta publiciret wurden, auch wider diejenige, welche dem K. von Franckreich dieneten, weshalber Gr. Emicho von Leiningen in die Reichs-Acht declariret, und ihm von Churfürſten von Pfaltz verſchiedene Schlöſſer genommen wurden. Es wurde auch die noch heut zu Tage übliche Ordnung von Notarien daſelbſten publiciret, eine Reformation der Weſtphäliſchen Gerichte beſchloſſen, deren Iurisdiction ziemlich eingeſchräncket, und zwiſchen Churf. Philipp von Cölln und denen Frey-Graffen eine Capitulation aufgerichtet. In ſelbigem Jahr 1512. wurde auch der Schwäbiſche Bund von neuen beſtätiget. **

* Solches beſaget FVGGER *VI. B. c. XV. p.* 1289. In dem zweyten von berührten Reichs-Abſchieden wurde zu dem Kayſerlichen Reichs-Hoff-Rath ein Anfang gemacht, und dem Kayſer

von

von Reich Acht Räthe zugeordnet, welche in Kayſerl. Majeſt. Namen die Partheyen entſchieden, und vom Reich beſoldet werden ſolten. Darvon auch der *R. I.* §. 5. u. f. beſaget.

**BROWER *Ann. Trevir. lib.* XX. *n.* 45. MüLLER *lib.* XXX. *p.* 315. TRITHEMIVS *ad a.* 1512. FVGGER VI. B. *c.* XV. *n.* 8. CHYTRÆVS *lib. VI. Saxon. p.* 174. ROO *lib. XII. p.* 588. COCCINIVS *p.* 218. HEVTERVS *lib. VII. c. IV.* DATT *lib. IV. c. II. n.* 90. *ſqq.*

§. XCIII.

Convent zu Mantua.

Der K. affectiret die Pabſt. Würde.

Des K. Alliantz mit dem P.

Nachdem die Frantzoſen Italien verlaſſen hatten, ſchrieb der Pabſt nacher Mantua einen Convent aus, worzu der K. den B. von Gurck als Geſandten abſchickte. Es war ſelbiger ſchon im vorigen Jahr 1511. darzu beſtimmet, das Kayſerliche Intereſſe bey der Wahl zu obſerviren, indem der K. ſelbſten nach der Pabſt-Würde ſtrebte, und darzu ſeinen Geſandten Paul von Lichtenſtein anſehnliche Geld-Remiſſen gemachet, um ſelbiges unter die Cardinäle auszutheilen. Ob nun wohl der P. wieder geſund worden, und durch ein öffentliches Edict geboten, daß niemand nach der Pabſt-Würde ſtreben ſolte, ſo ließ doch der K. durch den B. von Gurck bey dem P. handeln, ihn zum Coadiutore anzunehmen, worzu aber ſelbiger ſich nicht verſtehen wollen. * Zu Mantua wurde beſchloſſen, was maſſen dem Maximiliano Sfortiä zu dem Hertzogthum Mayland wiederum zu verhelffen, als worauf der Pabſt ſowohl als die Schweitzer drungen, indem ſie den K. von Franckreich in

Maxim. I.

Italien nicht gar zu mächtig werden laſſen wolten. Nechſt dem tractirte der B. von Gurck mit dem Venetianiſchen Geſandten Petro Lando, wegen eines Friedens, dieweilen ſie ſich darüber nicht vergleichen kunten, verfügte ſich der B. von Gurck nacher Bologna, und von dar nacher Rom, woſelbſten an dem Frieden mit Venedig gearbeitet wurde. Der B. von Gurck brachte vor, der K. wolte denen Venetianern Padua und Trevigio laſſen, ſie ſolten ihm Vicentza und 30000. Ducaten zum jährlichen Zinß geben, welches die Venetianer, ungeachtet ſie der Pabſt mit dem Bann bedrohete, nicht eingehen wolten. Dieweilen aber der P. es ſeinem Intereſſe gemäß fand, ließ er ſich mit dem K. auf folgende Puncten ein, der K. ſolte das Concilium zu Piſa verwerffen, und das Lateranenſiſche billigen, dem Alphonſo von Eſte, welcher die Stadt Ferrara, und denen Bentivoliis, welche Bologna inne hatten, keine Hülffe leiſten, die Teutſchen, welche in ihrem Sold ſtünden, avociren; Dahingegen ſolte der P. die Venetianer vor Feinde declariren, ſie mit Geiſt- und Leiblichen Waffen bekriegen, bis der K. die abgenommene Städte recuperiret, keiner ſolte ohne des andern Conſens ſich in anderwärtige Allianz einlaſſen, auch K. Ferdinand in dieſe Allianz aufgenommen werden. Worauf denn der B. von Gurck in des K. Nahmen das Piſaniſche Concilium verwarff, und

das Lateranenſiſche adprobirte, auch Maximilianum Sfortiam in das Hertzogthum Mayland wieder einſetzte. **

*ROO *lib. XII. p.* 589. FVGGER *VI. B. c. XV. n.* 10. COCCINVS *p.* 169. 177. LITTERÆ LVDOVICI *XII. Tom. III. p.* 324. *Tom. IV. p.* 2. MARIANA *rer. Hiſpan. lib. XXX. c. IV. V.* GVICCIARDINVS *lib. IX. p.* 860. *lib. X. p.* 945. Ins beſondere handelt davon P. BAYLE *reponſe aux queſtions d'un Provincial Tom. II. c. CXXIV.* ERN. SAL. CYPRIANVS *de Maxim. I. Pontificatum Maxim. affectante, Coburgi* 1710. 4.

**ROO *lib. XII. p.* 589. GVICCIARDINVS *lib. XI. p.* 10. 15. LITTERÆ LVDOVICI *XII. Tom. III. p.* 280. BEMBVS *lib. XI. p.* 521. FVGGER *VI. B. c. XV. n.* 11. TRITHEMIVS *ad a.* 1512. P. HEVTERVS *lib. VII. c. IV.* MARIANA *lib. XXX. c. XVII.*

§. CXIV.

Im folgenden Jahr 1513. wurde zwiſchen Franckreich und Venedig an einem Frieden gearbeitet, jedoch der Stillſtand bis zu Ausgang des Aprilis verlängert. Indeſſen ſtarb P. Julius II. den 21. Februarii, nachdem er zuvor den K. von Franckreich durch ein beſonderes Diploma der Königlichen Würde entſetzet, und den Titulam Chriſtianißimi auf Engelland transferiret, auch Ferdinand von Spanien das Königreich Novara zugeſprochen hatte, an deſſen Stelle kam Jo. von Medices unter Leonis des X. Nahmen. Durch deſſen Todt nahm das Concilium zu Piſa ein Ende, und die daſelbſt verſammleten Biſchöffe ſubmittirten ſich dem neuen Pabſt. Nachdem

Leo X. wird P. Schlacht bey Novara 1503. Es wird zwiſchen dem K. und Venedig an einen Frieden gearbeitet.

Maxim. I.

dem aber der K. von Franckreich mit K. Ferdinand von Spanien, welcher ſich des Königreichs Navarren bemächtiget hatte, Stillſtand, mit denen Venetianern Frieden und Alliantz gemacht, brach er mit einer groſſen Armee wieder in Italien ein, fielen ihm auch die Stadt Mayland und viele andere Städte bey, allein, weilen die Schweitzer auf des Hertzogs Seite traten, und die Frantzoſen den 6. Junii 1513. bey Novara auf das Haupt ſchlugen, muſten dieſe das Mayländiſche wiederum verlaſſen. Der K. ſetzte indeſſen den Krieg wider die Venetianer fort, rückte vor Padua, muſte aber wieder abziehen, und wurde den 6. Octobris bey Vicentza geſchlagen, zu der Zeit gieng der B. von Gurck nacher Rom, in des K. und Ertz-Hertzog Carlen Nahmen, dem neuen Pabſt Obedientz zu leiſten, es wurde auch der P. zwiſchen dem K. und denen Venetianern zum Schieds-Mann erwehlet, allein, weilen der K. von ſeinen Forderungen nichts nachließ, war alles vergebens. * Nechſt dieſem, wurde durch ein beſonderes Compromiſs den 23. Novembris 1513. das Friedens-Werck dem Pabſt wiederum aufgetragen, auch zu Anfang des Jahres 1514. beſchloſſen, daß der K. diejenigen Oerter, welche er, oder die Spanier im Paduaniſchen und Tarviſiniſchen erobert, behalten, Cremona als ein Depoſitum beſitzen, dieſes alles binnen Monaths-Friſt ratificiret, ſo dann die Venetianer 20000.

Du-

Ducaten, innerhalb drey Monathen dem K. zahlen ſolten, welche Conditionen aber die Venetianer nicht annehmen wolten. **

* ROO *lib. XII. p.* 590. FVGGER *VI. B. c. XVI. n.* 2. TRITHEMIVS *ad a.* 1513. 1515. HEVTERVS *lib. VII, c. IV.* MARIANA *lib. XXX. c. XVIII.* GVICCIARDINVS *lib. XI. p.* 58. 88. LITTERÆ LVDOVICI XII. *Tom. IV, p.* 58. 59. 63. u. f. IOVIVS *lib. X.* zu Ende. P. MARTYR *ep. DXVII. DXIX. DXX.*

** LITTERÆ LVDOVICI XII. *Tom. IV. p.* 213. 233. FVGGER *lib. VI. c. XVI. n.* 13. ROO *p.* 594. GVICCIARDINVS *lib. XII. p.* 126. HEVTERVS *lib. VII. c. VI, VIII.*

§. XCV.

Burgundiſcher Krieg mit Franckreich. Kön. Ludwig der XII. ſtirbt.

Zu der Zeit rückte K. Heinrich der VIII. von Engelland vor die Stadt Terouanne in Flandern, zu welchen der K. mit einer anſehnlichen Cavallerie ſtieß. Zu gleicher Zeit brachen die Schweitzer mit 20000. Mann, welche in Engliſchen Sold ſtunden, in Burgund ein, worzu 1000. Kayſerliche Reuter ſtieſſen, welche unter H. Ulrichs von Würtenberg Commando ſtunden. Es rückten ſelbige vor Dijon, dieweilen aber der H. von Tremoville, welcher darinnen commandirte, ſich den Ort nicht zu erhalten getraute, tractirte er mit denen Schweitzeriſchen Obriſten, wurde auch, wiewohl mit des H. von Würtenberg Widerſpruch, es dahin verglichen, der K. ſolle ſich alles Rechtens auf das Hertzogthums Mayland begeben, denen Schweitzern in gewiſſen Penſionen 600000. Ducaten

Maxim. I.

zahlen, und ſie ſodann in ihr Land ſich wieder begeben, welches ſie auch unter dem Prätext thäten, daß ihnen ihr gehöriger Sold von denen Engelländern nicht wäre gereichet worden. Dieweilen aber der König von Franckreich dieſe Conditionen nicht annehmen wolte, wurde die Belagerung nichts deſto minder fortgeſetzet, und weilen der Entſatz geſchlagen worden, die Stadt den 24. Auguſti 1513. zur Ubergabe gebracht. Der König von Engelland eroberte hierauf Tournay, dieweilen aber König Jacob der IV. von Schottland in Engelland eingefallen war, gieng er zu Anfang des Septembris in Engelland ſiegreich zurück. Allein, im Jahr 1514. machte er wider alles Vermuthen mit Franckreich Frieden*, reſtituirte alles wieder, und verſprach K. Ludwig den XII. ſeine Schweſter Mariam, welche zuvor Ertz-Hertzog Carlen verſprochen geweſen, zur Gemahlin. Den 1. Jenner 1515. ſtarb K. Ludwig der XII. von Franckreich, welchem ſein Vetter H. Frantz von Angouleme ſuccedirte, der ſeine Printzeſſin Claudiam zur Gemahlin hatte. Dieſer nahm ſofort den Titul eines Hertzogs von Mayland an, und beſtätigte die Allіantz mit denen Venetianern, ſuchte auch mit denen Schweitzern ſich zu vergleichen, welche aber deſſen Geſandten keine Audientz geben wolten, wofern ihnen nicht dasjenige, was in dem Lager vor Dijon verſprochen worden, gehal-

halten würde, widrigenfalls ſie in Burgund oder die Dauphine einzufallen droheten. Wie denn auch Ertz-Hertzog Carl, nach erlangter Maiorenniät, von denen Niederländern zu ihren Fürſten angenommen wurde, welcher ſich mit K. Franciſco gleichfals in Alliantz einließ. **

*ROO *lib. XII. p.* 591. HEVTERVS *lib. VII. c. IV. V.* FVGGER *VI. B. c. XVI. n.* 5. GVICCIARDINVS *lib. XII. p.* 109. TRITHEMIVS *ad a.* 1513. LITTERÆ LVDOVICI *XII. Tom. IV. p.* 133. 137. 156. 158. 189. 192. 203. 222. VARILLAS *Hiſt. de Louis XII.* zu Ende.

** ROO *lib. XII. p.* 594. HEVTERVS *lib. VII. c. IX.* GVICCIARDINVS *lib. XII. p.* 146. FVGGER *VI. B. c. XVII. p.* 314. P. MARTYR *ep.* DXLVI.

§. XCVI.

Congreß des K. mit denen Königen von Pohlen, Ungarn und Böhmen.

Dieweilen nun der K. bey dieſen Umſtänden ſeine Lande durch Alliantzen in Sicherheit zu ſetzen gedachte, ſchickte er den Jo. Cuſpinianum an K. Uladiſlaum in Ungarn, und invitirte ſelbigen benebſt ſeinem Bruder Sigismund, der K. in Pohlen war, zu einer Conferentz, worauf beyde Könige zu Presburg zuſammen kamen, wohin der K. auch den B. von Gurck abſchickte. Endlich kamen den 16. Julii 1515. im freyen Felde bey dem Schloß Trautmansdorff benebſt dem Kayſer K. Uladiſlaus II. von Ungarn, K. Sigismund der I. von Pohlen, K. Ludewig der I. von Böhmen, obged. Valdiſlai II. Printz, zuſammen, welche folgenden Tages ihren ſolennen

Maxim. I.

Einzug zu Wien hielten. Es wurden daſelbſten viele Rathſchläge gepflogen, was maſſen der Krieg wider die Türcken zu führen, und zu dem Ende Geſandten nacher Venedig zu ſchicken, was maſſen zwiſchen K. Sigismund und denen Ruſſen der Friede zu wege zu richten. Den 23. Julii ſetzte Maximilianus des Ludovici Printzeßin Anna eine güldene Crone auf, wurde von ſelbiger wiederum mit einem güldenen Creutz beſchencket, und hierauf ſelbige nach vollbrachten Gottes-Dienſt, durch den Ertz-Biſchoff von Gran, in der S. Stephans-Kirche dem Maximiliano dergeſtalt angetrauet, daß er ſie einen von ſeinen beyden Enckeln dem Carolo oder Ferdinando zur Gemahlin geben ſolte. Hierauf wurde des K. Enckelin Maria K. Ludwigen angetrauet, 200. Ritter geſchlagen, herrliche Panckete, Ritter-Spiele und Bälle gehalten. Indeſſen wurde auch unter denen anweſenden Potentaten eine genaue Allianz geſchloſſen, und dadurch dem Hauſe Oeſterreich das Recht auf Ungarn und Böhmen beſtätiget.* Wie denn auch bey dieſem Convent K. Ludwig von Ungarn durch ein beſonderes Diploma zum Reichs-Statthalter-General gemacht, der K. ihm nach ſeinem Todt die Succeßion in der Kayſer-Würde verſprochen, ** wiewohl der Kayſer dergleichen K. Heinrich den VIII. von Engelland ſoll gethan haben. ***

* ROO *lib. XII. p.* 594. FVGGER *VI. B. c. XVII. n.* 6. u. f. HEVTERVS *lib. VII. c. XI.* MVTIVS *lib. XXX. p.* 316. CHYTRÆVS *Saxonia lib. VII. p.* 185. NIC. STHVANFIVS *Rer. Hungar. lib. VI. p.* 77. Ins beſondere haben ſelbigen Convent IO. CVSPINIANVS und RICHARDVS BARTHOLINVS *in Hodoeporico Matthæi Gurcenſis* beſchrieben.

** Das Diploma findet ſich bey dem MVLLER im Staats-Cabinet I. Th. *p.* 2. IOVIVS *lib. XVI. Hiſt. p.* 329.

*** Wie ſolches K. Heinrich der *VIII.* in einem Schreiben an die Gouvernantin der Niederlande Margaretham anführet, *in* LITTERIS LVDOVICI *Tom. IV. p.* 323.

§. XCVII.

Fortſetzung des Krieges mit Franckreich und denen Venetianern.

Dieweilen nun indeſſen die Kayſerlichen, Spaniſchen und Mayländiſchen Geſandten zur Defenſion von Italien mit denen Schweitzern eine Alliantz getroffen, ſelbiger auch der P. beygetreten war, rückte der K. von Franckreich von neuen in Italien, bemächtigte ſich der mehreſten Mayländiſchen Städte. Als aber an einem Frieden zwiſchen denen Schweitzern und Frantzoſen gearbeitet wurde, auch ſelbiger bald zum Stande gebracht worden, fielen einige von denen übrigen Schweitzern den 14. Septembris die Frantzoſen in ihrem Lager bey Marignano an, und wurde 2. Tage gefochten, allein die Frantzoſen erhielten endlich durch Hülffe des Geſchützes eine complete, wiewohl blutige Victorie, worauf Maximilianus Sfortias das Hertzogthum Mayland verlaſſen muſte, der P. mit Franckreich

Maxim. I. Frieden machte. Als man nun darauf bedacht war, was maſſen der Krieg wider Franckreich fortzuſetzen, ſtarb den 23. Jenner 1516. K. Ferdinand von Arragonien zu Madrigalegio in Caſtilien. Ob nun wohl der K. von Franckreich ſeine Gedancken auf das Königreich Napoli gerichtet, ſo wurden doch ſolche Anſchläge durch des K. unvermutheten Zug, welchen er mit 30000. Mann in Italien thät, unterbrochen. Es bemächtigte ſich ſelbiger faſt des gantzen Landes zwiſchen dem Oglio, Po, und der Adda, bis auf Cremona und Crema, gieng recta auf die Stadt Mayland loß, ließ ſelbige auffordern, als aber die Frantzoſen, die Stadt zu verlaſſen, bereits im Begriff waren, erhielten ſie Nachricht, wie Albertus Petrus mit 10000. Schweitzern im Anmarch begriffen, da faſten ſie wieder einen Muth, und als ſelbige würcklich in die Stadt ankommen, wolten die im Kayſerlichen Lager befindliche Schweitzer nicht fechten, erregten einen Tumult, und forderten mit Ungeſtüm ihren Sold, und als ſie ſelbigen ſofort nicht erhielten, zogen ſie nacher Hauſe, giengen auch 3000. theils Teutſche theils Spanier zu denen Venetianern über, und weilen Maximilianus groſſen Mangel an Geld hatte, fand er ſich gemüßiget, ſich wiederum nacher Trient zurück zu begeben. Indeſſen kam es zwiſchen dem K. von Franckreich und Ertz-Hertzog Carlen, welcher damahlen bereits K. von

Spanien genennet wurde, auf folgende Conditionen zu Noyon zum Frieden. Der K. von Franckreich ſolte ſeine Printzeßin Louiſe dem K. von Spanien zur Gemahlin, und denjenigen Antheil vom Königreich Napoli zur Mit-Gifft geben, welcher ihm in der Theilung zugefallen, hingegen ſolte K. Carl zu deren Auferziehung bis zu ihrer Vermählung alljährlich 1000. Pfund Goldes lieffern, das Königreich Navarren reſtituiren, und wo dieſes nicht geſchehe, ſolte dem K. von Franckreich erlaubet ſeyn, dem vertriebenen König mit gewaffneter Hand beyzuſtehen. Der K. ſolte in dieſen Frieden mit aufgenommen werden, jedoch dem K. von Franckreich unbenommen ſeyn, denen Venetianern zur Eroberung von Verona behülfflich zu ſeyn. Würde aber der K. die Stadt Verona abzutreten ſich erklären, ſo ſolte ihn der K. von Franckreich 100000. Gold-Gülden und die Venetianer auch ſo viel abtragen, die Venetianer indeſſen Roveredo und was ſie im Tridentiniſchen, Hertzogthum Crayn und Friaul erobert, ſo lange behalten, bis die Gräntz-Scheidung mit dem K. unter Frantzöſiſcher und Spaniſcher Vermittelung reguliret ſeyn würde. Dieweilen aber die Venetianer ſich zu einer ſolchen Summe Geldes nicht verſtehen wolten, belagerten ſie Verona, muſten aber wiederum abziehen. Zu Anfang folgenden Jahres 1517. trat der K. ſolcher Alliantz bey, machte mit

Maxim. I.

mit denen Venetianern auf 5. Jahre einen Stillſtand, reſtituirte ihnen Verona gegen obgedachte Summe Geldes, und verglich ſich mit ihnen, daß ſie ihm alljährlich 25000. Ducaten zahlen ſolten, worauf denn im Jahr 1518. der Friede völlig geſchloſſen wurde.*

* ROO *lib. XII. p.* 596. GVICCIARDINVS *lib. XII. p.* 168. FVGGER *VI. B. c. XVIII. n.* 2. BELCARIVS *rer. Gall. lib. XV. n.* 20. HEVTERVS *lib. VII. c. IX. ſqq.* IOVIVS *lib. XV. p.* 662.

§. XCVIII.

Anfang der Reformation.

Im Jahr 1517. wurde die Reformation veranlaſſet. Denn, als Jo. Tetzel ein Dominicaner Münch ſelbiger Zeit vor Churf. Albrecht von Mayntz, welcher ſolches P. Leoni dem X. abgepachtet hatte, mit groſſer Unverſchamheit den Ablaß eintrieb, und D. Martin Luther, welcher der Zeit Profeſſor Theologiæ und Prediger an der Burg-Kirche zu Wittenberg war, am Allerheiligen Abend an dieſelbe 95. Theſes darwider anſchlug, auch wider den Ablaß öffentlich predigte, ſchlug berührter Tetzel dargegen 106. Theſes zu Franckfurt an der Oder an, ſchrie Lutherum aller Orten vor einen Ketzer aus, und weilen die Sache an den Pabſt gediehe, wurde Lutherus nacher Rom citiret, binnen 60. Tagen daſelbſten zu erſcheinen, und vor denen darzu verordneten Richtern Hieronymo de Genutiis und Sylveſtre Prierate, welche bereits Lutheri

theri Theſes als Ketzeriſch verworffen hatten, ſich zu verantworten. Wie denn auch der P. bey Churf. Fridrichen von Sachſen anlag, ihm den Lutherum auszulieffern. Lutherus bat zwar, daß er mit dieſer Reiſe verſchonet bleiben, und ſeine Sache in Teutſchland jemanden zur Unterſuchung aufgetragen werden möchte. Dieweilen er aber nichts erhalten kunte, ſchrieb die Academie den 28. Septembris 1518. an den Pabſt, intercedirte vor ihn, gab ihm darbey ſeiner Frömmigkeit, Gelehrſamkeit, und Beſcheidenheit halber, ein herrliches Zeugniß. Endlich brachte es der Churfürſt bey dem Cardinal Caietano dahin, daß Lutherus auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg von ihm vernommen werden ſolte. * Wiewohl auch im Jahr 1516. Ulrich Zwinglius bereits zu Glaris wider das Pabſtthum gepredigets, und zu Anfang des Jahres 1519. nacher Zürich beruffen wurde.**

*SLEIDANVS *lib. I.* zu Anfang. GVICCIARDINVS *lib. XIII. p.* 297. CAR. CARAFA *Germ. Sacra reſtaur. p.* 4. Welche die Greuel des Ablaſſes ſelbſten erkennen. Worvon auch D. LÖSCHER *Reformations Hiſtorie I. Th. c. XXI.* Herrn *Prof.* von der HARDT *Hiſt. Litter. Reform. IV. Th.* Die Schrifften vom Ablaß hat M. IO. ERH. KAPPE beſonders geſammlet. SECKENDORF *p.* 25. MELANCHTON *vita Lutheri*, von Churf. Fridrichs merckwürdigen Traume beſaget CASP. ROTH *in Gloria Lutheri.* CHRISTIAN SCHLEGEL *vita Spalatini p.* 79. IVNCKER *vita Lutheri p.* 27. IMM. WEBER *de ſomnio Friderici.* S. auch GODEF. HECHTS *vitam Tetzelii.*

**SLEIDANVS *lib. I.* zu Ende.

§. XCIX.

Maxim. I.

§. XCIX.

Reichstag zu Augſp. im Jahr 1518. woſelbſten von der Röm. Königs-Wahl gehandelt wird.

Nachdem K. Maximilian im Jahr 1518. zu Inſpruck einen Land-Tag gehalten, begab er ſich auf den ausgeſchriebenen Reichs-Tag nacher Augſpurg, woſelbſten ſich, auſſer denen mehreſten Reichs-Ständen, auch P. Leonis X. Geſandter, der Cardinal Caietanus, welcher die Stände zu Bewilligung des zehendten, als einen Beytrag zum Türcken-Krieg bereden ſolte, Spaniſche, Frantzöſiſche, Ungariſche, Pohlniſche und Böhmiſche Geſandten einfanden. Auf dieſem groſſen und berühmten Reichs-Tage, wurde auch mit denen Churfürſten wegen der Wahl eines Römiſchen Königs gehandelt, worbey Maximilianus erſtlich ſeine Gedancken auf ſeinen jüngſten Enckel, hiernechſt aber auf den älteſten Carlen gerichtet, welcher ſich hierbey viele Mühe gab, wiewohl K. Franciſcus von Franckreich am meiſten contradicirte. Dieweilen aber bey dem Churfürſtlichen Collegio ſonderlich vorkam, wie es noch nie geſchehen, daß, wenn der K. zu Rom noch nicht gekrönet, man zur Wahl eines Röm. Königs geſchritten, dahero zuforderſt der P. zu erſuchen, dem K. die Crone durch Geſandten zuzuſchicken. Es wurde auch daſelbſten von dem Türcken-Krieg gehandelt, eine Kopff-Steuer, von welcher niemand frey ſeyn ſolte, beliebet, welches Geld zur Werbung zu employren. Daſelbſten offerirte auch der Cardinal Caietanus

nus in des P. Nahmen, dem K. einen geweyheten Degen und Hut, Churfürſten Albrechten von Brandenburg aber die Cardinals-Würde. *

* ROO *lib. XII. p.* 603. HEVTERVS *lib. VII. c. XVII. lib. VIII. c. II.* FVGGER *VI. B. c. XIX.* GVICCIARDINVS *lib. XIII. p.* 281. CHYTRÆVS *Saxonia lib. VII. p.* 201. CAR. STENGELIVS *Rer. Auguſt. p. II. c. LXIV.*

§. C.

Auf dieſem Reichs-Tag wurde auch Lutherus, nachdem er von dem K. einen ſichern Geleits-Brief erhalten, von Caietano vernommen, und ihm von ſelbigen vorgeleget, erſtlich ſolle er ſeine vermeynte Irrthümer erkennen und widerruffen, zum andern von fernern Schreiben abſtehen, dieweilen aber Lutherus ſich hierzu nicht verſtehen kunte, und wolte, indem man ihn noch keines Irrthums überwieſen, ſich aber dahin erklärte, er wolle forthin von dem Schreiben wider den Ablaß abſtehen, wofern man ſeinen Widerſachern gleichfals das Maul verbieten würde, hierauf aber keine Antwort erhielt, gieng Lutherus, zumahlen er ſich nicht allzuſicher achtete, wieder zurück, ließ aber nach ſeinem Abzug eine Appellation an den Pabſt öffentlich anſchlagen. Caietanus ſchrieb zwar an Churf. Fridrichen, und verlangte von ihm, er möchte Lutherum entweder nacher Rom ſchicken, oder von ſich laſſen, erhielt aber zur Antwort, wie er

Reichstag zu Augſp. a. 1518. Lutherus wird von Caietano vernommen.

Maxim. I.

er ſich, weilen Lutherus noch keines Irrthumes überwieſen worden, zu beyden nicht verſtehen könne, vielmehr wäre ſelbiger zur Diſputation an einem ſichern Ort bereit. Dieweilen aber P. Leo allerhand Suiten daraus beſorgte, defendirte er den 9. Novembris durch eine beſondere Bull die Lehre von Ablaß, und befahl allen und jeden bey Straffe des Bannes, ſolche anzunehmen. Und da Lutherus ſich beſorgte, er dürffte abermahlen nacher Rom citiret werden, appellirte er von dem Pabſt an ein Concilium, mit angehängter Proteſtation, wie er zwar des P. Auctorität erkenne, allein der Pabſt könne auch als Pabſt irren. *

* SLEIDANUS *lib. I. ſqq.* SECKENDORF *p. 45. ſqq.*

§. CI.

K. Maximilians Tod.

Nach geendigten Augſpurgiſchen Reichs-Tag, verfügte er ſich nacher Inſpruck, um gedachtes ſeines Enckels Succeßion folgends zu Wercke zu richten. Indeſſen überfiel ihn ein Fieber, und weilen er ſolches durch Veränderung der Lufft zu übergehen gedachte, reiſete er auf dem Innfluß in die Oeſterreichiſche Lande, dieweilen aber die Kranckheit überhand nahm, blieb er zu Wels, divertirte ſich daſelbſten mit der Jagd. Als er nun einſten von der Jagd kam und den Durſt durch vieles Melonen-Eſſen zu ſtillen gedachte, vermehrte ſich die Kranckheit in ein altäglich Fieber, und weilen der Durchfall darzu kam,

und

Maxim. I.

und er ſeines Lebens Ende verſpürte, ließ er ſich das Nachtmahl reichen, und nachdem er ſein Teſtament gemacht, ſtarb er den 12. Jenner 1519. Seinen Leichnam wolte er zu Neuſtadt in Oeſterreich, in der von K. Fridrichen erbaueten prächtigen Capelle begraben wiſſen. Wie er denn ſelbigen nicht balſamiren laſſen wolte, ſondern mit ungelöſchten Kalck zu beſtreuen, in einen fünfffachen Sack zu verhüllen, und mit einem Creutz zu bezeichnen, befahl. Eher ſolches geſchah, wurde der Leichnam 2. Tage öffentlich gezeiget, hiernechſt eingehüllet, in den Sarg geleget, in die Kirche zu Wels gebracht, ihm daſelbſt durch den Jo. Fabern parentiret, von dar nacher Wien geführet, den 24. Jenner ihm in der Stephans-Kirche die Exequien gehalten, nacher Neuſtadt gebracht, und daſelbſten unter dem Altar S. Georgii begraben, von dem Wieneriſchen Profeſſore, Philippo Gundelio die Leich-Rede gehalten, ihm auch von denen Gelehrten viele Epitaphia und Elogia gemacht.*

* ROO *lib. XII.* zu Anfang. HEVTERVS *lib. VII. c. ult.* FVGGER *VI. B. c. XX.* CVSPINIANVS *p.* 490. GVICCIARDINVS *lib. XIII. p.* 282. IO. FABRI Leich-Rede findet ſich in des Freheri II. Theil.

§. CII.

K. Maximiliani Familie.

Seine erſte Gemahlin war die Burgundiſche Infantin Maria, mit welcher er den 20. Auguſti 1477. zu Gent Beylager gehalten,* und gar vergnüget gelebet. Als aber ſelbige auf der Jagd vom Pferde gefallen, ſich an dem

Maximi I.

dicken Bein verletzet, und aus Schamhafftigkeit keinen Barbirer darzu laſſen wolte, ſchlug der kalte Brand darzu, daß ſie den 28. Martii 1482. da ſie mit dem vierten Kind ſchwanger ging, zu groſſen Leydweſen verſtarb. ** Die andere war die Anna, H. Franciſci von Bretagne Printzeßin und eintzige Erbin, welche ihm aber K. Carl der VIII. von Franckreich wegfiſchete. *** Mit der dritten Blanca Maria, einer Mäyländiſchen Printzeßin vermählte er ſich den 13. Martii 1494. **** mit welcher er 18. Jahre in einer unfruchtbahren Ehe lebte, biß ſie A. 1511. verſtarb und wurde in Cloſter Stams begraben. ***** Er würde ſich auch zum vierdten mahl mit K. Uladislai von Ungarn und Böhmen Printzeßin Anna vermählet haben, wofern es ihm nicht ſeine Miniſtri wegen des ungleichen Alters widerrathen hätten.* Von der erſten Gemahlin Maria hatte er drey Kinder; Philippum, Margaretham und Franciſcum. Philippus war den 23. Junii 1478. zu Brügg in Flandern gebohren; welcher ſich im Jahr 1496. mit des Ferdinandi Catholici und der Iſabellä Infantin Johanna vermählte, und nach der Schwieger-Mutter Todt, das Königreich Caſtilien erhielt, aber den 25. Septembris 1506. zu Burgos am hitzigen Fieber verſtarb, und zwey Printzen hinterließ, Carolum und Ferdinandum, welche beyde nachmahlen Käyſer worden. Margaretha war den 10. Jenner 1480. zu Brüſſel geboh-

gebohren. Dieſe unglückſelige Printzeßin war anfänglich an Carl den VIII. als er noch Dauphin war, verlobet, wurde aber, nachdem er die Annam von Bretagne geraubet, ihren Herrn Vater wieder zurück geſchicket, jedoch wurde ſie im Jahr 1497. an K. Ferdinandi Catholici Printzen Johannem vermählet, und als dieſer annoch in ſelbigem Jahr verſtorben, im Jahr 1501. an H. Philibert von Savoyen vermählet. Nach deſſen im Jahr 1504. erfolgten Todt, wurde ſie Gouvernantin der Niederlande, und ſtarb im Jahr 1530. Franciſcus war den 2. September 1481. zu Brüſſel gebohren, und ſtarb den 26. Decembris ſelbigen Jahres.** Seinen Eheſtand hielt er zwar rein, in ſeinem Wittwer-Stand aber hatte er ſeine Maitreſſen, mit welcher er acht Kinder zeugte, unter denen Georg von Auſtria genannt, Biſchoff von Brixen und Lüttich, endlich Cardinal wurde. Friedrich von Amberg wurde Obriſter, von Maximiliano und Cornelio kan man nichts gewiſſes ſagen.***

* Siehe oben §. *L.*

** P. HEVTERVS *lib. I. c. X. lib. VII. c. XVII.* ROO *lib. IX. p.* 392. NAVCLERVS *vol. II. Gen. L. p.* 1106. FVGGER *V. B. c. XXX.* LAMBECIVS *lib. II. c. VIII. p.* 709. CVSPINIANVS *p.* 493. FABER *Orat. parent. p.* 410.

*** S. oben §. *LIX.*

**** S. oben §. *LXV.*

***** P. HEVTERVS *lib. VII. c. XVII.* FVGGER *VI. B. c. XXIV. n.* 13. ROO *lib. XII. p.* 587.

* P. HEVTERVS *c. I.*

** FUGGER *VI. B. c. XXI. n.* 3. HEUTERUS *c. l.* ROO *lib. IX. p.* 380.

*** HEUTERUS *VII. c. XVIII.* FUGGER *VI. B. c. XXI.*

§. CIII.

K. Carls Geburt u. Qualität.

Ihm folgte K. CARL der V. deſſen Eltern waren Ertz-H. Philipp K. von Caſtilien und die Johanna, K. Ferdinandi Catholici von Spanien eintzige Printzeßin und Erbin von der Iſabella, und erblickte das Licht dieſer Welt zu Gent den 24. Februarii 1500. welchen Tag er iederzeit vor glücklich gehalten. Er wurde zu Mecheln bey ſeines Vaters Schweſter Margaretha, Gouvernantin der Niederlande erzogen, welche ihm, da er ſieben Jahr alt war, den Adrianum Florentii, einen Utrechter, der auf der Academie zu Löven Profeſſor war, und nachmahlen Pabſt wurde, zum Informatore zuordnete. Ob er nun von ſelbigem wohl unterrichtet wurde, ſo adplicirte er ſich doch unter H. Wilhelm von Croy Anführung, bald auf die Exercitia. Nach dieſem hielt er ſich gröſtentheils in Spanien auf. * Es war dieſer Herr zwar von keinen ſonderbahren ſtudiis, iedoch in der Niederländiſchen, Teutſchen, Spaniſchen, Frantzöſiſchen und Italiäniſchen Sprache wohl erfahren, wuſte ſelbige auch wohl zu ſprechen, auch etwas latein; Er war ſehr beſcheiden und mäßig, allein, als er mit dem Podagra incommodiret wurde, etwas eigenſinnig, auch rachgierig. Der Wolluſt war er ſehr ergeben, hatte verſchiedene Maitreſſen, iedoch gieng er anbey

vid. infra pag. 182. (handwritten margin note)

ſehr

Carolus V.

ſehr behutſam. Er wurde durch die vielen Krie-ge, welche er führte, des Kriegs ſehr erfahren, jedoch war er nicht eben gar zu glücklich darbey. ** Wie denn auch einige in ſeiner Regie-rung verſchiedene Fehler anmercken wollen. ***

* HEVTERVS *lib. VIII. c. I.* SLEIDANVS *lib. I. p.* 27. FVGGER *VI. B. c. IV.* ROO *lib. XI. p.* 546. CHYTRÆVS *Saxonia lib. XIX. p.* 502. NIC. MAMERANVS *de reb. præcip. geſt. Carol.* apud SCHARDIVM *Tom. II. p.* 602. THVANVS *lib. I. p.* 8.

** HEVTERVS *Rer. Auſtr. lib. XIV. c. VII.* THVANVS *lib. XXI. p.* 642. FR. BELCARIVS *lib. XVI. p.* 477.

*** GREGORIVS LETI in deſſen Leben führet ein lateiniſch Buch an, unter dem Titul *Stultitia Caroli V.* und ein Italiäniſches *Le Gagate du Carolo V. nel ſuo Imperio.* S. auch P. MARTYRIS *ep. DLXIX.* und Herrn Rath MENCKENS diſſ. *de nævis Politicis Caroli V.*

§. CIV.

K. Carl erhält die Regierung der Niederlande und das Königreich Spanien.

Im Jahr 1515. trat er die Regierung der Niederlande an, löſete auch von H. Albrecht von Sachſen Printzen Georgio und Heinrico Weſt-Frießland, welches K. Maximilian im Jahr 1498. H. Albrechten vor 200000. Rheiniſche Gülden überlaſſen hatte.* Nach K. Ferdinands von Spanien im Jahr 1516. erfolgten Todt, fielen alle deſſen Reiche durch Teſtament an ihn. Und ob gleich ſelbiger in dem erſten Teſtament den andern Enckel zum Reichs-Stadthalter verordnet, ſo hat er doch in dem andern Franciſcum Ximenes, welcher Ertz-Biſchoff von Toledo und Cardinal war, zum Gou-

verneur geſetzet, welches auch durch K. Carlen beſtätiget wurde. Er begab ſich hierauf in Spanien, wurde den 7. Februarii 1518. zum K. von Spanien gekrönet. ** In welchem Jahr auch Ferdinandus Magellanus in America das Fretum Magellanicum erfunden. ***

* HEVTERVS *lib. VII. c. X.* FVGGER *VI. B. c. XVII. p.* 1316. CHYTRÆVS *Saxonia p.* 189. FABRICIVS *Origg. Saxon. lib. VII. p.* 856. MüLLER *Ann. Saxon. ad a.* 1515.

** HEVTERVS *lib. VII. c. XVI. lib. VIII. c. I.* CHYTRÆVS *lib. VII. p.* 191.

*** HEVTERVS *lib. VIII. c. XIV.*

§. CV.

Carl wird zum Kayſer erwehlet.

Als indeſſen Maximilianus den 12. Jenner 1519. verſtorben war, entſtund ein Interregnum von 5. Monaten. Es fanden ſich zur verledigten Kayſer-Würde zwey Competenten, K. Carl von Spanien und K. Frantz von Franckreich, welche ſich durch ihre Geſandten öffentlich darum beworben, worbey auch das Geld nicht geſparet wurde.* Es wollen auch einige behaupten, als habe K. Heinrich der VIII. von Engelland unter der Hand darnach geſtrebet. Der K. von Franckreich ſteckte ſich hinter P. Leonem den X. und bat ſich von ſelbigem den Titul eines Kayſers von Conſtantinopel aus, ſo wolle er den Krieg wider die Türcken führen, worzu die Verknüpfung Italien, Teutſchlands nnd Franckreich nicht wenig contribuiren würde. Es ſchickte auch der Pabſt ſeine Geſandten

in

Carolus V.

in Teutſchland, welche vorgaben, Carolus könne vermöge eines alten Reverſes, den die K. von Napoli von ſich geſtellet, die Kayſer-Würde nicht zu ambiren, nicht Kayſer werden. So wolten auch die Venetianer und Schweitzer von Franckreich in das Intereſſe gezogen werden, welche letztern aber an die Churfürſten ſchrieben, wie es ihnen zur Schande gereichen würde, wenn ſie einen Auswärtigen zum K. wehlten. Der K. von Franckreich aber hatte den Churfürſten von Trier und Brandenburg und verſchiedene Reichs-Fürſten auf ſeine Seite gebracht. Jedoch, weilen ſich die Rheiniſchen Churfürſten einiger Unruhen beſorgten, ſo machten ſelbige unter ſich am Sonntag Lätare 1519. zu Oberweſel im Trieriſchen zu ihrer Sicherheit, die beſondere Rheiniſche Verein. Nechſtdem ſchrieb Churfürſt Albrecht von Mayntz auf den Monath Junium einen Wahl-Tag nacher Franckfurt am Mayn aus, bey welchen ſich auſſer ged. Churfürſten, auch Churf. Hermann von Cölln, Churf. Richard von Trier, Churf. Ludwig von Pfaltz, Churf. Friedrich von Sachſen, Churf. Joachim von Brandenburg, und in K. Ludwigs von Böhmen Nahmen Ladislaus Sterneberg der Böhmiſchen Stände Geſandter, nachdem K. Sigismund von Pohlen Geſandter, welchen er als Vormund geſchicket hatte, nicht angenommen wurde, einfand, K. Carls Geſandten hielten ſich währender Zeit zu Mayntz auf, die Frantzöſiſche blieben zu Coblentz. Beyde

Carolus V.

de ſuchten durch Schreiben und Geſandten ihren Principal zu recommendiren. Die Eröffnung des Wahl-Tages geſchah den 17. Junii 1519. nachdem zuvor in der Bartholomäus Kirchen Gottesdienſt war gehalten worden. Des dritten Tages, wurde Churf. Friedrich dem Weiſen von Sachſen, die Kayſer-Würde angetragen, welcher aber ſolche ausſchlug. ** Hierauf hielt Churf. Albrecht von Mayntz, nach vorher gepflogenen Rath mit Chur-Sachſen, im Churfürſtlichen Collegio eine nachdrückliche Rede, darinnen er die Urſachen vorſtellete, warum Carolus dem Francisco in der Kayſer-Wahl vorzuziehen, indem ſelbiger nicht allein ein Teutſcher, ſondern auch dahin zu ſehen wäre, was maßen die Teutſche Freyheit zu erhalten, *** welches unter K. Franciſco ſchwerlich zu hoffen. Allein, der Churf. von Trier wandte ein, man ſolle lieber Franciſcum wehlen, dieweilen Carolus ſeiner groſſen Macht halber zu fürchten wäre. Churf. Friedrich von Sachſen aber ſtellte vor, was maßen Carolo niemand vorzuziehen, Teutſchland brauche einen mächtigen Käyſer, und könne die Teutſche Freyheit durch gewiſſe ihm vorgelegte Conditionen leichtlich erhalten werden, welches ſich auch der Churf. von Pfaltz, ob er gleich anfänglich Franckreich zugethan war, gefallen ließ, der Churf. von Trier aber ſich beſtändig widerſetzte. Es war ſpät in die Nacht, daher die Deliberationes biß auf den folgenden Tag verſchoben

Der Churfürſt von Mayntz gibt bey einer Kayſer-Wahl allezeit ſein Votum zuletzt.

Carolus V.

ben wurden, an welchen man über der Capitulation, welche dem neuen K. vorzulegen, worinnen ſelbiger in denen wichtigſten Reichs-Angelegenheiten nichts ohne der Reichs-Stände Conſens vorzunehmen obligiret wurde, zu handeln anfing, und als man darüber übereinkommen war, wurde ſolche Capitulation an K. Carlen Geſandten nacher Mayntz geſchicket, und als ſelbige von ihnen angenommen worden, den 28. Junii 1519. Carolus zum K. erwehlet, ein Wahl-Inſtrument darüber aufgerichtet, und die Wahl publiciret. Des K. Geſandten Matthäus Cardinal und Ertz-Biſchoff von Saltzburg, Eberhard B. von Lüttich, Bernhard B. von Trient, Pfaltzgr. Friedrich, Marggr. Caſimir von Brandenburg, Gr. Heinrich von Naſſau, Maximilian Sibeburg und andere Räthe wurden herbey geruffen, mit ihnen wegen Einrichtung der Regierung, biß Carl in Teutſchland würde angelanget ſeyn, gehandelt, wurde auch Marggr. Caſimir von Brandenburg aufgetragen, alle Poſten wohl zu beſetzen, daß kein Einfall in Teutſchland zu vermuthen. Hierauf wurde an den K. eine Geſandſchafft abgeſchicket, deren Haupt Pfaltzgraf Friedrich war, welcher zu Ausgang des Novembris zu Barcellona anlangte, dem K. derer Churfürſten Schreiben, und in deren Nahmen die Wahl antrug, worauf der K. durch den Mercurium Gattinara gar gnädig antwortete, die angetragene

gene Kayſer-Würde annahm, und dem Pfaltzgr. Friedrichen gar grädig dimittirte. ****

* GVICCIARDINVS *lib. XIII. p.* 283. METZERAY *ad a.* 1519. ſagt, Carl habe 300000. Thlr. aufgewendet.

** HEVTERVS *lib. VIII. c. II.* SECKENDORF *p.* 122. ERASMVS ROTEROD. *lib. XIII. ep. IV.* VARILLAS *Hiſt. de François p.* 143. LANGIVS *Chron. Citic. p.* 878. P. DANIEL *Tom. III. p.* 65. FR. HARAEVS *ad a.* 1518.

*** Dieſe findet ſich bey dem SLEIDANO *p.* 20. SABINO *p.* 7. Es war aber dieſes nicht das Mäyntziſche Votum bey der Wahl, ſondern geſchah 3. Tage vor der Wahl. S. B. CARPZOVII *diſcuſſionem voti Septemviralis grauiſſimi Alberti Moguntini.*

**** Das Protocoll und die Acta der Wahl finden ſich in des GOLDASTI *Polit.* Reichs-Händeln *p. I. p.* 14. und deſſen *Politicis Imperialibus p. I. p.* 102. zur Hiſtorie der Wahl dienen verſchiedene Epiſteln, welche in des FREHERI *III.* Tomo befindlich. GEORG. SABINI *Hiſt. Electionis Caroli V.* auch andere Tractate, welche CHRISTIAN EBERHARD zuſammen getragen. HEVTERVS *lib. VIII. c. II.* THVANVS *lib. I. p.* 14. GVICCIARDINVS *c. l.* BELCARIVS *lib. XIII. p.* 473. CHYTRÆVS *Saxonia lib. VIII.* zu Anfang VARILLAS *Hiſt. François lib. II.* P. DANIEL *Tom. III. p.* 60.

§. CVI.

K. Franciſcus macht Unruhe. Hildesheimiſ. Krieg.

Franciſcus hingegen ſuchte nicht allein andere Puiſſancen gegen Carolum zu verhetzen, ſondern auch die Unterthanen. Die Oeſterreicher ſetzten nach Maximiliani Todt die alten Beamten ab, und dargegen neue ein, verordneten 60. von denen Land-Ständen, welche die Adminiſtration der Regierung führen ſolten. Dieweilen aber Carl eher als man ſich vermuthete, in Teutſchland ankam, und eine Amneſtie verſprach, legten ſelbige die

Regie-

Regierung nieder. So äußerte ſich auch bey annoch währenden Interregno, der Hildesheimiſche Krieg. Dieſer entſtund nicht allein aus alter zwiſchen denen Hertzogen von Braunſchweig und Biſchöffen von Hildesheim obſchwebender Jalouſie, ſondern auch daß B. Franciſcus von Minden aus dem Hauſe Braunſchweig, benebſt denen Hertzogen von Braunſchweig, Burcard von Saldern, benebſt einigen andern, welche in das Hildesheimiſche Streifereyen verübet, Schutz und Auffenthalt in ihren Lande gaben, einige Hildesheimiſche Lehne an ſich zu ziehen gedachten, und denen Hildesheimiſchen Vaſallen wider den B. beyſtunden, auch der Biſchoff von Minden H. Heinrichs von Lüneburg Printzeßin, welche an H. Carlen von Gelderland vermählet war, den Durchzug durch ſein Land nicht geſtatten wolte: Es gaben auch die Hertzoge von Braunſchweig vor, daß B. Johannes die von denen Hertzogen von Braunſchweig verpfändete Schlöſſer und Aembter nicht wieder hergeben wolte. Wiewohlen es faſt das Anſehen hatte, als wäre dieſe Unruhe durch K. Franciſcum veranlaſſet worden, welchem H. Heinrich von Braunſchweig zugethan war, um in Teutſchland eine Diverſion zu machen. Den Anfang dieſer Unruhe machte B. Johannes von Hildesheim, welcher, nachdem er ſich mit H. Heinrichen von Lüneburg, Gr. Antonio und Johanne von Schauenburg, Gr. Simon von der Lippe, Friedrich von Diepholo,

Carolus V.

Carolus V. hold, Jodoco von Hoya alliiret, kurtz vor Oſtern in das Stifft Minden einfiel, des Biſchöfflichen Schloßes Petershagen und andere Oerter ſich bemächtigte, hierauf H. Ehrichen von Braunſchweig den Krieg ankündigte, das Schloß Stoltenow und verſchiedene andere Oerter, welche ſelbiger dem Graffen von Hoya genommen, einnahmen, und ſelbſten vor des H. Reſidentz Calenberg rückten.* Dieweilen aber Churf. Friedrich von Sachſen, als Reichs-Vicarius beyde Theile zum Frieden anmahnete, hub der B. nicht allein die Belagerung auf, ſondern erklärte ſich auch vor Notarien und Zeugen, Frieden zu halten, wofern nur Gegentheil desgleichen thät. Die Hertzoge von Braunſchweig hingegen fielen in das Hildesheimiſche und Lüneburgiſche ein, bemächtigten ſich vieler Städte, ſengten und brennten darinnen. Ob nun wohl die zu Franckfurt verſammlete Churfürſten beyde Theile zum Frieden ermahnten, vermogten ſie es doch nicht zu hindern, daß nicht den 28. Junii an eben dem Tage, da K. Carl erwehlet wurde, es bey Stoltzen zu einer Schlacht kam, in welcher B. von Hildesheim benebſt denen Hertzogen von Lüneburg die Victorie erhielten, und die Hertzoge von Braunſchweig 4000. Mann auf der Wahlſtadt laſſen muſten, H. Ehrich und H. Heinrichs des ältern Printz Wilhelm benebſt 120. von Adel wurden gefangen, jedoch wurde durch der Churfürſten Vermittelung, zu Zerbſt auf ein Jahr

Still-

Stillſtand gemacht, und verglich ſich H. Ehrich wegen ſeiner Rantzion mit dem H. von Lüneburg. **

* HEVTERVS *lib. VIII. c. III.* HARÆVS *ad a.* 1520.

** CHYTRÆVS *Saxonia lib. VIII. p.* 205. *ſqq.* THVANVS *lib. I. p.* 27. IVSTINVS GOBLERVS *de B. Hildeſienſi ap.* SCHARDIVM *Tom. II. p.* 81.

§. CVI.

Der Pabſt ſchickt Carl von Miltitz an den Churf. von Sachſen.

Im Jahr 1519. ſchickte P. Leo X. den Carl von Miltitz in Teutſchland, welcher Churf. Friedrichen von Sachſen mit der geweyhten güldenen Roſe beſchenckte. Dieſer beſprach ſich mit Luthero zu Altenburg und Liebenwerda, erhielt auch ſo viel von ihm, daß ſelbiger den 3. Martii ein gar demühtiges Schreiben an den P. abgehen ließ, darinnen er des Ablaſſes forthin weiters nicht zu gedencken, auch das Volck zu ermahnen, verſprach, vor dem Römiſchen Stuhl alle Ehrfurcht zu haben.

Colloquium zu Leipzig.

Indeſſen ſtellte Hertzog Georg von Sachſen ein Colloquium zu Leipzig an, welches auch den 4. Julii 1519. ſeinen Anfang nahm. Die Collocutores waren anfänglich D. Jo. Eck und D. Andr. Carlſtadt, welcher ſich ins beſondere zu einem Colloquio offeriret hatte. Dieweilen aber D. Eck den Lutherum unter denen Zuhörern erblickte, rieff er ſelbigen auf, und wurde insbeſondere von des Pabſts Gewalt, welche D. Eck aus H. Schrifft herzuleiten ſuchte, von dem Fege-Feuer, Ablaß, von der Buſſe, Vergebung der Sünden,

und

und Gewalt der Prieſter gehandelt, und ob wohl 14. Tage diſputiret wurde, wolte doch kein Theil dem andern nachgeben. * Im folgenden Jahr 1520. condemnirte P. Leo der X. zu des Röm. Stuhls nicht geringen Nachtheil, durch eine beſondere Bulle des Lutheri Lehr-Sätze, befahl auch deſſen Bücher zu verbrennen, verbot Luthero ~~nicht~~ weiter zu lehren, und ſetzte ihm 60. Tage, binnen welcher Zeit er ſeine Lehre öffentlich abſagen ſolte, mit der Bedrohung, daß, wofern er nicht pariren würde, er als ein offenbahrer Ketzer in den Bann gethan, und mit allen, denen Ketzern zukommenden Straffen beleget werden ſolte, welche Straffen auch diejenigen, welche ihn aufnehmen, treffen würden, welche Bulle D. Eck in Teutſchland brachte, auch in allen Kirchen und Verſammlungen öffentlich verleſen ließ. Lutherus wurde dadurch aufgebracht, wiederholte den 18. Novembris nicht allein die vorige Appellation, ſondern wandte auch vor Notarien und Zeugen zu Wittenberg in dem Auguſtiner-Cloſter eine neue Appellation an das Concilium ein, darinnen er ſelbigen vor einen Tyrannen, Ketzer, Apoſtatam, Verächter des Concilii ausgab. Er ließ auch den 10. Decembris 1520. hinter dem Hoſpital zu Wittenberg ein groſſes Feuer machen, und warff die Decretales benebſt ged. Bulle, in Gegenwart einer groſſen Menge Volcks darein, mit beygefügten Worten: Quia tu con-

tur-

turbaſti ſanctum Domini, ideoque te conturbet ignis æternus. Von welcher Zeit an Lutherus dem Röm. Pabſt völlig abſagte. ** Indeſſen ließ der P. durch den Marinum Caroccioluin und Hieronymum Alexandrum bey Churfürſt Friedrichen von Sachſen abermahlen anſuchen, ſeine Bücher verbrennen, ihn entweder enthaupten zu laſſen, oder dem P. auszulieffern, worzu aber der Churfürſt, dieweilen er noch keines Irrthums überwieſen worden, ſich nicht verſtehen wolte. ***

* SLEIDANVS *lib. I. p.* 17. *lib. II.* zu Anfang. SECKENDORF *p.* 60. u. ſ. FRIDERICI MYCONII *Hiſt. Reformationis.* Von dem Colloquio zu Leipzig hat man des P. Moſellani Epiſt. an Pirckheimer.

** Hieher dienet das Vaticinium, welches zu Gotha hinter dem Altar gefunden wird:

M. C. quadratum LX. quoque duplicatum Oraps (ora pro nobis) *peribit, & Hus, Wiclefque redibit.* TENTZEL *Hiſt.* Bericht von der Reformation *p.* 33. Wie denn von dieſem Facto der eigentliche Anfang der Reformation zu rechnen, als von welcher Zeit an Lutherus dem Pabſtthum völlig abſagte, da er zuvor ſich annoch dem Pabſt unterworffen.

*** Des Pabſts politiſche Fehler in dem Reformations-Werck hat Herr *Prof.* TREVER ſonderlich angemercket.

§. CVII.

Nachdem der K. den B. von Tortoſa zum Statthalter in Spanien verordnet, ſegelte er im Monath Martio 1520. aus dem Haffen Corunna ab, und gieng in Engelland über, woſelbſten er von K. Heinrich dem VIII. wohl em- Der K. wird zu Aacken gekrönet.

empfangen wurde, und mit ſelbigen ſich in Alliantz einließ. Von dar gieng er in die Niederlande, beſtimmte auch den 6. Octobris zu ſeiner Crönung zu Aacken, und beſchrieb die Churfürſten darzu. Als dieſelben nacher Cölln kommen waren, und erfuhren, daß die Peſt zu Aacken graßirte, erſuchten ſie den K. welcher ſich damahlen zu Löven aufhielt, durch Briefe ſo wohl als Geſandten, die Crönung an einen andern Ort zu verlegen. Dieweilen aber der Magiſtrat daſelbſten die Seuche gar gering hielt, und vorwandte, wie ſie bereits groſſen Aufwand gemacht, beharrete der K. darbey, wie er von der güldenen Bulle nicht abgehen wolte, wurde alſo den 23. Octobris 1520. mit gewöhnlicher Solennität daſelbſten gekrönet. *

* P. HEVTERVS *lib. VIII. c. IV. V. X.* SLEIDANVS *lib. I. p.* 34. 49. HARÆVS *Ann. Brabant. p.* 547. P. MARTYR *ep. DCLIX. DCLXXIII. DCLXXX.* Die Crönung hat HARTMANNVS MAVRVS bey dem SCHARDIO *Tom. II. p.* 16. GOLDASTVS *Polit. Imper. p. III. p.* 264. *Polit.* Reichs-Händel *p. I. p.* 74. 151. Reichs-Satzungen *n. II. p.* 185. SLEIDANVS *lib. II. p.* 49. GVICCIARDINVS *lib. XIII. p.* 304. SARINVS *p.* 15. beſchrieben.

§. CVIII.

Reichstag zu Worms a. 1521.

Der K. begab ſich von dar nacher Cölln, und weiters nacher Worms, woſelbſten auf den 6. Jenner 1521. ein Reichs-Tag ausgeſchrieben war. Auf denſelben wurde der Friede zwiſchen Ertz-Hertzog Ferdinand und denen

Carolus V.

nen Venetianern befördert, von retablirung des Cammer-Gerichts und Erhaltung des Land-Friedens gehandelt. Und weilen der K. wieder in Spanien zu reiſen gedachte, wurde auch Kayſerl. Maj. Regiment im Reich beliebet, und eine Regiments-Ordnung verabfaſſet. Es wurden darzu auſſer denen Präſidenten, worzu Ertz-Hertzog Ferdinand von Oeſterreich, und Pfaltz-Graff Friedrich verordnet waren, 22. Aſſeſſores beſtimmet, welche die Reichs-Negotia beſorgen ſolten, auſſer die Belehnungen und Streitigkeiten der Fahnen-Lehn, welche der K. ihm vorbehielt. Der Ort wurde zu Nürnberg beliebet, jedoch ſolte nach Ablauf anderthalb Jahre, dem Reichs-Regiment frey ſtehen, ſelbigen zu ändern. So wurde ihnen auch Gewalt gelaſſen, in des K. Abweſenheit die 6. Churfürſten, benebſt denen 20. zum Regiment verordneten Fürſten, auch wohl einen allgemeinen Reichs-Tag zu beruffen. Auf eben dieſem Reichs-Tag beſtätigten die Churfürſten wiederum ihre Verein, wurden auch des Hauſes Oeſterreich Privilegien beſtätiget. * Wegen der Hildesheimiſchen Sache wurde beſchloſſen, daß beyderſeits, was ſie einander abgenommen, reſtituiren, die Gefangenen aber binnen Monaths-Friſt in des K. Händen lieffern ſolten, worbey der B. von Hildesheim und H. Heinrich von Lüneburg nicht adquieſciren wolten, ſondern die Reviſion verlangten. **

*SLEIDANUS *lib. II. p.* 51. *lib. IV. p.* 88. HEUTERUS *lib. VIII. c. XI.* CHYTRÆUS *lib. VIII. p.* 217. 222. MüLLER Staats-Cabinet *p. I. c. IV.* §. 2.

** CHYTRÆUS *p.* 217. GOBLER *p.* 82.

§. CIX.

D. Luther wird zu Worms vernommen.

Zu dieſem Reichs-Tage wurde auch auf Churf. Friedrichs von Sachſen Veranlaſſung, Lutherus beruffen, welcher ſich nach erhaltenen ſichern Geleits-Brief, benebſt einem Trompeter nacher Worms begab, und ob ihm wohl ſeine Freunde zu Oppenheim abmahnten, er ſolte ſich nicht dahin begeben, indem ſeine Bücher bereits verbrandt worden, und er an des Huſſen Exempel dencken ſolite, ſo antwortete er doch: **Ich will im Nahmen JEſu Chriſti nacher Worms, wenn auch ſo viel Teuffel daſelbſt als Ziegel auf den Dächern wären,** langte auch den 16. April daſelbſten an. Des andern Tages wurde er vor die Reichs-Verſammlung beruffen, alda ihn der Bayeriſche Rath und Trieriſche Officialis Io. Eccius auf Kayſerlichen Befehl befragte, ob er die unter ſeinem Namen publicirten Schrifften vor die ſeinigen erkennete, und ob er widerruffen wolte. Es war Luthero von dem Churfürſten der Wittenbergiſche JCtus, Hieronymus Schurff zum Beyſtand mit gegeben, welcher erſt verlangte, man ſolte ihm die Titul derer Schrifften ſpecificiren, und als dieſes geſchehen, erkandte ſie Lutherus vor die ſeinige, bat ſich aber auf den andern

Punct

Punct Bedenckzeit aus. Als ihm dieſe bis auf den andern Tag gegeben worden, trat er wiederum auf und ſtellte in einer langen Rede vor, wie er, ſo lange er aus H. Schrifft nicht eines beſſern überwieſen worden, dasjenige, was er gelehret oder geſchrieben, nicht widerruffen könte. Des folgenden Tages ließ der K. denen Reichs-Ständen ſchrifftlich wiſſen, er wolle Lutherum benebſt ſeinen Anhang in den Bann thun, worüber im Fürſten-Rath vieles gehandelt wurde, wie denn auch verſchiedene waren, welche davor hielten, man wäre nach des Coſtnitzer Concilii Exempel, ihm keinen Glauben zu halten ſchuldig, worwider aber Churf. Ludwig von Pfaltz ſich abſonderlich ſoll geſetzet haben, daß es der gantzen Teutſchen Nation zur ewigen Schande gereichen würde. Hierauf wurde er von dem Ertz-Biſchoff von Trier und einigen darzu verordneten Fürſten den 24. April vernommen, welche von ihm verlangten, daß er revociren, oder ſich dem künfftigen Concilio unterwerffen ſolte, weilen er aber ſich darzu nicht verſtund, wurde ihm in des K. Nahmen angedeutet, daß er binnen 21. Tagen ſich unter ſichern Geleit zurück begeben, das Volck aber unterwegens weder durch Lehren noch durch Schreiben irre machen ſolte. Worauf er den 26. April von Worms wieder abzog, und ihm ein Trompeter zugegeben wurde.* Der K. ließ ſodann um Pabſt Leoni X. ſich gefällig zu be-

Carolus V.

zeigen, um denſelben in denen Italiäniſchen Geſchäfften auf ſeiner Seite zu haben, den 8. May 1521. in der Dom-Kirche zu Worms in aller Fürſten Gegenwart wider Lutherum ein Edict publiciren, durch welches er als ein offenbahrer Ketzer in die Reichs-Acht erkläret, auch allen und jeden verboten wurde, nach Ablauff der 21. Tage ihn aufzunehmen, wiewohl mit dieſem Edict nicht alle zufrieden waren. Dieweil nun Churf. Friedrich der Weiſe bey dieſen Umſtänden Lutherum nicht ſicher achtete, gab er dem Schloß-Hauptmann zu Wartburg, Johann von Berlepſch, und dem Herrn von Altenſtein, Burcard Hunden in geheim Befehl, Lutherum in der Stille auf die Seite zu bringen, welche ſelbigen bey dem Flecken Schweina, ohnfern dem Schloß Altenſtein am Thüringer Wald gelegen, verkappt aufpaſſeten, aus der Kutſche nahmen, den Nic. von Amsdorff der neben ihm ſaß, fortfahren lieſſen, und durch verſchiedene Abwege, in weltlichen Habit auf das Schloß Wartburg brachten, woſelbſten er nur Juncker Görge genennet wurde. Auf dieſem Schloß, welches er ſein Pathmus zu nennen pflegte, hielt er ſich faſt ein gantzes Jahr auf, ließ verſchiedene Bücher ausgehen, ſchrieb auch an ſeine Freunde verſchiedene Briefe. Nachdem aber D. Andr. Carlſtadt zu Wittenberg allerhand Unruhen erregte, die Bilder aus denen Kirchen warff, und Melanch-

lanchthon ihm nicht gewachſen war, lag er Luthero an, daß er zu Anfang des Martii 1522. von dar ſich nacher Wittenberg begab, und weilen es wider des Churfürſten Wiſſen geſchehen, ſich deshalber bey ihm entſchuldigte. **

* SLEIDANVS *lib. III.* HEVTERVS *lib. VIII. c. X.* THVANVS *lib. I. p.* 15. SECKENDORF *p.* 147. IVNCKER *vita Lutheri p.* 47. Was mit Luthero zu Worms vorgenommen worden, beſaget PHIL. MELANCHTHONIS *vita Lutheri.* GOLDASTVS *Polit.* Reichs-Handlungen *p.* 105. *Polit. Imper. p. XXIV. p.* 1095. *Polit.* Reichs-Händel *p. XII. p.* 464. *p. XXII. p.* 940. auch IO. STRAVCH in einer beſondern Diſputation.

** SLEIDANVS *lib. III. p.* 67. CHYTRÆVS *lib. VIII. p.* 222. SECKENDORF *lib. I. p.* 159. SCHLEGEL *vita Spalatini p.* 45. CHRIST. CELLARII *diſſ. de Pathmo Lutheri in arce Wartburg.* IVNCKER *vita Lutheri p.* 53. IOH. MICH. KOCHS *Hiſt.* Erzehlung von der Veſtung Wartburg *p.* 158.

§. CX.

Um dieſe Zeiten führte der K. auch wider Franckreich in Italien, Navarren und denen Niederlanden Krieg. Denn, es hielten die Frantzoſen Parma und Piacentza beſetzt, welches P. Leo nicht geſtatten wolte, und als ſelbige auch vor Rheggio rückten, machte er mit dem K. eine Allianz, um des Päbſtlichen Stuhls Hoheit zu defendiren, denen Frantzoſen, was ſie eingenommen, wieder abzunehmen, auch Franciſcum Sfortiam in das Hertzogthum Mayland wieder einzuſetzen. Worauf

Des K. Krieg mit Franckr.

auf ſie dann mit zuſammen geſetzten Kräfften die Stadt Parma und Piacentza, wie auch Mayland denen Frantzoſen abnahmen. Bald hierauf ſtarb P. Leo der X. nicht ohne Vermuthen empfangenen Gifftes, und kam Adrianus VI. des K. ehemahliger Informator, an deſſen Stelle. Den 22. April 1522. erhielten die Kayſerlichen bey Bicoca 3. Meilen von Mayland gelegen, über die Frantzoſen und Schweitzer eine herrliche Victorie, daß 3000. Mann auf der Wahlſtatt blieben, worauf die Frantzoſen das Mayländiſche verlaſſen muſten, und das gantze Hertzogthum dem Franciſco Sfortia reſtituiret wurde. So entſtund auch im Jahr 1521. in denen Niederlanden Krieg. Indem Robertus von der Marck H. von Bouvillon denen Frantzoſen beygefallen war, und wider Graf Aymern agirte, welcher von dem K. ſecundiret wurde, worüber es zum Krieg kam, darinnen verſchiedene Scharmützel vorgiengen, und Städte erobert wurden, da insbeſondere die Flandrer ſich der Stadt Tournay bemächtiget haben, welche hiernechſt beſtändig darbey blieben. *

* SLEIDANVS *lib. III. p.* 69. GVICCIARDINVS *lib. XIII. p.* 292. *lib. XIV.* zu Anfang. FR. BELCARIVS *lib. XVI. p.* 477. HEVTERVS *lib. VIII. c. XII.* REISNER *lib. II. p.* 27. P. DANIEL *Tom. III. p.* 71. FR. HARÆVS *p.* 554. *ſqq.* THVANVS *lib. I. p.* 15.

§. CXI.

§. CXI.

Im Jahr 1522. führte Franciſcus von Sickingen, welcher Kayſerlicher General-Feld-Marſchall war, und zwar mit des K. Connivenz, wider Churf. Richard von Trier Krieg, aus der Urſach, weilen der Churf. zwey ſeiner Unterthanen, vor welche er gut geſaget, dem von Sickingen nicht ſtellen wolte. Dieſer rückte vor Trier, wurde aber repouſſiret, jedoch hauſete er in ſelbigen Landen ſehr übel, zerſtörete das uralte Cloſter Maximini. Der Churf. von Trier machte mit Chur-Pfaltz und Heſſen Alliantz, dahingegen der von Sickingen, weilen er Luthero favoriſirte, von denen Lutheranern ſowohl, als Städten am Rhein-Strom, welche dem Churfürſten von Pfaltz, wegen der neulichen Zölle auffſätzig waren, wie auch von der Ritterſchafft ſich gewiſſer Hülffe verſprach. Allein, als er von dem Reichs-Regiment war in die Acht erkläret worden, und ſich noch nicht verſtärcket hatte, rückten die combinirten Trieriſchen, Pfältziſchen und Heßiſchen Trouppen nacher Oſtern 1523. vor das Sickingiſche Schloß Landſtall, wohin er ſich ſelbſten begeben, und weilen ſelbigen Schloß durch Bomben-werffen ſtarck zugeſetzet wurde, der von Sickingen durch einen geſchmetterten Balcken am Haupte ſehr verwundet worden, befahl er das Schloß aufzugeben, und ſtarb zwey Tage darauf.*

Sickingiſ. Unruhen.

Carolus V.

* SLEIDANUS *lib. III. p.* 75. CHYTRÆUS *Saxoniæ. lib. X. p.* 258. BROWER *Ann. Trevir. lib. XX. p.* 337. In des SCHARDII II. Th. findet ſich BARTH. LATOMI *Actio Memorab. Franciſci a Sickingen.* CASP. STURMII *Relatio de expugnatione arcium Sickingi & Fœderatorum.* In des FREHERI dritten *Tomo* HUB. THOMÆ LEODII *de Franc. a Sickingen reb. geſtis & calamitoſo obitu.*

§. CXII.

Reichstag zu Nürnb. a. 1522.

Im Februario 1522. ſchrieb der K. einen Reichs-Tag nacher Nürnberg aus, welchen auch K. Ludwig von Ungarn durch ſeine Geſandten beſchickte, um wider die Türcken Hülffe zu ſuchen, die ſich der Stadt Griechiſch-Weiſſenburg bemächtiget, und ſelbige ſtarck befeſtiget hatten. Es wurden auch dem K. den 1. May die zum Römerzug bewilligte 24000. Mann zum Türcken-Krieg auf 6. Monathe, auch eine Türcken-Steuer bewilliget, zu welcher nicht allein die Reichs-Stände, ſondern auch alle Geiſtliche, ſo gar die Bettel-Orden, Bürger, Bauren und Juden nach Vermögen beytragen ſolten. Auf dieſem Reichs-Tag ſchickte P. Adrianus VI. ſeinen Geſandten Franciſcum Cheregatum, welcher B. von Apruzzo war, der insbeſondere dahin antrug, das Wormiſche Decret wider Lutherum zur Execution zu bringen. Allein, die Reichs-Stände händigten dem Päbſtlichen Geſandten die dem K. zu Worms übergebenen Gravamina wider den Päbſtlichen Stuhl ein, welche mit des K. und geſamter Stände, ſelbſt

ſelbſt der Geiſtlichen Fürſten Conſens, waren aufgeſetzet worden, und Centum Gravamina Nationis Germanicæ genennet werden, und verlangten, daß ſelbigen abhelffliche Maſſe gegeben werden möchte, widrigenfalls, ſie ſelbſten auf Mittel und Wege bedacht ſeyn müſten, wie ſie ſich deren entledigen, und in Freyheit ſetzen könten, ſtellten auch ſelbigem vor, wie die Execution des Wormſiſchen Decrets, ohne beſondere Unruhen nicht ins Werck geſetzet werden könte.* Nichts deſto minder urgirte auch Ertz-Hertzog Ferdinand die Execution ſolchen Decrets, verfuhr in ſeinen Landen wider diejenige, welche von der Päbſtlichen Lehre abgefallen waren, ſehr hart. Indeſſen wurde der Religion halben beliebet, daß der Pabſt erſuchet werden ſolte, ein frey Concilium auszuſchreiben, und denen Gravaminibus abhelffliche Maſſe zu geben, mittler weile ſolle Churf. Fridrich von Sachſen erſuchet werden, Lutherum und deſſen Anhänger dahin anzuhalten, bis zum Erfolg des Concilii nichts drucken zu laſſen.**

* Hiervon ſuche die Hiſtorie von den Religions-Beſchwerden, *I.* Th. *p.* 12.

** SLEIDANUS *lib. III. p.* 69. *lib. IV.* zu Ende. MüLLER Staats-*Cabinet p. I. c. IV.* §. 5. HORTLEDER *I. Th. I. B. c. II.* Hiſtorie der Religions-Beſchwerden *I. Th. I. c.* §. 5.

Carolus V.

§. CXIII.

Malcont. in Spanien machen Unruhen. Der K. gehet in Engelland u. Spanien.

Indeſſen hatten ſich in Spanien verſchiedene Unruhen geäuſſert, indem die Spanier darüber malcontent wurden, daß der K. zu ſeinen Miniſtris gröſtentheils Niederländer brauchte, unter welchen Adrianus Florentii B. zu Tortoſa, von Utrecht bürtig, der vornehmſte war, und wurden von K. Franciſco durch den Franciſcum Davalum, der ſeiner Commendanten-Stelle zu Cadix war entſetzet worden, darzu verhetzet, daß ſie unter ſich eine Giuntam oder Union machten, den Jo. Padillam zum Haupt erwehlten, K. Carl vor ihren König nicht erkandten, und vor die Spaniſche Freyheit die Waffen ergriffen. Ob nun wohl K. Carl die Malcontenten durch den Ant. Guevaram zu gewinnen gedachte, war doch nichts auszurichten, bis es den 1. Decembris 1520. ohnfern Medina del Campo zu einer Schlacht kam, darinnen die Malcontenten geſchlagen, und ihre vornehmſten Anführer, worunter auch Padilla war, gefangen wurden, wiewohl die von Toledo und Valentza die Revolte fortſetzten. Der K. begab ſich den 24. May von Brügg aus Flandern nacher Calais, wurde daſelbſten von des K. von Engelland Geſandten, und dem Magiſtrat, welcher ihm über eine Meile entgegen zog, mit der gröſten Ehrbezeugung empfangen, von dar ſegelte er nacher Douvre in Engelland, wurde auch zu Londen herrlich em-

pfan-

pfangen, und daſelbſten zwiſchen dem K. und K. Heinrich den VIII. eine Alliantz gemacht, der König ſtreckte dem K. eine groſſe Poſt Geldes vor, dahingegen der K. ſelbigen jährlich 130000. Rheiniſcher Goldgülden verſprach, welche Franckreich ſonſten zu Friedenszeiten an Engelland gezahlet hatte, und gelobte dem K. ſeine Printzeßin Mariam, welche damahlen nur 7. Jahr alt war, zur Gemahlin. Als ſich der K. faſt einen gantzen Monath in Engelland aufgehalten, gieng er den 4. Julii zu Hamtoncourt zu Schiffe, und langte den 16. Julii in den Hafen S. Andreá in Aſturien an, wurde von denen Grandes mit aller Ehr- und Freuden-Bezeugung aufgenommen, erfuhr auch, daß die ſeinigen in Biſcaia und Catalonien denen Frantzoſen obgeſieget hatten, und nahm den 1. Novembris die Malcontenten wieder zu Gnaden an. *

* HEVTERVS *lib. VIII. c. III. ſqq.* SLEIDANVS *lib. III. p.* 69. 70. GVICCIARDINVS *lib. XVI. p.* 533. HARÆVS *ad a.* 1520. CHYTRÆVS *lib. IX. p.* 243. P. MARTYR *ep. DLXXX. DCXCI. DCCLXIV. DCCLXVI.*

§. CXIV.

Während der des K. Abweſenheit, wurde von dem Reichs-Regiment auf Aegidi 1523. ein Reichs-Tag nacher Nürnberg ausgeſchrieben, dieweilen aber wenig Stände daſelbſten erſchienen, wurde ein anderweitiger Reichs-Tag auf Margarethen zu halten beliebet, welcher aber, weilen wenig Stände erſchienen, ſich ebe-

Reichstag zu Nürnb. a. 1523.

Carolus V.

ebener maſſen fruchtloß zerſchlug. Indeſſen wurde den 6. Martii 1523. in des K. Nahmen ein Edict publiciret, es ſolte das Evangelium nach denen zeither in der Kirchen üblichen Auslegungen gelehret, geſchickte Leute beſtellet werden, welche die Irrigen wieder zu recht bringen ſolten, diejenigen Prieſter, welche ſich verheyratheten, oder ihren Orden verlieſſen, nach Päbſtlichen Geſetzen geſtraffet werden. Es wurde auch auf Ertz-Hertzog Ferdinands Anliegen, auf Martini ein anderer Reichs-Tag ausgeſchrieben, welcher erſt auf Eberhardi 1524. ſeinen Anfang nahm. Dieweilen aber die Reichs-Stände eher nichts vornehmen wolten, bis erſt die Regiments-Räthe ihre Dimiſſion erhalten, ſo muſte auch ſolches, wiewohl mit deren Proteſtation geſchehen. Und obwohl Churf. Friedrich von Pfaltz lieber geſehen, das Reichs-Regiment wäre gar eingeſtellet worden, ſo wurde es doch unter Marggraf Philipps von Baden Direction, zu Eslingen fortgeſetzet, weilen die Reformation zu Nürnberg bereits angegangen war. Es beſchickte dieſen Reichs-Tag P. Clemens der VII. ſowohl, welcher dem Adriano VI. ſuccediret hatte, durch ſeinen Geſandten Laurentium Campegium, als der K. durch den Jo. Haunart, Burggraffen zu Limbeck, welcher insbeſondere die Execution des Wormſiſchen Edicts urgiren ſolte, es erfolgte den 18. April 1524. der Schluß, der Pabſt

ſolte

Carolus V.

ſolte auf das forderſamſte in Teutſchland an einen bequemen Ort, ein freyes Concilium ausſchreiben, die Reichs-Stände auf den 11. Novembris zu Speyer zuſammen kommen, und einen Schluß machen, wie ſie ſich bis zu Anfang des Concilii zu verhalten. Indeſſen ſolte jeder in ſeinem Land durch aufrichtige und gelehrte Leute aus Lutheri Schrifften die anſtößigen Puncten aufzeichnen laſſen, um bey dem Convent exhibiren, das Evangelium rein und lauter gelehret, keine Schmäh-Schrifften geduldet und was wider den Päbſtlichen Stuhl angebracht, auf nechſten Convent zu Speyer unterſuchet werden. Dieweilen aber der K. den P. wegen des Krieges mit Franckreich zu menagiren ſuchte, wolte er in dieſen Schluß nicht willigen, gebot vielmehr bey Straffe, ſich dem Wormſiſchen Decret zu unterwerffen, und alles was die Religion betrifft, bis auf das Concilium ankommen zu laſſen. Von dem Nürnbergiſchen Convent, verfügten ſich Ertz-Hertzog Ferdinand und derer mehreſten Biſchöffe Geſandten nacher Regenſpurg, und machten den 6. Julii 1524. unter ſich das Concert, über dem Wormſiſchen Decret zu halten.*

* SLEIDANUS *lib. IV. p.* 92. HEUTERUS *lib. IX. c. I.* SECKENDORF *lib. I. p.* 287. GOLDASTI Reichs-Handlungen *p.* 111. Reichs-Satzungen *p.* II. *p.* 220. MÜLLERS Staats-Cabinet *p. I. c. IV.* §. 22. Hiſtorie der Religions-Beſchwerden I. *Th.* I. C. §. 7. 8.

§. CXV.

§. CXV.

Fortſetzung des Hildesheimiſchen Krieges, und deſſen Beylegung.

Indeſſen hatte der K. den B. von Hildesheim und H. Heinrichen von Braunſchweig, weilen ſie ſich der Käyſerlichen Sentenz nicht unterwerffen wollen, zu Gent in die Acht erkläret, und die Hertzoge von Braunſchweig zu Executoren ernennet, welche mit des Landgraffen von Heſſen Hülffe zu Ausgang des Auguſti 1522. in das Hildesheimiſche einfielen, ſich des gantzen Landes bis auf Hildesheim und Peina bemächtigten, da indeſſen durch Churf. Friedrichs von Sachſen und deſſen Bruders Johannis Vermittelung, zwiſchen denen Hertzogen von Braunſchweig und Lüneburg eine Amneſtie aufgerichtet wurde. Es wurde aber auf ged. Reichs-Tag zu Nürnberg von Ertz-H. Ferdinando, Churf. Albrecht von Mäyntz, H. Georg von Sachſen die benachbahrten Städte, Goslar, Magdeburg, Einbeck, zu Commiſſarien ernennet, welche zu Anfang des May zu Quedlinburg zuſammen kamen, und zwiſchen denen Hertzogen von Braunſchweig und B. von Hildesheim Frieden machten, dergeſtalt, daß die Gefangenen von beyden Seiten liberiret werden, die Hertzoge behalten ſolten, was ſie occupiret, worauf ſie denn von denen Hildesheimiſchen Landen 19. Aemter, darinnen 7. groſſe Städte, 16. Adeliche Schlöſſer, 8. Clöſter, ihren Hertzogthum einverleibeten, wormit der K. ſie hiernechſt zu Augſpurg beliehe, daß der B. nur nebſt der Haupt-Stadt Hildesheim, 3. Schlöſ-

Carolus V.

Schlöſſer, Sturwald, Peina und Marienburg behielt. Dieweilen aber der B. darbey nicht adquieſciren wolte, ſtellte er bey P. Adriano VI. wider die Hertzoge von Braunſchweig eine Spolien Klage an, welche auch unter P. Clemente VII. fortgeſetzt, in dem Iudicio Rotæ Romanæ unterſucht, allein, durch die im Jahr 1527. geſchehene Eroberung von Rom gehindert wurde. Nach zehn Jahren, wurde die Sache unter P. Paulo III. wieder angefangen, und nachdem der P. ſolche durch Valentin von Teutleben unterſuchen laſſen, die Hertzoge von Braunſchweig zur Reſtitution cum fructibus perceptis & percipiendis condemniret, fehlte aber an der Execution. Endlich wurde die Sache im Jahr 1642. durch einen Vergleich gehoben, und die mehreſten Aemter an Hildesheim reſtituiret.*

*CHYTRÆVS *lib. VIII. p.* 209. GOBLER *p.* 83. S. auch *Faſciculum* etlicher in Hildesheimiſcher Sache abgefaßten Schrifften.

§. CXVI.

Baurentumult in Schwab. und Francken.

Im Monath November 1524. äuſſerte ſich in Schwaben, wegen der harten Preſſuren der Anfang zum Bauren-Tumult, und obwohl das Reichs-Regiment, welches ſich damahlen zu Eslingen aufhielt, das Werck durch Geſandten zu heben ſich angelegen ſeyn ließ, vermochten ſie es doch nicht zu heben. Zu Anfang des Jahres 1525. fiengen die Bauren bey ihren Hochzeiten und andern Gelaken an, ſich unter

ein-

einander zu verbinden, und kamen damahlen Ihre XII. poſtulata zum Vorſchein, worunter die vornehmſten waren, daß ſie ihnen ſelbſten Prediger wehlen dürfften, die ihnen das Wort Gottes rein und lauter ohne Menſchen-Tand vortrügen, zu Erhaltung Kirchen und Schulen wolten ſie den Fruchtzehendten geben, ſonſten aber zu weiters nichts gehalten ſeyn. Und ob ſie ſich wohl der Obrigkeit nicht zu entziehen gedachten, ſo wolten ſie doch nicht leibeigene ſeyn, weilen ſie durch Chriſtum frey worden, auch von ihren Gütern weiters nicht abgeben, als was von alters üblich geweſen. Wälder, Wild, Fiſche und Vögel müſten Männiglich erlaubet ſeyn. Lutherus ließ ſich zwar dieſe poſtulata nicht mißfallen, ſelbige auch mit eine Vorrede drucken, ermahnte ſie aber durch Schreiben von allen hefftigen Verfahren abzuſtehen. Allein, die Bauren lieſſen ſich nichts anfechten, theilten ſich in drey Hauffen, deren einer bey Bibrach, der andere im Algau, der dritte am Coſtnitzer See ſich ſetzte. Der Reichs-Rath bemühte ſich zwar dieſe Unruhen zu ſtillen, aber vergebens. Dieweilen aber die Schwäbiſchen Bundes-Genoſſen eben zu ſelbiger Zeit einen Bundes-Tag zu Ulm hielten, um zu deliberiren, was maſſen ſie H. Ulrichen von Würtenb. widerſtehen möchten, u. unter Georgii Truchſeſſen v. Waldburg Anführung, ihre Trouppen zuſammen gezogen hatten, rückten von ſelbigen einige gegen die Bauern an,

atta-

Carolus V.

attaquirten ſie bey dem Cloſter Elchingen, erlegten deren eine nicht geringe Anzahl, die übrigen brachten ſie in die Stadt gefangen. Hierauf rückte der Truchſes von Waldburg ferner gegen ſie an, brachte die Bauren im Ulmiſchen Gebiet und im Algau zum Gehorſam, ſchlug die übrigen, welche im Würtenbergiſchen herum ſtreifften, und erlegte deren etliche Tauſend. Der andere Theil der Bauren gieng in Francken, und nachdem ſie wohl 200. Dörffer angeſtecket, viele Adeliche Häuſer und Clöſter zerſtöret, ſich der Stadt Würtzburg bemächtiget hatten, das Schloß aber belagert hielten, rückte ihnen der Truchſeß von Waldburg, nachdem er von Churf. Ludwigen von Pfaltz war ſecundiret worden, aus dem Würtenbergiſchen entgegen, ſchlug ſie bey Engelſtadt, eroberte Würtzburg wieder, entſetzte das Schloß. So wurden auch die Bauren in Lothaxingen von H. Antonio geſchlagen, und deren in 3. Scharmützeln 18000. erleget. Nicht minder wurden ſie durch den Churf. von Pfaltz und Trier bey Petersheim in Wormbſiſchen geſchlagen, und dadurch dieſer Tumult in Ober-Teutſchland in einer Campagne geſtillet, darbey aber wohl 50000. Bauren aufgerieben.*

*SLEIDANVS *lib. IV. p.* 107. SECKENDORF *lib. II.* zu Anfang. MART. CRVSIVS *Ann. Suev. lib. X. p. III. f.* 583. CHYTRÆVS *lib. VI. p.* 285. Dieſen Tumult haben PETRVS CRINITVS, P. GNODALIVS, HVB. THOMAS, LEODIVS insbeſondere beſchrieben.

Carolus V.

§. CXVII.

Bauren Tumult in Thüringen u. Sachſen.

Aus Schwaben und Francken zog ſich dieſer Tumult in Sachſen und Thüringen. Es fand ſich damahlen in ſelbigen Landen eine neue Secte der Inſpirirten, von welcher auch Storch und Thomas Müntzer waren. Dieſer letztere war von Stolberg am Hartz bürtig, der erſte Evangeliſche Prediger zu Zwickau, welcher, als er an verſchiedenen Orten das Evangelium geprediget, nacher Allſtädt kam, woſelbſten er ſowohl wider des Pabſtes Joch, als wäre es zu hart, als auch wider Lutheri Lehre, die viel zu gelinde wäre, predigte. Anbey lehrte er von Verläugnung ſein ſelbſten, von Creutzigung des Fleiſches, und gab Geſichter vor. Anfänglich wurde er von Churf. Fridrichen von Sachſen annoch geduldet, als er aber das Volck wider den Magiſtrat zu verhetzen ſuchte, muſte er das Land räumen, da er ſich nacher Nürnberg begab, und als er auch daſelbſten nicht geduldet werden wolte, begab er ſich nacher Mühlhauſen, woſelbſten er eine Prediger-Stelle erhielt. Dieweilen er aber bey dem Magiſtrat nicht gar zu angenehm war, erregte er das Volck, und brachte es dahin, daß der alte Magiſtrat abgeſetzet, ein neuer gewehlet wurde. Worauf die Bürger die Münche aus der Stadt jagten, und zog Müntzer das vornehmſte und reichſte Cloſter zu ſich, welcher ſodann die gantze Stadt dirigirte, von Gemeinſchafft der Güter immer lehrte, und daß alle einander

gleich

gleich wären, weshalber die gemeinen Bürger ihr Handwerck fahren lieſſen, und denen Reichen abdrungen, was ſie benöthiget waren. Als nun der Tumult in Schwaben und Francken angieng, meynte er nun auch ſich feſt zu ſetzen, ließ in dem Franciſcaner-Cloſter Stücke gieſſen, zog ein Hauffen Land-Volck in die Stadt, welche alle darbey zu profitiren ſuchten. Es geſellete ſich zu ihm der Pfeifer, ein verwegener Prämonſtratenſer Münch, welcher nichts als Träume und Geiſter vorgab, der fiel am erſten in das Eichs-Feld, hauſete darinnen gar übel, und kam mit groſſer Beute wieder zurück. Dieſes machte ſeinem Anhang einen Muth, zumahlen, da die Benachbahrten auch rege wurden, und in das Mansfeldiſche eingefallen waren, wiewohl Gr. Albrecht von Mansfeld deren 200. erleget hatte, wodurch die übrigen bewogen, ſich nacher Franckenhauſen zogen. Müntzer begab ſich mit 300. Mann zu ſelbigen, und ſetzte ſich daſelbſten. Dieweilen aber Churfürſt Fridrich indeſſen verſtorben war, und ihm ſein Bruder Johannes in der Chur ſuccediret hatte, brachte ſelbiger, benebſt ſeinem Vetter H. Georgen von Sachſen, Landgr. Philipp von Heſſen und H. Heinrichen von Braunſchweig ein Corpo zuſammen, rückten darmit gegen die bey Franckenhauſen poſtirte 8000. Mann an, welche ihr Lager mit Waagen und Karren verwahret hatten, waren auch weder mit Geſchütz noch Gewehr verſehen, hatten Dreſchflegel,

Carolus V.

Miſtgabeln, und dergleichen Baueriſche Inſtrumenten, und waren die mehreſten des Krieges unerfahren. Die Fürſten lieſſen ihnen zu entbieten, ſie mögten nur die Rädels-Führer herausgeben, die Waffen nieder legen, und ſich wieder in ihre Hütten begeben. Dieweilen aber Müntzer ſahe, daß es über ihn hinaus gehen würde, ermahnte er ſie in einer langen Rede, und weilen ſich der Zeit eben ein Regenbogen præſentirte, ſo bediente er ſich deſſen zum Argument, daß ſolches ein Gnadenzeichen wäre, und Gott ihnen dadurch gewiſſe Victorie verſpräch. Nachdem aber Landgr. Philipp von Heſſen die Trouppen zum Streit aufgemuntert hatte, geſchah den 15. Maji 1524. der Angriff, und wurde mit Stücken in das Lager geſpielet. Die Bauern ſungen, wie ihnen Müntzer befohlen, das Lied: komm H. Geiſt, mit vollem Halſe, und verſahen ſich gewiſſer göttlicher Hülffe, allein, als die Wagenburg bald durchbrochen war, und das ſcharmützeln angieng, retirirten ſich die übrigen, und blieben 5000. Bauren auf der Wahlſtadt, Franckenhauſen wurde erobert. Müntzer hatte ſich in dieſe Stadt in ein Hauß nahe am Thor retiriret, und ſich oben auf dem Boden unter das Dach in ein Bette geleget, dieweilen aber eines in dieſem Hauſe einquartirten von Adel Diener ſelbigen fand, gab er zwar vor, er ſey eine geraume Zeit daſelbſten Bettlägerig geweſen, dieweilen aber ged. Bediente überall viſitirte und in einem Räntzel einen

Carolus V.

nen Brieff, welchen Gr. Albrecht von Mansfeld an ihn geſchrieben, fand, ſetzte er ihm zu, und muſte er endlich bekennen, daß er der Müntzer ſey, wurde hierauf gefangen genommen, von H. Georgen von Sachſen und Landgr. Philipp von Heſſen gefraget, was ihn doch bewogen, daß er das leichtgläubige Volck dergeſtalt verführet, antwortete er, wie er nichts unrechtes gethan, ſondern nur dadurch die Obrigkeit zu ihren Devoir anhalten wollen. Er wurde hierauf nacher Heldrungen geführet, daſelbſten auf die Tortur geſpannet, um ſeine Intention ſowohl als Conſorten anzugeben, von dar begaben ſich obberührte beyde Fürſten nacher Mühlhauſen, lieſſen daſelbſten verſchiedenen den Kopff abſchlagen, und unter ſelbigen auch dem Pfeiffer. Müntzer wurde in das Lager gebracht, welcher gantz verwirrt war, jedoch ſeinen Exceſs erkannte, und auf dem Richt-Platz die Fürſten zu mehrerer Clemenz gegen ihre Unterthanen ermahnte, ſo würden ſie dergleichen forthin nicht mehr zu gewarten haben. Ermahnte anbey ſelbige, ſie ſolten die Bücher der Könige fleißig leſen, worauf ihm der Kopff abgeſchlagen, ſelbiger auf einen Pfahl geſtecket wurde.*

*SLEIDANVS *lib. III. p.* 72. *lib. V.* FABRICIVS *Origg. Saxon. lib. VII. p.* 865. SECKENDORF *lib. II. p.* 3. & 27. CHYTR. *Saxonia p.* 286. THVANVS *lib. I. p.* 27.

§. CXVIII.

Fortſetzung des Krieges

Indeſſen ſetzte K. Carl den Krieg wider K. Fran-

Carolus V.

zwiſchen dem K. und Franckr.

Franciſcum * fort. In Spanien wurde im Jahr 1524. Fuentarabien nach einer langwierigen Belagerung, von denen Käyſerlichen erobert. Die Niederländer fielen im Jahr 1523. mit derer Engelländer Hülffe, in die Picardie ein, ſetzten die Stadt Paris, von welcher ſie nur 11. Meilen abwaren, in Furchten, als aber der H. von Vendome den H. von Tremouille zu ſecundiren, in Anmarch begriffen war, beſorgten ſich die Alliirten, es dörffte ihnen der Proviant abgeſchnitten werden, zogen ſich alſo in die Niederlande zurück. In Italien gieng es härter her. Inmaſſen die Venetianer die Frantzöſiſche Alliantz verlieſſen, und zu Anfang des Jahres 1523. ſich mit dem K. H. Franc. Sfortia von Mäyland, um das Hertzogth. Mäyland und Königreich Napoli zu ſchützen, in Alliantz einlieſſen, welcher auch P. Adrianus, K. Heinrich der VIII. von Engelland, die Florentiner, Senenſer, Luccenſer und Genueſer beytraten. Indeſſen ſammlete ſich die Frantzöſiſche Armee im Lyoniſchen, und defilirten bereits nach und nach einige Trouppen unter des Herren von Bonnivet Anführen in das Mayländiſche, und war der König geſonnen, mit dem Groß der Armee zu folgen, welches aber durch des Connêtable von Franckreich, H. Carlen von Bourbon Abfall zum K. verhindert worden. Es ſtunden damahlen in der Grafſchafft Burgund 12000. Mann parat, welche Wilhelm und Felix Graffen von

Fürſten-

Fürſtenberg auf Kayſerlichen und Engliſchen Sold geworben, mit welchen der Hertzog von Bourbon in Franckreich einfallen ſolte, welchen der K. mit ſeiner Armee ſelbſten obſervirte. Als aber der H. von Bourbon ſich in Italien begeben, giengen ged. 12000. Mann, weilen es ihnen an einem Haupt und Geld fehlte, wieder aus einander, theils auch zu Franckreich über. Der Herr von Bonniuet aber vermochte in Italien wenig auszurichten, ging alſo unverrichteter Sache wieder zurück. ** Indeſſen ſtarb den 11. Septembris P. Adrianus nicht ohne Vermuthung empfangenen Gifftes, zu groſſen Nachtheil der Italiäniſchen Alliirten, als welche ſich Päbſtlicher Auctorität und Geldes zu ihren Behuf zu bedienen gedachten, und wurde den 19. Novembris Iulius Medices unter Clementis des VII. Nahmen erwehlet. ***

* Des K. Mutter Louiſe, weilen ſie ihn gern zum Gemahl gehabt, er aber nicht anbeiſſen wolte, mochte wol hiezu die meiſte Urſach gegeben haben, dahingegen ihm der K. ſeine Schweſter Eleonoram, Emanuelis von Portugal W. zur Gemahlin verſprochen. HEVTERVS *lib. VIII. c. XVIII.*

** HEVTERVS *lib. VIII. c. XVI. XIX. lib. IX. c. I.* HARÆVS *p.* 559. GVICCIARDINVS *lib. XV. p.* 474. MARTYR *ep. DCCLXXXV. DCCXCI. DCCXCIII.* BELCARIVS *lib. XVII. p* 525. GALEATIVS CAPELLA *Hiſt. B. Mediolan. lib. III.* zu Anfang THVANVS *lib. I. p.* 16. MARILLAC *Hiſt. de Bourbon.* IOVIVS *vita Borbonii p.* 437. VARILLAS *Hiſt. de Francois* I. *lib. IV. p.* 247. P. DANIEL *Tom. III. p.* 123.

*** HEVTERVS *lib. VIII. c. XVIII.* GVICCIARDINVS *lib.*

lib. XV. p. 441. BELCARIUS *lib. XVII. p.* 536. 538. SLEIDANUS *lib. IV. p.* 92. P. MARTYR *ep. DCCLXXXVIII. DCCXCII.* HARÆUS *p.* 559. SECKENDORF *lib. I. p.* 287. Des Hadriani Leben hat P. IOVIUS insbeſondere beſchrieben, und neuerer Zeiten, CASPAR BURMANN weit verſtändiger.

§. CXIX.

Schlacht bey Pavie. Gefangenſchafft K. Franciſci a. 1525.

Im Monath November 1524. fiel der H. von Bourbon mit einem nicht allzuſtarcken Corpo in die Provence ein, eroberte Aix und verſchiedene andere Oerter, belagerte Marſeille, und fieng an ſelbiges zu beſchieſſen, muſte aber, als der König mit einer ſtarcken Armee zum Entſatz anrückte, die Belagerung wieder aufheben, und ſich in Italien zurück ziehen.* Allein, der König gieng mit ſeiner Armee über die Alpen, machte mit P. Clemente VII. eine Allianß, um die Spanier aus der Lombardey ſo wohl, als dem Neapolitaniſchen zu vertreiben, eroberte Mayland, belagerte Pavie, worinnen Anthon Leva commandirte. Als er aber zu Winters-Zeit zwey Monath davor gelegen, und den Kopff ziemlich zerſtoſſen hatte, fielen die Kayſerlichen unter des Carl von Lanoy und H. von Bourbon Anführung früh vor Tage den 24. Februarii 1525. das Frantzöſiſche Lager, welches in dem Thiergarten poſtiret war, ein, worbey es zu einen blutigen Treffen kam, darinnen wohl 10000. Frantzoſen benebſt 20. Herren und vielen von Adel auf der Wahlſtadt blieben, K. Franciſcus benebſt 18. vornehmen Herren gefangen wurden, da die Kayſerlichen

kaum

kaum 800. der Ihrigen miſſeten. Worauf die Frantzoſen aus gantz Italien gejaget wurden.**

* HEVTERVS *lib. IX. c. I.* REISNER *lib. III. f.* 34. BELCARIVS *lib. XVIII. p.* 544. GVICCIARDINVS *lib. XV. p.* 477. SLEIDANVS *lib. IV. p.* 107. P. MARTYR *ep. DCCCIII.* IOVIVS *vita Ferdinandi Davali p.* 763. P. DANIEL *Tom. III. p.* 163.

** Die Soldaten hatten lange weiſſe Kittel an, damit es bey Nacht deſto fürchterlicher ſcheinen mochte, die Schweitzer nahmen unzeitig die Flucht. Die Schlacht beſchreibet HEVTERVS *lib. IX. c. II.* GVICCIARDINVS *lib. XV. p.* 514. REISNER *f.* 41. SLEIDANVS *lib. IV. p.* 112. HADR. BARLANDI *Hiſt. Papienſis obſidionis.* P. DANIEL *Tom. III. p.* 171. BELCARIVS *lib. XVIII. p.* 553. GALEATIVS CAPELLA *lib. IV.* zu Ende. P. MARTYR *ep. DCCCX. DCCCXII.* IOVIVS *lib. XXII. p.* 23. BELCARIVS *lib. XVIII. ad a.* 1524. GOLDASTVS *Polit.* Reichs-Händel *p. XI. p.* 284. CHYTRÆVS *lib. XI. p.* 284. P. DANIEL *Tom. III. p.* 172. Die Jahrzahl ſtehet in folgenden Verſen:

regIa ſVCCVMbVnt pVgnaCIs LILIa gaLLI

oder

arMa aqVILa VInCVnt LILIa CeLſa trVCIs.

Die Gefangenſchafft Franciſci hat PRVDENTIVS SANDOVAL beſchrieben. Daß jederzeit der ſiebende K. von Franckreich gefangen worden, wird *Tom. V. Obſ. Halenſium obſ. XII.* refutiret.

§. CXX.

Des K. von Franckreich Liberation und Friede zu Madrit.

Der K. bezeugte ſich auf erhaltene Nachricht von dieſer herrlichen Victorie gantz indifferent, es wurden dem K. zwar einige Conditionen zu ſeiner Liberation vorgeſchlagen, welche er aber verwarff. Indeſſen brachte der Vice-

Carolus V.

Roy Lanoy den gefangenen König auf ſein Verlangen, wider der andern Kayſerlichen Generalität Wiſſen, nacher Barcellona, woſelbſten er anfänglich auf einem Schloß in den Königreich Valentzia verwahrlich gehalten, von dar aber auf das Schloß zu Madrit gebracht, und daſelbſten Standesmäßig gehalten, wiewohl er nicht erhalten kunte, daß er vor den Kayſer geführet wurde: Im Monath Auguſto declarirte der K. durch ein beſonderes Diploma den Franciſcum Sfortiam zum H. von Mäyland. Als er aber erfuhr, was maſſen ſelbiger durch des Hieronymi Mortoni Vermittelung, mit denen Venetianern und dem P. in einen geheimen Verſtändniß ſtünde, um den K. aus Italien zu vertreiben, bemächtigte er ſich der Stadt Mayland, und des gröſten Theils vom Lande, ſchloß den Sfortia in der Burg daſelbſten ein, belagerte auch Cremona. Den 30. Auguſti 1525. machte K. Heinrich von Engelland aus Furcht vor des K. anwachſenden Macht, mit K. Franciſci Mutter Louiſe wider ſelbigen eine Alliantz.* Zu Ausgang dieſes Jahres, fiel K. Franciſcus in eine ſehr gefährliche Kranckheit, daß die Medici an ſeinem Aufkommen zweiffelten, wodurch der K. ſich bewegen ließ, ihn zu beſuchen, ihm ſeine Freyheit unter billigen Conditionen, wieder zu geben verſprach. Es wurde auch den 14. Jenner 1526. auf folgende Conditionen verglichen: K. Franciſcus ſolle 6. Wochen nach ſeiner Befreyung, das Hertzog-

thum

Carolus V.

thum und Grafſchafft Burgund abtreten, und biß dieſes geſchehen, ſeine beyde älteſten Printzen, den Dauphin Franciſcum, und H. Heinrichen von Orleans, oder an deren Stelle 12. vornehme Herren zu Geiſſeln geben. Franciſcus ſolle ſich aller Prätenſion auf das Königreich Napoli, Sicilien, Hertzogthum Mayland, Gebiet von Genua und Aſti, auch auf die Ober-Herrſchafft von Flandern und Grafſchafft Artois, wie auch der zu Noyon geſchloſſenen Allianz ** begeben: Des K. älteſte Schweſter Eleonoren, K. Emanuelis von Portugal Wittwe, zur Gemahlin nehmen, und zur Mit-Gifft 200000. Frantzöſiſcher Cronen, benebſt einer jährlichen Penſion, welche die Portugieſen zu zahlen, wie auch die Grafſchafften Maſcon, Auxerre, und Barr an der Seine als Mann-Lehn erhalten. Deren Printzeßin Maria aber ſolle an den Dauphin Franciſcum vermählet werden. Der König ſolle den K. von Navarren, Heinrich von Albret, H. Carl von Gelderland, H. Ulrichen von Würtenberg wider den K. keine Hülffe leiſten, den K. zum Römerzug mit einer Flotte aſſiſtiren, dem Kön. von Engelland die Summa von 500000. Frantzöſiſcher Cronen zahlen, H. Carlen von Bourbon und andere, welche es mit dem K. gehalten, reſtituiren, dieſe Conditiones durch ſeine Reichs-Stände eydlich beſtärcken und unterſchreiben laſſen, ſich ſelbſten auch eydlich obligiren, daß, wo-

Carolus V.

woferu er ja dieſelben nicht würde erfüllen können, er ſich wieder in die Cuſtodie ſtellen wolle. Ob nun wohl K. Franciſcus dieſe Conditionen unterſchrieb, und eydlich beſtärckte, ſo hatte er doch kurtz zuvor, ehe dieſes geſchehen, annoch in der Gefangenſchafft in geheim vor Notarien und Zeugen declariret, daß was er thäte, nur gezwungen geſchehe, welches er zu halten nicht verbunden. Wie denn auch des K. Cantzler Gattinara, dieſe Conditionen, weilen ſie der König nicht halten könte, nicht unterſchreiben wolte. Nachdem nun dem Franciſco des K. Schweſter Eleonora, wiewohl mit des H. von Bourbon Widerſpruch, als deme ſelbige bereits verſprochen worden, verlobet war, und der König ſeine beyden Printzen als Geiſſel hinterlaſſen, wurde er aus ſeiner Gefangenſchafft dimittiret. ***

* HEVTERVS *lib. IX. c. II.* BELCARIVS *lib. XVIII. p.* 557. GVICCIARDINVS *lib. XVI. p.* 557. SANDOVAL *Hiſt. Captiu. lib. II. §. X. ſqq.* IOVIVS *vita Ferdinandi Dauali lib. VII. p.* 863.

** Davon S. oben §. *XCVII.*

*** HEVTERVS *lib. IX. c. III. IV. V.* GVICCIARDINVS *lib. XVI. p.* 571. SANDOVAL *Hiſt. Captiu. lib. II. §. XVI. lib. III. §. 5.* IOVIVS *p.* 880. SLEIDANVS *lib. VI. p.* 146. BELCARIVS *lib. XVIII. p.* 569. BRAVDTLACHT *Hiſt. Pacif. c. VI. p.* 32. Die Königliche Proteſtation im Gefängniß findet ſich im RECVEIL DES TRAITES DE PAIX *Tom. II. p.* 107.

§. CXXI.

Der P. veranlaſſet

Als Franciſcus dergeſtalt liberiret worden, wolte er ſich, wie ſehr auch Kayſerlicher Seiten

ten ſolches urgiret wurde, zum Abtritt von Burgund keines Weges verſtehen, dahingegen der K. als er ſich von K. Franciſco hintergangen ſahe, alles daran zu ſetzen entſchloß, um ſelbigen darzu zu obligiren. Dem H. von Bourbon übergab er das Gouverno von Mayland, und ließ zu Barcellona eine ſtarcke Kriegs-Flotte ausrüſten. Der P. wolte den K. nicht gar zu mächtig werden laſſen, veranlaſte alſo eine Allianz, welche den 17. May 1526. zwiſchen Ihm, K. Franciſco, denen Venetianern, und Franciſco Sfortia geſchloſſen wurde, welcher auch der K. von Engelland beytrat, und dahin gerichtet war, den K. zu obligiren, die zu Geiſſeln hinterlaſſene Frantzöſiſche Printzen wieder zu liberiren, und den Franciſcum Sfortiam zu reſtituiren, welches Fœdus Clementinum oder Sanctum genennet wird, wie denn auch der P. den K. Franciſcum von dem zu Madrit geleiſteten Jurament abſolvirte. Ob nun wohl der P. ſo wohl als Venetianer ihre Trouppen zuſammen zogen, um das von dem H. von Bourbon belagerte Schloß von Mayland zu entſetzen, kamen ſie doch zu ſpät, indem Sfortias ſelbiges Schloß, aus Mangel Proviants, den 24. Julii übergeben müſſen, welcher ſich zu denen Alliirten in das Lager bey Marignano verfügte. Dahingegen der K. von Franckreich mit der verſprochenen Hülffe etwas anhielt, unter der Hoffnung, ſich mit dem Kayſer zu vergleichen.*

wider den K. eine Allianz. Der Krieg wird fortgeſetzet.

* BELCARIVS *lib. XVIII. p.* 571. MART. BELLAIVS *Comment. lib. III. p.* 84. SANDOVAL *Hiſt. Captiv. lib. IV. p.* 197. HARÆVS *ad a.* 1526. SLEIDANVS *lib. VI. p.* 151. CHYTRÆVS *lib. XI. p.* 295. HEVTERVS *lib. IX. c. II.* u. f. K. *Franciſcum* defendiret dißfalls BELCARIVS *p.* 622. GVICCIARDINVS *lib. XVII. p.* 622. faſſet die Urſachen zuſammen. S. auch HOTTOMANNI *Quæſt. illuſtr. VII.* GOLDASTVM *Polit. Imper. p.* 863. *Stat. & Reſcript. Imper. Tom. I. p.* 104. STRAVCHII *Diſſ. Exot. I. §. XI.*

§. CXXII.

Krieg mit dem Pabſt. Eroberung der Stadt Rom.

Dieweilen nun das Hauptwerck auf den P. aukam, bemühte ſich der K. ſelbigen zu ſupprimiren. Zu dem Ende ſchaffte er deſſen Auctorität in Spanien gantz ab, brachte auch durch derer Columneſer Hülffe, einen Stillſtand auf einige Monathe zu wege, worauf der P. trauete, und ſeine Trouppen aus einander ließ. Dahingegen Pompeius Columna und der Kayſerliche Admiral Hugo Moncada in der Eil 3000. Mann zu Fuß, und 800. Mann Reuter zuſammen brachten, mit welchen ſie den 20. Septembris 1526. unvermuthet zu Rom einbrachen, der Meynung, den P. aufzuheben, welches aber nicht glücken wolte, indem der P. mit einer groſſen Menge Volcks ſich auf die Engels-Burg retirirte, und von ſelbiger auf die Kayſerlichen mit Stücken feuren ließ. Dieweilen aber bey denen Kayſerlichen der Proviant abnehmen wolte, wurde durch den Moncadam, welcher ſich zu dem P. auf die Burg begab, ein

Still-

Carolus V.

Stillſtand auf 4. Monath vermittelt, dergeſtalt, daß die Käyſerlichen Trouppen aus der Stadt und Römiſchen Gebiet zurück gezogen werden, dahingegen der P. ſeine Trouppen aus dem Mayländiſchen ziehen, den General über die Päbſtlichen Galeeren Andream Auriam revociren ſolte. Zu Anfang des Jahres 1527. conjungirten ſich die Päbſtlichen Trouppen mit denen Alliirten, dieweilen aber der P. wegen der Zufuhr keine ſattſame Anſtalten gemacht, auch weder der K. von Franckreich, noch der König von Engelland die verſprochene Hülffe leiſteten, machte der P. mit dem Vice-Re zu Napoli einen abermahligen Stillſtand auf 8. Monath, auf dieſe Conditionen, der P. ſolte zur Bezahlung der Kayſerlichen Armee 60000. Ducaten zahlen, dem K. alle im Neapolitaniſchen abgenommene Oerter reſtituiren, den Pompeium Columnam in alle ſeine Ehren-Stellen reſtituiren, worauf der P. ſeine Trouppen abdanckte. Dieweilen aber dieſes Geld kaum auf 2. Monath reichte, ſtreifften die Kayſerlichen in das Bologneſiſche, und weilen der H. von Bourbon ohne dem an dem Stillſtand keinen Gefallen trug, rückte er den 5. May 1527. vor Rom, worzu ihm der H. von Ferrara allen Vorſchub thät, obgleich der Vice-Re von Napoli ſich auf den Stillſtand berief. Er fieng die Stadt an zu beſtürmen, und weilen die Teutſchen etwas ſchwer daran giengen, ergriff er ſelbſt eine Sturm-

Carolus V.

Sturm-Leiter, und ſuchte ſelbige zu encouragiren, wurde aber durch den Kopff und Hüffte geſchoſſen, daß er todt darnieder fiel. Als nun noch ein paar Stunden geſtürmet worden, drungen endlich die Teutſchen und Spanier nach Verluſt 1000. Mann in die Vorſtadt ein, und von dar in die Stadt, da denn wohl 4000. Römer maſſacriret, die Stadt ausgeplündert, aller Muthwille von denen Soldaten verübet, mit denen Weibs-Perſonen ſchändlich umgangen, die Cardinäle und Prälaten verſpottet wurden. Der P. wurde auf der Engels-Burg, wohin er ſich retiriret hatte, eingeſchloſſen.* Der K. wolte nicht davor angeſehen ſeyn, als wäre dieſes auf ſeinen Befehl geſchehen, ließ in Spanien vor des P. Liberation das 40. ſtündige Gebet anſtellen. Als der Pabſt dergeſtalt einen Monath eingeſchloſſen geweſen, wurde es endlich den 5. Junii mit der Kayſerlichen Generalität dahin verglichen, der P. ſolle zur Bezahlung der Kayſerlichen Armee 400000. Ducaten zahlen, indeſſen bis die erſte Poſt würde gezahlet ſeyn, benebſt 13. Cardinälen, ſich auf der Engelsburg aufhalten, ſodann aber nach Napoli oder Gaeta ſich begeben, und daſelbſten des K. Reſolution erwarten. Der K. war zwar anfangs reſolviret, den P. in Spanien gefangen führen zu laſſen, dieweilen er ſich aber von denen Catholiſchen eines allgemeinen Haſſes darüber beſorgte, ſtund er davon ab, ap-

pro-

probirte obige Conditionen den 3. Octobris, welcher aber beygefüget wurde, daß dasjenige Geld, welches in Spanien zu dem Türcken-Krieg colligiret worden, der K. haben, der P. ſich deſſen Intereſſe nicht widerſetzen, die Städte und Häffen Oſtia und Civita Vechio dem K. Pfandweiſe überlaſſen ſolte. Worauf ſich der P. den 6. Decembris nacher Orviedo im Florentiniſchen begab.

* THVANVS *lib. I. p.* 17. HEVTERVS *lib. IX. c. VI. VII.* GVICCIARDINVS *lib. XVII. p.* 104. *lib. XVIII. p.* 757. IOVIVS *lib. XXIII. p.* 25. REISNER *lib. IV. f.* 77. BELCARIVS *lib. XIX. p.* 594. HARÆVS *ad a.* 1527. BELLAIVS *lib. III. p.* 88. SLEIDANVS *lib. VI. p.* 157. SECKENDORF *lib. II. p.* 73. CÆSAR GROLIERIVS *de direptione urbis Romæ.*

§. CXXIII.

Der K. von Franckreich kündiget dem K. den Krieg an, fordert ihn zum Duell heraus.

Im Januario 1528. kündigten die Frantzoſen und Engliſchen Geſandten zu Burgos in Spanien, in Beyſeyn der Venetianiſchen und des Sfortiä Geſandten, dem K. den Krieg an, welches auch ſelbiger mit freudigen Muth anhörte, dimittirte den Engliſchen Geſandten, den Frantzöſiſchen, Venetianiſchen und Florentiniſchen aber ließ er 30. Meilen von ſeinem Hoff, des Sfortiä Geſandten an ſeinem Hoff anhalten, aus der Urſach, dieweilen ſeinen Geſandten in Italien ein gleiches wiederfahren, jedoch wurden die Geſandten nach einiger Zeit von beyden Theilen loßgegeben. Dieweilen aber der Frantzöſiſche Geſandte, B. von Grenoble, dem König bey ſeiner Retour

Carolus V.

unter andern hinterbrachte, wie der K. bey ihm angekündigten Krieg ſich unter andern vernehmen laſſen, was maſſen der K. ſeinen Glauben ſchändlich gebrochen, dahero wäre es zu Erſparung vieles Chriſten-Blutes beſſer, daß ſie es durch einen Zweykampff unter einander ausmachten, ſo ließ der König den Kayſerlichen Geſandten Nicolaum Perenottum vor ſich fordern, da er auf ſeinem Königlichen Thron ſitzend, in Gegenwart aller ſich an ſeinem Hoff befindlichen Geſandten, in einer langen Rede alle Schuld auf den K. zu ſchieben ſuchte, und dem Geſandten anlag, ein Schreiben an den K. zu überbringen, darinnen enthalten, daß er ihm die Schuld des gebrochenen Friedens zur Ungebühr aufbürde, auch ſo offt er dieſes ſage, ſchändlich löge, welches er mit ihm durch ein Duell auszumachen geſonnen, worzu der K. Zeit und Ort beſtimmen mögte.* Dieweilen aber der Geſandte dieſe Commiſſion nicht über ſich nehmen wolte, ſchickte der K. von Franckreich einen Herold mit einem Cartel an dem Kayſer, welches er den 7. Junii mit einer freudigen Mine annahm, auch durch einen in Franckreich geſchickten Herold, den Ort auf der Faſanen-Inſul beſtimmete, woſelbſten K. Franciſcus an der Gräntze war ausgelieffert worden, und ſolte die Art der Waffen durch einige darzu beſtimmte von Adel ausgemachet werden. Dieſen Herold hörte zwar der König in ple-

no an, ließ ihn aber hart an, wolte das Schreiben nicht annehmen, ſolches auch nicht öffentlich verleſen laſſen. Es wurden hierauf verſchiedene anzügliche Schrifften gewechſelt. So wird auch angeführet, als habe K. Heinrich der VIII. K. Carlen zum Duell heraus gefordert.**

*HEVTERVS *lib. X. c. I.* SLEIDANVS *lib. VI. p.* 161. HARÆVS *ad a.* 1528. GVICCIARDINVS *lib. XVIII. p.* 786. 819. BELCARIVS *lib. XIX. p.* 606. BELLAIVS *lib. III. p.* 91. GOLDASTVS Reichs Satzungen *Tomo II. p.* 286. IO. GEORG SCHERTZ *de duellis Principum p.* 22.

** GVICCIARDINVS *lib. XVIII. p.* 822.

§. CXXIV.

Krieg im Neapolitaniſchen.

Indeſſen brach der Frantzöſiſche General Lautereck in das Neapolitaniſche ein, bemächtigte ſich verſchiedener Oerter, und würde ſich der Haupt-Stadt, wie auch des gantzen Königreichs bemächtiget haben, wofern nicht die Kayſerliche Armee, nachdem ſie von P. auf etliche Monath Sold bekommen, den 17. Februarii von Rom aufgebrochen, und einige veſte Oerter annoch beſetzet hätte. Es beſtund ſelbige damahlen nicht mehr als aus 12000. Mann zu Fuſſe, und 1500. Cavallerie, die übrigen waren durch die Peſt und ſonſten aufgerieben. Zu Ausgang des Aprilis 1528. rückte Lautereck vor Napoli, und erwartete die alliirte Flotte, welche von dem Phil. Auria commandiret wurde, bekam auch von dem H.

Carolus V.

von Ferrara einigen Succurs. Die Kayſerlichen lieſſen zwar ihre Flotte aus Napoli auslauffen, wurden aber geſchlagen, die Commandeurs gefangen, Napoli darauf enger eingeſchloſſen. Es kam auch H. Heinrich von Braunſchweig mit 10000. Mann Infanterie und 600. Cavallerie, welche mit Kayſerlichen Geld geworben waren, in Italien, war auch bereits im Veroneſiſchen angelanget, ſuchte ſodann weiter in das Neapolitaniſche zu rücken, dieweilen aber der Kayſerliche General Antonius Leva, welcher im Mayländiſchen commandirte, der ſich auch der Stadt Pavie bemächtiget und alle darinnen befindliche Frantzoſen maſſacriret hatte, ſolche Trouppen weder mit Geld noch Proviant verſorgte, als woran überhaupt groſſer Mangel war, giengen ſie im Monath Julio in Teutſchland zurück, bis auf 2000. Mann, welche im Mayländiſchen blieben, wodurch der bedrängten Stadt Napoli alle Hülffe beſchnitten wurde, zumahlen, da auch die Venetianiſche Flotte den Haffen ſperrete. Dieweilen aber des Philippi Auriä Bruder Andreas, von Franckreich zu dem K. übergieng, und zwar aus der Urſach, weilen durch den Kön. von Franckreich die Genueſiſche Freyheit ſupprimiret würde, nöthigte dieſes den Philippum, daß er ſich den 4. Julii mit ſeiner Flotte von Napoli zurück zog. Dieweilen auch die damahlen ſo genandte Neapolitaniſche Kranckheit in

dem

dem Frantzöſiſchen Lager einriß, dergeſtalten, daß Lautereck kaum hundert geſunde Reuter, kaum 1000. geſunde Fußgänger in ſeinem Lager hatte, und altäglich verſchiedene Officirer wegſturben, ſie auch Mangel an Proviant litten, funden ſie ſich endlich gemüßiget, die Belagerung aufzuheben, und ſich nacher Werſa zurück zu ziehen, worauf die Kayſerlichen ihnen nachhieben, und deren viele erlegten, ſich auch der Städte Capua, Putzuolo, Nola wieder bemächtigten. Im September fiel der Frantzöſiſche General S. Paul mit einer ziemlichen Armee wieder in das Mayländiſche ein, welches der Antonius Leva kümmerlich defendirte. Andreas Auria jagte die Frantzoſen aus Genua, welche der K. vor eine freye Republic erklärte. Im Monath April 1529. jagte der Spaniſche General, Marquis del Vaſto die Frantzoſen vollends aus dem Neapolitaniſchen, bis auf Calabrien und Apulien, welche der Fürſt von Amalphi Fridericus Caraffa annoch defendirte. Der Graff von S. Paul bemühte ſich zwar die Städte Genua, Savona und Mayland zu recuperiren, rückte auch vor Pavie, wurde von dem Antonio Leva bey Landriano geſchlagen, und benebſt denen vornehmſten Generals-Perſonen gefangen, alle Artiglerie und das gantze Lager erbeutet. Durch dieſe Niederlage wurden die Frantzoſen dergeſtalt decontenanciret, daß ſie ſich in Franckreich zurück zogen, und

dannenhero deren Alliirten zum Frieden incli-
nirten. Der Pabſt war der erſte, welcher ſich mit dem K. auf folgende Conditionen zu Barcellona einließ, daß der K. Alexandrum Medices des Laurentii Printzen, zu Florentz wieder einſetzen, und ihm ſeine unächte Tochter Margaretham zur Gemahlin geben ſolte. Dem P. ſolten die Städte Cervia, Ravenna, Modena, Rheggio und Rovigio, jedoch denen Reichs-Rechten unbeſchadet, wieder eingeräumet werden. Der P. ſolte den K. in dem Königreich Napoli beſtätigen, und von dieſem einen weiſſen Spaniſchen Zelter zur Recognition empfangen. Der K. ſolte dem P. wider den H. von Ferrara Beyſtand leiſten, des Francisci Sforziæ Sache unpartheyiſchen Richtern zu entſcheiden überlaſſen, die Lutheraner allenfals durch die Waffen wieder zu dem Schooß Catholiſcher Kirche bringen, welchen Frieden der K. den 29. Junii in der Haupt-Kirche zu Barcellona ſolenniter beſchwor, und wurde ſelbiger den 23. Decembr. 1529. zu Boulogna beſtätiget, auch die Italiäniſche Staaten mit hineingezogen. Wie denn auch der P. dem K. die Kayſer-Crone offerirte.*

*HEVTERVS *lib. IX. c. I. II. III. IV.* GVICCIARDINVS *lib. XVIII. p.* 818. 828. *lib. XIX. p.* 908. IOVIVS *lib. XXV. p.* 82. *XXVI. p.* 179. REISNER *f.* 150. CHYTRÆVS *lib. XII. p.* 312. SLEIDANVS *lib. VI. p.* 166. HARÆVS *ad a.* 1528. BELLAIVS *lib. III. p.* 99. THVANVS *lib. I. p.* 17. BELCARIVS *lib. XX. p.* 617. 626.

§. CXXV.

§. CXXV.

Nachdem auch mit König Franciſco Still-ſtand getroffen worden, kam es durch der Gouvernantin der Niederlande Margarethä Vermittelung, zu Cambray zum Frieden, welcher zwiſchen ſelbiger, und König Franciſci Mutter abgehandelt wurde, und daher Traité des Dames genennet wird. Es ſchickte auch der K. von Engelland den Ertz-Biſchoff von Londen und H. von Suffolck, P. Clemens den Ertz-Biſchoff von Capua dahin, fanden ſich auch derer übrigen Alliirten Geſandten daſelbſten ein, welche aber zum Congreß nicht admittiret wurden. Als den 22. Julii die Zeitung wegen des zwiſchen dem P. und K. geſchloſſenen Friedens nacher Cambray kam, war es an dem, daß die Tractaten wegen des Hertzogthums und Grafſchafft Burgund, worauf man Kayſerlicher Seiten beſtund, ſich zerſchlagen ſolten, jedoch kam es endlich durch des Päbſtlichen Geſandten kluge Conduite dahin, daß die Tractaten reaſſumiret, und der Friede den 5. Auguſti 1529. in der Haupt-Kirche zu Cambray publiciret wurde. Und zwar wurde in demſelben der zu Madrit geſchloſſene Friede bis auf die Burgundiſche Affaire beſtätiget, jedoch ſolte dem K. und deſſen Nachfolger das Recht auf das Hertzogthum Burgund und zuhörige Grafſchafften vorbehalten bleiben, ſolches durch rechtliche Wege oder durch Schieds-Richter

Friede zu Cambray a. 1529.

auszumachen. Der König ſolle ſeine Printzen zu rantzioniren, 2. Millionen an Gold zahlen, Hesdin reſtituiren, ſich aller Prætenſionen auf Flandern, Artois, Tournay und Dovay begeben, der K. hingegen allen Rechten auf die Städte an der Somme abſagen. Nicht minder ſolle der K. die Graffſchafft Aſti, und was er annoch im Hertzogthum Mayland und Königreich Napoli beſäſſe, reſtituiren, des H. von Bourbon Erben ihre Herrſchafften, wie auch Printz Philibert von Chalons das Fürſtenthum Orange wieder geben, des K. Schweſter Eleonoram zur Gemahlin nehmen, wiewohl K. Franciſcus nicht alle Conditionen adimplirte.*

* HEVTERVS *lib. IX. c. III.* GVICCIARDINVS *lib. XIX. p.* 901. THVANVS *lib. I. p.* 18. BELCARIVS *lib. XIX. p.* 626. IOVIVS *lib. XXVI. p.* 39. ERASMVS *lib. XXII. ep. XXVI.* HARÆVS *ad a.* 1529. BELLAIVS *lib. III. p.* 106.

§. CXXVI.

Florentz wird belagert. Friede zwiſchen Mayland u. Venedig.

Nachdem nun der K. ſich zur Crönung zu begeben entſchloſſen war, befahl er dem damahligen Vice-Re von Napoli Pr. Philibert von Oranien den Pabſt und das Hauß Medices wieder zu Florentz einzuſetzen, ſegelte indeſſen von Barcellona ab, und landete den 12. Auguſti 1529. zu Genua, wurde auch von allen Italiäniſchen Staaten, die Venetianer ausgenommen, durch Geſandten complimentiret. Es hatten die Florentiner zu der Zeit, als

Carolus V.

als die Stadt Rom von denen Kayſerlichen eingenommen war, die Medicäer aus der Stadt gejaget, und denen Frantzoſen zum Neapolitaniſchen Krieg Vorſchub gethan. Dieweilen nun deren Reſtitution in denen zu Barcellona aufgerichteten Tractaten unter andern war beliebet worden, ſchickten ſie bey des K. Ankunfft in Italien, eine Geſandſchafft an ihn, welche um Gnade bitten ſolten, wurden aber dahin angewieſen, ſich dem P. zu unterwerffen. Da ſie nun hierzu ſich nicht verſtehen wolten, rückte zu Ausgang des Octobris, der Printz von Oranien mit Kayſ. und Päbſtl. Trouppen vor Florentz, wurden auch im November verſchiedene Scharmützel gehalten, und ob er gleich im folgenden Jahr die Stadt Florentz noch enger einſchloß, vermochte er doch wenig auszurichten, blieb vielmehr ſelbſten darvor, nachdem er durch ein militariſch Teſtament Gr. Renatum von Naſſau zum Erben eingeſetzet. Nachdem aber die Stadt faſt Jahr und Tag belagert worden, muſten ſie ſich endlich den 10. Auguſti ergeben, und wurde Alexander Medices daſelbſten zum Hertzog eingeſetzet. Indeſſen kam es durch Päbſtliche Vermittelung und des H. von Mayland den 23. December zu Boulogna zum Frieden, durch welchen die Venetianer alles was ſie im Königreich Napoli beſaſſen, zu reſtituiren verſprachen, Franciſcus Sfortias aber gegen Erlegung 90000. Frantzö-

zöſiſcher Cronen das Hertzogthum Mayland erhielt. *

* HEVTERVS *lib.X.c.VI.* GVICCIARDINVS *lib.XIX. p.*913. *lib.XX.p.*930. SLEIDANVS *lib. VI. p.* 174. *lib. VII. p.* 189. IOVIVS *lib. XXVII.p.*225. *lib. XXIX.* THVANVS *lib. I. p.*18.32. GALEACIVS *Capella de rebus geſtis pro reſtitutione Franciſci II.* PVTEANI *Hiſt. Medicaa,* GRATIANVS *vita Petri & Alex. Medices.*

§. CXXVII.

Der K. wird zu Boulogna gekrönet. Fœdus Sanctiſſimum.

Ehe nun der K. in das Päbſtliche Gebiet einrückte, wurden ihm 3. Päbſtliche Geſandten entgegen geſchickt, den gewöhnlichen Eyd abzulegen, um den Päbſtlichen Stuhl zu beſchützen, welcher aber ſo behutſam eingerichtet war, darmit der K. nicht in einigen Stück etwas nachzugeben ſchiene. Wie denn der K. die Städte Parma und Piacentza, als alte Reichs-Lehn, deren ſich aber der P. angemaſſet, wieder zu vindiciren gedachte. Nachdem er nun den 3. November ſeinen Einzug zu Boulogna gehalten, und ihm ſein Quartier gleich nechſt dem P. ſeinem waren angewieſen worden, daß ſie durch zuſammen gebrochene Häuſer in der Stille zuſammen kommen kunten, wurde den 23. Decembris 1529. zwiſchen dem P. dem K. denen Königen von Spanien, Franckreich und Engelland, wie auch denen Staaten von Italien, das ſo genandte Fœdus Sanctiſſimum, zu Beſchützung des Päbſtlichen Stuhls, und Chriſtlichen Religion, mit Ausrottung der vermeynten Ketzer ge-

Carolus V.

geſchloſſen.* Den 22. Februarii 1530. wurde er daſelbſten erſtlich mit der Longobardiſchen Crone, und ſodann den 24. Februarii mit der Kayſerlichen Crone, nachdem er zuvor den Crönungs-Eyd abgeleget, gekrönet. ** Als der K. nach vollbrachter Crönung, aus der Kirche über die bereitete höltzerne Brücke in ſeinen Pallaſt in Proceßion gieng, und mit ſeiner Suite kaum darüber war, brach ſelbige, und wurden verſchiedene hart beſchädiget, welches bereits damahlen vor ein Omen aufgenommen wurde, daß kein K. mehr zur Crönung in Italien kommen würde.***

* P. IOVIVS *lib. XXVII. p.* 213. 229. SLEIDANVS *lib. VII. p.* 182. REISNER *p.* 176. HARÆVS *ad a.* 1529. CHYTRÆVS *lib. XIII. p.* 319.

** Warum der K. nicht zu Rom, ſondern zu Bononien gekrönet ſeyn wollen, werden zwar viele Urſachen bey dem GVICCIARDINO *lib. XX. p.* 491. angeführet. Allein die vornehmſte war, es dürffte ſeine Gegenwart bey denen Römern ein gar trauriges Andencken verurſachen, weilen ſeine Trouppen a. 1527. zu Rom ſo übel gehauſet, IOVIVS *lib. XXVII. p.* 236. Die Crönung beſchreibet SLEIDANVS *lib. VII. p.* 182. HEVTERVS *lib. X. c. IV.* MVTIVS *lib. XXXI. p.* 219. CHYTRÆVS *p.* 319. THVANVS *lib. I. p.* 14. BELCARIVS *lib. XX. p.* 630. HARÆVS *ad a.* 1529. Ins beſondere haben ſolche beſchrieben CORN. AGRIPPA, und HARTM. MAVRVS, wie auch die Acta bey dem GOLDASTO *p. II.* der Reichs-Händel *p.* 155. 156. befindlich. REISNER *lib. VIII. p.* 176.

*** AGRIPPA *p.* 270.

§. CXXVIII.

§. CXXVIII.

Türckiſcher Krieg. Wien wird belagert.

Währender dieſer Frantzöſiſchen und Italiäniſchen Affairen, wurde auch der Türcken-Krieg geführet. Denn, als im Jahr 1526. der letzte K. von Ungarn aus alten Stamm, Ludwig, in der Schlacht bey Mohatz umkommen war, begab ſich deſſen hinterlaſſene Wittwe Maria, welche unbeerbet, wieder in Oeſterreich, zu ihren Bruder Ertz-Hertzog Ferdinand, welcher, wegen ſeiner Gemahlin Anna, ſo des letzten Königs Schweſter, ein Recht auf ſelbige Crone prætendirte, zumahlen wegen der alten Verträge, welche zwiſchen K. Friedrich den III. und K. Matthia, wie auch zwiſchen K. Maximilian und K. Uladislao waren errichtet worden, dem Hauſe Oeſterreich die Succeſsion zukam. Allein die Ungarn erwehlten den Waiwoden von Siebenbürgen, Io. de Sepuſia zu ihrem König, jedoch hatte Ertz-Hertzog Ferdinand noch vielen Anhang. Als er nun den Johannem bey Tockay geſchlagen hatte, retirirte ſich ſelbiger zu dem Hieronymo Laſcho, einem vornehmen Herrn aus Pohlen, welcher ihm anrieth, ſich und das Königreich in Türckiſche Protection zu begeben. Weshalber der Türckiſche K. Solymann im September 1529. mit einer ſtarcken Armee in Ungarn, und von dar in Oeſterreich einbrach, vor Wien rückte, muſte aber, weilen Pfaltzgraff Philipp dieſe Stadt tapffer defendirte, nachdem er einen

Mo-

Monath davor gelegen, unverrichter Sachen wieder abziehen.*

* STEPH. BRODERICI *liber de clade Ludovici Regis* IOVIVS *lib. XXIII. p.* 26. *lib. XXVIII. p.* 274. HEVTERVS *lib. IX. c. VI. lib. X. c. IV.* SLEIDANVS *lib. VI. p.* 151. 162. 174. CHYTRÆVS *lib. XII. p.* 306. COEL. CVRIO *Supplem. XIII. p.* 308. THVANVS *lib. I. p.* 30. Ins beſondere gehöret hieher MICH. SOITERVS *de B. Pannonico.* IO. ZERMEGH *Hiſtoria Rer. Geſt. inter Ferdinandum & Ioannem.* REISNER *p.* 177.

§. CXXIX.

Bey dieſen Unruhen hatte der K. zu Toledo auf den 1. Octobris 1525. einen Reichs-Tag nacher Augſpurg ausgeſchrieben, dieweilen aber dieſes Ausſchreiben ſpät in Teutſchland ankam, wurde ſelbiger von Ertz-H. Ferdinand und dem Reichs-Regiment bis auf den 11. Novembris verſchoben, und von Ertz-H. Ferdinando dirigiret. Dieweilen aber zu der beſtimmten Zeit, wegen des damahligen Bauren-Tumults ſich wenige Stände einfanden, wurde weiters nichts beſchloſſen, als daß jeden Orts Obrigkeit dahin ſehen ſolte, darmit das Wort GOttes, nach rechten wahren Verſtand und Auslegung deren von gemeiner Chriſtlichen Kirchen angenommener Lehrer, ohne Aufruhr und Aergerniß, zu Erhaltung GOttes Ehre, Friede und Einigkeit geprediget würde, das übrige blieb biß auf einen neuen Reichs-Tag, welcher den 1. Maji 1526. zu Speyer zu halten ausgeſetzt. Zu beſtimmter Zeit fanden ſich alle Churfürſten, biß auf den von Brandenburg, auch die mehreſten

Reichstag zu Speyer u. Eslingen a. 1526.

Reichs-

Carolus V.

Reichs-Fürſten ein. Die Kayſerlichen Geſandten waren Ertz-H. Ferdinand, B. Bernhard von Trient, Marggraf Caſimir von Brandenburg, Marggr. Philipp von Baden, H. Wilhelm von Bayern und H. Ehrich von Braunſchweig. Die Eröffnung geſchahe den 25. Junii, da denn zuförderſt das Kayſerliche Schreiben verleſen, und darinnen die Execution des Wormſiſchen Edicts urgiret wurde, welches groſſe Unruhe machte. Churf. Johannes von Sachſen, und Landgr. Philipp von Heſſen beſorgten ſich, daß, weilen die mehreſten Stände dem P. annoch zugethan, es dörffte deſſen Execution beliebet werden, ſchickten ſich alſo zur Abreiſe. Allein, weilen ſich Ertz-H. Ferdinand beſorgte, es dörffte dadurch der Reichs-Tag gantz zerriſſen werden, da man doch einer Reichs-Hülffe zum Türcken-Krieg benöthiget war, beſänfftigte er benebſt Churf. Richarden von Trier die Evangeliſchen Stände, und wurde dieſer Schluß gemacht, daß zu Beylegung der Religions-Strittigkeiten binnen Jahres-Friſt ein allgemeines Concilium gehalten, indeſſen aber ein jeder ſich alſo verhalten ſolte, wie er es gegen GOTT und Kayſerliche Majeſtät gedencke zu verantworten. Es wurden auch auf dieſem Reichs-Tag wieder einige Gravamina wegen Mißbräuche der Lehre, auch Prieſter- und Kirchen-Gebräuche übergeben. * Daſelbſten fingen der Churf. von Sachſen benebſt dem Landgraffen von Heſſen mit denen Reichs-Städtiſchen

ſchen Deputirten, wegen einer Alliantz zu handeln an, welches aber ſelbige, dieweilen ſie darzu nicht inſtruiret waren, nur ad referendum nahmen. ** Dem K. von Ungarn wurde die eylende Hülffe verſprochen, welche aber wegen des Königs kurtz darauf erſchollenen Todes nicht erfolgte. Es wurde zwar den 1. Decembris zu Eslingen ein Reichs-Regiments-Tag gehalten, und auf ſelbigem beſchloſſen, dieſe eylende Reichs-Hülffe zu befördern, auch auf einem andern Reichs-Tag, welcher auf den 1. April 1527. nacher Regenſpurg auszuſchreiben, von einer beharrlichen Hülffe zu handeln, und den K. zu erſuchen, bald möglichſt in Teutſchland zu kommen, beſchloſſen. Dieſer nacher Regenſpurg ausgeſchriebene Reichs-Tag aber blieb ohne Effect, dieweilen kein eintziger Fürſt, und gar wenig Geſandten erſchienen. ***

* SLEIDANUS *lib. V. p.* 139. CHYTRÆUS *lib. XII. p.* 314. SECKENDORF *lib. II. p.* 42. MüLLERS Staats-Cabinet *p. I. c. IV.* §. 44. Hiſtorie der Religions-Beſchwerden *I. Th. I. C.* §. 10.

** Es war bereits den 7. Novembris 1525. zu Friedenwalde, einem Heßiſchen Schloſſe, zwiſchen dem Chur-Printz Jo. Fridrichen und Landgr. Philipp von Heſſen an einer Alliantz gearbeitet worden, dergleichen hierauf den 4. May 1526. zu Torgan geſchloſſen, auch andere darzu invitiret wurden: HORTLEDER *I. Th. VIII. B. c. I. II.* SECKENDORF *p.* 44.

*** SLEIDANUS *lib. VI. p.* 147. 156. HEUTERUS *Lib. IX. c. VI.* SECKENDORF *lib. II. p.* 45. 80. MüLLER Staats-Cabinet *I. Th. c. IV. §. XLVII.*

§. CXXX.

§. CXXX.

Packiſche Händel.

Im folgenden Jahr 1528. äuſſerten ſich die Packiſchen Händel, welche Otto Pack, einer von H. Georgen von Sachſen vornehmſten Räthen erreget hatte, indem ſelbiger Landgr. Philippen von Heſſen beygebracht, was maſſen zwiſchen Ertz-H. Ferdinanden, Churf. Joachim von Brandenburg, H. Georgen von Sachſen, H. Wilhelm und Ludwig von Bayern, dem Churf. von Mayntz, Ertz-B. von Saltzburg, B. von Bamberg und Würtzburg, wider ihn ſowohl, als den Churf. und die übrigen Religions-Genoſſen eine geheime Alliantz geſchloſſen worden, legte auch ſelbigen eine Abſchrifft darvon vor, machte ſich anbey anheiſchig, das Original davon gleichfals zu procuriren. Dieſes bewog ſelbigen, daß er benebſt dem Churf. von Sachſen auf ſeiner Hut war, und ſich in poſitur ſetzten. Als dieſes geſchehen, lieſſen ſie an obberührte Reichs-Fürſten, welche in der Alliantz begriffen ſeyn ſolten, Schreiben ab, um von ihnen zu vernehmen, weſſen ſie ſich zu ihnen zu verſehen, welche aber ſich allerſeits entſchuldigten, und es als eine ungegründete Auflage angaben. Insbeſondere verlangte H. Georg von Sachſen von ſeinem Schwieger-Sohn Landgr. Philippen den Angeber kund zu machen, ſonſten man es anders nicht als eine von ihm erdichtete Sache, um nur Unruhen in Teutſchland zu erregen, anſehen müſte. Ob nun wohl der erſte Anfall wider die Biſchöffe ging, ſo ließ doch der

Landgr.

Landgr. ſelbſten bald nach, da der Pack das verſprochene Original nicht ſchaffen kunte, und kam es durch der Churf. von Trier und Pfaltz Vermittelung dahin, daß man beyderſeits die Waffen niederlegte, iedoch muſten die Biſchöffe dem Landgr. vor aufgewandte Kriegs-Koſten 100000. Ducaten erſtatten, darzu Mayntz 40000. Würtzburg eben ſo viel, Bamberg 20000. contribuiren ſolte. Als nun derer intereſſirten Fürſten Geſandten zuſammen kamen, wurde Pack als ein falſcher Angeber überwieſen, von dem Landgr. dimittiret, gieng einige Jahre in der Irre herum, biß er endlich zu Antwerpen ſeinen Kopff hergeben muſte. Es wurde zwar der Landgr. von denen Schwäbiſchen Bundes-Genoſſen von neuen angegeben, als hätte er einige ihres Mittels angegriffen, und ſchiene es zu einer neuen Unruhe zu kommen. Es wurde aber dieſe Sache zu Ausgang des Decembris, durch Churfürſt Philipps von Pfaltz Vermittelung, zu Wormbs beygeleget. *

* SLEIDANVS *lib. VI. p.* 165. HORTLEDER *I. Th. II. B. c. I.* FABRICIVS *Origg. Saxon. lib. VII. p.* 870. CHYTRÆVS *lib. XII. p.* 312. COCHLÆVS *de Actis & ſcriptis Lutheri ad a.* 1528. SECKENDORF *lib. II. p.* 94. 10. STRAVCHII *diſſ. Exot. IX.*

§. CXXXI.

Hierauf ſchrieb der K. auf den Februarium 1529. einen Reichs-Tag nacher Speyer, ſowohl wegen der Religions-Zwiſtigkeiten, als Türcken-Krieges aus, und verordnete Ertz-H. Ferdi-

Reichstag zu Speyer a. 1529.

Ferdinand, Churf. Friedrich von Pfaltz, H. Wilhelm aus Bayern, die B. von Hildesheim und Trient, H. Ehrich von Lüneburg zu Commiſſarien. Die Eröffnung des Reichs-Tags geſchahe den 15. Martii 1529. und fanden ſich darbey die Fürſten und Reichs-Stände häufig ein, der Churf. von Sachſen hatte Melanchthonem mit ſich genommen. Der Anfang wurde mit dem Religions-Weſen gemacht, und bemüheten ſich die Päbſtler insbeſondere, wie ſie den Churf. und übrige Evangeliſche Fürſten von denen Reichs-Städten trennen möchten, als ſie aber darinnen nicht reuſſirten, erfolgte der Schluß, daß diejenigen, welche ſich biß dahin nach dem Kayſerlichen Edict gehalten, biß auf ein Concilium darbey beharren, auch ihre Unterthanen dahin anhalten ſolten. Diejenigen aber, welche von der alten Lehre abgefallen, und davon nicht abgehen könten, ſolten biß auf das Concilium keine weitere Aenderung vornehmen, die Meſſe nicht abſchaffen, der Reformirten Lehre nicht annehmen. Die wiedertäufferiſche Lehre wurde verworffen, und auf ſolche Todes-Strafe geſetzet, auch denen Kirchen-Dienern befohlen, daß ſie nach denen in der Chriſtlichen Kirchen üblichen Erklärungen lehren, ſolche Lehr-Sätze aber, worüber diſputiret werden könte, nicht berühren, vielmehr des Concilii Ausſpruch erwarten ſolten. Indeſſen ſolten ſich alle und jede ruhig halten, keiner des andern Unterthanen in Schutz nehmen, bey Straffe

der Reichs-Acht. Wider dieſes Decret be- Carolus V.
ſchwerten ſich Churf. Johannes von Sachſen, Marggr. Georg von Brandenburg, H. Ernſt und Frantz von Lüneburg, der Landgr. von Heſſen, der F. von Anhalt, und lieſſen den 19. April eine Proteſtation-Schrifft öffentlich verleſen, erboten ſich anbey, ſie wolten biß zu Haltung eines allgemeinen Concilii, nichts vornehmen, welches an ihnen geſtraffet werden könte, im übrigen ſich wegen Erhaltung Friedens, Aufnahme fremder Unterthanen, auch wegen der Wiedertäuffer dem Decret gemäß bezeugen. Dieſer Proteſtation traten nach vorhergepflogenen Rath, die vornehmſten Reichs-Städte, Straßburg, Nürnberg, Ulm, Conſtantz, Reutlingen, Winsheim, Memmingen, Lindau, Kempten, Heylbrunn, Jsney, Weiſſenburg, Nordlingen, S. Gallen bey, und iſt hiervon der Nahme der Proteſtanten entſtanden. Dieweilen aber nichts deſto minder, ohne auf der Evangeliſchen Stände Vorſtellungen zu regardiren, den 23. Aprilis 1529. der Reichs-Abſchied publiciret wurde, ſo interponirten ſie am Sonntag Cantate den 25. April vor 2. Notarien an Kayſerl. Majeſt. und das künfftige freye Chriſtliche gemeine Concilium, National-Verſammlung, oder alle unpartheiſche Richter, durch ihre Räthe eine Adpellation, von jedweden Gravamine, das ſie bereits hätten, oder währenden Concilio haben würden. Es lieſſen es aber Evangeliſche Stände hierbey nicht bewen-

Carolus V.

den, ſondern fertigten Joh. Ehingern, Bürgermeiſter zu Memmingen, Alexium Frauentraut, Marggr. Georgens von Brandenburg Secret. und Mich. von Kaden, Syndicum zu Nürnberg ab, Kayſerl. Majeſtät ihre Adpellation und Proteſtation-Schrifft zu inſinuiren, welche auch mit einer beſonderen Inſtruction verſehen, ſich zu dem K. in Italien verfügten, den 12. Septembr. bey demſelben Audienz hatten, bey welcher ſie was auf dem Reichs-Tag abgehandelt worden, benebſt der Proteſtation-Schrifft überreichten. Es wurde aber ihnen den 13. Octobr. durch den Kayſerl. Secretar. Alex. Schweis, in ihren Logement zur Reſolution ertheilet, ſie ſolten ſich dem Speyeriſchen Decret unterwerffen, worauf ſie dem Kayſerl. Secretario vor Notario und Zeugen, die Adpellation inſinuirten, lieſſen auch ſolche, als er ſolche nicht annehmen wolte, auf deſſen Tiſch liegen, worauf ihnen durch berührten Secretarium angedeutet wurde, daß ſie biß auf weitern Beſcheid, bey Verluſt Leibes und Gutes, nicht aus der Herberge gehen, nicht zurück ſchreiben, noch einige Diener abſchicken ſolten. In dieſem Areſt appellirten ſie von der Kayſerl. Reſolution an ein frey Chriſtlich Concilium. Endlich wurde ihnen den 25. Octobr. durch den Secretar. Schweis, dem K. nacher Parma zu folgen, und daſelbſten den 30. Octobr. ihre Freyheit angeſaget, biß auf den Mich. von Kaden, welcher aber auch echapirte. *

* SLEI-

*SLEIDANUS *lib. VI. p.* 166. *ſqq. lib. VII.* zu Anfang. HEUTERUS *lib. X. c. III. IV.* HORTLEDER *I. Th. I. B. c. IV.* COELESTINUS *Hiſt. Comit. Auguſt. Tom. II p.* 192. CAMERARIUS *de B. Smalcaldico p.* 462. HISTORIE der Religions-Beſchwerden *I. Th. I. C. §. XI.* bis *XXI.* IO. STRAUCHII *diſſ. VII. de cauſſa Proteſtationis, Appellationisque Ordinum Proteſtantium, Legatorumque Cuſtodia,* und MüLLER *Hiſtorie* Evangel. Stände *Proteſtation.*

§. CXXXII.

Rotacher u. Schwabacher Convent. XVII. Schwabachiſche Articul.

Dieweilen aber proteſtirende Stände auf ihre Sicherheit bedacht waren, wurde zu Rotach zwiſchen Chur-Sachſen, Brandenburg und Heſſen, auch denen Städten Straßburg, Nürnberg und Ulm eine Conföderation beliebet, und daſelbſten im Jahr 1529. ein Formul aufgeſetzet, anbey ein anderweitiger Convent zu Schwabach beſtimmet, auf welchem die Allianz folgends zu Stande gebracht werden ſolte, ehe es aber darzu kam, wurden XVII. Articul von der Lehre aufgeſetzt. Als nun der Schwabacher Convent im Monath October 1529. ſeinen Anfang genommen, wurde bald bey der erſten Seſſion, von wegen des Churf. von Sachſen, und Marggraff Georgen von Brandenburg vorgetragen, was maſſen Schutz und Schirm der Religion und wahre Lehre das Fundament der in Vorſchlag gebrachten Allianz ſey. Dahero alle diejenigen, welche darein zu treten geſonnen, ſich dahin zu erklären hätten, ob ſie mit der in denen XVII. Articuln

Carolus V.

verfaſten Summe der Lehre einſtimmig wären, welche auch abgeleſen wurden. Dieweilen aber nach deren Verleſung, die Deputirten von Straßburg und Ulm anzeigten, wie bey dem Rotacher Convent, dieſer Sache halber, keine Meldung geſchehen, ſie auch dazu keinen Befehl hätten, zerſchlug ſich die Handlung, und wurde auf den 13. Decembris ein anderweitiger Tag nacher Schmalkalden ausgeſchrieben. Der Landgraff ließ ſich zwar äuſſerſt angelegen ſeyn, das Confoͤderations-Werck zu Stande zu bringen, ſtellte auch in ſelbigem Jahr 1529. das Colloquium zu Marpurg an, auf welchem in denen mehreſten Articuln, bis auf den Articul vom Abendmahl, Einigkeit getroffen wurde. Als nun Evangeliſche Stände von arrêtirung ihrer Geſandten, Nachricht erhielten, anticipirten ſie den auf den 13. Decembris ausgeſchriebenen Schmalkaldiſchen Convent auf den 29. Novembris, welcher auch von denen mehreſten Evangeliſchen Fürſten in Perſon beſuchet wurde, und von denen ſtrittigen Religions-Articuln gehandelt. Dieweilen aber Sachſen, Brandenburg, Lüneburg und Nürnberg ſich des Bündniſſes halber nicht eher in Handlung einlaſſen wolten, bis man ſich zuvor in denen Religions-Puncten vereiniget, die Städte aber das Bündniß zuvor zu Stande gebracht wiſſen wolten, wurde der Abſchied dergeſtalt eingerichtet, daß, welche bey der Evangeliſchen Lehre, wie ſie in de-

denen XVII. Articuln verabfaſſet, zu halten gemeinet wären, auf den 6. Jenner 1530. ihre Botſchafft nacher Nürnberg abſenden möchten. Welche ſich aber zu ged. Articuln nicht bekennen würden, ſolten von ſothanen Convent excludiret ſeyn. Auf ged. Nürnbergiſchen Convent fanden ſich zu beſtimmter Zeit die Fürſtlichen, aber wenig Reichs-Städtiſche Geſandten, nahmentlich der Stadt Nürnberg, Windsheim, Reutlingen und Weiſſenburg im Nordgau ein. Auf demſelben wurde eine anderweitige Geſandtſchafft an den K. beliebet, auch zugleich eine Inſtruction ausgefertiget, und beſchloſſen, daß, wo ein Stand erführe, daß denen andern bedrohliche Beſchwehrung zuſtünde, ſolches denen übrigen vertraulich zu melden. Dieweilen auch zu vermuthen, daß der K. nechſtens einen Reichs-Tag ausſchreiben würde, wurde vor gut angeſehen, daß mittlerweile ein jeder darauf bedacht wäre, was auf demſelben Reichs-Tag vorzubringen, wiewohlen ged. Legation wegen des K. Ankunfft in Teutſchland völlig nachblieb.*

*SLEIDANVS *lib. VI.* zu Ende. *lib. VII. p.* 181. HEVTERVS *lib. X. c. II.* HORTLEDER *I. Th. VIII. B. c. II.* MüLLER *II. B. c. XVI.* u. f. SECKENDORF *p.* 140. *Hiſt.* der Religions-Beſchwerden *c. XXI. XXII. XXIII.*

§. CXXXIII.

Reichstag zu Augſp. a. 1530.

Als der K. den 5. Novembris nacher Boulogna kommen war, ſchrieb er auf den 8. April

Carolus V.

Augſpurg. Confeßion.

nacher Augſpurg einen Reichs-Tag in gar gnädigen Terminis aus, wie er ſelbigen perſöhnlich beywohnen, und eines jeden Meynung in Religions-Sachen gütlich angehöret werden ſolte. Churfürſt Johannes fand ſich mit ſeinem Chur-Printzen Jo. Friedrichen am erſten daſelbſten ein, und brachte Melanchthonem mit ſich dahin, Lutherum aber ließ er zu Coburg zurück. Den 15. Junii fand ſich der K. benebſt dem Päbſtlichen Geſandten, dem Cardinal Campegio daſelbſten ein, wurde von allen anweſenden Fürſten eingeholet. Folgenden Tages wurde Fronleichnam gehalten, worbey der Churf. von Mayntz die Meſſe laß. Es fanden ſich darbey die Fürſten in groſſer Anzahl ein, bis auf die Proteſtirenden. Den 18. Junii ließ der K. unter Trompeten-Schall ausruffen, daß kein Prediger mehr predigen ſolle, auſſer denenjenigen, welche vom K. darzu verordnet. Den 20. Junii wurde nach vorhergängigen Sacris, und der Meſſe, der Reichs-Tag eröffnet, worbey der K. dem Churf. von Sachſen anſagen ließ, ihm, wie gewöhnlich, das bloſſe Schwerd vorzutragen, welches er auch nach gepflogenen Rath mit ſeinen Theologis, dieweilen es ſeines Amtes wäre, thät. Nachdem nun Pfaltzgraff Friedrich die Anrede gethan, wurde die in Schrifften verfaſſete Kayſerliche Propoſition verleſen, welche den Türcken-Krieg und die Religions-Affaire betraff. Als nun den 22. Junii zu denen Delibera-

tio-

Carolus V.

tionen geſchritten werden ſolte, lieſſen ſich die proteſtirenden Fürſten vernehmen, wie es am füglichſten wäre, die Religions-Sachen zuförderſt vor die Hand zu nehmen, ſo würde man deſto leichter zu den andern Puncten ſchreiten können, weshalber ihnen zu Übergebung ihrer Articul, Gebrechen und Meynung des Glaubens halber, den 24. Junii anberaumet wurde. Nachdem nun beſtimmten Tages der Päbſtliche Geſandte, Campegius, die Reichs-Stände in einer lateiniſchen Rede, zum Beytrag zum Türcken-Krieg, und Einigkeit in der Religion angemahnet, auch die Oeſterreichiſchen Geſandten ihre Werbung wegen der Türcken-Gefahr angebracht, traten die 5. Evangeliſchen Chur- und Fürſten, Churf. Johannes zu Sachſen, Marggraff Georg von Brandenburg, H. Ernſt von Lüneburg, Landgraff Philipps von Heſſen, und Fürſt Wolffgang von Anhalt, benebſt denen Abgeordneten der Städte Nürnberg und Reutlingen, vor den Kayſerlichen Thron, und lieſſen durch den alten Chur-Sächſiſchen Cantzler D. Gregorium Pontanum anſuchen, daß Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt erlauben möchten, ihre in Schrifften verabfaſſete Confeßion öffentlich zu verleſen. Der K. wolte zwar darein nicht willigen, ſondern verlangte, ſie ſolten ihm ſelbige nur übergeben. Allein, weilen die proteſtirende Stände ſich nicht wolten abweiſen laſſen, muſte der K. ihnen ſolches auf den folgenden Tag zuſtehen.

hen. Es war hierzu die Capell-Stube, um den Zulauff des Volcks zu vermeiden, auserſehen, woſelbſten kaum vor die anweſenden Stände und Geſandten Raum war, da denn die von Melanchthone aufgeſetzte Confeßion, Nachmittags um 3. Uhr durch den Churfürſtlichen Cantzler, Chriſtian Baier mit heller Stimme verleſen wurde, daß es auch das in dem Hoffe Hauffen-weis verſammlete Volck bey offenen Fenſtern vernehmen kunte, worauf denn der Churf. vor ſich, und in der übrigen Proteſtanten Nahmen, durch ged. Pontanum, eine Proteſtation anbringen ließ, daß, woferne nicht die Religions-Sache, wie in dem Kayſerl. Ausſchreiben enthalten, auf dieſem Reichs-Tag ausgemachet, und denen vielen Corruptelen abgeholffen würde, ſie allen vorigen Proteſtationen, bis zu einer völligen Entſcheidung, inhæriren wolten, und ſodann die in Schrifften verfaſſete, nachmahlen ſogenandte Augſpurg. Confeßion, * in lateiniſcher und teutſcher Sprache dem Kayſerl. Secret. Alex. Schweis übergaben, der K. aber das lateiniſche Exemplar ſelbſten ergriff. Die Proteſtanten wurden ſodann mit dem Nahmen der Confeßioniſten beleget. **

* Es hatte Churfürſt Johannes zuvor dem Luthero, Juſto Jonä, Pomerano und Melanchthoni anbefohlen, gewiſſe Articul von der Religion zu verfaſſen, welche es dem Luthero überlieſſen, der 17. Articul aufſetzte, welche der Archetypus A. C. waren, aus denen

denen, und denen Schwabachiſchen Articuln, und anderer Theologen Bedencken, Melanchthon die A. C. aufgeſetzet, welche aber Luthero zuförderſt zur Reviſion zugeſchicket wurden. CHYTRÆVS *lib. XII. p.* 320. *Hiſt. Aug. Conf. p.* 19. COELESTINVS *p.* 25. MVLLER *III. B. c. VI. XI. XVII.* SECKENDORF *p.* 158. Es wird aber dieſes die unveränderte A. C. genennet, um ſolche vor der veränderten, welche Melanchthon a. 1540. in Art. von der Perſon Chriſti, und Heil. Abendmahl, geändert hat, zu unterſcheiden, wovon MVLLER *III. B. c. XIX. n.* 4.

** SLEIDANVS *lib. VII. p.* 181. HEVTERVS *lib. X. c. V.* SECKENDORF *p.* 151. MVLLER *III. B. c. III. XII.* GOLDASTVS Reichs-Satzungen *p. II. p.* 227. BELCARIVS *lib. XX. p.* 632. CHYTRÆVS *c. l.* THVANVS *lib. I. p.* 26. HIST. DER RELIGIONS-BESCHWERDEN *I. Th. l. c. p.* 24. GEORG COELESTINVS Probſt zu Berlin hat die Hiſtorie dieſes Reichs-Tages ins beſondere beſchrieben, auch das wahre Exemplar der A. C. inſeriret. So dienen auch hieher MVLLER in Evangel. Stände *Proteſtation.* DAV. CHYTRÆVS *in Hiſtoria A. C.* IO. SAVBERTVS *in mirabilibus A. C.* und ein Bericht bey dem HORTLEDER *I. Th. I. B. c. IX.*

§. CXXXIV.

Einiger Reichs-Städte Confeßion, Confutation und Apologie A. C.

Dieweilen aber nicht alle Reichs-Städte mit obiger Confeßion, zumahlen im Art. von H. Abendmahl, einſtimmig waren, als übergaben die Städte Straßburg, Coſtnitz, Memmingen, Lindau ihre Confeßion dem K. beſonders. * Dieſer ließ die A. C. durch einige Catholiſche Geiſtliche refutiren, denegirte dem Churf. von Sachſen die geſuchte Inveſtitur, bedrohete ihn ſo gar zu überziehen, verwegerte Marggraff Georgen von Brandenburg die Confirma-

Carolus V.

firmation der Vormundſchafft über ſeinen Vetter Albrechten, ließ den 3. Auguſti die Confutation öffentlich verleſen, und ermahnte die Proteſtanten ſich wieder zur Catholiſchen Kirchen zu begeben, welche dahingegen um deren Communication baten, erhielten aber nach langer Deliberation, den 5. Auguſti zur Reſolution, daß ihnen zwar ſolche communiciret werden ſolte, jedoch, daß ſie nichts darwider ſchreiben möchten, welches ſie aber nicht annehmen wolten, ſondern es wurde aus dem, was währenden Verleſens, mit flüchtiger Feder nachgeſchrieben werden kunte, ein kurtzer Auszug gemacht, und darwider hiernechſt die Applogie A. C. publiciret. Den 6. Auguſti zog der Landgraff ohne Kayſerliche Erlaubniß von dar in ſein Land, ließ aber ſeine Geſandten zurück. Dieweilen nun die Proteſtanten ſehr malcontent waren, wurde durch Churf. Albrechts von Mayntz, Churf. Joachims von Brandenburg und H. Heinrichs von Braunſchweig Vermittelung, an einer Compoſition wegen der Religion gearbeitet, und durch einen engern Ausſchuß ein Articul nach dem andern vor die Hand genommen. Da man ſich aber über denen Articuln nicht vergleichen können, ſuchte der K. die Proteſtanten bald durch Drohungen, bald durch Promeſſen zu gewinnen, dieweilen aber alles vergebens war, wurde den 22. Septembris der Abſchied den Articuln der Religion betreffend, bey bereits an-

angezündeten Lichtern öffentlich verleſen, und denen Proteſtanten bis auf den 15. April folgenden Jahres Bedenckzeit gelaſſen, ob ſie bis zur Zeit des Concilii, der Catholiſchen Kirche Lehr-Sätzen wieder beypflichten wolten, binnen welcher Zeit ſie in Religions-Sachen nichts ändern, die Ordens-Prieſter nicht hindern ſolten. Folgenden Tages überreichte Pontanus dem K. die Apologie A. C. welche er aber nicht annahm, worauf die Proteſtanten nach genommenen Abſchied, ſich von dannen weg begaben, aber ihre Räthe zurücke lieſſen, mit welchen die Religions-Handlungen fortgeſetzet wurden. Dieweilen es aber zu keinen Vergleich gebracht werden kunte, wurde den 19. November der Augſpurgiſche Reichs-Abſchied publiciret, darinnen unter andern die Stadt Speyer zum beſtändigen Sitz des Kayſerlichen Cammer-Gerichts beſtimmet, ſolches halb auf Kayſerliche, halb auf der Stände Koſten erhalten werden ſolte, und deſſen Viſitation auf den Mertz 1531. beliebet. Und obwohl auch das Reichs-Regiment zu continuiren beſchloſſen worden, ſo ceſſirte es doch bereits im folgenden Jahr, aus Mangel der Koſten. Auf eben dieſem Reichs-Tag wurde auch eine Policey-Ordnung publiciret, den 26. Julii die Hertzoge von Pommern und der Hochmeiſter von Preuſſen, Walther von Cronberg, den 5. September aber Ertz-Hertzog Ferdinand mit ſeinen Landen und dem Hertzogthum Würtenberg beliehen. **

*SLEI-

* SLEIDANVS *lib. VII. p.* 187. HARÆVS *ad a.* 1520. HOSPINIANVS *Hiſt. Sacram. p. II. p.* 98.

** SLEIDANVS *c. I.* COELESTINVS *Tom. II. III.* CHYTRÆVS *lib. XIII. p.* 321. MüLLER *III. B. c. XX.* u. f. SECKENDORF *p.* 170. Hiſtorie der Religions-Beſchwerden *I. Th. I. C.* §. *XXIX.* u. f.

§. CXXXV.

Ferdinandi Röm. Königs-Wahl.

Zu Ausgang des Jahres 1530. wurde ein Churfürſten-Tag nacher Cölln am Rhein, auf den 29. December zur Röm. Königs-Wahl ausgeſchrieben, welches dem Churfürſten von Sachſen den 28. Novembris durch Geſandten ſowohl, als Briefe von Chur-Mayntz angezeiget wurde, worauf der Churf. von Sachſen den Landgraffen und die übrigen proteſtirenden Stände auf den 22. Decembris nacher Smalkalden zu einen Convent beſchrieb, indeſſen aber ſeinen Chur-Printz Jo. Friedrich benebſt einigen Räthen nacher Cölln abſchickte, um daſelbſten vorzuſtellen, was maſſen dieſe Beruffung nicht zu der in der gůldenen Bulle vorgeſchriebenen Zeit geſchehen, da indeſſen zu Smalcalden eine Defenſiv-Alliantz beſchloſſen wurde, welche nachmahlen viele Fürſten und Städte annahmen. Es lieſſen auch die Smalkaldiſchen Bundes-Genoſſen den 24. Decembris an den K. ein Schreiben ab, und ſtellten darinnen vor, was maſſen dadurch wider die Reichs-Rechte ſo wohl, als gůldene Bull gehandelt würde, wofern bey Lebzeiten eines Kayſers ein Röm König erwehlet werden ſolte.

Der-

Dergleichen Schreiben lieſſen auch die Proteſtantiſchen Fürſten an das Churfürſtliche Collegium ab, und pflichteten ihnen H. Johannes, Wilhelm und Ludwig von Bayern bey. Die Catholiſchen dahingegen giengen darmit um, Churf. Johannem von Sachſen in den Bann zu bringen, um ſelbigen von der Wahl zu excludiren. Indeſſen wurde der Churfürſten-Tag zu Cölln eröffnet, der K. thät die erſte Propoſition, ſtellte die Urſachen und Nothwendigkeit der Wahl eines Röm. Königs wegen ſeiner öfftern Abweſenheit, gefährlichen Läufften und Religions-Unruhen vor, und recommendirte ſeinen Bruder Ertz-Hertzog Ferdinanden. Ob nun wohl die Churfürſten ihm zuförderſt anlagen, ſeinen Sitz beſtändig in Teutſchland zu halten, ſo wolte er doch nicht einſtimmen, weshalber den 5. Jenner 1531. berührter Ertz-Hertzog Ferdinand, wiewohl mit Proteſtation von Chur-Sachſen, welcher dieſe Wahl als ungültig angab, erwehlet wurde. Worauf ſich die Anweſenden nach Aacken verfügten, woſelbſten Ertz-Hertzog Ferdinand von Churf. Hermann von Cölln den 11. Jenner zum Röm. König gekrönet wurde.*

* SLEIDANVS *lib. VII. p.* 203. HEVTERVS *lib. X. c. VI.* CHYTRÆVS *lib. XIII. p.* 332. THVANVS *lib. I.* SECKENDORF *lib. III. p. I.* GOLDASTI *Polit. Imper. p. II. l.* 220 *Polit.* Reichs-Händel *p. II. p.* 136. MVLLER *III. B. c. XLVII.* G. SPALATINI Bericht im *Hiſt. Archiv. I. Th. p.* 16.

§. CXXXVI.

Carolus V.

§. CXXXVI.

Erſter Religions-Friede zu Nürnberg a. 1532. Reichstag zu Regensburg.

Dieweilen nun die Smalkaldiſchen Bundes-Genoſſen ſich beſorgten, ſie dörfften mit Gewalt darzu gezwungen werden, als kamen ſie in ſelbigen Jahr 1531. zum dritten mahl zuſammen, erneuerten den Smalkaldiſchen Bund, Montags nach Invocavit, auf 6. Jahr, lieſſen an Franckreich, Engelland, Dennemarck, die Hanſe- und Reichs-Städte Schreiben ab, um ſich mit ſelbigen in Alliantz zu ſetzen, welche zwar allerſeits darzu Hoffnung machten, ſich aber doch niemand einlaſſen wolte. In ſelbigen Jahr kamen die Proteſtanten zu Franckfurt abermahlen zuſammen, da ſich denn die Städte Ferdinandum als Röm. König zu erkennen erklärten, die Fürſten aber an den K. ſowohl als Ferdinandum ſchrieben, wie ſie ſich darzu nicht verſtehen könten, indem es wider die Reichs-Geſetze lief. Dieweilen er es aber dermahlen zum Krieg nicht kommen laſſen wolte, vielmehr von denen Ständen eine Türcken-Hülffe verlangte, als bemühte er ſich, was maſſen die Religions-Zwiſtigkeiten beyzulegen, und die Evangeliſchen Stände Ferdinandum vor einen Röm. König erkennen möchten, zu dieſem Ende ſchrieb er auf den September 1531. nacher Speyer einen Reichs-Tag aus, welcher aber biß in den Jenner folgenden Jahres verſchoben, und nacher Regensburg verleget wurde, darmit der K. ſeinen Erblanden, darinnen einige Unruhen verſpüret wurden, deſto näher ſeyn möchte.

Indeſ-

Indeſſen interponirten ſich Churf. Albrecht von Mayntz und Churf. Ludewig von Pfaltz, und veranlaſten zu Anfang des Aprilis 1532. zu Schweinfurt einen Congreß, woſelbſten an obigen beyden Puncten gearbeitet wurde. Dieweilen man ſich aber daſelbſten nicht vergleichen kunte, indeſſen der Reichs-Tag zu Regensburg ſeinen Anfang nahm, kam es endlich unter obiger beyder Vermittelung, zu Nürnberg zum Schluß, und wurde daſelbſten den 23. Julii 1532. der erſte Religions-Friede publiciret, des Inhalts, daß niemand der Religon halber angefochten werden ſolte, biß durch ein allgemeines Concilium, oder, ſo dieſes nicht gehalten werden ſolte, durch die Stände ein Mittel ausfündig gemachet würde, was maßen die Religions-Zwiſpalt beyzulegen, dahingegen die Proteſtanten dem K. allen Gehorſam und Beyhülffe zum Türcken-Krieg verſprachen. Darmit auch ob dieſen Frieden deſto gewiſſer gehalten werden möchte, ließ er den 2. Auguſti 1532. eine beſondere Verſicherung, welche insgemein das Regensburgiſche Mandat benennet wird, publiciren, darinnen obiger Religions-Friede beſtätiget, und dem Cammer-Gericht anbefohlen wird, darüber zu halten. Indeſſen wurde auch der Reichs-Tag zu Regensburg geendiget, und den 27. Julii 1532. der Reichs-Abſchied publiciret, darinnen von der Türcken-Hülffe, Haltung eines Concilii, Viſitation des Cammer- und Rothweiliſchen Hof-Gerichts, auch

Carolus V.

einer Peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung beſchloſſen wurde.*

*SLEIDANVS *lib. VIII.* zu Anfang. HEVTERVS *lib. X. c. VI.* SECKENDORF *lib. III. p.* 5. CHYTRÆVS *lib. XIII. p.* 336. BELCARIVS *lib. XX. p.* 635. HARÆVS *ad a.* 1532. HORTLEDER *I. Th. I. B. c. X. XI. XII.*

§. CXXXVII.

Affaire wegen des Hertzogthums Preußen.

Auf ſelbigem Reichs-Tag kam auch die Preußiſche Affaire vor. Inmaſſen H. Albrecht von Preuſſen, weilen er von dem Teutſchen Reich keine Hülffe zu gewarten, ſich mit K. Sigismundo von Pohlen verglich, und Preuſſen, welches ehedem ein Teutſches Ordens-Land war, im Jahr 1525. von der Crone Pohlen als ein erbliches Hertzogthum zu Lehn auftrug, auch die Proteſtantiſche Religion in ſelbigen Landen einführte. Die Teutſchen Ordens-Ritter wurden dadurch genöthiget, einen andern Teutſchmeiſter zu erwehlen, den Walther von Cronberg, welcher ſeinen Sitz zu Mergentheim in Francken nahm, und ſeine Klage wider obged. H. Albrechten anbrachte, welcher hierauf im Jahr 1531. durch das Cammer-Gericht in die Reichs-Acht declariret wurde, worüber ſich der K. von Pohlen auf dieſem Reichs-Tag beſchwerte, dieweilen das Teutſche Reich auf Preußen kein Recht hätte, und deren Aufhebung ſollicitirte, dahingegen Walther von Cronberg um die Execution anſuchte, worzu es aber nicht kam.*

*SLEIDANVS *lib. VI.* zu Anfang. *lib. VIII. p.* 228.

THVA-

THVANVS *lib. I. p.* 29. CHYTRÆVS *lib. XIII. p.* 340. GOLDASTI Reichs-Handlungen *p.* 149.

§. CXXXVIII.

In ſelbigem Jahr 1532. fielen die Türcken wieder in Oeſterreich ein, rückten ſo gar biß an Lintz, und in Steyermarck biß an Graitz, hauſeten darinnen gar übel. Der K. hingegen ſetzte ſich bey Wien, und erwartete daſelbſten den Feind mit einer ſehr ſtarcken Armee, worauf ſich der Solymann biß nacher Belgrad wieder zurück zog, nachdem viele Chriſten waren maſſacriret, und deren wohl 30000. in die Sclaverey geführet worden.* Türckiſcher Einfall in Oeſterreich.

* SLEIDANVS *lib. VIII. p.* 229. HEVTERVS *lib. X. c. VII.* welcher die Kayſerliche Armee auf 260000. Mann ſchätzet. IOVIVS *lib. XXV.*

§. CXXXIX.

Im Februario 1532. wurde zwiſchen dem K. P. Clemente, dem Röm. K. und denen Staaten von Italien, die Venetianer ausgenommen, zur Defenſion von Italien eine Alliantz geſchloſſen, und darbey ausgemachet, wie viel bedürffenden Falles, ein jeder an Volck und Geld zu liefern, wurde auch der Antonius Läua zum commandirenden General verordnet. In geheim ſchloß der K. mit dem P. eine Alliantz, worinnen dieſer K. Heinrich den VIII. von Engelland benebſt der Anna Bolena in den Bann zu thun verſprach. Der K. verfügte ſich hierauf im Früh-Jahr 1533. in Italien, in welchem Jahr der P. auch mit denen Proteſtanten Italiäniſ. Alliantz 1532.

 wegen

wegen eines Concilii handeln ließ, ſo ihm aber kein Ernſt war.*

* SLEIDANVS *lib. VIII.* zu Ende. HEVTERVS *lib. X. c. IX.* HARÆVS *ad a.* 1533. SECKENDORF *lib. III. p.* 30. HORTLEDER *II. Th. I. B. c. XIV. XV.*

§. CXL.

Würtenbergiſcher Krieg.

Im Jahr 1534. äuſſerte ſich der Würtenbergiſche Krieg, indem H. Ulrich von Würtenberg im Jahr 1519. weilen er die Stadt Reutlingen überfallen, von dem Schwäbiſchen Bund war aus dem Lande gejaget, und ſelbiges gegen Erſtattung der Kriegeskoſten dem K. überlaſſen worden, ſo aber in der Landestheilung Ertz-H. Ferdinandum zufiel. Auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg 1530. intercedirten zwar verſchiedene Reichs-Fürſten, auch der Frantzöſiſche Geſandte vor ſelbigen, allein der K. beliehe ged. ſeinen Bruder mit ſolchem Hertzogthum. Dieweilen aber Landgr. Philipp von Heſſen ſich des vertriebenen Hertzogs annahm, gieng ſelbiger bey damahliger des K. Abweſenheit in Franckreich, zumahlen der Schwäbiſche Bund zertrennet war, verpfändete in des Hertzogs Nahmen, gegen eine Summe Geldes, die Grafſchafft Mumpelgard auf 3. Jahre, zog ſeine Trouppen benebſt des Hertzogs ſeinen zuſammen, lieſſen an Ferdinandum ein Schreiben ab, darinnen ſie die Urſachen ihrer vorhabenden Expeditionen vorſtellten, und obgleich ſelbiger es mit Recht auszumachen gedachte, kam es doch zum Krieg, und wurden des Ferdinandi Trouppen den 13.

Maji

Maji 1534. bey Lauffen im Würtenbergiſchen geſchlagen, und die Würtenbergiſche Lande wieder unter des Hertzogs Devotion gebracht. * Dieweilen aber indeſſen durch Churf. Albrechts von Mayntz und H. Georgen von Sachſen Vermittelung, zwiſchen dem Röm. K. Ferdinand und Churf. Joh. Friedrichen von Sachſen, welcher im Jahr 1532. ſeinem Herrn Vater ſuccediret hatte, an einen Vergleich gearbeitet wurde, kam es anfänglich zu Annaberg, hierauf zu Cadan in Böhmen zu Tractaten, und den 29. Iunii zum Schluß, dergeſtalt, daß Niemand der Religion halber angefochten, und ob dem Nürnbergiſchen Religions-Frieden gehalten werden, auch K. Ferdinand es dahin vermitteln, daß alle bey dem Cammer-Gericht wider die Proteſtanten wegen eingezogener Geiſtlicher Güter anhängig gemachte Rechts-Proceſſe aufgehoben würden. In dieſem Frieden aber ſolten die Wiedertäuffer, Sacramentirer und andere Sectirer nicht mit begriffen ſeyn. Der Churf. von Sachſen ſolle Ferdinandum vor einen Röm. K. erkennen, dieſer aber bey dem K. und denen übrigen Churfürſten auswürcken, daß binnen 10. Monaths-Friſt ausgemachet würde, wie es künfftighin mit der Röm. K. Wahl bey Lebzeiten eines Kayſers zu halten, ſonſten wolte der Churf. benebſt ſeinen Bunds-Genoſſen an dieſen Vertrag nicht gebunden ſeyn. Der K. ſolle den Churf. mit ſeinen Landen beleyhen, auch die mit der Cleviſchen Prin-

tzeßin Sybilla aufgerichteten Ehe-Pacten beſtättigen. So wurde auch daſelbſten wegen der Würtenbergiſchen Affaire ausgemachet, H. Ulrich ſolte ſein Hertzogthum wieder haben, jedoch ſolches von Ferdinando und dem Hauß Oeſterreich als ein Reichs-Affterlehn zu Lehn tragen, und nach Abgang des Würtenbergiſchen Stammes, das Hauß Oeſterreich ſuccediren, ** jedoch mit Vorbehalt der Reichs-Standſchafft. Der Hertzog und Landgr. ſolten bey des K. Rückkunfft in Teutſchland ihm fußfällig depreciren.

* SLEIDANVS *lib. IX. p.* 237. HEVTERVS *lib. X. c. X.* HARÆVS *ad a.* 1534. THVANVS *lib. I. p.* 59. BELLAIVS *lib. IV. p.* 137. BELCARIVS *lib. XX. p.* 642. HORTLEDER *I. Th. III. B.* CHYTRÆVS *lib. XIV. p.* 347. 353. GVICCIARD. *lib. XX. p.* 737. CRVSIVS *Ann. Suev. lib. XI. p. III. p.* 625. REISNER *f.* 25. IO. STRAVCHII *Diſſ. Exot. X. de eiectione & reſtitutione Ducis Wurtenbergici.* In des SCHARDII II. Tomo findet ſich von dieſem Krieg IO. TETHINGERS *Wurtenbergia*, EOBANI, Heſſi. NICOLAI AS. BARBATI *Orationes* hiervon.

** SLEIDANVS *lib. IX. p.* 243. HEVTERVS *lib. X. c. X.* HARÆVS *ad a.* 1534. THVANVS *lib. I. p.* 82. Hiſtorie der Religions-Beſchwerden I. Th. *II. C.* §. 4. Der Cadaniſche Vertrag findet ſich bey dem HORTLEDER *I. Th. I. B. c. XVII. III. B. c. XIII.* GOLDASTI Reichs-Satzungen *p. I. p.* 263.

§. CXLI.

Wieder-Täufferiſche Unruhen zu Münſter.

Um ſelbige Zeiten äuſſerten ſich zu Münſter in Weſtphalen die wiedertäufferiſchen Unruhen. Die Gelegenheit hierzu hatte Bernhard Rotmann gegeben, welcher in der S. Moritz-Kirche vor

vor der Stadt im Jahr 1532. das Evangelium zu lehren anfing. Dieweilen er aber groſſen Beyfall fand, wurde er von denen vornehmſten Bürgern in die Stadt gezogen, und es endlich, wiewohl mit groſſen Widerſpruch dahin gebracht, daß in 6. Kirchen die Evangeliſche Lehre geprediget, der Dom aber denen Catholicken verbleiben ſolte, worůber den 24. Februarii 1533. ein beſonderer Vergleich aufgerichtet, von dem Biſchoff, dem Landgraffen von Heſſen, dem Dom-Capitul und Bürgerſchafft unterſchrieben wurde. Als nun alles ruhig war, fand ſich daſelbſten aus denen Niederlanden ein Schneider, und nachmahliger Comödiant, Jo. Beuckels, ſonſten von Leyden genandt, ein eifferiger Wiedertåuffer ein, welchen ged. Rotmann ſofort beyfiel, und geheime Zuſammenkünffte hielten, von einem ſichtbaren Reich Chriſti, welches er Regnum Iſraelis nen̄ete, lehrten, darinnen alle Dienſtbahrkeit aufhören ſolte, es geſelleten ſich allerhand deſperate Leute zu ihnen, dieſe machten benebſt den Bernhard Knipperdolling groſſe Unruhen, und weilen ſich die vornehmſten aus der Stadt nach und nach entzogen, blieb nur das gemeine Volck zurück, bey welchem die Wiedertåuffer den Meiſter ſpielen kunten. Sie ſetzten im Februarii 1534. einen neuen Rath ihres Mittels, Bernhard und Gerhard Knipperdolling zu Bürgermeiſtern, plünderten und zerſtörten die Kirchen, jagten die es mit ihnen nicht halten wolten, aus der

Carolus V.

Carolus V.

Stadt, und lieſſen ſelbige befeſtigen. Als nun der B. die Stadt belagerte, warf ſich Jo. Matthäus vor einen Propheten auf, und befahl bey Lebens-Straffe, daß ein ieder, was er von Gold, Silber und pretioſen hätte, in die gemeine Caſſe lieffern ſolte, ließ auch alle Bücher, biß auf die Bibel verbrennen. Dieweilen aber ſelbiger, den 15. Febr. 1534. bey einem Ausfall umkommen war, ſuccedirte ihm ged. Johann von Leyden, welcher den Knipperdolling aus einem Bürgem. zum Nachrichter machte, 12. Regenten verordnete, die Polygamie einführte, darüber es ſehr wüſte zugieng, ſubornirte einen Goldſchmid, welcher dem Volck weis machen muſte, wie es GOttes Befehl ſey, den Jo. von Leyden zum König zu machen, welches auch geſchah, worauf er obged. 12. Regenten abſchaffte, gewiſſe Räthe erwehlte, ſich zwey Cronen, einen Scepter, bloſſes Schwerdt allezeit vortragen ließ. Auf dem Marckt war ein Thron mit güldenen Stück bekleidet, aufgerichtet, woſelbſten alle Klagen an ihn gebracht wurden. Als der B. bereits einige Monath vor der Stadt gelegen, ſchickten ihm Churf. Hermann von Cölln und H. Johannes von Cleve Artiglerie, Geld und Volck, und wurde die Stadt hierauf enger eingeſchloſſen, auch nicht allein auf einem zu Coblentz den 12. Decembris 1534. gehaltenen Chur-Rheiniſchen Crayß-tag ihm Aſſiſtenz verſprochen, welches auch Churf. Joh. Friedrich freywillig thät, ſondern es wurden auch

auf

auf dem Reichs-Tag zu Wormbs im Monath April 1535. dem B. Monathlich 20000. Rheiniſcher Gülden vom Reich verſprochen. Als nun in der Stadt die Hungers-Noth bereits ziemlich eingeriſſen war, wurden die Einwohner von denen Belagerern zur Ubergabe ſollicitiret, und daß ſie die Rädels-Führer herausgeben ſolten, welches ſie auch gern würden gethan haben, wofern ſie ihnen nicht allzuſehr auf dem Dach geweſen. Als es nun in der Stadt zur Extremität kommen war, kamen zwey Uberläuffer, unter denen Hänſel von der langen Straſſe genandt, des B. Trouppen den 24. Junii 1535. nächtlicher weyle durch den Stadt-Graben in die Stadt führte, welche die Thore eröffneten, und ſich der Stadt bemächtigten. Rotmann begab ſich unter den dickeſten Hauffen, und wurde maſſacriret. Johann von Leyden und Knipperdolling nebſt andern wurden gefangen. Es wurde hierauf den 15. Julii 1535. zu Wormbs ein Reichs-Tag gehalten, auf welchem der Röm. Kön. Ferdinand durch Geſandten vortragen ließ, was maſſen die Wiedertäuffer nun völlig auszutilgen, und der P. um Haltung eines Concilii anzuſuchen, und wurde beſchloſſen, die wider die Wiedertäuffer ergangene Edicten zur Execution zu bringen. Der B. von Münſter verlangte die aufgewandte Koſten wieder, dieweilen aber wenig Stände zugegen waren, wurde er auf einen anderweitigen Reichs-Tag verwieſen, welcher auf den 1. Novembr. gehalten,

Carolus V.

und beſchloſſen wurde, daß, weilen der B. ſich der Beute und Artiglerie angemaſſet, ſolle er ſich darvon bezahlt machen, das Regiment der Stadt Münſter auf vorigen Fuß gerichtet, die Gefangenen gebührend abgeſtraffet werden. Johann von Leiden wurde hierauf an einige Höffe zum Spectackel herumgeführet, ſodann den 19. Februarii 1536. mit glüenden Zangen zerriſſen und benebſt dem Knipperdolling auf den höchſten Thurn der Stadt aufgehangen. *

* SLEIDANUS *lib. X.* HEUTERUS *lib. X. c. X. XI. lib. XI. c. II. III.* CHYTRÆUS *lib. XIII. XIV.* BELCARIUS *lib. XXI. p.* 648. HARÆUS *ad a.* 1534. SECKENDORF *lib. III. p.* 76. HENR. DORPII *Hiſtoria, quomodo Evangelium Monaſterii cœperit, ac per anabaptiſtas fuerit diſſolutum.* Sonſt haben dieſen Tumult LAMB. HORTENSIUS, ANT. CORVINUS, CONR. HERESBACH ins beſondere beſchrieben.

§. CXLII.

Des K. Expedition auf Tunis.

Als der K. der Zeit Nachricht erhielt, daß der Türckiſche Admiral, Hariadenus Barbaruſſa, K. von Algier, ſich der Stadt und Königreiches Tunis bemächtiget, K. Muleaſſem von dannen verjaget hatte, ſegelte er im Monaht April 1535. um denen Türcken eine Diverſion zu machen, nachdem er von P. Paulo III. mit einigen Schiffen ſecundiret worden, auch zu dieſer Expedition den Zehendten aus denen geiſtlichen Gütern in Spanien erhalten, von Barcellona in Africam ab, bemächtigte ſich der Stadt Tunis und deſſen Schloſ-

ſes

ſes Guleta, und nachdem er ſolches mehreres befeſtigen laſſen, mit einer ſtarcken Beſatzung verſehen, den Muleaſſem wieder eingeſetzt, und ihm tributair gemacht hatte, gieng er in Sicilien wieder zurück.*

* SLEIDANVS *lib. IX. p.* 252. BELCARIVS *lib. XXI. p.* 649. CHYTRÆVS *lib. XIV. p.* 359. HEVTERVS *lib. XI. c. III.* IOVIVS *lib. XXXIII. XXXIV.* CHYTRÆVS *lib. XIV. p.* 359. GVIL. ZENOCARVS *vita Caroli V. lib. I. fin.* und *lib. III.* Dieſen Krieg haben ANTONIVS PONTIVS und IOH. ETROPIVS beſonders beſchrieben.

§. CXLIII.

Fortſetzung des Krieges mit Franckreich.

Als der K. in Italien zurück kam, erhielt er die Nachricht, was maſſen H. Franciſcus Sfortias von Mayland den 24. Octobris 1535. unbeerbet verſtorben, deſſen hinterlaſſene Lande er ſeinem Printzen Philippo zu Lehn reichte. Es machte aber K. Frantz von Franckreich gleichfals Prätenſion darauf, ſchickte an den K. nach Napoli Geſandten, und verlangte ihm das Hertzogthum Mayland zu überlaſſen, als er aber nichts erhalten kunte, fiel er auf des Pabſts Einrathen, H. Carlen von Savoyen an, und zwar unter dem Vorwand, daß Louiſe H. Philibert des II. Schweſter geweſen, und weilen ſelbiger unbeerbet verſtorben*, die Helffte der Lande auf ſie verfallen, allein das Hauptwerck war, daß der H. auf Kayſerliche Seite ſich lenckte, und weilen ſelbiger ihm zu widerſtehen zu ſchwach war, be-

mäch-

Carolus V. mächtigte ſich der König faſt des gantzen Landes, ſelbſten der Reſidentz-Stadt Turin. Der K. ging von Napoli nacher Rom, hielt daſelbſten in den Cardinals-Collegio in Gegenwart des P. und derer anweſenden Geſandten, eine nachdrückliche und ſcharffe Rede wider den K. von Franckreich, was maſſen er Eyd- und Friedbrüchig wäre, und wie er bereit wäre, um ſo vieler Chriſten-Blut zu ſchonen, es mit dem König durch ein Duell auszumachen, und wurden hierauf verſchiedene harte Schriften gewechſelt. Der K. fiel mit einer ſtarcken Armee in die Provence ein, der K. von Franckreich aber poſtirte ſich bey Avignon, und weilen er das gantze Land verheeret, auch dem K. die Zufuhr abgeſchnitten hatte, muſten viele 1000. vor Hunger crepiren, und der K. mit dem Uberbleibſel ſeiner Trouppen ſich nacher Genua zurück ziehen. So gieng es auch denen Kayſerlichen, welche unter Graf Heinrichs von Naſſau Anführung, die Stadt Peronne in der Picardie belagert hatte, nicht beſſer, indem ſelbiger ſich unverrichter Sachen zurück ziehen muſte, da man doch vor Paris ſchon beſorget war. Der K. brach hierauf, nachdem er das Hertzogthum Montferrat, welches der H. von Savoyen und Marggraff von Saluzzo auch andere prätendirten, dem Friderico Gontzagá, der des letzten Marggrafſen Bonifacii VI. Schweſter, Margaretham Paläologen zur Gemahlin hatte, zugeſprochen,

im

im October von Genua auf, gieng in Spanien, alwo er ſich das gantze Jahr über 1537. aufhielt. Indeſſen rückte die Kayſerliche Armee in denen Niederlanden vor die Stadt S. Paul in der Graffſchafft Artois, und nachdem ſelbige Terouanne vergeblich belagert, wurde der Orten auf 10. Monath Stillſtand getroffen. In Piemont aber continuirte der Krieg annoch, die Kayſerlichen bemächtigten ſich Chery, bloc-quirten Turin, welches die Frantzoſen entſetzten. Dieweilen ſich aber der P. ins Mittel ſchlug, wurde im Monath Junii 1538. zu Nitza auf 10. Jahr Stillſtand gemacht, und kamen hiernechſt beyde Könige zu Aix zuſammen. **

* Das Schema iſt dieſes:

Philipp
H. von Savoyen.

Philibert der II. † a. 1504. unbeerbet.	Louiſa | Franciſcus	Carolus IV. H. von Savoyen.

SLEIDANVS *lib. IX. p.* 253. HEVTERVS *lib. IX. c. II.* BELLAIVS *lib. V.* BELCARIVS *lib. XXI.* CHYTRÆVS *lib. XIV. p.* 360. 372. THVANVS *lib. I. p.* 19. RIPOAMONTIVS *Hiſt. Mediol. lib. X. p.* 735. HARÆVS *ad a.* 1535. GVICHENON *Hiſt. de Savoye Tom. I. p.* 639.

** SLEIDANVS *lib. X. p.* 284. *lib. XI. p.* 321. *lib. XII. p.* 631. HEVTERVS *lib. X. c. IV. V.* BELLAIVS *lib. V. p.* 179. *lib. VII. VIII.* THVANVS *lib. I. p.* 19. 33. CHYTRÆVS *lib. XIV. p.* 372. BELCARIVS *lib. XXI. p.* 659. IOVIVS *lib. XXXVI.*

§. CXLIV.

Carolus V.

§. CXLIV.

Proteſtirende Stånde Convente. Smalcaldiſche Articul im Jahr 1537. Catholiſche Alliantz zu Nůrnberg a. 1538.

Indeſſen hielten die proteſtirende Stånde verſchiedene Verſammlungen, und obwohl auf dem im Jahr 1534. zu Nůrnberg gehaltenen Convent, der Churf. von Sachſen niemand mehr in den Bund aufgenommen wiſſen wolte, dieweilen ſelbiger ſodann deſto weniger wůrde beſtehen kônnen, obwohl der Landgraff ſehr darauf drung, ſo wurde doch im Jahr 1535. zu Smalcalden beſchloſſen, daß niemand, welcher der Evangeliſchen Lehre zugethan, verwehret werden ſolte, in den Bund zu treten. Wie denn auch K. Frantz von Franckreich ſowohl, als K. Heinrich der VIII. von Engelland in ſelbigen aufgenommen zu ſeyn verlangten, dieweilen aber die Bunds-Genoſſen verſpůrten, daß jenes aus Jalouſie gegen den K. dieſes aber darum geſchehe, um ſeine Eheſcheidung mit der Catharina von Arragonien zu adprobiren, ſo ertheilten ſie zur Antwort, wie ſie ſich ſolches wohl gefallen lieſſen, jedoch, daß wider den K. nichts vorgenommen werden ſolte. Wie denn auch auf dem zu Franckfurt im Jahr 1536. gehaltenen Convent mehrere Bunds-Genoſſen aufgenommen, und ſelbiger auf dem im December 1536. zu Smalcalden gehaltenen Convent, auf 10. Jahre verlångert, eine Verfaſſung gemacht, wie es zu halten, wenn es zum Krieg kåme, auch was ein jeder an Volck und Geld zu lieffern, der Churf. von Sachſen, und Landgraff

graff von Heſſen zu deſſen Directoren beſtel- Carolus V.
let.* Dieweilen nun indeſſen P. Clemens VII. im Jahr 1534. verſtorben war, Paulus III. ihm ſuccedirte, welcher darvor angeſehen ſeyn wolte, als wäre er zum Concilio geneigt, ſchrieb er auf den Martijum 1537. nacher Mantua ein Concilium aus, dieweilen aber der H. daſelbſten unter andern Conditionen ins beſondere verlangte, daß der P. währenden Concilio eine Beſatzung daſelbſten halten mögte, und dieſer ſich darzu nicht verſtehen wolte, verſchob er das Concilium bis auf den 1. Novembris, ohne einen Ort zu benennen. ** Darmit man nun zu einem Concilio geſchickt ſeyn mögte, wurde im Februario 1537. ein anderweitiger Convent zu Smalcalden gehalten, um auf ſelbigen auszumachen, wie weit man allenfalls nachzugeben hätte, und worauf zu beharren. Zu dieſem Convent ſchickte der K. einen Reichs-Vice-Cantzler, Matthiam Held, der die Evangeliſchen Stände zu Beſchickung des nacher Mantua ausgeſchriebenen Concilii bewegen ſolte, welchem ſie aber die Urſachen vorſtellten, warum ſie ſolches nicht beſuchen könten, indem es die Eigenſchaften eines freyen Chriſtlichen Concilii nicht hätte. Auf dieſem Convent wurden die von Luthero aufgeſetzten, ſo genandte Smalcaldiſche Articul, zu mehrerer Einigkeit in der Lehre approbiret und unterſchrieben. *** Dieſer erneuerte Smalcaldiſche Bund veranlaſte den K.

daß

Carolus V.

daß er durch ged. Reichs-Vice-Cantzler Held einen Convent Catholiſcher Stände zu Nürnberg halten ließ, auf welchem der Churf. von Mayntz, Ertz-Biſchoff von Saltzburg, H. Wilhelm und Ludwig von Bayern, H. Georg von Sachſen, Hertzog Ehrich und Heinrich von Braunſchweig, unter ſich den 10. Junii 1538. auf 12. Jahr eine Alliantz errichteten, um die Catholiſche Religion zu beſchützen, welche der Hertzogliche Bund genennet wurde. **** Dieweilen nun H. Ludwig aus Bayern, und H. Heinrich aus Braunſchweig hierbey nichts anders intentirten, als daß es zum würcklichen Krieg wider die Proteſtanten kommen ſolte, dem K. aber noch zur Zeit, bis er ſich zuvor in beſſere Verfaſſung geſetzt, darmit nicht gedienet war, ſo ſchrieb er zu Beylegung der Religions-Zwiſtigkeiten auf den Febr. 1539. nacher Franckfurt einen Convent aus, woſelbſten unter Churf. Ludwigs von Pfaltz und Churf. Joachims von Brandenburg Vermittelung, mit Vollwort des Kayſerlichen Geſandten Ertz-Biſchoff Johannſen von Lunden den 19. Aprilis 1539. ein friedlicher Anſtand annoch auf 15. Monath beliebet, der Nürnbergiſche Religions-Friede, und das Kayſerl. Mandat zu Regenſpurg beſtätiget wurde, indeſſen alle vor dem Cammer-Gericht wider die Proteſtanten vorgenommene Proceſſe würcklich ſuſpendiret, die Exceptio Hæreſeos wider die A. C. Verwandte nicht

ſtatt

ſtatt finden ſolte, dahingegen ſie Frieden hal- Carolus V
ten, währenden Anſtands niemand weiter in ihren Bund aufnehmen, und die Ordens-Perſonen bey den ihrigen laſſen ſolten. *****
Dieweilen aber der K. dieſen Friedens-Anſtand nicht ratihabiren wolte, fanden ſich Evangeliſche Stände gemüßiget, den 19. Novembr. 1539. einen Convent nacher Arnſtadt auszuſchreiben, um auf ſelbigen, zu ihrer Sicherheit Mittel auszufinden, wurde auch daſelbſt an den K. ſo balden ſelbiger in den Niederlanden würde angelanget ſeyn, eine Geſandſchafft abzuſchicken, beſchloſſen. Dieweilen aber nicht alle Geſandten erſchienen, theils auch nicht ſattſam inſtruiret waren, wurde mit dem 1. Martii 1540. ein anderer Convent nacher Smalcalden beſtimmt, das übrige folgends ausgemacht, und denen dahin gekommenen Theologis, Iuſto Ionae, Pomerano, Melanchthoni, Crucigero, Bucero aufgetragen, zu Vergleichung der Religion, eine gewiſſe Formul aufzuſetzen. †

* SLEIDANVS *lib. IX. p.* 255. *lib.* X. *p.* 288. CHYTRÆVS *lib. XIV. p.* 359. 376. SECKENDORF *lib. III. p.* 75. 98. HORTLEDER *VI. B. c. II.* HEVTERVS *lib.* X. *c. II.*

** SLEIDANVS *lib. IX. p.* 245. 253. HEVTERVS *lib.* X. *c. ult.* THVANVS *lib. I. p.* 18. SECKENDORF *lib. III. p.* 74. PALLAVICINIUS *Hiſt. Conc. Trident. lib. IV. c. III.* HORTLEDER *I. Th. I. B. c. XXIII.*

*** CHYTRÆVS *lib. XVI. p.* 378. SLEIDANVS *lib. XI.* zu Anf. HORTLEDER *I. Th. c. XXV.* u. f. SECKENDORF *lib. III. p.* 149.

Carolus V

**** SLEIDANUS *lib. XII. pag.* 335. SECKENDORF *lib III. p.* 171. Der Bund ſelbſt findet ſich bey dem HORTLEDER *VIII. B. c. XIV.* RECUEIL *Tom. II. p.* 664.

***** SLEIDANUS *lib. XII. p.* 341. BELCARIUS *lib. XXII. p.* 706. SECKENDORF *lib. III. pag.* 200. Der Friedens-Anſtand findet ſich bey dem HORTLEDER *I. Th. I. B. c.* XXXII. GOLDAST *Conſtit. Tom.* III. *p.* 562. Reichs-Satzungen *II. Th. p.* 233. *Hiſt.* der Religions-Beſchwerden *I. Th. II. c. §.* 8.

† SLEIDANUS *lib. XII. pag.* 347. 357. SECKENDORF *lib. III. p.* 232. 257.

§. CXLV.

Der K. wird zu Paris wohl empfangen. Aufruhr zu Gent a. 1539.

Zu der Zeit äuſſerte ſich im Jahr 1539. zu Gent ein Aufruhr, indem die Einwohner ſich zu dem von denen Flandriſchen Ständen im Jahr 1536. bewilligten Beytrag nicht verſtehen wolten, ſich auf ihre Privilegia beruffend. Sobalden als der K. dieſes vernommen, gieng er, nach empfangenen ſichern Geleit, im Monath November mit einem ſchlechten Comitat durch Franckreich, wurde an der Gräntze durch die beyden Frantzöſiſchen Printzen, Heinrich und Carlen, dem Conneſtable, und einer ſtarcken Nobleſſe, mit aller Ehr-Bezeugung empfangen, der König ſelbſt gieng dem K. Carolo bis nacher Loches in der Provintz Berry entgegen, und hielt er endlich den 1. Junii 1540. zu Paris ſeinen ſolennen Einzug, bey welchen der Conneſtable das bloſſe Schwerd vortrug. Ob er nun wohl daſelbſt auf das herrlichſte bewirthet, ihm auch ein ſilberner Hercules in Rieſen-Gröſſe zum

Prä-

Präſent offeriret wurde, ſo wurden doch zu Orleans geheime Conſilia gepflogen, den K. anzuhalten, welches aber durch den Conneſtable Mommorancy und die H. von Eſtampes annoch hintertrieben wurde. Er hielt ſich zu Paris 7. Tage auf, wurde hiernechſt von dem König bis in das Vermandois, von denen Königl. Printzen aber bis nacher Valenciennes im Hennegau begleitet. Den 24. Febr. 1540. kam er nacher Gent, unterſuchte die Tumult-Sache, beraubte die Einwohner ihrer Privilegien, legte den 12. May das Fundament zu einer Citadelle daſelbſt, ließ 24. von denen Rädelsführern die Köpffe abſchlagen, andere wurden mit Geld geſtrafft oder Landes verwieſen. * Carolus V.

* HEVTERVS *lib. X. cap. XI. XII. XIII. XIV.* SLEIDANVS *lib. XII. pag.* 346. *lib. XIII. p.* 361. IOVIVS *lib.* XXXVIII. *p.* 237. BELCARIVS *lib. XXI. p.* 704. THVANVS *lib. I. p.* 21. *lib. XXI. p.* 643. HARÆVS *ad a.* 1539. BELLAIVS *lib. VIII. p.* 335. CHYTRÆVS *lib. XV. p.* 390.

§. CXLVI.

Hiernechſt ſchrieb der K. auf den 6. Jun. 1540. einen Reichs-Tag nacher Speyer aus, oder wo dieſer Ort Sterbens-Läufften halber darzu nicht geſchickt, an eine andere nahe gelegene Mahlſtadt, welcher alſo von dem Röm. K. Ferdinand nacher Hagenau verleget wurde, der auch den 28. Junii ſeinen Anfang nahm, und von dem Röm. K. Ferdinand dirigi- Reichs-tag zu Speyer und Hagenau a. 1540.

Carolus V rigiret wurde. Dieweilen man ſich aber nicht vergleichen konte, wurde den 28. Julii ein Decret gemacht, daß zu Worms von denen ſtreitigen Religions-Puncten ein Colloquium gehalten, der K. um Ausſchreibung eines Reichs-Tags angeſuchet, indeſſen der Religions-Friede von allen gehalten werden ſolle. Der K. adprobirte nicht allein dieſes Hagenauiſche Decret, ſondern ſchickte auch den Granvellanum zum Wormſiſchen Convent ab. Ob nun wohl den 13. Jenner 1541. der Anfang zum Colloquio daſelbſt unter gedachten Granvellani Präſidio, zwiſchen Melanchthone und Eccio gemachet war, ſo wurde es doch durch ein Kayſerl Schreiben den 3. Tag aufgehoben, indem der K. den Granvellanum zurück rieff, und alle Religions-Handlungen nacher Regenſpurg verwies, * und publicirte den 28. Jenner 1541. ein Edict, daß alle die Religions halber bey dem Cammer-Gericht Rechtshängige Proceſſe bis auf fernere Verordnung ſuſpendiret ſeyn ſolten.

* SLEIDANUS *lib. XII. p.* 347. *lib. XIII. p.* 361. CHYTRÆUS *lib. XV. p.* 392. HEUTERUS *lib. XI. c. XV.* BELCARUS *lib. XXII. p.* 712. HORTLEDER *I. Th. I. B. c.* XXXIII. XXXVI. GOLDASRUS *Polit. Imp. p. XXVII. p.* 1204. STRAUCHII *diſſ. Exot. VIII.* §. 30. SECKENDORF *lib. III. p.* 232.

§. CXLVII.

Reichs-tag u. Colloquium zu Re- Im Monath Mart. 1541. fanden ſich die mehreſten Reichs-Fürſten zu Regenſpurg ein, und

und unter ſelbigen der Landgraff, welcher von dem K. gar gnädig empfangen wurde. Der Churf. von Sachſen ſchickte eine anſehnliche Geſandſchaft dahin, benebſt einigen Theologis, worunter Melanchthon war. Der P. ſchickte zu dieſem Reichs-Tag den Cardinal Contarenum. Den 5. April geſchah die Eröffnung des Reichs-Tags, und weilen ein Colloquium beliebet, und der K. durch Pfaltzgraff Friedrichen den 13. April Jul. Pflugk, D. Joh. Ecken D. Joh. Gröpper, Cathol. und Phil. Melanchthon, Mart. Bucer und Jo. Piſtorium Evang. Seiten zu Collocutoren ernennen laſſen, wurde den 27. April durch Pfaltzgraff Fridrichen, als Präſidenten das Colloquium eröffnet, und nach einer von ihm gethanen kurtzen Ermahnung zur Einigkeit, von dem Granvellano denen Collocutoren ein Buch übergeben, um nach deſſen Ordnung von der Chriſtlichen Concordien zu handeln. Ob nun wohl dieſes Buch D. Ecken gar nicht anſtehen wolte, ſo wurde es doch von denen übrigen 5. Collocutoren bis auf den Art. von der Rechtfertigung, an wenigen Orten verbeſſert, dem K. benebſt einigen von denen Proteſtanten beygefügten beſonderen Art. überantwortet. Beydes wurde denen geſamten Ständen den 8. Junii übergeben, welche auch ihre Bedencken ertheilten, was maſſen es zu einer Chriſtlichen Reformation zu bringen. Ob nun wohl der K. ſich äuſſerſt angelegen

Carolus V
gensburg
a. 1541.
Regenſpurgiſches Interim.

Carolus V ſeyn ließ, wie er es zu einem Vergleich bringen möchte, ſo war doch alles vergebens, wurde alſo den 29. Julii der R. A. publiciret, des Inhalts: daß alle Religions-Handlung auf ein allgemeines Concilium oder Reichs-Tag, welcher binnen 18. Monathen zu halten, verſchoben bleiben ſolte, indeſſen aber die Proteſtanten keine Neuerung vornehmen, und über die auf dieſem Reichs-Tag durch ihre Theologen verglichene Articul nicht ſchreiten, die Biſchöffe die Mißbräuche aus ihren Kirchen abſchaffen. Die von dem Cammer-Gericht in Religions-Sachen, Rechtshängige Proceſſe ſolten bis zur Haltung eines allgemeinen Concilii ſuſpendiret ſeyn, auch der Nürnbergiſche Religions-Friede bis dahin in Kräfften bleiben. **

* Dieſes wird insgemein das Regenſpurgiſche *Interim* genennet, und weilen daſſelbe denen Proteſtanten beſſer als denen Catholiſchen angeſtanden, mag wohl Bucer den gröſten Theil daran gehabt haben, wiewohl einige den Georg Wicel, Jo. Cochläum, oder Jo. Gropper vor den Auctoren ausgeben, davon CARAFA *Germ. Sacra p.*17. NIC. HELVICVS *Theatr. Hiſt. II. B.* 42. CAMERARIVS *vita Melanchthonis* §. *LVII.* BVCERVS hat alle Handlungen und Schrifften dieſes Reichs-Tages in Religions-Sachen zu Straßburg 1542. publiciret, und dieſes Buch inſeriret, auch HORTLEDER *I. Th. I. B. c. XXXVI.* wie auch M. BIEK im dreiſ. Interim *p.* 200-

** SLEIDANVS *lib. XII. p.* 378. HEVTERVS *lib. XI. c. XV.* HARÆUS *ad a.* 1541. SECKENDORF *lib. III. p.* 352. CHYTRÆUS *lib. XV. p.* 394. *Hiſt.* der Religions-Beſchwerden *I. Th. II. C. §. XI.*

§. CXLVIII.

Carolus V

§. CXLVIII.

Des K. andere Africaniſche Expedition a. 1541.

Im ſelbigem Jahr 1541. unternahm der K. die andere Expedition in Africam. Denn es hatten die Türcken durch den Lufftibeium und Barbaruſſam die Italiäniſchen Küſten alarmiret, auch, nachdem K. Johannes in Ungarn verſtorben, ſich der Stadt Ofen mit Liſt bemächtiget, dahero der K. gleich nach geendigten Reichs-Tag in Italien gieng, ſich mit dem P. zu Lucca beſprach, und ungeachtet ſelbiger bey damahlen bereits ſehr avancirten Jahres-Zeit, die Expedition widerrieth, ließ ſich doch der K. nichts abhalten, ſondern ſegelte mit 22000. Mann zu Fuß, und 1000. Cavallerie in Africam, und landete den 23. October vor Algier. Damahlen war der Himmel ſehr heiter, allein des dritten Tages, als man mit dem Ausſchiffen beſchäfftiget war, entſtund ein ſo entſetzlicher Sturm, daß der K. nachdem die mehreſten Schiffe zerſcheitert, die Artiglerie zu Grunde gangen, viele 1000. Mann benebſt denen Pferden crepiret, er mit dem Uberreſt im Monath November in Spanien zurück ſegeln muſte. *

* IOVIVS *lib.* XXXVI. *p.* 12. *lib. XL.* COEL. SEC. CVRIO *lib.* XXI. *p.* 467. *lib.* XXIV. BELGARIVS *lib.* XXII. *p.* 716. SLEIDANVS *lib. XIV. p.* 391. HARÆVS *ad a.* 1541. HEVTERVS *lib. XI. c. XV.* THVANVS *lib. I. p.* 31. Dieſe Expedition haben IO. ANT. VIPERANVS und NIC. VITLAGAGNONVS ins beſondere beſchrieben.

Carolus V

Frantzöſiſ. Krieg.

§. CXLIX.

Im ſelbigem Jahr 1542. gieng der Krieg mit Franckreich von neuen an. Es hatte K. Frantz an den Türckiſchen K. Solymann, Franc. Cäſarem Fergoſium, einen Genueſer und Ant. Rinconem einen vertriebenen Spanier, als Geſandten geſchicket. Dieſer letztere kam nach einigen Jahren zurück in Franckreich, um neue Ordre zu holen. Als er aber auf der Rückreiſe nacher Conſtantinopel, und auf dem Po durch das Mayländiſche nacher Venedig gieng, ließ ihn der Gouverneur zu Mayland, Marquis del Vaſto, aufpaſſen, und zu Anfang des Julii 1541. maſſacriren, einige ſeiner Gefehrten nach Cremona gefangen bringen.* Dieſes nahm der König, als wäre dadurch das Völcker-Recht gebrochen worden, ſehr übel auf, und ob gleich der K. angeſehen ſeyn wolte, als wäre es ohne ſeinen Geheiß geſchehen, auch der Marquis ſich bey dem Kön. zu excuſiren ſuchte, ſo kündigte doch ſelbiger, benebſt K. Chriſtian den III. von Dännemarck im Früh-Jahr 1542. dem K. mit denen härteſten Worten den Krieg an, und griff ſelbigen an 5. Orten an. Der H. von Orleans bemächtigte ſich der Veſtung Luxenburg, welche aber Pr. Reiner von Oranien bald wieder erobert. Der Frantzöſiſche General Mart. Roßheim fiel in Brabant ein, muſte aber vor Antwerpen und Löwen wieder abziehen. Der H. von Vendome fiel in die Graffſchafft Artois

tois ein, der Dauphin in die Graffſchafft Carolus V
Rouſsillon, muſte aber vor Perpignan wieder abziehn, Wilh. Bellaius fiel in Piemont ein, eroberte verſchiedene Oerter, wiewol das Geld das mehreſte dazu contribuirte. Dieweilen auch K. Franciſcus ſich mit denen Türcken in Alliantz eingelaſſen hatten, ſchickte der Türckiſche K. Solymann im Jahr 1543. unter des Barbaruſſä Anführung, eine Flotte zu Hülffe, welche, nachdem ſie ſich der Stadt und Schloſſes Rheggio bemächtiget, ſich mit der Frantzöſiſchen Flotte zu Marſeille combinirte, und vor die Savoyiſche Veſtung Nitza ruckte, und ob ſie ſich wohl der Stadt bemächtiget hatten, muſten ſie doch vor dem Schloß, als der Marquis del Vaſto zum Entſatz anrückte, zumahlen ſie Mangel an Pulver hatten, wider abziehen, worüber der Barbaroſſa wegen der von denen Frantzoſen gemachten ſchlechten Krieges-Anſtalten, ſehr erbittert wurde, und nachdem er zu Toulon überwintert hatte, im Früh-Jahr 1544. nacher Algier wieder zurück ſegelte. **

* SLEIDANUS *lib.* XIV. *p.* 390. HEUTERUS *lib.* XI. *c.* XV. XVI. IOVIUS *lib.* XL. *p.* 337. THUANUS *lib.* I. *p.* 21. BELCARIUS *lib.* XXII. *p.* 717. *lib.* XXIII. *p.* 731. BELLAIUS *lib.* IX. *p.* 339.

** SLEIDANUS *lib.* XIV. *p.* 408. *lib.* XV. *p.* 431. HEUTERUS *lib.* XI. *c.* XX. *lib.* XII. *c.* I. IOVIUS *lib.* XLIV. *p.* 532. HARÆUS *ad a.* 1543.

Carolus V

§. CL.

Reichs-tag zu Speyer.

Im Jahr 1542. ſchrieb der K. nacher Speyer einen Reichs-Tag aus, welchen der Röm. K. Ferdinand dirigirte. Es wurde daſelbſten ins beſondere eine Türcken-Hülffe geſuchet, dieweilen aber proteſtirende Stände darein nicht anders als mit Vorbehalt des Regenſpurgiſchen Friedens-Standes willigen wolten, als erhielten ſie von dem Röm. Kön. Ferdinand den 10. April. 1542. die Declaration, daß durch dieſen Reichs-Abſchied dem Regenſpurgiſchen Friedens-Stand nichts genommen ſeyn ſolte. Dieſen Reichs-Tag beſchickte auch P. Paul der III. durch Johannem Moronum, welcher Cambray oder Trient zum Ort des Concilii vorſchlagen ſolte, ſo ſich der Röm. Kön. und die Catholiſchen Stände gefallen lieſſen, denen Proteſtirenden wolte weder der Ort noch Art des Concilii anſtehen. Es ſchickte auch der K. von Franckreich ſeine Geſandten dahin, welche denen Ständen die Bey-Hülffe zum Türcken-Krieg abrathen ſolten, dieweilen ſie aber verſpürten, daß ihre Gegenwart nicht allzu angenehm wäre, zogen ſie gar mißvergnügt wieder von dannen. Endlich wurde den 11. April dieſer Reichs-Tag geendiget, dem Röm. Kön. Geld und Volck zum Türcken-Krieg bewilliget, Churf. Joachim von Brandenburg das Commando aufgetragen, und denen Reichs-Ständen erlaubet, von ihren Unterthanen die Türcken-Steuer zu ſammlen. *

* SLEI-

* SLEIDANUS *lib. XIV. p.* 396. HORTENSIUS *lib. I. p.* 449. CHYTRÆUS *lib. XV. p.* 398. SECKENDORF *lib. III. p.* 382.

Carolus V.

§. CLI.

Fladen-Krieg zwiſchen Churf. Jo. Fridrichen und H. Moritz von Sachſen.

Uber gedachter Türcken-Steuer entſtunden zwiſchen Churf. Johann Friedrichen und H. Moritzen von Sachſen Mißhelligkeiten, indem ein jeder ſolche im Stifft Wurtzen auszuſchreiben gedachte, worzu die Naumburgiſche Stiffts-Sache kam. Denn, als im Jahr 1541. Pfaltzgraff Philipp Biſchoff von Naumburg verſtorben, wurde von dem Dom-Capittel Julius Pflugk an deſſen Stelle erwehlet. Dieweilen aber dieſes ohne des Churf. von Sachſen Conſens geſchehen, wolte ſelbiger gedachten Pflugk nicht darvor paſſiren laſſen, ſondern ließ durch eine ſolenne Ambaſſade den Nicol von Amsdorff, welcher zuvor Superintendent zu Magdeburg geweſen, zum Biſchoff daſelbſt einſetzen, und durch Lutherum darzu einweyhen. Pflugk beſchwerte ſich darüber bey dem K. und wurden zwiſchen ihm und dem Churf. verſchiedene Schrifften gewechſelt, und weilen auch H. Moritz ſich ſeiner annahm, ruckten ſeine und des Churf. Trouppen gegen einander, jedoch interponirte ſich Landgraff Philipp von Heſſen, daß die Trouppen wieder in die Quartiere zogen, welches eben zu der Zeit geſchah, da man mit den Oſter-Fladen beſchäfftiget war, daher ſolches der Fladen-Krieg genennet wird.*

* HORT-

Carolus V.

* HORTLEDER *I. Th. V. B. c.* XIII. *p.* 1306. THUANUS *lib. VI. p.* 67. SLEIDANUS *lib.* XIV. *p.* 395. CHYTRÆUS *lib.* XV. *p.* 395. 398. BELCARIUS *lib.* XXIII. *p.* 729. HORTENSIUS *de B. Germ. lib. I. pag.* 449. SAGITTARIUS *Hiſt. Io. Friderici* §. XIII. *Hiſt. Epiſc. Naumburg.* Die gewechſelten Schriften finden ſich bey dem HORTLEDER *V. B. c.* XI. u. f.

§. CLII.

Braunſchweigiſcher Krieg.

In ſelbigem Jahr 1542. äuſſerte ſich auch der Braunſchweigiſche Krieg. Dann, weilen H. Heinrich der Jüngere von Braunſchweig, den Krieg wider die Proteſtanten zu erregen gedachte, ſelbige mit harten Schrifften angriff, in Sachſen und andere proteſtantiſche Lande Mord-Brenner ausſchickte, wurde ihm ſolches auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg 1541. öffentlich Schuld gegeben, worzu noch kam, daß er denen beyden Städten Braunſchweig und Goslar, welche in dem Schmalkaldiſchen Bund ſtunden, überläſtig war, und ungeachtet die Proteſtanten auf dem Reichs-Tag zu Speyer 1542. ſich bey dem Röm. Kön. über ihn beſchwerten, dieſer auch, weilen er die Proteſtanten wegen des Türcken-Krieges zu menagiren ſuchte, ihm Einhalt thät, wolte er doch nicht pariren. Nachdem nun der Churf. von Sachſen und Landgraff von Heſſen, ſich auf Margarethen 1542. zu Eiſenach mit einander geſetzt, fielen ſie dem H. ins Land, und bemächtigten ſich deſſen, ſelbſt auch der Reſidentz-Stadt Wolffenbüttel, und nöthigten den H. ſich mit ſeinem älteſten Pr. Carl

Victor in Bayern zu retiriren. Dieweilen nun auf dem Schloß zu Wolffenbüttel, verſchiedene Schrifften waren gefunden worden, aus welchen man die Bayeriſchen, Mayntziſchen, und des Reichs Vice Cantzlers Helden Anſchläge, ermeſſen kunte, ſtelten ſie die Urſachen dieſer Expedition in öffentlichen Schrifften vor, jedoch erboten ſie ſich, ſolches Hertzogthum H. Heinrichs Pr. gegen Erlegung einer Million Gülden, vor aufgewandte Koſten, wieder zu überlaſſen.* Carolus V.

* SLEIDANUS *lib. XII. p.* 339. *lib. XIII. p.* 370. *lib. XIV. pag.* 410. CHYTRÆUS *lib. XV. pag.* 397. HORTLEDER *I. Th. IV. B. c.* XIII. u. f. SECKENDORF *lib.* III. *pag.* 386. BELCARIUS *lib.* XXXIII. *pag.* 725.

§. CLIII.

Den 15. Jul. 1542. wurde wegen des Türcken-Kriegs, ein Reichs-Tag zu Nürnberg angeſtellet, auf welchem der Röm. Kön. vortrug was maſſen es mit der Reichs-Hülffe zum Türcken-Krieg ſehr langſam zugienge. Hierzu ſchickten der Churfürſt und Landgr. ihre Geſandten, welche die Braunſchweigiſche Expedition legitimiren muſten. Den 26. Auguſt erfolgte der Reichs-Schluß, daß ein jeder ſich dem Speyeriſchen Reichs-Abſchied 1542. gemäß bezeugen, die Türcken-Hülffe gehörig leiſten ſolte.* Auf ſelbigem Reichs-Tag wurde auch zwiſchen dem Röm. König Ferdinand und H. Antonio von Lothringen, ein Vergleich aufgerichtet, und durch ſelbigen dieſes Hertzogthum vor

Reichs-tag zu Nürnb. a. 1542.

Carolus V vor Souverain erkandt, wegen einiger Reichs-Lande aber ſolte er ein Reichs-Vaſall verbleiben, und zu denen Reichs-Oneribus contribuiren. ** Im Jan. 1543. wurde zu Nürnberg ein anderweitiger Reichs-Tag gehalten, und auf ſelbigen beliebet, was maſſen zu Befeſtigung einiger Ungariſcher Gräntz-Plätze gegen die Türcken, ein Beytrag zu thun, wozu ſich aber die Proteſtanten, dieweilen ſolches ohne ihren Conſens geſchehen, nicht verſtehen wolten.

* SLEIDANVS *lib. XIV. p.* 411. BELCARIVS *lib. XXIII. p.* 727. HORTENSIVS *de B. Germ. pag.* 450. HORTLEDER *I. Th. IV. B. c. XL. XLVI.*

** Der Vergleich findet ſich bey dem CONRING *de Fin. Imperii c. XXVII.* RECVEIL DES TRAITES DE PAIX *Tom. II. p.* 674. S. auch ITTER *de Feudis Imperii c. VI.* §. 13.

§. CLIV.

Kr. mit Franckr. Friede zu Crespy a. 1544.

Im Jahr 1543. fiel der K. von Franckreich in die Grafſchafft Hennegau und Artois ein, der H. von Orleans bemächtigte ſich der Stadt Luxenburg. Der K. hingegen, nachdem er ſeinen Pr. Philippum zum K. von Spanien declariret, kam mit einer Flotte in Italien, beſprach ſich im Jahr 1543. zu Buſſeto zwiſchen Cremona und Piacentza gelegen, mit dem P. kunte aber von ſelbigem weder zum Frieden mit Franckreich, noch des Pabſtes Pr. Petro Aloyſio, Parma und Piacentza zu beſtätigen, bewogen werden. Von dar verfügte er ſich in Teutſchland, bald darauf, nachdem er ſich mit K. Heinr. dem VIII. von Engelland wider Franckreich in Alli-

antz

antz eingelaſſen hatte, in die Niederlande, bela- Carolus V.
gerte Landrecy und Luxenburg, aber vergebens. In folgendem Jahre 1544. belagerte der Frantzöſiſche Gouverneur in Piemont, Frantz von Bourbon und H. von Enghin die Stadt Carignan, und als der Marquis del Vaſto zum Entſatz anrückte, kam es den 14. April bey Ceresola zu einer blutigen Schlacht, darin die Kayſerl. geſchlagen, Carignan zur Ubergabe gebracht wurde. In denen Niederlanden wurde die Stadt Luxenburg durch den Kayſerl. General Fürſtenberg aus Mangel Proviants zur Ubergabe genöthiget. Der K. aber, nachdem er ſich des Luxenburgiſchen wieder bemächtiget, auch nach einer langwierigen Belagerung S. Didier erobert hatte, gedachte nun weiter in Franckreich bis an Paris zu rücken, worvon er nur noch 2. Meilen entfernet war: Allein, weilen der K. von Engelland ſich in der Belagerung Boulogne allzu lange aufgehalten, die Frantzoſen in der Gegend alles verwüſtet hatten, alſo Mangel an Proviant zu beſorgen war, muſte der K. ſich bis nacher Soiſſon wieder zurücke ziehen, und wurde anfänglich in dem Kayſerl. Lager durch Frantzöſiſche Geſandten an einem Frieden gearbeitet, welcher nach vielen Handlungen, den 24. Sept. 1544. zu Crespy in l'Isle de France gelegen, auf folgende Conditionen zum Stande kam: Es ſolte von beyden Seiten alles nach dem Stillſtand zu Nizza abgenommene reſtituiret werden, der König von

Franck-

Carolus V Franckreich dem K. zum Türcken-Krieg 600. Curaßirer, und 10000. Mann Infanterie zu Hülffe ſchicken, allen Rechten auf Arragonien Napoli, Flandern, Artois und Geldern renunciiren. Der K. hingegen ſich ſeiner Rechte auf Burgund, Boulogne, Peronne, das Gebiet von Maſcon und alle an der Nieder-Somme gelegene Städte begeben, und des Kön. Printzen, dem H. von Orleans, entweder ſeine älteſte Printzeßin Mariam, oder ſeines Bruders Ferdinands Printzeßin, zur Gemahlin geben, worinnen er ſich binnen 4. Monathen zu erklären. Seiner Printzeßin ſolte er die Niederlande, benebſt Ober-Burgund zur Mit-Gifft überlaſſen, dahingegen der Kön. vor ſich und ſeine Deſcendenten auf das Mäyländiſche Verzicht thun wolte. Würde aber die Printzeßin Maria unbeerbet verſterben, ſolten ſolche Lande zurück fallen, dem K. von Franckreich ſein Recht auf das Mäyländiſche, dem K. ſein Recht auf die Burgundiſche Lande verbleiben. Des Ferdinandi Printzeßin aber ſolte das Hertzogthum Mäyland zur Mit-Gifft haben, und die Vermählung, zu welcher ſich der Kön. verſtehen würde, binnen Jahrs-Friſt vollenzogen werden, Heßdin ſolle der K. behalten, der Herr von Savoyen in ſeine Lande völlig reſtituiret werden. Dieweilen aber der H. von Orleans bald darauf verſtarb, wurde der K. aus einem groſſen Embaras geſetzet, und obgleich K. Frantz durch ſeine Geſandten mit dem K. eine neue Alliantz antra-

antragen ließ, vermochten doch ſelbige mehrers nicht auszurichten, als daß der K. ſich erklärte, von ihm wäre nichts zu fürchten. K. Heinrich der VIII. überließ auch die eroberte Stadt Boulogne im Jahr 1546. wieder, gegen Erlegung einer Summe Geldes. * Carol. V.

* *SLEIDANVS lib.* XV. *p.* 443. *lib.* XVI. zu Anfang. *HEVTERVS lib.* XII. *c.* II. III. IV. *BELCARIVS lib.* XXIII. *p.* 571. *lib.* XXIV. *BELLAIVS lib.* X. *p.* 396. *HARÆVS ad a.* 1544. *CHYTRÆVS lib. XVI. p.* 406. *THVANVS lib. I. p.* 22. *IOVIVS lib. XLV. fin. MARIANA ad a.* 1544.

§. CLV.

Cleviſcher Krieg.

In dieſem Krieg hatte H. Wilhelm von Cleve dem K. von Franckreich beygeſtanden. Es hatte H. Carl von Egmond ſelbigen im Jahr 1538. in dem Hertzogthum Geldern zum Erben eingeſetzet, und weilen ihn die mehreſten Stände zu ihren Hertzog angenommen, beſetzte er die mehreſten Städte. Im Jahr 1539. ließ er auf dem Convent der Proteſtanten eine Schrifft übergeben, darinnen er ſein Recht auf Geldern behauptete, und zugleich bat, ſie mögten vor ihn bey dem K. intercediren, welches auch im Jahr 1541. zu Regensburg geſchah, der K. aber Geldern ihm zu überlaſſen, ſich nicht verſtehen wolte. Wodurch der H. bewogen, in Franckreich gieng, und ſich mit K. Heinrichs des II. von Navarren Printzeßin vermählte. Im Jahr 1542. intercedirten der Churf. von Cölln und Churf. von Sachſen abermahlen vor ihn, aber vergebens. Auf dem Reichs-Tag zu

Carol. V. Nürnberg 1543. wurde zwar an einem Vergleich gearbeitet, aber nichts als ein gar kürtzer Stillſtand zu wege gebracht. Allein, als der H. am H. Abend vor Oſtern 1543. bey Sittard victoriſiret hatte, und von K. von Franckreich durch Geld ſecundiret wurde, ſchlug er alles in den Wind. Nachdem aber der K. ſich der Stadt Düren im Jülichiſchen bemächtiget hatte, und die übrigen Geldriſchen und Jülichiſchen Städte ſich dem K. ergaben, ſubmittirte ſich der H. und kam es den 7. Septembr. 1543. zum Frieden, dergeſtallt, der H. ſolle die Catholiſche Religion in ſeinen Landen conſerviren, der Frantzöſiſchen und Däniſchen Alliantz, wie auch dem Hertzogthum Gelderland abſagen, das Hertzogthum Jülich, bis auf Hensberg und Sittard wieder erhalten, dieweilen man aber mit dieſem Frieden in Franckreich nicht zufrieden war, wurde ihm die Navarreniſche Printzeßin verſaget, worauf er ſich mit des Röm. K. Printzeßin Maria vermählte. *

* SLEIDANUS *lib.* XII. *p.* 332. *lib.* XIV. *p.* 389. *lib.* XV. *p.* 430. HEUTERUS *lib.* XI. *c.* X. XV. XXI. CHYTRÆUS *lib.* XV. *p.* 398. HARÆUS *ad a.* 1538. PONTANUS *Hiſt. Gelr. lib.* XII. SLICHTENHORST *Chron. de Gueldre lib.* XI. *p.* 409. P. IOVII *Narr. de B. Iuliacenſi.*

§. CLVI.

Reichstag zu Speyer a. 1544. Im Monath Jenner 1544. geſchach die Eröffnung des Reichs-Tages zu Speyer, welchem alle Churfürſten, auch die mehreſten Fürſten, und unter ſelbigen der H. von Cleve beywohn-

wohnten. Es wurde auf ſelbigen von dem Türcken-Krieg, der Religions-Zwieſpalt, und der Braunſchweigiſchen Sache gehandelt. Es kam auch ein Frantzöſiſcher Herold dahin, um den Geſandten ſicher Geleite zu ſchaffen, wurde aber abgewieſen. Den 10. Jun. wurde der R. A. publiciret und dem K. auf 6. Monath 24000. Mann zu Fuß, und 4000. zu Pferdt bewilliget, zum Türcken-Krieg ſolte eine Vermögen-Steuer ausgeſchrieben, in dem Cammer-Gericht, auf deſſen völlige Abſchaffung die Proteſtanten drungen, ſolten auch Evangeliſche Aſſeſſores aufgenommen, und wegen deſſen Viſitation auf dem nächſten Reichs-Tag gehandelt werden, wegen der Braunſchweigiſchen Affaire würde die Lande zu ſequeſtriren beſchloſſen, die Religions-Sachen ſolten bis auf den nächſten Reichs-Tag, welcher auf den Monath Decembr. zu halten, verſchoben bleiben. Auf dieſem Reichs-Tag machte der K. mit K. Chriſtiano von Dennemarck Friede, wurden auch Churf. Johann Friedrichs Ehe-Pacten mit der Cleviſchen Printzeßin Sibyllen beſtätiget, daß nach Abgang des männlichen Stammes, ſie und ihre Deſcendenten in ſolchen Landen ſuccediren ſolten. Nicht minder wurde eine Vermählung zwiſchen des Churf. älteſten Printzen und des Ferdinandi Printzeßin beſchloſſen, iedoch ſolte es zuvor der Religion halber ausgemachet werden. *

Carol. V.

* SLEIDANUS *lib. XV. p.* 435. HEUTERUS *lib. XII. c. I.*

Carol. V. c. I. *THUANUS lib.* I. *p.* 43. *BELCARIUS lib.* XXIII. *p.* 753. *CHYTRÆUS lib. XV. p.* 408. *SECKENDORF lib.* III. *p.* 473.

§. CLVII.

H. Heinrich von Braunſchweig wird geſchlagen und gefangen.

Dieweilen aber H. Heinrich ſeine Lande nicht ſequeſtriren laſſen wolte, brachte er mit Frantzöſiſchen Gelde einige Trouppen zuſammen, und geſelleten ſich Gr. Johannes von Schaumburg und Gr. Otto von Rietberg, beydes Heßiſche Vaſallen zu ihm, und rückte gegen die Alliirten mit 10000. Mann an. Ob nun wohl H. Moritz von Sachſen es zu einem Stillſtand brachte, kam es doch im Jahr 1545. bey Kalefeld ohnfern Northeim zu einer Schlacht, in welcher H. Heinrich geſchlagen, auf H. Moritzens Einrathen, ſich benebſt ſeinem Printzen dem Landgraff ergab, gefangen nacher Caſſel, und von dar nacher Ziegenhayn geführet, nach der Schlacht bey Mühlberg aber liberiret, die Veſtungs-Wercke zu Wolffenbüttel A. 1546. demoliret wurde. Endlich wurde durch ged. Mauritii Interpoſition, die gantze Sache im Jahr 1553. beygeleget. *

* *SLEIDANUS lib.* XV. *p.* 422. 447. *lib.* XVI. *p.* 473. *lib.* XVII. *p.* 516. *THUANUS lib.* II. *p.* 45. *CHYTRÆUS lib.* XVI. *p.* 470. *HORTLEDER I. Th. IV. B. c.* XLIX. und ferner.

§. CLVIII.

Reichs-Tag zu Wormbs im Jahr 1545.

Den 24. Martii 1545. wurde der Reichs-Tag zu Wormbs eröffnet, welchen der K. ſelbſten zu beſuchen, durch die Gicht verhindert wurde,

wurde, dahero den Card. von Augſpurg, und Friedrich von Fürſtenberg dahin ſchickte, iedoch kam er den 12. May ſelbſten dahin, aus der Urſach, wie man vermuthete, um wegen des Krieges wider die Proteſtanten mit denen Catholiſchen zu conferiren. Es ließ der K. durch den Granvellanum und Navium mit denen Proteſtanten, wegen eines Concilii und Türcken-Krieges, handeln, welche dem Franc. Burcardo, Heßiſchen Cantzler von Günterodt, Chriſtoph Venninger und Jac. Sturmen ſolches aufgetragen, welche, daß ihnen der Religion halber ſatſame Sicherheit gegeben werden möchte, damit ſolcher durch das bereits ausgeſchriebenen Concilii Decret, als zu welchem ſie ſich wenig gutes verſehen kunten, nicht umgeſtoſſen werden könte, auch nach dem R. A. zu Speyer, das Cammer-Gericht eingerichtet werden möchte, verlangten, ehe und bevor ſolches geſchehen, könten ſie ſich in keine andere Handlung einlaſſen. Dieweilen nun nichts zu thun war, verſchob der K. alle Handlung biß auf den nächſten Reichs-Tag, welcher auf den Jenner zu Regensburg ausgeſchrieben werden, und auf ſelbigen ſich alle Reichs-Fürſten in Perſon einſtellen ſolten, indeſſen möchten von beyden Seiten Collocutores auf den 1. Decembris ſich zu Regensburg einfinden, und von der Religion handeln, über denen vorigen Edicten gehalten, darwieder nichts vorgenommen, das Geld zum Türcken-Krieg fleißig eingetrieben werden, das Carol. V.

Carol. V. Cammer-Gericht ſeine Iurisdiction fortſetzen, von deſſen Reformation aber auf nächſten Reichs-Tag gehandelt werden, welches alles von denen Catholiſchen angenommen wurde, auſſer, was das Colloquium belanget, darein wolten ſie nicht ſtimmen. *

* SLEIDANUS *lib. XVI. p.* 449. THUANUS *lib.* II. *p.* 44. BELCARIUS *lib. XXIV. p.* 765. CHYTRÆUS *lib. XVI. p.* 409. SECKENDORF *lib.* III. *p.* 521.

§. CLIX.

Das Tridentiniſche Concilium wird eröffnet.

Den 13. Decembris 1545. wurde das von P. Paulo III. bereits den 1. Junii 1542. nacher Trient ausgeſchriebene Concilium angefangen, welches *Sanctum Oecumenicum Concilium legitime congregatum, ductu Spiritus Sancti, præſidentibus Legatis Pontificiis*, genennet wurde. Es war ſelbiges ſo lange verſchoben blieben, dieweilen der K. die Proteſtanten immerdar nur zu amuſiren ſuchte, damit er ſie deſto ſicherer machen möchte. Den 7. Jan. 1546. wurde die andere Seßion gehalten, und ob wohl der K. aus berührter Urſache lieber geſehen, daß von des Cleri Reformation zuförderſt wäre gehandelt worden, ſo wurden doch die ſtrittigen Religions-Articul vor die Hand genommen, und an die Reformation wenig gedacht. Im Jahr 1547. begaben ſich die Italiäniſchen Biſchöffe unter dem Vorwand ungeſunder Lufft, nacher Boulogna, obgleich die Teutſchen Biſchöffe insgeſamt zu Trient verharreten, der K. auch wieder dieſe Seceßion hefftig proteſtirte, und

gedach-

gedachter Biſchöffe Rückkehr urgirte, ſo kunte doch das Concilium, ſo lange P. Paul der III. lebte, nicht wieder zum Stande gebracht werden. * Carol. V.

* SLEIDANUS *lib. XIV. p.* 407. *lib. XIV. p.* 486, *lib. XIX. p.* 575. P. SUAVIS POLANUS *lib. I. p.* 109. *lib. II. p.* 141. HORTLEDER *II. Th. I. B. c. XXXVIII.* GOLDAST. *Conſt. Tom. uno p.* 501.

§. CLX.

Der Proteſtanten Convent zu Franckfurt. Churf. Hermanns zu Cölln intendirte Reformation. Lutheri Todt.

Als indeſſen es das Anſehen gewinnen wolte, als gedächte der K. die Proteſtanten mit Krieg zu überziehen, ſo hielten ſie im Jenner 1546. einen anderweitigen Convent zu Franckfurt, auf welchem von dem Concilio zu Trient, Prorogation des Smalcaldiſchen Bundes, denen auf den Braunſchweigiſchen Krieg verwandten Koſten, und der Cöllniſchen Affaire gehandelt wurde, indem Curf. Hermann von Cölln, aus dem Gräfflichen Hauſe Neu-Wied, vom Jahr 1539. an, in denen Cöllniſchen Landen die Reformation durch Bucerum und Melanchthonem einzuführen, ſich angelegen ſeyn laſſen, nicht daß ſolches Ertz-Stifft ſeculariſiret, ſondern als ein reformirtes Ertz-Stifft wohl eingerichtet werden ſolle. Ob ihm nun wohl die mehreſten Land-Stände beyfielen, ſo widerſetzten ſich doch das Dom-Cap. und die Stadt Cölln, welches an den K. und P. appellirte, der den Churf. in ſelbigen Jahr in den Bann thät. Es wurde auch auf dieſem Convent ihm beyzuſtehen beſchloſſen, dieweilen aber der Churf. ein frommer

Carol. V. mer und friedfertiger Herr war, danckte er von ſelbſten ab, wurde alſo die Reformation rückgängig.* Ferner wurde daſelbſten beliebet, den K. zu erſuchen, daß er einen beſtändigen Religions-Frieden aufrichten, und das Cammer-Gericht in rechte Verfaſſung bringen möchte, der Land-Gr. ſchrieb auch an den K. Premier Miniſter Granvellanum, um zu vernehmen, weſſen man ſich zu dem K. zu verſehen hätte, welcher ihm zur Antwort ertheilte, Evangeliſche Stände hätten ſich nichts zu beſorgen. ** Bald darauf ſtarb Lutherus an Concordien-Tage den 18. Febr. 1546. zu Eißleben, wohin er auf des Churf. von Sachſen Erlaubniß gangen war, um die Graffen von Mannsfeld mit einander zu vergleichen, wurde aber zu Wittenberg beerdiget. ***

* *SLEIDANVS lib.* XV. *p.* 426. *lib.* XVII. XVIII. *P. MERSÆVS Cat. Elect. Eccleſ. p.* 134. *SECKENDORF Hiſt. Lutheraniſmi lib. III. §. CVII. CVIII.*

** *SLEIDANVS lib.* XVI. *p.* 478. *CHYTRÆVS lib.* XVI. *p.* 413. *THVANVS lib. II. p.* 46. *SECKENDORF lib. III. p.* 567. 619.

*** *SLEIDANVS lib.* XVI. *p.* 485. *BELCARIVS lib.* XXIV. *p.* 770. *THVANVS lib. II. p.* 43. *CHYTRÆVS lib.* XVI. *p.* 413. *SECKENDORF lib. III. p.* 636. welcher des *IVSTI IONÆ* Brief von deſſen Todt an den Churf. inſeriret. Sein Leben haben unter denen Catholicken *IO. COCHLÆVS* und *CASPAR VLENBERGER*, unter denen Proteſtanten *MATTH. DRESSERVS*, *IO. MATTHESIVS*, *IO. CONR. DANNHAVER*, *CHRIST. IVNCKER*, *CASP. ROTH*, *IO. MICH. KOCH* beſchrieben.

§. CLXI.

§. CLXI.

Carol. V.

Indeſſen nahm den 27. Jenner 1546. das Colloquium zu Regensburg ſeinen Anfang, worzu von dem K. Petrus Malvenda ein Spanier, Eberhard Billich ein Carmelit, Jo. Hoffmeiſter ein Auguſtiner, und Joh. Cochläus: Von Seiten derer Proteſtanten Mart. Bucer, Joh. Brentius, Georg Major und Erhard Schnepfius abgeſchickt wurden. Die von K. darzu verordnete Präſidenten waren B. Moritz von Aichſtadt, Gr. Friedrich von Fürſtenberg und Julius Pflugk. Dieweilen aber dem Churf. von Sachſen die Conditiones des Colloquii nicht anſtehen wolten, zumahlen Jul. Pflugk als Præſes darbey war, rief er die Seinigen zurück, wurde alſo das Colloquium rückgängig. Ehe aber der von dem K. nach Regensburg ausgeſchriebene Reichs-Tag ſeinen Anfang nahm, hielten die Proteſtanten im Monath April zu Wormbs einen Convent, um wegen ihrer Sicherheit ſich mit einander zu bereden. Dieweilen aber der Land-Graff, wie er von dem K. zu Speyer gar gnädig war empfangen worden, ſchrifftlich zu erkennen gab, gingen ſie den 23. April aus einander, und verfügten ſich nacher Regensburg. Auf ſelbigem Reichs-Tag, wurde zwar von Beylegung der Religions-Zwieſpalt gehandelt, auch von Chur-Mayntz und Trier, welche ſich dißfalls von denen übrigen Churf. ſeparirten, das Tridentini-

Colloquium und Reichs-Tag zu Regensſpurg a. 1546.

Carol. V. ſche Concilium approbiret, der K. erſuchet, die Proteſtanten dahin zu vermögen, ſich auch ſelbigem zu unterwerffen.* Die Proteſtanten hingegen ſollicitirten um einen beſtändigen Frieden, und daß der K. den Religions-Zwieſpalt entweder durch ein allgemeines Concilium, oder auf einem Reichs-Tag ausmachen möge, indem das Tridentiniſche Concilium die gehörigen Requiſita nicht habe. Dieweilen aber der K. mit Franckreich Frieden, mit den Türcken Stillſtand, mit dem P. eine genaue Alliantz gemachet, und aller Orten ſtarcke Werbungen anſtellen ließ, die Spaniſchen Trouppen anrückten, den An Marſch der Päbſtlichen Auxiliar Trouppen urgirte die Biſchöffe und der K. Beicht-Vater das Krieges-Feuer iemehr und mehr anblieſen, ſo gingen Proteſtirende Stände den 16. Jun. den K. an, und verlangten zu wiſſen, worzu doch dieſe groſſe Krieges-Rüſtungen abgeſehen, worunter ihnen die Chur-Cöllniſchen Geſandten beytraten. Der K. ertheilete ihnen durch den Reichs-Vice-Cantzler Herrn von Naves zur Antwort, wie er iederzeit zwiſchen denen Ständen Friede und Recht zu erhalten geſuchet, und alle diejenigen, ſo dieſen nachlebten, mit gnädigen Augen anſehen würde, da aber iemand hierin nicht gehorſam wäre, müſten Jhre K. Maj. ſich Jhrer habenden Auctorität bedienen, und ſich gegen dieſelbe aller Gebühr nach, bezeigen. Da nun aus dieſer ertheilten Antwort ſo wohl, als aus der

zwiſchen

zwiſchen dem K. und H. Moritz von Sachſen den 19. Junii 1546. geſchloſſenen geheimen Alliantz, nichts gewiſſers als ein Krieg zu gewarten, zogen der Proteſtirenden Geſandten, nach und nach von Regenſpurg wieder ab. ** Carol. V.

* SLEIDANUS *lib. XVI. p.* 481. SECKENDORF *lib.* III. *p.* 567. 619.

** SLEIDANUS *lib. XVII. p.* 502. CHYTRÆUS *lib. XVI. p.* 413. HEUTERUS *lib. XII. c. VI.* THVANUS *lib.* II. *p.* 45. HARÆUS *ad a.* 1546. HORTLEDER II. *Th.* III. *B. c.* II. III. SECKENDORF *lib.* III. *p.* 619. 662.

§. CLXII.

Nachdem nun Churf. Johann Friedrich und Landgraff Philipp von Heſſen zu Ichtershauſen den 4. Julii 1546. unter ſich einen Receſs gemacht, wie es des Krieges wegen zu halten, beſchloſſen die Schmalkaldiſchen Bundesgenoſſen hierauf den Krieg wider den K. überlieſſen deſſen völlige Direction Churf. Jo. Friedrichen und Landgraff Philipps von Heſſen, und weilen der H. von Würtenberg und die Städte im Ober-Teutſchland allen Beyſtand verſprachen, wurde zu Ulm ein Convent gehalten, und an den K. ein Schreiben abzulaſſen, um ſie mit dem Krieg zu verſchonen, auch an die Schweitzer eine Geſandſchafft abzuſchicken, beſchloſſen. Der Churf. von Pfaltz interponirte ſich zwar, aber vergebens. Der K. nachdem er ſich den 16. Julii mit dem P. in eine genaue Alliantz eingelaſſen, darinnen ſelbiger dem K. 12000. Mann Auxiliar-

Præparatoria zum Smalkaldiſchen Krieg. Achts-Erklärung Proteſtant. Fürſten.

Carol. V. Trouppen, benebſt 200000. Cronen, den halben Theil von denen Kirchen-Einkünfften in Spanien zu dieſem Krieg verſprochen, zog ſeine Trouppen zuſammen, und ob er gleich die Proteſtanten zu überfallen gedachte, ſo ſtunden ſie doch ſchon in Bereitſchafft, und nachdem ſie den 15. Julii 1546. einen wahrhafften Bericht publiciret, warum ihnen zu Unſchulden auferleget würde, daß ſie Römiſcher Kayſerl. Majeſt. ungehorſame Fürſten ſeyn ſolten vielmehr es dem K. nur um die Erhaltung Catholiſcher Religion, und das Tridentiniſche Concilium zu thun, rückte der Landgr. den 16. Julii mit ſeinen Trouppen ins Feld, welche ſich mit denen Sächſiſchen conjungirten, durch Francken an die Donau rückten, da indeſſen die Trouppen in Ober-Teutſchland unter dem Schertelin ſich der Stadt Fieſſen am Lech bemächtiget, in das Tyroliſche eingebrochen waren, die Ehrenburger Clauſſe occupiret, würden auch der Stadt Inſpruck ſich bemächtiget haben, wofern nicht des Ferdinandi Trouppen ihnen den Paß verrennet hätten. Der General Hedeck bemächtigte ſich Dillingen und Donawerth. Der K. hielt ſich damahlen zu Regenſpurg auf, hatte in ſeinem Lager nicht mehr als 8000. Infanterie, 700. Reuter, nichts deſto minder publicirte er den 20. Julii wider den Churf. und Landgraffen eine Achts-Erklärung, welche er auch an H. Moritzen von Sachſen ſchickte, und ihm die

Exe-

Execution auftrug, worwider ſie eine beſondere Verantwortung publicirten. * Carol. V.

* *SLEIDANVS lib.* XVII. *p.* 522. *HEVTERVS lib.* XII. *c.* VII. VIII. *HARÆVS ad a.* 1546. *THVANVS lib.* II. *p.* 49. *BELCARIVS lib.* XXIV. *p.* 773. *HORTLEDER* II. *Th.* I. *B. c.* II. III. III. *B. c.* III. XI. u. f. Selbiger hat auch Iuſtitiam dieſes Krieges ausgeführet bey dem *GOLDAST Polit. Imper. p.* XXXI. *p.* 1370.

§. CLXIII.

Zu Anfang des Auguſti, ſetzte ſich der K. bey Landshut an der Iſer, da ſchickten die Proteſtanten aus ihrem Lager bey Petmeß in der Ober-Pfaltz den 11. Auguſti den K. durch einen Edel-Pagen und Trompeter eine Schrifft in das Lager, darinnen ſie vorſtellten, wie ſolcher den Krieg nur zu dem Ende führe, um ihre Religion und des Reichs Freyheit zu ſupprimiren, welches aber nicht angenommen, vielmehr denen Uberbringern angedeutet wurde, daß, wofern ſich wieder iemand dergleichen unterwinden würde, den Strang zum Lohn haben ſolte. Als nun die Proteſtanten groſſen Kriegs-Rath hielten, waren zwar viele der Meynung, man ſolte recta auf den K. loß gehen, und weilen ſelbiger noch gar ſchwach wäre, ihn angreiffen, dieweilen aber von einigen dargegen vorgeſtellet wurde, was maſſen es der Orten viele Moräſte gäbe, daß die Cavallerie öffters eine gantze Meile eintzeln defiliren muſte, wurde vor Regenſpurg zu rücken beſchloſſen, welches der K. beſetzt gelaſſen, und wenn

Anfang des Smalkald. Krieges.

denn

Carol. V. denn der K. zum Entſatz anrückte, es auf eine Haupt-Schlacht ankommen würde. Der K. indeſſen, nachdem er mit 10500. Mann Päbſtlicher Trouppen unter des Octavii Farneſii Anführung, ſecundiret worden, ſetzte ſich bey Ingolſtadt, dargegen die Proteſtanten anrückten, und weilen ſie eine Höhe occupiret hatten, das Kayſerliche Lager ſtarck zu beſchieſſen anfingen, rieth auch der Landgraff den K. im Lager zu attaquiren, indem ſolches nur mit einem niedrigen Graben befeſtiget, die Alliirten weit ſtärcker wären, da man ſich aber darüber nicht vergleichen konte, fand der K. Gelegenheit, ſein Lager mehrers zu befeſtigen, und mehrere Trouppen an ſich zu ziehen, wodurch denen Alliirten die Gelegenheit etwas zu unternehmen entgieng, dieſes aber vor das Fundament ihres Unglücks angeſehen werden will, daß ſie damahlen die Gelegenheit dem K. obzuſiegen, aus Händen gehen laſſen. Sie zogen ſich hierauf den 4. September zurück, um die Coniunction des Maximiliani von Egmond, welcher mit 14000. Mann aus denen Niederlanden im Anmarch begriffen war, mit dem K. zu verhindern, welches ſie aber nicht verwehren kunten. Worauf beyderſeits Armeen bey Nördlingen gegen einander zu ſtehen kamen, der K. aber ſich zuruck zog, und durch den Farneſium Donawerth einnehmen ließ. *

* SLEI-

* SLEIDANVS *lib. XVII. p.* 531. HEUTERUS *lib. XII. c. IX.* BELCARIUS *lib. XXIV. p.* 774. THUANUS *lib.* II. *p.* 56. HARÆUS *ad a.* 1546. HORTLEDER II. *Th.* III. *B. c. XXIV.* u. f.

Carol. V.

§. CLXIV.

Nachdem nun der K. ſich an der Donau feſt geſetzt, gedachte er auf Ulm loß zu gehen, dahingegen die Smalkaldiſchen Bundes-Genoſſen nacher Gingen anrückten, und nicht viel gefehlet, ſie hätten den K. bey dem Kopffe bekommen. Zu Ausgang des Octobr. kamen ihre Geſandten zu Ulm zuſammen, indem ſie ſich aber nicht vergleichen kunten, giengen ſie in das Lager bey Gingen, woſelbſten vorgetragen wurde, daß, weilen verſchiedene Bunds-Genoſſen bis daher zum Krieg wenig oder nichts beygetragen, aus Franckreich nichts geſchicket würde, die Soldaten immer mehrers deſertirten, müſſe man es entweder auf eine Haupt-Schlacht laſſen ankommen, oder die Trouppen in die Winter-Quartiere verlegen, und ſich zum Frieden oder Stillſtand bequemen, welches letztere auch beliebet, und Adam von Trotte hierzu erkieſet, welcher bey dem K. um Frieden anſuchen ſolte; Dieweilen aber dem K. der Proteſtanten täglich mehrers abnehmender Zuſtand bekannt, auch H. Moritz bereits in Sachſen eingefallen war, ſchlug er gar harte Conditiones vor, worauf beſchloſſen wurde, daß 1000. Cavallerie und 8000. Infanterie in Ober-Teutſchland einquartiret werden,

Der K. behält an der Donau die Oberhand.

Carol. V. werden, und hierzu der H. von Würtenberg und die Städte in Ober-Teutſchland die Koſten hergeben ſolten. Da alſo der K. an der Donau den Meiſter ſpielte, muſte ſich der Churf. von Pfaltz, H. von Würtenberg, die Städte Ulm, Augſpurg, Franckfurt, Straßburg dem K. ſubmittiren, dem Smalkaldiſchen Bund abſagen, und brave Straffe geben *

* *SLEIDANVS lib.* XVIII. *p.* 547. *HEVTERVS lib.* XII. *c.* IX. X. XI. *HORTLEDER.* II. *Th.* III. *B.* c. XXXIII. u. f. *THVANVS lib.* II. *p.* 65. *LVDOV. ab AVILA de B. Germ.*

§. CLXV.

Die Ungarn und Böhmen fallen nebſt H. Moritzen in Chur-S. Lande. Leipzig wird belagert.

Als dieſes an der Donau vorgieng, fielen die Böhmen und Huſſaren unter des Sebaſt. Weydmüllers Commando den 20. Octobris 1546. in das Vogtland ein, hauſeten darinnen gar übel, wiewohl die Böhmen dieſes nur gezwungen thäten, und den 11. Novembr. ſich wieder nach Hauſe begaben. Die Ungarn aber, und übrige von Ferdinando geworbene Trouppen coniungirten ſich mit H. Moritzen, welcher ſich der Churfürſtlichen Lande bis auf Gotha, Eiſenach und Wittenberg bemächtigte, und ſolches in einer beſondern Schrifft zu defendiren ſuchten. Nachdem aber der Churf. mit ſeiner Armee von der Donau ins Land kam, bemächtigte er ſich gar bald des gantzen Landes wieder, und belagerte den 13. Jenner 1547. die Stadt Leipzig,

ſetzte

Carolus V.

ſetzte auch ſelbiger durch Feuer hefftig zu, allein, weilen es die Chur-Sächſiſchen Generals, indem ſie ihre Familien und beſten Sachen mehrentheils hinein geflüchtet hatten, nicht treulich mit dem Churf. meynten, kunte dieſe Stadt nicht gewonnen werden, ungeachtet Marggraff Albrecht von Brandenburg, der zum Entſatz anrückte, geſchlagen, und zu Rochlitz gefangen wurde.*

* SLEIDANUS *lib. XVIII. p.* 552. *lib.* XXI. zu Anfang. HEUTERUS *lib.* XII. *c.* IX. XI. THUANUS *lib. IV. p.* 103. CHYTRÆUS *lib. XVI. p.* 415. BELCARIUS *lib. XXIV. p.* 78. AULA *de B. Germ. lib.* II. *p.* 99. HORTLEDER *II. Th.* III. *B. c.* XXXIX. u. f. RATZENBERGER *Hiſt. Arcana* in auserleſ. Anmerck. II. *Th. Obſ.* XII. §. 23.

§. CXLVI.

Churf. Jo. Friedrich wird bey Mühlberg geſchlagen und gefangen.

Dieweilen aber der K. benebſt ſeinem Bruder Ferdinand den 22. April ſich mit H. Moritzen bey Meiſſen conjungirte, wurde der Churfürſt die Belagerung von Leipzig aufzuheben, und ſich nacher Mühlberg an der Elbe zurück zu ziehen genöthiget, der Meynung, ſich unter die Stucke von Wittenberg zu ſetzen, und ſich daſelbſt zu verſtärcken. Da nun der K. dieſes zu verhindern ſuchte, rückte er am Sonntag Miſericordias Domini den 24. April 1547. früh Morgens an die Elbe, da auf der andern Seiten die Chur-Sächſiſchen Trouppen poſtiret ſtunden, und viele Artiglerie gepflantzet war, die Uberfuhrt zu verwehren, und die

Carolus V. Schiff-Brücke daſebſt zu verwahren. Allein, als die Spanier die Schiff-Brücke angeſteckt, daß ſie aus einander giengen, wagten ſie ſich an die Elbe, zogen die mehreſten Schiffe und Kähne an ſich, legten damit eine neue Schiff-Brücke an, worüber die Infanterie benebſt der Artiglerie und Bagage geführet wurde. Die Cavallerie aber ſetzte durch den Furth, welchen ihnen ein Müller, Strauch genannt, dem die Sächſiſchen ein paar Pferde genommen hatten, aus Rache angewieſen. Der Churf. war eben damahls in der Kirche, als ihm angezeiget wurde, der K. ſetzte über die Elbe, wartete nichts deſto minder die Predigt aus, nach deren Endigung verfügte er ſich zu ſeiner Armee, zog ſich nach der Lochauer Heyde zurück, wurde aber von dem K. eingeholet, und kam es zu einem blutigen Treffen, welches bis an die Nacht dauerte. Der Churfürſt wehrte ſich mit den Seinigen tapffer, indem ihm aber der K. weit überlegen war, muſte er ſich endlich auf die Flucht begeben, verfiel aber in den Wald, der Schweinhardt genannt, unter einen Troup Kayſerl. Reuter, wider welche er ſich zwar zu defendiren ſuchte, dieweilen er aber übermannet, und dazu in den lincken Backen verwundet war, muſte er ſich einem Meißniſchen von Adel, Thilo von Trotte, * den er unter dem Hauffen erblickte, gefangen ergeben, welcher ihn dem H. von Alba brachte, dieſer ſelbigen dem K. präſentirte, der

der ihn benebſt ſeinem Bruder Ferdinando ziemlich hart anließ. Es wurde mit ihm H. Ernſt von Braunſchweig, und eine groſſe Anzahl gefangen, dergeſtalt, daß der Chur-Printz ſich kaum mit 400. Mann nacher Wittenberg retiriren kunte. ** Uber dieſe Victorie war der Pabſt dergeſtalt erfreuet, daß er dem K. hiezu beſonders gratulirte, ihm den Nahmen Maximi und Fortiſſimi beylegte. ***

Carolus V.

* Es wollen die Spanier ſo wohl, als Ungarn und Italiäner die Ehre haben, daß ſie den Churf. gefangen, wird auch in Spanien annoch ein ungeheurer Stieffel gezeiget, welcher ihm damahlen abgenommen worden, darvon THVANVS *lib. III. p.* 92. AVILA *lib. II. p.* 122. FALETVS *lib. V. n.* 271. HORTENSVS *lib. VII.* BELCARIVS *lib. XXIV. p.* 785. NIC. ISTHVANFIVS *Hiſt. Hungar. lib. XVI. p.* 279. allein, daß er ſich dem von Trotte ergeben, erhellet aus verſchiedenen Relationen von dieſer Schlacht, bey dem HORTLEDER *II. Th. III. B. c. LXIX.* S. auch CRUSIUM *Ann. Suev. Dec. III. lib. XI. c. I.* THVANVS *lib. IV. p.* 115.

** THVANVS *lib. IV. p.* 115. NAT. COMES *lib. II.* CARAVA *Germ. ſacra reſtaur. p.* 22. SLEIDANVS *lib. XIX. p.* 576. HEVTERVS *lib. XII. c. XIII.* CHYTRÆVS *lib. XVI. p.* 421. BELCARIVS *lib. XXIV. p.* 785. HARÆVS *ad a.* 157. Dieſen Krieg haben insbeſondere beſchrieben LVDOV. AVILA, HIER. FALETUS, JOACH. CAMERARIUS, LAMB. HORTENSIUS, welche gröſtentheils ins Teutſche überſetzet, bey dem HORTLEDER *II. Th. III. B. c. LXIX.* u. f. befindlich.

*** AVILA *lib. II. p.* 140. NAT. COMES *lib. III. p.* 61. MARCHANTII *Hiſt. Flandr. p.* 234. JAC. VALDESIUS *de dign. Hiſpan. c. XVI. p.* 17. *c. XIX. n.* 92.

Carolus V.

§. CLXVII.

Der Churf muß der Chur-Würde und Landen durch die Wittenbergiſche Capitulation abſagen.

Der K. ging ſodann auf Wittenberg loß, und berennete ſelbige Stadt den 4. May, darmit er auch dieſen Ort deſto eher zur Ubergabe bringen möchte, ließ er dem gefangenen Churf. in dem Lager den 10. May 1547. das Todes-Urtheil ankündigen, welches er mit gelaſſenem Gemüth anhörte. Dieweilen ſich aber Churf. Joachim von Brandenburg interponirte, kam es den 18. May in dem Lager vor Wittenberg zur Capitulation, des Inhalts: Der Churf. ſolle vor ſich und ſeine Deſcendenten, der Chur-Würde, wie auch aller auf Magdeburg, Halberſtadt und Halle habender Prätenſionen ſich begeben. * Dem K. ſeine beyden Veſtungen Wittenberg und Gotha überlaſſen, jedoch ſolle ihm unbenommen ſeyn, alles was in ſelbigen befindlich, bis auf die Artiglerie, und den dritten Theil von Proviant, hinweg führen zu laſſen. Die Beſatzung ſolle freyen Abzug haben, jedoch ohne Fahnen. Der Churf. ſolle den gefangenen Marggraff Albrechten von Brandenburg ohne Rantzion, der K. H. Ernſten von Braunſchweig loß geben, auch geſchehen laſſen, daß H. Heinrich von Braunſchweig dimittiret werde. Ferner ſolle er denen Graffen von Manßfeldt und Solms, wie auch dem Teutſchmeiſter, alles was ihnen abgenommen worden, reſtituiren, ſich dem Kayſerl. Cammer-Gericht unterwerffen, und zu deſſen Erhaltung

Bey-

Beytrag thun, allen wider den K. und Röm. Kön. Ferdinand aufgerichteten Alliantzen abſagen, hinfort keine machen, worinnen ſelbige nicht benebſt ihren Landen begriffen. Deſſen Lande überließ er ſeinem Bruder Ferdinand und H. Moritzen, jedoch ſolten deſſen Printzen ſo viel Lande übrig gelaſſen werden, davon ſie 50000. Gülden jährliche Einkünffte heben könten. Wofern der K. geſchehen laſſen würde, daß der Churf. Gotha behielte, ſolten die Veſtungs-Wercke des Schloſſes demoliret, die Stadt nicht befeſtiget werden. Zu Bezahlung der Schulden, welche vor dem Smalkaldiſchen Bund gemachet worden, ſolle H. Moritz 100000. Gülden beytragen, auch diejenigen Schulden, welche auf denen Landen hafften, abtragen, und alle unter ihnen habende Strittigkeiten völlig aufgehaben ſeyn. Der Churf. ſolle ſich denen Reichs-Geſetzen unterwerffen, und ob ihm wohl die Todes-Straffe erlaſſen würde, dennoch in Verhafft bleiben. Dieſen Conditionen war auch beygefüget, der Churf. ſolle ſich, was in Religions-Sachen würde geſchloſſen werden, gefallen laſſen, welches aber ſelbiger nicht zuſtehen wolte, dahero es der K. wegzuſtreichen befahl. Als nun hierauf die Stadt Wittenberg übergeben wurde, begab ſich des Churf. Gemahlin benebſt ihren Printzen zu dem K. ins Lager, und bat ſelbigen Fußfällig vor ihrem Gemahl, welche der K. gar gnädig empfing, und dem Churf.

Carolus V.

 8. Tage

Carolus V.

8. Tage erlaubte, ſich mit denen Seinigen zu letzen, ſodann wurde Wittenberg an Hertzog Moritzen übergeben, das Schloß zu Gotha unter des Latzari Schwendi Aufſicht geſchleiffet. *

* SLEIDANUS *lib. XIX. p.* 576. THUANUS *lib. II. p.* 226. HEUTERUS *lib XII. c. XIII.* BELCARIUS *lib. XXIV. p.* 786. FALETUS *lib. VI. n.* 290. HARÆUS *p.* 647. HORTLEDER *II. Th. III. B. c. LXX.* u. f. was indeſſen zu Wittenberg vorgangen, hat JO. BUGENHAGEN beſonders beſchrieben.

§. CLXVIII.

Der Landgraff von Heſſen ſubmittiret ſich dem K.

Nun war der Landgraff übrig, vor welchen Churf. Joachim von Brandenburg ſo wohl als H. Moritz intercedirten, und ſelbigen bey dem K. wieder auszuſöhnen gedachten, ihn auch nach Leipzig zu kommen riethen, dieweilen aber der K. verlangte, er ſolle ſich ohne eintzige Condition ihm unterwerffen, ihm alle Schlöſſer und Artiglerie überlaſſen, zerſchlugen ſich die Tractaten. Da nun der K. Mine machte, in Heſſen einzubrechen, begab ſich der Landgraff auf des Churf. von Brandenburg und H. Moritzen Einrathen, nacher Halle, und nachdem er die ihm vorgelegten Conditionen, daß er den K. vor die Kriegs-Koſten 150000. Gülden zahlen, alle Veſtungen bis auf Caſſel und Ziegenhayn ſchleiffen, die Artiglerie und Kriegs-Rüſtungen auslieffern, H. Heinrichen von Braunſchweig loß laſſen ſolle, unterſchrieben hatte, bat er den K.

Fuß-

Fußfällig um Gnade, ſtund aber, als ihn der K. zu lang auf den Knien liegen ließ, ungeheiſſen wieder auf, wurde ſodann zu dem H. von Alba benebſt H. Moritzen zur Taffel geführet, ihm aber nach geendigter Taffel der Arreſt angekündiget, worüber ſich zwar der Churf. von Brandenburg und H. Moritz beſchwerten, indem ihm verſprochen worden, daß er nicht mit Einiger Gefängniß zu belegen, wovor der B. von Arras gantz ſubtil Ewig geſetzet hatte. * Und ob wohl der Landgraff Anſtalt machte, daß die verſprochenen Geld-Summen bald gezahlet wurden, ſeine Schlöſſer demoliren ließ, und die Artiglerie übergab, wurde er doch gefangen in die Niederlande geführet. Wie denn auch die übrigen Alliirten groſſe Straffe geben muſten, ** daß alſo der K. aus dieſem Krieg 16. Tonnen Goldes, benebſt vieler Artiglerie profitiret. Carolus V.

* SLEIDANVS *lib. XIX. p.* 584. THVANVS *lib. IV. p.* 120. 122. *lib. XLI. p.* 447. BELCARIVS *lib. XXIV. c.* 787. CHYTRÆVS *lib. XVI. p.* 423. HORTLEDER *c. I. lib. LXXVI.* CARAVA *p.* 27. Herr D. AUGUST LEYSER hat in einem beſondern Programmate davon gehandelt. Teutſche Anmerckungen zu Halle. *XII.* Anmerck. §. *XXVII.*

** SLEIDANVS *lib. XIX. p.* 580. HEVTERVS *lib. XII. c. XIV.* THVANVS *lib. IV. p.* 123. HARÆVS *p.* 647.

§. CLXIX.

Bey dieſen favorablen Umſtänden ließ ſich der K. die Gedancken von der Monarchie über Teutſchland wieder in den Kopff kommen, und ſchrieb Reichstag zu Ulm und Augſpurg.

Carolus V.

a. 1547. H. Moritz wird mit der Sächſiſ. Chur beliehen.

ſchrieb, als er annoch vor Wittenberg ſtund, auf den Junium 1547. einen Reichs-Tag nacher Ulm aus, allwo er durch ſeine Geſandten, was mit dem Churfürſt von Sachſen und Landgraff von Heſſen vorgangen war, vortragen ließ, dieweilen aber die Peſt der Orten zu graßiren anfieng, wurde dieſer Reichs-Tag unterbrochen, und auf den 1. September ein anderer nacher Augſpurg ausgeſchrieben, wohin ſich auch der K. benebſt dem gefangenen Churf. bereits im Monath Julio begab, * den Landgraffen aber unter der Spanier Aufſicht, welche ihm vielen Verdruß machten, zu Donawerth zurück ließ. Die Lutheraner muſten dem B. die Haupt-Kirche daſelbſt einräumen, und da die Bürger alle Evangeliſch waren, muſten einige durch Geld gewonnen werden, der Meſſe beyzuwohnen. Es war aber dieſes ein recht gewaffneter Reichs-Tag, indem nicht allein in, ſondern auch um die Stadt viele Kayſerl. Trouppen lagen, worvon ſich Memmingen und Kempen vor groſſes Geld loß gekaufft hatten. Es wurde dieſer Reichs-Tag ſtarck beſuchet, indem alle Churfürſten, unter andern Churfürſt Adolph von Cölln, welcher an Churf. Hermanns Stelle war erwehlet worden, und Churf. Moritz von Sachſen, die mehreſten Fürſten zugegen waren. Es geſchah die Eröffnung den 1. Sept. und wurde proponiret, was maſſen Teutſchland wieder in Ruhe zu bringen, der Land-

Frie-

Frieden zu erhalten, das Cammer-Gericht in beſſern Stand zu ſetzen, wurde auch verlanget, die Stände ſolten ſich des Concilii Ausſpruch unterwerffen. Währenden Deliberationen, wurde den 24. Februarii 1548. H. Moritz auf öffentlichen Weinmarckt mit der Sächſiſchen Chur- und Landen gar ſolenn beliehen, und dadurch die Chur-Würde von der Erneſtiniſchen auf die Albertiniſche Linie gebracht, da den gantzen Actum Churf. Joh. Friedrich aus ſeiner Herberge mit der gröſten Beſtändigkeit anſahe. Es wurde auch an des Landgr. Befreyung gearbeitet. Carolus V.

* SLEIDANUS *lib. XIX. p.* 573. *ſeqq.* HEUTERUS *lib.* XII. *c. XIII. XV. XVI.* THVANVS *lib. IV. p.* 120. *lib. V.* 147. BELCARIUS *lib. XXIV. p.* 787. WERLICH *Augſp. Chron. p.* III. *p* 66. CHYTRÆUS *lib. XVI. p.* 422. HARÆVS *p.* 651. FALETVS *lib. VII. n.* 354. NIC. MAMERANVS *de Inveſtitura Regalium Mauritii.* SAGITTARIVS *Hiſt.* JO. FRIDERICI §. XXII. FABRICIVS. *Origg. Saxon. p.* 101.

§. CLXX.

Das Interim wird geſchmiedet und publiciret.

Dieweilen das Concilium damahlen gehemmet war, ließ der K. gantz ingeheim durch B. Jul. Pflugk von Naumburg, Mich. Sidonium, und den Chur-Brandenburgiſchen Hof-Prediger, Jo. Agricolam von Eisleben bürtig, indem ſelbiger zur Vereinigung inclinirte, und der Uhrheber der Antinomiſten war, an einer Religions-Declaration arbeiten, welche ſie auch nach vielen Handlungen und Aenderungen zu Stande brachten,

Carolus V. und damahlen in denen meiſten Articuln das Regenſpurgiſche Interim zum Fundament hatte, aber nachmahlen durch 2. Dominicaner-Münche, den P. Malvenda und Dominicum a Soto an verſchiedenen Orten war verfälſchet worden. Der K. übergab ſelbige Churf. Moritzen, welcher darüber mit ſeinen Theologen communicirte, denen aber ſolches, indem es auſſer der Prieſter-Ehe und Communion ſub utraque, nichts als eitel Papiſtiſche Lehr-Sätze in ſich hielt. Der K. ließ es auch an den P. gelangen, dem es ſo wenig, als dem Röm. Clero anſtehen wolte, aus Beyſorge, weil der K. ſich in Religions-Sachen zu entſcheiden anmaſſete, er dörffte ſich zum Haupt der Kirchen aufwerffen. Dahero der P. durch den Cardinal Sfondrati verſchiedenes darbey erinnern ließ, zumahlen wegen der Prieſter-Ehe und Nachtmahls unter beyder Geſtalt, Kirchen-Gebräuche, und geiſtlichen Jurisdiction. Dieſe des P. Erinnerung communicirete der K. mit denen Geiſtl. Churf. welche ſelbigen beyfielen, auch die Reſtitution Cathol. Kirchen und Klöſter urgirten. Die übrigen Fürſten, welche mehrentheils Catholiſch waren, ſchwiegen darzu, oder pflichteten obigen bey. Churf. Friedrich von Pfaltz war vom K. intimidiret, Churf. Moritz von Sachſen wolte ſich dem K. nicht widerſetzen. Dieſer ließ die Reichs-Stände auf den 15. May zuſammen ruffen, und ſelbigen durch den Reichs-

Vice-

Vice-Cantzler den Vortrag thun, was maſſen er auf verſchiedener hoher Stände Genehmhaltung, zur Einigkeit Teutſcher Nation eine Schrifft aufſetzen laſſen, mit Begehren, daß diejenige, welche bey der Catholiſchen Religion verharret, darinnen nichts ändern ſolten, diejenigen aber, welche von ſelbiger abgewichen, ſolten entweder zur Cathol. Kirche wiederkehren, oder ihre Lehren nach Inhalt dieſer Religions-Declaration, bis zur Erkäntniß des Concilii richten. Worauf ſelbige verleſen wurde. Ehe man ſich aber einer Antwort verglichen, trat der Churf. von Mayntz auf, bedanckte ſich gegen den K. im Nahmen geſamter Stände, mit Beyfügen, wie es billig wäre, daß alle Stände ſolche Declaration annähmen. Dieſe Antwort nahm der K. als geſamter Stände Approbation an, befahl das Buch in lateiniſcher und teutſcher Sprache zu publiciren, unter dem Titul: **Erklärung, wie es der Religion halber, bis auf ein allgemeines Concilium gehalten werden ſoll**, wiewohl es von andern, das **Religions-Decret, Religions-Ordnung**, *liber Auguſtanus*, *formula Interreligionis*, *Sphinx Auguſtana*, insgemein aber das INTERIM genennet wurde. Churf. Moritz von Sachſen wolte ſelbigem nicht wiederſprechen; und wurde auf einem zu Leipzig gehaltenen Land-Tag den 22. Dec. 1548. beliebet, ſolches qua Adiaphora anzunehmen, woraus die Adiaphoriſti-

Carolus V.

Carolus V. riſtiſchen Controverſien entſtunden, welche ſehr hart getrieben wurden. Dem gefangenen Churf. Joh. Friedrichen wurde zwar des Interims halber hart zugeſetzt, er verwarff es aber mit der gröſten Beſtändigkeit. Dieſem Exempel folgte Pfaltzgraff Wolffgang von Zweybrück, Marggraff Joh. von Brandenburg, die Städte Coſtnitz, Magdeburg wurden darüber in die Acht erkläret, Coſtnitz von dem Röm. König zu einer Oeſterreichiſchen Land-Stadt gemacht. Allein Churf. Albrecht von Mayntz, Churf. Friedrich von Pfaltz, H. Ulrich von Würtenberg und die mehreſten Schwäbiſchen Reichs-Städte, nahmen ſelbiges an, und muſten dißfalls 400. Prediger aus Schwaben, welche ſich dazu nicht bequemen wolten, das bittere Elend bauen. *

* SLEIDANVS *lib.* XX. *p.* 620. *lib.* XXI. *p.* 640. *lib.* XXII. *p.* 682. THUANUS *lib. V. p.* 143. HEVTERVS *lib. XII. c. XVI.* SVAVIS *Hiſt. Conc. Trid. lib.* III. *p.* 260. CHYTRÆVS *lib. XVI. p.* 429. HARÆVS *p.* 650. BELCARIVS *lib. XXV. p.* 800. HORTLEDER *II. Th.* III. *B. c.* LXXXVIII. ARNOLD Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie II. *Th. XVI. B. c. XXVI.* BIEK dreyfachen *Interim p.* 123. u. f. JOAH. CAMERARIVS *vita Melanchtonis p.* 288. MELANCHTON *lib. IV. ep.* DCCXXX. DCCXXXI. M. BVRGER *Confeſſ. doctr. Eccleſ. Saxon. c.* III. §. 3. WEISMANN *Hiſt. Eccleſ. N. T. ſec. XVI. p.* 173. Hiſt. der Relig. Beſchwerden I. *Th.* II. *C.* §. XIX. bis XXIII.

§. CLXXI.

Schluß des Reichs Tags zu Augſpurg a. 1548. Endlich erfolgte den 30. Junii der Reichs-Abſchied, in welchem der K. dahin zu trach-

ten

ten verſprach, damit das Concilium zu Trient fortgeſetzt, und auf ſelbigem die zwieſpaltigen Religions-Artic. aus Heil. Schrifft und denen Kirchen-Vätern entſchieden werden möchten. So dann wurde allen und jeden ernſtlich geboten, die Religions-Declaration anzunehmen, denen Biſchöffen eine Reformation vorgeſchrieben, welche ſie bis zum Ausſpruch eines allgemeinen Concilii, in ihren Stifftern einzuführen, eine Beyhülffe zum Türcken-Krieg verſprochen, von beſſerer Einrichtung des Cammer-Gerichts, Ergäntzung der Cräyſe, und von Müntz-Weſen gehandelt, der Land-Friede beſtätiget, eine Policey-Ordnung publiciret. Daſelbſten hat auch der K. durch ein beſonderes Decret den 26. Junii die geſammten Niederländiſchen Provintzen, welche er mit dem Hertzogthum Gelderland, Gebiet von Utrecht und Oberyſſel vermehret hatte, dem Reich unterworffen, dergeſtalt, daß von ſelbigen zu denen Reichs-Oneribus ſo viel beygetragen werden ſolte, als von zwey Churfürſtenthümern. * Es meynte der K. hierdurch ſeinem Printzen Philippo den Weg zur Kayſer-Würde zu bahnen, ließ auch deshalber mit ſeinem Bruder Ferdinand tractiren, ihm ſelbige abzutreten, welcher aber darzu nicht zu bringen war. Nicht minder prätendirte auf dieſem Reichs-Tage K. Sigismunds von Pohlen Geſandter, daß die ſwider H. Albrechten von Preuſſen ergangene Achts-Erklärung auf-

Carolus V.

Carolus V.

aufgehoben, und die beyden Städte Dantzig und Elbingen, als welche zu Pohlen gehörig, weiters nicht auf die Reichs-Tage beſchrieben werden möchten. Worwider aber der Teutſch-meiſter Wolffgang ſich ſetzte, und was maſſen Preuſſen je und allezeit dem Teutſchen Reich unterworffen geweſen, vorſtellete. ** Der K. gieng hierauf über Speyer und Mayntz in die Niederlande, nahm die beyden gefangenen Fürſten mit ſich, und ließ daſelbſt ſeinem Pr. Philippo in der Graffſchafft Flandern, Hennigau und Artois, und andern Niederländiſchen Provintzen huldigen. Indeſſen wurden den 1. Octobris 1548. drey Cammer-Gerichts-Advocaten, weilen ſie der Lutheriſchen Lehre halber verdächtig waren, abgeſchafft, denen übrigen bey Straffe der Remotion anbefohlen, bey der Cathol. Kirche zu beharren. Vor dieſem Cammer-Gericht belangte auch H. Heinrich von Braunſchweig die Evangeliſchen Stände, wegen ihres gethanen Einfalls in ſeine Lande, ob er gleich bey ſeiner Liberation nichts zu ſuchen, eydlich verſprochen hatte. Wie denn auch der Churf. von Mayntz, der Teutſchmeiſter, die Graffen von Naſſau und Solms wider den Landgraffen ihre Klagen anſtellten. ***

* SLEIDANVS *lib. XX. p.* 629. *lib. XXI.* zu Anf. HEVTERVS *lib. XII. c. XVI.* THVANVS *lib. V. p.* 118.

** THVANVS *lib. V. p.* 146. BELCARIVS *lib. XXV. p.* 796. GOLDASTUS Reichs-Satz.

*** SLEIDANVS *lib. XXI. p.* 646. 664. HEVTERVS *lib. XIII. c. I. II.* THVANVS *lib. V. p.* 148.

Carolus V.

§. CLXXII.

Im Jahr 1550. ſchrieb der K. einen anderweitigen Reichs-Tag nacher Augſpurg aus, welcher den 26. Julii ſeinen Anfang nahm; der Vortrag beſtund darinne, auf was Art die Fortſetzung des Concilii zu urgiren, die Religions-Declaration zu Stand zu bringen, die Widerſpenſtigen zu beſtraffen, die geiſtliche Jurisdiction und Kirchen-Güter zu reſtituiren, wiewohl auch dieſer Reichs-Tag nicht alzu frey war, indem überall Kayſerl. Trouppen herum lagen. Es wurde aber anders nichts geſchloſſen, als wie die Reſtitution und Beförderung des Concilii geſucht werden ſolte. Worgegen aber Churf. Moritz von Sachſen durch ſeine Geſandten eine Proteſtation ableſen ließ, was maſſen er das Concilium keines weges billigen könte, es würde dann das gantze Werck von forn angefangen, der A. C. verwandte Theologi nicht allein gehöret, ſondern auch zur Entſcheidung admittiret, der P. auf ſelbigen nicht präſidirte, ſondern ſich des Concilii Ausſpruch unterwürffe, die Biſchöffe ihres Eydes entließ, damit ein jeder ſeine Meynung frey und ungehindert ſagen könne, und obwohl der Geſandte die Proteſtation ad Acta zu nehmen verlangte, ſo wurde ihm doch ſolches abgeſchlagen. Den 6. Februarii 1551. wurde der Reichs-Tag geendiget, die Beförderung

Reichstag zu Augſp. a. 1550.

Carolus V. derung des Concilii beliebet, Ferdinando die Beyhülffe zum Türcken-Krieg beſtätiget, auch ein Churf. Tag auf den 1. April 1551. zu Nürnberg beliebet, auf welchen von dem Beytrag zum Magdeburgiſchen Krieg zu handeln. Welcher Convent zwar ſeinen Fortgang erreichte, die Stände aber zum Beytrag zu bringen ſchwer waren. *

* SLEIDANVS *lib.* XXI. zu Ende. HEVTERVS *lib.* XIII. *c.* III. XII. CHYTRÆVS *lib. XVII. p.* 435. THVANVS *lib. VIII.* zu Anfang.

§. CLXXIII.

Parmeſaniſcher Krieg. Als P. Paulus der III. im Jahr 1550. verſtorben war, folgte ihm der bis dahin bey dem Concilio zu Trient und Bononien geweſene Päbſtliche Geſandte, Joh. Maria Montanus, unter dem Nahmen Julius III. * Indeſſen machte zu Anfang des Jahres, 1551. Octavius Farneſius, H. von Parma wider den K. theils darum, weilen er davor hielte, daß ſein Vater, Petrus Aloyſius, mit Kayſerl. Connivenz durch Meuchelmörder maſſariret, theils auch, weilen die Stadt Piacenza durch Kayſerl. Generale eingenommen worden, ſteckte ſich zu dem Ende hinter K. Heinrich den II. von Franckreich, welcher unter des Octavii Bruder, Horatio Farneſio, der ſeine unächte Tochter zur Gemahlin hatte, Commando, einige Trouppen in Italien ſchickte. Dieweilen aber der neue P. Julius der III. darmit

mit nicht zu frieden war, citirte er H. Octavium nacher Rom, und als er nicht erſchien, thät er ſelbigen in die Acht, ließ ſeine Trouppen zu denen Kayſerl. ſtoſſen, welche dem H. ins Land fielen, und dahin nöthigten, daß er im Jahr 1556. bey dem K. Gnade bitten muſte, da er, jedoch mit Vorbehalt der Reichs-Rechte, alle ſeine Lande wieder erhielt, auch die Stadt Piacentza bis auf das Schloß daſelbſt, welches erſt des Octavii Printzen die Spanier wieder überlieſſen. ** Carolus V.

* SLEIDANVS *lib.* XXI. *p.* 674.

** SLEIDANVS *lib.* XXII. *p.* 702. HEVTERVS *lib.* XIII. *c.* XI. BELCARIVS *lib.* XXV. *p.* 822. THVANVS *lib. IV.* zu Ende. HERM. RVBEVS *Hiſt. Rauennat. lib. IX. p.* 494. CHYTRÆVS *lib. XVI. p.* 425. THVANVS *lib. VIII. p.* 242. *lib. XVII. p.* 516. HARÆVS *p.* 663. NATALIS *Comes p.* 79.

§. CLXXIV.

Das Concilium zu Trient wird wieder eröffnet.

Im Monath Maj. wurde das Concilium zu Boulogna wieder eröffnet, nachdem P. Julius der III. ſolches auf Kayſerliche Veranlaſſung, gleich nach angetretener Regierung ausgeſchrieben hatte, und wurden die Proteſtanten hierzu ebenermaſſen invitiret. Es fanden ſich daſelbſt Chur-Brandenburgiſche, auch nachmahlen Würtenbergiſche und Chur-Sächſiſche Geſandten, auch in einiger Reichs-Städte Nahmen, Jo. Sleidanus ein, welche aber, weilen ſie wohl ſahen, daß es hierbey nicht ſo zugienge, wie es auf einem freyen Concilio gehen ſol-

Carolus V. te, bey welchem der P. nicht Richter ſeyn, ſondern nach der Richtſchnur H. Schrifft ſich richten laſſen ſolte, wurden ſie ſämmtlich zurück geruffen. Mit dem Concilio ging es ſelbſten gar langſam zu, indem unter den Cathol. Potentaten keine Harmonie war, und weil Churf. Moritz von Sachſen im Jahr 1552. dem K. auf den Leib ging, wurde das Concilium getrennet. *

* SLEIDANUS *lib.* XXII. *p.* 689. *lib.* XXIII. *p.* 722. *ſqq.* SUAVIS POLANUS *lib.* III. *p.* 344. PALLAVICINI *lib.* XII. *c.* IX. XV. BELCARIUS *lib.* XXV. *p.* 814. THUANUS *lib.* X. *p.* 304. Hiſt. der Relig. Beſchwerd. *I. Th. II. C.* §. 26. Die Hiſtoria dieſes Concilii haben PAULUS SARPIUS unter des P. SUAVIS POLANI Nahmen, SCIPIO HENRICI und SFORTIAS PALAVICINI ins beſondere beſchrieben.

§. CLXXV.

Magdeburgiſche Krieg. Im Jahr 1550. äuſſerte ſich der Magdeburgiſche Krieg, indem dieſe Stadt, weilen ſie dem Smalcaldiſchen Bund beygetreten, bereits im Jahr 1547. war in die Acht erkläret, dieſe, wegen nicht angenommenen Interims geſchärffet, auch die benachbahrten Fürſten wieder ſie erreget worden. Ob nun wohl der Magiſtrat daſelbſt durch verſchiedene Apologien ſeine Unſchuld an den Tag zu legen bemühet war, ſo wurden doch Churf. Moritz von Sachſen, Churf. Joachim von Brandenburg, Marggr. Albrecht von Brandenburg, H. Heinrich von Braunſchweig, und H. Georg von Mecklenburg wider ſie aufgebracht, dahingegen

die

Carolus V.

die Magdeburger viele erfahrne Kriegs-Offici-
rer in ihre Dienſte nahmen, da es zu verſchiedē-
nen Scharmützeln kam. Es wurde zwar den
12. Octobr. 1550. ein Stillſtand getroffen,
und Geſandten in die Stadt geſchickt, um an
einem Frieden zu arbeiten, aber vergebens, die-
weilen auch die Magdeburgiſchen Land-Stän-
de, zumahlen das Dom-Capitel, auf einem zu
Hall gehaltenen Land-Tag, an den K. und
Reichs-Fürſten eine Geſandtſchaft abzuſchicken
beſchloſſen hatten, und dieſe auf dem Reichs-
Tag zu Augſpurg ſich einfanden, und wieder
den Rath und Stadt Magdeburg harte Be-
ſchwerden führten, ſo wurde, wie wohl mit
vieler Fürſten Wiederſpruch, eine Reichs-Exe-
cution wieder ſelbige beſchloſſen, und Churf.
Moritzen aufgetragen, welcher auch zu Aus-
gang des Novembr. 1550. vor die Stadt rück-
te, und ſelbige bloquirte. Den 19. Decembr.
thäten ſie aus der Stadt einen Ausfall, brach-
ten viele Gefangene ein, und unter ſelbigen H.
Georgen von Mecklenburg. Dieweilen aber
die Stadt zum öfftern aufgefordert worden,
kam es zu Pirna, und hiernechſt zu Wittenberg
zu Friedens-Tractaten, biß endlich den 3. Nov.
1551. General Hedeck in die Stadt geſchickt
wurde, und kam es den 8. Nov. zum Frieden,
die Magdeburger ſolten dem K. Fußfällig de-
preciren, wider das Hauß Oeſterreich nichts
vornehmen, ſich dem Cammer-Gericht unter-
werffen, das Interim annehmen, ihre Befeſti-

Carolus V.

gungs-Wercke niederreiſſen, Kayſerl. Beſatzung einnehmen, 50000. Güld. Straffe erlegen, dem K. 12. der gröſten Stücke überlaſſen, die Gefangenen dimittiren. Worauf Churf. Moritz in des Kayſers, Reichs, und ſeinen Nahmen, die Huldigung daſelbſt einnahm, eine Beſatzung hinein legte, und die mehreſten Magdeburgiſchen Trouppen unter der Hand in ſeine Dienſte nahm. *

* SLEIDANUS *lib. XIX. p.* 550. *lib. XXI. p.* 655. 665. *lib. XXII. XXIII.* zu Anfang. THUANUS *lib. VI. p.* 169. 194. HEUTERUS *lib. XIII. c. V.* BELCARIUS *lib. XXV. p.* 813. CHYTRÆUS *lib. XVII. p.* 438. SEBAST. BESSELMEYER hat die Hiſtorie dieſes Krieges ins beſondere beſchrieben. S. auch HORTLEDER *II. Th. IV. B.*

§. CLXXVI.

Churf. Moritzen Alliantzen und Krieg wieder den K.

Als es nun zu ſelbigen Zeiten um die Proteſtanten gar betrübet ausſahe, der Kayſer unter dem Prætext des Interims und des Concilii zu Trient, ſelbige zu unterdrucken gedachte, veranlaßte dieſes Churf. Moritzen von Sachſen, daß er mit des gefangenen Landgr. Philipps von Heſſen Printzen, Marggr. Albrecht von Brandenburg, und K. Heinrich II. von Franckreich, welcher zu dieſem Ende ſeinen Geſandten, Jo. Fraxineum, Biſchoff von Bajonne, abſendete, zu Friedewald, einem Heßiſchen Schloß, ſich ingeheim verbaudt, und dieſe Alliantz mit Franckreich auf dem Frantzöſiſchen Luſt-Schloß Chambort den 15. Jenner beſtätiget wurde, dahero

hero ſolches der Chambortiſche Bund genennet wird. Dadurch der König dem Churf. Monathl. Subſidien-Gelder accordirte, dahingegen ihm verſprochen wurde, daß er ſich der Reichs-Städte Cambray, Metz, Tull und Verdun bemächtigen, und ſolche als Reichs-Vicarius behalten möchte. Da nun Churf. Moritz bey Gelegenheit des Magdeburgiſchen Krieges, ſeine Trouppen zuſammen gezogen, ließ er benebſt H. Jo. Albrechten von Mecklenburg, und Landgr. Wilhelm von Heſſen, gleich im Früh-Jahr 1552. ein Ausſchreiben ausgehen, darinnen er die Urſachen ſeiner Expedition vorſtelte, dergleichen auch Marggr. Albrecht von Brandenburg ins beſondere that, auch Landgr. Philipp von Heßen, den 8. April 1552. gegen den K. eine Verwahrungs-Schrifft publicirte. Der Churf. gieng mit ſeiner Armee durch Thüringen in Francken und Schwaben, bemächtigte ſich verſchiedener Reichs-Städte, ins beſondere der Stadt Augſpurg, ſetzte aller Orten die vom K. geſetzten Obrigkeitl. Perſonen ab, und an deren Stelle andere ein. Dahingegen ſäumete auch ſeines Orths K. Heinrich der II. von Franckreich nicht, und publicirte den 3. Febr. 1552. ein beſonders Ausſchreiben, darinnen er ſich als einen Beſchützer der Teutſchen Freyheit und der gefangenen Fürſten ausgab, fiel in Lotharingen ein, und bemächtigte ſich nebſt dem Hertzogthum der 3. Lotharingiſchen Bißthümer Metz, Tul u. Verdun,

Carolus V.

 dun,

Carolus V.

dun, fiel in Piemont ein, alliirte ſich mit denen Türcken, und conjungirte ſich die Frantzöſiſche Flotte mit der Türckiſchen. Er ließ auch die Reichs-Städte in Elſaß ſollicitiren, ſich unter ſeine Protection zu begeben. Dieweilen aber die Proteſtanten ſahen, wie er nur bey der Gelegenheit ſeine * Reichs-Gräntzen zu erweitern ſuchte, ſchickten ſie Geſandten an ihn, bedanckten ſich vor geleiſtete Hülffe, und erſuchten ihn nicht weiter zu gehen, indem der K. ſchon in ſolchen Stand geſetzt worden, daß er ſich mit ihnen in einen billigen Frieden würde einlaſſen müſſen. Und da er auch Nachricht erhielt, daß die Gouvernantin der Niederlande mit 18000. Mann in Champagne eingefallen, zog er ſich in Franckreich zurück. Indem nun der K. damahlen in ſchlechter Kriegs-Rüſtung ſtund, ſo interponirte ſich der Röm. Kön. Ferdinand, und veranlaßte mit Churf. Moritzen, mit welchem er jederzeit in guten Vernehmen geſtanden, eine Conferentz zu Lintz. Ob nun wohl daſelbſten vorgegeben wurde, was maßen der K. denen Proteſtanten Religions-Sicherheit zu geben, das Teutſche Reich in gute Verfaſſung zu bringen, den gefangenen Landgr. der Verhafft zu entlaſſen, geneigt ſey, wofern nur die Alliirten ihre Waffen niederlegen würden, ſo wolte doch Churf. Moritz ſich ſo ſchlechter Dinge aus ſeinem Vortheile nicht geben, und berieff ſich auf den Conſens ſeiner Alliirten, weshalber ein anderweitiger Convent auf den 26.

Maji

Maji zu Paſſau zu halten beliebet worden. Als Churf. Moritz in das Lager zurück kommen, rückte er mit ſeiner Armee weiter in Tyrol, bemächtigte ſich der Ehrenburger Clauſe, hätte auch wenig gefehlt, der K. wäre zu Inſpruck überraſchelt worden, indem er ſich bey Nacht und Nebel nacher Villach retiriren muſte. Durch dieſe des Churf. Progreſſen wurden auch die zu Trient verſammlete Patres dergeſtalt erſchreckt, daß ſie aus einander giengen. So nöthigten auch dieſe Progreſſen den K. den bisher gefangen gehaltenen Churf. Joh. Friedrichen ſeines Arreſts erlaſſen, jedoch dergeſtalt, daß er bis auf fernere Ordre dem Kayſerl. Hoff folgen ſolte. Es mochte des K. Abſicht wohl ſeyn, daß wenn Churf. Moritz ſich nicht accommodiren möchte, Er Churf. Joh. Friedrichen in die Chur und Lande reſtituiren, und ihm dadurch eine Diverſion machen wolte.

Carolus V.

* SLEIDANVS *lib.* XXIII. *p.* 724. *lib.* XXIV. zu Anfang. BELCARIVS *lib.* XXV. *p.* 823. THVANVS *lib.* VIII. *p.* 240. *lib.* X. *p.* 295. HEVTERVS *lib.* XIII. *c.* XI. XII. XIII. XV. CHYTRÆVS *lib.* XVII. *p.* 443. HARÆVS *p.* 663. HORTLEDER *II. Th. V. B. c. IV. XI.* ARNOLDS Leben. Churf. Moritzen *p.* 189. u. f. JO. CHRIST. BARTENSTEIN hat dieſen Krieg ins beſondere beſchrieben. Dieweilen auch JO. BODINVS den Churf. in ſeinen Büchern de Republica dieſes Krieges halber anficht, haben ihn JO. FRIDR. a BRAND und CORNELIUS CRULL ins beſondere defendiret, wie auch P. HEIGIUS *Qu. Saxon. XI.*

Carolus V.

Paſſauiſcher Vertrag.

§. CLXXVII.

Auf beſtimmten Tag fand ſich Churf. Moritz zu Paſſau ein, wie auch des K. Geſandte, der Röm. Kön. Ferdinand, H. Albrecht von Bäyern, aller Churfürſten, des Ertz-B. von Saltzburg, B. von Eychſtädt, H. von Cleve, und H. von Würtenberg Geſandten. Daſelbſt brachte Churf. Moritz wider den K. groſſe Beſchwerden vor, worüber verſchiedentlich gehandelt, endlich durch des Röm. Kön. Ferdinands Vermittelung, den 2. Aug. 1552. der ſo genandte Paſſauiſche Vertrag auf folgende Conditionen beſchloſſen wurde: es ſolten die Alliirten vor den 12. Aug. die Waffen niederlegen, und ihre Trouppen aus einander laſſen, auf welchen Tag der Landgr. auf ſeinem Schloß Rheinfelß frey geſtellt werden ſolle, jedoch dergeſtalt, daß die von ihm zu Halle dem K. verſprochene Conditiones erfüllet, und die Controvers mit dem Hauß Naſſau wegen der Graffſch. Catzenellenbogen, durch die Churf. entſchieden werden. Wegen des Zwieſpalts der Religion, ſolte innerhalb 6. Monathen ein Reichs-Tag gehalten, und bey ſelbigen auf Mittel gedacht werden, was maſſen die Vergleichung der Religion zu Stande zu bringen; Mittler Zeit ſolte niemand der Religion halber angefochten, auch bey dem Cammer-Gericht, der A. C. Verwandten Aſſeſſores zugelaſſen: Die Reichs-Aechter ſolten wieder zu Gnaden aufgenommen werden, jedoch wider den K. und das Reich

weiter

weiter nichts vornehmen, auch diejenigen, wel- Carolus V.
che in Frantzöſiſchen Dienſten ſtünden, ſich bin-
nen 3. Monathen in Teutſchland wieder ein-
finden. Marggr. Albrecht von Brandenburg
ſolte in dieſen Frieden gleichfals mit beſchloſſen
ſeyn, woferne er vor den 12. Aug. ſeine Troup-
pen abdanckte, wer aber dieſen Frieden brechen
würde, vor einen Reichs-Feind declariret wer-
den. Wegen des K. von Franckreich wurde
beliebet, daß, weilen ſelbigen die Reichs-Sa-
chen nichts angiengen, er gegen Churf. Mo-
ritzen ſich zu erklären hätte, was er an den K.
zu ſuchen. Dieſer Vertrag wurde von allen
anweſenden Fürſten und Geſandten, hiernechſt
auch vom K. unterſchrieben und beſiegelt. Der
K. von Franckreich war zwar mit dieſem Ver-
trag ſchlecht zu frieden, revocirte auch ſeinen
Geſandten Fraxineum. Dieweil ihm aber
gemeldet wurde, was maſſen es vor dem Landgr.
gar gefährl. würde geweſen ſeyn, wofern es zu
dieſen Vertrag nicht kommen wäre, ließ er es
geſchehen, und ſchickte die ausgeſtellte Geiſſel
wieder zurück. *

* SLEIDANVS *lib. XXIV. p.* 767. HEVTERVS *lib.* XIII. *c. XV.* THVANVS *Lib. X. p.* 313. Die wider den K. geführten Beſchwerden finden ſich bey dem HORTLEDER II. *Th.* I. *B. c.* XIII. CHYTRÆVS *lib. XVII. p.* 458. HARÆVS *p.* 666. BELCARIVS *Lib. XXVI. p.* 834. Hiſt. der Relig. Beſchwerden I. *Th.* II. *C.* §. *XXIX.* Der Vertrag findet ſich unter denen Reichs-Abſchieden und bey dem HORTLEDER *c. XIV.* Uber ſelbigen hat STRAUCHIUS *diſſ. Exot. XIV.* und AD. CORTREJUS ins beſondere commentiret.

Carolus V.

§. CLXXVIII.

Marggraf Albrecht ſetzt den Krieg fort.

Es wolte ſich aber Marggr. Albrecht von Brandenburg zu dieſem Vertrag nicht verſtehen, ſetzte alſo den Krieg theils, weilen er von Kön. von Franckreich darzu ſollicitiret worden, theils um dabey im Trüben zu fiſchen, vor ſich fort, und muſte ihm die Stadt Nürnberg und Fränckiſche Ritterſchafft ſtarcke Contribution geben. Der B. von Bamberg muſte ihm 20. Aemter abtreten. Der B. von Würtzburg 220000. Gülden an Contribution entrichten, und über dieſes annoch 350000. Gülden Schulden übernehmen. Hierauf fiel er in das Mayntziſche ein, hauſete darinnen gar übel, nöthigte den Churf. zur Retirade. Nach dem Paſſauiſchen Vertrag bemächtigte er ſich der Stadt Worms und Speyer, belagerte Franckfurt am Mayn, aber vergebens, ſchrieb im Mayntziſchen und Speyeriſchen ſtarcke Contribution aus, bemächtigte ſich der Stadt Trier, gieng in Lotharingen. Dieweilen aber der K. den Würtzburgiſchen Vertrag völlig caßiret hatte, lieſſen ſich die Fränckiſchen B. und die Stadt Nüruberg wider ihn zuſammen in Alliantz ein.*

* SLEIDANVS *lib. XXIV. p.* 770. THVANVS *lib. X. p.* 311. *lib. XI. p.* 336. HARÆVS *p.* 667. HEVTERVS *lib. XIII. c. XV.* HORTLEDER *II. Th. V. B. c. V.* GOLDASTVS Reichs-Satz *P. II. p.* 264.

§. CLXXIX.

Churf. Jo. Friedrich u. Landgr.

Indeſſen wurde der Landgraff ſeiner Verhafft erlaſſen, allein auf der Gouvernantin

der

der Niederlande, Marien Befehl, zu Utrecht wieder angehalten, weilen der Oberſte Reifenberg, der ſonſt in ſeines Pr. Wilhelms Dienſten geſtanden, zu Marggraff Albrechten übergangen war, und wider dem K. diente, jedoch als er darthat, was maſſen er nicht mehr bey ſeinem Printz in Dienſten ſtünde, wurde er dimittiret, und langte in ſeinen Landen an. Der K. verfügte ſich nacher Augſpurg, ſetzte den von Churf. Moritzen eingeſetzten Magiſtrat ab, ſchaffte die Zünffte ab, überließ einige Kirchen daſelbſt denen Catholiſchen, einige denen Evangeliſchen, und ließ in der Stadt einige Beſatzung, gieng, nachdem er dem Churf. Joh. Friedrichen einen Reſtitutions-Brief gegeben, und erlaubt hatte, in ſein Land wieder zurück zu kehren, * den 1. Septembr. von dar ab, und berenneten den 22. Octobris die Stadt Metz, welche die Frantzoſen indeſſen wohl befeſtigen, und mit einer Beſatzung von 11000. Mann, unter H. Franciſci von Guiſe Commando, beſetzen laſſen. Es hielt ſich damahlen Marggraff Albrecht von Brandenburg mit ſeinen Trouppen bey Pont à Moiſſon auf, und tractirte mit dem K. von Franckreich, um zu ſelbigen über zu gehen, dieweilen ſie ſich aber mit einander nicht vergleichen kunten, wurde er durch einiger Vermittelung, mit dem Kayſer wieder ausgeſöhnet, welcher ihn pardonirte, den mit dem B. von Bamberg und Würtzburg aufgerichteten Vergleich beſtätig-

Carolus V.

von Heſſen werden dimittiret.

Belagerung Metz.

Carolus V.

ſtätigte, und alle wider ihn des Kriegs halber angeſtelte Action aufhub. Indem aber des H. von Guiſe Bruder, der H. von Aumale, Marggr. Albrechten obſerviren ſolte, kam es den 4. Nov. zu einer Schlacht, in welcher der H. von Aumale geſchlagen, gefangen, und auf die Blaſſenburg gebracht wurde, worauf Marggraff Albrecht ſich zu dem K. in das Lager vor Metz begab, und obgleich der K. dieſer Stadt durch Feuer hart zuſetzen ließ, muſte er doch wegen deſperater Gegenwehr, Mangel an Proviant und unbequemer Jahrs-Zeit den 1. Jenner 1553. die Belagerung mit Verluſt 30000. Mann, wieder aufheben. **

* SLEIDANVS *lib. XXIV. p.* 786. HEVTERVS *lib. XIII. c. XV. XVI.* Von des Churf. Liberation S. HORTLEDER *II. Th. III. B. c. LXXXVII. LXXXVIII.* Der Reſtitutions-Brief findet ſich bey dem LVNIG *p. Spec. S. IV. p.* 64.

** SLEIDANVS *lib. XXIV. p.* 788. HEVTERVS *lib. XIII. c. XV. XVI. XXII.* HARÆVS *p.* 667. BELCARIVS *lib. XXVI. p.* 841. THVANVS *II. Th. V. B. c. XV.* Es wurden dieſe Reimen darauf gemacht: Die Maur, die Metz, die ſchöne Magd, die drey haben dem Kayſer den Tantz verſagt.

§. CLXXX.

Sieneſiſ. Krieg.

Im Jahr 1552. revoltirte durch Frantzöſiſche Intriguen die Stadt Siena in Italien, jagte die Spaniſche Beſatzung aus, ſchleifften die auf Kayſerl. Befehl zu bauen angefangene Citadell, und nahmen Frantz. Beſatzung ein. Nicht minder alarmirte die Türckiſche

Flotte,

Flotte unter dem Admiral Draguto die Nea- Carolus V.
politaniſche Küſten, und da ihm der Kayſerli-
che Admiral Andreas Auria entgegen rückte,
kam es bey der Inſul Pontia zu einer See-
Schlacht, in welcher die Türcken eine herrli-
che Victorie erhielten. Ob nun wohl Dra-
gatus die Frantzöſiſche Flotte erwartete, wol-
te doch ſelbige nicht zum Vorſchein kommen,
daher er als der Herbſt bereits vor der Thüre
war, mit vielen Raub und vielen Gefangenen
nach Conſtantinopel zurück gieng. Im fol-
genden Jahr 1553. ließ ſich P. Julius der III.
wegen des K. angelegen ſeyn, wie er die Se-
nenſer wieder mit dem K. vergleichen möch-
te, worzu aber ſelbige ſich nicht verſtehen wol-
ten, vielmehr ihre Stadt ſtarck befeſtigen lieſ-
ſen. Es befand ſich damahlen die Frantzö-
ſiſche Flotte in dem Hafen vor Monaco, mit
welcher ſich die Türckiſche Flotte conjungirte,
ſich der Inſul Corſica gröſtentheils bemächtig-
te, die ſie aber auf Ankunfft der Kayſerlichen
Flotte wieder verlaſſen muſten. Im Jahr
1554. rückten die Kayſerl. vor Siena, und
wurde die Stadt im Jahr 1555. durch Hun-
ger zur Ubergabe gebracht. Wie dann auch
in ſelbigem Jahr die Stadt Monaco und gan-
tzes Gebiet von Siena in des K. Gewalt kam.
In eben ſelbigem Jahr allarmirte die Türcki-
ſche Flotte die Italiäniſchen Küſten, ſuchte ſich
der Veſtung Piombino und der Inſul Elva
zu bemächtigen, muſten aber wieder abziehen,

Carolus V.

giengen mit groſſen Raub in Griechenland zuruͤck.*

* SLEIDANUS *lib. XXIV. p.* 785. *lib. XXV.* zu Anf. *lib. XXVI. p.* 843. HEUTERUS *lib. XIII. c. XVI. XVII.* XXI. XXII. XXIII. THUANUS *lib.* XI. *p.* 334. *lib. XV. p.* 457. BELCARIUS *lib. XXVI. p.* 864.

§. CLXXXI.

Fortſetzung des Krieges mit Franckreich.

Indeſſen continuirte der Krieg in denen Niederlanden, die Kayſerl. ſtreifften in Franckreich, bemaͤchtigten ſich Hesdin, eroberten den 10. Julii 1553. Terovanne, welcher Ort gantz ruiniret wurde. Allein, nachdem die Frantzoſen bey Dorlan in der Picardie denen Kayſerlichen obgeſiegt, fielen ſie in das Luͤtzenburgiſche und Graffſchafft Artois ein, bemaͤchtigten ſich auch des Schloſſes im Cambreſianiſchen. Im Jahr 1554. bemaͤchtigten ſich die Frantzoſen Bovines und Dinant. Wie denn auch in ſelbigem Jahr der Krieg in Italien fortgeſetzt wurde, und eroberten die Frantzoſen im December 1554. die Veſtung Yvrees, den 3. Martii 1555. die Veſtung Caſal, und faſt das gantze Marggrafftthum Montferat, auch eine reich beladene Flotte. Nachdem aber der K. ſeinem Printzen Philippo anno 1555. die Niederlande uͤbergeben, machte er den 5. Februarii 1556. zu Vaucelles in Cambreſis, mit K. Heinrich den II. einen 5. jaͤhrigen Stillſtand. Nichts deſto minder wurde der Krieg mit gedachten Philippo continuiret, und nicht eher als durch den auf dem Schloß in

Cam-

Cambreſis a. 1559. geſchloſſenem Frieden geendiget. * Carolus V.

* SLEIDANVS *lib. XXIV. p.* 789. *lib. XXV.* zu Anf. BELCARIVS *lib. XXVI. p.* 847. *lib. XXVII. p.* 879. HARÆVS *p.* 669. THVANVS *lib. XII. p.* 361. *lib. XV.* zu Anf. *lib. XXII. p.* 70. HEVTERVS *lib. XIII. c. XVIII. XIX. XXI. XXII. XXIII. lib. XIV. c. IV. V. VI.*

§. CLXXXII.

Marggraf Albrechts von Brand. Unruhen im Fränckiſ. Crayſſe. Schlacht bey Syvershauſen a. 1553

Im Jahr 1553. fiel Marggraff Albrecht von Brandenburg wieder in den Fränckiſchen Crayß ein, war denen Biſchöffen und der Stadt Nürnberg überläſtig. Ob nun wohl an einem Vergleich ſtarck gearbeitet wurde, der K. Röm. Kön. und viele Reichs-Fürſten ſich interponirten, und zu dem Ende zu Franckfurt und Heidelberg verſchiedene Convente angeſtellet worden, ſo war doch alles vergebens. Dieweilen nun Marggraff Albrecht von dem Cammer-Gericht in die Acht erkläret worden, ſo machten der Churf. von Mayntz und Trier, H. Heinrich von Braunſchweig, Teutſchmeiſter und andere Reichs-Fürſten, wider ſelbigen eine Alliantz, brachten ihre Trouppen zuſammen, und trugen das Commando Churf. Moritzen von Sachſen auf. Da nun Marggraff Albrecht im Braunſchweigiſchen übel hauſete, und ihm Churf. Moritz entgegen rückte, kam es den 9. Jul. 1553. bey Syvershauſen im Lüneburgiſchen zu einer Schlacht, in welcher zwar Churf. Moritz obſiegete; Allein, weilen er mit einer Drath-

Ku-

Carolus V.

Kugel geſchoſſen wurde, 2. Tage darauf ſeinen Geiſt aufgab.* Ob nun wohl Marggraff Albrecht hierauf ſich wieder erholte, ſo rückte ihm doch H. Heinrich von Braunſchweig, welchem das Commando über die alliirte Armee aufgetragen worden, entgegen, und kam es den 13. Septembris wiederum zur Schlacht, in welcher Marggraff Albrecht zum 2. mahl geſchlagen, ſich in Franckreich retiriren muſte. Nun verglich ſich zwar der neue Churf. von Sachſen, Auguſtus, mit Marggraff Albrechten, jedoch wurde ſelbiger den 1. Decembr. 1553. von dem Cammer-Gericht abermahlen in die Acht erkläret, welches auch der K. den 18. Decembr. beſtätigte. Als nun deſſen Lande von dem Fränckiſchen Cräyß eingenommen, und die Veſtung Blaſſenburg geſchleifft worden, retirirte er ſich in Franckreich, ſuchte bey dem K. ſicher Geleit, um es mit ſeinen Gegnern rechtlich auszumachen, kam zu dieſem Ende in Teutſchland, ſtarb aber den 8. Jan. 1557. zu Pförtzheim.

* SLEIDANVS *lib. XXIV. p.* 792. *lib. XXV. p.* 801. *lib. XXVI. p.* 826. BELCARIVS *lib. XXVI. p.* 835. THVANVS *lib.* XII. zu Anf. *lib.* XIX. *p.* 571, HEVTERVS *lib.* XIII. *c.* XVII. XXII. HORTLEDER *II. Th. VI. B.* CHYTRÆVS *lib.* XVIII. *p.* 466. HARÆVS *p.* 671. THOM. WINTZER *Hiſt. Pugnæ in felicis inter Maurit. & Albertum.* STENIVS *vita Mauritii p.* 457.

§. CLXXXIII.

Naumb. Vertrag.

Nachdem Churf. Moritzen von Sachſen Todt,

Todt, ließ deſſen Bruder Auguſtus ſich im gantzen Lande huldigen, ſchrieb auf den 20. Auguſti einen Landtag nach Leipzig aus. Selbigen beſchickte auch der alte Churf. Jo Friedrich, und prätendirte, weilen Churf. Moritz ohne Erben verſtorben, auf die Sächſiſche Chur und Lande.* Dieweilen aber weder Churf. Auguſtus noch die Land-Stände ihm darinnen beyfallen wolten, wurde durch K. Chriſtiani von Dännemarck Vermittelung, die Sache den 24. Febr. 1554. zu Naumburg dergeſtalt verglichen, daß Churf. Joh. Friedrich ſich der Chur-Würde, Marggraffthums Meiſſen und Berg-Städte völlig begeben, jedoch mit Vorbehalt des Churf. Tituls und Wapens. So ferne aber Churf. Auguſtus ohne Männliche Poſterität abgehen würde, ſolte die Chur-Würde und Lande auf Churf. Joh. Friedrichs Deſcendenten fallen. So überließ auch Churf Auguſtus, Churf. Joh. Friedrichen und deſſen Printzen annoch verſchiedene Städte und Aemter, obligirte ſich anbey, vor die rückſtändige Penſionen, 100000. Gülden zu zahlen. Dieſen Receß unterſchrieb Churf. Joh. Friedrich annoch auf ſeinem Todt-Bette, ermahnte ſeine Printzen, darüber zu halten, und ſtarb bald darauf. Den 6. Mart. 1555. fanden ſich Churf. Auguſtus, Marggr. Georg der II. von Brandenburg, Churf. Joh. Friedrichs Printzen, und verſchiedene andere Fürſten zu Naumburg ein, und erneuerten

Carolus V.

zwiſchen Churf. Aug. und Churf.

Carolus V. daſelbſt die alte Erb-Verbrüderung und Erb-Vereinigung, zwiſchen denen Häuſern Sachſen, Brandenburg und Heſſen, beſchloſſen auch daſelbſt, über der A. C. beſtändig zu halten.

* SLEIDANVS *lib. XXV. p.* 804. THVANVS *lib. XIII. p.* 402. CHYTRÆVS *lib. XVIII. p.* 477. BELCARIVS *lib. XXVI. p.* 846. HORTLEDER *III. B. c. LXXXVIII.* SAGITTARIVS *vita Io. Friderici* §. *XXVIII.*

§. CLXXXIV.

Reichstag zu Augſp. Religions-Friede a. 1555.

Den 15. Aug. 1553. ſchrieb der Kayſer einen Reichs-Tag nach Ulm aus, welcher aber von einer Zeit zur andern verſchoben, endlich auf Martini 1554. nacher Augſpurg verleget wurde, allwo der Röm. Kön. Ferdinand ſich den 19. Decembr. 1554. einfand, und weilen noch niemand von denen Ständen angelanget war, wurden ſie von neuen invitiret. Als ſich nun nach und nach verſchiedene Fürſten und Stände einfanden, wurde den 5. Februar. 1555. der Reichs-Tag eröffnet. Es waren in der Propoſition zweyerley enthalten, erſtlich, was maſſen die Religions-Streitigkeiten beyzulegen, und zum andern, wie Friede und Ruhe wieder hergeſtellet werden möchte. Als nun die Geſandten nach und nach ankommen, wurden viele Berathſchlagungen gepflogen, vom Churfürſtl. Collegio ſo wohl, als den Fürſtl. verſchiedene Bedencken aufgeſetzt, wie der Religions-Friede einzurichten, auch über Freyſtellung der Religion, und gab

es

es über beyden viele Debatten, zumahlen die Cathol. durch die mehrere Stimmen durchzudringen gedachten, worzu ſich aber Evangel. nicht obligiren laſſen wolten. Niemand bezeigte ſich darbey eiffriger, als B. Otto von Augſpurg, welcher den 23. Mart. wider den vorſeyenden Religions-Frieden eine ſolenne Proteſtation übergab. Nach vielen zwiſchen denen Evangel. und Cathol. gepflogenen Handlungen, wurde endlich den 25. Sept. mit guten Vorbedacht, und ungezwungen,* der Religions-Friede beliebt, denen Proteſtanten Sicherheit, und Freyſtellung der Religion zugeſtanden, ſie in dem Beſitz der eingezogenen Kirchen-Güter beſtätiget, der Geiſtl. Jurisdiction in ihren Landen ſuſpendiret, der unter Cathol. Obrigkeit geſeſſenen Landſaſſen und Unterthanen Religions-Freyheit, durch einen beſondern Neben-Abſchied, den 24. Sept. proſpiciret. Worbey aber doch, wiewohl mit deren Proteſtanten Wiederſpruch, dieſe Clauſel inſeriret worden, daß, wann ein Ertz-Biſchoff, Biſchoff, Prälat, oder andere geiſtlichen Standes, ſich von der Cathol. zu der Evangel. Religion wenden würde, er ſodann ſeines Amtes, Standes, und Beneficii ſofort entſetzet seyn ſolte, welches der Geiſtl. Vorbehalt pfleget genennet zu werden.** Dieſer Religions-Friede wurde hiernächſt dem Reichs-Abſchied zu Augſpurg 1555. inſeriret, darinnen der Land-Friede beſtätiget, auch eine beſondere

Carolus V.

Carolus V.

Executions-Ordnung aufgeſetzt, wie wider diejenigen mit der Execution zuverfahren, welche den Land- und Religions-Frieden brechen würden, ſo wurde auch auf dieſem Reichs-Tage, die erneuerte Cammer-Gerichts-Ordnung publiciret.***

* Wie FRANCISCVS BVRCARDVS *de Autonomia p.* 5. vorgiebt, welchen aber PETR. SYRING, BARTHOLOMÆVS CHAERICIVS und andere geantwortet haben. S. Hiſtorie der Relig. Beſchwerden *p.* 262.

** Von dieſem Geiſtl. Vorbehalt beſagen SLEIDANVS *lib. XXVI. p.* 854. THVANVS *lib. XVI. p.* 555. Insbeſondere haben davon gehandelt SCIPIO ARETINVS, AHASV. FRITSCHIVS. VLR. OBRECHTVS.

*** SLEIDANVS *lib. XXV. lib. XXVI.* THVANVS *lib. XVI. p.* 802. HEVTERVS *lib. XIII. c. XXII.* Die Hiſtorie des Religions-Friedens hat JO. SCHILTER wohl beſchrieben. Die Acta aber CHRISTOPH LEHMANN zuſammen getragen. Darüber hat ADAM CORTREIVS commentiret. Die zu dieſem Frieden gehörigen Schrifften findet man in LEHMANNO CONTIN. ET SVPPLETO. S. auch Hiſtorie der Religions-Beſchwerde 1 *Th. II. C.* §. *XXXII.* bis zu Ende.

§. CLXXXV.

Der K. übergiebt ſeinem Pr. Philippo die Spaniſche Monarchie.

Als endlich der K. der Regierung müde war, mit der Gicht ſehr geplaget wurde, auch wohl der Religion halber einige Scrupel haben mochte, kam er auf die Gedancken, die Regierung nieder zu legen. Zu welchem Ende er zu Ausgang des Octobr. 1554. ſeinem Printzen Philippo das Hertzogthum Mayland übergeben ließ, und nachdem er ſelbigen aus Engeland

land in die Niederlande beruffen, übergab er ihm bey Verſammlung der Niederländiſchen Stände, den 5. Septembr. 1555. ſelbige Lande, welcher darauf den 24. Octobr. den Eyd ablegte, bald darauf übergab er ihm die gantze Spaniſche Monarchie, behielt ſich nichts als 100000. Ducaten jährlich zu ſeinen Unterhalt bevor.* Carolus V.

*. SLEIDANVS *lib. XXVI. p.* 845. HEVTERVS *lib. XIV. c. I. II. IV.* CHYTRÆVS *lib. XVIII. p.* 481. THVANVS *lib. XVI. p.* 506. BELCARIVS *lib. XXVII. p.* 878. CHYTRÆVS *lib. XVIII. p.* 481.

§. CLXXXVI.

Der K. überläſt die Kayſer-Würde ſeinem Bruder Ferdinand und geht in Spanien.

Als der K. ſeinen Bruder Ferdinand nicht dahin bewegen kunte, daß er ſeinem Pr. Philipp die Reichs-Würde überlaſſen, oder ſelbigen zum Reichs-Vicario über Italien und die Niederlande verordnet hätte, recommendirte er ſelbigem ſeinen Printzen, trug ihm die Regierung auf;* und nachdem er durch ein den 27. Auguſti 1556. an das Cammer-Gericht, und durch ein anders den 7. Sept. abgelaſſenes Schreiben, denen Reichs-Ständen zu wiſſen gethan, was maſſen er die Regierung ſeinem Herrn Bruder überlaſſen, und ſelbige an ihn gewieſen, an das Churf. Collegium eine ſolenne Ambaſſade abgeordnet, welche aus Pr. Wilhelm von Oranien, dem Reichs-Vice-Cantzler Georg Sigismund Seld, und Reichs-Secretario Wolffgang Haller beſtund, ſetzte er ſich den 27. Sept. zu Sudeburg in See-

Carolus V.

land zu Schiffe, und landete in dem Haffen Laredo in Biſcalien. Allein, weilen indeſſen drey Churf. verſtorben waren, auch der Krieg mit Franckreich continuirte, kam es zu keinem Reichs-Tag, dahero die Geſandten erſt den 24. Febr. 1558. auf dem Churfürſten-Tag zu Franckfurt ihre Commiſſion ausrichteten, und ihre Schreiben wegen der Abdanckung vom Reich übergaben. Ob nun wohl das Churfürſtl. Collegium gar ungern daran gieng, ſo muſten ſie ſich doch endlich darzu verſtehen, und nachdem ſie eine neue Capitulation aufgeſetzet, trugen ſie die Kayſer-Würde dem Röm. Kön. Ferdinando an.

* HEVTERVS *lib. XIV. c. VI.* THVANVS *lib. XVI. lib. XVII.* zu Ende, *lib. XXI. p.* 657. CHYTRÆVS *lib. XVIII. p.* 481. Den gantzen Proceß hat deſſen Herold, WILHELMVS GODELEVÆVS insbeſondere beſchrieben. Sonſten dienet auch hierher VLR. OBRECHT *de abdic. Caroli V.* Die Acta des Franckfurtiſchen Reichs-Tages finden ſich bey dem GOLDAST. *Polit.* Reichs-Händel *p. XXIII. p.* 950.

§. CLXXXVII.

Des K. Tod.

Nachdem er in Spanien angelanget, begab er ſich in das Hieronomyten Cloſter D. Juſti in der Provintz Eſtremadura, nur mit 12. Bedienten, woſelbſt er ſeine Zeit mit geiſtlichen Meditationen, der Garten-Luſt und Erinnerung ſeiner vorigen Thaten, welche er in einem Gemach durch Gemählde vorſtellen laſſen, zubrachte, im übrigen gantz einſam und

und ſpährlich lebte, daß er kaum 4000. Ducaten vor ſich conſumirte. Als er nun dergeſtalt 2. Jahr zugebracht, wurde er mit dem 3. tägigen Fieber überfallen, welches hiernechſt in ein alltägliches verwandelt wurde, und nachdem er ſich das Heil. Abendmahl unter beyderley Geſtalt reichen laſſen, und von Vorbitte der Maria und Heiligen nichts hören wolte, * ſtarb er nach gemachten Teſtament den 21. Sept. 1558. und wurde zu Granada neben ſeiner Mutter Johanna, Groß-Vater und Groß-Mutter Mütterlicher Seiten begraben. Sein Leichnam aber von König Philippo IV. in das Pantheon zu Eſcurial gebracht, ſein Printz Philippus ließ ihm zu Brüſſel prächtige Exequien halten, dergleichen auch in allen ſeinen Reichen und Provintzien, und in denen mehreſten Reichs-Städten geſchah. Seine älteſte Schweſter Maria, Kön. Ludwigs von Hungarn und Böhmen W. Gouvernantin der Niederlande, ſtarb 3. Wochen darauf, da die andere Schweſter Eleonora bereits im Monath Martio vorangangen war. ** Carolus V.

* THVANVS *lib. XXI. p.* 643. SANDOVAL *vita Caroli V. p.* 325. Daher der Abbé de S. REAL in ſeiner Hiſtorie *Don Carlos p.* 129. angiebt, er ſey Evangeliſch geſtorben, welches D. IO. FRID. MAYER in einer beſondern Diſſertation *de Morte Caroli V. Evangelica* mehrers ausführet. Daher auch ſein Beicht-Vater Conſtantinus Pontius nach deſſen Todt ins Gefängniß gelegt wurde, darinnen er auch ſtarb. THVANVS *lib. XXV. p.* 790.

 ** THVA-

Carolus V.

** THVANVS *lib. XXI. p.* 643. HEVTERVS *lib. XIV. c. VI.* SANDOVAL *in Vita p.* 301. BELCARIVS *lib. XXVII. p.* 891. HARÆVS *p.* 688. CHYTRÆVS *lib. XIX. p.* 501. SCHARDIVS *ad a* 1558.

§. CLXXXVIII.

Des K. Familie.

Seine erſte Gemahlin * Eliſabeth war K. Emanuels von Portugal Printzeßin, welche den 1. May 1539. verſtorben. ** Von ſelbiger waren K. Philipp. der II. von Spanien, welcher den 21. May 1527. gebohren, Maria, K. Maximilians des II. Gemahlin, Johanna, K. Johannes des III. von Portugal Gemahlin, und Ferdinand, welcher im Jahr 1545. jung verſtorben. Seine natürliche Kinder waren Joh. ab Auſtria, welchen er mit der Barbara Blumbergin gezeugt, wiewohl von einigen vorgegeben werden will, als wäre er von einer vornehmen Printzeßin, und hätte gedachte Blumbergin nur den Nahmen hergeben müſſen. Er war den 25. Febr. 1545. zu Regenſpurg gebohren, wurde Gouverneur in denen Niederlanden, und ſtarb im Octobr. 1578. So dann Margaretha, von der Margaretha vom Plumbes, welche den 28. Dec. 1522. gebohren, anfangs Alexandri von Medices, H. von Urbino, nachmahlen Octavii Farneſii, H. von Parma Gemahlin, und nach deſſen Todt, Gouvernantin der Niederlande, welche im Jahr 1586. verſtorben, nebſt verſchiedenen andern.

* Er war zuvor 5. mahl verlobet geweſen, (1) im Jahr 1501. mit K. Ludwigs des XII. von Franckreich Pr. Claudia, (2) mit K. Heinrichs des VII. von Engelland Pr. Maria, a. 1507. (3) mit der Renata, K. Ludwigs des XII. anderer Printzeßin a. 1515. (4) mit der Louiſe, K. Franciſci von Fr. Pr. die noch in der Wiegen lag, a. 1516. (5) mit K. Heinrichs des VIII. von Engelland Pr. von 7. Jahren a. 1522. HARÆVS *ad a* 1526. Ferdin. I.

** NIC. MAMERANVS *de geſt. Caroli ad a* 1526. CHYTRÆVS *p.* 298.

§. CLXXXIX.

Ferdinand des I. Geburt und Auferziehung.

Ihm folgte ſein Bruder FERDINAND der I. welcher den 10. Martii 1503. zu Complut in Spanien gebohren. Seine Eltern waren Ertz-Hertzog Philippus, und die Spaniſche Infantin Johanna. Er wurde in Spanien erzogen, und ihm von ſeinem Groß-Vater Ferdinando Catholico, Aluarus Oſorius zum Informator, Petrus Nonnius Gutzmann zum Hoffmeiſter gegeben, von welchem er gar wohl angeführet, ein verſtändiger frommer und qualificirter Herr wurde, wiewohl er anfänglich denen Lutheranern etwas abgeneigt war. Als gedachter ſein Groß-Vater verſtorben, und K. Carl der V. wohl verſpühret, daß die Spanier ihm allzu ſehr zugethan, ſchickte er ihn auf des Cardinals Ximenes Einrathen, im Jahr 1518. in Teutſchland. *

* CHYTRÆVS *lib. V. p.* 331. SIGISM. *a* SARAW. *Or. de Ferdinando*, bey dem CHYTRÆO *lib. XXI. p.* 545. HEVTERVS *lib. VI. c. IV.* THVANVS *lib. XXXVI. p.* 286. SLEIDANVS *lib. III. p.* 75. ISTHVANFIVS *lib. XXI.*

Ferdin. I. *lib. XXI.* zu Ausgang FUGGER Oeſterr. Ehren-Spiegel *VI. B. c. XXI. p.* 395. SCHOENLEBEN *Ephem. Auſtr. p.* 234. GOMECIUS *vita Ximenes lib. V. p.* 1070. *lib. VI. p.* 1072.

§. CXC.

K. Ferdinands Thaten vor der K. Würde, Ungariſcher Krieg

Im Jahr 1521. vermählte er ſich mit der Ungariſchen Printzeßin Anna, und weilen damahlen die Brüderliche Erbtheilung vorgenommen wurde, erhielt er zu ſeinem Antheil die Oeſterreichiſche Erb-Lande. Als im Jahr 1526. ſein Schwager, K. Ludwig von Ungarn und Böhmen in der Schlacht bey Mohatz umkommen war, und er ſeiner Gemahlin halben, das nechſte Recht auf die Succeſſion in ſelbigen Landen hatte, wurde er den 24. Febr, 1527. zu Prag zum Kön. von Böhmen, auch nachdem er den Joh. de Zapolja, Woywoden von Siebenbürgen geſchlagen, den 28. Octobr. zu Griechiſch-Weiſſenburg zum Kön. von Ungarn gekrönet, wiewohl ſich gedachter Woywod mit derer Türcken Hülffe bey dem Königreich Ungarn maintenirete. A. 1530. wurde er von K. Carl dem V. mit dem Hertzogthum Würtenberg ſolenniter beliehen, im Jahr 1531. zum Röm. Kön. erwehlet und gekrönet, auch von denen Proteſtanten durch den Cadamiſchen Vertrag davor agnoſciret. Als er im Jahr 1538. ſich mit gedachtem Woywoden Johanne verglichen, daß er ihm das Königreich Ungarn überließ, jedoch nach deſſen Todt ſuccediren ſolte, und dieſer im Jahr

1540.

1540. zu Hermannſtadt verſtorben, prätendir- Ferdin. I.
te er das Königreich Ungarn, allein, weilen die Ungarn des Joh. Printzen ſofort nach des Vaters Todt, mit des H. Stephani Krone krö- neten, und ſelbigen Stephani Nahmen bey- legten, ließ er die Stadt Ofen belagern, wel- che auch durch den Türckiſchen K. Solymann entſetzt, und im Jahr 1541. durch Liſt in ſeine Gewalt gebracht wurde. Im Jahr 1543. eroberten die Türcken das Schloß Walpo, Soclos, Fünff-Kirchen, Gran, Stuhl- Weiſſenburg, und andere Städte in Un- garn, und im Jahr 1544. Vicegrad. Im Jahr 1545. wurde mit denen Tür- cken auf 5. Jahr Stillſtand gemacht, al- lein, im Jahr 1550. gieng der Krieg von neuen an, und weilen Ferdinand von Kön. Jo- hannis W. Siebenbürgen erhalten, fielen die Türcken in ſelbiges Land ein, bemächtigten ſich Lippa und anderer Veſtungen. Im Jahr 1551. wurden des Ferdinandi Trouppen bey Segedin geſchlagen, Temeswar und Zolnock von denen Türcken erobert, ſie aber von Erla mit Verluſt wieder abgetrieben. Im Jahr 1553. und 54. wurden in Siebenbürgen ver- ſchiedene Scharmützel gehalten. Im Jahr 1555. ließ Ferdinandus durch ſeine Geſand- ten zu Conſtantinopel einen Frieden antragen, ſo aber nicht zu Stande kommen. Im Jahr 1556. muſten die Türcken vor Sigeth wieder abziehen, wurden auch bey Bobatſch geſchla-

gen,

Ferdin. I. gen, und in ſelbigem Jahr mit denen Türcken wieder Stillſtand gemacht. Allein, im Jahr 1560. der Krieg continuirt, biß im Jahr 1562. ein anderweitiger Stillſtand auf 8. Jahr getroffen wurde. *

* HEVTERVS *lib. VIII. c. XI.* SIGISM. *a* SARAW. *ap.* CHYTRÆVM *lib. XXI. p.* 546. SLEIDANVS *lib. VI. p.* 159. *lib. XIV. p.* 390. IOVIUS *lib. XXXIX. p.* 226. THVANVS *lib. I. p.* 30. BELCARIVS *lib. XXIII.* zu Anfang. Dieſen Krieg hat IO. ZERMECH ins beſonders beſchrieben.

§. CXCI.

Reichstag zu Regensburg a 1557. Beylegung des Streits wegen der Graffch. Catzenellenbogen.

Als der K. die Regierung niedergelegt hatte, ſchrieb Ferdinand im Jahr 1556. einen Reichs-Tag nacher Regenſpurg aus, auf welchen von Chriſtl. Vergleichung der Religion vornehml. gehandelt werden ſolte. Auf ſelbigen übergaben die Evangel. Stände den 22. Septembr. eine Proteſtation und Erklärung, die Freyſtellung der Religion betreffend, erhielten aber zur Reſolution, daß es bey dem Religions-Frieden in allen Stücken ſein Bewenden haben ſolte, worauf zwar die Proteſtanten replicirten, dieweilen aber Ferdinandus ſich in keinen weitern Schrifft-Wechſel einlaſſen wolte, wurde den 16. Martii 1557. der R. A. publicirt, und beſchloſſen, daß den 14. Aug. ein Colloquium wegen der Religion zu Worms anzuſtellen, der Religions- und Land-Friede aufrecht erhalten, das Cammer-Gericht viſitiret, und dem Ferdinando 8. Römer-Monath zum Türcken-Krieg bewilli-

bewilliget werden ſolten, wider welchen R. A. Ferdin. I.
aber die Evangel. Stände eine ſolenne Proteſtation übergaben. In ſelbigem Jahr 1556. wurde durch Churf. Otto Heinrichs von Pfaltz, Churf. Auguſti von Sachſen, H. Wilhelms von Cleve, und anderer Reichs-Fürſten Vermittelung, der langwierige Streit wegen der Grafſchafft Catzenellenbogen, zu Franckfurth völlig ausgemacht, dergeſtalt, der Landgr. von Heſſen ſolle dieſe Graffſchafft behalten, dargegen dem Hauß Naſſau 600000. Gülden auszahlen, die Graffſchafft Dietz gegen Erlegung 150000. Gülden wieder abtreten, wie denn auch während dieſer Handlung, die Proteſtantiſchen Theologi daſelbſten, wegen des Colloquii zu Worms, und Conformität in denen Kirchen-Gebräuchen mit einander handelten. *

* CHYTRÆVS *lib. XIX. p.* 495. SLEIDANVS *lib. XXVI.* zu Ausgang. CAMERARIVS *ad a* 1556. LONDORP *p.* 23. THVANVS *lib. XVII.* BVRCARDI *Autonomia p.* 18.

§. CXCII.

Colloquium zu Wormbs a. 1557.

Im Septembr. 1557. wurde das Colloquium zu Wormbs eröffnet, allein, bald wieder abgebrochen, indem die Cathol. Collocutores zu dem Colloquio keine Luſt bezeigten, als ſie verſpührten, wie die Sächſiſchen Theologi Erneſtiniſcher Linie, Krafft habender Inſtruction, ſich mit denen nicht einlaſſen wolten, welche ſich nicht legitimiren konten, daß ſie mit der Zwinglianer, * Synergiſten und Adiaphoriſten

Ferdin. I. ſten Lehre keine Gemeinſchafft hätten, dahingegen Melanchthon und andere Chur-Sächſiſche Theologie, zuförderſt die ſtreitigen Religions-Articul unterſuchet und ausgemacht wiſſen wolten. Dieweilen alſo Evangeliſche Theologi ſelbſt nicht einſtimmig waren, gaben die Catholiſchen vor, man müſſe es auf des K. Erkäntniß laſſen ankommen. Dieſer befahl zwar durch ein beſonderes Reſcript, de dato Wien den 9. Nov. 1557. dem Julio Pflugck, welcher Præſes bey dem Colloquio war, alle Irrungen beyzulegen, welches aber nichts verfangen wolte, dahero das Colloquium aufgehoben wurde. Nicht minder wurde in ſelbigem Jahr 1557. zu Speyer ein Reichs-Tag gehalten, denen Cammer-Gerichts-Gebrechen abzuhelffen, wie er denn auch denen zu Wien verſammleten Oeſterreichiſchen Ständen das Nachtmahl unter beyderley Geſtalt geſtattete. **

* CHYTRÆVS *lib. XIV. p.* 496. THVANVS *lib. XIX. p.* 570. CAMERARIVS *ad a* 1557. GOLDAST *Polit.* Reichs-Händeln *Part. XVIII. p.* 740. SARPIVS *Hiſt. Conc. Trident. lib. V. p.* 458.

** CHYTRÆVS *p.* 495.

§. CXCIII.

Entſcheidung der Brandenburgiſchen Sache.

Im ſelbigem Jahr 1559. wurde auch die Brandenburgiſche Sache entſchieden. Denn, als nach Marggr. Albrechts von Brandenburg Todt, deſſen nächſter Vetter, Marggr. Georg Friedrich von Anſpach, in deſſen Lande ſuccediret hatte, prætendirte ſelbiger nicht allein ſolche

Reſti-

Reſtitution, ſondern auch die Erſetzung des Schadens, welche dahingegen die aufgewandten Kriegs-Koſten wiederforderten. Da nun dieſe Sache an den K. gelangte, wurde es dahin entſchieden, daß, weilen nach Marggr. Albrechts Todt, deſſen Verbrechen ſeinem Nachfolger nicht beygemeſſen werden könte, dahero ſelbige die Lande nicht allein zu reſtituiren, ſondern auch zu wieder Aufbauung der Feſtung Blaſſenburg, 175000. Gülden vom Fränckiſchen Kreyß zu entrichten, worbey es auch ſein Bewenden hatte. * Ferdin. I.

* CHYTRÆVS *lib XIX. p.* 513. THVANVS *lib. XXI. p.* 629. BARTENSTEIN *de B. Mauritii p.* 59.

§. CXCIV.

Den 15. April 1557. wurde der B. von Würtzburg, Melchior Zobel, als er aus der Stadt wieder auf das Schloß reiten wolte, von einigen vor einem Wirths-Hauß auf dem Marck haltenden Meuchelmördern angefallen, und maſſacriret. Ob man nun wohl anfänglich, weilen ſie ſich ſchnell retiriret hatten, nicht wuſte, wer dran Theil hätte, ſo kam es doch an Tag, daß ein Fränckiſcher von Adel, Wilhelm von Grumbach, weilen der B. das ſeiner Frauen, von dem vorigen B. Conrad von Biberach vermachte Legatum nicht auszahlen wollen, ihm auch, weilen er Marggr. Albrechten gedienet hatte, ſeine Güther eingezogen, ſolchen Mord veranlaßt, und wurde ſonderlich Chri-

Der B. von Würtzburg, Melch. Zobel, wird umgebracht.

Ferdin. I. Chriſtoph Kretzer, als welcher ſich hierzu gebrauchen laſſen, auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg in die Reichs-Acht erkläret, welcher auch zu Kugelsbach an der Lotharingiſchen Gräntze ergriffen wurde, aber, nachdem er die Mit-intereſſirten angegeben, ſich im Gefängniß ſelbſten erhängt. *

* THVANVS *lib. XXI. p.* 630. CAMERARIVS *ad a* 1558. P. LOTICHIVS *de cæde Melch. Zobelii*, HORTLEDER *II. Th. VI. B. c. XXVI. XXVII. XXX.*

§. CXCV.

K. Ferdin. ſchickt Geſandten an den P.

Nachdem K. Ferdinanden auf dem Churfürſten-Tag zu Franckfurth 1558. die K. Würde völlig übergeben worden, ſchickte er im Monath April ſeinen Cammer-Herrn, Martin Gutzmann an P. Paul den IV. um ſelbigen ſo wohl die Wahl zu notificiren, als auch um die Crönung anzuſuchen, welches auch der von K. Philipp aus Spanien abgeſchickte Geſandte urgirte. Es wolte aber der P. weder den Geſandten annehmen, noch Ferdinanden vor einen Kayſer erkennen, dieweilen K. Carl der V. die K. Würde ohne deſſen Willen nieder gelegt, und Ferdinandus denen Proteſtanten einen Religions-Frieden zugeſtanden hatte, verlangte vielmehr, der K. ſolle ſich vor dem P. rechtfertigen, und die Kayſer-Würde ſeinem Ausſpruch anheim ſtellen. Worauf gedachter Mart. Gutzmann nach zurück gelaſſener Proteſtation ſeinen Abſchied wieder von Rom nahm, und ließ der K. die Unbilligkeit der Päbſtl. Poſtulaten

durch

durch ſeinen Reichs-Vice-Cantzler D. Selden vorſtellen. Nachdem aber P. Paulus der IV. geſtorben, und ihm Pius der IV. gefolget war, erkannte ſelbiger im Jahr 1560. Ferdinandum vor einen rechtmäßigen K. und nahm deſſen Geſandten an. ** Ferdin. I.

* Dieſes Bedencken hat Herr D. WEBER zu Gieſſen ſeinem Papa quid facis ? inſeriret.

** GODELEVÆVS *Hiſt. abdic. Caroli V.* zu Ende. THVANVS *lib. XXI. p.* 628. CHYTRÆVS *lib. XIX. p.* 409. SARPIVS *Hiſt. Conc. Trid. lib. V. p.* 459. GOLDAST. *Polit.* Reichs-Händeln *p. V. p.* 167.

§. CXCVI.

Im Jahr 1559. wurde zu Augſpurg ein Reichs-Tag gehalten, und, nachdem K. Carl dem V. prächtige Exequien celebriret worden, wurden die Acten des zu Worms gehaltenen Colloquii verleſen, und weilen man hieraus wohl abnehmen kunte, wie durch dieſes Mittel zu einer allgemeinen Vergleichung nicht zu gelangen, verlangte der K. daß die Evangeliſchen Stände ſich dem Ausſpruch eines allgemeinen Concilii unterwerffen möchten. Allein; die Chur-Sächſiſchen und A. C. Verwandten Fürſten Geſandten ſtellten dargegen vor, wie ſie zwar ein allgemeines freyes Concilium, welches in Teutſchland zu halten, ſich nicht entgegen ſeyn laſſen wolten, wofern ſelbiges nicht vom P. ſondern von dem K. ausgeſchrieben worden, der P. bey ſelbigen nicht Richter ſey, ſondern ſich dem Concilio unter- Reichstag zu Augſp. a. 1559.

Ferdin. I. würffe, die Ertz⸗ und Biſchöffe ihrer dem P. geleiſteten Pflicht erlaſſen, die A. C. Verwandte zu denen Deliberationen admittiret, die Vota nicht nach der Anzahl, ſondern nach der Richtſchnur göttlichen Worts gerichtet, alle Acta und Decreta des Tridentiniſchen Concilii aufgehoben, und, wann endlich keine Vergleichung der Religion zu gewarten, der Paſſauiſche Vertrag und Religions⸗Friede in ſeinen Kräfften gelaſſen werden ſolten. Es wolten aber dieſe Conditionen weder dem K. noch auch denen Cathol. Ständen anſtehen. Und obwohl die Evangel. Stände wider den Religions⸗Frieden einige Gravamina übergaben, auch den Geiſtl. Vorbehalt abgeſtellet wiſſen wolten, vermochten ſie doch weiter nichts zu erhalten, als daß auf dieſem Reichs⸗Tag der Religions⸗Friede, und deſſen Execution beſtätiget wurde, auf ſelbigem auch, durch einen Neben⸗Abſchied, an den Kön. von Franckreich, wegen der occupirten Lotharingiſchen Bißthümer, eine Geſandſchafft abzuſenden, beliebet, und denen Lieffländern, wider die Ruſſen, eine Reichs⸗Hülffe von 100000. Gülden verſprochen worden, welche aber nicht ausgezahlet worden, und den 11. Julii Churf. Friedrich der III. von Pfaltz mit ſeinen Landen belehnet.*

* *CHYTRÆUS lib.* XX. *p.* 518. *THUANUS lib.* XXII. *p.* 666. *BELCARIUS lib.* XXVIII. *CAMERARIUS ad a.* 1559. *LEHMANN Acta* des Relig. Friedens *II. B. c. I. II. III. CORTREII Obſ. ad Pac. Relig. p.* 257. *HEL-*

VICI

VICI Theatr. Hiſtor. III. B. p. 70. BVRCARDI Autonomia p. 33. Hiſt. der Religions-Beſchwerden *I. Th. III. C.* §. *III.* u. ſ. Ferdin. I.

§. CXCVII.

Zu Anfang des Jahres 1561. kamen die Proteſtirenden Fürſten verabredeter maſſen, zu Naumburg zuſammen, Churf. Friedrich von Pfaltz, Churf. August von Sachſen, H. Joh. Friedrich von Sachſen, Pfaltzgraff Wolffgang, H. Ernſt und Philipp von Braunſchweig, H. Ulrich von Mecklenburg, H. Chriſtoph von Würtenberg, Marggraff Carl von Baden, F. Ernſt von Henneberg, Gr. Günther von Schwartzburg, Churf. Joachim des II. von Brandenburg, Marggraff Johannſen und Georg Friedrichs von Brandenburg, H. Johann Albrechts von Mecklenburg, H. Barnims, und H. Joh. Friedrich von Pommern, Landgraff Philipps von Heſſen, (welcher aber bald darauf ſelbſten ankam,) H. Adolphs von Holſtein, F. Wolffgang von Anhalt Geſandten, K. Friedrich der II. von Dännemarck, und die H. von Lüneburg, lieſſen nur ihre Schreiben ab. Es daurete dieſer Convent gantzer 3. Wochen, und wurde auf ſelbigem wegen der Augſpurgiſchen Confeßion, und was maſſen ſolche von den Evangel. Fürſten von neuen zu unterſchreiben, und zu beſtätigen, nicht minder von dem wieder ausgeſchriebenen Concilio zu Trient, ob ſolches von denen Evangeliſchen Fürſten zu beſuchen, und zwar

Naumburgiſ. Convent der Proteſtanten a. 1561.

Ferdin. I. von der Augſpurgiſchen Confeßion am meiſten gehandelt, dieweilen die Catholiſchen denen Evangeliſchen Schuld gaben, als wären ſie von der zu Augſpurg übergebenen Confeſſion abgewichen. Dieſem nach wurden die Exemplarien der Augſpurgiſchen Confeßion mit Fleiß aufgeſucht, und des Georg Spalatini und Jo. Brentii eigenhändige Exemplarien mit der erſten Wittenbergiſchen Edition conferiret, und faſt gleichförmig befunden. Ob nun wohl der Churf. von Pfaltz und Sachſen eine neue Edition von Jahr 1540. einzuſchieben gedachten, als welche in einigen Stücken etwas deutlicher, allein, weilen alle übrige anweſende Fürſten und Geſandten der Meynung waren, daß man bey der Confeſſion, wie ſie zu Augſpurg übergeben worden, beharren, und ſelbige unterſchreiben ſolte, lieſſen ſich endlich ged. Churf. ſolches auch gefallen, verlangten nur, daß eine Vorrede vorgeſetzt, darinnen die neuere Edition nebſt der Apologie, als mit der erſten einſtimmig, gebilliget, einige Stellen der alten Confeßion erläutert, auch der Sächſiſchen Kirchen Confeßion und Franckf. Reichs-Abſchiedes gedacht würde, worwider aber die H. von Sachſen und einige andere ſich ſetzten, vielmehr die Smalkaldiſchen Articul beyzufügen verlangten. Dieweilen aber die von beyder Churf. Räthe aufgeſetzte Præfation öffentlich verleſen, und von denen mehreſten gebilliget wurde, ver-

verwarff ſelbige H. Joh. Friedrich von Sach- Ferdin. I.
ſen, und einige andere, mit dem Vorgeben, wie ſie weder die Præfation annehmen, noch ſich zur Unterſchrifft bequemen könten, ehe und bevor der Churf. von Pfaltz und einige andere Fürſten ſich deutlich erkläret hätten, daß ſie es in der Lehre von H. Abendmahl nicht mit denen Sacramentirern hielten. Es fanden ſich aber daſelbſt auch K. Ferdinands Geſandten ein, welche die Proteſtanten zum Concilio nacher Trient invitiren ſolten, welchen aber zur Antwort ertheilet wurde, wie ſie ſolches vor kein freyes und rechtmäßiges Concilium halten könten. Nicht minder ſchickte P. Pius der IV. ſeinen Geſandten aus gleicher Abſicht dahin, welcher an alle Fürſten beſondere Brevia mit brachte, die ihm aber uneröffnet wieder in ſein Quartier zurück geſchickt, und zur Antwort ertheilt wurde, was maſſen ſie dem P. Concilia auszuſchreiben, und zu dirigiren nicht zuſtehen könten. Endlich wurde bewilliget, daß auf den 22. April verſchiedene Churf. und Fürſtliche Räthe und Theologi zu Erffurt ſich einfinden, und daſelbſt eine Schrifft concertiren ſolten, warum man auf dem Concilio nicht erſcheinen könne, um ſelbige auf dem Reichs-Tag zu übergeben. Ferner wurden an H. Jo. Friedrichen Geſandten geſchickt, welche die Unterſchrifft A. C. nochmahlen von ihm ſuchen ſolten, oder, wofern er ſich darzu nicht verſtehen wolte, ſeinen Theo-

Ferdin. I. logis zu verbiethen, daß ſie wider den Naumburgiſchen Convent nicht ſo viel Geſchrey machen möchten. *

* CHYTRÆUS *Saxonia lib. XX. p.* 523. THUANUS *lib. XXVIII. p.* 52. SCHARDIUS *ad a.* 1561. SARPIUS *lib. V. p.* 493. Die Hiſtorie dieſes Convents hat Herr Rath GEORG PAUL HOENN ins beſondere beſchrieben.

§. CXCVIII.

Das Concilium zu Trient wird a. 1562. wieder eröffnet.

Den 18. Jan. 1562. wurde das von P. Pio dem IV. nach Trient ausgeſchriebene Concilium von neuen eröffnet, und gleich bey der erſten Seßion denen Proteſtanten ſicher Geleit ertheilet. Im Julio wurden die Decreta nach und nach gemacht, und die Mißbräuche Cathol. Kirchen mehres beſtärckt, und hiermit das Concilium zu Ausgang des Jahres 1563. geendiget. * Als den 30. Novembr. 1562. zu Maximiliani des II. Röm. Kön. Wahl, ein Tag nacher Franckfurt ausgeſchrieben worden, übergaben bey ſelbigen die Evangel. Stände ihre Schrifft, darinnen ſie die Urſache vorſtellten, warum ſie bey ſelbigem Concilio nicht erſcheinen können, da ſie ſich ſonſten einen allgemeinen freyen rechtmäßigen, in Teutſchland zu haltenden Concilio nicht entziehen würden. Es ſchickte auch auf dieſem Wahl-Tag der Frantzöſiſche Printz, Ludwig von Conde ſeine Geſandten, um wegen der in Franckreich entſtandenen Religions-Unruhen, Vorſtellung zu thun. **

* SAR-

* SARPIUS *lib. V.* zu Anf. THUANUS *lib. XXXII.* Ferdin. I. *p.* 152. CHYTRÆUS *lib. XX. p.* 538. SCHARDIUS *ad a.* 1563. GOLDASTUS *Polit. Imp. p. XXVII. p.* 1272.

** CHYTRÆUS *c. l.* GOLDAST. *p. XXVIII.* HORTLEDER *I. B. c. XXIX.* STRAUCH *diſſert. Exot. VIII. §. XV. XVI.*

§. CXCIX.

Im Jahr 1563. überrumpelte Wilhelm von Grumbach den 2. Octobr. die Stadt Würtzburg, beſetzte ſelbige, und nöthigte die Dom-Herren zu einem Vergleich, darinnen ſie ſeine abgenommene Güter zu reſtituiren, den wider denſelbigen an Cammer-Gericht rechts-hängigen Proceß renunciiren, ſeinen Anhängern dem Ernſt von Mandelsloh und Wilh. von Stein wegen des im Marggr. Albrechts Krieg erlittenen Schadens, Satisfaction zu geben, und ihn wegen dieſes Vergleichs bey dem K. ſowohl, als Cammer-Gericht zu vertreten, verſprachen. Nichts deſto minder that der K. gedachten Grumbach, nebſt ſeinen Anhängern in die Reichs-Acht. * Im folgenden Jahr 1564. wurde ein Reichs-Deputations-Tag zu Worms gehalten, um auf ſelbigen zu deliberiren, was maſſen der Land-Frieden aufrecht zu erhalten. Auf ſelbigem ſuchte ſich der Grumbach durch eine beſondere Schrifft zu legitimiren, darinnen er vorſtellte, wie er wegen der ihm abgenommenen Güter zum Waffen zu greiffen genöthiget worden, die wider ihn ergangene Achts-Erklärung aber, als welche nach bereits aufgerichteten Ver-

Grumbach überrumpelt Würtzburg.

Ferdin. I. gleich, und ohne derer Churf. Einwilligung geſchehen, ungültig wäre; es wurde aber auf dieſem Reichs-Tag, zu Erhaltung gemeiner Ruhe, auf gemeine Reichs-Koſten 1500. Reuter zu halten beſchloſſen. **

* *Hiſt. B. Gothani ap.* TENTZELIVM *p.* 818. THVANVS *lib. XXXVI. p.* 283. SCHARDIVS *ad a.* 1563. *p.* 166. MERCVRIVS *G. Belg. Tom. I. lib. II. p.* 24.

** THVANVS *p.* 284. SCHARDIVS *ad a.* 1564. Der Deputations-Abſchied findet ſich in Corpore der Reichs-Abſchieds *p.* 713.

§. CC.

K. Ferdinands Tod.

Nachdem der K. von P. Pio dem IV. vor ſeine Oeſterreichiſche Unterthanen das Nachtmahl unter beyderley Geſtalt zu gebrauchen, und die Prieſter-Ehe, durch eine beſondere Bulle erhalten, auch annoch auf ſeinem Tod-Bette, durch Georg Caſſandrum an einer Religions-Vergleichung hatte arbeiten laſſen, erkranckte er, und weil die Waſſerſucht darzu kam, ſtarb er zu Wien, den 24. Julii 1564. und wurde ſein Leichnam, nachdem ihm den 7. Auguſti prächtige Exequien gehalten worden, nacher Prag gebracht, und daſelbſt begraben. *

* CHYTRÆVS *lib. XXI. p.* 543. *XXIII. p.* 635. LONDORP *lib. V. p.* 645. THVANVS *lib. XXXVI. p.* 286. SCHARDIVS *ad a.* 1564. ISTHVANFIVS *Hiſt. Hungar. lib. XXII. p.* 459.

§. CCI.

K. Ferdinands Familie.

Seine Gemahlin war die Ungariſche Printzeßin Anna, mit welcher er ſich im Jahr 1521.

ver-

vermählt, die aber im Jahr 1546. verſtorben. Ferdin. I. Mit ſelbiger hat er 15. Kinder erzielet, und darunter 4. Printzen, welche waren, Maximilianus II. der ihm folgte, Ferdinand II. der Stiffter Tyroliſcher Linie, Joannes, welche gleich im andern Jahr verſtorben, Carl der II. der Stiffter Steyermärckiſcher Linie, Johannes, welcher im andern Jahr wieder verſtorben. Seine Printzeßinnen waren Eliſabeth, K. Sigismund von Pohlen Gemahlin, Anna, H. Albrechts des II. von Bayern Gemahlin, Maria, H. Wilhelm von Jülich Gemahlin, Magdalena, welche zu Hall in Brabant in das Kloſter gieng, Catharina anfangs an H. Franciſcum von Mantua, und nach deſſen Todt, an K. Sigismund Auguſt von Pohlen vermählet. Eleonora, H. Wilhelms von Mantua Gemahlin, Margaretha, eine Nonne, Barbara, H. Alfonſi II. von Ferrara Gemahlin, Urſula, welche im dritten Jahr verſtarb, Helena, eine Nonne zu Hall. Johanna, Groß-Hertzogs Franciſci von Florentz Gemahlin.* vid. pag. 359.

* CHYTRÆVS *lib. XVI. p.* 417. *lib XXI. p.* 551. THVANVS *lib. XXXVI. p.* 287. FVGGER *p.* 1393.

§. CCII.

Ihm folgte ſein Printz MAXIMILIANVS der II. welcher den 1. Auguſti 1527. zu Wien gebohren. Er wurde in Spanien erzogen, ein verſtändiger, gelehrter, und vieler Spra- K. Maximil. des II. Geburt, Qualitäten und erlangte Kayſer-Würde.

 chen

Maxim.II. chen kundiger Herr. Und ob er wohl von Jugend auf zum Eiffer in der Catholiſchen Religion erzogen worden, hat er ſich doch gegen die Proteſtanten gar geneigt bezeigt. Er wohnte im Jahr 1544. dem Frantzöſiſchen, hiernechſt dem Teutſchen Krieg bey, hielt auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg 1548. in des K. Nahmen die Rede. Nach dieſem vermählte er ſich mit K. Carl des V. Printzeßin Maria, und war gantzer 3. Jahr Vice-Re in Spanien, nachdem er in Teutſchland zurück kommen war, beförderte er den Paſſauiſchen Vertrag, lebte hiernechſt im Oeſterreichiſchen Landen * Den 20. Sept. 1562. wurde er zu Prag zum K. in Böhmen gekrönet, den 24. Novembris zum Röm. Kön. zu Franckfurt erwehlet, und von Churf. von Mayntz gekrönet. Den 8. Sept 1563. wurde er benebſt ſeiner Gemahlin Maria zu Presburg zum K. von Ungarn gekrönet. ** Im Jahr 1564. folgte er in der Kayſer-Würde. Nachdem er zum Röm. Kön. gekrönet worden, entſtund ein Scrupel, auf was Art der K. von P. Pio IV. die Confirmation ſuchen ſolte, indem ſelbiger das Juramentum Obedientiæ prætendirte, worzu ſich Maximilianus nicht verſtehen wolte. Und ob wohl der P. ſo weit darinnen nachgab, und ſolches nicht von ihm als Kayſer, ſondern als König von Ungarn und Böhmen verlangte, ſo wolte er auch daran nicht. Endlich, da es der P. K. Ferdinan-

nanden anheim ſtellte, wurde im Febr. 1564. der Graff von Helffenſtein nacher Rom geſchickt, welcher nur in Maximiliani Nahmen alle Liebe und Reverentz verſprach. *** Maxim.II.

* Wie der Frey-Herr von Polheim in ſeiner Rede von Maximiliano bey dem CHYTRÆO *p.* 631. mit mehrern ausgeführet. FUGGER *VI. B. c. XXI. p.* 1396. CHYTRÆUS *lib. XII. p.* 307. THVANUS *lib. XXXVI. p.* 287.

** *B.* von POLHEIM *p.* 633. CHYTRÆUS *lib. XX. p.* 538. FUGGER *VI. B. c. XXI.* SCHARDIUS *ad a.* 1562. ISTHUANFIUS *lib. XVI. p.* 291. *lib. XXII.* zu Anf. MERC. G. *Belg. Tom. I. lib. II. p.* 244.

*** SARPIUS *lib. VIII. p.* 809. SCHILTER *de libert. Eccleſ. Germ. lib. VII. c. X. §. VIII. IX.*

§. CCIII.

Im ſelbigen Jahr 1564. ſchickte der P. den B. von Vintimiglia in Teutſchland, und verlangte das Concilium zu Trient zu publiciren. Allein, der K. verlangte auf ſeines Bruders, Ertz-Hertzog Carls und H. Albrechts von Bayern Anhalten, daß, zu Erhaltung Catholiſcher Religion, es nicht undienlich ſeyn dörffte, wenn der Gebrauch des Kelches auch denen Layen geſtattet, und die verehligten Prieſter geduldet würden, und verlangte ins beſondere, daß der Pabſt denen Ungarn, Böhmen, Oeſterreichern und Bayern ſolches geſtatten möchte, woran aber der P. nicht wolte. *

Der K. urgiret den Gebrauch des Heil. Nachtmals unter beyderley Geſtalt, bey dem P.

* THVANUS *lib. XXXVI.* zu Ende, *lib. LXII. p.* 134. ISTHUANFIUS *lib. XXII. p.* 451.

Maxim.II.

Krieg mit denen Türcken.

§. CCIV.

Nachdem der Kayſerliche Geſandte Augerius Busbecquius, im Jahr 1562. zu Conſtantinopel mit denen Türcken Frieden ausgewürcket, ſchickte der Türckiſche K. Solymann ſeinen Geſandten Ibrahim auf den Wahl-Tag nacher Franckfurth, welcher die von dem Türckiſchen K. unterſchriebene Stillſtands-Tractaten mit ſich dahin brachte, worinnen ſonderlich enthalten, daß jährlich 30000. Ducaten nach Conſtantinopel gezahlet werden ſolten. Als K. Ferdinand verſtorben, wurde in dem Kayſerl. Geheimbden Rath wegen des Türcken-Kriegs deliberiret, und ob wohl der Ungariſche Gr. Nicolaus Serini zum Krieg rieth, wolte doch der Friedfertige K. nicht daran. Nachdem aber F. Joh. Sigismund von Siebenbürgen, in Ungarn eingefallen war, und ſich etlicher Städte bemächtiget hatte, fand ſich der K. genöthiget, ihm, unter dem Lazaro Schwendi, eine Armee entgegen zu ſetzen. Im Jahr 1568 ſchickte der K. abermahl Geſandten an den Solymann, nebſt denen von 3. Jahren rückſtändigen Geldern, welche um Prorogation des Stillſtandes anſuchen ſolten, nichts deſtominder, wurde der Krieg in Ungarn continuiret, Tockay und Erdöd von dem Schwendi erobert, und in deſſen Lager mit dem F. von Siebenbürgen Friede gemacht, ihm ſelbiges Fürſtenthum überlaſſen, iedoch, daß, wofern ſelbiger ohne Erben verſterben würde, dem K. und deſſen Deſcendenten

ten dieſes Fürſtenthum heimfallen ſolte. Allein, weilen die Türcken in dieſem Frieden anders nicht willigen wolten, als daß Tockay dem Fürſten reſtituiret werden ſolte, dieſer hingegen dem K. allen verurſachten Schaden zu erſetzen hätte, wurde der Krieg fortgeſetzt, das Kayſerl. Lager von den Türcken beſtürmet, Erdöd erobert, jedoch ceſſirte der Krieg in Ungarn etwas, da der Türckiſche K. die Stadt Maltha belagerte, aber mit Verluſt 30000. Mann wieder abziehen müſſen. * Maxim. II.

* ISTHVANFIVS *lib. XXI. p.* 421. *lib. XXII.* THVANVS *lib. XXXVII. p.* 326.

§. CCV.

Im Monath Martio 1566. hielt der K. ſeinen erſten Reichs-Tag zu Augſpurg, auf welchem vornehmlich von dem Türcken-Krieg gehandelt, und dem K. von dem Reich darzu 48000. Mann zu Fuß, und 10000. Cavallerie bewilliget, von Verbeſſerung des Cammer-Gerichts, und Müntzweſens beſchloſſen, auch auf ſelbigem, Wilhelm von Grumbach, welchen indeſſen nebſt ſeinem Anhang H. Joh. Friedrich von Sachſen auf ſein Schloß Grimmenſtein aufgenommen hatte, nebſt allen die ihn aufnehmen würden, von neuen in die Reichs-Acht erkläret, ſolches unter Trompeten und Paucken-Schall publiciret, und die Execution Churf. Auguſt von Sachſen aufgetragen wurde. Ferner, die zwiſchen dem Marggr. von Carretto, Reichstag zu Augſp. a. 1566.

und

Maxim. II. und ſeinen Unterthanen im Marggrafthum Final, obſchwebende Streitigkeiten ausgemacht, die Controvers aber wegen des Marggrafthums Montferrat * zwiſchen dem H. von Savoyen und H. von Mantua, wie auch wegen der Præcedentz, zwiſchen denen H. von Sachſen Erneſtiniſcher Linie, blieb unerörtert. So wurden auch auf dieſem Reichs-Tag, Churf. Auguſtus und die H. von Sachſen, Gr. Antonius von Oldenburg, mit ihren Landen beliehen. Was die Religion anlanget, ſo übergaben die Proteſtanten den 25. April ihre Gravamina, auf welche von denen Cathol. geantwortet, aber nichts ausgemacht, auſſer daß in dem den 30. Maji publicirten Reichs-Abſchiede, der Religions-Friede, abermahl beſtätiget wurde. Es hatte zu dieſem Reichs-Tag P. Pius der V. den Cardinal Commendonum abgeſchicket, welcher wider alles, was auf ſelbigem in Religions-Sachen vorgieng, proteſtiren ſolte, indem ſolches vor den Päbſtl. Stuhl gehörte, und man ſich ſo gar beſorgte, der K. möchte ſich zu denen Proteſtanten ſchlagen. Dieweilen aber dieſer kluge Cardinal wohl verſpührte, daß dieſe Proteſtation zu nichts, als die Verbitterung zu vermehren, dienen dürffte, unterließ er ſelbige, wie ſcharff er auch deshalber von P. darzu befehliget war. ** Auf dieſem Reichs-Tag wurde Churf. Friedrich dem III. von Pfaltz ſehr hart zugeſetzt, und von ihm verlangt, nicht allein die in denen Stifftern Neuhauß, und

Sinsheim eingeführte Reformation abzuſtellen, die Calviniſchen Kirchen- und Schul-Diener wieder abzuſchaffen, und ſich nach der A. C. zu richten, welches einige Evangel. F. nicht allein, ſondern auch der Cardin. Commendonus ſehr urgirten. Ja, man gienge gar darauf um, daß der Churf. ſeiner Chur-Würde ſich begeben, und ſelbige ſeinem Chur-Printz Ludwig überlaſſen ſolte. Es wuſte ſich aber dieſer Churf. durch eine in dem Reichs-Rath gehaltene ſehr nachdrückliche Rede, dergeſtalt zu verantworten, daß er vor einen frommen Fürſten gehalten, mit der Chur-Würde und Landen beliehen wurde, zumahlen auch Churf. Auguſtus von Sachſen ſich ſeiner annahm. *** Maxim. II.

* Dieſer Streit hatte ſich bereits nach Marggraf Bonifacii des VI. Tod, a. 1530. angefangen, darvon oben §. CXLIII. Meldung geſchehen.

** *CHYTRÆUS lib.* XXI. *p.* 561. *THUANUS lib.* XXXVI. zu Anf. XXXIX. *p.* 371. *ISTHUANFIUS lib.* XXII. *p.* 463. *LONDORP lib.* VII. *p.* 619. *MERC. G. BELG. Tom. I. lib. III. p.* 304. *SCHARDIUS ad a.* 1566. *GOLDASTI* Reichs-Satzung *p. II. p.* 288. *CHYTRÆUS lib.* XXI. *p.* 562. Hiſt. der Relig. Beſchwerd. *I. Th. III. C. §. VIII.* u. f.

*** *THUANUS lib.* XXXIX. *p.* 37. *SCHARDIUS ad a.* 1566. Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie *V. Cap.* §. XLII. u. f.

§. CCVI.

Währender dieſer Zeit, eröffnete des K. Bruder, Ertz-Hertzog Carl den 2. Febr. 1566. den Reichs-Tag zu Preßburg, welcher anfangs ſich gar übel anließ, als aber die Nachricht erſcholl, Krieg mit denen Türcken.

daß

Maxim. II. daß der Türckiſche K. Solymann in Anmarſch begriffen, wurde dem K. Hülffe verſprochen, auch wenn ſelbiger ſelbſt in das Lager kommen würde, der Adel auffſitzen ſolte. Wie denn auch die Oeſterreichiſchen Stände auf einem zu Wien gehaltenen Land-Tag, dem K. alle Bey-Hülffe verſprachen. Als nun F. Johann von Siebenbürgen den Titul eines erwehlten Kön. von Ungarn angenommen, und ſich mit denen Türcken conjungiret, ſich auch verſchiedener Oerter bemächtiget hatte, und vor Sigeth rückte, gieng ihnen der Ungariſche Gr. Nicolaus Serini mit der Armee entgegen, und ſiegte ihme ob. Es wurde hierauf der Krieg mit verſchiedenen Glück geführet, und ob gleich der K. mit einer ſtarcken Armee in Ungarn ſelbſten kam, auch der Türckiſche K. Solymann während Eroberung von Sigeth verſtorben war, ſo wurde doch deſſen Tod verhehlet, die Veſtung Sigeth durch Sturm erobert, der Gr. Serini in dem Thor maſſacrirt, deſſen Kopf in das Kayſerl. Lager bey Raab geſchickt. Im folgenden Jahr 1567. wurde der Krieg forgeſetzt, von dem Kayſerl. General Lazaro Schwendi Zatmar erobert, allein, weil die Türckiſche Armee ſich in Thracien zurück zog, gieng der K. nach Wien zurück, ſchickte Geſandten nach Conſtantinopel, um den Stillſtand gegen Erlegung jährl. 30000. Ducaten zu verlängern, ſo auch im Jahr 1568. beſtätiget wurde. *

* ISTHVANFIVS *lib. XXII. p. 462. lib. XXIV. p. 507.*

THVA-

THVANVS *lib. XXXIX, pag.* 375. *lib. XLI. pag.* 455. SCHARDIVS *ad a.* 1566. 1567. BELCARIVS *lib. XXX. p.* 1008. LONDORP *lib. VI. pag.* 742. CHYTRÆVS *p.* 561. MASENIVS *lib. XXIV.* zu Anfang. Maxim. II

§. CCVII.

Gothaiſcher Krieg.

Im Jahr 1566. äußerte ſich der Gothaiſche Krieg, indem Wilhelm von Grumbach nicht allein die Reichs-Ritterſchafft aufzuwiegeln gedachte, ſondern auch durch Cantzler Chriſtian Brückens Vermittelung, H. Joh. Fried. von Sachſen, unter allerhand Verblendungen, theils auch durch Magiſche Künſte, in ſein Intereſſe gezogen, und von ſelbigem in Schutz war genommen worden, unter der Hoffnung, daß er ihm die Chur- wo nicht gar die Kayſer-Würde zu wege bringen wolte. Es ſetzte ſich alſo der H. in gute Poſitur, ließ die Stadt Gotha ſehr befeſtigen, warb viele Trouppen, und war die Intention, daß auf das Früh-Jahr 8000. Mann in Weſtphalen bereit ſtehen, H. Joh. Friedrich als Churf. bey Wittenberg proclamiret, und wann ſich denn die Weſtphäliſchen, mit des H. Trouppen conjungiret, ſolle er von der gantzen Armee als K. ausgeruffen, diejenigen Fürſten, welche ihn nicht darvor erkennen würden, aus dem Wege geräumet, die von Adel ihrer Landes-Herrn Bothmäßigkeit entzogen, und unmittelbahr gemachet werden. Dieſes Vorhaben deſto leichter auszuführen, wurden auch an K. Ehrich von Schweden, der ohne dem ein unruhiger Kopff war, auch an

Maxim. II den K. von Franckreich Geſandten geſchickt, um von ſelbigen Hülffe zu erhalten, dem Hertzog eine Weibs-Perſon zugeführet, als wäre es die Kön. Eliſabeth, die ihm zum Gemahl verlanget, unter dem Volck aber ausgebracht, daß, weilen Churf. Auguſtus mit dem K. und denen Biſchöffen ſich in Allianz eingelaſſen, müſte man ſich wegen Beſchützung der Religion in Sicherheit ſetzen. Es bemühete ſich zwar Churf. Auguſtus ſo wohl als Churf. Friedrich von Pfaltz und Landgr. Philipp. von Heſſen, den H. durch Schreiben ſo wohl als Geſandte, auf andere Gedancken zu bringen. Allein, weil alles vergebens war, und dem Ober- und Nieder-Sächſ. Fränckiſ. und Weſtphäl. Crayß, unter Churf. Auguſt. Commando, die Execution der Reichs-Acht aufgetragen worden, ſo rückte er den Heil. Abend vor Weynachten 1566. vor die Stadt Gotha, und blocquirte ſelbige. Ob nun wohl viele Räthe, und die Bürgerſchafft in gar demüthigen Schreiben dem H. anlagen, die Reichs-Aechter von ſich zu laſſen, ſo wurden ſie doch durch den Cantzler Brück ſehr hart angelaſſen. Als aber die Bürger in der Stadt zu tumultuiren anfiengen, und der Commendant auf dem Schloß, Hier. von Brandenſtein, die Soldaten von neuen in Pflicht nehmen wolte, fiengen auch dieſelben an zu revoltiren, bemächtigten ſich des Schloß-Thors, coniungirten ſich mit denen Bürgern, ergriffen ged. von Brandenſtein, den Grum-

bach,

bach, Wilh. von Stein, den Cantzler Brück, Maxim. II
und Joh. Bayer, welcher bey Churf. Auguſto
Renthmeiſter geweſen, und führten ſie auf das
Rath-Hauß in Verhafft, ſchickten auch Deputirten in das Lager, um die Stadt zu übergeben,
welchen H. Joh. Friedrich ſeine Schreiben mitgab. Nach gepflogenen Tractaten, wurde es
ausgemacht, der H. ſolte ſich, Stadt und
Schloß, nebſt aller darin befindlichen Artiglerie, und Kriegs-Bereitſchafft, dem K. ohne einige Condition ergeben, die Reichs-Aechter
und Churfürſtl. Unterthanen dem Churf. ausgeliefert werden, die Beſatzung ohne Ehrenzeichen ausziehen, die Einwohner depreciren, Hr.
Joh. Wilhelmen von Sachſen-Weimar huldigen, dergeſtalt, daß nach Abgang deſſen männlicher Poſterität, die Lande auf Churf. Auguſtum, und wenn deſſen männliche Poſterität abgehen würde, an Landgr. von Heſſen fallen ſolten, indeſſen die Einwohner bey den Ihrigen
gelaſſen werden. Nach geſchloſſener Capitulation, hielt der Churf. am Sonntag Miſericordias Domini den 13. April 1567. ſeinen Einzug in der Stadt, der H. ergab ſich denen Kayſerl. Geſandten, bat aber, daß er nicht in Oeſterreich geführet werden möchte, jedoch wurde
er nichts deſto minder auf einem ſchwartzen offenen Wagen, mit einem Stroh-Hut auf dem
Haupt, gleichſam in Triumph herum geführet,
und von dar nacher Neuſtadt gebracht, woſelbſten er vieler Chur- und Fürſtl. Interceſſionen

Maxim. II unerachtet, gantzer 28. Jahr in Verhafft gehalten wurde, biß er in Jahr 1598. darinnen verſtarb. Die Reichs-Aechter wurden den 18. Aprilis zur gebührenden Straffe gezogen, Grumbach, nachdem er zuvor um ſeine Anſchläge und Anhänger zu erfahren, auf die Tortur geſpannt, wurde nebſt dem Cantzler Brück geviertheilet, Wilhelm von Stein, Brandenſtein und der Schwäbiſche Frey-Herr David Baumgärtner, wurden decolliret, Joh. Bayer und ein Knabe von Sundhauſen, deſſen ſich Grumbach zu Magiſchen Händeln bedienet, insgemein der Engelſeher genannt, wurden gehenckt. Auf dem Schloß fand ſich ein groſſer Vorrath an Proviant und Kriegs-Bereitſchaft, die Artiglerie wurde zwiſchen Churf. Auguſto, und H. Joh. Wilh. getheilt, 8. der gröſten Stücke aber dem K. zum Præſent überſchickt, das Schloß Grimmenſtein nach des Regensburgiſchen Reichs-Tags-Ausſpruch, geſchleift.*

* THVANVS *lib. XLI. p.* 449. *ſeqq.* SCHARDIVS *ad a.* 1566. 1567. LONDORP *lib. VII. p.* 786. CRVSIVS *Ann. Suev. p. III. lib. XII. p.* 729. CHYTRÆVS *libr. XXI.* NAT. COMES *lib. XVIII. p.* 383. BALTH. MENCIVS *Hiſt. Narr. de VII. Elect. Sax. pag.* 87. SPANGENBERG *Chron. Sax. c. CCCCII.* SAGITTARIVS *Hiſt. Gothana p.* 34. Ins beſondere hat dieſen Krieg HVBERTVS LANGVETVS beſchrieben.

§. CCVIII.

Allgemeiner Crayß-Tag zu Erfurth a.

Währender dieſer Belagerung, wurden den 3. Jenner 1567. H. Joh. Friedrichs Unterthanen nacher Salfeld beſchrieben, auf Kayſerl. Befehl

Befehl ihrer Pflicht entlediget, und an deſſen Bruder, H. Joh. Wilhelm von Sachſen-Weimar überwieſen. Daſelbſt wurden auch den 8. Jenner Churf. Auguſto wegen aufgewandter Kriegs-Koſten, die 4. Aembter Weyda, Arnshaug, Ziegenrück, und Sachſenburg, zur Aſſecuration übergeben. Und da dieſe Aembter wegen des Aufwands nicht hinlänglich ſeyn wolten, wurden im Septembr. 1567. auf einem allgemeinen Crayß-Tag zu Erffurth beſchloſſen, ſich wegen des Uberreſts mit H. Johann Wilhelm zu vergleichen, auch beſchloſſen, des Grumbachs übrige Anhänger aufzuſuchen, und zur gebührenden Straffe zu ziehen. Dieweilen auch auf dem Reichs-Tag zu Regensburg dem K. zum Türcken-Krieg anſehnliche Hülffe verſprochen worden, ſo wurde auch davon gehandelt. Wie denn auch der K. um von denen Oeſterreichiſchen Land-Ständten anſehnliche Bewilligung zu haben, denen Graffen, Frey-Herren und Nobleſſe, in ihren Patronat-Kirchen, freye Religions-Ubung geſtattete.* Im Jahr 1568. belagerte Churf. Jacob von Trier die Stadt Trier, welche eine Reichs-Stadt zu ſeyn prætendirte,** und, ob gleich die Stadt ein Cammer-Gerichts-Mandat auswürckte, um die Belagerung aufzuheben, wurde doch ſolche nichts deſto minder fortgeſetzt, aber durch Kayſerliche, und der Chur-Rheiniſchen Reichs-Stände Vermittelung, die Sache dergeſtalt verglichen, der Churf. ſolle mit einigen Gewaffne-

Maxim. II

1567.
Trier kombt an den Churf.

Maxim. II. waffneten in die Stadt gelaſſen, die völlige Entſcheidung zu recht ausgemacht werden. ***

* SCHARDIUS *ad a.* 1567. THUANUS *lib. XXXIX. p.* 388. *lib. XLI. p.* 454. *lib. XLIV. p.* 540. *lib. XLII. p.* 134. CHYTRÆUS *lib. XXII. p.* 579. LONDORP *lib. VIII. p.* 948.

** Der Stadt Jura hat GUILIELMUS KYRIANDER des Churfürſten Gerechtſame CHRISTOPHORUS BROWERUS und IACOBUS MASENIUS in ihren *Annalibus Trevirenſibus* beſchrieben.

*** BROWER *Ann. Trevir. lib. XXII. p.* 402. THUANUS *lib. XLIII. p.* 525. SCHARDIUS *ad a.* 1568. LONDORP *lib. VIII. p.* 950.

§. CCIX.

Controvers wegen der Präcedentz zwiſchen dem H. von Ferrara u. Florentz.

Selbiger Zeit wurde die Controvers wegen des Vorrangs zwiſchen dem H. von Ferrara und H. von Florentz ſtarck getrieben, deren Entſcheidung ſich der P. anmaſſete, welchen aber der H. von Ferrara nicht vor Richter erkennen wolte, ſondern, daß dieſe Sache an Kayſerl. Hoff entſchieden werden möchte, verlangte. Dieweilen nun H. Coſmus von Florentz ſich deſſen nicht entbrechen konte, erhielt er bey dem P. daß der K. als Schieds-Richter die Sache binnen gewiſſer Zeit, wie es denen Rechten gemäß, ausmachen möchte. Da aber der K. mit dieſen des P. Conditionen nicht zufrieden war, ſuchte er vielmehr die Sache gütlich beyzulegen, da indeſſen P. Pius der V. durch ein beſonderes Diploma von 5. Auguſti 1569. den Coſmum zum Groß-

Her-

Hertzog von Florentz machte, und obgleich der K. durch ſeine Geſandten darwider proteſtirte, den 3. Mart. 1570. ihn darzu inaugurirte. Als aber ged. Coſmi Pr. Franciſcus ſich mit K. Ferdinand des I. Printzeßin Johanna vermählte, ertheilte der K. ſelbigem auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg 1574. den Titul eines Groß-Hertzogs. * Maxim. II

* THVANVS *lib. XLIV. p.* 841. *lib. XLVI. p.* 614. *lib. LIV. p.* 888. *lib. LX. pag.* 82. SCHARDIVS *ad a.* 1569. *p.* 130. *ad a.* 1570. *p.* 136.

§. CCX.

Reichs-Deputations-Tag zu Franckfurt a. 1569. zu Speyer a. 1570.

Indeſſen wurde den 17. April 1569. zu Franckfurt am Mayn ein Reichs-Deputations-Tag gehalten, und auf ſelbigem wegen der vom Pr. von Oranien im Elſaß, Pfaltzgraff Wolffgangs im Speyeriſchen, und angräntzenden Landen verübten Schäden gehandelt. * Dieweil aber daſelbſt nichts geſchloſſen werden konte, wurde im Jahr 1570. ein anderweitiger Reichs-Tag zu Speyer gehalten, und auf ſelbigem beſchloſſen, was maſſen diejenigen Teutſchen Trouppen, welche in fremden Sold ſtünden, im Zaum zu halten, damit ſie denen Reichs-Unterthanen keinen Uberlaß thun möchten, und zu dem Ende die Reichs-Executions-Ordnung in beſſern Stand zu ſetzen. Ferner, wie die Ungariſchen Grä̈ntz-Plätze gegen die Türcken zu befeſtigen, und Churf. Auguſto die auf den Gothaiſchen Krieg verwandten Koſten zu erſetzen, das Juſtitz-Weſen bey dem

Maxim. II Cammer-Gericht beſſer einzurichten, die dem Reich entriſſene Provintzen wieder an ſelbiges zu bringen, die Reichs-Matricul in beſſere Gleichheit und Stand zu ſetzen, wegen des Müntz-Weſens, Handwercker, Bücher und Buchdruckereyen gehandelt. Auf eben dieſem Reichs-Tag wurde das Fürſtenthum Siebenbürgen F. Joh. Sigismund, nachdem er ſich des Königl. Tituls begeben, erblich überlaſſen. Es übergaben auch die vereinigten Niederländer eine beſondere Supplic, und ſuchten um Hülffe an, nicht minder, wurde zwiſchen denen H. von Holſtein, und der Stadt Hamburg, wegen deren Reichs-Immedietät geſtritten. Währender Deliberation, übergab der K. ſeine älteſte Printzeßin Annam dem B. von Münſter, Johann von Hoya, um ſelbige K. Philipp dem II. von Spanien zur Gemahlin zu zuführen. Den 22. Octobr. wurde die andere Printzeßin Eliſabeth, in K. Carl des IX. von Franckreich Nahmen, Ertz-Hertzog Ferdinanden, mit groſſer Solennität angetrauet. ** Im Jahr 1571. wurde ein Reichs-Deputations-Tag zu Franckfurt gehalten, und auf ſelbigen von Verbeſſerung des Müntz-Weſens, und Reichs-Matricul gehandelt.

* SCHARDIVS *ad a.* 1569. *p.* 123.

** CHYTRÆVS *lib. XXII. p.* 599. THVANVS *lib. XLVII. p.* 636. MERC. G. BELG. *Tom. II. lib. I. p.* 38. ISTHVANFIVS *lib. XXIV. p.* 517. SCHARDIVS *ad a.* 1570. METERANVS *lib. III. p.* 161. LONDORP *lib. X. p.* 43.

§. CCXI.

§. CCXI. Maxim. II

Als K. Heinrich der III. von Pohlen im Jahr 1575. nach König Carl des IX. von Franckreich Todt, dieſes Königreich verlaſſen, wurde ein Wahl-Tag ausgeſchrieben, bey welchem der Reichs-Cantzler, und die vornehmſten Senatores von Pohlen und Lithauen, K. Maximilian zu ihren König erwehlten, dahingegen der vornehmſte Theil des Adels, Kön. Sigismundi Schweſter Annam, von 50. Jahren, zu ihrer Königin annahmen, und ſelbiger Fürſt Stephanum Bathori, von Siebenbürgen zum Gemahl gaben, und ſelbigen zum König proclamirten. Dieweilen aber jeder Theil ſeine Wahl zu mainteniren ſuchte, ſchickten die Senatores, welche Maximilianum erwehlet hatten, im folgenden Jahr 1576. eine anſehnliche Geſandſchafft nacher Wien ab, den K. um die auf dem Reichs-Tag zu Warſchau beliebte Pacta Conventa zu beſchweren, und forderſamſt in das Reich zu kommen. Indem aber der K. in einer weitläufftigen Schrifft die Pacta in etwas moderiret, und die Sache bis auf den nechſten Reichs-Tag verſchoben wiſſen wolte, die Pohlen keinen Anſtand geben wolten, ſchlug er ihnen ſeinen Printz Ernſt vor, daß ſie ſelbigem das Reich und die Printzeßin Annam zur Gemahlin geben ſolten, jedoch, da ſolches denen Pohlen nicht anſtehen wolte, beſchwor er den 22. Mart.

K. Maxim. wird zum K. von Pohlen erwehlet.

Maxim. II die Pacta. Indeſſen aber hatte die Gegen-Parthey den Stephanum Bathori durch eine Geſandſchafft in das Königreich invitiret, welcher auch, nachdem er die Pacta in Siebenbürgen beſchwohren, ſich eilends in Pohlen begab, mit der Anna vermählte, und nebſt ſelbiger, den 1. May zu Cracau gekrönet wurde. *

* CHYTRÆVS *lib. XXIII. p.* 626. POLHEYM *in Orat. p.* 637. THVANVS *lib. XLI. p.* 69. *lib. XLII. p.* 131. NAT. COMES *lib. VI. p.* 590. ISTHVANFIVS *lib. XXV. p.* 538. LONDORP *lib. XV. XVI.* MERC. G. BELG. *Tom. II. lib. III. p.* 501.

§. CCXII.

Rudolphi Königs-Wahl. Reichs-tag zu Regenſpurg a. 1576. Des K. Tod u. Familie.

Nachdem er den 22. Sept. 1572. ſeinen Printzen Rudolph zum K. von Ungarn, und im Jahr 1575. zum Röm. Kön. krönen laſſen, * hielt er im Jahr 1576. ſeinen letzten Reichs-Tag zu Regenſpurg. Auf demſelben wurde ſowohl wegen des Türcken-Krieges gehandelt, als auch die Religions-Gravamina ernſtlich vor die Hand genommen. Die Evangel. Stände urgirten die von Ferdinando ertheilte Declaration des Religions-Friedens, und Freyſtellung der Religion. Die Reformirten ſuchten die Extenſion des Religions-Friedens auch auf ſich, kunten aber wegen Chur-Sächſiſcher und anderer Proteſtation nichts erhalten, und wurde den 12. Octobr. 1576. der Reichs-Abſchied publiciret, darinnen aber von Religions-Sachen nichts einverleibet, und ſtarb dieſer fromme K. annoch ſel-

ſelbigen Tages. ** Seine Gemahlin war die Maria, K. Carl des V. Printzeßin, welche mit ihm im Jahr 1548. vermählet worden. Er hatte von ſelbiger viele Kinder, unter denen Rudolph der II. welcher ihm in der Kayſer-Würde gefolget, Ernſt, welcher Gouverneur in den Niederlanden, Matthias, der auch K. wurde, Maximilianus, Albertus der Cardinal und Wenceslaus ihn überlebten. Ferdinandus aber, Albertus VII. Fridericus, Carolus ſind vor ihm verſtorben. Seine Printzeßinnen waren Anna, welche an Kön. Philipp dem II. in Spanien, und Eliſabeth, ſo an König Carl den IX. in Franckreich vermählet worden, Maria, Margaretha, Eleonora, welche jung verſtorben. *** Rudolph. II.

* THVANVS *lib. LIV. pag.* 888. *lib. LX. pag.* 82. SCHARDIVS *ad a.* 1572. CHYTRÆVS *lib. XXIII. p.* 626. NAT. COMES *lib. VI. p.* 587.

** LEHMANN *Acta Pac. Relig. II. B. C. IX.* Hiſt. der Relig. Beſchwerden *I. Th. III. C.* §. *XV.* u. f. FRANC. BVRCARDI *Autonomia.*

*** CHYTRÆVS *lib. XXIII. p.* 628. THVANVS *lib. V. p.* 150. *lib. XLII, p.* 134. ISTHVANFIVS *lib. XV. pag.* 566. LONDORP *lib. XVI. p.* 271. MERC. GALLO BELG. *Tom. II. lib. III. p.* 350. HEVTER *lib. XII. c. XV.* IO. CYRIACVS, Frey-Herr von POLHEIM, BASILIVS IO. HEROLDVS u. CHRIST. WARSEVICIVS haben beſondere Reden von ihn gehalten.

§. CCXIII.

Ihm folgte ſein älteſter Printz Rudolph II. welcher den 18. Julii 1552. gebohren. Er war ein Herr von guten Anſehen und Verſtand, K. Rudolph des II. Geburt, Naturell und Kayſer-würde.

Rudolph. II. ſtand, und hatte einen groſſen Eiffer vor die Cathol. Religion. Ob er nun wohl in ſeinen jungen Jahren von groſſer Munterkeit war, ſo wurde er doch in ſeinem Alter gar morös, liebete die Einſamkeit, legte ſich auf Mechaniſche und Chymiſche Dinge, mit ſolcher Begierde, daß er auch öffters bey denen Mahlern und Uhrmachern gantze Tage zubrachte, und die Reichs-Geſchäffte darüber hindanſetzte. Und da ihm Tycho de Brahe beygebracht, er ſolle ſich vor Nachſtellungen hüten, wurde er gantz ſchüchtern, ließ ſich ſelten ſehen, nur daß er in einigen Gängen, darinnen er ſich aber enge und ſchieffe Fenſter machen laſſen, damit man ihm durch ſelbige nicht mit einem Pfeil treffen möchte, wovor er ſich am meiſten furchte, zum öfftern auf und nieder ſpatziren gieng. Anbey war er ein groſſer Liebhaber von Pferden, beſuchte ſeinen Marſtall fleißig, wer ihn alſo ſehen wolte, muſte ſich als einen Stall-Knecht ankleiden. Es hatten nur etliche wenige Miniſtri Acceſs zu ihm, welche alles nach ihren Willen kehrten, und ſich darbey nicht vergaſſen, worüber die Reichs- und Land-Stände aber ſehr ſchwürig waren, ſonſt hatte er wenig Bedienten um ſich, mehrentheils Künſtler, und wohlgeſtaltes Frauenzimmer, welchem er ſehr ergeben. Er war in Spanien erzogen, wurde den 25. Sept. 1572. zum Kön. von Ungarn, den 22. Febr. 1575. zu Prag zum König von Böhmen gekrönet, auch den 27.

Octobr.

Octobr. zu Regenſpurg zum Röm. Kön. erwehlet, und den 1. Novembr. daſelbſt gekrönet, folgte im Jahr 1576. in der Kayſer-Würde. * Rudolph. II.

* DAN. EREMITA hat in ſeinem *Itin. Germ* ſein Naturell beſchrieben. SCHÖNLEBEN *Origg. G. Habsb. proleg. II. §. VIII. X. p.* 268. PIASETIUS *p.* 218. ISTHVANFIUS *lib. XXV.* zu Anf. MERC. G. BELG. *Tom. III. p.* 445.

§. CCXIV.

Im Jahr 1577. hielt er zu Franckfurt einen Reichs-Deputations-Tag, auf welchen eine Policey-Ordnung publiciret worden. Als im Jahr 1578. die Niederländer K. Philipp den II. von Spanien allen Gehorſam aufgeſagt hatten, ſchickte er Churſ. Gebhard von Cölln, Churſ. Jac. von Trier, den Ertz-Biſchoff von Saltzburg, H. Ferdinand von Bayern, Graff Otto Heinrich von Schwartzburg in die Niederlande, um die Unruhen beyzulegen. Und weilen der K. in dieſem Jahr einen Reichs-Tag zu Worms hielt, ſo wurde zu ſelbigen von denen Niederländern Philipp Marnix dahin geſchickt, welcher des H. von Alba grauſames Verfahren vorſtellen, und von dem Reich wider die Spanier Hülffe ſuchen ſolte. * Als im Jahr 1579. zwiſchen Spanien und denen Niederländern zu Cölln an einem Frieden gearbeitet wurde, ſchickte auch der K. ſeine Geſandten dahin, wiewohl ſich die Tractaten fruchtloß zerſchlugen. **

Reichs-Deputations-Tag zu Franckfurt a. 1577. Reichs-tag zu Worms a. 1578.

* THVA-

Rudolph. II.

* THVANVS *lib. LXVI. p.* 263. MERC. G. BELG. *Tom. II. lib. IV. p.* 731.

** CHYTRÆVS *lib. XXIV. p.* 660. THVANVS *lib. LXVIII. p.* 338. GROTIVS *Ann. lib. III. p.* 85. STRADA *dec. II. lib. II.* ACTA *pacif. Colonenſis Antvv.* 1580. 8.

§. CCXV.

Form. Concordiæ wird publiciret.

Im Jahr 1580. wurde die Formula Concordiæ publiciret. Denn, nachdem die Reformirte Religion überhand nahm, zu Leipzig und Wittenberg, ſich verſchiedene zur veränderten A. C. bekenneten, bemühte ſich Churf. Auguſt von Sachſen, was maſſen er dieſen Zwiſtigkeiten abhelffen möchte, communicirte deshalber mit verſchiedenen Theologis, zumahlen Georgio Cæleſtino, Georgio Lyſthenio, u. Martino Miro, wurden auch darüber zu Wittenberg 1570. Dreßden 1571. und Torgau 1574. verſchiedene Convente gehalten, und zumahl auf dem Letztern einige Articul aufgeſetzet, welche allen und jeden zur Unterſchrifft vorgeleget werden ſolten. Indem nun einige Profeſſoren zu Wittenb. ſich darzu nicht verſtehen wolten, wurden ſie abgeſetzet, auch Caſpar Peucer ſo gar zur gefänglichen Hafft gebracht. Den 15. Febr. 1576. wurden von Churf. Auguſto, Ge. Lyſthenus, Mart. Mirus, Nic. Selneccer, Henr. Salmuth, Wolfg. Harder, Paul Crell, Dan. Greſer, Petr. Glaſer, Nic. Iægerteuffel, Io. Cornicrælius, Maxim. Mœrlin, Io. Sagittarius, nacher Lichtenberg an der Elbe beruffen, welche ſich dahin verglichen, Melanch-

lanchthonis Schrifften abzuſchaffen, und eine Rudolph. II.
gewiſſe Glaubens-Formul aufſetzen zu laſſen. Nachdem nun die Würtenbergiſchen Theologi im Kloſter Maulbrunn eine Formul aufgeſetzet hatten, wurde ſelbige durch D. Iac. Andreæ in Sachſen gebracht, hierauf im May 1576. ein ander Convent nacher Torgau ausgeſchrieben, welchem, auſſer berührten, Iac. Andreæ, Dav. Chytræus, Mart. Chemnit. Andr. Muſculus, Chriſtoph Corner, u. Io. Zanger beywohneten, die insgeſamt eine Formulam Concordiæ aufſetzten, und ſolche an verſchiedene Reichs-Stände ſchickten, und deren Sentiment darüber zu vernehmen. Als nun verſchiedene Gutachten einlieffen, wurde dieſe Formul dreyen Theologis, Andreæ, Selneccer und Chemnitio zur Unterſuchung übergeben, welche im Martio 1577. auf dem Kloſter Bergen bey Magdeburg zuſammen kamen, und eines und das andere darinnen veränderten. Dieſe dergeſtalt veränderte Formul, wurde im Jahr 1579. auf dem zu Torgau gehaltenen Chur-Sächſiſchen Land-Tag proponiret, und nachdem ſelbige approbiret worden, nebſt der unveränderten A. C. deren Apologie, Smalkaldiſchen Articuln, groſſen und kleinen Catechiſmo Lutheri, unter dem Nahmen des Concordien-Buchs a. 1580. publiciret, nachdem ſolche von Churf. Ludwig von Pfaltz, Churf. Auguſto von Sachſen, Churf. Jo. Georg von Brandenburg, 21. Fürſten, 22.

Graffen,

Rudolph. II. Graffen, 4. Frey-Herrn, 35. Städten, und mehr als 8000. Kirchen- und Schul-Dienern unterſchrieben worden. Wiewohlen Dännemarck, die Hertzoge von Braunſchweig und Lüneburg, Pommern, Holſtein, Mecklenburg, Preuſſen, die Pfaltzgraffen Neuſtädtiſcher Linie, Marggraffen von Baden, ſelbige nicht annahmen, die Fürſten von Anhalt und Bremenſer, ſtelten auch in öffentlichen Schrifften die Urſachen vor, warum ſie ſich nicht darzu bekennen könten. Wie denn auch ſelbige einigen Land-Ständen und Profeſſoren zu Wittenberg nicht gefallen wolte. *

* HVTTER *Concordia Concorde pag.* 75. HOFMANN kurtzer Bericht vom Concordien-Werck. ARNOLD *II, Th. XVI. B. c. XVIII.* §. 22. GEORG MüLLERS *Hiſtorie* der *F. C.* ACTA F. C. bey des LEVCKFELDS Scriptoribus.

§. CCXVI.

Religions-Unruhen zu Aacken. Um ſelbige Zeit äuſſerten ſich die Religions-Unruhen zu Aacken. Maſſen ſich bey Gelegenheit der durch den H. von Alba verübten grauſamen Niederländiſchen Verfolgungen, verſchiedene Lutheraner und Reformirten, zumahlen von Antwerpen, dahin retiriret, bereits im Jahr 1578. ſich einen Prediger erwehlet hatten, auch im Jahr 1580. bey dem Magiſtrat um ein freyes Religions-Exercitium, und um eine Kirche ſupplicirten. Als ihnen dieſes abgeſchlagen wurde, hielten ſie nichts deſto minder ihre Verſammlungen, und lieſſen

Rudolph II.

lieſſen Sacramenta ausſpenden. Die Sache gelangte an den K. welcher B. Ernſten von Lüttich, benebſt H. Wilhelmen von Cleve zu Commiſſarien verordnete. Dieſe ſchickten ihre Geſandten in die Stadt, lieſſen den Rath ermahnen, die neue Religion abzuſchaffen, keine andere als die Catholiſche zu dulden. Im folgenden Jahr 1581. ließ der K. ein hartes Edict nach dem andern an die Stadt ergehen, die neue Religion abzuſchaffen, ja, als es an Urbans-Tag zur Wahl kam, erwehlten die Catholiſchen ſowohl, als Evangeliſchen ihre Bürgermeiſter und Raths-Herren, und ſtellten bey dem K. vor, wie ſie im Jahr 1574. in dem Rath wären admittiret worden, worbey man ſie auch laſſen möge. Hierauf kam es in ſelbigem Jahr zum Tumult, die Evangeliſchen bemächtigten ſich der Wälle und Thore, auch des Zeug-Hauſes, und bekamen die Oberhand, weshalber die Dom-Herren und vornehmſten der Stadt ſich von dannen retirirten. Der K. ließ ſehr ſcharffe Edicta ergehen, gelobete eine Amneſtie, wofern ſie ſich in Zeiten accommodiren, und alles auf vorigen Fuß ſetzen würden. Im Jahr 1582. wurde dieſe Sache Churf. Gebhard von Cölln, Churf. Johann von Trier, Graff Philipp von Naſſau, und Freyh. Philipp von Winnenberg, vom K. aufgetragen, auch die Stadt durch Lüttichiſche und Gülichiſche Trouppen bloequirt gehalten, welche aber die Bürger durch einen

Ausfall zur Retirade nöthigten. Indeſſen ſuchten die Evangeliſchen bey Chur-Sachſen, Brandenburg, Heſſen, und Evangel. Reichs-Städten Hülffe, und weilen der Churfürſt von Cölln ſich zur Evangeliſchen Religion bekandte, auch der Reichs-Tag zu Augſpurg darzwiſchen kam, ruheten dieſe Händel in etwas. *

* CHYTRÆVS *lib. XXV. p.* 690. THVANVS *lib. LXXIV. p.* 517. NOPPII *Aacker Chronic. ad a.* 1580.

§. CCXVII.

Gregorian. Calender. Reichstag zu Augſp. a. 1582.

Im Jahr 1582. publicirte P. Gregorius XIII. den neuen Calender, welchen er durch den Aloyſium Lilium hatte verfertigen laſſen, und ſchickte ſelbigen an die Europäiſchen Potentaten, und vornehmſten Teutſchen Academien, um ſelbigen anzunehmen. In dieſem Jahr, wurde zu Augſpurg ein Reichs-Tag gehalten, und auf ſelbigen von Beytrag zu Befeſtigung der Gräntz-Veſtungen wider die Türcken gehandelt, worzu die Evangeliſchen Geſandten ſich nicht verſtehen wolten, bis ihren Beſchwerden abhelffliche maſſe gegeben worden. Der K. trug auch daſelbſt vor, wie es dem Reich nachtheilig, daß die Niederländiſchen Stände des K. Bruder Matthiä das Gouvernement aufgeſaget, worvon aber nichts beſchloſſen ward. Auf dieſem Reichs-Tag wurde von Moderation der Reichs-Matricul, Verbeſſerung des Juſtitz- und Müntzweſens gehandelt. Es brachten auch Evangeliſche

Stände auf dieſem Reichs-Tag ihre Gravamina vor, konten aber keine hinlängliche Reſolution erhalten. Zu Ausgang des Reichs-Tages, wurde von Publication des Gregorianiſchen Calenders gehandelt, dieweilen aber Evangeliſche Stände die Annehmung bedencklich hielten, darmit es nicht das Anſehen haben möchte, als hätten ſie den P. in etwas nachgegeben, bliebe die Sache verſchoben, wiewohl die Catholiſche ſich darzu bequemten. *

* THVANVS *lib. LXXVI. p.* 577. *lib. LXXIX. p.* 662. ISSELT *lib. IV. p.* 402. CHYTRÆVS *lib. XXVI. p.* 711. MERCVRIVS G. BELG. *Tom. III. lib. I. p.* 201. Hiſtorie der Religions-Beſchwerden *I. Th. III. C.* §. *XXV. XXVI. XXVII.*

§. CCXVIII.

Cöllniſche Unruhen.

Im ſelbigen Jahr vermählte ſich der Churf. von Cölln, Gebhard Truchſes von Waldburg, mit des Friderici Salentini, welcher ſich ſeiner Vermählung halber, des Ertz-Stifftes begeben, Nachfolger, mit Gr. Jo. Georg von Mansfeld Tochter Agnes, in ihres Bruders und Schweſter Gegenwart, gantz ingeheim. Da er aber das Ertz-Stifft beyzübehalten gedachte, gab er auf des Gr. von Solms und Nuenar Einrathen, denen Proteſtanten unter den Fuß, daß ſie die Religions-Freyheit im Cölniſchen von dem Magiſtrat ſuchen möchten, allein, diejenigen, welche das Memorial unterſchrieben, wurden mit Gefängniß beſtraf-

ſet, und ſolches durch den Melch. Bruinum widerleget. Es wurden zwar von beyden Theilen auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg Deputirte geſchickt, indeſſen aber hielten die Proteſtanten auf Gr. Adol. v. Nuenar Anſtifften, den 7. Julii zu Mechtern ihre Verſammlung, worzu ihnen Pfaltzgraff Jo. Caſimir, Zach. Urſinum zum Prediger zugeſchicket. Ob nun wohl dieſer Ort auf Ertz-Biſchöfflichen Gebiet gelegen, ſo ließ doch der Magiſtrat auf das Haus, darinnen die Verſammlung war, die Stücke richten, zerſtöhrte alſo ſelbige. Da nun Churf. Gebhard Mine machte, den Reichs-Tag zu beſuchen, das Dom-Capitul aber ſich beſorgte, es dörffte daſelbſten mit den Evangeliſchen Ständen zu ihren Præiuditz was vorgenommen werden, als ſchickten ſie aus ihrem Mittel, H. Friedrichen von Sachſen-Lauenburg dahin ab. Indem nun daraus Mißhelligkeiten entſtunden, und Weiterungen zu vermuthen waren, ſuchte das Dom-Capitul benebſt dem Magiſtrat, bey dem H. von Cleve um Hülffe an, dergleichen auch der H. von Parma, der Gouverneur in denen Niederlanden war, freywillig anbot, worauf der Magiſtrat binnen Monaths-Friſt, alle Proteſtanten aus der Stadt bot. Der Churf. hingegen ließ unter der Hand ſeine Sachen auf dem Reichs-Tag tractiren, um ſich unter Prätext des Niederländiſchen Krieges, in Poſitur zu ſetzen. Das Dom-Capitul ließ die Sache in

geheim

geheim an den Pabſt gelangen, welcher den Churfürſten in einem ernſtlichen Schreiben ermahnte, dergleichen auch der K. und Churfürſt von Trier thaten. Dieweilen aber Evangeliſche Fürſten ihm durch ihre Geſandten alle Aßiſtentz verſprachen, ließ er ein öffentliches Edict publiciren, darinnen er declarirte, wie er ſich zur Evangeliſchen Religion zwar bekennet, aber niemands Gewiſſen einigen Zwanck anlegen, beyde Religionen im Lande dulten, das Ertz-Stifft in ſeinem Weſen laſſen wolte, brachte auch die Stadt Bonn in ſeine Gewalt. Zu Ausgang des Jahres 1582. fanden ſich Pfaltzgraff Johannes von Zweybrück, benebſt Churfürſt Ludwigs von Pfaltz, Pfaltzgraff Jo. Caſimirs und Richards Geſandten, zu Cölln ein, um es zum Vergleich zu bringen, ſo aber vergebens war, wie denn auch die Evangeliſchen Churfürſten vor ihm bey dem K. vergebens intercedirten, welcher vielmehr durch den Andr. Gailium und Jac. Curtium, den Churf. abzumahnen ſuchte. Den 28. Jenner 1583. ſchrieb H. Friedrich von Sachſen-Lauenburg einen Land-Tag aus, auf welchem er den Churf. vieler Dinge beſchuldigte, was maſſen er ohne der Stände Wiſſen, Trouppen geworben, ſich vermählet, eine neue Religion einzuführen gedächte, mit denen Niederländern conſpirirte, fremde Bediente annähme, Bonn und Kayſerswerth ſich bemächtiget, und da er ſich, vermöge des Geiſtlichen Vorbehalts, ſeines Ertz-

Stifftes verluſtig gemacht, wären die Unterthanen ihrer Pflicht entlediget, hätten ſich an ihn und das Dom-Capitul zu halten. Ob nun wohl Graff Adolph von Solms, Pfaltzgraff Johann von Zweybrück, und die Proteſtantiſchen Geſandten, ſich vor den Churf. intereßirten, ſo fiel doch auf derer Päbſtlichen Geſandten Anhalten, den 1. Februarii der Schluß dahin, daß H. Friedrich von Lauenburg dem Churf. die eingenommene Städte mit gewaffneter Hand wieder abnehmen ſolte. Churf. Gebhard hielt hierauf ſein öffentliches Beylager im Roſenthal, dahingegen H. Friedrich, welcher von dem H. von Parma durch Spaniſche Trouppen ſecundiret wurde, ſich Kayſerswerth und Bruel bemächtigte. Es wurde zwar im Martio 1583. von denen Evangeliſchen Städten ein Convent zu Heylbrunn gehalten, welchen auch Churf. Ludwig von Pfaltz durch ſeine Geſandten beſchickte, und darauf beſchloſſen, an den K. eine Geſandſchafft abzuſchicken, und ſich über die eingeführten fremden Trouppen zu beſchweren, welcher auch deren Zurückziehung von dem H. von Parma verlangte, ſo aber darmit entſchuldiget wurde, der K. von Spanien ſey wegen der Niederlanden ein Reichs-Fürſt. Nun fielen zwar auf einem den 11. Mart. zu Arenberg gehaltenen Land-Tag, die Weſtphäliſchen Stände den Churf. bey, wurde auch, auf einem den 1. April nacher Worms ausgeſchriebenen

benen Convent, ihm beyzuſtehen, von denen Proteſtanten beſchloſſen, und über die auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg beliebte 2. Römer-Monathe, deren annoch 6. bewilliget; allein, er wurde durch eine beſondere Bulle vom 1. April in den Bann gethan, und ſeines Ertz-Stifftes entſetzet, welches auch der K. vor genehm hielt. Die Proteſtanten ſtellten zwar vor, wie es noch nie erhöret, daß der P. ohne des K. Vorwiſſen, und ohne des Churfürſtl. Collegii Conſens, einen Ertz-Biſchoff und Churf. abzuſetzen, ſich heraus nehme, nichts deſto minder wurde auf der Kayſerlichen und Churfürſtl. Geſandten Anliegen, ein Wahl-Tag nacher Cölln ausgeſchrieben, auch den 23. May 1583. H. Ernſt aus Bayern, der zuvor, bereits B. zu Freyſingen, Hildesheim und Lüttich war, zum Ertz-Biſchoff erwehlet, welcher die Dom-Herren, die es mit Gebhardo hielten, abſetzte. Darauf kam es zwiſchen ſelbigem, und dem neuen Churf. zum Krieg, wurden auch verſchiedene Städte erobert, Pfaltzgraff Jo. Caſimir kam zwar mit einem Corpo nacher Bonn; dieweilen es aber lauter neu geworbene Trouppen waren, und es an Geld und Kriegs-Bereitſchafft fehlete, der K. auch ged. Pfaltzgraff ſowohl, als denen übrigen Generalen des Churf. bey Straffe der Reichs-Acht, anbefahl, die Waffen nieder zu legen, vermehrte dieſes den im Lager wegen Geld-Mangels entſtandenen Tumult. Es

wurde zwar eine Tag-Fahrt zu Mayntz angeſetzt, und ſodann nacher Franckfurt verleget, woſelbſten ſich Mayntziſche, Trieriſche, Pfältziſche, Sächſiſche und Brandenburgiſche Geſandten einfanden, und weilen Churf. Gebhard ſowohl, als Churf. Ernſt ihre Geſandten dahin ſchickten, wurde vorgeſchlagen, Gebhard ſolte die Chur-Würde Churf. Ernſten überlaſſen, und aus denen Zöllen eine jährliche Penſion erhalten, indem aber beyde ſich hierzu nicht verſtehen wolten, zerſchlugen ſich die Tractaten. Nachdem aber Pfaltzgraff Jo. Caſimir, nach ſeines Bruders Churf. Ludwigs von Pfaltz Tod, ſich mit ſeinen Trouppen zurück gezogen, wurde Churf. Gebhards Armee nicht wenig geſchwächet, jedoch faſte er, als er den H. von Sachſen-Lauenburg bey Aloſt geſchlagen, wieder einen Muth, muſte aber geſchehen laſſen, daß die Stadt Bonn ſich den 26. Jenner 1584. an Churf. Ernſten ergab, und weilen er von Churf. Ernſten Bruder, H. Ferdinand, bey der Stadt Burg, in der Graffſchafft Zütphen, den 31. Martii auf das Haupt geſchlagen worden, retirirte er ſich zum Pr. von Oranien, nacher Delpht, und ob wohl der Gr. von Nuenar den Krieg annoch fortzuſetzen gedachte, ſo ergab ſich doch das gantze Land an Churf. Ernſten. Es wurde zwar zu Rotenburg an der Tauber ein Convent gehalten, und auf ſelbigem, mit des K. der Churfürſten, und H. Ludwigs aus Würtenberg Geſandten,

wegen

wegen des Religions-Friedens, und Beylegung der Cöllniſchen Unruhen gehandelt, aber nichts geſchloſſen.* H. Friedrich von Sachſen-Lauenburg gieng nach Straßburg, und brachte es dahin, daß er an Churf. Gebhards Stelle, Dom-Herr wurde, dieweilen aber die Evangeliſchen Churfürſten ſich darwider ſetzten, veranlaſte ſolches groſſe Unruhen.**

* THVANVS *lib. LXXVI. p.* 582. LONDORP *lib. XXII. p.* 500. CHYTRÆVS *lib. XXVI. p.* 725. Den gantzen Krieg hat MICH. *ab* ISSELT ins beſondere beſchrieben. KHEVENHILLER *Ann. II. Th. p.* 289. *III. Th. p.* 321.

** CHYTRÆVS *lib. XXVI. p.* 745. THVANVS *lib. LXXIX. p.* 675. LONDORP *lib. XXVII. p.* 577. Hiſt. der Relig. Beſchwerden *I. Th.* III. C. §. *XXX.* KHEVENHILLER *p.* 325.

§. CCXIX.

Reichs-Deputations-Tag zu Wormbs a. 1586. Affaire mit Pohlen.

Im Jahr 1584. wurde zwiſchen dem K. und Türcken der Stillſtand auf 9. Jahr verlängert. Im Jahr 1586. wurde zu Wormbs ein Reichs-Deputations-Tag gehalten, und auf ſelbigem von Ergäntzung der Reichs-Matricul, Verbeſſerung des Müntz- und Juſtitz-Weſens, und was maſſen die Unruhen im Reich beyzulegen, gehandelt.* Nach K. Stephani von Pohlen Todt, wurde K. Rudolphs Bruder, Maximilian, den 12. Auguſti 1587. zum K. von Pohlen erwehlet, dahingegen andere dem Schwediſchen Printzen Sigismund ihre Stimmen gaben, mit welchem es der Reichs-Cantzler, Jo. Zamoſcius, hielt, der auch des

Maximiliani Trouppen bey Cracau ſchlug, worauf Sigismund den 25. Decembris gekrönet wurde. Den 25. Jen. 1588. kam es bey Bitſin in Schleſien wiederum zur Schlacht, in welcher ged. Zamoſcius den Maximilian ſchlug, und gefangen bekam. Endlich kam es bey Beuten, an der Schleſiſchen und Pohlniſchen Gräntze, den 9. Martii 1589. zum Frieden, bey welchem Maximilianus ſich der Pohlniſchen Crone begeben, nach ſeiner Liberation, ſo balden er an den Kayſerlichen Gräntzen würde angelanget ſeyn, dieſen Vergleich eydlich beſtärcken ſolte, auch die alten Verträge, zwiſchen dem Hauß Oeſterreich, und der Crone Pohlen, verneuert worden. ** Dieſer Friede wurde von K. Rudolpho und denen Ertz-H. von Oeſterreich zu Prag, von K. Sigismund zu Lublin, beſchworen. ***

* THVANVS *lib. LXXX. p.* 694. ISTHVANFIVS *lib. XXV.* zu Ende. MERC. G. BELG. *Tom. III. lib. II. p.* 332.

** Der Abſchied findet ſich in Corpore *p.* 327.

** CHYTRÆVS *lib. XXVIII. p.* 782. THVANVS *lib. LXXXVIII. p.* 227. LONDORP *lib. XXVII. p.* 681. PIASECIVS *p.* 60. MERC. G. BELG. *Tom.* III. *lib.* III. *p.* 479. ISTHVANFIVS *lib. XXVI. p.* 572. KHEVENHILLER *Ann. II. Th. p.* 564. III. *Th. p.* 717.

§. CCXX.

Straßburgiſche Händel.

Als im Jahr 1592. B. Johannes von Straßburg, ein Gr. von Manderſcheid, verſtorben war, entſtund in der Stadt und Bißthum eine gefährliche Zwieſpalt, indem nicht

allein

allein über dem Ort der Wahl, ſondern auch der Perſon geſtritten wurde. Die Catholiſchen Dom-Herren wolten die Wahl zu Zabern, die Evangeliſchen nach alter Weiſe, zu Straßburg gehalten wiſſen. Dieſe machten den Anfang, und wurde durch den Dom-Probſt, H. Carl von Braunſchweig, die Wahl auf den 29. Maji 1592. ausgeſchrieben, der Wahl-Tag durch eine von dem Jo. Pappo gehaltene Predigt, eröffnet, und ſodann Marggr. Joh. Georg von Brandenburg einhellig zum B. erwehlet. Dahingegen erwehlten die Catholiſchen Dom-Herren den 9. Junii zu Zabern den Card. Carl von Lotharingen, zum B. welches auch durch den Dom-Dechand, Frantz von Criechingen, publiciret wurde. Beyde Theile ſuchten ihr Recht durchs Schwerdt zu behaupten, worüber die Straßburgiſchen Lande gar vieles leyden muſten. Dieweilen aber der K. beyden Theilen durch einen Herold Friede gebieten laſſen, kam es durch des Kayſerl. Geſandten, Herrn von Lobkowitz, Vermittelung, im Jahr 1593. dahin, daß dieſe ſtrittige Sache durch 6. Reichs-Fürſten unterſuchet und ausgemachet werden ſolte, welche waren Churf. Wolffg. von Mayntz, B. Julius von Würtzburg, Ertz-H. Ferdinand, Pfaltzgr. Phil. Ludwig von Neuburg, H. Friedrich Wilhelm von Altenburg, Landgr. Ludwig von Heßen. Dieſe ſchickten zu dem Ende ihre Geſandten nacher Speyer, da ſie ſich aber nicht vergleichen kunten, wurden ſie, die

Acta Kayſ. Majeſt. zur Entſcheidung zuzuſchicken, ſchlüßig. Endlich wurde durch H. Friedrichs von Würtenberg Vermittelung, die Sache im Jahr 1604. zu Hagenau völlig verglichen, daß Marggr. Joh. Georg von Brandenburg, das Stifft dem Card. Carl von Lothringen überließ, dahingegen ein Stück Geldes erhielt.*

*THVANVS *lib. CIV. p.* 266 *ſqq. CXVIII. p.* 726. *CXXIX. p.* 1043. *lib. CXXXI. p.* 1108. CHYTRÆVS *lib. XXIX. p.* 863. LONDORP *Contin.* SLEIDANI *lib. XXXII. p.* 868. MERC. G. BELG. *Tom. III. lib. IV. p.* 73. CARAFA *p.* 37. 38. KHEVENHILLER *Ann. IV. Th. p.* 1110. *VI. Th. p.* 2656. Die Vertrags-Articul finden ſich bey dem LONDORP *III. Th. VIII. B. c. XXI. p.* 966.

§. CCXXI.

Aackiſche Händel.

Im Jahr 1593. giengen die Unruhen zu Aacken wieder an, indem auf H. Wilhelms von Jülich Anſtifften, der alte Cathol. Magiſtrat wider Bürgermeiſter und Rath Reformirter Religion, ihre Klage fortſetzten, und den 27. Auguſt. zu Prag ein widriges Urtheil auswürckten, durch welches alle Neuerung abzuſchaffen, und die Raths-Wahl auf den Fuß des Jahrs 1560. zu ſetzen, auch Beklagte zu Erſetzung der Schäden und Unkoſten condemniret worden. Von dieſem Urtheil appellirte der neue Magiſtrat den 17. Sept. vor einem Lüttichiſchen Notario, a Cæſare male informato, ad melius informandum, ad alios Imperii ſtatus. Dem ungeachtet, wurden Executoriales er-

erkandt, die Execution aber durch etliche Proteſtirender Reichs-Stände Interceſſion, damahlen annoch gehemmet. *

* CHYTRÆVS *lib. XXIX. p.* 864. THVANVS *lib. CIV. p.* 251. LONDORP *lib. XXXIII. p.* 920. NOPPIVS *ad a.* 1592. 1593. MERC. G. BELG. *Tom. IV. lib. I. p.* 102. KHEVENHILLER *Ann. IV. Th. p.* 1111.

§. CCXXII.

Fortſetzung des Türcken-Krieges.

Im Jahr 1593. fieng ſich der Türcken-Krieg wieder an, ob gleich im Jahr 1591. der Stillſtand auf 8. Jahr war erneuert worden. Inmaßen die Türcken unter dem Hazan Baſſa, in Croatien und Boſnien eingefallen waren, Stadt und Schloß Wihitſch erobert, Peterwaradein befeſtiget, die Chriſten den 17. Sept. zwiſchen Wihitſch und Carl-Stadt geſchlagen, Siſſeck vergebens belagerten. Als der K. im Jahr 1593. von dem P. Kön. von Spanien und Fürſten von Italien, wider die Türcken Hülffe erhalten, ſchickte er ſeine Armee in Ungarn, ſchlug die Türcken bey Siſſeck, muſte aber doch geſchehen laſſen, daß dieſer Orth nebſt andern, von ſelbigen erobert wurde. Den 24. Octobr. 1593. ſchlug der Kayſerl. General Gr. Ferdinand von Hardeck, die Türcken bey Stuhlweiſſenburg. Im Jahr 1594. rückte die Kayſerl. Armee, unter Ertz-H. Matthiä Anführung, in Ungarn, bemächtigte ſich Novigrad, ſchlug die Türcken bey Zollnock, rückte vor Gran, muſte aber die Belagerung wieder aufheben, worauf die Türcken ſich der Veſtung

Raab bemächtigten, worüber aber der darinn commandirende Gr. von Hardeck ſeinen Kopff hergeben muſte. Indeſſen declarirte der F. in Siebenbürgen, Sigismund Bathori, auf einem Land-Tag, den Krieg wider die Türcken, fiel in deren Gebiet ein, blocquirte Temeswar, muſte aber, als die Tartern in Siebenbürgen eingefallen waren, die Blocquade aufheben, jedoch erlegte der Siebenbürgiſche General, Michael Horwart, in der Walachey etzliche tauſend Türcken. *

* THUANUS *lib. CIV. p.* 271. *ſeqq. lib. CIX. CX.* ISTHUANFIUS *lib. XXVI. XXVII. XXVIII.* CHYTRÆUS *lib. XXX. p.* 873. MEYERS *Ortelius rediv. p.* 125. LONDORP *lib. XXXII. p.* 877. PIASECIUS *p.* 110.

§. CCXXIII.

Reichstag zu Regensburg a. 1594.

Währenden dieſen Kriegs, hielt der K. im May 1594. einen Reichs-Tag zu Regensburg, auf welchem 80. Römer-Monath, zum Türcken-Krieg bewilliget, dergleichen ſtarcke Bewilligung ehedem noch nicht geſchehen, von Verbeſſerung des Cammer-Gerichts, des Müntz-Weſens, und der Reichs-Matricul, gehandelt wurde. Auf ſelbigem übergaben Evangel. ſo wohl als Cathol. ihre gegen einander habende Gravamina, die aber nicht erörtert worden. So wurde auch Churf. Ernſt von Cölln, mit den Chur- und Stifft-Landen beliehen, H. Friedrich von Würtenberg, ſuchte auch um die Reichs-Belehnung an, worinn ihm aber das Haus Oeſterreich widerſprach, welches

erſt

erſt a. 1599. ſich ſeiner Lehn-Herrſchafft, über dieſe Lande begab.*

* CHYTRÆVS *lib. XXX. p.* 892. THVANVS *lib. CIX. p.* 451. LONDORP *lib. XXXIV. p.* 941. MERC. G. BELG. *Tom. IV. lib. I. p.* 151. PIASECIVS *p.* 121. BROWER *Ann. Trevir. p.* 427. Hiſt. der Relig. Beſchwerden. *I. Th. III. C.* § XXXVII. XXXVIII. XXXIX.

§. CCXXIV.

Fortſetzung des Krieges mit den Türcken. Der F. von Siebenbürgen verbindet ſich mit dem K.

Zu Ausgang des Jahres 1594. machte der K. mit dem F. von Siebenbürgen, welcher von denen Türcken mit einem ſchweren Tribut beleget wurde, eine Alliantz, dergeſtalt, daß ſie mit zuſammen geſetzten Kräfften, den Krieg wider die Türcken führen, der F. nicht mehr wie zuvor, dem Kön. von Ungarn unterworffen, ſondern er und ſeine männliche Poſterität ſouverain ſeyn, nach deren Abgang, Siebenbürgen an Ungarn fallen ſollte, wie er ſich dann auch mit Ertz-H. Carls Printzeßin, Maria Chriſtiana, vermählte. Im Jahr 1595. wurde der Krieg, unter Ertz-H. Matthiä Commando, in Ungarn fortgeſetzt, Gran erobert, und die zum Entſatz anrückende Türcken aufs Haupt geſchlagen, das gantze Lager erbeutet. Hierauf Vicegrad erobert, die Belagerung vor Waitzen wieder aufgehoben, wie denn auch F. Sigismund von Siebenbürgen, denen Türcken, in verſchiedenen Scharmützeln obſiegte, ſie aus der Walachey jagte, wiewohl die Pohlen in die Moldau einfielen, und dieſes Land denen Türcken wieder unterwürffig machten.

Im Jahr 1596. muſte er vor Temeswar wieder abziehen, die Veſtung Erla aber wurde wegen der Chriſten langſamen Marſches, von denen Türcken erobert.* Den 22. Octobr. kam es bey Erla zur Schlacht, in welcher die Chriſten anfangs obſiegten, und das Türckiſche Lager eroberten. Allein, als ſie ſich aufs plündern legten, kam ihnen der Türckiſche Baſſa Cicada mit 40000. Mann dergeſtalt über den Hals, daß ſie mit 10000. Mann Verluſt, in die Flucht geſchlagen wurden. Im Jahr 1597. wurde der K. von dem P. ſo wohl, mit 10000. Mann, als denen Teutſchen Crayß-Trouppen ſecundiret. Dieweilen aber ſchlechte Anſtalt war, nichts beſonders ausgerichtet, der F. von Siebenbürgen, muſte auch von Temeswar wieder abziehen.**

* CHYTRÆVS *lib. XXX. p.* 896. THVANVS *lib. CXIV. p.* 601. PIASECIVS *p.* 130. LONDORP *III. Th. I. B. p.* 8. KHEVENHILLER *Ann. IV. Th. p.* 1351.

** CHYTRÆVS *p.* 897. THVANVS *p.* 604. PIASECIVS *p.* 127. 141. ISTHVANFIVS *lib. XXIX. p.* 656. 664. MEYER *p.* 160.

§. CCXXV.

Ferrara kommt an den P. Modena wird ein Hertzogthum.

Als den 27. Octobr. 1597. H. Alphonſus von Ferrara bey hohen Alter verſtorben war, nahm deſſen Baſtard, Cäſar von Eſte, welchen er zum Erben eingeſetzet, die Lande im Beſitz, worwider P. Clemens der VIII. ſich ſetzte, und weil er die Lehn-Herrſchafft prætendirte, ſelbigen zu 3. mahlen citiren ließ, und da er nicht erſchien,

in den Bann thät, und mit Krieg überzog. Es wurde aber dieſe Sache durch Vermittelung des Cardin. Petri Aldobrandini beygelegt, daß ged. Cäſar dem P. Ferrara überlaſſen, Modena aber, Rheggio, und einige andere Städte und Reichs-Lehne behalten ſolte, worauf ged. Cäſar von dem K. durch ein beſonderes Diploma, de dato Prag den 17. Jenner 1598. zum H. von Modena, Rheggio und Carpi, declariret wurde.*

* CHYTRÆVS *lib. XXX. p.* 924. 928. THVANVS *lib. CXIX.* zu Ende. PIASECIVS *p.* 152. MERC. G. BELG. *Tom. IV. lib. III. p.* 431. LONDORP *III. Th. III. B. p.* 118.

§. CCXXVI.

Reichstag zu Regensburg a. 1597. Proteſtanten zu Aacken werden ausgejagt.

Im Decembr. 1597. wurde zu Regensburg ein Reichs-Tag gehalten, bey welchem Ertz-H. Matthias in des K. Nahmen præſidirte, und auf ſelbigen von denen Catholiſ. 60. Römer-Monathe, binnen 3. Jahren zu bezahlen, zum Türcken-Krieg bewilliget, und wider die Saumſeelige die Execution beſchloſſen. Dieweilen aber die Proteſtanten ſich darzu nicht verſtehen wolten, ſo wurde auch auf ihrem zu Franckfurth und Friedberg gehaltenen Conventen, ſich deſſen zu weigern beſchloſſen. Im Jahr 1598. wurde auf der Spaniſchen Geſandten inſtändiges Anhalten, endlich den 30. Junii der Evangel. Magiſtrat zu Aacken in die Reichs-Acht declariret, auch die Execution Churf. Ernſt von Cölln, Churf. Joh. von

Trier, H. Albrecht von Bayern, und H. Wilhelm von Cleve, aufgetragen, welche durch ihre Commiſſarien den Evangel. Magiſtrat abſetzen, die Prediger aus der Stadt jagen, und den 1. Septembr. den Cathol. Magiſtrat mit groſſer Solennität wieder aufführen lieſſen. Denen Evangel. Einwohnern wurden alle Unkoſten zuerkandt, und da ſie ſolche abzutragen nicht vermögend waren, im Febr. 1605. mit groſſen Ungeſtüm ausgejaget.*

* CHYTRÆVS *lib. XXX. p.* 929. THVANVS *lib. CXXI. p.* 819. LONDORP *III. Th. III. B. p.* 146. KHEVENHILLER *Ann. IV. Th. p.* 1896. THVANVS *lib. CXXI. p.* 819. *lib. CXXXI. p.* 1158. METERANVS *Niederland. Hiſtorie XIX. B. p.* 1068. *XXV. B. p.* 310. NOPPIVS *Aaker Chron. ad a.* 1598. MERC. G. BELG. *Th. IV. lib. III. p.* 551.

§. CCXXVII.

Der F. von Siebenbürgen überläſt ſein Fürſtenthum dem K.

Zu Anfang des Jahres 1598. überließ der F. von Siebenbürgen ſolches Fürſtenthum dem K. nahm dargegen die Fürſtenthümer Ratibor und Opeln in Schleſien, nebſt einer jährlichen Penſion von 50000. Reichsthaler an, worauf der K. durch ſeine Geſandten, in ſelbigen Landen die Huldigung einnehmen ließ. Nachdem aber der F. verſpührte, wie er durch dieſen Vergleich ſehr verkürtzt worden, gieng er in Siebenbürgen zurück, hielt zu Clauſenburg einen Landtag, erklärte den mit dem K. aufgerichteten Vertrag vor ungültig, nahm die Huldigung wieder im Lande ein, und ob er wohl im Jahr 1599. an den K. Geſandten ſchickte,

Rudolph II.

ſchickte, und ſich mit ſelbigen wieder auszuſöhnen trachtete, ſo änderte er ſich doch bald, trat ſeinem Vetter Andreä Bathori das Fürſtenthum ab, und behielt ſich jährlich 24000. Ducaten vor. Dieweilen aber der K. dieſes Fürſtenthum zu behaupten gedachte, kam es zum Krieg, und wurden die Siebenbürgen den 28. Octobr. bey Hermannſtadt geſchlagen, Andr. Bathori in der Schlacht umgebracht. * Hierauf ſchickten die Siebenbürgiſchen Land-Stände an den K. wolten ſich ihm unter gewiſſen Conditionen ſubmittiren, als man aber am Kayſerl. Hoff nicht ſo bald Reſolution ertheilte, lieſſen ſich die Siebenbürgen, durch die Türcken und Pohlen bewegen, den Sigismunden wieder vor ihren Fürſten auszuruffen, welcher unter dem Zeckel Moſes eine Armee formirte, aber von denen Kayſerl. mit Verluſt 10000. Mann geſchlagen wurde. Im Jahr 1602. hauſeten die Kayſerl. in Siebenbürgen ſehr übel, und weilen Sigismundus ihnen zu ſchwach war, ließ er dem K. durch ſeine Geſandten einen Vergleich antragen, welcher auch dergeſtalt beſchloſſen wurde, daß er das Schloß Lobkowitz in Böhmen, benebſt einer jährlichen Penſion von 50000. Ducaten vom K. erhalten ſolte, da er denn auf einem zu Clauſenburg gehaltenen Landtag, dem K. das gantze Fürſtenthum überließ, und ſich nacher Lobkowitz wendete. Und ob wohl verſchiedene revoltirten, worunter Zeckel Moſes der Vor-

nehmſte war, ſo wurde doch ſelbiger von denen Kayſerlichen aufs Haupt geſchlagen.**

* CHYTRÆVS *lib. XXX. p.* 928. THVANVS *lib. CXXI. p.* 822. ISTHVANFIVS *lib. XXX. p.* 706. *lib. XXXI.* zu Anf. PIASECIVS *p.* 165. LVDOLPH *I. B. c. III. p.* 19.

** ISTHVANFIVS *lib. XXXI. p.* 736. *lib. XXXII. p.* 757. THVANVS *lib. CXXII.* zu Anf. *lib. CXXVI. p.* 980. PIASECIVS *p.* 174. 194. 207. CONT. CHYTRÆI *p.* 10.

§. CCXXVIII.

Fortſetzung des Türcken-Kriegs.

Indeſſen continuirte der Türckiſche Krieg. Frey-Herr Adolph von Schwartzenberg bemächtigte ſich den 19. Martii 1598. der Veſtung Raab, durch eine Krieges-Liſt, indem ſie ſich vor Türcken von Ofen ausgaben, welche Proviant zuführten, von denen Chriſten aber verfolget würden, verlangten alſo vor Tage eingelaſſen zu werden, mit Stuhl-Weiſſenburg aber wolte es nicht gelingen. Den 4. Octobr. wurde zugleich Ofen, von denen Kayſerlichen, und Groß-Waradein, von denen Türcken belagert, aber beyde Belagerungen nach 4. Wochen, an einem Tag wieder aufgehoben, jedoch eroberte B. Schwartzenberg einige Oerter, gedachte auch Ofen zu überrumpeln, ſo ihm aber fehl ſchlug. Im Jahr 1599. wurde zwar auf der Inſel Schütt, an einem Frieden gearbeitet, welcher aber wegen der Türcken harten Forderungen, nicht zum Stand gebracht werden konte. Im Jahr 1600. bemäch-

Rudolph II.

mächtigten ſich die Türcken der Veſtung Caniſcha, ob gleich die Chriſtl. Armee zum Entſatz anrückte, welche Ertz-Hertzog Ferdinand, nachdem er durch Päbſtliche und Spaniſche Trouppen war verſtärcket worden, im Julio 1601. wieder zu erobern gedachte, ſo ihm aber nicht gelingen wolte, jedoch bemächtigte er ſich im Septembr. Stuhlweiſſenburg, und ſchlug die Türcken bey ſelbigem Ort. Im Jahr 1602. eroberten die Türcken Stuhlweiſſenburg wieder, und entſetzten die von dem Kayſerl. General Rußworm belagerte Veſtung Ofen. Im Jahr 1603. ſchickten zwar die Siebenbürger Geſandten an den K. um ſich zu ſubmittiren, erregten aber dennoch eine Revolte, machten den Zeckel Moſes zu ihrem Fürſten, welcher ſich unter des Türckiſchen Sultans Mehemet Protection begab, von ſelbigem das Fürſtenthum Siebenbürgen vor ſich und ſeine Deſcendenten erhielt, auch nachdem er Türckiſche Trouppen erhalten, Caranſebes, Weiſſenburg, Clauſenburg, Hermannſtadt eroberte, wurde aber bey Cronſtadt geſchlagen, und kam er ſelbſt in der Schlacht um, Siebenbürgen aber kam wieder unter Kayſerl. Bothmäßigkeit. Die Türcken, als ſie das Kayſerl. Lager bey Ofen angriffen, wurden den 29. Septembr. von dem General Rußworm aufs Haupt geſchlagen, und ſich nacher Belgrad zu retiriren genöthiget. Als der Türckiſche K. Mehemet der III. verſtorben,

Rudolph II.

wurde zu Anfang des Jahrs 1604. bey Peſt, unter einem Gezelt an einem Frieden gearbeitet, dieweilen aber die Türcken Gran und Raab, nebſt groſſen Geld-Summen prätendirten, zerſchlugen ſich die Tractaten. Und ob wohl im Sept. bey Gran abermahl an einem Frieden gearbeitet wurde, war doch auch dieſes vergebens, dieweilen die Türcken auf Gran beſtunden. Um ſelbige Zeit erregte Stephanus Botſchkay, jenſeit der Theiß, gefährliche Unruhen. Es war ſelbiger, weilen er ſchon zuvor nach dem Fürſtenthum Siebenbürgen getrachtet, aus dem Lande gejaget worden, ſteckte ſich nach Zeckel Moſes Todt, hinter die Türcken, und ob gleich ſelbige von dem Kayſ. General Dampier geſchlagen worden, ſetzte er doch die Rebellion fort, ſuchte den K. bey denen Ungarn odieus zu machen, vorgebend, was maſſen der K. den Commendanten zu Caſchau, Gr. von Bolgoioſa, zu dem Ende in Ungarn geſchickt, um die Proteſtantiſche Religion völlig auszutilgen, worüber die Ungarn ſchwürig worden, zumahlen die Teutſchen die Oberhand hatten, daß die Heyducken zu ihm übergiengen, und er im Jahr 1605. in Oeſterreich und Steyermarck ſtreiffte. Ob nun wohl die Türcken den Botſchkay vor einen Kön. declariret, ihm auch durch den Groß-Vetzier eine güldene Crone auffſetzen laſſen, kam es doch zwiſchen ſelbigen, nebſt den Ungarn, und dem K. den 23. Junii 1606. zu Wien zum Frieden,

den, durch welchen denen Proteſtanten freye Religions-Ubung verſprochen wurde, und daß der K. ſeinen Bruder, Ertz-Hertzog Matthiam zum Stadthalter in Ungarn verordnen, ein Palatinus erwehlet, vom K. beſtätiget, alle Reichs-Geſchäffte durch ihn, und übrige Reichs-Stände mit der Ausländer Ausſchlieſſung, expediret, der Botſchkay gantz Siebenbürgen, benebſt demjenigen Land, welches Sigismund Bathori in Ungarn beſeſſen, und dem gantzen Strich Landes jenſeit der Theiß, und einigen Geſpanſchafften erblich haben, jedoch, wofern ſelbiger ohne Poſterität verſterben würde, alle dieſe Lande, an die Kön. von Ungarn zurück fallen ſolten, was noch übrig wäre, ſolle auf dem nechſten Reichs-Tage ausgemachet werden. Wie wohl der Botſchkay bald darauf, nicht ohne Vermuthung empfangenen Giffts, verſtarb, und wurde an deſſen Stelle Sigism. Ragotzky zum F. von Siebenbürgen erwehlet. Nicht minder wurde mit denen Türcken zu Sitwatorock an der Donau, zwiſchen Gran und Comorren gelegen, an einem Frieden gearbeitet, und den 21. Novembr. 1606. ein Stillſtand auf 20. Jahr geſchloſſen, des Inhalts, der Türckiſche Sultan, Achmet, ſolle den K. an Vaterſtatt ehren, beyderſeits das Abgenommene behalten, die Gräntz-Scheidung vorgenommen, und Geſandten mit denen gewöhnlichen Geſchencken hin und wieder geſchicket werden.*

 *KHE-

* KHEVENHILLER *V. Th. p.* 1924. CHYTRÆVS *p.* 929. THVANVS *lib. CXXI. p.* 821. *lib. CXXII.* ISTHVANFIVS *lib. XXX. p.* 718. *lib. XXXI. p.* 742. MEYER *p.* 233. PIASECIVS *p.* 166.

§. CCXXIX.

Reichs-Deputations-Tag zu Speyer. Colloquium zu Worms a. 1601.

Währenden dieſen Türcken-Kriegs, wurde im Jahr 1600. zu Speyer ein Reichs-Deputations-Tag gehalten, und auf ſelbigem von Verbeſſerung des Cammer-Gerichts und Müntz-Weſens gehandelt. Zu Ausgang des Jahres 1601. wurde auf H. Maximilians von Bayern, und Pfaltzgraff Philipp Ludwigs Veranlaſſen, ein Colloquium zu Regenſpurg gehalten, welchem auch beyde Fürſten, nebſt Pfaltzgraff Albrechten, und Wolffgang Wilhelmen, wie auch Chur-Sächſiſchen, Anſpachiſchen und Würtenbergiſchen Geſandten, beywohnten.* Dieweilen man ſich aber über der Norm, und wer Richter in Glaubens-Sachen ſey, nicht vergleichen konte, und die Evangel. Theologi behaupteten, daß der P. der Anti-Chriſt ſey, zerſchlug ſich das Colloquium fruchtloß.**

* LONDORP *III. Th. p.* 522.

** THVANVS *lib. CXXVI. p.* 954. LVDOLPHS Schaubühne *I. B. c. II.* AEG. HVNNIVS und DAN. CRAMER, wie auch unter denen Papiſten, ADAM TANNER, haben die Hiſtorie des Colloquii beſchrieben.

§. CCXXX.

Der Proteſtanten verſchiedene

Indeſſen arbeiteten auch die Proteſtanten an einer Zuſammenſetzung, und wurde zu dem

Rudolph II.

Ende im Jahr 1598. ein Convent zu Franckfurt, im Jahr 1599. zu Friedberg, im Febr. 1600. wieder ein Convent zu Franckfurt, im Septembr. 1600. ein anderer zu Speyer, im Jahr 1601. dergleichen zu Friedberg gehalten. Im Jahr 1603. wurde von Churfürſt Friedrichen dem IV. von Pfaltz, zu Heydelberg ein Convent veranlaſſet, auf welchen zwiſchen ſelbigem, Marggraff Johann Georgen von Brandenburg, Landgraff Moritz von Heſſen, Marggraff Joachim von Brandenburg, zu Onoltzbach, und Marggraff Ernſt Friedrich zu Baden-Durlach, den 12. Februar. eine genaue Vereinigung aufgerichtet, darinnen ſie ſich allerſeits verbunden, vor einen Mann zu ſtehen, ſich in gute Poſitur, und wider die Hoff-Proceſſe zu ſetzen, die Straßburgiſche Stiffts-Sache aber ſolte in der Güte abgethan werden. So wurde auch beſchloſſen, dahin zu ſehen, daß andere Evangeliſche Stände mit in dieſe Union gezogen würden, welches der Grund zu der Evangel. Union. Wie denn auch Landgraff Moritz von Heſſen in Franckreich geſchickt wurde, um bey K. Heinrich den IV. um Aßiſtentz anzuſuchen. Im ſelbigen Jahr 1603. wurde zu Regenſpurg ein Reichs-Tag gehalten, und auf ſelbiger von einer Türcken-Hülffe gehandelt. Die Cathol. waren zur Einwilligung bald bereit, allein die Weltlichen, zumahl Evangel. Fürſten und Reichs-Städte wolten nicht daran, jedoch wur-

Convente, zumahl zu Heydelberg a. 1603.

Reichstag zu Regenſpurg a. 1603.

den endlich 80. Römer-Monathe bewilliget.* Es wurde auf dieſem Reichs-Tag auch von Beförderung des Juſtitz-Weſens, und der Reviſionen bey dem Cammer-Gericht, Verbeſſerung des Müntz-Weſens, und Reichs-Matricul gehandelt, aber nichts ausgemacht. So wurde auch an die vereinigten Niederländer, und den Gouverneur in denen Niederlanden, Ertz-H. Albrechten, eine Geſandſchafft abzulaſſen beliebt, und an Beylegung der Strittigkeiten, zwiſchen dem Gr. von Oſt-Frießland, und der Stadt Embden gearbeitet, ** um deſto mehr, weilen die Spanier ſich des Grafſen, die Holländer der Stadt annahmen. Im Jahr 1604. wurde von Churf. Friedrichen dem IV. von Pfaltz, ein anderweitiger Convent nacher Heydelberg ausgeſchrieben, und daſelbſten von Anſtellung eines Evangel. Unions-Raths gehandelt, ſo aber nicht zum Stande kam. ***

* HELVICI *Theatr. Hiſtor. IV. B. p.* 113. CARAFA *p.* 39. LONDORP *I. Th. V. B. c. XXV. III. Th. p.* 511. 552. HIST. DER RELIG. BESCHW. *I. Th. III. C.* §. *XLII.* bis *XLVIII.*

** MASENIUS *Ann. Trevir. lib. XXIII.* §. *XXVIII.* THUANUS *lib. CXXX. p.* 1070. METERANUS *I. Th. LXIV. B.* LUDOLPH III. *B. c.* II. *n.* 91. LONDORP III. *Th. V. B. c. XXV.* HIST. DER RELIG. BESCHW. §. *XLIX.*

*** MASENIUS *p.* 444. BELLUS *p.* 5. PFALTZ. KIRCHEN-HISTORIE *VIII. C.* §. *XX.*

§. CCXXXI.

Marpurgiſ. Succeſſions-Streit.

Im Jahr 1604. ſtarb Landgraff Ludwig der V. zu Heſſen-Marpurg, und hatte im Teſta-

Teſtament verordnet, daß ſein Vetter, Landgr. Moritz zu Caſſel, im Marpurgiſchen Antheil, ſeine Vettern Darmſtädtiſcher Linie, Ludwig, Philipp und Friedrich, im Gießiſchen ſuccediren ſolten, mit dem Anhang, daß, wer die Religion ändern würde, ſeines Erbtheils verluſtig ſeyn ſolte. Allein, es proteſtirten hierwider die Landgraffen Darmſtädtiſcher Linie, welche vorſchützten, was maſſen die Theilung ſolcher Lande nicht in Stirpes, ſondern in Capita geſchehen müſſe, welches der Erb-Verbrüderung dem Väterl. Teſtament gemäß, auch bey Landgraff Philipp von Rheinfels Landen, alſo gehalten worden. Worbey ſie ſich zumahl darauf berieffen, daß Landgr. Moritz die Reformirte Religion angenommen. Es entſtunden daraus groſſe Händel, Landgr. Moritz wurde durch die Union, die Landgraffen von Darmſtadt, von Kayſerl. Hoff ſecundiret. Jener führte auch im Jahr 1605. die Reformirte Religion zu Marpurg ein. *

* THVANVS *lib. LXXXIII. p.* 1161. LVDOLPH *V. B. c.* II. LONDORP III. *Th.* XI. *B. p.* 587. MERC. G. BELG. *Tom. V. lib.* III. *p.* 541. *Tom. VI. lib.* III. *p.* 54. *Vid.* ACTA die *Marpurg. Succeſſion* betr.

§. CCXXXII.

In ſelbigem Jahr 1605. ſuchte H. Heinrich Julius von Braunſchweig, ſich der Stadt Braunſchweig zu bemächtigen, da ihm aber nicht allein der K. bey Straffe der Reichs-Acht, die Belagerung aufzuheben befahl, ſondern

H. Heinr. Julius belagert Braunſch. Geiſtlicher Churf. Convent zu Fulda.

dern auch die Hanſee-Städte, unter H. Auguſti von Lüneburg Anführen, ihre Trouppen zum Entſatz ſchickten, ſo wurde der H. die Belagerung aufzuheben genöthiget, wiewohl dieſe Sache hiernechſt am Reichs-Hoffrath fortgeſetzet worden. * Im Jahr 1606. veranlaßte Churf. Lotharius von Trier, einen Convent der 3. Geiſtl. Churf. zu Coblentz, welchem auch nebſt ihm, Churf. Suiccard von Mayntz, und Churf. Ernſt von Cölln, in Perſon beywohnten, und daſelbſten einen Churfürſten-Tag nacher Fulda auszuſchreiben, beliebet, und auf demſelben, wegen des Ungariſchen und Niederländiſchen Kriegs, auch des Juſtitz-Weſens, und dieſes letztern halber gar viel gehandelt wurden, und da man ſich darüber nicht vergleichen konte, beſchloſſen, es auf des K. und der Reichs-Stände Erkäntniß ankommen zu laſſen, auch der Cameralen Bedencken darüber zu vernehmen. **

* THVANVS *lib. CXXXIII. p.* 1162. *lib. CXXXVI. p.* 1231. LONDORP *III. Th. XII. B. p.* 663. MERC. G. BELG. *Tom. V. lib. III. p.* 599. 654. *Tom. VI. lib. III. p.* 126. Braunſchw. Hiſtor. Händel.

** MASENIVS *Ann. Trevir. lib. XXIII. p.* 446. LONDORP *I. Th. p.* 805. *III. Th. p.* 584.

§. CCXXXIII.

Donawerthiſche Unruhen.

Den 15. April 1606. am St. Marcus Tage, hielt der Abt des Kloſters zum Heil. Creutz zu Donawerth, eine Proceßion durch die gantze Stadt, zu der Donau-Pforte hinaus,

aus, in das nechſte Dorff Achſesheim, welche zwar vor der Reformation gehalten, aber nach der Zeit unterblieben war. Die Bürger, welche den Religions-Frieden vor ſich hatten, ſuchten ſolches zu verwehren, zerſtöhrten die Proceßion bey der Rückkunfft, daß der Abt mit ſeinen München kaum unverletzt ins Kloſter zurück kommen kunte. Dieſer beſchwerte ſich darüber bey dem K. welcher H. Maximilian von Bayern die Sache zu unterſuchen, Commißion auftrug. Dieweilen aber die hinein geſchickten Bayeriſchen Commiſſarii übel gehalten wurden, erklärte der K. die Stadt den 7. Auguſt. 1607. in die Reichs-Acht, und trug ged. Hertzog die Execution auf. Ob nun wohl die Stadt zum Creutz kroch, dem Abt die Proceßiones künfftighin zu geſtatten, allen Schaden zu erſetzen, zwey der vornehmſten Aufrührer heraus zu geben, wider die übrigen zu inquiriren, verſprach, ſo mochte doch alles nichts helffen, indem der H. bey der Gelegenheit, ſeinen Anſpruch, welchen er an die Stadt machte, auszuführen gedachte. Vielmehr wurden der Stadt Abgeordnete gefangen und geſchloſſen nach München geführet, die Stadt den 11. Decembr. berennt, und ob ſie ſich wohl zu aller Satisfaction und Recht erbothen, zur Ubergabe genöthiget. Denen Jeſuiten wurde alſofort die Haupt-Kirche eingeräumt, die Aemter in des H. Nahmen beſtellet, und dieſer Ort zu einer

einer Bayeriſchen Land-Stadt gemacht.* Die Schwäbiſchen Crayß-Stände funden ſich darbey graviret, daß die Stadt ohne rechtmäßige Urſachen in die Reichs-Acht declariret worden, und deliberirten auf einem zu Ulm gehaltenen Crayß-Tag, wie der bedrängten Stadt zu helffen, dieweilen ſie aber deren Ubergabe vernommen, ſuchten ſie bey dem K. um deren Reſtitution, und bey denen Teutſchen Reichs-Fürſten um Interceſſionales an. Bey denen über Rechtmäßigkeit der Execution, gewechſelten Schrifften, kam auch dieſe Frage aufs Tapis, ob der Kayſerl. Reichs-Hoffrath concurrentem Iurisdictionem cum Camera habe, welches um deſto nöthiger war, indem ſich ſo wohl Evangel. als Cathol. Stände, über die Kayſerliche Hoff-Proceſſe gewaltig beſchwerten.

*CONT. CHYTRÆI *p.* 127. THVANVS *lib. CXXXVII. p.* 1286. LONDORP *III. Th. XIII. B. p.* 812. DONAWERTISCHE RELATION. MEYER *Londorp. ſuppl. I. Th. p.* 354. 386. 463. LVDOLPH *VII. B. c. II.* MEM. *de* LOVISE IVLIANE *p.* 78. HIST. der RELIG. BESCHW. *I. Th. III. C. §. LII. LIII. LIV.*

§. CCXXXIV.

Reichstag zu Regenſpurg a. 1608. Evangeliſ. Convent zu Aſchhauſen.

Im folgenden Jahr 1608. wurde zu Regenſpurg ein Reichstag gehalten, bey welchem Ertz-Hertzog Ferdinand, in des K. Nahmen präſidirte, und auf ſelbigem von einer Bey-Hülffe zum Türcken-Krieg, Verbeſſerung des Juſtitz-Weſens, dem Niederländiſchen Krieg, Müntz-Weſen und Reichs-Matricul, gehandelt.

Rudolph II.

delt. Die Cathol. waren zu der Türcken-Hülffe bereit, und beſtunden auf den Maioribus, welche aber die Evangel. nicht gelten laſſen wolten, verlangten, es ſolle zuförderſt denen Ungarn die verſprochene Religions-Freyheit verſtattet, Friede und Einigkeit im Teutſchen Reich hergeſtellet, die unrichtige Erläuterungen und Durchlöcherungen des Religions-Friedens abgeſtellet werden, ehe und bevor dieſes geſchehen, könten ſie ſich zu keiner Contribution verſtehen, inmaſſen in Religions- und Contributions-Sachen, Maiora nicht ſtatt finden könten. Dieweilen nun kein Vergleich zu hoffen, bekamen die Evangel. zum Aufbruch Befehl, weshalber dieſer Reichs-Tag fruchtloß abgienge. * Da nun auf ſelbigem die Verbitterung zwiſchen denen Evangel. und Cathol. mehrers ausgebrochen, hielten die Erſtern, wiewohl gröſtentheils Reformirte, zu Aſchenhauſen am Odenwald, in ſelbigem Jahr einen Convent, auf welchen die Union mehres zu Stande gebracht, Churf. Friedrich der IV. von Pfaltz, zum Haupt derſelben angenommen, und Fürſt Chriſtian von Anhalt, demſelben ſubordiniret, ein allgemeiner Unions-Rath, und zu Beſtreitung der gemeinen Koſten, von jeden der Alliirten 30. Römer-Monate beyzutragen beliebet. **

* CARAFA *p.* 40. MASENIUS *lib. XXIII. p.* 449. LUDOLPH *VIII. B. c. II.* MERC. G. BELG. *Tom. VII. lib. III. p.* 55. HELVICI *Theatr. Hiſt. V. B. p.* 127. Die

Acta

Acta finden ſich bey dem GOLDAST *Polit.* Reichs-Händeln *p. XXII. p.* 946. LONDORP *I. Th. c. VI. p.* 37. LEHMANN *II. B. c. LXXI.* u. f. HIST. der RELIG. BESCHW. *I. Th. III. C.* §. *LV.*

** CARAFA *p.* 41. HELVICVS *V. B. p.* 129. BELLVS *p.* 8.

§. CCXXXV.

Matthias erhält das Königr. Ungarn, und Oeſterreich.

Als es den Ungariſchen und Oeſterreichiſchen Ständen nicht anſtehen wolte, daß der K. von ſo difficiler Admiſſion, und ſein Miniſterium nach Gefallen ſchalten ließ, hielten die Ungariſchen Stände zu Preßburg einen Reichs-Tag, und beſchloſſen auf ſelbigem, über dem im Jahr 1606. aufgerichteten Frieden ſo wohl, als der Religions-Freyheit zu halten. Ertz-Hertzog Matthias brachte es auch bey denen Ungariſchen Ständen dahin, daß ſie ihn vor ihren Kön. erwehlten, und würckte bey denen Oeſterreichern aus, daß ſie ihn vor ihren Herrn annahmen. Der Churfürſt von Sachſen und Brandenburg, welche ſich der Religion halber, hieraus allerhand üble Suiten beſorgten, ermahnten zwar den Ertz-H. durch Schreiben und Geſandten, von dieſen Verfahren abzuſtehen, allein, dieſer ſchickte an das Churf. Collegium, den zwiſchen denen Ertz-Hertzogen von Oeſterreich den 25. April 1606. aufgerichteten Receſs in forma, durch welchen Matthias, weilen der K. an Leib und Gemüths-Kräfften abgenommen, und zum Haupt des Hauſes Oeſterreich, declariret worden. Endlich kam es durch des P. und deren Churf.

Ver-

Vermittelung dahin, daß den 17. Junii 1608. auf dem Schloß zu Prag ausgemacht wurde, der K. ſolle das Königreich Ungarn, benebſt denen Oeſterreichiſchen Erb-Landen an ged. ſeinen Bruder, Ertz-Hertzog Matthiam überlaſſen, welcher dahingegen dem K. aus ſelbigen Landen, eine jährliche Penſion zahlen, und ſich der Graffſchafft Tyrol begeben ſolte. Worauf die Ungariſche Reichs-Inſignia dem Matthiä in das Lager gebracht, und er im Jahr 1611. zu Presburg zum Kön. von Ungarn gekrönet wurde.*

* PIASECIVS *p.* 255. CONT. CHYTRÆI *p.* 131. MERC. G. BELG. *Tom. VII. lib. III. p.* 136. LVDOLPH *VIII. B. c. II.* MEYER *Lond. ſuppl. I. Th. p.* 425. Der *Receſs* findet ſich bey dem GOLDAST *de R. Bohemia app. Docum p.* 138.

§. CCXXXVI.

Die Oeſterreicher erhalten Religions-Freyheit, die Böhmen und Schleſier den Majeſtäts-Brief.

Es ließ aber Kön. Matthias bald nach angetretener Regierung von ſich ſpühren, daß er vor die Evangel. Religion nicht allzu geneigt wäre. Als die Oeſterreichiſchen Land-Stände zu Lintz, und anderer Orten, das Exercitium A. C. anrichteten, öffentliche Predigten halten lieſſen, verfügte ſich Ertz-Hertzog Leopold, welcher auch B. von Paſſau war, nacher Wien, brachte es, benebſt dem Päbſtl. Nuncio, Cardinal Forgatſch, und B. von Wien, durch öffters ſollicitiren dahin, daß ihnen die Kirchen verſchloſſen, und öffentliche Predigten zu halten, unterſaget wurde. Allein,

die Evangel. Stände in Oeſterreich verweigerten Ertz-Hertzog Matthiä zu huldigen, biß ihnen zuvor Religions-Freyheit zugeſtanden worden, machten vielmehr unter ſich eine Vereinigung, über der freyen Religions-Ubung, Gut und Blut aufzuſetzen, boten die Unterthanen auf, daß bedürffenden Falls der 30te Mann zu Felde ziehen ſolte, lieſſen an Kön. Matthiam eine Supplic ab, welche von 180. vornehmen Herren unterſchrieben worden. Obs nun wohl anfänglich ſehr ſchwer hielt, ſo erfolgte doch endlich den 19. Martii 1609. wiewohl mit Ertz-Hertzog Leopolds groſſen Widerſpruch, Kön. Matthiä Reſolution, darin denen Evangeliſchen Land-Ständen in ihren Schlöſſern, Dörffern, auch Häuſern und Städten, vor ſich und ihre Unterthanen, freye Religions-Ubung zugeſtanden wurde. * In ſelbigem Jahr 1609. hielten auch den 28. Jenner die Böhmiſchen Reichs-Stände einen Convent zu Prag, und baten ſich bey dem K. aus, daß er ihnen freye Religions-Ubung durchs gantze Reich geſtatten möchte, überreichten zu dem Ende K. Maximilians des II. Aſſecuration vom Jahr 1575. darinnen enthalten, daß im Königreich Böhmen niemand der Religion halber angefochten werden ſolte. Dieweilen aber Cathol. ſich ſehr widerſetzten, und der K. ihnen nur die Communion ſub vtraque zuſtehen wolte, ſetzten ſich die Böhmiſchen Reichs-Stände in Poſitur, jedoch kam

es

Rudolph II.

es auf Chur-Sächſiſcher Geſandſchafft Vermittelung dahin, daß auf dem zu Prag abermahl gehaltenen Reichs-Tag, die Evangel. Stände, nachdem ſie eine groſſe Summe Geldes erleget, den 12. Julii 1609. den ſo genandten Majeſtäts-Brief erhielten, darinnen ihnen freye Religions-Ubung, ein Unter-Conſiſtorium, das Recht Prediger zu beſtellen, benebſt der Academie zu Prag geſtattet, auch zwiſchen denen Ständen ſub Vna, und denen ſub vtraque, ein beſonderer Vergleich in Religions-Sachen aufgerichtet wurde. Dieweilen auch die Böhmen ihre Trouppen nicht eher abdancken wolten, biß denen Schleſiern Religions-Freyheit zugeſtanden worden, ſo erhielten ſie ſelbige gleichermaſſen, durch ein beſonderes Diploma vom 20. Auguſti 1609. ungeachtet der damahlige B. von Breßlau, Ertz-Hertzog Carl von Oeſterreich, ſich hefftig widerſetzte. Es wurde aber dieſer Majeſtäts-Brief von denen Cathol. bald anfangs angegriffen, wie der K. darzu genöthiget worden, auch dergleichen ohne des P. und der Biſchöffe Conſens, nicht ertheilen können. **

* CONT. CHYTRÆI *p.* 141. 150. LVDOLPH *VIII. B. c. II. IX. B. c. II.* MEYER *Londorp ſuppl. I. Th. p.* 429.

** CONT. CHYTRÆI *p.* 149. 159. 169. LVDOLPH *IX. B. c. II.* BELLVS *II. B. p.* 70. THEATR. EVR. *I. Th. p.* 10.

§. CCXXXVII.

Jülich-Cleviſch Bergiſcher Succeſſions-Streit.

Als den 25. Martii 1609. der letzte H. Jo. Wilhelm von Jülich, Cleve und Berg, unbeerbt verſtorben war, fanden ſich zu dieſen verledigten Landen verſchiedene Prätendenten. Churf. Jo. Sigismund von Brandenburg, hatte die Annam zur Gemahlin, H. Albrecht Fridrichs von Preußen, Printzeßin von der Maria Eleonora, welche des letzten H. älteſte Schweſter war, gründete ſich dißfalls nicht allein auf das Repræſentations-Recht, ſondern auch, daß in denen im Jahr 1572. mit ged. Maria Eleonora aufgerichteten Ehe-Pacten, verſehen, daß, nach Abgang männlichen Stammes, ſie und ihre Deſcendenten im Lande ſuccediren ſolten. Wie dann dieſe Lande, vermöge des von Ferdinand dem I. im Jahr 1559. ertheilten Privilegii, keiner Theilung unterworffen, welches auch von K. Maximilian dem II. und Rudolph dem II. beſtätiget worden. Der andere Prätendent war Pfaltzgr. Philipp Ludwig von Neuburg, und zwar dieſes von wegen ſeiner noch lebenden Gemahlin, Anna, welche des letzt verſtorbenen H. Joh. Wilhelms andere Schweſter, und nach der älteſten Todt, die Succeſſion prætendirte, zumahlen jene ohne Printzen verſtorben, ſie aber Pfaltzgr. Wolffgang Wilhelm zur Welt gebracht, der ſuccediren ſolte. Drittens prætendirte die dritte Schweſter, Magdalena drauf, und Marggr. Carl von Burgau, welcher die vierdte Schweſter,

Rudolph II.

Sibyllam zur Gemahlin hatte, welche beyde aber nur mit den älteſten Schweſtern zu gleichen Theilen gehen wolten, wiewohl ſie nachmahlen ihr Recht an Pfaltz-Neuberg cedirten. Ferner machten Churf. Chriſtian der II. und die Hertzoge von Sachſen Prætenſion darauf, die Albertiniſche Linie zwar, gründete ſich auf die Expectanz, welche K. Fridrich der III. zu Grätz, den 16. Junii 1483. H. Albrecht dem Hertzhafften von Sachſen, auf die Hertzogth. Jülich und Bergen ertheilet hatten, welche auch K. Maximilian der I. zu Fallazin den 18. Sept. 1486. beſtätiget, und auf dem Reichs-Tag zu Worms, den 8. Sept. 1495. auf die Erneſtiniſche Linie extendiret hatte. Ob nun wol H. Wilhelm von Jülich im Jahr 1511. ohne männliche Poſterität verſtorben war, hatte deſſen Schwieger-Sohn, H. Johann von Cleve dieſe Lande in Beſitz genommen, welchen hiernechſt K. Carl der V. damit er denen Frantzoſ. nicht beytreten möchte, mit ſelbigen Landen beliehen hatte, ſo war doch dem Hauß Sachſen ſein Recht vorbehalten, auch ged. Expectanz von K. Maximilian dem II. und Rudolph dem II. beſtätiget. Die Erneſtiniſche Linie gründete ſich nicht allein auf ged. Expectanz, ſondern zumahl auf die zwiſchen Churf. Joh. Fridrichen, und der Cleviſchen Printzeßin, Sibylla, im Jahr 1526. errichteten Ehe-Pacten, worin enthalten, daß, wann H. Johann ohne männl. Poſterität abgehen würde, ged. Sibylla, und

deren Deſcendenten in deſſen Landen ſuccediren ſolten, welches auch von denen Land-Ständen beſtätiget worden. Als ged. H. Johann einen Printzen, Wilhelm bekommen, und dieſer ſich mit Ferdinandi I. Printzeßin vermählte, erhielt er im Jahr 1546. von K. Carl dem V. daß nach Abgang männl. Stammes, auch die Printzeßinnen ſuccediren möchten. Auſſer dem, fanden ſich H. Carl Gontzaga von Nevers, welcher mütterl. Seiten, von Gr. Engelbert von Cleve abſtammte, H. Heinrich von Boullion, und Gr. Ernſt von Manderſcheid, prætendirten auf die Grafſchafft Marck, weilen ſie von Graff Engelbert dem II. abſtammten, ſtunden aber gar bald wieder ab.*

* CONT. CHYTRÆI *p.* 160. PIASECIVS *p.* 259. LVDOLPH *IX. B. c. II.* CARAFA *p.* 42. BVRGOLD. *ad Inſtr. Pac. p. I. diſc. XXXII.* Bey dem MEYER *Lond. ſuppl. I. Th. p.* 467. finden ſich viele Schrifften hiervon.

§. CCXXXVIII.

Streit zwiſchen Chur-Brandenb. und Pfaltz-Neuburg, über dieſer Succeſſion.

Es bemühten ſich aber der Pfaltz-Graf von Neuburg ſo wohl, als Churf. von Brandenburg, dieſe Lande in Beſitz zu nehmen, dahingegen der K. ſämmtl. Prætendenten an den Reichs-Hoffrath verwieß, und die Regierung der Lande, der Fürſtl. W. und Räthen auftrug. Dieweilen ſich aber Pfaltz-Neuburg und Chur-Brandenburg der Sache am meiſten annahmen, wurde zwiſchen ihnen, unter Landgr. Moritz von Heßen Vermittelung, anfangs zu Homburg, einem Wittgenſteiniſchen Schloß, nach-

mahlen

Rudolph II.

mahlen zu Dortmund im Jahr 1609. tractiret, auch daſelbſt den 20. Junii ausgemacht, daß indeß die Lande in beyder Nahmen adminiſtriret, die Unterthanen beyden huldigen ſolten, bis die gantze Sache durch gütl. Vergleich, oder rechtl. Erkäntniß, würde ausgemacht ſeyn, jedoch ſolten allen Prätendenten ihre Rechte vorbehalten bleiben. Worauf, wiewohl mit des K. Proteſtation, der Churf. von Brandenburg und Pfaltzgr. von Neuburg, die Lande in Beſitz nahmen, zu Düſſeldorff, um die Regierung einzurichten, einen Land-Tag hielten. Ob nun wohl der K. Ertz-H. Leopolden von Oeſterreich, der Ertz-B. von Straßburg und Paſſau war, als Commiſſarien nacher Jülich ſchickte, um die Lande biß zur völligen Ausmachung, in Sequeſtrum zu nehmen, ſo ſetzten ſie doch den Poſſeſs fort, beſtättigten den Dortmündiſchen Vergleich, zu Schwäbiſch-Hall, den 27. Jenner 1610. ſchloßen den 11. Febr. mit K. Heinrich dem IV. von Franckreich eine Alliantz, wurden auch von denen vereinigten Niederländern ſecundiret. Ob nun Ertz-H. Leopold ſo wohl, als der K. von Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg, durch wiederhohlte Edicta verlangten, ſich des Poſſeſſes zu begeben, ſo appellirten ſie doch a Cæſare male informato ad melius informandum, maintenirten ſich bey dem Poſſeſs, und weilen ſich Pr. Moritz von Oranien, den 22. Auguſt. 1610. der Veſtung Jülich bemächtigte, ſo reſtituirte er ihnen auch ſelbige. In-

Rudolph II. dem aber auf dem in Monath Maji 1610. zu Prag gehaltenen Convent, beſchloſſen wurde, daß dieſe Sache durch einige darzu verordnete Reichs-Fürſten, und Kayſerl. Commiſſarien entſchieden werden ſolte, kamen den 5. Sept. Churf. Lotharius von Trier, und Gr. Johann Georg von Hohenzollern, als Kayſerl. Commiſſarien, wie auch Churf. Joh. Suicard von Mayntz, Churf. Ernſt von Cölln, Ertz-H. Maximilian und Ferdinand von Oeſterreich, H. Heinrich Julius von Braunſchweig, Landgr. Ludwig von Heßen, und Ertz-H. Albrechts von Oeſterreich Geſandten, zu Cölln zuſammen, welche nach gethaner Propoſition, von Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg verlangten, ſich dem Kayſerl. Ausſpruch zu unterwerffen, worzu ſich aber ged. Fürſten nicht verſtehen wolten, worauf ſich die Commißion fruchtloß zerſchlug, dahingegen die Vnirten Brandenburg und Neuburg beyfielen. Dieweilen aber der Churfürſt, und Hertzoge zu Sachſen in den Compoſſeſs admittiret zu werden ſuchten, wurde unter Marggr. Chriſtians von Brandenburg, und Landgr. Ludwigs von Heßen Vermittelung, den 21. Mertz 1621. zu Jüterbock ein Convent gehalten, welcher von Churf. Joh. Sigismund von Brandenburg, Marggr. Joachim Ernſt von Brandenburg, Landgr. Moritz von Heſſen, F. Chriſtian von Anhalt, in Perſon beſuchet wurde, und ob wohl daſelbſt das Hauß Sachſen zum Compoſſeſs zu laſſen, beliebet

bet wurde, ſo wolte doch der Pfaltzgr. von Neuburg nicht darein willigen, weshalber dieſes hohe Hauß bis daher, mit dem Titul, Wapen, Belehnung, und Fortſetzung des Proceſſes am Reichs-Hoffrath, ſich begnügen laſſen müſſen.*

* LONDORP *Tom. III. lib. XV. p.* 943. LVDOLPHS Schaubühne *IX. B. c. II. n.* 42. *X. B. c. II. n.* 10. *XI. B. c. II. n.* 3. MERC. G. BELG. *Tom. VIII. lib. IV. p.* 9. PIASECIVS *p.* 276. MüLLER *Ann. Sax. ad a.* 1511.

§. CCXXXIX.

F. Chriſtian von Anhalt, wird an den K. geſchickt. Evangeliſ. Union, Cathol. Liga.

Als indeſſen die Religions-Gravamina ſich häufften, wurde von denen correſpondirenden Ständen, im Jahr 1609. F. Chriſtian von Anhalt, benebſt dem Chur-Pfältziſchen Geheimbden Rath, Ludovico Camerario, an den K. nacher Prag geſchickt, welche den 8. Julii ſo ſchrifft-als mündlich vorſtellten, und die Stadt Donawerth wieder in vorigen Stand zu ſetzen, den Religions-Frieden zu beſtätigen, die Juſtitz beſſer zu adminiſtriren, die neuerlich eingeführte Hoff-Proceße zu caſſiren, die Kayſerl. Räthe und Regiment zu ändern, denen Jüliſchen Unruhen abzuhelffen, baten, widrigenfals, fänden ſie ſich gemüßiget, wider die unförml. Proceße ſo wohl, als andere Beſchwerden, ſich und die Ihrigen zu beſchützen. Dem K. war dieſer Vortrag nicht gar zu angenehm, ließ alſo nur den 24. Auguſt. durch den Land-Grafen von Leuchtenberg, in Lateiniſcher Sprache, eine Anwort ertheilen, daß, weilen es eine Sache von Wichtigkeit, die mehrern

Berichts bedürffe, wolte er ſich bald möglichſt in Schrifften, oder durch eine Abſendung reſolviren, worbey zugleich zu verſtehen gegeben wurde, wie der K. die Iurisdiction in Religions-Sachen ſich und den Reichs-Hoffrath nicht würde entziehen laſſen. Dieweilen aber die Geſandten mit dieſer Antwort nicht zufrieden waren, übergaben ſie den 23. Auguſt. eine anderweitige Schrifft, worauf ſie den 17. Sept. die Reſolution erhielten, was maßen der K. allen dieſen Beſchwerden abhelffliche Maſſe zu geben ſuchen würde.* Da aber ſolches nicht erfolgte, und wegen des Jülichiſchen Succeſſions-Streits, es ſich zu einer gefährlichen Veränderung anließ, auch die Cathol. bereits an einer Liga arbeiteten, wurde zu Anfang des Jahrs 1610. auf K. Heinrich des IV. von Franckreich Veranlaſſung, von einigen Proteſtirenden Chur- und Fürſten, um die groſſe Oeſterreichiſche Macht zu unterbrechen, nacher Hall in Schwaben eine Tag-Fahrt beſtimmt, daſelbſt unter Churf. Fridrichs des IV. von Pfaltz Direction, eine nähere Union beſchloſſen, auch F. Chriſtian von Anhalt, zu einen General angenommen, und mit K. Heinrich dem IV. in Alliantz getreten, wie denn auch die mehreſten Glieder der Union Reformirte waren. Von dieſem Convent wurde den 27. Jenner 1610. an den K. ein Schreiben abgelaſſen, und, um den Beſchwerden abhelffl. Maß zu geben, gebeten. Wie ſie denn auch wegen die-

ſer

ſer Verbündniß, ein gemein Ausſchreiben ausgehen lieſſen, wie ſie ſolche bloß zu Erhaltung Fried und Ruhe, zumahlen des Religion-und Land-Friedens angeſtellt, auch aus was Urſachen ſie ſich in das Jülichiſche Succeſſions-Weſen gemiſcht. Dieſe Union wolte zwar einigen Evangeliſchen Lutheriſchen Fürſten, zumahlen Chur-Sachſen, wegen des Directorii, gar nicht anſtehen, dahingegen die Holländer ſelbiger beytraten.** Indem nun dieſes groſſes Aufſehen machte, hielten die 3. Geiſtl. Churf. zu Coblentz eine Zuſammenkunfft, zu welchen ſich hiernechſt andere Cathol. Fürſten und Biſchöffe ſchlugen, zu Würtzburg einen Convent hielten, die ſo genandte Cathol. Lige unter ſich aufrichteten, zumahl wider diejenige, welche ſich der Adminiſtration der Juſtitz widerſetzten, und die Geiſtl. Güter an ſich zögen, welche von dem K. und P. approbiret, und ſie die Ligiſten genennet wurden.***

*CARAFA *p.* 41. 42. BELLVS *I. B. p.* 4. Die hieher dienenden Schrifften finden ſich bey dem LONDORP *I. Th. I. B. c. VII.* u. f. SIGISM. FREIBERGER *Germ. perturb. & reſtitut. III. Th. III. Diſc.* HIST. DER RELIG. BESCHW. *I. Th. III. C.* §. *LXI.*

** LEO van AITZEMA *Saken van Staet en Oorlogh I. D. p.* 25. 29. MEMOIRES DE LOVISE IVLIANE *p.* 80. LONDORP *I. Th. I. B. c. XV.* METERANVS *XXIX. B. p.* 582. HELVICVS *V. B. p.* 132. LVDOLPH *X. B. c. II. n.* 36. HIST. DER RELIG. BESCHW. §. *LXII. LXIII.*

*** CONT. CHYTRÆI *p.* 127. MASENIVS *Ann. Trevir. lib. XXIII.* §. *LXV. p.* 451. PIASECIVS *p.* 302. BELLVS *I. B. p.* 10. PVFENDORF *lib. I.* §. *XIX.* MEYERS *Londorp ſuppl. I. Th. p.* 607.

§. CCXL.

§. CCXL.

Unruhen wegen der Paſſauiſ. Armee.

Da nun aller Orten, eines theils in Franckreich, Teutſchland, Engelland, und Holland, vor Chur-Brandenburg und Neuburg; in Böhmen aber, Ober-Teutſchland, Italien und andern Cathol. Orthen, vor Ertz-H. Leopold von Oeſterreich, K. Ferdinand des II. Bruder, der B. von Straßburg war, geworben worden, und deſſen Trouppen denen Straßburgiſchen Landen, unter dem Frantz von Criechingen überläſtig waren, zogen Chur-Pfaltz, Marggr. Joachim Ernſt von Brandenburg, Marggr. Georg Fridrich von Durlach, H. Julius Fridrich von Würtenberg, ihre Trouppen zuſammen, giengen übern Rhein, und nöthigten die Biſchöffl. zur Retirade. Nachdem auch dieſe Trouppen im Stifft Paſſau einquartiret, und daher insgemein die Paſſauiſche Armee genennet worden, zogen die Unirten ihre Trouppen wieder zuſammen, iedoch kam es durch Gr. Joh. Reinhards von Hanau Vermittelung, den 24. Auguſt zu Wilſtedt dahin, daß beyde Theile ihre Trouppen zurück zogen. Es wurde zwar vom K. die Execution wider die Unirten, H. Maximilian von Bayern aufgetragen, welcher ſich aber diesfals entſchuldigte, vielmehr mit denen Unirten, den 14. Octobr. 1610. zu München einen Vertrag aufrichtete, daß ſie beyderſeits gute Freundſchafft zuſammen halten, die Trouppen abdancken, und nicht mehrere auf den Beinen behalten

ten ſolten, als nöthig, die Jülichiſche Succeſſions-Sache ausgenommen, welche jeden Theil frey bleiben ſolte.*

* CONT. CHYTRÆI *p.* 127. SCHADE *Sleid. Cont. p. III. p.* 1537. 1546. CARAFA *p.* 44. 45. MERC. G. BELG. *Tom. VIII. lib. IV. p.* 53. LONDORP *I. Th. I. B. c. XX.*

§. CCXLI.

K. Matth. dringt dem K. das Königreich Böhmen ab.

Bey dieſen Unruhen nun, und da ſo wohl Kön. Matthias, als Ertz-H. Leopold, nach der Kayſer-Würde, und Königreich Böhmen ſtrebeten, ſchrieb der K. im May 1610. nacher Prag einen Convent aus, und beſchied einige Chur- und Fürſten darzu, worunter Churf. Joh. Suicard von Mayntz, Churf. Ernſt von Cölln, Churf. Chriſtian der II. von Sachſen, H. Heinrich Julius von Braunſchweig, und Landgraff Ludwig von Heſſen, die vornehmſten waren. Es wurde daſelbſt von der Jülichiſchen und Donawerthiſchen Sache, auch denen Religions-Beſchwerden gehandelt, aber nichts beſchloſſen. Jedoch kam es vornehmlich, durch H. Heinrich Julii Vermittelung, zwiſchen dem Kayſer und Kön. Matthia, den 7. Auguſt. 1610. zum Vergleich, daß ged. Matthias dem K. das Königreich Böhmen, nebſt zugehörigen Landen, und der Graffſchafft Tyrol laſſen, und eine jährliche Penſion ordentlich præſtiren, auch die Paſſauiſche Armee abgedancket werden ſolte, welches den 5. Sept. zu Prag, von denen anweſenden Fürſten beſtäti-

ſtätiget wurde. Dieweilen aber Ertz-Hertzog Leopold ſolche Armee nicht abdanckte, vielmehr in Böhmen, und bis an Prag rückte, und den 15. Febr. 1611. bey gehaltenen Carneval, ſich der kleinen Seiten bemächtigte, auch in die Alt- und Neue-Stadt einzudringen gedachte, ſo wurde er doch nach empfangenen 3. Monath Sold, ſich zurück zu ziehen genöthiget. Und da die Böhmiſchen Stände den Matthiam in das Königreich invitirten, kam es zwiſchen ihm, und dem K. den 11. April 1611. zum Vertrag, durch welchen der K. ged. ſeinen Bruder Matthiä das Königreich Böhmen abtrat, jedoch, daß aus ſelbigem des K. Hoffſtatt verſorget werden ſolte. Worauf Matthias, nachdem die Böhmen und Schleſier ihrer Pflicht waren entlaſſen worden, den 23. May zum König von Böhmen gekrönet, die Paſſauiſche Armee aber, nach empfangenen Sold, dimittiret wurde.*

*PIASECIVS *p.* 269.276. MERC.G.BELG. *Tom. VIII. lib. IV. p.* 160. *Tom. IX. lib. I. p.* 33. 108. *Le* VASSOR *lib. II. p.* 121. LVDOLPH *X. B. c. II. n.* 10. *XI. B. c. II. n.* 20.

§. CCXLII.

Streit wegen Chur-Pfältziſcher Vormundſchafft.

Als den 4. Sept. 1610. Churf. Friedrich der IV. von Pfaltz verſtorben war, entſtund über der Vormundſchafft ein Streit, indem der Churf. mit Vorbeygehung des nechſten Agnaten, Pfaltzgraff Philipp Ludwigs von Neuburg, welcher Lutheriſch war, Pfaltzgraff Joh.

Joh. von Zweybrück, Reformirter Religion, ſeinem jungen Printzen, Friedrich dem V. im Teſtament zum Vormund beſtätiget, welcher auch die Pfältziſchen Chur-Lande in Beſitz nahm, und darin von K. Rudolph den II. ſo wohl, als durch ein beſonderes Decret des Churf. Collegii, von 20. Julii 1611. beſtätiget wurde, ſo lang biß die Sache durch einen Ausſpruch oder Vergleich völlig würde ausgemachet werden.*

* PARÆVS *Hiſt. Palat. p.* 369. LVDOLPH *X. B. c. I. n.* 48. MERC. G. BELG. *Tom. VIII. lib. IV. p.* 48. *Tom. IX. lib. I. p.* 85. verſchiedene Schrifften hiervon finden ſich in des MEYERS *Lond. ſuppl. I. Th. p.* 264. 284. 399. 614. Die Tutelam Teſtamentariam defendiren DION. GOTHOFREDVS und MARQ. FREHER, die legitimam GEORG CLEMINIVS, IO. ZESCHLINVS und IOH. CHRISTOPH GEWOLDVS.

§. CCXLIII.

Im Jahr 1611. entſtund eine neue Unruhe zu Aacken, indem der Magiſtrat daſelbſt, einige Evangel. Bürger in Verhafft nehmen laſſen, einige mit harten Geld-Buſſen beleget, andere gar fortgejagt, weilen ſie ſich auſſer der Stadt, im Jülicher Land, bey dem Evangel. Gottesdienſt eingefunden. Darüber wurde wider den Cathol. Magiſtrat ein Tumult erreget, die Jeſuiten aus ihrem Collegio gejagt, die Stadt-Thore occupiret, und die Evangel. Religion wieder einzuführen geſucht. Es wurde aber durch Frantzöſiſcher, Chur-

Aackiſche Unruhen.

Chur-Brandenburgiſcher und Pfaltz-Neuburgiſcher Geſandten Vermittelung, verglichen, der Cathol. Magiſtrat bey ſeinen Rechten gelaſſen, die Jeſuiten wieder eingeſetzt, und denen Evangel. der Auffenthalt, auch daß ſie auſſer der Stadt dem Gottesdienſt beywohnen mögten, erlaubet.*

*CARAFA *p.* 46. NOPPIUS *Aaker Chron. II. B. p.* 217. METERANUS *XXIX. B. p.* 638. Le VASSOR *Hiſt. de Louis XIII. lib. II. p.* 181. MERC. G. BELG. *Tom. IX. lib. I. p.* 175. LUDOLPH *XI. B. c. II. n.* 30. MEYER *Lond. ſuppl. I. Th. p.* 626. 646.

§. CCXLIV.

Convent der Unirten zu Nürnb. Churfürſten-Tag zu Nürnberg a. 1611.

In dieſem Jahr 1611. wurde von denen Unirten zu Rotenburg ein Convent gehalten, zu welchem auch der K. ſeine Geſandten ſchickte, und allen Beſchwerden abhelffliche Maſſe zu geben, verſprach. Dieſem wurde zur Antwort ertheilet: Man könne ſich auf bloſſe Worte nicht verlaſſen, bis man zuvor den Effect ſehe: Maſſen die Stadt Donawerth noch nicht reſtituiret, das Reich von dem Paſſauiſchen Kriegs-Volck noch nicht entlediget, ihnen auch nicht verdacht werden könne, daß, da der K. ſich von einigen verkehrten Räthen verleiten ließ, ſie, jedoch mit Vorbehalt Kayſ. Autorität, ſelbſten Hand anlegen müſten. Hierauf berechneten ſie ſich, wegen der auf die Jülichiſche und Elſaßiſche Affaire verwandte Koſten, verglichen ſich eines fernern Beytrags, verſprachen, ſich der Aackiſchen Sache anzunehmen, in der Braunſchweigiſchen aber und

Cöll-

Cöllniſchen ſich neutral zu halten, ſchickten Geſandten nach Franckreich, Holland und Engelland, um Aßiſtentz zu ſuchen, lieſſen an den B. von Bamberg ein Schreiben ab, darinnen ſie ihm von Verfolgung der Evangel. abzuſtehen, auch den B. von Worms, die neuerlich eingeführten Jeſuiten wieder fortzuſchaffen, ermahnten. Und weilen das Cammer-Gericht, auf bloſſes Anſuchen der Catholiſchen, Proceſſe decernirte, ſolches aber denen Evangeliſchen verſagte, lieſſen ſie an daſſelbe ein bedrohliches Schreiben ab. * Hierauf wurde zu Anfang des Octobris 1611. ein Churfürſten-Tag zu Nürnberg gehalten, und auf ſelbigem, an den K. eine Geſandſchafft nacher Prag abzuſenden, beſchloſſen. Deren Anbringen darinnen beſtund, daß der K. neue Reichs-Hoff- und andere Räthe beſtellen, in wichtigen Sachen, wie deſſen Vorfahren gethan, mit denen Ständen communiciren, auf nechſtes Früh-Jahr einen Reichs-Tag ausſchreiben, und wegen der Röm. Kön. Wahl, eine Declaration thun möchte. Des K. Antwort beſtund nur darinnen, daß wegen Wahl eines Röm. Kön. eine bequeme Zeit beſtimmet werden möchte, darmit der K. ſeine Nothdurfft auch darbey beobachten könne, der Reichs-Tag ſolle ausgeſchrieben werden. Nun hatten ſich zwar die Churfürſten bereits eines gewiſſen Wahl-Tages zu Franckfurt verglichen, eher es aber darzu kam, ſtarb der Kayſer. **

* MERC. G.BELG. *Tom.IX. lib.I. p.* 95. CARAFA *p.* 47. HIST. DER RELIG. BESCHW. *I. Th. III. C.* §. *LXX.*

** CARAFA *c. l.* MERC. G. BELG. *p.* 124. 130. MASENIVS *lib. XXIII. p.* 453. GOLDASTVS *Polit.* Reichs-Händel *p. XXIII. p.* 953. HELVICVS *V. B. p.* 138. *Le* VASSOR *lib. II. p.* 191. LVDOLPH *XI. B. c. II. n.* 25. LONDORP *I. Th. I. B. c. XXIV. p.* 98.

§. CCXLV.

Des K. Tod. Es ſtarb der K. den 10. Jenner 1612. und ſuchte zwar deſſen Cammer-Herr, welcher bey ſeinem Todt zugegen geweſen, den Tod annoch in etwas zu verheelen, ließ zu dem Ende die Tafel, als wenn der K. annoch lebte, zubereiten, allein, als die Sache an den Gr. Trautmannsdorff kam, ſchickte er ſo fort an K. Matthiam, und das Churfürſtl. Collegium, Courier ab. Die Kayſerl. Leiche wurde den 6. Febr. im Beyſeyn des H. von Braunſchweig, Marggraff von Anſpach, F. von Anhalt, Landgraff von Leuchtenberg, und andern vornehmen Herren, in die St. Wenzeslai Kirche gebracht, aber erſt zu Aufang des Octobr. die Exequien gehalten. K. Matthias ließ wider die Miniſtros, durch den Melchior Kleſel eine ſcharffe Inquiſition anſtellen, und deren verſchiedene gefangen nehmen. *

* PIASECIVS *p.* 281. MERC. G.BELG. *Tom. IX. lib. I. p.* 149. GRAMONDVS *lib. I. p.* 31. SCHADE *Cont. Sleid. p. III. lib. XXXVII. p.* 655. welcher anführet, er ſolle einen Schatz von 17. Millionen hinterlaſſen haben, welches LVDOLPH *XII. B. c. II. n.* 8. widerleget. MASENIVS *Ann. Trevir. lib. XXIII. p.* 253. Deſſen Leben hat ABR. HOSMANN beſchrieben.

§. CCXLVI.

§. CCXLVI.

Matthias wird K.

Nach des K. Todt übernahmen Churf. Joh. Georg der I. von Sachſen, und Pfaltzgraff Johann von Zweybrück, als Vormund in der Chur-Pfaltz, jedoch mit Pfaltzgraff Philipp Ludwigs von Neuburg Widerſpruch, das Reichs-Vicariat, und wurde von Churf. von Mayntz auf den 11. May 1612. ein Wahl-Tag nacher Franckfurt ausgeſchrieben, und ob wohl theils H. Maximilian von Bayern, theils der H. von Savoyen aufs Tapis kamen, ſo wurde doch obgedachter Kön. Matthias, des K. Bruder, und vormahliger Gouverneur der Niederlande, welcher den 27. Febr. 1524. gebohren, den 3. Junii zum K. erwehlet; ſeiner Wahl-Capitulation am erſten einverleibet, daß ein Röm. Kön. auch ohne des K. Conſens erwehlet werden könne, den 14. Junii von Churf. Joh. Suicard von Mayntz darzu gekrönet, auch 3. Tage darauf, ſeine Gemahlin Anna.* Seit den Zeiten Frid. III. ist keine Gemahlin eines R. Kaysers gekrönet worden.

* PIASECIVS *p.* 281. MASENIVS *Ann. Trevir. lib. XXIII. p.* 454. MERC. G. BELG. *Tom. IX. lib. I. p.* 153. *lib. II. p.* 71. LVDOLPH *XII. B. c. II. n.* 16. GOLDAST *Polit.* Reichs-Händel *p. I. p.* 88. *p. IV. p.* 155. *p. VII. n.* 208. LONDORP *I. Th. p.* 100. *Le* VASSOR *lib. III. p.* 307. BERNH. PRÆTORIVS hat die Crönung ins beſondere beſchrieben.

§. CCXLVII.

Reichstag zu Regenſpurg a. 1613.

Dieſer K. ſchrieb im Monath Decembr. auf den 24. April 1613. einen Reichs-Tag nacher

nacher Regenſpurg aus, welcher ſich aber bis auf den 3. Auguſt. verzog, an welchem die Kayſerl. Propoſition geſchah, was maſſen das Juſtitz, Müntz-Weſen, und Reichs-Matricul, in beſſern Stand zu ſetzen, die Ungariſchen Gräntzen wider die Türcken zu befeſtigen; auch wie die Seßions - Streite, durch ein Interims-Mittel zu vergleichen. Als es zu denen Deliberationen kommen ſolte, wolten ſich Evangel. Stände zu keiner Handlung verſtehen, ehe und bevor ihre Gravamina erlediget worden, welche ſie auch den 7. Auguſt. überreichen lieſſen, und theils wider den K. und die Reichs-Gerichte, theils wider die Cathol. Stände geführet wurden. Dieweilen aber die Cathol. per Maiora beſchloſſen, zu denen Deliberationen zu ſchreiten, kam es zu einem groſſen Streit, ob die Maiora in Religions-Sachen gültig wären. Wie denn auch Catholici ihre Gravamina wider die Proteſtanten einwandten. Indeſſen wurden die Deliberationen, aller Evangel. Proteſtationen ungeachtet, fortgeſetzt, und den 22. Octobr. 1613. der Reichs-Abſchied in geſamter Stände Nahmen publiciret, in ſelbigem der Religions- und Profan-Friede beſtätiget, der Reichs-Tag prorogiret, und dem K. eine Türcken-Hülffe verſprochen. Allein, correſpondirender Stände Geſandten, zogen, nach eingewandter Proteſtation, von dannen, und lieſſen die Acta dieſes Reichs-Tages beſonders publiciren.*

* PIASE-

* PIASECIVS *p.* 284. CARAFA *p.* 48. 49. MERC. G. BELG. *Tom. IX. lib. IV. p.* 92. MASENIVS *lib. XXIII. p.* 456. LVDOLPH *XIV. B. c. II. n.* 40. HELVICVS *V. B. p.* 149. METERANVS *XXX. B. p.* 759. Die Acta finden ſich bey dem LONDORP *I. Th. I. B. p.* 114. u. f. LEHMANN *Acta Pac. Relig. II. III. B.* HIST. DER RELIG. BESCHW. *I. Th. III. C. §. LXXI.* u. f.

§. CCXLVIII.

Im Jahr 1614. wurde zu Ausgang des Mertzen, die Erb-Verbrüderung und Erb-Vereinigung zwiſchen denen Häuſern Sachſen, Brandenburg und Heſſen, zu Naumburg beſtätiget.* So giengen auch in ſelbigem Jahr zwiſchen Chur-Brandenburg und Neuburg die Unruhen wegen der Jülichiſchen Succeßion wieder an, indem die Spanier dem Pfaltzgr. die Niederländer Chur-Brandenburg favoriſirten. Ob nun wohl durch der Engliſchen, Frantzöſiſchen, Däniſchen, Cöllniſchen und Würtenbergiſchen Geſandten Vermittelung den 8. Decemb. 1614. zu Xanten im Cleviſchen, ein Vergleich getroffen, und von beyden Theilen unterſchrieben worden, ſo verwarff doch Pfaltzgr. Wolffgang Wilhelm hiernechſt alles, nahm, um die Cathol. Liga auf ſeine Seite zu haben, die Cathol. Religion an, dahingegen Churf. Jo. Sigismund ſich zur Reformirten Religion bekandte.** Im Martio ſelbigen Jahres, wurde zu Halberſtadt ein Nieder-Sächſiſcher Crayß-Tag gehalten, um wegen der Jülichiſchen, Braunſchweigiſchen und Halberſtädtiſchen Unruhen, indem die

Beſtätigung der Sächſiſch. Erb-Verbrüderung. Vergleich in der Jülichiſ. Succeßions-Sache; Nieder-Sächſiſcher Crayß-Tag zu Halberſtadt.

Evangel. daſelbſt die Cathol. Dom-Herrn zu excludiren ſuchten, einen Schluß zu machen, wurde auch über dem Religions- und Land-Frieden zu halten beſchloſſen, und dahin zu trachten, daß denen Gravaminibus Evangel. Stände abhelffliche Maß gegeben würde. Indeſſen machten die correſpondirenden Fürſten, den 16. Mertz 1613. mit denen vereinigten Niederländern, eine Alliantz, welche von Churf. Friedrich dem V. von Pfaltz, nach ſeiner Zurückkunfft aus Engelland, den 20. Sept. 1614. beſtätiget wurde. ***

* MERC. G. BELG. *Tom. X. lib. II. p.* 16. CARAFA *p.* 46. LVDOLPH *lib. XIV. c. II. n.* 40.

** MERC. G. BELG. *Tom. X. lib. II. p.* 27. *lib. III. p.* 53. CARAFA *p.* 51. SCHADE *Sleid. contin. p.* 253. PIASECIVS *p.* 288. METERANVS *lib. XXXI. p.* 50. MASENIVS *Ann. Trevir. lib. XXIII.* §. *XCII.* LVDOLPH *XIV. B. c. II. n.* 37.

*** CARAFA *p.* 46. HIST. DER RELIG. BESCHW. *I. Th. III. C.* §. *LXXXVIII.*

§. CCXLIX.

Harte Execution zu Aacken. Correſpondirender Stände Convent zu Nürnberg A. 1615.

In ſelbigem Jahre, häufften ſich die Verbitterungen mehrers. Der nacher Speyer angeſetzte Compoſitions-Tag blieb nach, die Hoff-Proceſſe continuirten, die Stände wurden vom Cammer-Gericht mit Fiſcaliſchen Proceſſen beſchweret, der K. drung auf die Execution der vormahlen in der Aackiſchen und Jüliſchen Sache, ergangenen Decreten. Chur-Pfaltz hatte zwar in letztern Vicariat, es zu einem Vergleich gebracht, welchen der K. caſſirte, und den 23. Febr. 1614. eine harte

Sen-

Matthias.

Sententz publicirte, daß die vorigen Decreta zur Execution gebracht, der Catholiſche Magiſtrat wieder ein, und alles auf den vorigen Fuß geſetzet werden ſolle, und zu dem Ende dem Churf. von Cölln, und Ertz-Hertzog Albrechten die Execution aufgetragen wurde. Der Ertz-Hertzog ſchickte den Spaniſchen General, Marquis de Spinola, mit einer Armee von 25000. Mann vor Aacken, da muſten die darinnen liegenden 400. Brandenburgiſche ihren Abzug nehmen. Die Catholiſchen Raths-Herren und Beamte wurden wieder eingeſetzt, die Evangeliſchen gefangen genommen, deren zwey enthauptet, theils des Röm. Reichs, theils der Stadt Aacken und Herrſchafft Burſcheid verwieſen, denen Entwichenen ihre Güter confiſciret, wider den verſtorbenen Hanß Kalckbrenner, vor dem Rath-Hauß eine Schand-Säule aufgerichtet.* Dieweilen ſich nun die Verbitterung je mehr und mehr häufften, hielten correſpondirende Stände, zu Ausgang des Jahrs 1615. einen Convent zu Nürnberg, welcher auch durch Frantzöſiſche, Engelländiſche, Däniſche, und der General-Staaten Geſandte beſuchet, aber auf ſelbigem nichts beſonderes abgehandelt wurde, als daß das Chur-Sächſiſche Schreiben wegen der Jülichiſchen Sachen verleſen, und beliebet wurde, den Churf. zu erſuchen, um den K. in beweglichen Terminis anzugehen, welches der Churfürſt auch, aber in gar

Matthias.

ſeuchten Terminis that. Nicht minder wurde daſelbſten das von dem Kayſer denen Ständen communicirte Proiect der neuen Reichs-Hoffraths-Ordnung verleſen, und einige Monita beygefüget. **

* PIASECIVS *p.* 288. CARAFA *p.* 52. MERC. G. BELG. *Tom. X lib. II. n.* 110. SCHADE *Sleid. Cont. IV. Th. III. B. p.* 237. METERANVS *I. B. p.* 37. LVDOLPH *XIV. B. c. II. n.* 18. *XVI. B. c. XIII. n.* 22. HELVICVS *V. B. p.* 149. LONDORP *I. Th. p.* 160.

** MERC. G. BELG. *Tom. X. lib. III. p.* 79. LVDOLPH *XV. B. c. II. n.* 18. LONDORP *I. Th. I. B. c. LVI. p.* 183.

§. CCL.

Ferdinand wird Kön. von Böhmen und Ungarn.

Dieweilen nun die Proteſtanten ſich ziemlich mächtig machten, die Majora nicht gelten laſſen wolten, auch Catholici ſich beſorgten, es dörfften ſich nach des K. Todt, als welcher unbeerbet war, Unruhen äuſſern, ſo ließ ſich des K. Bruder, Ertz-Hertzog Maximilian, den K. dahin zu perſuadiren, angelegen ſeyn, daß, weilen er ſowohl, als der andere Bruder, Ertz-Hertzog Albrecht, Gouverneur in denen Niederlanden, unbeerbet war, daß er Ertz-Hertzog Ferdinand von der Grätziſchen Linie zum Nachfolger erklären möchte. Zu dem Ende wurde im Jahr 1616. ein Reichs-Tag zu Prag gehalten, und nach vorgängiger Spaniſcher Renunciation auf die Kayſerl. Erb-Lande, jedoch mit Vorbehalt, daß, wenn Ferdinandi männliche Poſterität würde abgangen ſeyn, Philippi III. männliche Erben ſuccediren ſolten, nachdem er ged. Ferdinand adoptiret, und denen

Matthias.

nen Böhmiſchen Ständen recommendiret hat-
te, von ſelbigen, den 9. Junii vor ihren König
angenommen, jedoch, daß er durch einen be-
ſondern Revers verſprechen ſolte, innerhalb 4.
Wochen nach des K. Todt, die Privilegia des
Königreichs und den Majeſtäts-Brief eydlich
zu beſtätigen, widrigenfalls ſie zu keinen Ge-
horſam gehalten ſeyn wolten. Worauf denn
Ferdinandus den 29. Julii 1617. nach ab-
gelegten Eyde, worvon er jedoch gleich darauf
durch den Päbſtl. Nuntium gantz in geheim ab-
ſolviret worden, zu Prag zum Kön. von Böh-
men, mit groſſen Solennitäten gekrönet wur-
de. * Nach vollbrachter Crönung, thät K.
Matthias benebſt dem neuen Kön. Ferdinand
und Ertz-Hertzog Maximilian, zu Churf. Joh.
Georg dem I. von Sachſen, der jederzeit gut Oe-
ſterreichiſch geweſen, eine Reiſe nacher Dreßden,
um ſich des Churf. Voti, bey der Röm. Kön.
Wahl zu verſichern, wurde auch bald darauf ein
Wahl-Tag ausgeſchrieben. Dieweilen aber die-
ſer Ferdinand ein groſſer Eyfferer vor die Cathol.
Religion war, ſo konte dieſe Wahl, weder den
Böhmiſchen Ständen ſub vtraque, noch denen
correſpondirenden Fürſten gefallen, welche dis-
falls zu Heylbrunn zuſammen kamen. Wie denn
auch Churf. Friedrich von Pfaltz dieſe Wahl zu
hintertreiben, ſich angelegen ſeyn ließ, zu dem
Ende ſich nacher München, zum H. von Bay-
ern verfügte, um ſelbigen zur Annehmung der

Matthias.

Röm. Kön. Crone zu perſuadiren. Indem aber dieſer ſich darzu nicht verſtehen wolte, wurde auf den H. von Savoyen Reflexion gemacht. Nicht minder wurde auf einem Reichs-Tag zu Presburg, Ferdinandus vor einen Kön. in Ungarn angenommen, jedoch dergeſtalt, daß er alle Privilegien des Königreichs benebſt der Religions-Freyheit erhalten ſolle, und nachdem er dieſes benebſt K. Matthia beſtätiget hatte, wurde er den 1. Julii 1618. zum Kön. von Ungarn gecrönet. **

* BELLVS *I.B.p.*9.u.f. METERANVS *Contin.XXXIV.B.p.*278. SCHADE *Cont. Sleid. IV. Th. VI. B. p.* 413. HELVICVS *VI. B. p.* 162. MASENIVS *Ann. Trevir. lib. XXIII. p.* 460. MEM. *de* LOVISE IVLIANE *p.* 115.

** CARAFA *p.* 57. MERC. G. BELG. *Tom. XII. lib.* II. *p.* 8.

§. CCLI.

P. Paul. V. und Churf. von Sachſ. ſchreiben ein Jubel-Jahr aus.

Im ſelbigen Jahr 1617. ſchrieb P. Paulus der V. im Monath Junio, ein ſo genandtes Jubel-Feſt aus, um vor den Röm. P. und Cathol. Kirche zu bitten, darmit allen Ketzereyen und Uneinigkeiten geſteuret, der Chriſtl. Glaube ausgebreitet, beſtändiger Friede erhalten, das Königreich Ungarn vor denen Türcken bewahret, und zu dem Ende, eine groſſe Proceßion gehalten werden ſolle. Dahingegen wurde auf Churf. Jo. Georg des I. von Sachſen Veranlaſſung, auf den 31. Octobr. 1. und 2. Nov. 1617. von denen Evangeliſchen ein ſolennes Danck-Feſt, wegen aufgegangenen Lichts des Evangelii, feyerlich begangen. *

* MERC.

Matthias.

* MERC. G. BELG. *Tom. XII. lib. I. p.* 120. MASENIUS *lib. XXIII. p.* 460. LUDOLPH *XVII. B. c. I. n.* 1. MEYER *Lond. ſuppl. II. Th. p.* 134.

§. CCLII.

Anfang der Böhmiſch. Unruhen.

Im Jahr 1618. äuſſerte ſich der Anfang zu dem fatalen 30. jährigen Krieg. Es hatten die Evangel. Unterthanen in Böhmen, nach erhaltenen Majeſtäts-Brieff, hier und dar, Evangel. Kirchen zu bauen angefangen, unter andern auch in der Stadt Braunau. Dieweilen aber dieſes dem Abt daſelbſt nicht anſtehen wolte, beſchwerte er ſich darüber bey dem K. erhielt auch Inhibition, nebſt Pœnal-Mandaten, und wurden etliche der vornehmſten Bürger daſelbſt, als widerſpenſtige Leute, ins Gefängniß geworffen. Nicht minder ließ der Ertz-Biſchoff von Prag eine in dem Berg-Flecken Kloſtergraben, von denen Evangel. erbauete Kirche niederreiſſen, unter dem Vorwand, wie der Majeſtäts-Brieff gar nicht mit ſich brächte, daß Evangelici auf der Geiſtlichen Grund und Boden, Kirchen bauen ſolten. Da auch die Evangel. viele andere Beſchwerden führten, hielten ſie in dem Collegio Carolino zu Prag, ihre Verſammlungen, und ob gleich der K. ſolche zu hindern ſuchte, ſo ſetzten ſie doch dieſelben fort, ſtellten den 22. May einen öffentlichen Bet-Tag an, kamen den 23. May der Graff Thurn, benebſt einigen der Vornehmſten, mit ihren bewehrten Knechten, auf das Schloß, in die Kön. Cantzeley, brach-

ten auch daſelbſt ihre Beſchwehrungen ernſtlich vor, und wurden von dem Burggr. Adam von Sternberg gütig gehört, der oberſte Land-Hoffmeiſter aber, Wilhelm Slabata, nebſt dem Frey-Herrn Martinitz, ſonſt Smeczanski genannt, begegneten ihnen gar hart, und weilen ſie dieſelben vor die Angeber Kayſerl. harten Reſolution hielten, ergriffen die Böhmen ſelbige, nebſt dem Secretario Philipp Fabricio, und warffen ſie als Landes-Verräther, alten Gebrauch nach, aus dem Fenſter herunter, jedoch, ob es wohl 100. Schuh hoch war, blieben ſie doch unbeſchädiget. Die Böhmen ſuchten hierauf dieſe That durch öffentliche Schrifften zu legitimiren, armirten ſich unter ihren General, dem Grafen von Thurn, ordneten einen Rath von 30. Perſonen, das Regiment zu führen, jagten die Jeſuiten aus dem Reich. Die Schleſier ſchickten ihnen 6000. Mann Hülffs-Völcker, dergleichen ihnen auch von der Union, und denen vereinigten Niederlanden verſprochen wurde, Graf Ernſt von Maunsfeldt ſtieß mit 2000. Mann zu ihnen, dargegen der K. den Graff Dampier mit einer Armee in Böhmen ſchickte. *

* CARAFA *p.* 57. MERC. G. BELG. *Tom. XII. lib. II. p.* 21. *ſqq. lib. III.* SCHADE *Cont. Sleid. p.* 458. 510. METERANVS *p.* 357. 369. BELLVS *II. B. p.* 49. PIASECIVS *p.* 313. MASENIVS *lib. XXIII.* §. *CVIII.* PVFENDORF *lib. I.* §. *XXIII.* HELVICVS *VI. B. p.* 171. LVDOLPH *XVIII. B. c. III. Le* VASSOR *lib. XII. p.* 223. MEMOIRES *de* LOVISE IVLIANE *p.* 125. THEATR. EVR. *I. Th. p.* 36. LONDORP *I. Th. III. B.*

§. CCLIII.

Udenheim wird geſchleifft.

Währenden dieſen Böhmiſchen Unruhen, hatte Biſchoff Philipp Chriſtoph von Speyer, Stadt und Schloß Udenheim, welches ohnedem mit dicken Mauren und Graben verſehen war, mit neuen Veſtungs-Wercken vermehret. Der Churf. von Pfaltz ſowohl, als welcher ſich beſorgte, daß durch dieſe Veſtung, die Cathol. ſeine Lande einzuſchlieſſen gedächten, als die Stadt Speyer, welche ins beſondere privilegirt war, daß auf 3. Meilen im Bezirck, keine Veſtung anzulegen, mahneten ged. B. zu unterſchiedenen mahlen ab, allein, als nichts verfangen wolte, wurden nach einem zu Heylbrunn von denen Unirten gehaltenen Convent, 4000. Mann, und 1200. Schantz-Gräber, ſamt Geſchütze und Pedarten, davor commandirt, welche den 15. Junii 1618. früh vor Tag, vor die neue Veſtung rückten, und es dahin brachten, daß ſelbige ohn einigen Schuß geöffnet, das Volck eingelaſſen, und die neuen Veſtungs-Wercke geſchleiffet wurden. Der Churf. von Pfaltz ließ hierauf eine Verantwortungs-Schrifft publiciren, und wurden viele Schrifften gewechſelt, die Stadt Speyer aber, weil ſie hierzu Vorſchub gethan, von dem Reichs-Hoff-Rathe zur Erſetzung der Schäden condemniret, jedoch blieb es damahl darbey, bis nach der unglücklichen Schlacht auf dem weiſſen Berge vor Prag, und des Churf. von Pfaltz Achts-Erklärung, dieſer Ort

auf

auf Kayſerl. Permißion, unter dem Nahmen Philippsburg, zu einer Haupt-Veſtung gemacht, und im Jahr 1623. darzu ſolenniter eingeweyhet wurde.*

* THEATR. EVROP. *I. Th. p.* 28. BELLVS *II. B. p.* 79. CARAFA *p.* 60. MERC. G. BELG. *Tom. X. lib. II. p.* 68. MASENIVS *lib. XXXII. p.* 41. METERANVS *lib. XXXV. p.* 358. SCHADE *Cont. Sleid. VII. B. §. IX. p.* 476. HELVICVS *VI. B. p.* 167. MEMOIRES DE LOVISE IVLIANE *p.* 124. LONDORP *I. Th. II. B. c. XVII.*

§. CCLIV.

Der Churf. von Pfaltz affectirt die Böhmiſche Crone.

Hiernechſt wurden zwiſchen Churf. Friedrich von Pfaltz, Marggraff Joachim Ernſt von Brandenburg, Gr. Peter Ernſt von Mansfeld, zu Craylsheim in Francken, geheime Conſilia gepflogen, was maſſen die Böhmiſche Crone auf Churf. Friedrich von Pfaltz zu bringen. Es giengen die Gedancken dahin, dem H. von Savoyen zu der Kayſer-Würde behülfflich zu ſeyn, jedoch, daß ſelbiger dem Churf. von Pfaltz zu der Böhmiſchen Crone hülffe, indem er ſo dann, im Churfürſtl. Collegio 2. Vota zu haben vermeynte, Churf. Georg Wilhelmen von Brandenburg, welcher des Churf. von Pfaltz Schweſter, Charlotten Eliſabeth, zur Gemahlin hatte, und Churf. Lotharium von Trier, welcher ein Baron von Metternicht war, auf die Seite zu ziehen, und dadurch Majora zu machen gedachte. Und zwar ſuchte man bey dem H. um 15000. Mann an, mit denen man in den Elſaß einfallen, ſich der

der Veſtung Bryſach verſichern, daſelbſt feſt ſetzen, auch durchs Tyrol brechen, und die Coniunction mit Italien ſuchen ſolte. So wurde auch im ſelbigen Jahr, von denen Correſpondirenden zu Rotenburg an der Tauber ein Convent gehalten, und an den K. ein Schreiben abgelaſſen, mit beweglicher Vorſtellung des Unheils, ſo aus dem innerlichen Krieg in Böhmen zu gewarten.*

* BELLUS *II. B. p.* 167. *III. B. p* 229. CARAFA *p.* 61. 63. 73. MERC. G. BELG. *Tom. XII. lib. III. p.* 43. LUDOLPH *XVIII. B. c. II. n.* 29. LONDORP *III. Th. p.* 9.

§. CCLV.

Der Card. Clöſel wird gefangen genommen.

Um ſelbige Zeit äuſſerte ſich auch die Affaire mit dem Cardinal Melchior Clöſel, der B. von Wien und Kayſerl. Geh. Rath, aber von geringer Ankunfft war. Dieſer hatte ſich, dem K. bey ſeiner Auctorität zu erhalten, äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen, war dem Ferdinando bey der Ungariſchen und Böhmiſchen Crone zuwider, ſuchte der Spanier Rathſchläge zu hintertreiben, und favoriſirte zuletzt denen Proteſtanten. Dieweilen nun Kön. Ferdinand ihn hierdurch feind wurde, ſuchte er ihn bey dem K. zu ſtürtzen, als aber dieſes nicht angehen wolte, wurde er den 20. Julii zu Wien nacher Hoff beruffen, und als er dahin kam, ihm daſelbſt der Arreſt angekündiget, da er nach abgelegten Cardin. Habit, durch eine verborgene Treppe in den Schloß-Hoff gebracht,

bracht, und unter Begleitung 200. Reuter mit unterlegten Pferden, nach Tyrol geführet, und ſeine Schrifften unterſucht worden. Da aber dieſes ohne des K. Wiſſen geſchehen, verfügte ſich Kön. Ferdinand, nebſt Ertz-Hertzog Maximilian zu demſelben, berichteten ihm den gantzen Verlauff, und was ſie darzu bewogen, welcher es zwar gar übel empfund, aber durch den Cardin. Dietrichſtein wieder zu frieden geſprochen wurde. So war auch P. Paulus der V. darauf gar übel zu ſprechen, und urgirte ſeine Liberation. Deſſen Nachfolger P. Gregorius der XV. aber erhielt, daß er nach Rom gefangen geführet, deſſen Sache von einigen darzu geordneten Cardinälen unterſuchet wurde, welche ihn vor unſchuldig erklärten, und wurde er im Jahr 1623. wider loß gelaſſen, erhielt mit K. Ferdinand Conſens, im Jahr 1627. ſein Bißthum wieder.*

* PIASECIVS *p.* 341. 360. BAPT. NANI *Hiſt. de la Rep. de Veniſe Tom. I. lib. IV.* Le VASSOR *Tom. III. lib. XII. p.* 229. MERC. G. BELG. *Tom. XII. lib. II. p.* 146. *Tom. XV. lib. I. p.* 98. GRAMONDVS *lib. IV. p.* 242. BELLVS *II. B. p.* 60. *VII. B. p.* 767. *VIII. B. p.* 794. METERANVS *lib. XXXIV. p.* 277. LVDOLPH *XXIII. B. c. I. n.* 9. Deſſen Fata finden ſich in des ENENCKELS *Seiano.*

§. CCLVI.

Compoſitions-Tag zu Eger. Des K. Tod und Gem.

Ob nun wohl Kön. Ferdinand wider die Böhmen mit aller Schärffe wolte verfahren wiſſen, ſo bemühete ſich doch K. Matthias ſelbe durch glimpffliche Wege wieder zum Gehorſam

horſam zu bringen*, zu dem Ende ſchickte er Gr. Adam von Wallenſtein an die Böhmiſche Stände ſo wohl, als den Churf. von Sachſen, um Friedens-Vorſchläge zu thun, wurde auch den 14. April 1619. zu Eger ein Compoſitions-Tag angeſetzt, welcher aber durch des K. den 10. Martii 1619. erfolgten Todt gehemmet worden.** Deſſen Gemahlin war die Anna, Ertz-Hertzog Ferdinand des II. Tyroliſcher Linie Printzeßin, mit welcher er ſich den 4. Decembris 1611. vermählte, ſo aber im Jahr 1618. ohne Kinder verſtorben.***

* CARAFA *p.* 66. MERC. G. BELG. *Tom. XII. lib. III. p.* 37. 144. BELLVS *III. B. p.* 173. PVFFENDORF *de reb. Suec. lib. I.* §. *XXI.*

** MERC. G. BELG. *Tom. XII. lib. IV. p.* 10. PIASECIVS *p.* 317. MASENIVS *lib. XXXIII. p.* 464. GRAMONDVS *lib. IV. p.* 240. SCHADE *IV. Th. VIII. B.* §. *LII.* PVFFENDORF *lib. I.* §. *XXV.* THEATR. EVR. *I. Th. p.* 106. SCHADE *IV. Th. VIII. B.* §. *LII.* LVDOLPH *XIX. B. c. II.*

*** PIASECIVS *p.* 276. MERC. G. BELG. *Tom. IX. lib. I. p.* 136. SCHADE *III. Th. p.* 1638. 1648.

§. CCLVII.

Es folgte ihm alſo K. FERDINAND der II. deſſen Vater Ertz-Hertzog Carl der II. war, K. Ferdinands des I. dritter Printz, welchem die Steyermärckiſchen Lande zugefallen. Seine Mutter war Ertz-Hertzog Albrecht des V. von Bayern Printzeßin, Maria, und war er den 9. Julii 1578. gebohren. Er war ein Herr von herrlichen Qualitäten, durch die

K. Ferdinand des II. Geburt, Naturell, und Thaten vor der K. Würde.

Ferdin. II.

Pfaffen aber zu einem übermäßigen Eyffer in der Religion verleitet, indem er bereits im 20. Jahr ſeines Alters, vor dem Marien-Bild zu Loretto, ein Gelübde gethan, daß er auch mit Aufopfferung ſeines Lebens, die neue Lehren aus ſeinen Erb-Landen vertreiben wolte. Es mochten ihm auch wohl die Gedancken ſeyn beygebracht worden, ſich zum ſouverainen Herrn von Teutſchland zu machen, worinnen es ihm aber fehl ſchlug, zumahlen er im Krieg nicht erfahren. * Im Jahr 1590. folgte er ſeinem Herrn Vater in der Regierung, wohnte hiernechſt dem Ungariſchen Krieg bey. Im Jahr 1615. führte er mit denen Venetianern Krieg. Denn, als die Uscocken an der Gräntze von Croatien, auf dem Adriatiſchen Meer, See-Capereyen verübten, und denen Venetianern verſchiedene Schiffe genommen, brauchten ſie ſolches zum Prätext, da ſie ſonſt wider die Oeſterreichiſche anwachſende Macht ſehr jaloux waren, verfolgten nicht allein die Uscocken zu Waſſer und zu Lande, ſondern fielen auch ins Friaul ein, belagerten Gradiſca, muſten aber den 28. Mertz 1616. wieder abziehen, wie ſie denn auch nicht allein von denen Uscocken, ſondern auch der Neapolitaniſchen Flotte vielen Schaden erlitten. Es interponirte ſich aber Kön. Philipp der III. von Spanien, und wurden zu Madrit einige Friedens-Puncte aufgeſetzt, welche aber die Venetianer nicht annehmen wolten, bis endlich durch Kön.

Lud-

Ludwigs des XIII. von Franckreich Vermittelung, der Friede den 16. Sept. 1617. zu Paris unterſchrieben, und zu Anfang des Jahres 1618. ratihabiret worden, dergeſtalt, daß, was von beyden Theilen abgenommen, reſtituiret, der Uscocken See-Caperey Einhalt gethan, deren Veſtung Seng mit Teutſchen Trouppen beſetzet werden ſolte.** Im Jahr 1618. wurde er zum König von Ungarn und Böhmen gekrönet.

* FUGGER *VI. B. c. XXI. p.* 1397. PIASECIUS *p.* 497. GUIL. LAMORMAINUS, ein Jeſuit, hat ſeine Tugenden beſchrieben. So iſt auch *Status Regiminis particularis Ferdinandi II.* beſonders heraus.

** PIASECIUS *p.* 296. HELVICUS *lib. I. p.* 38. MERC. G. BELG. *Tom. XI. lib. II.* zu Anf. LUDOLPH *XV. B. c. I. p.* 523. *XVI. B. c. II. p.* 569. *XVII. B. c. I. n.* 12. SCHADE *IV. Th. V. B. p.* 358. *Le* VASSOR *lib. VIII. p.* 5. *lib. XI. p.* 76. NANI *Hiſt. Veneta lib. I. II. III.* VICTORIO SIRI *Mem. recond. Tom. IV. p.* 115. ANELOT *de la* HOUSSAYE hat deren Zuſtand ins beſondere beſchrieben.

§. CCLVIII.

Nach K. Matthiä Tod traten der Churfürſt von Pfaltz und Sachſen die Vicariats-Regierung an, und wurde von Chur-Mayntz auf den 20. Junii 1619. nacher Franckfurt ein Wahl-Tag aus, auch hierzu Ferdinand als Kön. von Böhmen, beſchrieben, worwider die Böhmen ſich ſetzten, vorgebend, das Wahl-Recht könne ohn würcklichen Beſitz der Chur-Lande nicht exerciret werden, verlangten deshalber, daß ihre Geſandten zur Wahl admittiret Ferdinand wird K.

ret werden möchten. Allein, ſie konten nichts erhalten, muſten zu Hanau bleiben, lieſſen aber dem Churf. von Maynz eine Proteſtation inſinuiren, darinnen ſie die Urſachen vorſtellten, warum Ferdinand nicht zu admittiren, oder wenigſtens die Wahl ſo lange aufgeſchoben werden müſte, bis ihre mit Ferdinando habende Strittigkeiten würden ausgemacht ſeyn. Eben dieſes ſuchten die weltlichen Churfürſten, zumahlen Chur-Pfaltz, welcher wohl die Intention haben mochte, das Reichs-Vicariat auf einige Jahre zu extendiren. Dieſes ſtund aber denen Geiſtl. Churf. nicht an, und weilen Chur-Sachſen auf deren Seite trat, wurde Ferdinand den 18. Auguſt. durch einhellige Wahl, Chur-Pfaltz ausgenommen, welcher ſeine Stimme H. Maximilian von Bayern gab, zum K. erwehlet, und den 30. Auguſt. mit gehörigen Solennitäten gekrönet.*

* MERC. G. BELG. *Tom. XII. lib. II. p.* 12. 105. 149. PIASECIVS *p.* 318. HELVICVS *Theatr. VII. B. p.* 202. MEMOIRES *de* LOVISE IVLIANE *p.* 134. BELLVS *III. B. p.* 176. 198. 220. ADLZREITER *Ann. Boiic. p. III. lib. IV. n.* 1. THEATR. EVR. *I. Th. p.* 164. 173. PVFFENDORF *lib. I. §. XXV. XXVI.* *Le* VASSOR *lib. XIV. p.* 462. 470. LVDOLPH *XIX. B. c. II. n.* 7. LONDORP *I. Th. IV. B. c. LXI.* CARAFA *p.* 61. 68. SCHADE *Cont. Sleidanus p.* 607.

§. CCLIX.

Die Böhmen ſchreiten zu einer neuen Königs-Wahl.

Indeſſen bemühte ſich der K. die Böhmen wieder zum Gehorſam zu bringen, publicirte zu dem Ende a. 1619. ein Edict, darinnen er

Ferdin. II.

denen Böhmen alle ihre Freyheiten zu beſtätigen verſprach, allein, dieſe wolten nicht trauen, ſetzten ſich mit denen Oeſterreichiſchen und Mähriſchen Land-Ständen in nähere Alliantz, fielen in Oeſterreich ein, unter den Gr. Thurn, ſtreifften bis an Wien, welcher auch die Stadt durch Verrätherey zu erobern gedachte, muſte aber, weilen Gr. Bucquoy den 8. Jun. 1619. den Mansfelder ſchlug, ſich in Böhmen zurück ziehen, jedoch wurden die Jeſuiten aus Mähren, Schleſien und Ungarn verjaget. So wolten ſich auch die Oeſterreicher zu keiner Huldigung verſtehen, ehe und bevor ihre Freyheiten und Gerechtigkeiten beſtätiget worden, verlangten anbey, die Soldaten aus dem Lande zu führen, ihren Beſchwerden abhelffliche Maſſe zu geben, und daß ihnen die Adminiſtration des Landes, bis zur Huldigung zukäme. Ja, es kam gar dahin, daß die Direction in Gegenwart der Mähriſchen, Schleſiſchen und Laußnitzer Geſandten, auf einem den 19. Auguſt. 1619. zu Prag gehaltenen Convent, den Schluß machten, daß, weilen Ferdinand denen Reichs-Geſetzen zuwider, zum K. von Böhmen beſtimmet worden, auch wider die Reichs-Geſetze gehandelt, ſein feindſeliges Gemüth an den Tag geleget, habe er ſich des Throns verluſtig gemacht, welches auch ſo fort publiciret, in öffentlichen Schrifften behauptet, und zu einer anderweitigen Wahl geſchritten wurde. Nun kamen zwar verſchiedene Candidaten aufs

Tapis, ins beſondere K. Chriſtian der IV. von Dännemarck, H. Carl Emanuel von Savoyen, und Churf. Joh. Georg I. von Sachſen, allein, weilen der erſte nach einer abſoluten Gewalt ſtrebte, der andere Catholiſch war, und ob gleich der Graff von Mansfeld Vertröſtung gab, daß er die Evangel. Religion annehmen dörffte, ſo kunte man doch darauf nicht trauen, bey dem Churf. von Sachſen man ſich beſorgte, er wäre in das Oeſterreichiſche Intereſſe allzutieff verwickelt, dürffte ſich der Erblichkeit anmaſſen, die Böhmen durch den Adel regieren, keine andere als die Lutheriſche Religion dulden, fiel die Wahl, in Regard ſeiner guten Qualitäten, der Reformirten Religion, Nachbarſchafft, des guten Vernehmens, darinnen er mit Engelland und Holland ſtunde, auch daß er das Haupt der Union war, den 26. Auguſt. 1619. auf Churf. Friedrich den V. von Pfaltz. Nun widerrieth es zwar dieſem Churf. Chur-Sachſen und Brandenburg, der Kön. von Pohlen, H. Maximilian von Bayern, ſeine eigene Frau Mutter Louiſe Iuliane, welche eine kluge Staats-Dame war, und ſein Schwieger-Vater, Kön. Jacob von Groß-Brittannien. Allein, ſeine Gemahlin Eliſabeth, und ſein Geh. Rath Ludwig Camerarius reitzten dieſen annoch jungen Herrn, welcher ſich über dieſes annoch durch eine Nativität verleiten laſſen, daß er die Crone annahm, und benebſt ſeiner Gemahlin, den 25. Octobr.

Octobr. zu Prag mit gewöhnlichen Solennitäten gekrönet wurde.*

* PIASECIVS *p.* 319. BELLVS *III. B. p.* 235. 254. THEATR. EVROP. *I. Th. p.* 194. HELVICVS *VII. B. p.* 230. PVFENDORF *lib. I. §. XXVII.* CARAFA *p.* 71. MERC. G. BELG. *Tom. XII. lib. IV. p.* 151. *Tom. XIII. lib. X. p.* 12. METERANVS *lib. XXXVI. p.* 697. MASENIVS *lib. XXIII. p.* 464. SPANHEIM *Mem. de Louiſe Iuliane p.* 140. u. f. LARREY *Hiſt. de Angleterre Tom. III. p.* 71. ADLZREITER *Ann. Bav. p. III. lib. IV. n.* 16. verſchiedene Schrifften und Bedencken finden ſich bey dem LONDORP *I. Th. IV. B. c. IV. p.* 574. *II. Th. V. B. c. XV.* u. f. LVNIGS *Staats-Conſiliis I. Th. p.* 988. 1033. HIST. DER RELIG. BESCHW. *I. Th. IV. C. §. II. III.*

§. CCLX.

Die Ungarn fallen von Ferdinand ab.

Indem auch die Ungarn der Religion halben ſo wohl, als, weilen ſie von denen Böhmen angereitzet worden, revoltirten, und von dem Fürſt Bethlehen Gabor in Siebenbürgen Hülffe ſuchten, ſo fiel ſelbiger, nachdem er mit denen Türcken Friede gemacht, mit einer ſtarcken Armee in Ungarn ein, bemächtigte ſich Caſchau und Preßburg, woſelbſt er die Ungariſche Crone in ſeine Gewalt bekam. Als nun Gr. Bucquoy ſich aus Böhmen in Ungarn zu wenden gedachte, wurde er von denen Böhmen, welche ſich mit denen Siebenbürgen conjungiret hatten, geſchlagen, und über die Donau zurück gejaget, und ob er gleich von dem Gr. Homaney durch 16000. Mann Coſacken und Pohlen ſecundiret wurde, ſo ſagten doch die Ungarn Ferdinando allen Gehorſam auf,

 und

und declarirten den Bethlen Gabor vor ihren König. Allein, es ſpielte es der K. dahin, daß den 20. Febr. 1620. bis auf Michaelis ein Stillſtand getroffen wurde, da auf einem Convent, der alsdenn zu Neuſol, zu halten, alles völlig verglichen werden ſolte. Ob nun wohl auf ſelbigem Convent, die Alliantz zwiſchen denen Ungarn und Siebenbürgen erneuert, auch Bethlen Gabor damahlen zum K. von Ungarn proclamiret, ſo hatte doch K. Ferdinand die Avantage darvon, daß er währenden Stillſtandes alle ſeine Force wider Fridericum anwenden kunte. So hielten auch die Schleſier einen Fürſtentag zu Breßlau, auf welchem ſie ihre Gravamina publicirten, einige Fürſten zu des Friderici Crönung abſchickten, ſich des Hauſes Oeſterreichs Gehorſam völlig entzogen. *

* PIASECIVS *p.* 310. MERC. G. BELG. *Tom. XIII. lib.* I. zu Anf. *Le* VASSOR *lib. XIV. p.* 487. CARAFA *p.* 76. PVFENDORF *lib. I. §. XXVIII.* BELLVS *III. B. p.* 283. MASENIVS *Ann. Trevir. lib. XXIII. p.* 465. LVDOLPH *XIX. B. c. III. n.* 44.

§. CCLXIX.

Correſpondirender Stände Convent zu Nürnberg a. 1619. Nieder-Sächſ. und

Nach dieſem, wurde von denen correſpondirenden Fürſten, im Nov. 1619. zu Nürnberg ein Convent gehalten, zu welchen der K. Gr. Jo. Georg von Hohenzollern abſendete, welcher die correſpondirenden Fürſten zu Friede und Ruhe ermahnen, denen Gravaminibus abhelffliche Maſſe zu geben verſprechen, und ſich über die Böhmen beſchwehren muſten. Correſpon-

Ferdin. II.

reſpondirende Stände antworteten hierauf den 28. Novembr. wie ſie auf ihre zum öfftern übergebene Gravamina keine Reſolution erhalten können, bäten alſo, daß der K. den Reichs-Hoff-Rath, nach Inhalt der Wahl-Capitulation einrichten, und nicht geſtatten möchte, daß vor ſelbigen, in Sachen den Profan-und Religions-Frieden betreffend, Proceſſe erkandt, die bereits erkandte abgeſtellt, die Inquiſitiones Evangeliſcher Stände, bey dem Cammer-Gericht, gefährliche Erläuterung der güldenen Bulle, Extenſion der Iurisdiction des Kayſerl. Land-Gerichts in Schwaben, abgeſtellt, denen Reichs-Ständen die Reichs-Belehnungen nicht diſputirlich gemacht, die alten Lehn-Brieffe nicht geändert, die Execution auſſer dem Crayß, nicht anbefohlen, in wichtigen Reichs-Sachen, nichts ohne Zuziehung unpartheyiſcher Stände beyderſeits Religion abgehandelt, die Stadt Donawerth in vorigen Stand geſetzt, und gleiche Juſtitz adminiſtriret werden möchte. Übrigens wären ſie erböthig, wofern Catholici ihre Kriegs-Rüſtung einſtellen würden, alles beyzutragen, was zu Erhaltung Friede und Ruhe dienen könte, würden ſich auch in die Böhmiſchen Sache weiters nicht miſchen, als es zu ihrer und Chur-Pfältziſcher Lande Sicherheit dienen möchte. Bey dieſem Convent, wurde zwar von dem Churf. von Pfaltz und deſſen Adhærenten dahin angetragen, daß man aus denen Religi-

Ober-Sächſiſch. Crayßtag. Churf. Tag zu Mühlhauſen a. 1620.

ons-Gravaminibus und dem Böhmiſchen Weſen eine Sache machen möchte, um ſich der Union deſto gewiſſer zu verſichern. Allein, weilen nicht alle mit dem Böhmiſchen Weſen zu thun haben, vielweniger gleichen Beytrag thun wolten, wurde endlich der Schluß gemacht, ſich in gute Verfaſſung zu ſetzen, dem Churf. zu Sachſen, und ausſchreibende Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Crayſes zu erſuchen, Crayß-Täge auszuſchreiben, dieſe Crayſe zum Beytritt zu bewegen, indeſſen den K. nochmahlen um ſchleunige Abhelffung der Religions-Gravaminum zu erſuchen.* Da es ſich nun je mehr und mehr zum Krieg anließ, wurde den 26. Nov. 1619. zu Braunſchweig ein Niederſächſiſcher Crayß-Tag gehalten, und auf ſelbigem der Schluß gemacht, ſich in gute Verfaſſung zu ſetzen, auch H. Chriſtian von Braunſchweig, damahliger Adminiſtrator des Stiffts Minden, zum Crayß-Oberſten erwehlet. Um gleiche Zeit wurde von der Cathol. Liga zu Würtzburg ein Convent gehalten, auf ſelbigem der H. von Lotharingen mit in die Liga aufgenommen, neue Werbungen anzuſtellen, dem P. und Kön. von Spanien um Hülffe anzuſprechen, beſchloſſen. So ſchrieb auch Churf. Joh. Georg der I. von Sachſen im Jenner 1620. nacher Leipzig einen Crayß-Tag aus. Ob nun wohl Churf. Friedrich von Pfaltz auch dahin ſeine Geſandten ſchickte, um Hülffe zu ſuchen, ſo wolte doch

der Churf. von Sachſen ſich in das Böhmiſche Weſen gar nicht miſchen, theils weil ihm ſein Hoff-Prediger, Matthias Hoe, einen hefftigen Haß gegen die Reformirten eingepräget hatte, theils auch, um denen H. von Sachſen, welche ged. Churf. Friedrichen beygefallen waren, zu contracariren. Dieſemnach erfolgte den 5. Febr. 1620. der Schluß, daß zu Bedeckung des Crayſes, 3000. Mann zu Fuß, und 1000. zu Pferd gehalten, Chur-Sachſ. aber das Directorium gelaſſen werden ſolte.*** Nicht minder kam im May 1620. Chur-Mayntz, Cölln und Sachſen, benebſt Landgr. Ludwig von Heſſen zu Mühlhauſen perſöhnlich zuſammen, Chur-Trier und H. Maximilian von Bayern ſchickten ihre Geſandten, der Churf. von Brandenburg entſchuldigte ſich mit ſeiner neu-angetretenen Regierung. Kayſerl. Seiten wurde daſelbſt mit denen Churf. gehandelt, um Churf. Friedrichen in die Reichs-Acht zu erklären, welches aber Chur-Mayntz und Sachſen widerriethen. Endlich erfolgte der Schluß, den K. bey ſeiner Hoheit, Königreich und Landen zu handhaben, die Unirten zu ermahnen, ſich der Böhmiſchen Händel zu entſchlagen. Wie denn auch der K. von Dännemarck, und Nieder-Sächſiſche Crayß-Fürſten, durch Geſandſchafften, ſich in die Böhmiſchen Händel zu miſchen, abgehalten wurden. Damit auch der Churf. von Sachſen bey der angenommenen Neutralität erhalten werden möchte, ſo wurde

wurde ſelbigem von den anweſenden Cathol. Churf. und Geſandten, den 20. Martii 1620. eine beſondere Aſſecuration wegen der Geiſtl. Güter ertheilet.*****

* MERC. G. BELG. *Tom. XIII. lib. I. p.* 113. BELLVS *III. B. p.* 291. 321. THEATR. EVR. *I. Th. p.* 263. 275. HELVICVS *VII. B. p.* 249. CARAFA *p.* 77. MASENIVS *lib. XXIII. p.* 465. LVDOLPH *XIX. B. c. II. n.* 19. Le VASSOR *lib. XIV. p.* 532. LEHMANN *II. B. c. XCIV. XCVII.* u. f. LONDORP *I. Th. IV. B. c. XCIX. CLXII. CLXIII. CLXXVI. III. Th. p.* 43. HIST. DER RELIG. BESCHW. *I. Th. IV. C. §. IV. V. VI.*

** LONDORP *I. Th. IV. B. p.* 802.

*** CARAFA *p.* 78. MERC. G. BELG. *Tom. XIII. lib. I. p.* 166. BELLVS *III. B. p.* 296. PVFENDORF *lib. I. §. XXX.* LONDORP *p.* 866. PIASECIVS *p.* 325.

**** LEHMANN *II. B. c. CI. p.* 310. BELLVS *III. B. p.* 299. 334. LONDORP *II. Th. V. B. c. IV. p.* 7.

***** MERC. G. BELG. *Tom. XIII. lib. I. p.* 242. *lib. II. p.* 19. BELLVS *IV. B. p.* 348. 359. CARAFA *p.* 81. PIASECIVS *p.* 325. PVFEND. *lib. I. §. XXX.* LVDOLPH *XX. B. c.* II. *n.* 21.

§. CCLXII.

Es läſt ſich zum Krieg, aber vor Churfürſt Friedrichen ſchlecht an.

Als nun die Jeſuiten durch ihre Blutdürſtige Schrifften und Anſchläge, das Krieges-Feuer mehres angeblaſen, ließ der K. die Werbung aller Orten fortſetzen, machte den 20. Febr. 1620. mit denen Ungarn Stillſtand, ließ ſich mit H. Maximilian von Bayern in Alliantz ein, welchem er das Commando der Ligiſtiſchen Armee auftrug. P. Paulus der V. erlaubte den Zehendten von allen Geiſtl. Einkünfften in Spanien, Italien, Sicilien,

und Flandern, zum Krieg wider die Proteſtanten, er ſelbſt bewilligte monatlich 20000. Ducaten zur Ligiſtiſchen Armee, welche anfangs ſehr ſtarck war. Dahingegen Churf. Friedrich von Pfaltz nicht alſo ſecundiret wurde, als man ſich anfangs die Rechnung gemacht, indem die Ungarn durch den Stillſtand von ihm abgezogen wurden, die Nieder-Oeſterreichiſchen Land-Stände ſagten, nachdem man ihnen Religions-Freyheit verſprochen, der Böhmiſchen Alliantz ab, huldigten Ferdinanden. Und ob gleich die mehreſten Potentaten über die anwachſende Oeſterreichiſche Macht und affectirte Monarchie ſehr ialoux waren, ſo bekam er doch wenig Hülffe, die Holländer ſchickten ihm auf Engliſche Veranlaſſung 3000. Mann, H. Wilhelm von Sachſen ſtieß zu ihm mit zwey Regimentern, Gr. Styrum und einige von der Schwäbiſchen und Rheiniſchen Ritterſchafft, führten ihn auch einige Trouppen zu, welches aber alles gegen die Cathol. Macht zu wenig war.**

* Darvon HIST. DER RELIG. BESCHW. *I. Th. IV. C.* §. *VIII.*

** MEM. *de* LOVISE IVLIANE *p.* 57. METERANVS *XXXII. B.* zu Ende. LONDORP *I. Th. IV. B. c. CLXXIII.* CARAFA *p.* 80. BELLVS *IV. B.* PIASECIVS *p.* 324. MERC. G. BELG. *Tom. XIII. lib. II. p.* 70.

§. CCLXIII.

Als nun Churfürſt Friedrich in Böhmen, Mähren und Schleſien die Huldigung eingenommen, auch F. Chriſtian von Anhalt den 9. Mart.

Die Union wird durch die Ulmiſ. Tractaten

Ferdin. II.

von Chur-Pfaltz abgezogen.

9. Martii 1620. Gr. Bucquoy bey Eggenburg geſchlagen, wurde zu Prag ein Reichs-Tag gehalten, und auf ſelbigem von Fortſetzung der Alliantz mit denen Ungarn und Siebenbürgen, auf was maſſen ſelbige mit Dännemarck, Schweden und Engelland einzurichten, gehandelt, auch deſſen Printz Friedrich Heinrich ihm zum Nachfolger beſtellet. Allein, weil der neue Kön. von Böhmen ſchlechte Anſtalt zum Krieg machte, ſich vielmehr zu divertiren ſuchte, die Böhmen mit ſchweren Impoſten belegte, vor die Reformirte Religion allzuſehr portiret war, die Bilder aus der Schloß-Kirche heraus werffen ließ, F. Chriſtian von Anhalt das Commando der Armee auftrug, wodurch Gr. Thurn und Mansfeld disguſtiret wurden, die Böhmiſchen Herrn ihr Conto nicht ſo fanden, wie ſie ſich eingebildet hatten, indem ſie von dem Engliſchen Geld, und Oeſterreichiſchen Herrſchafften zu profitiren geſucht, dahingegen deſſen Schwieger-Vater, Kön. Jacob der I. von Groß-Brittannien zum Frieden inclinirte, ließ ſich alles ſchlimmer an. Zumahlen, gab ihm der Ulmiſche Tractat den letzten Stoß. Denn als die Unirten unter Marggr. Joachim Ernſt von Brandenburg, eine Armee von 13000. Mann zuſammen gebracht, und ſich bey Ulm gelagert, ſetzte ſich H. Maximilian von Bayern mit der Ligiſtiſchen Armee bey Donawerth, daß es das Anſehen gewann, als wolte es zum

Treffen

Treffen kommen. Da aber Franckreich die Unirten nicht aufkommen laſſen wolte, damit ſie denen Hugonotten nicht beyſpringen möchten, ſo wurde durch der Frantzöſiſchen Geſandten Vermittelung, zu Ulm den 3. Julii 1620. ein Interims-Vergleich getroffen, daß die Union ſich in das Böhmiſche Weſen nicht miſchen, bloß der Chur-Pfältziſchen Lande annehmen ſolte, worauf der H. von Bayern ſich mit der Ligiſtiſchen Armee in Ober-Oeſterreich, von dar in Böhmen begab, und ſich mit der Kayſerl. Armee coniungirte, die Unirten aber, nach der Unter-Pfaltz zogen, um dem Marquis de Spinola ſich zu widerſetzen, welcher, unerachtet der Ulmiſchen Tractaten, mit 24000. Mann in die Pfaltz einbrach, unter dem Prätext, das Haus Oeſterreich ſtünde nicht in der Lige. Die Coſacken ſtreifften auf des Kön. von Pohlen Befehl, in Schleſien und Mähren. Churf. Joh. Georg der I. von Sachſen, welcher wegen der Jülichiſchen Affaire in dem Kayſerl. Intereſſe ſtund, übernahm die ihm vom K. aufgetragene Execution in der Laußnitz, bemächtigte ſich der Stadt Bautzen, und des gantzen Landes, und brachte ſelbiges wieder unter Kayſ. Devotion. Ob nun wohl die Unirten, welche durch 3000. Engliſche Trouppen verſtärcket worden, zum öfftern Gelegenheit gehabt, eine Avantage zu erhalten, ſo giengen ſie doch, weil deren Haupt, Marggraff Joachim Ernſt von Brandenburg, beſtochen war, unverrichter

Sache

Sache in die Winter-Quartiere. Der Kön. von Franckreich und Kön. von Groß-Brittannien bemüheten ſich zwar zum öfftern Frieden zu ſtifften, da aber der K. bis der Churfürſt von Pfaltz ſich des Königreich Böhmens begeben hatte, davon nichts hören wolte, war alles vergebens. *

* PIASECIVS *p.* 325. 346. MERC. G. BELG. *Tom. XIII. lib. I. p.* 230. *lib. II.* zu Anf. BELLVS *IV. B. p.* 351. 395. CARAFA *p.* 82. LONDORP *II. Th. p.* 49. ADLZREITER *p.III. lib.IV. n.* 12. PVFENDORF *lib. I. §. XXXI.* LVDOLPH *XX. B. c. II. n.* 31. AITZEMA *I. B. p.* 32. HELVICVS *VIII. B. p.* 284. *Le* VASSOR *lib. XV.* VILLEROY *Mem. d' Etat. Tom. III. p.* 452.

§. CCLXIV.

Schlacht auf dem weiſſen Berge vor Prag.

Nachdem ſich nun die Ligiſtiſche Armee mit der Kayſerl. coniungiret hatte, wurde ſelbige bis auf 50000. Combattanten verſtärckt, welche mit guten Generalen und anderer Kriegs-Nothdurfft verſehen waren, dahingegen die Böhmiſche Armee kaum aus 30000. Mann beſtund, welche in 18. Monath keinen Sold erhalten, und an allen Mangel erlitt, dahero der commandirende General, F. Chriſtian von Anhalt ſich bis nach Prag zurücke zog, und auf dem weiſſen Berge ſich zu verſchantzen ſuchte. Bey ſo geſtalten Sachen ſchickte der Kön. von Böhmen, an H. Maximilian von Bayern Geſandten, um Stillſtand zu bitten, der H. aber wolte nichts davon hören, ehe und bevor Böhmen völlig geräumt worden, gönnete

nete auch dem Kön. keine Zeit, kam es den 8. Nov. 1620. am 23. Sonntag nach Trinitatis zur Schlacht, in welcher, nach einer kurtzen Gegenwehr, zumahlen die Ungarn die Flucht unzeitig ergriffen, der neue Kön. auf das Haupt geſchlagen wurde, daß er ſich auf keine Weiſe weiters erholen konte. Und weil er ſich zu Prag nicht ſicher achtete, ſich mit Zurücklaſſung der Crone, und aller Reichs-Inſignien, auch des Archivs, mit ſeiner gantzen Familie nacher Breßlau retirirte. Und da er auch daſelbſt nicht ſicher war, nahm er von den Breßlauern eine Summe Geldes, verfügte ſich in die Niederlande, und nahm ſeinen Aufenthalt zu Reenen im Utrechtiſchen. Uber dieſer Victorie ſtellete P. Paulus der V. ſolenne Freuden-Feſte an. Der vertriebene König ſuchte zwar bey ſeinem Schwieger-Vater, Kön. Jacob dem I. von Engelland Hülffe, und war das Parlament in Engelland zum Beytrag willig, allein der König zu friedfertig. *

* PIASECIVS *p.* 328. CARAFA *p.* 86. 92. BELLVS *IV. B. p.* 455. ADLZREITER *p. III. lib. IV. n.* 57. GRAMONDVS *lib. IV. p.* 252. THEATR. EVROP. *I. Th. p.* 409. HELVICVS *VIII. B. p.* 295. PVFENDORF *lib. I. §. XL.* *Le* VASSOR *lib. XV. p.* 713. LONDORP *II. Th. VI. B. c. XVII. XVIII.* BECKMANN *Anhalt. Hiſtorie V. Th. III. B. c. I. §. XXXIII.* MEM. DE LOVISE IVLIANE *p.* 165.

§. CCLXV.

Scharffe Execution wider die Proteſtanten in Böhmen, Mähren und Oeſterreich.

Durch die Kayſerl. Victorie bekam der Proteſtanten Sache ein gar übles Anſehen. Die Stadt Prag muſte ſich ergeben, Böhmen und Mähren wurde bald zum Gehorſam gebracht, muſten den Majeſtäts-Brief und alle Confœderationes heraus geben, dem K. huldigen. Die Laußnitz brachte Chur-Sachſen wieder unter Kayſerl. Devotion. Schleſien unterwarff ſich auf einem zu Breßlau gehaltenen Convent, nachdem der Churf. von Sachſen ihnen alle Religions-Freyheit verſprochen. Die Kirchen wurden denen Cathol. eingeräumet, die Jeſuiten wieder eingeführet, die Reformirten und Lutheriſchen Prediger aus Böhmen und Oeſterreich gejagt, die Lutheraner aus Mähren und Kärndten vertrieben, in Schleſien gedruckt, zu welchen allen der Päbſtliche Nuntius zu Wien, Car. Carafa gar vieles contribuiret. Es wurde zu Prag ein Blut-Gericht angeſtellet, und darüber Fürſt Carl von Lichtenſtein zum Präſidenten verordnet, von welchen, durch ein den 21. Julii 1621. geſprochenes Urtheil, 27. vornehme Herren, theils zum Todt, theils zu ewiger Gefängniß verurtheilet, der Abweſenden Nahmen auf ſchwartze Taffeln abgeſchrieben, und durch den Scharff-Richter an Galgen gehangen. Dergleichen wurde auch wider die Oeſterreichiſche zu Lintz angeſtellet.*

* CARAFA *p.* 89. *ſqq.* BELLVS *IV. B. p.* 473. 487. *V. B. p.* 507. MERC. G. BELG. *Tom. XIV. lib. I. p.* 41. HELVICVS *IX. B. p.* 315. PVFENDORF *lib. I. §. XXXIV.* PIASECIVS *p.* 359. THEATR. EVR. *I. Th. p.* 658. LONDORP *II. Th. p.* 58. 238. 379.

§. CCLXVI.

Der Churf. von Pfaltz und deſſen Anhänger werden in die Acht erkläret.

Damit nun der K. den geweſenen König von Böhmen benebſt ſeinem Anhang völlig unterdrucken möchte, ſo ließ er den 22. Jenner 1621. wider ſelbigen und deſſen Anhänger, Marggr. Jo. Georg von Jägerndorff, F. Chriſtian von Anhalt, Graff Georg Friedrich von Hohenlohe die Acht publiciren, wiewohl der F. von Anhalt, benebſt dem Gr. von Hohenlohe bey dem K. bald wieder ausgeſöhnet wurden. H. Maximilian von Bayern wurde die Execution auf die Ober-Pfaltz, Ertz-Hertzog Albrechten von Oeſterreich, Gouverneur der Spaniſchen Niederlande, von wegen des Burgundiſchen Crayſes, die Execution in die Unter-Pfaltz aufgetragen. Allein, dieſe Achts-Erklärung, welche der K. wider der Churf. Conſens unternommen, wolte vielen, indem es wider die Reichs-Geſetze lieff, nicht anſtehen, zumahlen der Churf. nicht gehöret, und der K. in propria cauſa nicht Richter seyn könte, dahingegen der K. vorſchützte, wie es bey dieſer offenbahren Sache keiner Unterſuchung bedürffe. Bey dieſen Umſtänden ſchrieb der Adminiſtrator der Chur, Pfaltz-Graff Johannes, als Director der Union, auf

den 28. Jenner 1621. nacher Heylbrunn, einen Correſpondentz-Tag aus, dahingegen hielten die Ligiſtiſchen im Febr. eine Tagfahrt zu Augſpurg. Den Heylbrunniſchen Convent beſchickte König Jacob von Groß-Brittannien, durch ſeinen Geſandten, den Ritter Morton, und ließ die Unirten vermahnen, die Pfaltz nach äuſſerſten Vermögen zu ſchützen, bis er ſein Volck auf die Beine gebracht hätte. Allein, da ſie mehrmahlen mit leeren Promeſſen abgewieſen worden, wolten ſie auf dieſesmahl nicht trauen. Dieweilen nun der K. die Reichs-Städte von der Union abzog, Landgr. Moritz von Heſſen von ſelbiger abgieng, wurde durch Chur-Maynz und Heſſen-Darmſtadt Vermittelung, den 2. April 1622. zu Maynts, zwiſchen der Union und den Marquis de Spinola ein Vergleich getroffen, daß kein Theil den andern feindſelig angreiffen, die Unirten ihr Kriegs-Volck aus der Pfaltz abführen ſolten, und ſodann wurde die Union völlig aufgehoben.**

* PIASECIVS *p.* 348. PVFENDORF *lib. I.* §. *XXXV.* LVDOLPH *XXI. B. c. II. n.* 20. BELLVS *V. B. p.* 501. Verſchiedene hieher dienende Schrifften bey dem LONDORP *II. Th. p.* 314. u. f. MEMOIRES *de* LOVISE IVLIANE *p.* 175.

** CARAFA *p.* 97. BELLVS *V. B. p.* 307. PIASECIVS *p.* 348. LEO *van* AITZEMA *I. C. p.* 46. PVFENDORF *c. l.* LONDORP *II. Th. p.* 381. THEATR. EVROP. *I. Th. p.* 490.

§. CCLXVII.

§. CCLXVII.

Da nun das Spaniſche Kriegs-Volck nicht allein in der Pfaltz, ſondern auch denen benachbarten Ländern übel hauſete, auch die Kayſerl. Waffen ſich überall ausbreiteten, und die Catholicken angeſcheuet vorgaben, daß es nunmehro Zeit ſey, die entzogene Stiffter wieder zu erlangen, ſo machte dieſes bey dem Nieder-Sächſiſchen Crayß einen Argwohn, und wurde zu dem Ende ein Crayß-Tag zu Segeberg angeſtellt, auf welchen ſich in ſtarcke Kriegs-Verfaſſung zu ſetzen, und an den K. eine Geſandſchafft abzuſchicken, beſchloſſen wurde, welches auch in des Kön. von Dännemarck, und Nieder-Sächſiſchen Crayſes Nahmen geſchah, die ſich über die wider die Reichs-Geſetze unternommene Chur-Pfältziſche Achts-Erklärung, Einführung der Spaniſchen Armee und des K. Bedrückungen, in gar harten Terminis beſchwerten, und allen dieſen abhelffliche Maſſe zu geben, verlangten, aber keine gnügliche Antwort erhielten, daß alſo die Däniſche Geſandten, nach empfangener Holſteiniſcher Belehnung, wieder zurück zogen.* Nieder-Sächſiſcher Crayß-Tag zu Segeberg, Geſandſchafft an den K.

* BELLUS *V. B. p.* 518. 546. 571. 640. HELVICUS *IX. B. p.* 331. CARAFA *p.* 95. 100. 125. THEATR. EUROP. *I. Th. p.* 493. LONDORP *II. Th. VI. B. c. XXIV. c. XLIX.*

§. CCLXVIII.

Indeſſen machte Marggraff Joh. Georg von Brandenburg zu Jägerndorff, verſchiedene Unruhen in Schleſien, bemächtigte ſich Neus, Marggraff Joh. Georg von Brandenburg u.

Bethlen Gabor führen den Krieg wider den K.

Neus, Glatz, und Tropau, ſtreiffte in Böhmen, gieng durch Mähren in Ungarn, zum Bethlen Gabor. Dieſer brach zwar mit einer ſtarcken Armee aus Siebenbürgen in Ungarn ein, dieweilen er aber ſahe, daß er ſich auf die Ungarn wenig zu verlaſſen, auch es mit Pfaltzgr. Friedrich gar deſperat ausſahe, machte er den 16. Jenner 1622. mit dem K. zu Niclasburg Friede, begab ſich des Tituls, als König von Ungarn, erhielt vom K. den Titul eines Reichs-Fürſten, Caſchau, nebſt ſieben Geſpanſchafften in Ungarn; In Schleſien, die Fürſtenthümer Opeln und Ratibor, auf Lebenslang, worauf die Jägerndorffiſchen Trouppen mit leichter Mühe aus Schleſien gejagt worden. Und ob man ſich wohl beſorgte, es dörffte Bethlen Gabor neue Unruhen machen, indem ihm obged. Schleſiſche Fürſtenth. nicht eingeräumt werden wolten, ſo blieb er doch in dem Kayſerl. Intereſſe, und wurde auf einem im May 1622. zu Edenburg gehaltenen Reichstag, die Ruhe in Ungarn wieder hergeſtellet, Stanislaus Tarſus, ein Lutheraner, zum Palatino erwehlet, und des K. Gemahlin Eleonora den 26. Junii 1622. zur Königin von Ungarn gekrönet. *

* PIASECIVS *p.* 350. CARAFA *p.* 97. 104. 106. 110. BELLVS *V. B. p.* 552. 559. 887. *VI. B. p.* 1037. MERC. G. BELG. *Tom. XIV. lib. I. p.* 13. *lib. II. p.* 52. PVFENDORF *lib. I. §. XXXVI.* LVDOLPH *lib. XXI. c. II. n.* 46.

§. CCLXIX.

Ferdin. II.

§. CCLXIX.

H. Chriſtian von Braunſch. Marggraf Georg Friedrich von Baden und Gr. Ernſt von Mansfeld Unruhen.

Es continuirten aber den Krieg vor den Churf. von Pfaltz, H. Chriſtian von Braunſchweig, Marggraff Georg Friedrich von Baden-Durlach, und Gr. Ernſt von Mansfeld. Der erſte hauſete im Jahr 1622. in Heſſen gar übel, muſte aber auf der Bayeriſchen und Spaniſchen Trouppen Anmarch, ſich in Weſtphalen zurück ziehen, da er ſich Lipſtadt und Soeſt bemächtigte, im Paderborniſchen und Münſteriſchen reiche Beute machte. Von dar zog er ſich in das Fuldiſche und Darmſtädtiſche, bemächtigte ſich Höchſt, gedachte daſelbſt den Mayn zu paſſiren, wurde aber den 19. Julii von dem Kayſerl. General Tylli geſchlagen.* Der Gr. von Mansfeld agirte im Elſaß, und nachdem er den 4. Jenner 1622. von dem K. von neuen in die Acht erkläret worden, ließ er ſich zwar mit denen Kayſerl. zu Germersheim in Tractaten ein, allein, als Churf. Friedrich durch Franckreich und Lotharingen ſich incognito zu ihm in das Lager begeben hatte, ſetzte er den Krieg fort, und nachdem Marggraff Georg Friedrich von Durlach zu ihm geſtoſſen, ſchlug er den Tylli den 29. April 1622. bey Mingelsheim, ohnfern Wiſeloch, bey Heydelberg in der Pfaltz. Nach dieſer Schlacht coniungirte er ſich mit H. Chriſtian von Braunſchw. bemächtigten ſich auch der mehreſten Städte in Elſaß. Allein, als zwiſchen dem K. und Churf. Friedr. zu Brüſſel

Tractaten gepflogen worden, ließ der Churf. zu deren Beförderung auf des K. Verlangen, beyde aus ſeinen Dienſten, da denn Ertz-Hertzog Leopold ſich des Elſaſſes gar bald wieder bemeiſterte. H. Chriſtian gieng hierauf mit dem Graff von Mansfeld in Lotharingen, und beſorgte man ſich in Franckreich, ſie dörfften denen Hugonotten beytreten, wurden alſo Trouppen wider ſie geſchicket, daher ſie ſich durch einen geſchwinden March, nachdem ſie zu Sedan ihre ſchwere Artiglerie zurück gelaſſen, in Brabant begaben, der Meynung, zu denen Holländern zu ſtoſſen. Da ihn nun der Spaniſche General Cordoua den Paß zu verrennen gedachte, kam es den 29. Auguſti 1622. bey Fleury zu einem blutigen Treffen, da ſie ſich durchſchlugen, zu Breda mit Printz Moritz von Oranien coniungirten, und den Spinola, die Belagerung von Bergen Obzoom aufzuheben nöthigten, worauf ſich der Mansfelder in Oſt-Frießland zog, um ſeine Trouppen zu refraichiren. ** Marggraff Georg Friedrich aber, nachdem er ſich nach der Schlacht bey Mingelsheim von dem Mansfelder ſepariret, wurde den 16. May 1622. bey Wimpfen geſchlagen, welche Niederlage die Einführung der Cathol. Religion in den Baden-Badiſchen veranlaſte, indem den 25. Auguſti 1622. von dem Reichs-Hoffrath ausgeſprochen wurde, daß Marggraff Eduardi Fortunati aus ungleicher Ehe von Marien von

Eicken

Eicken erzielte beyde Printzen, Wilhelm und Hermann, die Cathol. Religion waren, in ſelbige Lande, deren ſich der Marggraff von Baden-Durlach bemächtiget hatten, cum Fructibus perceptis & percipiendis reſtituiret werden ſolten, welches auch nach des Marggr. Niederlage gar bald zur Execution gebracht werden konte.***

* PIASECIVS *p.* 350. BELLVS *V. B. p.* 599. CARAFA *p.* 111. 117. MERC. G. BELG. *Tom. XIV. lib. I. p.* 19. 60. 96. PVFENDORF *lib. I. §. XXXVIII.* LONDORP *II. Th. p.* 529.

** PIASECIVS *p.* 357. CARAFA *p.* 121. MERC. G. BELG. *Tom. XIV. lib. I. p.* 98. 101. *lib. II. p.* 35. BELLVS *VI. B. p.* 614. ADLZREITER *p. VII. lib. VI. n.* 10. PVFENDORF *c. l.* LONDORP *II. Th. VI. B. c. CXCIV. p.* 594.

*** CARAFA *p.* 121. 127. PIASECIVS *p.* 357. BELLVS *VI. B. p.* 631. THEATR. EVR. *I. Th. p.* 626. MERC. G. BELG. *Tom. XIV. lib. II. p.* 15. PVFENDORF *lib. I. §. XXXIIX.* LVDOLPH *XXII. B. c. II. n.* 42. HELVICVS *X. B. p.* 356.

§. CCLXX.

Bayern bemächtiget ſich der Ober- und Unter-Pfaltz. Die Heydelbergiſ. Bibliothec wird nacher Rom transportiret.

Indeſſen bemächtigte ſich der H. von Bayern der Ober-Pfaltz, welche ihm auch der K. wegen der auf dieſem Krieg verwandten Koſten, überließ. Dieweilen aber die Spanier ſich der Unter-Pfaltz zu bemächtigen ſuchten, ſchickte der H. den Tilly in ſelbige Lande, welcher, nachdem er die mehreſten Städte eingenommen hatte, die Stadt Heydelberg, ſo mit Engliſchen Trouppen beſetzet war, den 16. Sept. 1622. mit Sturm eroberte, das Schloß

aber und Stadt Mannheim wurden zur Ubergabe genöthiget. Der H. erbeutete zu Heydelberg die unvergleichliche Bibliothec, welche er P. Gregorio, dem XV. ſchenckte, als welcher ihm zu Erlangung der Chur-Würde groſſe Dienſte gethan, der auch ſeinen Bibliothecarium, Leonem Allatium, nacher Heydelberg ſchickte, der mit groſſer Sorgfalt die Bibliothec einpacken, und nacher Rom transportiren ließ, woſelbſt ſie in die Vaticanam gebracht wurde.*

* CARAFA *p.* III. 150. MERC. G. BELG. *Tom. XIV. lib. I. p.* 38. PIASECIVS *p.* 349. BELLVS *V. B. p.* 59. *VI. B. p.* 623. PVFENDORF *lib. I.* §. *XXXVII.* LONDORP *II. Th. p.* 743. LVDOLPH *XXII. B. c. II. n.* 54.

§. CCLXXI.

Der Churf. von Pfaltz wird in die Reichs-Acht erkläret. Bayern erhält die Chur.

Als nun die Kayſerl. Waffen überall prævalirten, ſuchte der K. die Pfältziſche Chur auf Bayern zu bringen, damit die Cathol. im Churfürſtl. Collegio Maiora ausmachen möchten. Der Päbſtl. Nuntius, Car. Carafa beförderte ſolches auf alle Wege, allein die Spanier, welche damahls wegen einer Mariage, zwiſchen Printz Carl von Wallis, und einer Spaniſchen Infantin, mit Kön. Jacob dem I. von Engelland, in Tractaten ſtunden, und durch dieſes Mittel die vereinigten Niederlande wieder zu erhalten gedachten, wolten darzu nicht ſtimmen, um Kön. Jacob nicht zu irritiren, beſorgten ſich auch, Bayern möchte ſogar nach der Kayſer-Würde ſtreben. Indeſſen

Ferdin. II.

ſen hatte der K. bereits auf Johannis 1621. einen Churfürſten-Tag ausgeſchrieben, welcher aber ſeinen Effect nicht erreichte, bis er endlich auf den 24. Novembr. 1622. nacher Regenſpurg wieder ausgeſchrieben, auch benebſt denen Churf. verſchiedene andere Fürſten darzu beſchieden worden. Bey dieſem Convent erſchienen Chur-Mayntz und Cölln, Chur-Trier entſchuldigte ſich mit ſeiner Indiſpoſition, Chur-Sachſen und Brandenburg ſchickten ihre Abgeſandten, bloß ad videndum & referendum. Von Cathol. Fürſten war der Ertz-Biſchoff von Saltzburg, B. von Würtzburg, H. von Bayern, Pfaltzgr. von Neuburg, von Evang. niemand, als Landgr. Ludwig von Heſſen-Darmſtadt zugegen. Den 7. Jenner 1623. erfolgte die Propoſition, welche vornehmlich in Translation der Chur beſtund, jedoch nur zum Schein, noch einige andere Puncte beygefügt worden, wegen der Geld-Hülffe zu Erhaltung der Gräntz-Veſtungen in Ungarn, Beyſtandes wider die Holländer, Abhelffung der Anno 1613. vorgefallenen Gravaminum, Beförderung der Juſtitz bey dem Kayſerl. Cammer-Gericht, Verbeſſerung des Müntz-Weſens. Als nun zu denen Deliberationen geſchritten wurde, die mehreſten anweſenden Stände gut Kayſeriſch waren, auch die Cathol. die mehreſten Stimmen ausmachten, inmaſſen die Proteſtanten, derer nur 3. hatten, Chur-Sachſen, Brandenburg und Heſſen, wolten

dieſe

Ferdin. II.

dieſe durch die Cathol. ſich nicht überſtimmen laſſen, wurden alſo beyder Meynungen den 20. Jenner dem K. vorgetragen. Die Catholiſch. conſentirten in Translation der Chur, die Evangel. aber ſtellten vor, daß der Churf. wider die Reichs-Geſetze, ohne vorgängige Unterſuchung, in die Reichs-Acht declariret worden, wäre alſo auf vorgehende Submiſſion, zu reſtituiren. Wofern auch der Churf. der Chur-Würde und Lande ſich verluſtig gemacht, ſo müſten doch deſſen Verbrechen ſeine Printzen und Agnaten nicht entgelten, und könten viele gefährliche Suiten daraus folgen, wie denn auch Pfaltzgr. Wolffgang Wilhelm von Neuburg, auf das hefftigſte darwider proteſtirte. Dem allen ungeacht, wurde H. Maximilian von Bayern, den 25. Febr. 1623. mit der Pfältziſchen Chur, in der Ritter-Stube, mit gewöhnlichen Solennitäten beliehen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß es wegen der Pfältziſchen Printzen und Agnaten nechſtens ausgemacht, und nach des neuen Churf. Todt, ihnen unnachtheilig ſeyn ſolte. Welchem Actui aber die Spaniſchen, Sächſiſchen, Brandenburgiſchen und Neuburgiſchen Geſandten nicht beywohnten, wie denn auch obberührte beyde Evangel. Churf. in einem an den K. den 12. Martii 1623. abgelaſſenen Schreiben vorſtellten, daß dieſe Translation der Chur ungebührlich vorgenommen worden. Als aber der Churf. von Sachſen die Laußnitz vom K. erhalten,

halten, erkandte er Bayern vor einen Churf. welcher hiernechſt, auf einem zu Schleuſingen gehaltenen Churfürſten-Tag, den 3. Junii 1624. in das Churfürſtl. Collegium aufgenommen wurde. * Brandenburg contradicirte zwar annoch, als aber Wallenſtein dem Churf. im Jahr 1626. in das Land fiel, erklärte ſich dieſer Churf. durch Interpoſition von Sachſen, auch vor Bayern; Auf dieſem Reichs-Tage wurde der Churf. von Mayntz mit ſeinen Landen beliehen, auch Gr. Joh. Georg von Hohenzollern den 12. Mertz in das Reichs-Fürſtl. Collegium aufgenommen. Nicht minder dimittirte der Kayſ. H. Wilhelm und Friedrich von Sachſen, welche in der Schlacht bey Stadt Loon gefangen worden, und nahm Fürſt Chriſtian von Anhalt wieder zu Gnaden an, befahl auch den Churf. von Cölln und Bayern, Landgr. Ludwigen von Heſſen, wieder in das Marpurgiſche einzuſetzen, bey welcher Gelegenheit der Tilly ſeine Trouppen in Nieder-Heſſen einquartirte. ** So riß auch ſelbiger Zeiten in Müntz-Weſen das Kippen und Wippen ein, indem mehrentheils Kupffer-Müntze geſchlagen, der Thaler im Werth ſehr hoch geſteigert wurde. ***

* CARAFA *p.* 117. 119. 134. BELLVS *VII. B p.* 739. PIASECIVS *p.* 384. MERC. G. BELG. *Tom. XVII. lib. III. p.* 59. *lib. IV. p.* 34. PVFENDORF *lib. I. §. XL.* MEYER *Lond. ſuppl. II. Th. p.* 578. LVDOLPH *XXIII. B. c. II.* HELVICVS *XI. B. p.* 372. MEM. *de* LOVISE IVLIANE *p.* 234. ADLZREITER *p. III. lib. VIII. IX.* THEATR. EVR.

Ferdin. II.

EVR. *I. Th. p.* 716. LONDORP *II. Th. VI. B. c.* CXX. HISTOR. DER RELIG. BESCHW. *I. Th. IV. C.* §. *XX.* u. f.

** PVFENDORF *c. l.* BELLVS *VII. B. p.* 747. *VIII. B. p.* 81. CARAFA *p.* 152. 178. MERC. G. BELG. *Tom. XIV. lib. III.* zu Ende, *lib. IV. p.* 22. *Tom. XV. lib. I. p.* 57. *lib. II. p.* 108. PIASECIVS *p.* 372.

*** THEATR. EVR. *I. Th. p.* 455. 676. LVDOLPH *XXII. B. c. II. n.* 64.

§. CCLXXII.

Bethlen Gabor macht neue Unruhe. Der Nieder-Sächſiſche Crayß ſetzet ſich in gute Verfaſſung.

Indem aber dem Bethlen Gabor die verſprochene Conditionen nicht erfüllet worden, fiel ſelbiger wieder in Ungarn und Mähren ein, ſchnitt der wider ihn geſchickten Kayſerl. Armee den Proviant ab. Er wurde aber durch ein falſches Gerücht, als kämen viele 1000. Teutſche Trouppen der Kayſerl. Armee zum Succurs, zur Retirade gebracht, daß er ſich den 8. May 1624. zu Wien mit dem K. im Frieden einließ. Nachdem auch die Türcken ged. Bethlen Gabor beygeſtanden, ſchickte der K. im Jahr 1623. den Gr. Kurtz an die Ottomanniſche Pforte mit gewöhnlichen Præſenten, um Erneurung des Friedens anzuſuchen. Es wurden zu dem Ende Türckiſche Geſandten in Ungarn geſchicket, Tractaten gepflogen, welche aber erſt im Jahr 1628. zum Stande kamen. Indeſſen wurde den 13. Octobris 1625. zu Edenburg ein Reichs-Tag gehalten, und auf ſelbigen des K. Printz, Ferdinand der III. zum Kön. von Ungarn angenommen, und den 8. Decembr. darzu gekrönet.* Als nun der

 Ferdin. II.

der K. ſich dergeſtalt formidabel machte, rich-
teten die Nieder-Sächſiſchen Crayß-Stände, welche allein noch was vermochten, unter ſich eine geheime Alliantz auf, und nahmen H. Chriſtian von Braunſchweig zu ihren Crayß-Oberſten an; Allein, weilen der Tilly, deſſen Bruder H. Friedrich Ulrichen in das Land fiel, und der Nieder-Sächſiſche Crayß noch nicht in ſattſamer Poſitur ſtund, lieſſen ſie dem H. Chriſtian zu entbieten, ſich entweder dem K. zu ſubmittiren, oder den Nieder-Sächſiſchen Crayß zu quittiren, worauf ſelbiger ſich mit dem Mansfelder wieder coniungirte, in die Pfaltz oder Böhmen wieder einzubrechen ſuchte, dieweilen ihm aber der Tilly auf den Fuß folgte, kam es den 6. Auguſt. 1623. bey der Stadt Loon im Münſteriſchen, an der Gräntze von Zütphen, zur Schlacht, und da ſeine Armee aus lauter neu geworbenen Trouppen beſtund, wurde er aufs Haupt geſchlagen, daß er die gantze Artiglerie und Lager im Stich laſſen, ſich in Holland retiriren muſte. Es gedachte zwar Tilly hierauf in Oſt-Frießland einzubrechen, um den Mansfelder daſelbſt aufzuſuchen, muſte aber, weilen die Holländer die Stadt Embden beſetzt, und der Mansfelder das Land unter Waſſer geſetzt, ſich wieder zurück ziehen. Der Mansfelder aber, weilen er ſeine Trouppen nicht länger erhalten konte, danckte ſelbige ab, und verfügte ſich in Holland. **

* CARAFA *p.* 160. 171. 183. 206. PIASECIVS *p.* 362. 379. BELLVS *VII. B. p.* 772. 791. *VIII. B. p.* 809. 894. MERC. G. BELG. *Tom. XV. lib. IV. p.* 63. LONDORP *II. Th. p.* 792. PVFENDORF *lib. I. §. XLIII.* THEATR. EVR. *I. Th. p.* 871. LVDOLPH *XXV. B. c. II.*

** MERC. G. BELG. *Tom. XIV. lib. III. p.* 164. *lib. IV. p.* 73. BELLVS *VII. B. p.* 751. PIASECIVS *p.* 362. CARAFA *p.* 158. LONDORP *II. Th. p.* 753. 768.

§. CCLXXIII.

Der Nieder-Sächſ. Crayß läſt ſich in Allianz ein.

Da nun der K. ſich von Tag zu Tag formidabler machte, die Cathol. Religion in ſeinen Erb-Landen wieder einführte, auch die Proteſtanten durch den Reichs-Hoffrath zur Reſtitution verſchiedener Geiſtl. Güter condemniret worden, wurde den 8. Auguſt. 1624. zu Paris, zwiſchen Franckreich, Engelland, Dännemarck, Savoyen, Venedig und Holland, wider das Hauß Oeſterreich, eine Allianz geſchloſſen, welche zum Prætext hatte, daß der Pfaltzgr. wieder in ſeine Lande eingeſetzt, und die Spanier aus dem Valtelin, worinnen ſie um Communication mit Italien zu haben einzuniſteln ſuchten, vertrieben werden ſolten. Indem aber Kön. Jacob von Engelland alt, zum Krieg nicht geneigt, auch mit ſeinem Parlament nicht zum beſten ſtund, Franckreich und Holland mit ſich ſelbſten zu thun hatten, die Italiäniſche Staaten entfernet waren, auch Spanien fürchten muſten, kam auf Kön. Chriſtian den IV. von Dännemarck, und dem Nieder-Sächſiſchen Crayß das Haupt-Werck an.

Ferdin. II.

Der Kön. ſuchte hierbey nicht allein H. Chriſtian von Braunſchweig, der ſeiner Schweſter Sohn war, zu helffen, ſondern auch mit dieſer Gelegenheit die Nieder-Sächſiſchen Bißthümer an ſeine Printzen zu bringen. Es wurde alſo im May 1625. ein Nieder-Sächſiſcher Crayß-Tag gehalten, und auf ſelbigen der Kön. von Dännemarck zum Obriſten erwehlet, von dem Tilly verlangt, ſeine Trouppen aus dem Nieder-Sächſiſchen Crayß zurück zu ziehen, erhielte aber zur Antwort, ſeine Soldaten könten nicht in der Lufft fliegen; Im Auguſt. 1625. wurde ein anderer Crayß-Tag zu Braunſchweig gehalten, und mit des Tilly Geſandten, wegen Abführung der Trouppen wieder tractiret, aber vergebens. Dieweilen aber der K. den Nieder-Sächſiſchen Crayß einzuſchräncken gedachte, ſchickte er den Albrecht von Wallenſtein, welchen er zum H. von Friedland gemacht, mit einer beſondern Armee in Nieder-Sachſen, welcher ſich im Halberſtädtiſchen und Magdeburgiſchen feſt ſetzte, und der Elbe verſicherte, auch die Deſſauer Brücke mit einer Schantze verwahrte. Im Nov. 1625. wurde ein anderer Crayß-Tag zu Braunſchweig gehalten, welchen auch der Churf. von Brandenburg und Sachſen, wie auch der H. von Pommern, durch ihre Geſandten beſchickten, und kam ein Stillſtand aufs Tapis, dieweilen aber Kayſerl. Seiten, auf die Abdanckung der Alliirten Armee und

Erſetzung aller Schäden, Alliirter Seiten aber, auf die Abführung Kayſerl. Armee und freye Religions-Ubung gedrungen wurde, konte nichts geſchloſſen werden. Indeſſen ſahe es anfangs nicht zum beſten aus, indem der Kön. von Dännemarck auf dem Wall zu Hameln mit dem Pferd ſtürtzte, daß man ihm vor todt aufhub, worüber die Däniſche Armee ſich bis nacher Verden zurück zog, wodurch der Tilly Gelegenheit bekam, einige verlaſſene Oerter, zumahl Hameln und Minden zu beſetzen, auch den 4. Nov. einige Däniſche Regimenter unfern Hanover zu ſchlagen. Jedoch wurde den 9. Decembr. 1625. zwiſchen Engelland, Dännemarck und Holland, eine Alliantz geſchloſſen, und den Kön. von Dännemarck mit Volck und Geld zu ſecundiren, verſprochen. *

* PIASECIVS *p.* 371. CARAFA *p.* 163. 175. 185. 191. 192. 203. 231. 232. HELVICVS *XIII. B. p.* 427. 466. BELLVS *VIII. B. p.* 813. *IX. B. p.* 848. 886. 925. THEATR. EVR. *I. Th. p.* 821. MERC. G. BELG. *Tom. XV. lib. III. p.* 53. PVFENDORF *lib. I.* §. *XLIV.* LEO *van* AITZEMA *I. D. p.* 51. LONDORP *III. Th. VIII. B. c. X.* n. f.

§. CCLXXIV.

Schlacht bey Lutter. 1626.

Hierauf brach es zu Anfang des Jahrs 1626. zum offenbahren Krieg aus. Der Kön. von Dännemarck, nachdem er die Motiven dieſes Kriegs in öffentlichen Schrifften vorgeſtellt, zog zu Felde, wurde von denen Holländern, Gr. von Mansfeld, und H. Chriſtian von Braunſchweig verſtärcket, und brachte eine

Ferdin. II.

ne Armee von 60000. Mann zuſammen, litte aber Mangel an Gelde. Die Armee theilte er in 3. Theile, das eine Corpo commandirte H. Chriſtian in denen Braunſchweigiſchen Landen, und Bißthümern, Oſnabrüg, Halberſtadt und Minden, verſtarb aber den 6. May zu Wolffenbüttel, nicht ohne Vermuthung empfangenen Giffts. Das andere Corpo commandirte Gr. Ernſt von Mansfeld an der Elbe, welcher den 25. April 1625. von dem Wallenſtein aus Haupt geſchlagen, bis in Ungarn verfolgt wurde, und als er damit umgieng, ſich zu recolligiren, in Boſnien verſtarb. Der Kön. von Dännemarck aber agirte mit dem Groß der Armee an der Weſer, um ſich der Kayſerlichen, unter dem General Tilly, zu widerſetzen. Dieweilen er aber auf berührte Art geſchwächet worden, gieng ihm Tilly auf dem Fuſſe nach, der König zog ſich immerdar nacher Wolffenbüttel zurück, und muſte ſich 3. Tage ſcharmützirend retiriren, wurde endlich bey dem Dorff Lutter am Barenberge, Stand zu halten genöthiget, da es den 27. Auguſt. 1626. zu einer Schlacht kam, darinnen der König das Feld räumen, und ſolches ſamt der gantzen Artiglerie und Lager, dem Tilly überlaſſen muſte, welcher ſich faſt gantz Nieder-Sachſen, bis auf Wolffenbüttel, und andere wenige Oerter, bemächtigte, H. Friedrich Ulrichen von Braunſchweig, und H. Georgen von Lüneburg, ſich dem K. zu unterwerf-

Ferdin. II.

ſen nöthigte. H. Joh. Albrecht, und H. Adolph Friedrich von Mecklenburg, waren ein gleiches zu thun, und in ihre Lande Kayſerl. Trouppen zu nehmen, geſonnen, worinnen ihnen der König von Dännemarck zuvor kam, und da er von Engelland und Holland mit 8000. Mann war ſecundiret worden, die Mecklenburgiſche Lande beſetzte, worüber der K. die H. von Mecklenburg ihrer Lande entſetzte, welche dem Wallenſtein zugetheilet wurden.*

*PIASECIVS *p.* 387. CARAFA *p.* 238.257. BELLVS *X.B. p.* 953. *XI.B.p.* 9. HELVICVS *XIV.B.p.* 479. PVFENDORF *lib. I.* §. *XLVIII.* ADLZREITER *p. III. lib. XI. n.* 22.23.64. WASSENBERG *p.* 101. THEATR. EVR. *I. Th. p.* 922. LVDOLPH *XXVI. B. c. II. n.* 23. LONDORP *III. Th. VIII. B. c. LXXXV.* AITZEMA *I. D. p.* 550.

§. CCLXXV.

Die Cathol. Religion wird in der Pfaltz, und Schwaben wieder eingeführet, Bauren-Tumult in Oeſterreich. H. Joh. Ernſts und Marggraff Georg Friedrichs Motus.

Auf dieſe erhaltene Victorie, wurde die Catholiſche Religion aller Orten in der Pfaltz eingeführet, denen Evangeliſchen im Schwäbiſchen Crayß, die Reſtitution der Geiſtl. Güter anbefohlen.* Dahingegen entſtund im Jahr 1626. in denen Oeſterreichiſchen Landen ob der Ens, ein gefährlicher Aufſtand, indem die Bauern unter Stephan Feidingers, und Achazii Villingers, eines Schuſters Anführung, ſich etliche 1000. ſtarck zuſammen rottirten, die Evangel. Pfarr-Herren und Schul-Diener wieder eingeſetzt wiſſen wolten, ſich über die groſſe Nach-Steuer, welche E-

vangel.

vangel. bey ihrem Abzug entrichten muſten, und über die ſchweren Monath-Gelder beſchwerten, ſie ſchlugen die Kayſerl. zu verſchiedenen mahlen, wurden aber im Jahr 1627. von den Gr. von Pappenheim gedämpfft, wider die Rädelsführer mit der gröſten Schärffe verfahren, die Lutheraner aus der Stadt Wien, die Evangel. Prediger aus denen Oeſterreichiſchen Landen verjaget.** Im Jahr 1626. ſuchte ſich Hertzog Jo. Ernſt von Sachſen-Weimar in Schleſien, nachdem er einige Kayſerl. Trouppen geſchlagen, feſt zu ſetzen, es wurden aber deſſen groſſe Concepten durch ſeinen frühzeitigen Todt unterbrochen. Es ſchickte zwar der Kön. von Dännemarck den Adminiſtrator von Magdeburg, und Gr. Thurn in Schleſien, um des H. hinterlaſſene Armee zu commandiren, allein Wallenſtein rückte ihnen im Jahr 1627. entgegen, und jagte ſie aus dem Lande, wie denn auch Marggraff Georg Friedrich von Baden-Durlach, welcher ſich bis dahero zu Baſel aufgehalten, mit Engliſchen und Frantzöſiſchen Geld, im Elſaß Trouppen warb, mit welchen er in die Pfaltz einzubrechen gedachte, auch der Canton Baſel es mit ihm hielt, und es faſt das Anſehen hatte, als dörfften die Schweitzer insgeſamt mit eingeflochten werden: Jedoch, als der K. Ertz-Hertzog Leopold von Oeſterreich, mit einigen Regimentern ins Elſaß ſchickte, verſchwund alle Furcht.***

* CARAFA *p.* 268. 234. 311. 327. LVDOLPH *XXIII. B. c. II. n.* 47. Pfälziſche Kirchen-Hiſtorie *c. IX. §. XIX.* u. f.

** PIASECIVS *p.* 389. CARAFA *p.* 182. 253. 259. 264. 270. 278. 288. BELLVS *X. B. p.* 949. 951. *XI. B. p.* 44. WASSENBERG *Florus Germ. p.* 136. ADLZREITER *p. III. lib. XI. n.* 35. THEATR. EVR. *I. Th. p.* 937. HELVICVS *XIV. B. p.* 493. LVDOLPH *XXVI. B. c. II. n.* 32. *XXVII. B. c. II. n.* 36.

*** CARAFA *p.* 277. 281. 294. 304. BELLVS *XI. B. p.* 44. PIASECIVS *p.* 397.

§. CCLXXVI.

Die Kayſ. ſind dem Niederſäch. Crayß überläſtig. Catholiſ. Convent zu Würtzburg. Churf. Tag zu Mühlhauſen a. 1627.

Im Jahr 1627. ſuchte der Kön. von Dännemarck ſich zwar denen Kayſerl. zu widerſetzen, muſte ſich aber, dieweil er nicht gewachſen, immer zurück ziehen, da denn die Kayſerl. in Hollſtein und Jütland einbrachen, dergeſtalt, daß der Kön. nichts als Crempen und Glückſtadt übrig behielt, Pappenheim bemächtigte ſich Wolffenbüttel, Wallenſtein nöthigte den Churf. von Brandenburg, Bayern vor einen Churf. zu erkennen, und war die Kayſerl. Armee denen Brandenburgiſchen, Mecklenburgiſchen und Pommeriſchen Landen, durch Einquartirung, Durchmarſche, und ſtarcke Contribution überläſtig. * Dieweilen aber die Kayſerl. Armee auch derer Cathol. Lande nicht ſchonete, hielten dieſe im Jahr 1627. zu Würtzburg einen Convent, auf welchem hiervon ſo wohl als von des Wallenſteins angemaſter Gewalt, gehandelt wurde; allein, weilen man ſich nicht vergleichen konte, wurde

wei-

Ferdin. II.

weiters nichts geſchloſſen, als an den K. eine Geſandſchafft abzuſchicken, und ſich über der Kayſerl. Armee Beläſtigung zu beſchwehren. ** Dieſer Convent veranlaſte den Churfürſten-Tag zu Mühlhauſen, welcher in ſelbigem Jahr mit des K. Vorbewuſt, von Chur-Mayntz ausgeſchrieben, und von ſelbigen Churf. ſo wohl, als Chur-Sachſen in Perſon beſuchet wurde. Der K. proponirte, was maſſen zu einem ſichern Frieden zu gelangen, oder widrigenfalls, der Krieg mit aller Macht fortzuſetzen, Chur-Mayntz aber trug vor, wie denen eigenwilligen Durchzügen, Einquartirung und andern Exceſſen abzuhelffen. So wurde auch von Reſtitution der Pfaltz, und Geiſtl. Güter gehandelt, aber alles auf einen allgemeinen Reichs-Tag verwieſen. *** Bald darauf ließ der König von Dännemarck durch den Gr. von Oldenburg am Kayſerl. Hoff, Friedens-Propoſitionen thun, und verſprach der König ſich in Dännemarck zurück zu ziehen, wofern die Kayſerl. Trouppen den Nieder-Sächſiſchen Crayß verlaſſen, und alles in vorigen Stand ſetzen würden, jedoch mit Vorbehalt, ſein und ſeiner Printzen Rechte, auf die Nieder-Sächſiſchen Bißthümer. Als er aber darin kein Gehör fand, wolte er es auf des Churfürſtl. Collegii Ausſpruch ankommen laſſen. Allein, Wallenſtein that ihm gantz andere Propoſitionen, daß er Hollſtein an Chur-Sachſen abtreten, ſich bloß mit Dännemarck

begnügen laſſen, alle Unkoſten erſetzen, und der Prätenſion auf die Nieder-Sächſiſchen Bißthümer ſich begeben ſolte, weshalben er ſich um deſto mehr zum Krieg præparirte. Im Sept. 1627. wurde auf des H. von Lotharingen, und H. von Würtenberg Vermittelung, zu Collmar an einem Vergleich gearbeitet. Dieweilen aber es über Auswechſelung der Vollmachten, viele Scrupel gab, und die Kayſerl. ſo harte Conditiones vorſchlugen, welche man Pfältziſcher Seiten nicht eingehen konte, wurde alles rückgängig. ****

* CARAFA *p.* 257. 268. 277. 293. 309. PIASECIVS *p.* 398. PVFENDORF *lib. I.* §. *L.* BELLVS *XII. B. p.* 90.

** CARAFA *p.* 279. BELLVS *XII. B. p.* 88. ADLZREITER *p. III. lib. XII. n.* 8.

*** CARAFA *c. l.* PIASECIVS *p.* 397. LVDOLPH *XXVII. B. c. II. n.* 25. PVFENDORF *lib. I.* §. *LI.* MEMOIRES *de* LOVISE IVLIANE *p.* 283. THEATR. EVR. *I. Th. p.* 991. LONDORP III. *Th. VIII. B. c. CXXVI.* IAC. MASENIVS *Ann. Trevir. lib. XXIV. p.* 484.

**** CARAFA *p.* 280. 303. 316. PVFENDORF *c. l.* LONDORP III. *Th. p.* 992. *IV. Th. p.* 668.

§. CCLXXVII.

Ferdin. III. wird zum K. in Böhm. gekrönet. Die Ober-Pfaltz an Bayern überlaſſen.

Als es dem K. dergeſtalt glückte, verfügte er ſich von Wien nacher Prag, hielt daſelbſten einen Convent der Reichs-Stände, bey welchem ſich auch der Geiſtl. Stand einfand, welches von 200. Jahren und darüber nicht geſchehen war, ließ auch ohne die Stände darum zu befragen, den 18. Novemb. 1627. ſeine Ge-

Gemahlin Eleonoram, und den 29. Novembr. ſeinen Printz Ferdinand den III. von dem Ertz-Biſchoff Card. von Harrach krönen. * Als er ſich annoch zu Prag aufhielt, wurde durch die den 22. Februar. 1628. zu München geſchloſſene Tractaten, die Ober-Pfaltz an Bayern völlig überlaſſen. Dahingegen dieſer Churf. die ihm wegen 13. Millionen aufgewandte Kriegs-Koſten, verpfändete Ober-Oeſterreichiſche Lande, dem K. wieder auf laſſen muſte. **

*CARAFA *p.* 332. PIASECIUS *p.* 397. THEATR. EUR. *I. Th. p.* 1014.

** PIASECIUS *p.* 400. ADLZREITER *p. III. lib. XIII. n.* I. CARAFA *p.* 339. 343.

§. CCLXXVIII.

Im Jahr 1628. ſuchte der K. die concipirte Monarchie von Teutſchland folgends auszuführen, den K. von Dännemarck völlig über den Hauffen zu werffen, und ihn ſeiner Teutſchen Lande zu entſetzen. Der H. von Friedland wurde zum Reichs-Fürſten gemacht, erhielt das Fürſtenthum Sagan in Schleſien, und nachdem die Hertzoge von Mecklenburg, ohne vorhergehendes Urtheil, aus dem Lande gejaget worden, auch ſolches Hertzogthum, womit er im Jahr 1629. beliehen wurde. Allein, die Haupt-Urſache war, daß man die Beherrſchung der Oſt-See und Einnehmung des Sundes im Sinn hatte, um dadurch ſo wohl Teutſchland einzuſchlieſſen, als die Holländi-

Die Kayſ. ſuchen ſich in Pommern feſt zu ſetzen. Wallenſtein belagert Stralſund vergebens.

ſchen Commercien zu ruiniren, darzu man die Mecklenburgiſchen Häffen, Wißmar und Roſtock brauchte, deren ſich der Friedländer ohne beſondere Mühe bemächtigte, vom K. zum Admiral auf der Oſt-See ernennet, und eine Flotte darauf auszurüſten, auch zu dem Ende von denen Hanſee-Städten, Schiffe geſuchet wurden, welche aber ſich darzu nicht verſtehen wolten. Die Kayſerl. gedachten ſich der Pommeriſchen Lande zu bemächtigen, und weilen der H. von Pommern unbeerbet war, beſetzten ſie die Inſul Rügen, und da die Stadt Stralſund Kayſerl. Beſatzung nicht einnehmen wolte, rückte der Friedländer den 16. May 1628. davor, muſte aber, nachdem die Stadt von Dännemarck mit Volck, von Schweden auch mit Pulver verſehen worden, den 22. Julii mit Verluſt 10000. Mann wieder abziehen.*

* PIASECIVS *p.* 398. CARAFA *p.* 345. PVFENDORF *lib. I.* §. *LII. lib. II.* §. *IV.* LONDORP *III. Th. p.* 1004. 1017. LVDOLPH *XXVIII. B. c. II. n.* 40. *Le* VASSOR *lib. XXV. p.* 773.

§. CCLXXIX.

Mantuaniſche Succeßion.

Im ſelbigen Jahr 1628. äuſſerte ſich auch der Mantuaniſche Succeßions-Streit. Als H. Franciſcus von Mantua im Jahr 1612. verſtorben, und eine eintzige Printzeßin Mariam hinterlaſſen, folgte ſein Bruder Ferdinand, und dieſem Vincentius, welcher aber, da er unbeerbet war, gedachte Mariam an H. Carl den

II.

II. von Nevers vermählete, und ihn zum Nachfolger erklärte. Als nun im Jahr 1628. H. Vincentius verſtorben, nahm H. Carl von Nevers in ſelbigen Landen die Huldigung ein, ſchickte den Ertz-Biſchoff von Mantua an Kayſerl. Hoff um die Belehnung anzuſuchen. Indem aber die Spanier keinen Frantzöſiſchen Printzen in der Mayländiſchen Nachbarſchafft haben wolten, vielmehr den H. von Guaſtalla, ob er gleich weitern Grads war, eingeſetzt wiſſen, ſo wurde auf deren Veranlaſſung dem Ertz-Biſchoff zur Reſolution ertheilet, der H. von Nevers, ſolle den eigenmächtigen ergriffenen Poſſeß fahren laſſen, und ſich des K. Reichs-Hoffraths Ausſpruch unterwerffen. *

* PIASECIVS *p.* 399. PVFENDORF *lib. I. §. IV.* LVDOLPH *XXVIII. B. c. I.*

§. CCLXXX.

Als der Kön. von Dännemarck mit Engelland, Schweden und Holland die Allianz erneuert, und von ſelbigen ſecundiret worden, rüſtete er eine ſtarcke Flotte aus, jagte die Kayſ. aus der Inſul Femern, Ecklenfuhrt, Wolgaſt und Uſedom. Und weilen die Kayſerl. einen Theil ihrer Trouppen, die in dem Hollſteiniſchen lagen, in Pohlen, Italien, und in die Niederlande geſchickt, bemächtigte er ſich der Hollſteiniſchen Lande wieder, worüber es zu Lübeck zu Friedens-Tractaten kam, welcher auch, ungeachtet Franckreich, Engelland und Holland ſolchen zu hindern ſuchten, und zu dem Ende alle Aßiſtentz verſprachen, den 12. May 1629. Lübeckiſcher Fried a. 1629.

1629.

1629. zum Stand kam, wodurch der König alle abgenommene Lande wieder erhielt, jedoch unter dem Beding, daß er ſich in die Reichs-Händel weiters nicht, als H. von Hollſtein zu meliren. Dem Königl. Printz Friedrich, wurde die Adminiſtration des Ertz-Stiffts Bremen, dem Kön. aber ein neuer Zoll auf der Elbe zu Glückſtadt, auf 4. Jahr erſtattet, welcher im Jahr 1637. auf benachbahrter Städte Anhalten, wieder abgeſtellet werden muſte. Der Hertzoge von Mecklenburg wurde mit keinem Wort gedacht. Kön. Guſtav Adolph von Schweden, ließ auch vor ſeinen Geſandten, Jo. Salvium, um einen Paßport anſuchen, um bey dieſen Tractaten das Kön. Intereſſe zu obſerviren, ſo ihm aber abgeſchlagen, und er gar ſchnöde abgewieſen, vielmehr denen Pohlen wider die Schweden Auxiliar-Troupen zugeſchicket wurden.*

* PIASECIVS *p.* 410. CARAFA *p.* 329. 335. 346. PVFENDORF *lib. I. §. LIV.* CHEMNITZ *I. Th. p.* 9. HELVICVS *XVII. B. p.* 1. ADLZREITER *p. III. lib. XIV.* zu Anf. *Le* VASSOR *lib. XXVI. p.* 127. THEATR. EVR. *II. Th. p.* 5. Die Acta hiervon finden ſich bey dem LONDORP *III. Th. p.* 1078.

§. CCLXXXI.

Ediet von Reſtitution geiſtl. Güter.

Bey dieſen Kayſerl. Victorien wurde bereits im Jahr 1628. am Rheinſtrohm und in Schwaben, zumahlen zu Kauff Bayern, Schwäbiſch-Hall, Straßburg, Regenſpurg, Augſpurg, in der Pfaltz, und in denen Biſchöff-

ſchöfflichen Landen die Evangeliſchen zu dru- Ferdin. II.
cken, der Anfang gemacht. Der K. beförder-
te ſeinen Printz Leopold Wilhelm zum Biß-
thum Straßburg, Paſſau, Halberſtadt, und
Abtey Hirſchfeld, wie denn auch der P. ihm
im Jahr 1628. das Ertz-Stifft Magdeburg
referiret hatte, ob gleich Churf. Joh. Georg
des I. von Sachſen anderer Printz Auguſtus,
von denen Dom-Herren, nachdem der Admi-
niſtrator Chriſtian Wilhelm ſeine Dimiſſion er-
halten, darzu erwehlet worden. Bey dieſen
Umſtänden nun, wurde den 6. Mertz 1629.
das zu Rom im Cardinals-Collegio beſchloſſe-
ne, und mit denen Cathol. concertirte Edict
von Reſtitution Geiſtl. Güter publiciret, und
darinnen denen Proteſtanten anbefohlen, alle,
nach dem Paſſauiſchen Vertrag, eingezogene,
unmittelbahre und mittelbahre Geiſtl. Güter,
denen Cathol. wieder einzuräumen, welchen auch
unbenommen ſeyn ſolte, die Unterthanen zu ih-
rer Religion anzuhalten, übrigens ſolle nie-
mand, als die A. C. Verwandten, des Reli-
gions-Friedens fähig ſeyn, und wurden die Wi-
derſpenſtigen mit der Reichs-Acht bedrohet.
Dieſes Edict ſetzte denen Proteſtanten gleich-
ſam das Meſſer an die Kehle, indem ſie ver-
möge deſſen, 14. Ertz-und Bißthümer, benebſt
einer groſſen Anzahl Clöſter hätten abtreten
müſſen. Dannenhero der Churf. von Sach-
ſen, welchen der K. durch den Reichs-Vice-
Cantzler, Freyherrn von Stralenheim, zu An-
neh-

Ferdin. II.

nehmung dieſes Edicts, zu perſuadiren ſuchte, in einem nachdrücklichen Schreiben ſich darüber beſchwerte. Dieſes Edict zur Execution zu bringen, wurden in allen Crayſſen gewiſſe Commiſſarien verordnet. Solche zu unterſtützen, hatte der K. unter Gr. Wolffgang von Mansfeld, ein Corpo von 16000. Mann Infanterie, und 15000. Cavallerie zuſammen ziehen, und bey Ulm in die Winter-Quartiere verlegen laſſen, worüber auch die Schweitzer ombragiret wurden. Und ob es gleich das Anſehen gewinnen wolte, als wolte der Marggr. von Baden-Durlach, mit der Frantzöſiſchen Hülffe, ein Corpo dargegen formiren, ſo wurde doch nichts daraus. Die Jeſuiten ſchickten aller Orten ihre Emiſſarien, welche die eingezogenen Klöſter fleißig aufzeichnen ſolten, und wurden am Röm. Hoff viele gefährliche Conſilia geführet.*

* CARAFA *p.* 231. 269. 311. 315. 326. THEATR. EVR. *I. Th. p.* 1102. *II. Th. p.* 146. LVDOLPH *XXVIII. B. c. II. n.* 30. PVFFENDORF *lib. I. §. LI.* LONDORP *III. Th. p.* 1021. 1048. HELVICVS *XVI. B. p.* 578. MEYER *II. Th. p.* 800. ADLZREITER *p. III. lib. XIV. n.* 36. HIST. DER RELIG. BESCHW. *I. Th. IV. C. §. XXXIV.* u. f.

§. CCLXXXII.

Ligiſtiſcher Convent zu Heydelberg a. 1629 Churf. Collegial-Tag zu Regenſp. a. 1630.

Da nun wegen harter Beſchwehrungen der Kayſerl. Armee, und des Friedländers Inſolenz ſo wohl, als auch Execution des Religion-Edicts, täglich Klagen einlieffen, und von der Schwediſchen Expedition Nachricht ein-

einkam, hielten die Ligiſten im Jahr 1629. zu Heydelberg einen Convent, auf welchem eine Geſandſchafft an den K. abzulaſſen, und ſelbigen, denen Beſchwerden abzuhelffen, Friede und Ruhe herzuſtellen, zu erſuchen beſchloſſen wurde, auch zugleich einen Churfürſten-Tag zu halten, und den Churf. von Sachſen in Perſon darbey zu erſcheinen, zu invitiren. Dieſem nach ſchrieb der K. einen Churfürſtl. Collegial-Tag nacher Regenſpurg aus, welchen die Geiſtl. Churf. nebſt Bayern, in Perſon beſuchten, Chur-Sachſen aber und Brandenburg, ob ſie gleich darzu zum öfftern invitiret worden, perſöhnlich zu erſcheinen, entſchuldigten ſich, und ſchickten ihre Geſandten. Den 3. Julii 1630. geſchah durch den Reichs-Vice-Cantzler, Freyherr von Strahlendorff, die Kayſerl. Propoſition, was maſſen zu einem Univerſal-Frieden zu gelangen, der Pfaltzgraff zu Erfüllung der ihm vorgeſchriebenen Conditionen zu bringen, denen Holländern zu begegnen, dem Kön. von Schweden Widerſtand zu thun, wegen des Mantuaniſchen Kriegs, und wie denen unaufhörlichen Klagen und Beſchwerden abzuhelffen. Allein, die Fürſten, zumahlen Chur-Bayern, drungen auf des Friedländers Dimiſſion und Abdanckung des Kriegs-Volcks, erinnerten mit Franckreich und Schweden Frieden zu machen, den Pfaltzgr. auf gewiſſe Maſſe zu reſtituiren, mit denen Holländern die Neutralität zu continuiren. Dem K.

K. waren zwar dieſe Poſtulata nicht gar zu angenehm, muſte jedoch, um die Ligiſten bey Willen zu erhalten, in des Wallenſteins Dimiſſion condeſcendiren, und 15000. Mann Cavallerie abdancken. Es wurde zwar von dem Engliſchen Geſandten, des Pfaltzgr. Reſtitution ernſtlich geſuchet, allein, weilen der K. auf Renunciation der Chur-Würde beſtund, kunte man zu keinem Zweck gelangen. Der Churf. von Sachſen drung auf die Abolition des Reſtitutions-Edicts, wurde aber vom K. durch gute Worte zufrieden geſprochen, und dieſe Sache auf einem anderweitigen Convent nacher Franckfurt verwieſen. Zu Ausgang dieſes Convents, ließ der K. ſeine Gemahlin Eleonoram zur Kayſerin krönen. **

* HELVICVS *XVII. B. p.* 18. THEATR. EVR. *II. Th. p.* 47. LVDOLPH *XXIX. B. c. II. n.* 46.

** CARAFA *p.* 347. ADLZREITER *p. III. lib. XV. n.* 3. CHEMNITZ *I. Th. II. B. p.* 95. *Le* VASSOR *lib. VIII. p.* 431. THEATR. EVR. *II. Th. p.* 121. 163. 182. 221. HELVICVS *XVIII. B. p.* 67. 75. LONDORP *IV. Th. I. B. c. XVII. p.* 45. 75. 98. *IV. Th. I. B. c. XVII. p.* 45. u. f. MEM. *de* LOVISE IVLIANE *p.* 294. PIASECIVS *p.* 417. MATTH. BERNEGGER, hat unter THEODOSII BERENICI Nahmen, die Hiſtorie dieſes Churf. Tages beſonders beſchrieben.

§. CCLXXXIII.

Der Mantuaniſche Krieg wird beygeleget. Friede zu Regenſp. und Chieraſco.

Auf dieſem Convent wurde auch die Mantuaniſche Sache ausgemacht. Denn, als H. Carl von Nevers auf Kayſerl. Befehl, den ergriffenen Poſſeß Mantuaniſcher Lande nicht fahren laſſen wolte, wurde ihm im May 1628. durch

Ferdin. II.

durch einen Kayſerl. Herold angedeutet, binnen 14. Tagen ſich dem Kayſerl. Befehl zu unterwerffen, widrigenfalls er in die Reichs-Acht erkläret werden ſolte. Und ob wohl der H. ad Cæſarem melius informandum appellirte, ſo fiel doch der Gouverneur von Mayland, benebſt dem H. von Savoyen, in das Montferratiſche ein, bemächtigten ſich einiger Oerter. Als aber im Jahr 1629. der Kön. von Franckreich dem Hertz. mit 30000. Mann zu Hülffe kam, und nach Eroberung Suſa, in Savoyen einbrach, wurde durch den H. von Savoyen den 11. Mertz 1629. ein Vergleich getroffen, die Mayländiſche Trouppen ſolten die Belagerung von Caſal aufheben, das Montferratiſche verlaſſen, der H. von Savoyen ſolte Trino, nebſt 15000. Cronen jährlicher Einkünffte, behalten, der K. dem H. von Nevers binnen 2. Monaths-Friſt, mit dem Hertzogthum Mantua belehnen, der Kön. von Spanien dieſen Vergleich genehm halten. Allein, weder der K. noch Kön. von Spanien wolten ſich darzu verſtehen, verlangten vielmehr, der K. von Franckreich ſolte Suſa reſtituiren, ſeine Trouppen aus Italien zurück ziehen, der H. von Nevers ſich dem Kayſerl. Ausſpruch unterwerffen; jedoch wurde die Belagerung vor Caſal aufgehoben, und ein Stillſtand getroffen, wiewohl der Kön. von Franckreich ſich den 8. April 1629. mit P. Urbano dem VIII. denen Venetianern, und H. von Mantua in

Ferdin. II.

Alliantz einließ. Da nun die Kayſerl. durch den Stillſtand nichts anders, als ſich in beſſere Poſitur zu ſetzen, geſuchet, brachen ſie im Junio durch das Graubündter-Land in Italien, und das Mantuaniſche ein, wurden auch durch die Spanier, und H. von Savoyen ſecundiret, ſie muſten jedoch nach einigem Verluſt, von Mantua wieder abziehen. Nachdem im Jahr 1630. die zu Alexandrien angeſtellten Friedens-Tractaten ſich zerſchlagen, bemächtigten ſich die Kayſerl. der Stadt Mantua, durch Verrähterey, und plünderten dieſelbige aus, dahingegen die Frantzoſen Pignerol, das Marggraffthum Saluzzo, und verſchiedene Oerter in Savoyen eroberten, die Spanier bey Carignan ſchlugen. Den 4. Sept. wurde durch des Päbſtl. Nuntii, Julii Mazarini Vermittelung, bis auf den 15. Octobr. ein Stillſtand geſchloſſen, und durch ſelbigen denen Spaniern die Veſtung Caſel eingeräumt, jedoch behielten die Frantzoſen das Schloß beſetzet. Endlich kam es den 13. Octobr. 1630. auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg zum Frieden, des Inhalts: der Kön. von Franckreich ſolte wider das Reich und Hauß Oeſterreich niemand Hülffe leiſten, der H. von Nevers mit Mantua und Montferrat beliehen werden, der Hertzog von Savoyen aber aus dem Montferratiſchen Trino, nebſt einigen Oertern, woraus er jährlich 15000. Cronen haben könte, bekommen, die Hertzogin von Lotharingen wegen der Mantuaniſchen Allodial-

dial-Erbſchafft, durch gütliche Wege, oder K. Ausſpruch vergnüget werden, der H. von Guaſtalla aus dieſen Landen jährlich 6000. Cronen Apanage-Gelder erhalten, der H. von Lothringen und die Venetianer in dieſen Frieden mit begriffen ſeyn, wegen der Lotharingiſchen Bißthümer, blieb die Sache ausgeſetzt. Ob nun wohl Franckreich noch einige Scrupel movirte, und nicht geſtatten wolte, daß der H. von Savoyen und Guaſtalla aus den Mantuaniſchen Landen etwas erhalten ſollten, ſo wurde es doch durch den Mazarini dergeſtalt vermittelt, daß man beyderſeits von den Waffen abſtund, die Montferratiſchen Veſtungen denen Land-Ständen, bis zum Kayſerl. Ausſpruch überlaſſen wurden. Nachdem aber der Kön. von Schweden in Teutſchland übergangen war, kamen allerſeits Geſandten zu Chieraſco in Piemont, wieder zuſammen, und wurde den 16. April 1631. daſelbſt völlig verglichen, H. Carl von Nevers den 12. Jun. mit Mantua und Montferrat beliehen, H. Victor Amadeus von Savoyen erhielt zwar ſeine Lande wieder, überließ aber denen Frantzoſen die Veſtung Suſa und Pignarol.*

* PIASECIUS *p.* 401. *ſeqq.* *Le* VASSOR *lib. XXV. p.* 86. 96. *lib. XXVII. p.* 77. 205. 242. *lib. XXVIII. p.* 498. GUICHENON *Hiſt. Geneal. de Savoye Tom. I. p.* 845. 889. *Tom. VI. p.* 563. THEATR. EUR. *II. Th. p.* 386. 408.

§. CCLXXXIV.

Kön. Guſtav Adolph gehet in Teutſchl. über.

Währender dieſer Zeit, gieng Kön. Guſtav Adolph von Schweden in Teutſchland über.

Ferdin. II.

Es war ſelbiger bereits im Jahr 1614. von Landgr. Moritz von Heſſen, um der Union beyzutreten, invitiret worden, welches auch nach der Prager Schlacht, von Franckreich und Engelland geſchehen, um wider das Haus Oeſterreich zu agiren: Dieweilen er aber in denen Pohlniſchen und Rußiſchen Kriegen verwickelt, in Teutſchland keinen Haffen hatte, da er landen könte, ſeine Krieges-Caſſe erſchöpfft war, muſte er es bis auf beſſere Gelegenheit ausgeſetzt ſeyn laſſen. Als er nun beſorgen muſte, daß wann der K. ſich an der Oſt-See feſt ſetzen ſolte, er den Krieg in ſeinen Landen würde zu gewarten haben, und den Haffen zu Stralſund in ſeiner Diſpoſition hatte, machte er im Jahr 1629. zu Warſchau mit denen Pohlen auf 6. Jahr Stillſtand, und nachdem er an den Friedländer Geſandten abgeſchickt, aber keine gnügliche Reſolution erhalten, ſetzte er ſich in Poſitur, ließ die Urſachen ſeiner Expedition in einer öffentlichen Schrifft vorſtellen, welche darinnen beſtunden, daß der K. den Frieden in Pohlen gehindert, den Pohlen unter dem General Arnheim Auxiliar-Trouppen zugeſchickt, dem Kön. nur den Titul eines H. von Sudermanland gegeben, deſſen Schreiben an den Bethlen Gabor aufgefangen, des Kön. Verwandten, die Hertzoge von Mecklenburg aus dem Lande gejaget, ſeine Geſandten von denen Lübeckiſchen Tractaten abgewieſen. Wiewohl man ihn am Kayſerl. Hoff anfangs gar

gering

gering hielt. Der K. von Dännemarck ſuchte dieſe Expedition zu hindern, bot ſeine Mediation an, und veranlaßte zu Dantzig einen Convent, um an einem Frieden zu arbeiten, welchen auch Chur-Brandenburg und Pommern, aus Beyſorge, das Kriegs-Theatrum möchte in ihren Landen eröffnet werden, auf alle wege zu befördern ſuchten. Es war der Convent im April 1630. angeſtellet, allein, weil die Schweden mit denen Dantzigern in Zwiſpalt gerathen, und dahero den Congreß zu Elbingen gehalten wiſſen wolten, worwider aber die Dänen ſich ſetzten, zerſchlug ſich ſelbiger, da zumahl von des Kön. Transport in Teutſchland, Nachricht einlieff, fruchtloß.

* PIASECIVS *p.* 406. THEATR. EVR. *II. Th. p.* 230 CHEMNITZ *I. Th.* zu Anf. PVFFNDORF *lib. II. §. I. Le* VASSOR *lib. XXVIII. p.* 458. LVDOLPH *XXX. B. c. II. n.* 69. LONDORP *IV. Th. I. B. c. XIX. p.* 73.

§. CCLXXXV.

Endlich ſetzte ſich der Kön. mit 16. Eſcadrons, und 92. Compagnie Infanterie zu Schiffe, und als die Flotte in den Haffen Elsnapp zum Auslauffen bereit war, kamen H. Bogislai des XIV. von Pommern Geſandten, den Kön. zu erſuchen, um entweder dieſer Expedition Anſtand zu geben, oder ihm die Neutralität zu erlauben, ſo ihm aber abgeſchlagen wurde. Den 24. Junii 1630. langte der Kön. mit ſeiner Flotte bey der Inſul Ruden

Der K. von Schweden landet in Teutſchl. macht mit Franckreich Alliantz.

an, und als er erfuhr, daß der Oberſte Leſle die Kayſerl. aus der Inſul Rügen bereits verjagt, landete er auf der Inſul Uſedom, bemächtigte ſich Wollin, Cammin, und einiger Oerter, ſo die Kayſerl. verlaſſen hatten. Als auch die Kayſerl. ſich der Stadt Stettin zu bemächtigen, Anſtalt machten, kam er ihnen 2. Tage zuvor, ſetzte ſeine Trouppen auf die Oder, rückte unvermuthet vor Stettin, und nöthigte den H. den 10. Julii Schwediſche Beſatzung einzunehmen, ließ ſich auch mit ſelbigem in Alliantz ein, daß der H. ſein Land dem Kön. übergab, jedoch mit Vorbehalt, ſeines und des Reichs Rechte, wobey doch der Kön. ſich dieſes vorbehielt, daß, wann der H. währenden Kriegs, verſterben, und über der Succeßion ſich Scrupel äuſſern ſolten, die Schweden dieſe Lande ſo lange zu behalten, biß der Succeßions-Streit beygeleget, und ſie wegen aufgewandter Koſten vergnüget worden, welche Alliantz im folgenden Jahr, auch von denen Pommeriſchen Land-Ständen beſtätiget wurde. Hierauf bemächtigte ſich der König Stargard, Anclam, Uckermünde, Wolgaſt, und anderer Oerter, brach auch nach Eroberung Damgarten, in das Mecklenburgiſche ein, und brachte dieſes Hertzogthum biß auf Roſtock und Wißmar, binnen wenig Monathen wieder unter der Hertzoge Devotion. Es fiel ihm auch H. Frantz Carl von Sachſen-Lauenburg bey, welcher aber von denen Kayſerl. zu Ratzeburg überfallen

fallen, und gefangen wurde. Als die Kayſerl. aus Pommern mehrentheils vertrieben waren, rückte er zu Anfang des Jahrs 1631. in Brandenburgiſche Lande, ob wohl der Churf. ſich neutral zu halten, reſolviret hatte, und wurde den 13. Jenner 1631. zwiſchen ihm und dem Kön. von Franckreich zu Bährenwald in der neuen Marck eine Alliantz geſchloſſen, in welcher der Kön. von Schweden zur Erhaltung der Teutſchen Freyheit, und Sicherheit der Oſt-See, 36000. Mann zu halten verſprach, dahingegen der K. von Franckreich jährl. 400000. Rthlr. beyzutragen, welches biß auf den May 1636. wofern indeſſen kein Friede erfolgte, dauern, und nach Befinden verlängert werden ſolte. Die Cathol. Lige ſolle Neutral bleiben, der Kön. von Schweden die Cathol. Religion in Stand erhalten.*

*PIASECIUS *p.* 417. ADLZREITER *p. III. lib. XV. n.* 63. CHEMNITZ *I. Th. I. B. p.* 37. PUFENDORF *lib. II. §. XXIII. ſqq.*

§. CCLXXXVI.

Leipziger Convent a. 1630.

Der Churf. von Sachſen berichtete dem K. den 24. Aug. 1630. den Schwediſchen Einfall nacher Regensburg, und ſtellte ſelbigem in einem nachdrücklichen Schreiben vor, wie biß dahero denen Gravaminibus nicht abgeholffen worden, dieweil aber keine gnügliche Antwort erfolgte, ſchrieb er unter prætext des auf den 3. Febr. nacher Franckfurth ausgeſchriebenen Compoſitions-Tages, nebſt Communication

Ferdin. II.

mit Chur-Brandenburg auf den 6. Febr. 1631. einen Convent der Evangel. Stände nacher Leipzig aus, welcher auch den 10. Febr. eröffnet, und ſtarck beſuchet worden. Es beſchickte dieſen Convent der Kön. von Schweden, durch ſeinen Geſandten, Chemnitium, und ließ die Proteſtirenden Stände erſuchen, ſich mit ihm wider den K. in Alliantz einzulaſſen, der Churf. aber wolte nicht daran, ſuchte vielmehr die Balance zwiſchen dem K. und denen Schweden zu halten. Den 2. April erfolgte der Schluß, den K. und die Cathol. Churf. durch bewegliche Schreiben zu erſuchen, die beſchwerliche Executionen einzuſtellen, und gütliche Tractaten zu pflegen, indeſſen aber ſich in guten Defenſion-Stand zu ſetzen, und wurde eine Armee von 40000. Mann anzuwerben beliebet. Bey dieſem Convent wurde auch zwiſchen dem Chur-Brandenburg. Hoff-Prediger Jo. Bergio, denen Caſſeliſchen Theologis Jo. Crocio und Theophilo Neuberger, auch denen Chur-Sächſiſchen Theologis, Polycarpo Lyſer, Heinrich Höpfnern, und Matthia Hoë, wegen Vereinigung der Lutheraner und Reformirten gearbeitet, aber nicht zu Stande gerichtet. * Der K. bemühete ſich zwar, mit dem Churf. von Sachſen zu tractiren, nöhtigte auch die Stände in Obern-Teutſchl. dem Leipziger Bund abzuſagen, und hielten die Catholicken zu Dünckelſpiel einen Convent, um dem Leipziger Bund ſich zu widerſetzen. **

* THEATR. EVR. *II.* Th. *p.* 294. HELVICVS *XIX. B. p.* 116. PIASECIVS *p.* 426. CHEMNITZ *III. B. p.* 133. PVFENDORF *lib. III.* §. *XII.* LONDORP *IV.* Th. *I. B. c. XLIV.* u. f. LVDOLPH *XXXI. B. c. II. n.* 16. ADLZREITER *p. III. lib. XV. n.* 44. *lib. XVI. n.* 1. MEM. de LOVISE IVLIANE *p.* 296. WASSENBERG *lib. III. p.* 219. LE VASSOR *lib. XXIX. p.* 603. VOGEL *Ann. Lipſ. p.* 414. Hiſt. der Relig. Beſchw. *I. Th. c. IV.* §. *XLVII.*

** PIASECIVS *p.* 429. HELVICVS *IX. B. p.* 172. CHEMNITZ *lib. III. p.* 141. PVFENDORF *lib. I.* §. *XII.*

§. CCLXXXVII.

Magdeb. wird Anno 1631. von dem Tilly erobert und zerſtöret.

Indeſſen continuirte der Krieg in Pommern, und weilen der Kayſerl. General Tilly dem Kön. von Schweden, da er noch nicht alzu ſtarck war, nicht in das freye Feld locken konte, rückte er vor Magdeburg, der Meynung, der K. von Schweden ſolle den Entſatz tentiren, darüber es zur Schlacht kommen könte. Es waren um ſelbige Zeit in der Stadt Magdeburg verſchiedene Unruhen entſtanden, indem der damahlige Adminiſtrator, Marggr. Chriſtian Wilhelm von Brandenburg, dieweilen er es mit Dännemarck gehalten, vom K. im Jahr 1627. in die Acht erkläret worden, und hatte das Dom-Capitel den Chur-Sächſiſchen Printz Auguſtum an deſſen Statt poſtuliret, welchem aber der P. des K. jüngſten Printzen Leopold Wilhelmen wolte vorgezogen wiſſen. Da nun die Stadt des Wallenſteins Armee mit Geld, Proviant und anderer Nothdurfft weiters nicht verſehen, auch keine Kayſerl. Beſatzung einneh-

Ferdin. II. men wolte, vielmehr einige Schiffe, die vor des Wallenſteins Armee deſtiniret waren, angehalten hatten, berennte der Wallenſtein den 22. Mertz 1629. ſelbige Stadt, muſte aber den 9. Oct. wieder abziehen. Im Jahr 1630. kam der Adminiſtrator Chriſtian Wilhelm heimlich in die Stadt, nahm von denen Bürgern die Huldigung ein, und ſchickte der K. von Schweden ſeinen Obriſten Friedr. von Falckenberg hinein, welcher des Kön. Hülffe verſprach. Zu Ausgang des Mertzen 1631. belagerte Tylly die Stadt, bemächtigte ſich der Auſſenwercke, ſchickte den 7. May einen Trompeter hinein, um ſelbige nochmahlen aufzufordern, als ſie nun denſelben 3. Tage aufhielten, und die Einwohner der Meynung waren, daß es zur Capitulation kommen würde, dannenhero die Poſten ſchlecht beſetzt waren, bediente ſich der Kayſerl. General Pappenheim deſſen, beſtürmte den 10. May das neue Werck vor der Neuſtadt, eroberte ſelbiges, drung bey der hohen Pforte in die Stadt, die Bürger ſuchten zwar Widerſtand zu thun, allein, da der Oberſte Falckenberg umkommen war, und Pappenheim Feuer anlegen ließ, verlieffen ſich die Bürger, und wurde ſodann von denen Kayſ. gar grauſamlich daſelbſt verfahren, die mehreſten maſſacriret, viele Schand⸗Thaten verübt, der Adminiſtrator gefangen, dergeſtalt, daß kaum 400. Bürger überblieben, die gantze Stadt, biß auf den Dom und 130. Häuſer, ſo mehrern theils Fi⸗

ſcher⸗

Ferdin. I.

ſcher-Hütten waren, eingeäſchert wurde. *

* CARAFA p. 342. CHEMNITZ *II. B. p.* 74. 104. III. *B. p.* 147. PIASECIVS *p.* 410. WASSENBERGI *Florus Germanicus p.* 164. ADLZREITER *p.* III. *lib. XIV. n.* 52. *lib. XVI. n.* 24. THEATR. EVR. *II.* Th. *p.* 368. THOM. CARVE *Itin. p.* 13. PVFENDORF *lib. III.* §. *XVIII.* GOTTLIEB SAM. TREVER hat von dieſer Zerſtöhrung beſonders gehandelt P. LOTICHIVS ſoll *lib. II. el. IV.* dieſe Zerſtöhrung im Geiſt zuvor beſchrieben haben, wie CHEMNITZ *III. B. p.* 160. will, oder dieſes auf den Magdeburgiſchen Krieg *a.* 1552. zu ziehen, wie BAYLE *voce* LOTICHIVS will, dem SEBAST. KORTHOLT geantwortet.

§. CCLXXXVIII.

Der K. von Schweden alliirt ſich mit Chur-Brandenb. und Heſſen-Caſſel. Compoſitions-Tag zu Frfr. A. 1631.

Der Kön. von Schweden, ſuchte zwar der bedrängten Stadt zu Hülffe zu kommen, tractirte mit dem Churf. von Brandenburg wegen Einräumung der Veſtung Spandau, welches er auch ſo ferne erhielt, jedoch, daß ſolche nach Entſatz von Magdeburg, reſtituiret werden ſolte. Mit Chur-Sachſen wurde gleichfalls tractiret, daß der Churf. ſich mit ſeiner Armee, an der Deſſauer Brücke mit der Schwediſchen coniungiren, ſelbige mit Proviant, Pulver, und Geſchütz verſehen ſolte, um mit einander den Entſatz zu tentiren, worzu aber ſelbiger ſich nicht verſtehen wolte, indeſſen Magdeburg erobert wurde. Der K. von Schweden reſtituirte zwar, wie er verſprochen, die Veſtung Spandau, rückte aber ſo fort vor Berlin, und nöhtigte dadurch den Churf. von Brandenburg, in Spandau Schwediſche Beſatzung einzunehmen, und daß die Feſtung Cüſtrin ihm allezeit offen

Ferdin. II.

offen ſtehen ſolte. Sodann bemächtigte er ſich der Veſtung Greiffswald, welches der eintzige haltbare Ort war, den die Kayſerl. annoch in Pommern beſaſſen, rückte weiter an die Elbe, ſchlug ſein Lager bey Werben auf, in welchem ſich Landgr. Wilhelm von Heſſen Caſſel einfand, und ſich den 12. Aug. mit dem Kön. in Alliantz einließ, dahingegen der Kayſ. General Graff Fugger, mit 10000. Mann Ligiſtiſcher Trouppen in Heſſen einfiel. * Es wurde zwar von Chur-Mayntz, auf den 3. Aug. 1631. nacher Franckfurt am Mayn, ein Compoſitions-Tag ausgeſchrieben, welches aber vornemlich darum geſchehen, um die Proteſtanten zu amuſiren, und von dem Kön. von Schweden abzuziehen. Den 5. Sept. geſchah die Propoſition von denen Kayſerl. Commiſſarien, die A. C. Verwandten ſolten Vorſchläge thun, wie das alte teutſche Vertrauen wieder herzuſtellen, welche auf Abſchaffung des Reſtitutions-Edicts drungen, offerirten ſich endlich, daß, wenn ihnen die geiſtlichen Güter auf den Fuß, wie ſie ſolche im Jahr 1620. beſeſſen, überlaſſen würden, wolten ſie ſich der übrigen begeben, ſich auch zum geiſtl. Vorbehalt verſtehen. Da ſie aber keine gnügliche Antwort erhielten, die Schwediſche Armee, nach der Schlacht bey Leipzig, ſich der Stadt Franckfurt näherte, giengen die Geſandten auseinander. **

* PIASECIVS *p.* 428. CHEMNITZ III. *B. p.* 163. PVFENDORF *lib.* III. §. *XVII.*

** PIASE-

** PIASECIVS c. l. CHEMNITZ p. 179. PVFENDORF §. XX. MEM. DE LOVISE IVLIANE p. 296. THEATR. EVR. II. Th. p. 436. Die Acta finden ſich bey dem LONDORP IV. Th. p. 220. 259.

§. CCLXXXIX.

Tilly, als er den Pappenheim zur Defenſion von Magdeburg zurück gelaſſen, rückte in Thüringen, hauſete darinnen gar übel, und ſuchte den Churf. von Sachſen, und Landgr. von Heſſen dahin zu bringen, der Leipziger Allianz abzuſagen, von dar gieng er an die Elbe, der Meynung, den König von Schweden zu einer Schlacht zu engagiren, als er dieſes nicht erhalten konte, der Kön. vielmehr 3. Kayſerl. Regimenter bey Wollmerſtädt ruinirte, fiel er den Churf. von Sachſen mit 40000. Mann ins Land, bemächtigte ſich Leipzig, wodurch der Churf. welcher ſeine Trouppen bey Torgau zuſammen zog, genöhtiget wurde, durch den General Arnheim bey dem Kön. Hülffe zu ſuchen, welcher zu ſeiner Sicherheit, die Stadt Wittenberg, den Chur-Printzen zum Geiſſel und 3. Monath Sold foderte, und als der Churfürſt alles eingieng, ſich mit ſelbigen in Allianz einließ, daß ſie ſich mit einander coniungiren, der Kön. das Directorium des Krieges führen, der Königl. Armee ein ſicherer Durchzug durch die an der Elbe gelegene Oerter, geſtattet, ſelbige mit Proviant und anderer Nothdurfft verſehen werden, kein Theil ohne dem andern Friede ſchlieſſen ſolte. Worauf K. Guſtav Adolph

Tilly fällt in das Chur-Sächſiſche. Schlacht bey Leipzig a. 1631.

ſich

Ferdin. II.

ſich zwiſchen Leipzig und Wittenberg, auf der Diebner Heyde, zwiſchen Leipzig und Wittenberg, mit 13000. zu Fuß, und 9000. zu Pferd, mit dem Churfürſten von Sachſen, welcher 15000. Mann zuſammen gebracht, coniungirte. Bey gehaltenem Kriegs-Rath, wolte der K. anfänglich zur Schlacht nicht rathen; allein, weilen der Churfürſt drauf drung, inmaſſen deſſen Lande beyde Armeen zu ertragen nicht vermöchten, rückte man gegen Leipzig. Der Tylly ſtund zwar daſelbſt in einem wohlverſchantzten Lager, rückte aber, nachdem er in der Vorſtadt, in des Todtengräbers Hauß, in welchem an der Wand, lauter Todten-Bahren abgemahlet ſtunden, ohne die auf dem Marſch begriffene Trouppen zu erwarten, biß an Breitenfeld, eine Meile von Leipzig, da kam es den 7. Sept. 1631. zur Schlacht, die Sachſen, welche den lincken Flügel hatten, beſtunden aus lauter neu geworbenen Trouppen, wurden in die Flucht geſchlagen, der Churfürſt ſelbſt retirirte ſich nach Eulenburg. Allein der K. von Schweden, der mit ſeiner Armee den rechten Flügel hatte, ließ ſich nichts abſchrecken, rückte der Kayſ. Cavallerie, welche ſich bereits aufs Plündern geleget hatte, entgegen, und jagte ſie in die Flucht. Die Kayſ. Infanterie fochte zwar noch 5. Stunden tapffer, wurde aber auch endlich in die Flucht geſchlagen, dergeſtalt, daß die Kayſ. 7600. auf der Wahlſtadt lieſſen, auſſer denen, die in der Flucht umkom-

kommen waren, von denen Gefangenen giengen 5000. Mann in des Kön. Dienſte. Der Schweden waren in der Schlacht 2000. von denen Sächſiſchen 3000. Mann umkommen. Nachdem nun die Stadt Leipzig ſich wieder ergeben, rückte der Kön. biß an Merſeburg, zerſtreuete die übrigen Kayſ. Trouppen, bemächtigte ſich der Stadt Halle, benebſt dem Schloß Moritzburg, und nahm die Fürſten von Anhalt in ſeinen Schutz. *

* PIASECIUS *p.* 428. 429. CHEMNITZ *III. B. p.* 183. PUFENDORF §. *XXI.* ADLZREITER *p. III. lib. XVI. n.* 84. THEATR. EUR. *II.* Th. *p.* 432. TH. CARVE *Itin. p.* 19. LE VASSOR *lib. XXXI. p.* 42. WASSENBERG *lib. III. p.* 244. VOGEL *Ann. Lipſ. p.* 449.

§. CCXC.

Der K. von Schweden macht groſſe Progreſſ. Der Churf. von Sachſ. gehet in Böhmen.

Bey dem zu Halle gehaltenen groſſen Kriegs-Rath, wurde beſchloſſen, der Kön. ſolte ins Reich, der Churf. von Sachſen in Schleſien und Böhmen gehen. Der Kön. rückte hierauf gegen Erffurt, welche Stadt ihm die Schlüſſel entgegen brachte, H. Wilhelm von Sachſen Weimar benebſt ſeinen Herrn Brüdern, lieſſen ſich mit ihm in Alliantz ein. Darauf gieng er durch den Thüringer Wald, brachte die Graffſchafft Henneberg in ſeine Gewalt, eroberte Königshoffen, und Würtzburg, woſelbſt er groſſe Beute machte, welche aus dem gantzen Lande dahin geflüchtet war. Die Proteſtanten in Francken begaben ſich unter deſſen Schutz, und verſprachen, zu denen Krieges-Koſten allen

Beytrag, Hanau und Franckfurth muſten ſich ihm ergeben, Rüſſelsheim Schwediſche Beſatzung einnehmen, Mayntz ſich ihm ergeben, darauf er in die Pfaltz rückte, und den 29. Dec. Mannheim ſich bemächtigte, da indeſſen Gr. Horn in Francken, Mergentheim, Winsheim und Heylbrunn, eroberte, auch die Schweden in Nieder-Sachſen, den 6. Octob. 1631. Roſtock, den 11. Jenner 1632. Wißmar und Dömitz, in ihre Bothmäßigkeit brachten. Der Churf. von Sachſen hingegen jagte die Kayſ. aus der Laußnitz, brach in Böhmen ohne Widerſtand ein, bemächtigte ſich der Stadt Prag, Eger, und faſt des gantzen Königr. wolte auch denen Spaniſchen Geſandten, welche ihn von der Schwediſchen Alliantz abzuziehen gedachten, kein Gehör geben. Ob nun wohl die Sachſen mehrere progreſſen machen, und die Kayſ. Werbungen hindern können, blieben ſie doch zu Prag liegen, gaben dadurch denen Kayſ. Gelegenheit, ſich zu recolligiren. *

* PIASECIVS *p.* 430. PVFENDORF § *XXXI.* ADLZREITER *p. III. lib. XVI. n.* 95. CHEMNITZ *p.* 218. PVFENDORF §. *XXXII. ſqq.*

§. CCXCI.

Wallenſt. erhält das Commando über die Kayſ. Armee wieder.

Dieweil man nun am Kayſerl. Hofe verſpührete, was maſſen Tilly dem Kön. von Schweden nicht gewachſen, war man wegen eines andern Generaliſſimi vor die Kayſerl. Armee bedacht, worzu die Spanier des K. Printzen, Kön. Ferdinand von Ungarn, vorſchlu-

gen,

gen, die Teutſchen aber den Wallenſtein wieder haben wolten, welches auch, wiewohl mit des Churf. von Bayern Widerſpruch, beliebet ward. Zu dem Ende wurde Gr. Werdenberg und F. Joh. Ulrich von Eggenberg an ihn nacher Znaym in Mähren, geſchickt, um ihm das Commando wieder anzutragen; Wallenſtein ſtellte ſich anfänglich, als wolte er ſolches nicht annehmen, ſchmälte auf den K. die Spanier, Churf. von Bäyern, und den Tylly, ließ ſich endlich darzu bewegen, daß er biß auf den Mertz, neue Trouppen werben wolte, indeſſen möchte der K. entweder Frieden machen, oder das Commando auftragen, wem er wolte. Als die Werbung glücklich von ſtatten gieng, muſte ihm der K. mit des gantzen Hauſes Oeſterreich Conſens, das Commando mit einer abſoluten Gewalt überlaſſen, dergeſtalt, daß er die Kriegs-Caſſe zu ſeiner völligen diſpoſition haben, alle Kayſerl. Erb-Lande der Armee offen ſtehen, der K. wann Böhmen wieder unter ſeine Gewalt gebracht, zu Prag reſidiren, Wallenſtein anſehnlichen Recompens erhalten, über die eroberte Provintzen die Souverainität haben, und bey erfolgenden Frieden, das Hertzogthum Mecklenburg behalten ſolte. *

* PIASECIUS *p.* 434. CHEMNITZ *III. B.* zu Ende *IV. B. p.* 294. PUFENDORF §. *LII.* BURGUS *de B. Suec. lib. III. p.* 277. ADLZREITER *p. III. lib. XVII. n.* 4. CARVE *Itin. p.* 80. LE VASSOR *lib. XXXI. p.* 63. 127.

Ferdin. II.

§. CCXCII.

Die Schw. Progreſſen in Bayern, am Rheinſtrom und Nieder-Sachſen.

Zu Anfang des Jahres 1632. bemühete ſich der Kön. von Franckreich, was maſſen er vor Chur-Bäyern, und die Cathol. Lige, die Neutralität auswürcken möchte, dieweilen aber weder die Ligiſtiſche Armee aus Böhmen, noch Pappenheim aus Nieder-Sachſen zurück geruffen wurde, als worauf der Kön. von Schweden drung, war alles vergebens, wie denn auch der Pfaltzgraf von Neuburg, und Churf. Ferdinand von Cölln, um ſelbige vergebens anhielten, Churf. Philipp Chriſtoph von Trier aber, nachdem er denen Frantzoſen ſeine Veſtung Ehrenbreitſtein einzuräumen verſprochen hatte, nahm ſelbige, wiewohl mit des Dom-Capitels Widerſpruch an, welches dahingegen in der Stadt Trier und Coblentz, Spaniſche Beſatzung einnahm. Im Febr. fand ſich Pfaltzgr. Friedrich bey dem Kön. in ſeinem Lager ein, der Meynung, durch deſſen Vermittelung, ſeine Lande wieder zu erhalten. Als der K. ſich in der Wetterau feſt geſetzt, gieng er dem Tylly entgegen, welcher die Bäyriſchen Lande zu decken ſuchte, und den 5. April über den Lech, welches zwar Tylly zu verhindern ſuchte, aber darüber mit einer 3. pfündigen Kugel über das rechte Knie getroffen wurde, daß er wenige Tage darauf zu Ingolſtadt ſeinen Geiſt aufgeben muſte. Er bemächtigte ſich hierauf Augsburg, als er aber Ingolſtadt recognoſciren wolte, wäre er faſt durch eine Stück-Kugel ums Leben kom-

kommen, bemächtigte ſich den 7. May der Stadt München, woſelbſt der Churfl. Schatz und Bibliothec erbeutet, 140. Stücke wieder ausgegraben worden, in deren einem man 30000. Ducaten fand. Als es indeſſen in Nieder-Sachſen dem Pappenheim an Proviant fehlen wolte, verließ er Magdeburg, welches der Schwediſche General Bannier ſofort wieder beſetzte, die entwichenen Bürger zurück rieff, und dadurch Gelegenheit gab, daß die Stadt wieder angerichtet wurde. H. Wilhelm von Sachſen ſchlug die Kayſ. bey Hameln, bemächtigte ſich Goßlar und Northeim, Göttingen, Duderſtadt, Landgraf Wilhelm von Heſſen fiel in das Paderborniſche. Wallenſtein rückte mit 40000. Mann in Böhmen, und weilen der Sächſiſche General Arnheim gut Freund mit ihm war, alſo den Krieg ſchläffrig tractirte, war es gar leicht geſchehen, daß die Sachſen aus gantz Böhmen wieder vertrieben wurden, und die Kayſerl. darauf in die Laußnitz einbrachen.

* CHEMNITZ *IV. B.* PUFENDORF *IV. B.* PIASECIUS *p.* 433. LE VASSOR *lib. XXXI. p.* 138. 167. LUDOLPH *XXXII. B. c. II. n.* 38. LONDORP *IV. Th. p.* 216. ADLZREITER *p. III. lib. XVII. n.* 7.

§. CCXCIII.

Wallenſtein, nachdem er ſich zu Anfang des Junii mit dem Churf. von Bayern bey Eger coniungiret hatte, rückte nun dem K. von Schweden entgegen, ſuchte Nürnberg zu überfallen, Action zwiſchen dem König von Schweden und Wal-

Ferdin. II.

lenſtein bey Nürnberg.

fallen, und auszuplündern, um dadurch die Reichs-Städte, als welche es mehrentheils mit dem Kön. hielten, von ihm abwendig zu machen. Allein, als der Kön. ſich mit ſeiner Armee bey Nürnberg ſetzte, rückte ihm Wallenſtein den 30. Jun. entgegen, ließ ſich auch vernehmen, es ſolle ſich in 4. Tagen zeigen, ob er, oder der Kön. Herr in der Welt ſey, jedoch getraute er ſich nicht den Kön. anzugreiffen, ſondern ſuchte ihm nur den Proviant und Fourage abzuſchneiden. Nachdem aber der Kön. ſehr verſtärcket worden, daß ſeine Armee aus 75000. Combattanten beſtund, rückte er den 21. Aug. aus ſeinem Lager, und fieng das Kayſ. Lager an zu beſchieſſen, beſtürmte auch ſelbiges den 24. Aug. muſte aber mit Verluſt 2000. Mann wieder abziehen, ließ hierauf Nürnberg ſtarck beſetzet, und brach wieder in Bayern ein, da indeſſen Gr. Horn ſich in Elſaß verſchiedener Oerter bemächtigte. *

* PIASECIUS *p.* 434. CHEMNITZ *p.* 341. ADLZREITER *p. III. lib. XVII. n.* 13. PUFENDORF §. *XXX. ſqq.* LUDOLPH *XXXII. B. c. II. n.* 75.

§. CCXCIV.

Schlacht bey Lützen. Des K. von Schweden Tod Anno 1632.

Indeſſen agirte die Chur-Sächſiſche Armee in Schleſien, ſchlug nebſt denen Schweden die Kayſerl. bey Steinau, jedoch, darmit ſelbige ſich aus Schleſien zurück ziehen möchten, wurde der Kayſerl. General Holcke mit 6000. Mann in Chur-Sächſiſche Lande geſchickt, welcher um Dreßden gar übel hauſete. Der Wallenſtein,

lenſtein, nachdem er von Nürnberg aufgebro- chen, gieng durchs Culmbachiſche und Vogt- land in Meiſſen, ſchickte den Gallas voran, welcher ſich Chemnitz und Freyberg bemäch- tigte, und nachdem er ſich mit dem Pappen- heim conjungiret hatte, vor Leipzig rückte, mu- ſte ſich auch dieſe Stadt benebſt der Pleiſen- burg, den 22. Octobr. ergeben. Dieweilen nun der Churf. von Sachſen dergeſtalt in die Enge getrieben war, und den König von Schweden durch verſchiedene Couriers vielfäl- tig um Hülffe angeſprochen, brach er von der Donau auf, gieng durch Francken und den Thüringer-Wald, conjungirte ſich bey Arn- ſtadt mit H. Bernhard von Sachſen, und ſetz- te ſich bey Naumburg, der Meynung, Hertzog Georgen von Lüneburg, mit ſeinen Trouppen aus Nieder-Sachſen zu erwarten, und ſodann wider den Feind zu rücken. Als er aber erfuhr, daß Wallenſtein von Weiſſenfels aufgebro- chen, folgte er ihm nach, nicht eben eine Schlacht zu hazardiren, ſondern nur in die Arriere-Gar- de zu fallen, wie denn auch deſſen Vor-Troup- pen eine Kayſerl. Eſcadron Croaten faſt gäntz- lich niederhieben, worbey eine Eſtandarte mit dem Reichs-Adler, und Fortuna erbeutet wur- de, welches man vor ein gutes Omen hielt. Als er aber von denen Gefangenen Nachricht erhielt, was maſſen Wallenſtein den Pappen- heim mit einigen Regimentern nach Halle de- tachiret, und ſich dadurch geſchwächet hatte,

beſchloß er den Wallenſtein anzugreiffen, welcher ſeine Armee bey Rippach, in Schlacht-Ordnung ſtellte. Den 5. Novemb. fieng ſich bereits das Scharmutziren an, doch kam die Nacht darzwiſchen, und blieben beyderſeits Armeen in Schlacht-Ordnung ſtehen. Nun war zwar der König entſchloſſen, den Feind den 6. Novemb. gleich Morgens anzugreiffen, da aber ein dicker Nebel gefallen, bediente ſich deſſen Wallenſtein, zog ſich allmählich nacher Lützen zurück, der Meynung, den Pappenheim, welchen er zurück beruffen, daſelbſt wieder an ſich zu ziehen, poſtirte ſich auf einer groſſen Ebene, hatte vor ſich einen Floßgraben, welchen er tief ausgraben, und mit ſchweren Geſchütz beſetzen laſſen. Als nun die Sonne den Nebel niedergedruckt, gieng die Schlacht gegen 11. Uhr an, und als der König um ſeine Cavallerie zu encouragiren, über den Floßgraben ſetzte, gerieth er unter einen Troup Kayſerl. Curaßirer, und wurde mit einer Kugel in Arm gequetſcht. Ob er nun wohl ſich anfänglich nichts mercken ließ, ſondern die Seinigen noch immerdar anführete, ſo wurde er doch immer mehr und mehr entkräfftet, daß er Hertzog Frantz Albrechten von Sachſen-Lauenburg bath, ihn auſſer der Schlacht zu bringen, um ſich verbinden zu laſſen, worauf er von hinten zu, in den holen Leib, einen Schuß bekam, welches Moritz Falckenberg, ein Obriſt-Lieutenant von Götziſchen Regiment ſoll gethan

haben. Als aber des Königs Kräffte immer mehr und mehr abnahmen, ſunck er vom Pferdt, blieb in denen Steig-Bügeln hangen, und wurde geſchleifft, worauf Jo. Schneeberg von Bockendorff, aus dem Paderborniſchen, ihm folgends den Reſt gegeben, und eine güldene Kette, welche er am Hals getragen, abgenommen haben ſoll, die annoch bey der Schneebergiſchen Familie gezeigt wird. Als des Königs Todt in dem Lager erſcholl, ſetzten die Schweden unter Hertzog Bernhards von Sachſen Anführung, mit groſſer Furie in die Feinde, und jagten ſelbige in die Flucht, Pappenheim, als er von Halle angerücket, ſuchte zwar die Schlacht wieder anzufangen, bemächtigte ſich auch des groben Geſchützes, und fiengen die Schweden an bereits zu weichen, nachdem aber Pappenheim gefährlich verwundet worden, und die Nacht einbrach, wurden die Kayſerl. mit groſſen Verluſt aus dem Feld geſchlagen. Des Königs Leichnam wurde einbalſamiret, über Wittenberg nach Pommern geführet, zu Wollgaſt beygeſetzt, und von dar den 16. Julii 1633. nacher Schweden gebracht. Nach dieſer Schlacht, muſte ſich Leipzig wieder an den Churfürſten ergeben, und wurden noch vor Ausgang des Jahres, die Kayſerl. aus geſammten Chur-Sächſiſchen Landen vertrieben.*

*CHEMNITZ *IV.B.* PVFENDORF *lib.IV.* PIASECIVS *p.* 436. ADLZREITER *p. III. lib.XVII.n.*90. LeVASSOR *lib. XXXII.*

lib. XXXII. p. 358. LUDOLPH *XXXII. B. c. II. n.* 94. FURSTENBERG *Monum. Paderborn. p.* 195.

§. CCXCV.

Conſilia nach des K. von Schweden Todt. Heylbrunniſcher Convent.

Nach des Königs Todt, wurden die Gemüther verſchiedentlich beweget, die Cathol. ſchöpfften wieder einen Muth, dahingegen man Kayſerl. Seite die längſt geführten Concepten auszuführen gedachte, wiewohl Wallenſtein zu einer General-Amneſtie rieth. Der Churf. von Sachſen gieng darmit um, einen General-Convent Evangeliſcher Stände auszuſchreiben, welchem der Schwediſche Reichs-Cantzler, Gr. Ochſenſtirn, dem die Teutſchen Affairen committiret waren, zuvor zu kommen, mit einigen Deputirten der beyden Rheiniſchen, Fränckiſchen und Schwäbiſchen Crayſſe, zu Franckfurt einen Convent hielt, abouchirte ſich mit dem Churf. von Sachſen, zu Dreßden, dem Churfürſt von Brandenburg zu Berlin, ſchrieb den 28. Febr. 1633. einen Convent berührter Crayſſe nacher Heylbrunn aus, welchen der Churf. von Sachſen, weilen ihm das Recht Evangel. Stände zu beruffen, zukäme, durch Schreiben zu verbindern ſuchte. Allein, die Stände ließen ſich nichts abhalten, der Hertzog von Würtenberg, Marggraf von Baden, und viele Reichs-Grafen erſchienen in Perſon, die übrigen ſchickten ihre Geſandten. Ochſenſtirn that den 18. Mertz 1633. die Propoſition, und erfolgte nach vielen Handlungen, den 13. April 1633. der Schluß,

daß

daß zwiſchen der Crone Schweden, und denen Evangeliſ. Ständen, der vier Obern-Crayße, eine genaue Verbündniße ſeyn ſolte, ſo lang, biß die Teutſche Freyheit nach denen Reichs-Geſetzen hergeſtellet, die Evangel. in Religions- und Profan-Sachen einen ſichern Frieden, und die Crone Schweden Satisfaction erhalten. Hierbey ſolle der Ochſenſtirn das Directorium führen, ſelbigen ein Conſilium formatum von qualificirten Perſonen zugeordnet werden, kein Theil ohne dem andern Friede machen, worbey zugleich von Erhaltung einer Armee, und der Kriegs-Caſſe, ausgemachet wurde. Ob nun wohl dieſen Schluß die mehreſten Evangeliſchen Stände ſich gefallen ließen, ſo wolte doch der Churfürſt von Sachſen ſelbigen nicht annehmen, ſondern tractirte mit dem Churf. von Brandenburg zu Dreßden, wegen Fortſetzung des Kriegs, deſſen Directorio, und dem künfftigen Frieden. Es wurde auch daſelbſt, den 11. April die Allianz mit Franckreich, bis zu einen beſtändigen Frieden erneuert, die Niederländer verſprachen Geld-Hülffe, und wurde Gr. Pappenheim an die Schweitzer geſchicket, um ſelbige zum Beytritt zu invitiren, welches ſie aber abſchlugen. Währenden dieſen Convents, offerirte der König von Dännemarck, welchem der Kayſ. die Stiffter Bremen, Vehrden und Butzou, nebſt dem Zoll an der Elbe verſprochen, wofern er ihm einen ſichern Frieden procuriren würde, ſeine media-

tion, ſuchte auch auf den 8. Julii zu Breßlau einen Congreß zu veranlaſſen, aber vergebens.*

* CHEMNITZ *II. Th. I. B.* zu Anfang. PUFENDORF *lib. V.* PIASECIUS *p.* 464. ADLZR. *p. III. lib. XIIX. n.* 2. *Le* VASSOR *lib. XXXIII. p.* 499. THEATR. EUR. III. *Th. p.* 26. Die Acta des Convents finden ſich bey dem LONDORP *IV. Th. p.* 292.

§. CCXCVI.

Schwediſ. Progreſſen am Rheinſtrohm, Weſtphal. und Nieder-Sachſ.

Die Schwediſchen Generale theilten ſich hiernechſt. Hertzog Bernhard agirte in Francken, bemächtigte ſich Bamberg, erhielt auch von der Crone Schweden das Hertzogthum Francken, biß auf Würtzburg und Königshoffen, welche die Schweden ſich vorbehielten, und nachdem er ſich den 12. Mertz mit Gr. Horn bey Augſpurg coniungiret hatte, rückte er in Bayern, bemächtigte ſich Regensburg und Straubingen, gieng über die Iſer, ſuchte den Wallenſtein auf, welcher aber ſich in Böhmen zurück zog. Gr. Horn agirte gleichfals in Elſas glücklich, fiel mit Hertzog Bernhard in Bayern ein, und nachdem er ſich von ihm ſepariret, brach er in die Ober-Pfaltz ein, bemächtigte ſich Neumarck, und gieng in Elſaß zurück. Nachdem auch Dilsberg und Heydelberg von denen Schweden erobert worden, wurden die Bayern und Spanier aus der Unter-Pfaltz verjaget. Vor den Weſtphäliſchen Crayß bemühten ſich zwar die Holländer die Neutralität zu Wege zu bringen, ſo aber vergebens war. Daſelbſt agirte Hertzog Georg

von

von Lüneburg, welcher ſich der Oßnabrügiſchen Stiffts-Lande, Herford, Bilefeld und Lemgau bemächtigte, den Kayſerlichen General Gronsfeld den 2. Mertz an der Weſer ſchlug, Hameln belagerte, und als ged. Gronsfeld zum Entſatz anrückte, wurde er den 28. Junii bey Oldendorff geſchlagen, daß über 3000. Mann auf der Wahlſtadt blieben, worauf Hameln ſich den 12. Julii ergeben muſte. Nachdem auch die Stadt Oßnabrüg folgends erobert worden, wurde König Guſtav Adolphs natürlicher Sohn, Guſtavus, daſelbſt zum Biſchof eingeſetzt. Landgraf Wilhelm von Heßen bemächtigte ſich Dortmund, Coesfeld und Paderborn.*

* PIASECIUS *p.* 464. CHEMNITZ *II. Th. I. B. p.* 35. PUFENDORF *lib. V.* §. *XIX.* ADLZREITER *p. III. lib. XIX. n.* 19.

§. CCXCVII.

Schwediſ. Progreſſen in Schleſ. Wallenſt. thut Friedens-Vorſchläge.

In Schleſien hatten ſich im Jenner die Schweden mit denen Sachſen bey Olau conjungirt, bemächtigten ſich Brieg, ſchlugen die Pohlniſchen Auxiliar-Trouppen, jedoch kunte, weilen der Chur-Sächſiſche General, Arnheim, ſich mit denen Schweden nicht vertrug, nichts fruchtbahrliches ausgemachet werden. Als Wallenſtein in Schleſien kam, wurde zwar auf deſſen Veranlaſſung, an einem Frieden oder Stillſtand gearbeitet, und zwiſchen gedachten Wallenſtein, und dem Schwediſchen General,

neral, Gr. Horn, in geheim tractiret, was maſſen das Königreich Böhmen in vorigen Stand zu ſetzen, die Evangeliſche Religion wieder einzuführen, die Jeſuiten wieder auszujagen, die Pfaltz zu reſtituiren, denen Schweden Satisfaction zu geben, wobey er ſich das Königreich Böhmen und Mähren ausbedungen, mit dem Anhang, wann der Kayſ. nicht darzu ſtimmen würde, er mit ſeiner Armee zu denen Alliirten ſtoßen, vor Wien rücken, den K. darzu nöthigen wolte. Es äußerte ſich aber bald, daß Wallenſtein hierdurch anders nichts, als Lufft zu gewinnen, mehrere Trouppen an ſich zu ziehen, und ſich mit Pulver, woran er am meiſten Mangel litte, zu verſehen gedachte. Dahero wurde der Krieg fortgeſetzet, und ob gleich Wallenſtein unter der Hand, neue Friedens-Propoſitionen thun ließ, wolte man ihm doch nicht trauen. Als auch Wallenſtein in Meiſſen einzubrechen Mine machte, und Arnheim ſich um ſolche Lande zu decken, mit der Chur-Sächſiſchen Armee zurück zog, griff ſelbiger die Schweden den 18. Octobr. bey Steinau an, und ſchlug ſie, recuperirte Lignitz, Groß-Glogau, und Franckfurt an der Oder, dergeſtalt, daß die Schweden wegen Pommern beſorgt waren.*

* PIASECIVS *p.* 437.466. CHEMNITZ *p.* 54. PVFENDORF *lib. V.* §. *XXVI. XLVI.* CARVE *Itin. c. XIII.* ADLZREITER *c.* III. *lib. XVIII. n.* 58-59.

§. CCXCVIII.

§. CCXCVIII.

Indeſſen hatte Ochſenſtirn auf den 8. Junii 1633. nacher Heydelberg einen Convent ausgeſchrieben, welchen Pfaltzgr. Ludwig Philipp, H. Jo. Chriſtian, Hertzog Bernhard von Sachſen, Hertzog Eberhard von Würtenberg, Marggraff Friedrich von Baden, und viele Grafen beſuchten, und wurde daſelbſt vornemlich wegen richtiger Liefferung des Soldes, und Proviants, vor die Schwediſche Armee, auch was maſſen Philippsburg und Hagenau einzunehmen, gehandelt. Zu Ausgang des Julii hielt Ochſenſtirn zu Franckfurt am Mayn einen Convent, auf welchem der Heylbrunniſche Schluß beſtätiget, wegen einigen Friedens-Conditionen deliberiret, auch von denen Frantzöſiſchen Geſandten, wegen Uberlaſſung etliche 1000. Mann tractiret, mit welchem man aber, weil ſie Philippsburg verlangten, ſich nicht vergleichen konte. Im folgenden Jahr 1634. beſuchte Ochſenſtirn den von H. Friedrich Ulrichen von Braunſchweig nacher Halberſtadt ausgeſchriebenen Crayß-Tag, auf welchem, wie ſehr es auch der Churf. von Sachſen widerrieth, der Crone Schweden, und denen Obern 4. Crayſen beyzutreten, 5200. Cavallerie, 16600. Infanterie, ins Feld zu ſtellen, und wie ſelbige zu erhalten, ausgemachet, das Directorium dem Ochſenſtirn überlaſſen wurde, welcher das Commando H. Georgen von Lüneburg, und dem Jo. Banier

Convent zu Heydelberg a. 1633. Niederſächſiſ. Crayß-tag zu Halberſtadt.

Banier auftrug, jedoch ſolte mit dem Ausſchuß des Crayſes alles communiciret werden. Es wurden auch der Churf. von Sachſen, die Weſtphäliſchen Stände, die H. von Holſtein, und Stadt Lübeck, welche den Crayß-Tag nicht beſchicket hatten, zum Beytritt invitiret, das übrige ſoll auf einem zu Franckfurt am Mayn zu haltenden Convent ausgemachet werden. Oxenſtirn verfügte ſich zu dem Churfürſt von Brandenburg nacher Stendal, welcher mit 4000. Mann Infanterie und 600. Cavallerie zum Banier zu ſtoßen, auch ſeine Geſandten nacher Franckfurt abzuſchicken, verſprach, wegen Pommern aber nichts erhalten kunte. Der Churf. von Sachſen wurde zwar gleichfals zum Beytritt invitiret, welcher aber nicht daran wolte, ſondern ſich beſchwerte, daß ihm das Directorium, und ſeinem Pr. das Ertz-Stifft Magdeburg entzogen würde. *

* CHEMNITZ *II. Th. II. B. p.* 292. u. f. PUFENDORF *lib. VI. §. IV.* ADLZREITER *p. III. lib. XIX. n.* I. Die Acta des Convents finden ſich bey dem LONDORP *IV. Th. p.* 371.

§. CCXCIX.

Wallenſteins Todt.

Ob nun wohl Wallenſtein, nach der Schlacht bey Steinau, denen Schweden in Pommern eine empfindliche Diverſion machen können, ſo gieng er doch in die Ober-Pfaltz, und von dar in Böhmen, verlegte die Armee in die Winter-Quartiere, und ſuchte die in Schleſien abgebrochene

chene Friedens-Tractaten wieder hervor. Es machten aber die Spanier, Bayern und Jeſuiten, als welchen er iederzeit contrair geweſen, ihn hierdurch bey dem K. verdächtig, um deſto mehr, dieweilen er alles eigenmächtig thät, die Kayſerl. Erb-Lande mit harten Contributionen beſchwehrete, und brachten es dahin, daß ihm das Commando zu nehmen, und ſolches auf den Kayſerl. Printzen, Kön. Ferdinand den III. von Ungarn, zu transferiren beſchloſſen wurde, welches auch dem Wallenſtein durch den Freyherrn von Queſtenberg, und einen verſchmitzten Capuziner Valerian, beygebracht wurde. Nun gab er zwar vor, wie er das Commando willig niederlegen wolte, ließ aber durch zwey ſeiner Vertrauten, den Jlloa und Tertzky, unter denen Generals und Oberſten ausſprengen, die Kayſerl. Miniſtri ſuchten ſie nur um den ihnen zugedachten Recompens zu bringen. Unter den Gemeinen aber ließ er ausſprengen, wie zwiſchen ihm und dem Kayſ. Miniſterio darüber ein Zwieſpalt entſtanden, daß er die Kayſ. Armee durch eine Winter-Expedition nicht wolte ſtrapeziren laſſen. Als er nun verſpührte, wie die Obriſten darüber ſchwürig waren, ließ er ſie allerſeits nacher Pilſen convociren, trug ihnen vor, was maſſen er das Commando nieder zu legen beſchloſſen, dieweilen aber ſelbige ihm allen Beyſtand verſprachen, muſten ſich den 12. Jenner 1634. zwey und viertzig Obriſten ſchrifftl. darzu obligiren, und ſolches durch Anrüh-

Ferdin. II.

rührung eines bloſſen Degens, eydlich beſtär⸗cken. Nichts deſto minder, als die Kayſ. Ar⸗mee an den General Gallas gewieſen wurde, be⸗gaben ſich die mehreſten Oberſten unter deſſen Commando, daß alſo Wallenſtein, indem ſeine Auctorität je mehr und mehr abnahm, zu denen Evangeliſchen über zu gehen gedachte, zu wel⸗chem Ende er mit Chur⸗Sachſen, H. Bern⸗harden, und denen Frantzoſen in Geheim tra⸗ctiren ließ, und zu dem Ende, um deſto näher zu ſeyn, ſich nacher Eger begab. Dieweilen aber deſſen Anſchläge kund, und er von dem K. in die Acht erkläret worden, machte der Com⸗mendant zu Eger, Jo. Gordon, welchen Wal⸗lenſtein aus einen gemeinen Soldaten, zum Obriſt=Lieutenant befördert hatte, nebſt dem Obriſten Buttlar, Obriſt⸗Wachtmeiſter Wal⸗ther Lesle, wider ihn ein Complot, invitirten des Wallenſteins Vertrauteſte, den Jllo, Tertzky, Kinsky, Neumann, und einige an⸗dere, den 15. Febr. 1634. auf das Schloß, zur Abendmahlzeit, da indeß die Poſten überall verdoppelt, die Thore verſchloſſen worden, und als alles veranſtaltet, brachen einige mit bloſſen Degen in das Gemach ein, maſſacrirten obge⸗dachten des Wallenſteins Favoriten, der Obri⸗ſte Butlar gieng nebſt 12. Gewaffneten, in des Wallenſteins Quartier, auf den Marckt, erbrach das Gemach, darinnen er logiret, und als Wal⸗lenſtein, aus dem Bette nach dem Fenſter ſprang, um Hülffe zu ruffen, wurde er von dem

Capi⸗

CapitainDevouroux, einem Jrrländer, mit einer Partiſan durch die Bruſt geſtochen, daß er ohne ein Wort zu ſprechen, todt zur Erden fiel.*

*PIASECIVS *p.* 468. ADLZREITER *p. III. lib. IX. n.* 11. *ſqq.* CHEMNITZ *II. Th. II. B. p.* 325. u. f. PVFENDORF *lib. VI.* §. *XIII - XIX.* TH. CARVE *Itin. c. XI. XIV.* LVDOLPH *XXXV. c. II. n.* 29. *Le* VASSOR *lib. XXXV. p.* 385. VITTORIO SIRI *Memorie Recondite Tom. VIII. p.* 32. NANI *Hiſt. Veneta lib. IX.* Deſſen Leben hat GVALDVS PRIORATVS ins beſondere beſchrieben, die Conſpiration, der Jeſuit ALBERTVS CVRTIVS.

§. CCC.

Schwediſ. Progreſſen a. 1634. Kayſ. werden bey Warweil geſchlagen.

Auf erhaltene Nachricht von des Wallenſteins Todt, eylte zwar H. Bernhard nacher Böhmen, der Meynung, einen Theil von deſſen Armee an ſich zu ziehen, oder ſich wenigſtens der Veſtung Pilſen zu bemächtigen, ſo ihm aber fehl ſchlug. Gr. Horn bemächtigte ſich Biberach, Kempten und Memmingen, ſchlug die Kayſ. bey Wangen. Der Rheingr. Otto Ludwig, ſchlug die Kayſ. den 2. Mertz bey Warweil, muſte ſich auch Philippsburg ergeben. In Nieder-Sachſen eroberte der H. von Lüneburg, nachdem der Entſatz geſchlagen war, den 12. Julii, die Stadt Hildesheim. In Schleſien ſchlug Arnheim, nachdem die Kayſerl. aus der Lauſnitz gejaget worden, ſelbige den 3. Maji bey Lignitz, und erlegte deren 4000. Mann, da indeſſen Banier die Stadt Franckfurth an der Oder recuperirte.*

*CHEMNITZ *p.* 332 u. f. PUFENDORF *lib. VI.* §. *XII. ſqq.* ADLZREITER *p. III. lib. XIX. n.* 35. Le VASSOR *lib. XXXVII. p.* 339. PIASECIUS *p.* 470.

§. CCCI.

Francfurtiſcher Convent a. 1634.

Indeſſen nahm der von dem Ochſenſtirn nacher Franckfurth ausgeſchriebene Convent ſeinen Anfang, zu welchem auch alle Evangeliſchen beſchrieben wurden, und erſchienen auf ſelbigen, der 4. Obern und des Nieder-Sächſiſchen Crayßes Geſandten, der H. von Hollſtein aber, und Weſtphäliſche Crayß, beſchickten ſelbigen nicht. Es giengen aber die Conſultationen daſelbſt etwas langſam, theils, weilen die Nieder-Sächſiſchen Geſandten etwas ſpät anlangten, theils auch, weil H. Bernhard einiger Stände Lande mit Einquartirung beſchwehret hatte. Jedoch wurde von Pfaltz-Neuburg die Neutralität beliebet, und, als wegen Schwediſcher Satisfaction, der Kriegs-Koſten, Conjunction des Ober- und Nieder-Sächſiſchen Crayßes, und andern Sachen, tractiret wurde, kam die Nachricht von der Schweden Niederlage bey Nördlingen, worüber die anweſenden Stände ſehr betreten, und zwar eins und das andere, wegen Fortſetzung des Krieges beſchloſſen, aber nichts völlig ausgemachet wurde. *

*CHEMNITZ *p.* 364. 410. 496. PUFENDORF §. *XXXIV. XLIX.* LUDOLPH *XXXIV. B. c. II. n.* 41. Le VASSOR *lib. XXXVII. p.* 203. Die Acta dieſes Convents finden ſich bey dem LONDORP *IV. Th. p.* 375.

§. CCCII.

Schwediſ. Niederlage bey Nördlingen a. 1634.

Währenden dieſen Convents, rückte Ferdinand der III. mit der Kayſerl. Armee vor Regensburg, ſetzte dem Orth mit Stürmen und Schießen gewaltig zu, und ungeachtet H. Bernhard, nachdem er ſich bey Augſpurg mit Gr. Horn coniungiret hatte, die Stadt entſetzen wolte, ſo wurde doch ſelbige den 16. Junii zur Ubergabe gebracht. Ferdinand gieng hierauf über die Donau, bemächtigte ſich Donauwerth, rückte den 16. Auguſt. vor Nördlingen, da die Schweden ihr Lager bey Bopfingen aufſchlugen, und ihre Trouppen zuſammen zu ziehen gedachten. Der Rheingr. hielt ſich aber im Elſaß ſo lange auf, indem er Bryſach zu erobern gedachte, wiederrieth alſo Graf Horn die Schlacht, biß derſelbe zu ihrer Armee würde geſtoßen ſeyn, indem die Kayſerl. Armee durch Spaniſche und Italiäniſche Trouppen verſtärcket worden. Allein, weilen H. Bernhard darauf drung, gieng den 26. Auguſt das ſcharmütziren an, darinnen die Schweden anfangs einige Avantage erhielten, erlitten aber des folgenden Tages, eine gar empfindliche Niederlage, indem ſie denen Kayſerl. die Wahlſtadt, und auf ſelbiger 6000. Mann, benebſt dem gantzen Lager, aller Artiglerie, und 130. Fahnen überlaſſen, ſich die Schweden von der gantzen Donau zurück ziehen muſten.*

*CHEMNITZ *p.* 390. 466. 471. PUFENDORF §. *LI. LXI*, ADLZREITER *p.* III. *lib.* XIX. *n.* 46. PIASECIUS

 p. 470.

p. 470. LUDOLPH *XXXIV. B. c. II. n.* 80. *Le* VASSOR *lib. XXXVII. p* 245. THEATR. EUR. *III. Th. p.* 334. WASSENBERG *Florus Germ. p.* 337.

§. CCCIII.

Die Alliirten machen Alliantz mit Franckreich. Convent zu Wormbs 1634.

Durch dieſe Niederlage, gab es mit denen Schweden ein übles Anſehen, die Kayſerl. ſpielten in Schwaben und Francken den Meiſter, H. Georg von Lüneburg, benebſt den Nieder-Sächſiſchen Crayß-Ständen, ſuchten ſich von der Schwediſchen Alliantz loß zu machen, dahingegen die Alliirten ſich nach frembder Hülffe umſahen, und kam es den 1. Nov. 1634. mit Franckreich zur Alliantz, dergeſtalt, daß die Schweden gantz Elſaß, benebſt der Veſtung Benfeld, an Franckreich überließen, jedoch, daß die Beſatzung auch denen Schweden Pflicht leiſten ſolte, die Alliirten Franckreich zur Eroberung Breyſach, und derer am Rheinſtrohm, gelegenen Städte, biß an Coſtnitz, behülfflich ſeyn ſolten, der Kön. aber bey erfolgten Frieden, dieſe Städte ohne Erſetzung einiger Unkoſten, reſtituiren. Ferner ſolle der Kön. von Franckreich denen Alliirten zum Beſten, 6000. Mann Infanterie, auf ſeine Koſten in Teutſchland halten, und 500000. Livres vor die Armee, auszahlen laſſen. So ſchrieb auch Ochſenſtirn auf den 12. Nov. nacher Worms einen Convent aus, und proponirte, auf was Art die Alliirte Armee mit Geld, Proviant und anderer Nothdurfft zu verſehen, die wenigen Stände, die daſelbſt erſchienen, wol-

wolten zwar die Allianz wohl continuiret wiſſen, unterſchrieben auch die Frantzöſiſche Allianz, wie wohl ſich Ochſenſtirn deſſen weigerte, jedoch, wurde etwas von Geld, und anderer Kriegs-Nothdurfft gewilliget. *

* CHEMNITZ *p.* 534. PUFENDORF §. *LXXVI.* Le VASSOR *lib. XXXVII. p.* 351.

§. CCCIV.

Indem aber die Chur-Sächſiſchen Miniſtri von Spanien mehrentheils geſtimmet waren, fanden ſie nach der Nördlinger Schlacht deſto eher Gelegenheit, den Churf. auf Friedens-Gedancken zu bringen. Zu dem Ende wurden zu Leutmeritz in Böhmen Tractaten gepflogen, ſolche nach der Nördlinger Schlacht, zu Pirna in Meiſſen fortgeſetzt, daſelbſt, wie ſehr ſich auch die Frantzoſen ſolches zu hindern angelegen ſeyn lieſſen, den 22. Nov. 1634. über gewiſſe Articul verglichen, den 28. Febr. 1635. Stillſtand getroffen, bis es endlich nach einigen Veränderungen, den 30. May 1635. zu Prag zum völligen Frieden kam, des Innhalts, daß vermöge des Paſſauiſchen Vertrags, die Mediat geiſtlichen Güter denen Beſitzern gelaſſen werden ſolten. Die Immediaten aber, auch alles was nach dem Paſſauer Vertrag, von Geiſtl. Gütern eingezogen worden, ſolle denen Proteſtanten, wie ſie ſolche den 12. Nov. 1627. beſeſſen, auf 40. Jahr gelaſſen, oder, ſie darein wieder eingeſetzet werden, währender

Pragiſcher Friede a. 1635.

Ferdin. II.

dieſer Zeit, ſolte alles durch einen gütlichen Vergleich, oder Weg Rechtens ausgemachet werden. Des Churf. anderer Printz Auguſtus ſolle das Ertz-Bißthum Magdeburg auf Lebens-Zeit behalten, jedoch Marggr. Chriſtian Wilhelmer von Brandenburg Jährlich 12000. fl. abgeben, Ertzh. Leopold Wilhelm bey dem Stifft Halberſtadt gelaſſen werden. Die unmittelbare Reichs-Ritterſchafft und Reichs-Städte ſolten Religions-Sicherheit zu genieſſen haben, die Stadt Donauwerth in vorigen Stand geſetzet, jedoch dem Churf. von Bäyern die aufgewandten Koſten gut gethan, die übrigen Religions-Irrungen annoch ausgemachet werden. Vor die H. von Mecklenburg wurde die Reſtitution ihrer Lande beſchloſſen, eine General-Amneſtie beliebet, worinnen aber diejenigen, welche in der Böhmiſchen und Pfältziſchen Sache intereſſiret, nicht mit begriffen ſeyn ſolten. Die K. von Franckreich und Schweden, ſolten alles abgenommene zu reſtituiren angehalten, zur Reichs-Armee 120. Römer-Monathe bewilliget, ein Reichs-Tag ausgeſchrieben, und alle bißherige Verbindniße aufgehoben werden. Und weilen dieſer Friedens-Schluß als ein allgemeines Geſetz gelten ſolte, wurde ein beſonderer Receſs darüber aufgerichtet, durch welchen die Laußnitz an Chur-Sachſen völlig überlaſſen, und den 24. April 1626. durch Kayſ. Commiſſarien übergeben worden. Dieſen Frieden anzunehmen, wurden

den geſammte Evangeliſche Stände invitiret, nahm auch Hertzog Wilhelm von Sachſen, der Churfürſt von Brandenburg, die Nieder-Sächſiſchen Crayß-Stände, (welche aber hiernechſt wieder darvon abtraten) die Fürſten von Anhalt, die mehreſten Reichs-Städte, dieſen Frieden an. Landgraf Wilhelm von Heſſen-Caſſel balancirte anfänglich, wurde aber durch ſeine Frau Mutter Amalien Eliſabeth, welche aus dem Hauß Hanau, und eine Staatskündige Dame war, in dem Schwediſchen Intereſſe erhalten. *

* CHEMNITZ *p.* 360. 571. 597. 677. 708. PIASECIVS *p.* 471. 483. PVFENDORF *lib. VII.* §. *XLIII.* Le VASSOR *lib. XXXVIII. p.* 547. THEATR. EVR. *III. Th. p.* 425. 472. HELVICVS *XXXIII. B. p.* 356. LVDOLPH *XXXV. B. c. II. n.* 33. VOGEL *Ann. Lipſ. p.* 512. MEM. de LOVISE IVLIANE *p.* 328. HIST. der Religions-Beſchwerden *I. Th. IV. C.* §. *LIX.* u. f. Es wurde auch auf dieſen Frieden folgendes Diſtichon gemacht.

Praga atrox orbi, quæ protulit impia bella,
Quo pacto pacem redderet illa bonam.

§. CCCV.

Convent zu Worms. Schwediſche Progreſſen Anno 1636.

Bey dieſen Umſtänden, ſchrieb Ochſenſtirn, auf den 10. Jenner 1635. einen Convent nacher Worms aus, bey welchen ſich aber wenig einfanden, woſelbſten Hertzog Bernhardten das Commando über die Alliirte Armee, auf gewiſſe Conditionen überlaſſen, und wie man ſich wegen der Pirniſchen Tractaten zu verhalten, gehandelt wurde. Es ließ zwar Ochſen-

ſtirn durch den Gr. Brandenſtein mit dem Churfürſt tractiren, welches aber fruchtloß war. Im Jenner 1635. fiel Hertzog Bernhard in die Wetterau ein, muſte aber auf Ankunfft der Kayſerl. Armee, ſich an den Rheinſtrom zurück ziehen. Dieſe überrumpelten den 14. Jenner, bey damahls zugefrohrnen Graben, die Veſtung Philippsburg, und den 23. Jenner Speyer, wie auch in Francken, das Würtzburgiſche, Pappenheimiſche und Coburgiſche Schloß, worauf den 3. Decembr. Königshoffen folgte, wie auch die Veſtung Blaſſenburg, jedoch, weilen die mehreſten Evangeliſ. Stände in Ober-Teutſchland den Pragiſchen Frieden angenommen, bekam die Alliantz ein groſſes Loch. So fielen auch den 27. Mart. die Spanier gantz frühe, in die von denen Frantzoſen beſetzte Stadt Trier ein, und führten Churfürſt Philipp Chriſtophen daraus gefangen hinweg. Nicht minder ergab ſich Dilsberg, Heydelberg, und Franckenthal an die Kayſerlichen. **

* CHEMNITZ *p.* 623. PVFENDORF §. *V. ſeqq.* LONDORP *IV. Th. p.* 454.

** CHEMNITZ *p.* 640. PIASECIVS *p.* 482. PVFEND. §. *XII. XIII.* ADLZREIT. *p. III. lib. XX. n.* 19. LVDOLPH. *XXXV. B. c. II. n.* 22. GARVE *Itin. c. XV. p.* 134.

§. CCCVI.

Chur-Sachſ. erobert Magdeb.

Als ſich nun die Tractaten mit denen Schweden zerſchlugen, rückte der Churfürſt, nachdem er von denen Kayſerl. aus Schleſien war verſtärcket

ſtärcket worden, mit einer Armee von 15000. Infanterie, 12000. Cavallerie, wider die Schweden, welche ſich nacher Magdeburg zurück zogen, und ob er ſich wohl der mehreſten Magdeburgiſchen Städte bemächtiget, ſo wurde doch der Chur-Sächſiſche General Baudis den 22. Octobr. bey Dömitz, von dem Bannier geſchlagen. Nachdem auch die Schweden, wie ſehr ſolches des K. Geſandten zu hindern geſuchet, den 12. Sept. 1635. mit denen Pohlen zu Stumsdorff den Stillſtand auf 26. Jahr verlängert, auch mit denen Frantzoſen den 20. Mertz 1636. zu Wißmar die Allianß erneuert hatten, und durch ihre Troupen aus Pohlen waren verſtärcket worden, fielen ſie zu Anfang dieſes Jahres in Meiſſen ein, und haußten darinnen gar übel, muſten ſich aber auf des Churf. Ankunfft an die Elbe zurück ziehen. Der Churfürſt von Sachſen, nachdem er ſich mit dem Kayſerl. General Hatzfeld coniungiret, rückte vor Magdeburg, und ob wohl Bannier zum Entſatz anrückte, muſte ſich doch dieſe Stadt den 3. Julii, aus Mangel Pulvers ergeben, wiewohl der Commendant ſeinen Kopf darüber verlohr. Der Churfürſt bemächtigte ſich hierauf Havelberg, Werben, Ratenau und Brandenburg; als er aber ferner in Pommern zu rücken gedachte, kam es den 24. Sept. 1636. bey Wittſtock an der Elbe zur Schlacht, in welcher die Kayſerl. und Sachſen an die 5000. Mann verlohren,

Ferdin. II.

wird Anno 1636. bey Wittſtock geſchlagen.

worauf Bannier in Meiſſen einbrach, Wrangel aber in die Marck gieng, Franckfurt an der Oder occupirte, und ſich von dar in Pommern verfügte. In Weſtphalen wurden die Kayſerl. den 1. Jenner 1636. bey Haſelung geſchlagen, daß ſie über 1000. Mann auf der Wahlſtadt laſſen muſten, als ſie aber durch den Marquis de Grana aus Lotharingen verſtärcket worden, muſten die Schweden ſich über die Weſer zurück ziehen. *

* CHEMNITZ *p.* 733. *ſeqq.* PUFENDORF *c. LVI. ſeqq.* PIASECIUS *p.* 480. THEATR. EUR. *III. Th. p.* 707. WASSENBERG *p.* 354.

§. CCCVIII.

Friedens-Handlung zu Cölln, Churf. Tag zu Regenſp. An. 1636. Röm. Kön. Wahl Ferdinand des III.

Indeſſen offerirte der König von Dännemarck abermahlen die Mediation, ſchrieb nach Lübeck einen Convent aus, der aber fruchtloß ablief. Wie denn auch die Schweden, den von Pabſt Urbano dem VIII. veranlaßten Convent zu Cölln nicht beſuchen wolten. * Der Kayſer veranlaßte einen Churf. Tag zu Regenſpurg, allwo er den 5. Sept. 1636. die Propoſition that, ſeinen Printzen, Ferdinand, zum Römiſchen König recommandirte, auch derer Churfürſten Gutachten verlangte, wie man, da der Pabſt ſowohl, als König von Dännemarck, ihre Mediation offerirten, zu einem ſichern Frieden gelangen, auch die Schweden ſowohl, als die Frantzoſen, vom Teutſchen Boden gebracht werden könten. Es wurde auch beſchloſſen, daß am Kayſerl. Hof Tractaten gepflogen werden

den ſolten, welchen, in des Churf. Collegii Nahmen, Chur-Mayntz und Brandenburg beyzuwohnen, jedoch ſolle es auch denen übrigen Churfürſten frey ſtehen, ihre Geſandten darzu abzuſenden. Der härteſte Knoten war, daß der beyden Evangel. Churf. Geſandten auf eine General-Amneſtie drungen, in welcher auch diejenigen, die bey dem Prager Frieden ausgeſchloſſen, mit begriffen ſeyn ſolten, worzu man aber Kayſerl. Seiten nicht stimmen wolte. Bey dieſem Chur-Fürſten Tag, ſuchte der Engliſche Geſandte des Pfaltzgr. Reſtitution, welcher auch ſein Recht durch Schrifften ** auszuführen bemühet war. Ob man nun wohl, Chur-Sächſiſcher Seiten die Wahl, bis es wegen der General-Amneſtie völlig ausgemachet, aufzuſchieben gedachte, ſo kam doch ſelbige den 13. Decemb. 1636. zu Stande. Dieweilen aber derſelben der Churfürſt von Trier, welcher damahlen zu Wien gefangen gehalten wurde, nicht beygewohnet, auch Pfaltzgraf Carl Ludwig darwider proteſtiret hatte, bemühten ſich die Frantzoſen, dieſe Wahl in öffentlichen Schrifften, vor illegitim auszugeben. Nichts deſto minder wurde Ferdinandus, den 20. Decembr. 1636. zu Regenſpurg von Churf. zu Mayntz zum Römiſchen König gecrönet, auch deſſen Gemahlin, Maria, den 11. Jenner 1637. gleichfals gecrönet. ***

* PIASE-

*PIASECIVS *p.* 490. 511. PVFENDORF *lib. VIII.* §. *XLVII. LXXVIII.* Le VASSOR *lib. XXXIX. p.* 135. CHEMNITZ *p.* 1027.

** Die Pfältziſchen Iura hat IOACHIMVS a RVSDORF defendiret, welchen aber der Bayeriſche Cantzler IO. ADLZREITER geantwortet.

*** PVFENDORF *lib. VIII.* §. *LXXXIV.* PIASECIVS *p.* 489. THEATR. EVR. *III. Th. p.* 692. ADLZREITER *p. III. lib. XXI.* zu Ende. WASSENBERG *V. B. p.* 388. Le VASSOR *lib. XLI. p.* 105. SIRI *Mem. recond. Vol. VIII. p.* 408. LVDOLPH *XXXVI. B. c. II. n.* 62. Die Acta finden ſich bey dem LONDORP *IV. Th. p.* 576. IVSTVS ASTERIVS oder TILEMANN STELLA hat in ſeinem Examine Comit. Ratisbon dieſe Wahl zu vernichtigen geſuchet, dem aber PETRVS OSTERMANN geantwortet.

§. CCCIIX.

K. Ferdin. Tod, und Familie.

Es war dieſe Wahl eben zu rechter Zeit geſchehen, indem der Kayſer bey ſeiner Retour nach Wien an einem Magen-Fieber erkranckte, und den 15. Febr. 1637. verſtarb. Seine erſte Gemahlin war Hertzog Wilhelms von Bayern Printzeßin, Maria Anna, mit welcher er ſich den 23. April 1600. vermählte. Nach deren den 7. Martii 1616. erfolgten Tod, vermählte er ſich den 4. Febr. 1622. mit Hertzog Vincentii von Mantua Printzeßin, Eleonora. Seine Kinder waren, Chriſtina, welche den 25. May 1601. gebohren, aber jung verſtorben; Joh. Carl, welcher den 1. Novemb. 1605. gebohren, den 16. Dec. 1619. verſtorben, Ferdinand der III. der ihm folgte; Maria Anna, Churf. Maximilian von Bayern Gemahlin,

mahlin, Cäcilia Renata, Leopold Wilhelm, Biſchoff zu Straßburg, Paſſau, Olmütz, Teutſchmeiſter und General-Gouverneur der Niederlande.

*PIASECIVS *pag.* 486. CARAFA *p.* 116. THEATR. EVR. *I. Th. p.* 619. *III. Th. p.* 758. ADLZREITER *p. III. lib. XXII.* zu Auf. CARVE *p.* 191. Le VASSOR *lib. XLI. p.* 126. BELLVS *VI. B. p.* 615. MERC. G. BELG. *Tom. XIV. p.* 108.

§. CCCIX.

Ferdinand des III. Geburt u. Thaten, vor erlangter K. Würde.

Es folgte ihm Ferdinand der III. welcher den 13. Julii 1608. zu Grätz gebohren, den 8. Dec. 1625. zu Preßburg zum König von Ungarn, den 25. Nov. 1627. zum König von Böhmen gekrönet worden. Im Jahr 1634. wurde er Kayſ. Generaliſſimus, ſignaliſirte ſich durch Eroberung Regenſpurg, und die Nördlinger Schlacht. Den 21. Dec. 1636. wurde er zum Röm. König erwehlet, und den 20. darauf gekrönet, ließ auch den 16. Nov. 1638. durch F. Joh. Antonium von Eggenberg, den P. Obedientz verſprechen.

§. CCCX.

Schwed. progreſſen An. 1637. Landgraf Wilhelms von Heſſen-Caſſel Tod.

Zu Anfang des Jahres 1637. rückte Banier in Meiſſen, belagerte den 13. Jenner Leipzig, muſte aber als der Churfürſt von Sachſen, der von denen Kayſerl. war verſtärcket worden, anrückte, die Belagerung wieder aufheben, und ſich nacher Pommern zurück ziehen, worauf die Käyſerl. unter den General Gallas, in Pommern einbrachen, ſich Wolgaſt,

gaſt, Demmin, der Inſul Uſedom bemächtigten, an der Elbe, Ratenau, Havelberg, Werben, Dömitz, Lüneburg und Winſen eroberten, auch am Rheinſtrohm die Veſtung Ehrenbreitſtein, nach ausgeſtandener groſſen Hungers-Noth, den 16. Julii zur Ubergabe nöthigten.* Indeſſen war Landgraf Wilhelm von Heſſen-Caſſel mit einigen Schwediſchen Trouppen in Frießland eingefallen, erkranckte aber in dem Lager vor Stickhauſen, und ſtarb daſelbſten den 24. Sept. 1637. nicht ohne Vermuthung empfangenen Giffts. Ob nun wohl des Landgrafens Rähte, den jungen Printzen, Wilhelm den VI. ſo fort huldigen lieſſen, ſo ſchickte doch Landgraf Georg der II. von Heſſen-Darmſtadt, Kayſer Ferdinand des II. Achts-Patent, welches Kayſer Ferdinand der III. beſtätiget hatte, nacher Caſſel, vermöge deſſen, ihm die Regierung des Landes aufgetragen wurde, ſchrieb auch nacher Alsfeld einen Land-Tag aus, und wurde durch den Kayſerlichen General Götzen, der in Heſſen einbrach, unterſtützt, auch durch ein neues Kayſerliches Edict, des Landgraf. Teſtament, die neue Huldigung vor ungültig erkläret, und die Unterthanen an dem Landgraf von Darmſtadt überwieſen. Es wurden zwar deshalber zu Marpurg Tractaten gepflogen, als aber der Heßiſche General Melander, mit ſeinen Trouppen zurück kam, muſte ſich der

Kayſerl.

Kayſerl. General Götze, weil er zu ſchwach war, zurück ziehen. **

* PUFENDORF *lib. IX.* §. III. *ſqq.* ADLZREITER *p.* III. *lib. XXII. n.* 25. THEATR. EUR. *III. Th. p.* 750. VOGEL *p.* 536. CARVE *Itin. c. XXIII. XXIV.*

** PUFENDORF *lib. IX.* §. *XXXI.* ADLZREITER *p. III. lib. XXII. n.* 22. THEATR. EUR. *III. Th. p.* 838. 901. MEYER LONDORP *ſuppl. IV. Th. p.* 8.

§. CCCXI.

H. Bogislaus der XIV. von Pommern ſtirbt. Vergebliche Tractaten.

Den 10. Mertz 1637. ſtarb der letzte H. von Pommern Bogislaus der XIV. unbeerbet. Churfürſt Georg Wilhelm von Brandenburg, verlangte zwar, die Schweden ſolten ihm dieſe Lande, welche ihm wegen der alten Erb-Verbrüderung, von Rechtswegen zukämen, abtreten, ſuchte auch ſelbige in Beſitz zu nehmen, ſein Recht durch Schrifften auszuführen, und wurden zu dem Ende Tractaten gepflogen, die ſich aber bald wieder zerſchlugen. In ſelbigem Jahr, wurden zu Hamburg, zwiſchen Hertzog Auguſto von Braunſchweig, und dem Schwediſchen Geſandten Salvio, geheime Tractaten gepflogen, dergleichen auch in des Banniers Lager bey Torgau geſchah, welches aber alles, wie auch des Kön. von Dännemarck, und Hertzog Adolph Friedrich von Mecklenburg Bemühung, wegen des Friedens vergebens war.*

* PUFENDORF *lib. IX.* §. *XLI. ſqq.* THEATR. EUR. *III. Th. p.* 788.

§. CCCXII.

Ferdin, III.

Krieg und Friedens-Handlung a. 1638. 1639.

§. CCCXII.

Den 24. Febr. 1638. wurde die Allianz zwiſchen Schweden und Franckreich erneuert, da indeſſen die Kayſerl. in Pommern Progreſſen machten, denen ſich aber Banier widerſetzte, Hertzog Bernhard bemächtigte ſich der Waldſtädte, bekam zu Rheinfelden den Kayſerlichen General Wehrt gefangen, ſchlug die Bayern den 30. Julii bey Wittenweyer, belagerte Breyſach, und ungeachtet der Commendant Rheinacher, ſolchen Ort aufs äuſſerſte defendirte, auch der Kayſerliche General Götze, ſolchen zu entſetzen ſuchte, ſo wurde doch ſelbiger den 3. Decembr. durch Hunger zur Ubergabe gebracht, worauf Hertzog Bernhard ſich des gröſtentheils von Elſas und Burgund bemächtigte. In Weſtphalen erkauffte Pfaltzgraf Ludwig die Herrſchafft Meppen in Münſteriſchen, in Meynung, daſelbſt eine Armee zu ſammlen, welches aber, weilen die Kayſerlichen ſich dieſes Orts bemächtigten, fehl ſchlug. So wurde auch im ſelbigen Jahr, durch Däniſche Vermittelung, zu Lübeck und Hamburg, zwiſchen den Kayſerlichen Geſandten, Gr. Kurtz, dem Schwediſchen Salvio, und Frantzöſiſchen Avaux, wegen des Orts und Zeit, zu einen Friedens-Congreß, auch ſichern Geleits-Briefen tractiret, aber nichts geſchloſſen. Im folgenden Jahr 1639. brach Banier in Meiſſen ein, belagerte Freyberg, muſte aber wieder abziehen, jedoch ſchlug er die Kayſerl.

und

und Sächſiſche Armee den 4. April bey Chemnitz, ſuchte ſich Dreßden vergebens zu bemächtigen, gieng in Böhmen, rückte vor Prag, wodurch der Churfürſt von Sachſen Gelegenheit bekam, Bautzen wieder zu erobern. Indeſſen bemächtigten ſich die Schweden gantz Pommern wieder, und brachen in Schleſien ein.*

* PVFENDORF *lib. IX. §. LVIII. lib. X. §. XIV.* PIASECIVS *pag.* 512. ADLZREITER *p. III. lib. XXIII. n.* 50. CARVE *Itin. c. XXXIII.* WASSENBERG *pag.* 427. THEATR. EVR. *III. Th. pag.* 911. 363. *Le* VASSOR *lib. XLIII. p.* 621.

§. CCCXIII.

Die Frantzoſen ſuchten indes Hertzog Bernharden, bald durch eine Heyrath, bald durch andere Wege, auch die verſagten Subſidien-Gelder, in ihr Intereſſe zu ziehen, daß er ihnen die Veſtung Breyſach überlaſſen möchte, welches ſie aber nicht erlangen konten, vielmehr der Hertzog ſich mit der Verwittibten Landgr. von Heſſen-Caſſel zu vermählen, die occupirten Lande vor ſich zu behaupten, und die dritte Parthie zu formiren gedachte. Als er nun aus Burgund, allwo er verſchiedene Conquêten gemacht, zurück kam, und ſeine Trouppen über den Rheinſtrohm führen, und in Bayern einbrechen wolte, erkranckte er jählings, und nachdem er ein Teſtament gemacht, ſtarb er den 19. Julii 1639. Es äußerten ſich nach ſeinem Todt, an ſeinem Leichnam ſchwartze Fle-

H. Bernhards von Sachſen-Weimar Todt. Briſach kommt in der Frantzoſ. Hände.

Ferdin. III.

cken, welches die Vermuthung gab, als ſey er durch Gifft hingerichtet worden, welches ihm ein Medicus von Genev, Nahmens Blandinus, ſolle gereichet haben. Nach des Hertzogs Todt, fanden ſich viele, welche die, aus 18000. Mann auserleſener Trouppen, beſtehende Weimariſche Armee, an ſich zu bringen gedachten. Das nechſte Recht hatte wohl des Hertzogs älteſter Bruder, Hertzog Wilhelm von Sachſen-Weimar, welcher aber ſich derſelben zu verſichern, verzögerte. Pfaltzgraf Carl Ludwig kam mit groſſem Geld aus Engelland, um dadurch dieſe Armee zu gewinnen, wurde aber in Franckreich angehalten. Nicht minder ſuchten die Kayſerl. dieſe Armee auf ihre Seite zu bringen. Nun hatte zwar der Hertzog in ſeinem Teſtament verordnet, daß Selbige, zum Dienſt der Crone Schweden behalten werden ſolle, allein die Frantzoſen hatten den Obriſten Erlach, und die übrigen, durch Geld gewonnen, daß ſelbige, durch einen den 21. Sept. zu Collmar aufgerichteten Vertrag, die Armee benebſt denen Veſtungen, die ſie innen hatten, an Franckreich überließen, und ſolche von dem Hertzog von Longueville übernommen wurde. Dieſer fiel zwar hierauf in die Pfaltz ein, muſte aber, nachdem der Piccolomini die Frantzoſen bey Diedenhoffen geſchlagen, ſich wieder zurück ziehen. *

* PUFENDORF *lib. XI.* §. XXXVIII. *Le* VASSOR *lib. XLIV. p.* 113. 262. ADLZREITER *p. III. lib. XXIV. n.* 9. 10. LONDORP *IV. Th. p.* 702. PIASECIUS *p.* 513. MEYER

MEYER *Lond. ſuppl. IV. Th. p.* 170. LUDOLPH XXXIX. *B. c. II. n.* 48. MULLER *Ann. Saxon. p.* 390. MATTH. LUNGWITZEN H. Bernhards Kriegs-Thaten. GEORG Engelſüß Sachſen-Weimariſcher Feldzug.

§. CCCXIV.

Im Februar. 1640. bemächtigten ſich die Kayſerl. der mehreſten Oerther in Böhmen und Schleſien wieder, rückten dem Banier, welcher in Meißen eingebrochen war, entgegen, ſchlugen ihr Lager bey Saalfeld auf. * So wurde zu Anfang des Jahres 1640. auf Kayſ. Veranlaſſung, ein Churf. Collegial-Tag nacher Nürnberg ausgeſchrieben, bey welchem ſich auch anderer Stände Geſandten mit einfanden. Die Propoſition geſchah den 23. Jenner 1640. von Chur-Mayntz, was maſſen der Friede im Reich herzuſtellen, oder der Krieg zu continuiren; allein, der Schluß fiel dahinaus, die Churfürſten könten es vor ſich nicht ausmachen, daher der Kayſer einen allgemeinen Reichstag auszuſchreiben geruhen möchte,** welches auf den 26. Julii 1640. nacher Regenſpurg geſchahe, und auf ſelbigem den 3. Septemb. vorgetragen wurde, wie das Reich völlig zu beruhigen, und zu Erlangung dieſes Zwecks, der Krieg fort zu ſetzen, auch das Juſtitz-Weſen in beſſere Verfaſſung zu bringen. Es wurde bald Anfangs von dem Frieden gehandelt, und ſelbigen entweder zu Regenſpurg, oder zu Nürnberg, abzuhandeln,

Das Kayſ. Lager bey Saalfeld.

Churf. und Reichstag zu Regenſp. a. 1640.

vorgeſchlagen, da es aber dem Kayſer nicht rathſam ſchiene, mit beyden Cronen an einem Ort zu tractiren, wurde Cölln zum Friedens-Congreß mit Franckreich, Lübeck mit Schweden beliebet, auch, weilen es wider des Reichs Hoheit zu seyn ſchiene, daß beyde Cronen hierzu von denen Churfürſten invitiret würden, ſolte dieſes von dem Pabſt und denen Venetianern, bey dem König von Franckreich geſchehen, von dem König von Dännemarck bey der Crone Schweden, auch die ſichern Geleits-Briefe, nach beyder Cronen Verlangen, einzurichten beliebet. Worbey zugleich die Reichs-Armee auf 80000. Mann zu vermehren, ſelbiger in Francken die Winter-Quartiere angewieſen, und zu deren Unterhalt 120. Römer-Monathe, beſſere Einrichtung der Kriegs-Diſciplin, und daß niemand denen Reichs-Feinden dienen, und Neutral bleiben ſolte, ausgemachet. Die General-Amneſtie wurde vom Kayſer beliebet, diejenigen ausgenommen, welche in der Böhmiſchen, Magdeburgiſchen und Pfaltziſchen Sache intereſſiret geweſen. Die Reſtitution weltlicher Güter ſolle auf den Fuß geſetzet werden, wie es im Jahr 1630. vor des Königs von Schweden Ankunfft in Teutſchland, geweſen, wegen der geiſtl. Güter aber, ſolle es auf den Fuß, wie es den 12. Novemb. 1627. geweſen, gerichtet, der Religions- und Land-Frieden aufrecht erhalten, Münſter und Oßnabrüg zu denen Friedens-Tractaten beſtim-

beſtimmet, der Krieg biß zu einem allgemeinen Frieden fortgeſetzet werden. Wegen des Juſtitz-Weſens, ſolle auf den 1. Maji 1642. ein Reichs Deputations-Tag nacher Speyer oder Franckfurt ausgeſchrieben, das Kayſerl. Hof-Gericht zu Rotweil, nebſt andern Kayſerlichen Land-Gerichten in Schwaben, wie auch die Kayſerlichen Poſten, ſolten im Stand erhalten, jedoch denen darůber gefůhrten Beſchwerden abhelffl. Maaß gegeben werden. Die Brabantiſche Bulle, wurde um ſo weit erlåutert, daß die Brabantiſchen Unterthanen nicht außer Landes evociret, und der Proceß wider ſie, nicht von der Execution angefangen werden ſolle, welches alles in einen beſondern Reichs-Abſchied gebracht, und dieſer den 10. Octobr. 1641. publiciret. Es wurde aber auf ſelbigem Reichs-Tag nicht eben Reichs-Conſtitutions-måßig verfahren, im Churfůrſtl. Collegio machten Catholici die Maiora aus, Sachſen ſtund mit dem Kayſer in Frieden; im Fůrſtlichen fůhrte das Hauß Oeſterreich das Directorium, die Biſchöffe machten Maiora, welche auch mit dem Påbſtlichen Bann und Einziehung Spaniſcher Penſion bedrohet worden, und giengen wohl 30. Vota Evangeliſ. Stånde ab. Die Braunſchweigiſche, Lůneburgiſche, und Heßen-Caſſeliſche Geſandten, ſprachen ziemlich hart, muſten aber auf Kayſ. Befehl, ſich von Regensburg weg begeben. Die Evangeliſ. ſo wohl als Catholiſ. übergaben

ben auf ſelbigem ihre Gravamina, die Reichs-Städte und Reichs-Ritterſchafft ins beſondere, welche aber allen bewandten Umſtänden nach, nicht erörtert werden konten. Es wurde auf ſelbigem auch von translocation des Cammer-Gerichts nacher Franckfurth gehandelt, welches aber der Magiſtrat daſelbſt deprecirete. So wurden auch zu dieſem Reichs-Tag, Hamburg und Bremen mit beſchrieben, jene aber wegen der Hertzoge von Hollſtein proteſtation, nicht zu Sitz und Stimme gelaſſen, hingegen dieſe, wie ſehr ſich auch der Ertz-B. von Bremen widerſetzte, darzu admittiret. Die Fränckiſchen Grafen erhielten daſelbſt ein Votum Curiatum. Die Pfältziſche Sache aber wurde nacher Wien verwieſen, und daſelbſten den 9. Nov. vor die Hand genommen. Es bemühete ſich zwar der Schwediſche General Banier, zu Anfang des Jahres 1641. über die zugefrorene Donau zu gehen, die Stadt Regenſpurg zu überfallen, um den Reichstag zu zerſtöhren, welches ihm aber, indem der Kayſer die Stadt mehrers befeſtigen, und mit 4000. Mann Bayeriſchen Trouppen beſetzen laſſen, auch die Donau aufgieng, fehl ſchlug. ***

* PVFENDORF *lib. XII. §. III. ſqq.* ADLZREITER *p. III. lib. XXXV. n.* 31.

** PVFENDORF *lib. XII. §. LXXX.* ADLZREITER *p. III. lib. XXV. n.* 3. THEATR. EVR. *IV. Th. p.* 265. LVDOLPH *XL. B. c. III.* Die Acta finden ſich bey dem LONDORP *IV. Th. p.* 816.

*** PVFEN-

*** PUFENDORF *lib. XII.* §. *LXXXI. LXXXII*, ADLZREITER *p. III. lib. XXV. n.* 6. LUDOLPH *XL. B. c. II. n.* 26. Die Acta finden ſich bey dem LONDORP *IV. Th. p.* 860. *V. Th. p.* 1. u. f. MEYER *Lond. ſuppl. IV. Th. p.* 264.

§. CCCXV.

Friedens-Præliminarien kommen im Jahr 1641. zu Hamburg zum Stande.

Währenden dieſen Reichs-Tags, wurde an dem Frieden gearbeitet; Im Jahr 1640. wurde zwar zwiſchen Schweden und dem Hauß Lüneburg eine Allianz geſchloßen, welche ſich aber, nachdem über der Ratihabition viele Scrupel entſtunden, ſich völlig zerſchlug. Indeſſen wurden unter Chur-Brandenburg. Mediation, zwiſchen dem Kayſ. Geſandten Conrad Lutzau, dem Schwediſchen Salvio, und Frantzöſiſchen, Gr. von Avaux, die Friedens-Handlung zu Hamburg continuiret, und kamen die Friedens-Præliminarien den 15. Decembr. 1641. zum Stand, daß der Friedens-Congreſs zu Osnabrüg und Münſter angeſtellet, und beyden Oertern die Neutralität geſtattet werden ſolle, jedoch kein Theil ohne den andern ſchließen, und es vor einen Friedens-Tractat gehalten, die Paſſporte binnen zwey Monaten ausgewechſelt, und den 25. Mertz, der Anfang zum Congreſs gemachet werden.*

* PUFENDORF *lib. XII.* §. *XLIV. lib. XIII.* §. *LXIV. lib. XIV.* §. *LXVII.* LONDORP *IV. Th. p.* 837. *V. Th. p.* 762.

§. CCCXVI.

Fortſetzung des Kriegs a. 1641.

Indeſſen begab ſich Banier, nachdem es ihm vor Regensburg nicht glücken wollen, in

Ferdin. III.

Schlacht bey Leipzig a. 1642.

Böhmen, von dar in Meißen, und ſodann in Nieder-Sachſen, und ſtarb den 10. May 1641. zu Halberſtadt, und weilen H. Georg von Lüneburg, den 2. April zuvor geſtorben, beyde aber dem groſſen Bancquet zu Hildesheim beygewohnet hatten, wolte geglaubet werden, daß ihnen durch einen Frantzöſiſchen Mönch Gifft beygebracht worden. In Nieder-Sachſen, belagerte H. Auguſtus mit Schwediſchen Trouppen die Stadt Wolffenbüttel, und als Ertz-H. Leopold zum Entſatz anrückte, kam es den 19 Junii zu einer blutigen Schlacht, in welcher die Kayſ. und Bayeriſche Infanterie totaliter ruiniret wurde, iedoch erhohlten ſich die Kayſerl. wieder, bemächtigten ſich Einbeck und Göttingen, und nachdem ſie H. Auguſto zur Reſtitution Wolffenbüttel Hoffnung gemachet, brachten ſie ſelbigen, und die übrigen Hertzoge von Lüneburg, durch die den 16. Jenner 1642. zu Goßlar gepflogene Tractaten, auf des K. Seiten. Im Jahr 1642. wurde der Krieg, nachdem die Schweden aus der Laußnitz gejaget worden, in Schleſien am hefftigſten getrieben, Königsmarck aber in Meißen und Thüringen geſchickt, welcher vor Naumburg, obgleich bereits eine groſſe Breche geleget war, wieder abziehen muſte. Allein, als Torſtenſohn ſich mit ihm coniungirt hatte, rückten ſie vor Leipzig, und als Ertz-H. Leopold mit der Kayſ. Armee zum Entſatz anrückte, kam es den 23. Octob. 1642. bey Breitenfeld zu einer blutigen

Ferdin. III.

tigen Schlacht, in welcher, weil die Ungarn und Croaten nicht fechten wolten, der Kayſerl. lincke Flügel ſein devoir nicht thät, dieſe mit 5000. Mann Verluſt aufs Haupt geſchlagen, Leipzig den 25. Novemb. ſich ergeben muſte. Die Schweden rückten hierauf vor Freyburg, wurden aber den 17. Febr. 1643. durch die Kayſerl. mit groſſen Verluſt repouſſiret. Nicht minder wurde in ſelbigem Jahr 1642. an einen Stillſtand zwiſchen Schweden und Brandenburg, wie auch Churf. Friedrich Wilhelms Vermählung, mit der Königin Chriſtina von Schweden gearbeitet, die Tractaten wegen des Pfaltzgr. Reſtitution zu Wien fortgeſetzet, welche ſich aber, wegen des K. harten Forderungen, fruchtloß zerſchlugen. *

* PIASECIUS *p.* 520. ADLZREITER *p. III. lib. XXVI. n.* 7. *ſqq.* PUFENDORF *lib. XIII. XIV.* *Le* VASSOR *lib. XLVII. XLVIII.* HIST. du MARCH. du GUEBRIANT *lib. V.* THEATR. EUR. *IV. Th. p.* 599.

§. CCCXVII.

Bayern werden a. 1643. bey Dutlingen geſchlagen. Die H. von Lüneburg ſetzen ſich mit dem K. Hildesheimiſ. Vergleich.

Im Jahr 1643. wurde der Krieg in Böhmen und Schleſien von denen Schweden, in Schwaben von denen Frantzoſen fortgeſetzet, welche von denen Bayern den 14. Nov. bey Dutlingen geſchlagen, und deren wohl 4000. gefangen wurden. * Im ſelbigen Jahr, kamen die zwiſchen dem K. und H. von Lüneburg gepflogene Tractaten, zum völligen Effect, indem die Kayſ. den 14. Sept. ihre Beſatzungen aus Wolffenbüttel, Einbeck und andern Städ-

Reichs Deputations-Tag zu Franckfurth a. 1643.

ten herauszogen. ** Nicht minder wurde den 27. April 1643. die bis dahin, auf vielen Reichs-Tägen, und vor dem Cammer-Gericht, tractirte Hildesheimiſche Sache, durch einen zwiſchen Churf. Ferdinand von Cölln, als B. von Hildesheim, und H. Auguſt, wie auch Chriſtian Ludwig von Braunſchweig und Lüneburg, aufgerichteten Vergleich, völlig gehoben, vermöge deſſen, dem B. alle Städte und Aembter, welche das Haus Lüneburg aus dem Hildesheimiſchen beſeſſen, bis auf Lutter, Coldingen und Weſterhoffen, welche nebſt einigen Güthern und Rechten, dem Hauſe Braunſchweig verblieben, reſtituiret wurden. So wurde auch ein Neben-Receſs aufgerichtet, und von K. Ferdinand dem III. beſtätiget, durch welchen der Proteſtantiſchen Religion im Stifft Hildesheim proſpiciret wird. *** Es wurde im ſelbigen Jahr ein Reichs-Deputations-Tag nacher Franckfurth am Mayn ausgeſchrieben, und geſchah durch den Kayſerl. Commiſſarium, den 11. Febr. 1643. die Propoſition, welcher geſtalt der zu dieſer Verſammlung verſchobene Punct des Juſtitz-Weſens, auszumachen, worbey zugleich referiret wurde, was wegen des Friedens-Negotii bis dahin abgehandelt worden. Als es zu denen Deliberationen kam, wolten die anweſenden Stände, im Fürſten-Rath, zuförderſt den Punct wegen der Friedens-Tractaten ausgemachet wiſſen, indem das Juſtitz-Weſen eine

Folge

Folge des Friedens wäre, worwider ſich Oeſterreich und Burgund ſetzte. Ins beſondere wolte man Oeſterreichiſcher und Burgundiſcher Seiten, nicht zugeben, daß zu denen Friedens-Tractaten eine Reichs-Deputation, zumahlen von dem Fürſtl. Collegio abgeſendet werden ſolte, welchem auch von dem Churfürſtl. Collegio inhæriret wurde, indem zu ſelbigen Tractaten die Differentien, welche die Stände mit dem K. hätten, nicht gehöreten, jedoch ſolle es jedem Reichs-Stand, welchem währenden Krieges etwas entzogen worden, frey ſtehen, ſeine Geſandten darzu abzuſchicken. Allein, weilen das Fürſtliche Collegium nicht abſtehen wolte, auch von Schweden und Franckreich ſecundiret wurde, erklärte ſich endlich der K. den 27. Jenner 1645. ſchrifftlich dahin, daß von allen dreyen Reichs-Collegiis, zu denen Friedens-Tractaten eine Reichs-Deputation abzuſenden, jedoch, daß die Reichs-Geſandten, wenn die Kayſerlichen mit der auswärtigen Cronen Geſandten in Conferentz begriffen, ſelbiger nicht beywohnen ſolten. Ob man nun wohl Kayſerl. Seiten gerne geſehen, dieſer Reichs-Deputations-Tag, wäre auch währender Friedens-Tractaten continuiret worden, um mit ſelbigem zu communiciren, ſo wolten doch die Stände, die gantze Friedens-Handlung ad locum Tractatuum verwieſen wiſſen, und weilen die verſprochene Kayſerliche Reſolution, wegen der General-Amneſtie nicht erfolgte, begab

ſich

ſich ein Geſandter nach dem andern weg, bis endlich, da auch der Chur-Bayeriſche Geſandte den 12. April 1645. ſeinen Abſchied nahm, ihm die übrigen folgten, und dadurch der Reichs-Deputations-Tag, nachdem er drey Jahr gewähret, und auf ſelbigem nichts fruchtbahrliches war beſchloſſen worden, ſein Ende nahm. ****

* PVFENDORF *lib. XV. §. XXXIV.*

** PVFENDORF *lib. XV. §. XV.* THEATR. EVR. *V. Th. p.* 161. H. Auguſtus ließ hierauf die Glocken-Thaler ſchlagen.

*** LONDORP *V. Th. p.* 185.

**** PVFENDORF *lib. XV. §. LIX. LXXII. lib. XVI. §. LXVI. ſqq. lib. XVII. §. XXXIX. de reb. Frid. Guil. lib. II. §. I.* THEATR. EVR. *IV. Th. p.* 878. *V. Th. p.* 59. 298. LVDOLPH *XLIII. B. c. II. n.* 16. LONDORP *V. Th. p.* 821.

§. CCCXVIII.

Ragotzky bricht in Ungarn ein. Die Schweden in Jütland und Holſtein.

Als nun die zu Hamburg gepflogene Friedens-Præliminarien allerſeits ratificiret waren, und der 11. Julii zum Anfang des Congreſſes beſtimmet worden, fanden ſich die Geſandten nach und nach zu Münſter und Oßnabrüg ein, und ob wohl aus dem den 5. Maji 1643. erfolgten Todt Kön. Ludwigs des XIII. einige Veränderung vermuthet worden, ſo erneuerten doch die Schweden mit deſſen Nachfolger, Kön. Ludwig dem XIV. nicht allein die Allianz, dergleichen auch mit F. Georg Ragotzky im Octobr. errichtet wurde, welcher den 18. Jenner 1645. in Ungarn einbrach, unter dem Prætext, die Ungari-

Ferdin. III.

gariſche Freyheit und Religion zu ſchützen, ſich Zatmar, Tockay, Caſchau und Eperies bemächtigte, aber, nachdem der Kayſerliche General Götze, mit 12000. Teutſcher Trouppen anrückte, ſich wieder zurück zog, wiewohl er ſich des folgenden Jahres, mit denen Schweden conjungirte. Als auch die Dänen bey der Inſul Ruden von denen Schwediſchen Schiffen Zoll foderten, und dieſelben im Oreſund anhielten, brachen die Schweden unvermuthet in Hollſtein, Jütland und Schonen ein, dahingegen der Kayſerl. General Gallas, ſich mit Dännemarck conjungirte, und die Schweden einzuſchlieſſen gedachte, welche aber Torſtenſohn repouſſirte. Indem nun die Dänen damahls in ſchlechter Bereitſchafft ſtunden, wurde durch Frantzöſiſche Vermittelung, den 13. Auguſti 1645. zu Bromſembrö Friede geſchloßen, durch welchen Dännemarck an Schweden, Jempteland, die Inſul Gothland und Oeſel, auf ewig, auch auf 26. Jahr Halland, Pfandweiſe abtreten muſte. *

* PUFENDORF *lib. XV.* PIASECIUS *p.* 520. WASSENBERG *p.* 556. BOECLER hat den Schwediſchen Krieg mit Dännemarck beſonders beſchrieben.

§. CCCXIX.

Schwediſ. Victorie bey Jancowitz. Frantzöſiſ. bey Allersheim.

Im Jahr 1645. rückte Torſtenſohn in Böhmen, und als die Kayſ. ihm entgegen giengen, kam es den 24. Februar. bey Jancowitz zu einer blutigen Schlacht, in welcher die Schweden die Victorie erhielten, die Kayſ. mit Verluſt

4000.

Churſächſ. Stillſtand mit Schweden a. 1645.

4000. Mann, vieler Artiglerie und Kriegs-Zeichen das Feld räumen muſten, wodurch der K. dergeſtalt erſchreckt wurde, daß er ſich von Prag nacher Wien begab, um zur Defenſion der Oeſterreichiſchen Lande, Anſtalt zu machen. Torſtenſohn gedachte hierauf, zwiſchen Wien und Preßburg, die Donau zu paßiren, und in Ungarn einzubrechen, als er aber vernahm, daß Ragotzky in Siebenbürgen zurück gangen, fiel er in Oeſterreich und Mähren ein, ſchickte dem Ragotzky einige Regimenter zu Hülffe, welcher aber, als er ſahe, daß die Schweden nur vor ihr Intereſſe beſorget waren, ſich den 26. Julii 1645. mit dem K. verglich, der ihm Tockäy, Mongatſch, und einige andere Schlößer erblich überlaſſen muſte. Worauf Torſtenſohn ſich in Böhmen zog, welchem auch die Kayſerl. folgten. An Rheinſtrohm, wurden die Frantzoſen den 25. April 1645. von denen Bayern bey Mergentheim geſchlagen, jedoch, als ſie von denen Schweden verſtärcket worden, ſchlugen ſie die Bayern, den 24. Julii 1645. bey Allersheim in Schwaben, muſten aber, als die Bayern von denen Kayſerl. ſecundiret worden, ſich über den Rhein zurück ziehen. Dieweilen auch die Schweden unter dem Königsmarck, in denen Chur-Sächſiſchen Landen gar übel hauſeten, fand ſich der Churf. gemüßiget, den 27. Auguſt mit ihnen, auf 6. Monath Stillſtand zu machen, dergeſtalt, daß die Schwediſchen Beſatzungen, aus allen Chur-

Sächſi-

Sächſiſchen Städten, [Leipzig ausgenommen,] gezogen, Monathlich 11000. Reichsthaler gezahlet werden ſolten, welcher Stillſtand den 31. Mertz 1646. biß zum allgemeinen Frieden, zu Eulenburg verlängert wurde.*

* PUFENDORF *lib. XVI. XVII.* ADLZREITER *p. III. lib. XXIX. XXX.* PIASECIUS *p.* 522. WASSENBERG *p.* 612. LONDORP *V. Th.*

§. CCCXX.

Im Jahr 1645. wurde der Friedens-Congreß eröffnet, welchen des Churf. von Trier auf Frantzöſiſche Inſtantz geſchehene liberation den 2. April deſto mehr beförderte. Nachdem ſelbiger den Pragiſchen Frieden angenommen, ſeine Veſtung Ehrenbreitſtein, biß zum erfolgten Frieden, Kayſerl. Diſpoſition überlaſſen, auch verſprochen hatte, dahin zu trachten, daß denen Frantzoſen Philippsburg wieder abgenommen würde. Die mehreſten Evangel. Geſandten, fanden ſich zu Oßnabrüg, die Cathol. zu Münſter ein. Den 1. Junii 1645. übergaben die Schwediſchen Geſandten ihre mit denen Frantzöſiſchen concertirte Propoſition, dieweilen aber ſelbige auch des Reichs Gerechtſame, Religion, und Freyheit betraff, wurde darüber deliberiret, auf was Art die Reichs-Stände, zu denen Friedens-Tractaten, zu admittiren, und beſchloßen, daß alle und iede Reichs-Stände, welche Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tag hätten, dieſer Friedens-Handlung beywohnen, die deliberationes und concluſa,

Eröffnung des Friedens-Congreſſes zu Münſter und Oßnabrüg.

cluſa, wie gewöhnlich, nach denen dreyen Reichs-Collegiis, eingerichtet werden möchten, und zwar könten ſie ihre Convente zu Münſter oder Oßnabrüg halten, mit denen Königl. Geſandten auch conferiren, wann aber die Kayſerl. mit denen Königl. Geſandten in Conferentz wären, ſolten die Reichs Deputirten Geſandten, ſelbiger nicht beywohnen. Zu dem Ende wurden in der Schwediſchen Geſandtſchafft Quartier, vor die Kayſ. Evangel. und Cathol. Geſandten drey beſondere Gemächer angewieſen, auch beliebet, daß, was in iedesmahliger Conferentz, zwiſchen denen Kayſ. und Königl. beſchloßen worden, die Kayſerl. denen Cathol. die Schweden denen Proteſtanten hinterbringen ſolten. So entſtund auch eine neue Controvers, ob H. Auguſti von Sachſen, als Adminiſtratoris zu Magdeburg Geſandten, zuzulaſſen, welches die Cathol. als eine Sache, die wider ihr Gewiſſen lieff, durchaus nicht geſtatten wolten. Heßen-Caſſel, Baden-Durlach, und Pfaltz-Zweybrücken, weil ſie beſtändig wider den K. agiret, wolte ſelbige gleichfals nicht zulaſſen, jedoch muſte er ſich unter gewiſſen Conditionen, darzu verſtehen, und wurde ausgemachet, daß der Adminiſtrator von Magdeburg auf einer Querbanck beſonders ſitzen ſolte. Denen Reichs-Städten, welche gröſtentheils Evangeliſch waren, wurde von denen Kayſerl. das Votum deciſivum nicht zugeſtanden, welches ſie aber durch eine beſondere

Schrifft

Schrifft behaupteten: Die Churf. Geſandten affectirten daſelbſt zuerſt den Titul Excellenz. Die Evangel. übergaben den 15. Decembr. 1645. ihre Haupt-Gravamina, dergleichen auch die Cathol. den 21. Jenner 1646. thäten.*

* PUFENDORF *lib. XVI.*

§. CCCXXI.

Ferdin. der IV. wird K. von Ungarn und Böhmen, Schweden bemächtigt ſich Prag.

Als die Kayſerl. die Schweden aus denen Oeſterreichiſchen Erb-Landen gröſtentheils heraus gejaget hatten, ließ der K. ſeinen älteſten Printz Ferdinand den IV. den 4. Aug. zum Kön. von Böhmen, und den 16. Jun. 1647. zu Preßburg zum Kön. von Ungarn crönen.* Im Jenner 1647. wurde zu Ulm an einem Stillſtand, zwiſchen dem K. von Schweden und Bayern gehandelt, welcher auch zu Anfang des Mertzen, zwiſchen Schweden, Franckreich, Cölln und Bayern, bis zum allgemeinen Frieden zum Stande kam. Dieweilen der Churf. von Bayern den Ulmiſchen Tractat nicht ratihabiren wolte, ließ er ſich zu Paſſau mit dem K. in Tractaten ein, durch welche dem Churf. die Chur-Würde beſtätiget, und ſolches von K. zu Pilſen, von Churf. den 7. Sept. 1647. zu München confirmiret wurde. Den 7. Julii 1647. bemächtigte ſich der Schwediſche General Wrangel der Stadt Eger, und weil der K. ſelbſt denen Schweden entgegen rückte, und Wrangel den 20. Julii drey auf der Poſtirung ſtehende Kayſerl. Regimenter in die Flucht

 trieb,

Ferdin. III.

trieb, drung er mit denen Flüchtigen in das Kayſ. Lager ein, biß an die Haupt-Wache, und hätte es nicht viel gefehlet, der K. wäre ſelbſt gefangen worden, wurde aber annoch repouſſiret. Im Jahr 1648. coniungirte ſich Wrangel mit dem Königsmarck, fiel den 7. Auguſti die Kayſerl. Arrier-Garde bey Suſmershauſen, und vor Augsburg an, erlegten deren über 2000. und nöhtigten ſie, ſich in Bayern zu retiriren, die Schweden verfolgten ſie zwar, wurden aber den 15. Sept. bey Tachau geſchlagen, muſten ſich alſo in Schwaben zurück ziehen. Zuletzt ſuchten die Schweden den Krieg wieder in die Kayſerl. Erb-Lande zu ſpielen, um den K. zu nähern Friedens-Gedancken zu bringen, zu welchem Ende Königsmarck aus der Ober-Pfaltz in Böhmen einbrach, verſchiedene Städte eroberte, gegen Prag anrückte, die kleine Seite der Stadt, den 15. Julii früh Morgens vor Tag überrumpelte, 3. Tage plünderte, und weilen aus dem gantzen Land hinein geflüchtet war, groſſe Beute machte, den daſelbſt befindlichen Schatz nacher Schweden transportiren ließ. Es kam aber die Zeitung hiervon, zwey Tage darauf, nachdem man zu Oßnabrüg über den Friedens-Puncten einig worden war, erſt dahin, ſonſten es wohl den Frieden aufhalten können. Pfaltzgr. Carl Guſtav, welcher das Haupt-Commando über die Schwediſche Armee erhalten, kam zu Anfang des Sept. in das Schwediſche Lager vor

Prag,

Prag, ſetzte die Belagerung der Alten und Neuen Stadt fort, muſte aber ſelbige, als die Kayſerl. Armee zum Entſatz anrückte, den 22. Octobr. wieder aufheben, und wurde kurtz darauf, der Friede publiciret. **

* THEATR. EVR. *V. Th. p.* 1139. 1329. PIASECIVS *p.* 524. BRACHELIVS *lib. VI. p.* 102. 118.

** PVFENDORF *lib. XVIII. XIX.* ADLZREITER *p. III. lib. XXXII.* THEATR. EVR. *VII. Th. p.* 29. LONDORP *VI. Th. p.* 182.

§. CCCXXII.

Die Tractaten werden zu Oßnabrüg und Münſter fortgeſetzet. Der Friede wird geſchloßen.

Indeſſen continuirten zu Oßnabrüg und Münſter die Friedens-Tractaten. An jenem Orth, wurde mit der Königin Chriſtina von Schweden, und denen Evangel. Ständen ohne Mediatore tractiret, und waren des K. Geſandten, Gr. Maximilian von Trautmansdorff, Gr. Jo. Maximilian von Lamberg, der Reichs-Hoffrath Jo. von Craane, von Schwediſcher Seiten, der Reichs-Cantzler, Jo. Ochſenſtirn und Hoff-Cantzler, Jo. Adler Salvius. Zu Münſter wurde mit Kön. Ludwig dem XIV. von Franckreich tractiret, und waren daſelbſt, benebſt dem Päbſtl. Nuntio, Fabio Chigi, die mehreſten Cathol. Geſandten zugegen. Die Kayſerl. Geſandten, nebſt dem Gr. Trautmansdorff, der ab- und zureyßte, waren der Kayſerl. Geheimbde Rath, Gr. Joh. Ludwig von Naſſau, Ertz-H. Ferdinand Caroli Rath, Doctor Iſaac Volmar, Baron von Rieden: Frantzöſiſcher Seite H. Heinrich von

Ferdin. III.

Longueville, Claudius de Mesmes, Gr. von Avaux, und Abel Servient, der Venetianiſche Geſandte, Ritter Aloyſius Contarenus, führte die Mediation. So funden ſich auch daſelbſt Spaniſche und Niederländiſche Geſandten ein, um wegen eines Friedens mit einander zu tractiren. Bey dieſen Tractaten, wurde zumahl wegen Schwediſcher und Frantzöſiſcher Satisfaction, der Religions-Freyheit, und derer Reichs-Stände Rechten, vieles diſputiret. Evangel. Seiten, weilen Chur-Sachſen wegen des Prager Friedens, beyden Cronen ſo wohl, als Evangel. nicht allezeit angenehm war, führte H. Friedrich Wilhelm von Altenburg, durch ſeinen Geſandten, Wolff Dietrich von Thumshirn, Chur-Mayntziſcher Proteſtation unerachtet, das Directorium, welcher ſich auch der Evangel. Sache nachdrücklich annahm, wurde auch darinnen, von denen Braunſchweigiſ. Lüneburgiſchen Geſandten, Jacob Lampadio, und Heinrich Langerbeck, getreulich ſecundiret. Die Spanier machten den 12. Jenner 1648. mit denen Holländern zu Münſter den erſten Frieden, welcher den 5. Maji ratificiret, und die vereinigten Niederländer vor eine freye Republic declariret wurden. Nach vielen Handlungen, auch zu Lengering, einem Tecklenburgiſchen Flecken, zwiſchen Münſter und Oßnabrüg gelegen, gehaltenen particular deliberationen, kamen den 22. Julii die Friedens-Tractaten zwiſchen dem Kayſer, Schweden,

und

und zu Oßnabrüg anweſenden Reichs-Stände Geſandten, zum Stand, und wurde in deren allerſeits Anweſenheit, das aufgeſetzte Friedens-Inſtrument, den 27. Julii in dem Schwediſchen Quartier öffentlich verleſen, die Unterſchrifft aber ſo lang verſchoben, biß der Friede mit Franckreich ſeine Richtigkeit hätte, iedoch gaben die Kayſerl. Schwediſchen, und in Nahmen der Reichs-Stände, der Chur-Mayntziſche Geſandte, einander die Hand drauf, daß dieſes Friedens-Inſtrument eben die Krafft und Gültigkeit haben ſolte, als wäre es würcklich unterſchrieben worden, worauf denn allerſeits anweſende Geſandten ſolches verſiegelten und bey dem Chur-Mayntziſchen Directorio niederlegten. Indeſſen continuirten die Tractaten zu Münſter, wohin ſich auch die mehreſten Geſandten von Oßnabrüg begaben. Es accrochirte ſich daſelbſt das Friedens-Negotium wegen Frantzöſiſcher Satisfaction, und ob der Kön. von Franckreich auch wegen Elſaß, Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage haben ſolte. Nachdem man nun über allen Puncten einig worden, fuhren die Schwediſchen Geſandten, Ochſenſtirn und Salvius den 14. Octobr. nach 1. Uhren zu denen Kayſ. Gr. Lamberg, und Reichs-Hoffrath Craane, mit 5. Kutſchen, und kurtz darauf die Frantzöſiſchen, Servient und Reſident Grullart zum Graff Naſſau und Vollmar mit 6. Kutſchen, und als die Friedens-Inſtrumenta mit einander collationiret

Ferdin. III.

Ferdin. III.

worden, unterſchrieben ſie dieſelbige. Als ſie in ihr Quartier zurück kamen, fuhren die Kayſerl. Geſandten zu ihnen, und unterſchrieben, Gr. Lamberg und Craane, das Schwediſche Inſtrument, bey denen Schwediſchen, Gr. Naſſau und Vollmar das Frantzöſiſche, bey den Frantzöſiſchen Geſandten, worauf die Legations-Secretairen beyderſeits Inſtrumenta, Abends gegen 9. Uhr, in dem Congreß der Reichs Deputirten Geſandten brachten, welche aus dem Chürfürſtl. Collegio, Chur-Mayntz, Bayern, Sachſen, Brandenburg, aus dem Fürſtl. Bamberg, Würtzburg, Altenburg und Zelle, aus dem Reichs-Städtiſchen, Straßburg und Regensburg, welche allerſeits dartzu verordnet waren, unterſchrieben, und beſiegelten, wiewohl auch alle Anweſende, mit groſſer Freude ihre Unterſchrifft und Siegel beyfügten. Sodann wurden auf allen Wällen die Stücke gelöſet, und folgenden Tages, bey der in Gewehr ſtehenden Bürgerſchafft, durch den Stadt-Secretarium zu Münſter, der Friede an allen öffentlichen Plätzen und Weg-Scheiden, unter Trompeten- und Paucken ſchall, und dreymahliger Löſung der Stücke publiciret, dergleichen auch zu Oßnabrüg geſchahe: * Ob nun wohl männiglich über dieſen Frieden hoch erfreuet war, ſo wandte doch den 14. Oct. der P. Nuntius, wegen der denen Proteſtanten geſtatteten Religions-Freyheit, und Kirchen-Güther, eine ſolenne Proteſtation

ein,

ein, worauf den 26. Novemb. 1648. Pabſt Innocentius der X. eine Bulle publicirte, durch welche er dieſen Frieden vor nichtig zu erklären ſuchte. Nicht minder übergab der Burgundiſche Geſandte, wegen Abtretung Elſas an Franckreich, und Reſtitution der Pfaltz, den 15. Octobr. eine ſolenne proteſtation. **

* Verſchiedene Schrifften finden ſich bey dem LONDORP *IV. Th.* Zur Hiſtor. des Friedens dienen CHRISTOPH FORSTNER, PUFENDORF, PFANNER, ADAMI, ISAACI VOLMARI *Protocollum*. MEMOIRES & NEGOTIATIONS-SECRETES, *touchant la Paix de Münſter & d'Osnabrug à la Haye* 1525. D. CARL WILH. GÄRTNERS Weſtphäliſche Friedens-Cantzelley. Leipzig 1731. HIST. DER RELIG. BESCHW. *I. Th. IV.* C. §. *LXXIV.* u. f.

** Dieſe findet ſich bey dem LONDORP *VI. Th. p.* 473. Selbige haben IO. HORNBECK, DAVID BLONDELLUS, und BENED. CARPZOV refutiret.

§. CCCXXIII.

Inhalt des Oßnabrügiſchen und Münſteriſchen Friedens-Inſtruments.

Das Oßnabrügiſche Friedens-Inſtrument, beſtehet aus 17. Articuln, darinnen, auſſer der General-Amneſtie, Pfaltzgraf Carl Ludwigen die Unter-Pfaltz reſtituiret, die achte Chur-Stelle conferiret, und dem K. 400000. Reichsthaler binnen vier Jahren zu bezahlen, verſprochen, dem Churfürſt von Bayern aber die Pfältziſche Chur, benebſt der Ober-Pfaltz beſtätiget wird, jedoch, daß nach Abgang der Wilhelminiſchen Linie, die Chur an Pfaltz zurück fallen ſolte. Der Paſſauiſche Vertrag, und Religions-Friede werden beſtätiget, die

Ferdin. III.

Reformirten deſſen fähig erkläret, außer welchen aber, keine andere Religion in Teutſchland zu dulten, wegen Reſtitution der geiſtl. Güter, wurde beſchloſſen, daß in der Unter-Pfaltz, alles auf den Fuß, wie es im Jahr 1618. vor der Böhmiſchen Unruhe geweſen, ſolle geſetzet werden. Im übrigen wird der erſte Jenner 1624. zum termino decretorio beliebet, daß es wegen der Religion, Kirchen und Kirchen-Güter, in dem Stand bleiben, oder darein wieder geſetzet werden ſolle, wie damahls die Evangeliſ. oder Catholiſ. im Beſitz geweſen. Das Reformations-Recht wird denen Reichs-Ständen zugeſtanden, der geiſtl. Vorbehalt, auch auf die Evangeliſ. extendiret, der Schleſier Religions-Freyheit proſpiciret, denen Reformirten die Freyheit gelaſſen, ihre Religion in ihren Landen einzuführen, jedoch ohne der Lutheraner Nachtheil. Denen Reichs-Ständen wird Kriegs- und Friedens-Recht, der Geſandſchafften, Bündnüße, und Landes-Hoheit zugeſtanden, auch daß der Kayſer in Reichs-Sachen nichts wichtiges, ohne deren Conſens vornehmen ſolte. Der Crone Schweden wird Vor-Pommern, benebſt der Inſul Rügen, und Zubehörungen, Stadt und Hafen Wismar, nebſt dem Fort Wallfiſch, und Amt Pöl, das Ertz-Bißthum Bremen, als ein Hertzogthum, benebſt zubehörigen Dom zu Hamburg, Stifft Verden, beydes nebſt Sitz und Stimme auf Reichstägen, benebſt fünf Millionen

Reichstha-

Reichsthaler, zur Satisfaction zugeſtanden, dem Churfürſt von Brandenburg wurde Hinter-Pommern, nebſt Camin, als ein Fürſtenthum, und an ſtatt Vor-Pommern, worauf er ein gegründetes Recht hatte, das Ertz-Bißthum Magdeburg, als ein Hertzogthum, Halberſtadt und Minden als Fürſteuthümer, benebſt der Grafſchaft Hohnſtein überlaſſen. Jedoch erhielt Chur-Sachſen, benebſt dem Titel eines Burggrafen von Magdeburg, die vier Burggräflichen Aemter, Querfurth, Jüterbock, Dam, und Borgk. Der Hertzog von Mecklenburg erhielt vor Wißmar, die Bißthümer Schwerin und Ratzeburg, als Fürſtenthümer benebſt denen Commenthereyen, Johanniter, Ritter-Ordens, Mirou und Nemorou. Das Hauß Braunſchweig, weilen es wegen der Nieder-Sächſiſchen Bißthümer Schaden erlitte, erhielt die Alternation im Stifft Oßnabrüg, daß Wechſels-Weiſe, ein Cathol. und Evangeiiſ. Biſchof ſeyn ſolte, dieſer allezeit aus der Hanoveriſchen Linie zu wehlen, benebſt dem ſeculariſirten Kloſter, Walckenrieth. Dem Hauße Heßen-Caſſel wurde die Abtey Hirſchfeld, der gröſte Theil der Grafſchaft Schaumburg, nebſt 600000. Reichsthalern, welche aus deuen Mayntziſchen, Cöllniſchen, Paderborniſchen, Münſteriſchen, und Fuldiſchen Landen zu zahlen, der zwiſchen Heßen-Caſſel und Heßen-Darmſtadt, durch Hertzog Ernſts von Sachſen-Gotha Vermittelung, wegen

der Marburgiſchen Succeßion, den 14. April 1648. aufgerichtete Vergleich, wurde beſtätiget, und der Schweitzer Freyheit proſpiciret. Das Münſteriſche Friedens-Inſtrument, welches mit Franckreich aufgerichtet, beſtehet aus 13. Articuln, darunter dasjenige, was die General-Amneſtie, die Religions-Freyheit und der Reichs-Stände Rechte betrifft, aus dem Oßnabrügiſchen Inſtrument, in dieſes gebracht worden. Ubrigens, wird in ſelbigem die Reſtitution des Churfürſten von Trier und Pfaltz, der Hertzoge von Würtenberg, Marggrafen von Baaden, ausgemacht, der Crone Franckreich werden die Bißthümer Metz, Tul, und Verdun, gantz Elſaß, benebſt der Land-Vogtey über die zehn Reichs-Städte in Elſaß, iedoch mit Vorbehalt deren Reichs-Immedietät, das Breyßgau und Sundgau mit allem Recht, benebſt dem Beſatzungs-Recht in der Veſtung Philippsburg überlaſſen, der Friedens-Schluß zu Chieraſco beſtätiget.*

*Uber dieſen Frieden haben FERDIN. BVCKISCH, BVRGOLDENSIS, und vornehmlich der ehemahlige Chur-Brandenburgiſche Geſandte Herr von HENNIGES in ſeinen *Meditationibus ad Inſtrumentum Pacis*, commentiret.

§. CCCXXIV.

Friedens-Execution zu Nürnb.

Hierauf wurden den 7. Februar. 1649. die Friedens-Ratificationen gegen einander ausgewechſelt. Dieweilen aber die Schweden ihre

Armee

Armee nicht eher zurück ziehen wolten, bis alles zur Execution gebracht, wurden in allen Crayßen gewiſſe Commiſſarien verordnet, ſolches zu vollbringen, und aller Orten darüber beſondere Executions-Receſſe aufgerichtet. So dann wurde im Maji 1649. zu Nürnberg ein Congreß angeſtellet, bey welchem in des Kayſers Nahmen, Octavius Piccolomini, von Schwediſcher Seiten, Carl Guſtav Wrangel, nebſt vieler Reichs-Stände Geſandten, ſich einfanden. Nach vielen Schwürigkeiten, welche zumahl die Spanier, wegen Reſtitution Franckenthal machten, und übergebenen particular-Receſſen, wurde den 11. Sept. 1649. der erſte Executions-Receß unterſchrieben, vermöge deſſen, eine Deſignatio Reſtituendorum ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum aufgeſetzet, und was maßen deren Reſtitution längſtens binnen 3. Monathen geſchehen ſolte, der Kayſer ſowohl, als Churfürſt von Bayern ihre Trouppen, aus vielen Orten, welche ſie im Reich beſaßen, zurück zu ziehen obligiret worden. Hiernechſt folgte der Friedens-Executions Haupt-Receß, welcher mit denen Schweden den 16. Junii, mit Franckreich den 22. Junii 1650. unterſchrieben, und darinnen ausgemacht wurde, auf was Art die von denen Kayſerl. ſowohl, als Schweden und Franckreich beſetzten Oerter zu verlaſſen, und die Trouppen abzudancken, welchem auch die diſtribution der 5. Millionen vor die Schweden

den, unter die Crayße, und die deſignatio reſtituendorum beygefüget wurde. Nachdem nun der Kayſer durch öffentl. Edicta, von 22. Julii den Frieden durch das gantze Reich publiciren laſſen, wurde auch die Stadt Bremen, welche ſich dem im 9. Articul beliebten Oldenburgiſchen Zoll widerſetzte, den 22. Octobr. 1652. in die Reichs-Acht erkläret, aber nach geleiſteter Caution, im folgenden Jahr wieder abſolviret.**

* PUFENDORF *lib. XXI. XXII. de reb. Frid. Guil. lib. III. §. XXXI.* LONDORP *VI. Th.*

** THEATR. EUR. *VII. Th. p.* 245. 341. LONDORP *VI. Th. p.* 673. *VII. Th.* 229.

§. CCCXXV.

Der Jülichiſ. Streit wird verglichen. Der Churf. Convent zu Prag. Ferdin. des IV. Röm. Kön. Wahl.

Im Jahr 1651. fiel Churf. Friedrich Wilhelm von Brandenburg in das Jülichſche ein, jedoch wurde die Sache durch den Kayſerlichen Commiſſarien, Graf Hatzfeld, nachdem gedachter Churf. und der Pfaltzgraf von Neuburg, zwiſchen Kayſerswerth und Angermont, den 9. Auguſt unter freyen Himmel ſich zuſammen beſprochen, den 11. Octobr. 1651. zu Cleve ausgemachet, und denen Kayſ. Commiſſarien überlaſſen.* Im Jahr 1652. ſchrieb der K. auf den Octobr. einen Reichs-Tag nacher Regenſpurg aus. Indeſſen funden ſich Chur-Mayntz, Trier, Pfaltz und Sachſen auf des Kayſers Einladung den 3. Julii 1652. zu Prag ein, woſelbſt auch der Churf. von Mayntz den 29. Octobr. und der Churf. von

Trier folgenden Tages, in der Churfürſtl. Verſammlung, die Churfürſtl. Verein, vor dem Churf. von Sachſen, als damahligen älteſten Churfürſten, beſchwohren, welches hiernechſt Chur-Brandenburg zu Dreßden thät. Es wurde daſelbſt von der Friedens-Execution, der Röm. Kön. Wahl gehandelt, beydes aber auf den Reichs-Tag nacher Regenſpurg verwieſen. ** Ob nun wohl der Kayſer nebſt denen Reichs-Ständen ſich im Decembr. 1652. zu Regenſpurg einfand, acrochirten ſich doch die deliberationen, indem die Crone Schweden nicht eher zu Sitz und Stimmen auf dem Reichs-Tag admittiret werden wolte, biß die völlige Reſtitution von Hinter-Pommern an Brandenburg geſchehen. So gab es auch wegen der Präcedentz zwiſchen Bayern und Pfaltz, Sachſen-Weimar und Gotha, der Churfürſtl. Geſandten prätendirten Titul Excellentz, verſchiedene Scrupel, und wurden annoch vor der Propoſition, in einigen aufſerordentlichen Seſſionen, von der Wahl eines Röm. Kön. bey Lebzeiten eines K. von der ewigen Wahl-Capitulation, gehandelt, auf welches letztere die Evangeliſ. ſonderlich drungen, da ſie das erſtere difficultirten. Währenden dieſen Scrupeln, erwehlte das Churfürſtl. Collegium den 21. Maji 1653. des Kayſ. älteſten Printzen, Ferdinand den IV. zum Römiſ. König, worauf aber die mehreſten Stände nicht zu ſprechen waren, indem es wegen der Römiſchen Königs-Wahl

noch

noch nicht ausgemachet, und die Churfürſten ſich der Wahl-Capitulation allein anmaſten, worüber die Fürſten ihre Monita ins beſondere eingaben, nichts deſto minder wurde er den 8. Junii, wiewohl mit des Churf. von Cölln Widerſpruch, vom Churf. von Mayntz zum Römiſchen König gecröuet, ſtarb aber den 9. Julii 1654. an Blattern.***

* THEATR. EVR. *VII. Th. p.* 13. PVFENDORF *de reb. Frid. Guil. lib. IV.* IO. *ab* ALPEN *vita Bernh. a Galen lib. I.* §. *XXIII.*

** THEATR. EVR. *VII. Th. p.* 30. PFANNER *Hiſt. Comit. lib. I.* §. *I. IV.* LONDORP *IV. Th. pag.* 658. HAPPEL *p.* 208. PVFENDORF *de reb. Frid. Guil. lib. III.* §. *LXIV.*

*** THEATR. EVR. *VII. Th. p.* 291. PFANNER *lib. I. lib. II.* LONDORP *VII. Th. V. B.* PVFENDORF *lib. IV.* §. *XXXVIII. ſqq.* WAGNER *vita Leopoldi lib. I. p.* 7.

§. CCCXXVI.

Reichs-Tag zu Regenſpurg anno 1653. 1654.

Endlich erfolgte den 20. Junii 1653. die Kayſerl. Propoſition, welche vornehmlich auf dieſe beyde Puncte ankam, wie der Friede im Röm. Reich zu erhalten, und dasjenige, was aus dem Weſtphäliſchen Frieden annoch hinterſtellig, zur Execution zu bringen. Es hatten gleich Anfangs die Reichs-Städte mit dem Chur- und Fürſtl. Collegio, wegen der Re- und Correlation Scrupel, dem Churf. von Pfaltz, wurde das Reichs-Ertz-Schatzmeiſter-Ambt, an ſtatt des an Chur-Bayern überlaſſenen Ertz-Truchſeßen-Ambts beſtätiget, der Churf. den

Ferdin. III.

den 5. Auguſt 1652. vom K. darmit beliehen. Die Spanier behielten an ſtatt Franckenthal, welches ſie an Chur-Pfaltz reſtituiren muſten, die Reichs-Stadt Biſantz in Burgund. Der F. von Hohenzollern, Eggenberg, Salm, Dietrichſtein, Piccolomini, Auersberg, erhielten Sitz und Stimme im Fürſten-Rath, jedoch, daß dieſes den alten Häuſern zu keinem Nachtheil gereichen, und ihre Kinder anders nicht zu Sitz und Stimme admittiret werden ſolten, als wenn ſie Fürſten-mäßige Güter adquiriret. Das Hauß Naſſau erhielt zwey Vota im Fürſten-Rath, wegen Hadamar und Siegen, Dillenburg und Dietz. Die Rheiniſchen Prälaten erhielten das andere, die Weſtphäliſchen Grafen das vierdte Votum Curiatum. Nicht minder, wurde wegen Erhaltung des Cammer-Gerichts, Vermehrung der Aſſeſſorum Beſoldung, deren Präſentation, Verkürtzung der Proceße, ausgemachet, denen Schuldnern proſpiciret, daß particular-ſolution ſtatt haben, die Zinßen nicht über das alterum tantum gefordert werden ſolten. Das Kayſerl. Hof-Gericht zu Rotweil, welches die Schwäbiſchen Stände abgeſchaffet wiſſen wolten, wurde beſtätiget, die Reichs-Executions-Ordnung erneuert, wegen der ordinairen Reichs-Deputaten Vermehrung, nach der Religions-Gleichheit gehandelt, die Stadt Bremen, wiewohl mit der Schwediſchen Geſandten Proteſtation, in das Reichs-ſtädtiſche Collegium aufge-

aufgenommen, dem Kayſer aber die geſuchten ſechzig Römer-Monate abgeſchlagen. Was aus dem Weſtphäliſchen Frieden, wegen einiger Stände Reſtitution, der Röm. Kön. Wahl, ewigen Wahl-Capitulation, Achts-Erklärung der Reichs-Stände, noch übrig war, wurde auf den nechſten Reichs-Deputations-Tag, welcher im Octobr. zu halten, verwieſen, und über alle dieſe Puncte den 7. Maji 1654. ein Reichs-Abſchied publiciret, dieſem auch beyde Friedens-Inſtrumenta, benebſt dem Executions-Receß, als ein allgemeines Reichs-Geſetz inſeriret. Auf dieſem Reichs-Tag wurde zu völliger Abthuung der Religions-Beſchwerden, Chur-Sachſen das Directorium Evangeliſch. Stände aufgetragen, und den 22. Julii 1653. der erſte Convent der Evangel. in dem Chur-Sächſiſ. Quartier gehalten. Den 25. Julii 1653. wurde die Kayſerin Eleonora, wiewohl mit Widerſpruch Chur-Cölln, von Churfürſt von Mayntz daſelbſt gecrönet, auch durch ein Kayſ. Decret, der Kayſerin Ober-Hofmeiſterin, der Rang, gleich nach der Regierenden Fürſten Gemahlinnen, vor denen Printzeßinnen angewieſen.* Die Pohlen ſuchten auf dieſem Reichs-Tag wider die Coſacken Hülffe, ſo ihnen aber wegen des geſchwächten Zuſtandes im Reich, abgeſchlagen wurde. Währenden Reichs-Tages, rückte der Schwediſche General Königsmarck vor Bremen, bemächtigte ſich der Schan-

ze vor der Stadt, welche aber bald wieder erobert wurde, biß es durch der Holländer Vermittelung, den 24. Novemb. 1654. zu Stade zum Frieden kam, daß die Stadt jedoch mit Vorbehalt jeden theils Rechte, Burg, Bergſtädt und Lehe, an die Schweden abtreten ſolte **.

* LUDOLPH *de Iure Fœmin. illuſtr.* S. I. §. XII.

** THEATR. EVR. *VII. Th. p.* 361. LONDORP *VII. Th. p.* 55. TOB. PFANNER hat die Hiſtorie dieſes Reichs-Tages ins beſondere beſchrieben. VLRICH OBRECHT und PAUL GAMBS haben über den Reichs-Abſchied commentiret.

§. CCCXXVII.

Reichs-Deputations-Tag zu Franckf. a. 1655. Leopold wird zum K. von Ungarn u. Böhmen gecrönet.

Im Jahr 1655. wurde ein Reichs-Deputations-Tag zu Franckfurt gehalten, und geſchahe den 15. Septemb. die Kayſerl. Propoſition, welcher geſtalt die hinterſtellige Reſtitutions-Sachen, in puncto Amneſtiæ & Gravaminum zu erledigen, die Executions-Ordnung verbeſſert, die Reichs-Sicherheit befeſtiget, die Policey-Ordnung beſſer beobachtet werden könne. Dieſer Convent wurde zwar durch des Kayſers Todt unterbrochen, währenden Wahl-Tags aus-, aber nach Leopoldi Wahl, zu Franckfurt fortgeſetzet, bey welchem die Schwediſchen und Frantzöſiſchen Geſandten ihre Beſchwerdten wider das Hauß Oeſterreich anbrachten. Nachdem aber der fürwährende Reichs-Tag im Jahr 1662. ausgeſchrieben worden, wurde ſelbiger ohne Effect geendiget, und alle Sachen auf den Reichs-

Tag verwieſen. * In ſelbigen Jahr 1655. ließ der Kayſer ſeinen andern Printz Leopold den 15. Jenner in Oeſterreichiſchen Landen huldigen, ſeine Gemahlin Eleonoram den 6. Junii zu Preßburg zur Kön. von Ungarn, und den 1. Sept. zu Prag zur Kön. von Böhmen, ged. Printzen aber den 17. Junii zum Kön. von Ungarn, und den 4. Sept. zum Kön. von Böhmen crönen. **

* THEATR. EVR. *VII. Th. p.* 709. *VIII. Th. p.* 1. HAPPEL *p.* 309. DIAR. EVROP. *I. Th. p.* 317.

** THEATR. EVR. *VII. Th. p.* 714. HAPPEL *Hiſt. Mod. Eur. p.* 310. RINCK *Leben Leopoldi p.* 367.

§. CCCXXVIII.

Theilung Churſächſ. Lande a. 1656.

Den 8. Octobr. 1656. ſtarb Churfürſt Jo. Georg der I. von Sachſen, nachdem er durch ein Teſtament ſeine Lande, dergeſtalt getheilet hatte, daß der Erſt-gebohrne Printz Jo. Georg der II. die Chur-Würde und Lande, benebſt dem Marggrafthum Meißen, und Ober-Laußnitz, auch allen Reichs-und Crayß-Iuribus in der jüngern Hn. Brüder Landen, haben ſolte. Der andere Printz Auguſt, der damals Adminiſtrator zu Magdeburg war, erhielt die Lande in Thüringen, und ſeine Reſidentz zu Weiſſenfels, benebſt der Herrſchaft Querfurt, und die zum Burggrafthum Magdeburg gehörigen Aemter. Der dritte Printz, Chriſtian, bekam das Bißthum Merſeburg, die Nieder-Laußnitz, die Aemter Delitzſch, Zorbich, und Bitterfeld in Meißen. Der vierdte Moritz, bekam

bekam das Bißthum Naumburg, benebſt dem Chur-Sächſiſchen Antheil von Vogtland, und Henneberg, die Herrſchafft Tautenburg, und die 4. aſſecurirten Aembter, Arnshaug, Ziegenrück, Sachſenburg und Weida, woraus in dem Albertiniſchen Hauſe Sachſen, die Chur-Linie, Weiſſenfelßiſche, Merſeburgiſche, und Zeitziſche Linie, entſtanden.*

* THEATR. EVR. *VII. Th. p.* 1024. Das Teſtament findet ſich bey dem LVNIG *Reichs-Archiv p. ſpec. ſ. IV. p.* 169.

§. CCCXXIX.

K. Ferdin. des III. Todt und Familie.

Im Jahr 1657. machte der K. Hertz. Carl von Mantua, nachdem er die Frantzöſiſ. Parthey abandonniret, und das Commando über die Kayſ. Armee in Italien übernommen hatte, wiewohl mit des H. von Savoyen Widerſpruch, zum General Vicario in Italien. Als er hiernechſt ſich mit denen Pohlen den 20. Mertz 1657. wider die Schweden in Alliantz eingelaſſen, wurde er mit einer Kranckheit befallen, woran er den 2. April 1657. zu Wien verſtarb. Seine erſte Gemahlin war Kön. Philipp des III. von Spanien Printzeßin Maria Anna, mit welcher er ſich den 21. Febr. 1631. vermählete, und dadurch ſeiner Deſcendenten Succeſſions-Recht auf Spanien beſtätigte. Als ſelbige den 23. Maji 1646. verſtorben, vermählte er ſich den 2. Julii 1648. mit Ertz-H. Leopold des V. Tyroliſcher Linie,

Ferdin. III. Printzeßin, Maria Leopoldina, und nachdem ſelbige den 19. Auguſt. 1649. verſtorben, den 20. Aprilis 1651. mit H. Carl des II. von Mantua Printzeßin, Eleonora, welche den 6. Dec. 1680. verſtorben. Seine Printzen waren Ferdinand der IV. welcher den 8. Sept. 1633. gebohren, aber als Röm. Kön. den 9. Julii 1654. verſtarb. Philipp Auguſtinus, welcher den 15. Julii 1637. gebohren, den 29. Junii 1639. verſtorben. Maximilianus Thomas, den 20. Dec. 1638. gebohren, ſtarb den 6. Julii 1639. Leopoldus, der ihm folgte, Carl Joſeph, B. von Paſſau und Olmütz, wie auch Teutſchmeiſter, der zur Pohlniſchen Crone beſtimbt war, den 7. Auguſt. 1649. gebohren, ſtarb den 27. Auguſt. 1664. und Ferdinand Aloyſius Joſeph, den 2. Febr. 1657. gebohren, ſtarb den 16. Junii 1658. Seine Printzeßinnen waren, Maria Anna, welche den 22. Dec. 1634. gebohren, an Kön. Philipp den IV. von Spanien vermählet wurde, Maria, welche Anno 1646. aus Mutter-Leibe geſchnitten wurde, kurtz darauf verſtarb. Tereſia Maria Joſepha, den 26. Mertz 1652. gebohren, ſtarb den 12. Maji 1653. Eleonora Maria, wurde den 21. Maji 1653. gebohren, den 17. Febr. 1670. an Kön. Michael von Pohlen, nach deſſen Todt den 5. Febr. 1678. an H. Carl von Lotharingen vermählet, ſtarb den 7. Decembr. 1697. Maria Anna Joſepha, welche den 20. Dec. 1656. gebohren, wurde den 25. Octobr.

1678.

Leopoldus.

1678. an Churf. Jo. Wilhelm von Pfaltz vermählet, ſtarb den 7. April 1689.*

*THEATR. EVR. *VII. Th. p.* 1031. RINCK *p.* 381.

§. CCCXXX.

Ihm folgte ſein anderer Printz LEOPOLDVS, welcher den 9. Junii 1640. gebohren, da ſein Herr Vater, Ferdinand der III. eben auf dem Reichs-Tag zu Regensburg war, wurde denſelbigen Tag annoch getauffet, erhielt den Nahmen, Leopoldus Ignatius Ioſephus Balthaſar Franciſcus Felicianus, vom 7. Jahr ſeines Alters, wurde er unter Graff Joh. Ferdinand Portia Auffſicht, von dem Jeſuit Müller und Nidart, wohl unterrichtet, auch weilen er zum Geiſtl. Stand gewidmet war, wurde er in der Lateiniſchen Sprache, Poeſie, Thelogie, Politic, und Hiſtorie wohl angewieſen, war auch der Muſic ergeben, und denen Mechaniſchen Wiſſenſchafften. Anbey war er ein frommer und gnädiger Herr, welcher aber ſeinem Miniſterio allzuviel nachſahe, und ſich durch die Pfaffen zu viel einnehmen ließ, welches auch zu denen Ungariſchen Unruhen Anlaß gab. Er war bereits nach Ferdinand des IV. Todt, zum Regenten von Oeſterreich, Kön. von Ungarn und Böhmen erkläret.*

K. Leopolds Gebuhrt und Erziehung.

*THEATR. EVR. *IV. Th. p.* 287. LVDOLPH *XL. B. c. II. n.* 23. RINCK *p.* 24. FRANC. WAGNER *Vita Leopoldi lib. I. p.* 6. führet die Urſachen an, warum er pro partu Cæſareo gehalten worden.

Leopoldus.

§. CCCXXXI.

Streit wegen des Reichs-Vicariats und Kayſ. Crönung.

Nach K. Ferdinand des III. Todt, ſuchte ſowohl Churf. Ferdinand Maria von Bayern, als auch Churf. Carl Ludwig von Pfaltz das Reichs-Vicariat, und zwar jener, weil ſolches nebſt der Chur und Ertz-Truchſeſſen-Ambt auf Bayern transferiret, der Churf. darmit beliehen worden. Dahingegen Chur-Pfaltz vorſtellete, das Reichs-Vicariat ſey nicht mit der Chur, ſondern Pfaltzgrafſchafft verknüpffet, in welche er durch den Weſtphäliſchen Frieden wieder eingeſetzet, und durch ſolchen die Bayeriſche Belehnung aufgehoben worden. Dieſer Streit wurde mit groſſer Hefftigkeit getrieben, und bemühete ſich jeder Theil durch Anſchlagung der Vicariats-Patente, ſich in Poſſeß zu ſetzen, entſtunden auch im Churf. Collegio verſchiedene motus darüber, jedoch blieb die Sache unerörtert, auſſer, daß Chur-Sachſen, und das Cammer-Gericht das Bayeriſche Vicariat agnoſcirten. * So entſtund auch wegen der Kayſerl. Crönung, zwiſchen Mayntz und Cölln ein Streit, indem Chur-Mäyntz dieſes Recht von alten Zeiten her ſuchte, und durch Exempel bewieß, Chur-Cölln aber ſich vornemlich auf die güldene Bulle berieff, und wäre es faſt von der Feder zum Degen kommen, wofern die Sache nicht den 25. Junii 1657. durch einen Vergleich wäre ausgemachet worden, dergeſtalt, daß ein jeder in ſeiner Diœces die Crönung verrichten, wofern aber

ſolche

Leopoldus.

ſolche in einer frembden geſchehe, ſolten ſie alterniren, darinnen Cölln den Anfang machen, die nechſte Crönung verrichten ſolte, welches auch durch die Wahl-Capitulation beſtätiget wurde. **

* THEATR. EVR. *VIII. Th. p.* 3. LONDORP *VIII. Th. p.* 45. 122. Die Pfältziſchen Rechte haben IO. FREINSHEIM, HERM. CONRING, EZECH. SPANHEIM defendiret.

** THEATR. EVR. *VIII. Th. p.* 521. DIAR. EVR. *I. Th. p.* 948. Die Mäyntziſchen Rechte haben BOINEBURG und CONRING, die Cölniſchen PET. STREITHAGEN defendiret.

§. CCCXXXII.

Leopoldi Kayſer-Wahl.

Endlich ſchrieb der Churf. von Mäyntz, nachdem der Pohlniſche Krieg einige Hinderung gemacht, der Churf. von Sachſen öffters Inſtantz thät, auf den 4. Aug. 1657. einen Wahltag nach Franckfurth am Mayn aus, welchem die Churf. biß auf Bayern und Brandenburg in Perſon beſuchten, Ertz-H. Leopold ſelbſt den 9. Mertz 1658. ſeinen ſolennen Einzug daſelbſt hielt, auch der Päbſtl. und verſchiedentliche Königl. Geſandten ſich einfanden. Anfänglich ſahe es vor Leopoldum gar mißlich aus, indem die geiſtlichen Churfürſten nebſt Bayern, vor Kön. Ludwig den XIV. von Franckreich geſinnet, dahingegen Chur-Sachſen und Brandenburg dem Leopoldo zugethan waren. Als man aber Frantzöſiſcher Seite verſpührete, daß man ſchwerlich durchdringen dörffte, ſchlugen ſie den Churf. von Bayern

 vor,

Leopoldus. vor, und verſprachen ſelbigem zu Beſtreitung der Kayſer-Würde groſſe Subſidien-Gelder, biß man ihn einige von denen Oeſterreichiſchen Landen würde zuwege gebracht haben. Nachdem es aber dieſer Churf. auf ſeiner Frau Mutter Einrathen ausgeſchlagen, brachten die Frantzoſen, Ertzh. Leopold Wilhelm, K. Ferdinand des II. Printzen aufs Tapis, bemüheten ſich auch Schweden und Savoyen, Leopoldum von der Kayſer-Würde zu verdrängen. Als auch der Churf. von Mayntz auf Pfaltzgr. Philip Wilhelm von Neuburg beſtund, machten Chur-Trier, Sachſen und Brandenburg Mine, ſich nacher Nürnberg oder Regenſpurg zu begeben, und daſelbſt Leopoldum zu erwehlen, daß es alſo zu einer zwieſpaltigen Wahl das Anſehen hatte, bis endlich Mäyntz und Pfaltz ſich auf Leopoldi Seiten lenckten. Es äuſſerten ſich aber über der Capitulation annoch verſchiedene Scrupel, indem die Frantzoſen durch ihre Intriguen es dahin ſpielten, daß ſelbiger Lex commiſſoria inſeriret werden möchte, welches aber doch auf des Böhmiſchen Geſandten Proteſtation, nachblieb. Nicht minder brachten die Reichs-Deputirten Fürſten verſchiedene Monita bey. Der H. von Mantua proteſtirte wider den 4. Articul, in welchem der Friedens-Schluß zu Chieraſco beſtätiget wird, indem er das Marggrafthum Montferrat dem H. von Savoyen nicht laſſen wolte. Dem allen ungeachtet, kam die Capitulation zum Stand,

Leopol-

Leopoldus.

Leopoldus wurde den 8. Jul. 1658. zum K. erwehlet, und daſelbſt den 21. Julii auf Chur-Mäyntziſchen Conſens, von Churf. von Cölln gekrönet.*

* THEATR. EVR. *VIII. Th. p.* 102. DIAR. EVR. *I. Th.* LONDORP *VIII. Th. p.* 203. PUFENDORF *de reb. Frid. Guil. lib. VI.* §. *XXI. lib. VII.* §. *XXVII. Vita Caroli Guſtavi lib. IV. p.* 229. *lib. V.* §. *XLVI.* RINCK *p.* 388. WAGNER *lib. I. p.* 25. *ſqq.*

§. CCCXXXIII.

Reichs-Deputations-Tag wird zu Franckf. fortgeſetzet.

Währenden dieſen Wahltages, war der Reichs-Deputations-Tag nacher Mäyntz verlegt, und ungeachtet der K. ſelbigen lieber nacher Regenſpurg transferiret wiſſen wolte, wurde doch derſelbe auf Chur-Mäyntziſche Ausſchreiben, in Oct. 1658. zu Franckfurth wieder eröffnet. Es hatte ſelbigen ſowohl der Kön. von Franckreich, als K. Carl Guſtav von Schweden beſchicket, und muſte deſſen Geſandter, Matthias Biärenclau, annoch währenden Interregno, ſich in verſchiedenen Memorialien, über K. Ferdinand den III. und das Hauß Oeſterreich beſchweren, daß ſelbiges nicht allein den Frieden zwiſchen Schweden und Pohlen gehindert, ſondern auch dem Oßnabrückiſchen Frieden zuwider, dieſen Letztern Auxiliar-Trouppen zugeſchicket. Und weilen man ſich gleichfals beſorgte, Leopoldus dörffte denen Spaniern wider Franckreich Hülffe leiſten, und dadurch das Teutſche Reich in einen neuen Krieg verwickelt werden, wurde zu Mäyntz an

einer Defenſiv-Alliantz gearbeitet, welche den 4. Aug. 1658. zwiſchen denen Churf. von Mäyntz, Trier, Cölln, Biſchoff Chriſtoph Bernhard von Münſter, Pfaltzgr. Philipp Wilhelm von Neuburg, dem K. von Schweden, als H. von Bremen, H. Auguſt, Chriſtian Ludwig, und Georg Wilhelm von Braunſchweig-Lüneburg, Landgr. Wilhelm von Heſſen, zu Franckfurth zum Stande kam, und der Rheiniſchen Fürſten Alliantz genennet wurde, welcher auch den 18. Aug. 1658. der K. von Franckreich beytrat. Es wurde unter Chur-Mäyntziſcher Direction zu Hildesheim ein beſonderer Alliantz-Rath formiret, und dieſe Alliantz zu Franckfurth den 31. Aug. 1660. auf anderweitige 3. Jahr, ferner den 25. Jenner 1663. endlich den 28. Febr. 1667. zu Würtzburg prorogiret.

* THEATR. EVR. *VIII. Th. p.* 540. 552. 1027. LONDORP *VIII. Th. p.* 416. u. f. PVFENDORF *de Reb. Caroli Guſtavi lib. IV. §. XLIII.* IO. ab ALPEN *lib. IV. §. XIV.* WAGNER *lib. I. p.* 47. *ſqq.*

§. CCCXXXIV.

Der K. befödert den Oliviſchen, Rotſchildiſchen und Pyrenäiſchen Frieden.

Indeßen hatte K. Leopold A. 1657. den General Hatzfeld mit 16000. Mann wider die Schweden in Pohlen geſchicket, welcher bald anfangs F. Ragotzky von Siebenbürgen zum Frieden nöthigte, Crackau und Poſen recupe-rirte. Nachdem auch der K. mit Dännemarck und Chur-Brandenburg ſich in Alliantz eingelaſſen, und die Schweden in Hollſtein eingefal-

Leopoldus.

fallen waren, wurden ſie im Jahr 1658. von dem Gr. Montecuculi wieder daraus verjaget, welcher auch im Jahr 1659. in Pommern einfiel, und ſich verſchiedener Oerter darinnen bemächtigte, jedoch wurde durch den A. 1660. geſchloſſenen Oliviſchen Frieden, alles was von beyden Seiten in Hollſtein, Pommern und Mecklenburg war abgenommen worden, reſtituiret. Wie denn auch den 26. Febr. 1658. zwiſchen Schweden und Dännemarck, der Rotſchildiſche Friede geſchloſſen, aber nach einigen Feindſeeligkeiten den 27. May 1660. in dem Lager vor Coppenhagen, erläutert wurde, durch welchen auch der H. von Hollſtein die Souverainität in Hertzogthum Schleßwick erhielt. Zwiſchen Spanien und Franckreich wurde den 7. Nov. 1659. der Pyrenäiſche Friede geſchloſſen, und dieſe Friedens-Schlüſſe allerſeits durch K. Leopoldum befördert. *

* DIAR. EVR. *I. Th. p.* 95. THEATR. EVR. *VIII. Th. p.* 108. PVFENDORF *de reb. Caroli Guſt. lib. IV.* §. *XXXVII. lib. VI.* §. *LXVII. de reb. Frid. Guil. lib. VI.* §. *LXIII. lib. VIII.* §. *XVII.* RINCK *p.* 445. LONDORP *VIII. Th. p.* 651. WAGNER *lib. I. p.* 49. *ſqq.*

§. CCCXXXV.

Münſteriſ. Unruhen.

Um ſelbige Zeiten äuſſerten ſich die Münſteriſchen Unruhen, indem Chriſtoph Bernhardt von Galen im Jahr 1650. wiewohl mit des Dom-Dechants, Bernhards von Mallincrot Widerſpruch, zum B. von Münſter erwehlet wurde. Dieweilen aber die

Stadt

Stadt Münſter es mit dem Mallincrot hielt, des neuen Biſchoffs Beſatzung nicht einnehmen, vielmehr vor eine freye Reichs-Stadt gehalten ſeyn wolte, kam es zwar den 25. Febr. 1655. auf dem Schloß Schönfliet, zum Vergleich, daß die Stadt biß zum nechſten Landtag eine gewiſſe Anzahl B. Trouppen einnehmen ſolte. Allein, da auch dieſes nicht geſchahe, vielmehr den 9. Dec. 1656. von dem Reichs-Hoff-Rath das Urtheil folgte, die Stadt Münſter ſolle das Beſatzungs-Recht beſſer als es geſchehen, beweiſen, rückte der B. währenden Interregno den 20. Aug. 1657. davor, jedoch, weilen die Reichs-Vicarien ihn abmahnten, die Niederländer der Stadt zu Hülffe kamen, wurde in des B. Lager zum Geiſt, den 21. Oct. 1657. es mit der Stadt dergeſtalt verglichen, daß ſelbige auf ihre Koſten, 300. Mann halten, der B. 500. beyfügen ſolte, welche allerſeits, benebſt des B. Commendanten, dem B. denen Land-Ständen, und der Stadt pflichtig ſeyn ſolten, jedoch mit Vorbehalt, des Schönflietiſchen Vertrags, und Kayſerl. Ausſpruchs. Indem aber die B. Trouppen in der Stadt gar ſchnöde gehalten, wurden ſie wieder herausgezogen, worauf die Stadt bey den Hanſe-Städten, und Holländern Hülffe ſuchte; Allein den 9. Julii 1659. erfolgte der Kayſerl. Ausſpruch, und wurde der Stadt, des B. Beſatzung einzunehmen, anbefohlen, dem B. die Execution aufgetragen,

Leopoldus.

gen, welcher durch Kayſerl. und Frantzöſiſchen Trouppen verſtärcket, den 22. Jul. darvor rückte, und ſelbige dahin nöthigte, daß ſie ſich den 26. Martii 1661. ihm ergeben, 45000. Reichsthaler zur Straffe erlegen muſten, worauf der B. eine Citadelle anlegte.*

* IO. ab ALPEN *vita Chriſt. Bernh. a Galen lib. I. III. IV.* THEATR. EVR. *VIII. Th. p.* 88. *IX. Th. p.* 19. 245. DIAR. EVR. *I. Th. p.* 391. LONDORP *VIII. Th. p.* 1195. RINCK *p.* 481.

§. CCCXXXVI.

Siebenb. Krieg.

Im Jahr 1658. fieng ſich der Krieg in Siebenbürgen an, immaſſen die Türcken, weilen ſie auf den Ragotzky, wegen des Pohlniſchen Einfals, nicht wohl zu ſprechen waren, denen Siebenbürgiſchen Ständen befahlen, den Ragotzky abzuſetzen, und einen neuen Fürſten zu erwehlen, welche auch Frantz Redey zu deſſen Stadthalter verordneten, biß Ragotzky mit denen Türcken würde ausgeſöhnet ſeyn. Nichts deſto minder fielen ſie im Jahr 1658. in Siebenbürgen ein, bemächtigten ſich verſchiedener Veſtungen, ſetzten wider der Stände Willen, den Achatium Barckschay zum Fürſten ein, und als Ragotzky ſich wider ſelbigen ſetzte, wurde er von denen Türcken den 22. May 1659. bey Clauſenburg geſchlagen, daß er an ſeinen Wunden zu Groß-Waradein verſtarb, und dieſe Veſtung den 17. Aug. 1660. von denen Türcken erobert wurde. In ſelbigem Jahr, erwehlte ein Theil der Siebenbürger den Joh.

Kemi-

Keminy zu ihren Fürſten, welchem auch Barckſchay mit Vorbehalt eines Jahr-Geldes die Regierung überließ, jedoch, als er Siebenbürgen denen Türcken in die Hände zu ſpielen gedachte, wurde er bey den Kopff genommen, und enthauptet. Der neue Fürſt Keminy entgegen, nahm in Giula und Clauſenburg Kayſ. Beſatzung ein, dahero die Türcken ſelbigen verwarffen, und im Jahr 1661. Mich. Abaffi zum Fürſten ſetzten, der den Keminy ſchlug, ſolcher auch in der Schlacht umkam, dahingegen Abaffi von denen Kayſerl. geſchlagen wurde. So hatte auch der Ungariſche Gr. Nic. Sereny, gegen Caniſcha über die Veſtung Neu-Serinwar angerichtet, welches den Türcken gar nicht anſtehen wolte. Es ſchickte zwar der K. an die Ottomanniſche Pforte Geſandten, um Erlängerung des Stillſtandes anzuſuchen, welche die Türcken, biß ſie ſich in rechte Bereitſchafft geſetzt, aufhielten. Der K. hielt indeſſen im May 1662. zu Preßburg einen Reichs-Tag, auf welchem aber nichts fruchtbarliches ausgerichtet werden konte, indem die Evangeliſche Stände, die abgenommene Kirchen, Schulen und Religions-Freyheit wieder ſuchten, die Ungarn überhaupt auf Ausſchaffung der Teutſchen Troyppen drungen, wurde auch im Julio beſchloſſen, daß ſelbige biß auf 9000. Mann Ungarn quittiren ſolten.*

* MEYERS *Ortel. rediv. p.* 174. u. f. THEATR. EVR. *VIII. Th. p.* 1003. u f. *IX. Th. p.* 39. RINOK Leben *Leopoldi*

Leopoldi p. 470. LONDORP *VIII. Th. p.* 694. DIAR. EVR. *VII. Th. p.* 141. WAGNER *lib. II.*

§. CCCXXXVII.

Der Kayſer ſchreibt den fürwährenden Reichs-tag aus.

Dieweil nun der Reichs-Deputations-Tag nicht wolte aufgehoben werden, ſich auch die Türcken-Gefahr mehrers äuſſerte, ſchrieb der K. auf den 1. Oct. 1662. nacher Regenſpurg einen Reichs-Tag aus, und ließ Ertz-B. Gvidobaldum von Saltzburg den 10. Jenner 1663. proponiren, wie man ſich gegen die Türcken in ſattſame Verfaſſung zu ſtellen, der Friede zu befeſtigen, das alte Teutſche Vertrauen wieder herzuſtellen, dasjenige, was aus dem Friedens-Schluß annoch übrig, folgends zur Execution zu bringen. Anfänglich wurde über dem modo collectandi und denen Maioribus geſtritten, auch von andern Materien gehandelt. Als aber der K. ſich in Perſon dahin begab, wurde dieſe Materie allein vor die Hand genommen, und obwohl der K. zum Türcken-Krieg eine Geld-Hülffe verlangte, ſo wurden doch 50. Römer-Monathe an Geld, oder an Volck beliebet, dahero die Stände ihre Auxiliar-Troupen in Ungarn ſchickten. Hiernechſt wurde von der ewigen Wahl-Capitulation gehandelt, und weilen ſich die Reichs-Geſchäffte unter der Hand häufften, iſt dieſer fürwährende Reichs-Tag biß dato continuiret worden.*

* THEATR. EVR. *IX. Th. p.* 861. LONDORP *VIII. Th. p.* 811. RINCK *p.* 486. WAGNER *lib. II. p.* 120. 138.

§. CCCXXXVIII.

Leopoldus.

§. CCCXXXVIII.

Ungariſch. Krieg im Jahr 1664.

Nachdem nun die Türcken ſich in Poſitur geſetzet, thäten ſie dem Kayſerl. Geſandten zu wiſſen, daß wofern die Kayſ. nicht Siebenbürgen quittirten, die Veſtung Neu-Serinwar ſchleiffen lieſſen, die verübten Schäden erſetzten, wäre an keinen Frieden zu gedencken. Hierauf brachen ſie in Ungarn ein, ſchlugen den 28. Julii 1663. den Gr. Forgatſch bey Barckan, belagerten Neu-Heuſel, und ob ſie gleich 15000. Mann davor ſitzen lieſſen, wurde doch die Veſtung den 16. Sept. übergeben, und dem Forgatſch imputiret, daß er ſelbige vor 60000. Ducaten den Türcken in die Hände geſpielet. So dann bemächtigten ſie ſich Neutra, Novigrad, Leventz, und Freyſtadt, welche aber Graf Souches im folgenden Jahre wieder eroberte, brachen auch in Mähren ein, hauſeten darinnen gar übel, und führten viele 1000. Chriſten in die Sclaverey, jedoch muſten ſie vor Serinwar wieder abziehen, Gr. Petrus Serini ſchlug ſie in Boſnien, Gr. Nic. Sereny bey Comorren. Im Jahr 1664. nachdem die Kayſerl. durch die Reichs-Armee, unter Marggr. Leopold von Baaden, und Gr. Georg Friedrich von Waldeck Commando, wie auch durch die Rheiniſchen Alliirten, und durch die Frantzoſen, und vom P. Alexander dem VII. durch groſſe Geld-Summen verſtärcket worden, bemächtigten ſie ſich verſchiedener Veſtungen wieder, ſchlugen die Türcken den 19. Julii

bey

Leopoldus.

bey Levenz, woſelbſt groſſe Beute gemachet wurde, jedoch muſte Serini die Belagerung Caniſcha, wegen Geld und Proviant-Mangels, wieder aufheben, auch zuſehen, daß die Türcken den 30. Jun. Neu-Serin war mit Sturm eroberten, und ſchleifften. Als die Türcken in Nieder-Ungarn über die Raab zu ſetzen gedachten, die Chriſten dieſes zu verhindern ſuchten, und zu dem Ende ſich bey dem Cloſter S. Gotthard ſetzten, giengen den 1. Auguſt. 1664. die Janitſcharen über die Raab, brachen in das Chriſtl. Lager ein, ſtießen auf die Crayß-Trouppen, welche mehrentheils neugeworben waren, und jagten ſelbige ſowohl, als die von dem Marggraf von Baden zu Hülffe geſchickte Regimenter in die Flucht, es würde auch faſt die gantze Armee ſeyn ruiniret worden, wofern nicht Montecuculi nebſt denen Frantzöſiſchen Trouppen, von neuen in die Türcken geſetzt, daß ſie mit Verluſt 8000. Mann ſich wieder zurück ziehen muſten, wodurch ſie dergeſtalt erſchrecket worden, daß ſie ihr Lager aufhuben, die Chriſten aber, weilen ſie Mangel am Proviant und Pulver erlitten, die Victorie nicht proſequiren konten. Die Türcken ſuchten hierauf den Frieden, und wurde den 10. Auguſt in dem Türckiſchen Lager bey Visvar auf 20. Jahr Stillſtand geſchloſſen, dergeſtalt, daß beyde Theile ihre Trouppen aus Siebenbürgen ziehen, dieſes Land Abaffy reſtituiret werden, dieſer aber denen Türcken vor

die Kriegs-Koſten 600000. Thlr. zahlen ſolte. Die Geſpanſchafften Zatmar und Zabotſch, ſolte der Kayſer, Groß-Waradeyn und Neuheuſel die Türcken behalten, jedoch dem K. eine Veſtung an der Waag anzulegen frey ſtehen, dannenhero im folgenden Jahr Leopold-Stadt erbauet wurde. Es wolte zwar dieſer Friede bey der von denen Türcken erlittenen Niederlage, vor übereylet angeſehen werden, und zumahl denen Ungarn gar nicht anſtehen, allein, weilen der K. noch jung, das Miniſterium zum Frieden geneiget, es an Kriegs-Bereitſchafft fehlte, die Ungarn mit denen Teutſchen partheyiſch waren, und man wohl die Gedancken haben mochte, die Ungarn völlig unter das Joch zu bringen, ſo wurde dadurch der Friede befördert.*

* IO. ab ALPEN *lib. V.* §. *XLIX.* MEYER *p.* 335. RINCK *p.* 521. DIAR. EVR. *XII. Th. p.* 407. LONDORP *IX. Th. p.* 272. THEATR. EVR. *IX. Th. p.* 1142. 1246. WAGNER *lib. II. p.* 150. *ſqq.*

§. CCCXXXIX.

Streit wegen Succeſſion im Hertzogth. Zelle.

Als Hertzog Chriſtian Ludwig von Zelle den 11. Mertz 1665. ohne männliche Erben verſtorben, prætendirte deſſen anderer Bruder, Joh. Friedrich dieſes Hertzogthum, ergriff auch den Poſſeß, dahingegen der ältere Bruder, Hertzog Georg Wilhelms, welcher damahln zu Hanover reſidirte, vorwendete, wie ihm vermöge väterlichen Teſtaments, das Options-Recht zukäme. Ob nun wohl die Cathol.

Hertzoge

Hertzoge Joh. Friedrichen, indem er ſich zu ihrer Religion bekandte, Parthey hielten, ſo kam es doch, durch Churfürſt Friedrich Wilhelms von Brandenburg Vermittelung, anfangs zu Braunſchweig, nachmahlen zu Hildesheim, zu Tractaten, und den 6. Septemb. zum Vergleich, daß Hertzog Georg Wilhelm das Hertzogthum Zelle, benebſt denen Grafſchafften Hoya und Diepholt, Hertzog Joh. Friedrich die Hertzogthümer Callenberg und Grubenhagen haben ſolte.*

* LONDORP *IX. Th. p.* 392. PVFENDORF *de rebus Frid. Guil. lib. IX.* §. *LXXIX. LXXX.*

§. CCCXL.

Erffurth wird unter Chur-Mayntziſ. Devotion gebracht.

Um ſelbige Zeiten äußerten ſich die Erffurtiſchen Strittigkeiten mit Chur-Mayntz. Es hatte Chur-Mayntz wegen erlangter geiſtlicher Gerichtbarkeit in der Stadt Erffurt ſich auch der Ober-Herrſchafft anzumaßen geſuchet, dahingegen die Stadt währenden 30-jährigen Krieges, ſich in die Freyheit zu ſetzen, und zumahl in dem Weſtphäliſchen Frieden, vor eine freye Reichs-Stadt declariret zu werden prætendirte, worwider aber Chur-Mayntz und das Hauß Sachſen ſich ſetzte. Nach geſchloſſenem Weſtphäliſchen Frieden, prætendirte Churf. Joh. Philipp von Mayntz, in das Kirchen-Gebeth, wie es vor dem 30-jährigen Krieg geweſen, mit eingeſchloſſen zu ſeyn, und als man ſich darzu nicht verſtehen wolte, würckte er auf

den Biſchoff von Bamberg, und Hertzog von Würtenberg, eine Kayſerl. Commißion aus, welche ihre Geſandten nacher Erffurt ſchickten, um dasjenige, was aus dem Weſtphäliſchen Frieden annoch übrig war, folgends in Stand zu ſetzen, die auch dem Compoſitions-Receſs zwiſchen dem Rath und Bürgerſchafft, im Jahr 1653. eine Gebeths-Formul beyfügten, wozu ſich aber der Magiſtrat nicht verſtehen wolte, ungeachtet ſolches im Jahr 1654. vom K. von neuen befohlen worden. Im Jahr 1659. giengen die Unruhen von neuen an, inmaſſen Volmar Limprecht, von dem Vier-Herren-Amt, welches er bereits 4. Jahr geführet, ausgeſchloſſen wurde, der ſich hinter Chur-Mayntz ſteckte, und es an den Kayſer gelangen ließ, welcher den Baron Schmidburg nach Erffurt ſchickte, der den Limprecht reſtituirte, eine neue Gebeths-Formul vorſchrieb, welche durch Limprechts Vermittelung, wiewohl mit verſchiedener Raths-Herren, des Miniſterii, und der Bürgerſchafft Widerſpruch, nach weniger Veränderungen, angenommen, auch vom Kayſ. Reichs-Hoffrath, vom 24. Febr. 1661. die Einſchließung Chur-Mayntz ins Kirchen-Gebeth, abermahls anbefohlen worden. Es wurde zwar, auf Kayſerliche und Chur-Mayntziſche Inſtantz, den 26. Novemb. 1662. ein Einigkeits-Receß aufgerichtet, darinnen war der Stadt ihre Freyheit, zugleich aber dem Churfürſt von Mayntz ſeine Gerechtſame,

dem

dem Hauſe Sachſen ſeine Schutz-Berechtigkeit vorbehalten worden, welchen Receß aber Limprecht nicht unterſchreiben wolte, der Magiſtrat ſich an das Hauß Sachſen addresſirte. Im Decembr. wurden die Reichs-Hofräthe, Schmidburg und Gopold, nacher Erffurt geſchicket, welche die Gebeths-Formul wieder urgirten, die abgeſetzten Raths-Herren, Hallenhorſt und Kniphoff, zu reſtituiren befahlen, jedoch, daß beydes der Stadt zu keinen Nachtheil gereichen ſolte. Als aber der Magiſtrat nicht pariren wolte, wurden ſie in eine Straffe von 15. Marck löthigen Goldes condemniret. Ungeachtet nun ſie von dem Hauſe Sachſen zu pariren erinnert worden, wurde doch der Pöbel deſperat, berieffen den Limprecht aufs Rath-Hauß, warffen ihn, ungeachtet er ein Kayſerl. Protectorium hatte, ins Gefängniß, und muſten beyde Commiſſarien ſelbſt, um dem tollen Pöbel zu entgehen, ſich nacher Mühlhauſen begeben. Den 18. Julii 1663. erfolgte ein Kayſerl. Mandat, Limprechten binnen 8. Tagen zu reſtituiren, einen neuen Rath aufzuführen, und was ihnen anbefohlen worden, ins Werck zu richten, bey Straffe der Reichs-Acht, worwider die Stadt das Remedium ſupplicationis ergriff. Die Kayſerl. Commiſſarien lieſſen hierauf den 17. Septemb. die Sentenz der Reichs-Acht, durch Notarien inſinuiren, und wurden Hallenhorſt und Kniphoff, wiewohl mit Widerſpruch des

Leopoldus.

Volcks, reſtituiret. Den 8. Octobr. wurde ein Kayſerl. Herold in gehörigen Habit, benebſt einem Notario und 5. Trompetern an die Stadt geſchicket, welcher die Acht daſelbſt publiciren ſolte, ſo aber die Bürger nicht in die Stadt laſſen wolten, vom Pferden riſſen, halb todt ſchlugen, hernach auf das Schieß-hauß brachten, und den 10. Octobr. wieder loß lieſſen. Da nun dem Churf. von Mayntz die Execution wider die Stadt, wiewohl mit Proteſtation des Ober-Sächſiſchen Crayßes, aufgetragen worden, fiel der Churfürſt in das Erffurtiſche ein. Dieweilen nun die Mayntziſchen zwey Erffurtiſche Bürger, auf einem Hügel vor der Stadt, an einen Wagen aufhiengen, wurde das Volck ſchwürig, thäten einen Ausfall, führten die Wagen in die Stadt, zogen Limprechten und Hallenhorſt aus dem Gefängniß, ſchmäheten auf ſie, daß ſie Uhrheber von allen Unglück wären, ſchlugen ſie mit Fäuſten, traten ſie mit Füſſen, fielen des Chur-Mayntziſ. Sieglers, Gudeni Hauß an, welcher ſich auf den Thurm des Marien-Stiffts retirirte, plünderten es, jagten dem Oberſten Rathsmeiſter Kniphoff eine Kugel durch den Kopff, ſpannten den Limprecht auf die Tortur, und lieſſen ihn als einen Verräther den 30. Novemb. auf dem Fiſchmarckt den Kopff abſchlagen, ſolchen an einen Eiſernen Pfahl ans Rath-Hauß ſtecken, den Leichnam auf dem Marckt einſcharren. Die Hertzoge von Sachſen

ſen beſchloſſen zwar, nach gehaltener Conferenz zu Torgau, ſich der Stadt anzunehmen, lieſſen auch ſolches, durch Hertzog Moritzen anzeigen, und ihre Schutz-Gerechtigkeit über die Stadt in öffentlichen Schrifften verſtellen. Allein, der Churfürſt von Mayntz, nachdem er ſich mit Chur-Sachſen verglichen, und durch die Frantzöſiſchen aus Ungarn zurück kommende Auxiliar-Trouppen, unter dem Marquis de Pradel, war verſtärcket worden, rückte den 7. Septemb. 1664. vor die Stadt, welche zwar bey dem Reich, Schweden und Sachſen Hülffe ſuchte, aber doch, da ſie Hülffloß gelaſſen worden, ſich im Mayntziſchen Haupt-Quartier Pildersleben, in Tractaten eingelaſſen, und den 5. Octobr. nach verſprechener Religions- und anderer Freyheit, an Chur-Mayntz übergeben, und wurde der Petersberg zu einer Cidatell angeleget. Der König von Franckreich erhielt vor geleiſtete Hülffe, das herrliche Monument Childerici, welches der Kayſer an Chur-Mayntz überlaſſen, wurde auch zugleich Kayſerliche Beſatzung in die Stadt geleget. Die Hertzoge von Sachſen proteſtirten zwar darwider, ſchützten ihre Schutz-Gerechtigkeit vor, es kam aber durch einiger Chur-Sächſiſcher Miniſtres, welche Chur-Mayntz favoriſirten, Vermittelung, zu Leipzig zu Tractaten, und wurde durch den Leipzigiſchen Receß, den 20. Decemb. 1665. Erffurt nebſt zugehörigen Territorio, an Chur-Mayntz;

 dem

dem Hauſe Sachſen aber das Geleits-Recht in ſelbiger Stadt, und einige Erffurtiſche Aemter und Dörffer überlaſſen, worbey Chur-Mayntz verſchiedenen Prætenſionen zumahlen einiger Lehnſchafften renuntiirte.*

* GUDENUS *Hiſt. Erfurt. lib. IV. p.* 276. PUFENDORF *Comment. Rer. Suec. lib. XVIII.* §. *XC.* THEATR. EUR. *IX. Th. p.* 22. LONDORF *VI. Th. p.* 67. *VIII. Th. p.* 935. DIAR. EUR. *X. Th. p.* 929. Nachricht von der Stadt Erffurt *lib. I. c. VIII.* WAGNER *lib. III. p.* 194. S. auch *Iuſtitiam Protectionis Saxonicæ in Civitatem Erfurtenſem.*

§. CCCXLI.

Streit mit Chur-Pfaltz wegen des Wildfangs Recht.

Im Jahr 1664. äußerte ſich zwiſchen dem Churfürſt von Pfaltz, und Rheiniſchen Ständen, wegen des Wildfangs-Rechts, ein groſſer Streit. Inmaſſen nach dem Weſtphäliſchen Frieden, ſich am Rheinſtrohm viele Fremde niederließen, und das Land zu bebauen anfiengen, deren ſich der Churfürſt von Pfaltz, wie es von alters her gebracht, als Wildfänge anmaſte. Dieweilen aber der Churfürſt von Mayntz, Trier, Cölln, Biſchof von Speyer und Straßburg, Hertzog Carl von Lotharingen, die Rheiniſchen Grafen, benebſt der unmittelbahren Reichs-Ritterſchafft, in ihren Landen und Gebiethen, dergleichen Chur-Pfaltz nicht geſtatten wolten, wurden darüber verſchiedene Schrifften gewechſelt, und kam es endlich zum Krieg, inmaſſen nach geſchloſſener Alliantz, Chur-Mayntz mit Lotharingiſ.

Trouppen, in die Pfaltz einfiel, ſich den 12. Maji 1665. der Stadt Ladenburg bemächtigte. Der Kayſer verordnete Marggraff Wilhelm von Baden zum Commiſſario, welcher auf den 15. Septembr. nacher Speyer einen Compoſitions-Tag ausſchrieb, als aber die Pfältziſchen Bauern zu Schwabenheim, einige Trieriſche und Lotharingiſche Beambten, welche ſie hart drückten, gefangen genommen, kam es wieder zu denen Waffen, jedoch wurde nach einigen Scharmützeln, den 21. Octobr. 1665. zu Oppenheim ein præliminar-Receſs aufgerichtet, unter Kayſ. und Chur-Brandenb. Mediation die Tractaten zu Speyer fortzuſetzen, wofern es aber, binnen 2. Monath, daſelbſt nicht ausgemachet werden könte, es auf ein Compromiſs ankommen zu laſſen. Da man nun zu Speyer nicht überein kommen konte, die Alliirten Trouppen in denen Chur-Pfältziſchen Landen ſtarcke Contributionen ausſchrieben, ſchlug der Churfürſt von Pfaltz den Kön. von Franckreich und Schweden zu Schieds-Richtern vor, und als auch die Alliirten ſelbige beliebten, ſchickten ſie ihre Geſandten nacher Heylbrunn, vor welchen beyde Theile ihre Nothdurfft in Schrifften anbrachten, und erfolgte den 7. Febr. 1667. der Ausſpruch, der Churfürſt von Pfaltz ſolle das Wildfangs- und Geleits-Recht in allen Orthen und Landen am Rheinſtrohm, wo es hergebracht, auch forthin exerciren, aber nur über Ankömmlinge,

nicht über die, welche nur aus einer Stadt, oder Dorff in das andere zögen, auch alſo, daß dadurch denen Territorial-Rechten, kein Eintrag geſchehe.*

* THVLEMARIVS *de Octoviratu cap.* XVIII. §. XLI. DIAR. EVR. *XII. XIII. XIV. Th.* THEATR. EVR. *IX. Th. p.* 1129. LONDORP *IX. Th. p.* 350. HAPPEL *p.* 732. PVFENDORF *Hiſt. Frid. Guil. lib. IX.* §. *LXXXI.* WAGNER *lib. III. p.* 201.

§. CCCXLII.

Der K. von Schweden wil ſich der Stadt Bremen bemächtigen.

Als die Stadt Bremen auf dem fürwährenden Reichstag war beruffen worden, widerſprachen die Schweden ihrer Reichs-Immedietät, und als die Stadt ſich deren nicht begeben wolte, rückten ſie im Jahr 1666. unter dem General Wrangel, vor ſelbige, und belagerten ſie. Es wurde aber die Sache durch Chur-Cöllniſcher, Brandenburgiſcher, Braunſchweig-Lüneburgiſcher, Heßen-Caſſeliſcher und Holländiſcher Geſandten Vermittelung, in dem Schwediſ. Haupt-Quartier zu Habenhauſen, den 15. Nov. 1666. verglichen, die Stadt ſolle nach geendigten Reichstag, jedoch ohne Nachtheil ihrer Rechte, ſich Sitz und Stimme auf Reichs- und Crayßtägen, biß auf das Jahr 1700. enthalten, und ſolle indeſſen dieſe Sache, entweder durch den Weg Rechtens, oder endlichen Vergleich ausgemachet werden, wiewohl die Stadt bey annoch anhaltenden Reichstage, Sitz und Stimme beſtändig continuiret.*

* THEATR. EVR. *VI. Th. p.* 386. PVFENDORF *Hiſt. Car. Guſtaui lib. XXVI.* §. *XII.* LONDORP *VI. Th. p.* 429. AD. CORTREII *Obſ. de Statu Civ. Bremenſis.* WAGNER *lib. III. p.* 195.

§. CCCXLIII.

Der K. vermählet ſich. Chur-Brandenb. bemächtiget ſich Magdeb. Vergleich wegen Jülichiſcher Succeſſion.

Im ſelbigen Jahr 1666. vermählte ſich K. Leopold, nachdem er nach des letzten Ertz-H. von Oeſterreich, Sigismundi Franciſci, Tyroliſcher Linie, den 24. Junii 1665. erfolgten Todt, der eintzige Erbe des Hauſes Oeſterreich worden, den 25. April 1666. mit Kön. Philipp des IV. von Spanien anderer Printzeßin, Margaretha Thereſia, welches Beylager den 25. Nov. zu Wien mit groſſer Solennität vollenzogen wurde. * Ferner, rückte Churf. Friedrich Wilhelm von Brandenburg vor Magdeburg, indem ſelbige Stadt H. Auguſto, welchem, durch den Weſtphäliſchen Frieden, die Adminiſtration des Ertz-Stiffts, auf Lebens Zeit war geſtattet worden, die Huldigung verſagte, und K. Ottonis des Groſſen Privilegia vorſchützte. Es wurde aber die Sache den 28. Maji auf dem Cloſter Bergen verglichen, die Stadt ſolle Brandenburgiſche Beſatzung einnehmen, dieſe dem Churf. ſo wohl, als Adminiſtratori Pflicht leiſten, das Dom-Capitel verlangte zwar desgleichen, ſo ihm aber abgeſchlagen wurde. ** Den 6. Sept. ſelbigen Jahres, wurde wegen der Jülichiſchen Succeſſion, es zwiſchen Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg völlig ausgemachet, Brandenburg ſolle das Hertzogthum

thum Cleve, benebſt der Graffſchafft Marck und Ravensberg, Pfaltz das Hertzogthum Jülich und Bergen, nebſt denen Herrſchafften Winnendal und Breskeſand, erblich behalten, wegen der Herrſchafft Ravenſtein, ſolle es durch ein Compromiſs ausgemachet werden, und beyde im Condirectorio des Weſtphäliſchen Crayßes mit einander alterniren. Die Reichs- und Crayß-Iura beyden Theilen gemein ſeyn.***

* DIAR. EVR. *XIII. Th. p.* 84. *XIV. XV. Th.* RINCK *p.* 558. 567. LAMBECIVS *Comment. de Bibl. Cæſar. lib. II. c. VIII. p.* 804. WAGNER *lib. III. p.* 200.

** PVFENDORF *de reb. Frid. Guil. lib. I. §. LXXXIII.* DIAR. EVR. *XV. Th. p.* 303. 407.

*** LONDORP *IX. Th. p.* 465.

§. CCCXLIV.

Oldenburg. Succesſions-Streit.

Nachdem den 19. Junii 1667. der letzte Gr. von Oldenburg Anthon Günther, unbeerbt verſtorben, prætendirten die Succesſion Kön. Friedrich der III. von Dännemarck, und H. Chriſtian Albrecht von Hollſtein Gottorp eines Theils, andern Theils H. Joachim Ernſt von Hollſtein Plön. Jene berieffen ſich auf die von Alters erhaltene Mit-Belehnſchafft und Expectanz, welche K. Maximilian der II. Kön. Friedrich dem II. von Dännemarck, und H. Adolphen von Hollſtein, im Jahr 1570. ertheilet hätte, den im Jahr 1649. mit dem letzten H. zu Rendsburg errichteten Vertrag, und deſſen Teſtament. Der H. von Plön aber gründete ſich, daß er dem Gr. im nechſten Grad

ver-

 Leopoldus.

verwandt, welches Recht weder durch Verträge, noch Teſtament, bey Reichs-Lehnen aufgehoben werden könte, zumahlen K. Ferdinand der III. im Jahr 1642. auch K. Leopold im Jahr 1662. die Expectanz auf ihm extendiret hätte. Der Kön. von Dännemarck und H. von Hollſtein Gottorp ergriffen, durch des Gr. natürlichen Sohn, Gr. Anthon von Altenburg, als welchem durch den Rendsburgiſchen Vertrag, die Stadt-Halterſchafft in ſelbigen Landen war ausgemachet worden, am erſten den Poſſeſs, dahingegen der H. von Plön die Sache an den K. gelangen ließ, welcher im Jahr 1668. ſeinen Geſandten nacher Hamburg ſchickte, und daſelbſt, mit der Heßen-Caſſeliſchen und Braunſchweig-Lüneburgiſchen Geſandten Zuthun, an einem Vergleich arbeiten ließ. Im Jahr 1671. verglich ſich der Kön. von Dännemarck mit dem H. von Plön, der ihm gegen Überlaſſung einiger Aembter und Rechten, die halbe Grafſchafft Oldenburg und Delmenhorſt überließ. Der H. von Gottorp ſetzte den Proceſs bey dem Kayſerl. Reichs-Hoffrath fort, erhielt aber im Jahr 1676. ein widriges Urtheil, daß er die andere Helffte, mit allen genoſſenen Nutzungen, dem H. von Hollſtein Plön reſtituiren ſolte, welcher aber ſolche gegen Abtretung einiger Aembter im Hollſteiniſchen und Schleswickiſchen, an Dännemarck gleichfals überließ. Die Herrſchafft Jevern hatte Gr. Anthon Günther ſeiner Schweſter-Sohn, F. Johanſen von

An-

Leopoldus.

Anhalt-Zerbſt vermacht. Allein, den 20. Sept. 1683. bemächtigte ſich deren der Kön. von Dännemarck, jedoch wurde es durch Kayſ. Chur-Sächſiſcher und Brandenburgiſcher Geſandten Vermittelung, den 16. Julii 1689. zu Coppenhagen verglichen, daß der Fürſt die Herrſchafft behalten, dahingegen des letzten Gr. im Oldenburgiſchen hinterlaſſene Allodial-Güther, an Dännemarck überlaſſen, und 100000. Reichsthaler zahlen ſolte. *

* DIAR. EVR. *App. XVII. XVIII. XX. XXII. XXIII. XXVII. XXVIII. XLIII. Th.* THEATR. EVR. *XII. Th. p.* 580. BECMANNVS *Anhalt. Hiſt. III. B. c. III. §. XI.*

§. CCCXLV.

Der K. von Franckreich fällt in die Niederlande ein. Aackiſcher Friede.

Nachdem K. Philipp der IV. von Spanien im Jahr 1665. verſtorben war, prætendirte der Kön. von Franckreich, aus dem in Braband üblichen Devolutions-Recht, die Niederländiſche Provintzen, fiel in ſelbige ein, bemächtigte ſich Tournay, Douay, Charleroy, Ryßel, Audenarde, Aeth, Courtray, Furnes, Armentieres, würde ſich auch geſambter Lande bemeiſtert haben, wofern nicht die zwiſchen Schweden, Engelland und Holland den 15. April 1668. aufgerichtete Trippel-Alliantz, welche bloß zur Conſervation der Spaniſchen Niederlande abgeſehen, den K. von Franckreich dahin gebracht, daß er den 2. May 1668. zu Aacken Frieden machen müſſen, durch welchen ihme obgedachte Städte gelaſſen, die Graffſchafft Burgund aber an Spanien reſtituiret wurde. *

*THEATR. EVR. *X. Th. p.* 681. Die Frantzöſiſchen Rechte hat GEORG ABVSSON und ANT. AVBERY insbeſondere beſchrieben. WAGNER *lib. III. p.* 210. 232.

§. CCCXLVI.

Ungariſche Conſpirat. wider den K.

Im Jahr 1668. ſponnen die Ungarn, wegen unterdrückter Evangeliſcher Religion, und Teutſcher Beſatzung in denen Ungariſchen Veſtungen, wider den K. eine gefährliche Conſpiration an, deren Häupter, Franciſcus Nadaſti, Obriſter Richter von Ungarn, Gr. Petrus Serini, Bannus von Croatien, waren, denen nachmahls Gr. Eraſmus von Tettenbach, Franciſcus Frangipani und andere beytraten. Es wurden viele gefährliche Conſilia geheget, auch dem K. durch Gifft nachgeſtellet, jedoch dieſe Conſpiration im Jahr 1670. entdecket, Tettenbach den 22. Mertz zu Grätz gefangen genommen. Die Proteſtanten hielten zu Caſchau einen Convent, und nachdem 13. Geſpanſchafften ſich zuſammen geſchlagen, brachten ſie einige Trouppen zuſammen, ſetzten über ſelbige den Ragotzky, übergaben ihre Gravamina am Kayſerl. Hoff, prætendirten die Reſtitution ihrer Kirchen, die Abführung der Teutſchen Trouppen, da indeſſen der Kayſer den Serini, Nadaſti, und Frangipani bey dem Kopff nehmen ließ. Die Ungarn prætendirten zwar, daß ſie über ſelbige Gr. zu richten hätten, welches ihnen aber der K. nicht zuſtehen wolte, vielmehr zu Wien ein Iudicium delegatum niederſetzte, und nach eingehohlten Urtheilen, bey dem

dem Kayſerl. Cammer-Gericht zu Speyer, der Academie zu Leipzig, Tübingen und Ingolſtadt, wurden, nachdem ſie durch ihr eigen Bekäntniß und Briefe überwieſen worden, obige drey den 30. April zu Wien, Tettenbach aber den 21. Novembr. zu Grätz, enthauptet. Ob nun wohl der K. nacher Preßburg einen Reichs-Tag ausſchrieb, wolten doch die Ungarn, ehe und bevor eine General-Amneſtie publiciret worden, darbey nicht erſcheinen, worauf der K. eine Armee von 30000. Mann in Ungarn ſchickte. Es wolte zwar Franciſcus Ragotzky noch einige Unruhen machen, ließ ſich aber durch ſeine Mutter, welche des Serini Wittbe war, dahin bewegen, daß er ſich dem K. unterwarff, und Kayſerl. Beſatzung in ſeine Schlöſſer einnahm.*

* DIAR. EVR. *XXII. Th. p.* 289. *XXIII. Th. p.* 650. THEATR. EVR. *X. Th. p. II. p.* 260. 403. RINCK *p.* 631. WAGNER *lib. III. p.* 187. will alle Schuld auf den Palatinum, Weſſelini einen Proteſtanten ſchieben.

§. CCCXLVII.

Streit zwiſchen dem Churf. von Cölln, und der Stadt Cölln. H. Rudolph Auguſt bemächtiget ſich Braunſchweig.

Im Jahr 1670. entſtund zwiſchen Churf. Maximilian Heinrich von Cölln, und der Stadt Cölln, ein Streit, indem der Magiſtrat die Stadt Cölln befeſtigen ließ, Holländiſche Werbungen daſelbſt geſtattete, welches weder dem Churf. noch dem B. von Münſter, als Weſtphäliſch. Crayß-Directori gefallen wolte. Der K. ernennte die Churf. von Mayntz, Trier und Brandenburg zu Commiſſarien, und ob

wohl

wohl die Stadt von den Holländern, der Churf. von Franckreich unterſtützet wurde, ſo kam es doch durch B. Bernhards von Münſter Vermittelung, den 2. Jenner 1672. zum Vergleich, daß zwar der Stadt nicht verwehret werden ſolte, in ihren Veſtungs-Wercken fortzufahren, jedoch, wofern ſich finden ſolte, daß ſelbige auf Churfürſtl. Grund und Boden angeleget worden, ſolche nieder geriſſen, die frembden Trouppen aus der Stadt gelaſſen, und dargegen Crayß-Trouppen eingenommen, die übrigen Streitigkeiten vor dem Cammer-Gericht ausgemachet werden ſolten. * Den 18. Maji 1671. rückte H. Rudolph Auguſt von Braunſchweig, vor die Stadt Braunſchweig, welche ſich auch aus Mangel Pulvers, den 12. Junii ergeben, und dem H. huldigen muſte. **

* IO. ab ALPEN *vita Chriſt. Bernhardi lib. VII.* zu Anfang. PUFENDORF *de reb. Frid. Guil. lib. I. §. XX.* DIAR. EUR. *XXVII. Th. p.* 435. WAGNER *lib. III. p.* 207.

** DIAR. EUR. *XXIII. Th. app. p.* 1. THEATR. EUR. *X. Th. p. II. p.* 407. LONDORP *IX. Th. p.* 769. ALPEN *lib. VI. §. LIII.* RINCK *p.* 673.

§. CCCXLIIX.

Als damahlen H. Carl der IV. von Lotharingen, unbeerbet war, beredeten die Frantzoſen denſelben, daß er durch beſondere den 11. Febr. 1662. zu Paris aufgerichtete Tractaten, dem Kön. von Franckreich ſeine Lande gegen Erlegung 700000. Livres überließ, mit dem Anhang,

Der K. von Franckreich bemächtiget ſich Lotharingen.

hang, daß die H. von Lotharingen vor Printzen von Geblüt geachtet werden, und nach Abgang des Hauſes Bourbon, in Franckreich ſuccediren ſolten. Indem aber durch dieſe Tractaten, gedachten H. Bruders, Nic. Franciſci Printz, Carolus V. dem das Succeſſions-Recht von Rechts-wegen zukam, ſehr lædiret wurde, begab er ſich in Teutſchland unter Kayſ. protection. So ließ ſich auch der H. obigen Tractat bald gereuen, wolte die Veſtung Marſal nicht abtreten, welche aber im Auguſt 1663. von Franckreich erobert wurde. Da nun der H. wegen des Wildfangs-Streits, einige Trouppen zuſammen brachte, ſich in verſchiedene Alliantzen einließ, und der Kön. von Franckreich dieſes dem Tractat zuwider lauffend achtete, bemächtigte er ſich im Jahr 1670. der Reſidentz-Stadt Nancy, dergeſtalt, daß der H. ſich nacher Cölln retiriren muſte, der K. ließ zwar durch den Gr. Windiſchgrätz zu Paris, um des H. Reſtitution anſuchen, vermochte aber nichts auszurichten.*

* THEATR. EVR. *IX. Th. p.* 788. DIAR. EVR. *VIII. Th. p.* 84. LONDORP *IX. Th. p.* 756. *Mem. de Marquis de* BEAVVAV. *La Vie de Charles IV.*

§. CCCXLIX.

Sachſen Altenburg. Succeſſions-Streit.

Als den 14. April 1672. der letzte H. von Sachſen Altenburg, Friedrich Wilhelm verſtorben, machten ſo wohl H. Ernſt von Sachſen Gotha, weiln er ihm im nechſten Grad verwandt, als H. Joh. Ernſt, Joh. Georg und Bern-

Bernhard, Weimariſcher Linie, auf deſſen beyde Hertzogthümer, Altenburg und Coburg prætenſion, H. Bernhard ergriff den Poſſeſs der Reſidentz-Stadt Altenburg, die übrigen Aemter, wurden theils Gothaiſcher, theils Weimariſcher Seiten beſetzet. Endlich kam es unter Churf. Joh. Georg des II. von Sachſen Vermittelung, zu Altenburg den 6. Maji 1672. zum Vergleich, daß H. Ernſt von Gotha, in beyden Hertzogthümern ſuccediren, iedoch den vierdten Theil der Lande an die Weimariſche Linie abtreten ſolte, und wurde durch gedachten Altenburgiſchen Receſs, verſchiedene Gemeinſchafftl. Iura im Hauß Sachſen Erneſtiniſcher Linie, ausgemachet.*

* MüLLER *Ann. Sax. p.* 498. EYRING *Vita Erneſti Pii c. XXVII.* GASTEL *de Statu Publ. Eur. c. XIX. p.* 589.

§. CCCL.

Der K. von Franckreich fällt die Vereinigte Niederlande an.

Dieweilen aber der Kön. von Franckreich über die Vereinigten Niederlande ſehr ialoux war, daß ſie ihm in Conquetirung der Spaniſchen Niederlande hinderlich geweſen, auch in ihren Landen verſchiedene ſtachlichte Schrifften wider ihn drucken laſſen, ließ er ſich, nachdem er den 1. Nov. 1671. mit dem K. eine Defenſiv-Alliantz gemacht, verſchiedene Teutſche Reichs-Fürſten zur Neutralität gebracht, mit Engelland und Schweden, Chur-Cölln, und B. von Münſter, wider ſelbige in Alliantz ein. Die Vereinigten Niederländer machten

ten hierauf den 26. April 1672. mit Churf. Friedrich Wilhelm von Brandenburg Alliantz, durch welche ſich der Churf. zu 20000. Mann obligirte, welcher auch zur Conſervation des Weſtphäliſchen, Pyrenäiſchen, und Aackiſchen Friedens, mit dem K. ſich alliirte. Indeſſen fiel der Kön. von Franckreich, der ſelbſten in Campagne gieng, im Jahr 1672. in die Vereinigten Niederlande ein, und weilen die Veſtungen ſchlecht beſetzet, bemächtigte er ſich der Provintz Geldern, Utrecht, Oberyſſel, und des gröſten Theils von Holland, wie auch des Hertzogthums Cleve, darinnen Holländiſche Trouppen lagen, in einer Campagne.* Der Churf. von Brandenburg coniungirte ſich zwar mit dem Kayſerl. General Montecuculi, bey Halberſtadt, gedachte über den Rheinſtrohm zu gehen, und den Holländern zu Hülffe zu kommen, indem es aber bey denen Kayſerl. kein rechter Ernſt war, und Turenne mit der Frantzöſiſchen Armee ihm entgegen rückte, muſte er ſich in Weſtphalen zurück ziehen. Zu Anfang des Jahrs 1673. gedachte zwar der Churf. bey dem Birckenbaum, in der Grafſchafft Marck, mit dem Turenne zu ſchlagen, der ſich aber nicht einlaſſen wolte. Da nun des Churf. Weſtphäliſche Lande, denen Frantzöſiſchen und Münſteriſchen Invaſionen exponiret waren, Hanover ſich mit Franckreich wider Brandenburg in Alliantz einließ, die Holländiſchen Subſidien-

Gelder

Gelder nicht erfolgten, wurde den 16. Junii 1673. in des Turenne Lager, bey Voshem ohnfern Löven, ein Vergleich getroffen, die Frantzoſen ſolten ihre Trouppen aus den Cleviſchen und andern Churfürſtl. Landen, biß auf Weſel und Raſen zurück ziehen, der Churf. dahingegen, wofern der Kön. nicht in Teutſchland einbrechen würde, nicht wider Franckreich agiren, worbey dem Churf. 800000. Livres verſprochen worden. Als der K. den 30. Auguſt 1673. ſich mit Kön. Carl dem II. von Spanien, und denen Holländern im Graffenhaag in Alliantz eingelaſſen, und auf dem Reichstag zu Regensſpurg, warum er wider Franckreich eine Expedition zu übernehmen geſonnen, vortragen laſſen, rückte die Kayſ. Armee unter dem Montecuculi, gegen den Rheinſtrohm, dahingegen Turenne in die Wetterau einbrach, die Frantzoſen ſich der 10. Elſaßiſchen Reichs-Städte und Stadt Trier bemächtigten. Montecuculi coniungirte ſich mit dem Printz von Oranien im Cöllniſchen, bemächtigte ſich Bonn und anderer Cöllniſchen Städte, wodurch die Frantzoſen, nachdem ſie den 30. Junii 1673. Maeſtricht erobert, genöthiget wurden, ſich aus denen Vereinigten Niederlanden gröſtentheils zurück zu ziehen, um denen Kayſerl. zu begegnen. *

* Auf dieſe geſchwinde Expeditionen der Frantzoſen wurde dieſes Diſtichon gemacht:

Vna dies Lotharos; Burgundos hebdomas vna
Vna domat Batavos Luna; quid annus erit.

** PUFENDORF *de reb. Frider. Guil. lib. XI. §. XX. ſqq.* LONDORP *IX. Th. p.* 817. THEATR. EUR. *XI. Th. p.* 32. ALPEN *lib. VII. §. XXIV. ſqq.* PET. VALKENIERS verwirrtes Europa. Der verunruhigte Holländiſche Löwe. WAGNER *lib. IV.*

§. CCCLI.

Cöllniſche Friedens-Tractaten.

Im Jahr 1672. ließen die Holländer durch ihre Geſandten, in dem Frantzöſiſchen Lager, an einen Frieden tractiren, und waren die Provintz Geldern, Holland, Utrecht und Oberyſſel, der Meynung, man ſolle alles, was ſie in Flandern und Braband hätten, Franckreich überlaſſen, wofern nur ihre freye Republic erhalten würde, allein, da ſich die Stadt Amſterdam, Seeland, Frießland, und Gröningen darwider ſetzte, und der Kayſer ihnen beyſtund, brachen ſie die Handlung ab. Es wurde zwar durch Kön. Carl des II. Vermittelung, im Julio 1673. zu Cölln eine Friedens-Handlung angeſtellet, iedoch, da die Frantzoſen ſo gar unbillige Forderungen machten, die Kayſ. F. Wilhelm Egon von Fürſtenberg gefangen weg führen ließen, wurden die Friedens-Tractaten abgebrochen. Dieſer Fürſtenberg wolte vor einen Cöllniſchen Geſandten angeſehen ſeyn, hegte aber gar gefährliche Conſilia wider den K. und das Reich, wurde deshalber auf Kayſerl. Befehl, den 4. Febr. 1674. durch 40. Reuter in ſeiner Caroße gefangen genommen,

men, eilends nach Bonn, und ſodann nacher Wien geführet. Der Kön. von Franckreich, Kön. von Schweden, und Churf. von Cölln beſchwerten ſich zwar darüber, zu Wien, und Regenſpurg, als wäre dadurch das Völcker-Recht gebrochen worden, allein Kayſerl. Seiten wurde repliciret, er ſey ein Oeſterreichiſcher Vaſall, man habe ihn vor keinen Geſandten agnoſciret, vielmehr habe er durch ſeine gefährliche Machinationen den Arreſt wohl verdienet. Es kam noch darzu, daß denen Frantzoſen einige Fäßer mit Pulver, worin zugleich 40000. Reichsthaler waren, die ſie vor Brandtwein angaben, und vor die Beſatzung zu Neus deſtiniret, weggenommen worden. Jedoch wurde den 9. Febr. 1674. zwiſchen Engell- und Holland zu Weſt-Münſter Friede geſchloßen, indem das Parlament den Krieg nicht fortgeſetzet wiſſen wolte, worauf den 2. April 1674. zu Cölln mit Münſter, den 2. Maii 1674. mit Chur-Cölln Friede gemachet, auch zu Graffenhaag und Wien, an einen Frieden gearbeitet wurde.*

* PUFENDORF *lib. XI.* §. *LV. lib. XII.* ALPEN *lib. VIII.* §. *XXXIV.* LONDORP *X. Th. p.* 56. RINCK *p.* 697. SAMSON *Hiſt. de Guiliaume III. Tom.* III. *p.* 79. THEATR. EUR. *XI. Th. p.* 564. WAGNER *lib. IV. p.* 332.

§. CCCLII.

Alliantzen und Krieg wider Franckr. a. 1674.

Nachdem die Friedens-Tractaten zu Cölln abgebrochen worden, wurde auf dem Reichstag vorgetragen, daß Franckreich vor einen

Leopoldus.

Reichs-Feind declariret werden möchte, und als der Frantzöſiſche Geſandte, Gravel, ſol- ches zu verhindern ſuchte, muſte er auf Kay- ſerlichen Befehl, die Stadt Regensburg, und gantz Teutſchland räumen. Indem nun die Frantzoſen in die Pfaltz einfielen, ſich Ger- mersheim und Speyer bemächtigten, wurde der Reichs-Krieg wider Franckreich beſchloſſen, zu Cölln an der Spree, den 21. Julii 1674. zwiſchen dem K. Spanien, Brandenburg und Holland, wider Franckreich, eine Alliantz ge- ſchloſſen, dergleichen auch zu Zell den 20 Junii, mit H. Georg Wilhelm und Rudolph Auguſt von Braunſchweig - Lüneburg, zu Graffenhaag den 10. Julii mit Kön. Chri- ſtian dem V. von Dännemarck geſchah, auch der B. von Münſter den K. etliche 1000 Auxiliar-Trouppen zuſchickte. In ſelbigem Jahr, gieng der Kön. von Franckreich in die Graffſchafft Burgund, bemächtigte ſich des gantzen Landes, worzu die Schweitzer ſtill ſaßen, Turenne brach in die Pfaltz ein, wel- chen die Kayſerl. unter dem Bournonvill zu dem Churf. Friedrich Wilhelm von Bran- denburg mit 20000. Mann, und die Lüne- burgiſchen Trouppen ſtießen, entgegen rück- ten. Pr. Conde agirte in den Niederlanden welchem die Kayſerl. Spaniſchen, und Hol- ländiſchen Trouppen, unter den Pr. von Ora- nien ſich widerſetzten. Als die Alliirten die Belagerung von Audenarde vorzunehmen

ſol-

ſolviret hatten, rückte ihnen Pr. Conde mit der Frantzöſiſchen Armee entgegen, worüber es den 1. Auguſt bey Seneff zu einem blutigen Treffen kam, darinnen aber kein Theil ſich einer beſondern Avantage zu rühmen hatte. Es wurde zwar die Belagerung von Audenarde annoch vorgenommen, allein, weil der Kayſ. General Souches, unter des Pr. von Oranien Commando nicht ſtehen wolte, auch Conde zum Entſatz anrückte, wieder aufgehoben. *

* PVFENDORF *lib. XII.* §. *XI.* LONDORP *X. Th. p.* 274. ALPEN *lib. VIII.* §. *LVII.* WAGNER *lib. V.*

§. CCCLIII.

Krieg am Rheinſtrohm a. 1674. Schlacht bey Sintzheim, Holtzheim und Enſisheim.

Indeſſen hauſete Turenne in der Pfaltz gar übel, dergeſtalt, daß der Churf. ihn zu einem Duell heraus foderte. Als ihm aber die Kayſ. und H. Carl von Lotharingen entgegen rückten, kam es den 6. Junii, bey Sintzheim, zu einer Schlacht, in welcher die Kayſ. das Feld räumen, und ſich nacher Franckfurth zurück ziehen muſten. Als hierauf die Kayſerl. unter den General Bournonville, durch die Lüneburgiſchen Trouppen waren verſtärcket worden, ſuchte er den Turenne in ſeinem Lager zwiſchen Weiſſenburg, und Lauterburg anzugreiffen, als er aber ſelbiges wohl verſchantzt fand, zog er ſich nacher Straßburg, und als ihm Turenne folgte, kam es den 24. Sept. bey Holtzheim, und Enſisheim, zu einer blutigen Schlacht, welche biß in die

Leopoldus.

Nacht daurete, aber kein Theil ſich der Victorie zu rühmen hatte, wiewohl vorgegeben werden will, Bournonville habe die Lüneburgiſchen Trouppen, welche tapffer gefochten, nicht ſecundiret. Wenig Tage darauf, ſtieß Churf. Friedrich Wilhelm von Brandenburg mit 20000. Mann zur Reichs-Armee, wodurch Turenne ſich über den Rhein zurück zu ziehen genöthiget wurde, und als er Bryſach zu decken gedachte, wäre es faſt wieder zu einer Schlacht kommen, wofern nicht Bournonville dem Turenne der Alliirten Anſchläge in geheim entdecket hätte, worauf ſelbiger ſich in Lotharingen zurück zog, die Alliirten, welche denen Frantzoſen ſehr überlegen waren, in die Winter-Quartiere giengen. Indeſſen hatte der Churf. von Brandenburg, auf des Spaniſchen Geſandten Anſuchung, unter H. Auguſto von Hollſtein, 6000. Mann in die Graffſchafft Burgund detachiret, woſelbſt bereits einige 1000. Mann an Nobleſſe und Bauren, in Waffen ſtunden, und die Alliirten erwarteten, zu welchen einige Kayſerl. Regimenter ſtoßen ſolten. Als aber die Brandenburgiſchen Trouppen biß an Bedfort angerücket, von denen Kayſerl. aber niemand zu ihnen ſtieß, wurden ſie zurück beruffen, und als Turenne indeſſen war verſtärcket worden, kam es bey Kayſersberg zu einigen Scharmützeln. *

* PUFEN-

* PUFENDORF *lib. XXI.* §. *XXX.* THEATR. EUR. *XI. Th. p.* 580. DIAR. EUR. *XXIX. Th. p.* 101. 232. RINCK *p.* 506. WAGNER *lib. V.*

§. CCCLIV.

Dieweilen aber der Churf. von Brandenburg bey der Reichs-Armee das mehreſte thät, ſuchten ihm die Frantzoſen eine Diverſion zu machen, und brachten es bey Kön. Carl dem XI. von Schweden dahin, daß, ungeachtet ſelbiger den 1. Decembr. 1673. mit dem Churf. zu Erhaltung des Weſtphäliſchen Friedens, eine Allianz gemachet, der General Wrangel im Decembr. 1674. in die Marck einen Einfall thät, und ſich darinnen poſtirte, welches jedoch nicht als eine Feindſeligkeit angeſehen ſeyn, ſondern nur zu Beförderung des Friedens dienen ſolte. Der Churf. hatte damahls die Winter-Quartiere in Francken, gieng in Früh-Jahr in den Haag, ſchloß daſelbſt den 7. Maji mit den Holländern Allianz, welche den 5. Jun. 1675. denen Schweden den Krieg ankündigten. Von dar gieng er mit ſeinen Trouppen aus Francken, kam den 11. Junii nach Magdeburg, ließ daſelbſt alle Thore zuhalten, damit die Schweden von ſeinem Anmarſch keine Nachricht erhielten, gieng, nach gehaltenen Beth-Tage, mit ſeiner Cavallerie und 1000. Infanterie, welche auf Wägen nach geführet wurden, über die Elb-Brücke, ſetzte über die Havel, griff die Schweden den 15. Junii in aller früh bey Ratenau an,

Die Schweden fallen in Brandenburgiſ. Lande ein.

Leopoldus.

an, ſchlug ſelbige, bemächtigte ſich der Stadt Ratenau, ſchloß den Wrangel bey Havelberg ein, und kam es bey Fehr-Bellin zur Schlacht, darinnen die Schweden geſchlagen, ſich in Pommern zurück ziehen muſten, welche der Churf. verfolgte, ſich Wollin, Wolgaſt, und der Inſel Uſedom bemächtigte. Worauf den 15. Aug. der Kön. von Schweden vor einen Reichs-Feind erkläret wurde.*

* PUFENDORF *lib. XII.* §. *LIII. ſqq.* ALPEN *lib. VIII.* §. *LXVIII.* DIAR. EUR. *XXX. Th. App. p.* 172. LONDORP *X. Th. p.* 236. WAGNER *lib. V. p.* 365.

§. CCCLV.

Der K. von Dännemarck bringt den H. von Hollſtein zum Vergleich.

Der Kön. von Dännemarck trat am erſten mit Brandenburg in Alliantz, und damit er von H. Chriſtian Albrecht, von Hollſtein Gottorp, ſich nichts zu beſorgen hätte, invitirte er ſelbigen zu ſich nacher Rendsburg, belegte ihn aber benebſt ſeinen Räthen mit Arreſt, verlangte, er ſolle ihm das Schloß zu Gottorp die Stapelhomer-Schantze, und Tönningen einräumen, ſeine Soldaten ihm überlaſſen, die Däniſchen Trouppen mit Quartier und Proviant verſorgen. Ob nun wohl der H. anfangs gar nicht daran wolte, ſo muſte er ſich doch endlich accommodiren, dem Kön. Tönningen einräumen, allwo man eine groſſe Kriegs-Bereitſchafft fand, ſeine Trouppen überlaſſen, der Souverainität auf Schleßwick renuntiiren. Hierauf brachen die Dänen in die

die Schwediſchen Lande ein, bemächtigten ſich Damgarten und Wißmar, wolten auch die Inſul Rügen attaquiren, welches aber der Däniſche Premier-Miniſtre, Greiffenfeld, verhinderte. Nachdem auch der B. von Münſter, H. Georg Wilhelm, und Rudolph Auguſt von Braunſchweig-Lüneburg, ſich mit Brandenburg in Alliantz eingelaſſen, brachen ſie in das Hertzogthum Bremen ein, bemächtigten ſich des gantzen Landes, und theilten ſolches den 10. Auguſt 1676. unter ſich *

* PUFENDORF *lib. XIII. §. XXI.* ALPEN *lib. IX. §. I.*

§. CCCLVI.

Fortſetzung des Krieges in denen Niederlanden und in Teutſchland.

Im Jahr 1675. bemächtigten ſich die Frantzoſen Lüttig, Huy, Dinant und Limburg. Im Elſaß ſtunden beyde Armeen ohnfern Straßburg, bey Sasbach, gegen einander, und als es den 17. Julii zur Schlacht kommen ſolte, recognoſcirte Turenne auf einem Hügel, das Kayſerl. Lager, wurde aber mit einer Stück-Kugel vor die Bruſt getroffen, daß er kurtz darauf ſeinen Geiſt aufgab, worauf die Frantzoſen ſich über den Rhein zurück ziehen muſten. Im Auguſt rückten die Braunſchweigiſ. und Lüneburgiſchen Trouppen vor Trier, und als Crecquy zum Entſatz ſich ſchickte, rückten ſie ihm den 1. Auguſt an der Contzer-Brücke entgegen, ſchlugen ihn, eroberten das gantze Lager, daß Crecquy nur mit 7. Reutern ſich kümmerlich nacher Trier

retiri-

Leopoldus.

retiriren konte, welcher Ort im Sept. zur Ubergabe gebracht, Crecquy zum Kriegs-Gefangenen gemachet wurde. Im Jahr 1676. wurde den 30. Aug. Philippsburg, ungeachtet die Frantzoſen ſolches zum öfftern zu entſetzen gedachten, zur Ubergabe genöhtiget. Dahingegen die Frantzoſen in denen Niederlanden ſich einiger Oerter bemächtigten. Im Jahr 1677. hauſten die Frantzoſen im Elſaß und Fürſtenthum Mumpelgard, gar übel. Dahingegen H. Carl von Lotharingen, ſich mit dem Pr. von Oranien coniungirte, und in Franckreich einzubrechen gedachte, dieweilen aber ſelbiger ſich zur Coniunction nicht verſtehen wolte, gieng er am Rheinſtrohm zurück, da indeſſen H. Joh. Georg von Sachſen-Eiſenach commandirte, wiewohl zwiſchen ihm und den Hertzog von Lotharingen ſtetige Uneinigkeit war, ſich der Veſtung Hünningen bemächtigte, von denen Frantzoſen aber, auf einer Rhein-Inſul eingeſchloſſen wurde, nach einigen Scharmützeln, ſich nach Straßburg zurück ziehen muſte, iedoch bemächtigte ſich Crecquy den 5. Novembr. der Veſtung Freyburg in Breyßgau. Den 17. Martii 1677. bemächtigten ſich die Frantzoſen in denen Niederlanden Valenciennes und Cambray, auch kam es den 11. April bey Mont Caſſel zu einer Schlacht, in welcher die Frantzoſen die Oberhand behielten. ** Im Febr. 1678. wurde in dem Haag wegen der Campagne

ſelbi-

Leopoldus.

ſelbigen Jahres beſchloſſen, daß die Reichs-Armee an den Rheinſtrohm, die Münſteriſchen, Lotharingiſchen, und Lüneburgiſchen Trouppen an der Moſel, die Holländer und Spanier in denen Niederlanden, die Brandenburgiſ. und Neuburgiſchen Trouppen an der Maaß agiren ſolten. Allein, der Frantzoſen frühzeitige Campagne, da ſie zu Anfang des Mertzen vor Gent rückten, ſich dieſes Orts ſo wohl, als Ypern bemächtigten, verrückte das gantze Concept, daß die Alliirten zu Cölln einen Congreſs hielten, und eine Armee von 30000. Mann an der Maaß zu ſtellen reſolvirten. Der H. von Luxenburg rückte vor Mons, ſchloß dieſe Veſtung ſehr enge ein, daß man deren baldigen Ubergabe beſorgen muſte. Der Pr. von Oranien, rückte zum Entſatz an, forcirte auch die Frantzöſiſchen Vor-Poſten, allein des andern Tages kam der Courier mit der Nachricht von geſchloſſenen Frieden. ***

* ALPEN *lib. VIII.* §. *LXXI.* PUFENDORF *lib. XIII.* §. *XXXVIII.* RINCK *p.* 724. DIAR. EUR. *XXXI. Th. p.* 155. 168. *XXXII. Th. p.* 527. THEATR. EUR. *XI. Th. p.* 775. *Mem. de* CHAVAGNAC, *p.* 419. *du* BUISSON *Vie du Vicomte de Turenne p.* 387. *Hiſt. de Prince Conde lib. V. p.* 557. WAGNER *lib. V. p.* 392.

** ALPEN *lib. IX.* §. *XI.* THEATR. EUR. *XI. p.* 987. RINCK *p.* 738. PUFENDORF *lib. XV.* §. *XIX.*

*** ALPEN *lib. IX.* §. *XLII.* PUFENDORF *lib. XVI.* §. *XI. LXX.*

§. CCCLVII.

§. CCCLVII.

Fortſetzung des Schwediſchen Krieges.

Indeſſen continuirte der Schwediſche Krieg, die Schweden wurden vor Wolgaſt wieder abgetrieben, der Churf. von Brandenburg bemächtigte ſich Anclam, Löckenitz, und Demmin. Insbeſondere brachte er den 14. Dec. Stettin, nach harten Wiederſtand, zur Ubergabe, der Kön. von Dännemarck erhielt im ſelbigen Jahr, eine herrliche Victorie über die Schweden, bemächtigte ſich der Inſul Gothland, und faſt gantz Schonen, muſte aber nach zweyen, bey Lunden und Malmöe, erlittenen Niederlagen, faſt alle Conqueten wieder verlaſſen, bemächtigte ſich aber der Inſul Rügen. Im Jahr 1678. gedachten zwar die Dänen in Weſt-Gothland einzufallen, einige Trouppen bey Stockholm ans Land zu ſetzen, dieſe Stadt auszuplündern, und anzuſtecken, ſo ihnen aber fehl ſchlug, muſten auch vor Bahus in Norwegen, wieder abziehen. Königsmarck jagte ſelbige aus der Inſul Rügen, deren ſich aber der Churf. von Brandenburg bald wieder bemächtigte, den 10. Octobr. vor Strahlſund rückte, dieſe Stadt entſetzlich bombardirte, welche des andern Tages capituliren, und ſich den 15. Octobr. ergeben muſte, worauf den 6. Nov. Greiffswald folgte, welches noch die eintzige Veſtung war, ſo die Schweden in Teutſchland beſaßen. Die Schweden fielen zwar zu Ausgang des Jahres, aus Liefland in Preußen ein, der Churf. aber ſetzte

ſein

ſeine Trouppen auf Schlitten, und jagte ſelbige im Jenner 1679. wieder heraus.*

* PUFENDORF *lib. XIV. XV. XVI.* ALPEN *lib. IX. X.* WAGNER *lib. VI. p.* 448.

§. CCCLVIII.

Während dieſen Kriegs-Actionen, wurden auch Friedens-Handlungen gepflogen, worzu Kön. Carl der II. von Engelland, Kön. Petrus von Portugal, P. Clemens der X. und die Venetianer, ihre Mediation offerirten, wurde aber nur des Kön. von Engelland ſeine anzunehmen beliebet, wiewohl das Parlement in Engelland lieber geſehen, der Kön. hätte ſich mit denen Alliirten wider Franckreich eingelaſſen, und weilen die Frantzoſen den Congreſs in keiner Teutſchen Stadt gehalten wiſſen wolten, vielmehr die Holländer zu einem particulair-Frieden zu bringen gedachten, wurde Nimwegen im Jahr 1675. darzu beliebet. Es äußerten ſich aber bald Anfangs, über denen Paßeporten, dem Ceremoniel der Churf. Geſandten, auch der Fürſtl. als welche ein gleiches Tractament mit denen Churfürſtl. prætendirten, auch weder des H. von Lotharingen Titulatur, welchen der Kön. von Franckreich nicht Bruder nennen wolte, verſchiedene Scrupel moviret. Ob nun wohl die Geſandten ſich im Jahr 1676. nach und nach daſelbſt einfanden, ſo accrochirten ſich doch die Friedens-Tractaten, indem denen

Der Nimwegiſ. Friede wird geſchloſſen.

Fürſtl. Geſandten, das Recht Ambaſſadeurs zu ſchicken, mit 6. Pferden zu fahren, der Titul Excellenz, und die rechte Hand diſputirlich gemachet werden wolte, welche aber, ehe und bevor dieſes ausgemachet, ſich in keine Handlungen einlaſſen wolten. Nicht minder wurde zu Regensburg wegen einer Reichs-Deputation gehandelt, worauf Chur-Bayern und Sachſen beſtunden, allein Chur-Mayntz, Trier und Cölln wolten, man ſolle das Friedens-Werck auf den Fuß des Weſtphäliſchen tractiren. Endlich wurde den 31. Mertz 1677. geſchloſſen, das Friedens-Negotium zu Regensburg zu tractiren, und verſprach der K. mit denen Reichs-Ständen alles getreulich zu communiciren, ohne deren Conſens nichts vorzunehmen. Nach abgethanen Præliminarien, thaten die Alliirten den 20. und 21. Febr. 1678. ihre Propoſition, dergleichen auch Schweden und Franckreich thät, und wurden ſodann die Friedens-Tractaten fortgeſetzet. Die Holländer ließen ſich, wiewohl mit der Alliirten, und des Churf. von Brandenburg Widerſpruch, den 10. Auguſt 1678. zuerſt mit Franckreich in Frieden ein, welchen die Spanier den 19. Sept. 1678. folgten, und darauf den 11. Octob. 1679. zwiſchen Schweden und Holland der Frieden folgte. Nicht minder bezeigte ſich der K. ob gleich der Churf. von Brandenburg und die Nordiſchen Alliirten, alle Aſſiſtenz verſprachen, zum Frieden geneigt

Leopoldus.

geneigt. Indem man ſich theils beſorgte, die Frantzoſen dörfften durch eine frühzeitige Campagne etwas unternehmen, theils, weil man den Churf. von Brandenburg nicht ſo mächtig wolte werden laſſen. Als die Frantzoſen dieſes merckten, wurden ſie gantz übermüthig, declarirten hautement, wofern der K. vor den 5. Jenner 1679. die vorgeſchlagenen Conditionen nicht annehmen würde, ſelbige ſodann ſchwehrer werden dörfften. Welcher Termin aber auf der Holländer Inſtanz, biß zu Ende dieſes Monaths prorogiret wurde. Dadurch ließ man ſich Kayſerl. Seiten ſchrecken, und weilen die Unruhen in Ungarn darzu kamen, wurde der Friede den 5. Febr. 1679. wie es die Frantzoſen verlanget, unterſchrieben, welcher aus 36. Articuln beſtehet, durch welchen der Münſteriſche Friede beſtätiget, jedoch, daß die Frantzoſen ſich des Beſatzungs-Rechts von Philippsburg begeben, der K. Freyburg, benebſt 3. zubehörigen Dörffern, an Franckreich überläſt. Die Reſtitution des H. von Lotharingen in ſeine Lande wurde ausgemachet, die Stadt Nancy mit einem Gebieth von einer halben Lotharingiſchen Meilen und dem Ambt Longwitz der Crone Franckreich incorporiret, dahingegen die Frantzoſen Stadt und Gebieth Tul dem H. abtraten. Fürſt Frantz Egon von Fürſtenberg wurde völlig reſtituiret, der Streit wegen des Hertzogthums Bouillon, zwiſchen dem B. von Lüttich, und H. von

Bouillon ſolle gütlich ausgemachet, und wider dieſen Frieden keine Proteſtation angenommen werden. An eben dieſem Tage, wurde auch der Friede mit Schweden unterſchrieben, in ſelbigem der Oßnabrügiſche Friede beſtätiget, und von dem K. verſprochen, daran zu ſeyn, daß der Friede mit denen Nordiſchen Alliirten geſchloßen, dem H. von Hollſtein ſeine Rechte conſerviret werden ſolten. Der K. communcirte dieſen Frieden denen Reichs-Ständen, durch ein Commiſſions-Decret, mit beygefügter Entſchuldigung, daß er ſelbigen, ohne mit denen Ständen darüber Rath zu pflegen, hätte eingehen müſſen, iedoch ſolle es zu keinem Nachtheil gereichen, und denen Ständen ihr Recht bey denen Friedens-Schlüßen vorbehalten bleiben. Dadurch ließen ſich die Reichs-Stände begütigen, beſtätigten ſelbigen, den 13. Mertz 1679. wiewohl Dännemarck, Brandenburg und Lüneburg dawider proteſtirten, und erfolgte den 17. Julii 1679. der Executions-Tractat. *

* PUFENDORF *lib. XIII. §. LXIII. lib. XIV. XV. XVI.* ALPEN *lib. IX. §. XXXIV. Actes & Memoires de la Paix de Nimegue.* DIDIER *Hiſt. de la Paix.* WAGNER *lib. V. p.* 403. 425. *lib. VI. p.* 450. 468.

§. CCCLIX.

Chur-Brandenb. und andere Alliirten machen mit

Die H. von Braunſchweig-Lüneburg ließen ſich den 26. Febr. 1679. zu Zelle, mit Franckreich und Schweden in Frieden ein, verſprachen die Reſtitution des Hertzogthums

Bre-

Leopoldus.

Schweden Friede.

Bremen, jedoch, mit Vorbehalt des Ambtes Dowern und Tedinghauſen, benebſt 300000. Reichsthaler, B. Ferdinand von Münſter, welcher B. Chriſtoph Bernharden, im Jahr 1628. gefolget war, machte den 29. Mertz 1679. Friede, durch welchen ihm die Schweden 100000. Thaler verſprachen, indeſſen das Ambt Wildshauſen, Pfandweiſe überließen. Der Churf. von Brandenburg wolte Anfangs von dem Frieden nichts hören, jedoch, als die Frantzoſen in das Cleviſche einfielen, wurde er den 21. Mertz zu einem Stillſtand genöthiget, welcher bis auf den 1. Maji dauren ſolte, hiernechſt zu Xanten auf 14. Tage verlängert wurde, und muſte er denen Frantzoſen indeſſen Weſel und Lipſtadt einräumen. Ob nun wohl deſſen Geſandter, Hr. von Meynders, auf Stettin beſtund, ſo auch die Schweden anfangs verſprochen hatten, ſo kam es doch endlich den 19. Junii 1679. zu S. Germain zum Frieden, durch welchen Brandenburg in Pommern alle conquetirte Oerther denen Schweden zu reſtituiren verſprach, jedoch, was ſelbige zuvor über der Oder beſeſſen, ſolle an Brandenburg überlaſſen werden, biß auf Dam und Golnou, welchem letztern Orth, Brandenburg biß zu Erlegung 50000. Reichsthaler Pfandweiſe beſitzen ſolte. Die Schweden begaben ſich des halben Zolls in dem Hafen Colberg, und auf denen Pommeriſchen Küſten jenſeit der Oder, die Frantzoſen obli-

obligirten ſich, dem Churf. von Brandenburg vor Abtretung Stettin, 300000. Thaler zu zahlen. Endlich machte auch der Kön. von Dännemarck mit Franckreich den 2. Septembr. 1679. zu Fontainebleau, und durch Churf. Joh. Georg des II. von Sachſen Vermittelung, mit Schweden den 26. Sept. zu Lunden Friede, durch welchen, was von beyden Seiten abgenommen, reſtituiret, der Rotſchildiſche und Coppenhagiſche Friede beſtätiget worden.*

* PUFENDORF *lib. XVII. §. XXXIII. lib. XVIII. ſqq.* IO. ab ALPEN *lib. X. §. LVI.*

§. CCCLX.

Der Kön. von Dännemarck rückt vor Hamburg. Pinnenbergiſ. Tractaten. Der Churf. von Brandenb. erhält das Hertzogth. Magdeb.

Als der Kön. von Dännemarck bey Occaſion dieſes Krieges, mit 20000. Mann in Hollſtein ſtund, dachte er vor Hamburg zu rücken, jedoch wurde es durch Chur-Brandenb. und Lüneburgiſcher Geſandten Vermittelung, den 1. Nov. 1679. zu Pinnenberg verglichen, daß die Hamburger durch ihre Deputirten dem Kön. daſelbſt, auf eine vorgeſchriebene Formul, ihre Submiſſion bezeugen, 220000. Rthlr. den Kön. auszahlen, wegen der Huldigung aber, welche der Kön. prætendirte, ſolle es entweder durch den Weg Rechtens, oder gütlichen Vergleich ausgemachet, indeſſen jeden Theil ſeine Rechte vorbehalten werden.* Nachdem der Adminiſtrator Auguſtus zu Magdeburg im Jahr 1680. verſtorben, ließ der Churf. von Bran-

den-

denburg dieſe Lande ohne eintzigen Wider⸗ſpruch, in Beſitz nehmen, nahm auf der weltlichen Fürſten⸗Banck die andere Stelle ein.**

* PUFENDORF *lib.* XVII. zu Ende.
** PUFENDORF *lib. XVIII. §. II.*

§. CCCLXI.

Franckr. bemächtiget ſich der 10. Elſaßiſchen Reichs⸗Städte, ſtellt die Vnions- und Reunions-Cammern an.

Die Frantzoſen hatten wegen obigen Krieges, nicht allein ſich der 10. Elſaßiſchen Reichs⸗Städte bemächtiget, ungeachtet deren Reichs⸗Immedietät in dem Münſteriſchen Frieden war proſpiciret worden, ſondern legten auch im Jahr 1680. zu Metz und Bryſach, Vnions- und Reunions-Cammern an, durch welche alle Dependenzien der 3. Lotharingiſchen Bißthümer, und des Elſaß genau unterſuchet, und nach Befinden vindiciret werden ſolten. Nach deren Ausſpruch wurden nun das Ambt Germersheim, Lauterburg, das Hertzogthumb Zweybrück, Graffſchafft Veldentz, Homburg, Bitſch und Saarbrück, von denen Frantzoſen occupiret, der Hunesrück, und verſchiedene Hanauiſche und Leiningiſche Lande prætendiret. Nicht minder muſte der F. von Mumpelgard das Land räumen, dieweilen Stadt und Schloß Mumpelgard ein Burgundiſch⸗Lehn wäre, einige Aembter zu Elſaß gehörten. Es ſchickte zwar ſowohl der K. als Churf. von Pfaltz, ihre Geſandten in Franckreich, den Kön. zu erſuchen, damit inne zu halten, welche aber keine gnügliche Antwort

wort erhielten, jedoch ließ der Kön. durch ſeine Geſandten zu Regensburg, einen Congreſs antragen, der zu Speyer, Wormbs, oder Franckfurth, nicht aber zu Straßburg, zu halten, um hiervon zu tractiren, worzu die Reichs-Stände ſich gar leicht verſtunden, wofern nur die Vnion indeß ceſſiren möchten. *

* PUFENDORF *lib. XVIII.* §. *XIII.* RINCK *p.* 780. WAGNER *lib. VII. p.* 503.

§. CCCLXII.

Der K. von Franckr. bemächtiget ſich Straßburg und Luxenburg, legt am Rheinſtrohm Schantzen an. Congreſs zu Franckf. am Mayn.

Als man nun von Seiten des Reichs, hierbey zu ſicher war, rückten die Frantzoſen den 17. Sept. 1681. unvermuthet vor die Rhein-Schantze bey Straßburg, gaben vor, wie ſie vernommen, es wären einige Kayſ. Trouppen im Anmarch begriffen, um ſich dieſer Stadt zu verſichern, und von daraus den Krieg in Franckreich zu ſpielen. Dahero man zuvor kommen müſſen, indem durch den Weſtphäliſchen und Nimwegiſchen Frieden, gantz Elſaß an Franckreich, mithin auch Straßburg, überlaſſen worden, kaum, daß die aus der Stadt geſchickte Deputirten noch biß auf den andern Morgen um 7. Uhr Aufſchub erhalten konten, jedoch, mit dem Beyfügen, daß, wann nur ein eintziger Schuß aus der Stadt gethan würde, ſie die gantze Koſten der Armee, abtragen müſten. Ob nun wol die Stadt nur mit 500. Soldaten beſetzet war, ſo war doch die Bürgerſchafft zur Defenſion bereit, al-

Leopoldus.

lein der Magiſtrat hielt es, da man nicht mit allen zur Gnüge verſehen, auch ſo bald kein Entſatz zu hoffen war, vor rathſamer, die Stadt zu übergeben, welches auch der Stadtſchreiber Güntzer, die mit Franckreich colludirtẽ, beförderteẽ, worauf den 20. Septembr. 1681. die Ubergabe erfolgte, der Stadt wurden die Freyheiten und Rechte beſtätiget, jedoch muſten ſie das Münſter den Jeſuiten abtreten, Frantzöſiſche Beſatzung einnehmen, das Zeughauß übergeben, in welchen eine groſſe Artiglerie, und viele Kriegs-Bereitſchafft, auf 7. Millionen wehrt, gefunden worden. Der Kön. ſelbſt begab ſich in die Stadt, und ließ das Münſter denen Cathol. einräumen.* Als der Kön. ſeinen Zweck mit Straßburg erreichet hatte, wurde nun zu Franckfurt am Mayn ein Congreſs angeſtellet, und zu ſelbigen aus dem Churfürſtl. Collegio, Mayntz und Sachſen, aus dem Fürſtl. Oeſterreich, Bamberg, Bayern, Pfaltz-Lautern, Sachſen-Weimar und Braunſchweig, aus dem Reichs-Städtiſchen, Regensburg und Cölln verordnet. Es fanden ſich aber bald anfangs verſchiedene Scrupel, indem die Kayſ. Geſandten mit denen Frantzoſen allein zu tractiren gedachten, dieſe aber den Chur-Sächſiſchen Geſandten Ant. Schott, welcher zu Collmar gebohren, nicht admittiren, die Kayſ. denen Churfürſtl. Geſandten, in ihrem Quartier, weder die rechte Hand, noch den Titul Ex-

cellenz geben, auch die F. Geſandten nicht zugeben wolten, daß die Churfürſtl. ſich von ihnen ſepariren, und eigene Deliberationes anſtellen ſolten. Als auch die Frantzoſen den 26. Decembr. 1681. die erſte Schrifft in Frantzöſiſcher Sprache übergaben, verlangte man Teutſcher Seiten, die Frantzoſen ſolten ſich den Herkommen gemäß, der Lateiniſchen Sprache bedienen, worzu aber dieſe ſich nicht bequemen wolten. Indem ſich nun die Frantzoſen zur Reſtitution von Straßburg, und eingenommener Lande, nicht verſtehen wolten, zerſchlug ſich die gantze Handlung, und wurden die Tractaten nacher Regensburg verwieſen. ** Die Frantzoſen legten hierauf zu Straßburg eine Citadelle, Fortlouis, und einige andere Schantzen am Rheinſtrohm an. Im Jahr 1682. fielen ſie in die Niederlande ein, ſuchten ſich Luxenburg zu bemächtigen, giengen aber, um einen Krieg zu vermeiden, bald wieder zurück. Indeſſen, wurde im ſelbigen Jahr zwiſchen dem K. Schweden, und Holland, zur Conſervation des Weſtphäliſchen, und Nimwegiſchen Friedens, eine Alliantz geſchloßen. Im Jahr 1683. fielen die Frantzoſen abermahlen in die Niederlande ein, bemächtigten ſich verſchiedener Städte, als dependentien, der ihnen durch den Nimwegiſchen Frieden cedirten Lande, vornehmlich, Courtray und Dixmüden, und zu Ausgang des Jahres 1684. Trier und Luxenburg. ***

* PVFEN-

* PUFENDORF *lib. XVIII.* §. *XXI.* LONDORP *XI. Th. p.* 16. 142. THEATR. EUR. *XII. Th. p.* 274. *Nullitas Reunionis Alſaticæ p.* 108. RINCK *p.* 805. WAGNER *lib. VII. p.* 520.

** PUFENDORF *lib. XVIII.* §. *XXIII.* LONDORP *XI. Th. p.* 307. u. f. WAGNER *lib. VII. p.* 527.

*** RINCK *p.* 814.

§. CCCLXIII.

Als die Kayſerl. der Zeit denen Proteſtanten in Ungarn ihre Kirchen und Schulen nahmen, die Kirchen und Schuldiener aus dem Lande jagten, ſie übel tractirten, oder wohl gar auf die Galeeren verdammten, des Palatini Ambt abgehen lieſſen, fanden ſich viele, die zu denen Waffen zu greiffen anriethen, den Gr. Wetzelini zu ihren Haupt erwehlten, und nach deſſen Todt, Gr. Emmerich Töckeli, welcher ſich bald anfangs der Bergſtädte, Schemnitz, Cremnitz, Neuſol bemächtigte, und daſelbſt viel ungemüntztes und gemüntztes Gold und Silber erbeutete, auch im Jahr 1678. weitere progreſsen machte, den Kayſ. General Lesle ſchlug. Es wurde zwar in ſelbigen Jahr, zu Edenburg an einem Vergleich gearbeitet, welcher ſich aber, weilen die Kayſerl. die Ungarn ſo hart hielten, fruchtloß zerſchlug. Im Jahr 1680. fiel Töckeli in Mähren ein, wurde aber durch den Gr. Starenberg repouſſiret. Nachdem auch die zu Tyrnau, und Leutzſch, angeſtellten Convente ſich fruchtloß zerſchlagen, ſchrieb der K. im Jahr 1681. einen

Ungariſche Unruhen u. Krieg.

Leopoldus.

einen Reichs-Tag nacher Edenburg aus, fand ſich darbey in Perſon ein, machte Paul Eſterhaſi zum Palatino, verſprach denen Proteſtanten die Reſtitution ihrer Kirchen, und andern Beſchwerdten abzuhelffen, daß alſo, nachdem des K. 3. Gemahlin Eleonora, den 9. Dec. zur Königin von Ungarn war gecrönet worden, dieſer Reichs-Tag den 21. Dec. glücklich geendiget wurde. Als Töckeli im Jahr 1682. ſich mit des Franciſci Ragotzky Wittbe vermählet hatte, bemächtigte er ſich Mongatſch, und anderer Ragotzkiſcher Schlößer, begab ſich, und das Königreich Ungarn gegen Erlegung jährl. 40000. Ducaten in Türckiſche protection. Da nun die Türcken ſich zum Krieg rüſteten, auch verſchiedentlich in Ungarn ſtreifften, ſchickte der K. ſeinen Geſandten, Albertum Caprara, nach Conſtantinopel, um Verlängerung des Stillſtandes, welches vergebens war, indem die Türcken alles in den Stand, worinnen es im Jahr 1663. geweſen, reſtituiret wiſſen wolten, einen jährlichen Tribut von 50000. Reichsthaler, die Lande zwiſchen der Theyß und Waag, benebſt denen Berg-Städten, und was jenſeit der Theyß gelegen, daß die Veſtungs-Wercke von Leopold-Stadt und Grätz geſchleiffet, auch dem Töckeli die abgenommenen Güther reſtituiret werden möchten, verlangten. Als nun Töckeli von der einen, die Türcken von der andern Seiten in Ungarn einbrachen, den 4.

Febr.

Febr. 1683. die Inſul Schütt anfielen, dieſe nebſt einem Strich Landes an der Raab von Kayſ. begehrten, welcher es ihnen abſchlug, kündigten ſie Ihm öffentlich den Krieg an, der K. ließ ſich Ao. 1683. mit dem Churf. von Bayern, und König Joh. Sobiesky von Pohlen in Alliantz ein, erhielt auch von Chur-Sachſen, dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg, und andern Reichs-Ständen, Auxiliar-Trouppen. H. Carl von Lotharingen belagerte zwar Neuheuſel, muſte aber, als der Groß-Vezier mit der Türckiſchen Armee anrückte, wieder abziehen.*

* THEATR. EVR. *XII. Th. p.* 656. RINCK *p.* 767. LONDORP *XI. Th. p.* 150. PVFENDORF *lib. XVIII.* *§. LIX. LXII.* DIAR. EVR. *XLV. Th. p.* 301. WAGNER *lib. VIII. p.* 546.

§. CCCLXIV.

Glücklicher Entſatz von Wien.

Als es nun denen Türcken dergeſtalt geglücket, und ſie etliche Kayſerl. Regimenter niedergehauen, brachen ſie gar in die Oeſterreichiſche Lande ein. Die Tartarn rückten unvermuthet biß an Wien, und verurſachten in der Stadt eine groſſe Conſternation, daß der K. ſich in aller Eyl nacher Lintz und Paſſau verfügte, ja, die Geſandten zu Regensburg ſich bereits nach der Retirade umſahen. Der Spaniſche Geſandte hatte zwar angerathen, der K. ſolle ſich von Wien nicht weg begeben, vielmehr den Frieden mit denen Türcken, durch Abtretung des Königreichs Ungarn erkauffen,

Leopoldus.

kauffen, welches aber nicht unbillig verworffen wurde. Der Groß-Vetzier, rückte den 14. Julii mit einer Armee von 270000. Mann, nebſt groſſen Artiglerie und Kriegs-Bereitſchafft vor Wien, und war noch das gröſte Glück, daß die Kayſerl. Infanterie unter H. Carl von Lotharingen, auf der andern Seite der Donau, Poſto faßen konten. Ob nun wohl die Türcken der Stadt durch Feuer, Minen und Stürmen ſehr hefftig zuſetzten, wurde doch ſelbige durch Gr. Ernſt Rüdiger von Starenberg tapffer defendiret. Indeß kamen der bedrängten Stadt Kön. Johannes von Pohlen, Churf. Maximilian Emanuel von Bayern, Churf. Jo. Georg der III. von Sachſen, der F. von Waldeck mit einigen Crayß-Trouppen zu Hülffe, coniungirten ſich mit der Kayſerl. Armee, unter dem H. von Lotharingen, und rückten, da die Stadt ſich kaum noch 8. Tage halten können, den 2. Sept. über den Kahlenberg, griffen die Türcken mit groſſen Muth an, daß ſie, nach einer kurtzen Gegenwehr, in die Flucht geſchlagen, das gantze Lager, Artiglerie, Kriegs-Caſſe, benebſt einer groſſen Beute im Stich laſſen muſten. Als nun die Alliirte Armee etliche Wochen ausgeruhet, verfolgten ſie die Feinde, eroberten den 10. Octobr. Barckan, den 27. Octobr. Gran, den 2. Nov. Novigrad, Weitzen und verſchiedene andere Oerter.*

Glücklicher Entſatz von Wien.

* PUFENDORF *lib. XVIII. §. XCVI.* THEATR. EUR.

XI.

XII. Th. p. 530. LONDORP *XI. Th. p.* 562. *XII. Th. p.* 64. *La Vie de Charles V. Duc de Lorraine p.* 273. RINCK *p.* 836. IO. VALENT. MERBITZ, DAN. STVTTINGER, IO. PETR. a VOLCKERN, haben dieſe Belagerung beſonders beſchrieben.

§. CCCLXV.

Die Frantzoſen ſtunden indeß mit 60000. Mann an der Teutſchen Gräntze, correſpondirten mit den Türcken, und gedachten, wann Wien übergieng, daß man ſie zu Hülffe würde ruffen müſſen, hatten auch zu dem Ende dem Churf. von Brandenburg abgehalten, daß er zum Entſatz von Wien keine Trouppen geſchicket, affectirten die Röm. Kön. W. vor den Dauphin, und gedachten ihm das Königreich Böhmen zu wege zu bringen, es wurden ihnen aber durch gedachten Entſatz ihre Concepten gäntzlich verrücket. Nun hatte zwar der K. bereits den 18. Junii 1682. ſich zu Laxenburg mit Pfaltz-Neuburg und denen Obern-Craͤyßen wider Franckreich in Alliantz eingelaſſen, gedachte auch den Krieg wider die Türcken ſowohl als Franckreich zu führen, allein, weilen einige mächtige Stände gut Frantzöſiſch waren, und darzu nicht ſtimmen wolten, wurde auch auf den Reichstag zu Regensburg, mit Franckreich tractiret, und kam es endlich den 15. Auguſt 1684. daſelbſt zu einen 20. jährigen Stillſtand, des Inhalts, daß die Frantzoſen, Stadt und Gebieth, Straßburg, benebſt zubehörigen Schantzen, ſo

Zwantzigjähriger Stillſtand mit Franckreich.

Leopoldus.

ſo lange behalten, jedoch alle Lande, welche ſie nach dem 1. Aug. 1681. eingenommen, reſtituiren ſolten, nach Ablauff dieſer Jahre aber, ſolle beyden Theilen unbenommen ſeyn, Krieg oder Frieden zu halten, welchen Stillſtand der K. ungern eingieng, der Kön. von Spanien gleichfalls annahm, und Luxenburg an Franckreich überließ.*

* PVFENDORF *lib. XVIII.* §. *LVIII. XCVI. CXXX.* LONDORP *XI. Th. p.* 430. THEATR. EVR. *XII. Th. p.* 630. RINCK *p.* 868. AHASV. FRITSCH hat darüber commendiret. WAGNER *lib. VII. p.* 536. *lib. VIII. p.* 592.

§. CCCLXVI.

Fortſetzung des Türcken-Krieges, Joſephus wird K. in Ungarn.

Nachdem der K. ſich den 16. Nov. 1683. mit Pohlen, und den 11. Sept. 1684. mit Venedig, wider die Türcken in genaue Alliantz eingelaſſen, auch P. Innocentius der XI. groſſe Geld-Summen zum Türcken-Krieg geſchicket, wurde ſelbiger mit aller Macht fortgeſetzet. Inmaßen H. Carl von Lotharingen im Jahr 1684. Vicegard, und nachdem er die Türcken den 27. Junii geſchlagen, Weitzen eroberte. Den 10. Julii belagerte er Ofen, muſte aber zu Ausgang des Octobr. mit Verluſt 25000. Mann wieder abziehen, welches theils der Türcken deſperaten Gegenwehr, theils aber die ſchlechten Krieges-Anſtalten und Mangel Proviants verurſachten, und will es dem Kayſ. Miniſterio Schuld gegeben werden, welches dem H. nicht in Zeiten ſecundiret, damit er nicht zu mächtig würde. Den 14. Auguſt

1685.

1685. entſetzte der H. die von denen Türcken belagerte Veſtung Gran, daß ſie mit Verluſt 7000. Mann, und des gantzen Lagers, wieder abziehen muſten. Den 19. Auguſt wurde Neuheuſel durch Sturm erobert. Als die Kayſ. durch Bayeriſche, Sächſiſche, und Brandenburgiſche Trouppen waren verſtärcket worden, wurde Ofen den 8. Junii wiederum belagert, und nach einer deſperaten Gegenwehr, den 23. Aug. das Schloß von denen Bayern, den 2. Septembr. die Stadt durch Sturm erobert. Im Jahr 1687. ſuchten zwar die Türcken Frieden, dieweilen aber der K. auf der Räumung des gantzen Königreichs Ungarn, Erſetzung der Schäden, und Auslieferung des Töckeli beſtund, zerſchlugen ſich die Tractaten. Dieſer hatte zwar eine Conſpiration angeſponnen, vermöge deſſen, Ofen und andere Veſtungen in Ober-Ungarn, denen Türcken in die Hände geſpielet werden ſolten, welche aber glücklich entdecket wurde. Den 2. Aug. 1687. ſchlug der H. von Lotharingen die Türcken bey Mohatz, daß ſie mit Verluſt 10000. Mann, und des gantzen Lagers, das Feld räumen muſten, worauf gantz Sclavonien unter Kayſ. Bothmäßigkeit kam, Erla zur Ubergabe genöthiget, und F. Abaffi von Siebenbürgen dahin gebracht wurde, daß er die Kayſ. Armee mit Winter-Quartieren verſorgte. Bey dieſen glücklichen Progreſſen, berieff der K. den 4.

Leopoldus.

Leopoldus.

Julii 1687 den Palatinum von Ungarn, Paulum Eſterhaſi, nebſt andern vornehmen Herren nacher Wien, und trug denenſelben vor, was maſſen ſein älteſter Pr. Joſephus, zum Kön. von Ungarn zu befördern, und Kön. Andreä des II. Edict von Jahr 1222. aufzuheben, und als dieſes approbation fand, trug es der K. den 31. Octobr. 1687. auf einem Reichstag zu Preßburg vor, und wurde auf ſelbigem, wiewohl mit des Töckeli und deſſen Anhänger Widerſpruch, die Succeßion des Königreichs Ungarn, auf K. Leopoldi männliche poſterität, und nach deren Abgang, auf Kön. Carl den II. von Spanien gerichtet, wofern aber beyde keine männliche Poſterität hinterlaſſen würden, ſolle denen Ungariſchen Ständen eine neue Wahl frey gelaſſen ſeyn. Worauf Joſephus den 9. Decembr. 1687. nachdem er den gewöhnlichen Eyd abgeleget, von dem Ertz-B. von Gran gekrönet wurde. Auf ſelbigem Reichstag, wurde die Religions-Freyheit beſtätiget, das Beſatzungs-Recht in denen Ungariſchen Veſtungen dem K. zugeſtanden, auch dem K. Freyheit gelaſſen, alle diejenigen bey den Kopff zu nehmen, die ſich wider ihn verſündigen würden. Nachdem nun dem K. auf dem Reichstag zu Regensburg 100. Römer-Monathe bewilliget worden, wurde im Jahr 1688. der Krieg fortgeſetzet, den 17. Jenner des Töckeli veſtes Berg-Schloß, Mongatſch, nach einer 3. jährigen Blocade,

Blocade, durch Hunger zur Ubergabe genöthiget, und darinnen groſſer Vorrath und Schatz gefunden, worauf die Fürſten der Wallachey und Siebenbürgiſche Stände, ſich Kayſ. Protection unterwarffen. Nicht minder wurde Stuhl-Weiſſenburg, Stephansburg, Lippa zur Ubergabe genöthiget, Griechiſch-Weiſſenburg den 6. Sept. durch den Churf. von Bayern mit Sturm erobert, nachdem Pr. Louis von Baaden, die Türcken, die zum Entſatz anrückten, bey Termand in Boſnien den 24. Aug. geſchlagen, und deren über 5000. erleget hatte. *

* THEATR. EVR. *XII. Th. p.* 665. RINCK *p.* 871. *La Vie de Charles du Lorraine.* WAGNER *lib. VIII.*

§. CCCLXVII.

Streit wegen Chur-Pfältziſcher Succeſſion.

Währenden dieſen Türcken-Krieges, ſtarb den 16. May 1685. der letzte Churf. Carl von Pfaltz, Simmeriſcher Linie. Es prætendirten auf die Chur, Pfaltzgr. Philipp Wilhelm von Neuburg, K. Leopoldi Schwieger-Vater, ~~Sohn~~, und Pfaltzgr. Leopold Ludwig von Veldentz. Dieſer war zwar dem Grad nach näher, jener hingegen aus einer nähern Linie entſproſſen, durch den zu Schwäbiſchen Halle, mit dem letzten Churf. den 22. May 1685. aufgerichteten Receſs, worinnen auch der Proteſtantiſchen Religion proſpiciret worden, bereits zum Nachfolger erkläret, nach Inhalt der güldenen Bulle, von dem K. und Churfürſtl. Collegio, vor einen Churf. angenommen;

Leopoldus.

men; Des letzten Churf. eintzige Schweſter, Eliſabetha Charlotta, welche an H. Philipp von Orleans vermählet, war die eintzige Allodial-Erbin, welches ihr nicht allein in denen Ehe-Pacten, ſondern auch in ihres Herrn Vaters, Churf. Carl Ludwigs Teſtament von 4. April 1670. ausgeſetzet blieben. Dieſe prætendirte nun nicht allein die Mobiliar-Erbſchafft, und darunter auch die Artiglerie, ſondern auch die Lande, welche durch Chur-Pfaltz erheyrathet, oder neuerl. adquiriret worden, wie auch die Reichs-Pfandſchafften, vornehmlich die Stadt Oppenheim, Hertzogthumb Lautern und Simmern, und einen Theil der Graffſchafft Spanheim. Dahingegen berieff ſich der neue Churf. auf Pfaltzgraff Stephani, als des allgemeinen Stamm-Vaters, Conſtitution vom Jahr 1444. durch welche die Printzeßinnen von aller Succeſſion ausgeſchloßen würden, welche je und allezeit in dem Hauſe Pfaltz vor ein Fundamental-Geſetz gehalten worden, ferner auf K. Maximilian des I. Privilegium vom Jahr 1495. durch welches geſambte Pfältziſche Lande vor Reichs-Lehn declariret worden, und ſo dann auf des letzten Churf. Caroli Teſtament. Frantzöſiſcher Seiten zwar wolte man es auf des Pabſts Ausſpruch laſſen ankommen, welches aber der K. indem es eine Reichs-Sache wäre, nicht eingehen wolte, dahingegen der Churf. von Pfaltz auf das Reich, und Reichs-

Geſetze ſich berieff. Es wurde zwar über der Mobiliar-Erbſchafft ein gewiſſer Vergleich aufgerichtet, allein wegen der Lande blieb es noch unerörtert.*

*PUFENDORF *lib. XIX. §. XIII.* LONDORP *XII. Th. p.* 215. SCHILTER hat vor Veldentz, IO. WOLFG. TEXTOR von Neuburg geſchrieben. S. auch *Primitias Compromiſſi Francofurt.*

§. CCCLXVIII.

Des K. von Dännemarck Affairen mit Hamb. und Hollſtein.

Im ſelbigen Jahr 1685. äußerten ſich die Hamburgiſchen Unruhen, welche Bürgemeiſter Maurer daſelbſt veranlaſte, der ſich vieles herausnahm, und wider ſich eine Faction erregte, aber vom K. favorable Reſcripte erhielt, und deren Execution H. Georg Wilhelm von Zelle aufgetragen wurde. Als ſich aber die Stadt nicht accommodiren wolte, ließ er denen Hamburgern, die durch ſein Land gehende Waaren anhalten, bemächtigte ſich auch einer Inſul auf der Elbe, um dieſen Fluß zu ſperren, verlangte anbey, den Snitger, und Conr. Jaſtram, als unruhige Köpffe, zu gebührender Straffe zu ziehen, die Commiſſions-Koſten zu erſtatten, und dem H. gebührende Reverentz zu erzeigen, worzu ſich aber die Stadt nicht verſtehen wolte, ließen vielmehr einige Zelliſche Officirer, welche den Snitger aus der Stadt in das Lüneburgiſche führen wolten, ergreiffen, und deren 9. enthaupten. Bey dieſen Unruhen, ſuchte der Kön. von Dännemarck zu profitiren, und we-

Leopoldus.

gen prætendirter Huldigung, die Stadt zu überrumpeln, oder wo dieſes nicht gelingen wolte, zu bombardiren. Zu dem Ende, fanden ſich immerdar Däniſche Officier in der Stadt ein, welche mit Snitger und Jaſtram genaue Correſpondentz hielten, wurde auch die Sache dahin geſpielet, daß durch die 30 Männer, ohne des Commendanten Wiſſen, die halbe Beſatzung wider die Lüneburger aus der Stadt geſchicket war, und das eine Thor eine gantze Nacht durch, offen bliebe. Als nun der Kön. von Dännemarck, mit 17000 Mann gegen die Stadt anrückte, ſchickten Chur-Brandenburg, und der H. von Zelle in die Stadt Auxiliar-Trouppen, Snitger und Jaſtram wurden ergriffen, und kam es an Tag, daß den 25. Aug. die Stadt dem Kön. von Dännemarck in die Hände geſpielet werden ſollen. Dieſer rückte zwar nicht deſto minder an, beſtürmte die Stern-Schantze, wurde aber mit Verluſt repouſſiret. Endlich kam es durch des Churf. von Brandenburg Vermittelung, den 8. Octobr. 1688. zum Vergleich, darinnen der Pinnebergiſche Tractat beſtätiget, der Kön. die arretirten Hamburgiſchen Schiffe, Waaren und Effecten relaxiren ließ, Snitger und Jaſtram wurden enthauptet. * So prætendirte auch der K. von Dännemarck nicht allein von den Gemeinſchafftlichen, Prälaten und Ritterſchafft, ſondern auch von des H. von Gottorp beſondern

Unter

 Leopoldus.

Unterthanen, die Contribution im Schleß-wickiſchen, unter dem Vorwand, daß ſolche zur Defenſion des Landes angewendet werden ſolten, wolte auch nicht geſtatten, daß der H. Tönningen, oder einen andern Ort befeſtigen möchte. Der K. von Schweden und H. von Braunſchweig-Lüneburg, nahmen ſich zwar des H. der ſich indeſſen nacher Hamburg retiriret hatte, an, der K. ſuchte dieſe Sache durch eine Commiſſion auszumachen, es wolte aber der K. von Dännemarck weder eines noch das andere annehmen, unter dem Vorwand, dieſe Sache müſſe unter ihnen ausgemachet werden, und weil das Schleßwickiſche Land nicht zum Teutſchen Reich gehörig, könne auch der K. nicht darinne Richter ſeyn, nahm vielmehr die Schleßwickiſche Lande in Beſitz, ſchrieb in dem Hertzoglichen Hollſtein, Contributiones aus. Jedoch wurde endlich durch der Kayſ. Chur-Brandenburg. und Chur-Sächſiſchen Geſandten Vermittelung, die Sache den 16. May 1689. zu Altona ausgemachet, daß der H. nach Inhalt des zu Rotſchild und Fontainebleau geſchloſſenen Friedens, in das Schleßwickiſche völlig reſtituiret, die alte Vnion wieder hergeſtellet, und wegen der Contribution, es auf des K. und Kön. von Engelland Ausſpruch ankommen ſolte.**

* PVFENDORF *lib. XIX.* §. *XXI.* LONDORP *XII. Th. p.* 535.

** PVFENDORF *lib. XIX.* §. *LXII.* LONDORP *XII. Th. p.* 267. u. f. *XIII. Th. c. XXIX.* RINCK *p.* 1051.

Leopoldus.

Franckreich macht gegen den Regensburg. Stillſtand Thätlichkeiten.

§. CCCLXIX.

Indeſſen wurde der Kön. von Franckreich auf des K. anwachſende Macht in Ungarn jaloux, und ließ theils auf Teutſchen Boden, theils an der Teutſchen Gräntze, verſchiedene Veſtungen anlegen, als Montroyal an der Moſel, Hünningen und Landau am Rhein, Saarlouis an der Saar, und verübte wider den Regensburgiſchen Stillſtand verſchiedene Thätlichkeiten, wovon der Churf. von Pfaltz ein weitläufftiges Verzeichniß auf dem Reichstag übergab, auch die Proteſtanten in der Graffſchafft Saarwerden und Saarbrück groſſe Beſchwerden führten. Da man nun dem Kön. von Franckreich nicht trauen kunte, ließ ſich der K. nicht allein mit dem Churf. von Brandenburg den 8. April 1686. in Alliantz ein, einander mit 8000. Mann zu aſſiſtiren, ſondern errichtete auch den 9. Julii 1686. zu Augſpurg mit dem Kön. von Spanien, wegen des Burgundiſ. Crayßes, dem Kön. von Schweden, Bayeriſchen, Fränckiſchen, Ober-Sächſiſ. und Ober-Rheiniſchen Crayß, zur Defenſion des Teutſchen Reichs, eine Alliantz auf, und verſprachen 60000. Mann zuſammen zu ſtellen. Worüber ſich Franckreich beſchwehrte, auch im Jenner 1687. durch den P. Nuntium zu Wien vortragen ließ, es möchte der 20-jährige Stillſtand in einen ewigen Frieden verwandelt, ihm die eroberten Städte gelaſſen, keine weitere Beſchwer-

ſchwerden geführet, und zwar alles dieſes, vor Ablauff des Martii ausgemachet werden, ſonſten er andere Meſures ergreiffen müſte. *

* PUFENDORF *lib. XIX.* §. *XXV.* THEATR. EUR. *XII. Th. p.* 979. LONDORP *XIII. Th. c. XXXIII.*

§. CCCLXX.

Streit wegen Cöllniſ. Ertz-B. Wahl.

Im Jahr 1688. äußerte ſich die Unruhe im Cöllniſchen. Der Kön. von Franckreich hatte es bey Churf. Maximilian Heinrich von Cölln dahin ausgewürcket, daß ſelbiger Fürſt Wilhelm Egon von Fürſtenberg zum Coadiutore recommendiret hatte, indem ſein Vetter Pr. Joſeph Clemens aus Bayern, welcher ein gleiches affectirte, annoch zu jung wäre. Ob nun wohl der K. Churfürſt von Bayern, Pfaltz und Brandenburg ſich hefftig darwider ſetzten, der Pr. von Oranien denen Dom-Herren vieles Geld darboth, um die Wahl zu hintertreiben, der P. ſelbſt unter der Hand darwider war, ſo wurde doch nichts deſto minder Fürſtenberg, weilen die mehreſten Dom-Herren ſeine Verwandte, oder beſtochen waren, durch 18. Stimmen zum Coadiutor erwehlet, wider welche Wahl aber der Kayſerl. Geſandte, Gr. Königseck, B. Frantz Ludwig von Breßlau, der Marggr. von Baaden proteſtirten, und an den P. Nuntium provocirten. Als aber Churf. Maximilian Heinrich den 3. Junii 1688. verſtorben, wurde auf den 19. Julii ein Wahltag ausgeſchrieben, und fanden ſich 2. Candidaten, Pr. Joſeph

Clemens aus Bayern, welcher bereits B. zu Regensſpurg und Freyſingen war, und Fürſt Wilhelm Egon von Fürſtenberg, B. von Straßburg. Da nun beyde nicht gewehlet, ſondern nur poſtuliret werden konten, diſpenſirte P. Innocentius der XI. wegen des Bayeriſchen Printzen, der nur 17. Jahr alt war, nicht allein wegen des Alters, ſondern ertheilte ihm auch den 19. Junii 1688. ein Breve Eligibilitatis. Als es nun zur Wahl kam, erhielt der Bayeriſche Pr. 9. Vota, Fürſtenberg 13. Vota, indem aber der P. des Fürſtenbergs Coadiutor-Wahl nicht beſtätiget, dieſer auch, als ein poſtulandus, denen Canoniſchen Rechten nach nicht noch einmahl ſo viel Vota erhalten, ſo wurde der Bayeriſche Printz, ihm als ein Eligendus vorgezogen, vom K. und P. beſtätiget, in das Churfürſtl. Collegium aufgenommen, dieweilen aber der Fürſtenberg die Cöllniſchen Veſtungen denen Frantzoſen eingeräumet, rückte Churf. Friedrich der III. von Brandenburg, welcher ſeinem den 25. April 1688. verſtorbenen Hrn. Vater ſuccediret hatte, mit ſeinen und denen Weſtphäliſchen Crayß-Trouppen, in das Cöllniſche, und nachdem er die Frantzoſen bey Neuß geſchlagen, bemächtigte er ſich Lintz, Reinbergen und Kayſerswerth, bombardirte Bonn, welcher Ort auch nach einer formalen Belagerung, den 12. Octobr. zur Ubergabe genöthiget wurde. *

* PVFEN-

* PUFENDORF *lib. XIX.* § *LIX.* LONDORP *XIII. Th. c. XLVI.* THEATR. EUR. *XIII. Th. p.* 307.

§. CCCLXXI.

Dieſer Cöllniſchen Sache ſo wohl, als der Pfältziſchen, bediente ſich der Kön. von Franckreich in ſeinem Manifeſt de dato Verſailles den 24. Sept. 1688. zum prætext, fiel, da eben die mehreſten Teutſchen Troupen in Ungarn agirten, in die Pfaltz, das Badenſche, Würtenbergiſche, Speyeriſche ein, eroberte Heydelberg, Manheim, Franckenthal, und unter des Dauphins Anführung, den 1. Nov. 1688. Philippsburg, beſetzte auf Churf. Anſelmi Franciſci von Mayntz Vorſchub, die Stadt Mayntz, und ließ ſelbige gewaltig befeſtigen, ſchrieb im Schwäbiſchen und Fränckiſchen Crayß Contribution aus, muſte aber vor Coblentz und Schorendorff wieder abziehen. Nachdem nun der K. ſich mit Holland in Alliantz eingelaſſen, und der König von Franckreich vor einen Reichs-Feind declariret worden, rückte H. Carl von Lothaingen mit der Reichs-Armee den 22. Julii 1689. vor Mayntz, worbey ſich die General-Staaten ſonderlich anheiſchig machten, dem K. zu der Spaniſchen Succeßion, und deſſen Pr. Joſepho zur Röm. Kön. Würde, behülfflich zu ſeyn, und der Kön. von Franckreich vor einen Reichs-Feind declariret worden, rückte der H. von Lotharingen mit der Reichs-Armee den 22. Julii 1689. vor Mayntz, und

Anfang des Krieges mit Franckreich.

nöthigte

nöthigte dieſen Orth, ob er wohl mit 10000. Mann beſetzt, und von dem Marquis d' Vxelles auf das äußerſte defendiret wurde, nachdem die Auſſen-Wercke mit ſtürmender Hand erobert waren, den 11. Sept. zur Ubergabe. Als nun die Kayſerl. gegen die Frantzoſen ferner anrückten, zogen ſie ſich aus Heydelberg, nachdem ſie die Stadt ausgeplündert, das Schloß zerſtöhret, die Neckar-Brücke und viele andere Gebäude ruiniret, auch der Kirchen und Churfürſtl. Gräber nicht verſchonet hatten, zurück, Speyer und Wormbs, ob ſie gleich ihre Brand-Schatzung erleget, wurden eingeäſchert, die Mauren niedergeriſſen, ja, die mehreſten Städte zwiſchen Mayntz und Straßburg mit Feuer verbrandt, die Bäume ausgerottet, die Weingärten ruiniret, und andere Grauſamkeiten verübet. *

* THEATR. EVR. *XIII. Th. p.* 675. RINCK *p.* 1002. MART. SCHAVPLATZ *p.* 212.

§. CCCLXXII.

Fortſetzung des Krieges mit denen Türcken.

Die Türcken, nachdem ſie verſchiedene Niederlagen erlitten, ſchickten den Effendi, und Alexander Mauro Cordato, im Jahr 1689. nacher Wien, um an einem Frieden zu arbeiten, indem ſie aber einige Veſtungen wieder verlangten, nebſt einem jährlichen Tribut wegen Siebenbürgen, der K. hingegen gantz Ungarn, 6. Millionen vor aufgewandte Kriegs-Koſten, und über dieſes jährlich 2. Millionen, auch daß der Tartern Streiffereyen Einhalt geſche-

Leopoldus.

geſchehen möchte, verlangte, zerſchlugen ſich die Tractaten, um deſto mehr, da die Frantzoſen denen Türcken Artiglerie und Ingenieurs zuſchickten. Nachdem auch Pr. Louis von Baaden, mit der Kayſerl. Armee die Türcken ohnfern Niſſa, in Servien, auch an der Morawa geſchlagen, griff er ſelbige den 14. Sept. 1689. in ihrem wohl verſchantzten Laber bey Niſſa an, ſchlug ſie in die Flucht, bemächtigte ſich Niſſa, ſchlug die Türcken abermahl bey Widdin, ſuchte bis an den Berg Hämus durch zu dringen, wurde aber wegen des Krieges mit Franckreich nicht ſecundiret. Den 1. Jenner 1690. wurden die Kayſerl. bey Cazianeck geſchlagen, auch Niſſa, Widdin und Semendrien, von denen Türcken wieder erobert, Siebenbürgen von dem Töckeli wieder eingenommen, welcher aber durch Pr. Louis bald wieder verjaget wurde, zu Anfang des Octobr. belagerten die Türcken Belgrad, und weilen die Veſtungs-Wercke von voriger Belagerung noch nicht repariret, auch eine Bombe in den Pulver-Thurm daſelbſt gefallen, ſelbigen in die Lufft geſprenget, und eine groſſe Breche in die Mauer geleget hatte, eroberten ſie ſelbige mit Sturm, und muſten der H. von Croy, benebſt den übrigen Generals, ſich von dannen zu Waſſer retiriren. Die Türcken rückten hierauf vor Eſſeck, und ob wohl ſolcher Orth ſchlecht verſehen war, wurden ſie doch, durch des H. von Croy Kriegs-

Liſt,

Leopoldus.

Liſt, darvon abgetrieben, Eſſeck und Peterwaradeyn von denen Kayſerl. beſſer fortificiret, und das Schiff-Armamant auf der Donau, damahls am erſten angerichtet.*

*RINCK *p.* 1018. BIRCKEN *Donauſtrand p.* 340.

§. CCCLXXIII.

Sachſen-Lauenburg. Succeſſions-Streit.

Nachdem der letzte H. von Sachſen-Lauenburg, Julius Franciſcus, den 19. Sept. 1689. verſtorben, fanden ſich zu denen verledigten Landen, verſchiedene Prätendenten. Churf. Joh. Georg der III. von Sachſen, ließ durch ſeinen Vice-Cantzler Salomon Zapffen, den 26. Sept. Poſſeſs ergreiffen. Er gründete ſich auf die vom K. Maximilian den I. auf dem Reichstag zu Coſtnitz Ao. 1507. Churf. Friedrich dem Weiſſen, und deſſen Bruder Johanni ertheilte, vom K. Leopoldo im Jahr 1687. beſtätigte Expectantz, wie auch auf das mit dem letzten H. im Jahr 1671. errichtete, und vom K. beſtätigte Succeſſions-pactum. Dieweilen aber ged. Expectantz auf die Erneſtiniſche Linie vornehmlich gerichtet, prætendirte auch ſelbige die Succeſſion. Nechſt dem prætendirte das Haus Anhalt dergleichen, weilen ſolches aus einem Stamm mit dem verſtorbenen H. abſtammte, auch wegen der Mit-Belehnſchafft auf ſelbige Lande, und den mit dem letzten H. den 15. Mertz 1678. zu Wien aufgerichteten Succeſſions-Vergleich. H. Georg Wilhelm von Zell, bemächtigte

ſich

Leopoldus.

ſich den 30. Sept. der Stadt Ratzeburg mit gewaffneter Hand, ließ die Sächſiſchen Wappen herunter werffen, und zwar anfangs unter dem Vorwand, die Lande als Crayß-Obriſter zu ſequeſtriren. Nachmahlen aber prætendirte das Haus Braunſchweig Lüneburg darauf, indem es von H. Heinrich dem Löwen abſtammete, als dem die Lande ehedem gehöret, berieff ſich auch, auf die mit H. Volraden, Julio Henrico, und Julio Franciſco, aufgerichtete Verträge. Das Hauß Mecklenburg gründete ſich auf ein im Jahr 1431. zwiſchen H. Bernhard von Sachſen-Lauenburg, und H. Heinrich und Johann von Mecklenburg aufgerichtetes Succeſſions-Pactum, des verſtorbenen H. Printzeßinnen, Anna Maria Franciſca, welche an Churf. Joh. Wilhelm von Pfaltz, und Franciſca Sybilla Auguſta, welche an Pr. Ludwig von Baaden vermählet war, wie auch die Hertzogin Eleonora Charlotta von Hollſtein, H. Frantz Heinrichs von Sachſen-Lauenburg Printzeßin, prætendirten das Ländlein Hadeln, als ein Allodium, und bemühete ſich jeder Theil ſeine Gerechtſame in Schrifften auszuführen. Nachdem aber Kön. Auguſtus ſeine Prætenſion an Chur-Hannover, vor 7. Tonnen Goldes überlaſſen, hat das Haus Sachſen, Erneſtiniſcher Linie, benebſt dem Hauſe Anhalt, den Proceſs am Kayſerl. Hoffe fortgeſetzt, jedoch, iſt der jetzige Churf. von Hanno-

Leopoldus.

Hannover in poſſeſſorio geſchützet, und hat den 18. Decembr. 1716. Sitz und Stimme auf dem Reichstage wegen Lauenburg erhalten, jedoch mit Vorbehalt eines ieden Rechten in Petitorio, welches auch am Kayſerl. Hoff geſuchet worden. Das Land Hadeln nahmen zwar die Schweden, von Nieder-Sächſiſchen Crayßes wegen, in Sequeſtrum. Nachdem aber der Churf. von Hannover das Hertzogthum Bremen erhalten, hat er auch ſich dieſes Landes bemächtiget. * H. Georg Wilhelm von Zell ließ hierauf Ratzeburg befeſtigen, indem aber Kön. Chriſtian der V. von Dennemarck ſolches, indem es ſeinen Landen allzunahe, nicht geſtatten wolte, rückte er, eher noch die Veſtungs-Wercke vollendet worden, davor, und kam es durch des Kön. von Engelland, Schweden, der Holländer und Churf. von Brandenburg Vermittelung, den 21. Sept. 1693. zum Vergleich, daß die neuen Wercker wieder geſchleiffet werden ſolten.

*LEV. V. AMBEER Sächſ. Lauenburg. Streitigen Landes Anfall. THEATR. EVR. *XIII. Th. p.* 821. LONDORP *XVII. Th. c. II. III.*

§. CCCLXXIV.

Joſephus wird Röm. Kön.

Im Jahr 1689. ſchrieb Churf. Anſelmus Franciſcus von Mayntz, auf den 19. Sept. einen Churfürſten-Tag nacher Augſpurg aus, welchem auch der K. benebſt ſeinen älteſten Printzen Joſepho, und ſämtl. Churf. biß auf

Sach-

Sachſen und Brandenburg in Perſon beſuchten; Es wurde auf ſelbigen von des Reichs Sicherheit und Röm. Kön. Wahl gehandelt, auch nach eingerichteter Wahl-Capitulation, Joſephus zum Röm. Kön. erwehlet, worzu Engelland und Holland nicht wenig contribuirten, auch den 9. Jenner 1690. des K. Gemahlin, Eleonora Magdalena zur Kayſerin, den 19. Jenner Joſephus zum Römiſch. Kön. gecrönet, die Augſpurgiſche Alliantz erneuert, und von Fortſetzung des Krieges wider die Türcken und Frantzoſen gehandelt. In ſelbigem Jahr wurde auch die Verlegung des Kayſerl. Cammer-Gerichts nach Wetzlar beliebet, und den 31. Jenner 1691. die erſte Seßion daſelbſt gehalten. *

* Dieſe Wahl und Crönung haben CASSANDER THVCELIVS und SIGISM. SCHMIDT ins beſondere beſchrieben.

§. CCCLXXV.

Fortſetzung des Krieges mit Franckreich biß 1697.

Im Jahr 1690. wurde der Krieg wider Franckreich, nachdem der K. ſich mit Kön. Carl dem II. von Spanien, Wilhelm dem III. von Groß-Britannien, H. Victor Amadeo von Savoyen, in Alliantz eingelaſſen, eyfrig fortgeſetzet, und in Teutſchland, denen Niederlanden, Italien, Spanien, und zur See geführet. In Teutſchland commandirte, nach H. Carl von Lotharingen Todt, Churf. Maximilian Emanuel von Bayern, zu welchem auch Churf. Joh. Georg der III. von Sach-

Leopoldus.

ſen, die Lüneburgiſchen und Heßiſchen Trouppen ſtießen, und ob gleich der Anſchlag war, der Churf. von Bayern ſolle in die Graffſchafft Burgund einbrechen, Chur-Sachſen den Rheinſtrohm bedecken, ſo verrückte doch der Alliirten Niederlage bey Fleury in Braband das Concept, indem einige Trouppen von der Reichs-Armee in die Niederlande detachiret werden muſten, daß ſie alſo dem Dauphin, der mit einer groſſen Armee anrückte, kaum begegnen konten. Im Jahr 1691. gieng zwar der Churf. von Sachſen bey Sandhoven, über den Rhein, und muſten ſich die Frantzoſen, nachdem ſie dießſeit Rheins, alles verheeret hatten, ~~ſich~~ zurück ziehen, indem aber bey der Reichs-Armee Kranckheiten einriſſen, muſten ſich ſelbige wieder dießſeit Rheinſtrohms ziehen, der Churf. ſelbſt ließ ſich kranck nacher Tübingen bringen, woſelbſt er den 2. Septembr. 1691. verſtarb. Im Jahr 1692. commandirte die Reichs-Armee Marggr. Chriſtian Ernſt von Brandenburg, mit welchem auch Landgr. Carl von Heſſen ſich coniungirte, und als ſie bey Manheim über den Rhein gangen waren, gedachten ſie die Frantzoſen anzugreiffen, fanden aber ihr Lager bey Speyer wohl verſchantzt. Als der Landgr. von Caſſel vor Ebernburg gerücket, giengen die Frantzoſen bey Fort-Louis über den Rhein, griffen den Adminiſtrator des Hertzogth. Würtenberg, Friedrich Carl, wel-

cher

Leopoldus.

cher bey Pfortzheim mit 4000. Mann poſtiret ſtund, unvermuthet an, ruinirten das gantze Corpo, und führten den H. nach Paris gefangen. Zu Ausgang des Jahres, rückten die Frantzoſen unter dem Tallard, vor Rheinfelß, dieweilen ſie aber denen Alliirten die Communication mit dem Städtgen S. Goar offen gelaſſen, und von dießeit Rheins immerdar neue Trouppen und Proviant hinüber geſchicket worden, auch der Landgr. von Heßen zum Entſatz anrückte, muſten die Frantzoſen die Belagerung aufheben. * Den 13. Aug. 1693. bemächtigten ſich die Frantzoſen der Stadt Heydelberg, worüber der General Heidersdorff zu gebührender Straffe gezogen worden, und haußten in der Pfaltz, Darmſtädtiſchen und Würtenbergiſchen Landen gar übel. Im Jahr 1694. hielt Pr. Louis von Baaden, die Frantzoſen, die ungleich ſtärcker waren, bey Heylbrunn auf, gieng hiernechſt über den Rhein, und brach in Elſaß ein. Im Jahr 1695. wurde, weilen die Reichs-Armee gar ſchwach war, die Heßiſchen Trouppen in denen Niederlanden, die Sächſiſchen in Ungarn agirten, nichts ſonderliches fürgenommen. Im Jahr 1696. wurde von denen Obern Kreyßen, eine Armee von 60000. Mann zuſammen gebracht, mit welcher Printz Louis bey Mayntz über den Rhein gieng, das Frantzöſiſche Lager beſchießen ließ. Im Jahr

Leopoldus.

1697. wurde den 27. Septembr. das Berg-Schloß Ebernburg erobert.

* RINCK p. 1084. THEATR. EVR. XIV. Th. p. 503.

§. CCCLXXVI.

Krieg in denen Niederlanden.

Das andere Kriegs-Theatrum wurde im Jahr 1690. in denen Niederlanden eröffnet, und erhielt der H. von Luxenburg zu Ausgang des Junii über die Alliirten unter F. Georg Friedrich von Waldeck bey Fleury eine herrliche Victorie, daß von dieſen 6000. Mann auf der Wahlſtadt blieben, das gantze Lager im Stich gelaſſen werden muſte. Im Jahr 1691. da noch in dem Haag die Kriegs-Deliberationen gehalten worden, rückte der Kön. von Franckreich ſelbſt den 22. Martii vor Bergen in Hennegau, und ob gleich Kön. William von Engelland die Armee zuſammen zog, um den Orth zu entſetzen, ſo gieng doch dieſe Veſtung den 6. April im Angeſicht der Alliirten Armee, durch Verrätherey eines Geiſtlichen über. Den 9. Sept. 1691. attaquirte der H. von Luxenburg die Alliirte Armee bey Leuſen in Braband, muſte ſich aber mit Verluſt wieder zurück ziehen. Im May 1692. belagerte der Kön. von Franckreich ſelbſt Namur, eroberte die Stadt zu Anfang des Junii, das Schloß den 28. Junii, und dorfften die Alliirten, weilen die Frantzöſiſche Armee ihnen überlegen war, den Entſatz nicht wagen. Den 3. Auguſt attaquirte Kön. William

Leopoldus.

liam den Luxenburg bey Steenkercken im Hennegau, dieweilen aber ſelbiger durch einen Chur-Bayeriſchen Cammer-Diener Wind darvon gehabt, und ſich dahero in gute Poſitur geſetzet, muſte er nach einer blutigen Schlacht ſich wieder zurück ziehen. Zu Ausgang des Jahres, eroberten die Frantzoſen Furnes und Dixmuden. Im Jahr 1693. machten die Frantzoſen Mine, Lüttich anzugreiffen, und als der Kön. von Engelland etliche 1000. Mann dahin detachiret, und ſich dadurch geſchwächet hatte, griff der H. von Luxenburg, den 21. Julii ſelbigen bey Landen in Braband an, und nöhtigte ihn das Feld zu räumen, wiewohl ſie den Kern ihrer Trouppen darbey verlohren. Nach dieſer Victorie ließ zwar der Kön. von Franckreich denen Alliirten Frieden offeriren, welchen ſie aber, wegen harter Friedens-Conditionen, nicht annahmen. Im Octobr. eroberten die Frantzoſen Charleroy, die Alliirten Huy und Dixmůden, deſſen ſich aber Villeroy, durch unzeitige Ubergabe des Obriſten Ellenbergers, im Jahr 1695. wieder bemächtigte, der ſeinen Kopff darüber verlohr. In ſelbigem Jahr rückten die Alliirten vor Namur, und ungeachtet Boufleur dieſen Ort aufs äußerſte defendirte, Villeroy auch, um eine Diverſion zu machen, Brůſſel bombardirte, ſo wurde doch den 4. Auguſt die Stadt, und den 2. Sept. das Schloß, im Angeſicht der Frantzöſiſchen Armee zur Uber-

 gabe

gabe genöthiget, nach dieſem iſt nichts beſonders mehr vorgangen, außer daß die Frantzoſen ſich den 6. Junii 1696. der Veſtung Aeth bemächtiget. *

* MEM. DE LA GUERRE DE FLANDRE *Tom. I. p.* 98. THEATR. EUR. *XIV. Th. p.* 51. RINCK *p.* 1130.

§. CCCLXXVII.

Krieg in Italien.

Das dritte Kriegs-Theatrum wurde in Italien eröffnet, und muſte ſich anfangs der Marſchall von Cattinat, weilen er gegen den H. von Savoyen, der durch Spaniſche Trouppen verſtärcket worden, zu ſchwach war, mit der Frantzöſiſchen Armee ins Gebürge retiriren. Nach einigen Scharmützeln, erfolgte den 18. Auguſt 1690. die Schlacht bey Stafford, unfern Saluzzo, darinnen der H. indem er die Teutſchen Auxiliar-Trouppen, welche Pr. Eugenius zuführte, nicht erwartete, aufs Haupt geſchlagen wurde, worauf die Frantzoſen ſich derer mehreſten Städte von Savoyen ohne Schwerdtſchlag, und den 11. Novembr. 1690. der Veſtung Suſa bemächtigten. Im Jahr 1691. eroberten die Frantzoſen Nizza, Villafranca, Carmagnola, muſten aber vor Cuneo, als Pr. Eugenius zum Entſatz anrückte, wieder abziehen. Nachdem aber der Churf. von Bayern ſich mit dem H. von Savoyen coniungiret hatte, wurde Carmagnola wieder erobert, Saluzzo, Savilliano, Foſſano, von denen Frantzoſen wieder

ver-

Leopoldus.

verlaſſen, aber den 21. Decembr. Montmelian, nachdem die Frantzoſen 14. Monath dafür gelegen, indem ungefehr eine Bombe in die mit Pulver angefüllte Gewölber gefallen, und dadurch eine groſſe Oeffnung in dem Wall gemacht worden, zur Ubergabe genöthiget, und mithin gantz Savoyen in Frantzöſiſche Bothmäßigkeit gebracht. Im Jahr 1692. ſuchte zwar der Kön. von Franckreich den H. von der Alliirten Parthey abzuziehen, worzu er nicht abgeneigt war, wofern ihm die Frantzoſen die verlangten Conditionen accordiret hätten. Als aber dieſes nicht erfolgte, brach er im Auguſt in die Dauphin ein, eroberte Ambrun, ſetzte das gantze Land in Schrecken, dergeſtalt, daß man vor Lyon und Grenoble beſorget war, dieweilen aber der H. mit einem Fieber befallen wurde, gieng er nach ausgeſchriebenen ſtarcken Contributionen in Piemont zurück, wie wohl man damahls davor halten wolte, der H. habe ſich bereits mit Franckreich in einen geheimen Frieden eingelaſſen. Im Jahr 1693. rückten die Alliirten ins Peruſerthal, bombardirten Pignerol, wurden aber den 4. Octobr. bey Marſaglia, in einer blutigen Schlacht aufs Haupt geſchlagen. Den 1. Julii 1695. wurde Caſal im Montferratiſchen, von denen Alliirten erobert, und nachdem die Veſtungs-Wercke geſchleiffet worden, dem H. von Mantua reſtituiret. Ob nun wohl der H. mit K. Leopoldo und denen

Leopoldus.

vereinigten Niederländern, den 21. Septembr. 1695. ſich von neuen in Alliantz eingelaſſen, ſo ließ er ſich doch durch P. Innocentii des XII. Vermitelung, mit denen Frantzoſen, in geheime Friedens-Tractaten ein, indem er über denen zwiſchen Franckreich und Holland zu Brüſſel und Gent gepflogenen geheimen Tractaten, einigen Verdacht ſchöpffte, auch Kön. William nicht zuſtehen wolte, daß der H. Pignerol wieder haben ſolte, gedachte dahero von dem Kön. von Franckreich, beſſere Friedens-Conditionen zu erhalten. Nun wurden zwar im Jahr 1696. alle Anſtalten zum Krieg gemachet, nachdem aber die Teutſchen Trouppen, als zu einer beſondern Expedition, aus ſeinen Veſtungen heraus gezogen worden, ließ er den 12. Junii in ſeinem Lager einen Stillſtand publiciren, worauf den 29. Auguſt der Friede, worüber man ſchon längſt überein kommen war, zu Turin unterzeichnet wurde, dergeſtalt, der H. ſolle alle abgenommene Oerter, nebſt Pignorol, iedoch nach niedergeriſſenen Veſtungs-Wercken wieder haben, nebſt einer groſſen Summa Geldes, des H. älteſte Printzeßin, Maria Adelheit, wurde an den H. von Burgund verſprochen. Die Alliirten proteſtirten zwar wider dieſen Frieden, da aber der H. nachdem den 15. Sept. der Stillſtand zu Ende gegangen, mit der Frantzöſiſchen Armee Valenza im Mayländiſchen belagerte, beföderte dieſes

die

Leopoldus.

die Neutralität in Italien, welche den 7. Oct. 1696. zu Vignevano geſchloßen wurde, worauf die Alliirte Armee, nachdem die Italiäniſchen Staaten wacker contribuiren müſſen, Italien quittirte.*

* THEATR. EVR. *XIII. Th. p.* 1066. *XIV. Th. p.* 68. RINCK *p.* 1087. LEBEN EVGENII *p.* 311.

§. CCCLXXIIX.

Kriegs-Theatrum in Spanien u. zur See.

Das vierdte Kriegs-Theatrum war in Catalonien, darein die Frantzoſen im Julio 1696. fielen, Urgella eroberten, Barcellona, und Alicanten bombardirten. Im Jahr 1692. eroberten ſie Roſes, im Jahr 1694. eroberte der H. von Noailles, nachdem er die Spanier an Fluß Ter geſchlagen, Palamos, Gironna und Oſtalric. Im Jahr 1697. eroberten die Frantzoſen, nachdem der Entſatz geſchlagen worden, den 8. Aug. Barcellona, ob gleich Pr. Georg von Darmſtadt dieſe Veſtung aufs äußerſte defendirte. Zur See hatten die Frantzoſen anfangs einige Avantage. Den. 31. Junii 1690. erhielten ſie bey Calais, eine See-Victorie, indem der Engliſche Admiral Herbert, Gr. von Torrington, die Holländiſche Flotte nicht ſecundirte, darüber aber des Hoch-Verraths angeklaget, ins Gefängniß geleget, und die See-Officiers verändert wurden. Den 29. Maji 1692. kam es bey la Hogue in der Normandie, zu einer See-Bataille, welche 3. Tage dauerte, aber endlich der Frantzöſiſche Admiral Tourville

Leopoldus.

aufs Haupt geſchlagen, die mehreſten Schiffe ruiniret wurden. Den 30. Junii 1693. griff gedachter Tourville die Smyrniſche Flotte der Engelländer und Holländer an, erbeutete die mehreſten Schiffe, und zerſtreuete die übrigen. Indem auch die Dunckercker-Caper den Engelländern und Holländern viele Schiffe wegcaperten, kam die Alliirte Flotte, im Jahr 1695. an die Frantzöſiſche Küſten, bombardirten Dieppe, Havre de Grace, Calais, Granville, S. Malo, und einige an See gelegene Städte, thäten zwar den Frantzoſen hierdurch unſäglichen Schaden, vermochten aber, wie ſie doch intentirten, wegen gemachter guten Gegen-Anſtalten, nirgends zu landen. *

* THEATR. EVR. *XIV. Th. p.* 470. EVR. HISTORICVS *I. Th. p.* 1022.

§. CCCLXXIX.

Friedens-Præparatoria und Vorſchläge.

Unter der Hand arbeitete der König von Franckreich an einem Frieden, und offerirte bereits im Jahr 1690. Kön. Carl der XI. von Schweden zu Wien und in dem Haag, ſeine Mediation, dergleichen P. Innocentius der XII. thät. Der Frantzöſiſche Geſandte, Gr. von Avaux, offerirte dem König von Schweden, im Jahr 1693. 500000. Rthlr. und noch auf etliche Jahr 300000. Rthlr. wofern er ihm einen profitablen Frieden zu Wege bringen würde, verlangte, der 20-jährige Stillſtand, ſolle in einen ewigen Frieden verwandelt werden, dahingegen er zum Æquiva-

lent

lent vor Straßburg, Freyburg und Philippsburg reſtituiren, die Veſtungs-Wercke von Fortlouis, Montroyal, Trarbach, und Hüningen, ſchleiffen laſſen wolte. Allein, der Kön. von Schweden machte vielmehr im Jahr 1695. mit denen Holländern Alliantz, um ſich dahin zu beſtreben, daß der Friede auf den Fuß des Weſtphäliſchen eingerichtet werden möchte. In ſelbigen Jahr ſchickte Kön. Johannes von Pohlen, den Herrn von Moles, welcher damahls ſein Reſident zu Amſterdam war, in Franckreich, welcher, nachdem er von denen Vereinigten Niederländern vor die Frantzöſiſchen Geſandten, Hn. von Harlay, und Herrn von Callieres Paßporte ausgebracht, ſelbige nacher Maeſtricht führte, woſelbſt ſie mit dem Holländiſchen Geſandten Dyckfeldt conferirten, aber weilen die Frantzoſen zur Reſtitution von Straßburg ſich nicht verſtehen wolten, nichts fruchtbarliches ausrichteten. Indeſſen ließen ſich die Frantzoſen heraus, Straßburg nach geſchleifften Veſtungs-Wercken, und Luxenburg, zu reſtituiren, würckten auch, unter verſtellten Nahmen, vor den Herrn von Callieres, einen Paßport aus, welcher zu Gent mit dem Bürgermeiſter Borel von Amſterdam conferirte. Dieſe geheime Tractaten erregten bey denen übrigen Alliirten einen nicht geringen Verdacht, und da der H. von Savoyen ſich in einen beſondern Frieden eingelaſſen hatte, beförderte

dieſes

dieſes den allgemeinen. Nachdem nun der Dyckfeld zu denen Gentiſchen Tractaten gleichfals war gezogen worden, und nicht allein, bey denen General-Staaten, ſondern auch Kayſ. und Spaniſchen Geſandten vorgetragen, was biß dahin tractiret worden, und die Niederländer zum Frieden ſich geneigt bezeugten, trug der Penſionarius Heinſius, den 1. Sept. 1696. im Congreſs der Alliirten in dem Haag vor, was biß dahin im Friedens-Werck vorgegangen, und wurde dem Herrn von Callieres, nacher Delfft zu kommen erlaubet, daſelbſt die Friedens-Tractaten fortgeſetzet. Der K. wolte den Frieden, auf den Fuß des Weſtphäliſchen gerichtet wiſſen, der Kön. von Spanien aber annoch von keinen Frieden hören, der Kön. von Schweden offerirte zu Fortſetzung des Krieges 6000. Mann, der Kön. von Portugal, H. von Savoyen und die Venetianer ihre Mediation, welche aber weder die Frantzoſen noch Alliirten annehmen wolten. Nachdem nun der Callieres in des Kön. Nahmen, ſich den 10. Febr. 1697. auf gewiſſe Præliminar-Puncten herausgelaſſen, Straßburg in dem Stand, wie es erobert worden, zu reſtituiren, wie auch Luxenburg, und was nach dem Nimwegiſchen Frieden in denen Niederlanden und Catalonien war erobert worden, das Hertzogth. Lotharingen zu reſtituiren, die Uniones aufzuheben, Kön. William von Groß-Britannien zu erkennen, wurden

de den 14. Febr. 1697. im Congreß der Alliirten in dem Haag, dem Schwediſchen Geſandten, Herrn von Lilienroth, die Mediation aufgetragen, auch den Frieden auf dem Oraniſchen Luſt-Palais, Neuburg, bey dem Flecken Ryßwick, zwiſchen dem Haag und Delfft gelegen, zu tractiren beſchloſſen. Als der K. hiervon den 3. Mertz 1697. auf dem Reichs-Tag vorgetragen, wurde den 30. Maji aus allen 3. Reichs-Collegiis, eine Reichs-Deputation beliebet, und zwar aus beyden Religionen gleicher Anzahl, welche unter Chur-Mayntziſchen Directorio, als Reichs-ſubdelegirten des Reichs Intereſſe zu beſorgen.*

* ACTES ET MEMOIRES DE LA PAIX DE RYSWICK. MEM. DE LA GVERRE *Tom. I. p.* 206. FABER Staats-Cantzelley *III. Th. p.* 188. *ſqq.* LVDEWIG *de Iure adlegandi.*

§. CCCLXXX.

Friedens-Tractaten zu Ryßwick kommen mit Spanien, Holland, Engelland zum Stande.

Anfänglich wurde es wegen des Ceremoniels ausgemachet, und als indeſſen König Carl der XI. von Schweden, den 5. April 1697. verſtorben, bemühete ſich zwar König Chriſtian der V. von Dännemarck, durch eine ſolenne Geſandſchafft, die Mediation zu erhalten, jedoch continuirte ſelbige unter des jungen Schwediſchen Kön. Carl des XII. Vormundſchafft, welche deſſen Frau Mutter, Hedwig Eleonora, führte. Den 9. Maji 1697. wurde auf gedachten Pallaſt, der erſte Congreß gehalten, zu welchem auch die Chur-Bayriſchen,

Leopoldus.

riſchen, Sächſiſchen, und Brandenburgiſchen Geſandten, als welche in der groſſen Alliantz mit begriffen, admittiret worden, indem die Reichs-Adlegation noch nicht feſt geſtellet war. Als aber des Reichs ſubdelegirten in dem Haag ankommen waren, wurde darüber deliberiret, ob ſelbige auch in den Congreß mit zu admittiren. Der Spaniſche Geſandte ſtund dißfalls an, allein die Kayſerl. lieſſen es geſchehen, daß ſie dem Congreß der Alliirten mit beywohnten, nicht aber wann ſie mit denen Frantzöſiſchen Geſandten in Conferentz begriffen wären, indem es wider des Kayſ. Anſehen lieff, wenn die Reichs-Glieder mit ihm als Reichs-Haupt zugleich concurriren ſolten, wie denn auch die Reichs-ſubdelegirten, mit denen Kayſerlichen Geſandten, wann ſie allein waren, die Concurrentz vermieden, indem ſelbige ihnen die Honneurs nicht geſtatten wolten. Dieſemnach wurde beliebet, den Chur-Sächſiſchen Rath, Emanuel von Willius hierzu zu auctoriſiren, daß, wenn der dritte Kayſerliche Geſandte, Frey-Herr von Sayler, von der Conferentz in dem Haag zurück käme, jener ſich zu ihm begeben, und von ihm vernehmen ſolte, was bey jeder Conferentz vorkommen, und ſolches denen in dem Chur-Mayntziſchen Quartier verſammleten Reichs ſubdelegatis hinterbringen. Ob nun wohl die Kayſerlichen Geſandten das mehreſte, was bey dieſen Conferentzien vorgefallen, mit ih-

nen

nen communicirten, deren Gutachten darüber vernahmen, und auf ſelbiges reflectirten, ſo findet man doch, daß auch verſchiedenes ohne ihren Conſens vorgenommen worden, worüber ſie ſich beſchwerten. Bey der fünfften Seßion, den 22. Maji exhibirten die Reichs-ſubdelegirten ihre Poſtulata, da indeſſen Engell- und Holland mit Franckreich geheime Tractaten pfloge, und weilen die Tractaten mit dem Teutſchen Reich ſehr langſam giengen, die Proteſtanten die Religions-Beſchwerdten auf das höchſte trieben, die Engell- und Holländer des Krieges müde waren, wurde den 9. Junii zu Pruckom, unfern Hall in Braband, zwiſchen dem Engliſchen Graf Portland und Mareſchall von Bouffleur, eine geheime Conferenz gehalten, bey welcher die Friedens-Conditionen zwiſchen Engelland, Holland und Franckreich folgends ausgemachet worden, welchen die Spanier leicht beyfielen. Da nun der König von Engelland, und die Holländer zum Frieden geneiget waren, ermahnten ſie gleichfals die Teutſchen die von denen Frantzoſen vorgeſchlagene Conditionen anzunehmen, erklärten ſich auch dieſe, wofern nicht vor Ausgang des Auguſti von dem Reich eine Reſolution erfolgte, Straßburg in den Stand anzunehmen, wie es zur Zeit der Eroberung geweſen, ſie an dieſe Reſtitution weiters nicht gebunden ſeyn wolten, und offerirten, nach Ablauff gedachter Zeit, Frey-

Leopoldus.

Freyburg und Breyſach zu einem Aequivalent, wolten auch darzu weiters nicht, als biß auf den 20. Septembr. gehalten ſeyn, als an welchem Tage die Engell-Spaniſchen und Holländiſchen Geſandten, den Frieden unterzeichneten, darinnen der König von Engelland vor einen rechtmäßigen König erkandt, und verſprochen wurde, denen ſo ihn hierin turbiren würden, keinen Vorſchub zu leiſten. Spanien erhielt alles wieder, was die Frantzoſen in dieſem Krieg in denen Niederlanden und Catalonien erobert hatten, nebſt Luxenburg. Die Holländer erhielten auch alles wieder, und wurde der Graf von Auvergne in die Marggrafſchafft Bergen Obzoom reſtituiret.*

* ACTES ET MEM. DE LA PAIX DE RYSWICK. RINCK *p.* 1261. MEM. DE LA GVERRE *Tom. I. p.* 198.

§. CCCLXXXI.

Friede mit dem Teutſchen Reich kommt zum Stande.

Den 22. Sept. 1697. wurde zwar mit der Reichs ſubdelegirten Conſens, bis auf den 1. November ein Stillſtand getroffen, indeſſen die Friedens-Tractaten fortgeſetzet, und obwohl der Ober-Rheiniſche, Schwäbiſche und Franckiſche Crayß, auf Erſetzung der Schäden, die Proteſtanten auf Abthuung der Religions-Beſchwerdten, insgeſamt auf Reſtitution von Straßburg beſtunden, muſten ſie doch allerſeits nachgeben, und kam es durch des neuen Schwediſchen Geſandten, Grafens von Bonde, Vermitelung, endlich zum Frieden

Leopoldus.

den. Als nun das Friedens-Inſtrument in das reine zu bringen war, ließen die Frantzoſen, bey dem vierdten Articul, worin von Reſtitution der Pfältziſchen Lande gehandelt wurde, die Clauſul beyfügen, *Religione tamen Catholica Romana in locis ſic reſtitutis in ſtatu quo nunc eſt, remanente.* Hierwider proteſtirten die Evangeliſchen Geſandten, und gaben ſich dißfalls bey denen Kayſerlichen und Schwediſchen viel Mühe, vermochten aber nichts auszurichten, ſondern muſten geſchehen laſſen, daß das Friedens-Inſtrument, nachdem es in Lateiniſcher Sprache, halb von denen Kayſerlichen, halb von denen Frantzöſiſchen Geſandten öffentlich verleſen und beſchwohren worden, von denen Kayſerlichen, Frantzöſiſchen und Catholiſchen Geſandten, biß in die Mitternacht unterſchrieben wurde. Die Proteſtanten ſtellten in einer den 4. Novemb. übergebenen Schrifft vor, warum ſie dieſer Clauſul halber, den Frieden nicht unterſchreiben könten, indem ſelbige dem Religions- und Weſtphäliſchen Frieden, und der Reichs-Vollmacht, die ſich darauf gründete, und Kayſerl. Wahl-Capitulation entgegen, jedoch, weil die Frantzoſen diejenigen mit Krieg bedroheten, welche binnen 6. Wochen, den Frieden nicht annehmen, und unterſchreiben würden, ließen ſich die Würtenbergiſchen, der Wetterrauiſchen Grafen und Stadt Franckfurt Geſandte, dadurch abſchrecken, den Frieden

Leopoldus.

dergeſtalt zu unterſchreiben, da die übrigen Proteſtantiſchen Geſandten, ohne ſolche Unterſchrifft, ſich von dannen weg begaben. Und ob gleich ſo wohl währender Tractaten, als nach geſchloſſenen Frieden, verſchiedene Proteſtationes eingewendet worden, zumahlen der correſpondirenden Fürſten wider die neundte Chur, des Churf. von Cölln, wegen des Hertzogthums Bovillon, des H. von Wolffenbüttel, wegen zweyer Canonicate im Stifft Straßburg, des H. von Tremoville, wider der Spanier Beſitz des Königreichs Napoli, ſo wurde doch den 13. Decembr. in des Schwediſchen Geſandten Quartier, die Ratification ausgewechſelt.*

* ACTES ET MEMOIRES *Tom. III. p.* 275. *Tom. IV. p.* 8. FABRI Staats-Cantzelley *I. Th. p.* 529. *II. Th. faſc. II.* LUDWIG *de Iure adlegandi p.* 191.

§. CCCLXXXII.

Inhalt des Ryßwickiſ. Friedens.

Zu dieſem Frieden wurde der Weſtphäliſche und Nimwegiſche zum Fundament geſetzet, alle Vnionen und Reunionen aufgehoben, alle durch ſelbige eingezogene Oerter und abgenommene Lande, dem Churfürſt von Trier, Cölln und Pfaltz, dem Biſchoff von Worms, Marggraf von Baaden, Graf von Naſſau und Leiningen, das Hertzogthum Zweybrück an Schweden, Fürſtenthum Mümpelgard an Würtenberg, und Grafſchafft Veldentz reſtituiret. Nicht minder die Reſtitution

des

Leopoldus.

des Hertzogthums Lotharingen ausgemachet, iedoch, daß die neuen Wercke vor Nancy geſchleifft, dem König von Franckreich die Veſtung Saarlouis, nebſt einem Bezirck von einer halben Meile, Stadt und Ambt Longwitz überlaſſen. Die Reſtitution des Cardinal Fürſtenbergs im Bißthum Straßburg, und der Abtey Stablo, wie auch der Veſtung Rheinfels, benebſt der Nieder-Grafſchafft Catzenellenbogen beliebet. Straßburg wird dem König von Franckreich mit allem Recht überlaſſen, zu deſſen Aequivalent, dem Hauſe Oeſterreich, Freyburg und Breyſach, abgetreten, das Fort Kehl und Philippsburg reſtituiret, die Schantze aber auf der lincken Seite des Rheins geſchleifft, auch die bey Hünningen und Fort-Louis auf der rechten Seiten des Rheins, wie auch die nach dem Nimwegiſchen Frieden, zu Trarbach, Montroyal, Kirburg und Ebernburg, angelegte Veſtungs-Wercke geſchleiffet. Wegen der Hertzogin von Orleans Prætenſionen wurde beliebet, daß ſelbige durch Kayſerliche und Frantzöſiſche delegirte Miniſtros, als Schieds-Richter, nach denen Reichs-Geſetzen entſchieden werden ſolte, wofern ſelbige aber in dem Spruch nicht einſtimmig wären, ſolle die Sache an den P. als Ober-Schieds-Mann gelangen, indeſſen biß zum völligen Austrag, der Hertzogin, alljährlich 100000. Gülden von Churf. von Pfaltz gereichet werden.*

* AHASV. FRITSCH und ADAM CORTREIVS, haben über dieſes Inſtrument commentiret. Von der Pfältziſchen Affaire S. *Acta Compromiſſi Francofurtenſis.*

§. CCCLXXXIII.

Mit Execution des Friedens, gehet es etwas langſam her.

Uber der Friedens-Execution äußerten ſich verſchiedene Scrupel, indem Landgraf Carl von Heßen-Caſſel, das Beſatzungs-Recht auf dem Schloß Rheinfelß, und gegen über liegenden Catze, zu behaupten gedachte, dahingegen die Landgr. dieſer Linie, ſich auf den Ryßwickiſchen Frieden beruffend, Ihnen nur das Oeffnungs-Recht zuſtehen wolten, und weilen der eingenommenen Kayſ. Beſatzung, von den Landgrafen alle Zufuhr abgeſchnitten worden, zogen ſie von ſelbſten aus, und wurde dieſe Veſtung von Heſſen-Caſſel wieder beſetzet. So gieng es auch mit Einräumung des Forts Kehl etwas langſam her, worvon das Territorium Pr. Louis von Baden überlaſſen, dieſes aber nebſt Philippsburg, mit Kayſ. Ober-Rheiniſchen und Fränckiſchen Trouppen beſetzet wurde. Die Abtretung von Breyſach wurde ſo lang verſchoben, biß die Frantzoſen auf der andern Seiten des Rheins, Neu-Breyſach zu einer Veſtung angeleget, ſodann wurde den 11. April 1700. Alt-Breyſach dem Kayſer abgetreten.

§. CCCLXXXIV.

Fortſetzung des Krieges

Der Türckiſche Krieg wurde indeſſen fortgeſetzet, indem die Türcken von denen Frantzoſen animiret, weiters an den Frieden nicht

gedach-

gedachten, vielmehr Töckeli, zu Anfang des Jahres 1691. mit der Tartarn Hülffe, in Siebenbürgen einfiel, den 10. Jenner Printz Friedrich Auguſten von Hannover ſchlug, und kam der Printz in der Schlacht ſelbſten um. Dahingegen griff Printz Louis von Baaden, die Türcken den 19. Auguſt in ihren wohlverſchantzten Lager, bey Salanckemen an der Donau an, erlegte deren 25000. Mann, worunter der Groß-Vezier war, erbeutete das gantze Lager, nebſt einer groſſen Artiglerie und Kriegs-Bereitſchafft, worauf Lippa und Broda auch im Jahr 1692. Groß-Waradein erobert wurde. Im Jahr 1693. belagerte der Hertzog von Croy Belgrad, welcher aber aus Mangel Proviants und Kriegs-Vorraths, auch einreißender Kranckheiten, wieder abziehen muſte. Im Jahr 1694. attaquirten die Türcken das Kayſerliche Lager bey Peterwaradein, unter dem Gr. Caprara, aber mit ſchlechten Succeſs. Im Jahr 1694. commandirte Churf. Friedrich Auguſt von Sachſen in Ungarn, iedoch eroberten die Türcken den 7. Sept. Lippa durch Sturm, ſchlugen auch den Veterani an den Siebenbürgiſ. Gräntzen. Im Jahr 1696. belagerte ged. Churſ. Temeswar, muſte aber, als die Türckiſ. Armee anrückte, wieder abziehen, iedoch ſchluge er den 26. Aug. die Türcken bey Olaſch. Im Jahr 1697. commandirte Printz Eugenius in Ungarn, welcher, als die Türcken Segedin, woſelbſt die Kayſerlichen ihr Magazin hatten, angreiffen

mit denen Türcken, u. Friede zu Carlowitz.

wolten, ſelbige den 11. Septembr. bey Zentha, wiewohl ohne habende Ordre, in ihren wohlverſchantzten Lager angriff, deren über 20000. Mann erlegte, worunter 27. Baſſen, nebſt dem Groß-Vezier waren, 10000. Mann gefangen bekam, das gantze Lager eroberte, und groſſe Beute machte. Nach dieſer Victorie, wurde durch der Engelländiſchen und Holländiſchen Geſandten Vermittelung, den 16. Octobr. ein Stillſtand publiciret, der Friede an der Gräntze zu Carlowitz, in einem beſonders darzu erbaueten Conferentz-Hauſe tractiret, auch den 26. Jenner 1699. auf 25. Jahr geſchloſſen, darinnen Siebenbürgen, Sclavonien, und die zwiſchen der Donau und Theiß gelegene Lande, dem Kayſ. Temeswar aber den Türcken überlaſſen wurde. Nachdem den 5. Mertz die Ratihabitionen ausgewechſelt worden, wurde auch die Gräntz-Scheidung durch den Aloyſium Ferdinand Marſigli, als Kayſerl. und dem Mauro Cordato als Türckiſchen Commiſſarium, reguliret. Denen Venetianern wurde Morea und Dalmatien überlaſſen, denen Pohlen Caminieck reſtituiret. *

* RINCK *p.* 1118. THEATR. EVR. *XV. Th. p.* 518.

§. CCCLXXXV.

Hannöveriſche Chur.

Währender dieſer Kriege, äußerten ſich in Teutſchland verſchiedene Veränderungen. Inmaſſen als der Kayſer den 12. Mertz 1692. ſich mit Hertzog Ernſt Auguſten von Hannover

zu

zu Wien verglichen, und der Hertzog den K. auf zwey Jahr 6000. Mann zum Türcken-Krieg, und ſo dann biß zu deſſen Ende, 2000. Mann auch ſo viel zum Krieg wider Franckreich, benebſt 500000. Thaler und daß der Churfürſt iederzeit bey der Wahl eines Römiſchen Kayſ. oder Kön. einem Oeſterreichiſchen Printzen ſein Votum geben wolte, mit der Chur-Würde und Reichs-Ertz-Fendrichs-Ambt beliehen, dergeſtalt, daß hierzu, nach Hertzog Georg Wilhelms von Zelle Todt, die beyden Hertzogthümer Zelle und Hannover zuſammen geſchlagen, das Recht der erſten Geburth darinnen ſtatt finden, iedoch dieſe Chur-Würde weiters nicht als auf Churfürſt Ernſt Auguſten Deſcendenten, extendiret werden ſolte. Es hatte zwar der Kayſer dieſes bereits bey dem zu Augſpurg 1690. gehaltenen Churf. Tag vorgetragen, es wurde aber ſolches damahls nur zur Deliberation angenommen, und als der Kayſer ihn mit der Churwürde beliehen, ſolches den 27. Maji 1692. denen ſämtlichen Churfürſten kund gethan. Chur-Mayntz, Bayern, Sachſen und Brandenburg, waren zwar der Chur-Würde ſelbſten nicht entgegen, nur damit nicht zufrieden, daß der K. ſolche ohne des Churfürſtl. Collegii Conſens, conferiret hätte. Chur-Trier, Cölln, und Pfaltz, widerſetzten ſich, und wandten darwider ein, es wäre dieſe Chur der güldenen Bulle, und Weſtphäliſchen Frieden ent-

Leopoldus.

gegen, würde auch dadurch der Proteſtanten Anzahl, im Churfürſtlichen Collegio vermehret. Im Fürſtl. ſetzten ſich darwider der Biſchoff von Würtzburg, Münſter, Hildesheim, Hertzog von Sachſen-Gotha, Wolffenbüttel, Marggraf von Baaden, Landgraf von Heſſen-Caſſel, König von Dännemarck, als Hertzog von Hollſtein, Hertzog von Mecklenburg, als welche dieſe neue Chur nicht allein denen Reichs-Geſetzen entgegen zu ſeyn achteten, ſondern auch ſolches zu einer Oligarchie Anlaß geben könte, wenn dergeſtalt die mächtigſten Fürſten in das Churfürſtliche Collegium gezogen würden. Vornehmlich fand ſich Hertzog Anthon Ulrich von Wolffenbüttel darüber beſchweret, indem ſolcher Geſtalt im Hauſe Braunſchweig-Lüneburg, üblichen Maiorats-Rechte aufgehoben, und ihm vielmehr als älteſten vom Hauſe, die Chur-Würde zukäme. Wider dieſe neue Chur, wurden den 16. Jenner 1693. zu Regenſpurg eine Vnion aufgerichtet, zu Franckfurth am Mayn an. 1691. beſtätiget, und die ſo darinnen begriffen, die wider die neundte Chur correſpondirende Fürſten genennet. So ſetzte ſich auch des neuen Churf. anderer Printz Maximilian wider das Recht der erſten Geburth, daraus verſchiedene Unruhen entſtunden. Wegen des Reichs-Ertz-Fendrichs-Amts, gab es auch verſchiedene Scrupel. Der Churf. von Sachſen, welcher ſich deſſen als Reichs-Ertz-Marſchall anmaſ-

ſete,

Leopoldus.

ſete, ließ es geſchehen, indem ſich der neue Churfürſt dahin reverſirte, daß er dieſes Amt anders nicht führen wolte, als wenn der Churfürſt von Sachſen dem Kayſer das bloſſe Schwerd vortrüge. Allein, der Hertzog von Würtenberg proteſtirte darwider, indem ihm ſolches Amt wegen des Schloſſes Gröningen zukäme, welchen zwar entgegen geſetzet wurde, wie ſolche Gröningiſche Fahne keinesweges als eine Reichs-Haupt-Fahne, ſondern entweder, als eine Schwäbiſche, oder des Reichs Sturm-Fahne, anzuſehen, und könne ſelbigem alſo auch dieſes neue Reichs-Ertz-Amt kein Præiudiz zugezogen werden, jedoch bliebe die Sache unerörtert, biß nach der Chur-Bayeriſchen Achts-Erklärung, der Churf. von Pfaltz, das Reichs-Ertz-Truchſeßen-Amt erhalten, da wurde das Reichs-Ertz-Schatzmeiſter-Amt, durch einen allgemeinen Reichs-Schluß, von 13. Jenner 1710. dem neuen Churf. conferiret, auch in der Caroliniſchen Wahl Capitulation beſtätiget, wiewol ſolches nach der Bayriſchen Reſtitution, an Pfaltz abgetreten wurde. **

*RINCK *p.* 1148. EVR. HEROLD. *I. Th. pag.* 313. FABER Staats-Cantzelley *V. Th. cap. VI. p.* 239. THEATR. EVR. *XIV. Th. p.* 313. AD CORTERII *obſ. Hiſtor. Polit. de nono Electoratu.*

** CASS. THVCELII *Electa c. IV.* Wechſel-Schrifften von Reichs-Bannier. *Synt. Iur. Publ. c. XXIII. c. VIII. ſqq.*

§. CCCLXXXVI.

Zwitſpaltige Biſch. Wahl zu Lüttich.

Als den 1. Febr. 1694. B. Joh. Ludwig von Lüttich, ein Frey-Herr von Eltern verſtorben war, fanden ſich 2. Candidaten, Churf. Joſeph Clemens von Cölln, und der Teutſchmeiſter Ludovicus Antonius, aus Pfaltzgr. Hauſe. P. Innocentius der XI. ertheilte dem Churf. von Cölln ein breue eligibilitatis, welcher auch 24. Stimmen erhielt, da die übrigen 22. deren Vornehmſter der Dom-Dechant de Mean war, ihre Stimmen dem Teutſchmeiſter gaben. Jene ließen den Churf. von Cölln unter Läutung der Glocken und Löſung des Geſchützes, proclamiren, wurde ihm auch von den Holländiſchen Geſandten darzu gratuliret. Die übrigen 22. proteſtirten nicht allein wider dieſe Wahl, ſondern wehlten auch den 21. April, bey dem Dom-Dechant den Teutſchmeiſter zu ihren B. und lieſſen deshalber, weilen es ihnen in der Dom-Kirche nicht geſtattet wurde, die Glocken in denen andern Kirchen läuten. Die Sache gelangte ſo wohl an den K. als P. und ob gleich der Teutſchmeiſter den 4. Maji verſtarb, wolten doch deſſen Anhänger zu einer neuen Wahl ſchreiten, und kam Pfaltzgr. Ludwig von Neuburg, B. von Breßlau, aufs Tapis. Nachdem aber des Churf. von Cölln Wahl in Congregation der Cardinäle, vor rechtmäſſig erkandt worden, wurde der Churf. von

Cölln,

Leopoldus.

Cölln, von dem Reich ſo wohl, als P. vor einen B. von Lüttich angenommen.*

* LETTRES HIST. *Mai.* 1694. *p.* 524. *p.* 583. *Iuin p.* 585. *Oct. p.* 429.

§. CCCLXXXVII.

Streit wegen Veldentziſcher Succeſſion.

Als Pfaltzgr. Leopold Ludwig von Veldentz, den 26. Sept. 1694. zu Straßburg verſtorben war, entſtund über der Succeſſion in deſſen Landen Streit, welche der Churfürſt von Pfaltz als Haupt der Familie, indem dieſe Lande einem fideicommiſs unterworffen, Pfaltzgr. Chriſtian von Birckenfeld, und Pfaltzgr. Chriſtian von Sultzbach, als nechſte Agnaten, Kön. Carl von Schweden, weilen die Veldentziſche und Zweybrückiſche Linie, von einem Stamm herrührten, die Graffſch. Lützelſtein, iederzeit der Zweybrückiſchen Linie Apanage geweſen, er auch von dem letzten Pfaltzgr. im Teſtament zum Erben verordnet worden, prætendirten. Pfaltzgr. Chriſtian von Birckenfeld ergriff den Poſſeſs der Graffſchafft Lützelſtein, ſuchte bey dem B. von Straßburg, Frantz Egon von Fürſtenberg, um die Belehnung an, welcher aber vor ſeinen Lehnhoff ſelbige Graffſchafft vor apert erklären ließ, und ſelbige mit Proteſtation von Birckenfeld und Zweybrück in Beſitz nahm, wiewohl durch eine vor dem Cammer-Gericht zu Bryſach, den 24. Sept. 1695. ausgefallene Sententz, dem Pfaltzgr. von Birckenfeld, dieſe Graffſch. zugeſprochen worden,

deren

deren ſich aber der Churf. von Pfaltz mit gewaffneter Hand bemächtigte, iedoch von denen Frantzoſen wieder entſetzet wurde. Durch den Ryßwickiſchen Frieden wurde ſelbige restituiret, aber von dem Churf. von Pfaltz den 27. Dec. 1697. wieder in Beſitz genommen. Da aber das Tribunal zu Collmar den 25. Febr. 1699. dieſe Graffſch. Pfaltz Birckenfeld wieder zugeſprochen, iſt Lützelſtein von Pfaltz-Birckenfeld, Veldentz von Chur-Pfaltz beſetzet blieben.*

* LETTRES HIST. *Ianu.* 95. *p.* 66. *Fevr.* 98. *pag.* 187. FABRI Staats-Cantzelley *V. Th. c. VIII.* S. auch die von mir *edirte Formulam Succeſſionis Palatinæ*, darinnen die *Argumenta pro & contra* angeführet worden.

§. CCCLXXXVIII.

Mecklenburgiſcher Succeſſions-Streit.

Als im Jahr 1695. H. Guſtav Adolph von Mecklenburg verſtorben, prætendirten die Succeſſion H. Friedr. Wilh. von Grabau, und H. Adolph Friedrich von Strelitz, jener gründte ſich darauf, weilen er aus einer ältern Linie entſproßen, dieſer prætendirte zu gleichen Theilen zu ſuccediren, wie ſolches im Hauſe Mecklenburg hergebracht, und in beyder Stamm-Vaters H. Adolph Friedrich von Schwerin Teſtament, im Jahr 1654. gegründet, zumahlen er dem Grad nach näher. Auf Kayſ. Befehl, ergriff H. Fridr. Wilh. von Grabau den Poſſeß, worzu er von dem Kayſ. Geſandten, Gr. Chriſtian von Eck dem 1.

Jenner

Jenner 1697. eingewieſen wurde, worwider aber H. Adolph Friedrich proteſtirte. Worbey die Frage entſtund, ob der K. dergleichen Execution unternehmen könne, oder ſolche dem Crayß-Directorio gezieme, dieſe widerſprachen allerdings, ermahnten H. Friedr. Wilh. den ergriffenen Poſſeß fahren zu laſſen, als ſelbiger aber ſich darzu nicht verſtehen wolte, ließen ſie durch den Obriſten Klinckenſtrohm, Stadt und Schloß Güſtrau mit gewaffneter Hand in Beſitz nehmen, den Gr. von Eck, auf einem Stuhl von dem Schloß herunter tragen, wodurch ſelbiger benebſt dem H. genöhtiget wurde, die Stadt zu verlaſſen. Der K. empfand dieſes gar übel, verbot denen Schwediſchen, Brandenburgiſ. Geſandten den Hoff, iedoch wurde die Sache, durch der Engell. und Holländiſchen Geſandten Vermittelung, dahin ausgemachet, daß die Crayß-Directores durch ein glimpffliches Schreiben von 28. Sept. 1698. ſich bey dem K. excuſirten, als wäre es ohne ihre Ordre geſchehen, der Obriſte Klinckenſtrohm wurde auf eine kurtze Zeit in Arreſt geſetzet, muſte bey dem Gr. von Eck depreciren. Endlich wurde durch den Däniſchen, des B. von Lübeck, und H. von Wolffenbüttel Geſandten, der gantze Succeßions-Streit den 8. Mart. 1701. zu Hamburg völlig ausgemachet, daß H. Friedrich Wilhelm, das Hertzogthumb Güſtrau und Schwerin, nebſt darvon dependirenden Sitz und Stimme

me auf dem Reichstag, wie auch die Graffſchafft Schwerin, und Herrſchafft Roſtock haben ſolte, H. Adolph Friedrich ſolle das Fürſtenthum Ratzeburg, nebſt Sitz und Stimme auf dem Reichstag, die Herrſchafft Stargard, die Commenthureyen, Mirow und Nemorow, und zu Erfüllung jährlich 40000. Rthlr. Revenuen, aus dem Boitzenburger Zoll, alljährlich 9000. Rthlr. haben, auch forthin das Recht der erſten Geburth und ſucceſſio linealis im Hauſe Mecklenburg ſtatt finden. *

* THEATR. EVR. *XV. Th. p.* 60. FABRI Staats-Cantzelley *II. III. VI. Th.* CASS. THVCELII *Acta Publica II. Th. c. VI.*

§. CCCLXXXIX.

Coburgiſ. Succeſſions-Streit.

Als den 6. Aug. 1699. H. Albrecht von Sachſen-Coburg verſtorben, äuſſerte ſich der Coburgiſche Succeſſions-Streit. Es hatte H. Ernſt der Fromme von Sachſen-Gotha, eine Diſpoſition gemachet, daß ſeine 7. Pr. H. Friedrich, Albrecht, Bernhard, Heinrich, Chriſtian, Ernſt, und Joh. Ernſt, ihm in Hertzogthum Coburg, Altenburg und Gotha zugleich ſuccediren, ſo lange in Communion bleiben ſolten, biß ein oder der andere Fall entſtünd, iedoch ſolle allezeit der Senior die Regierung führen, die mehreſten Revenuen haben, denen übrigen aber gewiſſe Jahr-Gelder, oder Aembter angewieſen werden. Dieſe Diſpoſition wurde nach des H. den 26. Mart. 1675.

Leopoldus.

1675. erfolgten Todt, den 2. Julii, unter deſſen Printzen beſtätiget. Allein, als die 4. jüngern Herrn Brüder ſich mit dem älteſten H. Friedrich den 8. Mart. 1679. verglichen, daß er ihnen gewiſſe Landes-Portionen erblich überließ, wurde ſolche Communion aufgehoben, und ob wohl H. Albrecht und Bernhard ſich annoch widerſetzten, wurde doch dem erſtern durch einem beſondern Vergleich vom 13. Nov. 1679. das Hertzogthum Coburg, dem andern den 9. Febr. 1680. ein Theil der Graffſchafft Henneberg, und Reſidentz zu Meynungen, beyden mit aller Landes-Hoheit überlaſſen, worauf den 24. Febr. 1680. der F. Brüderl. Haupt Erb-Vergleichungs-Receſs erfolgte, durch welchen obige Vergleiche nicht allein beſtätiget, ſondern auch dem vierdten H. Heinrichen, die Römhildiſche, H. Chriſtian die Eiſenbergiſche, H. Ernſten die Hildburghäußiſche, H. Joh. Ernſten die Saalfeldiſche Landes-Portion, nebſt Geiſt- und weltl. Gerichtsbarkeit überlaſſen, worbey aber dem H. von Sachſen-Gotha, die Reichs- und Crayß-Iura, und in vim commiſſionis perpetuæ, in denen Landen der 4. jüngern Herrn Brüder, die hohen Landes-Iura vorbehalten worden, dahingegen auch ihnen, zumahl dem H. von Saalfeld, einige Brüderl. Nachſchuß-Gelder verſprochen wurden, mit dem Beyfügen, daß, wofern eine von dieſen Linien, ohne männliche Poſterität abgehen würde,

Leopoldus.
würde, die Lande zwar gleich getheilet, dem H. v. Gotha aber, wegen der Gemeinſchafftl. onerum, 2. Portionen gelaſſen werden ſolten, welcher Vergleich auch vom K. den 4. Dec. 1686. beſtätiget worden. Den 27. Junii 1687. verglich ſich H. Bernhard von Meynungen, mit H. Friedrich von Sachſen-Gotha, daß wofern H. Albrecht von Coburg, ohne männl. Poſterität abgehen würde, H. Bernhard das Hertzogthum Coburg haben, und denen übrigen, durch Abtretung gewiſſer Aembter Satisfaction thun ſolte, worauf mit H. Joh. Ernſten den 18. Oct. 1695. ein anderweitiger Vergleich erfolgte, daß bey entſtehenden Fall, die Brüderl. Nachſchuß-Gelder am Land vergnüget werden ſolten. Als nun H. Albrecht von Coburg erkranckte, kamen allerſeits Geſandten daſelbſt zuſammen, um es wegen der Succeſſion auszumachen, wurde auch mit H. Albrechts Conſens, den 6. April 1699. ein Receſs aufgerichtet, daß nach deſſen Todt das Hertzogthum Coburg mit aller Hoheit, Reichs- und Crayß-Iuribus, auf H. Bernhard von Meynungen fallen, auch Selbigem den Poſſeſs bey entſtehenden Fall in aller Nahmen zu ergreiffen frey ſtehen ſolte, jedoch denen übrigen das Retentions-Recht vorbehalten werden, biß ſie ihres Antheils halber, durch nahe gelegene Aemter, vergnüget worden. Der H. von Gotha ſolle bey entſtehenden Fall, ſich des Römhildiſchen und Eiſenbergi-

Leopoldus.

bergiſchen verſichern, denen übrigen, durch Aembter, oder Geld Satisfaction geben. Dieſer Receß wurde von allen Anweſenden Geſandten, dem Saalfeldiſchen ausgenommen, unterſchrieben, auch von denen übrigen, biß auf Saalfeld und Hildburghauſen, ratihabiret. Als der H. von Coburg verſtorben, ergriff H. Bernhard von Meynungen den Poſseſs, worwider ſich Hildburghauſen und Saalfeld am Kayſerl. Hoff ſetzten, iedoch wurde den 5. Nov. 1699. wegen Gemeinſchafftl. Poſseſs, ein Receſs aufgerichtet. Den 18. April 1702. wurde zwiſchen Sachſen-Gotha und Meynungen ein Vergleich getroffen, wodurch Gotha ſeinen Antheil von Coburg an Meynungen überließ, worgegen Meynungen an Gotha die Aembter Waſungen, Sand, Frauen-Breitungen, Saltzungen abzutreten verſpricht, welchen Vergleich, wiewohl mit des H. von Hildburghauſen und Saalfeld Widerſpruch, durch den Reichs-Hoffrath, den 24. Aug. 1703. beſtätiget worden. Nachdem aber H. Ernſt von Hildburghauſen ſich durch das Ambt Sonnenfeld begnügen laſſen, hat H. Joh. Ernſt von Saalfeld den Proceſs allein fortgeführet, da indeſſen im Jahr 1707. H. Chriſtian von Eiſenberg unbeerbet verſtorben, hat ſich deſſen Lande, der H. von Sachſen-Gotha bemächtiget, und nach H. Heinrich von Römhild, im Jahr 1710. erfolgten Todt, wurden deſſen Lande durch

Fränckiſche Crayß-Trouppen ſequeſtriret. Als man ſich nun über Succeſſion dieſer Lande nicht vergleichen konte, wurde den 7. Novemb. 1710. den 27. Sept. 1711. dem H. von Saalfeld, der Mit-Poſſeſs und Adminiſtration in ſolchen Landen zugeſprochen, worauf den 27. April 1714. von dem Reichs-Hoffrath ein Spruch erfolgte, durch welchen der Haupt-Receſs von Jahr 1680. beſtätiget, der Coburgiſche a. 1699. aufgehoben und decidiret wird, H. Joh. Ernſt von Saalfeld, ſolle ſeinen Antheil an der Coburgiſchen und Eiſenbergiſchen Landes-Portion, auch 2. Drittheil von denen Brüderlichen Nachſchuß-Geldern am Land, aus dem Hertzogthum Coburg haben, aus dem Römhildiſchen aber ſeinen Antheil, nebſt dem übrigen Drittheil der Nachſchuß-Gelder erhalten, jedoch dem H. von Gotha im Römhildiſchen die Landes-Hoheit verbleiben. H. Ernſt Ludwig von Meynungen, welcher ſeinem Herrn Vater H. Bernhard gefolget war, ſolle ſeinen Antheil aus dem Coburgiſchen, Eiſenbergiſchen und Römhildiſchen, mit aller Hoheit haben, worwider aber der H. von Sachſen-Meynungen das remedium ſupplicationis ergriffen.*

* ELECTA IVR. PVBL. *II. Th. p.* 663. *III. Th. p.* 307. 449. *VI. Th. p.* 6. Bücher-Cabinet *p. X. p.* 860.

§. CCCXC.

Verbeſſerter Calend. Neundte

Den 23. Sept. 1699. wurde durch ein Concluſum des Evangel. Corporis der Verbeſſerte

beſſerte Calender eingeführet, die nach dem 18. Febr. folgenden Tage ſelbigen Monats, bey dem Jahr 1700. weg gelaſſen, die Feyerung des Oſter-Feſtes auf den Fuß des Niceniſchen Concilii gerichtet, welcher auch in allen Proteſtantiſchen Landen angenommen wurde. Indeſſen continuirte die Controvers wegen der Neundten Chur. Chur-Trier, Cölln und Pfaltz, lieſſen ſolches ſich endlich gefallen, wofern der K. ſelbige von neuen im Churfürſtl. Collegio vortragen, und der Kön. von Böhmen wieder admittiret würde. Allein, die correſpondirenden Fürſten, machten den 5. Febr. 1700. zu Goßlar den Schluß, ihre Beſchwerdten durch eine Deputation, worzu Münſter und Wolffenbüttel beliebet worden, an den K. gelangen zu laſſen, auch zugleich ſich zu beſchwehren, was maſſen das Churfürſtl. Collegium ſich in Reichs-Sachen verſchiedener prærogativen anmaßete, eine beſondere Diſtinction vor ihre Geſandten prætendirten, die Kayſerl. Trouppen Contributionen ausſchrieben, und ſich nach Gefallen einquartierten, auch die in dem Weſtphäliſchen Frieden und letztern Reichs-Abſchied beliebte Viſitationes, ihren Fortgang nicht erreichet, erklärten ſich anbey, wie ſie zwar geſchehen laſſen wolten, daß die neundte Chur-Sache auf dem Reichs-Tag von neuen proponiret würde, aber doch dergeſtalt, daß ſie anders nicht als einſtimmig ausgemachet, und auf die Churfürſtl.

Chur-Sache. Preußiſche Crone.

Leopoldus.

Vota im Fürſtl. Collegio nicht regardiret würde. Indeſſen wolten ſie ſich aller Reichs-Tags Deliberationen enthalten, und wofern dergleichen vorgenommen würde, beſtändig darwider proteſtiren. Als nun dieſe Deputation an den K. abgelaſſen, wurde auf den 15. April 1700. ein Convent nacher Nürnberg ausgeſchrieben, auf welchen die Correſpondirenden F. den 19. Julii ſich in eine Vnion einlieſſen, und ſich obligirten, zu Erhaltung des Weſtphäliſchen, Nimwegiſchen, Ryßwickiſchen Friedens, und der Reichs-Geſetze 24000. Mann zuſammen zu bringen, und ſolche bedürffenden Falls zu vermehren. Es wurden auch an den Kön. von Franckreich Geſandten geſchicket, um ſelbigen zum Beytritt und Guarantie des Weſtphäliſchen Friedens zu invitiren, welcher ſich auch gar leicht darzu verſtund. Im May 1701. wurde ein neuer Convent zu Franckfurth am Mayn angeſtellet, um auf ſelbigem, wegen der Alliantz mit Franckreich zu tractiren. Der K. ſo wohl als Kön. von Franckreich, beſchickten ſelbigen, und ließ der erſtere durch den Reichs-Hoffrath Binder vortragen, ſie möchten nur zu denen Reichs-Deliberationen wieder ſchreiten, die Sache ſolle ſchon dahin vermittelt werden, daß die Reichs-Stände an ihren Rechten ungekräncket blieben, worauf ſie ſich erklärten, wie ſie ſich anders nicht als nach dem Goßlariſchen und Franckfurtiſchen Receſs einlaſſen könten,

Leopoldus.

könten, wolten in übrigen ſich in der Spaniſchen Succeſſions-Sache neutral halten.* Zu Anfang des ietzigen Seculi nahm Churf. Friedrich der III. von Brandenburg den 18. Jenner 1701. nachdem er ſich mit dem K. verglichen, die Preuſſiſche Crone an, worzu ihm von denen Teutſchen Reichs-Ständen nicht allein, ſondern auch den mehreſten Staaten von Europa gratuliret wurde,** welchen hiernechſt die übrigen folgends beygetreten.

* FABRI Staats Cantzelley *IV. Th. p.* 744. THEATRI EVR. *XV. Th. p.* 691. RINCK *p.* 1350. IAC. BRVNNEMANNI *diſſ. de Iure vndecim dierum Calendario ſubtractarum.*

** FABRI Staats-Cantzelley *I. Th. c. I. IV. Th. c. VI. XV.* THVCELII *Acta Publ. I. Th. c. VII.*

§. CCCXCI.

Compromiſs wegen der H. von Orleans Prætenſion.

Als durch den 8. Articul Ryßwickiſchen Friedens ausgemachet worden, der Hertzogin von Orleans Prætenſionen durch ein Compromiſs auszumachen, wurde Kayſ. Seiten, der Reichs-Hoffrath Binder, Frantzöſiſcher Seiten, Ulrich Obrecht darzu verordnet, welche ſich zu Franckfurth am Mayn einfanden, vor welchen die Sache unterſuchet, und nach 3. gewechſelten Schrifften, concludiret, und als beyde Commiſſarien den 17. April 1702. den Eyd abgeleget, ſprach der Reichs-Hoffrath Binder den Churf. von Pfaltz völlig loß, dahingegen Obrecht den Churf. zur Exhibition eines vollſtändigen Inventarii, und

Abtretung des halben Hertzogthums Simmern, Lautern, und Graffſchafft Spanheim obligiren wolte. Bey dieſer ungleichen Sentenz, wurde die Sache an den P. gebracht, und nachdem ſelbige von denen Auditoribus Rotă unterſuchet worden, erfolgte den 17. Febr. 1702. endlich der Ausſpruch, der Churf. ſolle dem H. von Orleans vor alle und iede Prätenſionen 300000. Rthlr. zahlen, darzu alles, was von Zeit Ryßwickiſchen Friedens bereits entrichtet worden, zu rechnen. *

* Acta Compromiſſi Francofurtenſis. FABRI Staats-Cantzelley *V. Th. p.* 318.

§. CCCXCII.

Hollſteiniſ. Krieg, und Traventhaliſ. Friede.

Als H. Chriſtian Albrecht von Holſtein im Jahr 1694. verſtorben, folgte ihm ſein Pr. Friedrich der IV. welcher ſich mit Schweden in Alliantz einließ, Soldaten warb, und zu Deckung ſeiner Lande Schantzen anlegte, welches Kön. Chriſtian der V. von Dännemarck nicht geſtatten wolte, und ſelbige ſchleiffen ließ. Nachdem aber der H. ſich mit Kön. Carl des XII. von Schweden Schweſter, Hedwig Sophia vermählete, und von ſelbigem zum General Feld-Marſchall und Gouverneur Teutſcher Provintzien beſtellet worden, ließ er nicht allein Tönningen befeſtigen, ſondern legte auch hin und wieder Schantzen an, und nahm, nachdem Kön. Christian der V. verſtorben, in ſeine Veſtungen, Schwediſche Beſatzungen

ein.

Leopoldus.

ein. Der neue Kön. von Dännemarck Friedrich der IV. wolte nicht allein die neuerlichen Schantzen geſchleiffet, ſondern auch die frembden Trouppen abgeführet wiſſen, und da ſolches nicht erfolgte, rückte er in das Hertzogthum Holſtein, bemächtigte ſich der Aembter Rheinbeck, Trittau, Tremsbüttel, Steinhorſt, ſelbſt der Stadt Schleßwig, eroberte die neuangelegte Schantzen, ließ ſelbige ſchleiffen, belagerte unter dem H. von Würtenberg den 26. April, Tönningen, welcher der Veſtung aufs äuſſerſte zuſetzte, ſich auch bereits einiger Außen-Wercke bemächtiget hatte. Der Kön. von Dännemarck kam zwar ſelbſt in das Lager, ließ einen Sturm wagen, welchen der darin commandirende General Banier tapffer abſchlug. Als aber die Schwediſche und Lüneburgiſche Armee, unter H. Georg Wilhelm von Zelle Commando, anrückte, muſte der Kön. die Belagerung aufheben; Als nun beyde Armeen an der Trave gegen einander ſtunden, Kön. Carl der XII. von Schweden in die Inſul Seeland eingebrochen war, die combinirte Schwediſche, Engliſche und Holländiſche Flotte, den Hafen vor Coppenhagen eingeſchloſſen hielten, auch ein Theil darvon ſich vor Glückſtadt lagerten, und die Sächſiſchen Trouppen, welche durch den Kön. von Dännemarck übernommen worden, die über Eißleben in das Hannöveriſche einzubrechen gedachten, zurück geſchlagen waren, muſte der

Kön. von Dännemarck, aus Beyſorge, er dörffte völlig eingeſchloſſen werden, ſich zum Frieden accommodiren, welcher, nachdem den 18. Julii zu Oldeslohe ein Stillſtand geſchloſſen, und einige Præliminarien ausgemachet worden, endlich den 18. Auguſt zu Traventhal des H. von Hollſtein-Plön Luſt-Schloß getroffen wurde, durch welchen die vorigen Verträge, Vnion und Communion der Prälaten, Ritterſchafft, und einiger Städte beſtätiget, dem H. das völlige Ius Armandiæ zugeſtanden, der zwiſchen dem Hauß Hollſtein-Gottorp, und dem Dom-Capitul, im Jahr 1647. aufgerichtete Vergleich, daß in 6. Fällen die B. von Lübeck iederzeit aus dem Hauß Hollſtein-Gottorp ſolten genommen werden, beſtätiget, und dem H. zu Erſetzung der Schäden 260000. Reichsthaler verſprochen. Der H. von Zell trug dieſen Nutzen darvon, daß er währenden dieſes Krieges, Ratzenburg gewaltig fortificiren ließ.*

* FABER Leben *Caroli XII. I. Th. II. Abth.*

§. CCCXCIII.

Partage-Tractaten der Spaniſ. Monarchie.

Selbiger Zeit ſahe es mit Kön. Carl des II. von Spanien Geſundheit ſehr mißlich aus, und als ihm zum öfftern angelegen wurde, einen Nachfolger zu declariren, machte er im Jahr 1698. ein Teſtament, in welchem er den Bayeriſchen Chur-Printz Joſeph Ferdinand, als deſſen Groß-Mutter, Kayſer Leopoldi erſte

ſte Gemahlin, Margaretha Thereſia, geweſen, zum Nachfolger verordnete, worwider Leopoldus ſo wohl, als Ludwig der XIV. proteſtirten. Nachdem nun Tallard dem Partage-Tractat in Franckreich aufs Tapis gebracht, wurde ſelbiger zwiſchen Franckreich, Engelland und Holland, den 11. October 1698. in dem Haag beſchloßen, der Bayeriſche Chur-Printz ſolle Spanien und America, der Dauphin das Königreich Napoli und Sicilien, die Provintz Guipiſcoa, und Toſcaniſchen Häffen; Ertz-Hertzog Carl das Hertzogthum Mayland haben. Als aber der Bayeriſche Chur-Printz den 6. Februar. 1699. zu Brüßel, nicht ohne Vermuthung empfangenen Giffts verſtorben, ſuchten die Frantzoſen die Engell- und Holländer von der Oeſterreichiſchen Parthey abzuziehen, brachten zu dem Ende einen neuen Partage-Tractat zu Londen aufs Tapis, da indeſſen der Frantzöſiſche Geſandte, Marquis de Harcourt, dem König von Spanien anlag, auch kein Geld ſparete, daß ein Frantzöſiſcher Printz zum Nachfolger erkläret werden möchte, weshalber der König von Engelland die Tractaten abzubrechen ſuchte. Als aber der König ſich excuſirte, der Geſandte thäte es ohne ſeine Ordre, wurde den 3. Martii 1700. der andere Partage-Tractat zu Londen unterzeichnet, durch welchen Spanien, nebſt America, und denen Niederländiſchen Provintzen, Ertz-Hertzog Carlen,

Leopoldus.

dem Dauphin das Königreich Napoli und Sicilien, nebſt denen Toſcaniſchen Häffen, und der Provintz Guipiſcoa, das Hertzogthum Mayland dem Hertzog von Lothäringen zugeſprochen worden, iedoch, daß ſelbiger ſein Hertzogthum an Franckreich überlaſſen, Ertz-H. Carl aber, bey Kön. Carl des II. Lebzeiten, weder in Spanien, noch in das Mayländiſche kommen ſolte. Dieſen Tractat, ob er gleich geheim gehalten werden ſolte, publicirten die Frantzoſen ſo fort, und weil ſolcher weder dem Kayſer noch König von Spanien gefallen wolte, ſchoben ſie alle Schuld auf Engelland und Holland, um ſelbige nur odieus zu machen, worüber es auch geſchah, das dem Spaniſchen Geſandten zu Londen der Hof verbothen wurde, und der König von Engelland, ſeinen Geſandten aus Spanien zurück rief. Indeſſen bemüheten ſich die Frantzoſen den Spaniſchen Clerum auf ihre Seite zu ziehen, gewonnen auch den Ertz-Biſchoff von Toledo, Cardinal Porto Carero, und verſchiedene Grandes in Spanien, zumahl den Hertzog von Medina Celi durch Geld, und brachten es durch ihre Intriguen dahin, daß die dem Hauſe Oeſterreich favoriſirende Grandes unter mancherley Prætext von Hofe geſchaffet worden. Wie dann der Cardinal Porto Carero den König unter mancherley Motiven dahin brachte, daß er das ihm vorgelegte Teſtament den 2. Octobr. unterſchrieb, in welchem Hertzog Philipp von

Anjou

Aniou zum Nachfolger erkläret wird, iedoch unter der Condition, daß Spanien mit Franckreich nie verknüpffet werden möchte, ſo fern aber der Hertzog von Aniou unbeerbet ſterben ſolte, ſelchen der Hertzog von Berry ſuccediren, und nach deſſen Linie Abgang, die Succeßion auf Ertz-H. Carl von Oeſterreich fallen.*

* Leben CAR. III. *I. Th.* MEM. DE LA GVERRE *Tom. I p.* 207. THVCELII *Acta Publica I. II. Th.* BVDDEVS *de Teſtam. Caroli II.*

§. CCCXCIV.

Der H. von Aniou wird in Spanien beruffen, und deſſen Gründe.

Nachdem den 1. Nov. 1700. Kön. Carl der II. verſtorben, wurde deſſen Teſtament ſo fort eröffnet und publiciret, eine Regierung verordnet, Junta genannt, welche aus der Königin und verſchiedenen Grandes beſtund, die biß zu des H. von Aniou Ankunfft, die Reichs-Geſchäffte beſorgen ſolte. Dieſe invitirten durch abgelaſſene Schreiben ſo wohl, als Geſandten, dem H. von Aniou, das Reich anzunehmen. Nun fanden ſich zwar, als darüber zu Paris gerathſchlaget wurde, verſchiedene, welche dem Kön. anriethen, lieber bey dem Partage-Tractat zu beharren, indem der König durch Annehmung des Teſtam. gantz Europam wider ſich erregen würde, iedoch wurde die gantze Monarchie anzunehmen beliebet, unter dem Vorwand, der Kön. ſey an ged. Tractat, worzu ſich der K. nicht verſtanden, auch nicht gebunden, und wurde der H. von Aniou vor einen K. von Spanien erkläret, auch der Churf. von Bayern ſo wohl, als Pr. von Vaudemont dahin diſponiret, daß ſie dem Kön. von Franckreich

die Spaniſchen Niederlande, und Hertzogthum Mayland in die Hände ſpielten, welchem Exempel auch andre Spaniſche Gouverneurs folgten, die mehrentheils durch Geld beſtochen, daß die gantze Spaniſche Monarchie, binnen wenig Wochen, ohne Schwerdtſtreich, denen Frantzoſen in die Hände geſpielet wurde. Die Königin zwar, und des Königs Beicht-Vater de las Torres, nebſt wenigen andern, hielten annoch die Oeſterreichiſche Parthie, und gab dieſer letztere vor, das Teſtament ſey untergeſchoben, vermochten aber wenig auszurichten, daß alſo der Kayſerliche Geſandte, Graf von Harrach, es bloß bey einer Proteſtation wider das Teſtament bewenden laſſen muſte, welche er auch bey ſeinem Abzug, den 27. Jenner 1701. wiederhohlte. Der Hertzog von Aniou langte hierauf den 17. April 1701. zu Madrit an, wurde mit groſſer Ehr-Bezeigung angenommen, und ihm gehuldiget. Es gründete ſich aber ſelbiger nicht allein auf gedachtes Teſtament, und daß er von denen Spaniern ſelbſt in das Königreich beruffen worden, ſondern auch, auf die in Spanien übliche Succeſſionem Linealem Cognaticam, indem König Philipp des III. älteſte Infantin Anna Maria, mit Kön. Ludwig dem XIII. vermählet geweſen, von welcher das Succeſsions-Recht auf König Ludwig den XIV. gebracht worden, König Carl des II. älteſte Schweſter Maria Thereſia, ſey an

König

 Leopoldus.

König Ludwig den XIV. vermählet, und von ihr der Dauphin an die Welt gebracht worden, und auf ſelbigen, da Carolus der II. unbeerbet verſtorben, die Succeßion verfallen. Und ob wohl Kayſerl. Seiten vorgegeben wurde, beyde Printzeßinnen ſo wohl, als ihre Gemahle, hätten bey der Vermählung, ihren Succeßions-Rechten Eydlich abgeſaget, welches auch von denen Reichs-Ständen beſtätiget worden, ſo wurde doch darauf von denen Frantzoſen repliciret, die Renunciationen könten in Spanien nicht ſtatt finden, allwo die Maiorate eingeführet, auch die Infantin durch ſelbige ihren Nachfolgern nicht präiudiciren können, ſo wäre auch die Mit-Gifft um derentwillen die Renunciation geſchehen, nicht erfolget. Dahingegen Kayſerl. Seiten dargethan wurde, renunciationen wären nicht allein in dem Völcker-Recht gegründet, ſondern müſten auch die Erben, welche damahls noch nicht gebohren geweſen, obligiren, das Teſtament könne denen Frantzoſen kein Recht geben, weilen es denen Spaniſchen Geſetzen, Kön. Philipp des III. und IV. Fidei-Commiſs, und denen mit dem Hauſe Oeſterreich aufgerichten Verträgen entgegen.*

* Leben CAROLI III. *I. Th. p.* 171. HIST. SPAN. SVCCESSIONS-Krieges. THVCELII *Acta Publ. I. Th. p.* 323. 510. THEATR. EVR. *XV. Th. p.* 825. MEM. DE LA GVERRE *Tom. I. p.* 273. Dieſe *Iura* haben ANT. AVBERY, GEORG. ABVSSON, und andere mehres aus-

zufüh-

Leopoldus.

zuführen geſuchet, wie auch VLRICH OBRECHT in *Excerptis de natura Succeſſ. Hiſpanicæ.*

§. CCCXCV.

Gründe des Hauſes Oeſterreich.

Dahingegen gründete ſich das Hauß Oeſterreich gleichfals auf die Succeſſionem Linealem cognaticam, inmaſſen König Philipp des III. andere Infantin, Maria Anna, an Kayſer Ferdinand den III. Philipp des IV. andere Infantin, Margaretha Thereſia, an Kayſer Leopold vermählet geweſen, welcher alſo, nachdem die älteſten Infantin ſich ihres Succesſions-Rechts begeben, das nechſte Recht hätte, welches auch in Ferdinandi des III. Ehe-Pacten von Jahr 1628. gegründet, darinnen enthalten, daß nach Abgang des männlichen Stammes, gedachten Marien Annen poſterität ſuccediren ſolle. Es beſtätiget ſelbiges König Philipp des III. und IV. Teſtament, in welchen, nach Abgang des männlichen Stammes, die Succeßion auf das Hauß Oeſterreich definiret wird. Solches erhellet aus denen zwiſchen Kayſer Carl dem V. und Ferdinand dem I. im Jahr 1521. aufgerichteten Verträgen, in welchen ausgemachet, daß nach Abgang der einen Linie, die andere ſuccediren ſolle.*

* THVCELII *Acta Publ. I. Th. V. Cap. II. Th. IV. Cap.* IO. ALVARES *de* COSTA *Aquila Auguſta.* IO. FRANC. BVDDEI *diſſ. de Teſtamentis Summ. Imper.*

§. CCCXCVI.

Tractaten wegen der

Bey dieſen Umſtänden, ſuchten ſich beyde Theile in Poſitur zu ſetzen. Es ſtunden bereits

reits bey König Carl des II. Lebzeiten, an der Spaniſchen Gräntzen 18000. Mann Frantzöſiſcher Trouppen parat, um ſich deſſen bedürffenden Falls bedienen zu können. Der König von Franckreich ließ ſich mit Chur-Cölln und Bayern in geheime Tractaten ein, die Catholiſchen Schweitzer und König von Portugal erkannten den Hertzog von Aniou vor einen König von Spanien, die vereinigt. Niederländer thäten zwar, um 12000. Mann ihrer beſten Trouppen, welche in denen Spaniſchen Niederlanden, in die Veſtungen verleget waren, zu ſalviren, dergleichen, iedoch, daß es wegen ihrer Barriere ausgemachet würde. Indeſſen beſtätigten ſie von neuen den Utrechtiſchen Bund eydlich, als worauf das Fundament ihrer Republic beruhet. König William der III. von Groß-Britannien, gedachte Franckreich mit Krieg zu überziehen, berieff zu dem Ende ein Parlement, muſte aber, als er verſpührete, daß dieſe Parlaments-Glieder von Franckreich eingenommen waren, ſelbiges wieder aufheben, und ein Neues beruffen. Da nun nach König Jacob des II. Tod, die Frantzoſen dem Prätendenten, unter Jacob des III. Namen, vor einen König von Engelland declarirten, wurde das Parlement darüber aufgebracht, daß es zum Krieg wider Franckreich groſſe Geld-Summen bewilligte. Indem nun die Holländer mit Franckreich über der Barriere tractirten,

Barriere-Allianz mit dem Kayſer.

Leopoldus.

ctirten, und der Engliſche Geſandte, wiewohl wider des Frantzöſiſchen Willen, darzu gezogen worden, proponirte ſelbiger den 22. Mertz 1701. es möchten die Frantzoſen ſich mit dem Hauſe Oeſterreich vergleichen, ihre Beſatzungen aus denen Niederländiſchen Veſtungen ziehen, und ſelbige nur mit Spaniſchen und Niederländiſchen Trouppen beſetzen laſſen, dem König von Engelland, Oſtende und Nieuport überlaſſen, die alten Verträge zwiſchen Franckreich und Engelland erneuern, denen Engelländern die freye Handlung in America geſtatten, ſo dann wolle er Philippum vor einen König in Spanien erkennen. Die Holländer prätendirten zu ihrer Barriere, Beſatzung in Venlo, Rurmonde, Stephanswert, Luxenburg, Namur, Charleroy, Mons, Dendermonde. Allein, der Frantzöſiſche Geſandte Graf von Avaux gab zu verſtehen, ſein Kön. würde von der Spaniſchen Monarchie nicht ein Dorff abtreten, könne auch denen Engell- und Holländern was ſie verlangten, nicht zuſtehen, worauf die Tractaten abgebrochen, der Geſandte zurück beruffen worden. Dieſemnach, wurde durch Vermittelung vornehmlich des Gr. Marlbourough, den 17. Sept. 1701. zwiſchen dem Kayſer, Engell. und Holland eine Alliantz geſchloſſen, den Krieg mit zuſammen geſetzten Kräfften ſo lang zu führen, biß dem Hauß Oeſterreich, der Spaniſchen Succeßion halber, Satisfaction geſchehen, kein

Leopoldus.

kein Theil ſolle ohne den andern Friede machen, die Engell. und Holländer, was ſie in America erobern würden, behalten. *

* Leben CAROLI III. *I. Th. p.* 82. Span. SUCCESSIONS-Krieg *p.* 55. THUCELIUS *I. Th. p.* 327. *II. Th. c. V.* MEM. DE LA GUERRE *Tom. I. p.* 195.

§. CCCXCVII.

Anfang des Krieges in Italien.

Ehe noch dieſe Alliantz geſchloſſen, ſuchte der K. den Anfang des Krieges in Italien zu machen. P. Clemens der XI. ob er gleich Neutral zu bleiben vorgab, und zu dem Ende keinem die geſuchte Inveſtitur vom Königreich Napoli ertheilen wolte, erkandte doch den H. von Anjou als Kön. von Spanien. Der H. von Savoyen, nachdem deſſen andere Printzeßin, Ludovica Gabrielis, an den H. von Anjou vermählet worden, thät desgleichen, ließ ſich mit Franckreich in Alliantz ein, coniungirte ſich mit denen Frantzöſiſchen Trouppen, geſtattete ſelbigen den Durchzug in das Hertzogthum Mayland, wurde darüber vor den Reichs-Hoff-Rath citiret. H. Ferdinand Carl von Mantua, räumte denen Frantzoſen ſeine Reſidentz und gantzes Land ein, wurde darüber vor den Reichs-Hoff-Rath gleichfals citiret, die Hertzogin von Mirandola räumte denen Frantzoſen ihre Stadt und Schloß ein. Die Venetianer, Groß-H. von Florentz, H. von Modena und Parma, blieben neutral. Nachdem die Kayſerl. Armee ſich bey Roveredo verſammlet, gieng Pr. Eugenius mit ſelbiger

über die Alpen, ließ die Artiglerie, und ſchwere Bagage durch beſondere Machinen über ſolche bringen, und brach im May 1701. in Geſellſchafft des jungen Pr. Vaudemonts, und Pr. Commercy, in Italien ein, gieng über die Adda, ſchlug die Frantzoſen den 9. Julii bey Carpi im Modeneſiſchen, gieng über den Mincio, ſchlug die Frantzoſen den 1. Sept. bey Chiari, in Breſcianiſchen, bemächtigte ſich verſchiedener Plätze, beſetzte, nachdem die Hertzogin die Frantzöſiſche Guarniſon arretiren laſſen, Mirandola, es wurde auch in Neapolitaniſchen eine Conſpiration angeſponnen, um denen Kayſerl. das Königreich Napoli in die Hände zu ſpielen, welche aber entdecket wurde, und muſte Carl Sangrone, und Bar. Saßinet, darüber den Kopff laſſen. Den 5. Jenner 1702. muſte der H. von Modena denen Kayſ. die Veſtung Berſello zu einen Waffen-Platz einräumen, worauf Pr. Eugenius Mantua blocquirte. Er gedachte auch den 2. Febr. die Veſtung Cremona, woſelbſt die Frantzoſen ein groſſes Magazin angeleget hatten, durch einen Anſchlag zu behaupten, indem 300. Kayſ. vor Tage, durch eine Waſſerleitung, welche ein Prediger S. Mariä Novä, Coſolius, in ſeinem Keller hatte, ſich in die Veſtung einſchlichen, das Margarethen-Thor eröffneten, daß Pr. Eugenius mit etlichen Regimentern in die Stadt rücken konte, und dem Mareſchall von Villeroy, welcher

Tages

Leopoldus.

Tages zuvor in die Stadt kommen war, gefangen bekam. Ob nun wohl der mehreſte Theil der Stadt erobert worden, ſo hatten ſich doch zwey Irrländiſche Regimenter an dem Po-Thor poſtiret, welche keines weges dahin zu bringen waren, dieſen Poſten zu verlaſſen, und weiln Pr. Vaudemont, welcher auf der andern Seiten des Po anrückte, etwas ſpät anlangte, und es an Schiffen gebrach, über den Po zu ſetzen, der Magiſtrat und Bürgerſchafft denen Kayſerl. nicht beytreten wolten, die Citadel annoch in Frantzöſiſchen Händen war, und der Frantzöſiſche Succurs bereits im Anmarſch begriffen, muſte Pr. Eugenius, weil er zu ſchwach war, ſich zurück ziehen, führte den Villeroy nebſt 70. vornehmen Officirern, und 400. Gemeinen, mit ſich gefangen hinweg, wiewohl auch die Kayſ. 400. Gemeine, welche ſich in der Stadt verlauffen hatten, im Stiche laſſen müſſen, worauf die Frantzoſen etliche Oerther an dem Oglio verließen. Nachdem aber dieſe, unter dem H. von Vendome, waren verſtärcket worden, ſuchten ſie Mantua zu entſetzen, welches Pr. Eugenius noch enger blocquiret hielt, und eines von den äußerſten Thoren eroberte. Als aber die Frantzoſen den 1. Junii Caſtiglione erobert, das Kayſerl. Lager den 15. Junii bombardiret, 3. Kayſ. Regimenter, welche an dem Po poſtiret waren, den 26. Julii repouſſiret, muſte P. Eugenius, weilen er zu ſchwach war, die

Blocquade vor Mantua aufheben. Jedoch griff er den 16. Aug. die Frantzoſen bey Luzara an, erhielt das Feld, würde auch ſelbige völlig geſchlagen haben, wofern die Reuterey, wegen der vielen Gräben, zum Treffen kommen können, welche Schlacht der H. von Anjou, auf einem nah gelegenen Thurm, mit anſahe. Wie denn auch 600. Kayſ. biß an Mayland ſtreifften, ſich den 26. Sept. des einen Thores bemächtigten, in die Stadt drungen, mit groſſer Beute zurück kehreten. *

* SPAN. SUCCESSIONS-Krieg *p.* 174. Leben EUGENII *II. Th. p.* 96. Leben CAROLI *I. Th. p.* 585. HIST. DU PRINCE D'ORANGE *p. I. p.* 26.

§. CCCXCVIII.

Anfang des Krieges in denen Niederlanden.

Im Jahr 1702. fieng ſich der Krieg in denen Niederlanden an, und ob wohl Kön. William der III. den 19. Mertz 1702. verſtorben, kündigte doch die Königin Anna, und die Holländer, denen Frantzoſen den 15. Maji den Krieg an. Der erſte Anfall geſchahe in das Cöllniſche, indem der Churf. ſeine Feſtungen unter dem Prätext, als wären es Burgundiſche Crayß-Trouppen, mit Frantzöſiſchen beſetzen laſſen, und wurde Kayſerswerth mit Preußiſchen und Holländiſchen Trouppen belagert, auch ob gleich Tallard, welcher auf der andern Seiten des Rheins poſtiret ſtund, denen Alliirten groſſen Schaden thät, den 16. Junii zur Ubergabe gebracht, die Veſtungs-Wercke geſchleiffet, die Stadt von Churf. von

Pfaltz

Pfaltz in Beſitz genommen. Als der H. von Burgund zur Frantzöſiſchen Armee in die Niederlande kam, rückte er nebſt dem Boufflеur, den 12. Junii gegen Nimwegen an, allwo man eine Conſpiration hatte, um nach Eroberung dieſer Stadt, biß in das Hertz von Holland zu rücken, und die Holländer von der Alliantz abzuziehen. Dieweilen aber der Gr. von Athlone, mit der Niederländiſchen Armee, ſich eilends unter die Stücke der Stadt warff, und dieſe in aller Eyl auf die Wälle geführet wurden, muſten ſich die Frantzoſen wieder zurück ziehen. Nachdem aber die Holländiſche Armee, durch die Engliſchen Trouppen war verſtärcket worden, rückten ſie ins Gelderland, eroberten Venlo, Rürmonde, Rheinbergen, Lüttich, dahingegen Tallard die Stadt Cölln zu Annehmung der Neutralität obligirte, Trier und Trarbach eroberte.*

* SPAN. SVCCESSIONS-Krieg *p.* 107. Leben CAROLI *I. Th. p.* 563. HIST. DV PRINCE D'ORANGE *p. I. p.* 23. MEM. DE LA GVERRE *Tom. II. p.* 2.

§. CCCXCIX.

Aſſociation der 5. Crayße. Wolffenbüttelſche Unruhen.

In Teutſchland ſahe es anfänglich mit dem Krieg wider Franckreich mißlich aus, inmaßen nicht allein der Churf. von Bayern viele Reichs-Stände darvon abwendig machte, ſondern auch die Correſpondirenden Fürſten, wegen der Neundten Chur ſchwürig, und im Reich allerhand Unruhen zu beſorgen waren. Die vorliegende Crayße bezeugten gleichfals

Leopoldus.

keine Luſt zum Krieg, der Fränckiſche und Schwäbiſche Crayß verbanden ſich, durch den Heydenheim. Receſs den 23. Nov. 1700. zu einer mutuellen Defenſion, und Erhaltung des Friedens, ließen auch dem K. wiſſen, ſie wolten ſich in der Spaniſchen Succeſſions-Sache neutral halten. Es wurden die beyden Rheiniſche und Bayriſche Crayße darzu invitiret, und zu dem Ende auf den 17. Auguſt ein Convent nacher Heylbrunn ausgeſchrieben. Die beyden Rheiniſchen Crayße traten der Heydenheimiſchen Alliantz bey, und ob gleich der Churf. von Bayern in ſelbige gleichfals aufgenommen zu werden verlangte, ſo wurde doch an deſſen Stelle der Oeſterreichiſche Crayß aufgenommen, und den 20. Martii 1702. zu Nördlingen, zwiſchen dem Oeſterreichiſchen, Fränckiſchen, Schwäbiſchen und beyden Rheiniſchen Crayßen, eine Aſſociation aufgerichtet, welche hiernechſt der groſſen Alliantz beytraten. * H. Anthon Ulrich von Wolffenbüttel, hatte mit Frantzöſiſchen Geld viele Trouppen geworben, und ſich in Geheim mit verſchiedenen Reichs-Fürſten verbunden, daß daraus groſſe Unruhen zu beſorgen waren. Allein, der Churf. von Hannover fiel mit ſeinen und Brandenburgiſ. als Crayß-Trouppen, unter Kayſerl. Auctorität den 20. Mertz 1702. in das Wolffenbüttelſche ein, ſetzte ſich bey Braunſchweig. Der H. beſchwerte ſich zwar darüber auf dem Reichstag, iedoch wur-

de

de es durch H. Rudolph Auguſts Vermittelung, dahin gebracht, daß der H. nur 4000. Infanterie 500. Cavallerie in Lande behalten, die übrigen Trouppen dem K. überlaſſen ſolte.**

* THVCELII *Acta Publ. I. Th. c. IX. X. XI. II. Th. c. XV. XVI. XVII.* FABER Staats Cantzelley *VI. Th. c. V. VII.*

** FABER Staats-Cantzelley *VII. Th. c. V.* RINCK *p.* 1494.

§. CCCC.

Die Kayſerl. Armee gieng den 20. April 1702. über den Rhein, bemächtigte ſich Lauterburg, Cron-Weiſſenburg, und belagerte den 16. Junii Landau, allwo der Röm. Kön. Joſephus in das Lager kam, und nachdem den 6. Auguſt die Auſſenwercke occupiret worden, eroberte Gen. Thüngen, den 9. Sept. das Schloß durch Sturm, worauf Melac die Stadt den 10. Sept. übergeben muſte.* Der Churf. von Bayern hatte zwar Hoffnung gemacht, mit ſeinen Trouppen zu der Reichs-Armee zu ſtoßen, überrumpelte aber den 8. Sept. unter Obriſt Lieut. Beckmann, die Reichs-Stadt Ulm, bemächtigte ſich Memmingen, wolte aber nicht vor einen Feind angeſehen ſeyn, gab vor, es geſchehe nur zur Sicherheit ſeiner Lande. Hierauf wurde den 30. Sept. 1702. der Kön. von Franckreich, benebſt dem H. von Aniou, vor Reichs-Feinde declariret, und ihnen den 6. Octobr. der Krieg angekündiget. Als die Frantzoſen nach

Eroberung Landau. Chur-Bayern überrumpelt Ulm.

Leopoldus.

Eroberung Neuburg, ſich mit denen Bayern zu coniungiren gedachten, und Pr. Louis von Baaden dieſes zu verhindern ſuchte, kam es den 14. Octobr. bey Friedlingen, unfern Hünningen zur Schlacht, in welcher die Kayſerl. Cavallerie von den Frantzoſen, die Frantzöſiſche Infanterie aber, von den Kayſerl. geſchlagen worden.** Den 1. Decembr. 1702. eroberten die Frantzoſen Nancy, und nöthigten den H. zur Retirade.***

* SPAN. SVCCESSIONS-Krieg *p.* 476. HIST. DV PRINCE D'ORANGE *p. I. p.* 59. RINCK *p.* 1506. Leben CAROLI *I. Th. p.* 812.

** SPAN. SVCCESSIONS-Krieg *p.* 480. Leben CAROLI *I. Th. p.* 844. RINCK *p.* 1522. MEM. DE LA GVERRE *p. I. p.* 31.

*** THVCELII *Acta Publ. II. Th. c. XIV.* Leben CAROLI *I. Th. p.* 874. FABRI Staats-Cantzelley *VII. Th. p.* 72. Leben CAROLI *I. Th. p.* 874. MEM. DE LA GVERRE *Tom. II. p.* 36. HIST. DV PRINCE D'ORANGE *p. I. p.* 60.

§. CCCCI.

Anfang des Krieges zur See.

Den 21. Aug. 1702. landete die Alliirte Flotte bey Cadix in Spanien, bemächtigte ſich unter dem H. von Ormond verſchiedener Poſten, muſten aber, indem ſie wegen des Moraſtigen Bodens, keine Batterien aufrichten konten, wieder abziehen. Als die Flotte im Begriff war, zurück zu ſegeln, erhielten ſie Nachricht, daß die Spaniſ. Silber-Flotte, in den Hafen Vigos, in Gallizien gelandet hatte, gingē ſie auf ſelbige loß, durchbrachen

Leopoldus.

chen das vor den Hafen gelegte Ketten⸗und Pfahl⸗Werck, eroberten und verbrandten viele Schiffe, und ob gleich die Spanier ſchon einen Theil der Ladung ſalviret hatten, gewannen ſie doch groſſen Reichthum. *

* SPAN. SVCCESSIONS-Krieg *p.* 451. HIST. DV PRINCE D'ORANGE *p. I. p.* 64. MEM. DE LA GVERRE *p. II. p.* 38.

§. CCCCII.

Streitigkeiten zwiſchen dem K. und Pabſt.

Um ſelbige Zeit vermehrten ſich die Streitigkeiten zwiſchen dem K. und P. Es waren ſelbige bereits im Jahr 1698. angangen, da der Kayſerl. Geſandte Gr. von Martinitz, mit dem Gouverneur zu Rom, über der Præcedentz einen Streit hatte. Solches vermehrte ſich, als der Gr. den 9. April 1697. ein Edict publiciren ließ, durch welches alle Reichs⸗Vaſallen, deren der P. ſich verſchiedene angemaſſet, citiret wurden, binnen 3. Monath den Lehns⸗Eyd abzulegen, welchem der P. den 17. Junii ein anders entgegen ſetzte. Worzu kam, daß Martinitz einen Gefangenen, welchen er in ſeinem Pallaſt hatte, nicht auslieffern wolte. Da nun der P. den Martinitz nicht zur Audientz laſſen wolte, wurde er zurück beruffen, und an deſſen Stelle, Gr. Lamberg nacher Rom geſchicket. Allein, als der P. durch einen Legatum a Latere, dem Kön. von Spanien zum Throne gratuliren laſſen, auch den Marquis del Vaſto, welchem der K. zum General⸗Lieutenant ge⸗

Xx 5 machet,

machet, auf Anſuchen der Frantzoſen, zum Todt verurtheilen, und deſſen Güther confiſciren laſſen, verlangte der K. im Jahr 1702. der P. ſolle dieſes Urtheil aufheben, den Cardinal Pauluzzi, und Gouverneur zu Rom, Pallavicini, welche dem Kayſer contrair geweſen, dimittiren, worzu ſich aber der Pabſt nicht verſtehen wolte. *

* SPAN. SVCCESSIONS-Krieg *p.* 406. Leben CAROLI *I. Th. p.* 605. 712. 755.

§. CCCCIII.

Bayriſcher Krieg.

Im Jahr 1703. ſetzte der Churfürſt von Bayern, wie ſehr ſich auch der Kayſer ſolchen abzumahnen bemühete, die Unruhen in Teutſchland fort, publicirte ein Manifeſt, darinnen er vorſchützte, was maßen ihm ſeine in Ungarn geleiſtete Dienſte ſchlecht belohnet, ſeiner Gemahlin Mit-Gifft nicht gezahlet, prätendirte auf Ober-Oeſterreich, und wie er zum Krieg gleichſam gezwungen worden. Als er ſich nun zu Anfang des Jahres 1703. der Stadt Neuburg an der Donau bemächtiget, wurde Graf Schlick mit Kayſerlichen Trouppen in Bayern, Graf Styrum mit Kayſerl. und Fränckiſchen Trouppen in die Ober-Pfaltz geſchicket, welcher ſich auch Neumarck, Rotenberg, und anderer Oerther bemächtigte. Indem nun Villars ſich mit dem Churfürſt zu coniungiren ſuchte, gieng er über den Rhein, bemächtigte ſich den 9. Mertz des Forts Kehl, eroberte Kintzingen. Die Bayern wurden

den

den 28. Mertz bey Einhofen in der Ober-Pfaltz geſchlagen, worbey aber Marggraf Georg Friedrich von Anſpach ſein Leben einbüſſete. Der Churfürſt bemächtigte ſich den 9. April der Donau-Brücken bey Regenſpurg, und des Donau-Thors, verſprach aber der Stadt und denen Geſandten alle Sicherheit. Ob nun wohl die Frantzoſen bey Forcirung der Teutſchen Linien bey Stollhofen, mit 3000. Mann Verluſt abgetrieben worden, drungen ſie doch unter dem Villars mit 30000. Mann durch das Kintzinger-Thal, und conjungirten ſich mit dem Churfürſt bey Dutlingen. Der Churfürſt, als er in Francken nicht einzubrechen vermochte, brach in Tyrol ein, der Meynung, die Coniunction mit der Frantzöſiſchen Armee in Italien zu facilitiren. Anfangs glückte es ihm, indem er die Veſtung Kuffſtein, Rotenberg, Insbruck, Hall, und die Ehrenburger Clauſe, ohne groſſen Widerſtand eroberte. Als er aber weiter über den Brenner zu avanciren gedachte, ſchlugen ſich die Bauren und Jäger zur Kayſerlichen Armee, beſetzten die Höhen und Päße, wältzeten auf die Bayriſche Armee groſſe Balcken und Steine, machten aus ausgehöhlerten Bäumen Stücke, und nöthigten dadurch den Churfürſt mit Verluſt 6000. Mann gantz Tyrol, biß auf Kuffſtein zu quittiren. Die Frantzoſen ſtunden indeſſen bey Dillingen verſchantzet, daß Printz Louis von Baaden ſelbi-

Leopoldus.

ge anzugreiffen ſich nicht getrauete. Als der General de la Tour denen Frantzoſen die Communication mit der Schweitz abzuſchneiden detachiret war, griffen ſie ſelbigen den 31. Auguſt bey Munderkingen an, ſchlugen ihn, worbey Printz Chriſtian von Hannover umkam. Den 20. Septembr. ſchlug der Churfürſt den Grafen Styrum bey Höchſtädt aufs Haupt, bemächtigte ſich des gantzen Lagers. Der Hertzog von Burgund rückte den 22. Auguſt vor Breyſach, und bemächtigte ſich den 6. Septembr. dieſer Veſtung, nebſt zubehörigen Schlöſſern, nach ſchlechten Widerſtand, wiewohl Graf Arco, der darinnen commandirete, darüber ſeinen Kopff verlohr, Marſigli dimittiret wurde. Um die Mitte des Octobr. belagerte Tallard Landau, welches Graf Frieſe tapffer defendirte. Es rückte zwar unter des Erb-Printzens von Heſſen-Caſſel Commando, aus den Niederlanden, eine Armee zum Entſatz bis an Speyer an, dieweil ſie aber gar zu ſicher waren, und die Frantzoſen durch den Præcontal ſehr verſtärcket worden, griffen ſie ſelbige den 13. Novemb. bey Speyerbach an, und ſchlugen ſie aufs Haupt, worauf den 19. Novembr. Landau ſich ergeben muſte, welchem den 14. Decembr. Augſpurg folgte.*

* SPAN. SUCCESSIONS-Krieg *p.* 576. HIST. DU PRINCE D'ORANGE *p. I. p.* 99. FABRI Staats-Cantzelley *VIII. Th.* RINCK *p.* 1520. Leben CAROLI *II. Th. p.* 16. MEM. DE LA GUERRE *Tom. II. p.* 58.

§. CCCCIV,

§. CCCCIV.

Italiäniſ. Krieg an. 1703.

Im Jahr 1703. eroberten die Frantzoſen, den 26. Julii Verſello, deren General Albergotti aber, als er Mirandola anzugreiffen gedachte, wurde von Graf Stahrenberg geſchlagen. Als der Churfürſt von Bayern in das Tyroliſche eingebrochen war, rückte der Hertzog von Vendome in das Tridentiniſche, bemächtigte ſich verſchiedener Schlöſſer, bombardirte Trient, als es aber dem Churfürſt nicht glücken wolte, und der Heiſter im Anmarſch begriffen war, muſte er ſich, nachdem er einige Schlößer ruiniret hatte, in Italien zurück ziehen. Indeſſen wurden die Kayſerlichen durch den Hertzog von Savoyen verſtärcket, indem ſelbiger ſich in die groſſe Alliantz begab, welche der Kayſerliche Geſandte, Graf von Auersberg, der ſich etzliche Monath bey dem Marquis de Prié in geheim zu Turin aufgehalten, zu Weg gebracht. Der König von Franckreich ließ hierauf die unter ſeiner Armee befindlichen Hertzoglichen Troupen deſarmiren, wogegen der Hertzog dergleichen mit einem Frantzöſiſchen Regiment Cavallerie thät, auch den Frantzöſiſ. Geſandten Philippeaux, und deren Schiffe zu Nizza und Villa Franca arrêtiren ließ. * Stahrenberg coniungirte ſich mit ihm hierauf den 13. Jenner 1704. mit 16000. Mann.

* SPAN. SUCCESSIONS-Krieg *p.* 503. Leben EUGENII *II. Th. p.* 481. HIST. DU PRINCE D'ORANGE *P. I. p.* 116.

§. CCCCV.

Leopoldus.

§. CCCCV.

Krieg in denen Niederlanden, und Spanien a. 1703. 1704.

Nach Eroberung Rheinbergen, rückten die Alliirten für Bonn, welches die Frantzoſen wohl befeſtigen laſſen, und nöthigte der Holländiſche General Coehorn ſelbigen Orth durch Feuer den 14. Maji zur Ubergabe, durchbrach hierauf der Frantzoſen Linien bey Antwerpen, dahingegen die Frantzoſen den 20. Julii die Holländiſche Armee bey Eckern in Braband attaquirten, hatten auch den General Opdam, der ſolche commandirte, abgeſchnitten, und ungeachtet ſie ungleich ſtärcker waren, nöthigte doch der General Schlangenburg, ſelbige zur Retirade. Marlbourough eroberte Huy, ſuchte zwar die Frantzoſen in ihren Linien anzugreiffen, welches aber die Holländiſchen Deputirten nicht accordiren wolten. Den 27. Septembr. wurde Limburg, den 15. Decembr. Geldern zur Ubergabe genöthiget. In ſelbigem Jahr 1703. trat König Petrus von Portugal, nachdem der Admirant von Caſtilien, zu ihm übergangen war, auch die Alliirte Flotte, in dem Hafen vor Liſſabon gelanget, den 16. Maji 1703. in die groſſe Alliantz, und obligirte ſich gegen jährliche Subſidien-Gelder, 20000. Mann zu ſtellen, welchen die Alliirten 12000. Mann beyfügen, und unter Ertz-Hertzog Carls Namen, der Krieg geführet werden ſolte. Nachdem nun der Kayſer den 12. Septembr. 1703. nebſt König Joſepho, in Gegenwart des gan-

zen

tzen Hoffs, Ertz-Hertzog Carlen ſein Recht auf Spanien cediret, dieſer hingegen in regard des Joſephi männlicher Poſterität, auf die Oeſterreichiſche Lande renuntiiret hatte, und dieſes allerſeits Eydlich beſtärcket worden, wurde der Ertz-Hertzog unter Carl des III. Nahmen zum König von Spanien declariret. Worauf ſelbiger den 19. Septemb. von Wien abgieng, ſich in den Haag begab, von dar zu Anfang des Jahres 1704. nach Engelland übergieng, und den 7. Mertz zu Liſſabon landete, woſelbſt er mit groſſer Ehr-Bezeugung aufgenommen wurde. Als nun im April 1704. der Krieg in Spanien durch ein Manifeſt war declariret worden, fiel der Hertzog von Anjou in Portugal ein, bemächtigte ſich einiger Oerter, ſchlug die Portugieſen den 27. Maji bey Caſtel Branco, dahingegen dieſe den 11. Junii bey Monte-Sancto victoriſirten. Zu Ausgang des May rückte Pr. Georg von Darmſtadt mit der Alliirten Flotte vor Barcellona, vermeynte ſich dieſes Orts, vermittelſt einer Conſpiration, die in der Stadt war, zu bemächtigen, indem aber ſelbige entdecket wurde, muſte er ſich nach einem zweytägigen Bombardement wieder zurück ziehen, jedoch glückte es ihm, daß er ſich den 5. Auguſt Stadt und Haafens Gibraltar, nachdem er dieſen Ort nur zwey Tage zu Waſſer und Land bombardiret hatte, bemächtigte. Es kam hierauf den 24. Auguſt auf der Mittelländi-

ländiſchen See, bey Malaga zu einer See-Bataille, in welcher aber kein Theil ſich einer beſondern Avantage zu rühmen hatte. Nichts deſto minder belagerten die Frantzoſen unter dem Marſchall von Theſſe, den 4. October Gibraltar zu Waſſer und Land, als aber die Frantzöſiſche Flotte den 23. Mertz geſchlagen worden, muſte auch Theſſe den 23. April mit acht tauſend Mann Verluſt, wieder abziehen. *

* SPAN. SVCCESSIONS-Krieg *p.* 662. u. f. Leben CAROLI *I. Th. p.* 145. *III. Th. p.* 24. HIST. DV PRINCE D'ORANGE *p. I. p.* 158. RINCK *p.* 636. MEM. DE LA GVERRE *p. II. p.* 176.

§. CCCCVI.

Action bey dem Schellenberg und Höchſtadt, Ildesheimiſche Tractaten.

In Teutſchland giengs im Jahr 1704. am härteſten her. Nachdem der Churfürſt von Bayern zu Anfang des Jahres Paſſau eroberte, rückte er gegen den Schwartzwald, der Meynung, ſich mit dem Tallard zu conjungiren. Ob nun wohl der Graf Thüngen daſelbſt poſtiret war, muſte er ſich doch auf des Churf. Anmarſch zurück ziehen. Indeſſen conjungirte ſich Marlbourough den 22. Junii mit 30000. Mann, Engliſcher und Holländiſcher Trouppen, mit der Kayſerlichen Armee an der Donau, da Printz Eugenius mit denen Preußiſchen und Weſtphäliſchen Trouppen, die Frantzöſiſche Armee am Rhein-Strom obſervirte. Der Churf. von Bayern, indem er denen Alliirten nicht gewachſen, hielt ſich

ſich mit dem gröſten Theil der Armee, in ſeinem bey Dillingen und Lavingen wohl verſchantzten Lager, die übrigen waren bey Donauwerth auf dem Schellenberg verſchantzet, um die Bayeriſchen Lande zu decken. Als nun die Alliirten den 2. Julii 1704. den Schellenberg forcirten, kam es zu einer blutigen Schlacht, darinnen die Engelländer, welche den Angriff thäten, am meiſten leiden muſten, iedoch wurde endlich durchgebrochen, die Frantzoſen und Bayern in die Flucht gejagt, und kamen die mehreſten durchs Schwerdt, oder in der Donau um, Donauwerth wurde erobert, und ſtund denen Alliirten Bayern offen, der Churfürſt ſuchte zwar zu tractiren, als aber Tallard bey Villingen durchgebrochen war, und ſich mit ihm bey Augſpurg coniungirte, brach er die Tractaten auf einmahl ab. Die Alliirten, als ſie die Bayern und Frantzoſen aus ihrem bey Augſpurg wohl-verſchantzten Lager nicht heraus zu locken vermochten, brachen in Bayern ein, Pr. Louis von Baaden, rückte den 7. Auguſt vor Ingolſtadt, und als der Churfürſt ſeine Lande zu beſchützen, aus ſeinem Lager heraus rückte, kam es den 12. Auguſt bey Höchſtädt an der Donau zu einer blutigen Schlacht. Die Alliirten, welche durch viele Moräſte defiliren muſten, waren Anfangs dem Frantzöſiſchen Feuer ſehr exponiret, und ſahe es ſehr mißlich aus, dergeſtalt, daß bereits einige Regi-

Leopoldus.

n.enter Cavallerie die Flucht ergriffen, und es an dem war, daß der Churfürſt in ſeinem Lager die Victorie ausblaſen laſſen wolte, allein, die Frantzöſiſche Cavallerie wurde in Confuſion gebracht, Tallard durch den Obriſten Boineburg gefangen, die Frantzöſiſche Infanterie ſtund zwar annoch in dem Dorff Bleynheim verſchantzt, muſte ſich aber ergeben. Printz Eugenius, der den rechten Flügel commandirte, fand zwar bey denen Bayern mehrern Widerſtand, iedoch ſchlug er auch ſelbige in die Flucht, daß von denen Frantzoſen und Bayern 30000. Mann erleget oder gefangen worden. Hierauf muſten die Frantzoſen und Bayern die Donau verlaſſen, und ſich über den Rhein zurück ziehen, das einzige Ulm war noch übrig, welches der General Thüngen den 13. Septembr. eroberte. Hierauf occupirte Marlbourough den 20. Octob. Trier, und wurde den 14. Septembr. Landau belagert, auch durch den Römiſchen König Joſephum, den 26. Novembr. zur Ubergabe gebracht. Des Churfürſt von Bayern Gemahlin, überließ durch eine beſondere Capitulation, welche in dem Haupt-Quartier vor Landau, zu Ilbesheim, den 17. Nov. aufgerichtet worden, gantz Bayern nebſt Kuffſtein dem Kayſer, behielt ſich nur Stadt und Renth-Amt München, nebſt dem Churfürſtlichen Schatz, bevor.*

*SPAN.

* SPAN. SVCCESSIONS-Krieg *p.* 706. MEM. DE LA GVERRE *Tom. II. p.* 116. Leben MARLBOVROVGS *c. XXXIV. XXXV.* HIST. DV PRINCE D'ORANGE *p. I. p.* 139. CÆS. AQVILINI Bayer-Krieg.

§. CCCCVII.

In ſelbigem Jahr gieng in denen Niederlanden wenig beſonders vor. Der Gr. Noyelles forcirte die Frantzöſiſchen Linien in Braband, im Julio wurde Namur 3. Tage bombardiret, in Flandern die Iſabellen-Schantz den 30. Julii erobert.* In Italien ſpielten die Frantzoſen in Savoyen die Oberhand, eroberten Suſa, in Montferatiſchen Vercelli, und nach einer deſperaten Gegenwehr, Ivrea, Verua, und Villa Franca. In der Lombardey trieben die Frantzoſ. die Kayſerl. bis an den Garder-See zurück.**

Krieg in den Niederlanden und Italien a. 1704.

* HIST. DV PRINCE D' ORANGE *p. I. p.* 120. SPAN. SVCCESSIONS-Krieg *p.* 728.

** SPAN. SVCCESSIONS-Krieg *pag.* 740. HIST. DV PR. D'ORANGE *p. I. p.* 160. Leben CAROLI III. *Th. p.* 185.

§. CCCCVIII.

In ſelbigem Jahr ſahe es in Ungarn ſehr gefährlich aus, indem Fürſt Ragotzky, nachdem er von dem Kayſer den Titul eines Reichs-Fürſten, und die Ragotzkiſchen Güther in Siebenbürgen nicht wieder erhalten konte, mit dem Beretzini, Sirmay, und 82. vornehmen Ungariſchen und Siebenbürgiſchen Herren, eine Conſpiration erregte, des Ein-

Anfang der Ungariſ. Unruhen.

Leopoldus.

nes, dem Kayſer, wenn er ſich im Früh-Jahr zu Laxenburg aufhielt, mit der gantzen Kayſerlichen Familie aus dem Wege zu räumen, und Ungarn vor ein freyes Königreich zu declariren. Es ſchiene dieſes Vorhaben deſto leichter zu ſeyn, indem die Ungarn, dem Kayſer zum Krieg wider Franckreich 14. Regimenter zu ſtellen, ſich offerirten. Der Fürſt correſpondirte darüber mit dem König von Franckreich, und ſchickte zu dem Ende den Hauptmann Longueval, einen Lotharingiſchen von Adel in Franckreich, welcher aber am Kayſerlichen Hoff alles entdeckte, und die hin und wieder geſchickte Brieffe vorzeigte, worauf Ragotzky nebſt dem Baron Sirmay den 21. May 1701. nacher Neuſtadt gefangen geführet, ein Iudicium delegatum formiret wurde, darinnen der Cardinal Collonitſch präſidirte, auch Ragotzky ſo wohl durch gedachten Hauptmann Longeval, als ſeine eigenhändige Schreiben überwieſen wurde. Als es nun an dem war, daß er zum ewigen Gefängniß condemniret werden ſolte, echapirte er den 6. Nov. 1701. durch des Hauptmann Gottfried Lehmanns Hülffe, welcher drüber ſeinen Kopff verlohr. Als er in Ungarn kam, ſchlug ſich Berezini, Graf Caroli und viele Malcontanten zu ihm, die an die 20000. Mann anwuchſen, welche Zollnock, Barcan, Lippa, und die Bergſtädte eroberten, darinnen vieles Gold erbeuteten, und biß in Oeſterreich ſtreiffeten,

Leopoldus.

ten, dergeſtalt, daß der Kayſer die Ungariſchen Reichs-Inſignia nacher Wien in Sicherheit bringen, und um die Oeſterreichiſchen Lande zu decken, Linien ziehen ließ. Es wurde zwar Printz Eugenius nacher Preßburg geſchicket, welcher den Ungarn eine General Amneſtie offerirte, allein, als ſelbige das Königreich Ungarn in vorigen Stand zu ſetzen, die Kirchen, Conſiſtoria, auch den Ragotzky die abgenommenen Güter zu reſtituiren, die Jeſuiten auszujagen, die Contributionen auf 15. Jahr aufzuheben, das übrige auf einen Reichs-Tag auszumachen verlangten, wolte der Kayſer dieſes nicht zuſtehen. Im Jahr 1704. ſahe es gar gefährlich aus, indem die Malcontanten den 31. Jenner Fünff-Kirchen eroberten, auch Caroli biß an Wien ſtreiffte, die Frantzoſen und Bayern ſich mit denen Ungarn zu coniungiren gedachten, allein, ſie wurden von dem General Heiſter zu zweyenmahlen geſchlagen, daß verſchiedene ſich dem Kayſer wieder unterwarffen. Es wurde zwar durch der Engliſchen und Holländiſchen Vermittelung, biß zu Ausgang des Septembr. ein Stillſtand geſchloſſen, und zu Schemnitz Tractaten gepflogen, welche ſich aber, weilen die Ungarn ſo groſſe Poſtulata machten, was maßen dieſes Königreich ein Wahlreich ſeyn, Berezini zum Palatino beſtellet, König Andreä des II. Priuilegium reſtituiret, der Kayſer ſeinen Sitz zu Preßburg oder Offen haben, alle

drey Jahr einen Reichs-Tag halten, die Teutſchen nicht zu denen Ungariſchen Aemtern gelaſſen, denen Proteſtanten Religions-Freyheit geſtattet, die Jeſuiten aus dem Reich gejaget, Ragotzky zum Fürſt in Siebenbürgen declariret werden ſolte. Hierauf wurde der Krieg fortgeſetzet, General Heiſter ſchlug den Graf Forgatſch auf der Inſul Schütt. In Siebenbürgen, ſchlug Rabutin die Malcontanten bey Clauſenburg. Im Novembr. bemächtigte ſich zwar Ragotzky, durch Verrätherey Neuhäuſſel, wurde aber den 26. Decembr. bey Tirnau von dem Heiſter geſchlagen. Im Jahr 1705. wurde Ragotzky von denen Frantzoſen verſtärcket, eroberte Tokay, Zatmar, Eperies und Erla. *

* *La Vie du Teckeli.* ZACH. ZWANTZIGS *Malcontanter F. Ragotzky. Hiſtor. du Prince Ragotzi.* RINCK Leben IOSEPHI *I. Th. p.* 377.

§. CCCCIX.

K. Leopolds Todt und Familie.

Endlich ſtarb Kayſer Leopold den 5. Maji 1705. deſſen erſte Gemahlin war Margaretha Thereſia, König Philipp des IV. von Spanien Printzeßin, mit welcher er ſich im Jahr 1666. vermählet, die aber den 12. Mertz 1673. verſtorben, die andere war Claudia Felicitas, Ertz-Hertzog Ferdinand Carls von Oeſterreich, Tyroliſcher Linie, Printzeſſin, mit welcher er ſich den 15. Octobr. 1673. vermählet, die den 8. April 1676. verſtorben.

Die

Die dritte war Eleonora Magdalena, Pfaltz-Graf Philipp Wilhelms von Neuburg, und nachmahlen Churf. älteſte Printzeßin, mit welcher er ſich im Jahr 1676. vermählet. Von der erſten Gemahlin waren Ferdinand Wenceslaus Joſeph Michael Elcarius, den 28. Septembr. 1667. gebohren, den 13. Jenner 1668. wieder verſtorben. Maria Antonia Joſepha Benedicta Roſalia Petronella, welche an Churfürſt Maximilian Emanuel von Bayern a. 1685. vermählet worden, aber den 24. Decembr. 1694. wieder verſtorben. Nachdem ſie einen Printz Joſeph Ferdinand hinterlaſſen, welcher vom König von Spanien zum Erben declariret wurde. Johann Joſephus den 20. Februar. 1670. gebohren, aber bald wieder verſtorben. Maria Joſepha Antonia Apollonia Scholaſtica den 9. Februar. 1672. gebohren, aber bald wieder verſtorben. Von der andern Gemahlin waren, Anna Maria Joſepha Tereſia Antonia Dominica Xaveria Dorothea den 11. Septemb. 1674. gebohren, den 22. Decembr. geſtorben. Maria Joſepha Clementia Anna Gabrielis Antonia Franciſca Dominia Tereſia Eva Placida den 11. Octobr. 1675. gebohren, den 11. Julii 1676. verſtorben. Von der dritten Gemahlin waren Joſephus und Carolus, welche beyde Kayſer worden. Maria Eliſabeth Lucia Tereſia Joſepha, gebohren den 13. September. 1680. Leopold Joſeph Wilhelm Antonius

Leopoldus.

nius Franciſcus Eraſmus, den 12. Junii 1682. gebohren, den 3. Auguſt 1684. verſtorben. Maria Anna Joſepha Antonia Regina den 7. Septemb. 1683. gebohren, anno 1708. an König Johann den V. von Portugal vermählet. Maria Tereſia Joſepha Antonia Xaveria den 22. Auguſt 1684. gebohren, anno 1696. verſtorben. Maria Joſepha Coletta Antonia den 6. Mertz 1687. gebohren, anno 1702. verſtorben. Maria Magdalena Joſepha Antonia Gabrielis, den 26. Mertz 1689. gebohren, Maria Margaretha Magdalena Gabrielis Joſepha Antonia, den 22. Julii 1690. gebohren, den 22. April 1691. verſtorben. *

* RINCK p. 355. 1677.

§. CCCCX.

K. Joſeph ſuccediret: Fortſ. des Krieges in Teutſchland, Bayeriſcher Aufruhr.

Ihm folgte ſein Printz **Joſephus** Jacobus Ignatius Johannes Antonius Euſtachius, den 16. Julii 1678. gebohren, welcher unter des Fürſten von Salm Anführung, in allen Wiſſenſchafften wohl unterrichtet wurde, zumahlen war er ein groſſer Liebhaber der Muſic und Jagten. Er war im Jahr 1687. zum König in Ungarn, und im Jahr 1690. zum Römiſchen König erwehlet und gekrönet, wohnete im Jahr 1702. der erſten Belagerung vor Landau, im Jahr 1705. der andern bey.* Gleich bey Anfang der Regierung, ſetzte er die Städte, Ulm, Landau und Donauwerth

Ioſephus.

in ihre vorige Reichs-Freyheit, conferirte Hertzog Joh. von Marlbourough die Reichs-Fürſten-Würde benebſt der Bayeriſchen Herrſchafft Mindelheim, zu einem Fürſtenthum, welches auch den 13. Septembr. 1706. von beyden höhern Reichs-Collegiis beliebet, und er den 22. Novemb. in das Fürſtliche Collegium eingeführet wurde. ** Den 4. Julii 1705. forcirte Villars die Teutſche Linien bey Cron-Weiſſenburg, muſte aber bey Lauterburg wieder abziehen. Im Septemb. drung Printz Louis von Baaden durch die Frantzöſiſchen Linien bey Hagenau, eroberte dieſen Ort, und Druſenheim. In Bayern hatte der Churfürſt eine gefährliche Conſpiration angeſponnen, welche aber entdecket, München von denen Kayſerlichen beſetzet, der Churfürſtliche Schatz und Kunſt-Kammer daſelbſt, nebſt vieler Artiglerie weggeführet, die Bayeriſchen Printzen nacher Inſpruck gebracht, denen Unterthanen die Waffen genommen. Es erregten zwar die Bayeriſchen Bauern einen Tumult, bemächtigten ſich verſchiedener Städte, wuchſen über 30000. Mann an, wurden aber von dem Kayſerlichen General Kriechbaum den 26. Decembr. bey München, und nachmahlen bey Aydenbach geſchlagen, die Rädelsführer aus dem Wege geräumet, die Städte wieder erobert, und eine Amneſtie publiciret. ***

* RINCK, ZSCACKWITZ Leben *Ioſephi.*

 ** FABRI

** FABRI Staats-Cantzelley *X. Th. c. VII. XI. Th. c. VIII.* MULLER Leben *Marlbouroughs.*

*** RINCK Leben *Joſephi* II. *Th. p.* 49.

§. CCCCXI.

Krieg in Italien, Catalonien u. denen Niederlanden a. 1705.

In Italien eroberten die Frantzoſen im Jahr 1705. Mirandola, und als der Hertzog von Vendome Turin zu belagern ſuchte, gieng Printz Eugenius unvermuthet über die Adda, brach in das Hertzogthum Mayland ein, ſchlug den 18. Auguſt die Frantzoſen bey Caſano.* Die Alliirte Flotte landete im Septembr. in Catalonien, und nachdem ſich Lerida, und verſchiedene Oerter, wie auch Denia im Königreich Valentien ergeben, belagerten ſie Barcellona, eroberten den 17. Sept. das Fort Mont Jouy durch Sturm, worbey aber der tapffere Printz Georg von Darmſtadt ſeinen Geiſt aufgeben muſte, und brachten die Stadt den 9. Octobr. zur Ubergabe. Hierauf unterwarffen ſich Gironna, Tarragona, und andere Städte in Arragonien, wie auch das gantze Königreich Valentien, Kön. Carl dem III. Die Portugießen bemächtigten ſich verſchiedener Städte, und als ſie Badajotz belagerten, und der Marſchall von Theſſe zum Entſatz anrückte, kam es zu einer Schlacht, in welcher die Spanier die Oberhand behielten, der Engliſche General Galloway ſeinen rechten Arm verlohr. ** In denen Niederlanden wolte Marlbourough an der Moſel eine Armee formiren, um daſelbſt in Franckreich einzubrechen,

dieweil ſich aber Villars bey Königsmachern wohl poſtiret hatte, die Teutſchen Trouppen ſpät anlangten, es denen Alliirten an Proviant gebrach, der Churf. von Bayern Huy eroberte, vor Lüttig rückte, und man ſich beſorgen muſte, er dörffte weiter in die vereinigten Niederlande einbrechen, zogen ſie ſich an die Maaß zurück, Marlbourough eroberte Huy wieder, drung durch die Frantzöſiſchen Linien in Brabant, wolte auch das Frantzöſiſche Lager bey Löven angreiffen, welches aber die Holländiſchen Deputirten nicht geſtatten wolten. ***

* SPAN. SVCCESSIONS-Krieg *p.* 749. Leben EVGENII *II. Th. p.* 318. RINCK II. *Th. p.* 63. Leben CAROLI III. *Th. p.* 373. HIST. DV PRINCE D' ORANGE I. *Th. p.* 207. MEM. DE LA GVERRE *Tom.* II. *p.* 231.

** SPAN. SVCCESSIONS-Krieg *p.* 774. Leben CAROLI III. *Th. p.* 346. MEM. DE LA GVERRE *Tom.* II. *p.* 221. RINCK II. *Th. p.* 57. HIST. DV PRINCE D' ORANGE *p.* II. *p.* 215.

*** MüLLER Leben MARLBOVROVGHS *c. XLVIII.* u. f. RINCK II. *Th. p.* 47. HIST. DV PRINCE D' ORANGE *p. I. p.* 171. MEM. DE LA GVERRE *p. II. p.* 206. Leben CAROLI III. *Th. p.* 408.

§. CCCCXII.

Im April 1706. attaquirten die Frantzoſen unter dem Villars der Teutſchen Linien bey Druſenheim, durchbrachen ſolche, und nöthigten ſelbige die Blocquade von Fort Louis aufzuheben, welches aus Proviant-Mangel, ſich nechſtens hätte ergeben müſſen, eroberten Hagenau,

Fortſ. des Krieges in Teutſchl. a. 1706. Bayriſ. Achts-Erklärung.

Ioſephus.

Münſteriſ. B. Wahl.

genau, und bekamen darinne 2000. Mann Kriegs-Gefangene, nebſt einer groſſen Artillerie, nöthigten die Teutſchen ſich dieſſeit Rheins zurück zu ziehen, und ſchrieben ſtarcke Contributionen aus. Und obgleich der Gen. Thüngen bey Philippsburg wieder über den Rhein gieng, wurde doch nichts vorgenommen. Den 29. April 1706. wurde die Achts-Erklärung wider den Churf. von Bayern, und Priuation wider den Churf. von Cölln, mit des Churfürſtl. Collegii Conſens, zu Wien und Regensburg publiciret, wie wohl das Fürſtl. Collegium, weil ſolches ohne ihren Conſens geſchehen, darwider proteſtirte. * Als den 8. Maji 1706. der B. von Münſter, Friedrich Chriſtian, Freyherr von Plettenberg verſtorben, fanden ſich zu dieſem Bißthum 2. Candidaten, der B. von Oßnabrüg, Carl Joſeph, aus dem Hauße Lotharingen, und der B. von Paderborn, Frantz Arnold Freyherr von Metternicht, welche beyde vom P. ein Breue eligibilitatis erhalten, mit ienem hielt es der K. mit dieſem die Holländer, und bemühete ſich ieder Theil die Vota zu gewinnen. ** Jedoch als es den 30. Auguſt zur Wahl kam, erhielt Metternicht 21. Stimmen, der H. von Lotharingen nur 16. welche ihn den 30. Sept. von neuen erwehlten, allein der P. erklärte des B. von Paderborn Wahl vor rechtmäſſig, daß der K. ſich ſolche auch endlich gefallen laſſen muſte. ***

* RINCK

* RINCK *II. Th. p.* 147. HIST. DV PRINCE D' ORANGE *p. I. p.* 238.

** RINCK *II. Th. p.* 106. FABER *XI. Th. c. XI. XII. Th. c. XI. XIV. Th. c. V.* ELECTA IVR. PVBL. *I. Th. p.* 591. *II. Th. p.* 595.

*** RINCK *II. Th. p.* 140. FABER *XI. Th. c. XIII.*

§. CCCCXIII.

Schwediſ. Einbruch in Sachſen. Alt-Ranſtädt. Friede.

Als der Schwediſche Gen. Rheinſchild, die Sachſen den 13. Febr. 1706. bey Frauenſtadt in Pohlen geſchlagen, rückte Kön. Carl der XII. im Auguſt über die Oder, brach in Chur-Sächſiſche Lande ein, bemächtigte ſich derſelben, bis auf Dreßden, und einige Berg-Schlöſſer, ſchrieb ſtarcke Contributionen aus, iedoch kam es in dem Haupt-Quartier Alt-Ranſtädt bey Leipzig, den 24. Sept. 1706. zum Frieden, in welchem Kön. Auguſt der Pohlniſchen Crone renuntiiren, und denen Schweden die Winter-Quartiere in ſeinen Landen laſſen muſte. Ehe der Friede noch publiciret wurde, erhielt Kön. Auguſtus den 29. Octobr. 1706. die Schlacht bey Kaliſch, iedoch wurde der Friede beſtätiget. *

* FABRI Leben CAROLI *XII.*

§. CCCCXIV.

Krieg in Spanien a. 1706.

In Spanien belagerten die Frantzoſen den 10. Febr. 1706. Barcellona zu Waſſer und Land, hatten ſich bereits des Forts Mont Jovis bemächtiget, auch in der Stadt Breſche gelegt, als die Alliirte Flotte zum Entſatz kam, wodurch die Frantzoſen ſich genöthiget fanden,

den, den 12. Maji, als eben die groſſe Fin-
ſterniß war, ſich in aller Eyl zurück zu ziehen,
ihr Lager nebſt vieler Artiglerie und Kriegs-
Bereitſchafft im Stich zu laſſen, worauf ſich
das Königreich Arragonien Kön. Carl dem
III. unterwarff, ihm huldigte, und ſelbigen
mit der Armee auf Caſtilien loß gieng. Die-
weilen auch auf der andern Seiten die Por-
tugieſen, nach einigen erhaltenen Avantagen,
gegen Madrit anrückten, fand ſich H. Philipp
von Aniou gemüßiget, ſich nebſt der Königl.
Familie, Crone und Reichs-Inſignien, nacher
Pampellona zu retiriren, wohin er auch aus
iedem Collegio, den Präſidenten und 2. Mem-
bra mit ſich nahm. Der Engliſche Gen. Gal-
loway, zog zwar den 27. Junii zu Madrit
ein, ließ den 11. Julii daſelbſt Carolum zum
Kön. proclamiren, welcher ſich etwas zu lang
zu Monteſſerrato, Tarragona und Lerida auf-
hielt, wurde auch den 17. Julii zu Sara-
goſſa wohl empfangen, da es aber am Pro-
viant gebrechen wolte, die Generals nicht ein-
ſtimmig waren, die Frantzoſen indeſſen ſich
verſtärckten, muſten die Portugießen ſich ſo-
wohl aus Madrit, als Kön. Carl aus Caſti-
lien wieder zurück ziehen, und zog der H. von
Aniou den 22. Sept. zu Madrit wieder ein.
Die Alliirte Flotte bemächtigte ſich den 4.
Sept. Alicanten, den 16. Sept. der Inſul
Yvica, und den 14. Sept. der Inſul Ma-
jorca.*

* SPAN. SVCCESSIONS-Krieg II. *Th.* zu Anf. RINCK II. *Th. p.* 152. MEM. DE LA GVERRE *Tom.* II. *p.* 237. HIST. DV PRINCE D'ORANGE *p. I. p.* 280.

§. CCCCXV.

In Italien hatten die Frantzoſen den 19. April 1706. zwiſchen Calcinato und Montechiari, einige Avantage. Als aber der H. von Fevillade den 2. Junii Turin belagerte, gieng Pr. Eugenius über die Adda, coniungirte ſich den 4. Sept. mit dem H. von Savoyen, griff den 7. Sept. 1706. das Frantzöſiſche Lager unter H. Philipp von Orleans an, erlegte deren über 3000. bekam über 5000. gefangen, entſetzte dadurch die wegen Mangels an Pulver, und anderer Krieges-Nothdurfft, aufs äuſſerſte gebrachte Stadt Turin, kam hierdurch das gantze Mayländiſche biß auf die Burg, in Kayſerl. Gewalt, wurde auch den 3. Nov. Modena erobert. In denen Niederlanden ſchlug der H. von Marlbourough den 23. Maji 1706. die Frantzoſen bey Ramilliers in Braband aufs Haupt, bemächtigte ſich des gantzen Lagers, nebſt vieler Artiglerie, worauf ſich gantz Braband, benebſt einen groſſen Theil von Flandern, Kön. Carln unterwerffen muſte. * Oſtende wurde nach einer Belagerung von 13. Tagen, auch Menin und Dendermonde zur Ubergabe genöhtiget.**

Entſatz von Turin. Krieg in denen Niederlanden a. 1706.

* SPAN. SVCCESSIONS-Krieg *II. Th. p* 57. Leben EVGENII II. *Th. p.* 374. RINCK II. *Th. p.* 165. HIST.

DV

DV PRINCE D' ORANGE *p. II. p.* 249. MEM. DE LA GVERRE *Tom. II. p.* 282.

** SPAN. SVCCESSIONS-Krieg *II. Th. p.* 94. MÜLLERS Leben MARLBOVROVGHS *c. LXVI. LXVII.* HIST. DV PRINCE D' ORANGE *p. I. p.* 220. MEM. DE LA GVERRE *p. II. p.* 247. RINCK *II. Th. p.* 159.

§. CCCCXVI.

Schlechter Zuſtand des Krieges a. 1707.

Den 22. Maji 1707. erſtiegen die Frantzoſen der Teutſchen Linien bey Stollhoffen, welche ſchlecht beſetzet waren, und ſchleifften ſelbige, ſchrieben in Francken und Schwaben ſtarcke Contributionen aus, ſuchten in Bayern durchzubrechen, wurden aber durch den Churf. von Hannover, der das Commando über die Reichs-Armee übernommen, daran gehindert, auch den 24. Sept. von dem Gr. Merci bey Offenburg geſchlagen. In denen Niederlanden gieng im ſelbigen Jahr 1707. wegen ſchlechten Zuſtandes in Teutſchland nichts beſonders vor. So ſahe es auch in dieſem Jahr vor die Alliirten in Spanien nicht zum beſten aus, indem der Galloway den 25. April 1707. bey Almantza in Caſtilien, aufs Haupt geſchlagen wurde, durch welche Schlacht der H. von Aniou ſeinen Thron befeſtigte, das Königreich Valentien und Arragonien wieder unter ſeine Bothmäßigkeit brachte, in Catalonien ſelbſt eindrung, und Lerida eroberte. *

* SPAN. SVCCESSIONS-Krieg *II. Th p.* 106. RINCK *II. Th. p.* 284. HIST. DV PRINCE D' ORANGE *p. II p.* 14. MEM. DE LA GVERRE *p. II. p.* 371.

§. CCCCXVII.

Joſephus.

§. CCCCXVII.

Erroberung des Mayländiſ. und Neapolitaniſ. Belagerung Toulon. Alt-Ranſtädtiſ. Convention.

Nachdem zu Anfang des Jahres 1707. Kön. Carl den 13. Jenner mit groſſer Solennität, in Italien vor einen Kön. von Spanien war declariret, auch das Schloß zu Mayland erobert worden, und die Frantzoſen ſich beſorgten, es dürfften ihre in Obern Theil von Italien annoch habende Trouppen völlig abgeſchnitten werden, übergaben ſie den 13. Mertz durch eine General-Capitulation das gantze Mayländiſche und Mantuaniſche an die Kayſerl. bedungen nur vor ihre Trouppen einen freyen Abzug. * Hierauf wurde Gr. Daun mit 14000. Mann in das Königreich Napoli geſchicket, welches auch, ob gleich der Spaniſche Vice-Re H. von Eſcalona ſolches zu erhalten, ſich äuſſerſt angelegen ſeyn ließ, ſich Kön. Carl dem III. unterwarff, biß auf Gaeta, welches aber den 30. Sept. durch Sturm erobert, und gedachter H. zum Kriegs-Gefangenen gemachet wurde. Zu Ausgang des Jahres bemächtigten ſich die Kayſ. Orbitello und Piombino. ** Indeß brach Pr. Eugenius, benebſt dem H. von Savoyen, H. Wilhelm von Sachſen-Gotha, und Erb-Pr. Friedrich von Heſſen, in die Provence ein, und belagerten den 19. Julii Toulon, zu Waſſer und Lande. Allein, weilen die Rade mit Geſchütz ſtarck beſetzet war, alſo die Flotte nicht einlauffen konte, der Mareſchal von Theſſe mit ſeiner Armee ſich unter die Stücke warff, es an

Ioſephus.

Proviant und anderer Nothdurfft fehlen wolte, muſten die Alliirten, ob ſie gleich einige Schantzen vor der Stadt erobert, nachdem ſie ſelbige bombardiret, die Belagerung den 21. Auguſt mit nicht geringen Verluſt wieder aufheben, iedoch eroberte Pr. Eugenius den 3. Octobr. die Veſtung Suſa. *** In ſelbigem Jahr 1707. wurde den 20. Octobr. die auf dem Reichs-Tag beliebte Cammer-Gerichts Viſitation, durch den Abt von Kempten eröffnet, um denen zwiſchen den beyden Cammer-Gerichts-Präſidenten eingeriſſenen Mißhelligkeiten, und andern Gebrechen abzuhelffen. **** Nicht minder wurde den 22. Aug. zwiſchen dem K. und Kön. von Schweden die Alt-Ranſtädtiſche Convention geſchloſſen, und darinnen den Schleſiern Religions-Freyheit, und Reſtitution ihrer Kirchen ausgemachet, auch dieſes durch Commiſſarien zur Execution gebracht, und denen Proteſtanten 120. Kirchen reſtituiret. Im Jahr 1708. kamen die Kinder an verſchiedenen Schleſiſchen Orthen unter freyen Himmel zuſammen, ſtellten Gebethe und Geſänge an, wovon ſie auf keine Weiſe abgehalten werden konten, bis dieſer Eyffer, welcher faſt ein gantzes Jahr gewehret, ſich nach und nach wieder verlohren. *****

* SPAN. SVCCESSIONS-Krieg *II. Th. p.* 109 RINCK *p.* 304. 322. Leben EVGENII *II. Th. p.* 476. HIST. DV PRINCE D' ORANGE *p. II. p.* 16. MEM. DE LA GVERRE *p. II. p.* 310.

** SPAN.

** SPAN. SVCCESSIONS-Krieg *II. Th. p.* 143. HIST. DV PRINCE D'ORANGE *p. II. p.* 17. MEM. DE LA GVERRE *p. II. p.* 393. RINCK *p.* 325. Leben EVGENII *II. Th. p.* 537.

*** SPAN. SVCCESSIONS-Krieg *II. Th. p.* 165. RINCK *p.* 335. HIST. DV PRINCE D'ORANGE *p. II. p.* 18. Leben EVGENII *II. Th. p.* 577.

**** Schleſiſche Kirchen-Hiſtorie Leipzig 1708. 8.

***** FABRI Staats-Cantzelley *IX. Th. p.* 121. *X. Th. c. III. XI. Th. c. V. XIV. Th. p.* 257. ELECT. IVR. PVBL. *III. Th. p.* 242.

§. CCCCXVIII.

Im Jahr 1708. kundte am Rheinſtrohm nichts beſonders ausgerichtet werden, indem dieſer Fluß durch den ſtetigen Regen ſehr angelauffen, alſo nicht zu paſſiren war. Den 23. Junii 1708. wurde Churf. Joh. Wilhelm mit der alten Pfältziſchen Chur-Stelle, und Ober-Pfaltz wieder beliehen, auch Churf. Georg Ludwig von Hannover, nach dem Reichs-Schluß, vom 30. Junii 1708. den 12. Sept. in das Churfürſtl. Collegium introduciret, dergeſtalt, daß dieſe Chur-Würde nur auf Churf. Ernſt Auguſts Deſcendenten reſtringiret ſeyn, und wann die Pfältziſche Chur an ein Proteſtantiſches Haus kommen würde, ſodann der vorſitzende Cathol. Churf. ein votum ſupernumerarium führen ſolte. Wie denn auch der Kön. von Böhmen, welcher bis dahin, nur der K. Wahl beygewohnet, in das Churfürſtl. Collegium beſtändig wieder eingeführet wurde. * Den 30. Junii wurde H.

Krieg an Rheinſtr. a. 1708.
Pfaltz erhält die alte Chur-Stelle.
Hannov. wird in das Churf. Collegium introduciret.
Hamburg. Unruhen.

Carl Ferdinand von Mantua in die Reichs-Acht erkläret, und nachdem ſelbiger den 5. Julii zu Padua verſtorben war, der H. von Savoyen mit dem Marggraffth. Montferrat und Alexandriniſchen Territorio beliehen. In ſelbigem Jahr verhetzte Chriſtian Krumholtz, Pfarr-Herr bey der Peters-Kirche zu Hamburg, die Bürger wider den Magiſtrat daſelbſt, woraus groſſe Unruhen entſtunden, welche durch des Kayſ. und des Nieder-Sächſiſchen Crayßes Geſandten Vermittelung, beygeleget, Krumholtz zum ewigen Gefängniß condemniret, und zwiſchen dem Rath und Bürgerſchafft ein Vergleich aufgerichtet wurde. Zu Cölln fielen den 30. April 1708. am Oſter-Feſt, einige Cathol. Bürger und Studioſi in des Preußiſchen Reſidenten Hauß, worinnen der Reformirte Gottesdienſt gehalten worden, und haußten darinnen gar übel, worüber der Kön. von Preußen Satisfaction verlangte, und wurde es durch des Churf. von Pfaltz, und B. von Münſter Vermittelung, wiewohl mit des Päbſtl. Nuntii Widerſpruch, den 16. Jenner 1709. dahin verglichen, die Proteſtanten ſolten währenden Krieges, freye Religions-Ubung in der Stadt haben, der Magiſtrat bey dem Kön. depreciren, aller in ged. Hauß verübte Schaden erſetzet werden.*

* Hiervon haben Herr von LUDEWIG und HERTIUS beſonders geſchrieben.

§. CCCCXIX.

Ioſephus.

§. CCCCXIX.

In denen Niederlanden bemächtigten ſich die Frantzoſen den 5. Junii 1708. der Stadt Gent, durch Verrätherey, und den 6. Junii Brügg und Plaſſendal. Als auch die Alliirten die Schelde paſſiren wolten, und die Frantzoſen ſolches zu hindern gedachten, kam es den 10. Julii, bey Audenarde zu einem Treffen, in welchem die Alliirten die Victorie erhielten, hierauf den 13. Julii die Frantzöſiſchen Linien bey Ypern durchbrachen, in die Graffſchafft Artois und Picardie ſtreifften, gedachten auch, vermittelſt der Engelländiſchen Flotte, den Krieg in die Picardie zu ſpielen, funden aber die Küſten wohl beſetzet. Den 12. Aug. wurde Ryſſel durch Pr. Eugenium belagert, und fanden ſich Kön. Auguſtus von Pohlen, und Landgr. Carl von Heſſen-Caſſel, in dem Lager ein. Ob nun wohl Boufleur die Veſtung tapffer defendirte, die Frantzoſen das umliegende Land unter Waſſer ſetzten, der H. von Vendome mit einer ſtarcken Armee zum Entſatz anrückte, welchen der Marlbourough obſervirte, muſte doch, nachdem alles zum Sturm bereitet war, Boufleur die Stadt den 24. Octobr. ergeben. Der Churf. von Bayern rückte zwar den 28. Novembr. vor Brüſſel, beſtürmete die Auſſen-Wercke, muſte ſich aber, als der H. von Marlbourough zum Entſatz über die Schelde gieng, mit nicht geringen Verluſt wieder zurück ziehen. Worauf den

Krieg in denen Niederlanden, Spanien und Italien a. 1708.

9. Dec. die Citadelle vor Ryßel, und den 30. Dec. Gent zur Ubergabe genöthiget, Brügg, Plaſſendal und Leffingen, nachdem die Frantzoſen ſolche verlaſſen, von denen Alliirten beſetzet wurden. In Spanien eroberte der H. von Orleans den 11. Julii Tortoſa, kam auch Denia und Alicanten in der Frantzoſen Hände. Dahingegen eroberten die Engelländer den 17. Aug. die Inſul Sardinien, und den 14. Sept. die Inſul Minorca. In Italien fiel der H. von Savoyen in die Dauphine ein, und bemächtigte ſich des Forts Perouſe, Exilles, Feneſtrelles. *

*SPAN. SVCCESSIONS-Krieg *II. Th. p.* 168. u. f. RINCK *p.* 298. MEM. DE LA GVERRE *p. II. p.* 381.

§. CCCCXX.

Streitigkeiten zwiſchen dem K. und P.

In ſelbigem Jahr 1708. häufften ſich die Streitigkeiten zwiſchen dem K. und P. inmaßen nicht allein dem Päbſtl. Nuntio zu Wien der Hoff verbothen, ſondern auch von dem P. Satisfaction, und daß er Carolum vor einen Kön. von Spanien erkennen möchte, gefodert wurde. Als nun der P. ſich hierzu nicht verſtehen wolte, rückten die Kayſ. in das Ferrariſche, Parmeſaniſche und Placentiniſche, in die Winter-Quartiere, worüber ſich der P. durch ein Schreiben vom 3. Jenner 1706. bey dem K. beſchwerte, Pr. Eugenium und andere Kayſ. Generals ermahnte, dieſe Lande zu verlaſſen, und da dieſes nicht geſchahe, ſie im Jahr 1707. durch eine beſondere Bulle in

den

Ioſephus.

den Bann thät, und als alles nichts verfangen wolte, wider den K. ſelbſt, vom 2. Junii und 16. Julii, gar harte Bullen publicirte. Dargegen aber der K. in Schrifften vorſtellete, wie dieſes eine weltliche Sache wäre, und die Lehn-Herrſchafft über Parma nicht dem P. ſondern dem K. zukäme. Wie denn auch die Kayſerl. im Maii 1708. in das Ferrariſche einfielen, ſich Comachio bemächtigten, und wohl befeſtigten, worauf hiernechſt der H. von Modena prätendirte. Der P. hingegen armirte ſich, ließ das Ferrariſche wohl beſetzen, nahm Gr. Ferdinand Marſigli zu ſeinem General an, die Frantzoſen ſchickten ihm viele Officiers zu, und nahm er aus P. Sixti des V. Schatz, mit derer mehreſten Cardinäle Conſens, 500000. Scudi, der Marſchall von Theſſe ſuchte zwar die Italiäniſche Staaten zu einer Alliantz wider den K. zu engagiren, welches aber durch der Alliirten Flotte Ankunfft auf denen Italiäniſchen Küſten, gehindert wurde. Nachdem aber die Kayſ. Armee in das Päbſtl. Gebieth einfiel, und gegen Rom anrückte, der Kayſerl. Geſandte Marquis de Prie dem P. hart zuſetzte, und ihn biß auf den 15. Jenner 1709. den Termin ſetzte, dem P. ſeine angeſtellte Proceßion nichts helffen wolte, muſte er ſich endlich bequemen, und noch in der Nacht die Friedens-Puncte unterſchreiben, darinnen enthalten, daß er Carl den III. vor einen Kön. von Spanien er-

kennen, ſeine Trouppen biß auf 5000. Mann abdancken, der Frantzöſiſchen Alliantz abſagen, die neuen Veſtungs-Wercke ſchleiffen laſſen, denen Kayſerl. einen freyen Durchzug durch ſeine Lande geſtatten ſolte, die Prætenſionen aber auf Comachio, wie auch die Lehn-Herrſchafft auf die Parmeſaniſche Lande, ſolten durch Commiſſarien entſchieden, das Ferrariſche und übrige Päbſtliche Lande von denen Kayſerl. evacuiret werden. Dem P. wolte es zwar ſchwer eingehen, weilen er den H. von Anjou bereits vor einen Kön. von Spanien erkandt, auch dem Carolo dieſen Titul zu geben, iedoch muſte er ſich darzu bequemen.*

* *Les Droits de l'Empire ſur l'Etat eccleſiaſtique*, RINCK *p.* 437.

§. CCCCXXI.

Friedens-Præliminar. in dem Haag a. 1709. Ubrige Kriegs-Action. bis auf K. Joſephi Todt.

Zu Anfang des Jahres 1709. wurde in dem Haag an denen Friedens-Præliminarien gearbeitet, welche auch den 28. Maji 1709. von denen Alliirten unterſchrieben worden, als aber der König von Franckreich ſich darzu nicht verſtehen wolte, wurde den 7. Julii Tournay belagert, den 28. die Stadt, den 3. Sept. das Schloß erobert. Als die Alliirten hierauf gegen Mons anrückten, ſuchten ihnen die Frantzoſen die Communication mit ihren Veſtungen abzuſchneiden, worüber es den 11. Sept. bey Blaugies zu einer blutigen Schlacht kam, indem die Alliirten die Frantzoſen in ihrem dreyfach verſchantzten Lager

Ioſephus.

Lager angriffen, und nach groſſen Widerſtand, da Printz Eugenius ſolches bombardiren ließ, durchbrachen, wiewohl es ihnen viel Volck koſtete, worauf Mons den 23. Octob. zur Ubergabe genöthiget wurde. In Teutſchland wurden zwar auf dem Reichs-Tag, eine Reichs-Armee von 80000. Mann, nebſt einer Millionen Reichsthaler zur Kriegs-Caſſe gewilliget, es gieng aber mit beyden langweilig zu. Der Churfürſt von Hannover ſchickte zwar im Auguſt, den Graf Mercy, welcher bey Neuburg über den Rhein gieng, durch das Baßler Gebieth in die Graffſchafft Burgund einzubrechen gedachte, aber durch den Graf du Bourg den 21. Auguſt bey Rumersheim geſchlagen worden. In Spanien ließ der Hertzog von Aniou dem Printz von Aſturien von den Spaniſchen Grandes am Sonntag Quaſimodogeniti huldigen. Die Portugieſen wurden den 7. Maji bey Judina geſchlagen. In Arragonien eroberte Gr. Starenberg Ballaguer. In Savoyen wurde im ſelbigen Jahr nichts beſonders vorgenommen, indem der Hertzog über das ihm abgetretene Marggraffthum Montferrat, und Alexandriniſche Gebiet, annoch das Vigevaniſche und Novareſiſche, benebſt denen Feudis Landarum prætendirte. Dieweilen aber der Kayſer ihm dieſes nicht zuſtehen wolte, machte er ſchlechte Krieges-Anſtalten, wurden alſo nur wenige Oerther in Savoyen wieder erobert. Am

Joſephus.

Rheinſtrom, woſelbſt Graf Gronsfeld commandirte, wurde im Jahr 1710. nichts beſonders vorgenommen. Mirandola wurde von dem Käyſer vor 700000. Cronen dem Hertzog von Modena überlaſſen. Als der General Craſſau die Schwediſchen Trouppen aus Pohlen in Pommern führte, wurde ein Einfall in Chur-Sächſiſchen Landen beſorget, und ſolches zu verhindern, aus Kayſerlichen, Preußiſchen und Chur-Hannöveriſchen Trouppen, eine Neutralitäts-Armee zu formiren, den 31. Mertz 1710. in dem Haag beliebet, welche aber, weilen die Schweden darzu nicht ſtimmen wolten, Kayſer Joſephi Todt darzwiſchen kam, nicht völlig zum Stande gebracht werden konte. In denen Niederlanden, durchbrachen die Alliirten die Frantzöſiſchen Linien an der Dyle, eroberten Mortagne, Dovay, Bethune, S. Venant, und nach einer zwey Monathlichen Belagerung, und 8000. Mann Verluſt, Aire. Die Frantzoſen eroberten zwar Löven, wurden aber von denen Bürgern bald wieder daraus gejaget. Im Jahr 1711. wurde in denen Niederlanden nichts beſonders ausgerichtet, indem der gröſte Theil der Armee, nach Kayſer Joſephi Todt, in Teutſchland ſtund. In Spanien, erhohlten ſich im ſelbigem Jahr 1710. die Alliirten wieder, dann, als der Hertzog von Anjou den 18. Maii die Belagerung Balaguer aufheben muſte, rückte ihm König Carl

entge-

Ioſephus.

entgegen, und ſchlug ihn bey Almenara in Arragonien, an der Gräntze von Catalonien, und erhielt abermahl den 20. Auguſt bey Saragoſſa eine herrliche Victorie, worauf Kön. Carl in Caſtilien einbrach, zu Madrit einzog, daß der Hertzog von Aniou, nebſt denen Grandes, die es mit ihm hielten, ſich mit der Königlichen Familie, und Reichs-Inſignien, nacher Victoria, in Biſcayen retiriren muſte. Es würde auch König Carl ſich damahlen gantz Spanien bemeiſtert haben, wofern die Portugieſen ſich mit ihm coniungiret hätten. Indem aber die Frantzoſen verſtärcket worden, denen Alliirten die Lebens-Mittel gebrachen, muſte er ſich aus Caſtilien zurück ziehen, und bey dem Rückmarch, um des Proviants willen, die Armee theilen, da denn die Frantzoſen die Engelländiſchen Trouppen, unter dem General Stanhope in der Stadt Brihegua einſchloſſen, und obgleich Stahrenberg anrückte, ſelbige vor deſſen Ankunfft, den 9. Dec. zur Ubergabe nöthigten. Worauf es folgenden Tages, bey Villa Vicioſa zur Schlacht kam, darinnen die Frantzoſen anfangs die Oberhand, endlich Stahrenberg das Feld erhielt, iedoch, weilen die Frantzoſen an Macht überlegen, und es ihm an Proviant und anderer Krieges-Nothdurfft gebrach, muſte er ſich in Catalonien zurück ziehen, darinnen die Frantzoſen den 25. Jenner 1711. Gironna eroberten, daß König Carl, außer Barcellona und Tarra-

Ioſephus.

Tarragona, nichts übrig behielt. Als indeſſen Kayſer Joſeph verſtorben, verfügte ſich König Carl, wiewohl wider der Catalonier Willen, in Teutſchland, ließ den Stahrenberg zurück. Die Alliirten landeten zwar den 25. Julii 1710. zu Sette in Languedoc, der Meynung, die Hugenotten ſolten zu ihnen ſtoſſen, muſten aber, als der H. von Noailles mit einem Succurs aus Catalonien anmarchirte, ſich wieder zurück ziehen, wie wohl Kön. Carl dadurch etwas Lufft bekam.

§. CCCCXXII.

Friedens-Vorſchläge und Præliminarien, unter K. Joſepho.

Unter Kayſer Joſephi Regierung, ließ der König von Franckreich bereits im Jahr 1705. nach der Schlacht bey Caſano, durch den Päbſtlichen Nuntium zu Wien, dem Kayſer einen Theil der Spaniſchen Monarchie antragen. Nechſt dieſem, ließ er durch den Marquis d'Allegre, welcher bey forcirung der Linien, in Braband war gefangen worden, Kön. Carl das Königreich Napoli und Sicilien, benebſt dem Hertzogthum Mayland, vor Spanien eine Summe Geldes, die Niederlande dem Churf. von Bayern offeriren, welches aber gleichfals verworffen worden. Nach der Schlacht bey Ramilliers, muſte der Churf. von Bayern, ſo wohl den Holländern als dem H. von Marlbourough neue Friedens-Propoſitiones thun, dergleichen auch im Jahr 1707. durch den P. geſchahen. Endlich erhielt

hielt der Kön. von Franckreich bey denen Hol- Ioſephus.
ländern, daß im Mertz 1709. zu Hall in Braband, zwiſchen denen Holländiſchen Geſandten, Herrn von Rendsmond und von Berg, und dem Frantzöſiſchen Präſidenten Rouille, auch Spaniſchen Geſandten, Gr. von Bergheick, über denen præliminarien tractiret wurde, Rouillé ſo viel erhielt, daß ihm nebſt dem Voiſin, nacher Antwerpen zu kommen, und daſelbſt mit denen Holländiſchen Geſandten zu tractiren, verſtattet wurde, worüber der K. ſo wohl, als die Engelländer, einige Ombrage ſchöpfften. Nachdem aber der Marquis de Torcy, benebſt gedachtem Rouille, im Monath May in dem Haag kommen waren, trat mit ihnen in des K. Nahmen, Pr. Eugenius und Gr. Sintzendorff, in der Königin Anna Nahmen, Marlbourough und Townſend in Conferentz, welche ſich über 40. Præliminar-Artickel verglichen, die auch den 28. May unterſchrieben worden, und darinnen beſtunden, der H. von Anjou ſolle die gantze Spaniſche Monarchie binnen zwey Monaths-Friſt Kön. Carl dem III. abtreten, und wofern ſich ſolcher deſſen wegern würde, der Kön. von Franckreich ſelbſt ihn mit gewaffneter Hand darzu anhalten. Straßburg nebſt allen Veſtungs-Wercken, in gegenwärtigen Stand, ſolle an das Reich, Breyſach an den K. wieder abgetreten werden, Rheinfelß ſolle der Landgr. von Heßen-Caſſel behalten,

die

Ioſephus. die neundte Chur-Stelle beſtätiget, wegen der Clauſul des 4. Artickel Ryßwickiſchen Friedens, Reſtitution des Churf. von Cölln und Bayern, bey dem allgemeinen Frieden gehandelt werden. Die Königin Annam ſolle der Kön. von Franckreich vor Rechtmäßig, benebſt der Proteſtantiſchen Succesſion erkennen, Terra Neuf an Engelland überlaſſen, die Veſtungs-Wercke von Dünckercken ſchleiffen laſſen, dem Prätendenten in Franckreich keinen Auffenthalt geben. Dem Kön. von Portugal ſolle, was ihm von denen Alliirten versprochen worden, eingeräumet werden. Der Kön. von Franckreich ſolle den Kön. von Preuſſen erkennen, und ihn in ruhigen Beſitz des Fürſtenthums Neuf-Chatel laſſen. Die Spaniſchen Niederlande ſolten zwar Kön. Carl dem III. abgetreten werden, iedoch Furnes, Ryßel, Tournay, und einige andere Veſtungen, den Vereinigten Niederlanden zur Barriere dienen. Der H. von Savoyen ſolle in ſeine Lande völlig wieder eingeſetzet, und ihm die Veſtungen Exilles, Feneſtrelles, und Chaumond überlaſſen werden. Ein Waffen-Stillſtand ſolle ſo fort publiciret, iedoch die Frantzoſen zur Sicherheit des Friedens, vor den 15. Junii Namur, Mons, Charleroy, nach 14. Tagen Luxenburg, Conde, Tournay und Maubeuge, und vor den 15. Julii Nieport, Furnes und Ypern abtreten, ſo dann ſolle gantz Spanien reſtituiret werden. Da aber

aber der Torcy zu verſtehen gab, wie er zu dieſen Conditionen nicht inſtruiret ſey, gieng er in Franckreich zurück, ließ den Rouille in dem Haag, welcher vorgeben muſte, wofern nur der 37. Articul wegen Reſtitution von Spanien in etwas moderiret würde, indem es zu hart ſchiene, daß der Kön. ſeinen Enckel ſelbſt vom Thron ſtoſſen ſolte, auch wegen des Elſaß und H. von Savoyen, ſo würde der König in den übrigen leichtlich nachgeben, indem aber nichts zu erhalten war, wurde auch Rouille zurück geruffen. Der H. von Anjou ließ der Zeit nicht allein ſeinen Printzen in Spanien huldigen, ſondern proteſtirte auch wider dieſe Tractaten, durch ein öffentliches Manifeſt. *

* ACTES ET MEM. DE LA PAIX D' VTRECHT *Tom. I. p. I.* MEM. DE LA GVERRE *Tom. II. p.* 298. MüLLER Leben MARLBOVROVGHS *c. LXXIII.*

§. CCCCXXIII.

Neue Frantzöſiſ. Vorſchläge. Tractat zu Mardyck und Gertruydenberg.

Indeſſen verglichen ſich nicht allein die 4. Aſſociirten Crayße, den 15. May 1709. durch den Heylbrunniſchen Receſs, daran zu ſeyn, daß ſelbige wieder ergäntzet würden, ſondern die Holländer und Engelländer richteten unter ſich den 29. Octobr. 1709. wegen der Barriere, und Succeſſion von Engelland, in der Proteſtantiſchen Linie, einen Tractat auf. Dieweilen aber Torcy bey dem Hollſteiniſchen Reſidenten in dem Haag, Pettecum, durch Schreiben anlag, bey denen Niederländern vor

Ioſephus. vor anderweitige Geſandten einen Paßport auszuwürcken, um über Erläuterung des 37ten Articuls zu tractiren, ſo wurde ged. Pettecum erlaubet, eine Tour nach Paris zu thun, und neue Vorſchläge anzuhören, welche aber nur general waren. Den 2. Jenner 1710. ſchickte Torcy an den Pettecum ein neues Friedens-Project, darinnen er ſich erklärte, Carl den III. vor einen Kön. von Spanien zu erkennen, ſeine Trouppen aus Spanien heraus zu ziehen, ſeinen Enckel weiters keine Hülffe zu leiſten, und zu deſſen Sicherheit in Flandern, Elſaß oder Spanien, 4. Veſtungen einzuräumen, die Königin Annam zu erkennen, an Engelland Terra Neuf abzutreten, Dünckercken ſchleiffen zu laſſen, Straßburg und Breyſach zu reſtituiren, denen Holländern und H. von Savoyen, was in den Præliminarien enthalten, zu überlaſſen. Als aber dieſe Conditionen denen Alliirten nicht anſtehen wolten, erklärte ſich Torcy gegen den von Pettecum, was maßen nur wegen Erleuterung des 37ten Articuls, ein neuer Congreß angeſtellet werden möchte. Da ſich dann auf erhaltene Paßporten, der Marquis d' Vxelles und Abt von Polignac zu Mardyck einfanden, welche den 9. Mertz mit dem Herrn von Buys und von der Duſſen die erſte Conferentz auf einem Schiff hielten, und die Tractaten im Mertz und April zu Gertruydenberg fortſetzten, ſich auch Spanien zuver-

Ioſephus.

zu verlaſſen erklärten, wofern nur dem H. von Aniou Arragonien, oder Napoli und Sicilien, und wie ſie zuletzt vorſchlugen, nur Napoli und Sardinien überlaſſen würde, welches auch die Alliirten gleich würden eingegangen haben, wann der Kön. von Franckreich des H. von Aniou Conſens beygebracht hätte, worzu aber ſelbiger ſich nicht verſtehen wolte, ſondern nur eine Summe Geldes offerirte, um den Krieg wider den H. von Aniou fortzuſetzen, weshalber nach der den 31. Junii gehaltenen letztern Seſſion, die Tractaten zu Gertruydenberg abgebrochen worden. *

* ACTES ET MEM. DE LA PAIX D'VTRECHT *Tom. I. p.* 36. FABRI Staats-Cantzelley *XIV. Th. c. VIII.* ELECTA IVR. PVBL. *III. Th. p.* 1051. RINCK *p.* 552. HIST. DV PR. D'ORANGE *p. II. p.* 214.

§. CCCCXXIV.

Frantzöſiſ. Intrigues in Engelland.

Als es nun denen Frantzoſen in Holland nicht gelücken wolte, verſuchten ſie ihr Heyl in Engelland, allwo der gefangene Marſchall von Tallard, durch Frantzöſiſches Geld den Staats-Secret. Harlay, nachmahligen Gr. von Oxford, den Bullingbrock, ſonſt S. Jean, und andere auf ſeine Seite brachte. Damit man aber den H. von Marlbourough und andere von deſſen Anhang, welche mehr zu Fortſetzung des Krieges inclinirten, ſtürtzen möchte, ſubornirten ſie Heinrich Sacheverel, daß er die Lehre vom Paſſiven Gehorſam auf der Cantzel in 2. Predigten vortragen muſte,

und ob wohl ſelbige durch Ausſpruch des Parlaments, durch den Scharffrichter verbrandt, ihm ſelbſten auf 3. Jahr die Cantzel verboten wurde, fand er doch groſſen Anhang, und entſtunden in Engelland die 2. factionen der Wighs und Torris, welche letztern den Paſſiven Gehorſam annahmen, indem aber der H. von Marlbourough, nebſt ſeinem Anhang, der erſten Parthey zugethan war, nahm Harley Gelegenheit, ſelbige bey der Königin durch ihre erſte Staats-Dame, die Mad. de Masham, verhaſt zu machen, daß ſie ſelbige ihrer Aemter entſetzte, und ſolche mit lauter Torris beſtellte, auch das Commando der Engelländiſchen Armee, dem H. von Ormond auftrug, worzu K. Joſephs Todt kam, wodurch die Torris Gelegenheit fanden, die Königin deſto mehr einzunehmen, unter dem Prætext, das Hauß Oeſterreich dörffte durch Behauptung der Spaniſchen Monarchie, allzu mächtig werden. *

* *Hiſt. Secrete des Intrigues de la France. Rapport du Committé Secret.*

§. CCCCXXV.

Ungariſ. Krieg unter K. Joſepho.

Währenden dieſen Krieges mit Franckreich wurde auch der Ungariſche Krieg fortgeſetzet, indem die unter Vermittelung von Holland und Engelland, im Jahr 1705. zu Tyrnau angeſtellte Tractaten ſich fruchtloß zerſchlugen. Den 11. Auguſt 1705. wurde Ragotzky von dem Gen. Herbeville an der

Waag,

Ioſephus.

Waag, und den 11. Dec. bey Karick an der Siebenbürgiſchen Gräntze geſchlagen, und aus gantz Siebenbürgen verjaget. Zu Anfang des Jahres 1706. belagerten die Rebellen Edenburg, haußten der Orten gar übel, muſten aber wieder abziehen. Den 8. Maii 1706. wurde zu Preßburg auf 2. Monath ein Stillſtand geſchloßen, und zu Tyrnau wieder an einem Frieden gearbeitet, welcher aber, wegen der Ungarn harten Foderung, gleichfals nicht zum Stande kam. Den 1. Junii 1707. wurde Ragotzky auf einem zu Onod gehaltenen Convent, zum F. von Siebenbürgen declariret, und in Ungarn ein Interregnum publiciret. Es wurde aber Siebenbürgen, durch den Kayſerl. Gen. Rabutin bald wieder unter Kayſerl. Devotion gebracht. Im April 1708. ſchrieb der K. naher Preßburg einen Reichstag aus, zu welchem auch Ragotzky nebſt ſeinem Anhang invitiret wurde, der hingegen einen andern Convent nacher Caſchau, und nechſt dem, nacher Erlau ausſchrieb. Als aber der Kayſ. Gen. Heiſter den 3. Auguſt über die Malcontanten bey Trentſchin eine herrliche Victorie erhalten, bemächtigte er ſich nicht allein Neutra und der Bergſtädte wieder, ſondern, es unterwarffen ſich auch viele Geſpanſchafften wiederum dem Kayſerl. Gehorſam. Im Jahr 1709. wurden Ragotzky und Berezini verurtheilet, und ihre Güther confiſciret. Den

22. Jenner 1710. wurden die Malcontan-
ten bey Sadock geſchlagen, Neuhäuſel, Hat-
wan, Zollnock, Erla, und Eperies wieder
erobert, daß alſo, indem es mit denen Mal-
contanten immer ſchlimmer worden, Ragotz-
ky und Berezini ſich in Moſcau retirirten,
Gr. Caroli, nachdem ihm und allen, welche
dem K. den Eyd der Treue leiſten würden,
eine General-Amneſtie verſprochen worden,
ſubmittirte ſich hierauf, nebſt den übrigen Mal-
contanten den 29. April 1711. anbey wurde
vom K. nach Inhalt der Reichs-Geſetze, al-
len dreyen Religionen Freyheit, auch Reſti-
tution der Güter verſprochen, die ausgenom-
men, welche bereits veräußert worden. Die-
ſer Vergleich wurde, da K. Joſephi Tod
darzwiſchen kam, von der Kayſ. Frau Mut-
ter, und deſſen Nachfolger K. Carl dem VI.
beſtätiget, dem ſich auch die Ungarn alleſambt
unterworffen, Ragotzky aber ſich in Franck-
reich, und von dar in Türckey retirirte.*

* Leben *Ragotzky* im Bücher-Cabinet *III. Th. p.* 590.

§. CCCCXXVI.

Das Cammer-Ger. wird wieder eröffnet. Vergleich zwiſchen Chur-Hannover und Hildesheim.

Den 28. Jenner 1711. wurde das Kayſ.
Cammer-Gericht zu Wetzlar, unter des F.
von Naſſau Hadamar, als Cammer-Richters
Direction, wieder eröffnet. * So äußerten
ſich auch in dieſem Jahr, im Hildesheimiſchen
einige Unruhen. Nachdem B. Jodocus Ed-
mundus, den 13. Auguſt 1702. verſtorben,
und

und der Churf. von Cölln, der Coadiutor war, indem er es mit Franckreich hielt, zum Bißthum nicht gelaſſen wurde, führte das Dom-Capitul indeſſen die Regierung, welches aber die Evangel. ſehr drückte, und denen vielfältigen Beſchwerdten keine abhelffliche Maaß geben wolte, rückte der Churf. von Hannover in das Land, beſetzte Hildesheim und Peina, auch übrige Aembter. Das Dom-Capitul beſchwerte ſich zwar darüber bey dem Reichstag, der Churf. aber wuſte es aus dem Weſtphäliſchen Frieden und Receſſen zu legitimiren, daß es alſo den 1. Julii 1711. zu Hildesheim zum Vergleich kam, darinnen die im Jahr 1643. und 1651. der Religion halber aufgerichtete Verträge beſtätiget, den Evangeliſchen ihre Kirchen und freye Religions-Ubung, wie auch Geiſtl. Iurisdiction gelaſſen werden ſolte.**

* ELECTA IVR. PVBL. *III. Th. p.* 262. FABRI Staats-Cantzelley *XV. Th. c. III. XVII. Th. c. X.*

** LONDORP *XVII. Th. c. XII.* ELECTA IVR. PVBL. *II. Th. p.* 656.

§. CCCCXXVII.

K. Josephs Todt und Familie.

Den 17. April 1711. ſtarb K. Joſeph an den Blattern, und wurde den 20. April beygeſetzet. Seine Gemahlin war Wilhelmina Amalia, H. Joh. Friedrich von Braunſchweig Printzeßin, welche den 26. April 1673. gebohren, ihm den 15. Jeaner 1699. in Perſon H. Raynalds von Modena anvertrauet,

welches den 24. Febr. zu Wien, durch den Päbſtl. Nuntium in der Auguſtiner-Kirche, mit K. Joſepho ſelbſt geſchahe. Von ſelbiger ſind erzeuget, Maria Joſepha Benedicta Antonia Thereſia Xaveria Philippina, welche den 8. Dec. 1699. gebohren, an den Chur-Pr. von Sachſen vermählet worden. Leopoldus Joſephus Johannes Thadäus Narciſſus Antonius Ignatius Xaverius Philippus, welcher den 28. Oct. 1700. gebohren, den 4. Aug. 1701. verſtorben, und Maria Amalia Anna Thereſia Joſepha, welche den 22. Oct. 1701. gebohren, an den Chur-Pr. von Bayern vermählet worden. *

* RINCK, ZSCHACKWITZ Leben *Ioſephi.*

§. CCCCXXVIII.

K. Carl des VI. Ankunfft. Interregnum in Teutſchl.

Ihm folgten ietzige Kayſ. Majeſt. CARL der VI. welcher den 1. Octobr. 1685. gebohren, in der Tauffe den Nahmen Carl Franciſcus Joſephus Wenceslaus Balthaſar Johannes Antonius Ignatius erhalten, welcher im Jahr 1703. zum Kön. von Spanien erkläret, den 23. April 1708. in der Perſon K. Joſephi, mit dero Gemahlin Eliſabeth Chriſtina, H. Ludwig Rudolphs von Blanckenburg Printzeßin, zu Marien Hitzingen copuliret, und ſelbige hierauf nacher Barcellona übergeführet worden. Nach K. Joſephi Tod übernahm die K. Frau Mutter die Regierung Oeſterreichiſcher Lande, da indeſſen der Chur-

von

Carolus VI.

von Pfaltz und Churf. von Sachſen das Reichs-Vicariat führten, unter welchen die Reichstags-Deliberationen auſſerordentlich fortgeſetzet, zwiſchen dem Chur-und Fürſtl. Collegio, dem 7. Julii über dem Proiect der ewigen Wahl-Capitulation verglichen, wiewohl noch einige Articul unausgemachet blieben. Wie denn auch die Cammer-Gerichts Viſitation fortgeſezet wurde.

§. CCCCXXIX.

K. Carl der VI. wird erwehlet.

Indeſſen hatte der Churf. von Mayntz auf den 20. Auguſt 1711. nacher Franckfurth am Mayn, einen Wahl-Tag ausgeſchrieben, zu welchem ſich Churf. Lotharius Franciſcus von Mayntz, Carl Joſeph von Trier, Joh. Wilh. von Pfaltz, und deren übrigen Geſandten, einfanden. Der Churf. von Cölln und Bayern, ſuchten gleichfals admittiret zu werden, nahm ſich auch der Päbſtl. Nuntius Albani derſelben nachdrücklich an, konten aber ſolches nicht erhalten; Den 25. Auguſt wurde der Wahl-Tag eröffnet, und wohnte der Böhmiſche Geſandte denen deliberationen wegen der Wahl-Capitulation, zum erſtenmahl bey, und nachdem ſolche zum Stand, würde Carl der VI. einhellig zum K. erwehlet, proclamiret, und ſolche Wahl durch des Churfürſtl. Collegii Schreiben, welches ihm durch Pfaltz-Gr. Carl Philippen eingereichet worden, angetragen. Worauf der

Neu-erwehlte, den 19. Dec. ſich zu Franckfurth einfand, in der Chur-Cammer die Wahl-Capitulation ſelbſt beſchwohr, und den 21. Sept. mit gehörigen ſolennitäten gekrönet wurde.

§. CCCCXXX.

Fortſetzung des Krieges.

Währender Wahl ſtund Pr. Eugenius mit dem gröſten Theil der Armee an dem Rheinſtrohm, um ſelbige zu decken, iedoch eroberten die Alliirten in denen Niederlanden, den 12. Sept. Bouchain. In Italien fing der H. von Savoyen an zu wancken, bemächtigte ſich Savoyen wieder, ſuchte in Dauphine einzubrechen, bezeigte aber hierbey keinen rechten Ernſt. In Spanien vermochte Stahrenberg ſich wider die ihm überlegenen Frantzoſen kaum zu manteniren. Im Jahr 1712. verbrandte Gr. Albemarle das Frantzöſiſche Heu-Magazin zu Arras, iedoch wolte der H. von Ormond, welcher an des H. von Marlbouroughs Stelle, die Engelländiſche Armee commandirte, wider ſelbige nicht agiren. Nichts deſto minder rückte Pr. Eugenius vor Quesnoy, und eroberte den 4. Julii dieſen Orth, ſchickte auch den Gen. Major Grovenſtein mit 3000. Mann in Franckreich, welcher ſtarcke Streiffereyen verübte, und mit vieler Contribution und Geißeln nacher Trarbach zurück kam, dahingegen die Frantzoſen unter dem Paſtoir, in Seeland einbrachen. Nachdem aber die Engelländiſche Armee ſich

von

Carolus VI.

von denen Alliirten völlig ſepariret, und den 17. Julii in ihrem Lager einen Waffen-Stillſtand publiciren laſſen, begaben ſich die Teutſchen Trouppen, welche biß dahin in Engelländiſchen Sold geſtanden, biß auf die Hollſteiniſchen zum Pr. Eugenio, welcher Landrecy belagerte, um nach deſſen Eroberung, in Franckreich einzudringen. Es war Gr. Albemarle mit einem ſtarcken Detachement bey Denain an der Schelde poſtiret, um die Zufuhr zu decken, welchen die Frantzoſen, nachdem ihnen der H. von Ormond der Alliirten Anſchläge entdecket, den 24. Julii angriffen, und da ihm Pr. Eugenius nicht ſo geſchwind zu Hülffe kommen konte, ſolche Trouppen ſchlugen, S. Amand, Marchiennes, und andere Oerter eroberten, und darinnen viele 1000. Krieges-Gefangene machten. Dieſe fatale Niederlage nöthigte nicht allein Pr. Eugenium die Belagerung aufzuheben, ſondern brachte auch die Holländer auf Friedens-Gedancken. Die Frantzoſen ſetzten ihre Victorie fort, und eroberten annoch in ſelbigen Jahr Douvay, Quesnoy und Bouchain.

§. CCCCXXXI.

Als nun das Miniſterium in Engelland verändert worden, wurde im Julio 1711. der Prior in Franckreich, der Menager und Abt du Bois in Engelland geſchicket, welche mit dem Gr. von Oxford geheime Tractaten pflogen, und wurden den 27. Sept. von Franckreich

Der Friedens-Congreß zu Utrecht nimmt ſeinen Anfang.

7. Articul zum Fundament des Friedens proponiret. Dieweilen nun der Kayſ. Geſandte Gr. von Gallas ſich eyffrigſt darwider ſetzte, wurde ihm der Hoff verboten, Gr. Strafford mit gedachten Articuln in Holland geſchicket, wie ſehr auch ſich der K. der zu dem Ende Pr. Eugenium in Engelland ſchickte, die Holländer und der Churf. von Hannover, die Königin Annam auf andere Gedancken zu bringen gedachten, ſo wurde doch von ſelbiger Utrecht zum Friedens-Congreſs beſtimmt, woſelbſt ſich auch der Alliirten Geſandten, zu Anfang des Jahres 1712. nach und nach einfanden, und nachdem ſie ſich den 28. Jenner wegen des Ceremoniels verglichen, wurde den 29. Jenner zu den Friedens-Tractaten geſchritten, welchen anfänglich nur die Engliſchen, Frantzöſiſchen, Holländiſchen und Savoyſchen Geſandten beywohnten, und beſchloſſen, daß jeder ſein eigenes Protocoll halten möchte. Der K. ſchickte endlich ſeine Geſandten auch dahin, nachdem ſich die Frantzöſiſchen erkläret hatten, daß die zu Londen proponirten Articul keineswegs als ein Fundament des Friedens anzuſehen, des H. von Aniou Geſandten aber wurden nicht admittiret. Den 6. Febr. thäten die Frantzoſen Friedens-Vorſchläge, darinnen ſie aber nur dem K. das Königreich Napoli und Sardinien, benebſt dem Hertzogthum Mayland offerirten. Dahingegen die Alliirten jeder beſonders, ihre

 Carolus VI.

ihre Poſtulata an Franckreich den 5. Mertz anbrachten, und war der 30. Mertz zur Antwort beſtimmet, an welchem Tag ſich die Frantzöſiſchen Geſandten heraus ließen, wie ſie darüber mündlich zu conferiren inſtruiret wären. Währenden dieſen Tractaten, ließ die Königin Anna, um das Parlament deſto leichter zum Frieden zu bringen, den 16. Febr. 1712. im Unter-Hauß vortragen, was maßen weder der K. noch der Kön. von Portugal, noch die Holländer der Alliantz ein Genügen gethan. Zu Anfang dieſes Jahres, überließ der Kön. von Franckreich dem Churf. von Bayern die Spaniſchen Niederlande, welcher auch zu Luxenburg und Namur die Huldigung einnahm. Auf dem Reichstag wurde den 13. Mertz 1712. geſchloßen, daß vom Reich, Chur-Mayntz und Sachſen, Oeſterreich, Pfaltz-Neuburg, Magdeburg und Bremen, benebſt denen Reichs-Städten, Augſpurg und Lübeck, als Reichs-Adlegati zu denen Friedens-Tractaten abgeordnet werden ſolten, indem ſich aber Cathol. und Evangel. als welche verlangten, daß alles auf den Fuß Weſtphäliſchen Friedens geſetzet werden ſolte, nicht vergleichen konten, blieb dieſe Geſandtſchafft nach. Der Aſſociirten Crayße Geſandten, verlangten zwar zum Congreſs admittiret zu werden, welches ſie aber nicht erhalten konten. Nachdem nun Engelland ſich von denen Alliirten völlig ſepariret, wurde Lord Lexington in Spanien geſchi-

geſchicket, in deſſen Gegenwart, der H. von Aniou den 7. Nov. dem Succeßions-Recht auf Franckreich eydlich renuntiirte, und nach Abgang ſeiner Poſterität, den H. von Savoyen zum Nachfolger declarirte, desgleichen begaben ſich der H. von Berry und H. von Orleans, der Spaniſchen Succeßion eydlich. Die Engelländer maßten ſich nun der Inſul Minorca, welche ſie bis dahin in des K. Nahmen beſeſſen, zu eigen an, und wurde ihnen von denen Franzoſen Dünckercken eingeräumet. Indeſſen bekamen die Friedens-Tractaten dadurch einen Anſtoß, daß nach der Action bey Denain, des Menager Bedienten, den 27. Julii des Holländiſchen Geſandten Gr. Rechtern Bedienten spöttlich tractiret, und weil dieſer keine Satisfaction erhalten konte, geſchehen ließ, daß einer ſeiner Bedienten ſich ſelbſten rächete. Allein, weilen die Holländer ſich beſorgten, die Kriegs-Laſt dörffte auf ſie allein gewältzet werden, inclinirten ſie, nachdem ſie mit Engelland den 13. Jenner 1713. einen neuen Barriere-Tractat aufgerichtet, gleichfalls zum Frieden, und da die Sache mit dem Gr. Rechtern beygeleget war, wurden die Friedens-Tractaten wieder angefangen.

§. CCCCXXXII.

Catalonien wird evacuiret.

Der K. wurde hierdurch gemüßiget, Catalonien zu verlaſſen, und in Italien die Neutralität einzugehen, worüber den 14. Mertz

1713.

1713. ein eigener Tractat aufgerichtet wurde. Nachdem nun die ſämmtl. Alliirten den Stillſtand unterſchrieben, brachten die Frantzoſen den 11. April 1713. ein neues Friedens-proiect aufs Tapis, darinnen ſie ſich erklärten, daß der Ryßwickiſche Friede zum Fundament geſetzet werden ſolte, obligirten ſich Breyſach, nebſt den Fort Kehl zu reſtituiren, Fortlouis und alle dieſſeit Rheins, angelegten Schantzen ſchleiffen zu laſſen, der K. ſolle Landau, das Königreich Napoli, Hertzogthum Mayland, die Toſcaniſchen Häffen, die Spaniſchen Niederlande behalten, iedoch dem Kön. vom Preußen, was er in Geldern beſetzen, benebſt dem Ambt Keſſel gelaſſen, und der Fürſtin von Urſins, ein Fürſtenthum mit jährlichen 30000. Rthlr. Revenuen eingeräumet, der Churf. von Cölln und Bayern ſolten in ihre Lande wieder eingeſetzet werden, dieſer die neundte Chur-Stelle nebſt dem Königreich Sardinien erhalten, die Ober-Pfaltz an Chur-Pfaltz überlaſſen, der K. ſolle ihm allen Schaden erſetzen, und was denen Ilbesheimiſchen Tractaten zuwider, aus dem Renth-Ambt München eingehoben worden, gut thun, die daſelbſt weggeführte Artiglerie, Pretioſen, und andere Meublen reſtituiren, und biß dieſes geſchehen, der Churf. das Hertzogthum Luxenburg und Graffſchafft Namur inne behalten. Die Holländer ſolten das Beſatzungs-Recht auf dem Schloß Lüttig, Stadt und

Friedens-Tractaten und Schluß zu Utrecht.

Schloß

Carolus VI.

Schloß Huy haben, die Veſtungs-Wercke von Bonn geſchleiffet werden, der H. von S. Petri ſolle das Fürſtenthum Sabioneta erhalten. Ob nun wohl der K. den Frieden auf dieſe Conditiones nicht annehmen wolte, ſo unterſchrieben doch die Alliirten, Engelland, Portugal, Preußen, Savoyen, Holland, an ſelbigen Tag den Frieden. Engelland verſprach der Kön. von Franckreich die Succeſſion in der Proteſtantiſchen Linie zu erkennen, und denen, welche ſolche zu hindern ſuchen würden, den geringſten Vorſchub nicht zu thun, Franckreich ſolle mit Spanien niemahlen verknüpffet, die Veſtungs-Wercke von Dünckercken geſchleiffet werden, die Meerenge Hudſon, Inſul S. Chriſtophori, Neu-Schottland, Terraneuf, nebſt den Sclaven-Handel, Aſſiento genandt, wurden an Engelland völlig abgetreten. Der H. von Savoyen erhielt die Reſtitution ſeiner Lande, das Thal Pragelas, benebſt denen Schantzen Exilles, Feneſtrelles, auch denen an Piemont ſtoßenden Thälern, wie auch das Königreich Sicilien, und wurde ihm dasjenige, was ihm K. Leopoldus im Mayländiſchen überlaſſen, beſtätiget. Dem Kön. von Portugal wurden einige Americaniſche Lande abgetreten. Der Kön. von Preußen behielt das Ober-Quartier von Geldern, benebſt dem Ambt Keſſel und Kriegenbeck, wurde auch in Beſitz des Fürſtenthums Neuf-Chatel beſtätiget, jedoch, daß er ſich ſeines

Rechts

Rechts auf das Fürſtenthum Oranien begeben muſte, mit Vorbehalt des Tituls. Die Niederländer traten Ryßel, Aire, Bethune, S. Venant, an Franckreich wieder ab, dahingegen dem Hauß Oeſterreich die Reſtitution der Spaniſchen Niederlande verſprochen wurde. Die Kayſerl. Geſandten aber, ſtellten vor ihrem Abſchied von Utrecht in öffentlichen Schrifften vor, warum ſie dieſen Frieden nicht unterſchreiben könten. *

* Hiervon hat man ACTES ET MEMOIRES DE LA PAIX D' VTRECHT. HIST. DV CONGRES D' VTRECHT.

§. CCCCXXXIII.

Der Krieg continuiret in Teutſchl.

Es continuirte alſo in ſelbigem Jahr der Krieg an dem Rheinſtrohm, woſelbſten Pr. Eugenius mit denen Kayſerl. aus Italien und Catalonien gezogenen Trouppen, und der Reichs-Armee agirte, auch auf dem Reichs-Tag 4. Millionen zur Operations-Caſſe bewilliget worden. Indem aber die Frantzoſen weit ſtärcker waren, belagerten ſie Landau, und brachten es, Pr. Alexanders von Würtenberg Defenſion ohngeachtet, den 20. Auguſt zur Ubergabe, nichts deſto minder wurde zu Ausgang dieſes Monaths, der Krieg wider Franckreich, Bayern und Cölln, von neuen publiciret. Der H. von Villars rückte hierauf den 16. Decembr. vor Freyburg, und brachte dieſen Orth, ob ihn gleich der Gen. Harſch tapffer defendirte, auch Pr. Euge-

Carolus VI.

Eugenius ſelbigen zu entſetzen ſuchte, den 16. Novembr. zur Ubergabe.

§. CCCCXXXIV.

Raſtadtiſ. Friede.

Als indeſſen durch den P. ſowohl, als Churf. von Mayntz und Pfaltz neue Friedens-Vorſchläge geſchahen, wurde durch des Card. Piatza und Bar. Hundheims, nachdem dieſer letztere mit denen Frantzoſen zu Metz und Straßburg verſchiedene Conferenzien gehalten, Vermittelung, zu Raſtadt, einem Badeniſchen Luſt-Palais, den 26. Nov. 1713. zwiſchen Pr. Eugenio und H. von Villars ein Friedens-Congreſs gehalten. Anfänglich hielt es gar ſchwer, indem die Frantzoſen auf völliger Ausmachung der Spaniſchen Succeſſions-Affaire beſtunden, auch daß der Churf. von Bayern völlig reſtituiret, ihnen das Ambt Germersheim und Seltz abgetreten, die Veſtungs-Wercke von Breyſach geſchleiffet werden möchten. Da aber Pr.-Eugenius dieſes nicht zuſtehen wolte, war es an dem, daß die Friedens-Tractaten abgebrochen werden ſolten, daß alſo Pr. Eugenius nach Stutgard, der H. von Villars nach Straßburg zurück giengen. Als aber der Kön. von Franckreich die vom K. vorgeſchlagene Conditionen annahm, kamen beyde zu Raſtadt wieder zuſammen, brachten das Friedens-Inſtrument in XXXVII. Articuln völlig zum Stand, und wurden die ſeparaten Art. den 6. Mertz, das Friedens-Inſtrument aber den 7.

Mer-

Mertz früh Morgens zwiſchen 3. und 4. Uhr unterſchrieben. In ſelbigem wird der Weſtphäliſche, Nimwegiſche und Ryßwickiſche Friede zum Fundament geſetzet, Breyſach, Freyburg, Fort Kehl, benebſt denen Schlöſſern, Bitſch und Homburg reſtituiret, die Schantzen dieſſeit Rheinſtrohms ſchleiffen zu laſſen, verſprochen, Landau benebſt denen Dorffſchafften Nüßdorff, Dannheim, Queichheim, denen Frantzoſen überlaſſen. Der Kön. von Franckreich conſentirte in die Hannöveriſche Chur, der Churf. von Cölln und Bayern ſolten in ihre vorige Würde und Lande reſtituiret werden, iedoch, daß ſie die Lehn vom K. von neuen ſuchen ſolten, dieſem letztern, alles was ihm an Artiglerie, und Pretioſen aus München weg geführet worden, wieder zugeſtellet werden. Der K. ſolle die Spaniſchen Niederlande, nebſt Menin und Tournay erhalten, iedoch dem Kön. von Preuſſen diejenige Lande laſſen, die ihm durch den Utrechtiſchen Frieden accordiret worden. Ferner ſolle der K. das Königreich Napoli und Sardinien, nebſt denen Toſcaniſchen Haffen haben, auch dieſe Friedens-Conditionen durch einen General-Frieden, worzu der Congreſs in einem neutralen Orth anzuſtellen, beſtätiget, und vom Reich approbiret werden. Dieſem Inſtrument waren 3. Separate Articul beygefüget, deren der 1. die vom K. geführte Titul der Spaniſchen Königreiche betraff, wel-

Carolus VI.

ches niemand zum Nachtheil gereichen ſolte. Der II. die bey dieſem Inſtrument gebrauchte Frantzöſiſche Sprache, welches gleichfals zu keinem Exempel dienen ſolte. In dem III. wurde Schafhauſen, Baaden, in Ergau und Frauenfeld, zum General Friedens-Congreß beliebet, woraus der Kön. von Franckreich einen Orth zu erwehlen hatte.*

* S. Hiſtorie des Raſtadtiſchen Friedens.

§. CCCCXXXV.

Badeniſ. Friede.

Der K. trug dieſen Raſtadtiſchen Frieden den 24. Mertz 1714. durch ein Commißions-Decret auf dem Reichstag vor, darinnen zugleich vorgeſtellet wurde, was maßen dieſer Friede aus dringender Noth, ohne des Reichs-Conſens, geſchloßen, iedoch daraus mit Chur-Mayntz, und andern mächtigen Ständen, welche ihre Geſandten zu Wien hätten, communiciret worden, ſolle indeſſen ohne Nachtheil ſeyn, verlangte anbey von denen Reichs-Ständen, ſie möchten das Friedens-Negotium, welches zu Baaden im Ergau anzuſtellen, von Reichs-wegen, entweder dem K. überlaſſen, oder die Reichs-Deputates dahin ſchicken. Die Cathol. F. ließen ſich das erſtere gefallen, die Evangel. aber drungen anfänglich, durch ein von Magdeburg abgelegtes Votum commune, auf die Reichs-Deputation, und Erklärung des III. Articuls Raſtadtiſchen Friedens, als worauf die Abolition der Clauſul des IV. Articuls Ryßwickiſchen

Frie-

Friedens ankam, jedoch lieſſen ſich endlich Evangel. F. gefallen, dem K. das Friedens-Werck zu überlaſſen, woſern die Erläuterung gedachten III. Art. erfolgte, worüber den 4. Maji 1714. ein Reichs-Gutachten gemachet. Dieſemnach wurde der Friedens-Congreſs zu Baaden, zwiſchen denen Kayſ. und Frantzöſiſchen Geſandten, den 10. Julii eröffnet, und ob gleich viele andere Geſandten ſich daſelbſt einfanden, um ihrer Principalen Intereſſe zu obſerviren, ſo wurden ſie doch zu dem Friedens-Congreſs nicht admittiret, bis auf die Cöllniſchen und Bayeriſchen, welche aber anfänglich nicht characteriſiret waren, auch die Evangel. wegen Abolition der Clauſul IV. Art. Ryßwickiſchen Friedens, ſich vergebens bemüheten. Als die Friedens-Tractaten zum Stand, fanden ſich Pr. Eugenius, und der H. von Villars zu Baaden ein, welche den 7. Sept. 1714. den Frieden daſelbſt unterzeichneten, der mit den Raſtadtiſchen in allem überein kam, auſſer daß die Cöllniſche und Bayeriſche Reſtitution etwas mehrers erläutert worden. *

* HIST. DU CONGRES D'UTRECHT *p.* 476.

§. CCCCXXXVI.

Catalonien wird folgends zur Devotion gebracht.

Bey dieſen Friedens-Tractaten bemüheten ſich der K. ſo wohl als die Holländer, es dahin zu bringen, daß Catalonien vor eine freye Republic declariret werden möchte, als aber dieſes nicht zu erhalten war, und die Catalonier ohne erhaltene Beſtätigung ihrer Privi-

Carolus VI.

legien, ſich an Spanien nicht ſubmittiren wol-
ten, ſetzten ſie ſich in Defenſions-Stand, da
indeſſen unter des B. von Barcellona, und
Obriſten Naboths Direction, nach der Kayſ.
Abzug, ein Deputations-Collegium formiret,
und von ſelbigen die Landes-Regierung gefüh-
ret wurde. Die Frantzoſen hielten anfäng-
lich die Stadt Barcellona etliche Monath
blocquiret, biß ſie ſelbige im Maji 1714. be-
lagerten, und nach einer deſperaten Gegen-
wehr, nachdem ſie die Mauren bereits erſtie-
gen, den 12. Sept. zur Ubergabe brachten,
worbey ſie weiter nichts, als das Leben, und
ihre Güther behielten. Die Inſul Majorca
defendirte ſich zwar annoch, wurde aber durch
Verrätherey in der Frantzoſen Gewalt ge-
bracht.

§. CCCCXXXVII.

Pohlniſcher Krieg.

Währenden dieſen Krieges, fieng ſich der
Pohlniſche Krieg an, indem Kön. Friedrich
der IV. von Dännemarck, als er aus Italien
zurück kam, ſich den 26. Maji 1709. zu
Dreßden einfand, und mit Kön. Auguſto die
Alliantz erneuerte. Dieſer brach nach publi-
cirten Manifeſt, im Monath Auguſt 1709.
wieder in Pohlen, der Kön. von Dännemarck
aber in Schonen, welcher iedoch von denen
Schweden bey Helſingburg geſchlagen, und
ſich zurück zu ziehen genöthiget wurde. Als
aber die Schweden in die Neutralitäts-Ar-
mee, welche zu Bedeckung der Reichs-Lande

beſtim-

beſtimmet war, nicht conſentiren wolten, fiel Kön. Auguſtus nach K. Joſephi im Jahr 1711. erfolgten Todt, mit ſeinen Alliirten Trouppen in Pommern ein, um als Reichs-Vicarius, der Sicherheit des Ober-Sächſiſchen Crayßes, zu proſpiciren, bemächtigten ſich des gantzen Landes, bis auf Stettin und Stralſund, welches den 26. Sept. 1711. belagert, aber wegen nicht ſattſamer Krieges-Anſtalten, den 17. Jenner 1712. verlaſſen worden. Die Dänen blocquirten Wißmar, und als die Schweden den 5. Dec. 1711. einen Ausfall thäten, wurden ſie mit groſſen Verluſt repouſſiret, biß an die Thore verfolget, Wißmar bombardiret; Indeſſen die Mecklenburgiſche Lande, durch die Schweden ſowohl als Alliirten ſehr mit genommen, worüber der H. ſich auf dem Reichs-Tag beſchwerte. Im Jahr 1712. landeten die Alliirten, in Beyſeyn Kön. Auguſti, und des Czaars, den 20. Auguſt auf der Inſul Rügen, wurden aber, durch den Gen. Steinbock wieder zurück gejaget. Den 7. Sept. nöhtigte der Kön. von Dännemarck die Veſtung Stade, durch Hunger und Peſt zur Ubergabe, nahm in dem Hertzogthum Bremen die Huldigung ein, welches er hiernechſt dem Churf. von Hannover vor 600000. Rthlr. überließ. Steinbock aber, nachdem er aus Schweden verſtärcket worden, nöthigte die Dänen die Blocquade vor Wißmar aufzuheben, machte Mine

Carolus VI.

in Pohlen zu gehen, auch auf 15. Tage Stillſtand, nach deren Endigung, er die ſicher gemachten Dänen, welche durch einige Sächſiſche Regimenter verſtärcket worden, den 20. Dec. 1712. bey Gadebuſch angriff, deren 3000. erlegte, 4000. gefangen bekam, hierauf über die Trave gieng, in das Däniſche Hollſtein einbrach, Altona, woſelbſt die Dänen ein groſſes Magazin angeleget, mit Feuer anſteckte, der Meynung, in dieſen Landen, durch ausgeſchriebene Contributionen ſich mit Geld zu verſehen, und ſeine Cavallerie beritten zu machen. Die Alliirten, welche durch die Ruſſiſchen Trouppen verſtärcket worden, folgten ihm auf dem Fuße nach, ſchloßen ihm auf der Gardinger-Heyde, und nachmahlen, als der Adminiſtrator von Hollſtein, Chriſtian Auguſt, die Schweden in Tönningen aufgenommen, daſelbſten ein, daß er ſich mit ſeiner Armee, den 16. Maji 1713. an die Alliirten ergeben muſte. Die Hollſteiniſchen Trouppen bemüheten ſich zwar, die Veſtung Tönningen annoch zu erhalten, welche aber aus Mangel Proviants, den 7. Febr. 1714. zur Ubergabe genöhtiget, die Veſtungs-Wercke geſchleiffet, und gantz Hollſtein unter Däniſche Bothmäßigkeit gebracht worden.*

* S. Hiſtorie des Nord. Krieges. Unlanders Nachricht vom Kön. in Schweden.

§. CCCCXXXVIII.

Eroberung

Im Julio 1713. rückten die Alliirten vor

Stet-

Stettin, und nachdem wohl der dritte Theil der Stadt im Feuer aufgeflogen war, wurde durch des Adminiſtratoris von Holſtein Vermittelung, ein Sequeſtrations-Tractat geſchloſſen, vermöge deſſen denen Schweden ein freyer Abzug nach Stralſund geſtattet, Stettin mit Preußiſchen und Holſteiniſchen Trouppen beſetzet werden, dieſe auch, wann denen Ruſſen die aufgewandten Koſten würden erſetzet ſeyn, die Stadt, währenden Krieges in Sequeſtro behalten, bey erfolgten Frieden aber, nach Erſtattung der Unkoſten, reſtituiren, iedoch ſolten die Schweden aus Pommern in Pohlen nicht rücken, und wo ſie dieſes vornehmen würden, durch die Preußiſchen Trouppen daran verhindert werden, welche zu dem Ende das gantze Land, von der Oder bis an die Peene in Sequeſtro haben, die Alliirten Pommern quittiren ſolten. Worauf der Kön. von Preußen an die Rußen 400000. Rthlr. vor die Kriegs-Koſten auszahlte, die Stadt mit Preußiſchen und Holſteiniſchen Trouppen beſetzet. Den 17. Mertz 1714. wurde der Friedens-Congreſs zu Braunſchweig eröffnet, aber nichts fruchtbahrliches beſchloſſen, indem die Schweden alles abgenommene reſtituiret wiſſen wolten. Indeſſen fand ſich der Kön. von Schweden aus der Türckey den 22. Nov. 1714. unvermuthet zu Stralſund ein, ließ dieſen Ort mit mehrern Veſtungs-Wercken und Linien verſehen, tractirte mit dem Kön.

Stettin, II. Sequeſtrations-Tractat.

Carolus VI.

von Preußen, wegen Reſtitution Stettin, worzu ſich aber dieſer nicht verſtehen wolte.

§. CCCCXXXIX.

Fortſetzung des Krieges in Pommern.

Den 23. April 1715. erhielten die Dänen bey Friedrichs-Orth eine See-Victorie. Der Kön. von Schweden aber wolte an den Stettiniſchen Tractat nicht gebunden ſeyn, jagte die Preußen aus der Inſul Uſedom, und Penamünder Schantze, worauf zwiſchen dem Kön. von Pohlen, Dännemarck, Preußen, und dem Czaar, die Alliantz erneuert, die Holſteiniſche Guarniſon in Stettin deſarmiret, und dieſer Orth vom Kön. von Preußen allein beſetzet wurde. Als die Alliirte Armee in Pommern anrückte, muſte ſich der Kön. von Schweden hinter der Linie nach Stralſund zurück ziehen, da denn die Alliirten vor gedachten Orth rückten. Während der Belagerung ſuchten die Schweden die Däniſche Flottille, welche bey der Inſul Ruden lag, gäntzlich zu ruiniren, indem ſie ſelbige bereits eingeſchloſſen hatten, ſie wurde aber durch den Adm. Sehſtädt nicht allein tapffer defendiret, ſondern auch, nachdem ſich die Alliirten Stadt und Schloß Wolgaſt bemächtiget, befreyet, worauf den 21. Junii die Inſul Uſedom, den 22. Aug. die Penamünder-Schantze erobert wurde. Den 8. Auguſt kam es zwiſchen Jasmuth und Perth zu einer See-Schlacht. Da beyderſeits Flotten ziemlich übel zugerichtet worden, die Schwediſche ſich nacher Carls-

cron,

Carolus VI.

cron, die Däniſche nach Coppenhagen zurück ziehen muſten. Nachdem auch die Schwediſchen Capers aus dem Nieuwen-Diep verjaget, die Schweden auf der Inſul Rügen eingeſchloßen worden, der Kön. von Engelland, nachdem er von Dännemarck das Hertzogthum Bremen erhalten, denen Alliirten beygetreten, dieſe durch die Däniſche Flotte waren ſecundiret worden, landeten ſie bey Strehſo auf der Inſul Rügen, und weilen bereits die Linien erſtiegen, die Außen-Wercke von Stralſund erobert worden, nöthigte dieſes den Kön. von Schweden ſich von dannen weg zu begeben, worauf den 24. Dec. die Ubergabe, und den 19. April 1716. Wißmar folgte, worvon die Fortificationen hiernechſt geſchleiffet wurden. Endlich wurde zwiſchen Schweden, Preußen und Engelland, als Churf. von Hannover Friede gemacht, das Hertzogthum Bremen und Verden an Hannover, das Hertzogthum Stettin an Preußen, und zwar nach Erlegung einer Summe Geldes überlaſſen. Worauf den 30. Auguſt. 1721. der Friede zwiſchen Schweden und Moſcau zu Nyſtädt folgte.

§. CCCCXL.

Rheinfelſiſche Reſtitutions-Sache.

Nach geſchloſſenen Badiſchen Frieden, äuſſerte ſich wegen Reſtitution der Veſtung Rheinfels die Streitigkeit. Indem der Landgraf von Heßen-Caßel dieſe Veſtung wegen damahligen Krieges mit Franckreich, und des ihm

zukommenden Veſtungs-Rechts, beſetzet hatte, muſte aber ſelbige, vermöge Ryswickiſchen Friedens, * an die Landgraffen Rheinfelſiſcher Linie wieder reſtituiren. Bey Anfang des Spaniſchen Succeſſions-Krieges, beſetzte ſelbige der Landgraf von Heſſen-Caſſel wiederum, erhielt auch bey denen Friedens-Præliminarien in dem Haag 1709. und durch den Utrechtiſchen Frieden 1713. ſo viel, daß er ſolche Veſtung gegen ein Æquivalent behalten ſolle. Allein, bey dem Badiſchen Frieden vermogte er es dahin nicht zu bringen, ſondern, Kayſerlicher Seiten wurde ſich auf den Ryswickiſchen Frieden bezogen. Ob ſich nun wohl der Landgraf groſſe Mühe gab, ſich bey dieſer Veſtung auch mit gewaffneter Hand zu mainteniren, ſich auch Holland vor ihm intereſſirte, ſo wurde doch vom K. die Execution wider ihn decerniret, und dieſe den Ober-Rheiniſchen, und denen benachbahrten Crayßen aufgetragen, wodurch der Landgraf von Heſſen-Caßel dieſe Veſtung zu evacuiren ſich genöthiget fand, behielt aber die gegen über gelegene Veſtung Catz beſetzt.

* *Art. XLV.*

§. CCCCXLI.

Teutſche Affairen a. 1715-16. Den 15. Febr. 1713. wurde der F. von Lichtenſtein in das Reichs-Fürſtl. Collegium aufgenommen, jedoch, daß er ſich mit Fürſtenmäßigen Landen verſehen, und denen alten Fürſtlichen Häuſern dadurch kein Præiudiz zugezo-

Carolus VI.

gezogen werden ſolte. Als indeſſen die Peſt zu Regensburg zu graſſiren anfieng, wurde der Reichs-Tag im Auguſt 1713. nacher Augſpurg verleget, iedoch im Jahr 1715. wieder nacher Regensburg gebracht. Den 31. Jenner 1714. wurde der Savoyſche Geſandte, Gr. von Bolgaro, auf Kayſerl. Befehl aus dem Reich entboten. Im Jahr 1715. ließen Kayſerl. Majeſtät eine Verordnung publiciren, dariunen alles Schmähen und Läſtern, benebſt allen Anzüglichkeiten in Religions-Sachen verboten werden.

§. CCCCXLII.

Türckiſcher Krieg und Friede zu Paſſarowitz.

Nachdem die Türcken im Jahr 1715. die Venetianer mit Krieg überzogen, und ſich gantz Morea bemächtigten, auch der K. vermöge der Alliantz, ihnen zu aſſiſtiren, ſich gemüßiget fand, wurde, nachdem von Reichswegen 50. Römer-Monathe darzu waren bewilliget worden, auch unter Pr. Eugenio eine anſehnliche Armee in Ungarn geſchicket, welche, als die Türcken auf Kayſerlichen Boden, den Gen. Palfi angegriffen, ſelbigen entgegen rückten, da es den 5. Auguſt 1716. bey Salanckemen zur Schlacht kam, darinnen die Türcken geſchlagen, das gantze Lager im Stiche laſſen muſten. Nach dieſer Schlacht, wurde den 26. Auguſt Temeswar berennt, welche Veſtung auch, nachdem die Palancke mit ſtürmender Hand war erobert worden, den 14. Octobr. capituliren muſte. Im Junis

Carolus VI.

nio 1717. rückte Pr. Eugenius vor Belgrad, belagerte dieſe Veſtung zu Waſſer und Land, und als die Türcken zum Entſatz anrückten, ſich gegen die Kayſerliche Armee ſetzten, und gegen das Kayſerliche verſchantzte Lager die Trencheen eröffneten, rückte Pr. Eugenius aus dem Kayſerl. Lager den 16. Auguſt in aller Früh, attaquirte die Türcken in ihren dreyfach retranchirten Lager, und erhielt nach einer deſperaten Gegenwehr eine complete Victorie, worauf Belgrad den 18. Auguſt capituliren muſte. Dieſe Kayſerlichen Auantagen brachten die Türcken zu Friedens-Gedancken, und wurde unter Engelländiſcher Mediation, der Congreſs zu Paſſarowitz angeſetzet, auch daſelbſt den 21. Julii auf den Fuß vti poſſidetis, der Friede unterzeichnet; durch welchen dem K. Temeswar und Belgrad, benebſt dem gantzen Königreich Servien überlaſſen, die Gräntz-Scheidung reguliret, und ſo dann der Gr. Virmond in einer ſolennen Ambaſſade nacher Conſtantinopel geſchicket wurde.

§. CCCCXLIII.

Mecklenburgiſche Unruhen.

In ſelbigem Jahr 1715. fingen ſich die Mecklenburgiſchen Unruhen an, indem der regierende H. Carl. Leopold von Mecklenburg 3. Bürgermeiſter von Roſtock, benebſt verſchiedenen Rathsherrn, wegen eingeführter Acciſe, ins Gefängniß legen ließ, worüber ſich die Stadt am Kayſerl. Hof beſchwerete. Die-

weilen

Carolus VI.

weilen annoch der H. das Land auch wider der Land-Stände und Ritterſchafft habende Privilegia und Landes-Receſſe, mit ſtarcken Anlagen beſchwerte, brachten es auch dieſelbigen am Kayſerlichen Hof dahin, und erhielten auf Chur-Brandenburg, Chur-Braunſchweig und dem Hertzog von Wolffenbüttel ein Conſervatorium, daß ſie zu keinen weitern Anlagen, als denen, an dem Schweriniſchen Receſs von 16. Julii 1701. verglichenen Landes-Anlagen, der 120000. Thaler angehalten werden ſolten. Dieweilen aber der H. ſich von ſeiner erſten Gemahlin Sophien Hedwig aus dem Hauße Naſſau getrennet, und ſich mit einer Rußiſchen Printzeßin Catharina Iwanowna vermählet hatte, und durch Rußiſche Trouppen war ſecundiret worden, die Ritterſchafft nicht allein mit Execution belegte, ſondern auch einige von denenſelben, welche ſich meiſtens contrair bezeuget, gefangen nehmen ließ, brachten dieſelbe ihre Beſchwerdten am Kayſerlichen Hof. Der H. ſchrieb zwar nacher Sternberg einen Landtag aus, allein, weilen die Ritterſchafft nicht trauen wolte, vielmehr ſich an den Kayſerl. Hof wandte, wurde ſolcher rückgängig. Nechſt deſſen ſind verſchiedene Schrifften gewechſelt, und die Sache am Kayſerl. Hofe fortgeſetzet worden. Da aber der H. denen Kayſerl. Mandatis keine Folge leiſten, die denen von Adel abgenommenen Güter nicht reſtituiren, und denen vielen Beſchwerd-

Carolus VI.

ſchwerdten keine abhelfliche maſſe geben wolte, wurde auf den Churf. von Braunſchweig und H. von Wolffenbüttel von K. eine Reichs-Execution, unter dem General Bulow, erkandt, worauf die Executions-Trouppen den 26. Febr. 1719. über die Elbe giengen, ſich Boitzenburg bemächtigten, daſelbſten die Kayſerl. Mandata affigiren ließen. Ob nun wohl der H. anfänglich denenſelben Folge zu leiſten Mine machte, zog er doch ſeine Trouppen zuſammen, ſuchte denen Executions-Trouppen den weitern Einbruch bey Waldsmühl zu verwehren, worüber es den 6. Mart. zum Scharmützel kam, iedoch rückte der General Bülou weiter fort, bemächtigte ſich Sverin, Güſtrov, Roſtock. Als aber die Rußiſchen Trouppen ſich in Pommern zurück gezogen, erfolgte ein Kayſerl. Mandat, daß die Executions-Trouppen biß auf 1200. Mann aus dem Lande gehen mögten, welche im Roſtockiſchen einquartiret, dem H. Dömitz verbleiben, Sverin reſtituiret werden, die ſubdelegirten Commiſſarien fleißig unterſuchen ſolten, was vor Schaden von dem H. der Ritterſchafft und denen Unterthanen zugezogen worden. Die Commiſſion wurde auch eröffnet, der Anfang der Reſtitution mit der Stadt Roſtock gemacht, die Acciſe daſelbſt in den Stand, wie ſie 1620. geweſen, das Jagd-Recht, und der Land-Tage in vorigen Stand geſetzet, und 5. Regimenter von denen Executions-Trouppen wieder

wieder aus dem Lande gezogen, ja, es wurde auch dem H. angezeiget, daß, wenn er der Ritterſchafft und denen Unterthanen allen Schaden erſetzen, die Executions-Koſten, welche ſich auf 1100000. Gulden belieffen, zahlen würde, ſodann die übrigen Trouppen aus den Lande gezogen werden ſolten. Dieweilen aber der H. weder denen Kayſerl. Mandatis Folge leiſten, noch ſich zur Satisfaction verſtehen wolte, wurde die bisherige Commiſſion durch ein Kayſerl. Reſcript 1729. zwar aufgehoben, jedoch, daß ſelbiger die Executions-Koſten aus dem Laude erſtattet werden ſolten, hingegen wurde die Commiſſion auf den Kön. von Preuſſen, als H. von Magdeburg gerichtet, des H. Carl Leopolds Herrn Bruder, H. Chriſtian Ludwig der Adminiſtration der Lande indeſſen aufgetragen, dergeſtalt, daß er auſſer denen gewöhnlichen Apanage-Geldern vor die Adminiſtration der Lande jährliche 25000. Thaler aus dem Lande heben ſolte, dem regierenden Hertzog aber wurden jährliche 40000. Rthlr. angewieſen, wiewohl dieſes einiges Aufſehen machte. Es wurde zwar durch ein Kayſerl. Commiſſions-Decret an den Reichs-Tag gebracht, wie etwan dieſe Sache beyzulegen, iſt aber biß dahero, weilen der H. denen gerechteſten Kayſerl. Verordnungen ſich nicht unterwerffen wollen, annoch in vorigen Stand verblieben. *

*Siehe

* Siehe hiervon *Collectanea Mecklenburgica*, Acten-mäßigen Bericht. FABRI Staats-Cantzelley *Tom. XXXIV.* u. f. MOSERS Reichs-Fama.

§. CCCCXLIV.

Streit wegen des Directorii Euangelici und Biſtumbs Naumburg.

Als der Chur-Sächſiſche Printz ſich zu der Catholiſchen Religion bekennet hatte, ließ Kön. Auguſtus ſolches auf dem Reichs-Tag kund thun, mit dem Verſprechen, wie er nichts deſto minder Reichs-Craytz- und Landes-Sachen bey der Evangeliſchen Religion halten, und das Directorium Evangelicorum nach wie vor, continuiren wolle. Ob nun wohl darüber in Corpore Evangelicorum deliberiret wurde, auch der Kön. von Preußen, und Kön. von Engelland in Vorſchlag kam, ſo bliebe es dennoch, weilen Kön. Auguſtus den 23. Octobr. 1717. ſeinen Land-Ständen wegen der Religion eine anderweitige Verſicherung gab, bey dem Churſächſiſ. Directorio, als auch H. Moritz Wilhelm von Sachſen Zeitz am Sonntag Iubilate 1717. von der Catholiſchen Religion zu Leipzig Profeſſion gethan hatte, wurde vermöge des Geiſtlichen Vorbehalts, mit Kön. Auguſti Genehmhaltung, die Sedis Vacanz publiciret, und der H. ſolches Biſtumb zu verlaſſen, und in ſeinen Erb-Landen zu Weida ſeine Reſidentz zu nehmen, obligiret. Nachdem aber ſelbiger den 16. Octobr. 1718. ſich zu Pegau wiederum zu der Lutheriſchen Religion gewendet, ſuchte er zwar, das Biſtumb wieder, indem ihm die

Reli-

Carolus VI.

Religion weiters nicht in Wege ſtünde, vermogte aber ſolches nicht zu erhalten, biß er den 1. Auguſt 1719. darüber an Blattern verſtarb. * Nach deſſen Todt unterzog ſich Kön. Auguſtus wegen der von Alters her, auf dieſes Stifft habenden Schutz-Herrſchafft, der Regierung, und obgleich das Corpus Evangelicorum ſich der Sache annahm, ſo wurde doch Chur-Sächſiſcher Seiten, dieſes pro re domeſtica gehalten, und bey dem Dom-Capitul dahin gebracht, daß dem König im April 1726. der Auftrag der Adminiſtration auf Zeit Lebens geſchah, auch den 4. Junii 1726. zu Zeitz gehuldiget wurde *

* Siehe Leben H. Moritz Wilhelms.

§. CCCCXLV.

Das Evangeliſche Jubilæum Pfältziſche Kirchen-Sache. Evangeliſche Union.

In ſelbigem Jahr 1717. wurde den 31. Octobr. das andere Evangeliſche Jubiläum in derer Evangeliſchen, * auch Chur-Sächſiſchen Landen, obgleich der Pabſt ſolches zu hindern ſehr bemühet war, ** gefeyert; hingegen war das Jahr 1719. vor die Reformirten in der Pfaltz ſehr fatal, indem der neue Churf. Carl Philipp von Pfaltz, durch ein öffentliches den 24. April 1719. publicirtes Edict denen Reformirten befahl, daß ſie eines und das andere, zumahlen die 80te Frage wegen des Meß-Opfers aus dem Heidelbergiſchen Catechiſmo, weglaſſen ſolten. Worzu kam, daß der Churf den 29. Auguſt 1719. durch den Präſidenten, Freyherrn von Hildesheim denen

Carolus VI.

nen Reformirten anbefehlen ließ, das Schiff der H. Geiſt Kirche, welches die Reformirten beſtändig inne gehabt, den Catholiſchen einzuräumen, denen ſonſten das Chor gebührte, und zwar aus der Urſach, weilen dieſe Kirche von K. Ruperto fundiret, und die Catholiſchen Churfürſten ihre Erb-Begräbnüß darinnen hätten, dahingegen der Churf. ſich offerirte, einen andern Platz nebſt nöthigen Bau-Materialien und Unkoſten, zu Erbauung einer neuen Kirche, ihnen zukommen zu laſſen. Dieweilen aber der Reformirte Kirchen-Rath darein nicht willigen wolte, wurde den 4. Sept. von denen Catholiſchen die Mauer zwiſchen dem Chor, und dem Schiff der Kirche weggeriſſen, und ſolches von jenen in Beſitz genommen. Dahingegen Engelland, Preuſſen, Heßen-Caßel, Holland ſich derer Reformirten annahmen, an den Churf. disfalls Geſandten ſchickten, das Corpus Evangelicum ſeine disfalls habende Gravamina an den Kayſerlichen Principal-Commiſſarium brachte, da aber alles nichts verfangen wolte, brauchten Evangeliſche Stände Repreſſalien, der Kön. von Preußen ließ die Catholiſchen Kirchen in ſeinen Landen ſchließen, das Cloſter Hamersleben ſequeſtriren, der Churf. von Braunſchweig und Landgr. von Heßen-Caßel thäten dergleichen, daß alſo der Churf. endlich dadurch genöthiget wurde, das Schiff der H. Geiſt Kirche denen Reformirten wieder einzuräumen,

räumen,

räumen, anzubefehlen, wiewohl Catholici annoch darmit anſtunden, unter dem Vorwand, es ſey eine Gewiſſens-Sache, darinnen ſie denen Churfürſtlichen Befehlen Folge zu leiſten, nicht eben verbunden, dieweilen aber wiederhohlte Kayſerl. Befehle kamen, wurden endlich Catholici genöthiget, daß ſie im April 1720. das Schiff der H. Geiſt Kirche denen Reformirten wieder einräumten. Nichts deſto minder continuirten auf dem Reichs-Tag ſowohl, als am Kayſerl. Hof die übrigen Gravamina, daß in 130. Kirchen in der Pfaltz das Simultaneum eingeführet worden, viele Kirchen-Güter denen Reformirten entzogen, dieſe zu Feyrung der Catholiſchen Feyertage angehalten würden. Es ſchickte das Evangeliſche Corpus zwar den Chur-Braunſchweigiſchen Rath, Herrn von Reck an den Churfürſten, um bey ſelbigen zu ſolliciriren, daß wenigſtens alles auf den Fuß, wie es zur Zeit Badiſchen Friedens geweſen, geſetzet werden ſolte, erfolgte auch einige Reſtitution, das Simultaneum continuiret aber annoch, und beſitzen Catholici die mehreſten denen Reformirten zugehörige Kirchen-Güter. *** Es iſt zwar eine Commiſſion ad locum in Vorſchlag kommen, allein, weilen Catholici darzu keine rechte Luſt bezeigt, auch man ſich wegen der Commiſſions-Koſten nicht vergleichen können, iſt die gantze Sache annoch im ſuſpenſo verblieben. Am Kayſerl. Hof hingegen wurde

es ſehr übel empfunden, daß Proteſtanten in ihren Landen Catholiſche Kirchen ſchlieſſen laſſen, und dahero ſelbige angezeiget, ehe und bevor ſolches aufgehoben, und der Herr von Reck von dem Chur-Pfältziſchen Hofe zurücke beruffen worden, könne denen Gravaminibus nicht abgeholffen werden, und als ſelbige dermahlen ſich darzu nicht verſtehen wolten, wurde den 12. April 1720. ein Kayſerl. Commiſſions-Decret an den Reichs-Tag gebracht, darinnen Evangeliſchen Ständen das Ius Repreſſaliarum in cauſſis Religionis, auch daß ſie in Comitiis ein eigenes Corpus Evangelicorum formirten, nicht zugeſtanden werden wolte, wider welches Evangelici durch den Chur-Sächſiſchen Reſidenten zu Wien den 9. Dec. 1720. an Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſte Vorſtellung thäten, und wegen des Iuris Repreſſaliarum ſowohl, als Corporis Evangelici ihre Gerechtſame darinnen behaupteten. Indeſſen bekam der Reichs-Tag einigen Anſtoß, indem Evangelici, ſo lange obiges Kayſerliches Commiſſions-Decret in der Anſage blieb, nicht zu Rath erſcheinen wolten, biß der K. durch ein anderweitiges Commiſſions-Decret de a. 1721. ſich dahin anerkläret, daß obiges aus der Anſage bleiben, und derer Evangeliſchen Gravaminibus abhelffliche maſſe gegeben werden ſolte, worauf der Reichs-Tag wieder in ſeine Activität gebracht wurde. Den 28. Febr. 1722. wurde zwar zwiſchen Evangeliſchen,

ſchen, Lutheriſchen und Reformirten in Politicis eine Vnion geſchloſſen, dieſer aber von verſchiedenen Fürſten ſowohl, als Theologis ernſtlich widerſprochen. ****

* S. darvon Faſciculum etlicher Schrifften wegen des Directorii inter Evangelicos. S. auch PHARAMVNDI CHLODOVÆI unſchuldige Nachricht von der Naumburgiſchen unterlaſſenen *Poſtulation.*

** S. Hrn. Kirchen Rath CYPRIANI *Hilaria Evangelica*, Herrn. von LUDEWIG *dicam Iubilæorum.*

*** Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie *cap. XIV.* Hiſtorie der Religious-Beſchwerden *p. II. c. IV.* §. *XXXII.*

**** Darvon ſiehe Hiſtorie der Religious-Beſchwerden *p. II. c. IV.* §. *LXX.* FABRI Staats-Canzelley *Tom. XLI. c. IX.* u. f. ELECTA IVR. PVBL. *Tom. XI. p.* 815.

§. CCCCXLVI.

Spaniſcher Einfall auf Sardinien und Sicilien.

Währenden Türcken-Krieges, hatte Kön. Philipp von Spanien eine Flotte ausgerüſtet, unter dem Prætext, ſolche gegen die Türcken zu gebrauchen, hatte auch darzu vom P. den zehendten von denen Geiſtlichen Gütern angewendet, landete aber darmit auf des Card. Alberoni, ſeines damahligen Premier-Miniſtres Anſtifften, Ao. 1717. auf das damahlen vom K. beſeſſene Königreich Sardinien, ob er gleich zuvor verſprochen hatte, währenden Krieges wider den K. nichts zu tentiren, und zwar unter dieſem prætext, daß der K. ſich des gantzen Spaniſchen Tituls bediente, ſeinen Printzen den Titul eines Printzen von Aſturien beygeleget, den Molines, welchen er zum General-

Inquiſitore in Spanien beruffen, im Mayländiſchen gefangen ſetzen laſſen, ihm auch obliege, die von Spanien entriſſene Lande wieder an das Reich zu bringen, bemächtigte ſich auch nach Eroberung der Haupt-Stadt Cagliari, der gantzen Inſul. Ob nun wohl der Pabſt ſowohl, als König von Engelland und Franckreich den Kön. von Spanien abzumahnen ſuchten, ſo gieng doch der Marquis de Lede mit der Spaniſchen Flotte auf Sicilien loß, bemächtigte ſich Palermo und Meſſina, da indeſſen der H. von Savoyen ſich mit dem K. zu Wien in Alliantz einließ, welcher ihnen das Königreich Sicilien völlig überließ, dahingegen der K. dem H. von Savoyen das Königreich Sardinien zu verſchaffen verſprach. Als nun der K. ſich mit Engelland in Alliantz eingelaſſen, und unter des Admiral Bings Anführung, durch eine Engelländiſche Flotte ſecundiret wurde, giengen die Kayſerl. Trouppen aus dem Königreich Napoli in Sicilien über, die Engliſche Flotte ſuchte die Spaniſche auf. Es hatten die Spanier faſt gantz Sicilien biß auf das Schloß von Meſſina, Drepano, Taormino und Melazzo ſich bemächtiget, welche mit Kayſerlichen Trouppen beſetzet waren, da indeſſen die Engliſche Flotte in den Waſſern vor Syracus den 11. Auguſt 1718. angrif, und ſelbige ruinirte, daß 14. Schiffe erobert und 6. verbrandt, der Admiral Cartagnola gefangen wurde, dahingegen die Engelländer nicht ein

einiges

einiges Schiff verlohren hatten. Nichts deſto minder ſetzten die Spanier ihre Conquêten zu Lande fort, eroberten die Citadelle von Meßina, belagerten Melazzo, darüber es den 15. Octobr. 1718. zu einem Scharmützel kam, darbey die Kayſerl. anfänglich in das Spaniſche Retranchement einbrachen, hiernechſt aber repousſiret und in ihr Lager zurück getrieben wurden. Indeſſen wurden die Spanier die Belagerung von Melazzo aufzuheben genöthiget, und kam es hiernechſt den 20. und 21. Julii bey Francæville zu einer blutigen Schlacht, in welcher die Spanier, welche durch die Bauren ſecundiret wurden, anfänglich einige Avantage hatten, nachmahlen aber die Kayſerl. die Oberhand behielten. Die Kayſerlichen machten hierauf weitere Progreſſen, eroberten Taomino, Scaletta, Meßina, daß alſo die Spanier bis nacher Palermo zurücke getrieben wurden, wodurch die Spanier durch den Marquis de Lede einen Stillſtand anzutragen genöthiget, und den 6. Maji 1720. es ausgemacht wurde, daß ſie Sicilien und Sardinien evacuiren ſolten, welches auch geſchah, und die Trouppen in Spanien übergeführet wurden.*

* S. *Hiſtoire du Card. Alberoni Tom. II. p.* 145. *ſeq.* ELECTA IVR. PVBL. *Tom. XIII.* LETTRES HIST. 1718.

§. CCCCXLVII.

Als nun der König von Groß-Britannien und Kön. von Franckreich dieſen Unruhen abzuhelffen, und zwiſchen dem Kayſer und Kö- Quadruple-Alliantz.

nig von Spanien Frieden wieder herzuſtellen gedachten, veranlaſten ſie nebſt denen Holländern den 4. Jenner 1717. eine triple Alliance, welche dahin gerichtet war, daß der Kayſ. des Königreichs Spanien ſich begeben, dahingegen in ruhigen Beſitz der Italiäniſchen und Niederländiſchen Provintzien gelaſſen werden ſollte, und weilen darüber zu Pariß ſo wohl, als zu Londen ferner tractiret wurde, kam endlich den 22. Julii 1718. zu Londen die quadruple Alliantz zu Stande, des Inhalts: der Kön. von Spanien ſolle an dem Kayſ. das Königreich Sardinien in dem Stand, wie es zur Zeit der letzteren Eroberung geweſen, binnen 2. Monaths-Friſt wieder abtreten, der Kayſ. vor ſich und ſeine Erben, allen Rechten auf Spanien, welches mit Franckreich niemahlen zu combiniren, und andere an den Philippum V. durch den Utrechtiſchen Frieden abgetretene Provintzien beſtändig renuntiiren, und den Philippum vor einen rechtmäßigen Kön. von Spanien erkennen, dieſer hingegen vor ſich und ſeine Erben auf die Italiäniſchen und Niederlande renuntiiren, auch ſich des in dem Utrechtiſchen Frieden bedungenen Rückfalls, daß, nach Abgang des Männl. Stammes, Sicilien an Spanien zurück fallen ſolle, ~~ſich~~ begeben, damit auch über der Florentiniſchen und Parmeſaniſchen Succeßion kein Streit entſtünde, ſolle nach Abgang des beyder Linien, deren Lande an den Spaniſchen Infan-

Infanten Don Carlos, als der itzigen Königin älteſten Infanten, und deſſen Manns Stamm, nach deſſen Abgang aber an den andern Printzen und deſſen Männl. Poſterität als ein Reichs-Manns-Lehn fallen; ihm die eventuale Inveſtitur darüber gereichet werden, der Kayſ. des Reichs Conſens darüber verſchaffen ſolle; jedoch ſolten dieſe Lande niemahln mit Spanien combiniret werden, der König von Spanien auch nicht einmahl Tutor ſeyn können. Wie denn auch bey Lebzeiten des Groß-Hertzogs von Florentz, weder dem Kayſ. noch denen Königen von Franckreich und Spanien in dieſe Lande Trouppen einzuführen, von was Nation ſolches auch ſeyn möchte, frey ſtehen ſolle, damit aber dem Don Carlos die Succeſſion nicht entſtehen möge, ſolten in Livorno, Portoferaio, Parma und Piacenza auf der Mediatoren Koſten, 16000. Mann neutrale Schweitzeriſche Trouppen verleget werden, und beyderſeits einander die dergeſtalt abgetretenen Provintzen guarantiren. Alle und jede ſolten ſich einer General-Amneſtie zu erfreuen haben. Der Hertzog von Savoyen überläſt dem Kayſer das Königreich Sicilien, dieſer an den Hertzog, Sardinien, jedoch unter der Condition, daß nach Abgang Männl. Stammes, dieſes letztere Reich an Spanien zurück fallen ſolle. Der Kayſ. ſolle des Hertzogs von Savoyen Succeſſions-Recht auf Spanien nach Abgang des Philippi V. Poſterität erkennen,

die Uberlaſſung des Montferratiſchen und einiger Städte in Mayländiſchen, nach dem Turiniſchen Tractat de dato den 9. Nov. 1708. beſtätigen, und beyderſeits die Lande gegen einander guarantiren. Engelland, Franckreich und Holland verbinden ſich allerſeits über dieſen Articuln zu halten. Dieweilen nun der Kayſ. dieſer Allianz beytrat, verbunde ſich derſelbe mit Franckreich, Engelland und Holland, daß ſelbige jeder mit 12000. Mann, Holland aber mit 6000. Mann wider denjenigen agiren ſolten, welcher dieſe Conditionen einzugehen ſich weigern würde *

* S. Vortrab des Cambriſchen Friedens, Jena 1723. MüLLERS Juriſtiſch-Politiſche ELECTA. Tom. II. p. 50.

§. CCCCXLVIII.

Krieg wider Spanien.

Ob nun wohl der König von Sardinien dieſer Allianz beytrat, ſo wolte ſich doch der Kön. von Spanien im geringſten darzu nicht bequemen, ließ ſich vielmehr durch den Card. Alberoni verleiten, und verlangte, daß Sicilien und Sardinien mit dem Königr. Spanien auf ewig wieder verknüpfet werden ſollte. Deſſen Geſandter Cellamare hegte gefährliche Conſilia gegen den damahligen Regenten in Franckreich, Hertzog von Orleans, worüber er auch in Verhafft genommen, und an die Spanier ausgeliefert wurde. * Dieſes bewog den Kön. von Engelland, daß er den 17. Dec. 1719. durch ein Manifeſt dem Kön. von

Carolus VI.

von Spanien den Krieg ankündigte, dergleichen auch der Regent den 19. Jenner 1719. that. Der Kön. von Spanien bemühte ſich zwar die Frantzoſen von dem Regenten ab, und auf ſeine Seite zu ziehen, gedachte auch alle Schuld von ſich abzuweltzen. Allein der Regent ſchickte im Monath April 1719. mit dem Marſchall von Berwick eine Armee in Spanien, welche ſich den 16. Junii Fuentarabien, des Forts S. Sebaſtiani und der gantzen Provintz Guipiſcoa bemächtigte, brach hiermit in Catalonien ein, und eroberte Urgella. Die Engl. Flotte langte im Monath Octobr. auf Gallicien, und brachte Stadt und Hafen Vigos den 19. Octobr. 1719. zur Ubergabe. Dieweilen ſich nun der Kön. von Spanien nicht gewachſen achtete, ließ er dem Card. Alberoni vom Hof, und ließ durch ſeinen Geſandten Beretti Landi die quadruple Alliantz unterſchreiben, wiewohl der Pabſt ſo wohl wegen ſeiner prätendirten Lehn-Herrſchafft auf Parma und Piacenza, als auch der Groß-Hertzog von Florentz, indem er als ein ſouverainer Herr ſelbſt einen Nachfolger zu beſtätigen, berechtiget wäre, darwider proteſtirte.

* *Hiſt. du Card. Alberoni Tom. II. p.* 134. KERN-CHRONICK 1728. *p.* 283.

§. CCCCXLIX.

Als im Jahr 1718. König Carl der XII. von Schweden bey Belagerung der Veſtung Friedrichs-Hall in Norwegen blieben war, ſuch-

Streit wegen Succeſſion Pfältziſcher Lande.

ſuchte zwar der Churf. von Pfaltz durch den Baron von Hiersheim die Zweybrückiſchen Lande in Beſitz zu nehmen, dieweilen aber Pfaltzgraf Guſtaph Samuel Leopold bereits zu des Königes Lebzeiten dieſe Lande adminiſtriret hatte, war es ihm leicht, den Poſſeſs zu behaupten, und weilen er der nechſte Agnat war, auch ſich auf Pfaltzgr. Wolffgangs, als des Stamm-Vaters Pfältziſchen Hauſes, Teſtament gründete, erhielt er am Kayſerl. Hofe die Inveſtitur. Ob nun wohl damahlen der Churfürſt zu dieſen Landen nicht gelangen konte, ſo bemühte er ſich doch durch ſeinen am Kayſerl. Hofe habenden Geſandten, daß, weilen der Pfaltzgr. von Zweybrück ohnbeerbet war, er nach deſſen Todt, mit Ausſchlieſſung des Pfaltzgr. von Birckenfeld, zur Succeßion gelaſſen werden möchte, indem er caput familiæ wäre, und bey dem Pfältziſchen Hauſe jederzeit ex jure lineæ primogenialis wäre ſuccediret werden. Da hingegen Pfaltzgr. Chriſtian von Birckenfeld, als nechſtgeblüteter, ſich auf gedachten Pfaltzgr. Wolffgangs Teſtament gründete. Es wurden darüber verſchiedene Schrifften gewechſelt, und die Sache an dem Reichs-Hof-Rath gebracht, vor welchem ſolche bis daher ventiliret worden. Als der Pfaltzgr. von Zweybrück den 26. Dec. 1724. 600. Mann Pfältziſche Trouppen in ſeine Reſidentz eingenommen hatte, um bey erfolgten Todes-Fall des Hertzogs, den Poſſeſs deſto

ſiche-

ſicherer zu mainteniren, proteſtirte der Pfaltzgraf von Birckenfeld darwider, brachte auch die Sache auf den Reichs-Tag, und wurde ſolche vor dem Reichs-Hof-Rath ventiliret, und über der Poſſeßion geſtritten, da ſich zwar der Churf. anfänglich nicht einlaſſen wollte, weil der Pfaltzgr. von Zweybrück annoch am Leben, es alſo actio nondum nata, allein es erfolgte den 30. April 1725. das Concluſum, der Churf. ſolle ſeine Trouppen aus den Zweybrückiſchen ziehen, da denn an einem gütigen Vergleich gearbeitet, auch der Reichs-Hof-Rath von Hartigh nebſt dem Reichs-Hof-Rath von Berger darzu verordnet worden, und kam insbeſondere in Vorſchlag, daß die annoch in lite ſeyende Pfaltz Veldentziſche und Zweybrückiſche Lande zuſammen geſchlagen, und ſodann zugleich getheilet werden ſollten, welches aber nicht angenommen werden wolte, vielmehr ſind von dieſer Sache verſchiedene Schrifften gewechſelt worden. * Nachdem aber der Pfaltzgr. von Zweybrücken verſtorben, ſind auf Kayſerl. Verordnung die Zweybrückiſche Lande durch den Landgr. von Heſſen-Darmſtadt und Abt von Fulda ſequeſtriret worden.

* Es ſind in dieſer Sache verſchiedene Schrifften publiciret worden, wovon der Extract in der von mir publicirten *Formula Succeſſionis Palatinæ* befindlich. Worauf erfolget: „abgenöthigte Acten „und Geſchichtmäßige Unterſuchung einer ſogenannten Rupertiniſchen Conſtitution de a. 1395. gründl.

Carolus VI.

„gründl. Deduction, des Jhro Churf. Durchl. zu Pfaltz „auf die Eventual-Succeſſion in das Fürſtenthum Zwey„brücken zuſtehenden Primogenitur und Conſolidations„Rechts, welchen Status cauſæ nebſt rechtl. Ausführung „der Pfaltzgr. Birckenfeldiſchen Gerechtſame auf die Suc„ceſſion von Zweybrücken,“ entgegen geſetzet wurde.

§. CCCCL.

Oſtfrieſiſche Händel.

Jm Jahr 1720. vermehrten ſich die Streitigkeiten zwiſchen dem Fürſten von Oſt-Frießland und ſeinen Land-Ständen, zumahl die Stadt Embden, welche bereits bis ins andere Seculum gedauret, indem die Land-Stände, und zumahlen die Stadt Embden die Diſpoſition über die Land-Caſſe dem Fürſten nicht zu- und zu denen von denen Fürſten ausgeſchriebenen Anlagen ſich nicht verſtehen wollte. Da hingegen durch Kayſerl. den 28. Aug. 1726. erfolgten Ausſpruch, die Landes-Stände benebſt der Stadt Embden zum Gehorſam gegen ihren Landes-Fürſten, und dieſem die Direction über die Landſchaffts-Caſſe zu überlaſſen, und richtige Rechnung abzulegen, angewieſen. Ob nun wohl verſchiedene von denen Land-Ständen ſich dieſem unterwarffen, ſo waren doch andere übrig, welche ſich annoch widerſetzten, und ihre vermeynte Gerechtſame annoch auszuführen bemühet waren. Es wurde hierauf vom Kayſer auf König Auguſtum von Pohlen und Hertzog Auguſt Wilhelm von Wolffenbüttel eine Commiſſion de-

Carolus VI.

cerniret, wider die Widerſpenſtigen mit der Execution zu verfahren, worwider aber der Kön. von Preußen, der Churf. von Pfaltz und Biſchoff von Münſter, als des Weſtphäliſchen Crayßes Directores proteſtirten, indem ihnen nach den Reichs-Geſetzen, die Execution oblag, worauf obige Commiſſion aufgehoben, und ſolches gedachten Crayß-Directoren aufgetragen wurde. Dieweil aber der Kön. von Preußen ſich der Stadt annahm, die renitirenden Landes-Stände auch auf den Kön. von Groß-Britannien und General-Staaten provocirten, indem ſelbige von den Delfzieliſchen Vertrag de a. 1595. den Landſchaffts-Receß de a. 1606. den Oſterhauſiſchen Vertrag de a. 1611. den Hagiſchen und Embdiſchen Receß de a. 1655. und 1662. die Guarantie übernommen, hat ſich der Kön. von Groß-Britannien derſelben angenommen, und ſind den 16. Mart. 1631. in dem Wieneriſchen Frieden einige die Land-Stände und Stadt Embden angehende Puncte ausgemacht worden, dergleichen auch die General-Staaten bey ihrer Acceſſion wegen der Oeſterreichiſchen Erbfolge gethan.*

* S. hiervon IO. ALTHVSII *Syndici* zu Embden Oſtfrieſiſches Accords-Buch. Der Stadt Iura hat Vbbo Emnius in rerum Friſicar. hiſtoria defendiret, welchem der Oſtfrieſiſche Cantzlar Herr ENNO RVDOLPHVS BRENNEISEN in ſeiner Oſtfrieſiſchen Hiſtorie geantwortet, ſiehe auch Müllers Juriſtiſch-Hiſtoriſche ELECTA *Tom. I. p.* 87. Reichs-Fama *Tom. VIII. c. XXIV.*

§. CCCCLI.

Carolus VI.

§. CCCCLI.

Streit wegen Oſtendiſcher Compagnie.

In eben ſelbigem Jahr 1720. machte die von Kayſer 1724. octroyirte Oſtendiſche Compagnie großes Aufſehen, welche in China und Orient ſtarcke Handlung zu treiben anfieng, worüber die Directores der Oſtendiſchen Compagnie den 20. Febr. 1720. bey denen General-Staaten durch ein übergebenes Memorial ſich beſchwehrten, und ſich auf den fünfften und ſechſten Articul Münſteriſchen Frieden-Schluſſes bezogen, als in welchem ihnen die Freyheit der Commercien von dem Vorgebürg guter Hoffnung an, und auf denen Africaniſchen Küſten bis an China, die Moluccischen Inſuln und Iapan mit Ausſchließung aller Niederländiſchen und Caſtilianiſchen Unterthanen eintzig und allein wäre überlaſſen worden, da hingegen die vereinigten Niederländer denen Spaniern die Freyheit der Commercien in denen Indianiſchen Landen, welche durch das Fretum Magellanicum gegen das Mitternächtige Meer und die Manillen Inſuln ſich erſtreckten, überlaſſen. Anbey berufften ſie ſich auf den Tital vti poſſidetis, und daß nach dieſer Norm, die Spaniſchen Unterthanen iedesmahlen von denen Oſtendiſchen Schiffahrten wären abgehalten worden. Dieſes Memorial wurde an den Kayſerl. Hof geſchickt, und gebeten, daß die Oſtendiſche Compagnie aufgehoben werden möchte, dieweilen aber ſelbige nichts deſto minder annoch continuirte, addresſirten

ſirten ſich die Holländer an die Engelländer, und ſuchten mit ſelbigen communem cauſſam zu machen, und wurden verſchiedene Schrifften in dieſer Sache gewechſelt, auch von der Oſtendiſchen Compagnie vorgeſtellet, wie deren Privilegia auf diejenigen Lande nicht giengen, woſelbſten die Engelländer und Holländer ihre Contoire hätten, ſondern nur auf die Sineſiſchen Lande und des großen Mogols, daß alſo ſolche ihre Handlung den 5. und 6. Art. des Münſteriſchen Friedens gar nicht entgegen liefe. Kayſerl. Seiten ſuchte man die Sache an das Reich zu bringen, und zwar aus der Urſache, dieweilen die Niederländiſchen Provinzien, vermöge des zu Augſpurg 1548. aufgerichteten Vertrags, dem Teutſchen Reich, als ein zum Burgundiſchen Crayße gehöriger Theil wäre incorporiret, auch durch den Münſteriſchen Frieden als ein membrum Imperii adgnoſciret worden, zugleich das teutſche Reich vermöge des Badiſchen und Wieneriſchen Reichs-Friedens zur Conſervation der Niederlande obligiret wäre. Dieſen aber wurde entgegen geſetzt, was maßen obiger Augſpurgiſche Vertrag niemalen zum rechten Effect kommen, auch vom Teutſchen Reich denſelben widerſprochen worden, wie denn auch König Philipp II. ſich ſelbſt dahin erkläret, was maßen er an denſelben keinesweges gebunden, der Burgundiſche Crayß ſey zwar in dem Münſteriſchen Frieden als ein Glied des Teut-

ſchen Reichs erkannt, aber dabey ausgemacht worden, das Reich ſolle ſich in die damahlen zwiſchen Franckreich und Spanien obſchweben-de Kriege keinesweges meliren, zumahlen auch wegen der Niederlande, zu denen Reichs-Contributionen kein Beytrag geſchehen, in dem Badiſchen und Weneriſchen Frieden aber wür-de der Oſtendiſchen Compagnie mit keinem Wort gedacht, daß alſo das Reich zwar zur Conſervation der Niederlande, nicht aber der Oſtendiſchen Compagnie obligirt wäre, welche der Kayſ. als Ertz-H. von Oeſterreich privilegiret hätte. Ob nun wohl Kön. Philipp von Spanien durch den Wieneriſchen Friedens-Schluß, zu Erhaltung dieſer Oſtendiſchen Compagnie ſich obligiret, ſo widerſetzte ſich doch Engelland, Franckreich und Holland, weilen ſolche auch ihrem Intereſſe entgegen, jedoch wurde zur Erhaltung des allgemeinen Friedens in Europa vom K. 7. Præliminar-Articuln beliebet, worinnen der Kayſ. ſich dahin erklär-te, die Oſtendiſche Compagnie auf 7. Jahr zu ſuſpendiren.*

* Den Urſprung und Fortgang der Oſtendiſchen Compagnie hat IOH. KER von Kersland beſchrieben. Sonſt ſind die Iura pro & contra verfochten worden. Vor des Kayſers Rechte haben geſchrieben FRID. LVDW. EDLER, Hr. von BERGER und andere mehr, derer Schriften bey dem FABER in Staats-Canzelley *Tom. XLIII. p.* 515. befindlich; auch *la verité de Fait du Droit de l'interet &c.* Vor die Niederländer hat der berühmte Hr. von BARBEY-

RAC

RAC geſchrieben, ſiehe auch FABER *Tom. XLIII. p.* 474. MOSERS Reichs-Fama *Tom. II. p.* 807.

§. CCCCLII.

Nachdem der ietzige K. von Böhmiſchen Ständen und Unterthanen den 4. Sept. 1723. die Huldigung eingenommen, auch einen Land-Tag gehalten hatte, ließ er ſich den 5. Sept. und die Kayſerin den folgenden 8. durch den Ertz-B. von Prag, Graff von Khünburg, mit groſſer Solennität crönen.* Um ſelbige Zeit hatte der K. eine Acte der Succeſſion, wegen der Oeſterreichiſchen Erb-Folge gemacht, darinnen er, wofern er ohne männliche Poſterität abgehen ſolte, ſeine älteſte Ertz-H. Mariam zur Vniverſal-Erbin aller Oeſterreichiſchen Lande declarirte, auch das Recht der erſten Gebuhrt einführte. Die Ungarn nahmen ſelbige an, und declarirten ſich hierzu den 2. Julii 1723. durch eine ſolenne Ambaſſade, deren Haupt der Cardinal Czacki war, dergleichen auch die Brabantiſchen Stände den 6. Julii 1723. die Stände von Flandern den 22. Aug. 1723. gethan.** Worauf der K. den 6. Decembr. 1724. die Sanctionem Pragmaticam in allen Landen publiciren, und befehlen ließ, ſich darnach zu achten.***

Des K. Böhmiſche Crönung
Sanctio Pragmatica wegen Oeſterr. Erb-Folge.

* KERN-CHRONIC 1723. *p.* 131. 198. Bey der Occaſion kam heraus FRIDR. LUDWIGS von BERGER *ſuccincta Commentatio de Iure conſecrandi atque coronandi Regem & Reginam Bohemiæ Lipſ.* 1723. 4.

** KERN-CHRONIC 1722. *p.* 158. 1723. 185.

*** Dieſe befindet ſich in dem Supplement der Ruhe des ietztlebenden Europa.

§. CCCCLIII.

Strittige Mümpelgartiſche Succeſſion.

Als der letzte H. von Mumpelgard, Leopold Eberhard, den 25. Mart. 1723. verſtorben war, entſtund über der Succeßion ein Streit, indem nicht allein der regierende H. Eberhard Ludwig von Würtenberg, ſondern auch H. Fridrich und Chriſtian Ulrich von Würtenberg Oelßniſcher Linie, wie auch des verſtorbenen älteſter Sohn von Annen Sophien Hedwigerin, eines Rathsherrn von Olau Tochter, welche er zur Gräffin von Sponeck declariren laſſen, Georg Leopold, nicht minder deſſen andere Gemahlin, Eliſabetha Charlotta, Freyin de l'Eſperance, welche vor ſich und ihre Kinder die Fürſtl. Würde und Titul adfectirten, die Succeßion prätendirte. Der Gr. von Sponeck ergriff auch den Poſſeß, und ſuchte von denen Unterthanen die Huldigung einzunehmen. Es wurde die Sache in Schrifften geführet, und von dem H. von Würtenberg kund gethan, daß, weilen ged. Söhne aus ungleicher Ehe entſproſſen, theils auch andere Umſtände mit unterlieffen, ſie zur Succeßion unfähig wären. Worauf ſodann durch Kayſerl. den 26. April 1723. erfolgten Ausſpruch, die Kinder anderer Ehe, ſich des Hertzoglichen Tituls zu enthalten, angewieſen wurden, auch den 16. April des Gr. von Sponeck ergriffener Poſſeß vor ungültig erklä-

 Carolus VI.

erkläret, von den regierenden H. von Würtenberg in Summariſſimo geſprochen wurde, iedoch, wurde denen Hertzogen Oelßniſcher Linie ein Salvatorium ertheilet, und ſelbigen ihre Sache ſowohl in Poſſeſſorio ordinario, als Petitorio auszuführen, anbefohlen. Hierauf wurde allen Würtenbergiſchen Beambten und Unterthanen anbefohlen, den regierenden Gr. von Würtenberg zu huldigen, jedoch ſalvo Iure tertii. Der Churf. von Bayern aber und H. von Wolffenbüttel wurden als Kayſerl. Commiſſarien verordnet, dahin zu ſehen, daß alles dieſes zur Execution gebracht würde. Allein als der H. von Würtenberg den Poſſeß ergriffen hatte, wurde den 14. Maji 1723. das erſtere Decret beſtätiget, und die Commiſſion aufgehoben. Dieweilen aber die Mümpelgardiſche Wittwe und des verſtorbenen H. Kinder nichts deſto minder den Hertzogl. Titul fortführten, erfolgte den 7. Novembr. 1724. ein neues Kayſerl. Decret, darinnen ged. Hertz. Söhnen nochmahlen nachdrücklich anbefohlen worden, ſich des Hertzogl. Tituls gäntzlich zu enthalten, wofern ſie nicht derer von K. erhaltenen Würden priviret ſeyn wolten, gieng auch an der Fürſtl. Wittwe und Kinder ein Mandatum reſtitutorium S.C. das Archiv, Silber-Geſchirr und andere zu ſich genommene Pretioſa, binnen 2. Monaths-Friſt, zu reſtituiren, widrigen Falls, ihre Aliment-Gelder ihnen entzogen werden ſoll-

 ten.

ten. Nachdem auch der regierende H. von Würtenberg mit H. Chriſtian Ulrich von Oels den 23. Novembr. 1723. und mit H. Carl Fridrichen den 8. und 13. Julii 1723. ſich verglichen, daß ſie ged. Succeßion ſich begeben, und ihre Iura an den regierenden H. cediret haben, ſo wurden in ged. Decret auch dieſe Vorträge beſtätiget. Worauf der H. den 1. Febr. 1725. mit dieſem Fürſtenthum beliehen wurde. *

* FABRI Staats-Canzelley *Tom. XLII. c. XII. Tom. XLV. c. XLIV.* LÜNIGII *Scripta Selecta p.* 1088.

§. CCCCLIV.

Friedens-Tractaten zu Cambray.

Währender dieſer Zeit, wurde die Stadt Cambray zum Friedens-Congreſs beliebet, auch vom Reich durch ein allgemeines Reichs-Gutachten von 19. Decembr. 1722. das gantze Friedens-Werck, auf den Fuß des 5. Articuls der Quadruple-Allianz, auszumachen frey gegeben. * Es fanden ſich unter der Hand, die Kayſerlichen, Frantzöſiſchen, Engliſchen und Spaniſchen Geſandten ein, allein, dieſe letztern wolten den Anfang des Congreſſes nicht eher gemachet wiſſen, bis dem Don Carlos der eventuale Lehn-Brief und Expectanz, auf die Florentiniſche, Parmeſaniſche und Placentiniſche Lande ertheilet worden, als nun die Kayſerl. Geſandten den 24. Jenner 1724. denen Spaniſchen Geſandten ſelbige ausgehändiget hatten, wurde den 26. Jenner der

Con-

Congreß eröffnet. Den 22. Febr. wurde zwiſchen denen Frantzöſiſchen und Engliſchen Geſandten die Guarantie über die Provintzen, welche beyderſeits aus der Spaniſchen Monarchie erhalten, ausgewechſelt, und ſodann den 21. April 1724. die Mandata unter denen Geſandten. Indeſſen giengen die Friedens-Tractaten langſam fort, indem über verſchiedenen Puncten ſtarck geſtritten, auch die Reſtitution von Gibraltar und Minorca von denen Engelländern prätendiret wurde. Währenden dieſen Tractaten, ſchickte Kön. Philipp von Spanien den Baron Wilhelm von Ripperda, welchen er hiernechſt zum Hertzog machte, nacher Wien ab, um an einen particulair-Frieden zu arbeiten, welchen Pr. Eugene, Graf Philipp Ludwig von Sintzendorf und Gr. Gundacker Thomas von Stahrenberg zugeordnet wurden, um mit ſelbigen zu tractiren. Es wurde hierauf den 30. April 1725. zwiſchen dem K. und Spanien ein Freundſchaffts-Tractat aufgerichtet, darinnen der K. ſeine gute Officia anzuwenden verſprach, daß Gibraltar reſtituiret werden mögte, worüber auch denen Kayſerl. Schiffen freye Handlung in Spanien nebſt offenen Haffen und von beyden Seiten mutuelle Aſſiſtenz verſprochen wurde. Hierauf erfolgte den 7. Junii 1725. zwiſchen dem K. und Kön. von Spanien der Wieneriſche Friede, welcher aus 6. Articuln beſtehet, durch welchen das

Groß-Hertzogthum Florentz, Parma und Piacentza, nach Abgang männl. Stammes, als Reichs-Mann-Lehn, nach Inhalt der ertheilten Expectanz, und eventualen Lehn-Briefes dem Don Carlos zugetheilet worden. Dieweilen aber in dieſem Friedens-Schluß auch das Reich mit begriffen war, ließ der K. den 22. Junii 1725. durch ein Commiſſions-Decret ſolches an das Reich gelangen, und ſuchte des Reichs Conſens. Es wurde darüber in allen dreyen Reichs-Collegiis deliberiret, und obwohl der Magdeburgiſche und Celliſche Geſandte darwider proteſtirten, und vorſtellten, wie es ungewöhnlich ſey, daß die Geſandten in Reichs-Sachen votirten, ehe und bevor ſie von ihren Principalen Inſtruction erhalten, ſo erfolgte doch das Reichs-Gutachten, durch welches der Wieneriſche Friede beſtätiget wird, welches der K. den 12. Septemb. 1725. leichtlich adprobirte.**

* KERN-CHRONIC *Dec.* 1722. *p.* 325. FABER *Tom. XLI. c. XII. Tom. XLII. c. XII.*

** Der Wieneriſche Friede findet ſich in ZINCKENS Ruhe von Europa, *Suppl. p.* 15. Dieſen Frieden beſtätigen auch *Propoſitiones quadam de cauſſis ac diſſidiis ſummorum Europæ Principum* 1728. 4.

§. CCCCLV.

Streit wegen der Oſter-Feyer.

Im Jahr 1724. entſtund wegen der Oſter-Feyer dieſer Streit, ob ſolche nach dem Cyclo Dionyſiano und Gregorianiſchen Calender, oder nach dem wahren Aſtronomiſchen Calen-

der,

der, wie auf dem Niceniſchen Concilio iſt be-ſchloſſen worden, geſchehen ſolle. Nachdem der Berliniſchen Societät der Wiſſenſchafften, und verſchiedener Mathematicorum Meynung darüber eingehohlet worden, wurde den 30. Jenner 1724. in der Evangel. Geſandten Conferenz beſchloſſen, daß nicht allein der verbeſſerte Calender in der Evangel. Stände Lande beybehalten werden, ſondern das Oſter-Feſt auf den 9. April 1724. gefeyret, auch dieſes auf die Jahre 1744. 1778. und 1798. als an welchen nach dem Aſtronomiſchen Calculo die Oſter-Feyer von dem Gregorianiſchen Calender abging, eben alſo obſerviret, und genau in Obacht genommen werden ſolle, darmit der Chriſten Oſter-Feyer nicht mit der Juden ihren zuſammen fiel.

§. CCCCLVI.

Hannöveriſche Allianz. Balance zwiſchen beyden Allianzen.

Es wolte aber dieſe genaue Allianz zwiſchen dem K. und Kön. von Spanien Kön. Georgen von Groß-Britannien gar nicht anſtehen, welcher dahero mit dem Kön. von Franckreich und K. von Preuſſen den 3. Sept. 1725. zu Hannover eine mutuelle Allianz auf 15. Jahr veranlaſte, welcher auch wegen der Thorniſchen Sache, ein beſonderer Articul beygefüget worden, * dergeſtalt, daß ſie ſich der Thorniſchen Affaire annehmen wolten, darmit alles auf den Fuß des Oliviſchen Friedens eingerichtet werden mögte. Dieweilen

dieſe Hannöveriſche Alliantz der Wieneriſchen entgegen geſetzet war, ſuchten beyderſeits noch andere Puiſſancen in ihre Alliantz zu ziehen, zumahlen trat der Landgr. von Heßen-Caßel den 12. Mart. 1726. in dieſe letztere, und obligirte ſich der Crone Engelland zum beſten 12000. Mann gegen jährliche Subſidien zu halten. Es entſtund darüber zwiſchen dem Kayſerl. und Groß-Britaniſchen Hof eine nicht geringe Verbitterung, zumahlen der Kön. von Engelland vor dem Parlament imputiren wolte, als wolte der K. die Reſtitution von Gibraltar befördern helffen, und favoriſirte dem Prætendenten, und weilen der K. von Groß-Britannien die Oſtendiſche Compagnie völlig wolte aufgehoben wiſſen, ließ es ſich zu einen gefährlichen Krieg an. Ob nun wohl der K. durch ſeinen Reſidenten zu Londen, Herrn von Palm dieſes alles abzukehren ſuchte, ſo wurden doch durch den Groß-Britanniſchen Geſandten auf dem Reichs-Tag Mr. le Heup verſchiedene Schrifften übergeben, welche der Kayſerl. Hof anſehen wolte, als dienten ſie zu nichts anders, als nur zwiſchen dem K. und denen Ständen eine Ialouſie zu ſtifften, daß alſo ged. Groß-Britanniſchen Geſandten anbefohlen wurde, ſich binnen 2. Tagen aus Regensburg und binnen 15. Tagen aus Teutſchland zu machen, welches er auch thät. Dieweilen auch der Engliſche Geſandte auf dem Reichs-Tag, Mr. le Heup die

Reichs-

Reichs-Stände zu perſuadiren ſuchte, dem K. in dieſer Sache nicht beyzuſtehen, und zwiſchen Haupt und Ständen eine Colliſion zu verurſachen, muſte er auf Kayſerl. Befehl die Stadt Regensburg, und das gantze Reich meiden.**

* S. FABRI Staats-Canzelley *Tom. XLVI. c. XXI. Tom. XLVII. c. XVI. XVII. Tom. LVIII. c. XV.*

** FABER *Tom. L. c. XIV.* MOSERS Reichs-Fama *Tom. I. p.* 481. 724. *Tom. II. p.* 295. 545. S. *Recherche des Motifs ſur leſquels eſt fondée la Conduite de la Grande Bretagne, à la Haye* 1717.

§. CCCCLVII.

Friedens-Tractaten zu Soiſſons

Ob es nun wohl das Anſehen gewinnen wolte, als dörffte es zu einem blutigen Krieg kommen, ſo wurden doch endlich zwiſchen dem Königr. Spanien, Franckreich und Engelland die Præliminair-Articul beliebet, durch welche die Oſtendiſche Compagnie auf 7. Jahre ſuſpendiret, und zum Friedens-Congreß anfänglich die Stadt Aacken, hiernechſt Cambray, endlich, weilen der Frantzöſiſche Staats-Miniſter Card. Fleury ſich das Friedens-Werck angelegen ſeyn ließ, darmit ſelbige in der Nähe ſeyn könne, Soiſſons in l' Isle de France gelegen, zum Friedens-Congreß beliebet, und von allerſeits Geſandten beſuchet. Auf dem Reichs-Tag wurde darüber deliberiret, ob nicht auch zu dieſen Congreß von Reichswegen eine Deputation abzuordnen, die Evangeliſchen Stände wolten auf dieſen Congreß

auch

auch ihre Gravamina erörtert wiſſen, welches aber nicht zugeſtanden wurde. Indeſſen wurde 1728. mit dem Congreß der Anfang, und wegen des Ceremoniels es ausgemacht, darauf wurden die ſtrittigen Puncte vor die Hand genommen, Franckreich, Engelland und Holland wolten die Oſtendiſche Compagnie und Schiffahrten gäntzlich aufgehoben wiſſen, dahingegen der K. ſelbige unter gewiſſen Conditionen zu erhalten gedachte. Spanien prätendirte auſſer der Florentiniſchen und Parmeſaniſchen Succeßion, auch gegen ein Æquivalent die Reſtitution von Gibraltar und Porto-Mahone, wie auch wegen der von denen Engelländern in dem Haffen Porto Bello beſetzten Schiffe Satisfaction. Hingegen prätendirte Engelland die Reſtitution derer in America von denen Spaniern weggenommenen Schiffe, auch wegen des aus des Engliſchen Geſandten Quartier zu Madrit weggeführten H. von Ripperda Satisfaction, und daß die Austheilung derer auf der Americaniſchen Silber-Flotte mitgebrachten Wahren förderſamſt geſchehen möge. Dieweilen man ſich aber über dieſen Conditionen nicht vergleichen kunte, verzögerten ſich die Tractaten nicht wenig. Indeſſen lag die Engelländiſche Flotte in dem Hafen zu Spithead parat, um den Don Carlos nacher Italien überzuführen, wie bereits 1721. in einem geheimen Articul zwiſchen Engelland, Franckreich und Spanien

war

war ausgemachet worden, dahingegen der K. ſich in Italien in ſtarcke Kriegs-Rüſtung ſetzte, um dieſen Transport, ehe und bevor alles ausgemacht, zu verhindern. Nachdem aber der K. mit dem Kön. von Groß-Britannien ſich 1731. zu Wien in Frieden eingelaſſen, wurde der Congreß zu Soiſſons von ſelbſten aufgehoben. *

* S. Freymüthige und unpartheyiſche Betrachtungen über den Friedens-Congreſs zu Soiſſons.

§. CCCCLVIII.

Strittige Holſtein-Plöniſche Succeßion.

Währender dieſer Zeit ſtarb den 25. Jenner 1725. H. Joachim Fridrich von Hollſtein Plön unbeerbet. Da prätendirte Fridrich Carl, Herr von Carlsſtein, benebſt H. Joh. Ernſt von Netwiſch, welcher Catholiſcher Religion zugethan war, die Succeßion. Jener war der nechſtgeblütete des verſtorbenen H. Bruders, H. Chriſtian Carls Sohn, es wurde ihm aber obiiciret, daß er aus ungleicher Ehe von einer von Eichelberg entſproßen; worauf er antwortete, daß es doch eine rechtmäßige Ehe, und nicht zur lincken Hand geweſen, und obgleich durch einen beſondern Receſs de dato Nordburg den 24. Nov. 1702. ausgemachet worden, daß, ſo lange H. Joachim Fridrich und deſſen Männl. Poſterität vorhanden ſeyn würde, H. Chriſtian Carls Poſterität von dem Hertzogl. Titul abſtehen, ſich nur Herrn von Carlſtein ſchreiben ſolten, indeſ-

indeſſen aber bliebe ihnen ihr Recht, nach Abgang H. Joachim Fridrichs Männl. Poſterität unbenommen. Ob nun wohl der Kön. von Dännemarck dieſen Vortrag den 5. Dec. 1702. beſtätiget hatte, ſo declarirte er doch den 18. Dec. 1722. ged. H. Fridrich Carl benebſt deſſen Schweſter, Wilhelminen Auguſten vor Printzen und Printzeßinnen von Geblüt. Hingegen ergriff H. Joh. Ernſt von Retwiſch den Poſſeſs, wurde auch durch ein Reichs-Hof-Raths Concluſum den 16. Junii 1723. darinnen beſtätiget, auch dem Kön. von Groß-Britannien, als Churf. von Hannover, benebſt dem H. von Wolffenbüttel die Execution aufgetragen. Dahingegen der Herr von Carlſtein von Kön. Fridrich den IV. von Dännemarck ſouteniret, und bis dato Kayſerlichen Widerſpruchs ohnerachtet, darbey geſchützet wurde.*

*FABER *Tom. XLIII. c. XIV. Tom. XLV. c. X.*

§. CCCCLIX.

Zwingenbergiſche Controvers.

Im Jahr 1726. äuſſerte ſich die berühmte Zwingenbergiſche Controvers. Inmaſſen Churf. Philippus Ingenuus von Pfaltz Schloß und Herrſchafft Zwingenberg in Craichgon gelegen, Joh. von Hirſchhorn a. 1501. vor 112000. Gülden vor ſich und ſeine Männl. Erben, auch nach deren Abgang, dem Weibl. Geſchlecht überlaſſen. Als aber der letzte dieſes Geſchlechts, Fridrich von Hirſchhorn den 22. Sept. 1632. ohne Männl. Poſterität abgan-

abgangen, zog Churf. Friedrich der V. von Pfaltz den 2. Oct. 1632. dieſes als ein heimgefallenes Lehn an ſich, dahingegen nach des Churf. kurtz darauf erfolgten Todt, wurde Engelhard Göhler von Ravensburg, welcher von Maria von Hirſchhorn abſtammete, von dem Schwediſchen Reichs-Cantzler Gr. Oxenſtirn in dieſe Herrſchafft eingewieſen, und ihm von denen Unterthanen gehuldiget. Nachdem aber die Schweden die Adminiſtration Pfältziſcher Lande, Pfaltzgr. Ludwig Philippen überlaſſen, verlangte dieſer von dem Bar. Göhler die Herrſchafft zu quittiren, weilen ſolche nach Abgang Männl. Hirſchborniſchen Stammes dem Lehn-Hof heimgefallen, und wofern er etwas zu ſuchen hätte, ſolches bey dem Lehn-Hof auszumachen. Dergleichen auch der Churf. von Bayern thät, als er nach der Nördlinger Schlacht, die Pfältziſchen Lande in Beſitz genommen. Dergleichen auch mit dieſer Herrſchafft geſchah, und der Bar. Göhler an den Lehn-Hof verwieſen wurde. Als Churf. Carl Ludwig in die Pfältziſchen Lande war reſtituiret worden, ſuchte der Bar. Göhler die Reſtitution dieſer Herrſchafft, wurde aber wieder an den Lehn-Hof verwieſen. Worauf ſich ged. Göhler an die Reichs-Deputatos nacher Nürnberg wandte, von welchen die Sache dem Teutſchmeiſter Ertz-H. Leopold Wilhelm und H. Eberhard von Würtenberg zur Unterſuchung und Entſcheidung nach dem Executions-

Carolus VI.

cutions-Receſs, übergeben wurde. Nun gab ſich zwar Churf. Carl Ludwig groſſe Mühe, die Sache an ſeinen Lehn-Hof, woſelbſten ſolche bereits anhängig, zu bringen, allein dieſen ungeachtet, erfolgte den 11. Febr. 1651. der Ausſpruch, der Bar. Göhler ſolle in dem Stand, worinnen es vor der Bayeriſchen Entſetzung geweſen, reſtituiret werden. Es wurde dieſe Sache vor dem Reichs-Hof-Rath ventiliret, bliebe auch eine Zeitlang liegen, und wurde dieſe Herrſchafft dem Pfältziſchen Cantzler Gr. Wieſer von Churf. conferiret. Im Jahr 1724. wurde von des verſtorbenen Bar. Göhlers Erben der Proceſs reaſſumiret, und durch das den 11. April 1725. vom Reichs-Hof-Rath erfolgte Concluſum, die Reſtitution dieſer Herrſchafft nach der Sentenz de a. 1651. beſchloßen, und hierzu eine Zeit von 2. Monathen bey Vermeidung der Execution geſetzet, welche iedoch auf des Churf. Inſtanz, bis auf den 8. Auguſt 1726. verſchoben wurde. Allein, der Churf. wandte ſich den 15. Dec. 1726. auf den Reichs-Tag, und brachte daſelbſten als ein Gravamen an, daß dieſe Sache ad reſtituenda ex Capite Amneſtiæ nicht gehöre, als wohin ſolche Dinge zu bringen, welche aus dem Krieg ihr Fundament hätten, dahingegen die Hirſchhorniſchen Erben vorſtelleten, was maßen der Recurſus ad Comitia in dieſer Sache nicht ſtatt hätte. Dem ohngeachtet, wurde dem B. von Coſtnitz und H. von Würtenberg

Carolus VI.

tenberg die Execution aufgetragen, welche der Churf. immer rückgängig zu machen gedachte. Indeſſen wurde auf dem Reichs-Tag darüber deliberiret, ob auch der Recurſus ad Comitia in dieſer Sache ſtatt finden mögte, und weilen die Evangelici durch ein Votum commune dahin declarirten, als wäre dieſe Sache ad Recurſum nicht qualificiret, entſtund eine neue Frage, ob das Ius eundi in partes, weilen es keine Religions, ſondern Reichs-Sache wäre, ſtatt finden ſolte. Es kam auch mit dieſer Controvers ſo weit, daß die Reichs-Tags Deliberationes darüber ceſſirten, bis ſolche durch ein Kayſerl. Commiſſions-Decret den 27. Jenner 1728. reſtituiret, und alles in Vergeſſenheit geſtellet wurde. Indeſſen wurde den 7. Oct. 1727. die Execution dem B. von Coſtnitz und H. von Würtenberg ohne Anſtand und Rückfrage anbefehlen. Nun bemühte ſich zwar der Churf. von Pfaltz auf das äuſſerſte, die Execution zu hintertreiben, es nahmen ſich auch Catholici in Comitiis deſſen an, und ſuchten um Dilation, dieweilen aber dieſe nicht zu erhalten, muſte endlich auf Churfürſtl. Befehl, der Gr. Wieſer die Unterthanen der Herrſchafft Zwingenberg nebſt pertinentien an den Göhler von Ravensberg und Conſorten übergeben, * iedoch wurde dem Churfürſten die Landes-Hoheit, die Lehn-Herrſchafft, die Cent und Oefnungs-Recht, wie auch dem Gr. Wieſer wegen der Melioratio-

nen Satisfaction vorbehalten. Wiewohlen der Bar. Göhler über viele Beeinträchtigungen annoch Beſchwehrde führet. **

* FABER *Tom, L. c. X. Tom. LI. c. VIII. Tom. LII. c. IX.* MOSERS *Reichs-Fama Tom. II. p.* 42. 157. 618. 667. *Tom. LI. p.* 128. 359. 603. *Tom. III. p.* 36. MULLERS *Electa Tom. III. c. LVI.*

** FABER *Tom. LIII. c. XII.* MOSERS *Reichs-Fama Tom. IV. p.* 58. MOSER *Tom. VIII. c XVIII.*

§. CCCCLX.

Das Bißthum Wien wird zu einem Ertz-B. erhaben, Reichs-Belehnung über Kayſerliche Lande.

Den 24. Februar. 1723. wurde dem Biſchoff von Wien von dem Kayſer das erhaltene Ertz-Biſchöffliche Pallium in Beyſeyn des gantzen Hofs und Cleri umgethan, woran bereits ſeit a. 1719. war gearbeitet, von wegen des Ertz-Biſchoffs von Saltzburg, und des Biſchoffs von Paſſau Widerſpruch, ehe und bevor es mit ſelbigem ausgemacht, nicht zu Stande gebracht werden können. Es wurden auch dem neuen Ertz-Biſchoff der B. zu Neuſtadt und Abt zu Melck als Suffraganei unterworffen, und zugleich aus verſchiedenen Prælaturen die Revenuen zugeſchlagen. Den 16. Martii 1728. wurden von K. Gr. Sigismund, Rudolph und Philipp Ludwig von Sintzendorf, Gr. Gundacker von Starenberg und Ioſephus a Silua, Marcheſe von Villaſor zu Commiſſarien verordnet, welche in Dero hohen Nahmen um die Reichs-Belehnung über die von der Spaniſchen Monarchie dem Hauſe Oeſterreich zugefallenen Lande anſuchen müſſen

müſſen, welches bey dem Reichs-Hoffrath an, und cum Voto ad Cæſarem gebracht, auch auf Dero erfolgte Adprobation die Inueſtitur den 9. April 1718. nur in Gegenwart einiger Fürſten ertheilet wurde.

§. CCCCLXI.

Anſchlag den Don Carlos in Italien überzuführen.

Als nun die Spanier den Don Carlos in Italien gern übergeführet wißen wolten, wurde durch Bemühung, vornehmlich des Cardinals Fleuri und Lord Harringtons den 9. Novembris 1729. zu Sevilien in Spanien, zwiſchen denen Cronen Spanien, Franckreich und Engelland ein Frieden und Freundſchaffts-Tractat errichtet, darinnen ſie ſich zuſammen in eine defenſive Alliantz einlaſſen, und einander mit 12000. Mann mutuelle Aſſiſtenz zu leiſten verſprochen. Der Wieneriſche 1725. geſchloſſene Friede, ſolle denen zuvor errichteten Commercien Tractaten nicht entgegen ſeyn, das Engliſche Commercium wie zuvor in America getrieben werden. Wegen der von beyden Seiten weggenommenen Schiffe ſolte durch beſondere Commiſſarien Unterſuchung angeſtellet werden, und gebührende Satisfaction wiederfahren. Von Zeit der geſchloſſenen Tractaten an, wolten die paciſcirenden Puiſſancen die Einführung der Garniſon in Livorno, Portoferaio, Parma und Piacenza an der Zahl 6000. Mann Spaniſcher Trouppen, unter deren Beſoldung bewerckſtelligen, welche zu gröſſerer Verſicherung der immediaten

Carolus VI.

Succeſſion in beſagten Landen in des Don Carlos Faveur dienen ſolten. Wie denn auch die General-Staaten und andere Puiſſancen dieſem Tractat beyzutreten mit invitiret worden. Die Holländer, nachdem ihnen alle anderen Nationen im Commercio geſtatteten avantagen zugeſtanden, auch wegen der Oſtendiſchen Compagnie und Oſt-Frieſiſchen Affaire alle Satisfaction war verſprochen worden, acceptirten ſelbige den 21. Novembr. allen Kayſerl. Widerſpruchs ohnerachtet. Dieſen wurden 2. beſondere Articul zwiſchen Engelland und Spanien beygefügt, welche das Commercien-Weſen betroffen, die denen Engelländern zur Americaniſchen Handlung ſehr favorable waren. Ob nun wohl dieſer Friede, wegen der denen Engelländern geſtatteten allzugroſſen Handlungs-Freyheit, denen Spaniern nicht eben zum beſten gefallen wolte, ſo wurde doch in Spanien eine große Flotte ausgerüſtet, und alles zum Transport des Don Carlos mit groſſen Eyfer veranſtaltet, auch Franckreich und Engelland, durch wiederholte Inſtanz ſollicitiret, die in dem Seviliſchen Tractat verſprochene Hülffe zu leiſten.

§. CCCCLXII.

Dem Kayſ. ſtehet der Seviliſche Tractat nicht an.

Dieſer Seviliſche Tractat machte ſehr groſſe Motus, inmaſſen nicht allein der Kayſ. ein großes Mißvergnügen darüber bezeugte, indem dieſer Seviliſche Tractat der Quadruple-Alliantz entgegen, als in welcher enthalten, daß

daß die Florentiniſche und Parmeſaniſchen Veſtungen biß auf den Fall, mit Engelländiſchen und Schweitzeriſchen, keinesweges aber mit Spaniſchen Trouppen beſetzet werden ſolten. So gab es auch bey dem Engelländiſchen Parlement darüber gar viele Debatten, indem die Torris vorſchützen, es könne dieſer Seviliſche Tractat ohne die Quadruple Alliantz zu brechen, nicht beſtehen, es wäre der völligen Uberlaſſung Gibraltar und Portomahone darinnen nicht gedacht, denen Engelländern wegen weggenommener Schiffe keine gnügliche Satisfaction verſprochen worden. Indeſſen ließ der K. durch ein Commißions-Decret de dato 22. Mertz 1730. ſolches an das Reich gelangen, legte darinnen ſein über die Seviliſche Alliantz habendes Mißvergnügen an den Tag, verlangte der Chur-fürſten, Fürſten und Stände Gutachten, wie des Reichs Gerechtſame, wegen der Florentiniſchen und Parmeſaniſchen Reichs-Lehn, und die mit dem Reich aufgerichtete Verbündnüße auf recht zu erhalten.

§. CCCCLXIII.

Der Kayſ. macht mit Engelland Alliantz.

Indeſſen bemühete ſich der König von Spanien äuſſerſt den Tranſport des Infanten Don Carlos zu befördern, dahingegen der Kayſer um dieſes zu verhindern, eine Zahlreiche Armee in Italien ſchickte, worüber der Graf Mercy das Commando führte, ließ auch nach des H. von Parma erfolgten Todes-Fall, deſ-

ſen Lande, wiewohl mit Päbſtl. Widerſpruch, in Beſitz nehmen. Jedoch, weilen die verwitbete Hertzogin ſich ſchwanger ausgab, wurde aller Orten, wo die Kayſ. Wappen aufgehangen waren, mit groſſen Buchſtaben darunter verzeichnet, SVB AVSPICIIS NOSTRIS NOMINE PRINCIPIS CAROLI HEREDIS DVMMODO NON ARMATVS SED PACIFICVS VENIAT, SALVO IVRE VENTRIS PRAEGNANTIS SI MASCVLVS. Durch den Kayſerl. Geſandten Gen. Stampa und andere genauer beobachtet, auch alle Anſtalten gemachet, darmit kein Unterſchleif darbey vorgehen möchte, allein es verlohr ſich die Schwangerſchafft. * Dieſes erweckte zwar großes Aufſehen, indeſſen ſchickte der König von Spanien den Hertzog von Liria nacher Wien, um mit dem Kayſer beſonders zu tractiren. Der Engelländiſche Geſandte ſetzte gleichfals ſeine Negotiationen am Kayſerl. Hof fort, und wurde den 16. Martii 1731. zwiſchen dem K. und Engelland eine Alliantz gemacht, auch auf gewiſſe maße die Seviliſche Alliantz zum Fundament geſetzet, und dem Don Carlos mit 6000. Spaniern in Italien zu gehen geſtattet, iedoch ſolle er nicht eher zur Beſitznehmung des Hertzogthums Parma admittiret werden, biß der K. die rückſtändige Subſidien, Engelland wegen der weggenommenen Schiffe Indemniſation erhalten. Ferner haben beyderſeits eine recipro-

que

que Guarantie der beſitzenden Provintzien ſtipuliret, auch Engelland die in denen Oeſterreichiſ. Landen von Kayſerl. Majeſtät wegen der Succeſſion gemachte Sanctionem Pragmaticam zu guarantiren übernommen. Die Oſtendiſche Compagnie ſolle gäntzlich aufgehoben bleiben, bis auf 2. Schiffe, welche noch ein eintzigesmahl in Oſtindien fahren, und ihre von dar mitgebrachten Wahren verkauffen ſolten, übrigens ſolte wegen des Tarifs in denen Oeſterreichiſ. Niederlanden nach Inhalt des 26. Art. des Barriere-Tractats, durch darzu verordnete Commiſſarien ausgemachet werden. Dieſer Tractat wurde auch den 21. Mertz 1731. durch ein Commißions-Decret an das Reich gebracht, und von ſelbigen angenommen.**

* S. meinen Tractat *de paxtu ſuppoſito & cuſtodia Corporis illuſtrium.*

** MOSERS *Reichs-Fama Tom. IX. c. XXXV.*

§. CCCCLXIV.

Neurer Zeit ſind auf dem Reichs-Tag die Deliberationes wegen Suſtentation des Kayſerl. Cammer-Gerichts fortgeſetzet worden, und zu dem Ende eine Reichs-Lotterie auf das Tapis kommen, welche aber wenig Ingreſs gefunden.* Wie denn auch wegen Abſtellung der Handwercks-Mißbräuche, den 22. Junii 1731. ein Reichs-Gutachten nach langen Deliberationen beliebet, ſolches von Kayſerl. Majeſt. durch ein Commiſsions-Decret den 4. Sept. 1731. adprobiret, hiernechſt in denen mehreſten Orten, zumahlen in denen Reichs-Städten eingeführet wurde.** So hat auch die Saltzburgiſche Religions-Affaire bis dahero groſſes Aufſehen gemacht, indem viele Saltzburgiſche Gemeinen, allen harten Verfahrens ungeachtet, ſich zur Evangeliſchen Religion bekennet, und entweder um das freye Religions-Exercitium, oder nach Inhalt Weſtphäliſchen Friedens, um das Beneficium emigrandi angeſuchet, bis endlich nach vielen der Evangeliſchen Stände ſo wohl, als aller Evangel. Puiſſancen gethanen eyffrigen Vorſtellungen, auch Kayſerlichen Verordnungen, dieſes letztere geſtattet, viele tauſend aus dem Lande gelaſſen, und theils ausgetrieben,

Neure Reichs-Sachen wegen der Cammer-Gerichts Suſtentation, Handwercks Mißbräuche und Oeſterreichiſche Erb-Folge.

und

und von denen benachbahrten Städten Augſpurg, Memmingen, Kauf-Beyern, Regensburg und andern Orten aufgenommen, theils auch in die Preußiſchen Colonien deſtiniret worden. Dieweilen aber dieſes theils unter harten Conditionen und Tractament geſchehen, haben Evangeliſche Puiſſancen Repreſſalien zu gebrauchen geſuchet, bis dieſes Beneficium emigrandi nach der Norm des Weſtphäliſchen Friedens geſtattet worden. *** Die Verſorgungs-Materie derer beyden Reichs-Veſtungen Philippsburg und Kehl iſt zwar zum öfftern in Deliberation gezogen, aber noch nichts poſitives ausgemachet worden. **** Den 19. Octobr. 1731. wurde auf dem Reichs-Tag wegen der Oeſterreichiſchen Erbfolge ein Kayſerliches Commißions-Decret dictiret, welches denn in die Anſage gebracht, und im Monat Dec. in allen dreyen Reichs-Collegiis in gewöhnliche Deliberation gezogen, auch ohngeachtet Chur-Bayern, Chur-Sachſen und Chur-Pfaltz darwider proteſtiret, und gezweifelt wurde, ob in dieſen Fall die Maiora ſtatt finden könten, dennoch in allen dreyen Collegiis adprobiret, die Guarantie der Oeſterreichiſchen Erbfolge von Reichs wegen zu übernehmen beliebet, auch den 11. Jenner 1732. ein Reichs-Gutachten darüber formiret, ſolches dem Kayſerl. Principal-Commiſſario exhibiret, von Kayſerl. Majeſtät adprobiret, und zum Reichs-Schluß gebracht wurde. Holland hat hiernechſt unter gewiſſen Conditionen die Guarantie dieſer Erbfolge gleichfals übernommen, wiewohl Franckreich ſich zeithero annoch widerſetzet. GOtt wolle Kayſerliche Majeſtät annoch lange Jahre dem Teutſchen Reich zum Beſten in allen hohen Wohlſeyn und das hohe Ertz-Hauß in beſtändigen Flohre erhalten. †

* MOSERS Reichs-Fama *Tom. IX. c. XXIV.*

** MOSERS Reichs-Fama *Tom. IX. c. XX.*

*** MOSERS Reichs-Fama *Tom. IX. c. XXVII.*

**** MOSERS Reichs-Fama *Tom. IX. c.* 32.

† MOSERS Reichs-Fama *Tom. IX. c.* 38.

Regi-

Regiſter
Derer merckwürdigſten Sachen.

Der erſte groſſe Numerus bedeutet den Partem, der andere die Paginas, der dritte die Paragraphos.

A.

Aacken, Reſidentz Caroli M. I. 114. XXI.
Aackiſche Unruhen, II. 427. CCLII. und ſcharffe Execution über dieſe Stadt II. 420. CCLX.
Abgeſetzt werden im Teutſchen Reich viele Kayſer, ſiehe Kayſer.
Achts-Erklärung Chur-Bayern II. 716. CCCCXII. wider dieſe proteſtiret das Chur-Fürſtl. Collegium, ibid.
Achts-Erklärung Hertzogs von Mantua II. 724. CCCCXVIII.
Adolphus, Graf von Naſſau, Kayſer, I. 534. XXV. und ſequu.
Affter-Kayſer nach Friderici II. Tode I. 457. CXI.
Aichel-Stein, Druſi Grabmahl, I. 55. II.
Albrecht I. Kayſer, I. 547. XXXVII. ſequu.
Albertus II. Kayſer, II. 1. ſequu.
Alemanni, der Nahme, woher? I. 6. VI.
Alicanden wird von den Alliirten eingenommen II. 718 CCCCXIV.
Allatius, Leo, Bibliothecair zu Rom, II. 458. CCLXX.
Alliantz des Niederſächſiſchen Creyſes, II. 464. CCLXXIII.

Allianz Schwedens mit Franckreich, II. 485. CCLXXXV.
Allianz zwiſchen Engell- und Holland wider Franckreich, II. 688. CCCXCVI. darein tritt Portugall, II. 702. CCCCV. der Hertzog von Savoyen, II. 701. CCCCIV.
Alliirte Proteſtirende mit Franckreich eine Alliance, II. 516. CCCIII.
Alt-Ranſtädtiſcher Friede II. 717. CCCCXIII. 721. CCCCXVII.
d'Anjou, Hertzog, wird zum König in Spanien beruffen, II. 683. CCCXCVI.
vor einen Reichs-Feind erkläret. II. 695. CCCC.
Arelat das Königreich, wie weit es veräuſſert worden? I. 638. ſequ. CIV.
Ariouiſti, etlicher Teutſchen Völcker Königs unglücklicher Krieg mit J. Cæſare, I. 50. VI.
Arminius, Teutſcher General, beſiegt die Römer, I. 47. IV.
Arnolphus, Kayſer, I. 157. LXVIII. ſeqq.
Arragonien unterwirfft ſich Carolo III. König in Spanien II. 748 CCCCXIV.
kommt wieder an Duc d'Anjou, II. 720. CCCCXVI.
Aſſociation der fünf Crayſe in dem Spaniſchen Succeſſions-Kriege, II. 693. CCCXCIX.
Aufrichtigkeit der alten Teutſchen iſt groß, I. 1. II.
Auguſti Röm. Kayſers Kriege wider die Teutſchen, I. 55. I. ſeqq.
ſemper Auguſti Titul, I. 496. CXXI.
Αυθοχτονες wolten die alten Teutſchen ſeyn, I. 1. I.
Auſpicia der alten Teutſchen, I. 26. XXII.

B.

Badiſcher Friede, II. 752. ſequu. CCCCXXXIV.
Bamberg, das Bißthum, wird geſtifftet, I. 225. LX.
Bann, darein ſind gethan worden folgende Kayſer:
Henricus IV. I. 279. XLIII. item 305. XLVIII. und 306. und ſequ.
Otto IV. I. 423. ſequ. LXXIX.
Henricus V. I. 305. LXVIII.
Fridericus II. dreymahl, I. 434. XCI. item 439. XCVI. it. 446. CI.

Ludouicus Bauarus, I. 396. ſequ. LXVII.
Deſſen Abſolution muſten vor dem die Kayſer ſuchen, I. 282. XLVI.
Darein thun auch die Päbſte einander um die Wette, I. 373. XXXVI.
Banquet das blutige zu Rom, I 208. XL.
Barriere-Tractaten mit Franckreich, II. 687. CCCXCVI.
Bauren-Tumult in Oeſterreich, II. 468. CCLXXV. ſihe Bundſchuh
Bayeriſche Conſpiration, II. 712. CCCCX.
Bayern nimmt die Ober- und Unter-Pfaltz ein, II. 457. CCLXX.
erhält die Chur, II. 458. CCLXXI. item 459. ibid.
Bayern macht eine Alliantz mit Franckreich wider Oeſterreich, II. 687. CCCXCVI. und erfolget die Thätlichkeit würcklich, II. 698. CCCCIII.
Bayern der Churfürſt wird in die Acht erkläret, II. 716. CCCCXII.
Begräbniſſe der alten Teutſchen, I. 45. XXXIX.
ein chriſtliches wird Henrico IV. verſaget. I. 300. LXIII.
Bibliothec zu Heidelberg wird nach Rom verführet, II. 458. CCLXX.
Bißthümer in Teutſchland werden verſchiedene angelegt, I. 225. LX. ſollen durch rechtmäßige Wahl conferiret werden, I. 286. XLVIII.
der Böhmen König wird in das Churfürſtl. Collegium beſtändig wieder eingeführet, I. 723. CCCCVIII.
Böhmiſche Unruhe giebt Gelegenheit zu einem dreyßigjährigen Kriege, II. 427. CCLII.
Boleslaus, der Böhmen König, ſchweret dem Kayſer den Eyd der Treue, I. 192. XXIV.
Boleslaum, Hertzogen der Polen, ob Henricus II. Kayſer, von der Teutſchen Jurisdiction exprimiret? I. 215. XLVIII.
Bonn wird von denen Frantzoſen übergeben, II. 702. CCCCV.
Braband unterwirft ſich Carolo III. König von Spanien, II. 717. ſequ. CCCCXIV.

Braunſchweig-Lüneburgs Hertzogthums Urſprung, I. 437. XCIII.
Bretislaus, H. von Böhmen, muß Kayſer Henrico III. den Eyd der Treue ſchweren, und tributair werden, I. 246. ſequ. XIV.
Bretſpiel lieben die alten Teutſchen gar ſehr, I. 45. XXIII.
Buchdruckerey wird erfunden, II. 92. ſeq. LXI.
Bulle, die Güldene, wird publiciret, I. 634. ſeq. C.
Bundſchuh, ſiehe Bauren-Tumult, II. 117. ſequ. LXXV.
Burgund, das Königreich, wird an das Teutſche Reich gebracht, I. 239. VI. wird wieder von Friderico II. acquiriret, 380. XLII.

C.

Cammer-Gerichts Erhaltung wird beſorget, II. 589. CCCXXVI. deſſen Viſitation, II. 722. CCCCXVII.
Capitulation Caroli V. wird verfertiget, II. 169. CV.
Carl der Groſſe, I. 93. I. ſequu. wo er gebohren, iſt ungewiß, ibid. conquetiret die Lombardey I. 103. XII. wird Patricius Romanorum, I. 104. XIII. hat viele Maitreſſen I. 110. XVIII. theilet das Reich, I. 112. XIX.
Carl, der Feiſte, wird auch der Groſſe genannt, I. 151. LXIII. der Kahle, 137. XLIII.
Carl, der IVte, Kayſer, I. 615. LXXXI. ſequu. der Vte, K. II. 164. CIII. ſequu.
Carl, Ertz-Hertzog, wird König in Spanien, II. 702. CCCCV. auch in Italien davor declariret, II. 271. CCCCXVII.
Catalonien wird evacuiret II. 748. CCCCXXXII. zum Gehorſam gebracht, II. 755. CCCCXXXVI.
Ceremoniel zwiſchen den Chur- und Fürſtl. Geſandten wird ſtreitig, II. 609. CCCLIIX.
Chriſtian, Printz von Hannover, komt um, II. 700. CCCCIII.
Chriſtenthums Urſprung bey denen Teutſchen, I. 27. XIII.
Churfürſtl. Collegium, ob es von Ottone III. angeleget? I. 214. XLVII.
Churfürſten wenn ſie aufkommen? I. 490. XIV. ſchwingen ſich ſehr empor vor denen Fürſten, I. 730. CCXIII.
Chur, wer ſie an Brandenburg gebracht? I. 594. LXV.

Chur-

Chur-Sachſen bekomt das Directorium Evangel. Stände, II. 650. CCCXXVI.
Clerici, was ſie nach dem mente Conradi III. geweſen, I. 345. ſequu. XI.
Cölln macht eine Allianz mit Franckreich wider Oeſterreich, II. 687 CCCXCVI. wider den Churfürſten ergangene Privation II. 716. CCCCXII. zwiſchen den Churfürſten und der Stadt Streit, II. 592. CCCXLVII.
Colloquium zu Leipzig, II. 173. ſequ. CVI. zu Regenſpurg II. 281. CLXI. Worms, II. 333 CXCII.
Commercia der alten Teutſchen, I. 34. XXXVIII.
Competenten 2 mächtige in der Kayſer-Würde, II. CV. 166.
Concilium zu Bononien, II. 305. CLXXIV.
zu Coſtnitz, I. 684. CXLI.
zu Piſa, II. 139. LXXXIV.
Conquetten der Fränckiſchen Könige, I. 84. XIII.
Conradus Teutſcher König, I. 164. LXXVII. ſequu.
Conradus I. Teutſcher Kayſer, I. 233. ſequu. I.
Conradus II. I. 242. IX.
Conradus III. Kayſer, I. 242. IX. ſequu.
Conrad. IV. Römiſcher König, I. 439. XCIV. item 458. CXII.
Conradinus der letzte aus dem Schwäbiſchen Hauſe, I. 461. CXVI. wird enthauptet, I. 464. CXVII.
Conſtitutio de expeditione Romana, ob ſie Carolo Craſſo, zuzuſchreiben, I. 156. LXVII. oder Conrado II? I. 253. X.
Conſtitutiones Kayſers Friderici II. I. 464. ſeq. CVIII. 453
Conſpiratio der Teutſchen Reichs-Fürſten wider Conrad I. I. 236. IV. Ungariſcher wider Leopold Kayſer, II. 591. CCCXLVI.
Crayſe, darin wird das Teutſche Reich getheilet, II. 111. LXXII.
Creutz-Fahrten, wenn ſie ihren Anfang genommen? I. 302. LXV.
Criminal-Gerichte, der Teutſchen, I. 34. XXIX.
Crönung des Pabſtes, ob ſie zur Conſtitution eines Kayſers nöthig, I. 143. LI.
Crönungs-Actus Lotharii III. zu Rom wird von denen Römern übel abgebildet, I. 324. LXXXVIII.

Crönung bey einem Teutſchen Kayſer, wer ſie verrichten ſoll, darum iſt offte geſtritten worden, I. 332. XCV. wird ausgemacht, II. 566. und ſequu. CCCXXXI.
Cunigunda Henrici II. Gemahlin, I. 227. LXIII.

D.

Darmſtädtiſcher Printz, Georg, bemächtiget ſich Gibraltar, II. 703. CCCCV. kommt bey Barcellona in der Schlacht um, II. 714. CCCCXI.
Defenaſtratio Pragenſis, II. 428. CCLII.
Directorium Evangel. Stände ſtehet bey Chur-Sachſen, II. 560. CCCXXVI. Streit deßhalber 768. CCCXLIV.
Donawerth, die Stadt, ſtehet dem Churf. von Bayern an, II. 45. XXXV. Unruhe daſelbſt verurſachet vieles Unglück II. 396. CCXXXIII.
Dos wurde bey den alten Teutſchen nicht von der Frau zum Manne, ſondern von dem Manne zur Frau gebracht, I. 44. XXXVIII.
Druſus beſieget die Teutſchen, I. 55. II. deſſen Todt und Begräbniß, ibid.
Drüſe, Peſtilentzialiſche Beulen, woher ſie den Namen? I. 55. II.
Dünckercken wird denen Engelländern eingeräumt, II. 748. CCCCXXXI.

E.

Edictum von Reſtitution der Geiſtlichen Güter wird publiciret II. 396. CCXXXII.
Egbertus, Marggraf von Thüringen und Meiſſen, wirfft ſich zum Kayſer auf, I. 296. LIX.
Ehe Henrici II. mit der Cunigunda, ob ſie heilig? I. 227. LXVIII.
Ehebruch, wie ſolchen die alten Teutſchen beſtraffet, I. 43. XXXVIII.
Eheſtand der alten Teutſchen, I. 43. XXXVIII. wurde bey ihnen ſehr heilig gehalten, ibid.
Ehr-Erbietung allzugroſſe, die Kayſer Fridericus I. dem Pabſt erwieſen, I. 383. XLIV.

Ehren-

Ehresburg, die alte Sächſiſche Veſtung I, 17. XV.
Erbſchafft der alten Teutſchen, I. 44. XXXIX.
Erb-Verbrüderung Sächſiſche, wird beſtätiget, II. 421. CCXLVIII.
Erffurth wird unter die Deuotion Chur-Mayntz gebracht II. 579. CCCXL.
Ertz-Biſchöffliche Wahl exerciret Fridericus I. 351. XVIII.
Ertz-Cantzler des Königreichs Burgund ſetzet Fridericus I. I. 358. XXII.
Erwehlten Römiſchen Kayſers Titul, wer ihn am erſten angenommen? II. 129. LXXXII.
Excellenz tit. affectiren zuerſt die Churfürſtl. Geſandten, und wenn? II. 545. CCCXX. Streit deswegen mit denen Fürſtlichen, II. 610. CCCLVIII.
Execution, ſo ſehr ſcharff, wird wider die Proteſtanten in Böhmen, Mähren und Oeſterreich vorgenommen II. 450. ſequu. CCLXV.
Expeditiones erſte derer Francken, I. 66. X.
ins gelobte Land lauffen unglücklich ab, I. 342. IX. ſiehe Creutz-Fahrten.

F.

Fauſt-Recht, wenn es inſonderheit in Schwang gekommen? I. 333. XCV.
Ferdinandus I. Kayſer, II. 329. CLXXXIX. ſequu.
Ferdinandus II. Kayſer, II. 433. CCLVII. ſequu.
Ferdinandus III. K. II 525. CCCIX. ſequu.
Ferdinandus IV. Römiſcher König, II. 266. CCCXXXI.
Ferdinandus König der Böhmen, muß denen Böhmen einen Revers von ſich geben, II. 424. CCL.
Ferdinandus König der Böhmen, ob er ſich der Cron verluſtig gemacht? II. 436. CCLIX.
Formulæ concordiæ wird publiciret, II. 366. CCXV. deren Autores werden erzehlet, p. ſequ.
Francken, ihres Reichs alte Eintheilung, I. 9. VIII. nähere Eintheilung, I. 85. XIV. woher dieſer Nahme? I. 76. IX.

Francken, und Schwaben, zwey Herzogthümer, ſind immer mit einander verknüpffet geweſen, I. 350. III.
Francken Hertzogthum wird zertheilet, I. 581. VIII.
Fränckiſche Nation, deſſen Stiffter, I. 47. III.
Ob dieſe Nation von denen Trojanern herkommen? I. 68. I. oder von wem? I. 69. XI. ſequu. Werden in Salios und Ripuarios eingetheilet, I. 71. V. Hatten erſtlich nur Duces, I. 76. XI. Werden zum Chriſtenthum bekehret, I. 86. XV. Derſelben Staats-Verfaſſung, I. 87. XVI.
Franckreich prætendiret die Niederlande, quo jure? II. 590. CCCXLV. fället wircklich darinnen ein, II. 595. ſequ. CCCL.
bemächtiget ſich Lothringen, II. 593. CCCXLIIX.
Darwider wird eine Alliance gemacht, II. 599. CCCL.
bemächtiget ſich auch der Elſaßiſchen Reichs-Städte, II. 615. CCCLXI.
item Straßburgs, II. 616. CCCLXII.
Frantzoſen verüben groſſe Grauſamkeit in der Pfaltz, II. 635 CCCXXLI.
Franckreich, König wird abermal vor einen Reichs-Feind erkläret. ibid. 695. CCCC. und ihme der Krieg angekündiget ibid.
Freybeüter, I. 179. XI.
Freyheiten verſchiedene gibt Frider. II. denen geiſtl. Fürſten, I. 429. LXXXVI.
werden denen Italiänern vor Geld verkauft, I. 528. ſequu. XXI.
Fridericus I. Kayſer, I. 348. XV. ſequu.
Deſſen Anſehen bey denen exterris. I. 361. XXV.
Fridericus II. Kayſer, I. 428. LXXXV. ſequu.
ein mächtiger Herr, ibid. p. 429. muß grauſame Verfolgungen vom Pabſt ausſtehen, I. 434. ſeq. XCI.
Fridericus III. Kayſer, II. 7. VIII. ſequu.
Frideric. V. Churf. in der Pfaltz, affectiret die Cron Böhmen, wird ihm aber widerrathen, II. 442. CCLXI.
iſt auch unglücklich, II. 444. ſequ. CCLXII.

Friedrich, H. von Oeſterreich, wird zum Kayſer erwehlet, *I.* 581. *LIX.* ſequu.
Friedrich dem Streitbahren, H. von Oeſterreich, wird die Königl. Würde ertheilet, *I.* 442. *XCVIII.*
Friedrich, Printz, der letzte aus dem alten Oeſterreichiſchen Stamme, wird enthauptet, *I.* 466. *CXVII.*
Friedrich von Braunſchweig ſoll Kayſer werden, *I.* 668. *CXXVIII.*
Friedens-Congreß zu Münſter und Oßnabrüg, *II.* 543. *CCCXX.*
= = zu Utrecht, *II.* 745. *CCCCXXXI.* ſequ.
Friede, wie er im Reich zu erhalten, wird deliberiret, *II.* 558. *CCCXXVI.*
Friede der Münſter- und Oßnabrugiſche wird exequiret, *II.* 555. ſequu. *CCCXXIV.*
= = zu Paſſarowitz, 763. *CCCCXLII.*
= = der Oliviſche, Rotſchildiſch, und Pyrenäiſche werden von Leopoldo befördert, *II.* 570. *CCCXXXIV.*
von Fürſtenberg des Cardinals Conduite, *II.* 598. *CCCLI.* wird arretiret, an iure? ibid.

G.

Gan-Erbſchafften Urſprung, *I.* 506. *XII.*
Geiſtliche bekommen groſſe Gewalt, *I.* 203. *XXXIV.*
Georgius I. Churf. von Sachſen, macht eine Theilung ſeiner Lande, *II.* 562. *CCCXXIIX.*
Geld, Gold und Silber hatten die alten Teutſchen nicht, *I.* 43. *XXXVIII.*
Gerichten, und Geſetze der alten Teutſchen, 138. *XXXIII.*
Germani werden auch unter denen Perſiern gefunden, *I.* 4 *III.* des Wortes Urſprung, *I.* 5. *V.*
Germanicus ſchlägt die Teutſche *I.* 42. *XXXVII.*
Geſchütze wird erfunden, *I.* 652. *CXIV.*
Geſetze ob Conradus III. gegeben? *I.* 246. *IX.*
= = publiciret Carolus IV. *I.* 650. *CXIII.*
Godfried, Däniſcher König, ſcheinet Carolo M. gefährlich, *I.* 108. *XVI.*

= = von Bouillon, *I.* 290. *LII.* Wird König zu Jeruſalem, *I.* 303. *LXV.*

Götzen-Bilder haben die alten Teutſchen nicht gehabt, *I.* 23. *XIX.*

Gothen, ob von ihnen die Teutſchen entſproſſen? *I.* 3. *II.*

Grafen bey denen Francken, ihr Amt, 92. *XX.*

Gräntzen der Teutſchen werden verwahret, *I.* 179. *X.* erweitert *I.* 181. XIII.

Gregorius VIII. Pabſt, ſtirbt, und bereuet, daß er den Kayſer ſo übel tractiret, *I.* 294 *LVII.*

Gregorianiſcher Calender wird publiciret, II. 370. *CCXVII.*

Griechen erregen einen Tumult wider ihren Kayſer, *I.* 201. *XXXII.*

Griechiſche Kayſer paciſciren mit Carolo M. I. 109. *XVII.*

Guelphen, und Gibelliner factionum Urſprung, *I.* 337. ſequ. IV. werden wieder rege, *I.* 594. ſequ. LXVI.

Günther, Graf von Schwartzburg, wird zum Kayſer erwehlet, I. 624. XC. ſequu.

Guſtavus Adolphus, König in Schweden, fällt in Teutſchland ein, II. 482. CCL XXXIV. ſequu.

H.

Hamburgiſche Unruhen, II. 723 ſeq. CCCCXVIII.

Hannöveriſche Chur, darein conſentiret Franckreich, II. 753. CCCCXXXIV.

Hannover, Churf. wird in das Churfl. Collegium eingeführet, II. 723. CCCCXVIII.

von Hanover Printz Chriſtian komt um, II. 700. CCCCIII.

Hanſee-Bund, I. 490. XI.

Heergewette Sächſiſche, woher? I. 180. XI.

Henricus, Auceps, König in Teutſchl. I. 171. I.

Henricus II. Kayſer, I. 217. L. der letzte aus Sächſiſchen Stamme, I. 227. LXII.

Honricus III. Kayſer, I. 245. XIII. ſequu.

Henri Kayſer gehet ſehr nachtheilige Conditiones ein . XLIV. 282. XLV. ſtirbt elendiglich, I. 300. LXIII.

Henricus V. nimt ſeinem Vater die Kayſer-Würde mit Gewalt, *I.* 298. *LXII.* und ſuccediret würcklich, *I.* 303. *LXVI.* bekomt doch auch groſſe Streitigkeiten wegen des Juris inueſtiendi epiſcopos, welches er auch exerciret, *I.* 304. ſequu. *LXVII.* und anfangs würcklich mainteniret, *I.* 306. ſequ. *LXIX.* muß es aber doch endlich durch ein beſondern Vergleich dem Pabſt überlaſſen, *I.* 310. ſequu. *LXXIII.*

Henricus VI. Kayſer *I.* 396. *LIII.* ſequu.

Henricus VII. Röm. König, *I.* 432. *LXXXIX.* ſequu. wird abgeſetzt *I.* 437. *XCIII.*

Henricus, der Stoltze wird in die Acht erklärt, *I.* 335. *II.* ſeiner Hertzogthümer entſetzt, ibid.

Henricus, Leo, erhält Sachſen wieder, *I.* 339. *V.* wird doch noch ſeiner Lande entſetzt, *I.* 387. ſequu. *XLVI.*

Hertzoge der alten Teutſchen, *I.* 35. *XXX.*

= = Derer Francken, was ſie geweſen, *I.* 90. *XIX.*

Hertzoge derer Teutſchen, wenn ſie ihre Lande erblich bekommen, *I.* 168 *LXXXII.*

Hertzogthümer, ob einer zwey im Teutſchen Reich beſitzen ſolle? *I.* 336. *III.*

Heſſen-Caſſelſcher Erb-Printz commandiret in den Spaniſchen ſucceſſions-Kriege die Kayſ. Trouppen *II.* 700. *CCCCIII.*

Hieronymi, Pragenſis, fata, *I.* 693. *CXLVI.*

Hiſtorie der Francken, wenn ſie eine Gewißheit bekomen, *I.* 84. *XI.*

Hochſtädtiſche Bataille, *II.* 704. *CCCCVI.*

Hunnen thun ſchreckliche rauages in Teutſchland, *I.* 162. *LXXIV.* machen einen 9-jährigen Stillſtand, *I.* 177. *VIII.* dieſer gehet zu Ende, *I.* 181. *XIII.*

= = werden ruiniret in Teutſchland, *I.* 182. *XIII.*

Hollſtein wird ein Hertzogthum, *II.* 60. *XLVII.*

Huß, Johann, *I.* 681. *CXXXIX.* ſequu.
wird verbrannt *I.* 695. *CXLVI.*

Hußiten Unruhe, *I.* 698. *CXLIX.* ſequu.

J

Imperator Auguſtus wird genennt Carolus M. *I.* 108. *XVII*
Imperator, und Auguſtus, Carolus, der Kahle, *I.* 140. *XLVI.*
Imperator ſine Roma, & Italia, wer ſo genennet worden? *I.* 143. *LI.*
Interim Buch, *II* 297. *CLXX.*
Interregnum, das groſſe, *I.* 495. *I* ſequu.
ob ein ſolches zu ſtatuiren? *I.* 496. *I.* in nota.
Inueſtitur Biſchöffliche ſucht der Pabſt an ſich zu reiſen *I.* 384 *LXVII* welches groſſe Streitigkeiten erreget, ibid. Wem dieſes jus eigentlich zugehöre, qu.? I. ibid. der Pabſt muß es würcklich abſchweren, und mit gehörigen Ceremonien übergeben *I.* 306. *LXIX.* dringet es doch endlich dem Kayſer ab *I.* 310 ſequu. *LXXIII.*
Lotharius III. K. will es wieder ſuchen, *I.* 324. *LXXXVIII.*
Inueſtitur-Streit wegen des Hertzogthums Apulien, wie er iſt ausgemacht worden? *I.* 326 *XC.*
Jo. Friedrich Churf. zu Sachſen fata, II. 289. *CLXVI.* muß die Chur abſagen, 292. ſequu. *CLXVII.*
Joſephus wird Kayſer, II. 712. *CCCCX.* ſequu.
Irmenſeul, I. 17. *XV.*
Italiäner erregen einen Tumult wider den Kayſ. I. 208. (xxxx.
= = ſind ſchwürig über die allzu lache ſubmiſſion Henrici IV. gegen den Papſt, I. 282. *XLVI.*
Jubel-Jahr ſchreibt Paulus V. aus II. 426. *CCLI.*
Jubil. Evangel. II. 769 *CCCCXLV.*
Judicium gladiatorium hat auch lange in Teutſchland obtiniret I. 269. *XXIII.*
Juͤlichiſche Streit-Sache mit Brandenburg wird beygelegt II. 556. *CCCXXV.*
Julius, Cæſar, bekriegt die Teutſche, I. 50. *VI.* ſequu.
= = iſt am erſten über den Rhein-Strom gangen, I. 55. I.
Jura der Kayſer, und des Reichs über Italien vindiciren inſonderheit Lotharius I. I. 131. *XXXV.* die Ottones.
Henricus V. I. 305. *LXVIII.*
Conradus III. I. 345. *XI.*
Fridericus I. I. 351. ſequu. *XV.*

Otto IV. l. 423. ſeq. LXXIX.
Henricus VII. l. 565. ſequ. XLIX. ſequu.
Juſtinianiſche Rechte, ob ſie publica lege von Lothario III. eingeführet worden? I. 326. XC.

K.

Kayſer Römiſche Würde erlanget Carolus, l. 108. XVII.
ſolche præripiret die Italiäniſche Linie der Teutſchen l. 139. XLV.
wird mit Teutſchland beſtändig verknüpft, I. 198. xxx.
Kayſer-Würde und Namen will blos allein haben Kayſer Henricus IV. l. 281. ſequ. XLV. ſoll auch nicht mehr erblich ſeyn, l. 186. XLVIII. iſt aber nicht mehr bey den Römern, l. 355. ſequ XX. ob aber dieſelbe der Kayſer beneficio papæ zu dancken, qu? l. 362. ſequ. XXVI.
dieſe Würde ſucht Henricus VI. erblich an ſein Haus zu bringen, l. 404. ſequ. LIX.
wird verſchiedenen conferiret, l. 468. CXVIII.
Kayſerl. Tituls halber wird Streit erreget, l. 134. XXXIX.
Kayſer, darzu wird ausgeruffen Henricus Auceps, l. 182. XIII.
Kayſer, Röm. Teutſcher, wird Otto I. I. 195. ſequ. XXVIII.
= = ihrer zwey werden erwehlet, l. 581. LIX. ſequu.
Kayſer, ſo abgeſetzet worden:
Carolus Craſſus, l. 67. LXVI.
Henricus IV. l. 285. XLVIII. ſequu.
ihm wird zwar reſtitution verſprochen, iſt aber ohne effect, l. 295. LVIII.
Adolph von Naſſau, l. 540. ſequ. XXX. ſequ.
Ludovicus Bavarus. l. 615. ſequ. LXXXI.
Wenceslaus, l. 664. ſeq. CXXV.
Kayſer, welche ihre Würde renunciiret:
Lotharius I. l. 133. XXXVI.
Friedrich von Oeſterreich, l. 592. LXIV.
Ludovicus Bavarus ſucht ſolche auch abzutreten, l. 606. LXXIII.
Carolus V. II. 169. CV.

Kinder

Kinder ſtellen in Schleſien Gebete an, II. 722. CCCCXVII.
Kirchen-Thür-Hüter agiret Fridericus I. I 384. XLIV.
Kippen und Wippen im Müntz-Weſen reißt ein, II. 461. CCLXXI.
Kleidung der alten Teutſchen, I. 42. XXXVII.
Könige der alten Teutſchen, I. 35. XXX.
Kriege in Jtalien II. 711. cccxcvii. 701. cccıv. 707. ccccvii.
= = in denen Niederlanden, II. 692. cccxcviii. it. 702. ccccv. 707. ccccvii. 714. ccccxi. 719. ccccxv. 425. ccccxix.
= = in Bayern, II. 698. ccccIII. 712. ccccx.
= = in Pohlen. II. 756. ccccxxxvi.
= = in Pommern, II. 760. ccccxxxix.
= = in Spanien, II. 702. ccccv. 717. ccccxiv.
= = Türckiſcher, II. 763. ccccxlii.
= = in Ungarn, II. 707. ccccviii.
= = in Catalonien, II. 714. ccccxi.
Kriegs-Verfaſſung der alten Teutſchen, I. 40. xxxv.
Kriegs-Weſen in Teutſchland, wer es am erſten wieder hergeſtellet? 179. XI.
Krumbholtz, Prieſter, erregt einen Tumult, II. 724. ccccxviii.
Krumb-Stabs-Lehne, wenn ſie aufgekomen? I. 536. XII.

L.

Lager der alten Teutſchen, I. 41. xxxvi.
Landau wird von den Kayſerl. erobert, II. 700. ccccIII. denenſelben von denen Frantzoſen wieder genommen, II. 706. ccccvi. dieſen wieder abgenommen, II. 709. ccccıv.
Landes-Herrliche Hoheit, wenn ſie entſtanden? I. 537. xiii.
Latrocinia waren bey den alten Teutſchen erlaubt, I. 39. xxxiv. verderben dieſelbige, I. 46. II.
Lebens-Art der alten Teutſchen, I. 42. xxxvii.
Legations-Recht wird denen Fürſtl. Geſandten diſputirlich gemacht, II. 609. ccclviii.
Lehn-Geſetze Lotharii III. K. I. 329. xcii.
Lehn-Herrſchaft in weltlichen Sachen macht der Kayſer dem Pabſt diſputirlich, II. 726. ccccxx.
Leopoldus, Kayſer, II. 565. cccxxx. ſequ.
von der Wahl wolten ihn die Frantzoſen verdringen, II. 567. cccxxxii.

Lichten-

Lichtenſtein, Fürſt von, komt ins Reichs-Fürſtl. Collegium, II. 762. CCCCXLI.
Lullius, Römiſcher General, wird von denen Teutſchen geſchlagen, I. 55. I.
Lotharius I. Kayſer, I. 131. XXXV. ſequu.
Lotharius III. Saxo, Kayſ. I. 319. LXXXIII. ſequu. will die Biſchöffl. Iuueſtitur wieder ſuchen, I. 326. XC. ob er das Jus Juſtinianeum eingeführet? I. 328. XCI.
Ludolph, Hertzog von Kärndten affectiret die Kayſer-Würde, I. 296. LIX.
Ludouicus Pius, ob er dem Pabſt die Stadt und Gebiet Rom verehret? I. 117. XXIV. exerciret die jura ſuperioritatis wider den Pabſt, ibid. theilet das Reich zu dreyen mahlen, I. 119. XXVII. ſequu. wird von ſeinen Söhnen gar übel tractiret, I. 121. XXIX. ſequu.
Ludouicus II. I. 233. XXXVII.
Ludouicus der Stammlende, I. 112. L. ob er Kayſer geweſen? LI. ibid.
Ludouicus das Kind, wird Kayſer, I. 161. LXXIII. ob er unter die Römiſchen Kayſer zu zählen? ibid. iſt der letzte in der Carolingiſchen Familie, I. 164. LXXVI.
Lutherus, Martinus, II. 156. ſequu. XCVIII. ſequu. wird in Worms vernommen, II. 178. ſequu. CIX.

M.

Macht der Biſchöffe hat gegründet Otto I. K. I. 332. XCV.
Magdeburgiſcher Krieg, II. 306. CLXXV. die Stadt wird zerſtöhret, II. 489. CCLXXXVII.
ſolcher bemächtiget ſich Chur-Brandenburg, II. 587. CCCXLIII. welches Hertzogthum er auch behält, II. 614. CCCLX.
Magnus, König in Dännemarck, nimmt ſein Königreich von Lothario III. zu Lehn, I. 329. XCII.
Majora, ob ſie in Religions-Sachen gelten? II. 420. CCXLVII.
Maiorca, Inſul, wird von denen Alliirten eingenommen, II. 717. CCCCXIV.

Män-

Manfredus occupiret das Königreich Neapolis, I. 458. cxIII.
Manno der alten Teutſchen, was er bedeute, I. 1. I.
Mantua Ferdinand, Carl von, raumet denen Frantzoſen ſeine Reſidentz ein wider Oeſterreich, II. 689. cccxcvII. wird vor den Reichs-Hofrath citiret, ibid.
Mantua wird blocquiret, II. 690. cccxcvII. muß aber wieder aufgehoben werden, ibid. 692.
= = Kommt in Kayſerl. Gewalt, II. 720. ccccxvI. deſſen Hertzog wird in die Reichs-Acht erklärt, II. 721. ccccxvII.
Maraboduus, ſucht bey Tiberio Hülffe, V. I. 60. VII.
Marggraffen werden in Teutſchland geſetzt, I. 179. XI. erſter Marggr. in Schleßwich, I. 180. XII.
Marlborough Hertzog, wird ein Reichs-Fürſt, II. 713. ccccx
Martinitz, Graf, Kayſerl. Geſandter, publiciret ein Edict, die Reichs-Vaſallen betreffend, II. 697. ccccII.
Matthias, Kayſer, II. 419. ccxLVI.
Mathildis, Graffin in Tuſcia, ſetzet den Pabſt zum Erben ein, I. 308. LXX.
Maximilianus I. Kayſer, II. 94. LXIII. ſequu.
Maximilianus II. K. II. 345. CCII.
Mayländer Unruhe, I. 365. ſeq. XXX.
Mayland kommt in Kayſerl. Gewalt, II. 719. ccccxv. it. 721. ccccxvII.
Mecklenburg, Unruhen daſelbſt, II. 764 ccccxLIII.
Migrationes derer alten Teutſchen, I. 47. IV. & V. it. I. 65. XI.
Minorca, Inſul, wird von Engelland erobert, II. 725. ccccxIX.
Mitgifft, vide Dos.
Monachorum pater, wer ſo genennet worden? I. 217. LI.
Moritz, Hertzog von Sachſen, wird mit der Sächſiſchen Chur beliehen, II. 296. cLxIx. bekriegt doch endlich den Kayſer, II. 308. cLxxvI.
München wird von den Kayſerl. erobert, II. 712. ccccx.
Münſteriſcher Biſchoff, Friedrich Chriſtian, ſtirbt, II. 716. ccccxII. Streit wegen der Nachfolge deſſelben, ibid.
Münſteriſcher Friede, ſiehe Friedens-Congreß.

N.

Nancy wird von denen Frantzoſen erobert, II. 696. cccc.
Neapolis komt in Kayſerl. Gewalt, II. 721. ccccxvII.
Niederlande prætendiret Franckreich, quo iure? ſiehe Franckreich.
derſelben Krieg, ibid. und II. 644. cccLxxvI.
wegen der Spaniſchen Succeſſion, II. 689. cccxcvII.
Nimwegiſcher Friede, II. 609. ſequ. cccLIIx.
Normänner werden rege, I. 150. LXI.
Nürnbergiſcher Congreß wegen Execution des Oßnabr. und Münſteriſchen Friedens, II. 554. cccxxIv.

O.

Oeſterreichiſcher Krieg, I. 442. xcvIII.
Oeſterreichiſche Familie, die alte gehet aus, I. 466. cxvII. it. 508. IX.
= = Lande kommen an die Habsburgiſche Familie, I. 518. XIV. ſequ.
Oeſterreichiſchen Hauſes Gründe wider Franckreich auf das Königr. Spanien, II. 590. ccccxLv.
Opffer der alten Teutſchen, I. 24. xx.
Oßnabrugiſch. Friede, ſiehe Friedens-Congreß zu Münſter.
Oſtendiſche Compagnie, Streit deshalb ccccLI. 784.
Oſt Frieſiſche Händel, ccccL. 782.
Otto I. Kayſer, der Groſſe, I. 184. xvII. ſequu.
= = Deſſen groſſer Staats-Fehler, I. 203. xxxIv. welcher ſich auch ſattſam geäuſſert, I. 332. xcv.
Otto II. Kayſer, I. 205. xxxvII.
Otto III. K. I. 211. xLIv.
Otto IV. ein Gegen-Kayſer, I. 408. LxIv. ſequ. it. 419. LxxIv. ſeqq.
Otto, Pfaltzgraf von Wittelsbach, maſſacriret Kayſer Philippum I. 417. LxxI.
Ottocari Königs von Böhmen Krieg mit Rudolpho Habsburgico, I. 508. IX. ſequu.

P.

Pabſt, was ſich dieſer herausgenommen, I. 332. xcv.
= = Paſchalis II. ſucht die Biſchöffliche inueſtitur nach allem Vermögen an ſich zu ziehen, I. 304. LXVII.
Pabſtes Ausſpruch ſuchen die Teutſchen Fürſten, I. 281. XLV über Henric. IV. Kayſer, I. 282. XLVI.
= = Füſſe küſſet Fridericus I. I. 384. XLIV.
= = Streitigkeiten mit dem Kayſer in der Spaniſchen Succeſſions-Sache, II. 697. CCCCII. it. 726. CCCCXXI.
Pabſts declaration des Duc d'Anjou vor einen König in Spanien, II. 689. CCCXCVII.
= = gratulation zum Spaniſchen Thron, II. 697. CCCCII. deßwegen wird er vom Kayſer zur Rede geſetzt, II. 726. CCCCXX. muß aber Carolum III. vor einen König in Spanien erkennen, II. 727. CCCCXX. macht mit dem Kayſer Friede, ibid.
Pandectarum Codex wird wieder gefunden, I. 328. XCI. wird nach Florentz verführet, p. ſequ.
Parma, Streit zwiſchen dem Kayſer und dem Pabſt wegen deſſen Lehn-Herrſchaft, II. 726. CCCCXX.
Paſſau wird von Bayern erobert, II. 704. CCCCVI.
Patriciat derer Römer, was es bedeutet, I. 109. XVII. ſoll aufgehoben werden, I. 346. XI. ſonſt ſolte der Patricius Romanorum die Regalia haben, die ſich der Pabſt vindiciret, ibid.
Pfaltz, Churfürſt wird in die Acht erkläret, II. 451. CCLXVI. it. 458. CCLXXI. die Chur wird auf Bayern transferiret, quo jure? II. 459. CCLXXI.
Pfaltz, Churfürſt erhält die alte Chur-Stelle wieder, II. 723. CCCCXVIII.
Pfältziſche Kirchen-Sache, II. 769. CCCCXLV.
Pfennig gemeiner, II. 59. XLV.
Philippus, Kayſer, I. 406. LXII. und ſequu.
Piombino wird von den Kayſerl. eingenommen, II. 721. CCCCXVII.
Polislaus, Hertzog von Pohlen, wird vom Kayſer Friderico geſtrafft, I. 359. XXIV.

Prag

Prag occupiret Schweden, II. 545. CCCXXI.
Päbſtlicher Friede, II. 517. ſequ. CCCIV.
Prætendent von Engelland, Jacob III. wird von Franckreich vor einen König in Engelland erkläret, II. 687. CCCXCVI.
Premislaus wird zum König in Böhmen erkläret, I. 410. LXV. dieſer Würde aber wieder entſetzet, I. 412. LXVII.
Prieſter der alten Teutſchen, I. 25. XVI.
Priuilegia, viele beſtätiget Carl der IVte, I. 68. ſequ. xcv.
Proteſtation des Pabſtes wider den Oßnabr. und Münſteriſchen Frieden, II. 547. CCCXXII.

Q.

Quadruple-Allianz CCCCXLII. 775.
Quedlinburgiſches Stifft wird von Henrico II. angeleget, I. 182. XIV.

R.

Ragotzky, Fürſtens in Siebenbürgen, Conſpiration wider den Kayſer, II. 707. CCCCVIII.
Raſtädtiſcher Friedens-Congreſs, II. 752. CCCXXXIV.
Raub-Schlöſſer werden in Teutſchland zerſtöhret, I. 519. ſequ. XV.
Reformations Anfang, II. 156. ſequ. XCVIII.
Regalia, ob die Clerici haben ſollen? I. 345. XI. Dieſe muſten die Italiäner dem Kayſer Friderico I. abtreten I. 366. XXXI.
Regiments-Verfaſſung der alten Teutſchen, I. 29. XIV. war nicht einerley, I. 34. XXIX.
Reichs-Abſchied; Erſter, I. 437. XCIII. in Teutſcher Sprache, I. 525. XIX.
Reichs-Hiſtorie, deren Eintheilung in X. Periodos. I. 46. I.
Reichs-Erb-Beambte, wenn ſie aufgekommen? I. 332. XCV.

Reichs-Fürſten fangen an ſich je mehr und mehr erblich zu machen, I. 474. CCXXII.
Reichs- oder Cammer-Gerichte zu Wetzlar, wenn es beſchloſſen worden? II. 99. LXVI.
Reichs-Hofraths-Collegium, II. 143. XCII.
= = neue Ordnung wird denen Ständen communiciret, II. 359. CCXX.
Reichs-Inſignia ſolten der Päbſtl. Gewalt übergeben werden, I. 283. ſequ. XLVI.
Reichs-Creyſe, II. 52. ſequ. XLI.
Reichs-Regiments-Anordnung, II. 113. ſequ. LXXIII.
Reichs-Städte Krieg, II. 31. XXIV.
= = Scrupel mit dem Chur- und Fürſtl. Collegio, II. 558. CCCXXVI.
Reichs-Tag fürwährender wird ausgeſchrieben, II. 575. CCCXXXVII.
Reichs-Vicarien ſetzten die Kayſer vor dem nach Gefallen, I. 270. LXIII.
Religious-Eiffer, der immoderat iſt, 292. CLXVII.
= = Freyheiten und Kirchen-Güter bekommen die Proteſtanten, II. 362. CCXII.
Renunciation, ob ſie in Spanien ſtatt finde? II. 883. CCCXCIV.
Reſidentz, welcher ſie unter denen Kayſern am erſten in ſeinen Erblanden genommen? I 618. LXXXIV.
Reunions-Cammern von Franckreich werden angelegt, II. 615. ſequ. CCCLXI.
Revolten der Teutſchen Fürſten wider ihren König Conradum I. 165. LXXIX.
wider Henricum II. I. 217. LII.
wider Henricum V. I. 237.
= = Der Römer wider Fridericum I. I. 355. XX.

Rhe-

Rheiniſcher Bund, I. 471. ſequ. CXX.
Rheinfelſiſche Reſtitutions-Sache, 761 CCCCXL.
Richard, König von Engelland wird gefangen, I. 401. ſequ. LVI.
Rieſe, ob dergleichen der erſte Teutſche König geweſen? I. 1. I.
Ritterſchaft der Teutſchen wird in Thüringen geübet, I. 178. IX.
= = Schwäbiſche, woraus ſie entſtanden? I. 410. LXV.
Rogerius macht in Italien groſſe Unruhen, I. 441. ſequ. VIII.
Rom wird erobert von Henrico IV. 291. LIV. von denen Normännern, ibid. von Henrico V. I. 308. ſequ. LXXI.
Römer deren Kriege und Siege wider die Teutſche, I. 50. VI. ſequ. it. 56. I. ſequ.
Römiſchen Reichs Teutſcher Nation Titul komt auf, I. 474. CXXI.
Römiſcher König erſter, I. 242. LIX.
Rotweiliſchen Gerichts Fundation, I. 378. XII.
Rotweiliſches Gerichte wollen die Reichs=Städte in Schwaben abgeſchaffet wiſſen, wird aber von neuen wieder beſtätiget, II. 559. CCCXXVI.
Rudolphus, Hertzog von Schwaben, ein Gegen=Kayſer Henrici IV. I. 285. XLVIII. I. 287. XLIX. komt um I. 289. LII.
= = von Habsburg, I. 495. I. ſequ. wird Kayſer, I. 502. VI. ſequu.
Rudolphus II. Kayſer, II. 362. CCXIII. ſequu.
Rupertus, Churfürſt von der Pfaltz, wird zum Kayſer erwehlet, I. 669. CXXIX. ſequu.

S.

Sachſen der alten Götter, *I.* 16. *XIV.*
Sachſen will conquetiren Henricus IV. I. 290. LIII.
Sachſen wird mit Henrico V. wieder ausgeſöhnt, *I.* 314. *LXXVIII.*
haben gar eine beſondere Republique ausmachen wollen, *I.* 329. *XCIII.* fauoriſiren inſonderheit dem Pabſt, aus Haß gegen den Kayſer, ibid. widerſetzen ſich unter Henrico, dem Stoltzen, der Kayſerl. Wahl Conradi III. *I* 235. *II.* Chur-Lande werden getheilet, *II.* 562. *CCCXXIIX.*
Salica lex, was es ſey? *I.* 75. *VII.* deſſen autor. *I.* 80. *XI.*
Salica terra, *I.* 73 *VI.*
Sanguinarius. wer ſo genennet worden, *I.* 206. *XXXVI.*
von Savoyen Hertzog wird wegen der in der Spaniſchen ſucceſſion mit Franckreich geſchloſſenen Alliance für den Reichs-Hofraht citiret, II 689. *CCCXCVII.* gibt ſich in die groſſe Alliance mit dem Kayſer, 698 *CCCCIII.*
= = wird mit Monferrat und Alexandrien beliehen, II. 721. *CCCCXVII.*
Schaff-und ſchäbigter wird denen Hunnen geſchicket, *I.* 181. *XIII.*
Schellenberg, Krieg bey demſelben, *II.* 705. *CCCCVI.*
Schiſmata in dem Päbſtlichen Stuhl, I. 324. LXXXVIII. groſſes in der Römiſchen Kirche, I. 654. CXVII.
Schiffs-armament auf der Donau, wenn es am erſten angelegt? II. 638. CCCLXXII.
Schlacht auf dem Weiſenberg, II 448. ſequ. CCLXIV.
Schleſier Religions-Freyheit, II. 722. CCCCXVII.
= = Kinder angeſtellte Gebethe, und Geſänge, ibid.
Schmalkaldiſcher Krieg wider den Kayſer wird beſchloſ. II. 285. CLXIII.
= = gehet würcklich an, ibid. p. ſequ.

Schwe-

Schwaben, das Hertzogthum, wie es diſſipiret worden, I. 410. LXV. item 487. VIII. ſequ.
Schwäbiſcher Städte Bund, I. 645. CX.
Schwäbiſche Ritterſchaft, woraus ſie entſtanden? ibid.
Schweden alliiren ſich mit Franckreich, II. 485. CCLXXXV.
mit Chur-Brandenburg und Heſſen-Caſſel, II. 491. CCLXXXIII.
Schweden fallen ins Brandenburgiſche ein, II. 491 ſequ. CCLXXXVIII.
Schwediſche Progreſſen II. 495. CCXC.
it. 498. CCXCII.
it. 507. CCXCVII. u. p. ſequ.
it. 513. CCC.
519. CCCV.
Schwediſche Geſandten werden nicht admittiret, II. 476. CCLXXX.
Schweitzeriſche Unruhen fangen an, I. 555. XLV.
Schwerdt-Täntze waren bey denen alten Teutſchen gewöhnlich, I. 45. XXXIX.
Scythen von welchen entſproſſen die alten Teutſchen, I. 4. III.
Scythe was es heiſſe, ibid.
Sicilien wird zum Gehorſam gebracht, I. 431. LXXXVIII.
Sigismundus, Kayſer, I. 678. CXXXVIII. ſequu.
Sitz und Stimme im Fürſten-Rath, welche unter denen neuen Fürſten, und wie ſolche erhalten? II. 558. CCCXXVI.
Slaven, ihre Götter, I. 20. XVII.
Spanier fallen in Sicilien und Sardinien ein, I. 773. CCCCXLVI.
Speiſe der alten Teutſchen, I. 42. XXXVII.
Spiele der alten Teutſchen, I. 45. XXXIX.
Sprache der alten Teutſchen, I. 43. XXXVIII.
Städte haben die alten Teutſchen nicht gehabt, I. 30. XXV. ihrer Städte erſter Urſprung, I. 31. XXVI. wenn ſie recht angeleget worden, I. 179. X.

Städte der alten Teutſchen, *I.* 36. *XXXI.* derſelben Verſammlungen, ſequu.
Steigebügel hält Kayſer Fridericus I. dem Pabſt, *I.* 355. *XX.* abermalen, *I.* 384. *XLIV.*
Stettin wird erobert, 759. *CCCCXXXVIII.*
Stifter ſehr viele werden von Henrico Aucupe gemacht, *I.* 79. *XI.*
Stillſtand zwanzig-jähriger mit Franckreich, *II.* 623. *CCCLXV.*
= = ſolle in einen ewigen Frieden verwandelt werden, *II.* 650. *CCCLXXIX.*
Stroh-Männer werden die alten Teutſchen geſcholten, *I.* 194 *XXVI.*
Studia, davon wuſten die alten Teutſchen nichts, *I.* 43. *XXXVIII.*
Submiſſion, die all zu lache, des Kayſers Henrici IV. *I.* 279. *XLIV.*
= = all zu groſſe gegen den Pabſt des Friderici V. *I.* 383. ſequu. *XLIV.*
Succeſſio des minoris natu im Königlichen Stande gebohren, ob ſie vorzuziehen ſey dem ältern, der nicht im Königlichen Stande gebohren? *I.* 184. *XVIII.*
Suceeſſions-Streit der Lüneburger-Lande wegen, *I.* 642. ſequu. *CVII.*
Wegen Chur-Sachſen wird ausgemacht, *I.* 645. ſequ. *CIX.*
Wegen Maylandes, *II.* 29. *XXIII.*
Wegen des Ertz-Stifftes Mayntz, *II.* 47. *XXXVII.*
Wegen Ungarn, *II.* 126. ſequu. *LXXX.*
= = Marpurg, *II.* 394. *CCXXXI.*
Jülich-Cleviſch-und Bergiſche, *II.* 404. CCXXXVII.
Wird verglichen, *II.* 421. *CCXLVIII.* II. 587. *CCCXLIII.*
Mantuaniſche, *II.* 474. *CCLXIX.*
Oldenburgiſche, *II.* 588. *CCCXLIV.*
Sachſen-Altenburgiſche, *II.* 594. *CCCXLIX.*
wegen Pfältziſcher Lande, 779. *CCCCXLIX.*

Sachſen-

Sachſen-Lauenburgiſcher, II. 638. CCCLXXIII.
Succeſſions-Streit zwiſchen Pfaltz Neuburg und Chur-Brandenburg, II. 406. CCXXXVIII.
Succeſſions-Begebenheit in Spanien, II. 683. CCCXCIV. ſequu.
= = Deßwegen geführter Krieg, II. 685. CCCXCVI. ſequu.

T.

Tallard, Frantzöſicher General, wird gefangen, CCCCVI. 706.
Tauſch-Contracte waren bey denen alten Teutſchen üblich, I. 46. XXXVIII.
Tempel haben die alten Teutſchen wenig gehabt, I. 23. XIX.
Tempel-Herren-Orden wird ruiniret, I. 576. ſequ. LVI.
Teſtament, davon wuſten die alten Teutſchen nichts, I. 44. XXXIX.
= = Caroli II. Königs in Spanien, ob es denen Frantzoſen ein Recht gemacht? II. 683. CCCXCIV.
Teutſchen, der alten Urſprung, I. 1. ſequu. I. ob ihr erſter König ein Rieſe geweſen? ibid.
ihre Götter, I. 13. XII.
Was ihre eigentliche Religion, ibid. ſequu.
Ihre Geſetze und Gerichte, I. 38. XXXIII. deren kriegeriſche Art, und latrocinia, I. 39. XXXIV.
Ihre Waffen und Krieges-Verfaſſung, I. 40. XXXV.
Ihre Lager, und Art zu kriegen, I. 41. XXXVI.
Ihre Lebens-Art, I. 42. XXXVII.
Ihre Kleidung, ibid. Speiſen, ibid. waren dem Trunck ſehr ergeben, I. 43. XXXVII.
Ihre Treue, Sprache, Commercia, und Eheſtand, I. 43. XXXVII. Erbſchaften, Spiele, und Begräbniſſe, I. 44. ſequ. XXXIX. ihre Könige, I. 47. III. ſind ein groſſes und fürchterlich Volck, I. 50. VI. ihre Kriege mit denen Römern, I. 51. VI. ſequ. item 56. I. 57. II. ſequ. item 58. IV.

item 63. X. ſequu. müſſen denen Römern tributair werden, ibid. X. werden von ihnen aber niemals gantz überwunden, I. 64. X.
Teutones, woher? I. 8. VII.
Teutſches Reich, durch wen es in gegenwärtige Verfaſſung geſetzet worden? II. 94. LXIII.
Teutſche Sprache, ob ſie Rudolphus Habsburgicus eingeführet? I. 525. ſequ. XIX.
Teutſchland, wenn es ein beſonderes und ſouveraines Reich geworden, I. 130. XXXIV.
Teutſchlandes Abtheilung, I. 9. VIII.
= = alte Gräntzen, I. 10. ſequ. IX.
Teutiſca lingua, I. 8. in not. VII.
Teut, I. 1. I.
Thüringer, deren alte Religion und Götter, I. 15. XIII.
Tiberius beſiegt die Teutſchen, I. 56. III. item. 59. V.
Treue der alten Teutſchen, I. 1. II. it. I. 43. XXXVIII.
Tributair werden Carolus Calvus, I. 152. LXIV.
= = Ludouicus Infans, I. 162. LXXIV.
Tridentiniſches Concilium gehet an, II. 270. CLIX. wird wieder eröffnet, II. 305. CLXXIV.
Trunck liebten die Teutſchen ſehr, I. 43. XXXVII.
Tuiſte, I. 8. VIII. was er bedeute? ibid. iſt der erſte König, I. 47. III.

U.

Varus Q. Römiſcher General, wird von denen Teutſchen geſchlagen, I. 57. IV. bringet ſich ſelbſt um, ibid.
Valentien, Königreich, unterwirfft ſich Carolo III. König in Spanien, 714. CCCCXI. kommt wieder an den Hertzog von Anjou, 720. CCCCXVI.
Vehm-Gericht, ob es von Conrado III. komme? I. 243. X. in nota.
Venetianer werden in Bann gethan, II. 139. LXXXII.
Venetianiſcher Krieg, ibid. 130. ſequu.
in welchem die Venetianer in die Enge getrieben

werden, vergleichen ſich aber, ibid. 134. ſeq. LXXXVI.
machen Friede mit Maximiliano K. II. 147. ſequ. XCIV.
Venetianiſcher Vergleich iſt zu mercken, II. 111. LXXIV.
Vergleich Kayſers Friderici I. mit dem Pabſt, ſo ſehr nachtheilig, I. 383. ſequu. XLIV.
Vertrag Caroli M. wegen des Kayſerthums mit denen Griechen, I. 109. XVII.
Verſammlungen der alten Teutſchen, I. 37. XXXII.
Vicariat des Reichs, und Streit deswegen, II. 566. CCCXXXI.
Vice-Comte von Mayland wird zum erblichen Hertzog gemacht, I. 662. CXXIII.
Virgines, wer auch ſo genennet wird? I. 227. LXIII.
Volck, von welchem die Teutſchen entſproſſen, I. 2. II.
Votum deciſivum, wird denen Reichs-Städten denegiret, II. 544. CCCXX.
Udenheim wird raſiret, II. 429. CCLIII.
daraus entſtehet Philippsburg, ibid. p. 430.
Ungarn ihre Könige, wenn ſie angefangen ſich von dem Teutſchen Reich zu entziehen? I. 247. XV.
Ungariſche Unruhen, II. 707. CCCCVIII.
= = Reichs-Inſignia werden nach Wien gebracht, II. 708. CCCCVIII.
Vnion der Chur-Fürſten, II. 118. LXXVI.
= = Evangeliſche, CCCCXLV. 769. ſequ.

W.

Waffen derer alten Teutſchen ſind ſehr ſchlecht geweſen, I. 40. XXXV.
Wahl, eine neue nehmen die Böhmen wider ihren König vor, und warum? II. 436. ſequu. CCLIX.
Wahl-Reich wird Teutſchland nach dem Tode Henrici V. I. 320. LXXXIV.
Weymar, Hertzog Bernhard ſtirbt, II. 529. CCCXIII.
Weiſſagerinnen der alten Teutſchen, I. 15. XIII.

Wences-

Wenceslaus wird Römiſcher König, I. 643. CVIII.
= = = Kayſer, I. 653. ſequ. CXVI.
Weſtphäliſche Grafen erhalten ein votum curiatum, II. 558. *CCCXXVI.*
Wien wird zu einer Reichs-Stadt erkläret, I. 242. *XCVIII.*
= = revoltiret, II. 54. ſequu. *XLII.*
= = wird glücklich entſetzt, II. 621. *CCCLXIV.*
Wildfangs-Rechts Streit mit Chur-Pfaltz, II. 574. ſequu. *CCCXLI.*
Wallenſtein bekommt das Commando über die Kayſerliche Armee, II. 496. *CCXCI.* ſequu. will zu denen Evangeliſchen übergehen, II. 510. *CCXCIX.* wird aber maſſacriret, ibid. p. 511.

Z.

Ziſca, Joh. I. 698. *CLXIX.* ſequu.
Zölle des Reichs, deren werden etliche von Carolo IV. zum Unterpfand hingegeben, I. 643. *CVIII.*

E N D E.

Comes, nun Graf, hieß olim so viel, als Judex

Tempore medii aevi war der Gebrauch, daß diejenige, welche mit einer fürstlichen Familie nahe verwandt waren, den Herzoglichen titul führten, ob sie gleich keine Herzoge waren, sondern nur pure Freyherren; die fürstliche Dignität ist einem solchen titul nur als einen caracter d'honeur.

Judaei olim dicebantur Servi Camerae Imperialis, weilen sie unmittelbar unter des Kaysers Schutz stunden, sie mögen sich in seinen oder einem andern Landen aufhalten.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Struve, Burkhard Gotthelf,

Einleitung zur Teutschen Reichshistorie vom Ursprung der Teutschen biß auf gegenw. Zeit verabfasset ...

Jena 1739

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Gs 9487
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11250235-1
VD18 10810765-004